H. ref. 148 t (2

<36602876830013
<36602876830013
Bayer. Staatsbibliothek

Vierter Abſchnitt.

Von der Uebergabe
der
Augsburgiſchen Confeſſion
bis
zu der Verleſung der Widerlegung derſelben.

(25. Jun — 3. Auguſt.)

Urkundenbuch

zu der

Geſchichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530.

Nach den

Originalen und nach gleichzeitigen Handſchriften

herausgegeben

von

Karl Eduard Förſtemann.

Zweiter Band.

Von der Uebergabe der Augsburgiſchen Confeſſion bis zu dem Schluſſe des Reichstages.

Halle,

Verlag der Buchhandlung des Waiſenhauſes.

1835.

52 34

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Ueberſicht
der im zweiten Bande enthaltenen Urkunden.

Vierter Abſchnitt.

Von der Uebergabe der Augsburg. Confeſſion bis zur Verleſung ihrer Widerlegung. (25. Jun. — 3. Auguſt.)

Jun.

25. Nr. 108. Antwort des Kaiſers Karl V. den lutheriſchen Fürſten und Städten nach der Uebergabe ihres Glaubens-Bekenntniſſes gegeben und der Letzteren Dankſagung. S. 3.

27—28. Nr. 109. Antwort der Städte Straßburg, Nürnberg, Conſtanz, Ulm, Reutlingen ꝛc. auf das Vorhalten des Kaiſers, in den Reichs-Abſchied v. J. 1529 zu willigen. S. 5.

Jul.

(im Anfange des Monats.) Nr. 110. Des Kaiſers Karl V. Dankſagung für das Bedenken der Fürſten und Stände des Gegentheils über die Frage: ob die evangel. Fürſten den Kaiſer zum Richter über ihre übergebenen Schriften annehmen ſollen ꝛc. S. 9.

9. Nr. 111. Bedenken des J. Jonas, J. Agricola und Ph. Melanchthon für den Kurf. zu Sachſen über die Frage, ob dem Kaiſer noch mehr Artikel zu übergeben ſeyen. S. 12.

— Nr. 112. Sebaſtian Heller's Bedenken, was dem Kaiſer auf die Frage zu antworten ſei, ob die Evangeliſchen noch mehr Artikel zu übergeben hätten. S. 13.

10. Nr. 113. Der evangel. Fürſten Erklärung gegen die kaiſerl. Commiſſarien auf des Kaiſers Frage, ob ſie außer ihrem eingereichten Bekenntniß noch mehr Artikel zu übergeben hätten. S. 16.

(zu dieſ. Zeit.) Nr. 114. Beilage zu einem Briefe Melanchthon's. S. 19.

11. Nr. 115. Varianten zu dem deutſchen Texte der Confessio tetrapolitana. S. 21.

— Nr. 116. Varianten zu dem lat. Texte der Confessio tetrapolitana. S. 42.

13. Nr. 117. Luthers Bedenken auf die Frage, ob die Fürſten mit Recht das Kloſterleben und die Meſſe abgeſchafft haben. S. 70.

Jul.

(zu dieſer Zeit.) Nr. 118. Melanchthon's und Luther's Bedenken über den Primat des Papſtes. S. 75.

13. Nr. 119. Luther's Brief an J. Jonas. S. 76.

15. Nr. 120. Des Kurf. Johann zu Sachſen Schreiben an Luther. S. 78.

15. Nr. 121. Spalatin's Bedenken über die Anzeige, daß der Kaiſer dem Kurf. Johann zu Sachſen die Lehen ſo lange nicht geben werde, als dieſer der Lehre Luther's anhänge. S. 80.

(16.?) Nr. 122. Melanchthon's Bedenken über das Begehren des Kaiſers, von der ſo genannten neuen Lehre abzuſtehen und Gründe, warum die kirchliche Reformation ohne Zuſtimmung der übrigen Reichsſtände unternommen ſey. S. 84.

(zu derſelben Zeit.) Nr. 123. Deſſen zweites Bedenken über denſelben Gegenſtand. S. 86.

(desgl.) Nr. 124. Eines ungenannten Sächſ. Theologen Bedenken über die Frage, was um des Friedens willen von den Evangeliſchen und namentlich von dem Kurfürſten zu Sachſen zu thun ſey? S. 89.

(desgl.?) Nr. 125. Bruchſtück eines Bedenkens des Canzlers Brück. S. 92.

19. Nr. 126. Antwort des Markgrafen Georg zu Brandenburg auf das Begehren ſeiner verwandten Fürſten von Brandenburg, daß er von ſeinem Glauben abſtehen wolle. S. 93.

(ungef. am 20. Jul.) Nr. 127. Weitere Verhandlung der Brandenburgiſchen Fürſten mit dem Markgrafen Georg zu Brandenburg in dieſer Angelegenheit. S. 101.

21. Nr. 128. Antwort des verordneten Ausſchuſſes über die Hülfe zu dem Zuge wider den Türken. S. 108.

— Nr. 129. Der den Glauben betreffende Artikel in der dem Kaiſer an dieſem Tage gegebenen Antwort des Kurf. zu Sachſen. S. 113.

22. Nr. 130. Umgeändertes Schreiben des Markgrafen Georg zu Brandenburg an ſeine verwandten Fürſten von Brandenburg. S. 120.

(nach d. 22.) Nr. 131. Schreiben der kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurprinzen Johann Friedrich zu Sachſen. S. 125.

(in dieſer Zeit.) Nr. 132. Melanchthon's Bedenken über die Anwendung der Stelle Marc. XIII., 32. auf die Gegenwart Chriſti im heil. Abendmahle. S. 128.

23. Nr. 133. Des Kurf. Johann zu Sachſen Schreiben an ſeinen Rath Nic. v. Ende zu Georgenthal. S. 130.

29. Nr. 134. Schreiben der Rathmanne und Innungsmeiſter der Stadt Magdeburg an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 131.

Auguſt.

3. Nr. 135. Auszug aus dem deutſchen Texte der Confutation der A. C. S. 133.

— Nr. 136. Varianten zu dem latin. Texte der Confutation. S. 142.

Fünfter Abſchnitt.

Von der Verleſung der Confutation der A. C. bis zur Vollendung der erſten Apologie der A. C. (3. Aug. — 22. Sept.)

Auguſt.

5. Nr. 137. Antwort des Kaiſers Karl V. auf die Bitte der evangel. Fürſten und Städte um Mittheilung einer Abſchrift der Confutation. S. 179.

5—9. Nr. 138. Bericht über die Verhandlungen in dieſer Zeit. S. 180.

9. Nr. 139. Antwort der evangel. Fürſten und Städte auf den Antrag des gegentheiligen Ausſchuſſes vom 7. Auguſt. S. 183.

11. Nr. 140. Inhalt der vom Kurf. Joachim von Brandenburg im Namen des großen Ausſchuſſes gegebenen Antwort auf das Schreiben der Evangeliſchen vom 9. d. M. S. 188.

12. Nr. 141. Rathſchlag der über die Monopolien verordneten Räthe. S. 191.

13. Nr. 142. Antwort der evangel. Fürſten und Städte auf den Antrag des Gegentheils vom 11. d. M. S. 201.

14. Nr. 143. Bericht über die Antwort des Kurfürſten Joachim von Brandenburg auf die Schrift der Evangeliſchen vom 13. d. M. S. 218.

16—19. Nr. 144. Spalatin's Bericht über die Verhandlungen des Ausſchuſſes der Vierzehn. S. 219.

18. Nr. 145. Erklärung, über welche Artikel man im Ausſchuſſe der Vierzehn einig ſey. S. 230.

— Nr. 146. Ein in lat. Sprache abgefaßtes Verzeichniß der in dieſem Ausſchuſſe verhandelten Artikel. S. 233.

— Nr. 147. Des Canzlers Brück Bericht über die Verhandlungen des Ausſchuſſes der Vierzehn an dieſem Tage. S. 236.

— Nr. 148. Melanchthon's Bedenken über die Mittel zu der Ausgleichung zwiſchen beiden Theilen. S. 238.

— Nr. 149. Deſſen Bedenken über die beiden Geſtalten im heil. Abendmahle, über den Cölibat und über die Miſſe. S. 241.

— Nr. 150. Der kurf. Sächſ. Theologen Bedenken, in welchen Artikeln man dem Gegentheile nachgeben könne. S. 244.

19. Nr. 151. Vorſchlag des Ausſchuſſes der Sieben evangel. Seite an den des Gegentheils über die Mittel zur Ausgleichung. S. 249.

— Nr. 152. Vorſchläge des Ausſchuſſes der Sieben im Gegentheile über dieſe Mittel. S. 250.

20. Nr. 153. Gegenvorſchläge des evangel. Ausſchuſſes. S. 256.

20. u. 21. Nr. 154. Bericht über die Verhandlungen im Ausſchuſſe der Vierzehn an dieſen beiden Tagen. S. 263.

— Nr. 155. Melanchthon's Bedenken über die den Evangeliſchen vorgeworfene Aufnahme der Lehre des Neſtorius. S. 271.

(zu derſelben Zeit.) Nr. 156. Joh. Brenz's Bedenken, daß es nur in Nothfällen geſtattet werde, das heil. Abendmahl in einer Geſtalt zu genießen. S. 272.

Auguſt.
21. Nr. 157. Erklärung des evangel. Theiles im Ausſchuſſe der Vierzehn über die Behauptung, daß die Evangeliſchen diejenigen verdammen wollten, welche das heil. Abendmahl in **einer** Geſtalt genießen. S. 273.
— Nr. 158. Vorſchlag des gegentheiligen Ausſchuſſes, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Geſtalt im heil. Abendmahle lehren und predigen ſolle. S. 274.
— Nr. 159. Bericht über die Schluß-Verhandlungen im Ausſchuſſe der Vierzehn. S. 274.
— Nr. 160. Bedenken der über die Bittſchriften verordneten Räthe. S. 276.
(22. oder 23.) Nr. 161. Schreiben Geryon's (d. i. Gereon Seiler's) an Spalatin. S. 286.
23. u. 24. Nr. 162. Heller's Nachricht über die Bildung des Ausſchuſſes der Sechs. S. 290.
24. Nr. 163. Vortrag der päpſtl. Partei im Ausſchuſſe der Sechs. S. 292.
— Nr. 164. Antwort des evangel. Ausſchuſſes auf dieſen Vorſchlag. S. 298.
26. Nr. 165. Entgegnung des gegentheiligen Ausſchuſſes auf dieſe Antwort. S. 299.
— Nr. 166. Heller's Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausſchuſſe der Sechs. S. 301.
— Nr. 167. Luther's Schreiben an den Kurfürſten Johann zu Sachſen. S. 302.
28. Nr. 168. Der evangel. Ausſchuß der Sechs an den des Gegentheils. S. 306.
(in dieſer Zeit) Nr. 169. Schnepf's Bedenken über die Anerkennung der päpſtl. Epiſkopen in der evangel. Kirche. S. 311.
31. Nr. 170. Des Kaiſers Karl V. Antwort auf die Anzeige des Kurf. zu Sachſen, daß er von Augsburg abzureiſen wünſche. S. 313.
(unbeſtimmt) Nr. 171. Verwendung der Brandenburg. Fürſten für den Markgrafen Georg zu Brandenburg bei K. Ferdinand wegen der Belehnung mit Ratibor und Jägerndorf. S. 316.
(desgl.) Nr. 172. Antwort K. Ferdinand's auf dieſe Verwendung. S. 319.
(desgl.) Nr. 173. Schreiben des Markgr. Georg zu Brandenburg an ſeine Verwandten wegen dieſer Belehnung. S. 223.

September.
4. Nr. 174. Bedenken des verordneten Ausſchuſſes über Policey-Angelegenheiten und über die Reformation des kaiſerlichen Kammergerichts. S. 336.
5. Nr. 175. Bericht über die Verleihung der Lehen an K. Ferdinand als Erzherzog v. Oeſterreich und über die dabei gehaltenen Ritterſpiele. S. 377.
— Nr. 176. Melanchthon's (?) Bedenken über die unverglichenen Artikel an Aegid. a Plackery. S. 380.
(ungef. am 6.) Nr. 177. Bedenken des Juſt. Jonas, daß die Evangeliſchen proteſtiren und die Appellation an das künftige Conci-

September.
lium erneuern ſollen, wenn der Kaiſer die Herſtellung aller abgeſchafften Ceremonien befehlen würde.
(desgl.) Nr. 178. Deſſen Bedenken, daß die Privat-Miſſen nicht wieder herzuſtellen ſeien. S. 385.
7. Nr. 179. Erklärung des Kaiſers Karl V. an die Evangeliſchen. S. 391.
— Nr. 180. Antwort des K. Karl V. auf die Antwort der Evangeliſchen über ſeine Erklärung. S. 395.
— Nr. 181. Melanchthon's Bedenken über die Gründe für beide Geſtalten im heil. Abendmahle und für die Ehe der Geiſtlichen. S. 397.
— Nr. 182. Deſſen Bedenken über die Frage: ob die evangeliſchen Prediger und Lehrer ohne Zulaſſung der Epiſkopen und Prälaten ihre Lehre hätten annehmen und die früheren Mißbräuche abſchaffen können, und ob auch die evangel. Fürſten dazu ein Recht gehabt haben. S. 400.
— Nr. 183. Bedenken über das Verlangen des Gegentheils, daß dasjenige, was die Evangeliſchen für Recht halten, bis zu der Entſcheidung eines Conciliums nicht ſolle gepredigt werden, über die Sequeſtration der Kloſtergüter ꝛc. S. 409.
8. Nr. 184. Schreiben der evangel. Fürſten und Städte an den Kaiſer Karl V. S. 410.
10. u. 11. Nr. 185. Georg Truchſeß's von Waldburg u. des Hieron. Vehus Vorſchläge an die Evangeliſchen zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes. S. 415.
11. Nr. 186. Antwort des Kurf. Johann zu Sachſen über die erledigten Klöſter, dem Herzog Heinrich zu Braunſchweig gegeben. S. 419.
13. Nr. 187. Ueber einen den Glauben betreffenden Aufſatz in lat. Sprache. S. 420.
— Nr. 188. Heller's Bericht über die ferneren Friedens-Vorſchläge des Georg Truchſeß bei d. Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 420.
14. Nr. 189. Bedenken des Juſtus Jonas über die vorgeſchlagenen Mittel eines friedlichen Abſchieds. S. 423.
— Nr. 190. Bedenken Spalatin's über dieſelben Mittel. S. 428.
— Nr. 191. Melanchthon's Bedenken über denſelben Gegenſtand. S. 431.
(ungef. am 14.) Nr. 192. Der Markgr. Brandenburg. Räthe und Theologen ſechs Artikel zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes. S. 432.
14. Nr. 193. Bedenken des über die Bittſchriften verordneten Ausſchuſſes. S. 434.
— Nr. 194. Bedenken des Reichsrathes über die Urtheile des über die Supplicationen geſetzten Ausſchuſſes. S. 446.
— Nr. 195. Bedenken des über die Policey ꝛc. geordneten Ausſchuſſes. S. 449.
15. Nr. 196. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich zu Sachſen an ſeinen Vater den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 450.
17. Nr. 197. Erſte Vollmacht des Kurf. Johann zu Sachſen für die Räthe, welche er bei ſeiner Abreiſe von Augsburg dort zurücklaſſen wollte. S. 452.

September.
19. Nr. 198. Kurfürſt Johann zu Sachſen an ſeinen Sohn den Kurprinzen Johann Friedrich. S. 453.
20. Nr. 199. Heller's Bericht über die Aufnahme der von den Euangeliſchen umgearbeiteten Vorſchläge des Georg Truchſeß bei dem Gegentheile. S. 455.
(ungef. am 20.) Nr. 200. Neuer Vorſchlag des G. Truchſeß zu einem friedlichen Abſchiede für die Euangeliſchen. S. 456.
(desgl.) Nr. 201. Heller's Bericht über die Verhandlungen wegen dieſes neuen Vorſchlages. S. 458.
(desgl.) Nr. 202. Spalatin's Bedenken über den neuen Vorſchlag. S. 460.
(desgl.) Nr. 203. Melanchthon's Bedenken über denſelben Vorſchlag. S. 461.
21. Nr. 204. Fortſetzung des Berichtes Heller's über die Verhandlungen wegen des neuen Vorſchlags. S. 466.
22. Nr. 205. Bericht über die Verleſung des erſten Abſchiedes in dem den Glauben betreffenden Theile. S. 473.
— Nr. 206. Erſter Reichstags-Abſchied in Bezug auf den Glauben. S. 474.
— Nr. 207. Des Canzlers Brück Antwort dem Kaiſer auf dieſen Abſchied im Namen der euangel. Fürſten gegeben. S. 478.
— Nr. 208. Dieſelbe Antwort in einer andern Redaction und Bericht über die von dem Kaiſer verweigerte Annahme der Apologie der A. C. S. 481.
— Nr. 209. Melanchthon's lat. Apologie der A. C. in ihrer erſten Geſtalt. S. 488.
— Nr. 210. Die deutſche Apologie der A. C. in ihrer erſten Geſtalt. S. 530.

Sechster Abſchnitt.

Von der Vollendung der Apologie der A. C. bis zu dem Schluſſe des Reichstages. (22. September — 19. November.)

September.
22. u. 23. Nr. 211. Heller's Bericht über das, was ſich weiter nach dem erſten verleſenen Abſchiede zutrug. S. 601.
23. Nr. 212. Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wegen des Abſchiedes in der Herberge des Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 604.
— Nr. 213. Vortrag des Kurf. Joachim zu Brandenburg an die Euangeliſchen im Namen des Kaiſers gethan. S. 607.
— Nr. 214. Des Canzlers Brück Antwort auf dieſen Vortrag. S. 608.
23. Nr. 215. Des Kurf. Joachim zu Brandenburg Antwort auf Brück's Gegenrede. S. 609.
— Nr. 216. Des Canzlers Brück Entgegnung darauf. S. 610.

September.
23. Nr. 217. Vollmacht des Kurf. Johann zu Sachſen für die in Augsburg zurückbleibenden Räthe deſſelben. S. 611.
(in dieſer Zeit.) Nr. 218. Artikel eines friedlichen Anſtands. S. 612.
24. Nr. 219. Der Kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 613.
— Nr. 220. Bericht über die Erklärung der Räthe des Kurf. Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 618.
24. u. 25. Nr. 221. Des Kaiſers Karl V. Erklärung, daß die Reichsſtädte dem Abſchiede beitreten ſollen. S. 620.
(ungef. am 26.) Nr. 222. Fragment eines Schreibens der kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 623.
(desgl.) Nr. 223. Chriſtoph's von Taubenheim Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 625.
26. Nr. 224. Albrecht's Grafen zu Mansfeld Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 626.
28. Nr. 225. Verhandlungen des Kurf. Joachim zu Brandenburg mit dem Markgr. Georg zu Brandenburg über die Annahme des Reichstags-Abſchiedes vom 23. September. S. 628.
— Nr. 226. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg. S. 638.
— Nr. 227. Schreiben des Canzlers Brück an Hans von Dolzig. S. 639.
29. Nr. 228. Des Kaiſers Karl V. Antwort auf die Erklärung der Städte über die Annahme des Reichs-Abſchiedes. S. 640.
— Nr. 229. Erklärung der Geſandten von Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbiſch Hall gegen den Kaiſer, daß ſie den Abſchied nicht annehmen können. S. 641.
— Nr. 230. Erklärung von 14 Reichsſtädten, daß ſie den Abſchied annehmen. S. 642.
— Nr. 231. Schreiben Chriſtoph's v. Taubenheim an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 644.
30. Nr. 232. Schreiben der kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 647.
(in dieſer Zeit.) Nr. 233. Supplication des Herzogs von Savoyen an die zu Augsburg verſammelten Reichsſtände. S. 652.
(desgl.) Nr. 234. Erinnerung des Kurf. Johann zu Sachſen und ſeiner Mitverwandten über die Erhaltung des Friedens in den Glaubensſachen. S. 655.

October.
1. Nr. 235. Schreiben Albrecht's Grafen zu Mansfeld an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 661.
3. Nr. 236. Des Markgrafen Ernſt von Baden den Evangeliſchen vorgeſchlagene Mittel zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes. S. 664.
— Nr. 237. Luther's Schreiben an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 667.
5. Nr. 238. Leonhard's von Gendorf Schreiben an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 670.
— Nr. 239. Bericht der Nürnbergſchen Geſandten zu Augsburg über die Handlungen ſeit dem 1. October. S. 672.

October.

(ungef. am 6.) Nr. 240. Schreiben des Landgräfl. Heſſiſchen Rathes Georg Nusbick an die kurf. Sächſiſchen Räthe zu Augsburg. S. 675.
6. Nr. 241. Schreiben der kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 676.
(in dieſer Zeit.) Nr. 242. Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen ꝛc. S. 684.
8. Nr. 243. Schreiben Leonhard's von Gendorf an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 685.
— Nr. 244. Ferneres Bedenken des über die Supplicationen geordneten Ausſchuſſes. S. 693.
9. Nr. 245. Schreiben Leonhard's von Gendorf an den Markgrafen Georg zu Brandenburg. S. 703.
10. Nr. 246. Schreiben der kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 707.
— Nr. 247. Dieſelben an denſelben. S. 710.
11. Nr. 248. Des Markgrafen Ernſt von Baden vorgeſchlagene Mittel. S. 713.
13. Nr. 249. Reichs-Abſchied von dieſem Tage. S. 715.
— Nr. 250. Werbung der Straßburgiſchen Geſandten an die kurf. Sächſiſchen Geſandten zu Augsburg und der Letzteren Antwort. S. 726.
(unge. in dieſer Zeit.) Nr. 251. Des Markgrafen Georg zu Brandenburg Bedenken an ſeine Räthe zu Augsburg. S. 729.
14. Nr. 252. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich zu Sachſen an Johann von Dolzig. S. 735.
15. Nr. 253. Rathſchlag der verordneten Räthe, wie ſich der Kaiſer und die ihm in ſeinem Glauben anhängenden Fürſten und Stände mit einander verbinden ſollen. S. 737.
— Nr. 254. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg. S. 740.
21. Nr. 255. Die dem Cardinal Albrecht von den Evangeliſchen übergebenen Artikel, wonach ſie den Abſchied eingerichtet wünſchten. S. 749.
22. Nr. 256. Bericht über die Verleſung des Friedens-Artikels. S. 750.
— Nr. 257. Verzeichniß der bei dieſer Verleſung anweſenden Fürſten. S. 752.
— Nr. 258. Der Friedens-Artikel. S. 753.
— Nr. 259. Antwort der Evangel. auf dieſen Artikel. S. 755.
— Nr. 260. Antwort des Kurfürſten Joachim auf dieſe Antwort. S. 756.
— Nr. 261. Entgegnung der Evangeliſchen auf dieſe Antwort des Kurf. Joachim. S. 757.
— Nr. 262. Gegenrede des Kurf. Joachim auf dieſe Entgnung. S. 758.
— Nr. 263. Der Evangeliſchen letzte Antwort darauf. S. 759.
24. Nr. 264. Schreiben der kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann zu Sachſen. S. 762.
25. Nr. 265. Schreiben Chriſtoph's von Taubenheim an den Kurfürſten Johann zu Sachſen. S. 767.
27. Nr. 266. Schreiben deſſelben an denſelben. S. 772.

October.

29. Nr. 267. Beſchluß, wie der Kaiſer den Friedens-Artikel handhaben wolle. S. 773.

— Nr. 8. Antwort der Evangeliſchen auf dieſen Beſchluß. S. 774.

29. u. 30. Nr. 269. Bericht über die Einladung zur Verſammlung am 30. October. S. 777.

30. Nr. 270. Vortrag des Kurf. Joachim zu Brandenburg an die Evangeliſchen. S. 778.

— Nr. 271. Beſchluß des Kaiſers Karl V. auf die Schrift der Evangeliſchen. S. 779.

— Nr. 272. Antwort der Evangeliſchen auf dieſen Beſchluß. S. 781,

— Nr. 273. Erklärung des Gegentheils auf dieſe Antwort der Evangeliſchen. S. 784.

— Nr. 274. Gegenrede der Botſchaften und Räthe der Evangeliſchen auf die Erklärung des Kurfürſten Joachim von Brandenburg ꝛc. S. 785.

— Nr. 275. Antwort der Stände des Gegentheils auf die Gegenrede der Botſchaften und Räthe der Evangeliſchen. S. 786.

— Nr. 276. Bericht über dieſe Handlungen, welche am 30. October nach Mittag fortgeſetzt wurden.

— Nr. 277. Erklärung der Botſchaften und Räthe der evangel. Fürſten und Stände auf den verleſenen Abſchied. S. 787.

— Nr. 278. Antwort des Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen der Stände des Gegentheils auf dieſe Erklärung. S. 789.

— Nr. 279. Antwort der Botſchaften und Räthe der Evangeliſchen Fürſten und Stände auf die vorige Antwort des Gegentheils. S. 790.

31. Nr. 280. Bericht über die Fortſetzung dieſer Verhandlungen am 31. October. S. 790.

— Nr. 281. Bericht Chriſtoph's von Taubenheim über die Berathſchlagungen im Rathe der Kurfürſten an dieſem Tage. S. 791.

(ungef. in dieſer Zeit.) Nr. 282. Auszug aus dem Bedenken der Kurfürſten ꝛc. über des Kaiſers Karl V. Erklärung, von der Verkaufung des vierten Theils der geiſtlichen Güter fernerhin abzuſtehn. S. 792.

November.

2. Nr. 283. Schreiben der Botſchaften und Räthe der evangel. Fürſten und ihrer Verwandten an Kaiſer Karl V. S. 794.

— Nr. 284. Daſſelbe Schreiben an K. Karl V. lateiniſch. S. 797.

— Nr. 285. Schreiben des Kurfürſten Johann zu Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg.

4. Nr. 286. Die kurfürſtlich Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann zu Sachſen. S. 802.

7. Nr. 287. Der Kurfürſt Johann zu Sachſen an ſeinen Rath Chriſtoph von Taubenheim zu Augsburg. S. 808.

11. Nr. 288. Bericht über die Nachſuchung der Evangeliſchen um Antwort auf ihr Schreiben an den K. Karl V. vom 2. Nov. ꝛc. S. 810.

November.
11. Nr. 289. Antwort des Kaiſers Karl V. auf das Schreiben der Botſchaften und Räthe der evangel. Fürſten und ihrer Verwandten vom 2. November. S. 811.
— Nr. 290. Hans von der Planitz bittet für ſich und die Seinen um Mittheilung dieſer kaiſerl. Antwort in Abſchrift. S. 812.
— Nr. 291. Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf dieſe Bitte. S. 813.
— Nr. 292. Mündliche Antwort des Herrn v. d. Planitz im Namen ſeiner Collegen auf die kaiſerl. Antwort (Nr. 289.) S. 813.
— Nr. 293. Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf die vorige Antwort des v. d. Planitz. S. 814.
— Nr. 294. Bedenken der Räthe der evangel. Fürſten über die kaiſerl. Antwort (Nr. 289.) S. 815.
(zu derſ. Zeit.) Nr. 295. Ein anderes Bedenken eines Rathes der evangel. Fürſten über dieſelbe Antwort. S. 818.
11. Nr. 296. Die kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an den Kurf. Johann von Sachſen. S. 818.
— Nr. 297. Chriſtoph von Taubenheim an den Kurf. Johann von Sachſen. S. 820.
12. Nr. 298. Endliche Antwort der Botſchaften und Räthe der evangel. Fürſten und ihrer Verwandten auf die kaiſerliche Antwort (ob. S. 811.) S. 822.
13. Nr. 299. Erklärung des Kaiſ. Karl V. gegen die Stadt Augsburg, welche den Abſchied der Religion halben nicht annehmen wollte. S. 825.
— Nr. 300. Ueber den Anſchlag zu Unterhaltung des kaiſerl. Regiments u. Kammergerichts in den Regensburg. Acten. S. 827.
15. Nr. 301. Der Kurf. Johann von Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg. S. 828.
— Nr. 302. Der Kurf. Johann von Sachſen an Hans v. d. Planitz zu Augsburg. S. 832.
16. Nr. 303. Markgraf Georg v. Brandenburg an Kaiſer Karl V. S. 834.
17. Nr. 304. Hans v. d. Planitz und Chriſtoh von Taubenheim an den Kurf. Johann von Sachſen. S. 838.
19. Nr. 305. Bericht über den verleſenen Reichsabſchied. S. 839.
— Nr. 306. Bericht wahrſcheinlich eines der Nürnberg. Geſandten zu Augsburg über den verleſenen letzten Abſchied. S. 841.
— Nr. 307. Auszug aus dem Manifeſte, wodurch ſich König Ferdinand des ihm vom Papſte verliehenen Rechtes begiebt, den vierten Theil der geiſtlichen Güter und der Kirchen-Kleinodien zu verkaufen und das daraus gelöſte Geld zum Kriege gegen den Türken anzuwenden. S. 843.
21. Nr. 308. Schreiben der Markgr. Brandenb. Räthe zu Augsburg an den Rath der Stadt Nürnberg. S. 844.

Nr. 108. (25. Jun.)

Antwort des Kaiſers Karl V., gegeben durch den Pfalzgrafen Friedrich nach der Uebergabe des lutheriſchen Glaubens-Bekenntniſſes, und Dankſagung der evangeliſchen Fürſten.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. Blatt 426^{b} — 427^{b}. Bei Chytraeus Blatt 93. Walch XVI., 1040. Müller S. 586. §. 9. Lateiniſch bei Chytraeus S. 119. Vergl. Cöleſtin II., 100., ferner die Einleitung zu dem erſten Hefte meines Archives S. XXVII. Nr. 11. u. Brück's Erzählung ſelbſt S. 55. Eine andere Abſchrift befindet ſich in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 126. Hier hat die Antwort folgende Aufſchrift: „Kay^{r} M^{t} anthwurt auff die verleſen ſchrifft der Religion halben durch h. Friderichen zcum Neuenmarckt ꝛc. am tag Johannis Baptiſtä *) nach mittags gegeben.“

Key^{r} Mat: Antworth auff die verleſene Schrifft der Religion halben, durch pfaltzgraff Friderichen gegeben am tag Joh: Babtiſte *) nach Mittag.

„Romiſche keiſerliche Mat. hat eur lieb, des Churfurſten zu Sachſen vnnd annderer meiner Oheim, Schweger vnnd freundt verfaſte ſchrifft, Irer prediger lehre vnd haltung vnnd euer aller glaubenns bekenntnus horen leſenn [1]) vnnd gnediglich vernohmen. Dieweil aber das ein treffennlicher, hochwichtiger vnnd mergklicher groſſer hanndel vnnd derhalb wolh zubedenncken

---

*) Dieſe Angabe iſt dahin zu berichtigen: am tag nach Johannis Baptiſtä.

1) Müller ſchaltet aus Mißverſtand nach „bekenntnus“ das Wort „betreffend“ ein, und ſagt „hören laſſen“ ſt. hören leſen.

ſey, So wolle ſein kaiſerliche Mât Dennſelben In bedacht nehmen, Mit allem vleis erwegen vnnd berathſchlagen, vnnd wan ſein key. Mât. DarIn ſich etwas entſchloſſen hab, allsdann E. L. widerumb anſagen vnnd In Anntworth Dermaſſen vernehmen laſſen, Daraus E. L. ſeiner Mât. gnedigs Chriſtennlichs vnnd wolmeinendt gemueth vnnd Meinung ſpuren vnnd vermercken ſollen."

Darauff der Churfurſt, Furſten vnd derſelben verwanndten key. Mât., auch ko. W. zu Hungern vnnd Behemen vnd den Furſten vnd andern ſtennden der gnedigen vund gutwilligen verhor vnnderthenige, freuntliche [1]) danckſagenn, vnnd dargegen Jr erbiethenn, ſonnderlich gegenn key. Mt. ſolichs, vngeſpart Jrs leibs vnnd guts, zuuerdienen thun.

Vnnd dabey beſchließlich key. Mât., alls Jren aller gnedigſten hern, Jnn aller vnderthenigkeit habenn bitten laſſen, dieſenn hochwichtigenn vnnd Treffennlichen handel, daran Jnnen Jrer ſelen wolfarth vnnd ſeligkeit gelegen, gnediglichen vnd mit allem muglichem vleis der notturfft nach zuerwegenn, vnnd ſich darJn alls ein gnediger, Criſtennlicher keiſer, Jrer Mât außſchreibenn nach, zuerzeigenn.

Dabej es alſo der Religion halben damals plieben, vnnd weitters nichts gehandelt worden Iſt, Dann das die Euangeliſchen Furſten ſampt Jren verwanndten die verleſenen teutſchenn ſchriefft ſampt [2]) einer gleichlauttennden Lateiniſchen key. Mt. vberanntwortten haben laſſen. Darauff key. Mt. vonn Jrer ſeſſion herabgeſtiegen, zu Jnen hinzu ganngen, vnnd ſie erſucht, bemelte ſchrifft an Jrer Mât. willen vnnd wiſſenn nit Jnn druckh zugeben, nach komen zulaſſen. Darzu Man geanntworth hat: Man wolte ſich hierJnn vnuerweißlich erzeigenn vnnd haltenn. [3])

---

1) Ansb. Abſchrift: „freuntliche vnd vleiſſige."

2) ſampt] Ansb. Handſchrift: neben. 3) Man wolte ſich — halten] Ansb. Handſchrift: „Das man ſich hirin vnuerweißlich halten wolt."

Nr. 109. (27. oder 28. Jun.)

Antwort der Städte Straßburg, Nürnberg, Conſtanz, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Kempten, Winsheim, Isny und Weiſſenburg auf das Vorhalten des Kaiſers Karl V., in den Speier'ſchen Reichs-Abſchied vom Jahr 1529 zu willigen.

Aus der Abſchrift in den Reichstags-Acten von 1530 des Königl. Baierſchen Geheimen Staats-Archivs zu München Vol. II. Fol. 21 — 23. Nach einer andern Handſchrift liefert dieſes Schreiben Schelhorn in den Amoenitatt. litter. T. VI. p. 439—444. Daß es am 27. oder 28. Jun abgefaßt ſey, erſehen wir aus dem Berichte der Nürnbergiſchen Geſandten vom 28. Jun in Strobel's Miscellaneen II. St. S. 37. u. 38. Es wurde nach derſelben Quelle S. 45. dem Kaiſer in deutſcher und franzöſ. Sprache übergeben.

Allerdurchleuchtigiſter, großmechtigÿſter vnnd vnuberwindlichiſter Kayſer, aller genedigiſter Herr. Nachdem Eur Kaÿ. Mt̃. vnns hie vnntn̄ [1]) benanntn̄ ein furhallten thun laſſen, auf Maÿnung, das Eur Mt̃. bericht were, wie ſich zunegſtuerſchinem Reichſtag zu Speÿr, ſo E. Kaÿ. Mt̃. [2]) Bruoder, vnnſern genedigiſtn̄ herrn den König zu Hungern vnnd Beheimen ꝛc., ſambt andern Eur [3]) kaj. Mt. Comiſſarien an. Irer ſtat Verordnet, ein ſperung zugetragn̄, alſo das ettliche In den ſelben Abſchid, durch bemeltn̄ E. Mt. Comiſſarj, Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnd Stennde gemacht, nit hetten bewillign̄ wellen, des ſich gleichwol Eur Kaÿ. Mt̃. nit verſehen gehabt. vnnd doch nochmals der zuuerſicht weren, wir wurden vnns In ſolchm̄ gehorſamlich erzaign̄. wie dann vnnſer vorfarn hieuor yedes mals gegn̄ E. Mt̃. Vorfarn Hochlöblicher gedechtnuß auch gethan hetten. vnnd vnns von derſelben

---

1) hie vnnttn̄] Schelhorn: „hinnach.“ 2) Schelh. hat den Zuſatz: „daſelbſt hinauß geſchriben vnd darauf Irer Mt.“ 3) „Eur“ fehlt bei Schelhorn.

gehorſam nit ſonndern ꝛc. mit dem angehefftn̄ erbietn̄, wo wir aber vnnſer wegerung des Abſchids je Vrſach zehaben vermaintn̄, woltn̄ Eur kaÿ. Mt̄. dieſelben hören, wie dann E. Mt̄. vnns das alles mit mereren wortn̄ anzaigen, vnnd auf vnſer deſhalb beſchehn̄ vnnderthenigiſte bit genedigen bedacht, vnnſer Annbort zegeben, zuegelaſſen haben. Demnach ſo geben E. Kaÿ. Mt. wir Jn̄ aller gehorſam vnnd vnnderthenigkait diſe antwort, das nicht on iſt, E. Kaÿ. Mt̄. vnnderthanen, vnnſere freundt vnnd Obern, haben ſich berurts ſpeiriſchen Reichs Abſchids neben ettlichen vnnſern genedigiſtn̄ vnnd genedign̄ Herrn̄, Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd anndern Stennden beſchwert, vnnd das (.wie villeicht E. Kaÿ. Mt̄. eingebilldet wil werden.) derſelbn̄ E. Mt̄. gar nicht zu wider, noch ainicher vngehorſam, ſonnder aus hoher vnuermeidlicher notturfft, Dieweil ſolicher Abſchid Jn ſachn̄ [1]) vnnſern heilign̄ glauben vnnd Criſtliche Religion belanngent, Dermaß geſtellt, das ſÿ denſelben one Verletzung der gewiſſen gegen got vnnd Jrer ſellen hail, mit nichte annemen oder bewilligen haben können, wie dann bemelte Vnnſere freundt vnnd Obern verganngner [2]) Zeit neben den Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennden, So ſich des Abſchids gleichwaiſe beſchwerdt befunden, durch Jre geſannte pottſchafftn̄ Jn̄ Jtalien E. Kaÿ. Mt̄. deſhalb Jr Beſchwerde mit notturfftigen grunden vnnd vrſachen nach Lennge anzaign̄ laſſen, der vnnderthenigiſtn̄ zuuerſicht, E. Kaÿ. Mt. werde ſich daraus nochmals gnedigklich erJnnern, das Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd annder Stennde, ſo ſich alſo des Abſchids beſchwerd, ſöllicher Beſchwerung mer dann gnuegſam Vrſach gehabt haben vnnd noch,

Wo es auch an ſolliche notgedranngte Vrſachen vnnd Beſchwerung der gewiſſen vnnd Sellen hails ſolt [3]) an zweifl gar feren von vnnſern freunden vnnd Obern geweſt oder noch ſein, ſich in dem allerwenigiſtn̄ von anndern Reichs ſtennden abzuſonndern̄,

---

1) ſachn̄] Schelhorn irrig: „ſolchen.“ 2) S. irrig: „Obern vorgennger.“ 3) ſolt] S. irrig: „ſot.“

Vnnd des zu ainem antzaigen, So haben bemelte vnnſer Freundt vnnd Obern den Anndern Artigkl vilberurts Abſchids, als mit der Turckhen Hilff vnnd annder, neben Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennden nit allain Volgziehung [1]), ſonder [2]) ſich vber das mit ſonnder hilff vnnd Rettung wider den Veindt Criſtlichs glaubens den Turckhn̄ ſo ſtattlich erzaigt, das ſy on zweifel DarJnn, on Ruem zureden, Jres vermugenns neben vil anndern Stennden, So gleich diſen Abſchid allerdinng angenomen, nit die wenigiſtn̄, oder letztn̄ geweſt ſein, haben Alſo Jr vnnderthenigiſt gehorſam vnnd guettwilligkait gegen E. Kay. Mt̄., derſelbigen Brueder, vnnſerm genedigiſtn̄ Herrn denn kōnig, vnnd dem heilligen Reich in der that beweiſt, Sein auch kains anndern willenns, furnemens oder gemuets, dann das ſy hinfuro wie bishere ſōllichen Jren gehorſam gegen E. Kay. Mt̄. vnnd dem Reich in allem, Souil Jmmer muglich [3]), vnuerſpart leibs vnd guets vnnderthenigklich beharren vnnd den fueſſtapffen Jrer Vorfarn nachuolgen wōllenn,

Souil mer wir nun [4]) vnnſere freundt vnnd Obern diſes gemuets gegen E. Kay. Mt̄. vnnd dem Reich Jn der warhait geſynnt wiſſen, ӱemer get [5]) vnns zuhertzn̄, Das dieſelben vnnſere freundt vnd Obern, als wir Achten, durch Jre miſgunſtigen gehorder maſſen bey E. Kay. Mt̄. zuuervnnglimpfn̄ vnnderſtannden werden,

Vnnd bitten Demnach Jn aller Vnnderthenigkait aufs Diemuetigiſt, E. Kay. Mt̄. wellen der angeregten Beſchwerung Jn dem Ainigen Artigkl des ſpeiriſchen Abſchids kain Vngenadt nemen. ſonnder vnnſere freunde vnnd Obern auſ furgewanntn̄ vrſachen, der wegen ſolliches Jn warheit vnnd gar kainer anndern Maӱnung, noch E. Mt̄. zu Vngehorſam beſchehen, genedigklich enntſchuldigt haben, das ſollen vnnd werden on Zweifl dieſelben

---

1) Volgziehung] Schelhorn: „volg gethan“ 2) „ſonnder“ ſteht in der Abſchrift zweimal. 3) Souil Jmer muglich] S.: „in allem, das mit gewiſſen geſchehen mag.“ 4) nun] S. irrig: „mit.“ 5) get (= gehet)] S. irrig: „Got.“

vnnſere freunde vnnd Obern vmb E. Kay. M̃t., alls Iren Rechtn̄ allergenedigiſten Herrn, mit ſchuldiger gehorſam In aller vnnderthenigkait verdiennen,

Gemelte Vnnſere freundt vnnd Obern haben ſich auch hieuor mer dann aineſt erpotten vnnd ſeien noch vrputtig, ſich In allem, ſo Berurts Artigkls des glaubens halben mit grundt gottlicher ſchrifft dargethan werdn̄ mag, Der Billichait weiſen Zulaſſen. Das alles E. Kay. M̃t. wir anſtat vnnſer Freundt vnnd Obern auf Obberurt Jr furhallten vnnderthenigiſter Maynung nit woltn̄ verhalltn̄, Dieſelben vnnſer freundt vnnd vnns damit E. Kay. M̃t. In aller Vnnderthenigkait Beuelhende,

E. Kay. M̃t.

Gehorſame
vnnderthanen

Die geſanntn̄ der Erbarn
Frey vnnd Reichſtet. Straßburg. Nurnberg. Coſtentz.
Vlm. Reutlingn̄. Hailbrun. Memingn̄. Lindaw̃.
Khemtn̄. Windſhaim. Yſnj.
Weiſſennburg. 1)

---

1) Die Namen der Städte Windsheim und Weiſſenburg fehlen bei Schelhorn.

Nr. 110. (im Anfange des Monats Jul.)

Des Kaiſers Karl V. Dankſagung für das Bedenken und den Beſchluß der Kurfürſten, Fürſten und Stände des Gegentheils über die Anfrage: ob die Euangel. Fürſten in ihren übergebenen Schriften den Kaiſer zum Richter annehmen ſollen ꝛc.

Aus den Reichstags-Acten von 1530 im Königlich Baieriſchen Geh. Staatsarchive zu München Vol. 11. Nr. 1. Fol. 16—19.

Auf der Churfurſtn̄, furſtn̄ vnnd annder des heilligñ Reichs Stenndte des Allten glaubens vnnd ſo dem Edict gehorſamlich gelebt, Jungſtes gutbedunckhn̄, ſo Jr Kaÿ. Mt̄., vnnſerm allergenedigſtn̄ Herrn, in ſchrifft vbergeben, haben Jr Kaÿ. Mt̄. durch ſich ſelbs auch Jr Mt̄. lieben brueder, die königklich Mt̄. zu Hungern vnnd Behaim ꝛc., vnnd Jren treffennlichn̄ Rat daſſelbig vleiſſig bedacht vnnd erwegñ, vnnd daraus befunden, das ſÿ die Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd annder Stennde daſſelbig Jr guetbedunckhn̄ vnnd vernunfftigen wolbedachtn̄ Rat, Jrer Mt̄. vnnd allem weſen zu gutem, aus Criſtennlichn̄ trewen Hertzn̄ wolgemaint vnnd angezaigt haben, des vnnd Jres daneben gethannen vnnderthenigen vnnd Freundlichen erbiettens Jre Mt̄. auch ain ſonnders genedigs vnnd freundlichs gefallen trägt, vnnd Jne hohen Dannckh ſagt, Darauf auch Jnen den Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennden hinwider Zuuerſteen gibt, das hernach volgt:

Anfenngklich ſouil belanngt, das Jr Kaÿ. Mt̄. von den funff Curfurſtn̄ vnnd furſtn̄ wiſſenns emphahen, ob ſÿ Jn Jren vberanntworten ſchrifftn̄ vnnd derſelben Jnnhallt Jr Mt̄. zu Richter annemen wellen ꝛc., So Acht Jr Mt̄. mit ſambt Jnen den Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennden auch zum höchſtn̄ geratn ſein, das Jr Mt̄. ſollichs begern an ſÿ die funff Cur vnnd Furſtn̄ anſteen laſſen vnnd in diſer ſachn̄ aus kaÿſerlicher höhe vnnd macht volkumenhait mit der Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennde Rat handln̄ vnnd procedìern ſol, Als das Jr Mt̄. nit allain in Crafft des Edicts, ſonnder ainem Römiſchn̄ Kaÿſer, Vogt, Aduocaten

vnnd Obriſtn̄ Beſchirmer der kirchn̄ vnnd vnnſers heilligen Criſt-lichen glaubens, auch Irem Rechtn̄ ainigen natturlichn̄ Obriſtn̄ herrn gepurt vnnd wol Zueſteet, des Ir Kay. Mt. alſo Zethun begirig vnnd gemaint iſt.

Vnnd hat Ir Kay. Mt̄. auf Irer der Curfurſtn̄, furſtn̄ vnnd Stennde guetbedunckhen vnnd Rat bey den Funff Cur vnnd Furſtn̄ beraids begern laſſen anzuzaigen, ob ſy Ichts weit-ters einfuern wellen, Darauf ſy ſich ſollichs Befrembt vnnd da-bej Angehanngen, dieweil ſolliche ſach ſy nit allein belanngt, ſonnder ſich der annder mer anmaſſen, ſo wellen ſy Inen deſſelbig furbringn̄, deſhalb ſy nue alſo bedacht gepetten vnnd Ir Mt̄. Ine auch zugelaſſen, vnnd ſo palt Ir Mt̄. Ir anntwurt empfann-gen wirdt haben, wil ſie die Curfurſtn̄, Furſten vnnd Stennden mit Irer Mt̄. Maynung daneben furtter auch nit verhalten.

Zum anndern, als ſich Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennde aus den angezaigtn̄ vrſachn̄ enntſloſſen haben, ſich in diſer ſachen kain parthej zeachtn̄ noch zehalttn̄, So iſt des Ir Mt̄. alſo auch zu guettem friden, des verſehens, wes ſich die Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennde erbottenn haben, das darInn khain Manngl ſein wirde.

Zum Dritten, Vierttn vnnd funfftn̄ anſetzung des Concilij vnnd einſehung zethun der miſpreuch vnnd beſchwärden halben, auch das den funff Cur vnnd furſtn̄ vbergeben ſchrifften vnnd Artigkl mit bewertem Ewanngeliſchen grundt, leren vnnd ſchriff-ten abgelaint, vnnd daneben vnnſer Criſtlicher warer glaub mit Ewanngeliſchem grundt vnnd ſchrifften Beueſſtigt vnnd ſonn-derlich verner Diſpitacion ſchrifftn̄ unnd gegenſchrifftn̄ vnnder-laſſen werden 2c., So khan Ir Mt̄. auch nit fruchtparers er-meſſen, vnnd Nemblich, dann das fur das Erſt die Miſpreuch vnnd Beſchwerden wes der ſein, vnnd die geiſtlichen wider die Weltlichen vnnd die weltlichen herwiderumb gegen die geiſtlichn̄ vnnd vnnder ſich haben megen, mit ſambt Bäbſtlicher heillig-kait Legaten, ſouil ſein heilligkait Belanngt vnnd in denſelben zehanndlen geburn vnnd zueſteen wil, fur hanndt genomen vnd hayſſamblich gebeſſert vnnd gewenndet werden, des Ir Kay.

Mt̄. alſo genntzlichn̄ willig vnnd begirig iſt, mit der gnedigiſtn vnnd Freundlichen beger, Sy die Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennde wellen Irem gethannem erbietten nach, das ſy hier Inn, ſouil an Inen ſej, mit allem vleiß veruolgen vnnd verhelffen wollen, Ettliche aus den Irn verordnen, die alle ſollich miſpreuch vnnd beſchwärden, die ſy ſich laſſen bedunckhen gebeſſert vnnd geenndert ſollen werden, in ſchrifft verfaſſn̄ vnnd ſtellen. vnd das darnach ſy die Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennde in aignen perſonen dieſelbn̄ beratſlagn̄, ob vnnd wie, auch durch was weg vnnd mitl ſollich peſſerung vnnd Enndrung am nutzlichn̄ vnnd am peſſten zuegeſchehen ſey, welle ſich Ir Mt̄., ſo Sy Jre das alles nachuolgennds anzaign̄, Bej ſich ſelbs vnnd Irem̄ lieben Brueder, auch Ire treffliche Räte zum vleiſſigiſtn̄ auch erwegn̄ vnnd ſich dem allen nach als ain Criſtlich kayſer, wie ſich wol gepurt, dar Inn haltn̄, welle auch nit zweifln̄, Bäbſtlich heilligkait, ſouil das ſy mag belanngen, vnnd anſtat Irer heilligkait derſelben legat werden, ſich dar Inn Ires tails auch gannz vnuerweiſlich beweiſen vnnd erzaigen, der genntzlichn̄ hoffnung, wann das alle gemaine Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennde des Allten vnnd Newen glaubens Alſo ſehen vnnd befinden, ſy werden des nit allein als ains nottwenntigen vnnd peſſtn̄ werckhs höchſtes wolgefallenns Empfahen, ſonnder das auch dardurch ſambt durch die Anntwort, die Ir Mt̄. auf der funff Curfurſtn̄ vnnd Furſtn̄ vbergeben ſchrifften, Ire Opinionen, der Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennde gutbedunckhn̄ nach durch der göttlichen ſchrifft gelertn̄ Zum vleiſſigiſtn̄ verfaſſen laſſen, vnnd dem Legatn̄, auch Inen den Curfurſtn̄, Furſtn̄ vnnd Stennden, ſambt anndern darnach zueſtellen. die auch zuebeſichtigen vnnd zue beratſlagn̄ vnnd darauf Irer aller Rat vnnd guetbedunckhen der funff Cur vnnd Furſtn̄ thun, vnnd auch hinwider offennlich verleſen laſſn̄, desgleichen auch, das Abſpald darnach, wo es wurt not ſein, ſy die Curfurſtn̄ vnnd Furſtn̄, auch andere Stennde, als ſy gebetten haben, das Ire Mt̄. das zuelaſſen well, das ſy gannz willig iſt, mit den Funff Cur vnnd Furſtn̄ als Iren Vettern,

Schwagern, Oheimen vnnd freundtñ, durch Jrn auſſchuss gutlich hanndlñ vnnd vleiss furwennden werden, ſy von Jrem vorhaben zubewegen, das alſo durch das alles alle oder ye zum wenigiſtñ die maiſtñ zwiſpaltñ vnnd Jrrungñ, ſo yetziger Zeit vnnſers heilligen Criſtlichen glaubenſ halben Schwebñ, zu gutem ennde vnnd ainigkait pracht, vnnd wo man ſolch zwiſpaltñ alſo dardurch ye nit ganntz verainigñ, ablainen vnnd hinlegen mochte, Das dennoch die Jhenen, ſouil der vnueraínigt vbrig bleiben wurden, mittler Zeit bis ain gemain Concilium gehalltñ, allennthalb auf deſter bequemerñ vnnd peſſern weg vergleichen werden mögen, vnnd alſo in demſelben fall Erſt zu Letſtñ, ſo man befunde, das ſollichs ye nit volgen wurde, vnnd ain Concilium zehallten enntlich von notten ſein wurt, das durch Jre Mt. daſſelb gemain Concillium auch alſdann vnd nit Ehr furgenomen vnnd an ain gelegne Malſtat ſo furderlich als müglich iſt, auſgeſchriben, vnnd daſelbs gehalltñ werden, des dann Jr Mt., alſo ſouil an Jr ſein wirdt, zethun auch genaigt vnnd willig iſt.

Nr. 111. (9. Jul. *)

Juſtus Jonas's, J. Agricola's und Philipp Melanchthon's Bedenken für den Kurfürſten von Sachſen über die Frage: ob dem Kaiſer noch mehr Artikel übergeben werden ſollten.

Aus dem von Spalatin eigenhändig geſchriebenen und von Jonas, Agricola und Melanchthon eigenhändig unterſchriebenen Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 90. Spalatin hat das Blatt mit dem Buchſtaben „A" bezeichnet und ihm die äußere Aufſchrift gegeben: „Der gelerten bedencken." Von neuerer Hand ſteht Folgendes am Rande:

*) Vergl. Brück's Bericht in meinem Archive S. 67.

„Warumb der Theologen gutachten nach anfenglich nichts mehr zur Augſpurgiſchen Confeſſion hat gebracht werden ſollen.“

Vnſer vntertenigs bedencken iſt, doch auf menniglichs verbeſſerung, das man itzt keyns wegs eynig mer artickel Kayr. Mät. furbringe. In anſehung, das ſichs diſer Zeit, ehr der gegenteil ſein antwort einbringt, nicht getzimen will. Vnd das der gegenteil ſonſt es dafur halten will, wie glimpflich vnſer Bekentnuss des glaubens vnd der Lere geſtellt iſt. als ſolten ſie von vns drynn vervnglimpfft ſein. Wo ſie aber ſich in irer antwort anders denn leidlich vnd glimpflich wurden vernemen laſſen, So iſt in der Replica dran gar nichts verſeumet. Wirt auch als dann ſich vil baß dann itzt reymen.

J. Jonas.
J. Agricola.
Philip.

Nr. 112. (9. Jul.)

Dr. Sebaſtian Heller's Bedenken, was für Antwort auf des Kaiſers Anfrage, ob die Euangeliſchen noch mehr Artikel zu übergeben hätten, zu antworten ſey.

Aus dem Concepte der Markgräfl. Brandenburg. Acten a. a. O. Blatt 129. und 130. Die Aufſchrift Blatt 128. lautet: „Doctor Heller's Concept, was vff kaiſerlicher Mt Com̃iſſarien begern, ob wir mer Artickel furzubringen hetten, das wir ſolchs thun ſolten, fur antwurt zugeben ſein ſolt.“

Auff das gnedig begern, ſo keyl. Mtt an die Churfl., Furſten vnd Stende, die nechſt irer prediger Leeren vnd glaubens bekentnis vbergeben, thon hatt laſſen, Ob ſie mheer artickel oder beſchwernus vberanthwortten oder die ſachen bej derſelben

bekentnis beruhen vnd bleiben laſſen wolten, Des ir key^e. M^tt zuuerſtendigen ꝛc. Hetten ſich dieſelben Churf., Furſten vnd Stende miteinander vnterredt vnd geben key^r. M^tt auf ſollichs in vnterdenigkeit zuerkennen, Das ir Chur vnd f. g. vnd derſelben verwanthen nechſt irer key^r. M^tt auf derſelben g. begern vnd vermoge derſelben außſchreibens ein ſchriftliche bekenthnis Irer prediger Leeren vnd ires glaubens halben in teutſch vnd Latein vbergeben vnd zcugeſtelt hetten, darin dan ſouil die hauptpuncten vnſers h. Chriſtenlichen glaubens vnd wes einem jeden menſchen vnd chriſten zcu ſeiner ſeelen ſeligkeit notwendig zcuwiſſen ſej, Auch wie es bißher in iren kirchen bede mit der Leere vnd den Ceremonien gehalten worden, vnterſchiedlich lautter vnd clar geſetzt vnd eingefurth were, Alles, irs verſehens, mit ſollichen grunden vnd vrſachen, daraus ir key^e. M^tt gnugſam verſtehn vnd abnhemen mochten, das ßie gar vngern etwas hetten furnhemen oder iemandts anderm zcuthon geſtatten wollen, das nit bede in der Leere vnd Ceremonien heiligem gottlichem worth gemeß were vnd irer endrung halben dringende notwendige vrſachen vnd grunduheſt aus der ſchrifft hett.

Nhun were nit one, es hetten ſich verſchiener Zceitt vnd zcü anfang diſer handlung an vilen ortten vnd ſchier den merern thail deutſch Landes mit predigen vnd mißbreuchen vom Ablas, heiligthumben, verbietung vnd diſpenſation der ſpeis, erlaubnis der pfaffen Concubin, Abſolutionen nit allein der vergangen, ſonder kunftigen, auch furſetzlichen ßunden, Erloſung der ſeelen durch einwerffung eines geringen ſchnoden geldts aus dem Fegfeur, vbermeſſigem, vnzimblichen der geiſtlichen gewalt vnd macht vnd dergleichen vnczelichem ꝛc. ſolliche vnſchickligkeit vnd beſchwernis zugetragen, Das etzlich Chriſtlichs verſtandts vnd gemuths dadurch verurſacht worden weren, ſich mit grund der heiligen gotlichen ſchrifft vnd warheitt dawider zcuſetzen, zcuſchreiben, vnd die einfaltigen frommen Chriſten vor ſollichem yrſal vnd verblendung zuuermhanen *) vnd abzcufuren, Daraus

*) d. i. zu vermahnen.

auch volgendts ie lenger vnd mheer weitter ſtritt vnd diſputation erwachſen weren.

Dieweil aber aus derſelben Chriſtlicher Lerer vermhanung die leuth von ſollichem groben yrthumb abgefurtt, auch derſelben yrthumb Leere vnd mißbreuch bej den widertheilen ſelbſt mitler Zceitt den merern thail nuhmer abkhommen vnd gefallen, vnd dadurch als irrig vnd vnrecht ſtilſchweigendt gnugſam bekhent vnd dorgethan, auch in vbergebner Confeſſion durch nottliche volg nidergelegt weren, So hetten ir Chur vnd f. g. von vnnotten geacht, achtens auch noch von vnnotten, ferner von ſollichen ſtucken anregung oder weitleufftige einfhurung zcuthon, vnd ir key. Mt. damit, ſo mit andern vnd merglichen obligenden des heiligen Reichs geſchefften ſunſten beladen were, aufzcuhalten vnd alſo derſelben nuhmer gefalne vnd erloſchne ſtritt vnd diſputation widerumb zuerwecken, was dan ßunſten noch irrung vnd ſpaltung mochten vorhanden ſein oder angeßogen werden, die mheer den Schulen zcuratten, dan gemeynen Chriſten, als zcu irer ſeelen ſeligkait vnuermeidlicher notturft zuwiſſen gepuret, Damit hett man ir key. Mt. allerlaj weitleufftigkeit vnd vergebliche verlengerung zuuerhutten, vnd auf das dodurch andre obligende des Reichs geſchefft vnd ßunderlich wes des Erbfeinds, des Turcken halben ießo gantßer Chriſtenheit, vnd furnemlich auch Teutſchem Land ſich beſchwerlichs vnd fur Jamer vnd hertßenleitt zcugetragen vnd noch zcutruge vnd erzceigte, nit verhindert oder vertßogen wurden, auch nit wollen beleſtigen oder bekhummern, ſondern daſſelbig alles vnd wes ſich auſſerhalb der mißbreuch in der Confeſſion vnd bekhentnis vnd derſelben puncten oder ynhalt nechſt vbergeben angetßogen, bißher vngepurlichs, vnſchicklichs vnd vnchriſtlichs zcugetragen hett, das nit allenthalben gefallen vnd erloſchen, ßunder noch bej etßlichen in vnrechtem whan vnd verſtandt were, oder in einich weg kunftig zcutragen mocht, Das wolt man nach der ſcherpf vnd zcur notturft zcuorttnen vnd außzcuuben einem kunftigen freien, chriſtlichen Concilio beuelhen, Vnd derwegen mitler Zceitt, ſouil die endlich ortterung deſſelben

belanget, ein chriſtlich mitleiden vnd gedult haben vnd tragen, Souer *) die widertheil ſelbſt ferner nit nheurung machten oder dawider weitters handelten, in wellichem fhall man ſunſt die notturft vnd gegenwher allemal vorbehalten vnd vnbegeben haben will. Vnnd ſich in aller vnterdenigkeit verſehen, key. Mtt wurde der Churfl., Furſtl. vnd derſelben verwanthen Chriſtliche eingebne bekentnis mit chriſtlichem hertzen vnd gemuht gnediglichen der notturft nach bewegen vnd dieſelben in allweg dohin verſtehen, das man diſerſeits ie mheer begirig vnd genaigt were, ſouil ſich gottes worts beuelh, gepotten vnd vnſers gewiſſens halb ymer ſchicken oder leiden wolt, chriſtliche einigkeit vnd friden zcuerhalten, dan in weitleufftige vnd den widerthailen verdrießliche dißputation zubegeben.

Nr. 113. (10. Jul.)

Der euangeliſchen Fürſten Erklärung gegen die kaiſerlichen Commiſſarien, den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Wolf von Montfort, den Grafen Hoier von Mansfeld und den Herrn von Helfenſtein, auf des Kaiſers Frage, ob ſie außer der Confeſſio noch mehr Artikel zu übergeben hätten.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Reichstags-Acten vom Jahr 1530 zu Nürnberg Blatt 135. und 136. mit der Aufſchrift Blatt 134.: „Was die Criſtlichen kurfurſt, furſten vnd ſtende auff kaiſerliche Mt Comiſſarien begern, ob die mer artickel Irer Confeſſion halben furzebringen hetten, das ſie eß thun ſolten, fur antwurt geben haben. Actum am Sontag nach Vdalricj“ (d. i. am 10. Jul). Dieſe Angabe ſtimmt mit der in des Canzlers Brück Geſchichte S. 68., daß dieſe Antwort am Sonntag nach Kiliani gegeben ſey, überein, da dieſer Sonntag im J. 1530 ebenfalls auf den 10. Jul fiel, und die Angabe Cöleſtin's u. a., wonach die Antwort erſt am 13. Jul gegeben wurde, iſt hiernach zu berichtigen. Auch Müller giebt den 10. Jul an. — Eine

*) d. i. Sofern.

Eine andere Abſchrift befindet ſich in den Augsburg. Reichstags-Acten des Königl. Baieriſchen Geheimen Staats-Archives zu München P. II. Fol. 19. und 20. Aus einer dritten Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar (?) und nach Chyträus Blatt 97ᵇ. liefert das Schreiben Müller a. a. O. S. 667. Danach ſteht es in Luther's Werken herausgegeben von Walch XVI., 1060. Latiniſch angeblich aus Melanchthon's Handſchrift bei Coelestin II. Fol. 218. und bei Chytraeus p. 123.

Hochgebornner Furſt, freuntlicher lieber Oheim [1]), wolgeborne Grauen, liebe beſondere vnd getreuer. [2]) Alls vnns eur lieb vnd Jr geſtern zu Siben hore [3]) Römiſcher [4]) kay. Mt., vnnſers aller gnedigſten herrn, beuelch angezeigt, Das wir vns wolten vernemen laſſen, Ob wir mehr artickel anzuzeigen vnd zuvbergeben bedacht weren oder es bej denen, ſo kay[r] Mt. wir negſt vnterdenigclich Jnn ſchriften zugeſtellt, wolten beruhen laſſen ꝛc.

So zeigen eur lieb vnd euch wir freuntlicher vnnd gunſtiger Maynung ſambt vnſern mituerwanten [5]) an, Wiewol offentlich iſt, das vil groſſer vnd beſchwerlicher Mißpreuch, die lehr vnd der geiſtlichen Regiment belanngend, Jnn der kirchen ſeindt, welche erſtlich vrſach geben haben nicht allein den vnſern, ſonder auch vil andern, dawider zupredigen vnd zuſchreiben zu vnderricht der gewiſſen, ſo mit vnrechter lehr zubeſchwerung Jres heyls getriben worden vnd keinen troſt auß dem heyligen Euangelion gehabt.

Dieweil aber kay[e] Mt. Jnn Jrem auſſchreiben [6]) angezeigt hat, das diſe ſachen, die Religion belangend, vnder vnnſelbs Jnn lieb vnd gutigkeit zuhandeln vnnd mit der warheit, die

---

1) Oheim] Der gewöhnliche Text: „Vetter." 2) getreuer] Die Münchener Abſchrift: „getrewen." 3) hore] Die Münchener Abſchrift: „Vrn." 4) „Romiſcher" fehlt in der Münch. Abſchrift. 5) ſambt vnſern mituerwanten] So auch in der Münch. Abſchrift. Jm gewöhnlichen deutſchen und auch in dem lat. Texte fehlen dieſe Worte. 6) „gnediglich" ſetzt der gewöhnliche Text und auch die Münchener Abſchrift hinzu. Auch im Lat. fehlt dieſes Wort.

dann allain gottes rains wort iſt [1]), zuuergleichen ſej, wie dann criſtlich vnnd pillich [2]) geſchicht: So ſind In der nechſten ſchrift nicht alle mißpreuch ſpecificirt vnd nambhaftig angezogen, Sonder ein gemeine confeſſion vnd bekenntnus vberantwurt, DarInn vngeuerlich verfaſſet alle die lehre, ſo furnemblich zur ſelen hayl nuzlich bej vnns gepredigt wurdt, Damit kay[e] M[t] grundtlich bericht wurde, Das bej vnns kein vnchriſtliche lehr angenomen. So haben wir auch [3]) fur notig geacht, mehr dj mißpreuch furzubringen, DarInnen vnſer vnd der vnſern gewiſſen beſchwert geweſen, Dann andere mißbreuche, der geiſtlichen wanndel belangend, dafur ſie doch zu Irer Zeit [4]) fur ſich got werden Rechenſchaft zugeben haben, wo ſolche mißpreuch nicht abgeſtellt oder Zu chriſtlicher beſſerung gefurt werden.

Derhalben, damit diſe ſach deſter mehr In lieb gehandelt vnd mit gottes wort alls der warhait verglichen [5]) wurde, vnd das man dj furnembſten ſtuck, darInn enderung furgefallen, darzu [6]) auß was vrſach ſolchs geſcheen vnd geduldet, deſter clerer ſehen vnd erkennen mocht, So iſt dj weitleuftigkeit, In ſonderheit alle Mißpreuch Zuerzelen, In angezeigter vnſer ſchrift gemyden.

Wollen doch mit diſen artickeln, ſo vberantwurt, alle vngewiſſe vnd vnrechte lehr vnd mißbreuch, dj denſelben vberreichten artickeln vnd Iren vrſachen entgegen, dardurch auch widerfochten [7]) haben, vnd achten derhalben on noth mer artickel einzebringen.

So aber der widerteyl dieſelben mißpreuch fur ſein Opinion vnd Maynung vermuge kay[r] M[t] auſſchreibens vnnd beſchehenen

---

1) vnnd mit d. warhait — wort iſt] fehlt in der Münch. Abſchrift. 2) chriſtlich u. pillich] Münch.: „pillich vnnd Criſtlich." 3) auch] Die Münch. Abſchrift irrig: „vnns." 4) zu Irer Zeit] Eben ſo in der Münch. Abſchrift. Der gewöhnliche Text: „zu jeder Zeit." Im Lat. ganz richtig: „suo tempore." 5) vnnd mit gottes wort — vergleicht] fehlt in der Münch. Abſchrift, im gewöhnlichen Texte und auch im Latein. 6) Die Münch. Abſchrift: „darzu vnnd." 7) Münch. Abſchrift: „angefochten."

furtrags erreget, oder vnnſer Confeſſion anzufechten oder Ichts neus furzubringen vnderſtunde, So iſt man hiemit erputig, Dauon auß gottes wort weiter bericht zuthun, Wie man ſich dann auch zu ende der [1]) negſt vberantwurten ſchriftlichen bekanntnus erbotten hat.

Vnnd iſt demnach an die Ro^e^ kay^e^ Mt., vnſern aller gnedigſten hern, vnnſer vnterdenigſt bith: Dieweil wir vnns, Irer kay^n^ Mt. zu vnterdenigſtem gehorſam, zeitlich anhere verfugt vnd nun mit ſchwerem Coſten ein lange Zeit hie geweſen, Ir kay^e^ Mt. wolle gnediglich verfugen vnd furdern, Damit Irer Mt. auſſchreiben alls obberurt one lengern verzug nachgegangen vnd gelebt mocht werden, Alls wir vnns auch Inn aller vnterdenigkeit vertroſten vnnd an vns kein mangel geweſt, auch wills gott nit ſein ſoll. Das wollen vmb Ir kay^e^ Mt., vnnſern aller gnedigſten hern, wir Inn aller vnterdenigkeit verdinen. [2])

Nr. 114. (ungefähr am 10. Jul.)

Beilage eines Briefes Melanchthon's an einen Unbekannten.

Aus Melanchthon's eigner Handſchrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 158. u. 159. (unten Bl. 92. u. 93.) Auch bei Cyprian in den Beilagen S. 194. Eine neuere Hand hat dieſes Stück irrig überſchrieben: „Bedencken." Ohne Zweifel iſt dieſer Aufſatz eine Beilage zu einem Briefe Melanchthon's, vielleicht zu dem Briefe an Luther vom 10. Jul (ſ. Melanthonis epp. lib. I. p. 9.).

1. man wirt vns die confutation leſen nicht nomine der theologen, ſonder des Keiſers,

1) zu ende der] fehlt in der Münch. Abſchrift. 2) Im Latin. ſchließt hier ebenfalls dieſes Schreiben. Chyträus giebt noch die Unterſchriften der fünf euangeliſchen Fürſten, und bei Müller und Walch ſteht außerdem noch das Datum: „Actum Augſpurg am 10. Tag July 1530."

2. vnd Iſt derhalb gelindert durchs Keyſers leut,

3. Es ſihet mich auch an, als werde auff die leczion volgen, das man fragen wirt, ob wir K. M. zu richter leyden mögen,

4. Doch ward alſo davon geredt, das ſich K. M. erbieten würde, Abuſus zu Endern, ſo fern das Statuta Eccleſiaſtica bleyben,

5. Es wirt geradten, das wir anhalden ſollen des Concilij halb.

6. Der pabſt hatt hart angehalden, das der Keyſer kheyn handlung ſold furnemen, ſonder ſtraks ſeyn exercitum In Teutſchland füren, vnd die ſach mit gewaltt vnterdrücken.

7. vnd mögen die pebſtiſche nicht hören vom Concilio reden,

8. Die Hiſpanier haben geradten, man ſold vtramq. speciem zulaſſen petentib: *) Aber der Legat will nicht.

9. Jetzund hab ich ſchrifft von Straſburg gehabt, das der Frantzoſ vnd Lotring In groſſer ruſtung ſey, vnd der K. hab gebotten Im Elſas, das man die Frantzoſen ſoll annemen vnd ſie vff yhrm pfenning zern laſſen, biß vff weytern beſcheid, man redet davon, der k. wolle ſie gebrauchen wider die Sueytzer vnd Stet.

10. Das iſt gewiſſ, das Eck vnd Faber ſeer treÿben, man ſoll mitt gewaltt darzu thun, vnd nichts nach geben, vnd gefellt den Hiſpaniern nicht, das vnſer leut alſo zu Krieg radten, haben ſich auch nicht verſehen, das ſo viel furſten ſolden vns entgegen ſeyn.

---

*) Von dieſem Rathe ſpricht wohl Melanchthon in dem Briefe an Luther vom 10. Jul: „Spalatinus perscripsit tibi Hispanorum procerum consilium de nostra causa, quod meo iudicio est honestissimum.“ Vergl. auch Spalatin's Annalen S. 143.

11. Der groſ cantzler *) hat zu Bononia mit dem K. geredt des concilij halb, vnd als der K. geſagt, der Pabſt wolle nicht, hatt der grosCantzler wider geantwort, vnd den K. vermanet, ehr ſoll nicht davon laſſen, vnd bedencken, das ehr herr ſey.

Nr. 115. (11. Jul.)

Varianten zu dem deutſchen Texte des Bekenntniſſes der vier Städte Straßburg, Conſtanz, Memmingen und Lindau (Confessio tetrapolitana s. Argentinensis).

Obgleich der Landgraf Philipp von Heſſen auch während des Reichstages zu Augsburg im Jahr 1530 es ſich ſehr angelegen ſeyn ließ, eine Vereinigung zwiſchen der Lehre Luther's und Zwingli's über das heil. Abendmahl herbeizuführen, ſo ſcheiterten doch alle ſeine Verſuche an einer bei Melanchthon ſonſt ſo ſelten hervortretenden Härte und Feſtigkeit, welche wahrſcheinlich in der Beſorgniß, durch Nachgiebigkeit ſich Luther's Mißfallen zuzuziehen, ihren beſondern Grund hatte. **) Wenigſtens von den Geſandten der Stadt Straßburg haben wir die Nachricht, daß ſie nicht abgeneigt waren, dem Bekenntniß des Kurfürſten von Sachſen und ſeiner Mitverwandten beizutreten. Da ſie ſich aber nur unter gewiſſen Bedingungen dazu verſtehen wollten ***), wurde ihnen die Theilnahme an der Unterſchreibung verweigert. In der That mochten jedoch die Geſandten von Straßburg eben ſo gut wie die der andern Städte auch aus andern Gründen jene Theilnahme nicht einmal wünſchen. ****) Der Kaiſer hatte in ſeinem Reichstags-Ausſchreiben eines Jeden Bekenntniß verlangt, und wir ſehen alle die übrigen evangeliſchen Städte, welche ſich der Sächſiſchen Confeſſio nicht anſchloſſen, ihres Glaubens

---

*) d. i. der kurz zuvor in Innsbruck verſtorbene Mercurinus Gattinara. **) Vergl. Strobel's Miscell. III. St. S. 206. 2te Anmerk. ***) Juſt. Jonas ſchreibt an Luther (b. Coelestin II., 205b.): „Argentinenses ambierunt aliquoties, ut excepto articulo Sacramenti susciperentur, sed Principes noluerunt. ****) cf. J. H. Felsii Dissert. inaug. hist. de varia confess. tetrapol. fortuna etc (Gott. 1755. 4.) p. XV—XX.

Bekenntniß beſonders abfaſſen. Man weiß dieß namentlich von der Stadt Ulm *) und von der Stadt Straßburg. Auch Zwingli ſchrieb aus derſelben Veranlaſſung ein beſonderes Glaubens-Bekenntniß. Die Stadt Straßburg wünſchte aus leicht begreiflichen Gründen damit nicht allein hervorzutreten und unterhandelte deshalb mit vielen Reichsſtädten, und zwar beſonders mit Ulm, Heilbronn, Memmingen und Frankfurt a. M. Aber keine derſelben wollte anfangs ſich ihrem Bekenntniſſe unterſchreiben und dadurch ihrer Lehre anhängig werden. So ſtand Straßburg lange gar allein. **) Endlich gewann man noch die Städte Coſtnitz, Memmingen u. Lindau, und das von dieſen vier Städten gemeinſchaftlich unterſchriebene Glaubens-Bekenntniß wurde am 11. Jul 1530 von Caspar Hedio dem kaiſerlichen Vicecanzler und Epiſkopen Waldkirch zur Uebergabe an den Kaiſer zugeſtellt. ***) Daß es öffentlich vor dem Kaiſer verleſen worden ſey, erzählt uns nur J. Cochlaeus (de actis et scriptis Lutheri pag. 216.); aber ſeine Angabe wird durch das Schweigen aller andern Quellen ſehr zweifelhaft. —

Was den Verfaſſer dieſes Glaubensbekenntniſſes belangt, ſo treten wir unbedenklich der frühern Meinung bei, daß Martin Bucer den hauptſächlichſten Antheil daran hatte, und daß Caspar Hedio und Wolfg. Fabricius Capito ihm dabei zur Hand gegangen ſind. Vergl. Schelhorn's Reform.-Hiſtorie der Reichsſtadt Memmingen S. 179. u. Fels a. a. O. pag. XX seqq.

Erſt gegen das Ende des Reichstages zu Augsburg, nachdem die vier Städte einer kaiſerlichen Antwort lange vergeblich entgegen geſehen hatten, wurde am 17. October 1530 in öffentlicher Reichs-Verſammlung eine Widerlegung dieſes Bekenntniſſes verleſen, als de-

---

*) ſ. Strobel a. a. O. II. St. S. 48. **) ſ. Spalatin in Luther's Werken (Altenb. Ausgabe) V., 158. ***) Dieſe Zeitbeſtimmung ergiebt ſich aus dem Schreiben der Straßburger Theologen, welche damals zu Augsburg waren, an ihre Amtsgenoſſen in der Heimath vom 12. Jul 1530. Hier heißt es: „Heri sub noctem — huiusmodi responsum Electori Respublicae ostenderunt —. Eodem die Walkirchensi Praeposito, qui Episcopus modo Constantiensis palam vocatur, oblatus est per nostros Libellus, quo fidei suae rationem satis aperte astruunt. Utinam — auspicio Domini fiat. Constantienses, Memmingenses et Lindovienses simul subscripserunt." ſ. Unſchuld. Nachrr. v. J. 1756. S. 307—310. und vergl. den Bericht der Nürnberg. Geſandten bei Strobel a. a. O. Seite 47.

ren Verfaſſer Joh. Faber, Joh. Maier von Eck und Joh. Cochläus genannt werden. Die Mittheilung dieſer Widerlegung wurde den Städten verweigert; ſie ließen aber dem ungeachtet eine Apologie ausarbeiten, welche im Jahr 1531 zugleich mit der erſten Ausgabe dieſer ſogenannten Confessio tetrapolitana im Druck erſchien.

Die Beachtung des völlig gleichen Ganges in der Geſchichte dieſes Glaubens=Bekenntniſſes mit demjenigen, welchen die Geſchichte des Sächſiſchen Bekenntniſſes (der Augsb. Conf.) gegangen iſt, kann uns nicht ohne große Theilnahme für die erſtere laſſen. Beide Glaubens=Bekenntniſſe ſtehen in einem gleichen Verhältniſſe zu ihrem deutſchen und latiniſchen Texte; beide werden dem Kaiſer übergeben; beide werden öffentlich widerlegt, beide erhalten ihre Apologie; in demſelben Jahre endlich erſcheinen beide im Druck mit Wiſſen und Willen derjenigen, in deren Namen ſie geſtellt und übergeben waren. Später vermiſſen wir freilich dieſe Gleichheit in dem Fortgange ihrer Geſchichte, in ſo fern der lutheriſchen Confeſſio ein hohes ſymboliſches Anſehen zu Theil wurde, deſſen ſich das Bekenntniß der vier Städte nie zu erfreuen hatte, welches faſt vergeſſen worden iſt, während ſeit Luther's Tode das Anſehen jener durch den eigenthümlichen Gang der Geſchichte der jungen lutheriſchen Kirche faſt immer mehr geſtiegen iſt. Dieſer Unterſchied kann aber dem Werthe derſelben keinen Eintrag thun. Uebrigens würde die Geſchichte beider Confeſſionen auch in ſpäterer Zeit ſich gleichmäßiger geſtaltet haben, hätte man früher von Varianten der Straßburger oder der vier Städte Confeſſion eine Ahnung gehabt. Durch die von uns hier ſowohl für den deutſchen, als für den latiniſchen Text gegebenen Varianten aus gleichzeitigen Handſchriften kommen wir nun auf dieſelbe große Frage, welche für das Sächſiſche Glaubens=Bekenntniß ſchon ſo Viele mit harten Kämpfen und immer ohne den gewünſchten entſcheidenden Erfolg zu löſen verſucht haben, auf die Frage der Kritik über den urſprünglichen Text der dem Kaiſer übergebenen Exemplare. Wir ſehen nun auch für dieſe Beziehung beide Confeſſionen ein gleiches Schickſal theilen.

Die Geſchichte der Confessio tetrapolitana haben Gli. Wernsdorff (Historia Confess. tetrapol. resp. Mch. H. Reinhardo. Witeb. 1694. 4. Zuletzt: Ed. IV. ibid. 1721. 4.), und nach ihm J. H. Fels in der ſchon genannten Diſſertation bearbeitet. Gründliche Beiträge dazu geben ferner J. G. Schelhorn in den Amoenitatt. litt. T. VI. p. 305 seqq. und Dn. Gerdes im Scrinium antiquarium s. Miscell. Groning. T. V. p. 2. pag. 193—221. Die verſchiedenen deutſchen und latin. Ausgaben derſelben verzeichnet Feuerlein in der Bibliotheca symbolica P. I. p. 122. und 123. Nr. 712 seqq. Dazu bemerken wir noch, daß Salig in der Ge=

ſchichte der A. C. I. Bd. S. 398. eine deutſche Ausgabe o. O. u. J. erwähnt, welche vielleicht als die erſte zu betrachten iſt. Dann erſchien auch eine deutſche Ausgabe zu Straßburg bey Theodoſius Rihel 1578. in 4to. In Luther's Werken herausgegeben v. Walch Theil XX. S. 1966—2008. findet man eine neue deutſche Ueberſetzung. — Das lateiniſche Exemplar iſt zum Theil und unter dem Namen: „Confessio Suevica“ auch aufgenommen in die „Harmonia confessionum fidei (ed. Beza). Genevae 1581. 4to und vollſtändig in das Corpus et syntagma confessionum fidei. (Genevae) 1612. 4to und 1653. 4to.

Die hier zunächſt folgenden Varianten zu dem deutſchen Texte erhielten wir aus der Abſchrift dieſes Glaubens-Bekenntniſſes, welche in dem ſchon öfters erwähnten Actenbande des Geheimen Staats-Archives zu Caſſel die letzte Stelle einnimmt und 49 Blätter (ohne das Titelblatt) füllt. Der Abſchrift ſelbſt geht folgender Titel voran:

„Der Zwingliſchen Reichsſtette bekanntnus.
Straſpurg
Anno 1530.“

Bei der Vergleichung haben wir die Ausgabe benutzt, welche zu Neuſtadt an der Hardt 1580 in 4to erſchien und welche ein getreuer und wörtlicher Abdruck der höchſt ſeltenen erſten Ausgabe *) ſein ſoll. Verſchiedenheit in der Orthographie blieb dabei unberückſichtigt; nur

---

*) Sie erſchien unter dem Titel: „Bekanntnuſz der vier | Frey vñ Reichsſtätt, Straßburg, Coſtantz, Memmin- | gen, vnd Lindaw, in deren ſie Keyſ. Maieſtat, | vff dem Reichstag zů Augſpurg, im̃ xxx. Jar | gehalten, ihres glaubens vnd fürhabens, | der Religion halb, rechenſchafft | gethan haben. || Schriftliche Beſchirmung vnd verthe- | digung der ſelbigen Bekantnuſz, gegen der Confuta- | tion vnd Widerlegung, ſo den geſandten der vier | Stätten, vff bemeldtem Reichstage, offen- | lich fürgeleſen, vnnd hie getrewlich einbracht iſt.“ | Am Ende: „Gedruckt zů Straßburg, durch Johan. Schweintzer, | vff den xxij. Auguſti, Anno, M.D.XXXj.“ 18 Bogen in 4to. Ich bin erſt kürzlich in den Beſitz dieſes ſeltenen Original-Druckes gekommen, und konnte deshalb die Collation der Handſchrift nach dieſer Ausgabe nicht vornehmen. Da jedoch die Ausgabe vom J. 1580 ſich viel häufiger findet, wird das Vielen willkommener ſeyn.

da, wo die Schreibart mich über den urſprünglichen Text in Zweifel ließ, habe ich ſie treu wiedergegeben. Aus den Varianten ergiebt ſich, daß der Abſchreiber — wahrſcheinlich in Folge der Eile, womit dieſe Abſchrift geliefert werden mußte — nicht ſelten den Sinn durch ausgelaſſene Wörter entſtellt hat. Andere Auslaſſungen laſſen es ungewiß, ob ſie nicht auch in dem Originale vorkommen. Auf der andern Seite bietet dieſe Abſchrift auch erhebliche Zuſätze zu dem bisher bekannten Texte dar.

Die Zuſchrift an den Leſer fehlt.

Blatt b3^{a}.

Die Ueberſchrift: „Chriſtlicher lehr — vberantwort“ fehlt.

Gnedigſter Herr] Allergnädigiſter herr. — jeder theil vnter ſich ſelbs] „jeder Theil“ fehlt. — latein] zu Latein. — wölle] fehlt. — ſo vil beſſer] deſter beſſer. — Chriſtlicherm weſen] Criſtenlichen weſen. — möchte] fehlt. — gnedigſten begere] gnadigſt begere. — Als die] Alls denen die.

Blatt b3^{b}.

lehre Chriſti] „Chriſti“ fehlt. — vnterthenigeſt] aller vnnderthenigiſt. — gnedigſtes gemüth] gnädigs gemuth. — abgetretten] abgetragen. — Dabey doch auch] Dabey doch vnns auch. — demnach] Jr demnach. — die warheit] der warhait. — Chriſtlicher lehr] der Criſtenlichen leer. — jhr vnſer fürnemmen] „jhr“ fehlt. — ſo weit] „ſo“ fehlt. — gaben] geben.

Blatt b4^{a}.

hören] verhören. — ſie zur beſſerung gericht] fehlt durch Nachläſſigkeit des Schreibers. — Auf: „alſo“ folgt ſogleich der 1. Artikel ohne die Worte: „Artikel Chriſtlicher Lehr. Der 1. Artikel.“

Art. I. Seite 1.

mißhelligung] mißhellungen. — zwiſchen] vnndern. —

im 22. Jar] Im Jar drewundzwaintzige. — nutz ſey] Auch nutz ſey. — gezimme] gezimb.

Seite 2.

Dieſe heilige Schrifft iſt] Sÿ iſt. — Vnnd zwar] Vnnd zuuor. — demjenigen Chriſtlicher warheit vnnd heylſamer lehre nichts mögen abgahn] dem Ihenigen nichts Criſtenlicher warhait, noch hailſamer leer, mögen abgan. — genommen wurden] genomen werden.

Seite 3.

Deßgleichen] Dergleichen. — gegen vorgeübten Predigten] fehlt. — von todten] von den dotten. — zur rechten] zu der gerechten. — heilige, erbawe — ziere] hayliget, erbaut — zieret.

Art. II. Seite 4.

In der Ueberſchrift des 2. Artikels fehlen die Wörter: „man“, „genannten“ und: „iſt“. — In den ſtücken aber — zuthun gebüret] Inn den ſtucken aber, die man von dem, wie wir der erlöſung Criſtj taylhafftig werden, Gemainlich gelert, Auch Inn dem, was aynem Criſten Menſchen Zuthun geburet. — von dem, ſo jetzt — gehalten wird] von Itzt ettlich Zeith einher angenomen mainungen. — einfältiglich] ainfältig. — vnſer Prediger lehre] ſolch vnſerer Prediger leeren.

Art. III.

Die Ueberſchrift des 3. Art.: „Waher kome vnſer Rechtuertigung“, ſtatt: Woher v. r. komme. — fürgeben] angeben. — auß eÿgnen kräfften herkommen] fehlt.

Seite 5.

ort der Schrifft] wordt der ſchrifft. — denen die] den Ihenen die. — Warlich, warlich] Warlich. — Es ſey] Es werd. — denn nur der] dann der. — denn der Sohn] wann der ſun. — Matth. 6.] Mathei decimo ſexto. — Jo-

hann. 16.] Johannis ſexto. — auß euch] durch euch. — vnd daſſelbig] Vnnd aber daſſelbig. — mag ſeyn] mag fehlt. — můſſen von newem] von neuem muſſen. — jhn vns dann] Inn dann. — auch S. Paulus] Auch ſunſt Paulus. — vnd vngerechten] „vnd“ fehlt.

Seite 6.

derhalben] deßhalben. — angenemmes] angenemers. — leut ſendet] zuſenndet; „leut“ fehlt. — laſt er den] las den („er“ fehlt). — Rom. 8.] Romanorum am achten. — recht kindlichem] Rechtkundtlichem. — Abba] fehlt.

Art. IV.

Die Ueberſchrift des 4. Art. lautet: „Was glaubens der Rechtuertigung werd zugeben.“ — dem glauben] fehlt.

Seite 7.

niemandts recht from] niemandt annder Recht fromb. — mag] mög. — des ſeligen] deſs ſeligen lebens. — alſo auch ſelig] allſo ſålig. — newgeboren werden] „werden“ fehlt. — die jetzt erzehlet iſt] die wir Jetz ertzelt.

Seite 8.

jmmermehr] fehlt. — dem newen] ganntz dem newn. — gentzlich ergeben] „gentzlich“ fehlt. — der menſchen] der nechſten. — den ehren] zu den Eeren. — den ſchatz aller tugenden] alle tugennden.

Art. V. Seite 9.

ſich erůget] erweget (ohne: ſich). — welches aus] Wölliches wol aus. — in jhnen beyde] zu In Inen baiden. — die vnſern reden] vnſern Reden. — durch keine werck] kain werck. — anders] annder. — ſolche gegen] ſolliche ſein gegen.

Seite 10.

Nach dem, dieweil] Nach dieweil. — durch ſeinen geiſt] durch vnſern gaiſt. — die ſeligkeit] „die“ fehlt.

Art. VI.

In der Ueberſchrift des 6. Art.: „Criſtenlichen Menſchen“ ſtatt Chriſtenmenſchen.

Seite 11.

vnnd ampt] vnd geburennd Ambt. — anfahe Got] Gott anfach. — erkennen] zuerkennen. — vnnd demnach] Demnach. — von vns rath vnd hilf habe] fehlt. — etwarin] ettwarumb. — der Oberkeit — bewieſen wird] fehlt. — vnd kinder] kinder. — dann] das.

Art. VII. Seite 12.

Ueberſchrift: „Von Beten vnnd Faſten“, ſtatt: Von faſten vnd beten. — Faſten vnnd beten] Beten vnd faſten. — welchs d. böſen begierden] das d. b. b. — von Natur gar] ſo gar. — mit himmeliſchen begierden] Himliſcher begirden. — artet] anrichte. — dem nechſten] dem menſchen. — mit nutz] zu nutz. — gemacht wirdt] „wirdt“ fehlt. — lange einher] lanng; („einher“ fehlt).

Art. VIII. Seite 13.

Die Ueberſchrift des 8. Art. lautet: „Vom gebot Bettenns vnnd faſtenns.“ — im Geiſt etwas] ettwas Im Gaiſt. — wercken] fehlt. — reinern] rainen. — vnd damit — zuuerſtricken] Dieweil ſöliche die gewiſſen zur Sund vorſtricken. — Zeit, vnd maß] mas vnnd Zeit. — wolten] wöllen. — die das gewiſſen — erzwungen werden] das gewiſſen binden, vnd ertzwungen werden.

Seite 14.

behafftet biſt] behafftet ſeieſt. — ſein des Herrn] „ſein“ fehlt. — lerne] Lernet. — Diß ſeynd] Das ſind. — leſen wir] leren wir. — nur einigen] nur ain ainigen. — nemlich — gefengknuß] fehlt. — ſo künfftig] Auff dieſelbigen künfftige. — „war“ (nach: eingefallen) fehlt.

Seite 15.

daß etliche] das auch ettlich. — einigkeit] hab aynigkait. — zerriſſen hat] „hat“ fehlt. — ſeither erſt] ſie daher. — hat den Montanum — auffgerichtet hat] hat neben anndern argumenten Montanium den Ketzer beweiſen wöllen, das ſein Gaiſt valſch vnd vndichtig ſey, Aus dem, das derſelbig der erſt geweſen, der geboth der vaſten auffgericht hat. — leyder die erfahrung] die erfarung leider. — ſchaden thun] ſchaden gethan haben. — dann ſie bißher — gelernet] Item, das ſie darzu gedienet, das man hat gelert. — vbertretten] zuubertretten. — daran man doch — geſchwecht worden] Vnnd dannocht nicht annderſt gewiſt hat, Dann man ſunde tödtlich. Zu dem das aber her vil vnſchuldiger gewiſſen ſchwärlich gewartet (sic ſt. gemartert) vnnd Im vertrauen vnnd liebe zu Gott grewlich geſchwecht worden ſein. — Dieweil wirs] Dieweil wir. — dafür gehabt] dafur haben.

Seite 16.

wiewol ſie] wiewol die. — nemlich durch ꝛc.] „nemlich“ fehlt. — loß vnd ledig ſeyn, bewehret] befreien. — daß doch gar] das vnns doch gar. — auch denen Ceremonien] „auch“ fehlt. — vns zuuerbinden] „vns“ fehlt. — je noch] Jetz noch. — vnnd vns ſolche] „vnnd“ fehlt.

Seite 17.

auffleget] aufflegte. — gegen denen ſatzungen] „gegen“ fehlt. — Die wiewol — eingeſetzet hat] die Gott wiewol nun bis auff Jre zeith eingeſetzt hat. — die von Gott geben ſeynd] die ſie von Gott empfanngen. — meinungen] meinung. — ſo von menſchen erdicht ſeynd] fehlt. — vn̄ thun, geſetz] thun vnnd geſetz. — köſtlich erkauffet] mit einem Coſten erkaufft worden. — werden nicht menſchen knecht] „werden“ fehlt. — gefehrlich] greulich. — verſtricket werden] verſtrickt worden.

Art. IX.

1. Timoth. 4.] 1. ad thimo: 4. — Encratiten] Encratiſten.

Seite 18.

nur auff etlich tag] „nur“ fehlt. — dennoch] demnach. — rechter meſſigkeit] Rechtmåſſſgkait. — war, dann er] dann er war. — geringe maß] „geringe“ fehlt. — beſondere (vor: geſtalt)] fehlt. — aller (vor: ſpeiſen)] fehlt. — an der geſtalt] fehlt. — nicht für ein faſten erkennen will] möchte das nit fur ain Vaſten erkennen. — es ſey dann] Es wår dann. — enthalten] enthielten.

Art. X. Seite 19.

In der Ueberſchrift des 10. Art.: „mit Beten vnnd vaſten“ ſt.: mit faſten vnd beten. — gezehlet wird] erzelt wurt. In der Abſchrift heißt es ſtets „wurt“ ſt. wird. — von der gnaden] von gnaden. — aber nicht darumb] Aber darumb („nicht“ fehlt). — daß damit] Das auch damit. — gehalten werde] behalten werde. — damit Gott etwas] Gott ettwas damit.

Art. XI. Seite 20.

allerley] villerlay. — begabet zu werden] begabt werden. — der vns verheiſſen] der vnns dann verhaiſſen. — vberall] fehlt. — vnnd durch ſeinen Sohn] „vnnd“ fehlt. — die ſchrifft] ſchrift. — 1. Timoth. 2.] ad timoth. 2. — es gebůre den Chriſten ſich] fehlt. — benůgen] Sich benugen.

Seite 21.

anmůtig] ain mutig. — vnnd vns jhm ehnlich] vnnd was Im enlich. — befleiſſen] beſchlieſſen. — gentzlich] vnnd gentzlichen.

Art. XII. Seite 22.

ſolche Chriſtliche freyheit] ſöllicher Criſtennlicher frei-

hait. — des gewiß] „des“ fehlt. — derhalben] deß- halben. — vns auß dem Joch Chriſti] Aus dem diennſt Criſti („vns“ fehlt). — zu entziehen] vnns zuentʒiehen. — entzüge] entʒeucht. — deß ſelbigen gütter] ſeiner gue- ter. — vnnd anders, dermaſſen] oder annders. allſo. — freÿe ſorg] freier ſorg. — mit d. Inſtrumenten] nit d. J. — güter des Herrn] guter ſeins herren.

Seite 23.

auch der gewißlich] aus der gewißlich. — etlichen leu- then] ettlichen beſonndern leuten. — jhm ſelb erweh- let] Im erwölet. — gefallen] gefallet. — zu dienen] durch dieſelbigen, vnnd denſelbigen zudienen. — Der vrſachen] der vrſach — ergeben] begeben. — Noch deutet er] Vnnd deutet, („er“ fehlt). — Derhalb er ſie dann mit ſol- chen worten vermanet] Derhalben ſie dann ermanet, mit ſollichen wordten. — welcherleÿ] wie. — deren wir nun] dero wir allein. — anzogen] antʒaigen. — ver- dammet] verdampt haben.

Seite 24.

eingeführt wird] eingefuhrt werd. — vnnd verwan- ten] den verwanndten. — zeit] zu zeit. — zum aller beſten] fehlt. — noch gebott] noch verboth. — diß faſſe] das faſſet.

Seite 25.

keine andere] kain anndern. — geſetzt] aufgeſetzt. — iſt jnen zugeben] Iſt in nit zugeben. — ja mehr der ſünden] Ja mer die ſunden. — vnnd aber das] „vnnd vber das.“ — Eine ſpätere Hand ſchrieb als ausgelaſ- ſenes Wort zwiſchen „das“ und „alle“ darüber: „das“. — die ſtracks] die ſo geſtracks. — die nicht von der Ehe] die von der Ee. — des Euangelij] der Euange- lion. — verfahrnuß] erfarung.

Seite 26.

daß man] fehlt. — fürhalte] furtzuhallten. — etliche zeit] Jnn ettlichen Zeiten. — auff den heutigen tag] aus d. h. t. — abſchewlich] abſcheichlich.

Art. XIII.

vnnd wirde] vnnd der wirde. — Apollon] den Apolo. — vnd andere] Auch anndere.

Seite 27.

zu ſein Diener vnnd Prediger] zu ſeinen dienern vnnd Predigern. — das Euangelion getrewlich zu predigen] fehlt. — zu ſeinem newen bundt] Jnn ſ. n. p. — Dieſe ſeynd, welche nicht] Diſes ſind, welchen danzemalen nicht. — kommet] raichet. — darreichen] darreichet; es ſteht aber von derſelben Hand der Buchſtabe „n“ über: t. — der lebendig] ſo lebenndig. — außreden] vfferden (sic). — machet] machen. — das iſt gemuth] das gemut. — recht vnnd mit frucht] fehlt.

Seite 28.

andern tugendten] annder tugennt. — vnd Tit. 1.] fehlt. — die tragen] ſtragen. — Dieſelbigen werden auch — gehalten] „Dieſelbigen erkennen vnd halten vnnſere prediger an ſtatt der Biſchoff, dauon die ſchrifft ſagt, Wölche zwifacher Eern werdt ſein, wie Paulus zeuget.“ — auch ſelbſt] aus ſelbs. — ſo hoch] fur ſo hoch. — Solches lehren] Solches lernen. — vngütlich] vntugeltlich. — ſchiltet] ſchicht. — Durch ſie] durch ſie die Prediger. — nie verhindert] nit verhindert worden. — Offt iſt aber] Ja es iſt offt.

Seite 29.

vnterrichteten — weÿdeten] vnndterrichten — waiden. — oder joch] oder doch. — zu lieſſen vnnd verordneten] zulaſſen vnnd verordnen wöllten. — Diß haben — dick]

dick] ſolchs haben ſie offt vnnd dick. — daß ſie ſich jhrem Geiſtlichen gewalt] das ſie ſolchem Gaiſtlichen gewallt ſich. — notturfft nach] gefallenns. — behalten haben] behallten. — aber ſolche] aber ſöllichs. — zu dem Biſchoff] zum Biſchoff. — Dieweil nun] Dieweil. — ſo gar] „ſo“ ließ der Schreiber aus; es ſteht aber am Rande. — wie Chriſtus] wie er. — auch der Menſchen] vnnd mennſchen. — welche joch die ſeyen] fehlt. — als der vnſern] wie der vnſern. — Zugebrauchen] geprauchen; „Zu“ iſt ausgelaſſen, aber darüber geſchrieben.

Seite 30.

auch daran] daran. — durch einigen Menſchen — verhindert werden] nit ſollen laſſen durch ainichen menſchen oder ettwas annders verhinndert werden. — gehorſameten] gehorſamet. — abgebrochen hetten] „hetten“ fehlt. — genanten Geiſtlichen] gaiſtlichen. — die ſchrifften] die hailig ſchrifft.

Art. XIV.

zu jeden zeiten] zu meren Zeiten. — welche die Schrifft] ſo d. ſ. — verbotten wirdt] „wirdt“ fehlt. — nemlich denen, welchen ſie] Die doch. — Item alle] Vnnd. — mit der geſchrifft] inn der ſchrifft.

Seite 31.

geſchrifft] ſchrifft. — außgedruckt] auſgedingt. — ſollen mehr] Noch ſollen ſie mer. — ordnungen] ordnung. — welche alles] welche alle. — gebott] gepothe. — jhre weiber] Jre weiber, Jre kinder — nachgehender] nachfolgender. — bey den Chriſten] bey Criſten. — ſo aber] allſo aber. — diene] dienen. — wie dan — lieb haben] fehlt.

Seite 32.

Dann von jm] Dann von Jme, wie ſannct Auguſtein geſchriben. — was warhafftig] „Was“ fehlt. — aber

offt] „offt“ fehlt. — ordnungen] ordnung. — die menſchen] den Mennſchen. — nutzen oder ſchaden] nutz oder ſchade. — gemeinem] ſich gemainem. — wo nur] Wo nun. — ohn verletzung] vnuerletzt. — ſich auch] auch ſich. — befleiſt] beſchleiſt. — noch zu thun] noch thun. — weltlichen] fehlt. — geneigters] genaits.

Art. XV. Seite 33.

der Kirchen halb] „halb“ fehlt. — oder gemein] vnnd gemain. — ſo noch] „ſo“ fehlt. — biß zu ende] bis zu dem ennd. — Matth. 13.] Matthei. 14. — dem netz] „dem netz ꝛc.“ — demnach] nach dem. — euſſerſten] auſſern. — Hebre. 12.] He: am 12. — volkommen] volkomenlich. — vnter ſie] ſo vnnder ſÿ.

Seite 34.

ohn alle mackel] „alle“ fehlt. — gehalten werden ſolle] der ſoll gehallten werden. — nicht mag] nit mogen. — der ſelbigen] derſelbig. — Solche frücht ſeynd fürnemlich] Alls nämlich. — mannliche] nämlich. — wo vnnd wer die Chriſtliche Kirch ſeynd] fehlt. — Chriſtliche gemein vnter einander zuhalten] vnnd vnns zuhalten Criſtenlich gemain. — auch inn ſolcher] vnnd Inn ſollicher. — vnnd zu helffen] auch zuhelffen diennſtlich iſt, Wa vnnd wer die gemain gottes ſeÿ. Ob gleich keiner dem anndern Inns hertz ſehen kan, vnd derhalb auch niemandt den anndern leichtlich Richten ſöll. — diſe gemein] die gemain. — derhalb] deßhalb. — ſolche verachten] ſie verachten. — ſeyn müſſen] ſein muſſe. — feinen gründen] „ſeinen grunden.“ In der erſten Ausgabe von 1530 heißt es aber auch „ſeinen“ (nicht: feinen).

Seite 35.

vnſer halten] denſelbigen. — die die Kirch] die kirch. — inn ihrem namen] mit Irem namen. — von welchen]

dauon. — ich ſag euch] ſag ich euch. — ſtim̃] ſtimmen. — gleich ſonſt] ſunſt gleich ſunſt (sic). — als dan̄] allſo dann. — da die kinder] das auch die kinder. — Die Kirch Chriſti] die kinder Criſti. — seÿn mag, das nit die lehr Chriſti iſt gebott vnd befelh] fehlt. — derſelbig] der ſelb. — geſchrifft] ſchrifft.

Art. XVI.

Dieweil] Seitmaln.

Seite 36.

ermanen] zuermanen. — derhalben] derohalben. — dann auch] „auch“ fehlt. — der vnſichtbaren] vnſichtbarlicher. — daß man ſich] „ſich“ fehlt. — begibt] begeben. — gehuldet] gehulde.

Art. XVII.

begraben] begraben werden.

Seite 37.

ſein volck] ſein werck. — verheiſſet] fehlt.

Art. XVIII.

Von d. heil. Sacram. — Jeſu Chriſti] „Von diſem“; (in Bezug auf die Ueberſchrift dieſes Art.). — von den Euangeliſten] von Euangeliſten. — heÿlſamſten] hailſamen. — ſie ſolchs ſein] „ſolchs“ fehlt. — trinckend alle darauß] drinckt daraus alle.

Seite 38.

iſt mein blut ꝛc.] „iſt das new Teſtament, Jnn meinem blut ꝛc.“ — durch jhn] fehlt. — vnnd fürwitzigen] „vnnd“ fehlt. — vnd auch von] „vnd“ fehlt. — in ſolcher ſachen] Jnn diſer ſach. — heiligen] Der Abſchreiber ſchrieb: „vnd hailigen“, durchſtrich aber „vnd“ wieder. — vnnd ſeyen daher] Seien auch. — andacht, ſo jmmer möglich] andacht, vnd mit höchſter vererung, ſo Jm̃er muglich. — verkehret] verkeren. — im Nacht-

mal gereichet] Im Aubentmal Criſti geraichet. — vnnd das heilig Sacrament] Vnnd alſo das hochwirdig Sacrament. — mit groſſem fleiß vnnd ernſt lehren] fleiſſig lernen. — ſolch wort] ſolchs worth.

Seite 39.

zur ſpeiß] zuſpeiß. — der Seelen] Irer Seelen. — danckbaren gedechtnuß ſeins] dannckbarer gedechtnus ſein. — mehr andacht] merer andacht. — geſchicht] beſchicht. — andern händeln] Inn weitern hänndlen. — ſonder einem] ſonnder auch ainem.

Art. XIX.

auff weiß] „auff“ fehlt. — für lebendige vnd todte] Fur lebenndig vnnd fur todt. — Daher dann] „dann“ fehlt. — durch welches] durch wölche. — erlange] erlangte. — daneben] vnd daneben. — gefolget hat] gefolgt Iſt.

Seite 40.

H. Sacrament] ſo haÿligen Sacrament. — mißlich] gemeßlich. — haben die vnſern] haben ſie. — die menſchen] der Schreiber ſchrieb: „die menſchlichen.“ Durch Streichung der zwei letzten Sylben iſt der Fehler berichtigt. — was man nur] was nun mir. — zukomme] zukomen.

Seite 41.

gehalten werden] gehalten werd. — nur im Geiſt] nun Im gaiſt. — ſo ſeÿe auch] ſo ware aus. — gerathen ſeynd] geraten wäre. — mag abgenommen] möchte abgenomen. — treibe] triben. — geordnet waren] geordnet wären. — nach zuſtellen] zuſuchen. — Sintemal] Seitmaln.

Seite 42.

nemlich, wo man ſie auf die weiß haltet] Auff die weis Nämlich. — von den Cantzlen — auffs ernſt-

licheſt] ernnſtlich von den Cantzlen. — für vnd für] fehlt. — biß das etwann viel dieſelbigen] Daher haben ettwa vil der meſſen. — nachgelaſſen haben] „haben“ fehlt. — abgeſtellet] angeſtelt.

Art. XX.

welchen ſein groſſe rew — dazu treibet] „wöllichen darzu treibt ſein groſſe Rew“ u. ſ. w. — die Apoſteln] ſeine Apoſtel. — Die Worte: „vnd ermanung geſucht wurdt, dringen aber niemands“ ließ der Schreiber aus und ſchrieb ſie dann an den Rand.

Seite 43.

worden ſeÿnd] „ſeÿnd“ fehlt. — auffgehaben weren] vffgehoben werden. — Diacon] Beichtuatter. — edlen weib] Reichen weib. — mißhandlung] mißhånndel. — erfordern] fordert. — Beichtuåttern] fehlt. — ſuchen wolten] ſuchen wöllen. — „ehe“ konnte der Abſchreiber in ſeinem Originale wahrſcheinlich nicht leſen, er ließ dafür einen leeren Raum. — könne] kinde (= künnte, könnte).

Art. XXI.

ſtillſchweigen] ſtillſchweigung.

Seite 44.

beweiſt] bewuſt. — vnnd darauff] Vnnd darnach. — vnnd Seel] vnnd an ſeel.

Seite 45.

welches doch inn allweg] Das doch Jnn allweg. — höchſten] hohen. — Kirchenvbungen] kurchen Jhebung. (zweymal). — alten heiligen] hailigen allten. — ſolche gentzlich abzuſtellen] ſöllichs genntzlich abgeſtellt.

Art. XXII.

hell gebott] hailig gebot.

Seite 46.

„Beredt“ konnte der Schreiber nicht leſen; er ließ für das Wort eine Lücke, die nicht gefüllt iſt. — erſt] fehlt. — nicht frey ſeynd] „nicht“ fehlt. — aber die wort] Aber ſich die wortt. — an die H. Statt] Inn die hailig ſtat. — mit dir] mit Jr. — kommen wir] „wir“ ließ der Schreiber aus und ſchrieb es dann darüber. — Anablata] Auoplata. — was zu beten] „was“ fehlt. — Kirchwartern] Thurwarttern.

Seite 47.

kein ſolche fürhäng] kain ſöllicher furhangk. — auffgehenckt werden] auf gehennckt wurdt. — zuuor in der kirchen Chriſti] fehlt. — nit beſtehen] deßhalb nit beſtan. — Dann] fehlt. — weder wir] dann wir. — anführungen] aufnerung (ſt. anfuerung). — ſeine güte] ſeiner gute.

Seite 48.

tauglich] taugennlich. — ernſtlichſten] ernnſtlichen. — an Gott] fehlt. — demſelbigen wirdt] dem wirdt. — das hie zu nichts] auch nichtz. — geändert wurd, vnnd angerichtet] „geendert vnnd“. — Gott geben] Gott gebe. — Ja der Menſch wirdt] Ja er wurdt. — ſonder ſpare] vnd ſpar. — etwann] fehlt. — herrlichere] herrliche. — jhren nur recht] Jr nun Recht. — jhrer Götzen halb] fehlt. — erinnerens] gots eer Innerung. — jhnen aber] aber Jnen. — diuinarum institut. Lib. 2.] libro. 2. Inſt: diu: — wolten] wöllen. — anbeteten] anbetten. — lieſſen ſich] lieſſen ſie.

Seite 49.

Sie ſagen] „ſie“ ließ der Schreiber aus und ſchrieb es dann darüber. — maſſen] mas. — erkennet werde] bekanndt wurdt. — darff es] darfs. — machet] machte. — bildnuſſen] bilder. — Nach den Worten: „furgehallten

werden" hat die Abſchrift den Zuſatz: Diss ſind die worth Athanaſij. — were nur] wer nun. — gebotten hat] gebotten auch. — theurer] treuer. — nimmer ſolte auſſer] ſöllt nimmer aus. — fürdern] zufurdern. — anleytung] furdernus. — vrſachen] vrſach. — wie anzeiget iſt] nie angetzait hat.

Seite 50.

daß jnen] Dann Jnen. — ein grewel geweſen ſeynd] „ain abſchwechen geweſt ſind." Abſchwechen iſt ein Schreibfehler des Copiſten ſtatt abſchewchen (= Abſcheu). — Solten vns die Bilder vnd Götzen in den Kirchen je abſchewlicher ſeyn] fehlt. — Es mögen auch] Dargegen auch. — ob der Archen vnd alle tempel zierd] auff der archen, die dann Jr wordt vnnd gehaimnus haben, oder anndere tempel Zier, die Zu ainem geſchmuck geordnet ward. — welche die Bildſchirmer — zu erinnerung Gottes zugerichtet] fehlt. — die waren Geiſtlichen] die gaiſtlichen. — wie auß allen] wie es allen. — güte ſchöpffen] gutter gſchöpffen kain gnugſame einred geben muge. Es ſollt Je das Pillderwerck wenig gelten, noch blatz haben. — im Geiſt] mit gaiſt. — dienen ſolten] dienen ſöll. — die mit dem Geiſt Chriſti — begabet ſeynd] fehlt.

Art. XXIII. Seite 51.

Jm vorigem] Jm vorigen. — ſo viel er ein] ſouil ain („er" fehlt). — beſſerer] groſſerer. — lehren ſie] lernen ſy. — lebet man] „man" ließ der Schreiber aus und ſchrieb es dann über die Zeile. — inn gantzer gemein wol] Jnn ganntzer ordnung. — Seitemal nach] Dann nach. — Gottes an den Obern] Gottes hanngt an den obern. — hanget] fehlt. — waren, nur] wären. Nun. — dem gantzen hauffen] des ganntzen hauffenns. — Die Ueberſchrift: „Beſchluſz" fehlt.

Seite 52.

abtretten] abgetretten. — enderungen] ennderung. — gnedigſten, vnd gnediger] gnädigiſt, Vnd gnädig. — den Churfürſten von Sachſen] den Churfur. vnnd furſten. — eingeben] Jnn gegeben. — geweſen were] geweſt. — deren wir] dem wir. — ſolch] ſölchs. — vnſers haltens — bekentnuß] fehlt. — nit verhalten] nit vorbehalten. — ſonder zweiffel geglaubt, gehandlet haben] gelaupt, gehanndelt. — wiewol wir der hoffnung — vnnd vermercke] Zun andern E. K. Mt. deſter grundlichiſter vnd bas verſteen möcht. — wichtiger] hochwichtiger. — dieſes handels] deſs hanndels. — verſtanden — erörtert werde] furgenomen werden. — einhelligkeit] ainigkait. — zu allen theilen] zu allenthalben.

Seite 53.

Gott, des] Der Schreiber ſchrieb zuerſt: „Gottes"; dieß iſt aber in: „Gott" corrigirt, und: „dess" ſteht über der Zeile. — ſie wölle] Sie wöllen. — vnnd außgeſchrieben] „vnnd" fehlt. — verſamblet werden] vnd verſamblet werden mag. — leut] fehlt. — Dapfferkeit, fleiß vnnd ernſt] dapfferkait vnd fleis. — vnd heiligen] vnd der hailigen. — ſo ſich] ſo ſie. — Jetzund] Jetzo. — haben ſich] haben ſie.

Seite 54.

deſto] deſter. — fleiß vnnd ernſt] Ernſt vnnd fleis. — zuuerhoffen] „iſt" fehlt. — des gemüt vnd ſinn] deſs gemuetes vnd ſyñs. — Derhalb auch] Derohalb („auch" fehlt). — neun vnnd neunzig] xxviiij. — vnnd wege] fehlt. — ſeynd gantz] „ſeynd" fehlt. — bericht werden] bericht wurden.

Seite 55.

werden ſolte] fehlt. — ſtahn wird] fehlt. — gutherzziger] guter. — nur mit gebotten] „mit" fehlt. —

durch die forcht gottes] durch gottes forcht. — vber] der Schreiber ſchrieb „durch“, durchſtrich es und ſchrieb darüber: „vber“. — ſich in alles] ſy in alles. — endtlich inn] fehlt. — vermöge] vermögen. — mache] macht.

Seite 56.

der alten] die allten. — geſehen iſt] geſchehen iſt. — feinden] „freunden“; der Buchſtabe „r“ iſt aber durchſtrichen. — gemeinet] geſucht. — daß an vns] das auch an vns.

Seite 57.

oder vnbilligkeit] vnd vnpillichait. — zu beklagen] zuclagenn. — Chriſtliche Concilien] weißliche Concilien. — Vnd ob man] Vnd man. — wie dann auch] wie auch. — gehalten werden] gehalten worden. — da ſie meinen] Das ſie mainen. — zweiffel] ainichen zweifel. — ſeyn mag] fehlt.

Seite 58.

Statt der Schlußformel: „E. K. M. Vnterthenigſten gehorſamenn die Geſanndten“ u. ſ. w. heißt es in der Abſchrift:

„Straßburg.
Coſtanntz.
Memingen.
Lindau.“

Nr. 116. (11. Jul.)

Varianten zu dem lateiniſchen Texte der Confessio tetrapolitana. *)

Die Reichstags-Acten von 1530 im Kgl. Baieriſchen Geheimen Staats-Archive zu München enthalten P. I. Fol. 333—349. eine Abſchrift des lat. Textes der Confessio tetrapolitana unter dem Titel:

„A°. 30.
Etlicher Reich Stet furbrachter
vergrif des glaubens halb In Latein.“

Dieſe Abſchrift iſt wegen ihres Textes von der höchſten Wichtigkeit für die Kritik des Textes der Confessio tetrapolitana. Die vielen bisher völlig unbekannten wichtigen Varianten, welche dieſe echte Handſchrift darbietet, laſſen uns wenigſtens vermuthen, daß wir hier den Text dieſes Glaubens-Bekenntniſſes in der Geſtalt erhalten, wie es dem Kaiſer am 11. Jul 1530 übergeben worden iſt. Auf jeden Fall iſt der Text in dieſer Abſchrift nicht ſo vollendet und ausgefeilt, wie er in der erſten Ausgabe im Drucke erſcheint; es fehlen hier ſogar die Artikel de confessione Cap. XX. und de magistratibus cap. XXIII. Gewiß iſt, daß der lat. Text der Conf. tetrapol. einmal in der Geſtalt exiſtirt hat, wie wir ihn hier finden; ob dieſe Geſtalt aber dieſelbe ſey, in welcher das Bekenntniß dem Kaiſer übergeben wurde, kann nicht mit entſchiedener Gewißheit dargethan werden, obgleich wir ſelbſt daran durchaus nicht zweifeln. **) Bei der Vergleichung haben wir den Abdruck der Confessio tetrapolitana in dem Corpus et Syntagma Confessionum Fidei etc. (Ed. Genevae sumpt. Pt. Chouët. M.D.C.LIV. 4.) pap. 173—202. zum Grunde gelegt.

(Prooemium)

Pag. 177.

Sacratissima] Sacrosancta. — ac Clementissime] et Clement. — Ecclesiam Christi] Christi ecclesiam. — suam] suum. — pariter et]

---

*) Vergl. die Einleitung zu dem vorigen Numerus S. 21 ff.

**) Es iſt ſehr zu bedauern, daß die vom Hrn. Profeſſor A. Jung zu Straßburg ſchon für den Winter d. J. 1830 verſproche-

simul. — illa (vor: viam) fehlt. — Christo] Christi. — natae] fehlt. — orbi] Zuſatz: mirifice. — exhibenti] Zuſatz: natae. — Nam aliud nihil] Vtpote quibus nihil aliud. — quaesivimus] quaesitum sit. — abrogatis] abolitis. — quo primum] primum fehlt. — tuae quoque Maiestati] S. M. T. — polliciti] pollicitique. — simus] sumus. — propter illam] ob tam. — laudem] pietatis et Religionis laudem. — iam (vor: pridem) fehlt. Zuſatz nach pridem: „S. M. T." — apud nos—nominibus] fehlt. — celebraris] celebratur. — fore tandem] Zuſatz: aspirante patre coelesti, vt det S. M. T. — vt veritatem det omnibus] vt det S. M. T. veritatem de hijs. — quae nos dudum nomine] quae nomine. — Christi synceriorisque] fehlt. — plane] fehlt. — probes] probet. — numeres] numeret. — studuerunt] studuerint.

Pag. 178.

Neque enim patiebatur] Neque patiebatur .n. (= enim). — illud (nach cantatiss.) fehlt. — audisset] audisses. — tecum (vor expensione) fehlt. — liberasses] apud te liberasset. — ipsissima nos Christi dogmata] Nihil nos quam ipsissima Christi Redemptoris dogmata.

Cap. I.

Die Aufſchr.: „Cap. I." fehlt. Eben ſo fehlt auch im Folgenden ſtets

---

nen Urkunden über den Reichstag zu Augsburg von 1530, welche nebſt den Briefen der Straßburger Geſandten, auch die Schreiben der Straßburger Theologen, die Tetrapolitana und die Confutation derſelben enthalten ſollten, meines Wiſſens noch nicht erſchienen ſind. Wir wünſchen ſehr, recht bald zu erfahren, wie ſich der Text der Straßburger Handſchrift zu dem der Münchener verhält.

die Capitelangabe. — Primum igitur — tandem mandauimus ijs] Primum itaque cum Diuus Paulus 1 Thimo: 3. scribat, diuinitus inspiratam scripturam et vtilem esse ad docendum, ad hoc, vt, quid res sit, deprehendatur, vt recte et ordine omnia restituantur ad instituendum formandamque Iustitiam. vt homo dei absolutus sit ad omne opus bonum appositus, vbi iam sacrae religionis nostrae pleraque Dogmata controuerti inter eruditos cepissent ac Vulgus discrepantibus Contionibus periculose scinderetur: Mandauimus ijs. — apud nos munere] apud nos fehlt. — continentur] continerentur. — nituntur] niterentur. — suggestu] suggestis. — nobis haud indignum] haud indignum nobis. — eo, in illo tanto discrimine] huc in illo discrimine. — nobiliores Thessalonicensium] Thessalonicen̄ (= Thessalonicenses). — diuus Lucas — memorat] cum Laude memorantur. — versari suum Timotheum] suum Timotheum versari. — suis decretis] decretis suis. — suis scriptis] scriptis suis. — nulli denique Principes — authoritatem] fehlt. — demum] denique. — conciones] Zuſatz: „sanciuit“, welches Wort dann aber nach: „celebratum“ fehlt. — penitus] plene. — consulere religiose] sequi.

Cap. II. Pag. 179.

In der Ueberſchr.: „Christi“, nicht: Verbi. — aliquod pietatis] pietatis aliquod. — studium erat] Zuſatz: In quibus cum receptis Dogmatis consentiat. — feruentius ſteht vor: vita. — Sicut] Sic. — assuta sunt] assuta erant. — in iis] in hijs. — existunt consentanea] consentanea agnouerunt. — hactenus credidit] Credidit hactenus. — Nec in iis] Nec in hijs. — postquam euangelizandi munere defunctus erat] completo Euangelizandi munere. — tertio die] tertio

statim die. — expectamus judicem] Judicem expectamus. — Interim agnoscimus] Interim tamen agnoscunt. — eum nihilominus] praesentem (welches dann am Ende des Satzes fehlt). — hanc] Illam. — instaurare, sanctificare] sanctificare, instaurare. — tanquam] fehlt. — In his] in ijs. — quoniam] quomodolibet. — variamus] variarunt. — satis fore credimus] satis putamus. — nos fidem nostram] fidem illorum et nostram (ohne: nos).

Cap. III.

officijs] officio. — variare] Zuſatz: nostri (welches dann vor: ceperunt fehlt). — pridem] fehlt. — In his quae — indicare studebimus] Quae omnia S. M. tuae exponere, Iuxtaque ea scripturae loca, quibus ad recipiendum illa compulsi sumus, indicare quam simplicissime studebimus. — hanc totam] hanc fehlt. — quo inter caetera] qui inter cetera. (die Worte: „merito acceptam — docuerunt, qui“ ſtehen am Rande).

Pag. 180.

his qui] ijs qui. — cap. 1.] .1. — et cui voluerit] et nemo nouit patrem nisi filius, et cui filius voluerit. — Bar-Jona] Barionah. — Johannis c. 6.] Jo: 6. — Ephes. 2.] fehlt. — ad hoc de integro] de Integro nos. — tam diserte] Jam diserte. — Paulus] Diuus Paulus. — nostra opera] fehlt. — posse] Zuſatz: opera nostra. — valemus] Valeamus. — Salutis] Zuſatz: „fieri oportere“, welches dann nach: deo fehlt. — missis] misso. — annuncient] annunctiet. — Paulus inquit] Inquit Paulus. — quae Dei sunt] quae Spiritus dei sunt. — simul] fehlt. — nostri] fehlt. — iam] fehlt. — fidem] Zuſatz: possimus. — scilicet] Jam. — huius (vor: spiritus) fehlt. — valeamus] fehlt.

Cap. IV.

Ueberſchrift: „De operibus bonis ex ſide prouenientibus per Dilectionem“ (ſtatt De bon. opp. ex ſide p. dilect. proueu.). Nolumus autem haec sic intelligi quasi] Non quod. — ponamus] nostri ponant. — quandoquidem certi sumus] Sed quod agnoscamus. — justum] aut Justum. — praesciuit] praesciuerat. — enim (nach: figmentum) fehlt. — Atqui Deum] Jam autem. — aemulari] aemularj Deum. — nisi qui — nouerit] quem ignoret. — et de quo] Zuſatz: nondum. — quaeque optima] optima quaeque. — euadere] fieri. — nostra salus] salus nostra. — quam si fide] quam ut inprimis fide. — cum primis] fehlt. Dagegen der Zuſatz: Diuinitus.

Pag. 181.

nobis exhibiturum esse] exhibiturum. — Hanc fidem] Quam fidem. — libro] fehlt. — operibus] Zuſatz: capi. 14: — nati sumus nostris cogitationibus] sumus nati ad malum tantum pronis nostris cogitationibus. Die Worte: ad malum tantum pronis fehlen aber dann nach: puero. — euadimus] boni euadimus. — rectique] fehlt. — vno Deo] ipsi Vni Deo. — ipsi (vor: abunde) fehlt. — mox aliis nos deos] illico deos. — germanos] fehlt. — illorum] omnium. — exhibemus] alijs nos exhibemus. — manet] Zuſatz: 1. Johann. 4. — ac simul] simul ac. — vnum (vor: requirit)] fehlt. — et (vor: expositi) fehlt. — accommodati] accomodi (sic). — Quis enim] Zuſatz: sicut. — ad veram ecclesiae aedificationem] ad aedificationem et ecclesiae instaurationem. — omniumque solidam vtilitatem] fehlt. — hoc est] Ita. — gloriam Dei] gloriam eius. — et perficiat] ac perficiat. — 1. Cor. 10.] .1. Corin. 12. — ideo] eam. — plane domesticum] familiarem.

Cap. V.

In der Ueberſchrift: „ascribenda" ſtatt: adscribenda und „quam necessaria sint" ſtatt: necessaria. — At vero] Haec autem. — potius quam agant] fehlt. — huic ipsi] ipsi Vni. — quaecunque pie — nequaquam cogat] et si nos nequaquam cogit. — efficiens nimirum] operans. — ad Philippenses cap. 2.] Philip. 2. — scite folgt erſt nach: Augustinus. — Deum opera] opera Deum. — His bona opera tam non rejicimus, vt prorsus negemus] Ad hunc intelligimus modum, nos fide iustificari ex gratia non ex meritis, Ex fide, non ex operibus, Et bona opera tam non requirimus, vt negemus. — quenquam] hominem. — plene posse] posse plene. — huc] Iam. — euaserit] huc euaserit. — nihil jam] jam fehlt. — illum condidit] quemque condidit. — Sumus enim — membra] membra enim sumus Vnius Corporis. — Legem siquidem] Certe legem. — impleri] adimpleri. — minimus apiculus] apiculus minimus. — Deus solus] solus deus. — facit] efficit. — agitque totos] fehlt.

Pag. 182.

faterique — mera dona] fehlt. — abunde] fehlt. credamus] folgt erſt nach: percipi. — iustificationem] Zuſatz: nostram. — per quem] Zuſatz: illam. — demum] fehlt. — tum quibusnam — adducti] Ac quibus denique haec scripturis docti credamus. — citauimus] adduximus. — ex his] ex ijs. — satis superque] abunde. — nostra et] fehlt. — legentibus illas] in arcanis literis.

Cap. VI.

Jam] Tum. — obscurum esse haud poterit] minime obscurum est. — quibusque actionibus —

se commodare queat] Ea nimirum omnia, quibus proximo comodatur. — quidem] fehlt. — et illi] ille. — incipiant] Incipiat. — ad praesentem — necessitas possit] in ijs, quae requirit vsus Vitae praesentis. — vniuersa] tota. — totius] omnis. — sicut te ipsum] fehlt. — ita] fehlt. — necesse est] ſteht nicht am Schluſſe des Satzes, ſondern vor: in huiusmodi dilect. praestatione. — Vnde inter Christ. hom. munera — ad proximos peruenerit] Atque ideo nihil posse inter Christiani hominis officia haberi, quod rationibus proximi non aliquod momentum adferat, atque eo quoque plus ex officio Christiani esse, quo plus inde Vtilitatis ad proximos perueniat. — Ea propter — quo majorem hominibus commoditatem attulerit] Ea propter obedientiam, quae exhibetur magistratibus, quod haec ad publicam vtilitatem referat, honorem, qui praestatur parentibus, curam, quae impenditur vxori, liberis atque familiae, quod sine hijs Vita hominum humana non est, denique quodcunque munus fuerit iniunctum diuinitus, quo proximis quis inseruiuit, inter praecipua Christiani hominis officia ponimus.

Cap. VII.

Precationes vero — habemus] Precationibus atque Ieiunijs inuigilare simul rem sanctissimam habemus.

Pag. 183.

ad quas] ad quam. — diligentissime] Zuſatz: quoque. — auditores suos] fehlt. — namque] itaque. — et futurae — liberae] fehlt. — colloquium] colloquimur. — incendat] intendat. — Quamlibet] Quomodolibet. — istae] fehlt. — sunt] sint. — seruitur] seruiatur. — servire proximo] proximo seruire. — sanctae doctrinae] Doctrinae sanctae. — monitionibus] admonitionibus. — tum] Cum

Cum. — praeferendae] praeferenda. — de ſeruatore — noctu] Seruator nocte legitur. — dederit] dediſſe. — dilectio — major] maior ſide et ſpe dilectio. — proxime] proximo. — certam — vtilitatem] vtilitatem certam hominibus adferentia. — alijs (vor: sacris) ſteht erſt nach: functionibus. — ſcripſit, Mat. hom. 48.] in Math., home, 48. ſcripſit. — ſortiri] ſortitur.

Cap. VIII.

At vero quoniam — ſuper. puriorisque eccleſiae] Cumque non niſi ardentiores et ſuperno afflatu incitatae mentes rite ac cum fructu et precari et ieiunare poſſint, praeſtare credimus Apoſtolorum ac ſuperioris atque purioris eccleſiae exemplo. — ea extorquere praeceptis] praeceptis compellire. — iis praeſertim — malumus ſancto ſpiritui] praeſertim quae peccati obligent et locum et tempus ac modum precandi cuiusque ſpiritui, ſine quo nec precari vere, nec ieiunare quisquam poteſt, relinquere. — quod ad haec] quo ad haec. — ſanctis progymnaſmatis] fehlt. — praeparentur] praexerceantur. — noſtri haud quaquam improbant] fehlt. — obſtrictionem conſcientiae] conſcientiae deſtructionem noſtri nequaque damnatur (Schreibfehler ſt.: damnant). — In hanc vero] Zuſatz: nos (welches dann vor: „deduxit" fehlt). — praeterquam — compulſio pugnet] fehlt. — nec Apoſtoli] multo minus Apoſtoli quicquam. — huiuſcemodi] hujusmodi. — vſquam meminerunt] dederunt. — Quod & — hom. 48.] ſic ſane ſcriptum reliquit Diuus Chriſoſto: loco iam adducto. — Vides, inquit] Vides autem. — vitam (vor: appello) fehlt.

Pag. 184.

Etenim non dicit] non .n. (= enim) dicit. — iſte imitandum] eſſe imitandum. — diſcite] diſce. —

Jam nec veteri — & statum] Jam nec in omni scriptura. — jejunium] solemne Jeiunium. — indictum] indictum diuinitus. — instituta (nach: regibus)] indicta. — indicta (nach: tempore)] fehlt. Erſt nach: prementes folgt dafür: instituta. — cum id — poscerent] cum causam darent certe calamitates vel iminentes vel iam prementes, instituta. — Quandoquidem — affirmat] Quandoquidem igitur, vt diuus Paulus testatur, scriptura. — ignorat autem — jejunia] et huiusmodi extorta praeceptis ieiunia prorsus ignorat. — licere] tale quid licere. — tanto — onere grauare] fehlt. — & liberam] fehlt. — cap. 14,] ca: 24. — meminit] commemorat. — inter caetera] Zuſatz: argumento. — etiam hoc argumento] etiam eo. — haeretici fehlt. — Adeo putabat — indignum] fehlt. — Inde Chrysostomus alicubi ait] Et Chryso: — Honestum jejunium] honestum ieiunare. — „abstimat“ folgt erſt nach: delicijs. — affirmat] fehlt. — haud magno] non magno. — validamque] Zuſatz: etiam. — ad reprimendum furorem diaboli] ad Diaboli furorem reprimendum asserit. — Adhaec, ípsa] Zuſatz: proh dolor. — quoque] fehlt. — istam jejuniorum praecepta — obfuisse] pietati istam ieiuniorum praecepta haud parum abfuisse. — Vt igitur satis constare nobis visum est] Quemadmodum ergo nobis visum est, constare. — hanc potestatem] hanc sibi potestatem. — peccati conscientias] Conscientias peccati. — authoritatem] Zuſatz: quae nihil tale vel verbo vel exemplo tradit, cum nihil quod pietatem promoueat, non tradat. — hisce] ijsce. — permisimus sed] fehlt. — Scripturam] Christianam commendantes libertatem. — Paulinas] Paulina scripta. — Christianorum ceruicibus] Ceruicibus Christianorum. — submouent] Zuſatz: passi sumus. — iu-

dicet] iudicent. — Si etenim D. Paulus — adsertos contendit] sane si morte Christi in eam nos assertam libertatem Paulus affirmat. — vt non modo nulli creaturae — pag. 185. si illis nos subiecerimus?] vt indignum nobis sit etiam institutis diuinitus ceremonijs addici, vtpote quos spiritus Christi internus magister ducere iam debeat, nec locum relinquere paedagogiae illi, quae externis istiusmodi praeceptiunculis, hoc est elementis sanctae disciplinae in mundi rebus haerentibus constat, et nemini prorsus tantum in nos Juris concedit, vt illas a nobis exigat, quanto minus nos obstringi par est Ceremonijs, institutis humanis, quantoque iniustius fuerit, id in nos potestatis, ut tales a nobis requirat, quemque sumere?

Pag. 185.

cui nos decet totos viuere] Cui totos viuere nos. — quos ille sibi] quos totos sibi. Aber „totos“ fehlt dann vor: redemit. — idque] fehlt. — redemit] Zuſatz: addocet. (Schreibfehler ſtatt addecet). — vindicauitque] fehlt. — obstringimus] subijcimus. — quae inuenta hominum sunt] quae ex se homines commenti sunt. — habent Deum] Deum habent. — etiamsi] et si. — inconsulto Deo] fehlt. — magno (nach: precio) fehlt.

Cap. IX.
De delectu Ciborum.

ille] fehlt. — in certos dies indictus] certis diebus obseruari solitus. — Paulus] Zuſatz: scribens Thimoth: (welcher dann nach: attribuit fehlt). — „attribuit“ ſteht vor: doctrinae. — Encratitas] Encratistas. — etiam incertos] incertos etiam. — ii (vor: jubent) fehlt. — Daemoniorumque doctrinae — Apostolus subiecit] fehlt. — nam (vor: quicquid) fehlt. —

quod cum] si cum. — sumitur] sumatur. — nulla siquidem tempora] nec ulla tempora. — frugalitati—fauerit] nemo illo frugalitati, temperantiae ac etiam carnis castigationibus, iustisque Ieiunijs impensius fauerit. — sane est] quidem est. — iugis] magis. — castiganda] Zuſatz: etiam. — certorum] ceterorum. — speciem] Spem (Schreibfehler). — esse (vor: ieiunium) fehlt. — in totum etiam] fehlt. — in cibis] Zuſatz: etiam. — et (vor: ad vesperam) fehlt. — otij] operae.

Cap. X.

In der Ueberſchrift: est ſtatt esse. — Ecclesiastae nostri] nostri Ecclesiastae. — quod vulgo — nescio] fehlt.

Pag. 186.

quid meriti] ne quid meriti. — et iustificationis] aut Iustificationis — hisce sibi actionibus quaerere] in eis quaereretur. — Gal. 5.] ad Gall. 5. nobis] vobis. — Nos enim] Non enim. — sed (vor: ut a Deo) fehlt. — non ut illi — conferamus] fehlt. — non ap. Deum — mereamur] fehlt. — et scriptura et patrum] tam scriptura quam patrum. — cum scripta, tum exempla] praescripta. — Ad haec — unquam praestitit] Quibus si etiam ita incumberemus, vt nihil hic in nobis posset desiderari, et caetera quoque vniuersa perficeremus. — fateri oporteret] fatendum esset. — fingemus] adfingemus.

Cap. XI.

et (vor: alius) fehlt. — quoque (vor: Virginem) fehlt. aliosque diuos] ac diuos alios. — bonisque] et bonis. — omne genus] omnigenis. — Docent — concionatores] iuxta institutionem enim Christi ser-

uatoris docent Concionatores nostri. — unicum (vor: patrem) fehlt. — in coelis — inuocare orareque omnia] inuocandum coelestem. — ut ipse testatus est] promisit. — nihil nobis denegauit] nihil penitus se nobis denegaturum. — quod (vor: fide) si. — Christi] filii sui. — orauerimus] oremus. — Cum itaque Paulus — satis habere] Cumque Vnus praedicetur dei et hominum mediator, homo Jesus Christus .1. Timot. 2. Quo nemo nostri amantior est, nemo etiam, qui apud patrem plus potest, hortari solent, Hoc conciliatore et intercessore apud patrem satis habere. — iubent] fehlt. — colere] colendos docent. — quarum illi] Cuius illi. — diui omnes] (vor: amant) fehlt. — haud est — gratius praestemus] nihil poterit eis a nobis fieri gratius. — quam ardentissima] folgt erſt nach: aemulemur. — illi (vor: nec) fehlt. — nedum] nec dum. — per ea] per illa. — inducunt] inducere possunt. — retulerunt] tulerunt. — hisce] ijsce.

Cap. XII. Pag. 187.

permisimus] non aegre tulimus. — qua quisque] vt certus quisque. — pro se certus] fehlt. — omnem justiciam] Justiciam omnem. — certus etiam] fehlt. — semper sicut in utilitatem — libere permittat] libere suoque arbitratu, modo ut in vtilitatem semper proximorum, Ita in gloriam dei vtatur, huc agente eum Spiritu Christi, adoptionis, iustaeque libertatis largitore. — praestamur nos seruos] serui sumus. — cum hominibus — sanguine suo vindicauit] Qui cum pretio nos emerit nec vulgari quidem, sed inaestimabili, nempe sanguine suo illibatus ille agnus dei, tam non licet, istam libertatem hominibus credere, quam nephas est, Christi nos eximere seruituti. — Et haec causa est, cur] Hinc sane est, quod. — quod illi

ceremoniis legis, licet diuinae se addixissent] quod se ille (ſt.: illi) diuinae legis ceremonijs addixissent. — quod et supra ostendimus] fehlt. — earum se jugo permittere] dedi ijs. — confinxerunt] commenti sunt. — Scripsit enim — jugum admisissent, eos] Interpretatur autem id esse. — pro nihilo habere] Zuſatz: capite .2. — laborauerit] Zuſatz: ca: 4. — hortaturque, ut] Atque hortatur ca: 5. — in libertate] Zuſatz: igitur. — eos Christus liberasset] Christus nos liberauit. — stare velint] state. — neque rursus] et ne rursus. — implicari] implicemini. — plane huiusmodi] plane seruitutem huiusmodi. — qui monachatum profitentur — sese deuovent] spe meritorum apud deum, qui monachatum profitentur, inuentis illis hominum sese deuouent. — Vnde tantum — libertatem recipere] Vnde creditur neminem posse rursus ab eis resilire. — tam corpus quam] corpus et. — idque duplici nomine — suos mutare dominos] qui nos alioqui sui Juris, nempe a se conditos, etiam pretio sanguinis filij emit .1. Corin. 6. haud potest Christianis licere, se votis monasticae isti seruituti, multo minus quam seruis dominos mutare suos. — mancipationem et] fehlt. — hominum necessitatem] hominum etiam inductam necessitatem. — semper] fehlt. — induci] fehlt. — Lex siquidem] siquidem Lex. — Christianus] folgt erſt nach: quibuslibet. — proximos fecerit] fecerit proximos. — et ei iuuandos adduxerit] et ipsius ope indigos adduxerit. — id (vor: in loco) fehlt. — quo rationibus] quo maxime rationibus. — praecipue] fehlt. — datum sit] datum ipsi sit.

Pag. 188.

matrimonio abdicato] vltro matr. abd. — reddere irritum] irritum reddere. — propter stupra]

propter, inquit, stupra. — suum maritum] maritum suum. — testatur] attestatus est. — certius] melius. — meliore] potiore. — eos (nach: mancipari) fehlt. — vno (vor: coenobiarcha) fehlt. — morigeros et officiosos] morigerum et officiosum. — Minus] Minime. — quam maxime] fehlt. — vrantur] vtantur. — sit (nach: perspicuum) fehlt. — vota ista monastica] ijsce votis. — seruitute Christi] Christi seruitute. — seruituti] folgt erſt nach: Satanae. — obnoxium facere — naturae est inferre] propter istam, quam memorauimus modo transgrediendi legem dei necessitatem obnoxium fieri. — Ac ideo] eoque. — aperte] Zuſatz: illa. — merito credimus — nedum religioni] Vt non scripta solum, sed et naturae Lex censet, post habenda credidimus. — Proinde] Atque ideo. — obsistere potuimus — mutare voluisset] Nemini Monasticam Vitam cum pure Christiana volenti commutare obsistere potuimus. — genus vitae] vitae genus. — „proximis“ folgt erſt nach: commodi. potest] iure potest. — Denique] Quin. — nec eos] Zuſatz: quoque. — apud nos] fehlt. — perseuerarunt] permanserunt. — quicquid castitatis nouerint] fehlt. — cum] Quando. — „praecipuus“ folgt erſt nach: castitatis. — maritum] vnius vxoris maritum. — Iure etenim] Merito siquidem pluris. — hanc vnam diuinam] fecimus hanc diuinam. — anteposuimus] fehlt. — tam diu fuit] Zuſatz: nimis quam (welche Worte dann nach: Caesar fehlen). — quamuis] quantumuis. — inundarunt] sic invndarunt. — adeo] fehlt. — mortalium] hominum.

Cap. XIII.

In der Ueberſchrift: „ecclesiae“ ſtatt: in Ecclesia. — ad aedificationem] in aedificationem 2 Corinth. 12.

Pag. 189.

aestimari] aestimare. — 2. Cor. 12.] ſteht oben. — Christi ministros] ministros Christi. — quisque] aliquis. — sic tamen] si tamen. — Christi sint] sint Christi. — hoc jus] ſteht erſt nach: proprium. — et (vor: proprium) fehlt. — Vt enim vnus — Deus est] Quemadmodum animos inuocare, ita coelos reserare, et peccatis abducere, Et neque qui plantet, est aliquod, neque qui rigat, sed qui dat incrementa deus 1. Corin. 3. — ad haec fuerit] fehlt. — foederis] Testamenti. — vt homines — participes reddant] vt vere foederis sui homines fide Christi persuasos participes reddat. — nec] et non. — perstrepit] perstrepat. — animum vero non immutat] nec animum immutat. — administrauit] Zuſatz: 2. Corin. .3. — Et sic demum] Et ij demum. — 2. Cor. 3.] 1. Cor: 3. — Hinc est quod Christus cum hanc] Vnde cum hanc suis Christus. — flauit] flabat. — dixit] atque dicebat. — spiritum sanctum et] spiritum sanctum etc. — peccata, illis remittuntur] peccata etc. — annunciandi] adiuuandi. — tum] eum. — hoc est persuadentem cordibus] cordaque praeuidentem. — huius ord. ornatos esse] ornatos esse hujusmodi. — enumerat D. Paulus] enumerantur. — Tit. 1.] et ad Titum .3. — gesserint] gesserunt. — laborauerint] laborauerunt. — duplicique] et duplici. — dignos] afficiendos. — quorumque] quorum. — diuersis] alijs. — diuerso] alio. — ipsi] fehlt. — insigniunt] insignunt (Schreibfehler). — vt si] quo minus si. — Christiani dubitent] Christiani agnoscent. — audire] exaudire. — resisteret] is resistet. — qui his nollet — non pugnant] qui illi aduersaretur. — Calumnia igitur est — criminantur] Immerito igitur nostris crimini datur, quod. — labefactare]

labefactent. — hi temporariam] temporaneam illi. per nostros] per eos. — qua verbo Dei conscientias expedire] nimirum, vt verbo dei ij, qui illam sibi sumunt, populi conscientias expedirent.

Pag. 190.

pascere debent] pascerent. — tam abest] Tamen abest. — Ecclesiastarum] ecclesiasticorum. — et pro nostra necessitate] et nostro arbitrio. — in horum locum] fehlt. — per Episcoporum praefectos] fehlt. — quod hi] quod ij. — annuntiarunt] annunctiarent. — autem alienorum] humanam admiscerent. — negotium] negotij (sic). — sanae] sacrae. — neutiquam] nullos. — Quicunque — credimus] fehlt. — In eo — potest] In quo nemini tamen fieri Iniuria potest. — Siquidem — Pauli] Ita affirmante Paulo. — Certi si — nostri sunt] Certi si nostri sunt hactenus Petrus et Paulus. — nos vero haud quaquam illorum] et non nos illorum. — nostris vtentes] Zuſatz: nec ab illo vel homine vel re alia hinc nos remorari sustinentes. — dum constitent dei nos voluntatem sequi] si quod constat, nos in eo, quod ipso parum probante suscipimus, dei voluntatem sequi. — apud nos] Zuſatz: docentur (welches dann nach: ecclesiae fehlt). — de officio] de ministrorum ecclesiae officio (welcher Zuſatz dann nach: autoritate fehlt). — his similia] similia eis. — persuaserunt] permouerunt.

Cap. XIV.

sanciunt] faciunt. — traditiones] Zuſatz: numerandas. — numerant] fehlt. — lege Dei] dei lege. — quae de cibo] qui (sic) de cibo. — aliisque] alijsue. — reliqua] aliae. — ad verbum expressae] expressae ad verbum. — dimanant] damnant. —

1. Cor. 11.] folgt erſt nach: in Ecclesia. — vt] Eo. — ne quis linguis] vt linguis nemo. — vt prophetae] prophetaeque. — dijudicandis] diiudicandas. — is (vor: non hominum) fehlt. — contemnit] contempserit. — vel dicitur — veritas] est quicquid salutare a Spiritu sancto est.

Pag. 191.

vt diuus Augustinus pie scripsit] Vt pie scripsit Augustinus. — hoc est — quae remoretur] fehlt. vtilitati publicae] publicae vtilitati. — penitus] vere. — nullo negotio] facile. — Porro cum Christianorum — jubeant impium] Et si qua etiam iniqua sit, possit autem citra dei offensam obseruari, haud grauatim et illi se Christianus subijciat. — Christi] fehlt. — te adegerit] adegerit te. — miliarium] miliare. — pareat] paret. — Christi (nach: fide) fehlt.

Cap. XV.

quid de Ecclesia] quid de ipsa Ecclesia. — sentiamus] censeamus. — appellatur] Zuſatz: Et in terra a domino etiam num peregrinatur, et. — se totos] toto (sic) se. — admixti erunt] admixti sunt. „Mat. 13." folgt ſchon nach: docuit. — Item retis] et rethis. — Tum parabola] Item parabola. — postea carentem] postea cum carentem. — nihilominus] fehlt. — veritatis] Zuſatz: 1. Tim. 3. (nicht: nach: coelis). — ecclesia primogenitorum — in coelis] fehlt. — Hebr. 12.] Zuſatz: laudatur. — Haec laudes] Haec. — in his] in ijs. — cum vere regnet] cum plene regnet. — κοινωνία] Chinonia. — id est] ·:· (= id est). — vt eam — exhibeat] eam, exhibetque tandem. — publicanus] Zuſatz: Tametsi vero id. — Ecclesia Christi] Chri-

ſti eccleſia. — ipſa (vor: videri) fehlt. — ex fructibus cognoſci poteſt] cognoſci poſſunt huius fidei fructus. — Horum — animoſa] nempe animoſa. — prae] pro. — Praeterea — neceſſe ſit] Eodem cum Regnum dei ſit atque ideo optimo ordine in ea cuncta geri neceſſe ſit. — munera] munia.

Pag. 192.

actus] artus. — dum] cum. — repraeſentant] repŭtant. — quaque] quaue. — memorauimus] ſumus confeſſi. — reddidimus] dedimus. — Nequeunt enim] Zuſatz: ij. — Eccleſiae Chriſti gerere] gerere eccleſiae Chriſti. — qui docent — pugnant] eiusque nomine quicquam gerere, Qui vt Chriſti non ſunt, ita nihil Chriſti, ſed cum mandatis illius pugnantia tradunt. — Id tamen] Id quidem. — et ſaepe fit] fehlt. — et mali] nonnunquam mali. — Eccleſiaeque ſententiam] Eiusque vocem eccleſiae. — adferant] Zuſatz: Math. 7. — a dogmatis Chriſti aliena] diuerſa a dogmatis eius. — ſint] ſunt. — errore] Zuſatz: Jam. — praeoccupati — nequaquam] praeoccupati ſunt, nequaque paſtoris vocem. — Eccleſiam — Chriſti] Neque eccleſiam Chriſti ſponſam. — repraeſentare non poſſunt] poſſunt repraeſentare. — Quare] Ideo. — Haec — de Eccleſia] Haec eſt noſtrorum de Eccleſia doctrina. — quae — nituntur] et indicata loca cum ſimilibus teſtimonia ſunt, quibus illa nititur.

Cap. XVI.

voluit — colere] in extremam quoque ſuos inter ſe ſocietatem coniunxit. — Qua de cauſa — illis dedit] Quibus et ſacramenta propterea dedit. — quae praecipua ſunt] ea praecipua. — Baptiſma et

Eucharistia] Baptismum et Eucharistiam. — haec credimus — dicta] quae videntur sic appellata. — quod sunt] quod sint. — habent] sunt. — his quasi] ijs quasi.

Cap. XVII.
De Baptismo.

de baptismate] Baptismo. — Christi] Zuſatz: Rom. 16. — corpus] Zuſatz: 1. Corin. 12. — Christum induere] Zuſatz: Gal. 3. — regenerationis] Zuſatz: Titum 3. — peccata abluere] Zuſatz: Act. 22. — nos saluare] Nos saluari. 1. Petri 3. — (Die Bibelſtellen ſind zuſammen in der Ausgabe erſt nach: saluare aufgeführt). — Haec vero omnia] Omnia haec. — Baptisma] Babtismus (sic). — depositio] deposito (sic). — professio] possessio (sic). — autem baptisma] itaque Baptismus. — Deus (nach: quod) fehlt. — et seminis eorum] fehlt. — ac vindicem] et vindicem. — vt suum populum] in suum populum. — denique sit] item. — renouationis] Innouationis. — infantibus quoque illud] et infantibus baptisma. — sub Mose] fehlt. — circuncidebantur] illis dabatur Circumcisio.

Pag. 193.

sumus] Zuſatz: Gal. 3. — Ero deus tuus] Qua dominus illius. — seminis tui Gal. 3.] seminis eius deum se futurum promisit.

Cap. XVIII.
De Eucharistia.

nostri fide optima] fide optima nostri. — commendant] fehlt. — inculcant] et inculcant. — qua is] Qua ijs. — suum sanguinem] sanguinem suum. — quo illae in aeternam vitam alantur] et

Vitae aeternae. — In die nouiss.] Vnde et in die nouissimo. — per ipsum resuscitandi] huiusmodi resuscitent. — Bibite] Et bibite. — disquisitione] disputatione. — ipso (vor: pasti) fehlt. — et ideo perennem quoque] atque perennem. — et beatam] fehlt. — vnum corpus] et vnum corpus. — sacrosancta Christi Coena] et Coena Christi. — singulari] summa. — et administrentur] gerantur. — Et his] Ex ijs. — S. T. M.] S. M. T. — immutare] Immitare (sic). — parum (nach: merum) fehlt. — ipsamque] Ac ipsam. — atque reiectam] et reiectam. — nostri] illi. — ipsa denique] Ipsaque denique. — gratam] gratiam (sic). — quam antea fieri solet] fieri solet quam antea. — nostri ecclesiastae — se offerunt] se semper et hodie offerunt nostri ecclesiastae.

Pag. 194.

ac docent] et docent. — S. T. M.] S. M. T. — sed cujus etiam poscenti] Verum etiam cuius eam poscenti.

Cap. XIX.

hunc in modum] Zusatz: quemadmodum exposuimus. — postea Missa] Missa postea. — ipsi] Et ipsi. — hoc pacto] sic. — salutem aliis quoque] Alijs quoque salutem. — quod — negliguntur] haec passim negligi. — contra] Zusatz: ab ijs. — praesumunt] praesumi. — Christum patri offerre] se patri Christum offerre. — faciunt] factum esse. — pudenda illa — impia] foeda. — in commune] in Communi. — Vnde et] Quod item. — 1. Cor. 11.] folgt erst nach: in edendo. — ad s. Coenam] fehlt. — cum propriam vnusquisque] Eo quod quisque propriam. — inter edendum occupat] occuparet in edendo. — quod illi — offerre] offerri iterum

Christum. — hostiae] sacrificij. — jactant] fehlt. — hinc] Inde. — nostri] fehlt. — ad Heb. 9.] ad Hebraeos. — tolleret] Zuſatz: cap. 9. — tamque non posse — mori amplius] fehlt. — Eoque vna] et vna. — victima perfecta] oblata Victima. — sedere eum] eum sedere. — donec inimici — pedibus eius] donec reddantur inimici ipsius scabellum pedium eius. — effecit] effecisse. — Heb. 10.] ca: 10. — bonum opus] opus bonum. — nostri (vor: docuerunt) fehlt. — scriptura vbique praedicat] Erſt nach percipere folgt: Vbique scriptura praedicat. — nos (vor: spiritu) fehlt. — et (vor: per fidem) fehlt. — fauorem] et fauorem. — scripturarum testimonia superius] superius scripturarum testimonia. — id (vor: demonstrarunt)] fehlt. — nostri] fehlt. — tam esse execrabile Deo] deo abominabiles esse. — vt si missa per se pietati] si etiam cetera pietati. — aduersaretur] aduersarentur. — merito tamen — dolenda esset] fehlt. — ex solo Esaia liquet cap. 1.] ex solo Isa. 1. liquet. — eoque nonnisi] Et. — ac veritate] et veritate. — coli sustinet] vult coli. — Quam autem — domino] Quam denique molesta sit domino. — et hinc monuerunt] tum ex alijs scripturis et hinc dederunt. — conijciendum esse] conijciendum. — Christus tam saeue] tam saeue Christus. — Cum ij] Cum hij. — tantum] fehlt.

Pag. 195.

celebrari solitae] solitae celebrari. — modis omnibus] fehlt. — patres] fehlt. — damnatus est — tetestabilis factus] admodum grauiter e suggesto apud nos per dei verbum damnatus est. — vt eum] Adeo ut eum. — reliquerint] reliquerunt. — alii — abrogatus est] Alicui sit magistratus auctori-

tate abrogatus. — Id quod — permisimus] fehlt. — quam quod] propterea quod nihil. — nihil (vor: (sic) fehlt. — sui cultum] ipsius Cultum. — cum persuasus] Vbi persuasus. — a nobis] fehlt. — sacrosanctum] Zuſatz: habitum. — qui non maluissent] tam auidi offensionem, vt non maluissent. — „se" (vor: obligarent)] fehlt. — amandus] amandus est. — nobis (nach: extorsisse) fehlt. — vt circa] circa. — immutare quaedam auderemus] quaedam mutare. — Testem citamus eum] Nouit is. — secretum latet] Zuſatz: de quo id etiam nobis pollicemur, daturum esse, vt S. M. T. cognita hac in re vt sua voluntate, Ita illorum quoque Innocentia et pietate omnia de nostris boni consulat, Nec patiatur se contra illos ab eorum aduersarijs accendi.

Cap. XX.

Dieſes Capitel: „De Confessione" fehlt.

Cap. XXI. Pag. 196.

In der Ueberſchrift: Ecclesiae ſtatt: Ecclesiasticorum. — scilicet] fehlt. — Has enim] Quas vtique. — constitutione] institutione. — vsuque] fehlt. — Nemo siquidem] Nam nemo. — veterum scripta] scripta veterum. — morem illis] morem eius. — decantatur] decantantur. — et (vor: ex scripturae) fehlt. — duntaxat capitulorum] Capitulorum duntaxat. — innumera autem inuicem] Et sunt innumera. — nostri (vor: detestati) fehlt. — quod sacris precibus — admixta sunt] quod admixta illis sint haud pauca, quae scripturis aduersantur. — vt quibus] Nam. — tribuuntur — competunt] id tribuitur, quod solius Christi est. — fauorem] et fauorem. — non tam impetrare, quam donare] conciliare. — attento animo] attente. — vendique solent

haud paruo] Vendique haud paruo reperiunt. — ipsi quidem] illi quidem intelligunt.

Cap. XXII.

Et (vor: in statuas)] fehlt. — et (vor: imagines) atque. — nostri — eo potissimum] fehlt. — et adorari coeperunt] adorarique coeperant. — inanesque] atque inanes. — fieri] fiebant. — et (vor: sitienti) fehlt. — sumptuque] et sumptu. — quamlibet — pugnante] qui in eas impenditur. — quaerunt] quaerenda tradunt. — Huic religionis vitio — Ecclesiae] Multa ab ecclesiasticis nostris dicta sunt priscaeque ab illis ecclesiae auctoritas obiecta est.

Pag. 197.

cui nimirum abominabile fuit] Cui fuit abominationi. — in templo imaginem] Imaginem in templo. — vel (vor: factum) fehlt. — de se ipse] ipse de se. — imaginem depictam Christi vel sancti cuiusdam] depictam aut Christi aut alioqui cuiusdam sancti Imaginem. — bene] probe. — quod contra] Ex eo quod contra. — authoritatem scripturarum, fidem] scripturarum fidem, Authoritatem — nostram (nach: religionem) fehlt. — vidisset hominis] hominis vidisset. — vt exemplo velum — iusseritque] rupit Velum et iussit. — Ex qua re — sensisse] fehlt. — haudquaquam ad id sufficiet] satis esse ad hoc. — ferri debeant — adorantur] praesertim vbi solent a vulgo adorari, ferantur, Illud satis esse haud potest. — Rudior] Nam rudior. — Attamen imagines] Zusatz: et statuas. — rudiores] fehlt. — Deum (nach: vetuisse) fehlt. — iam vel propter] Jam si nihil aliud propter. — e templis] fehlt. — esse vniuersas] fehlt. — aliquid] nihil. — Praeterea] Etenim. — obiici] ab ijs (sic!). —

caus-

caussatione — defendentes] Vtentes excusatione. — apparuerit] omnia apparuerit. — gloriam suam] gloriam illius. — superducta] super inducta. — pictura] picturae. — per ipsa] per ipsam. — rationabilia] rationalia. — sculpitis] aut sculpitis. — qui Dei admoneri] Qui Dei operum omnium admoneri. — praeter] illi praeter. — huc] fehlt. — conducent] fehlt. — vanis illis] insensatis. — simulachris] Zuſatz: proderunt. — quae parant homines] fehlt. — per eas] illic.

Pag. 198.

quaerere vtilitatem] vtilitatem quaerere. — a quibus] Vbi. — Deus] Zuſatz: iussit (welches nach: periculum fehlt). — Per se quidem] si quidem. — vsum imaginum] Imaginum vsum. — est (nach: spectandum) fehlt. — et eo loci — obstare cognouisset] fehlt.

Das 23. Capitel: „de magistratibus“ fehlt.

Die Ueberſchr.: „Peroratio“ fehlt. — nostri folgt erſt nach: doctrina. — scripturarum] Zuſatz: sacrarum. — adacti] fehlt. — breui] fehlt. — afferre] offerre. et (vor: fidei)] fehlt. — tibi quem] illi quam. — suscipimus] suspicimus. — et (vor: simul) fehlt. — et ratione consultare] ac ratione cogitare. — hoc pacto] sic. — queat] queant. — vti] vt. — deinde] Vt deinde. — denique] vt denique. — possit ratio pacis ejus] pacis ratio possit. — certae scilicet — religionem] Quae nimirum cum de fide ac Religione.

Pag. 199.

plane (vor: edoctis) fehlt. — Porro ad id] fehlt. — nos quoque — memorare] istaec et nos narrare tam fuse. — in sacra nostra] de sacra. — hoc ne-

gotii] fehlt. — S. M. tuae confiteri] illi memorare. — haec res] haec. — pateat] pateant. — complectatur] complectantur. — vt etiam — subscribentium paucitas] vt omnia adhuc longe breuiora sint, quam vt ex eis definiri aliquid in praesentia possit. — a pluribus probe] penitus. — et excussum] fehlt. — generale] vel generale. — ad componendas res Ecclesiae] Zuſatz: adeo necessarium visum est (welches dann unten fehlt). — tum aliis] et alijs. — dissidium] subsidium. — palam] fehlt. — hisce in rebus — confici] posse quicquam hisce in rebus cum fructu decidi. — spem] Zuſatz: simul. — celebretur] celebrari posset. — nequeat] non possit. — in tempore obtineri] obtineri in tempore. — prouincilialem quem vocant] fehlt. — S. M. T. (vor: instituat) fehlt. — quos adesse retulerit] fehlt. — singuli audiri — cuncta] singuli, quorum interest, in eo audiri, omniaque per eos. — illius gloria nihil] neque quicquam illius gloria. — in obscuro est] ignotum est. — olim] fehlt. — cum Imperatores] tum Imperatores. — ac tertio] et tertio. — disquisitionem] inquisitionem. — habent] habeant. — antea (vor: vnquam) fehlt. — Siquidem] Certe si. — hi] ij. — abesse — ignauam] non dubitamus nos abesse longissime, non ignauam. — nec breue — poscet] res poscit. —

Pag. 200.

vt in viam — tot hominum millia] fehlt. — Quam diligentiam — dedecebit] Neque .n. (enim) dedecebit S. M. T. — quam par est te] fehlt. — exhibere] nobis exhibere. — nobis — imperas] gerit Vices. — „Jesu“ u. „nostri omnium“ fehlt. —

cum hoc animo] sic. — venerit] venit. — facere] faceret. — restituendis] recuperandis. — non est — excidisse] fehlt. — nonaginta nouem oues] Ac ita cum illo nonaginta oues. — centesimam] Zuſatz: id est nos paucos. — inque] et in. — hoc est, quaevis alia — et certo exponatur] id vero faciet, si ita rem instituet, vt veritas nobis singulis in rebus, de quibus controuertitur, plane innotescat. — ad quae vocabimur, omnia nitantur] primae deferantur. — docendi — reiecta] omissa doctrina. — quod dum res] quod tamen nos dum res. — haud quaquam] nihil. — quos nimirum — audiendum] Deum .n. iam innumeri didicerunt imprimis audiendum. — tum quae sequuntur dogmata] tamen persuasi sunt, quam sequuntur sententiam de Christi dogmatis. — indubitatis — niti] dei Jussis niti, Ad haec animum eorum. — natione] generatione. — His sane — minime pauci] Hinc ergo plurimi. — animose extrema] extrema animose. — si imperio — in negotio ageretur] fehlt. — solidior] fehlt. — quamque] quantumque. — non rerum modo sed et] fehlt. — hoc decennio] vel hoc sexennio. — non exilia tantum] non modo exilia. — proscriptiones, verum etiam] bonorum, sed et. — Si iam dissidium est] Quacumque de re dissidium sit. — de rebus illis leuioribus — constiterit] haud possunt certe res pacatae feriaeque tutae esse animis nondum concordibus, Quanto minus igitur id expectandum, vbi de religione est dissensio? — Quemadmodum enim] Quandoquidem. — ita] Vnde. — duriorque] fehlt. — consuevit] solet. — pro aris — suscipitur] quam quae habetur pro Religione, pro Aris.

Pag. 201.

qui nihil hostilitatis — praetermiserant] et eos quidem haud vulgares. — spem de eo] de eo spem. — tui] sui. — Nam omnia — attemperauimus] Nam vt alia innocentiae fideique nostrae argumenta praetermittat, vel vnum hoc satis illi fuerit, quod sic omnia in hoc negotio attemperauimus. — bonis quibuslibet satis] satis bonis quibuslibet. — nobis animum fuisse] fuisse animum. — aut nostra — aucupandi] aut aliorum dispendijs nostra quaerendi Compendia. — Pericula sane] Nam pericula. — Id vero — pertulisse putemus] fehlt. — tumultuantibus] illas eis tumultuantibus. — maximis impendiis et periculis illas ipsis] fehlt. — ita ipse nos amet] fehlt. — vrget] sollicitos tenet. — adduxit] adegit. — Malit] Malet. — S. M. T. — sequi] fehlt. — potentissimorum] pientissimorum. — et vere foelicium] fehlt. — et similium] exempla. — qui doctrina — impartita tum] Qui quottidiana doctrina. — tentareque omnia — respondentem] non gladio solebant, quam eorum, qui diuersa probant. — Hinc — patiatur] Nec morabitur S. M. T. — de quibus nunc disceptatur] nunc controuersa. — ecclesiasticique ordinis sanctimoniam] fehlt. — constitutum fuit] quam saluberrime. — pietatis et] puritatis. — fidei] Zuſatz: et morum. — potuerat] poterat. — Sed quis non fateatur] fehlt. — quoties] Zuſatz: enim („n.“). — adhibendum esse remedium] adhibendum remedium est. — et qui] Nec qui. — habent] habet. — eos nunquam grauari] vnquam grauabitur. — modo] fehlt. — hujus fructus] eius fructus. — queat] potest, qui modo non potest non sperari amplissimus. — Jam (vor: tot millibus) fehlt. — misere adeo] fehlt.

Pag. 202.

quis neget — nitendumque esse, vt si] longe .n. (= enim) aliud est de rebus transitorijs, in quibus suo iuri Christiani haud grauatim cedunt, quippe qui Iniuriam ferre lucro sibi ducunt, At vbi hic est de religione cultuque dei, ibi. — animas haberent] animas cedent. — omnes lanienae offerre oportere] fehlt. — cedere (vor: Jota) fehlt. — persuasi sunt esse] credunt. — toto (vor: orbe) fehlt. — addeceat] Zuſatz: quis non agnoscat. — Tanta nimirum — hanc illis praestiturum] fehlt. — Ista vero pietissime Caesare] Haec Caesar pientissime. — haud — memoramus] coram S. M. T. non in aliud exponere volumus. — quam vt S. M. T. — dignum sit] quam ut ostenderemus, quanta sit hodie necessitas, quocum fructu praesenti in negotio concludi possit. — quid de singulis dogmatis — sentiendum sit] de singulis controuersijs dogmatum quidnam statuendum sit. — ac tum] Idque deinde. — omni cum] summa. — fide] diligentia. — cunctis — explicetur] ijs commendetur, qui a veritate aberrarunt. — Verendum tamen juxta — partem accipiat et interpretetur] Id autem nequaquam ideo factum a nobis est, quod de S. M. T. vel tantillum addubitaremus, Eam non omnia haec cum antea secum considerasse, tum singulari doctrina et studio perfecturam, sed cum ferendum (sic ſt. verendum) sit, ne qui S. M. T. alio trahere cupiant, hijs, si qui sint, velut respondere apud S. M. T. placuit, Quod eam precamur pro sua indicibili Clementia, vt et caetera omnia boni et aequi consulat. — habere dignetur] numerare dignetur. — qui perfecto] qui illi. — illi nos (nach: maiores nostri) fehlt. — cum summa] in summa. — praestare] exhibere. — ex animo] fehlt. — Rex regnum] Quam Rex regum. — S. M. T. — donet, eamque] fehlt. —

incolumem] diu incolumem („diu“ fehlt dann vor: seruet). — foeliciterque prouehat] ac prouehat. — Nach: „Amen“ heißt es:

Eiusdem S. M. T.

Deditiss.

Legati Vrbium
Argentorat.
Constantien.
Memingen.
Lundoneñ.

Nr. 117. (13. Jul.)

Dr. Mart. Luther's Bedenken auf die Frage: ob die Fürſten mit Recht das Kloſterleben und die Meſſe abgeſchafft haben ꝛc.

Aus Spalatin's Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 110^b — 114^b. Spalatin hat a. a. O. den Blättern 110 — 115 folgende Aufſchrift gegeben: „Etliche Bedencken, Gottes wort belangend. 1.5.30.“. Dieſes Bedenken ſteht auch in Spalatin's Annalen S. 282 ff. und nach dieſem Texte in Luther's Briefen, herausgegeben von de Wette IV, 92. Wir geben es wie dort unter dem 13. Jul, obgleich wir nicht wiſſen, ob dieſe Angabe richtig ſey. Cöleſtin III., 40. ſetzt es in den Auguſt und ſagt, daß es Luther auf die Bitte der Königin Anna von Böhmen und Ungarn und der Königin Maria von Ungarn geſtellt habe.

Ob die Furſten recht daran gethan, das ſie nicht haben dulden wollen das Cloſterleben vnd Meſſe ꝛc.

Antwort.

Wo die Furſten vngewis oder im Zweifel geſtanden weren, das Cloſterleben vnd Meſſz halten recht oder vnrecht ſey, hetten ſie vnrecht gethan, das ſie das Cloſterleben hetten gehindert ꝛc.

Weil die Furſten [1]) das Euangelion recht erkennen vnd gewis ſind, das ſolch Meſſzdienſt vnd Cloſterweſen ſtracks wider das Euangelion Gottes leſterung iſt, Sind ſie ſchuldig geweſt, daſſelbig alles nicht zuleiden. [2]) Dann es heiſſt, Du ſolt Gott lieben von gantzem hertzen, von allen crefften, von gantzem gemute. Das muſz Je ſo vil heiſſen, Was ein iglicher vermag zuthun zu Gottes ere, wider Gottes vnere, das iſt er ſchuldig zuthun, Ein iglicher nach ſeinem maſſe, Ein hauſzknecht fur ſeine perſon, Ein hauſzvatter fur ſein gantz haus, Ein Furſt fur ſein Land. vnd ſo furtan Ein iglicher fur das, des er mechtig iſt, Auf das er alſo Gott aus allen crefften liebe.

Dartzu ſtimmen auch die ſprüche der ſchrifft, Im andern pſalm, Vnd nu ſeyt clug ir konyge, vnd laſt euch zuchtigen ir Richter im Lande, Dienet dem Herrn mit furchte. Hie will er, das auch die Konyge vnd Furſten Gott dienen ſollen, Nu ſind ja Konyge vnd Furſten nicht priuati homines, Sondern ſollen ſie dienen, ſo muſz alles mit dienen, was ſie als Konÿge vnd Furſten vermugen, ſo fern ſie Im̃er konnen, Vnd ſetzt gar eigentlich hinzu, Mit furcht, Dan̄ er wol geſehen, das ferlich vnd ſorglich ſey, Gott dienen, weil ſich alle welt dawider ſetzt, Darumb fodert er, man ſoll in furchten alleyn, vnd ſonſt nyemand. Es zcurne darumb, wer es nicht laſſen will, Er will mechtig genug ſein ſie zuerretten.

Item im hundert vnd achtzehenden pſalm, Lobet den Herrn alle Heiden, preiſet Jhn alle Folcker. Spricht nicht alſo: Harret biſ euch ein oberherrn heiſſen̄, Sondern alle heÿden, Alles, was hoch, nider, oder mittel iſt, lobet. Dann ich, aller Herr, heiſz es euch, Laſt zcurnen mittel hern, vnterhern, oberhern, Ich wills ſo haben, der ich allein Herr bin.

---

1) Statt: „Weil die Furſten“ ſchrieb Spal. zuerſt: „Weil ſy aber“; es iſt jedoch durchſtrichen.

2) Die hierauf folgenden Worte: „So viel ſie dazu recht vnd macht haben zuthun“ ſcheint Spalat. ſelbſt durchſtrichen zu haben.

Auch beſtetigt ſolichs die erfarung vnd hiſtorien. Dann woher haben biſher Kayſer vnd Konyge befolen Gottes dienſt vnd geſtifft in iren Lendern, Dann das ſie ſich ſchuldig dartzu erkennet haben aus ſolchen ſpruchen der ſchrifft? Vnd woher wolt itzt Kayſer Karl die macht haben, zugebieten ſeynen vntertanen, Gott ſo oder ſo zudienen, wo er nicht fur ſich hett die ſchrifft, das er ſchuldig were, aus allen crefften Gott zulieben? Solten Furſten nicht mit allen crefften darzuthun muſſen, So durfft auch keyn burger, noch keÿn knecht aus ſeinen crefften dazu thun muſſen.

Ob hie zu wolt geſagt werden, Kayſer Karl were auch gewiß, das der papiſten lere recht ſey, Darumb er billich dartzu thun ſoll mit allen crefften nach demſelbigen gebot Gottes, das vnſer lere als Ketzeriſch aus ſeinem Reich vertilgeth werde,

Antwort:

Das muſß man laſſen geen, vnd Gott richter laſſen ſein. Aber gleich wol wiſſen wir, das er dess nicht gewiß iſt, noch gewiß ſein kann, weil wir wiſſen̄, das er irreth vnd wider das Euangelion ſtrebet, Dann wir ſind nicht ſchuldig zuglauben, das er gewiß ſey, weil er on Gottes wort, vnd wir mit Gottes wort faren, Sondern er iſt ſchuldig, das er Gottes wort erkenne, vnd daſſelbige, gleich wie wir, mit allen crefften foddere. Dann es iſt nichts geredt, das ein morder oder eebrecher wolt furgeben, Ich hab recht, Darumb ſoltu mein thun billichen, weil ich mich dess gewiß weiß ꝛc. Sondern er muſß Gottes wort clerlich furbringen, zum zceugnus ſeines furnemens. Wenn das der Kayſer thut, ſo wollen wir auch bekennen, das er gewiß ſey, Hieuon hab ich weiter im zwey vnd achtzigſten pſalm geſagt.

Sagt man hie weiter, Man ſoll nyemand zum glauben zwingen, Aber vnſer Furſten haben die Munchen getzwungen aus den Cloſtern,

Antwort:

Zum Glauben oder vnſer lere ſoll man nyemand zwingen, Iſt auch biſher nyemand datzu gezwungen, Sondern iſt allein gewerет vnd vorkummen die leſterung wider vnſer lere geubt, welchs man iſt ſchuldig geweſt, wie oben angezeigt. Dann es iſt weit

ein anders, zur lere zwingen vnd die leſterung wider die lere nicht leiden, Jch kann wol ein boſen knecht nicht frum̃ machen, Aber dennoch weren, das er nicht ſchaden thue, Ein Furſt kan keynen ſchalck frum̃ machen, doch hencken vnd ſtraffen ſol er alle ſchelck, vnd dem boſen weren.

Duldeth man doch die Juden, ſo Gott leſtern vnd vnſern Herrn Chriſtum,

Antwort:

Man duldeth die Juden nicht, als hetten ſie recht dazu, Auch leſſt man ſie nicht offentlich leſtern, Auch ſind ſie nicht von vnſerm Corpore Eccleſiaſtico aut ciuili, ſed captiui, Ein Furſt muſß wol einem ſchalck im kerker laſſen fluchen vnd leſtern, Wer kann das weren? Aber vnſer Munch wollen de vtroque corpore ſein vnd offentlich als mit recht leſtern.

Wollen ſie aber, wie die Juden ſind, nicht Chriſten heiſſen noch kayſers gelieder, Sondern ſich laſſen Chriſtus vnd Kayſers feynde nennen, wie die Juden: Wolan ſo wollen wirs auch leiden, das ſie in iren ſynagogen, wie die Juden, verſchloſſen leſtern, ſo lang ſie wollen.

Ob man nu etliche euſſerliche weyſe in der kÿrchen ſoll wider aufrichten, auf das eÿn vergleichnuss ſey allenthalben, domit wir nicht Schiſmatici geſcholten werden vber vnnotigen ſtucken, Oder ob man feſt ſoll halten vber der chriſtlichen freyheit,

Antwort:

Wo man der haubtſachen nicht eynig wirdt, was hilffts von dieſen ſchweifenden ſachen vil geben oder nemen? wurde man aber der haubtſachen eynig, So wolten wir in dieſen ſchweifenden weichen, leiden, thun, was wir ſollen, vnd ſie wollen; Dann wo Chriſtus das ſeine erheldt, wollen wir das vnſer gern vmb ſeinen willen faren laſſen.

Aber domit ſie nicht dencken, das wir ſteiff ſein wollen, ob gleich die hauptſach ſpennig*) bleibt, So bin ich fur mein teyl wil-

*) In Spal. Annalen und danach bey de Wette heißt es irrig: „ſprung“ ſtatt: ſpennig.

lig vnd vrbutig, alle ſolche euſſerliche weiſe anzunemen, vmb fride willen, ſo fern mir mein gewiſſen domit nicht beſchwert werde, Dess ich mich doch faſt in allen meinen bůchern erboten habe. *)

Wolt Gott, das ſie es alſo wolten annemen, Aber gewiſſen domit zu beſchweren, das kan mein Chriſtus nicht leiden.

Vom Abſchied **), das man dawider nicht hat ſtill geſchwiegen.

Trawen iſt Jemals Zeeit geweſen zureden, ſo iſts dazumal zeeit geweſen, Dan̄ wie kann vnſer gewiſſen ſolchen lugenhafftigen, falſchen, liſtigen abſchied mit ſtillſchweigen annemen, vnd alſo laſſen, gleich als ſey er recht vnd wahrhafftig, außfaren vnd in alle Lande erſchollen, als dawider nyemand hett durffen mucken ꝛc.

Es iſt meins achtens das beſte thetlin vnſers Herr Chriſti auf dem Reichſtag ertzeigt, das man ſolche lůgen nicht hat laſſen gut noch recht ſein, ſondern offentlicher bekentnus freÿ fur aller welt lugen geſtrafft. Er wirt fortfaren, Der ſo vil biſher gethan hat, Dess hab ich keynen zweifel, Amen.

---

*) Spalatin hat an den Rand geſchrieben: „Als gewonliche geſenge der kyrchen aus der heiligen ſchrifft, Faſten, Feyern, ſalua pietate, wie man ſich denn im Ausſchus erboten hat, vt ſiat quaedam ſimilitudo Eccleſiarum propter pios et vicinos Eccleſijs noſtris.“

**) Die folgende Stelle vom Abſchiede ꝛc. fehlt im lat. Texte des Cöleſtin, nicht aber in Spalatin's Annalen, wie Herr de Wette behauptet. Auch die Bemerkung des Herrn de Wette, daß das Bedenken, wenn dieſes Stück wirklich zu demſelben gehöre, erſt nach dem Reichstage zu Augsburg geſtellt ſey, kann nicht Stich halten, da ja hier nicht von dem Abſchiede des Augsburger Reichstags, ſondern von dem des Speierſchen Reichstags im J. 1529 die Rede iſt.

Nr. 118. (Zu derſelben Zeit.)

M. Philipp Melanchthon's und Dr. Martin Luther's Bedenken über den Primat des Papſtes.

Aus Melanchthon's und Luther's eigener Handſchrift im gemeinſchaftlſchen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 160. (unten: Blatt 83.). Am Rande ſteht von anderer und neuerer Hand die Nachricht: „De primatu Papae atque gradibus Episcoporum et Presbyterorum.“ In Melanchthon's Aufſatz ſcheint übrigens der Anfang zu fehlen.

Das aber gedachte gradus humanae traditiones ſeyen, mage vielfeltige angezeygt werden.

Chriſtus hatt all zeit die Junger geſtrafft, ſo ſie gefraget, welcher der oberſt vnter yhnen ſeyn ſolle.

Item Paulus befilcht Timotheo, ehr ſolt Biſchof ſetzen, ſendet ſie nicht zu Petro.

Item Paulus ſpricht, ſo es dem, der ſitzt, geoffenbart wirt, ſoll der forder ſchweygen.

Item der primatus iſt nie gehalden, iſt auch nicht möglich zu halden, denn es müſſen in aller weltt Chriſten ſeyn, nu ſind Eccleſiae in India nie gehn Rom khomen, das yhnen da yhre Biſchof confirmirt würden.

Item Hieronymus vnd andre ſchreyben, Presbyter vnd Epiſcopus ſey eyn gradus.

Dr. Luther hat auf die Rückſeite dieſes Blattes Folgendes eigenhändig geſchrieben:

„Ja wenn der Bapſt ſolchs wolt (wie geſagt) eingehen, So acht ich, Wir Luteriſchen wolten ſeine ehre vnd oberkeit beſſer helffen ſchützen vnd handhaben, denn der keiſer ſelbſt vnd alle wellt. Denn wir kondtens thun, on ſchwerd, mit Gottes wort vnd krefft, welchs der keiſer mit der fauſſt on Gottes krafft endlich nicht erhalten kan ꝛc.“

Nr. 119. (13. Jul.)

Dr. Martin Luther an Juſtus Jonas.

Aus dem Originale, welches ſich gegenwärtig im Beſitze meines um mich hochverdienten Gönners und wahrhaft väterlichen Freundes, des Herrn Geheimen Oberreviſions-Rathes Freiherrn von Meuſebach zu Berlin befindet. Dieſen ſchönen Brief findet man auch in der Ausgabe der Briefe Luther's von de Wette IV. Bd. S. 89. Zu den dort gegebenen litter. Notizen iſt noch zu bemerken, daß der Brief auch lat. bei Chytraeus pag. 146. ſteht, und deutſch zuerſt in der deutſchen Ausgabe der von Flacius beſorgten Briefſammlung Luther's. Unter der bei de Wette fehlenden Aufſchrift ſteht im Originale mit ſchwärzerer Tinte noch die Nachricht: „Reichstag Auguſtae a° 1530. d. M. L.“ — Die Varianten in den verſchiedenen frühern Abdrücken laſſen wir hier weg, da ſie unſer Abdruck aus dem Originale unnöthig macht.

Venerabilj in Christo Viro
Domjno Justo Jonę Con-
fessori Christi Augustę
suo Maiorj in Dño.

Gratiam & pacem in Domino, Ego quidem hic, Mi Jona, sedeo pro vobis cogitans & sollicitus, suspicans caussam nostram processisse iam dudum ad Epitasin, Sperans simul ad Catastrophen meliorem spectare. Tantum ne deficiant animi vestri, Et quo illi magis supbiant *), hoc minus vos cesseritis. Credo enim eos sic opinari fortiter, vos fractos omia **) cessuros esse modo illi per Cęsarem quid iusserunt aut proposuerunt ***); Cęsarem enim ipsum hic nihil agere, Sed

---

*) = superbiant. **) = omnia. ***) Bei de Wette iſt hier der Sinn durch die Interpunction entſtellt. Der Sinn iſt: „Ich glaube, die Papiſten meinen, daß ihr nun muthlos alles auf dieſe Weiſe zugeſtehen werdet, wo man im Namen des Kaiſers befiehlt und Vorſchläge macht.“

ferri & agitari, Quis non videt? Quod si fortes steteritis nihil cedendo, cogitis eos alia cogitare, & concepta consilia in iram mutare. Quo facto, Caussa nostra facilius vim & minas feret, q̄ *) dolos illos Satanicos, quos maxime hactenus timui **). Vrgeant sane possessorium, Vrgeamus & nos, vt restituant leonhardum Keyser & multos alios iniquissime occisos, restituant tot aīas ***), impia doctrina perditas, restituant tot facultates, fallacib. indulgentijs & alijs fraudibus exhaustas. restituāt gloriā Dej tot blasphemijs violatam, restituant puritatem Eccāsticam in personis et moribus foede conspurcatam. Et ꝗs ****) omīa numeret? Tum agemus &

---

*) = quam.

**) Dieſe Stelle erinnert ſehr an die Worte in dem Briefe Luther's an Melanchthon vom 28. Auguſt 1530 (bei de Wette IV., 156.): „Nam si vim evaserimus, pace obtenta dolos [mendacia] ac lapsus nostros facile emendabimus, quoniam regnat super nos misericordia eius“, welche Worte den Gegnern unſerer Kirche zu den ſchwärzeſten Anſchuldigungen Anlaß gegeben haben, und ihn noch immer geben. Unſere Stelle giebt dieſen Worten zu ſehr ihre rechte Bedeutung, als daß wir hier nicht darauf aufmerkſam machen ſollten. Es genüge, hier die Worte zu wiederholen, welche ich darüber bereits in meiner Recenſion der de Wette'ſchen Ausgabe der Briefe Luther's (Allgem. Litt.-Zeitung. 1829. Nr. 142. December. S. 1134.) geſagt habe: „dem Unbefangenen muß die Wahrheit ſich aufdringen, daß die Romaniſten dabei ohne Kritik zu Werke gehen, und daß Luther hier nicht von ſich, ſondern von ihnen rede. Mögen die Päpſtler uns anklagen, man habe das Wort „mendacia“ ausgemerzt; immerhin, es galt nicht uns, es galt nur ihnen. Der Sinn dieſer Stelle iſt ja ſonnenklar, dem Zuſammenhange nach: „Entgehen wir nur der Gewalt, ihre Liſte und Lügen ſollen uns im Frieden nichts anhaben, und unſer Nachgeben werden wir ſchon wieder ausgleichen; denn über uns waltet die Barmherzigkeit Gottes!“

) = animas. *) = quis.

nos de possessorio. Tamen mire placuit, sic eos diuīo *) nutu insanire cepisse, vt hoc argumētum non pudeat proferre, Is qui sic eos exercet & confundit, vt ista turpia & absurda pro pulchris & firmis habeant, pergit magis. Sint hęc initia & auspicia manus diuinę nobis opitulari volentis. Sic me solor. Sed iam dudum alia vos habetis consilia, Et hęc iam vetera sunt. Spero literas nostras (quinquies enim saltem, Philippo toties scripsi) redditas. Ipse dominus Jhęsus salus & vita nostra, Amor & fiducia nostra, sit vobiscum, sicuti spero, Amen. Ex Gruboco 1530 Die Margarethe. Saluta M. Eisleben et alios oms̄. **)

T. Martinus Luther.

Nr. 120. (15. Jul.)

Der Kurfürſt Johann von Sachſen an Dr. Martin Luther.

Aus dem Concepte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Unten iſt das Blatt bezeichnet mit der Zahl 157. Oben am Rande ſteht „D. Brück." Dieſer hat es aber nicht eigenhändig geſchrieben. Der Brief ſteht auch in Cyprian's Beilagen Nr. XXX. p. 191. und daraus bei Walch XVI., 1058.

Johanns ꝛc.

Vnnſern grus zuuor, Erwirdiger, Hochgelartter, lieber andechtiger, wir haben eur nechſtes ſchreibenn zu gnedigem troſt vnd gefallenn vornhomen, vnnd werenn wol geneigt, euch denn zuſtandt vnnſer ſachen furder zuuormelden. So wiſſen wir euch doch gnediger meynung nit zuuorhalten, das ſieder des [1]), als

*) = diuino. **) = omnes.

1) d. i. ſeitdem, daß.

wir vnnſer artickel vbergeben, mit vns, nach ainigenn andern furſten dieſer ſachenn anhengig, dauon nichts weyter iſt gehanndelt wordenn, vnnd ſeint alſo beſchaidts biß auf dieſe ſtundt gewarttendt, werden aber darnebenn bericht, als ſolten ſie Jres teils der ſachenn vnnthereinander ſelbſt etwas Jrrig ſein, dadurch wir alſo lang verzogenn, Was ſich aber furder Jn dieſem hanndel zutragen vnnd vnns zu aủt [1]) fallen [2]) wirdt, das ſol euch vnuorhalten pleiben.

Vnnd thun hiemit auf die anzaig, ſo vnns vnſer leibarzt vnd lieber getreuer Caſpar Lindeman Doctor eurenthalb gethan, Copeien der troſtſchrift, ſo Jr vns ainſt hieuor vberſchickt, wider vberſenndenn, Das alles wir euch gnediger meÿnung nit vorhalten wollen. Datl Augſpurg am freitag nach Margarethe, Anno dñj xxxtl.

An Doctor Martin Luther.

Auf der Rückſeite dieſes Blattes ſteht folgendes kurfürſtliche Begleitungsſchreiben im Concepte:

„L. g. wir begernn, du wolleſt beÿvorwartten brief Doctor Martin Luther vonn vnnſern wegenn zu aigenn hanndenn ſtellenn, vnnd daran ſein, damit Jme derſelbig gewiß vnnd keinem andern gegeben werde, darann geſchiet vnnſere meynung. Datl.

Coburgk an Schöſſer.“

---

1) d. i. Antwort. 2) Zuerſt war „geben“ ſtatt: fallen geſchrieben, welches aber durchſtrichen iſt.

Nr. 121. (16. Jul.)

M. Georg Spalatin's Bedenken über die im Namen des Kaiſers am 16. Jul durch den Pfalzgrafen Friedrich, den Grafen Heinrich von Naſſau, den kaiſerl. Hofmeiſter von Rogendorf und den Hauptmann Georg Truchſeß gemachte Anzeige, daß der Kurfürſt von Sachſen ꝛc. die Lehen nicht erhalten könne, ſo lange er der Lehre Luther's anhänge. *)

Aus dem Originale Spalatin's im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 122—125. Eine neuere Hand hat an den Rand geſchrieben: „Wie der Churf. zu Sachßen dem Pfaltzgraffen vnd Graff Heinrichen von Naßaw als Keyß. geſchickten antworten ſoll. NB. Dis Bedencken hat Spalatinus dem Churfürſten zu S. gegeben, als er die lehen geſucht, vnd ihme dieſelbe abgeſchlagen worden, wofern er die Religion nicht enderte" ꝛc. In einer latiniſchen Ueberſetzung giebt dieſes Bedenken Coeleſtin T. II. Fol. 243[b]—245.

Des Spalatini vnterdenigs bedencken. 1.5.30.

Auf iedermenniglichs verbeſſerung bedenck ich, das mein Gnedigſter Herr der Churfurſt zu Sachſſen auf das heut beſcheen antragen von wegen Ro. kay. Māt. durch Hertzog Fridrich zu Bayern pfaltzgraf, Grafen Heinrichen zu Naſſaw ꝛc. hetten ire Churf. Gl. der maſſen antwort drauf zuſtellen:

Das ſeine Chfl. Gl. irer kay. Māt. meinung vnd gemut In vntertenickeit vernomen vnd vermerckt. Nu ſoltens kay. Māt. gewiſlich dafur halten, wie ſich dan ſeine Chfl. Gl. allweg hetten vernemen laſſen, das ſie in alle dem, ſo ſie mit Gott vnd gutem gewiſſen ſeyn kay. Māt. zu dienſt, eren vnd gefallen wuſten zuleben, das ſie dess zu vnterdeniger folge vngeſparts leibs, guts vnd lebens aufs vntertenigſt willig vnd erbutig alltzeit wolten erfunden wer-

*) Vergl. Müller S. 670 ff. Brück's Geſchichte S. 68.

werden. Weil aber diſe ſachen Gottes wort vnd ere vnd seӱn Chfl. Gl. gewiſſen vnd ſeelen ſelickeit belanget, Seine Chfl. Gl. auch die lere, ſo in irer Chfl. Gl. Landen vnd Furſtentumben etlich Jare her gepredigt, fur chriſtlich vnd recht vnd Gottes lautterm wort gemes glauben vnd hielden: So bekennten Seine Chfl. Gl. nachmals, wie vor im vberreichten lateiniſchen vnd teutſchen bekentnuss beſcheen, dieſelben artickel alle vnd was denſelben vermuge der gotlichen ſchrifft anhengig, fur chriſtlich. Wuſten auch mit gutem gewiſſen vnd on groſſe leſterung Gottes ere vnd irer ſelickeit verletzung dauon nicht zulaſſeṅ, vnd in die lere, ſo dem berurtem bekentnuss zuentgegen, Sonderlich in die lere, ſo Gottes wort vnd dem zugeſtellten Bekentnuss zuwider, zuwilligen.

Aufs vntertenigſt bittend, kay. Mât. wolten als der Chriſtlich Kayſer in dem Gottes ere vnd der menſchen heyl vnd ſelickeit gnediglich bedencken, vnd ire Chfl. Gl. vnd die irenn bey ſolchem Gottes wort vnd was demſelben gemes auf ire verantwortung gegen Gott vnbeſchwert laſſen, vnd darumb vngnedig zuſein nicht bewegen laſſen [1]), In gnediger betrachtung, das ire Chfl. Gl. vnd die Jren in keynem artickel des heiligen glaubens aus Gottes gnaden irrig, vnd das der zwiſpalt allein etlich euſſerliche ordnung on Gottes wortes grundt in die kyrchen eingeflochten belangeth. Auch das es kay. Mât. gewiſlich dafur halten ſolten, das ſie es aus keinem mutwillen oder furwitz, ſonder aus hoher dringender notturfft irer gewiſſen zu Gottes wort kummen.

Derhalben alles, das ſonſt ſeyne Chfl. Gl. konten bewilligen, das wider Gottes wort vnd ſeyn Chfl. Gl. gewiſſen nicht were, do wolten ſich ſeyne Chfl. Gl. aufs vntertenigſt ertzeigen vnd mit Gottes hulff alſo halten, das kay. Mât. an ſeynen Chfl. Gl. als einem getrewen, gehorſamen vnd fridlichen Churfurſten vnd dem eynig irthumb vnd vnrichtickeit in lere vnd regiment hertzlich leid ſein ſolt, vil weniger ſolchs zufurdern geneigt, bis zum beſchlus vnd ende seӱn Chfl. Gl. lebens erfinden ſolten.

---

1) Die Worte: „vnd darumb vngnedig zuſein“ ſtehen am Rande.

Seine Chfl. Gl. kunten auch wol leiden, das die Biſchofe ire geburliche Jurisdiction hetten, vbten vnd brauchten. Wie dan̄ diſe vnd aller geburlicher gehorſam, wo diſe ſach kayſerlichem außſchreiben nach in lieb vnd gute gehandelt wurden ꝛc., bey ſeiner Chfl. Gl. vnwegerlichen ſolt befunden werden.

Im fall aber das kay. Mât. des vngeſetigt, vnd kay. Mât. den Gottsdinſt in iren Furſtenthumben in andere weg vnd durch andere leute beſtellen wolten, das muſten Ire Chfl. Gl. Gott befelen vnd leiden.

Sein Chfl. Gl. wolten aber der vntertenigſten hoffnung zu Gott vnd zuuerſicht zu kay. Mât. ſein, ſeyne kay. Mât. werden nachmals nach irem kaiſerlichen verſtandt, ſeyn kay. Mât. ſelbs zu chriſtlicher wolfart vnd dem gantzen Reich zu troſt vnd heil gelegenheit diſer hohen ſachen vnd ſchwinden zceit vnd laufft gnediglich zu hertzen furen, vnd als der Chriſtlich kayſer ſich ertzeigen.

Domit hett ſich mein Gnedſter Herr zu Chriſto vnd dem Euangelion abermals zum vberflus bekennt. Welche bekentnus denn Chriſtus von einem ieden Chriſten fodert, Mathei am zcehenden, Luce am neunden, vnd zun Romern am zcehenden.

Das ſich aber von wegen des heiligen Euangelions mein Gnedigſter Herr mit bewapendter handt gegen kay. Mât. ſperren vnd ſetzen ſolten, wuſt ich keyns wegs zuraten, In anſehung, das man vberal in der heiligen ſchrifft findet, das in ſolchem fall Chriſten des Creutz warten, vnd Gottes werck vnd willen leiden ſollen.

So will auch Gottes wort, als das ſchwerdt des geiſts Gottes, keyns wegs durchs weltlich ſchwerdt, ſonder allein durch die allmechtig handt Gottes, der es gegeben hat, gehalten werden.

Gleich aus bemeltem grundt wer meins Gnedigſtem Hern keyns wegs zuraten, das ſeyne Chfl. Gl. einem andern Furſten zu erhaltung Gottes worts mit gewalt helffen ſolten.

Darumb laß ich mir gefallen, das mein Gnedſter Herr auf kay. Mât. erfordern zu irer gelegenheit alle, die diſe lere getriben haben, ein ieden fur ſich ſelbs bekennen laſſen.

Dann es tocht [1]) Je nicht, das vnſer armen ſchweis halben ſeine Chfl. Gl. zuſampt iren kindern, gemaheln, Landen vnd Leuten in fare irer Lande vnd Furſtlichen wirden geſetzt ſolten werdē.

Wann es heiſſt in diſem fall alſo, wie Chriſtus ſelbs ſagt Johannis am neuntzehenden, do Jhn die Juden gefencklich wolten annemen, Sucht ir mich, So laſt diſe geen.

Wie die mochten zufriden geſtellt werden, die im Furſtenthumb Gottes worts vngern vnd mit groſſer vngedult wolten beraubt werden, do werden freilich andere auf dencken, Domit die ſelben gegen Gott auch erhalten.

Dañ mir iſt ſo vil groſſer vnd manchfeldiger gnade, gute vnd milde von dem Furſtlichen haus zu Sachſſen vnd ſonderlich von hochloblicher ſeliger gedechtnus Hertzogen Friderichen Churfurſten, Auch diſem itzigen Churfurſten zu Sachſſen Hertzog Johanſen, beÿden meinen Gnedigſten Herrn, Desgleichen von meinem Gnedigen Hern Hertzog Johanſen Fridrichen zu Sachſſen etwo vil Jare her begegneth, vnd noch teglich, das mir Je hertzlich leid ſein ſolt, das vmb meiner willen, dem allergeringſten in irer Chfl. vnd Fl. Gl. Landen, ein herlein gekrummeth, will ſchweigen ſein weib oder kind, leib oder leben, ere oder gut ſolt genomen werden.

In alleweg aber halt ichs nicht allein fur gut, ſunder auch fur notig, das man heutigs kay. Māt. antragen, auch wers weiter von noten, Doctor Martinus Luthers rat furderlich geſucht hett [2]), Sich in dem allen deſter chriſtlicher vnd vnuerweiſlicher gegen Gott vnd die welt zuertzeigen.

Der Ewig barmhertzig Gott gebe vns allen ſein gottlich gnad vnd geiſt, Chriſtum vnd ſein werdes gnaden wort, wenn das ſtundlein kumpt, mit freydickeit zubekennen. Dann es iſt doch nur ein Modicum, vnd darunder ein ewig freud, wie Chriſtus

---

1) d. i. taugt. 2) Zuerſt ſchrieb Spalatin: „wurdt“; durchſtrich es aber und ſchrieb an den Rand: „hett“.

ſelbs ſagt, vngezweifelt, mein lieber Gott wurde meins armen frumen weibs vnd anderer mer, den Gott bisher durch ein gefellig mittel gutlich gethan, nach diſem meinem elenden leben getrewer vater, vormund, richter vnd erhalter zeitlich vnd ewig ſein. Das glaub ich fur wahr. Datū Augſpurg Sonnabend der Apoſteln teilung *) Anno dnj xv^c^xxx.

Georgius Spalatinus.

Nr. 122. (16. Jul.?)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über das Begehren des Kaiſers, von der ſogenannten neuen Lehre abzuſtehen, und Gründe, warum dieſe kirchliche Reformation ohne Zuſtimmung der übrigen Reichsſtände unternommen worden ſey.

Aus Melanchthon's eigener Handſchrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 117. u. 118. (nach der untern Bezeichnung Bl. 108. u. 109.). Von einer anderen Hand iſt darüber geſchrieben: „De Generalitate", indem man dieſe Aufſchrift aus dem Anfange des Bedenkens nahm. Auf der Rückſeite dieſes Blattes ſteht von des Canzlers Brück Hand ein Bruchſtück des Conceptes eines kurfürſtlichen Schreibens an den Kaiſer, vielleicht zum 21. Jul gehörig. Der Schluß dieſes Conceptes lautet alſo: „Wolt got, das ſich niemandts mit frembden nationen meher eingelaſſen, dann weiland mein bruder vnd ich biſher, ob wol allerley auch practicirt vnd bequemigheyt furgenomen ſein möchten, gethan, ſolt ſich keyne Mt. daſſelbig am wenigſten Zubefaren haben."

Des K. beger iſt ſeer general, ſo mans gegen der confeſſion heltt. In der confeſſion ſind viel artikel, die on zweyfel von dem gegenteyl nicht verworfen werden, derhalben zu melden, von

*) Dieſer Tag, die Theilung der Apoſtel, war 1530 ein Freitag; Spalatin hätte alſo ſchreiben ſollen: Sonnabend nach der Apoſtel Theilung.

welchen artikeln man begert abzuſtehen, vt moueretur disputatio.

Item, es iſt onmöglich etlich zu endern, hoffen auch, das Keyß. May: gelegenheit der ſelbigen bedenken werden.

Das man offerirt, abzuſtehen in artikeln, ſo handlung leiden möchten, oder da man mit gewiſſen möcht ettwas nachgeben, wie man ſich allzeit erbotten *),

---

Quare sit facta mutatio sine consensu aliorum statuum.

De conscientia non est dubium.

1. Sed si ciuiles rationes quęrendae sunt, transferri posset res in hos, qui docuerunt, ne princeps grauaretur.
2. Et doctrinam approbauerunt initio omnes docti.
3. Item Episcopi connivebant.
4. Item in culpa sunt illi, qui irritauerunt procacibus scriptis Lutherum.
5. Item principes in re manifesta non uolebant saeuire in innocentes.

Pro conscientia satis multae rationes possunt adduci.

De consuetudine, quod consuetudo contra jus diuinum non valet, quare non oportuit docentes consuetudini seruire et expectare aliorum iudicia.

---

*) Es fehlt hier offenbar die Fortſetzung. — Der Canzler **Brück** hat unten auf dieſes Blatt folgende zum Theil nicht mehr lesbare Bemerkung geſchrieben:

Es iſt noch nichts mit vns gehandelt	h: tres partes prima quo ad . . . 2da quo ad . . . 3a quo ad religionem

Item das auſſchreiben zuerhalten . . . .
quod nihil disputandum de causis partis . . . .
auch key. Mt. nit widerfahren laſſenn.

1. Huc pertinent sententiae infinitę. Recte facitis attendentes verbo, 2. Petri 1.
2. Galat. 1. Si angelus de coelo aliud Euangelium euangeliazauerit.
3. Actorum 5. oportet deo magis obedire, quam hominibus.
4. Exempla etiam prophetarum et Apostolorum huc pertinent, qui non expectato consensu populi damnauerunt impios cultus.

Haec valent pro conscientia; apud aduersarios nihil valent.

Nr. 123. (Zu derſelben Zeit.)

Ein zweites Bedenken M. Philipp Melanchthon's über denſelben Gegenſtand.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 146. (nach der untern Bezeichnung Blatt 104.). Eine neuere Hand hat das Bedenken alſo überſchrieben: „Wie die Religions Verwandten ſich darauff, das der Keyßer begehrt, man ſolle von der Religion abſtehen, erklären ſollen.“

(Blatt 164ª) nach dem K. M. begert, das man von diſer lahr wolle abſtehen, ſoll yhr M. nicht zweyfeln, das der churfurſt geneygt iſt, ir M. In allen zimlichen ſachen, ſo mit got vnd gewiſſen geſchehen mögen, gehorſam zu erzeigen, haben ſich auch In ſachen das reich belangend allzeit, wie eÿnem fürſten geburt, gehalden ꝛc. Derhalben auch ſ. c. f. g. In diſer ſachen K. M. zu vnterthenigem gefallen vnd ſunſt zu eynigkeit ſich all zeit erbotten, ſich mit andern zu vergleichen [1]), ſo viel ym̃er mit

1) Statt: „ſich — vergleichen“ hatte Mel. zuerſt geſchrieben: „nach zu laſſen.“

gott vnd gewiſſen geſchehen möcht, Es ſind aber der vbergeben Bekantnus In diſer lahr der merer teyl artickel, welche on Zweifel auch der gegenteyl fur chriſtlich vnd recht heltt, vnd zu hoffen, das K. M. beger nicht ſey, das iemand von öffentlicher warheit abſtehen ſoll,

Dweyl nu K. M. Im auſſchreyben gnediglich vertröſt, diſe ſach In lieb vnd gutikeit zu handeln, wo K. M. In diſen ſachen gnediglich wurde handlung fürnemen, wolden (Bl. 164ª) ſich yhr c. f. g. nochmals erbotten haben, ſich mit andern zu vergleichen, ſo viel mit gott vnd gewiſſen möglich ſein wirt, ... [1])

(Bl. 165ª) . . . wolden doch In ſachen, ſo gottes ehre vnd den heyligen chriſtlichen glawben belangend, nicht gern wiſſentlich wider gottes wort handeln vnd vnſer gewiſſen mit vervolgung der warheyt [2]) beſchweren, zweyfeln der halb nicht, wir haben hierinn durch gottes gnad rüwiger gewiſſen, denn etliche, ſo diſe lahr vervolget vnd die prediger verjagt, ſo doch diſe ſache nie der maſſen, wie ſich gepürt, verhört oder gehandelt iſt,

So laſſen wir auch vnſer gewiſſen nicht vff vnſer prediger perſon, ſonder nach dem wir befunden, das yhr lahr In gottes wort gegründet, haben wir vns geſchewet dawider zu fechten,

Dweyl wir vns ſchuldig erkennen, gottis wort zum hohiſten zu ehren vnd zu foddern [3]). (Bl. 165ᵇ) Zu dem haben wir In

1) Hier hört Melanchthon's Handſchrift auf, und geht darauf Blatt 165. weiter. Das Folgende aber ſcheint ein Theil des Entwurfs der Antwort zu ſeyn, welche die Evangeliſchen am 13. Auguſt 1530 gaben. Vergleicht man den Text dieſer Antwort bei Chyträus Blatt 234., ſo ergiebt ſich, daß der Anfang dieſes Satzes in Melanchthon's Handſchrift alſo herzuſtellen iſt: „Denn, wiewol wir bekennen, daß wir Menſchen und Sünder ſeyen, ſo wollten wir doch in Sachen“ u. ſ. w.

2) Zuerſt ſchrieb Melanchthon: „weiter vnd hoher mit gotsleſterung“, dafür aber ſchrieb er dann: „mit vervolgung der warheyt“.

3) dawider zu fechten — zu foddern] Zuerſt ſchrieb Melanchthon: „als die wir gern wolden gottes wort Zum hochſten ehren, nicht dawider fechten wollen“.

vnſer Bekantnus angezeygt, das wir kheyn artikel des glawbens halden, oder zu lehren geſtattet haben, der heylger ſchrifft oder den Concilien vnd vettern entgegen ſeyn ſold, [1])

(Bl. 166ª) So haben wir vns nicht von des Reichs vnd der heyligen Chriſtenheit einigkeit gewendet, dweÿl wir trewlich vnd feſte ob allen artickeln des heylgen chriſtlichen glawbens halden, vnd iſt öffentlich, das ſie dermaſſen beÿ vns geleret worden, das auch die widerpart nu mals ſich In vielen ſtucken der ſelbigen lehre vergleycht vnd ſchicklicher lehret denn zuuor,

Das wir aber nicht alle mißbreuch billichen, werden wir durch gottes wort gezwungen, vnd ſind all zeit erbottig geweſen, davon vrſach anzuzeigen. [2])

---

1) Hierauf folgen dieſe Stellen: „haben aber mit hohiſtem vleys verhutet, das nicht bey vns kheyne falſch“ —. „Warumb wir aber ettlich mißbreuch nicht billichen, haben wir vrſach anzeygt, vnd ſind erbottig, nachmals da von bericht zu thon... Auch weyſſ man, wie ſich alle diſe Enderung zugetragen auß vngeſchicktem predigen vom Ablas, vnd wo dazumal (Bl. 166ª) ordenlich wer gehandelt worden, vnd die geiſtlichen eyn chriſtlich Inſehen In die lahr vnd mißbreuch der kirchen gehabt hetten, hette man leichtlich frid vnd eynigkeit erhalden mogen.“ Dieß alles hat aber Melanchthon wieder geſtrichen.

2) Blatt 172. (unten Bl. 153.) ſteht wiederum Folgendes von Melanchthon's Hand:

„auch weyſſ man, wie ſich alle diſe Enderung zu getragen auß vngeſchicktem predigen des Ablas, vnd ſo da zumal ordenlich wer gehandelt worden, vnd von geiſtlichen eyn chriſtlich Inſehen In die lahr vnd miſſbreuch der kirchen geſchehen, hette man leichtlich friden vnd eynigkeit erhalden mögen.

Das aber von der prediger leben vnd zwiſpalt angezeygt, wiſſen wir nicht, das wir Jemand Im pfar oder prediger ampt geduldet, der In offentlichen laſtern gelebet,

Wiſſen auch nicht“.... (Vergl. damit den erſten von Melanchthon wieder geſtrichenen Theil des Bedenkens Blatt 166ª, welchen wir unter der 1. Anmerk. gegeben haben).

Nr. 124. (Zu derſelben Zeit.)

Eines ungenannten kurfürſtlich Sächſiſchen Theologen Bedenken über die Frage, was um des Friedens willen von den Euangeliſchen und namentlich von dem Kurfürſten von Sachſen zu thun ſey.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. F. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 132. u. 133. (unten Bl. 112. u. 113.). Von neuerer Hand hat das Bedenken die Aufſchrift: „Bedenken wegen des Fridens.“ Der Verfaſſer muß ein kurf. Sächſ. Theologe geweſen ſeyn; vielleicht hat es Agricola geſchrieben. Er konnte als Prediger des Grafen von Mansfeld den Kurfürſten allerdings „vnſer gnädigſter herr“ nennen.

Dieweil dieſe ſachen Gott vnnd gewiſſen angehen vnnd ſeyn, wie man auß allen handlungen vnd der gegenwertigenn leufft halben bekennen muß, auß aller menſchlicher vernunfft vrteil, nach gotlichem gefallen genum̃en, Alſo das hie nie niemand wedder radten noch helffen kan, den Got alleine: So muß man hierinne, meÿns achtens, drey ding furnemlich fur augen haben.

Das Erſte, Syntemal Gott, wie vnlaugbar, durch etliche ſeiner diener dieſe leere vnd das reyne Euangelion erofnet hat, So iſt die frage, wie ſich die ſelbigen Gottlichs wortts diener ynn dieſen ſachen, Auff das dem reich Gottes vnd yhren ſeelen recht geſchehe, halten ſollen.

Das ander, wes ſich die Landſchafft vnd die Zuhorer, ſo das Euangelion vnd die leere angenommen vnd bekennen, fur Gott vnd gegen yhrem hern ſchuldig erkennen ſollen.

Zum dritten, was vnſer gl^ter herr hierynne zuthun vnd zulaſſen habe, damit ſ. chf^l. g. fur gott entſchuldiget, widder zuuiel nach zu wenig thu, nachlaſſe, adder zuthun vnd zulaſſen ſchuldig ſey.

1. Die leerer, durch welche ſolche nottige newerung entſtanden, ſollen vnd muſſen, wie man derſelbigen leere vnd newerung halben, durch ſie auffkommen, das land vnd die leutt yhn an-

hengig mit brande, krieg vnd gewaltt beſchedigen wollt, dem Exempel Chriſti nicht alleyne mit wortten, ſondern mit der tadt volgen. Chriſtus, vnſer lieber herr, hatte zuſammen geleſen etliche Junger, die Jhm nachfolgetenn, Do aber die Juden yhn ſuchten, ſprach er, Jch bins, Dieweil yhr aber mich ſucht, ſo laſſet die gehen ꝛc. Alſo muſſen die leerer das land vnd die leutt ſchadloſ halten, ſouil an yhn iſt, den feinden ynn die hende gehen, vnd ſie bitten, ſie wollen yhn an ÿhrem blutte genugen laſſen, des lands verſchonen, vnd andere leutte nicht beſchedigenn.

2. Die zuhorer ſollen auch eyn ÿeder fur ſich, wu er will, auff ſein eigen fahr, das wortt bekennen. Denn es wer vnbillich, das Jemand, es ſey leerer adder zuhorer, auff des lands adder landsfurſten fahr, das Euangelion bekennen wollte, Sonder, Es iſt beſſer, etlich wenig leutt verterben, denn das der groſſe hauff ſollt ſchaden nemen.

Wen man hie ſagen wollt, Wen man der Oberhand hulffe hierÿnne ſuchte, zuſammen tretten, vnd die leere, lerer vnd zuhorer mit gewalt gegen den feinden ſchutzte, ſo mochte vieler leutt gewiſſen vnd ſeelen geradten werden,

So muß man doch Jnn dieſer ſachen des gewiſtten ſpielen. Das gewiſtte iſt, fur ſich bekennen vnd daruber gewartten, was yhm Gott zuſchicktt. Gott bedarff keyner gegenwehr, ſeyn Euangelion zu ſchutzen. So hat auch niemand befhell von Gott, ſolche gewaltt widder ſeinen Oberhern zu vnterſtehen vnd zugebrauchen, So iſt es auch nicht recht, ſonder auffruriſch vnd widder das ander gebott, das do verbeutt vnter eym ſchein gotlichs namens zum vngluck vnd zu krieg mißbrauchen, vnd wens ſchon recht were, vnd iſt doch keyn Gottes befhel do, ſo iſt es nicht zuradten, Hatt aber ymand befhel von Gott, der beweiſe es vnd zeige yhn an, So wollen wyr yhm folgen, Sonſt nicht.

3. Mit dem Landsfurſtenn, vnnſerm gl^ten^ herrn, hat es aber eyn ander geſtaltt. Seyn chfl. g. iſt auff dieſen Reichßtag vmb dieſer ſachen willen ſonderlich von k^r^ Mt. erfoddert zubekennen vnd vrſach anzutzeigenn, warumb yhr chfl. g. ſolche leere hab

auffkommen laſſen, vnd ſolche newerung geſtatte. hie iſt ſeyn chfl. g. ſchuldig, des ſelbigen vrſach zugeben, wie denn geſchehenn.

Vnd dieweil der beruff auff dieſen Reichßtag mitbringt viel gutter mittel, die man widder allen gewalt anzihen vnd brauchen mag, alß do ſeyn: Man wolle alle yhrſall Chriſto vnſerm heiland ergeben ꝛc. Man wolle die ſache In lieb vnd gutikeit horen ꝛc. mit andern mehr wortten, So ſoll man der mittel, alß die Gott geben hatt, ſtetts brauchen, Denn wo man die mittel verachten wurde, adder darynne laſſ ſeyn vnd die mittel nicht friſch treiben wurde mit danckſagung alß gottes gaben, So wer es gott verſucht, So ſoll man kl^r Mt. on vnterlaſs vnd ſo offt ſie drewet diß vnd das zuthun, darfur bitten, dieſe wortt des außſchreibens vntertheniklich furhaltenn vnd wol außſtreichen, wie vnrhumlich k. Mt. das nachzuſagen ſeÿn wurde, wen man ſagt, yhr Mt. hette deß außſchreibens, yhrer zuſagen vnd brieue vergeſſen ꝛc., vielleicht mochte Gott hiedurch gnade geben zum frieden, alß zuhoffen. Wollt aber ſolchs alles nicht helffen, So muß vnſer gl^ter herr den kaiſer machen laſſen vnd Ihm nicht weren, Auch Im fall der euſerſten nott, ſo es ÿhe nicht anderſt ſeyn wollte, vernemen laſſen, dem keiſer zugeſtatten, Execution zuthun, Denn wer das ſchwerd nympt, ſoll mit dem ſchwerd vmbkommen.

Auch iſt es gutt, das man
D. Martin Luther hierynn frage
vnd zuradte neme.

Nr. 125. (Zu derſelben Zeit?)

Bruchſtück eines Bedenkens des Canzlers Brück.

Aus dem Originale des Canzlers Brück im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 181. (unten Bl. 156.). Der Anfang iſt nicht mehr vorhanden, wenn dieſer Schluß nicht etwa zu dem im 1. Bande S. 183. mitgetheilten Bedenken gehört.

Chriſtus.

. . . . . wan der alt greuell ein mal geſtat wurde, wieder auffzurichten.

Darzu wolt auch zubeſorgen ſtehenn, das der keyſer ader irer Mt. befelhaber an der bloſen auffrichtung nit wurden begnügig ſein, Sondern die leuth zwingen wollen, die kinder ſo teutſzſch vnd ohne kriſam getaufft, noch ein mall zu tauffen. Item zu firmen laſſen vnd alles zu thuen vnd ſich zuhalten, wie hieuor. Item die prediger zuuoriagen, die prieſter, ßo ſich beweibt, von einander zu treibenn, vnd dergleichen greuell auch der Leuth halben wider antzurichten, vnd bey der einſatzung der pfaffen vnd mönche nit pleiben laſſen, wie dan hievor an andern orten, da die Furſten der widerparthey die vberhandt gewonnen, dergleichen geubt haben, Item die kay^e^ Mt. wurde der chriſtlichen Furſten vnd ſtände halben nit gnüge haben wollen, das ſy die gemelte wiederauffrichtung wolten auff des keyſers verandtwortung geſchehen laſſen, Sondern das ſÿ fur ire ſelbſt perſonen, dergleichen die fürnhemliche perſonen In landen vnd ſteten der neuen lere (:wie ſie das heilig ewangelium leſterlich nennen:) mit dem eyde oder on eydt, wie eyner ketzereÿ, verzicht thuen ſolten, on welchs ire key^e^ Mt. die Furſten vnd andere ſtende vnd perſonen zu Furſten regirernn nit wurde leiden wollen. Derhalben ſolch bedencken der gelerten nit hatt mugen vor Furtraglich angeſehen werden. Es ſol aber durch die rhete vnd botſchafften, ßo gegen Martin zu Nürenbergk beiſammen ſein ſollen, auch weyther bewogen werden.

Nr. 126. (19. Jul.)

Antwort des Markgrafen Georg von Brandenburg auf das Begehren des Cardinals Albrecht, Kurfürſten von Mainz, des Kurfürſten Joachim von Brandenburg, des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, Dompropſts zu Würzburg, und des Coadjutors Markgrafen Johann Albert von Brandenburg: daß er von ſeinem Glauben abſtehen wolle.

Aus der Abſchrift in den Markgräfl. Ansbach'ſchen Acten Bl. 139—144. Auf dieſe folgt noch aus der Antwort des Kurfürſten von Sachſen auf dieſelbe Anfrage von anderer Seite abſchriftlich der Theil, welcher den Glauben betrifft und bei Müller S. 678—688. ſteht. Der Abſchrift ſelbſt geht Blatt 138. folgende Einleitung von Vogler's Hand voran: „Wie der kurfurſt zw Sachſſenn kaiſerlicher Mt auff das begern, So Jr kaiſerlich Mt durch herzog Friderichen Jnn Bairn, den grauen vonn Naſſaw, Hern von Rogendorff vnd h. Georg Truchſſeſſen von Walpurg zw ſeinen kurf. g. Jnn die herberg geſchickt, thun laſſen, vonn ſeinem kurf. g. glauben vnnd criſtlichen ordnungen abzuſteen, Vnnd dann Marggraf Georg zw Brandenburg ſeiner gnaden vettern vnd brudern, dem Cardinal vnd Erzbiſchouen zw Mentz ꝛc. vnd M. Jochim zw Brandenburg gebrudern, beden kurfurſten, auch Marggf Friderichen thumbrobſten zw Wurzburg vnd M. Johann Albrechten, Coadiutorn ꝛc. vff dergleichen vnnd noch hefftiger begern vnnd anhalten, Criſtlich antwurt vnnd erJnnerung gebenn vnnd gethann haben.“ —

Erwirdigſter Jnn gott, Hochgeborner, vnd Erwirdigen Hochgebornen Furſten, freuntlichen lieben hern, vettern, vnnd Bruder, Alls vnns eur Liebden vergannger tag beſchickt, vnnd vff vnnſer gutwillig erſcheinen angezaigt, Wie E. L. von der Romiſchen kaÿſerlichenn Mayeſtat, vnnſerm allergnedigſtenn hern, beuolhenn ſey, mit vns Zereden vonn dem Jrrthumb (Wie es E. L. nennen) Jn vnnſers heiligenn glaubenns ſachenn abzeſteen ꝛc. Darauf auch E. L. vonn kaÿ Mt wegen begert, vnnd fur ſich ſelbs gebettenn haben, ſolchs Zethun mit verheiſſung, wo wir

allſo vonn dem (genannten) Jrrthumb abſtunnden, Das vnns die keyſerlich Mayeſtat, desgleichenn auch die konigclich wird gnedig ſein, vnnd das wir bey ko[r] wird Jnn vnnſern ſachen allen vnnſern willen erlangen wurden.

Herwiderumb mit beſchlieslicher troh, Wo wir von dem beſchuldigten Jrrthumb nit abſtunden, Das die key. Mt. mit ſtraff vnnd vngnaden gegen vnns vnnd vnnſern Rethen, Die vns ſolchs riethen, wurd handeln.

Vnnd alls wir Jnn bedacht, Das diſes ein ſchwerer, groſſer vnnd ſolcher hanndell iſt, der vnnſer vnd vnnſer vnnderthanen, Ja aller Chriſtenn menſchen ſelen, leib, lebenn, Ere vnnd gut belanngt, ein bedacht gebettenn haben, vnns E. L. denſelbenn etlich tag Zugelaſſenn, abermals mit dem begern, E. L. ein gute anntwort Zegeben, vnnd mit der key. Mt., Vf meynung, ſo wir E. L. kein gute anntwort gebenn wurden, Das E. L. beuelch hetten, allsdann weiter mit vnns Zureden vnnd Zehanndeln.

Es iſt vnns auch dabey vermeldet, das mit vnnſerm liebenn Oheim, dem Churfurſtenn zů Sachſenn ꝛc., dergleichenn auch werd geredet vnnd gehandelt werdenn, wie dann E. L. furhalltenn vnd anzaigen ſolcher mas mit mer worttenn gelauttett hatt. Das habenn wir wol vernom̃en, vnnd halltenn vnzweiuenlich dafur, Das es die keyſerlich Mayeſtat gegenn vnns gnedigclich meinen, vnnd E. L. ganntz freuntlich, Wir ſind auch vngeachtet ainicher Verheiſſung oder troh allzeit gewillt vnnd geneigt geweſen vnnd noch, der key. Mt. alles vnnſers vermogens vnnderthenige ſchuldige gehorſam vnnd diennſtbarkeit, auch E. L. allenn freuntlichenn vetterlichen vnnd Bruderlichen willen ZuerZaigen, vnnd ſoll fern vonn vnns ſein, vnns Jnn Zimlichen billichemn dinngen vnnſer leib, leben vnnd gut betreffennd, zuwiderſetzen.

Dieweil aber diſes ein hanndell, daran vnns nit allein, wie obſteet, zeitlich leib, lebenn vnnd gut, Sonnder vnnſer, auch aller Chriſtenn mennſchen ſelen heyl gelegenn iſt, vnnd wir dann dauor neben obgenanntem Churfurſtenn zu Sachſenn, auch anndern Chriſtlichenn Furſten vnnd Stennden der key. Mt. vff Jrer Mt. gnedig begern vnnſer Confeſſion Jnn ſchrifftenn Lateiniſch

vnnd teutſch zugeſtellt habenn, keins anndern verſehenns, wie wir auch noch hoffenn, Dann das die keyſerlich mayeſtat darauf zwiſchen vnns vnnd dem gegenteil Inn lieb vnnd gutigkeitt hanndeln ſollenn, was bisher zwiſchenn beden teiln vnrecht gelert, ausgelegt oder gehalltenn worden, mit Chriſtlicher warheitt (die dann allein gott vnnd ſein heiligs wort iſt) Zuuergleichen, vnnd allſo Chriſtlichenn frid vnnd ainigkeitt vnnder vns ſelbs Zemachen ꝛc. alls Irer key. Mt. gnedig, loblich vnnd ganntz Chriſtlich ausſchreiben ſolchs vnnd kein annders will vnnd vermag, damit allsdann dem Erbvheind vnnſers heiligenn Chriſtlichenn glaubens, dem Tiranniſchen Turcken, deſtſtattlicher mog widerſtannden werden,

Vnnd wir dann die key. Mt. fur keinen grauſamenn, vngutigenn noch vngerechten, Sonnder alls ainen loblichenn, gerechtenn, milltenn, gutigen, Chriſtlichenn, wahrhafften keyſer halltenn vnnd erkennen, beſorgenn wir vnns gar nitt, Das Ir keye Mt. Inn das glaubenns ſachenn, vnnſer ſelen vnnd gewiſſen belanngennd (daruber allein der ainig ewig Gott ein Herr vnnd Regirer iſt, alls der auch allein den rechtenn glaubenn vnd gut oder pos gewiſſenn gebenn vnnd erkennen, auch die ſelen ſeligenn oder verdammen mag) mit gewallt vnnd der that oder annderſt, dann Inn lieb vnnd gutigkeitt laut Irer key. Mt. auſſchreibenns hanndeln, noch vnns derhalb ainich vngnad tragen werdenn, Sonnderlich vber vnnſer vnnd der anndern vnnſer mitverwannten ſo ganntz vnnderthenig Chriſtlich erbieten, Das wir vns, wo wir Irren, mit heyliger gottlicher ſchrifft Inn lieb vnnd gutigkeitt wollen weiſen laſſen, allſo das es gar keins gewallts oder ainicher vngnad wider vnns bedarff.

Alls auch ainicher Zeitlicher gewallt oder thetlich hanndlung diſes falls nit ſtat hatt, aus hernachgemelten vnnd anndern gegrundten vrſachen, die wir vnnd vnnſer mitverwandte weiter darZethun vorbehalltenn.

Zum erſten. Das mit gewaltt vnnd der that oder annderſt, dann Inn lieb vnnd gutigkeitt zuhanndeln vnnd die gegennwertigen ſpalltungen annderſt dann mit chriſtlicher warheitt, alls gottes rainem wort Zuuergleichenn, ſtracks wider der key. Mt. vorberurt

Chriſtlich, loblich auſſchreiben were, dawider doch Jr key. Mt. anzweiuell alls ein gerechter warhaffter Chriſtlicher keyſer nie zethun gedacht, noch vil weniger vnnderſtannden haben. Es konnt auch on verletzung Jrer key. Mt. niemand glauben vnnd noch vil weniger ſagenn, das Jrer Mt. gemut oder meynung ſei, mitt Jchte wider Jrer key. Mt. ſo ganntz loblich, Chriſtlich vnnd gnedig auſſchreibenn Zugedennecken, zethun oder Zehanndeln.

Zum anndern Jſt der key. Mt., auch eurn Liebden vnnd allenn Stenden des Reichs vnuerporgen, wie ſich der key. Mt. vollmechtige, gewallthabennde Commiſſarien vnd Oratores an ſtat vnnd von wegen Jrer key. Mt. vff dem erſtenn vnnd Jungſten Reichstag Zu Speier mit Churfurſtenn, Furſten, Prelaten, Grauen vnnd Stennden des heyligenn Reichs ainmutigclich verglichen vnd einannder Jnn guten waren treuen Zugeſagt vnnd verſprochenn haben, wie hernachuolgt.

Nemlich. das ein yegclicher den anndern mit Eren vnnd guten treuen meinen, auch den hieuor keyſerlichenn vnnd des heiligenn Reichs zu Wormbs vffgerichten Lanndfridenn vheſtigclich halltenn vnnd hanndhaben ſollen, vnd wollen allſo, das keiner den anndern bekriegen, berauben, fahen, vberziehen, belegern, auch keiner dem anndern ſeine Stet, Schlos vnnd Flecken einnemen, abſteygenn, mitt prannt oder ainich annder weg beſchedigenn oder einer dem anndern das ſein mitt gewallt vnnd der that ſpolirn, enntſetzenn oder dauon trinngen, durch ſich ſelbs oder Jmannd annders, Sonnder wer zw dem anndern Zuſprechenn hett, Soll das mit geburlichem rechtem thun.

Jtem das auch keiner vonn geiſtlichem oder welltlichem ſtannd den anndern des glaubenns halben vergweltigen, trinngen oder vberziehenn, noch auch ſeiner rhennt, zins, Zehennden vnnd güter enntwehrn, Desgleichenn keiner des anndern vnnderthan vnnd verwanäten des glaubenns vnnd annder ſachenn halbenn Jnn ſonndern ſchuz vnnd ſchirm wider Jr Obrigkeitt nemen ſollen noch wollenn, alles bey peen vnnd ſtraf des keyſerlichenn Zw Wormbs vffgerichten Lanndfridens, welcher alles ſeins Jnnhalts

Jnn

Inn wirdenn pleibenn, vheſtigclich gehalltenn vnnd vollzogenn werdenn ſoll,

Wie ſolchs die abſchied beder Zẘ Speier gehalltenn Reichsteg mit claren ausgedruckten wortten mitt ſich brinngen wollen vnnd vermogen. Es ſinnd auch ſolche abſchied vonn wegen key. Mt. vnnd vff derſelbenn gewallts brief durch Irer key. Mt. Commiſſarien alles Irs Innhallts ſtet, vheſt, vnuerprochennlich vnnd vfrichtigclich Zehalltenn vnnd Zuuollziehen. Dem geſtracks vnnd vngeweigert nachzekommen vnnd zugeleben, dawider nichtz zethun, furZunemen vnnd zu hanndeln oder ausgeen zelaſſen, noch Imands annderm vonn Irer key. Mt. wegen zethun zugeſtattenn geredet vnnd verſprochenn.

Desgleichenn habenn auch die Churfurſtenn, Furſten, Prelatenn, Grauen vnnd herrn, Auch der Churfurſtenn, Furſten, Prelatenn, Grauenn vnnd des heyligenn Reichs Frey vnnd Reichſtet geſanntenn Bottſchafften vnnd gewallthaber Inn ſolch bede abſchied gewilligt vnnd Inn rechten guten, waren treuen geredet vnnd verſprochenn, alle vnnd jede punct vnnd Artickell Inn gemeltem abſchied begriffenn, ſouil ainen Jeden ſein herrſchafft oder freund, vonn den er geſchickt oder gewallt habennd iſt, betrifft oder betreffenn mag, war, ſtet, vheſt, vfrichtig vnnd vnuerprochennlich zehalltenn, zuuollziehenn vnnd dem nach allem Irem vermogen nachzekommen vnnd zugelebenn ſonnder geuerde.

Alls auch ſolche abſchied mit key. Mt. Commiſſarien vonn Irer key. Mt. wegenn vnnd dann durch Churfurſtenn, Furſten, Prelaten, Grauen, Herrn vnnd Stet mit Irn anhanngennden Innſigeln zu rechtem beſtenndigem vrchunt beſigellt ſinnd, welchs alles vngezweiuellt eur Liebdenn vnnd annder Churfurſten, Furſten vnnd Stennde des Reichs, ſonnderlich aber die frommen Eerliebennden, ſo lieber Chriſtlichen frid vnnd ainigkeitt, dann vffrur, emporung vnnd vnchriſtlichs plutvergieſſenn Im heiligen Reich ſehen, vnnd Ir beſchloſſne Reichsabſchied vnuerprochennlich zuhallten geneigt ſein, vleiſſig bedenncken vnnd zw annderm weder rathen noch helffenn werden.

[library stamp]

Vnnd wiewol der Churfurſt zů Sachſen, wir, vnnd anndere vnnſer mittverwannte vonn etlichen Articklln Inn dem Junngſten Speieriſchenn Reichsabſchied begriffenn on mittl vnnſern heiligenn glaubenn vnnd die gewiſſenn betreffen, aus guten gegrunndten Chriſtlichen vrſachen vnnſer vnuermeidlichen notturft nach, wie vnns auch ſolchs die recht zulaſſen, proteſtirt vnnd appellirt, So habenn wir doch den artickell des fridenns mit allenn anndernn Artickeln angenommen, auch den abſchied Inn ſolchem bisher neben vnnd Zum teil vor anndern Stennden des heiligenn Reichs gehorſamlich gehallten vnnd vollzogen.

So wiſſen auch eur beder Churfurſten Liebden, wie dem Churfurſtenn Zu Sachſen, vnns vnd anndern vnnſern mitverwanndten vber vnnſer proteſtation der friden vonn key. Mt. Commiſſarien E. L. vnnd anndern Churfurſten, Furſtenn vnnd Stennden angebotten iſt bis vff ein gemein frey Chriſtlich Concilion Inn des glaubenns vnnd anndern ſachen mitt vnd gegeneinannder zehallten, vnnd das vilgemelter Churfurſt zů Sachſſen, wir vnnd anndere vnnſere mittverwannte denſelbenn friden allſo muntlich vnnd ſchrifftlich bewilligt haben, alls das Inn vnnſer gethanen vnnd der kay. Mat. Inſinuirten Appellation gar lauter funden wurdet.

Welchs alles die key. Mt. onzweiuel Inn Irem auſſchreibenn loblich bedacht vnnd demnach vf ein neus allenn Stennden des Reichs vnnd yeglichem Inn ſonnderheitt zugeſchriben hatt, das Ir key. Mt. Inn diſenn ſachen Inn lieb vnnd gutlicheitt hanndeln wollen, ꝛc.

Darumb auch, wie vorgemellt, weit vonn vnns iſt vnnd ſein ſoll, mit Ichte Zuglauben oder dafur zehallten, das die key. Mt. vber ſolch keyſerlich gnedig vnnd chriſtlich auſſchreybenn, auch den berurten zu zwaienn maln einmutigclichen beſchloſſenn, bewilligten vnnd verpflichtenn friden beder angezogenn, beſigelten Reichsabſchiedenn mitt gewallt, der that, vngnaden oder anders, dann Inn lieb vnnd gutigkeitt hanndeln ſollten. Was konnt doch Irer key. Mt. verletzlichers zugemeſſenn werden, dann das man ſaget, Ir key. Mt. gedechten, dem obgeſchriben allenn zugegen

zuhanndeln, dafur der allmechtig gott Jre key. Mt. gnedigclich bewaren vnnd nit verhenngen woll, das ſich Jmannd vnnderſtee, Jr key. Mt. zubewegenn, wider obgeſchribenn erJnnerung mit Jchte zethun.

Vnnd dieweil dann mitt offtgenanntem vnnſerm liebenn Oheim vnnd Bruder, dem Churfurſten zu Sachſenn, vonn key. Mt. wegenn, wie vnns E. L. Junngſt zugeſchehen vermeldten, diſer ſachen halben ettlicher maſſen, aber doch nitt mitt ſolcher troh, alls vnns vonn E. L. furgewenndet, auch geredet iſt, vnnd wir vnns dauor einer Chriſtlichenn Confeſſion mitt ſeiner Lieb vnd den anndern vnnſern Chriſtlichenn mitverwannten verglichenn ſinnd, Wie wir die als vorberurt der key. Mt. vbergebenn, habenn wir vns vf E. L. gethanes furhalltenn mit ſeiner lieb vnnd anndern vnnſern zugewannten vnnderredet, wie ſich geburt, darauf ſich ſein Lieb einer anntwort der key. Mt. zuvbergebenn mit vnns vnd anndern vnnſern mitverwannten enntſchloſſenn, laut beyliegennder verzeichnus. *) Vnnd nachdem wir dann ſolch anntwort fur chriſtlich vnnd recht achten vnnd hallten, wollenn wir E. L. dieſelben neben diſer vnnſer freuntlichen notwenndigen erJnnerung als fur vnnſer antwort auch freuntlich gegeben habenn.

Der troſtlichenn vnzweiuennlichen Zuuerſicht, wann E. L. diſe vnnſer wolmeinende erJnnerung vnnd gegeben anntwort der key. Mt. furtragenn, Jr key. Mt. werdenn nitt allein daran wol genugig, ſonnder auch vnnſer aller gnedigſter keyſer vnnd herr ſein vnnd pleiben. Jnn bedacht, das wir Je Jnn dem allem zuuorderſt nach gott, vnnſers erſchaffers, erloſers vnnd ſeligmachers Jrer key. Mt. lob, Ere vnnd wollfart, auch gemeiner Chriſtennheitt heyl vnnd ſeligkeitt neben vnnd vor anndern vnnderthenigclich vnnd getreulich ſuchenn, auch Jrer key. Mt. Jnn allenn ſchuldigenn billichenn Dinngen, ſoweit vnnſer leib vnnd gut reicht, vnnderthenig, gehorſam vnnd diennſtlich ſein wollenn.

Es were vnns auch nitt allein beſchwerlich zehorn, Sonnder der key. Mt. vnnd ko[r] wird nitt rumblich vnnd Jnn vil weg

*) Sie folgt unter Nr. 129.

nachteilig, das vnns Jr key^e Mt̃. vnnd die konigclich wirden vnnſers glaubens halben verſchribene ſchulden zubezalenn vorhalltenn, oder vnnſer wolerlanngt gerechtigkeitten der Furſtennthumb Opeln vnnd Ratiborn ꝛc. Jnn Schleſien on vnnd wider recht genommen werden ſollten, vnnd zweiuelt vnns nitt, wo keÿ. Mt̃. vnnd konigclicher wird ſolch vnrecht vnd gewallt vonn Jmand vfzulegen vnderſtannden, das Jr keÿ. Mt̃. vnnd konigclich wirden deſſelbenn zum hochſtenn mißfallen empfahenn vnnd tragen wurden, Jnn bedacht, was vnglaubenns vnnd mißtrauens Jrer keÿ. Mt̃. vnd kō. wird bej allenn anndern Jrn glaubigern vnd dienern daraus volgenn mocht.

Vnnd dem allem nach Jſt an E. L. vnnſer ganntz freuntlich bitt, die wollenn keÿ. Mt̃. neben dem furtragen vnnſer gutherzigen erJnnerung vnd anntwort vonn vnnſern wegen Jnn aller vnnderthenigkeitt bitten, vnnſer aller gnedigſter keyſer vnnd Herr zeſein vnd zupleiben, vnns auch Jrer keÿ. Mt̃. Jnn aller vnnderthenigkeitt zubeuelhen, wie E. L. aus negſter verwanntnus des gepluts vnnd zum teil Jnn vermög der allt vätterlichen, vatterlichen vnd bruderlichenn vertreg on ainich ausred oder behelff zethun ſchuldig ſinnd, vnd wir vnns deſſelben genntzlich zu E. L. verſehen. Das wollenn wir widerumb vngeſpart vnnſers vermogens, leibs vnnd guts gein Eurn liebden vetterlich, Bruderlich vnnd freuntlich verdienenn. Actum Augsburg am Dinſtag nach Margarethe Anno ꝛc. xxx.

Vonn gotes gnaden Georg Marggſ̃e zw Brandenburg ꝛc. Jnn Schleſien zu Ratibor vnd Jegerdorf herzog ꝛc. Burggſ̃e zw Nurmberg vnd Furſt zu Rugen.

Manu ppria ſſſt.

Nr. 127. (ungefähr am 20. Jul.)

Weitere Verhandlung der Fürſten von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg.

Eigenhändige Nachricht Dr. Sebaſt. Heller's in den Ansbach. Acten a. a. O. Blatt 153—156. (Vorangeht Blatt 152ª folgende Einleitung:

„Nͦ. was meins g. h. M. Jorgen vettern vnnd bruder ſeinen f. g. auff vorgeſchriben ſeiner g. gegeben antwurt weiter furgehalten haben, Iſt durch Doctor Hellern hierInn verzaichennt, auch volgend vor ſeinen g. vnnd allen rethen geleſen vnnd das eß allſo hin vnd widergeredt ſej, erfunden. Daraus nun erſcheint,

Das genants m. g. h. vettern vnnd bruder ſeinen gnaden nit allein on wiſſen, willen vnd beuelch kaiſerlicher Mt̃ angezeigter maſſen verhaiſſung vnnd betrohung gethan, Sonnder auch allain (.dannocht nur wie ſie ſagen.) auß zulaſſung, welchs auff Jr ſelbſt anpringen geſcheen ſein muß, vnnd nit auß kaiſerlicher Mt̃ beuelch mit ſeinen g. geredt, vnd doch denſelben ſo vngeſchickt mit weiter ernſtlich vnd trolich hanndlung nachgeuolgt haben.

Was ſolt dann Jnn anderm glaubens vnd trauens Jnn die menſchen zuſetzen ſein, weil ſie Jnn ſo hohen groſſen wichtigen ſachen mit vnwarhait vmbgen vnd dem volgen, der von anbegin ein lugner vnd morder erfunden iſt?

Vnd wiewol M. g. h. nit ſchuldig geweſen wer, ſeiner g. antwort gemelter widerruffter ſtuck halben zuendern, ſo hat eß ſein f. g. doch gethan, wie hernachuolgt.")

---

1. Sie hetten ſeiner l. anthwortt gehortt vnd funden dieſelb etwas weitleuftig vnd anderer geſtalt von ynen ir furhalten vernohmen ſein, dan es ym grund gelautt vnd leßen were, vnd nemlich hetten ſie der angezogen Betrohung halb von key:r Mt:t kein beuelch gehapt, noch dieſelben dergeſtalt geredt, wo ſein l. dauon nit abſtunde, das als dann key:e Mt:t vnd konigliche wirden ſeiner l. das wurden, wolten oder gedechten vorzuhaltenn, das ſie ſeiner l. vnd der herſchafft von geld oder ſunſten ſchuldig weren, Sunder das ir l., was nachteils der herſchafft vnd auch ſeiner l. entſtehen vnd begegnen mocht, ſchier als in eim ſpiegel ſehen vnnd derhalb diſe freuntliche vermhanung gethan vnd noch thetten.

2. So ſej der Rethe der geſtalt auch nit gedacht, Sunder allein, das ßie dem Jungen pflegſon vnd iren Vettern nit weniger verwanth vnd verpflicht, vnd derhalb kunftig dannoch rechenſchaft thon vnd geben müſten, wo ßie zcu dem riethen, dadurch yme vnd der herſchafft nachteil vnd ſchad entſtunde ꝛc.

3. So were auch nit gemeldt, das key.e M.tt gleichs begern vnd anſynnen an den Churf. zcu Sachſen thon laſſen wurden, Sunder allein, das ſie ſich verſehen, das mit ethlichen andren auch von key.r M.tt wegen in gutt alſo gehandelt wurde oder werden mocht.

4. Vnd nachdem ßie aus zulaſſung key.r M.tt vnd mit derſelben wiſſen vnd willen, alſo als die vetern vnd freund, die es getreulich vnd gutt maynten, mit ſeiner l. vertreulich gehandelt, hetten ſie ſich nit verſehen, das ſein l. ſollichs an den kurf. vnd andre hetten gelangen laſſen vnd die ſachen ſo weitleuftig gemacht, Beſorgten auch, wo des key.e M.tt alſo wiſſen entphahen mocht, ſein k. M.tt wurden deſſelben nit ſonders gefallen tragen. Darumb hetten ßie auch beſchwerung, diſe ſeiner l. anthwurt dergeſtalt anzcunhemen vnd key.r M.tt zuuberanthwortten. wo dan ſein l. ie vermeinten oder gedechten auf diſer gegeben anthwort vnd irem yrthumb zcubeharren, So mocht ßie obberurter puncten enderung thon, So wolten ßie als dan dieſelbe key.r M.tt vberanthwortten. Aber ſie wolten ſein l. nochmals getreulich vnd gutlich gewarnet vnd ermhant haben ꝛc.

5. Daneben wurde auch von Marggff Joachim vnter anderm gemeldet, das ßie beſchwerung tragen, des churf. anthwortt dem keyſer zuubergeben, Nach dem ßie kein beuelch gehapt mit demſelben zcuhandlen, auch nichts gehandelt hetten. Als aber ſollichs von meinem g. h. abgeleint vnd angehengt, das ſeiner g. mheinung nit were, des churf. anthwortt von ſein, des churfl., wegen zuubergeben, ßunder dieweil ſein g. ſich mit demſelben vnd andren vnterredet vnnd eben auf dergleichen anthwortt vnd maynung gedechten zcuberuhen, hetten ſein fl. g. als in irem ſelbſt nhamen vnd domit ir l. lauter erkenten vnd verſtun-

den, was vnd in was geſtalt ſein g. zubeharren gedechten oder nit, dieſelbe des Churf. anthwortt hiemit als ſein anthwurt vbergeben. Sein f. g. hetten auch ſampt iren Rethen das furtragen nechſt dergeſtalt, wie in der anthwortt eingefurt vnd anders nit eingenohmen. Aber wie dem, nach dem ſein fl. g. nechſt key.r Mt.t ſampt iren verwanthen ir Confeſſion vnd bekhentnis ires glaubens vnd irer prediger Leer vbergeben vnd offentlich verleſen laſſen, ſo wer ſein f. g. des erbietens, wie hieuor allemal noch: wan vermuge key.r Mt.t ausſchreibens in lieb vnd gutigkeit gehandelt, das ſein f. g., wes ßie mit der heiligen ſchrift als irrig vberwiſen oder befunden wurde, als dan gern dauon abſtehn vnd ſich guttiglich weiſen laſſen wolt.

6. Fhur Marggf Joachim herfur vnd ſagt: was ſich doch ſein l. in diſer ſachen alſo verfuren vnd in irthumb bringen lieſſen, vnd derhalb vil anzcaigung zuthon von notten were, dieweil die yrthumb offentlich wheren.

Dan in nechſter vbergebner Confeſſion weren Zwen artickel des glaubens heraus gelaßen vnd von yne nit bekent, als nemblich die heilig Criſtlich kirch vnd gemeinſchafft der heiligen. Die ſtunden doch lautter yn vnſerm h. glauben vnd ſymbolo apoſtolorum. Dauon aber irs theils leerer nichts hielten vnd ſonderlich ir prophett *) ſchimpflich geleret; So hett man gepredigt, Alls ob die Junckfraw Maria vnd die lieben heiligen nit ym himel, vnd niemand wiſt, wo ßie weren. Dieweil ßie aber ſolliche artickel verſchwigen vnd vbergangen, weren ſie onzweifenlich auch der meynung vnd hetten oder glaubten demnach nit alle artickel des glaubens, das were ein offentlicher yrthumb vnd gotsleſterung, do man nit fur vber kunte.

So hett man des Sacraments des altars halben auch ein verkherung angericht, bredigt, leret vnd glaubet nit, das vnter der geſtalt des brots warhaftig leib vnd blut do were vnd genoſſen wurde. Macht alſo ein Zertrenung vnd Zcertheilung gottes leichnams, das abermals ein yrthumb were.

---

*) Ohne Zweifel Luther.

Als aber mein g. h. auff ſollichs fragte, ob Gottis vnd Chriſtus wortt war weren vnd er, der Churf., ſollichs glaubte, vnd der Churf. iha anthworten thett, Sagt ſein f. g. ferner: So hett ie Chriſtus bede geſtalt eingeſetzt vnd beuolhen, ſein leib zeueſſen vnd ſein blut zcutrincken vnd dotzu geſagt, Das thutt, ſo offt irs thut ꝛc. Darauf der Churf.: Ja ſein lieb ſolten bedencken, wem Chriſtus die bede geſtalt geben hette, nemlich ſeinen Apoſteln, als den brieſtern, vnd nit den Layen. Er wurde ſollichs vnd kein anders in der ſchrifft finden. wol hett es die kriechiſch kirch des ſtucks halben anders gehalten, die were aber ein getrente vnd abgeteilte kirch geweſt. So hett man mit den Behemen auch derhalb etwas mher vmb der Zceitt vnnd vnfriden zuuerhutten, dan vmb billicher vrſachen willen diſpenſiren muſſen, Aber nichts deſtweniger wurden ßie als abtrunnige vnd abweichende von der kirchen disfals gehalten vnd weren nit in gemainſchafft der kirchen.

Desgleichen hett man in der Tauff ein endrung than, vnd hielt es nit, wie es die kirch eingeſetzt. Dotzu aber der Churfl. von Meintz redt vnd ſagt: die Tauff hett kein ſtreitt noch irthumb bej ynen. Dan man hett hieuor auch zcur notturft den Ammen vnd andren zcutauffen geſtatt vnd were nit vnrecht.

So hett man ſunſten ferner die altar abbrochen, die heiligen aus den kirchen geworffen. Das aber mein g. h. widerſprach vnd anzceigt, das dergleichen in ſeiner g. furſtenthumb nit geſcheen, auch ſein g. vngern geſtattet haben wolt. Ob es aber in Schweitz vnd andern ortten geſcheen, was ſein g. dortzu khunten oder ÿme zcuſchaffen gebe?

Als ßie dan der prieſter ehe halben bekentnis gethan, dieſelbe geſtatten vnd fur recht hielten vnd daneben aller Gaiſtlichen pflicht vnd Cloſter glubd verachten, wurden ßie nymhermer erhalten mogen. Dotzu mein g. h. anthworttet: Sie wolten derwegen gern grund vnd bericht aus der ſchrifft haben. Jr bekentnis vnd dero grund hett man gehortt. Aber was ßie als der widerthail dawider furbringen wolten, khunten ßie nit erfarn. Were etwas dem Außſchreiben zuwider. Sagt Marggf Joachim: Sie hetten ßie nie zcu parthej machen laſſen, wollen auch noch nit, we-

ren nit von der kirchen abgewichen. Das were warlich bisher ir aller nutz geweſt. Dan wo ßie parthej ſein vnd partheilig handlen wöllen, mocht es denen, ſo in ſollichem yrthumb geſteckt, villeicht zcu ſchwere worden ſein. Aber bericht aus der ſchrifft were gnug do, vnd alles ſo gegrund vnd vberfluſſig, das man Zwen tag daran zculeſen vnd horen haben wurde (er ſchlug es zcum wenigſten auf 9 oder 10 ſtund ahn). Solt auch offenlich verleſen werden, vnd alles nichts dan gegrunte vnd beſtettigte ſchrifft ſein, Daraus man auch finden wurde, das der Gaiſtlichen vnd Cloſter glubde etwas wheren. Zu ſollichem mein g. h.: wan es dan vmb die glubd ein ſolliche geſtalt hett, warumb ßie nit die huren lieſſen vnd den hurenzcins abthetten; wolten ſie nit eheweiber haben, ſolten ßie billich auch der huren müſſig gehen. Darauff ch. Joachim ſagt, Daſſelb wer gleichwol auch nit recht, man muſt es verbieten, vnd kunt wol weiß datzu finden. Ja, anthwortet mein g. h. weiter, man ſchneide yn aus, ſo wiſſen ßie, das ſie Munch vnd pfaffen ſein, ßunſt laſſen ſie doch die huren vnd andrer eheweiber zcu friden nitt ꝛc. Mit ferner volgender vermeldung, wan die bericht nur geſchee, ſo wurde man horen, was ßie weitter dotzu ſagten vnd bericht geben. Aber Marggf Joachim domit dis ſtucks halben beſchluſſe: key^e. M^tt wurde es horen vnd ſich wol wiſſen zcuhalten.

Item ßo hett die kirchen ßieben ſacrament, Aber ßie bekhenten in ir Confeſſion nit mher dan drej, nemlich die Ehe, Tauff vnd Sacrament des altars, vnd dennoch, wie nachuolgte, daſſelb vnrecht vnd zcerthailt. Was doch aus dem allen wheren ſolt.

In ſollichem wurd auch die predigt nechſten ſontags beſcheen hartt angetzogen yn mhaynung, wo key^e. M^t. ſollichs furkheme, das ſie des groſſe beſchwerung vnd mißfallen haben wurde, Auff das vorig beſcheen bewilligen vnd verpieten. Vnd wiewol mein g. h. ſagt, Er hett yme das Euangelion allein in der ſtuben aus einem buch leſen laſſen vnd daneben niemandts aus ſeinem hofgeſind gewheret hinein zcugehen, wer aber kein offne predig geweſen: Beſchloſſen ſie doch damit, ſein l. khunt auch leſen, Sie irer ſeits

dorften auch nit predigen laſſen. Darumb ſolt mein g. h. darub ſein, das es furthan nit mheer beſchee, dadurch es an key. Mt. gelangen mocht. Anthwortet mein g. h., wan es der gult, ſo muſt ſein g. ein heid vnd vnchriſt werden, bleiben vnd nichts nach gottes wortt fragen. Er hett ie ſunſt kein troſt, noch ſpeis fur die ſeelen, dan Gottes worth. Dotzu M. Joachim ſagte, ſein l. lies ſich beduncken, es were gottes worth, vnd lies ſich ire gelerthe verfuren, ſolt ſehen, wamit er vmbging. Darauf aber mein g. h.: Er glaubt ie in Chriſtum vnd keinen Teuffel, hett auch mit demſelben nichts zeuſchaffen vnd bettet in nit ahn. Solt er dan ein Chriſt heiſſen, ſo muſt er Chriſtus wortt horen vnd ſein beuelch vnd ordnung halten. Sunſt were er eben ſo mheer ein Jud, Turck oder haid, glaubt allein an den, ſo himel vnd erden geſchaffen, aber nit an den Sone, vnnd wie man doch ſo hartt vnd gnau gegen ym ſuchte, Dieweil man doch den Juden, die Chriſtus vnd aller heiligen vorleugneten, ir priuilegia alle beſtettigt vnd datzu in ſundern ſchutz vnd ſchirm genohmen hett. Man ſolt ſein g. ires gewiſſens vnd glaubens halben auch ein Juden ſein laſſen vnd der geſtalt mit yme handlen. Datzu M. Joachim anthwortt: Sein l. khunten wol ein ketzer, aber kein Jud noch Turck wheren, Er were ein mhal getaufft, dis ſolt er bedencken.

Als dan Ferner die Reichs abſchiede vnd Landfriden angetzogen wurden, hett man warlich derſelben wenig bedacht, ſein her vnd bruder von Mentz vnd andre weren vbertzogen vnd vergeweltigt ꝛc.

Marggf Jorg: Er khont dotzu nichts, hett es nit gethan. Sie ſolten aber bedencken, was ſie dagegen erſtlich mit der pundtnis gehandelt hätten ꝛc.

Darauf wurde ferner der kirchen ſpoliation angetzogen, vnd wiſcht Marggf Johan Albrecht herfur: Mein g. h. zwunge vnd dringe die leuth zeu ſeinem glauben ſelbſt, bracht ſein h. Vater zcum Exempel herfur, Item Johanſen.

Beſchlißlich blieben ſie bej vorgethaner getreuer vermhanung, mit anzceigung, was meynem g. h. darauf ſtunde, nemlich:

Entſetzung Regiments,
nhemung ſeines Mundeleins vnd vormundtſchafft,
veriagung des Landts.

Dotzu mein g. h. anthwortt gab, das ſein g. dadurch kaum . . . . *) Anthwurtt: Schelck vnd Boßwicht ſolt man veriagen. Er were auch zcu Recht geſeſſen, Mit erinnerung des keiſers vnd ir aller pflicht vnd verwantnis ꝛc.

So wurden ſie, dieweil key^e Mt^t in das Landt khommen, was dieſelb von ÿnen begert, helffen vnd darob leib vnd gutt laſſen, Mit anzceig auf meins g. h. Erinnerung des Fridens, wie weit ſie frid leiden mochten.

Darauf mein g. h. mit dem Feur ein Exempel dawider gab, vnd das das anfangen vnd aufhoren bej Gott ſtunde.

Item wolt mein g. h. die herſchafft in wind ſchlagen, khonten ſie es als die Vettern vnnd zcuforderſt ſeiner l. Bruder nit thon. Die wurden vnd gedechten auch dortzu zcureden und hirin iren Jungen pflegſon vnd ßie ſelbſt auch zcubedencken.

Als dan mein g. h. ßie die bede Churfl. vermhant, Ire prediger zuſammen zcuſchicken mit hochſter Erinnerung, was guts daraus eruolgen vnd das ßunder zweifel einigkeit in vil artickeln gefunden werden mocht, wes dan noch ſtreittig blieb, khont man wol alſo maß finden, das man nit bluttuergieſſen oder entporung anrichten durfft. Wolt der prediger halben keine anthwortt gefallenn anders, dan das Meintz ſagt: Es mocht villeicht vnd ſunder zweifell gutt ſein, were beraitt auf die pan bracht. Aber do hett es nit wollen von ſtatt gehen, noch gehortt werden, vnd weren vrſach dawider angezceigt, warumb es nit zcuthon ſein ſoltt. Souil aber den Friden belangt, ſagt Marggf Joachim widerumb, wie uor, wen es nit vnſern heiligen glauben vnd zcertrennung deſſelben betreff, were ſein Churf. g. auch wol genaigt, friden zcuhalten vnd furdern. Aber ehe dan man den

*) Heller hat dieſen Satz nicht weiter geſchrieben.

glauben vntergehn laſſen ſolt, were ſein Churf. g. irer perſon halb alſo bedacht, das er ehe darob leib vnd gutt bein einander laſſen wolt, vnd was er vnd ander dis fals key. Mt. zeuſagung thetten, wurden ßie auch mit den wercken vnd der thatt vollziehen vnnd niemandts noch ichts hirin anſehen.

Nr. 128. (21. Jul.)

Antwort der zum Ausſchuß Verordneten wegen der Hülfe zu dem Zuge wider die Türken.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Beylage zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Aufſchrift: „Der vorordenten zum auſſchus antwort der beharlichen hulf vnd zugs halbn wider den Turcken 1530 am 21. tag Julij vorleſenn zu Augsburg.“ —

Am xxjtl tag Julij 1530.

Aus beuelh der churf., f. vnd ſtende des hailigen Reichs itzo alhie zu Augsburg vorſamlet, hat der auſſchus, ſo zu der beharlichen turckenhulf vorordent, diſen nachuolgenden bericht ſchrifftlich zuſamen tragen, den ſie hiemit vndertenigklich den ſtenden eröffnen vnd zu ferner erwegung anzaigen, wie dan̄ die nothurfft vnd gelegenheit ſolchs ſorglichen laſts vnd notwendigen handels Jres erachtens erfordert, vnd das durch ſie die artickel mit weiterm bedencken, dan hernach gemelt, nit ausgedruckt, iſt der vrſachn vnterlaſſen, dieweil Jr der ſtennde begern vnd der angeſagt beuelh weiter ſich nit erſtreckt dann allain die ratſchlege vnd vorzaichnus, ſo hieuor alhie zu Augsburg, Wormbs, Nurmberg vnd zuletzt zu Eßlingen ergangen, zuerſehen vnd daraus ainen auszug Sum̄arie zubegreiffen vnd den Jren Chur vnd f. g. vnd gunſten furzubringen, Auf ſolchs volgender bericht an ainig zuethun ader vmbſtend kurzlich verfaſt, dieweil Jnen

aus angeregter vrſach nit geburen wollen, dismals weiter zuſchreiten, Derhalben Ire vndertenige bit, ſolchs nach gelegenhait gnediglich zuuermercken vnd Inen kainen vnuleis zuzumeſſen.

Vnd nachdem der Ratſchlag durch Stathalter vnd Regiment zu Eßlingen, welcher aus dem Augsburgiſchen, Wormbſiſchen und Nurmbergiſchen gezogen, vf funf haubtartickel geſtelt, Erſtlich das zuerwegen, wieuil geldes zu Iherlicher vnderhaltung ſolchs beharlichen zugs wider den Turcken gehorig, nothurfftig ſein wolle. Darnach mhan ſolchen furgenumen anſchlag anſtellen vnd furnehmen muge vnd diſen artickel in der ſtennde ferner bedencken geſtelt, befindet der auſſchus nichts weiters dan ain begriff in obgemelten Nurmbergiſchen Ratſchlag Anno ꝛc. xxiij., Darÿnn gemeldet, das ſolch hulff xxx^{M} zu fuß vnd v^{M} zu roß angeſchlagen vnd ſich zu vnterhaltung ains Ihars mit Artelerej, Municion vnd anderm dreÿ Million goldes zuhaben erſtreckt vnd dreiſſigmal hunderttauſent fl.

Auff den andern artickel, wie die Sum̃a ſolchs vnkoſtenns, ſo mhan die hat, am gleichmeſſigſten vnd mit beſter ordnung von den Stenden vnd derſelben vnderthanen ausbracht vnd erlangt mugen werden, Dorin xj vnterſchiedlich' artickel vnd bewegend vrſachen angezaigt,

Nemlich das ain Ide perſon, was ſtands ader weſenns die ſeÿ, niemandts auſgeſchloſſen, von beweglichn vnd vnbeweglichn gutern, farend vnd ligend, auch feierennder barſchafft von v^{C} fl. Iherlich j fl. gebenn ſoll.

Welcher aber vnter 1^{C} fl. wert hett, ſoll von xx fl. 1 kreuzer geben.

Aber von werbenden vnd hanntierenden gutern ſoll von v^{C} fl. 1 fl. geraicht werden.

Alle gaiſtliche von allen Iren Renten vnd gefellen, ſo ſie von der kirchen vnd gaiſtlichem ſtand haben, von xxv fl. 1 fl., Aber von Irem aigen vermugen vnd gulten, auch farender hab vnd ſonſt ererbten gutern von v^{C} fl. j fl. gleich den weltlichen, Ausgeſchaiden der kirchen clainoter.

Doch ſeind hierin gaiſtlich churf. vnd f. auſgenuhmen, welche in gemainem anſchlag der weltlichen churf. vnd f. pleiben, wie obgehort.

Aber der prelaten halben, ſo Regalia vom Reich haben, iſt es In ferner bedencken geſtelt.

Von penſionen, abſenten vnd Reſeruaten vnd dergleichen nutzung ſol der Zehend tail geben werden.

Vnd das der Annaten halben durch kaie Mât. bey pebſtlicher hailigkeit angehalten, damit die, ſo hieuor aus deuzſcher Nacion kumen, widerumb erlegt, Ader dargegen In andere wege hulff vnd erſtattung beſchee, vnd die, ſo hinfurder fellig, hie auſſen pleibenn vnd zu obbemelter hulff gewenndt werden.

Dienſt vnd Ambtgeld von j^{c} fl. 1 fl. mit auf vnd abkurzung deſſelben bis auf xv fl., Alsdan von Jdem gulden ain pfennyng.

Vnd ſol ſich hierin ain Jzlicher bej ſeiner pflicht vnd chriſtlichem gewiſſen, treuen vnd glauben ermanen, anſchlagen vnd daſſelb erlegen.

Juden betreffend, Sol ain Jzlichs haubt 1 fl. vnd daruber In ſonnderhait von Jzlichenn hundert gulden haubtguts Jherlich auch 1 fl. geben, vnd ſol der Reich dem armen In ſolchem Zu ſteur komen.

Die Jhenen, ſo ſich frey zuſein anmaſſen, als Schwaben, Francken, Schweitzer ꝛc., mit denen zuhandeln, ſich auch in ſolch hulff einzulaſſen, Mit verwarnung vnd verſicherung, das es Jnen hernachmals an herbrachten freiheiten kainen nachtailigen eingang geberen ſoll.

Der drit haubtartickel, von einbringung vnd verwarung ſolcher Annlag.

Diſer artickel hat in ſich etwa vil bedenckens, aber auff drej furnemliche haubtartickel geſtieft.

Vnd erſtlich das in Jdem furſtentumb funff eynnemer verordent werden ſollenn, der ainer von dem furſtn, der ander von prelaten vnd gaiſtlichen, der drit von grauen, freihern vnd Ritter-

ſchafft, denſelben furſtn vnterworffen, der vierd von Stetenn, vnd der funfft, ab es gut in anſehung der geſchwinden leufft, ainer vom gemainen man.

Zum andern. vmb weniger muhe willen, das vber ſolchs in Izlichem Ambt oder pfleg vier vntereynnehmer verordent, vormug deſſelben artickels.

Aber auſſerhalb der furſtenthumb, do prelaten, grauen, freiherrn vnd die Ritterſchafft zu dem Reich gehorig vnd kainen Landsfurſten erkennen, Sollen drej eÿnnehmer vororden, Ainen von Inen ſelbs, den andern von Iren gaiſtlichen, vnd den dritten von Iren vnderthanen.

Dergleichen Sollen In frej vnd Reichsſteten auch drej perſon, aine perſon vom Rath, die ander von gaiſtlichen vnd die drit von Iren mitburgern vorordnet werden, Aber mit Iren vnderthanen vnd derſelben gutern, ſo ſie auf dem land haben, ſol es wie mit den churfl. vnd f. gehalten werden.

Vnd nachdem Sechs kraiß im hailigen Reich, ſo ſollen von Idem derſelben ſechs Obereynnehmer vorordent werden, welche von allen vorgemelten eynnehmern ſolchs erlegt gelt enntpfahen vnd In vorwarung Irer aller beſchlieſſung behalten ſollen.

Alle ſolche eynnehmer ſollen ſonderlich aid vnd pflicht deshalben thuen vnd der aid, damit ſie Iren herren verwant, Inn diſer ſache ledig gezelt werden.

Der vierd haubtartickel

heldet in ſich, wie ſolch gelt erlegt zum treulichſten an argkwan vnd verdacht gehandelt werden ſoll, damit es zum furhabenden werck gebraucht.

Item das kaẽ Mât. vnd die Stend des Reichs ainen oberſtn haubtman vorordenen ſollen, vnd das demſelben ſechs kriegs Rethe aus den ſechs kraißen des Reichs zugegeben werden.

Item das das kriegsvolck aus den ſechs kraißen zu Roß vnd fuß nach ains Iden krais gelegenhait zu ſolcher kriegsvbung gebraucht werde.

Aus Idem Zirck ader krais ain haubtman vber ſolch kriegsvolck zunehmen.

In Idem krais ainen pfennÿngmaiſter vnd gegenſchreiber zuuerordenen. Item das die artickel der beſtallung vber kriegsuolck zu roß vnd fuß furzunemen ſein.

Vnd ſoll die eroberung, wo got gnad vorleihen wurd, dem Reich pleibenn.

Der Funfft.

Diſer annſchlag iſt in dem Eßlingiſchen auf ſechs vnd in dem Nurmbergiſchen Anno rc. xxiij ratſchlag auf zwaj ader drej Ihar geſtelt.

Vnd das fruchtbar vnd gut ſein ſoll, das zu pebſtlicher hailigkeit, auch andern chriſtlichen konigen vnd potentaten vmb hulff vnd beiſtand anzuſuchen, trefflich botſchafften geſchickt vnd vorordent wurden.

Zu ſolchem hat der auſſchus den anſchlag der Turckenhulff Anno xv^c^o alhie zu Augsburg aufgericht, Sonderlich auch erſehen, welcher Summarie auff nachuolgende artickel vngeuerlich geſtelt, den ſie zu mehrer anzaig hiemit auch melden, vnd

Erſtlich, das ain Izlich pfar, ſo vierhundert perſon hat, ainen werhafftigen geruſten man vnterhalten, Mit dem anhang, das ain pfar die andern mit anzal der perſonen erſezen ſol vnd die ledigen perſonen ſollen In diſem den beerbten vnnd ſeßhafftigen mit dem ſechſten tail ires dienſtlohns zuhulff kumen. Welche aber kain lohn hetten, ſollen den xx^{ten} tail ains gulden, iſt ain ſchilling, geben.

Zum andern, das in gemain von xl fl. Iherlichs einkumens 1 fl. durch alle ſtennd gaiſtlich vnd weltlich, niemandts ausgeſchloſſen, geraicht werden ſoll.

Zum Dritten, das alle Chur vnd f. ſambtlich v^c geruſter pferd halten ſollenn, Aber die koniglich Mät., der Zeit Maximilian hochloblicher gedechtnus, vnd Irer Mät. Son, Erzherzog Philips, hierin ausgeſchloſſen, welche ire ſonnderliche hulf darthuen ſollenn.

Vnd

Vnd das die vier bettel orden, welch aigennſchafft In gemain ader ſonnder haben, yhe vier cloſter 1 werhafften man beſolden.

Solch hulff iſt ſechs Jhar lang furzunemen bedacht.

Der Wormbſiſch, dergleichen der Nurmbergiſch annſchlag Anno ꝛc. xxj, darauf ſich der Eßlingiſch auch referirt, ſeint nit beihanden geweſt.

Nr. 129. (21. Jul.)

Der den Glauben betreffende Artikel in der Antwort des Kurfürſten Johann von Sachſen an den Kaiſer Karl V.

Dieſes Schreiben, deſſen Verfaſſer ohne Zweifel der Canzler Brück iſt, findet man vollſtändig bei Chytraeus Bl. 99[b]—106[a], bei Müller S. 673—685. u. bei Walch XVI., 1105., latiniſch aber bei Chytraeus pag. 125—130. und bei Coelestin II., 245—248[b]. Müller liefert es aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 40[b]. Ich habe dieſe Acten nicht in Händen gehabt, und kann nur den Artikel des Schreibens geben, welcher den Glauben betrifft und welcher abſchriftlich in den Markgräflich Brandenburgiſchen Acten Blatt 145—150. aufbewahrt wird. Eine andere Abſchrift deſſelben Artikels habe ich in den Beilagen zu des Canzlers Brück Geſchichte Blatt 428—432. (Reg. E. Fol. 41.) gefunden. Vergl. mein Archiv S. 69. Der Kurfürſt antwortet in 3 Artikeln (1. über die Belehnung, 2. über den Glauben und 3. über das angebliche Bündniß des Kurfürſten mit den Schweizern) auf die durch den Pfalzgrafen Friedrich und den Grafen von Naſſau am 16. Jul ihm beſchehene Anzeige des Kaiſers wegen der Belehnung ꝛc.

Alls auch E. kay^e Mt. mir deß glaubens halben ettliche beſchwerliche anzeigen thun laſſen,

So wiſſen Eur kay^e Mt., das ſie mich vnd ſouil den glauben belanngend mit ſolchem auſſchreiben gleich andern Stennden erfordert haben, Das vff diſem Reichstag ſolche Zwitrachten hin-

zulegen, widerwillen zulaſſen vnd vergangngene Irſal Chriſto, vnnſerm Seligmacher zuergeben, dermaſſen gehandelt ſolt werden, allein eins Jeden gutbeduncken, Opinion vnd Maynung zwiſchen vnnſſelbs In lieb vnd gutigkeit zuuerhoren, zuuerſtehn vnd zuerwegen vnd dj zu einer ainigen Chriſtlichen warheit zubringen vnd zuuergleichen. Darvmb dann Ich vnd etliche Furſten vnd Stette, eur kay^{n} Mt. zugehorſam, Irer Mt. auſſchreibens vnd beſcheenen furtrags vnnſer vnterdenigſt vnderrichtung vnd bekenntnus, wie Inn meinen, auch Irer liebden Landen vnd bej Iren Obern gelert vnd gepredigt wurdet, durch gezwifachte ſchrift Zu latein vnd deutſch vbergeben vnnd vnns denſelbigen [1]), wie ſich geburt hat, vnderſchriben haben. [2])

Ich hab mich auch ſambt gemelten vnterſchribnen Inn der vorrede der vbergeben ſchrift erbotten, Das wir vnns mit andern Churfurſten, Furſten vnd Stennden gern von bequemen gleichmeſſigen wegen vnderreden vnnd derſelbigen, ſouil der gleicheit nach Immer moglich, verainigen wolten, Damit vnſer bederſeits furbringen vnnd gebrechen zwiſchen vnſſelbſt Inn lieb vnd gutigkeit gehandelt vnd zu einer ainigen waren Religion, wie wir alle vnter einem Chriſto ſein vnd ſtreiten, gefurt mochten werden. Daran auch an vnns Inn keinem, das mit Gott vnd gewiſſen Zu Chriſtlicher Ainigkeit dinſtlich ſein könnt oder mocht, gar nichts erwinden ſoll.

Deſſelbigen vnd das Ich mich Inn allem, das mit Gott vnd gewiſſen Immer beſcheen mag, Chriſtlichen vergleichen will, Erbiete gegen Eur kay^{n} Mt. Ich mich hiemit ganz vnterdenigclichen noch vnd zum vberflus vff ein gemein vnd gewilligt frej Chriſtlich Concilion, Will zu Gott dem Allmechtigen verhoffen, das ſich Inn ſolcher vnterrede Inn liebe vnd gutigkeit oder Inn

1) denſelbigen] der gewöhnliche Text: „derſelbigen.“

2) „haben“ fehlt im gewöhnlichen Texte.

angezeigtem Concilien nymer mer mit gotlicher heyliger ſchrift befinden ſoll, Das ich mich durch meine vnd [1]) meiner mituerwanten vnterſchriebene Artickel vnd vnderrichtung der Lehre bej vnns von der warheit gottes [2]), E. kayⁿ Mt., alls oberſtem ſchuzer vnd ſchirmer der Chriſtenheit [3]) entſezt habe.

Wes ich auch alſo mit gottlicher heyliger ſchrift vnderricht kan werden, Das von mir oder In meinem Furſtenthumb gehalten oder gelert, Das wider Gott vnd ſein gotliche ſchrift vnd ordnungen ſein ſolten, DarJnn will Jch mich, obgotwill, wie onZweifel dj andern meine mituerwanten auch thun werden, alſo halten vnd erzeigen, Das von eur kayⁿ Mt., noch nyemands vermerkt ſolt werden, Alls ob Jch allein von Furwitz wegen vnd auſſerhalb getrengknus meiner gewiſſen luſſt vnd willen hette, mich von der warheit vnd ordnung gottes vnd der heilligen Chriſtlichen kirchen Jnn einichem Zuentſezen, vnd nicht mer gewillt ſein ſolt noch gottes wort, ordnung vnd beuelch ainhellig zuglauben vnnd mit der heilligen Chriſtlichen kirchen zuhallten. [4])

Dann wiewol Jch Jnn allem, das mit Gott vnd Gewiſſen Jmer geſein kan, vff das Eur kayⁿ Mt. Jch [5]) vnterdenigſten dinſt, eeren vnd gefallen mich hallten möcht, vngeſparts leibs, guts vnd lebens vffs vnterdenigſt willig vnd vrbutig bin. Nachdem aber diß ſachen ſein, dj gottes wort vnd ere vnd mein gewiſ-

---

1) vnd] Die Abſchrift in den Beilagen zu Brück's Geſchichte: „oder“. 2) Der gewöhnliche Text ſetzt „und“ hinzu. 3) der Chriſtenheit] im gewöhnl. Texte: „der Kirchen“. 4) Die bei Müller (S. 679.) hiernach folgende Stelle: „So will yhe auch vor allen Dingen — auf dieſem Reichstag gefürt möcht werden“, fehlt bei Chytraeus und in beiden Abſchriften. Jm latin. Texte dagegen iſt ſie vorhanden (bei Chytraeus pag. 128. und bei Coelestin II., 246ᵇ.) in den Worten: „Praeterea opus est inprimis cognoscere, quos articulos nostros alii oppugnare velint“ etc. Die Auslaſſung iſt übrigens in der Abſchrift zu Brück's Geſchichte durch die Randbemerkung angedeutet: „Sequitur Articulus“. 5) Der gewöhnliche Text läßt richtiger „zu“ folgen.

ſen vnd ſeelen ſeligkeit belanngen, vnnd Ich dj lehre, ſo Jn meinen landen gepredigt wurdt, vnnd wie Ich ſambt den andern meinen mituerwannten dieſelbigen nechſt Jnn lateiniſchen vnnd deutſchen ſchriften vor [1]) e. kay^{n} Mt. vnnd Stennden deß Reichs bekannt hab, auch hiemit nochmals bekenne, ſambt was [2]) der vermuge der gotlichen ſchrift anhengig, fur Chriſtlich, recht vnd fur gottes rainen vnd lautern wort, ordnung vnd beuelch hallte vnd glaube, vnd von nyemands das widerſpil auß der heilligen gotlichen ſchrift bewiſen iſt, Das daſſelb vnſer vbergeben bekenntnus nit Jnn götlicher heilliger ſchrift vnd [3]) Jn gottes wort beuelch vnd ordnung gegrundet ſej:

So haben e. kay^{e} Mt., alls ein loblichſter [4]) kayſer, gnedigclich abzunemen, wie mir vnd meinen mituerwanten vor Gott, eur kay^{n} Mt. vnd der ganzen welt muglich ſein wolt, von ſolcher bekannten lehre, alls gottes wortt, ordnung vnd beuelch one erſchrecklich vnd verdamblich verlezung meiner gewiſſen vnnd on dj gröſte gots leſterung, das ich Gottes wort, beuelch vnd ordnung, alls dj ewige vnd vnzergengkliche warheit nicht fur gottes wort, ordnung vnd warheit halten ſolt, dermaſſen abzeſtehn, Wie Eur kay^{e} Mt. vnnd onzweiuel durch der widerpartheyſchen zuuil embſſigs anhalten an mir zubegern bewegt werden. Dieweil wir dann hallten, das diſe lehr vnd ordnung gottes wort vnd beuelch ſej, ſo muſſen Je alle widerſacher ſelbſt fur mich vnnd meine mitverwanten vrteilen vnd bekhennen, Das vnns nicht geburt, mit ſolchem [5]) gewiſſen dauon abzuſtehn, Das vnns auch vor Gott vnd allen menſchen geburt vnd gefugt habe, vnd ſchuldig geweſt vnd ſein [6]), Gottes wort, Lehr, beuelch vnd ordnung anzunemen, zuerkhennen vnnd Jnn vnſern landen vnd gebieten zuzelaſ-

1) „vor" fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) Müller: „ſambt der, was". 3) „vnd" fehlt im gewöhnlichen Texte. 4) Müller und Chyträus: „löblicher". 5) ſolchem] die Abſchrift zu Brück's Geſchichte: „ſicherm". 6) geweſt vnd ſein] im gewöhnlichen Texte: „geweſt ſein".

ſen, vngehindert, weß durch menſchlich ordnung oder langen widerwertigen gebrauch dawider eingefuret oder eingebrochen iſt.

Dann wie Inn meinem vnd meiner mituerwanten bekenntnus mer dann an [1]) einem ort auch angezeigt, So gebeut Je Gott, das man In ſachen, ſein wort, ordnung vnd gebott (Inn welchem fall man Jetzt iſt) belanngend, Jme [2]) mer dann den menſchen gehorchen ſoll.

Darzu bezeugen es auch der veter ſpruch, dj Inn geiſtlichen rechten an vil orten vnnd zum teil Inn gemeltem vnſerm bekenntnus angezogen ſein, Das gottes wort vnnd gottes recht vnd ordnungen durch menſchen ſazungen oder widerwertige gewonheiten, wie lanng dj auch gewerht hetten vnd geſtannden weren, nicht gewanndelt oder verendert mugen werden.

Darzu verordnen vnd laſſen auch zu alle beſchribene recht, wo wider die heyligen vnd naturliche gottes recht von yemands mandirt oder beuolhen wurde, das ſolche reſcript, ordination oder Mandat fur vncreſſtig vnd vnpundig gehalten werden ſollen.

Daraus Eur kay^e Mt. abnemen konnen, wie billich mein mituerwanten vnd Ich bej eur kayn Mt. beſchwert werden, Als ſolten wir eur kayn Mt. hierInn vngehorſam geleiſt haben, Zudem das eur kay. Mt. wiſſen, welcher geſtallt mein lieber bruder herzog Fridrich zu Sachſſen, Churfurſt ſelger, eur kayn Mt. Zu Wormbs ſein beſchwerungen deß Edicts halben angezeigt, welchs doch auch vf eur kayn Mt. Reychstegen, ſonderlich zu Nurmberg vnd zu Speier den erſten, auß vrſachen, ſo daſſelb mal In ein Inſtruction durch Churf., Furſten vnnd Stennde ainhellig verfaſt ſein worden vnnd ſich verglichen, ein ſchickung zu kayr. Mt. In Hiſpanien derhalben zuthun, Relaxirt iſt worden.

Darvmb wolle eur kay. Mt. Als das haubt, ſo der Chriſtenheit Zu einem weltlichen Regirer vnd Obrigkeit von Gott dem

---

1) mer dann an] im gewöhnlichen Texte: „an mehr dann“.
2) „Jme“ fehlt im gewöhnlichen Texte.

allmechtigen furgeſetzt iſt, ſich durch nymands dahin bewegen laſſen, wie mir dann auch Eur kay^e Mt. negſt gnedigclich haben anzeigen laſſen, vnnd mich Jnn diſer groſzwichtigſten ſachen nicht wenig erfreuet hat, Das eur kay^e Mt. Je nicht gern wider die heillig ſchrift handeln wolt, Das eur kay^e Mt. zurutten, verenndern vnd beſchwerlichs oder widerwertigs zuuerſchaffen furnemen ſolt wider das, ſo Gott alls der oberſt beuelhaber [1]) vnnd dj ewige weiſheit, aller menſchen witz vnnd weiſheit vbertreffend, verordent, geheiſſen, eingeſazt vnnd beuolhen hat. Sonndern eur kay^e Mt. wolle darJnn gottes eer vnd der menſchen hayl vnnd ſeligkeit gnedigclich bedennken oder Ja vfs euſſerſt ſich Jnn diſer aller tapferſten vnd wichtigſten ſachen durch embſſig, vngeſtumb oder Jmportun anhalten der widerſacher der maſſen, wie ſie villeicht gern ſehen vnd wolten, nicht vbereilen laſſen, Sondern wo die hanndlung vnter vnnſſelbſt Jnn lieb vnd gutigkeit vf diſem Reichstag Ja vnuerfencklich ſein wurde, Alls doch eur kay^e Mt. mein vberfluſſig erbieten, deſz meine mituerwannten mit mir ainig ſein, auſz dem, das vor angezeigt, gnedigclich zuuernemen haben, So wolle doch e. k. Mt. diſe groſzwichtigſte ſachen vmb mer ſicherheit willen der gewiſſen, Dieweil ſie gottes eere vnd warheit vnnd der menſchen ſeelen hayl vnd ſeligkeit betreffen, daruber wichtigers nichts weder Jm himel noch vff erden iſt, Zu einem gemeinen, freien, Chriſtlichen Concilion gereichen vnd komen laſſen, wie eur kay^e Mt. gnedigclich gewilligt, auch Churf., Furſten vnd Stennde vff vilen verſchinen Reichstegen von wegen groſſe der ſachen fur notturfftig, nuz vnd gut angeſehen vnd befunden, auch vfs vnterdenigſt darumb gebetten haben, damit ain mal der warheit mit rechtem ernnſt vnd vleis nachgetrachtet vnd zu grund dauon gehanndelt, was recht iſt, beſtettiget, vnd was miſzpraucht vnd vnrecht iſt, allenthalben abgethon werde.

Dann eur kay^e Mt. haben gnedigclich Zubedencken, wie beſchwerlich, auch verkerlich gedeut vnd auſzgelegt wolt werden,

---

1) Der gewöhnliche Text: „Befehlgeber“.

das ſo offt von einem gemeinen, freien, Chriſtlichen Concilion geredt, gehandelt, darvmb vnterdenigſt vnd ainhellig gebeten, auch bewilligt vnd das gannz Reich deſſelbigen vertroſtet iſt worden, vnnd ſolt doch, ſo dj handlung vf diſem Reichstage vermoge e. kay^n^ Mt. auſſchreibens vnuerſencklich ſein wurd, Zu dem das es one das dj vnuermeidliche noth von aller yetzt vorſtehenden mißpreuch wegen Jnn der Chriſtenheit, daruber dj gannz welt vil Jar here geruft vnd geſchriennn hat, erfordert, nicht zum furgannag gereichen ſolt, Alls, obgotwill, eur kay^e^ Mt. Jrer gnedigſten bewilligung halben got zu Lob, auch der Chriſtenheit vnnd beuor an dem Reich teutſcher Nation Zu gut, nicht werden beſcheen laſſen.

Das alles wolle Eur kay^e^ Mt. von mir nicht anders dann herzlich vnd gannz vnterdenigclich, auch zu meiner vnd meiner mituerwanten notturfft gnedigclich vermercken, vnnd darvmb, das Jch von Gottes wort, warheit, ordenung, vnd beuelch begerter maſſen meiner gewiſſen halben nicht abſtehn kan noch mag, wider mich vnd Jnn gleichnus meine mituerwanten Zu vngnaden nit bewegen laſſen, ſondern vff diß vberfluſſig mein Chriſtlich erbieten mein aller gnedigſter herr vnnd kayſer ſein vnd pleiben.

Widervmb alles, das Jch ſonſt bewilligen mag, das wider Gottes wort vnd mein gewiſſen nicht iſt, DarJnn [1]) will Jch mich vfs vnterdenigſt erzeigen vnnd mit gottes hillff alſo hallten, Das eur kay^e^ Mt. mich alls einen getreuen, gehorſamen vnnd fridlichen Churfurſten vnnd dem Ainich Jrrthumb vnd vnrichtigkeit Jn lehre vnd Regiment herzlich leid, vilweniger ſolchs zufurdern [2]) geneigt ſein ſollt, bis zum beſluß vnd ende meins lebens erfinden ſollen.

---

1) Jm gewöhnlichen Texte: „darauf“. 2) Müller irrig: „zuforn“.

Nr. 130. (22. Jul.)

Umgeänderteſ Schreiben des Markgrafen Georg von Brandenburg an die übrigen auf dem Reichstage gegenwärtigen Fürſten aus dem Hauſe Brandenburg.

Aus der Abſchrift in den Markgräflich Brandenburgiſchen Acten a. a. O. Blatt 159—168. Blatt 158. hat dieſes Schreiben folgende Aufſchrift: „Meins gnedigenn hern anntwort, wie die ſeiner gnadenn vettern vnnd Brudern Inn des glaubenns ſachen zum anndern mal gebenn vnnd Inn der Narration Irs furhalltenns, auch was derſelben billig nachgeuolgt hatt, geenndert iſt.“ Dieſes Schreiben ſtimmt mit dem erſtern vom 19. Jul. (oben S. 93 ff.) größten Theils wörtlich überein; wir geben hier deshalb nur die Abweichungen von der frühern Redaction.

S. 93. „Darauf auch E. L.“ bis zu den Worten S. 94.: das haben wir wol vernommen] wie dann Ewer liebden furhallten Inn namen kay^r^ Mt. vnnd fur euch ſelbs mit mer wortten gelaut hat, das wir dißmal alls noch Inn friſcher gedechtnus vnnd vmb kurtz willen nach der leng zurepetirn vnnderlaſſen, doch zu weitter handlung, wie wir vnnd vnnſer datzumal bey vnns gehabte Reth ſolch Ewer furhallten angehort vnnd verſtannden, zuwiderholenn oder antzutzaigen vnbegebenn, das haben wir ſeins verlauts wol vernomen.

S. 94. gnedigclich meinen vnnd E. L. gannz freuntlich] gnedigclich vnnd gut gemainen, wie wir es auch von e. L. ganntz freundtlich vorſteen. — Die Worte: „vngeachtet einicher Verheiſſung oder troh“ fehlen. — diennſtbarkeit, auch E. L. — zu erzaigen] dinſtparkait zethun vnnd Inn vnnſer vorelltern Fusſtapffen zutretten, alls dann an vnnſerm vleis Inn Irer kay^n^ Mt. erwelung vnnd ſonnſt nichtz gemangelt hatt, So wollten wir auch e. Liebden gern allen freundtlichen vetterlichen, vnnd bruderlichen willen ertzaigenn. — neben obgenanntem Churfurſten zu Sachſenn] neben dem Hochgebornnen furſten, vnnſerm freundt-

lichen lieben Oheim vnd bruder, herrn Johannſen, Hertzogen zu Sachſſen, Churfurſten ꝛc.

S. 95. fehlen nach „hanndeln" die Worte: „noch vnns derhalb ainich vngnad tragen werdenn".

S. 97. fehlen die Worte: „vnnd vff derſelbenn gewallts=brief durch Jrer key. Mt.".

S. 98. nach: „angebotten" Zuſatz: „zugeſagt vnd ver=ſprochen". — Nach den Worten: „gar lauter funden wurdet" Zuſatz: „derhalben nit ſtat hatt, zuſagenn oder furtzuwenden, der beſchloſſen, bewilligt zuhalltenn, vnnd dawider nit zuſein noch zuthun verpflicht vnnd Jn des Reichs abſchiede verſchrie=ben vnnd beſigelt Criſtlich frid erſtreck ſich nit lenger, dann auf kay^{r} Mt. heraußkunfft Jns Reich teutſcher nacion."

S. 99. fehlen die Worte: „wie vnns E. L. — vonn E. L. furgewenndet." — Ferner heißt es: „gethanes beſchwer=lichs furhallten nit vnbillich" (ſtatt: gethanes furhallten). — wie ſich gepurt] wie ſich vnnſer vorigen Chriſtlichenn ver=gleichung nach gepurt. — darauf ſich ſein Lieb — freuntlich gegeben haben] vnnd vns darauf ainer ant=wurt enntſchloſſen, wie zu ende dieſer vnnſer wolmeinender er=Jnnerung geſchriebenn ſteet, die wir ewern liebden kainer an=dern dann freundtlicher Chriſtlicher wolmainung vbergeben. — Jrer key. Mt. lob] allein Jrer kay^{n} Mt. Lob. — Nach „heyl vnd ſeligkeitt" Zuſatz: „vnnd keinen aigen zeitlichen nutz noch Jchtz annders." — Die Stelle: „Es were vnns auch" bis zu den Worten S. 100.: „daraus volgen mocht" fehlt.

S. 100. zethun ſchuldig ſinnd, vnd wir vnns] zuthon, Ja auch leib vnd gut Jnn allen vnnſern notten vnd ge=ſchefften, darJnn wir ſonnderlich ordennlich recht leidenn konnen vnd wollen, zu vnns zu ſetzenn vnnd mit nichte wider vnns noch die allt vatterlichenn vertreg zuhanndeln ſchuldig ſind, Alls wir vnns dann. — Der Schluß: „Actum Augs=burg" ꝛc. fehlt hier, dagegen heißt es: „So iſt, alls vil vnn=ſern glauben an Jm ſelbſt betrifft, das vnnſer anntwurt auf e. L. furhallten Jn kay^{r} Mt. namen vnd fur euch ſelbſt gethann

vff Maynung, das wir von vnnſerm Chriſtlichen vorhaben, welchs e. L. ain Irthumb nennen, abſteen ſollten ꝛc.: Das vnns nit zweiuelt, die kayſerlich Maieſtat wiſſen, wie vnns dieſelbig Ir Maieſtat vnnd ſouil den glaubenn belanngt mit hernach berurtem auſſchreyben gleich anndern Stennden zu dieſem Reichstag erfordert habenn, das vff dieſem Reichstag ſolche zwitrachten hintzulegenn, widerwillen zulaſſen vnnd vergangne Irſall Chriſto vnnſerm ſeligmacher zuergebenn, der maſſen gehanndelt ſollen werden, alls eins Jeden gutbeduncken, opinion vnd Maynung zwiſchen vnns ſelbſt Inn lieb vnnd guttigkait zuuerhoren, zuuerſteen vnnd zuerwegen vnnd die zu einer ainigen, Chriſtlichen warhait, die dann allein gottes wort iſt, zubringen vnnd zuuorgleichen, darumb dann der Churfurſt zu Sachſſen, wir vnnd etlich ander furſten, Grauen vnd Stete der kay^{n} Mt. zugehorſam, Irer Mt. auſſchreiben vnnd beſcheen furtrag nach, vnnſer vnnderthenigſt vnderrichtung vnnd bekanntnus, wie Inn vnnſern, auch Irer Liebden Lannden vnd bey Iren obern gelert vnnd gepredigt wurdet, durch gezwifachte ſchrift zu Latein vnnd teutſch vbergebenn, vnnd vnns denſelbigenn, wie ſich geburt hat, vnnderſchrieben, als mit der kurtz vorberürt iſt.“ Es iſt dieß der Artikel, welchen wir oben aus der Antwort des Kurfürſten v. Sachſen S. 113 ff. gegeben haben. Wo es dort heißt: „Ich hab mich“ wird dafür hier geſagt: „Wir haben vnns“, und außerdem iſt dieſe Erklärung hier nicht, wie dort, direct an den Kaiſer gerichtet. Die übrigen Abweichungen von dem genannten Texte ſind die folgenden:

S. 114. nach den Worten: „gefurt mochten werden“ der Zuſatz: „vnnd Ewern liebden deſſelben hieuor etlich bequeme chriſtlich mittel vnnd weg ſchriefftlich vnnd Muntlich furgeſchlagenn.“ — Erbiete gegen E. K. M. — Concilion] erbietten wir vnns gegen kay^{r} Mt. hiermit noch ganntz vnnderthenigclich vnnd zum vberfluß vf ain gemain hieuor durch die kay^{e} Mt., auch alle Churfurſten vnd Furſten vnnd Stennde des Reichs gewilligt frey chriſtlich Concilien.

S. 115. angezeigtem Concilien] angetzaigtem Chriſtlichen Concilien. — Nach: „entſetzt habe“ der Zuſatz:

„Vnnd nachdem vnns vonn eins tails Ewern liebden furgehalltenn iſt, alls ſollten Jnn vnnſer vnd der anndern vnſer mituerwannten vbergeben Confeſſien zwen Artickel vnnſers hailigen glaubens heraußſen gelaſſen ſein, vnd alſo Jn den artickeln des glaubens geJrret werden ꝛc., Nemlich zuglauben ein heilige Chriſtliche kirchenn vnnd gemainſchafft der heiligen, Dartzu geben wir dieſen bericht, das vnnſere mituerwannte vnd wir ſolche zwen artickel neben andern Chriſtlichen ſtucken vnſers heiligen glaubens alwegenn vnd Je veſtiglich glaubt habenn vnnd noch glauben.“ — alſo halten vnd erzeigen — låſſt vnd willen hette] dermaſſen hallten vnnd ertzaigenn, das kay^e Mt. vnnd mengclich Jnn der that ſehenn vnnd vermerckenn ſollenn, das wir nit vonn ainigs fůrwitz oder zeitlichs genieß wegenn vnnd auſſerhalb getrenngnus vnnſer gewiſſen, Luſt vnnd willen haben. — Zuentſetzen — kirchen zuhallten] zuentſetzen, alls auch vonn vnns nie geſcheen iſt, ſonnder das wir vil mehr gewillt ſein, nach gottes wort, ordnung vnd beuelch ainhellig zuglaubenn vnnd mit der heiligenn rechtenn waren Criſtlichen kirchenn, die wir glaubenn vnnd wiſſen, das ſolche heilige chriſtliche kirch allain aus gottes wort geboruu, auch dardurch Regirt vnnd erhalltenn wurdet, dero haupt auch allein Chriſtus iſt, eintrechtiglich zulebenn. — Nachdem aber diß ſachen ſein] So ſind aber dieß ſachen, die, wie vorgemelt.

S. 116. bewiſen iſt] bewiſen, noch mit ainem beſtendigen darthun angezaigt iſt. — muglich ſein wolt] fuglich oder thunlich ſein wollt. — Wie Eur kaye Mt.] wie kay^e Mt. vnnd ewer liebdon. — zuuil embſſigs anhalten] zuuil vngleichs embſſigs fur vnnd anhallten. — Dieweil wir dann hallten] Dieweil wir dann nit zweiueln. — Nach „bekhennen“ Zuſatz: „wann ſie gleich nichtz dann Jr aigne vernunfft anſehenn“. — geweſt vnd ſein] geweſt, auch noch ſein. — Gottes wort, Lehr, beuelch] gottes wortt Lere, alls des hochſten kayſers vnnd konigs himelreichs vnnd erdreichs potſchafft, beuelch.

S. 117. vnnd zum teil] wie die zum tail. — Inn gemeltem vnnſerm bekenntnus] In gemeltem vnſer mituerwanten vnd vnnſerm bekentnus. — mugen werden] werden ſollen, noch mogen. — Darzu verordnen] So verordnen. — Daraus Eur kay^{e} Mt.] Aus dem allem kay^{e} Mt. vnnd meniglich. — wie billich] Zuſatz: „oder vnbillich". — welcher geſtallt mein lieber bruder — welchs doch auch] welcher geſtalt das angezogen edict zu Wormbs außgeganngen. — relaxirt iſt worden] Relaxirt, auch durch vorberurt der kay^{n} Mt. Loblich Chriſtlich gnedig auſſchreibenn zu dieſem Reichstag gethon, ſonnderlich aller ergangnen ſachen halben genntzlich aufgehaben worden iſt.

S. 118. Darumb wolle e. k. Mt. — nicht wenig erfreuet hat] Darumb ſich die kay^{e} Mt., als das haupt, ſo der Chriſtenhait zu ainem welltlichen Regirer vnnd oberigkeyt von gott dem Allmechtigen furgeſetzt iſt, ontzweiuel durch niemands dahin wurdet bewegen, wie dann Jr kay. Mt. dem Churfurſten zu Sachſen negſt gnediglich haben antzaigen laſſen. — Vor: „zurutten" hat dieſer Text ganz richtig den Zuſatz: „Ichtz" — eur k. Mt. wolle] Jr kay^{e} Mt. werden. — mein vberflüſſig erbieten — ainig ſein] vnnſer mituerwannten vnnd vnnſer vberflüſſig erbietten. — Nach: „zu uernemen haben" Zuſatz: „vnnd an vns, ſouil wir mit gott vnd gewiſſen thun mogen, nichtz mangeln ſoll, das zu chriſtlichem frid vnnd aintrechtigkait dient." — So wolle doch] ſo geruhen doch. — Nach den Worten: „allenthalben abgethon werde" findet ſich der bedeutende Zuſatz: „vngeacht das etliche des widertails verfurer, als die aus Irem heſſigen gemut Lieber plutuergiſſen ſehen, dan erkanntnus der warhait leiden mogen, furgeben alls ſollten die Leren, ſo wir vnnd unnſer mituerwannten für chriſtlich vnnd gottlich hallten, Dauor Inn etlichen Concilijs verdambt, vnd darumb nit zimlich oder noth ſein, derhalb ein Concilon zuhallten &c., mit ſchreien vnnd vermanen, ſolche Lere nur mit dem ſchwert vnnd plutuergieſſen außzutilgen, ſo ſie doch ſelbs wiſſen, vnnd aller

offennlichſt am tag ligt, wie vil Bebſtiſcher Concilien wider gottes wortt geirt haben, vnnd das yetzt In einem Concilon etwas ſtatuirt vnd volgends Jnn dem andern wider aufgehaben vnnd verdampt iſt, alls gemainlich geſchicht vnnd nit anderſt ſein kan, wo man nit ain frey Chriſtlich Concilion hellt, darJnn allein nach gottes wort alls dem ainigen rechten richtſcheitt vnnſers heiligenn glaubens gehandelt vnnd determinirt wurdet, ſonnder auſſerhalb ſolchs gotlichen richtſcheits nach menſchlicher vernunfft oder gutduncken, welchs doch vor got vnnd Jnn gotlichn ſachen ain torhait iſt, wie die ſchriefft betzeugt, handeln vnnd ſchliſſen will." — Dann e. k. Mt. haben gnedigclich zubedencken] Es habenn auch kay^{e} Mt. vnnd alle Stennde des Reichs wol zubedenncken.

S. 119. meine mituerwanten] wider vnnſer mituerwanten. — Churfurſten vnnd dem Ainich] Furſten, dem alle. — vilweniger — geneigt ſein ſollt] Ja der auch ſolchs mer abzuſtellen vnd zuuorkomen, dan zu furdern oder zuerhallten genaigt iſt. — Schluß: „Actum am Freittag den 22. July Anno ꝛc. xxx^{mo}.

Vonn gots gnaden Georg Marggf zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden, Auch In Schleſien zu Rattiborn vnd Jegerdorf ꝛc. Hertzog, Burggraff zu Nurmberg vnnd Furſt zw Rugenn."

Nr. 131. (nach dem 22. Jul.)

Der kurf. Sächſiſchen Räthe Schreiben an den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachſen.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 66—68.

Gnediger furſt vnd her, Es hat der Cardinal von Trient am tag Marie Magdalene negſt vns zue gaſt gehabt, vnd nach

gehaltener Malzeit mit vns vortreulich nachvolgende meynung geredt,

Erſtlich angezaigt, welchergeſtalt er In einem ſonnderlichen freuntlichen vertrauen die Zeit mit weÿlandt vnſerm gl͠. hern, herbzogen Friderichen Churf. ꝛc. ſeliger vnnd hochloblicher gedechtnus, geſtanden, Desgleichenn auch itzt ko͞. Mät. mit ſein churf. g., vnd were anezweifel, So ſein c. f. g. hettenn biſʒanher leben ſollenn, Es wurden ſich Ir baider, des konigs vnd auch ſeiner churf. g. angenomene freundtſchaft weither gemerct vnd erhaltenn haben, In anſehung welcher geſtalt baide heuſer Oſterreich vnd Sachſſen kegen einander verwandt, vnd ains dem andern hulfe, furderung vnd Rath erzaigt.

Nun hette ſich aber zugetragen, das ein zwiſpaldigkeit des glaubens vnd ſonſtenn entſtandenn, wiewol das vnſer gtl. her den ainen, als kaÿe Mät., fur einen hern hielten, den andern aber woltenn ſein churfl. g. nicht annhemen. Das alles ſtunde nu in ſeinem wegk. Er aber hielte es dofur, das ſolchs vf anraizung beſonderer leuthe beſcheen were, daraus dan nicht allain den baiden heuſern, Sonder auch der deuzſchen Nacion vnd gemeiner Chriſtenhait ſchade vnd nachteil erwachſſen möchte.

Dieweil er vns dan zu Praga, die Zeit, do wir zur ko͞. Mät. vorfertiget weren wordenn, vermerckt, Das vnſer gtl. her, der churfurſt zue Sachſſen, auch derſelbigenn Son, herzog Johansfriderich, zue kriege vnd entborung ader ſonſt etwas widerwertigs zuerweckenn, nicht geneigt, Es wer dan, das man ſich weren muſte, deshalben er dan niemandes vordenckenn konth, vnd eher kaÿ. Mät., auch den konigk desgleichenn gemuths auch wuſte vnd vormerckte, So segh er fur gut vnd nutz an, ob mittel vnd wege zufinden weren, damit die baide heuſſer widerumb zue einem freuntlichen vnd Rechtenn verſtandt vnd aynigkeit bracht, daraus dan baiden teilenn vil guts entſtehenn mochte.

Vnnd wiewol dar Inne handelung furgenomen, So bedechte er doch, das es meher bequemer vnd nutzlicher ſein ſolt, durch ſonderliche vortrauete perſonen, ob dieſelbigenn gleich nit In einem groſſen ſtande vnnd anſehenn weren, Dann durch groſſe

heubter die handlungen furzunemen, damit es in merer geheim, auch vortreulicher, dan ſonſt, mochte gehalten vnd gehandelet werden, Es hette auch dergleichenn kaiſer Maximilian In groſſen fellen offt meher durch geringſchetzig perſonen, dan durch andere fruchtbars vnd nutzlichs gehandelet.

Das wolt ſein g. vns darumb vortreulicher vnd gueter meynung angezaigt haben, Nachdem er mit vns In ſonderlichem vertrauen ſtunde, vnd auch wuſte, das wir zue fride vnd ainigkeit forderung zuthun gnaigt, nit hette vnangezaigt laſſenn wollenn.

Eher verhoffte auch, wo es dorzue keme, es ſolten mittel vnd wege funden werden, die zur hinlegung dieſer ſpaltung des glaubens vnnd der andern ſachen zum fridenn dinſtlich ſein ſolten, vnnd das daraus baiden heuſſern guts vnd nutzlichs entſteen vnd ein ſonder freuntſchaft erhalten vnd vffgericht werden mӧcht. Dan wo eins ſeinen wegk erlangete, So wurde das andere auch hernachvolgen.

Er wolt aber ſolchs alles mit vns anderſt nicht, dan wie obſteet, aus einem geneigten gueten gemut, ſo er zue baiden heuſſern truge, fur ſich ſelbs gereth vnd angezaigt habenn,

Er meÿnet es auch bey ſeiner Seelen ſeligkeit nicht anders, dan treulich vnd wol, vnd wuſte auch bey ſeinen hochſten pflichtenn wider kaÿe Mät., noch der konig von dieſer Rhede nichts.

Mit dieſer erbiethung, ob ſein g. etwas dar Inne dinſtlich ader nutzlich ſein ſolt, So wolt er ſich neben andern vertrauten perſonen, So vnſer g^tſ her, darzue verordenen mochte, darzue vffs vleiſſigſt erbotten haben.

Sein gnade mӧchte auch wol leiden, das wir ſolchs vnſerm g^tſ hern dem churfl. zu Sachſſenn vnd ſein churf. g. Son, vnſerm g. hern, anzaigeten vnd ſeiner f. g. perſon vormeldeten,

Dann er itziger Zeit fur ſein perſon nichts lieber ſehenn wolt, dan das fride vnd ainigkeit, vnd ſonderlich zwuſchen diſen

zwaien groſſen heuſſernn vffgericht vnd gemacht wurde, daraus ſeines erachtens vil guts entſtehenn ſolt, dorzue er ſich dan treulich vnd vleiſſig zuhelffenn vnd zufordern erbotten haben wolt ꝛc.

Nr. 132. (In der Zeit vom 23—28. Jul?)

Melanchthon's Bedenken über die Anwendung des Spruches Marc. XIII, 32. auf die Gegenwart Christi im heil. Abendmahle.

Aus Melanchthon's eigener Handſchrift im gemeinſchaftl. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 173. und 174. (unten Blatt 102. u. 103.). Aeußere Aufſchrift: „1530. Reichſtag. Augſpurg auß CC.". Ueber dem Anfange ſtehen von Brück's Hand folgende Worte: „die von Nrnbgk ſindt kommen." Ohne Zweifel meint er die von Nürnberg. Schwerlich iſt aber dieſe Notiz mit Melanchthon's Bedenken in irgend eine Verbindung zu bringen. Melanchthon ſchrieb es, wie es ſcheint, gegen Behauptungen der Zwinglianer oder der Straßburger. Ich kenne aus ihren Schriften keine Stelle, welche über die Zeit der Abfaſſung dieſes Bedenkens mir Licht gegeben hätte, und es läßt ſich nur im Allgemeinen vermuthen, daß es in die oben angegebene Zeit gehört, wo Bucer und Capito durch den Canzler Brück eine Annäherung mit Melanchthon zu bewirken ſuchten.

Marci 13. Von diſem tag oder ſtund weyſſ niemand, wider die Engel Im himel, noch der Son, ſonder der vater.

Ich weys nicht wie man diſen ſpruch wolde auff das Sacrament deuten, Es were denn, das ſie wolden dadurch anzeygen, das jede natur yhr eygenſchafft behallde vnd derhalb mußte des leybs natur auch an eyn ort gepunden ſeyn, wie es naturlich mit eynem leib zugehet.

Nu khan man durch diſen ſpruch nicht mehr probirn, denn durch den todt Chriſti, denn menſchlich natur Iſt ie ſterblich geweſen,

weſen, Daraus volget nicht, das ſie darumb nicht ſollt erhöhet ſeyn, oder das die perſon Chriſtus nicht warer gott ſey.

Alſo hatt Chriſtus auch zugenomen ann weyßheit, wie Lucas ſpricht, denn ehr iſt warhafft eyn kind geweſen, vnd iſt nicht heucheley geweſen, Ehr hatt gelernet reden vnd hatt zugenomen ann vernunfft, wie ſonſt eyn menſch, Alſo hatt ehr darnach Im leyden, ſchrecken vnd angſt warhafftiglich geliden, da ehr geſchrien hatt: Herr gott, warumb haſtdu mich verlaſſen? Solchs alles iſt ernſt geweſen, vnd hatt ſeyn krafft ſollen ſwach ſeyn, denn es iſt ſeer eyn hohe rede: Das wort iſt fleyſch worden.

Alſo hatt ehr auch vnwiſſenheit bey der weyl gehabtt, vnd hatt ſich die gottlich krafft nicht alle zeit erzeigt, vnd doch bey der weyl erfur brochen, das man warlich wiſſe, das Chriſtus naturlicher gott ſey.

Aus diſem khan nicht volgen, das Chriſtus darumb nicht ſollt vermögen hie vnd dort zu ſeyn, denn Paulus ſpricht, Ehr ſey erhohet vber alle creaturn, vnd ſitze zur gerechten gottes, das Iſt, In gottlicher krafft, vnd ſchafft die perſon Chriſtus, vnd wirkt an allen orten.

Ich höre aber, das Ettlich vnſer widerpart die gottheyt Chriſti anfechten, Da behut vns gott for, Es ſehen auch die zu, die ſich an ſie hengen, das ſie gott nitt ſtraffe, denn der Satan hatt gewißlich eyn grewlichen böſen lermen Im ſind *), vnſer herr Chriſtus wolle weren, vnd vns arme erretten vnd behuten, Amen.

---

*) d. i. Sinn.

Nr. 133. (23. Jul.)

Der Kurfürſt Johann von Sachſen an Nicolas von Ende zu Georgenthal.

Aus dem von dem Kurfürſten eigenhändig geſchriebenen Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 69. Auch bei Müller S. 685. und bei Walch XVI, 1117. — Von der Aufſchrift iſt nichts als Folgendes vorhanden:

...... rate vnd lieben
.... Nicoln vom Ende
... Jorgentaell.

Hans Hertzog
zcu Sachſſen K.

Lieber rat vnnd getrewer, wÿr geben eüch geneidiger meynüg (sic) zcüüorſteheē, das wÿr nach von Keÿ. Mt. auff vnſere vbergebene bekentnüs vnſſers glaübens vnd wie wÿrs yn vnſſerm fürſtenthū halten vnnd was wÿr predigen laſſen, keine antwort erlanget habē, vnd wÿrt vber morgen fünff wochen, das wÿrs Keÿ. Mt. vber antwort haben, ſo haben wÿr Keÿ. Mt. gebetten, vns die Kürr zcu ſachſſen zcü leyhenn, ſolchs ÿſt vnns abgeſchlahen, wÿr haben nith vntterlaſſen vnd keÿ. Mt. zcü andern mall gebetten, vns die chürr zcu leihen, wyr haben aber nach keyn antwort erlangen konnē, wÿr konnē nit anders bey vnns bedencken, ſonder das wir ſchwerlichen yn Keÿ. Mt. getragen vnd beſorgē, das vnnſſere eigenne freüdt [1]) ſolchs zcü gericht haben, dan Keÿ. Mt. hat vns noch keÿn wort zcugeſprochen, ſo lige wÿr alhir mit groſſem vnkoſten, wyr haben aüch aüff den heutigen tag bey vns dryt halpt hündert Pferde, vnd haben eyn groſſe sūma vorzceret, vnd haben xij taüſſēt gülden alhyr entlehen müſſen, wyr ſchreiben eüch aüch alhir bey aus der cantzleÿe aüff die andernn articel, wyr wolten gern, das yr zcu vns wereth komen

---

1) d. i. Freunde.

kein Koburgk, wan wyr am wider wege mit gotlicher hülff herein czogen, welchs wyr eüch geneidiger meÿnūg nit haben wollen vorhalten, euch gnade zcü erczeigen ſind wÿr geneit. datū zcu Aügſburgh am dornſtag nach Jacobj anno xxx.

Nr. 134. (29. Jul.)

Die Rathmannen und Innungsmeiſter der Stadt Magdeburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Dieſen ſchönen Brief, welcher der Stadt Magdeburg zur großen Ehre gereicht, geben wir aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 71. Fehlerhaft und mit veränderter Orthgraphie findet man ihn auch bei Müller S. 696. Aeußerlich ſteht folgende Anzeige des Inhaltes: „Der Rath von Magdeburg ſchreiben des Euangelij ſachn halbn, wie die itzo alhie zu Augsburg ſich anlaſſen ꝛc. Antwort liegt darin. Ob fride oder vnfriede zu hoffen ꝛc.“. Dieſe Antwort iſt aber nicht mehr vorhanden.

Dem Durchleuchtigſten Hochgebornn Furſten vnd hernn, herrn Johanſe hertzogenn zu Sachſſenn, des heyligenn Ron Reichs Ertz-Marſchalhnn vnd Churfurſten ꝛc., Landtgraffenn In Doringen vnnd Marggraffenn zu Meyſſenn, vnſerm gnedigſten hern.

Durchleuchtigſter Hochgeborner Churfurſt, Ewirn Churfurſtlichenn gnaden Seyn vnſer willige dinſte alletzeit zuuorn bereyth, Gnedigſter Churfurſt vnnd herr, Dieweyll ewir Churfurſtlyche gnaden itzt In mergklichem anliggende der gantzenn Criſtenheit In fremden landen groß bemuhet, vnd vngetzweyfelt nicht Im geringen wyderſtande, vnther dem heerpannÿr vnſers heylandts Jeſu Chriſti zu ſchwerem kampffe ſtehenn, wunſchenn vnd bittenn wir auch In gemeÿn tegelich von Godt dem hern ſtergke, geduldth, gnade vnnd Im tewwerem worthe Chriſti froliche Sygefechtungh, welche wyr mith großem verlanngenn, doch alles nach

des hern willen, erwarthenn, Vnd wiewoll nicht zweyfelnn, Synthemahll die ſache des hern Iſt, auch alles, was die Gotliche ehr betrift, In ſeiner chreſtigen gewalt, ane ymandts vorhinderungh Ihme fuerbehaltenn, Vnnd auch alſo gewyßlich ergehenn wirt, Dar zu vorlangſt, es komme vnd ergehe, wy es dem hern gefelligk, bey ſeinem ewigem vnnd vnbetrigelichem wahrem worthe zu bleybenn, In dem nichts abeſcheuwen, ſchregkenn, noch dringen zulaſen, mith wolgehertzetem vnnd guthem gemuthe. In dieſelbtige ſeyne gewaltige handt: doch In diſſem allinthalben mith bitt auf Gotliche gnade: wyr vns begebenn, hettenn dennoch, wÿ es ſich itzt des heyligenn Euangeliens halben zutragen magh, ader zu welchem ende es lauffen mechte, gerne wyſſenheit, Domith wyr vns etzlicher mahſenn ewirn Churf. g. vnnd andern zur dinſtlickeit, auch In vnſer ſelbſt notorft, ethwas geſchigkt machenn, vnnd alßdann nicht vbereylt mochten werdenn, bſunder mith hilffe des hern ſeynenn vnd vnſern feynden widerzuſtehenn. Dem nach Gnedigſter Churfurſt vnnd herr, dieweyll vnſer zceitlich troſt vornemelich auf ewirn Cuhrf. g. rauwet, Bitten derwegenn mith aller dinſtlickeit gantz fleyſſigk, e. Churf. g., Szo vhill als ſich leÿdenn wille, vns der ſachenn gelegenheit, ab frides zuhoffenn, ader weÿtherungh auff vnheyll zubeſorgenn ſey, mith gnadenn vorſtendigenn. Sulchs vmb e. Churf. g., welcher wyr auch zu Gotlichem lobe vnnd ehre, auch viler landenn vnnd lewthen gnedigem troſte, gluckſeliger heymkunft erwarthenn: wollenn wir zuuordinen vnſer ſchuldigenn pflichte nach, alletzeit mith vngeſpartem fleyſſe willigk vnnd bereyt ſeynn. Dat. vnter vnſer Stadt Secreth freytags nach Jacobi apli Anno ꝛc. xxx°.

Rathmann vnd Innüngßmeiſter
der Alten Stadt Magdeburgk.

Nr. 135. (3. Auguſt.)

Auszug aus dem deutſchen Texte der Confutation der Augsburgiſchen Confeſſion.

Aus den Markgräflich Brandenburgiſchen Acten zu Nürnberg Nr. 17. Blatt 172—176[b]. Dieſer Auszug rührt noch von dem Reichstage ſelbſt her und iſt deshalb eben ſo wichtig wie der, welchen man in Luther's Werken (bei Walch XVI., 1267 ff.) findet. Aus der Mainzer Abſchrift des Originals hat bekanntlich Ch. Gf. Müller einen Abdruck des vollſtändigen deutſchen Textes der Confutation geliefert. *) In den früher bekannten verſchiedenen Redactionen des deutſchen Textes hatte man nur ſpätere Ueberſetzungen des lat. Textes. Vergl. Bertram's litter. Abhandlungen IV. Stück S. 117. und 122. und die Einleitung zu Müller's Abdrucke der Confutation pap. LXI. ff. — Ueber die Geſchichte der Litteratur dieſer Confutation vergl. auch meine Anmerkung in dem erſten Hefte des Archives S. 74.

Vngeuerlicher behalt, was keye Mt. Jnn ſchrifftenn den chur vnd Furſten zw antwort geben 3o. Auguſtj Anno 1.5.30.

Jr Mayeſtat hett des Churfurſten von Sachſen ſambt anderer Furſten vnd der Zwo Stet vbergebene ſchrifften gehort vnnd ſelbs verleſen vnnd dieſelbigen etlichen namhafften dapfern gelerten vnnd Erbarn Mennern, auch von frembden Nationen zugeſtellt, mit beuelch, was hierunder Chriſtlich, nit zuuerwerffen, was aber nit von der kirchen angenomen, vffzumercken. Derſelben verzaichnus hett Jr Mt. auch verleſen vnd Jr gefallen laſſenn vnd bedacht, das Jnen den Furſten die anntwort zugeben were:

Der erſt artickl vonn der trifaltigkeitt ꝛc. Jſt anzunemen ꝛc. dieweil der mit dem Concilio Niceno ſtimbt vnnd von der Ron kirchen angenommen, vnd werden billich die ketzer Jnn ſolchem artickl benennt, verdambt.

*) „Formula Confutationis Aug. Conf. cum Latina — tum Germanica — nunc primum in lucem edita. Cum edd. vulgg. contulit notisq. illustr. Ch. Gf. Müller.“ (Lips. 1808. 8.)

Der annder artickl Iſt anzunemen Inn dem, das er bekennt die Erbſund ein ware ſund ſein, vnd werden derhalb billich die alten vnd neuen Pelagianer verdambt. Aber Inn dem artickl wirt verworffen die beſchreibung der Erbſund, dergleichen das die Erbſund ſej vnnſer poſe begird, welche nach dem tauf pleibt. Dann diſe Artickl ſein Martin Luthers vnd vormals durch Babſt Leonem ſeliger gedechtnus billich verdambt.

Der dritt wirt gar angenommen.

Der viert, darInn die Pelagianer verdambt, wird angenommen, mit vil allegirung der ſchrifft. Es wirt aber verworffen, das darInn gemelt, das die werck, ſo mit der gnad gottes geſchehen, nit verdienſtlich ſein ſolten, dann das ſej ein kezerej der Manicheer vnnd von der kirchen verworffen vnnd wirt ſolchs durch vil ſchrifften bewert, Inn welchen das wortlein belonung ſteet. Bekennen doch, das die werck nit von In ſelbs, ſonnnder durch die gnad gottes verdiennſtlich ſeien.

Der funfft, Das der geiſt durch die Wort vnd Sacrament geben werd als durch Inſtrument, wirt zugelaſſen. Alls aber Im ſelben Artickl von dem glauben gemelt wirt, ſoll verſtannden werden von dem glauben, ſo durch die lieb wurkt, nit von dem ploſſen glauben. Es wirt auch gemelt, das Inn dem tauf nit allein der glauben, ſonder auch hoffnung vnd lieb eingoſſen werden.

Zum ſechſten das der glaub gute werck bring, wirt zugelaſſen, vnd darauff vil ſchrifft ſo von den wercken melden, angezogen. Das aber die rechtfertigung allein dem glauben zugeben, wirt verworffen. Dann es ſej wider die Ewangeliſch warheitt. Darauf werden vil ſchrifften angezogen vnd nemlich das Paulus ad Corinth. 13. ſchreibt, DarInn Paulus clerlich anzeig, das die rechtfertigung nit allein des glaubens ſej, vnd werden die ſpruch, ſo von dem geſatz oder wercken des geſetz lauten, das ſie nit rechtfertigen, ausgelegt ſine lege .i. *) circumciſione et ſabatho.

*) = id est.

Der ſibend artickl, das die kirch ſej ein verſamlung der heiligenn, wirt verworffen, als Wickleſiſch vnnd Im Conncilio zu Coſtnitz verdambt, auch wider die parabel des Ewangelij von dem dennen vnnd von dem viſchgarn. Doch werden die Furſten gelobt, das ſie bekennen, das Chriſtus bis zu ennde der wellt bej der kirchen pleib, vnnd das die geennderten gebreuch der kirchen die ainigkeit der kirchen nit zertrennen, ſoll verſtannden werden de particularibus eccleſijs, aber nit von den gebreuchen der gemeinen kirchen.

Der acht artickl wirt angenommen, das die posheitt der diener nit hindre an reichunng der Sacrament, dieweil es auch allſo bekannt die Romiſch kirch.

Der jx Artickl wird auch angenommen vnd werden billich darInn verdambt die widertaufer, werden auch billich alls aufruriſch Im Reich geſtrafft vnd wirt darInn gemelt alls ob ſie vrſach zu der Bauriſchen emporung Anno 25. geben hetten.

Der x Artickl wirt angenommen. Doch das die Furſten dabej bekennen, das vnnder Ider geſtallt der ganntz Chriſtus ſej, dann ſonſt wer es leib on plut, vnd alſo thet wider die geſchrifft, das Chriſtus ſej entſtannden vnnd nimer ſterb. Dergleichen das die Furſten In alſo vnder den geſtalten wein vnd prots bekennen, das die ſubſtanntz der beder In den leib vnd plut Chriſtj verwanndelt vnd nit mer prot oder wein ſej. Vnnd werden billich hierInn die neuen Capernaiten verworffenn.

Der xj Artickl von der abſolution wirt angenommen, Doch das die Furſtenn darauf Ir vnderthan anhalten ſollen, Zum Jar ein mal zu Oſterlichen Zeiten zubeichten vnd Sacrament zugeen nach der ſatzung Omnis vtriusque ſexus. Vnd das Ire Prediger das volck ermanen allenn vleis furzuwenden, alle ſund, ſo In zuwiſſen, zubeichten vnnd nichtz mit wiſſen zuverſchweigen, vnnd zu beſchlus der Beicht In gemein fur alle vergeſſne ſund abſolution zubegern.

Der xij Artickl wirt das erſt teil angenommen, Aber das annder teil, ſo allein zwej teil der pus meldet, wirt verworffenn, alls verdambt von Babſt Leone dem xden, wirt auch nit ange-

nommen, Das man die genugthuung verwirfft. Sonnder ſoll allweg Inn der beicht ein pus fur die genugthuung vfgelegt werden. Vnd werden darauf vil ſpruch de penitencia aus altem vnd neuem teſtament eingefurt, auch Canones penitentiales. Es wirt auch ausgelegt, Chriſtus hab fur vnns genug gethon, ſo wir Inn ſeine fus ſtapfen treten vnd ſeinen wercken volgenn vnd die vfgelegt pus vollbrinngen.

Der xiij. Artickl wirt angenommen, doch das der von allen ſiben Sacramenten verſtannden werde, auch die Furſten Ire vnnderthan zu haltung der Siben Sacrament anhallten.

Der xiiij. wirt angenommen, Doch das durch das wort ordennlich berufft verſtanden werde nach ordnung der geiſtlichen recht, vnd das die Furſten Inn Irn landen niemands zulaſſen, er ſej dann zuuor durch die Ordinarien examinirt vnd Inueſtirt.

Der xv. wirt angenommen, alſo das die Furſten die Ordnung der gemeinen kirchen, auch der ſonndern kirchen In Irn landen hallten vnd ob der ettlich abgangen, die wider vfzurichten verſchaffen. Der ander teil dis artickels wirt verworffen.

Der xvj. xvij. xviij. vnd xix. werden angenomen vnd In dem xviij[ten] vil ſchrifft vonn dem freien willen anzogen, vnd angezaigt, wie das der recht weg ſej zwiſchen den manicheern vnd Pelagianern vom freien willen zureden.

Der xx. Artickl wirt genennet ein enntſchuldigung Irer prediger, Doch wirt darInn verworffen, das die werck nit ſollen verdienſtlich ſein. Doch wirt bekennt, das ſie nit anderſt verdiennſtlich ſein, denn aus dem verdienſt Chriſtj.

Der xxj. Artickl von anruffung der heiligen Iſt gar nit zuleßlich; ſonnder iſt vor xjC. Jarn verdambt; werden vil ſchrifft angezogen ex antiquo teſtamento de Onia vnd das die Engl fur vns bitten, vnd dieweil Chriſtus vnſer haubt fur vns bitt, warumb nit auch die heiligen als glider des leibs Chriſtj. Item wie Ciprianus Martir Cornelio geſchriben vnd In gebeten, poſt mortem fur In zubitten. Vnd werden vil ſchrifften eingemiſcht von

furbitt der lebendigen lautend, als ob man die auch verlaugnet, dergleichen von vererung der heiligen.

Das ander teil.

Wirt vnbillich fur ein mißbrauch erzelt die communion der leyen vnder einer geſtalt. Dann dis In potten buch alſo von den Apoſteln gehalten. Dergleichen hatt Chriſtus die Jungern zu Emaus vnder geſtalt des prots communicirt, wie Ambroſius, Hilarius vnd annder auslegen. In iſt angezeigt Inn einer figur des alten teſtaments mit den ſönen helij, alls ſie vom Brieſterthumb geſtoſſen, allein des prots teilhafftig wern. In das die Brieſter vnd Biſchof Inn den allten Canonibus, ſo ſie geſundet, ad comunionem Laicam gewiſen vnd der Brieſterlichen beraubt. Item das noch heut bej tag der Babſt, Cardinal, Biſchof, ſo ſie kranck, im bett numen *) die ein geſtalt empfingen.

Item bekennen, das es Inn etlichen kirchen etwo gewonheit geweſen, vnder beiden geſtalten den Laien zuraichen, ſej aber propter periculum ſtillſchweigend abkommen. Item dieweil etlich ketzer vermeintten nitt den gantzen Chriſtum vnder einer Jeden geſtalt ſeyn, Denſelben zubegegnen hab es die kirch vfgeſetzt, den Leien vnder einer geſtalt zugeben. Wie dann auch der ketzer Neſtorius Mariam verneint Theotokon, ſonder nant ſie Chriſtotokon; hat das Concilion verbotten den namen Chriſtotokon. Es werdenn auch viel perickel anzeigt, ſo man den wein vber die gaſſen truge. Item In ſolcher vile des volcks vnd das man nit wol geſchirr dozu haben mocht, vnd ſo etwas vberplib, mocht eſſig werden.

Deshalben ſie billich vnd wol zu Coſtentz vnd Baſel beſchloſſen Inn beyſein viler Chur vnd Furſten, Grauen vnd vom Adel, das die Leien vnnder einer geſtalt Communicirt werden ſollen.

Deshalben an die Furſten zubegern, das ſie ſich hie nit teiln von den andern Chriſten, damit die teutſch nation nit pro ſciſmatica geacht werde.

---

*) d. i. nicht mehr als.

Der ſpruch: **trinckt daraus alle**, ſej allein zu den Apoſteln alls Brieſtern geſagt.

Es wirt auch vnbillich die Proceſſion mit dem Sacrament verworffen, dieweil die Furſten darJnn den waren leib Chriſtj bekennen, der dann ein konig der Eren ꝛc. Warumb man Jn dann nit Eren wollt? Es werd auch darumb das ſacrament nit geteilt, dieweil vnder Jeder geſtallt der gantz Chriſtus ſej.

Die Pfaffen Ee belanngendt.

Diſe der Furſten beger ſej wunderbarlich zehoren, dieweil ſeither der Apoſtl Zeiten die keuſchheitt bej den Brieſtern gewert.

Calixtus Papa ein martir indixit celibatum.

Jm anfang der kirchen ſeien Eeleut erwelt worden aus mangl der Perſonen. Dieweil aber ytzt die kirch gemert, ſej es nit mer von noten.

Es ſej ein ketzerej Jouinianj von alter her verdambt, Derhalben von Furſten vnd Steten zu ſchmach dem heiligen reich nit zuleiden.

Melius eſſe nubere, quam vri ſej war Jn den, die keuſchheit nit gelobt.

Non *) omnes poſſunt capere hoc verbum. Sie ſeien auch nit all geſchickt zum Brieſter ſtand. So einer aber Brieſter werd, mag er durch gebett, vaſten, caſteyung des leibs, flucht der occaſion nit vmb weiber wonen, nit Jm haus haben, durch leſung der geſchrifft die erſten gedancken tanquam paruulos ad petram Chriſtum allidiren vnd zerkniſchen ꝛc. **) keuſcheitt erlanngen.

---

*) Jn der Handſchrift heißt es: „Nun“.

**) Jm latin. Texte bei Müller S. 74. heißt es: „parvulos suos denique allidant ad petram (petra autem est Christus), carnales cogitationes reprimant“ (wofür es im gewöhnlichen Texte richtiger heißt: „id est carn. cogitatt. repr.“, und im deutſchen bei Müller S. 168.: „und ſy die klainen Kindelein, das ſein die leiblichen böſen Begierden, zerkhniſchen an

Die Orientiſch kirch neme allein an, die vor weiber gehabt, nemen aber kein weiber In Brieſterſtand.

Vil Concilia werden genannt, die es verbotten.

Creſcite et multiplicamini ſej geſagt, do die welt nit beſetzt. Aber dieweil ytz ſouil volcks, das man einander ſchier erdruck, hab das gebott vſgehort.

Zum beſchlus ſej die Pfaffen Ee nit zuleiden.

Die meß.

Was Inn der furſten mes mit der Ro^n kirchen gebrauch ſich vergleicht, wirt angenomen. Was aber dem nit gleich, wirt verworffen.

Das ſie In Lateiniſcher ſprach, ſej nit contra Paulum ad Cor: xi. Dieweil der Brieſter In namen der gemeinen kirchen do ſtende, die Lateiniſch ſej vnnd verſtand.

Es ſej die meß Inn Hebreiſcher ſprach vsque ad tempora Adrianj gehallten worden.

Sej kein mißbreuch, das die dem altar dienen, vom altar leben, ſo man auch geſtiffte Rhenten vnd gulten hatt, werd die mes nit vmb gelt gehalten.

Das die beſondern meſſen abgethon, ſej zuſtraffen, mag nit erlitten werden, dann do durch der gotes diennſt geringert, der Stiffter letzter will zerbrochen, die lebendigen Ir andacht vnd armen ſelen Irs troſts beraubt.

Das die meß ein opfer, wirt durch ſchrifften vnd ler bewiſen. Sej eir ketzerej der Arrianer, wider die Auguſtinus geſchriben.

Wirt Im alten teſtament durch Malachiam angezaigt ein Rein opfer.

---

dem Velſen" ꝛc.). An dieſer Stelle wenigſtens kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Concipient auch von dem lat. Texte Kenntniß hatte.

Wirt die Prophecej Danielis von vfhorung des opfers ettlicher tag anzogen, wie die noch nit erfullt, Aber yتz erfult Jn der kirchen, do man alle meſſen abgethan, nimer ſing, nimer leſe, kein kerzen mer prenne, altar zerriſſen, pild heraus geworffen, vnd gar od ſtand. Deshalb allen Furſten vnd hern Jm heiligen Reich einzuſehen, damit ſie nit Jnn erfüllung der Prophecej vrſach geben.

Paulus, Barnabas ꝛc. haben Jn Actis meß gehalten vnd ward genannt Jn der neuen translation geopfert zu Antiochia. Act: xiij.

All alte Doctores haben die meß fur ein Opfer fur lebenndige vnd tode gehallten.

Der namen Meß geb es auch. Dann Jn hebreo hais mißbeah ein altar. daher kum meß, vf welchem altar man opferte. Vnd Grece heiſt die mes Lithurgia. So heis facere an vil orten des alten teſtaments opfern, doher Chriſtus geſprochen: hoc facite .i. *) opfern.

Von gelubden.

Seien Jm alten vnd neuen teſtament gegrundt; Was dawider, Jſt keins wegs zugedulden, Die glubd ſeien vor den Cloſtern geweſen. Der ſpruch Chriſtj: Wer do nit verleſt weib, kind, acker, matten ꝛc. ward vf die Cloſter glubd gezogen.

Die Furſten werden ermant, das ſie die Cloſter reformirn, wie Jr vorfarn die frommen Furſten gethan, vnd die wider Jr glübd handeln, ſtraffen.

Werden vil geſchrifft fur die glubd vnd keuſcheitt angezogen vnd beſonder, das man Jnn yتzigen Zeiten hab geſehen, das vil Cloſter frauen ehe alle trohung vnd zwang haben wollen leiden, ehe ſie Jr glubd verlaſſen, vnd derhalb mer beſtenndigkeit, dann etlich mans perſonen erzaigt.

---

*) = das iſt.

Von geiſtlichem gewalt.

Diſer Artickl ſej heſſig geſtellt.

Das Inen Ir geiſtlich freihaitt plibe vnd nit zugedulden im Reich, das einicher ſtand die Inen neme.

Das ſie haben beide gewalt zupredigen vnd zuregirn.

Darumb wirt verworffen, was bisher wider der geiſtlichen freiheit furgenomen Im Reich.

Item auch von der Chriſtlichen freiheit, das die kein freiheit, ſonnder mutwill vnd vrſach zu vfrur ſej, welche die xl. tag nit faſten, fleiſch eſſen, nit beichten, mißbrauchen ſich Chriſtlicher freiheit.

Mißbrauch lob man nitt, ſonder Jederman begert die mit gemeinem rath zubeſſern.

Man bekenn, das der geiſtlich Stand abgefallen. Do erbeut ſich key[e] Mt̃. mit allem vleis zureformirung deſſelben zuhelffen.

Zum beſchlus.

Dieweil key[e] Mt. vermerckt, das die Furſtenn In vil ſtucken mit Ir Mt̃. einhellig vnd vil Irthumb verdammen, die In etlichen puchern, ſo Im truck ausganngen, begriffen: So hoff key[e] Mt̃., das ſich die Furſten In den vbrigen Artickeln auch mit der kirchen verglichen werden. Das will Ir Mt̃. In gnaden erkennen vnd zu gutem nimer vergeſſen. Dann wo nit, das doch Ir Mt̃. nit verhofft, mogen ſie gedencken, das Ir Mt̃. ſich hierunder, wie ſie ſich des als ein oberſter Vogt vnd beſchirmer der kirchen ſchuldig erkannt vnd Im gepurt zuhalten, verurſacht wurde.

Dis iſt ungeuerlich die meynung, ſo vil In eil verzeichnet hat mogen werden, ausgeſchiden die allegacion der geſchrifft; wiewol etlich ding mocht mit andern worten geleſen worden ſein. Deshalb man nit eben vf diſe verzeichnus ganntz vertrauen ſoll, Sonder allein ein gemeine Summa daraus verneme ꝛc.

Nr. 136. (3. Auguſt.)

Varianten zu dem lateiniſchen Texte der Confutation.

Dieſe für die Geſchichte des Textes der Confutation höchſt wichtigen Varianten liefert der handſchriftliche, gleichzeitige Text der Confutation in den Reichstags-Acten vom Jahre 1530 im Königl. Baierſchen Geheimen Staatsarchive zu *München* P. I. Nr. 5. Fol. 137 — 171. Man hat ſchon längſt verſchiedene Redactionen des lat. Textes der Confutation entdeckt, und *Müller* weiſt a. a. O. *fünf* verſchiedene Ausarbeitungen nach. Für die vorletzte vom 30. Jul hält er die Redaction, in welcher die in der Stifts-Bibliothek zu *Zeitz* aufbewahrte und vom Biſchof *Jul. v. Pflug* herrührende Handſchrift erſcheint. Dieſe hat *Müller* bekanntlich a. a. O. abdrucken laſſen, und dazu mit großem Fleiße die Varianten der verſchiedenen andern Abdrücke gegeben. Sehr wahr ſagt er in der Einleitung pag. LV.: „Erat ergo etiam theologis Pontificiis confutatio variata et mutata, sicut Lutheranis variata Aug. Confessio, nec habebant sane, quod tam tragicos ederent clamores et tanta linguae intemperantia contra Melanchthonem eiusque mutatam confessionem furerent." Möchten doch die Gegner unſerer Kirche endlich einmal dieſe Wahrheit ſich zu Herzen nehmen, und möchten ſie wegen der Varianten, welche die verſchiedenen noch von dem Reichstage herrührenden Handſchriften und die erſten Drucke der Augsb. Conf. darbieten, nicht länger gegen dieſes Glaubensbekenntniß und noch mehr gegen ſeinen Verfaſſer mit den ungereimteſten Schmähungen auftreten. *Ihre eigene Confutation unterliegt ja ganz derſelben Erſcheinung!* Daß die *Münchener* Handſchrift die Confutation nicht in der Geſtalt enthalte, in welcher ſie am 3. Auguſt erſchien, ſehen wir z. B. aus den Worten am Ende des Prologs: „Eadem Caes. Maiestas supradictis Principibus et Civitatibus *tradendam* decrevit", wofür es im gewöhnlichen Texte heißt: „ut in ea — omne dissidium tollatur, in praesentiarum (al. praesentia) *recitari jussit* hoc modo", und aus den Worten des Epilogs: „hac sua responsione *diligenter perspecta*", wofür es im gewöhnlichen Texte: „*audita et intellecta* hac responsione" heißt. Denn aus beiden Stellen erhellt, daß ſie aus einer Zeit herrühren, wo man entſchloſſen war, die Confutation den Euangeliſchen zu *übergeben*, während man es ſpäter und zuletzt für beſſer hielt, ſie ihnen nur *vorleſen* zu laſſen. Auch erſcheinen in der *Münchener* Handſchrift der ihr allein eigenthümliche Schluß des Prologs und noch mehr der Epilog viel härter, als im gewöhnlichen Texte. Jedoch iſt nicht zu überſehen, daß der Pro-

log und Epilog nicht von den katholiſchen Theologen herrühren können; beider Urſprung iſt nur im kaiſerlichen Cabinet ſelbſt zu ſuchen. Man kann alſo die Thatſache, daß auf Befehl des Kaiſers die Theologen des Gegentheils die Confutatio öfters umarbeiten mußten, nicht auch auf den Prolog und auf den Epilog anwenden. Die Confutation war von den Romaniſten früher in einer ſolchen Geſtalt ausgearbeitet worden, wo immer von dem Kaiſer als einer dritten Perſon die Rede war und wo die Theologen es waren, welche die Confutation direct geben wollten; das war aber unpaſſend, weil die luther. Fürſten und Städte ihr Bekenntniß in ihrem Namen und nicht im Namen ihrer Theologen dem Kaiſer und dem Reiche übergeben hatten, und darin lag ein vorzüglicher Grund zur öftern Umarbeitung der Confutation. Offenbar muß es daher auch in den Mainzer Acten (ſ. Müller's Prolegomena p. XLII.) heißen: „Churfürſten, Fürſten vnd Stendte achten für gut, daß die Widderlegung, ſo den fünf Chur- vnd Fürſten auf Jr Bekantnuß verleſen werden ſoll, in Kayſ. Mai. Namen vnd nit der gelerten geſtellt werde." Müller las dafür unſtreitig unrichtig: „vnd mit der gelerten". Er machte ſogar irrig daraus eine beſondere, nach ihm die dritte Redaction der Confutation, in welcher ſie im Namen des Kaiſers und der Theologen geſtellt worden ſein ſoll. Fragen wir aber nun, ob die Redaction des Textes in der Münchener Handſchrift einer frühern oder ſpätern Zeit als der angehöre, in welche der Text der Zeitzer Handſchrift fällt, ſo hat die Beantwortung dieſer Frage ihre großen Schwierigkeiten. Denn dieſer Text ſtimmt ſowohl in der Aufnahme, als in der Auslaſſung vieler Stellen, gegen den Zeitzer Text, er ſtimmt aber auch auf der andern Seite mit dem Zeitzer Texte öfters überein, wo der gewöhnliche Text abweicht. Es iſt darum nicht unwahrſcheinlich, daß er der Zeit nach zwiſchen der Redaction der Zeitzer Handſchrift und zwiſchen dem gewöhnlichen Texte mitten inne ſteht.

Die Varianten ſelbſt knüpfen wir lediglich an Müller's Abdruck, und auf dieſen beziehen ſich die vorgeſetzten Seitenzahlen.

Erſter Theil.

Die Abſchrift hat keine Aufſchrift; auch die Angaben: „Prima Pars" und „Prologus" fehlen.

Prolog.

Seite 1. quam primum confessionem] cum primum fidei Confessionem quandam. — ciuitates] duas Ciuitates.

Seite 3. firmior maturiorque] firmius maturiusque. — nonnullis — eruditissimis] Nonnullis viris diuersarum Nationum in sacris litteris eruditissimis, moribus probatissimis, et ab omni priuato affectu admissis. — Mai. suae Caesareae] Caesareae Maiestati. — Quam etiam] quam sane.

Seite 4. commune stud. salut. perlegit] communis salutis studiosa, accuratissima diligentia perlegit. — et statibus] ac statibus. — omnibus] Zuſatz: eam. — et cum] et quae cum. — conuenientem] consentiat.

Seite 5. deque] fehlt. — eisdem] Eadem Caes. Maiestas supradictis. — his verbis] Velut suam, suaque publica Auctoritate roboratam, Et ab omnibus perinde Sacri Romani Imperii membris et subditis vnanimi consensu (.vt omnis de fide et religione discordia tollatur.) acceptandam.

Artikel I.

Die Angabe der Zahl der einzelnen Artikel 1—21. und ihres Inhaltes fehlt; dagegen iſt im Eingange jedes Artikels ſeine Zahl beſtimmt worden. — Die ſtreitigen Artikel aber haben ihre Ueberſchriften.

Seite 7. habendum] habitum. — trecenti] Niceni decem et octo. — sanctimonia] Zuſatz: vitae. — ac diligenter] et diligenter. — elaboratis] fehlt. — diffinierunt] definierunt. — confessis] fehlt.

Artikel II.

Seite 8. acceptat] comprobat quidem. — nov. Pelag. damnant et vett.] damnant Pelagianos et Nouos et Veteres. — At quod ad declarat. art. pertinet] Ad declarationem Articulj. — nascantur] nascuntur. — ad Deum] erga Deum. Eben ſo gleich darauf. — in hoc — reiicit] Sacra Caes. Mtas reijcit. — plus] potius.

Seite 9.

Seite 9. primum] recens. — Filii] Tui paruuli. — Pari passu reiicit] Sed et eam reijcit. — dum] Qua. — remanet] remaneat peccatum. — Nam sic damnati sunt] Jam pridem enim damnati sunt a sede Apostolica. — more] fehlt. — in puero] Zuſatz: post baptismum. — remorante ingressum] remorante animam ab ingressu.

Seite 10. desinit] desinat. — hanc Principum declarationem — confessio fidei edatur] vtique acceptaret, Quandoquidem et iuxta B. Pauli sententiam omnes filii irae nascimur Ephes. 2. Et in Adam omnes peccauimus, Roma. 5.

Artikel III.

quod confessio — C. M. offendat] quod Caesaream offendat Mtem. — ferme] fehlt. — potius] scilicet. — „esse“ (vor: incarnatum) fehlt. — hum. nat. assumtionem] humanam naturam assumpsisse.

Seite 11. descendentem] descendisse. — resurgentem] resurrexisse. — ascendentem] et ascendisse. — et quod sedet] sedeatque. — C. M. a Principib. — approbauit] fehlt.

Artikel IV.

Quartum Articulum — quod in eo] Quod in quarto Articulo. — „sunt“ (nach: arbitrati) fehlt. — seclusa Dei gratia] (.seclusa gratia Dei.). — in hoc acceptat — confessionem] Caes. Mtas. acceptat.

Seite 12. catholicam — consentaneam] catholicum — consentaneum. — expresse hoc] hoc expresse. — „quod“ (nach: testantur) fehlt. — Christus enim] Et Christus. — misit me] me misit. — Vnde — exprobrat S. Paulus] et Paulus. — Sana est — tota ecclesia] fehlt. — praetendant] intendunt. — improbare] improbari. — C. M. h.

art. admiſsum] Id Caes. Mtas admittere. — dicit] reijcit. — quod plus consentiant] Eoque plus consentiat.

Seite 13. sanctae (vor: catholicae) fehlt. — et omnino] Omnino namque. — opera] Zuſatz: nostra. — Nam] Etenim. — Nach: „consummaui“ der Zuſatz: fidem seruaui, de reliquo reposita mihi est Corona Justicie, quam reddet mihi dominus in illa die Justus Judex. — 2. Tim. 4] Zuſatz: et Corinth. scripsit. — Et (vor: oportet) fehlt. — omnes] fehlt. — referat vnusquisque] vnusquisque referat. — ibi et] ibi est. — protector] propterea. — Esaias] Zuſatz: inquit. — cum ipso] coram illo. — iterum c.] item Isaie. — colliget te] colliget hoc. — Hinc] sic.

Seite 14. pro denario diurno] diurno denario, qui et dixit, Voca operarios et redde illis mercedem, Math. 20. — Hinc dicit b. Paulus — conscius] Sic Paulus — conscius inquit. — mercedem propriam] propriam mercedem. — Contra — remanere ecclesia] fehlt. — Vnde] Attamen. — vitae aeternae] vita aeterna. — Et S. Johannes] Sic S. Johannes. — Ambulabunt] Ambulabant. — b. Paulus] S. Paulus. — sortis] salutis. — Hinc ergo — apperiet (S. 15.)] fehlt.

Artikel V.

Seite 15. Articulum quintum — acceptat] In Articulo .5°. — a Deo] fehlt. — Instrumenta] Zuſatz: Caes. Mtas comprobat. — Sed quod de meritis — S. 16.: tota ecclesia fidelium] Quod autem fidei mentionem faciunt Principes, Caes. Mtas eatenus admittit, quatenus de fide non sola, vt eorum Concionatores male docent, sed quae per dilectionem operatur, vt Apostolus recte docet ad Galatas 5., intelligatur. In baptismo enim non sola fides, sed et spes caritas-

que simul infunduntur, vti declarat Alexander Papa 5. Maiores *) de baptismo et eius effectu, quod et longe antea docuit Joannes Baptista de Christo loquens Luc. 3. Ipse vero baptisavit (Schreibfehler ſt.: baptizabit) in spiritu sancto et igne.

Artikel VI.

Seite 16. ratam gratamque — confessionem] ratum gratum habet.

Seite 17. remittit] inuitat. — vt (vor: sapiens)] nam. — ait] inquit. — Nach: operare Zuſatz: „Eccl. 9." — Deus enim — sicut respexit in Abel] et deus respexit ad Abel. — post se] Zuſatz: vt custodiant viam domini, et facient Judicium et Justitiam. — Genes. 18.] Gene. 15. — Per] Et per. — dicit] ait. — hanc rem etc] hanc rem, Benedicam tibi et multiplicabo semen tuum. — ieiunium] in Jeiunium. — Jonas] Jone (= Jonae). — Pauli] Zuſatz: dicentis Ergo. — tempus habemus] habemus tempus. — operemur] operemus. — ad omnes — enim nox cum] ad omnes, maxime ad domesticos fidei. Ad Galla. 6. Ait enim Christus, Venit nox quando. — Opera enim] Quoniam opera. — in (vor: eodem) fehlt. — nam opera — excludenda] opera non excludentur. — et (vor: honor) fehlt. — Rom.] ad Roma. Mit dem Zuſatze: quid quod Dauid, Christus, Paulus testantur, quod dominus redditurus est vnicuique secundum opera eius. — Ideo] Propterea.

Seite 18. enim] fehlt. — in (vor: regnum) fehlt. — Nach: „coelorum" Zuſatz: „Sed qui facit voluntatem patris mei. Matth. 7." — Verum] vnde. — operetur] operatur. — Porro] Proinde. — C. M] Sa. Mtas. — si (vor: non habuero) fehlt. — 1. Cor.

*) „5. Maiores" Schreibfehler ſt.: C. (d. i. capite) Maiores.

13.] fehlt. — Hic] „Hec“ (= haec), iſt wohl nur ein Schreibfehler. — eorum] fehlt.

Seite 19. quod fides — iustificat] fidem solam non iustificare. j. Cor. 13. — docens] Zuſatz: „charitatem“. Es fehlt dann aber: hanc. — praecipuam] praecipue. — Coloss.] ad Colo. — habete etc.] habeto, quod sit vinculum perfectionis. — suffragatur] suffragantur. — verbum] verba. — Luc. 17.] Lu. 7. — Nach: „Luc. 17.“ folgt in unſerer Handſchrift die in allen Ausgaben ſich findende Selle: „Nam si factores — servi invtiles sumus.“ ſ. Müller pag. 19. n. 22^{b}. — praefert] extollit. — afferunt Deo] Deo afferant. — iustificari] inflari (sic). — temporis] operis. — Rom.] Ad Rom. — b. (vor: Ambrosium) fehlt.

Seite 20. C. M.] Sa. Caes. M^{tas}. — et b.] B^{tus} (= beatus). — interpretetur] exponat. — Jacobum] S. Jacobum. — Abrahami] Abraham. — „b.“ (vor: Ambrosius) fehlt. — aliud] aliunde. — iustificabitur] iustificatur. — coram illo] Zuſatz: Rom. 3. — hominem iusificari] iustificari hominem. — Vult ergo — pag. 21: orthodoxa conueniant] fehlt.

Artikel VII.

Seite 21. Nam simili — sua C. M.] fehlt. — septimum articulum] septimum confessionis articulum. — congregationem] congregatio (sic!). — Nach: potest Zuſatz: „Caes. M^{tas}“; und nach: admittere der Zuſatz: Si per hoc ab Ecclesia segregentur mali et peccatores. — damnatus] condemnatus.

Seite 22. mundabit] permundauit. — item] fehlt. — et quinque] quinque autem. — omnino Caesar] Caesar omnino. — sed omnia rejicit] fehlt. — in eo] Zuſatz: princeps. Die folgende nur bei

Müller fehlende Stelle: quod ecclesiam ff. (ſ. Müller pag. 22. n. 6.) iſt in unſerer Abſchrift vorhanden. Dabei iſt zu bemerken: die Abſchrift hat die richtige Lesart: hic locum (nicht: hoc loco). Es fehlt die Angabe: Joan. 14. — „Laudantur“ heißt es ſtatt: laudatur, und „in hoc“ ſtatt in eo. Die von Müller vermutheten Worte: „futurum esse“ ꝛc. nach: „se“ fehlen auch in unſerer Handſchrift.

Seite 23. disssere̅re] dissecare. — „b“ (vor: Hieronymus) fehlt. — ecclesiae ritus] ritus Ecclesiae. — extendere proponerent] extenderent. — tunc] fehlt. — et (nach: C. M.) fehlt. — rursus] prorsus. — hos (vor: uniuersales) fehlt. — docet, quem Principes — ecccl. cathol] Cuius testimonio et ipsi vtuntur, docet.

Artikel VIII.

Confess. Princ.] Octauum vero Articulum Confessionis Principum. — quorum] quod eorum.

Seite 24. obsistit] absit (s. obsit). — ad normam — benigne] fehlt. — sancta] Zuſatz: et. — licere] licitum esse. — heresin] Zuſatz: postea. — cum Joan. Huss] quod deinde Joh. Vuicleph in Anglia et Johannes Husz in Bohemia secuti sunt.

Artikel IX.

Seite 25. Quantum ad istum articulum] Nonum Articulum. — pertinet] fehlt. — is (vor: quod) fehlt. — paruuli] pueri. — hanc probat confess] probat et acceptat. — vtque] ac recte. — persequantur — praecipit] censet, atque etiam procul a finibus Sacri Romani Imperii eliminandos esse Imperiali autoritate praecipit. — demum] fehlt. — abhinc quinquennio] annis abhinc quinque. — est experta] experta est.

Artikel X.

Ille articulus] Decimus Articulus. — C. M.] Merkwürdig iſts, daß während in unſerer Handſchrift „Caes. Mtem“ vorhanden iſt, dennoch das andere bezeichnende Wort: „Principes“ fehlt (ſ. Müller S. 25. Art. X. Nr. 2.).

Seite 26. praesentialiter] substantialiter. — vere] vero. — credent] credant. — sicut] quam. — mortuum] Zuſatz: et exangue. — D. Paulum] S. Paulum. — iam] amplius. — non moritur] Zuſatz: „Ad Rom. 6.“ — Principes] Zuſatz: „Ecclesiae potius quam suis concionatoribus.“ — panem] substantiam panis. — definitum] diffinitum.

Seite 27. C. M.] Sa. Caes. Mtas. — Christi] domini nostri Jhesu Christi. — damnant] damnat. — et ex eorum — repellent] fehlt.

Artikel XI.

De communione — vlterius] fehlt. — Dum] Quod. — vndecimo] Zuſatz: Principes. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — duo tamen — a Principibus] Duo tamen hic diuus Imperator a principibus exigit. — primo] vnum. — annuatim] annuam. — constitutionem atque] fehlt. — consuetudinem] consuetudine. — Secundo exigit — vt confessuri] Alterum vt per Concionatores fideliter admoneri faciant subditos suos, Quatenus confessuri, Licet omnia peccata sua sigillatim enunctiare non possint. — diligenti] Zuſatz: tamen. — omnium] fehlt. — etiam occultorum] fehlt.

Seite 29. integram] Zuſatz: omnium scilicet. — venerint] venerunt. — in commune] in genere. — Ps. 18.] folgt erſt am Ende der angeführten Stelle. — etc.] domine. — At de confess. — declarabit] fehlt.

Artikel XII.

articulo hoc] Articulo duodecimo. — confitentur

Principes] Principes confitentur. — redeuntibus absolutionem impertire] absolutionem redeuntibus impartiri. (Der Schreiber ſchrieb: „impatiri“ ſtatt: impartiri). — cum (vor: contra)] Tum.

Seite 30. contra] Zuſatz: misericordem. — in die] in domino. — At C. M.] Ad alteram huius articuli partem Caes. Mtas. — qnod duas] Nam cum duas.

Seite 31. tribuunt] tribuant. — in hac re] fehlt. — hactenus] vsque. — ex antiquo] antiqui doctores. — etc.] fehlt. — testimonio] testimoniis. — praesertim] Zuſatz: etiam. — de Dauide] folgt erſt nach: 2. Regum. 12. — de Manasse] folgt erſt nach: 2. Paralip. 20. — Psalm 50. 51. 101. 132.] ps. 31. 37. 50. 101. etc. — Qua de re] Quapropter. — Papa X.] Zuſatz: felicis recordationis. — hunc] Zuſatz: merito. — articulum] Zuſatz: sic dicentem. — in scriptura] in sacra scriptura. — in doctoribus] In sanctis Christianis doctoribus.

Seite 32. vult et hortatur — C. M. non acceptat] hanc articuli partem nequaquam admittere potest, sic nec istam, quae asserit. — secundam] alteram. — quum] Zuſatz: omnibus. — quod — praeponatur] fidem esse pugnam poenitentiae. — Et potissimum — videntur fidei] fehlt. — Pari iure — reiiciendam] Sed et illam partem non admittit. — nam hoc est] Est enim. — et (vor: contra Patres) fehlt. — Nach: „Concilia“ Zuſatz: et.

Seite 33. clamabat] clamat. — praecepit] praecipit. — Die Worte: „seruire immunditiae, ita exhibete“ fehlen wohl nur durch Nachläſſigkeit des Abſchreibers. — Rom. 6.] ad Rom. 6. — Sic] fehlt. — gentilibus] gentibus. — conuerterentur] conuertentur. — Christus incepit] etiam dominus Ipse cepit. — praedicare] Zuſatz: et dicere. — vt poenitentiam agerent — consequenda] poeniten-

tiam agite, appropinquabit enim Regnum celorum. — imperauit] Zuſatz: deinde. — et paruit] et fideliter paruit ei. — Petrus apostolus] S. Petrus. — sermone] Zuſatz: suo. — vbi] fehlt. — B. Augustinus] etiam Augustinus. — vult] fehlt. — in se] Zuſatz: ipsum.

Seite 34. a se ipso iudicetur] a se ipso iudicatus. — vt] vti. — Leo Magnus — inquit] Leo papa cognomento magnus inquit, Mediator. — S. Ambrosius] Ambrosius. — canones] diuersi canones. — et temporum] fehlt. — Et (vor: Jouinianus) fehlt; nach Jouinianus folgt dagegen: autem. — satisfactiones] diuersitatem satisfactionum.

Seite 35. abstulit] non admisit. — Decreuit igitur D. Imperator] diuus ergo Caesar tanquam Religiosus et Catholicus Imperator censet. — sed] Quinimo vult, vt. — sibi populum] populum sibi. — Tit. 2.] ad Titum 2. — Sic itaque] Sic igitur. — adimplentes] Zuſatz: iniunctas. — In quo — C. M.] In tredecimo Articulo nihil offendit Caes. Mtem.

Artikel XIII.

Seite 36. professionis] professiones. — Nam hic fatentur — fidei sequentes] fehlt. — eorum] principum. — hic] fehlt. — fateantur] perhibent, speciatim quoque de Septem Sacramentis Ecclesiae fateantur. — singula] fehlt. — curent] procurent.

Artikel XIV.

Porro quod] Quando autem Principes. — „Principes" ſteht vor: articulo. — neminem] Zuſatz: debere.

Seite 37. administrare] ministrare. — C. M. arbitratur — intelligere] Sa. Caes. Mtas intelligit eum. — in orbe Christiano] Zuſatz: hacte-

nus. — et qua — intruserit] aut quamlibet aliam inordinatam intrusionem.

Seite 38. hortatur] Zuſatz: eos. — ac mandat] fehlt. — vt hanc — instituantur] vt in ea perseuerent, Et neminem neque pastorem neque concionatorem nisi rite vocatum in dicionibus suis admittant.

Artikel XV.

confitentur Principes] Principes confitentur. — hunc articulum non plane — S. 39.: receptas constitutiones] Imprimis acceptat, et vult.

Seite 39. ritus ecclesiasticos] ritus ecclesiastici (sic). — sunt custoditi pie ac religiose] pie ac religiose sunt custoditi. — ipsi Principes] ipsi quoque Principes. — in eorum dominiis] in suis dominiis. — districte] distincte. — faciant] faciunt (wohl nur durch Schuld des Copiſten). — mandat C. M. — obedientia] fehlt. Auf intermissi folgt ſogleich: vt. — praecipiant] praecipient (sic). — autem] tamen. — et principes — hortatur] fehlt. — esset] est.

Seite 40. peccatis] Zuſatz: institutas. — tutius] lacius. — Abscindatur — reputari] fehlt.

Artikel XVI.

In articulo isto — confessi sunt] Decimum sextum Articulum de Magistratibus Ciuilibus libenter acceptat Caes. Mtas tanquam consentaneum non solum Jurj Ciuilj, verum etiam Jurj Canonico, Euangelio, Sacris literis et vniuersae Normae fidei, Quoniam Apostolus praecipit. — quod omnis anima] vt omnis anima.

Seite 41. oportet] fehlt. — sibi] ipsi sibi. — Rom. 13.] Ad Rom. 13. — atque officia] atque alia officia. — respublica feliciter non] nulla respu.

Artikel XVII.

Huius articuli] Articulj. 17. — et Christi] fehlt. — verbis] et ex sacris scripturis.

Seite 42. aduenturum] uenturum. — ergo] Zuſatz: et hic. — et anathematisant] fehlt. — regna] Zuſatz: piorum. — seculo] Zuſatz: vbique oppressis Impiis.

Artikel XVIII.

In quo] Articulo. „18.“ — efficiendae] efficiendo (aus Unkunde des Copiſten). — catholicis] Catholica. — tribuatur] tribuant.

Seite 43. „b.“ (vor: Augustinus) fehlt. — recta] certa. — Nam] Namque. — tamen] fehlt. — experitur] expertum. — statim] fehlt. — tuus] eius. — dominus] Prophetam. — et si nolueritis] Quod si non volueritis. — sed me] et me. — vere] fehlt. — Jeremias 3.] Hieremias expressit.

Seite 44. quae potuisti] et potuisti, Hieremj. 3. Addamus et Ezechielem: Proiicite a uobis omnes Iniquitates vestras, in quibus praeuaricatj estis, et facite vobis Cor nouum et spiritum nouum. Et quare moriemini, domus Israhel? quia uolo mortem morientis, dicit dominus deus, reuertiminj et viuite. Ezechiae. 18. — Ad quid — 1. Cor. 14.] Et S. Paulus. — Nach: subiectus est Zuſatz: 1. Cor. 14. — Et cur — Paulus] et Idem. 2. Cor. 9. — Et vno verbo] Denique vno verbo. — prostrauit Manichaeos] Manicheos prostrauit. — qui ait] Quando ait. — „Marco 14.“ folgt erſt nach: illis benefacere. — benefacere illis] illis benefacere. Marcj. 14. Et ad Hierusalem, Quociens uoluj congregare filios tuos sub alas et noluisti, Marcj. 23. (Nach dem gewöhnlichen Texte: Matth. 23.). — Ideo C. M. — recedant] fehlt.

Artikel XIX.

Hunc articulum] Articulum. 19. — approbat] Itidem approbat. — rationabilis] rationalis.

Seite 45. conuersio] auersio. — Ex te] fehlt. Auch Chytr. hat dieſe Worte nicht, und es iſt alſo wohl hier kein Druckfehler anzunehmen, wie Müller behauptet.

Artikel XX.

Amplius — vicesimus] In Articulo. 20. Qui (Ohne tam). — sed] quam. — de quibus C. M.] de quorum uita et doctrina, similiter et libris vtraque lingua, Latina scilicet et Germanica in publicum editis S. Caes. Mtas. — plura] plurima. — impia] Zuſatz: alienissima a fide. — et horrenda] et plane horrenda. — intelligit] intellexit. — acta — fide] fehlt. — iudicat] est quod.

Seite 46. ad Principes pertinere] Judicat pertinere ad Principes. — quod reiecit] quod vt superius. — et (vor: improbauit) ac. — et modo quoque damnat] Ita et nunc rejicit et improbat. — enim est id] est enim Illud. — redime] Zuſatz: Daniel. 4. — et Tobiae] et illud Tobiae. „4" (nach: filium) fehlt. — tenebras] Zuſatz: Thobie. 4. — Luc. 11.] folgt erſt nach: vobis. — Et si] Si. — iustis] fehlt. — denique] fehlt. — 2. Petri. 1.] folgt erſt nach: faciatis. — enixe] obnixe. — fuisset] esset. — Fratres] Quapropter fratres. — dixit] dixisset.

Seite 47. ostendistis] ostenditis. — esse (nach: meriti) fehlt. — nisi] non nisi. — incepit] cepit. — etiam (nach: Exemplum) fehlt. — nobis] vobis. — ille] ipse. — Christus] Et. — Reiicit — S. 48.: damnata sunt] Haec autem peruersa et perniciosa de bonis operibus opinio etiam ante mille et centum annos tempore Augustini damnata fuit et reprobata.

Artikel XXI.

Seite 48. vicesimum] Vigesimum. — ab iis auxilium] auxilium ab eis. — C. M.] Sa. Cae. $\mathrm{M}^{\mathrm{tas}}$. — quod] Quo. — eorum] suis. — S. Hieronymus] B. Jheronimus. — arena] Harena. — Post] Longe post.

Seite 49. Cathari] Cathoni (sic!). — iuniores] noui. — toties — erronea] qui omnes iam pridem legitime damnati sunt. — Quare] Quare et. — exsequendo] exequendj munere. — collato officio in] colla (sic); wonach ein kleiner Raum für ein fehlendes Wort leer gelaſſen iſt. — vt (vor: Augustini) fehlt. — etc.] et id genus aliorum doctorum ecclesiae. — assertioni] desercionj. — mihi ministrauerit] ministrauerit mihi. — illum] eum. — Joh. 12.] fehlt. — faceremus et nos] honoraremus nos. — homines] homunculi.

Seite 50. b. (vor: Hiob) fehlt. — Hiobi precibus] Job. — Deus omnipotens] omnipotens deus. — Judae] Zuſatz: Machabeo. — Post hunc] post hoc. — magis decorus] magni decoris. — quoque] praeterea. — angelos] Zuſatz: quoque. — Cur id negabimus] Cur ergo ita negaremus. — angelus pro eo] pro eo angelus. — loquens] fehlt. — pro] de.

Seite 51. etc:] vt anunciet hominis aequitatem, miserebitur eius et dicet, libera eum, vt non descendat in corruptionem. — phialas] violas. — ei] Illj. — Apoc. 8.] fehlt. — S. Cyprianus] Postremo S. Cyprianus. — Papae] Zuſatz: libro. j. epistola. j. — et petit] petens vt. — discesserit] decesserit.

Seite 52. corroborata] roborata. — primum] Principum. — ex eo] fehlt. — Nam] Nam et si. — C. M. — mediatorem] vnum esse mediatorem redemptionis Caes. $\mathrm{M}^{\mathrm{tas}}$. — intercessionis mediato-

res] mediatores intercessionis. — homines] hominem. — et 32.] .32. — quoque] S. Paulus. — a Romanis] Zuſatz: ad Rom. 15. — a Corinthiis] Zuſatz: 2. Cor. 1. — a Colossensibus] Zuſatz: ad Colo. 4. Es fehlt aber dann das Citat der beiden erſtern Bibelſtellen nach: Colossensibus. — fit] oratio fiebat.

Seite 53. intermissione oratio] intercessione. — ab ecclesia] in ecclesia. — Vnde] Est igitur. — est noster] nunc. — maximus quidem] quidem maximus — Ephes. 5.] et ad Eph. 5. — etiam] et. — Si igitur vident caput] et videant. — idem] hoc idem. — mature deliberatis] fehlt. — decreuit — C. M.] Caes. M^tas firmiter inhaerens petit. — cum eis] eis. — catholica] orthodoxa. — nouit] credit et confitetur. — b. Augustini temporibus] etiam tempore Augustini.

Seite 54. religiosa — memorias] memorias martyrum religiosa solemnitate concelebrat. — excitandam] excitandum. — meritis] meritorum. — cousocietur] societur. — orationibus] Zuſatz: eorum.

Zweiter Theil.

Seite 55. Die Ueberſchrift des zweiten Theiles lautet: „Responsio ad secundam partem Confessionis."

Artikel I.

De laica Communione sub vna specie.

dehinc] fehlt. — et ciuitates] fehlt. — nominant] numerant. — Laicis] fehlt. — decernit] respondet. — veteris] fehlt. — abusiones] abusus.

Seite 56. et iuxta] quin iuxta. — dari] dare. — Actt. 2.] fehlt. — Nach: panis Zuſatz: „act. 2.". — Similiter Lucas] Lucas fehlt. — etc. (nach:

panem) fehlt. — benedixit] et benedixit. — porrigens] ac porrigebat. — Sanctus] sane. — sacramenti] fehlt. — tam saepe] Johan. 6. persaepe.

Seite 57. solius] solitus (sic!). — Joan. 6.] ſteht hier ſchon früh:r, vor: persaepe. — quoque] fehlt. — b. (vor: Ambrosius) fehlt. — fit] Zuſatz: ibidem. — speciei vini mentio] mentio specierum vini.

Seite 58. Sardicensi] Saudicensi (sic!). — vt ne] vt nec. — igitur] ergo. — in ecclesia discrimen] discrimen in Ecclesia. — Futurum est] Zuſatz: inquit Deus. .1. Regum. 2. — tua] (nach: domo) fehlt. — vnam partem — comedam] fehlt. — 1. Reg. 2.] ſteht oben zu Anfang der Stelle. — Laici] et nostri Laijcj. — etiam] fehlt.

Seite 59. sint contenti] contenti esse debent. — omnes] et omnes. — et (vor: sacerdotes) ac. — fore] esse fore (sic!). — necessariam] Zuſatz: ad salutem. — Praeterea — multis] Quamuis autem multis olim in Ecclesijs. — iste] ipse. — vtramque speciem] fehlt. — debita cautio] fehlt.

Seite 60. populi multitudine] multitudine populi. — conseruanda] caute permanenda, quae et diucius asseruata. — pro infirmis] ad infirmos. — tantum vna] vna tamen. — attento eo] eo attentato. — est (vor: Christus) fehlt. — sumitur sub vna] sub vna sumitur. — speciebus] fehlt. — liberum] libitum. — catholica] Sancta. sp. s] a spiritu sancto. — Eucharistiam] fehlt.

Seite 61. ad tempus — vti] praecepit tempus in fermento confici. — semper] fehlt. — et (vor: non) fehlt. — ne] nec. — inducerent — se abduci] inducant in Imperium Romanum, ne inducant in Germaniam, neque separent se ab vniuersalis ecclesiae consuetudine. — Vult enim — potest tolerare] fehlt. — plurimum] fehlt.

Seite 62. vniuersalem] totam. — „C." d. i. capite (vor: Comperimus) fehlt. — de consecratione Distinct.] de Consilijs. — intuerentur] intuentur. — loquatur] Zuſatz: Gelasius. — Caesar. Mai.] dominus Caesar. — euangelium et] fehlt. — Omnino] Omnium.

Seite 63. diuidatur] diuiditur. — sciunt] Zuſatz: vel saltem scire debent. — vna] vtraque. — id quod] id quo (sic!). — et is] qui et. — debeat] debet. — hortatur Principes vt] petit, vt principes. — dum] Cum. — praesentem credant] Credant praesentem. — quod ab eorum] id quod a suis.

Artikel II.
De conjugio sacerdotum.

Seite 64. Secundo (in der Ueberſchrift) fehlt. — sua] „Sa." (i. e. sacra). — non obseruatio coelibatus] e conuerso violatio Celibatus et illicitus ad coniugium transitus in sacerdotibus pessimus. — ducere debere vxores] debere vxores ducere. — in secundo concilio] in concilio. 2. — contrectant] contractant. — abstineant] se abstineant. — hanc receptam] receptam hanc. — adinuentam] inuentam. — Aurelium] Aurelius (sic). — vltima] fehlt. — in haec] Zuſatz: sane.

Seite 65. Calixtus] Zuſatz: papa. — mille et trecentos annos] mille annos et trecentos. — Caesariensi] Zuſatz: Nicocesariensi (= Neocaesar.) — etc.] fehlt. — quidem] quid. — id facere tenebantur] tenebantur id facere. — ordinis] ordine (sic). — in C.] C. — in hunc diem] ad hunc diem. — cresceret] accresceret.

Seite 66. ministrorum] Zuſatz: in Ecclesia. — Siricius] Zuſatz: papa. — 82.] 52. — I.] primus. —

tantopere] tanto tempore. — approbatum] comprobatum. — ecclesia] Zuſatz: latina. — receptum] Wiederum: comprobatum. — S. Patres — rationes] rationes sancti patres antiqui. — pro (vor: tempore) fehlt.

Seite 67. ministerii] ministrario suo (sic). — sacerdotes] sacerdos. — semper debeant esse] debeat esse semper. — eos] eum. — 1. Cor. 7.] folgt erſt auf: orationi. — vocant] vacent. — semper debeat] debeat semper. — debet] debeat. — „S." (vor: Hieronymus) fehlt. — et (vor: Augustinus) fehlt. — placeat Zeile 12.] placet. — accepturus] accepturis. — praecepit] praecipit.

Seite 68. femoralia] feminalia. — lintea] linea (sic). — turpit. suae carnem] Carnem suae turpit. — sic (vor: ait) fehlt. — Abimelech] Achimelech. — a mulieribus] Zuſatz: Et Dauid respondit, mundos esse ad heri et nudius tertius. — panem] fehlt durch Schuld des Copiſten. — Quare] Quam. — Pascha verum] Pascalj nostrum Christum. — continentiam] Zuſatz: et munditiem. — ab iis exigit] eis imperat. — per prophetam] fehlt. — fertis] Vertis (sic!). — Esa. 52.] Esaj. 62. — seruiant] seruant. — ac (vor: Justitia)] et. — vitae suae] suis. — a Deo] a domino.

Seite 69. cum folgt erſt nach: sacerdotalis. — hoc (nach: Nam)] hanc. — libertas] Liberitas (sic). — summo studio] fehlt. — D. (vor: Pauli)] Sancti. — conuicit] coniunxit. — Augustinus] sanctus Augustinus. — dixit] dicit. — esse] fuisse. — Hanc haeresin — damnati] fehlt. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — nequit] inquit (sic!). — tolerare] tolerant.

Seite 70. toti] fehlt. — Principes] fehlt. — damnate] deprauate. — 1. Cor. 7.] Zuſatz: Vnusquis-

quisque habeat vxorem propter fornicationem. — reſpondit] respondet. — S. (vor: Hieronymus) fehlt. — b. (vor: Athanasius) fehlt. — dictum] fehlt; dafür: „illi“ (sic; ſt. illud). — dicentis] fehlt. — dicit esse] dici. — b. Hieronymi responsio] responsio B. Hieronymi. — ille] fehlt. — vigiliis] et vigiliis. — omnes homines] homines omnes. — Matth. 19.] fehlt. — hoc Domini] Christi.

Seite 71. Quemadmodnm] sicut. — suggesserunt] suggesserint. — eorum] fehlt. — et 4.] (nach: Gen. 1.) fehlt. — annos] Zuſatz: in haec verba. — b. (vor: Hieronymus) fehlt. — prius fuit] fuit prius. — quod] Zuſatz: postea. — impleretur] repleretur. — valentibus] uolentis. — Vane] Zuſatz: praeterea. — ostendant] Zuſatz: si possunt.

Seite 72. vt] ne. Merkwürdig! — Enimvero] At. — S. 49. Zuſatz: psalm. 75. — Nach: „Ecclesiast. 5.“ Zuſatz: „etc.“ — obseruant] obstant (sic!). — non eligere — vel maritum] eligendum debere esse Maritum (sic!). — quasi] quod. — S. (vor: Martinus) fehlt. — nec] et. — fuissent] non fuissent. — S. (vor: Hieronymus) fehlt. — Pauli] sancti Pauli. — qui de vidua] quin de vidua.

Seite 73. German. adducunt] adducunt Germanorum. — afferunt] adfuerunt (sic!). — pariter et diuina] et diuina pariter. — Sacramenta] sacra. — exorbitantia] exobitantia (sic). — egressit] excessit. — canones] sanctiones. — fuerunt] fuerant. — sacerdotum] fehlt.

Seite 74. igitur] ergo. — queruntur] querunt (= quaerunt). — cum] Nam. — consecratus] consecrati. — habeat] hunc (sic! ſtatt: habent). — quae — iniungant] fehlt. — vt puta] vtpote. — exteriores] exteros. — illictis] (Druckfehler bei Müller ſt. illicitis). — suos (nach: paruulos) fehlt. —

denique] Zuſatz: id est carnales Cogitationes. — est Christus] Christus est. — carnal. cogitatt.] affectus. — deuote] deuotis. — erunt] procul dubio sunt. — remedia contin.] continentiae remedia. — dixit folgt erſt auf: doctrinam. — 1. Thess. 4.] fehlt. — qui] eorum, qui. — b. (vor: Augustinus) fehlt.

Seite 75. stat] sane stat. — ob] fehlt. — praecipiat excellentiorem] excellentiorem praecipiat. — alioquin] aliqui. — Jacobus] S. Jacobus. — b. (vor: Cyprianus) fehlt. — decreuit] decreuerat.

Artikel III.
de Missa.

Tertio (in der Ueberſchrift) fehlt. — in Articulo tertio] in hoc Articulo. — officio Missae] missae officio. — Romanae] Zuſatz: Ecclesiae. — conueniat] conuenit. — C. M.] Sa. Caes. M^{tas}. — acceptat gloriose] gratiose acceptat.

Seite 76. atque] ac. — ecclesiae] Zuſatz: Romanae. — vnionem et] fehlt. — ecclesiastici] ecclesiasticos. — Alemannica peraguntur lingua] non Romana, sed Alemanica peragunt lingua. — ad hoc praetendentes] Et hoc praetendunt. — auctoritatem] Autoritate se facere. — intellecta] Zuſatz: 1. Cor. 14. — ipsi] fehlt. — sit folgt erſt auf: Ecclesiae. — persona] personis (sic!). — in Latinorum celebret ecclesia] in Latina celebrat ecclesia. — proficit] proficet (sic!).

Seite 77. materna audiunt lingua] Theutonicam missam audiunt. — sufficiat] sufficit. — Amen fehlt vor: supplere. Dagegen heißt es nach idiotae: „qui dicat Amen“. — audita] audiat vel. — vel etiam] aut etiam. — aduertat] attendat. — in-

telligere] Zuſatz: et attendere. — Ad hoc] Et ad hoc. — successores] successiones (sic). — etiam (vor: gentibus)] praesertim. — a populo] populi. — celebrata] habita. — est (vor: necessarium)] esset. — mysteriorum] ministeriorum (sic!). — eis] eos.

Seite 78. qualicunque] quolibet. — ministrorum] missarum. — ab imperio christ.] ex Christ. Imperio. — quam ipsi] ac ipsi. — inseruientes] seruientes. — de altari] de altario. — non habet] non acceptat. — est iuris] Juris est. — pariterque] pariter et. — suis] propriis. — sacrario] in sacrario. — edunt] edant. — altari] altario (zweimal). — Die Ueberſchrift: „De Missis privatis“ fehlt. — Sed non — super omnia] Sed praeter omnia non abs re. — et catholica] fehlt. —

Seite 79. quas vocant] fehlt. — quaestu quererentur] questum quererent (= quaererent). — cum et — cultus] At hac in abrogatione missarum cultus dei. — sed (vor: sanctis) fehlt. — irritatur] corruit et irrita fit. — frigescit — aufertur] auffertur et frigescit.

Seite 80. Quare priuatarum] Quarum. — namque hoc] Nam hoc. — audiuit] audiunt. — rogati] Zuſatz: plerique. — negant constant.] constant. negant. — sic ab iis] ab eis sic. — gratiae] et gratiae. — salutarem] ac salutarem. — ac in] postremo.

Seite 81. Die Ueberſchrift: „Christus offertur in Missa“ fehlt. — Et quod] Quod. — velut — C. M.] Sa. Cae., Mtas velut ab antiquo u. ſ. w. — non (vor: acceptat) fehlt wohl nur durch Nachläſſigkeit des Abſchreibers. — sed damnat et reiicit] fehlt. — fuit haeresis] Haeresis fuit. — b. (vor: Augustinus) fehlt. — veteri catholicae] fehlt. — Non est, inquit, mihi] Non est mihi, inquit.

Seite 82. munus] minus (sic!). — offertur] offeratur. — oblata (vor: in alt. sacr.) fehlt. — et alii] ne alii (sic). — Principes catholicos] Chatolicos (sic) principes, quam omnium aduersariorum obiectiones. — Malach. 3.] folgt erſt nach: antiqui. — eos] Zuſatz: etc.

Seite 83. teste b. Hieronymo] dicit Hieronymus. — oblaturos] oblatura. — fuerunt a propheta scripta] a propheta fuerunt scripta. — dealbabuntur] dealbantur. — posita] postea. — et (vor: nonaginta) fehlt. — implendam] Zuſatz: esse. — Antichristi] abominationis, id est Antichristi. — nunc] iam. — cessabit] cessat. — peculiariter] particulariter. — quando] Zuſatz: videlicet. — cantabuntur] cantabantur (sic).

Seite 84. ergo] perinde. — fidelesque] et fideles. — praeuidit] vidit. — eam pascat ibi] ibi eam pascat. — dies] fehlt durch Schuld des Copiſten. — ducentos] ducentis. — cum] (nach: Postremo) fehlt. — Hebr.] ad Hebreos. — Cum ergo] Cum autem. — externus] extremus. — in lege noua] in noua lege. — melius] meliorem. — quare] Ergo.

Seite 85. offert] offeret. — externum] extremum. — scilicet Eucharistia] Eucharistia scilicet. — suffragantur] attestantur et huic sententiae suffragantur. — b. (vor: Ignatius) fehlt. — Euangelistae] Apostoli. — ait] inquit. — immolare] imolari. — Irenaeus] Zuſatz: discipulus discipuli Joannis Euan: („Polycarpi" nach: discipulus fehlt wohl nur durch Schuld des Abſchreibers).

Seite 86. Hilarius] Zuſatz: etc. — At cum] Quia igitur. — tempore] tempora (sic!). — ac (vor: tenuit) fehlt. — sic] sicut. — S. C. M.] sua Caes. Mtas. — qui ait] quod. — semel] et semel. —

S. Paulus] diuus Paulus. — victima] Zuſatz: hoc est. — in crucis ara] in ara Crucis. — semel (nach: oblatio) fehlt. — et (vor: a qua) fehlt. — Tunc enim] Tunc ergo.

Seite 87. effuso sanguine] sanguine effuso. — et sacramentalis] ac sacramentalis. — impassib. velat. myster.] velatus ministeriis (sic) impassibiliter. — figuraliter] Zuſatz: Denique Missam sacrificicum esse, vis vocubulorum ostendit, quoniam missa nihil aliud est quam oblatio, et altare ab Hebreo vocabulo Misbeach, Graeco vero Thycastirion propter oblationem nomen accepit. — quia si] quod si. — huiuscemodi] huiusmodi. — dilectionem] delectionem. — Galat.] Ad Galat. — ipsa] ipse (sic!). — Hebr.] ad Hebr. — et hoc figuratur] hoc est figura.

Seite 88. memoriale fuit] Zuſatz: approbatur. — Hoc] et. — offert] offer (sic!). — qui vnam] quod vnam. — in ecclesia — omnes] Zuſatz: si modo rite iuxta sacrum Canonem id faciant, sicut omnes. — sed quia] sed quod. — Quod olim] Quod autem olim. — communicabant] Zuſatz: nemo reprehendit. — vtinam — dispositi] Vtinam omnes sic essent dispositi. — acceptius] foret acceptius. — erunt] essent. — plures] Zuſatz: missae. — non sine] fehlt. — pensatis] recte pensatis.

Seite 89. hortatur — mandat] petit. — vt] Zuſatz: principes. — cassent] cessent. — abiiciant] abijcient (sic!). — ritum] antiquum ritum. — sicque] atque.

Artikel IV.

De Confessione.

Quod articulo] Quod hoc Articulo. — acceptat] acceperat (sic!). — fide dignis] fehlt. — neglectam] Zuſatz: adeò. — centesimus] Zuſatz: quisque. —

ortum] Exordium. — eorum] ſteht vor: amplissima, und dieſes Wort (amplissima) ſchrieb der nachläſſige Schreiber zweimal neben einander, ohne den Fehler zu berichtigen.

Seite 90. pro peccato] pro peccatis. — negligatur] neglegatur (sic!). — reiicit] ſteht vor: C. M. — priorem] priori (sic!). — ipsorum] fehlt. — Et quantum] Quantum nouo. — tribuunt] tribuant. — scriptis] fehlt. — super] fehlt. — xv.] 11. — accepisse] accepturos. — loquitur] ſteht vor: confessione.

Seite 91. Lombardus] Longobardus. — quae solutio] Quae sane solutio. — de poenitente] de poenitentia. — est (nach: Confessio) fehlt. — est (vor: poenitudo) ſteht ſchon nach: Haec. — frugifera] fructifera. — vbi] Nonne hic. — tradit] Zuſatz: idem. — etiam] est. — retegantur] detegantur. — locis] Zuſatz: ipse. — repellit] refellit. — concionatorum — eorum sententiam S. Hieronymus] falsam et seductoriam concionatorum sententiam, quam et Hieronymus.

Seite 92. veneno peccatorum] peccati veneno. — et (vor: magistro)] fehlt. — indicare] confiteri. — autem] enim. — Huic] His igitur. — Nach: Principes. Zuſatz: authoribus. — iurisperitis] iuris diuini perditis (sic!). — impugnatae] Zuſatz: et reiectae. — Vnde] Quare. — sit ſteht vor: ad salutem. — humanae] Christianae.

Seite 93. vniuersali] fehlt. — ecclesiae] Zuſatz: orthodoxae. — b. (vor: Hieronymo) fehlt. — Montanorum] Mortanorum (sic). — ducentos] Zuſatz: et plures. — Itaque Principes — non decet] Non decet itaque Principes. — erratum] errorem. — sequantur] fehlt. — et ad normam] vt ad normam.

Seite 94. De delectu ciborum cum traditionibus] De discrimine ciborum. — faciunt] videntur (ohne: facere). — at quia — ideo C. M.] Caes. Mtas minime acceptat, probe sciens ex Apostolo, quod omnis potestas est a Deo in aedificationem, Imo sua Caes. Mtas. — sanctae et catholicae] sacrae et catholicae. — constitutiones] Constitutionis (sic!). — expeditiorem] expediciores.

Seite 95. inueniantur] Zuſatz: consultae. — eas] eos (sic). — Hanc fidem] Zuſatz: Caesar augustus. — quam per manus] quasi per manus. — imperii Romani] Romani imperii. — districte] distincte. — Qui vos spernit — Luc. 10.] Qui uos audit, me audit, Et qui vos spernit, me spernit, Et qui me spernit, spernit eum, qui me misit. Luce. x. — hoc] (vor: spernit) haec. — ait] inquit. — posuit sp. s.] spiritus sanctus posuit. — habent potestatem — potestatem habent] hanc potestatem regendi habebunt est (Fehler ſt.: et) potestatem statuta faciendi. — ac (vor: subditorum)] et.

Seite 96. idem] Zuſatz: apostolus. — ideo] iccirco. — scripsit] dixit. — iis] illos (sic). — animabus] omnibus. — Agnoscit] Zuſatz: itaque. — cum ipse] Qui. — ediderit] dedit. — vt] fehlt. — velatae sint] velato sint capite. — taceant] Zuſatz: etc. — denique] etiam. — Thess.] ad The. — apertissime] Zuſatz: ad Corinthios. — Quare dicit] Item alibi inquit. — epistolam] Zuſatz: nostram.

Seite 97. statutis] salutis (sic!). — atque] et. — debitam subtrahunt] subtrahent debitam. — eorum obed. subtrah. illis] ipsorum debita eis obedientia subtrahatur. — iam] fehlt. — nitebantur facere] facere subditi nitebantur. — ac] et. — concionatorum] concionatoribus (sic). — quod dicunt

— constitutionibus] fehlt. — demens — esset] demens esset et insanus. — has] eos. — etc. (nach: Agarenis) fehlt. — nobis] mihi. — iudicare] fehlt. — Paulus] sanctus Paulus. — Et quod hic fidem] Quod autem Concionatores hic fidei. — eleuant] extollunt. — quem] Qui.

Seite 98. pseudoprophetae — torquent] ipsi ad Euangelica opera detorquent. — supra] superius. — etiam] enim. — obscurare] obseruare. — sic] sicut. — carnis concupiscentiam] concupiscentiam carnis. — hominem] fehlt. — denique] etiam. — posse] fehlt. — cum etiam politicam excipiat] quae politicam non excipiat.

Seite 99. celebrando folgt erſt auf: dies. — Falsum] Falso. — b. Augustinum] Augustin. — vel] et. — cuiuscunque] cuiusque.

Seite 100. Marco 7.] Marco Cap 7. — agnoscitur] Zuſatz: et hic Matthej. 15. — mandata] mandatum. — inhibet] prohibet. — quemuis] quempiam. — et sabbatho] Sabatho etc. — esse immundas] immundas esse. — olim] fehlt. — recta] Zuſatz: et vera. — Judaeorum voluerit] fuerit Judeorum. — existimabant] existimabunt (sic). — litterae circumstantia] Circumstantia literae. — hic in] hijs. — 1. Tim. 4.] ſteht vor: doctrinam.

Seite 101. qui] fehlt. — subditur] S. Paulus subdit. — iudicet] fehlt. — et (vor: ieiunia)] ac. — quo pacto] vt eo modo. — redigant] redigatur. — plurimum] id. — omnia] fehlt. — reiicit] Zuſatz: Sua M^tas. — abundet sensu] sensu abundet. — b. (vor: Hieronymus) fehlt. — vniuersales] vniuersalis (sic; obgleich „debent" folgt). — suis] fehlt.

Seite 102. Paschate] Paschade (sic!). — afferunt] adfuerint. — intelligendus] intelligentibus (sic). — ieiunantur] celebrantur Jeiunio. — Germanus] Germania in Jeiunijs. — b. (vor: Gregorii) fehlt. — is] his (sic!). — vsurpat] usurpet. — rituum] ritum (sic). Eben ſo gleich darauf. — obseruantiam] obstantiam (sic!).

Artikel V.

De votis Monasticis.

Cum tam] Quamvis.

Seite 103. Caes. et catholica Maiestas] Sa. Caes. Mtas. — aperuit] aperit. — Quare] Nempe. — Patrum] eorum. — ideo] fehlt. — religiosorum] religiosissimorum. — modo aut] fehlt. — quod] vt. — vt etiam] verum etiam.

Seite 104. bibebant] biberunt. — Deus] Omnino. — reddi] semel emissum reddi. — per Dauid — redditionem voti] fehlt. — Deuter. 24.] Deuter. 23. — homini] illi. — Vota enim] vota vero. — quoque] praeterea. — dicitur] Ita legitur. — Eunuchis] Eunuchos. — custodierint] custodierunt. — Israel] fehlt. — Et quibus] Quibus vero.

Seite 105. castrauerunt] castrant. — Dei] celorum. — Christum] crucem, et abnegant se ipsos. — eumque sequuntur] et sequuntur eum. — iam non] non Jam. — suae (nach: regulae) fehlt. — superioris] Zuſatz: sui. — regantur arbitrio] negantur officio. — Item attestante] Melius quidem testante. — melius faciunt] facient. — submittunt] subdunt. — Paulus] S. Paulus. — Et] Item.

Seite 106. b. (vor: Pauli) fehlt. — Antonii, Basilii]ı Basilij, Anthonij. — Nach: „Benedicti“ Zuſatz: Bernhardj. — qui regnum] qui sane omnem (sic) regnum. — seculi ornatum] ornatum seculi. — Domini] Zuſatz: nostri Jhesu Christi. — Damnata fuit] Damnata vero fuit etiam. — suscitare] resuscitare frustra. — Renouarunt] Zuſatz: eadem. — nouissime] et nouissime. — Joh. (vor: Huss.) fehlt. — damnati] condemnati. — Quare C. M. — Seite 107.: reputent et habeant] Quare Caes. Mtas eosdem et omnes alios, qui eandem Heresim defendunt aut sequuntur, pro damnatis habet, Juxta gloriosum predecessoris sui Martiani Imperatoris Exemplum, qui semel damnata vlterius disputari vetabat.

Seite 107. Quare] Quamobrem. — annullat] et reijcit. — monasticos] monasticen. — confecta] Conficia (sic!). — b. (vor: Augustini) fehlt. — quod (vor: vota)] et quod. — sunt] sint. — fuerit ordo potius] potius ordo fuerit.

Artikel VI.
De Monasteriis.

Die Ueberſchrift: „de monasteriis“ fehlt und das Folgende iſt von dem Vorangehenden nicht einmal durch einen Abſatz getrennt. — tanquam] licet. — est informata] satis compertum habet. — Vestales et] sancti. — aliquibus] plerisque. — suis] fehlt. Dafür: Etiam. — conuentibus] ciuitatibus istis. — monachi] Zuſatz: fecerunt. — fuerint] fuerunt. — in hunc diem] in hanc vsque diem. — licentia] fehlt. — auocari] a sancto suo proposito auocari.

Seite 108. quae hic omnia] quaecunque Concionatores. — obseruantia] obseruatione. —

quod facere — c. gratia Dei] (.quam per gratiam Dei quilibet monastici custodire possunt.). — auctiorem] et quidem multo auctiorem. — quoque] hoc enim. — Marc. 10.] fehlt. — reliquerit] relinquerit. — possidebit] Zusatz: Mathej. 19. — fuerunt] fuerint diu. — informata est] non negat, non ignorat.

Seite 109. monasteria primarie] tamen ea primum. — accesserunt] accesserint. — apponens] adponens. — respiciens] retrospiciens. — Dei] celorum. — haberi vult] uult haberi. — C. M.] Zusatz: Juxta tenorem dum (sic) sacrae scripturae, dum Legum quoque et Canonum. — apostolus] S. Paulus. — et vota] Vota uero. — secundus] Cae. M[tas] circa secundum. — articulus] Articulum. — tuentur] fehlt. — dispensatt.] Zusatz: tueri conantur apostatae. — nihil — Maiestatem] Hoc Caes. M[tem] nihil mouet. — etsi] licet. — pro pace] aut quouis alio propter pacem.

Seite 110. homicidiis] et homicidiis. — regnum] Zusatz: aut tota prouincia. — apostasiis] personis, quae Vota Apostatice relinquunt. — obseruare potuerunt] obseruauere. — Nam] Quanquam enim. — quidem] fehlt. — nisi — mihi] nisi Deus dederit. — Christus — dicens] Christus tamen dare promisit. — Petite] Zusatz: inquit. — diuus] S. — inquit, Deus est] est Deus, inquit. — patietur] patitur. — 1. Cor. 10.] 1. Cor. 11. — caussam suam muniunt] muniunt Apostatae Causam suam. — admittunt] esse dicunt. — tamen matrimonia non sint dirimenda] quum autem hic dicunt principes et Ciuitates, Matrimonia talia non esse dirimenda. — Existimat C. M. — S. 111.: Principibus obtruserant] suspicatur Caes. M[tas], non tam eos, quam Concionatores

eorum, qui forte Apostatae sunt, Causam usque adeo iniquam tam anxie defendere uelle.

Seite 111. tamen C. M.] autem sua Mtas. — haec] ea. — viris] fehlt. — Continentiae 27.] Zusatz: quaest. 1. Atque etiam antiquis Imperatorum Legibus. — et quod] Cum vero pro. — dicitur] nihil efficiunt. — quod loquitur illud] Illud enim loquitur. — non] et non. — in hanc vsque diem] in hunc quoque diem. — obseruauit] obseruat. — rata sunt] rata fuerunt. — et sacerdotum] aut sacerdotum. — affertur] aiunt. — inuentum esse humanum] esse Inuentum hominum. — religiosissimis] religiosis. — quia omnia] quoniam monastici omnia. — obseruat] obseruant. — imitatur] imitantur. — ipsa vita — S. 112.: qui misit illum Joh. 5.] fehlt.

Seite 112. sententia concionatorum] Concionatorum sententia. — Paulus] Sanctꝰ paulꝰ. — „dicens" fehlt. — Gal. 5.] ad Galla. 5. — adhuc] fehlt. — Mosaica] Moisi. — C. M. — omnia] Impia declarat Caesar omnia. — Monasticos] monasticen. — sunt allata] allata sint. — religiosos esse] quod religiosi sunt. — nunquam audiunt] id ab eis numquam audiuit. — quod religiosi arrogent] Religiosi non arrogant sibi. — perfect. acquirendae] Zusatz: Quia eorum instituta sunt Instrumenta perfectionis, non ipsa perfectio. *)

Seite 113. vt declarat Joh. Gerson. in tractatu] Et hoc pacto accipiendus est Gerson, qui non negat, Religiones esse status perfectionis acquirendae, ut

---

*) Dieſe Worte ſind alſo wohl nicht durch Schuld des Schreibers in dem von Müller abgedruckten Exemplare ausgelaſſen.

declarat tractatu. — in tractatu de consiliis Euangelicis] fehlt. — Et propterea] Ea propter. — hortatur C. M.] Caes. Mtas hortatur. — vt plus insistant — quam pro delendis] vt potius concordentur, quod per legitimos superiores reformentur Monasteria, et non euertantur, plus pie corrigantur Monachj, quam quod deleantur. — Id quod etiam] Zuſatz: religiosissime (welches dann aber nach: „Principes“ fehlt). — Patribus] Zuſatz: vota monastica asserentibus. — audiant] Zuſatz: et legant saltem. — Coll. 2.] Col. 1.

Artikel VII.

De potestate ecclesiastica.

intricentur] intricantur.

Seite 114. Sac. tamen] Tamen Sac. — imitari] imitare (sic!). — clarissimorum] gloriosissimorum. — libera] libere. — aut (vor: consuetudine)] et. — ac (vor: praerogatiuas) et. — conseruare] fehlt. — C. M.] Sua. Mtas. — ac (vor: largitione)] aut. — vel per] per vllos. — quendam alium] quemcunque alium. — aut iis spolientur] fehlt. — est informata] intelligit et agnoscit. — cum de hac] de qua sane. — dicit] inquit. — Et si amplius quid] Nam et si amplius aliquid.

Seite 115. destructionem] Zuſatz: vestram, non erubescam. — absens haec] hac (sic) absens. — 2. Cor. 13.] Zuſatz: Idem et sanctus Paulus coercitiuam ostendit Iurisdictionem, cum ait, Quid vultis, in virga veniam ad vos, an in Charitate et spiritu lenitatis? 1. Cor. 4. — scribit] ad thimoteum (sic) scribit. — dicens] fehlt. — accipere] recipere. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — sed etiam] sed et potestatem.

Seite 116. expediunt] Zuſatz: aut conducant (sic). — Irritat autem — in praes. articulo]

Irrita igitur Caes. Mtas et cassa omnia censet esse, quae praesenti Articulo. — vt in ciuil. omnib. — subsint potestati] fehlt. — Constantinum] Zuſatz: magnum. — priuileg. Eccles] Ecclesiasticorum preuilegiis (sic). — ait] inquit. — 1. Reg. 26.] folgt erſt nach: innocens erit. — dominum] domini. — sacerdotis] Zuſatz: dicendum est. (Der Schreiber ſchrieb dicendum zweimal, ohne ſeine Nachläſſigkeit zu bemerken und zu berichtigen.) — in Genes.] Gene. — subiecitque] subiecit. — statuit, quod] statuta.

Seite 117. etiam (vor: Artaxerxes) fehlt. — Leuitis] Leuitibus (sic). — ianitoribus] et Janitoribus. — tributa] tributum. — subiectis] subditis. — „ad Tribunal“ ſchrieb der Schreiber zweimal, ohne den Fehler zu berichtigen. — ait] inquit. — a Deo vero] a Deo nro (i. e. nostro). — caussam] causas. — Fixa et permaneat] Fixa ergo maneat. — S. Maiestatis] Suae Mtis. — nostri] fehlt. — in Authentic. — Clericis] fehlt.

Seite 118. actio] actor. — a suo iure] a Jure suo. — simul] sit. — sit (vor: priuatus) fehlt. — vtrique] vtriusque. — summus] suus. — seruetur] conseruetur. — Additque] Addit. — matrimonialium] matrimonii. — ad Archiepiscopos] ad Ecclesiasticos. — iudicari] tractari. — matrimonii] matrimonium. — licet quoad — cedere debeat] fehlt. — C. M.] Sa. Caes. Mtas. — definitione] determinatione. — praetendunt] prendunt (sic).

Seite 119. atque (vor: periculosiss.) fehlt. — promoueat] promoueant. — opponitur] opponuntur. — et peccati] et seruituti populi. — Joh. 8.] ait Christus Joann. 8. — detis] deditis (sic). — Gal. 5.] ad Galla. 5. — obuelare] velare. — pro-

hibet] prohibuit. — Poſtremo cum concionatores — S. 120.: retundere quam validiſſime] fehlt.

Seite 120. sciunt] sciant. — subiecti] proceres. — C. M] Sacram Caes. Mtem. — sua M.] Sta et Catholica Mtas. — verbis] rebus. — consilio] Concilio. — proceres] Zuſatz: Imperii. — atque labefactus] vt labefactus. — religio Christ.] Christiana religio. — opem — operam] omnem operam opemque. — est (nach: paratus) fehlt. — Caesar] Clementissimus dominus et Imperator noster. — in hoc negotium] Zuſatz: ad cultum et laudem Dei Opt. Max. — sacri Imperii] Sacrj Romanj Imperij. — et totius] Ad totius. — Exaltationem] Zuſatz: et perfectum.

Seite 121. Der Epilog iſt in unſerer Handſchrift vorhanden, weicht aber in folgenden Stellen von dem gewöhnlichen Texte ab: ac (vor: Responsione) et. — cum C. M. agnoscat] Mtas Caesarea prospiciat. — Electorem] fehlt. — Principes] Illustrissimos Principes. — multis] multj (sic!). — passim per Germaniam] fehlt. — in libellis] ac libellis. — eosque explodere ac damnare] fehlt. — indubitanter — et sperat] omnino sibi persuadet speratque. — Elector — Ciuitates] fehlt. — audita — responsione] hac sua responsione diligenter perspecta. — in caeteris quoque rebus bis zu Ende S. 122.: prouidere oportere] ijs, in quibus dissentiunt, reiectis sancte(ae) Catholice(ae) et Romane(ae) Ecclesiae in praedictis et alijs omnibus obediant, fidem Catholicam et Orthodoxam religionem hactenus Communj Consensu Christi fidelium obseruatam, Ac Edictum sue(ae) Mtis In dieta Imperialj Wormaciensi de Consilio et Consensu Electotorum, Principum et Statum (sic) Romanj Imperij emanatum, Quod et ad praesens sua Caes. Mtas reuocatum esse

et haberi vult, atque strictissime mandat, obseruent, ac eidem per omnia, vti bonos, fideles et Catholicos Principes decet, obediant, Quod vt faciant, Mtas sua Caesarea Ipsos per eam, qua eidem et Romano Imperio obstricti sunt, fidem, et quae eos persequitur beneuolentiam etiam atque etiam hortatur et monet. Facturj enim sunt rem ipsis et vniuerso Romano nomine dignam, gloriosam, et plusquam necessariam et eidem Mti Caesareae gratam adeo atque acceptam, vt neque gratiorem ab ipsis vnquam sperare possit, neque ipsi vicisim quicquam ab eo optare, quod non summo Jure se impetraturos sperare debeant.

Fünfter

Fünfter Abſchnitt.

Von der

Verleſung der Confutation

bis

zur Vollendung der erſten Apologie der A. C.

(3. Auguſt — 22. September.)

Nr. 137. (5. Auguſt.)

Antwort des Kaiſers Karl V. durch Pfalzgraf Friedrich den evangel. Fürſten und Städten gegeben auf ihre Bitte um Mittheilung einer Abſchrift der Confutation.

Aus den Ansbach'ſchen Acten zu Nürnberg Nr. 18. (Bl. 179.). Auch in Brück's Geſchichte des Reichstags zu Augsburg S. 72. und ebenfalls daraus bey Müller S. 702.. Desgleichen bei Chyträus Bl. 221. und bei Walch XVI., 1282. Latin. bei Cöleſtin III., 18. und bei Chyträus pag. 215. In den Brandenburg. Acten iſt der Antwort Bl. 178. folgende Nachricht vorangeſchickt:

„Nach verleſener ſchrifft haben der Churfl. von Sachſen vnd die andern ſeiner Churfl. gl. verwandten Copey oder abſchrifft derſelben ſchrifft gebeten.

Darauff hat kay. Mt. ein tag bedacht genomen, vnd Jnen volgends durch hertzogen Friderichen nachuolgende antwort geben laſſen, die auch bemelter hertzog Friderich aus ainem Zetl geleſen von worten zu worten lauttendt, wie nachuolgt.“

Romiſche Key:e Ma:tt, vnnſer allergnedigſter herr, habenn auf deß Churfurſtenn vonn Sachſſenn vnnd der anndern Furſtenn vnnd Zwaier Stete bitt vnnd beger, Jnen die verleſene key:e ſchrifft zuubergebenn, wie dann ſölchs muntlich vnnd weitter vonn Jren wegenn furgetragen worden iſt, enntſchloſſenn, Nemblich allſo: damit bej menigklich geſpurt werde, das key:r Ma:tt gnedigs gemuet vnnd mainung nit annderſt ſtehe, dann ſich dem auſſchreibenn nach gnedigklich vnnd aller gepur zuhalltenn, So wollt Jr key:e M:tt Jnen die ſchrifft zuſtellenn laſſen.

Doch dergeſtallt, das Jr M:tt ſich mit vberanntwortung diſer ſchrifft mit Jnen in kein weitere ſchrifft einlaſſenn wöllt, dann die ſachenn nhuzumal zu allenn thailenn dem außſchreibenn nach genugſamblich eingefuert iſt.

Vnnd iſt der Key:n Ma:tt gnedigs begern, das ſie ſich mit Irer key:n Ma:tt vnnd derſelbigen Churfurſten, Furſten vnnd Stennden verainigen vnnd vergleichen, wie ſölchs der beſchluß der vorgeleſnen Irer ſchrifft Innhellt vnnd vermag.

Key:r Ma:tt mainung iſt auch, das ſie bey der verwannthniß, darmit ſie Irer Mt. zugethan, gemellte noch anndere Ire ſchrifft nicht druckhen, noch aus Iren hennden komen laſſenn oder gebenn. Das will ſich Ir key:e Ma:tt genntzlichenn zu Inen verſehen. Das haben Ir key:e Ma:tt Inen vf Ir begern vnnd bitte gnediger mainung nit wöllenn verhalltenn.

Nr. 138. (5—9. Auguſt.)

Bericht über das, was an den nächſten Tagen nach der Antwort des Kaiſers vom 5. Auguſt geſchah.

Aus dem Concepte in den Ansbach'ſchen Acten zu Nürnberg Bl. 181. und 182. — Dieſer Bericht füllt die Lücke aus, wovon ich in der zweiten Anmerkung zu S. 73. des erſten Heftes meines Archives geredet habe.

Vff ſolch herzog Friderichs furpringen haben der Churfurſt vonn Sachſen vnnd ſeine verwandte dagegen furwenden laſſen, das ſie ſich ſolcher kayr Mt. antwort dergeſtalt nit verſehen, vnd noch vndertheniger Zuuerſicht ſein wolten, Ir kaye Mt. wurde ſich nach geſtalt der ſachen anderſt bedencken vnd ſich gnedicklich vernemen Laſſen. Dann ir Mt. het zuerachten, Das Ir notturfft eruordern wolt, ſolche ſchrifft fur die hand zenemen, vnd Irer Mt. ferner bericht darauff zuthun. Das ſie ſich aber angezogner geſtalt gegen Irer Mt. verpflichten ſolten, nachdem die ſchrifft Jnn ander weg auſkomen mocht vnd dieſelbe zubehalten nit Jnn Irer macht ſtunde, were Inen ganz beſchwerdlich. Doch wolten ſie dieſelbe gern zum gehorſambſten halten, als Im̃er moglich, vnd allein an die perſonen gelangen Laſſen, mit denen

Ir notturfft eruordert, ſich mit denſelben zuberatſchlagen, mit bitt, kay^e Mt. wolt Inen dieſelbe nit alſo beſchwerlicher geſtalt zuſtellen.

Als aber nun von bederſeitz derhalben vil gegeneinander geredt vnd gehandelt worden, vnd ſich Sachſen vnd ſeine verwandten, als kay^e Mt. vff Irer antwort beruet, vernemen laſſen, wo Inen die begert ſchrifft anderer geſtalt nit gedeyen mocht, das ſie es got vnd kay^r Mt. beuelhen mueſten, wolten aber daneben dannocht vnangezaigt nit Laſſen, das durch ſie vnd Ire verordente, ſouil *) Inn ſolcher eÿl geſcheeen mag, der ſchrifft ſouil behalten, das ſie dafur hielten, wa es zuſamen gepracht, ſy wolten Inn der Subſtanz vnd haupptpunckten allen effect vnnd Innhalt haben aus demſelben, nun gedechten Ir Churfl. gl. vnd die andern ſich zu behelffen vnd ein verantwortung widerumb zeſtellen, deſs verſehens, ſie ſolt in heyliger gotlicher ſchrifft genugſam gegrundet, auch aller der widertaÿl behelff zur notturfft gnugſam abgelaint werden, wo aber daſſelbig allenthalben nit getroffen wurde, ſolt es kay^e Mt. nit dafur achten, das es furſezlicher vnd grundlicher weis, ſonder aus mangel deſs gegentayls ſchrifft geſcheen were.

Als nun Churf., furſten vnd die Stende ſolchs vermerckt vnd darob, wie man ſpuren mag, ein entſetzen gehabt, ſind nach gehabtem bedacht Mainz, Brandenburg bede Churf., herzog Heinrich v. Braunſchweig, herzog Albrecht v. Meckelburg, vnd andere zu vnnſers taÿls furſten komen vnd durch M. Jochim furbringen laſſen: ſie horten, das ſich zwayung zwiſchen kay^r Mt. vnd Inen zutrug, nun vernemen ſie dieſelbe nit gern vnd bedechten, das allerlej weyterung daraus eruolgen mocht, darum heten ſie gethan als die freunde, die es gut gemeint, vnd bej kay^r Mt. vmb vnderhandlung angeſucht, die In Ir Mt alſo gnedig bewilligt, wo nun den vnſernn willens were, vnderhandlung derhalben zeleiden, wolten ſie ſich darInn als die freundt zu hinlegung der Irrung erzeigen vnd finden laſſen.

---

*) „ſouil“ iſt wieder durchſtrichen.

Darauff Jnen geantwort worden: wir verſtuenden ſolchs anders nit dann getreuer, gnediger maynung, wir weſten aber vonn kheiner zwayung, die ſich zwiſchen kay[r] Mt. vnd Jnen hielt, erkenten Jr Mt. fur vnſern allergnedigſten h. ꝛc., aber deſs weren wir nit Jnn abred, das zwiſchen Churf. vnd Stenden des Reichs des glaubens halben zwiſpalt hielt. Darauff kay[r] Mt. auſſchreyben zu diſem Reichstag gangen, das ſie alle vnd eins Jeden opinion horen vnd Jnn lieb vnd gutigkheit zwiſchen vns ſelbſt handeln wolt ꝛc. Wo Jnen nu gemaint were, ſich derhalben vnd Jnen Jnn gutliche handlung zubegeben, wolten ſie ſich mit Jnen malſtat vnd ſtund gern vergleichen vnd f. *) vnderreden.

Darauff haben ſie des andern Sontags **) nach gegebener antwort vnſers tayls Churf. vnd f. vor mittags Jnn ein Stuben bej der Thumbkirchen eruordern laſſen, alda bej einander geweſen Meinz und Brandenburg, bede Churf., her Jorg Truchſeſs, pfelziſch vnd Trieriſch Potſchafften, herzog Jorg von Sachſen, bede Biſchoff v. Speier vnd Straßburg; haben erſtlich an vns begert, die Rethe von vns hinweg zethun, aber doch daſſelbig vff widerfechten nachgelaſſen, vnd darauff ferner durch M. Jochim furgehalten, Das ſich Jnn der Sum̃a dahin erſtreckt, das die vnnſern der zwiſpalt Jm Criſtlichen glauben vnd was aus demſelben bisher Jnn teutſcher nation nachtayls eruolgt vnd noch eruolgen mog, gewar nemen, vnd ſich, auch Jrer land, leut vnd vnderthanen heÿl vnd nachteyl fur die augen ſetzen, das beſt bedencken vnd ſich mit Jnen vergleichen wolten.

Auff ſolche red, die etwas lang vnd ſcharpf geweſen, iſt nach genomenem bedacht obgemeltten Jm groſſen auſſchuſs durch die

---

*) f. = ferner.

**) Der Schreiber ſchrieb zuerſt: „des andern tags aſſumptionis Marie frue“, durchſtrich aber die Worte „tags aſſumpt. M. frue“ und ſchrieb dafür: „Sontags“. Es iſt der IX. Sonntag p. Trinit. gemeint, welcher 1530 auf den 7. Auguſt fiel. Vergl. Müller S. 714.

vnſern nachuolgende ſchrifftliche antwort *) geben worden, daraus man Inn der narration etlich ander mer puncten, ſo Im furtragen angezogen, verſteen wurdet. **)

Nr. 139. (9. Auguſt.)

Antwort der euangel. Fürſten und Städte auf des gegentheiligen Ausſchuſſes Antragen vom 7. Auguſt.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. (d. i. den Beilagen zu Brück's Geſchichte) Blatt 433—436^{a}. Eine andere Abſchrift befindet ſich in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 184—187. Man findet dieſe Antwort auch bei Chyträus Bl. 224—226^{b}., bei Müller S. 716—720. u. bei Walch XVI., 1632 ff. In dem Archive zu Weimar hat das Schreiben folgende Aufſchrift: „Erſte Antwort dem verordenten ausſchus auff Ir gethanes antzeigen gegeben zu Augſpurg am neunten tag Auguſti Anno .30.“

Wiewol wir Euer liebdenn, Chur vnnd Furſtlich gnaden nechſte furhaltung, damit vnns Euer liebden vnnd Chur vnnd F. g. vnnſers, auch der Deutzſchen Nation ſchadenns vnnd nachteils freuntlich vnnd gnediglich verwarnnt, von Eurn liebden, Chur vnnd f. g. nit annders dann freundtlich vnnd vnndertheniglich auffnehmen:

So iſt es vnns doch zuuernehmen vnnd zuhorenn, wie eur liebden vnnd Chur vnnd f. g. ſelbſt bedenncken konnen, pillich erſchrecklich, das wir ſolicher beſchwerung gewertig ſein ſolten, wie wir es vaſt verſteen muſſen, wo wir vnns der Artickel, ſo Romiſche key^{e} Māt., vnnſer allergnedigſter herr, nechſt hat furtragenn laſſen, nicht vergleichenn wurdenn.

*) am 9. Auguſt. Vergl. Müller S. 716.

**) Vergl. den folgenden Numer.

Dann Euer Liebdenn, Churf. vnnd f. g. wiſſenn, das key^r Māt. auſſchreiben zu dieſem Reichstagk clar vermagk, das alhie eins itzlichen Opinion vnnd gutbedenncken zwiſchen vnns ſelbſt Inn lieb vnnd gutigkeit gehort, vnnd Dermaſſen gehandelt ſoll werdenn, Was zu baiden tailn nit Recht were außgelegt vnnd gehanndelt worden, Daſſelb abzuthun vnnd durch vns alle aine ainiche ware Religion anzunehmen.

So hat darauff Im anfanngk dieſes Reichstags die key^e Māt. Inn Irer Māt. furtrag *) begert, das ſoliche Opinion vnnd Meynung Inn ſchrifften beſchehenn ſolte.

Damit habenn wir vnns vnnſers taihls, ſouil Inn eilh muglich geweſt, gefaſt gemacht, vnd auf Zeith, ſo vnns beſtimbt wordenn, vnnſer vnnd vnnſer pfarrer vnnd prediger Meinung durch gezweifachte ſchrifften vnd ſprachen mit ſtarken grunden der heiligen ſchrifft key^r Māt. vnndertheniglich furgetragenn.

So haben wir auch die key^e Māt., wie eur liebden, Chur vnnd f. g. wiſſen, nach vberantwortung vnnſer vnnd der vnnſern Meÿnung die außlegung der ſtrittigen Artickel belangend vnndertheniglich angeruffen, Ir Māt. wold das gnedig einſehenn haben, Damit forthan Irer Māt. auſſchreibenn, wie vorberurt, mocht nachgeganngen werdenn.

Vnnd vnns Inn der vorreden vnnſer vbergeben artigkel vnnd maynung erboten, vnns gleichmeſſiger wege, damit man zu ſollicher vnderred komen mocht, mit Eurn liebden vnnd Chur vnnd f. g. gern zuuergleichen, vnnd Inn allem, das mit got vnnd gewiſſen nach ſeinem heiligen worth vnnd deſſelbigen crefftigen außlegung beſchehenn mocht, zuuerainigen.

Aber es iſt nechſt ein ſchrifft vor der key^n Māt. In geſtalt einer verlegung vnnd Confutacion vnſer artigkel mit etzlichen angezogenen ſchrifften, ſpruchen der vetter vnnd verordnung etzlicher Concilien offenntlich verleſen worden. Die hat vnns aber annders, wie Euer liebdenn, Chur vnnd f. g. wiſſenn, Dann ver-

*) am 20. Jun.

dingter maß, welchs vns aus furgewanndten vrſachen beſchwerlich geweſt, nicht ſollen zugeſtallt werdenn.

Derhalb dann Eur liebdenn Chur vnnd f. g. zu bedenncken haben, wie wir auff die Artigkell, Alls die key. Mt. nechſt hat furtragen laſſen, die vonn Euer liebdenn vnnd genaden In der ſchrifft vnnd dem heiligen Euangelion auch der veter ſpruche gegrundet, geachtet wordenn, vnns dermaſſenn verainigenn vnnd vergleichen konnen.

Dan euer liebdenn Chur vnnd f. g. haben zuerwegen, Das wir Jnn *) vnnſern vbergebenen artigkeln ſouil aus der heiligenn ſchrifft angezeigt, vnns auch fernner auff beger anzuzeigen erbottenn habenn, Dauon vns mit ſicherm gewiſſen vnnd friden vnſer herzen abzuſteen vnmuglich, Wir befinden dan ein ſoliche mit gottes worth vnnd warheit gegrundte verlegung, Das wir vnſer gewiſſen darauff fridlich vnnd ſicher ſteuren mochten.

Wiewol vnns Euer liebden, Chur vnnd f. gn. freundtlich vnd gnediglich angezeigt, So es bey vnns Jhe dafur gehaltenn wurde, das die mißbreuch der gaiſtlichenn zu dieſer Jrrung vrſach geben, werenn ſie erbottig, dauon zu vnnderreden vnnd Jnn dem, das vngeburlich furgenohmen, weiſenn zulaſſenn: So verſtehen wir Doch key. Mat. auſſchreiben nicht annders, Dann das nach furbringen eins itzlichen tailhs Opinion vnnd meynung zwiſchen vnns ſelbſt Jnn lieb vnnd gutigkeit alhie dauon geredt ſoldt werdenn, Was zu baiden ſeyttenn nicht Recht ausgelegt oder gehandelt were, daſſelb abzuthun, vnnd das alſo von grunde der geiſtlichenn vnnd kirchen mißbreuche gehanndelt ſolt werdenn.

Konnten auch bey vnns nicht ermeſſen, wie von angezaigtenn mißbreuchen der geiſtlichen vnnd kirchenn In annderer geſtalt fruchtbarlich gehanndelt mocht werdenn.

So wiſſenn Eur liebdenn vnnd chur vnnd f. g. das vonn Jnen, auch vnns vnd allenn Stennden vaſt auff alle gehaltene Reichstage von einem gemeinen, freien Criſtlichen Concilien dieſer großwichtigſtenn ſachen halben geredt vnnd einhellig beſchloſſen

*) „Jnn“ fehlt bei Müller.

iſt wordenn, key^e Mât. vnndertheniglich zubittenn, damit ſolichs Inn Deutzſcher Nation furderlich furgenohmen mocht werdenn.

Vnnd die key^e Mât. mehr dann zu einem malh durch ſchriffte, Damit Jrer Mât. Stathalter vnnd verordennten Comiſſarien Euer liebden vnd Chur vnnd f. g., auch wir vnnd die andernn Stennde Jrer Mât. die abſchied vnnd handlungen der gehaltenen Reichstege zuerkennen gegeben, aufs vnnderthenigſt darumb erſucht worden.

Darauff haben auch Jre Mât. Lauts der Inſtruction, vor einem Jar auff denn Reichstag gegenn Spaier gefertigt, daſſelb dermaſſen, wie wir Inn der vorrede vnnſer bekenntnus berurt habenn, mit anzeig, Das Jre Mât. bey dem Babſt darInn auch uolge erlanngt het, gnediglich gewilligt.

So gibt der nechſt ſpeieriſche abſchied die Zeit, da zwůſchenn ſolich gemein frey Criſtlich Concilium außgeſchriebenn vnnd angefangen ſold werden.

Zu dem allen habenn Wir nach gemeltem Speieriſchen Reichstag dieſer ſachen halben an die key^e. Mt. vnnd ein gemein Concilium, wie ſich geburt, Appellirt.

Darumb wir nicht verhoffen, das key^e Mat., alls ein Recht liebennder keiſer, vnnſer aller gnedigſter herr, vnns darumb verdencken oder ſich zu vnngnaden werde bewegen laſſen, Das wir auß beſtendigen vrſachen dauon nicht weichen konnen, Das In ſollichen fellen der ordenntlich wege auch bereithan gewilligt iſt, Vnd das wir vnns zugelaſſener mittel der Recht brauchenn, ſo Inn vilen geringen vnd weltlichen ſachen niemanndts benohmen ſein.

Dann key^e Mât. ſambt Eurn liebden, Chur vnnd f. g. konnen wol abnehmen, wo es mit dieſen ſachen ein anndere geſtalt het, vnd das wir ann ſoliche mercklichſte fhar vnſers hails vnnd der gewiſſen, wie key^e. Mât. begert, vnnd Euer liebdenn vnnd g. bey vnns auch geſucht habenn, abſteen konndten, Das wir vnns ſolicher vnruhe villieber enthebenn wurdenn.

So were auch erſchrecklich, das daruber ſoliche beſchwerungen erfolgen vnnd furgenohmen werden ſolten, wie vnns vonn

eurn liebden Chur vnnd f. g. angezeigt vnnd furgehalten, So doch dieſe ſachen durch annder Criſtliche vnd geburliche wege gehanndelt konnen werdenn. Wir hettenn auch, wie Eur liebdenn, Churfl. vnnd f. g. ſelbſt bedennckeen konnen, niemands vrſach oder fueg darzu gegebenn.

Vnnd dieweil dan Euer liebden vnnd Churf. und f. g. hiraus gnugſam verſteen, das vns Euer liebdenn vnnd gn. furhalten vnnd anſynnen Dermaſſen, wie daſſelb nechſt verlauth, ſtat vnnd volge zugebenn gantz beſchwerlich vnnd keins weges zuthun ſein will, Wollenn wir vnns zu Ewern liebden vnd gnaden verſehenn, auch dieſelbenn freunndtlich vnd vnndertheniglich erJnnert haben, Sie werdenn ſich In annder muglich wege Irer angeboten freundtlicher vnnd guetlicher vnderhandlung vernehmen laſſen, DarJnn wir In allem dem, das wir mit got vnnd gutem gewiſſen Imer thun mugen, an vns nichts erwinden laſſenn wollenn.

Von gots gnaden Johanns hertzog zu Sachſen vnnd Churfurſt ꝛc., Georg Marggraff zu Branndennburgk ꝛc., Ernnſt hertzog zu Braunſchweigk vnnd Lunenburgk, Phillips lanndtgraf zu Heſſenn ꝛc., Johannſfriderich hertzog zu Sachſen ꝛc., Franntz hertzog zu Braunſchweig vnd Lunenburg, Wolffganng Furſt zů Anhalt, Albrecht graff vnnd herr zu Mannſfeldt, vnnd die

Stette

Nurmbergk
Reÿtlingen
Kemptenn
Windßheim
Hailbrun
Weiſſenburgk.

Nr. 140. (11. Auguſt.)

Inhalt der Antwort des Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen des großen Ausſchuſſes auf das Schreiben der Evangeliſchen vom 9. Auguſt gegeben.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. Blatt 437—440. Auch bei Chyträus Bl. 227. und Müller S. 722. und bei Walch XVI., 1636. Vergl. das erſte Heft meines Archives S. 85. Der Aufſatz iſt überſchrieben: „Furtrag, So durch den Churfurſten von Brandenburg von wegen des ausſchus am ailfften tag Auguſty beſchehenn. 1.5.30."
Die vorangehende hiſtoriſche Nachweiſung iſt bereits in meinem Archive a. a. O. gedruckt. Der ungefährliche Inhalt der langen Rede des Kurfürſten ſelbſt wird nun alſo angegeben:

Nachdem ſie vom ausſchus vnnd anndere ſtennde des Reichs freuntlicher, treulicher vnnd gnediger meynung ſich vnnderfangen, key^{r} Mât. zu ehren, dem heiligen Reich zu wolfarth, vnnd vnns zu freuntſchafft vnnd gnaden freuntliche vnnd treuliche mitler zuſein, vnnd allen vleiß furzuwennden, Damit der zwiſpalt des glaubenns zwiſchn key^{r}. Mât., den Stennden des Reichs vnnd vnns verglichen vnnd freundtlich hingelegt vnnd vertragen wurd, wie ſie dann derhalbenn Jre treuliche erJnnerung vnnd vermanung Jungſt gethann vnnd vnns auch zu einem mittel furgeſchlagen hetten, key^{r} Mât. vnnd der Stenndt Criſtlich vnnd treulich wollmeinen, wie das in der Antworth auff vnſer Apologia der vbergebenen Confeſſion *) begriffen vnnd verleſen worden, noch-

*) Die Apologia der Confeſſio iſt hier nichts, als die Confeſſio ſelbſt, welche freilich bis zum Erſcheinen der Apologie Melanchthon's auch Apologie genannt wurde. Chyträus und Müller nahmen an der Apologia in dieſer Bedeutung Anſtoß und ließen das Wort irrig lieber ganz weg. Vielleicht iſt die Schwierigkeit des Ausdrucks dadurch zu heben, daß man einen Schreibfehler annimmt ſt.: „Apologia oder übergebene Confeſſion."

mals antzunehmen vnnd einzugehen, hettenn ſich auch verſehenn, ſolich Ir freuntlich vnnd Criſtlich anmuetten ſolt bey vnns mehr vnnd beſſere frucht gewirckt haben, Dann ſie noch ſpureten, Vnnd als wir vnns In vnnſer nechſt vor Im, dem auſſchus, verleſener ſchrifft vnnder annderm ob vier artickeln beſchwert: Erſtlich als ſolt key^r. Māt. außſchreiben zu dieſem Reichstagk kein begnugen beſchehenn ſein In dem, das key^e Māt. verwenet, die partheien nach notturfft gegenn einannder zuhoren ꝛc. Item das vnns der ſtennd Antworth auff vnnſer Confeſſion gefallen, kein abſchrifft mugen werdenn; Item das wir vnnſer gewiſſenn halbenn In Iren gethanen furſchlagk nicht bewilligen konnten, vnd das ſich key^e Māt. zum offtermalh erbotthen, die ſachen durch ein Concilium erortern zůlaſſen, vnnd daſſelb Concilium zufurdern ꝛc.

Darauff ſagtenn ſie vnd beten, das wir Ire treuliche hanndlung nicht annderſt, dann guter Maynung verſteen vnnd ſie Je fur kein partej, ſonnder anderſt nit dan freuntliche ſohner vnnd mitler achtenn wolten. Sie konten aber nicht vnnderlaſſen, key^e Māt., vnnſernn aller gnedigſtenn herrn ꝛc., vnnd die Stennde der obangezogenen Artigkel halben zuuerantworthen, vnnd anfenglich mochte key^r. Māt. keins wegs mit grundt aufgelegt werden, das ſie nit gemes Irem ausſchreiben zu dieſem Reichstag beſchehenn, allen teilen genugſame vnnd auch vberfluſſige verhore gnediglich gegebenn hett, Dann wir hettenn vnnſer bekenntnus In ſchrifften nach lengs furgetragen, darauff auch der ſtennde confutation vnnd widerlegung, wie die gehort wordenn, nach notturfft beſchehen Mit ſolichem der key^n Māt. erbiethenn, ob wir oder der ander tailh nach ichtes weitters gedechten oder wolten anbringen, Das es key^e Māt. auch gnediglich vnnd nach notturfft horen wolt, Darauf aber kein taÿlh ainiche weitter beſchwerd angezeigt, wie dann key^r. Māt. ermelter maß mocht beſchuldigt werdenn.

Das vnns aber der confutation ſchrifft Copie were gewegert worden, were nit ane wichtig, Redlich vnnd gnugſam vrſachen beſchehen, dan wir vnnd vnnſere Rethe der Rechten erfarne hettenn vns zu gutter maß zuerInnern, das die keÿrn Rechte auß-

drucklich vnnd bey verluſt leibs vnnd lebenns verbietten, Jnn den artickeln des glaubens nicht, noch ainicherlei weiß zu disputirn oder zu gruppeln. So wuſten wir, das keyr Mât. vorausgegangene edict vnnd ernnſtliche gebot vnnd verbot Jn dieſer des glaubenns ſache, denen aber nit allein nit gelebt, ſonnder die weren ganntz verechtlich gehalten, verſpöttet, verhönet, vnnd verlacht wordenn, zů Mercklichem keyr. Mât. ſchimpf vnnd ſchmach. Soltenn ſie nun Jr confutation wider Jnn die gemein außgeben vnnd vns zuſtellen, were ſolichs hönns, ſpots ꝛc. Desgleichenn allerlej disputation vnd vnd vnſchicklicheit zugewartten, die doch, wie gehort, verbothen.

Wie dem, ſo weren ſie nit wider, ſonnder erbutig, vnns der ſtennd confutacion abſchrift mit Condition vnnd vnnderſcheid, ſo vnns vorhin furgehalten were, zuzuſtellenn, Ader aber, wo vnns die nit gelegen ſein wolt, dieſelb Jre confutacion, ſo offt wir wolten, furleſen laſſen. Daran wir vnns auch billich ſettigen lieſſen vnnd kein weitters hirJnn an ſie geſunnen, noch begerten.

Was dann die enntſchuldigung vnnſer gewiſſen belannget, Achteten ſie dafur (doch ſolten wir Jne es verzeihenn), das wir gewiſſenn machten, da keine zumachen weren, vnnd do wir gewiſſenn haben ſolten, wolten wir keine habenn. Dan vnns were vnuerborgen, das vnnſere prediger wider die heilig ſchrifft vnnd Criſtlich kirch aigene vnchriſtliche geſetz vnnd ordnung gemacht, den gemeinen Man verfurth, vnnd allen vnrath geſtifftet hettenn. Darzu ſehe man auch, mit was zwiſpalt vnnd Secten ſie zurtrennt vnnd beladenn weren. Der were ein bildſturmer, dieſer ein Sacramentsſchennder, Jhener ein Widerteuffer, vnnd ein annder ein garttenbruder ꝛc. vnnd ſich alſo einer mit dem anndern vergliche, vnnd alle Jnn gemein zu verfurung geneigt weren, Ab ſie, die prediger, nun ſoliche perſonen weren, darauff wir mehr grunden vnnd bawen ſolten, dann auff die heilige ganntze Criſtliche kirche, hieltenn ſie dafur, vnnſer gewiſſen ſolt vnns ein annders weiſen, vnd Nemlich, das wir vilmer pflichtig werenn, gemeiner kirchenn, dann dieſen verfurern anzuhanngemn.

Das ſich auch kaie. Mät. erbotenn, bey bebſtlicher heilig-keit zu ainem freien ꝛc. Concilio zufurdern, were whar, vnnd kaie. Mät. were darzue noch geneigt. Das es aber vntz her vor-pliebenn, weren die groſſen krieg vnnd entporungen Jnn teut-ſchenn vnnd welſchen Lannden ꝛc., derhalbenn ſolichs nit furgenoh-men werden mugenn, verhinderung geweſen.

Sie beſorgtenn ſich aber, ob gleich Jnn kurtz oder lanng ein Concilium geſamelt, das es gar wenig Stat oder frucht bey vnns habenn wurdt, Weil ſich vnnſere prediger vernehmen lieſſenn, die altenn Concilia hettenn geJrret, vnnd die kunnfftigenn wur-denn auch Jrren, vnd mocht vermutlich alſo vilmehr ſpots, ſchimpfs vnnd verlaſſung *), dann hails daraus volgenn. Dar-umb wir vnns auff kein Concilium oder das keie. Mät. bißher ſolichs nit angeſtalt het, beſchuldigen mochten. Mit Bit, vnns noch auff mittel vnnd wege zulennden, dadurch der ſachen mocht abgeholffen werdenn vnnd Jn ainigkeith komen. Vnnd wiewol ſie fur ſich kein annder mittel, dan wie ſie furhin furgeſchlagen, bedenncken mochten, So wollen ſie vnns doch weitter dauon ho-renn redenn vnnd furſchlagen, vnnd wo es etwas were, das bej keÿr Mät. mochte ein anſehen haben, wolltenn ſie das treulich anbringenn vnnd furdern, wer es aber nit zuthun, vns ſollichs ſampt Jrem gutbedunncken wider haim ſtellenn. **)

Nr. 141. (12. Auguſt.)

Rathſchlag der verordneten Räthe über die Monopolien.

Aus der Abſchrift in den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. des gemeinſchaftlichen Archives zu Weimar. Aeußere Aufſchrift: „Ratſchlag der Monopolien halbn, ſo ſich auf den

---

*) Im gewöhnlichen Texte: „verlachung."

**) Nun folgt die Stelle, welche in der Anmerkung zu Seite 85. des erſten Heftes meines Archives bereits abgedruckt iſt.

Nurmbergiſchn des xv^{c}xxiiij. Jhars referirt, verleſenn zu Augsburg 1530." Derſelbe Rathſchlag befindet ſich auch in den Reichstags-Acten von 1530 zu München I. Bd. Nr. 15. Blatt 684—699^{b} („Scriptum Freytags p9 Laurency zu Augſpurg Anno ꝛc. xxxmo.") und in den Acten zu Regensburg Nr. VI. Blatt 68^{a}—75^{b}., wo demſelben das auf dem Reichstage zu Nürnberg im Jahr 1524 aufgeſetzte Bedenken über dieſen Gegenſtand vorangeht (Blatt 58^{a}—64^{a}.).

Am 12. tag Auguſtj 1530.

Aus beuelh churf. f. vnd Stend des heiligen Reichs, izo alhie zu Augsburg vorſamlet, haben die Rethe, ſo vber die Monopolien verordent, diſen nachuolgenden bericht zuſamen getragen, den ſie hiemit churf., f. vnd Stenden vnderteniglich eröffnen vnd zu ferner erwegung anzaigen.

Vnd anfengklich, damit Jre chur vnd f. g. mugen abnehmen den vrſprung vnd deutung des worts Monopolia, ſo dan ſeiner art vnd aigenſchaft nach kriechiſch iſt, was daſſelbig auff Jme trage, So werden durch ſolch wort verſtanden die hanntirer vnd kaufleut, welche vnderſteen, allerlej gewahre vnd kaufmansguter, als Spezerej, Erz, Metall, tucher vnd ander dergleichen in ire hand vnd gewalt allain zubringen, der maÿnung furkauff damit zutreiben vnd derſelben wahr, ſopald ſie dieſelb in Jre hand bracht, ainen wert nach irem willen vnd gefallen ſezen, desgleichen zu erhaltung des Furkaufs ſonnderliche vorainigung, pacten, gedinge vnd geſellſchafften aufrichten, den kauffer oder vorkauffer andingen, ſolche gewahre niemands dan Jnen zu kauff zugeben, ader das er die nit neher geben wolle, dan ſie mit Jme vbereinkumen haben, alles dem gemainen nuz zu vnwiderbringlichem nachtail vnd ſchaden.

Diſe oberzelte ſchedtliche hanntierung vnd furkauff werden nit allain izo dem gemainen nuz vnleidlich vnd vntreglich erfunden, Sonder ſeind dieſelben hiebeuor durch die Rom̃. kaiſer, ſonderlich Juſtinianum vnd Rechtsſetzer dem gemainen nuz als faſt ſchedlich, verdrucklich vnd ſtrefflich geacht vnd erkannt, das die-

dieſelbn vberfarer alle Jre guter verlorn vnd darzue auſſerhalb Jrer wonung in das ewige ellend vorurtailt ſein ſollen.

Ferner haben die Rom. kaiſer Honorius vnd Theodoſius ſolchs auch, Jdoch tunckler vnd vngeuerlich mit dergleichn wortten, ſo den gemainen geſchriben Rechten einuerleibt ſeind, verboten, Nemlich das die gebornen vom Adel, Auch die Jhenen, ſo an Jren vetterlichn erbtailen aus denn reichern herkumen ſeind, die ſchedlichen kauffmanſchaft in den Steten nit gebrauchen ſollen, damit zwiſchn dem gemainen volck vnd den kauffleuten deſterleichtlicher zukauffen vnd verkauffen gefunden werden muge.

Vber das alles, Nachdem angezaigte aigennuzige hantierung bej vnſern Zeiten im hailigen Reich manchfeltiglich eingebrochen, hat weiland kair. Maximilian hochloblicher gedechtnus ſambt churf., f. vnd Stenden auf Jungſtem Reichstag zu Cöln deuzſcher Nacion zu aufnemen vnd wolfart ſolch hantirung vnd furkauf aufgehoben vnd bej verlierung vnd confiſcacion der hab vnd guter, anch das dieſelbn hanntierer Jm Reich kains glaits vehig ſein ſollenn, verboten, vnd dem kairn. fiſcal Jn ſolchem colniſchen abſchied maß vnd ordenung geben, wes er ſich in diſen fellen gegen den Monopoliern vnd ſonſt halten ſol.

Vnd wiewol nit anzuzaigen, noch gruntlich zubedencken, was nachtail vnd ſchaden aus oberzelten aigennuzign hantierung, furkauffen vnd Monopolien volget, damit aber churf., f. vnd Stende dannoch zum tail vernehmen mugen, wie nachtailig vnd verhinderlich ſolch gros geſelſchafften, kauffung der haubtguter vnd furkauff dem gemainen nuz vnd meniglich ſeien, So wollen die verordenten derſelbn beſchwerd ezliche nach der lennge anzaigen, vnd nachdem ſolche furkauffer vnd hanticrer allerlaj kaufmansguter, als nemlich Specerej, Silber, kupffer, Zin, plej vnd ander Metall vnd desgleichen wahre allain Jn Jre hende bringen, So wollen die verordenten die anzaig der beſchwerd an der Specerej, ſo der furnemſten ſtuck ains iſt vnd Jn deuzſch land vorfurt wirdet, anfahen.

Vnd anfenglich, ſo ſagt mhan glaublich, das dem konig von Portugal ain ℔ pfeffer aus India bis gein Anntorff zuant-

wortten vber iij ſchilling In gold, der xx ain Rhl. fl. thuen, nit geſteen, So aber ain geſellſchaft in Portugal nach ſpecerej ſchicket vnd derhalb mit dem konig daſelbs handelt, haben ſie kain beſchwerd noch einred, wie theur der konig ſolch ware gebe, ſonnder bieten Jme zuzeiten noch mehr darumb, doch mit dem geding, das er ſolche wahre den Jhenen, ſo ernach kauffen wollen, noch theurer gebe, des zu ainem Exempel mag geſetzt werden, ſo der konig von Portugal ain Ctẽ pfeffers geboten hat vmb xviij Ducaten, haben ſie Jme xx oder mehr Ducaten darumb geben, Doch mit diſem geding, das die koniglich wird In ainem oder Zwaien Jharn j Ctẽ deſſelben pfeffers nicht neher dan xxiiij Ducaten geben ſol, wol mag er Jnen vmb xxx oder meher Ducaten verkauffen, dardurch die Specerej alſo geſtaigert, das die, ſo anfenglich vmb 18 Ducaten hat mugen erlangt, mus nun hocher, dan vmb ezlich vnd xxx oder xl Ducaten erkauft werden.

Vnd mag alſo angezaigt werden, das der beſte pfeffer, ſo von der hannd genant, In kurzen Jharen 18 kreuzer das ℔ golten, darnach vmb 30 kreuzer geſtaigert worden, desgleichn j Zuckerhut In kurzen Jharen der Ctẽ vmb xij oder xj fl. verkauft worden, vnd darnach in negſtem oder zwaien Jharn auf 20 fl geſtigen vnd alſo nit allain der pfeffer, ſonnder alle andere Specerej, als ſaffran, Inngwer, Neglen, Zimmet, Muſcatn vnd dergleichen durch obangezaigte practick ain mercklichs vnd wol auff den halben tail geſtaigert vnd aufgeſchlagen, als dan meniglich in erfarung vernuhmen vnd von ſtucken zu ſtucken, wo nit zuhören verdrieslich, mocht angezaigt werden, vnd ſolch ſtaigerung geſchicht nit allain In oberzelten bekanten Specereien, ſonder auch in anderm, ſo zu der arznej gehorig vnd allem, ſo vber die Sehe herbracht wirdet.

Zu dem 2., Wiewol ſechserlaj ſaffran, zwej oder dreierlaj pfeffer, Neglen, Ingwer, ainer ſchlechter, dan der ander, ainer neu, der ander alt vnd vorlegen, ſo wirdet doch der gering dem beſten, der alt vnd verlegen dem neuen vormiſchet vnd gleich verkauft, was vortails die geſelſchaft daraus haben vnd beſchwerung dem gemainen nutz daraus volget, iſt leichtlich zuerwegen.

Zu dem 3. Damit ſolcher Ir vortail mit dem auffſteigen nit ſol vorſtanden werden, ſo ſchlahen ſie nit alle ſpecerej In ainem Ihar auf, ſonder itzo den Saffran vnd neglen, vnd dan den pfeffer vnd Ingwer, vnd ſo ſie mit ainem auffſteigen, laſſn ſie das ander mÿnder gelten, doch kain ſtuck mehr ſo nider kumen, als es Zuuor geben worden, vnd wirdet etwa in ainem Ihar der kauff zwaj oder drejmal vorenndert vnd hocher gelegt.

Item mhan iſt in erfarung kumen, das allain aus Lÿſibona In deuzſche land alle Ihar kumen ſol vber xxx^M Ct^l pfeffers vnd eher merh dan mÿnder.

Item xxiiij^C centner Ingwer.

Item auff M. pallen ſaffran, zugeſchweigen was von neglen, Muſcaten vnd dergleichen in deuzſche Nacion gefurt, vnd ſolchs kumbt allain von Liſibona; was aber von Venedig, iſt hierin nit gerechnet, daraus churf., f. vnd Stend abnehmen mugen, ſo auf ains Iden pfund die geſelſchafften ain clainen aufſchlag machen, was daſſelb in ſolcher groſſer mennige thut.

Zum 4. Wiewol die Metall vnnd Ertz von den gróſten gaben vnd nutzbarkaiten ſeind, ſo der almechtig deuzſcher Nacion mitgetailt, ſo wirdet doch in den Metallen diſe verbotene hantierung vnd furkauf furnemlich gebraucht, dardurch vil vnuermuntzet gold vnd Silber aus deuzſcher Nacion verfurt, dargegen vnns zuekumen guter vnd wahr, die Deuzſcher Nacion mehr ſchadens, dan nutz bringen, ſonnder arm vnd Reich hochlich dardurch beſchwert vnd beſchedigt. Desgleichen werden die gutn gold- vnd Silber-Muntz mit groſſen Summen aufgewechſſelt, vorfurt vnd wider in Tigel gethan, vorſchmelzet vnd ander boſe nachgultige Munz daraus gemacht, als dan fur augen vnd teglich yhe lenger yhe mehr ſich einreuſſet.

Zum 5. So iſt Inen nit gnug, das ſie auf verbotenen furkauf Zin, kupffer, eiſen, pleÿ vnd ander alle Metall in Ire hennde allain bringen, ſonder vmb genies willen das kupffer vnd anders zu der were dienlich den vnglaubigen wider gebot der Recht zuefuren.

Zum 6. So wirdet Im Tuch ain mercklicher vortail gebraucht, nemlich, das dieſelben an den Ramen zuuil geſtrecket vnnd dermas zugericht werden, das im waſſer dem kauffer ain merklichs abgehet; was genies ſie daraus haben, iſt leichtlich zu- rechnen.

Furkauff.

Ferner, So wirdet auch ain ſchedlicher furkauff nit allain mit Specereien, Metallen, tuchern, Leder vnd dergleichn gutern getrieben, ſonder auch in der wahre, dauon die armen Ire leibsnahrung, Ambt, weib, vnd kinder haben muſſen, gebraucht, Als das vihe, wein, korn, getraid, vnd ſonderlich ſo werden die vihe- marckt, ſo bisanher durch die frömbden In deuzſcher Nacion erſucht, durch die hanntierer practicken genzlich vorderbet, Zudem So vnderſteen ezlich den wein an den ſtöcken, den Samen auff dem feld allain In Ire hennd, zuekunfftigen furkauf damit zu vben, zubringen, Als ſich dan an vilen orten deuzſcher Nacion bisannher zugetragen vnnd in diſen teuren Iharn ſich befunden hat.

Zum 7. So werden die armen kaufleut durch dieſe reiche geſelſchafften vnd furkauff vorderbt, Dan So gleich ain annder armer kaufman oder kremer dieſelbig wahre von Inen kaufft, in maÿnung die andern ſeiner nahrung nach zuuerkauffen, alspald ſo geben diſe hantierer ſolche wahr auf borg hin vnd noch wolfailer, damit wirdet der arm bedrannget vnd mus die wahre Inen gleich gebenn, Laſſen auch zuzeiten Inen durch vnbekante perſonen die wahr ſelbs widervmb abkauffen, das ſchafft, das ſchier in allen orten ſie in Europa ire geleger halten.

Zum 8. So werden durch ſolch aigennuzige geſelſchaft allen landen die hantierung vnd zerung dardurch gemyndert, gehet auch den landsfurſtn vnd herſchafften an Iren Zöllen vnd glaitten ab, das iſt die vrſach, das ſie in allen landen Ire factor haben, richten auch ire henndel mit brieuen aus, vnd wo itzo ain groſſe geſelſchaft iſt, an der ſtat möchten ſich wol xx oder xxx habhaftiger kauffleut ernehren vnd alle, nachdem ſie diener vnd factorn

nit möchten erhalten, webern vnd wandern muſten, dardurch wurden die ſtraſſen gebauet, Zoll, glait vnd vngeld gemehret, vnd möchten wirte vnd alle handtwerg daraus Jre genies vnd nutz enntpfahen.

Zum 9. So iſt auch erfunden worden, das ſolche beſchwerung, ſo aus diſen vorboten furkauffen entſpringen, an ezlichen orten dem gemainen mhan zu entborung vnd aufrur vrſach geben haben, als ſich dan mit der Zeit, ſo diſe beſchwerung nit abgewendet, vilmehr dan ſich bisher ereuget, zubeſorgen iſt.

Zum x. So muſſen alle wahre, ſo aus dem Reich in Portugal vnd herwiderumb aus Portugal in das Reich gefurt, auf der Sehe durch die Deuzſchen kaufgeit gewagt werden, als dan in wenigen Jharen auf der ſehe ob funfzehenhundert tauſent gulden wert vertruncken vnd verdorben ſeind, zu was groſſer ſchazung vnd beſchwerung deuzſcher Nacion geraicht, iſt wol zudencken.

Zum xj. So ain haubtſacher ſolcher groſſen geſelſchaft vordirbt oder aufſteet, So vormeintlich vorderbet er nit ainen mit Jme, ſonnder der ain groſſe anzal, Zudem das ezlich mit groſſem haubtgut aufſteen, Sie nach geſtalt der ſachen reich pleiben vnd annder beſchedigen, als nhun an vielen orten Jm reich in kurzen Jharen geſehen vnd gehort worden.

Es mugen auch churf., f. vnd Stende allain aus diſem den groſſen gewyn vnd genies, ſo aus den verboten geſelſchafften entſpringen, abnehmen, das Bartholme Rem gar in kurzer Zeit mit ainem geringen haubtguth als ain merklich guth in ainer geſellſchaft in kurzer Zeit erobert hat, Nemlich in xiij Jhahrn mit xij^{C} fl xxxiij^{M} fl, wie dan ſolchs in der rechtferttigung alhie zu Augsburg vnd auf andern reichstegen offenbar gemacht iſt.

Aus oberzelten vrſachen, ſo die vorordenten Jn der eile zuſam gewogen, auch andern, ſo euer churf. vnd f. g. aus höchem vorſtandt bedencken mugen, haben e. churf. g. abzunehmen, was groſſer beſchwerd aus diſen aigennutzigen hantierungen dem gemainen nutz deuzſcher Nacion zuegefugt, vnd abwendung ſolcher beſchwerlichn ſcheden aufs eilendiſt zuthun von nöthen, welchs dan fruchtbarlich beſcheen mag, wie die vorordenten am letzten

auch angezaigt, So dem Colniſchen vnd dem Jungſten abſchied zu Speier mit geburlicher volziehung vnd execucion nachgangen, Ader das ſonſt churf., f. vnd Stend mit der kairn. Mat. aine ſatzung vnd ordnung zu abſtellung ſolcher Monopoliſchen hanntierung dienſtlich vnd hannthabung derſelben vorgleichen vnd vorainigen.

Mittel vnd furſchleg, welcher geſtalt vnd mas die vorboten Monopolien vnd ſchedlich furkauff möchten abgewandt vnd vorhut werden.

Erſtlich haben die gemainen Recht, als oberzelt, vorordent, vnd bej groſſer peen vorboten, das niemand Monoplia, ſchedlich vorboten pacten, aigen Nutzige hantierung vnd furkauf bej vorluſt aller hab vnd guter auch vorweiſung vnd entſetzung Irer heuslichen wohnung aufrichten vnd gebrauchen ſoll.

Vnd nachdem alle Monopolia Ire krefft vnd wircklickait daraus ſchöpffen, das die Monopolier die guter alle in aine hand zubringen vnterſteen, vnd mit vorbotenen vnd nicht zueleſſigen pacten vnd gedingen kauffen vnd verkauffen, So wil vor allen ſachenn die nothurfft erfordern, ſolche wurtzel auszureutten vnd zuuerkommen, das die guter nit allain in ain handt, zuekunfftigen furkauf damit zutreiben, kumen oder mit verbotenen pacten gekauffet vnd verkaufft werden, als dan ſolch Monopolien durch den Cölniſchen abſchied genzlich aufgehoben bej confiſcacion der guter vnd auch andern ſtraffen vorboten werden.

Vnd ab geſagt wolt werden, es were wider den gemainen nutz, auch deuzſcher Nacion hoch beſchwerlich, nachtailig vnnd verechtlich, das alle geſellſchaft vnd verſambte hantierung gentzlich abgeſchnitten vnd kainerlej weis zueleſig ſein ſolt, Dan daraus wirdet folgen, das Walhen, Franzoſen vnd ander Nacion vrſach ſchopffen wurden, das Jhenige furzunehmen, ſo mhan itzo deuzſcher Nacion beſchwerlich ſein bedencket, Dargegen ſeind diſe nachuolgende mittel vnd furſchlege bedacht:

Vnnd erſtlich, dieweil ſtaigerung der war furnemlich aus menng des groſſens haubtguts, ſo die hanntierer in ainer geſel-

ſchaft ligend haben, enntſteet, So mocht zu ablaynung ſolcher beſchwerd diſer weg furgenohmen werden, das die hauptſum, damit ain Ide verſamlete geſelſchaft ader auch ſonder perſonen handelten, ain Nemliche ſatzung bis in xx, xxx, xl ader zum maiſten l tauſend fl. gemacht, vnd das ainer Iden geſelſchaft auſſerhalb heuslicher wohnung nit vber drej leger zugelaſſen wurden. Vnd zu handthabung dis mittels iſt fur gut angeſehen, das ſolche verſambte geſelſchafften vnd auch ſondere hantierend perſonen, ſo kaufmans gewerb treiben wolten, ſich irer ŏberkait, vnnter Denen ſie geſeſſenn, mit anzaigung, welche perſonen dem handel verwant ſein, das ſie auch nit mehr haubtguts, dan zuegelaſſen, im handel liegend hetten, bej Iren aidspflichten anſagen ſolltenn, welchs alles ordentlich zu gedechtnus aufgeſchriben vnd verfugt werden, das ain Ide geſelſchaft Ierlich Irer oberkait rechnung thun muſte vnnd darneben verboten, das kain haubtgut auf gemein oder borg der ware oder in ander wege gemehret werden ſolt.

Zum 2. nachdem ſolch Monopolien vnd furkauff faſt daraus volgen vnd becreftigt werden, das ezlich von kauffleuten In Iren kauffhendeln gelt auf Zins enntlehen, iſt fur nutz vnd guth angeſehen, das kain geld hinfurder in ain hanndel oder kaufmansgewerb, dauon mhan on wagnus gewins oder vorluſt gelt gebe oder nehme, eingenuhmen oder entpfangen werd. Dan dardurch wirdet das haubtgut nit dermas gemehret vnd diſe vorbotene contract verhut.

Zum 3. So iſt dieſer weg auch fur nutzlich vnd dienſtlich erwogen, Das ain Ide wahr nach Irer vnd der lannd art, ſo ſie verhantiret wurd, gelegenhait auf ain Summa gelds wurd geſatzet, gemeſſigt vnd taxirt. Nemlich, das dieſelbig wahr vber die taxirte Summa nit geſtaigert oder daruber vorkaufft werden ſolt, wol muge ſie darunter durch den vorkauffer gegeben werden vnd des zu ainer anzaig vnd anlaittung mŏcht mhan furnehmen den Ratſchlag, so der kaı̃lich Stathalter vnd Regirung Im Ihar 1524 zu Nurmberg In ſchrifften vorfaſt, darin alle Specerej, tucher vnd ander kaufmansgewahr taxirt vnd gemeſſigt, auch den gewichten vnd maſſen Durch das gantz Reich deuzſcher Nacion

ain ordnung gemacht wurd. Idoch iſt erwogen, das ſolche tax vnd meſſigung der wahr in alle wege nach ains Iden lands gelegenhait beſcheen muſt, Nachdem dieſelbig an ain ort lannds mit myndern koſten dan das annder gebracht werden muge.

Zum 4. Nachdem aus der ſchiffung in Portugal, In India vnd auf dem Adriatiſchen mehre den deuzſchen kaufleuten vnd derſelben Nacion ain vnwiderbringlicher ſchad eruolget, were guth, das in deuzſcher Nacion verſchaffet, das kainer weder durch ſich ſelbs oder mittelperſon In Portugal ader das Adriatiſch Mehr vberſchiffen vnd darin hantierung treiben dörfft. Dan daraus wirdet volgen, das die frömbde Nacionen Jre wahre vnnter Jnen ſelbs nit möchten vortreiben, noch der vnſern, als der Metallen, entrathen oder enntberen, vnd muſten ſie ſelbs hin vnd wider auf der Sehe faren, vnd ferlichait vnd wagnus des Meres an der teuzſchen nachtail vnd ſchaden beſcheen.

Zum 5. So were auch guth, ſo ain ordnung des haubtguts oder tax vnd ſatzung der ware halbn aufgericht, das frömbder gezunge kaufleut, ſo Jm Reich hantierung treiben ader geleger darin haben, wurden auch hierin begriffen, vnd alle ſtraf vnd buß Jrer vbertretung halben vermuge der ordnung leiden, vnd damit alsdann die kaufleut vnd hantierer allenthalb mit ſicherhait vnd glait wandern möchten, muſt ain ide oberkait die ſtraſſen zum beſten befriden, auch geburlich einſehen thun, das die aufſteenden kauffleut nit vorglait wurden.

Diſe mittel vnd furſchleg ſambtlich vnd ſonnderlich wollen doch die vorordenten nit anderſt dan zu E. chur vnd f. g. ferner erwegung, gnedigem bedencken vnd vorbeſſerung Jn vndertenigkait hiemit vbergeben vnd zugeſtelt habenn.

Nr. 142. (13. Auguſt.)

Antwort der euangeliſchen Fürſten und Städte auf des Gegentheils Antrag vom 11. Auguſt.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41. Blatt 441—452. Eine andere gleichzeitige Abſchrift enthalten die Markgräflich Brandenburgiſchen Acten Blatt 194—201. Auch bei Chyträus Blatt 229—236ᵇ. und bei Müller (welcher abwechſelnd dem Texte der Weimariſchen Abſchrift und dem bei Chyträus folgt) S. 727—741. Desgleichen bei Walch XVI., 1637 ff. Latiniſch bei Chytraeus pag. 221 seqq. und bei Coelestin III., 33 seqq. In den Markgräfl. Brandenburgiſchen Acten Blatt 191. geht dieſer Antwort folgende Nachricht von Dr. Heller's Hand voran: „Volgends *) ſind obgemelte verordente Churf., f. vnd Stende Im groſſen auſſchus, auch vnnſers tayls verwandte widerumb zuſam komen, alda den vnnſern abermals durch marggraff Jochim ein geſchwind ſcharpfe furhaltung geſcheen vnd vonn den vnſern verantwort worden iſt, wie nachuolgende ſchrifft anzeigt, darJnn M. Jochims anfangs nach der lengſt eingefurt wurdet.“

Vnnſer gnedigſten vnnd gnedigen Hern Sachſen, Brandenburg, Luneburg, Heſſen ꝛc. Sambt Jrer Chur vnnd furſtlichenn gnaden mitvorwanten antworth dem auſſchus auff Jr antragen verleſen am 13. tag Auguſtj vnd den nechſten tag Darnach ſchrifftlich vbergeben wordenn zu Augſpurg Anno dominj 1.5.30.

Liebenn herrn oheim, vedtern, ſchweger, bruder vnnd freundt vnnd beſonnder lieben, genedigſte, gnedige vnnd gunſtige herrn, Wir haben Euer lieb vnnd gnaden 1) Jungſtes furtragen nach der Lennge vernohmenn vnnd vngeuerlich auff nachuolgende Meinung behalten:

---

*) Mit bläſſerer Tinte ſtehen über der Zeile zur Einſchaltung die Worte: „Montags 8ma auguſtj.“ Dieß iſt aber ein offenbarer Jrrthum.

1) Chytr. hier u. ö.: „Günſten“ ſt. gnaden.

Zum Erſten wie [1]) vnnd welcher geſtalt Euer lieb vnnd gnad nechſt [2]) gethane ſchrifftlich vnnd mundtlich anntworth auff Eur lieb vnnd gnaden getreue [2b]) freuntliche Ermanung [3]), das wir vnns mit key. Māt., auch [4]) Churfurſten, Furſtenn vnnd ſtenden des Reichs vermoge nechſt verleſener ſchrieft vergleichenn wollenn, gehort vnnd ſich verſehen, Euer Lieb vnnd gnaden Embſiger getreuer vleis ſolt mehr frucht geſchaft habenn, dann beſchehenn, das Jnen getreulich laidt. Damit ſie aber Jnn alwege alls getreue vnnd wolmeynende vnnderhendler geſpurt wurden, hetten ſie die ſchrifft mit vleis beſichtigt, erwogen vnnd befunden, das vnnſer beſchwerung, warumb wir vnns mit Euer lieb vnnd g. nit vorgleichenn konthen, Auff vier Artigkel vngeuerlich gegrundt were.

Erſtlich als ob [5]) wir vermoge keyr Māt. ausſchreibenns nicht gnugſam oder nach notturfft [6]) gehört, Nach demſelben keyr: Māt. ausſchreibenn mit freundtlicher hanndlung Jn lieb vnnd gutigkeit nicht nachkomen were. Zum anndern, Das wir anzugen, wie vnns die nechſte ſchrifft key͂r. Māt. anntwort oder, wie wirs nennten, Confutation, etwas vnnſers verſehenns verſagt vnnd abgeſchlagenn worden were, fur das drit, das wir vnns fernner vff vnnſer gewiſſen zogen, Auch daneben vnd zum vierdtenn auff das Concilium vnnd deßhalb beſchehene verheiſſung. [7])

Vnnd dieweil aber Eur lieb vnnd gnade Jr nechſt furhaltenn, wie berurth, freuntlicher gutter Meinung gethann, vnnd was ſie nach wuſten, das zu Criſtennlicher gemeiner ainigkeit diennen oder furderlich ſein mocht, gernne moglichen vleis furwennden woltenn, vnnd dann befundenn, das wir Jnn vnnſer anntworth keyr Māt. Etwas vngleichs zulegten [8]) vnnd Jnn dem vnns [9]) ſelbſt Jrttenn, domit wir dann Jnn annder wege gefurt, hetten

1) „wie" fehlt bei Ch. 2) nechſt] Ch. u. Müller: vnſer. 2b) Die Brandenburgiſche Abſchrift: getreuliche vnnd." 3) Ch.: meinung. 4) Ch.: andern (ſt.: auch). Br. Abſchr.: „vnnd anndern." 5) „ob" fehlt bei Chytr. u. Müller. 6) Bei Chyträus fehlen die Worte: „oder nach notturfft." 7) Ch. u. M. ſetzen hinzu: dringen, die Br. Abſchr.: „trugen." 8) Ch.: furlegten. 9) „vns" fehlt bei Ch.

E. L. vnnd gnad beſchloſſenn vnnd fur notturfftig angeſehenn, vnns der ſachen, wie die allennthalben gelegen, Nachvolgennde anzeigung zuthun, Doch gar nit Jn meynung, ſich dardurch zu partheyen zumachen, Sonnder allein, ſich alls die freundt vnnd vnnderhenndler zuerzeigenn, Damit wir vnns ſelbſt nit Jrtten oder verfurtten.

Vnnd erſtlich ſouil belannget das ausſchreiben zu dieſem Reichstag, erachtenn E. L. vnnd gnad bey Jnen, das key: Mät. Jm ſelbenn nit auffgelegt werdenn mag, Alls Jr Mät. dem nicht nachkomen weren oder gnugſam volge gethann hetten. Dan Jr Mät. hettenn vnns Jnn ſchrifften vnnd mundtlich gannz gnediglich gehort vnnd daruber annzeigenn laſſenn, ob wir Etwas weiter furzutragenn hetten, Das mochtenn Wir auch thun, Damit eins mit dem anndern alſo [1]) geen mocht. Alſo hettenn wir es dabei gelaſſenn vnnd [2]) vernehmen laſſen, Wir wolten bey der vbergebenen bekennthnus beruehen vnnd pleibenn, vnnd zum anndern teilh diß artigkels, So hette keye Mtzt. gutlich vnnderhanndlung verwilligt vnnd zugelaſſenn. Demnach E. L. vnnd gnad alls ein auſſchus der andern Chur vnnd furſten vnnd ſtennde zu ſolicher hanndlung ſich eingelaſſen. Daraus gnugſam zuermeſſen, Das Jr kayr Mt. Jn dem nichts aufgelegt werden mocht, Alls ob die dem ausſchreiben nicht gnugſame volge gethann, Oder Jnn lieb vnnd gutigkeit zuhanndeln abgeſchlagenn hett.

Zum anndern mog Jr Mät. nit auffgelegt werden, das vnns die ſchriefft Jnn Jrem nahmen verleſenn, gewegert worden ſey. Dann Jr Mät. weren des erbiethens geweſen, ſoliche ſchrift zuzuſtellen, Wiewol mit Einer maß, Welchs wir vnns beſchwert, aber Jr keye Meyt. annderer geſtalt nicht bewilligen konnen, vnnd achtenn dafur, das dannocht Jr key Mät. Des vrſach gehabt, Dann wir wuſten, welcher geſtalt das keye Edict vnnd geboth, zu Wormbs außganngen, verhonet, vervnehret vnnd außgeſtrichen worden were, key: Mät. vnnd allenn ſtennden

---

1) „alſo" fehlt in der Brand. Abſchr., bei Chytr. u. Müller.
2) Chytr. und Müller ſetzen hinzu: vns.

zu Merglichem ſchimpff, hón vnnd ſpot, unnd hetten vnns [1]) bey vnnſern gelerten zuerkundigen, das Inn keÿſerlichenn Rechten bej peen des lebenns vffs hochſt verbottenn were, vmb die Artigkel des glaubenns zu diſzputirn. Solt nun Jr keÿ. Meit. die gedacht ſchrifft der Confutacion, wie ſie genant wer wordenn, ane vorworth vbergebenn haben, hette dieſelb villeicht, gleich wie hieuor das kaiſerlich edict, von etlichen vnbeſtenndigen leuttenn, predigernn vnnd anndern außgeſtrichenn [2]) vnnd gefelſcht mogenn werdenn, keyᵉ Mät., denn ſtennden vnnd gemeiner Criſtenheit zu mergklichem nachteil, des [3]) dan keyᵉ Mt. vnnd die ſtennd nicht vnpillich beſchwerung trugen, auch Churf., furſtenn vnnd ſtennde dar Inn keyᵉ Mt. eher zubedennckenn vnnd zubewahrenn ſchuldig weren. Das aber nue ſolich ſchrifft der Confutation nicht gefordert wordenn [4]), wer nicht durch keyᵉ: Mät., ſunder durch vnnß vorpliebenn.

Zum drittenn alls wir vnns auff die gewiſſen zógenn, konnten E. L. vnnd gnad daſſelb dergeſtallt nit verſteen, Sunder achtenn [5]) dafur, wir wollenn vnns gewiſſen machen laſſenn, Do wir keine habenn ſolltenn, vnd widerumb [6]), do wirs habenn ſoltenn, hetten wirs nicht. Dann wir lieſſenn vnns vnſere prediger alls einzelne perſonen von [7]) der heiligen gemeinen Criſtlichen kirchenn, auch vnnſer vorfarn vnd alt vedter glauben Inn der ſchrifft gegrundt vnnd auch [8]) durch der [9]) heiligenn vetter Concilien vnnd leer [10]) beſtettigt, vnnd alſo vonn des ganntzen Reichs vnnd der Criſtennheit [11]) einhelligkeit abfhurn, Welche lerer oder prediger Jnen eigenn geſetz, ſchrifft vnnd ordnung machten [12]) vnnd Jres gefallennns alles deuttenn vnnd verkertten. [13]) Wie

---

1) „vnns“ fehlt bei Chytr. 2) Ch. u. M. ſetzen hinzu: verkehrt. 3) Unſere Handſchr. irrig „der“, ſt. des. 4) Ch.: were. 5) Chytr. und M.: achtetens. 6) „widerumb“ fehlt bei Chytr. 7) Unſere Handſchr. hat den Fehler „vnd“ ſt.: von. 8) „auch“ fehlt bei Ch. 9) Ch. und M.: „alle“ (ſt.: der). 10) Ch. und M.: „vnd Concilien“ (ſt.: Concilien v. leer). 11) Ch. und M.: „der Chriſtlichen Kirchen.“ 12) Ch.: machen. 13) Ch.: verkeren.

gegrundt aber dieſelbigenn ſchrifft vnd leher wehren, lege am tag, vnnd were ſo offennbar, alls die helle [1]) Sonn. Nemlich, das ſie vnndter Jnen ſelbſt der ſachenn nit eins, ſonnder widerwertig weren, einer ſchwartz, der annder [2]) weiß [3]), heut Ja, morgen nain ſchrieb [4]), vnnd ſich der ſachen nirgent vergleichenn konnthen. Daraus dann vnnd aus ſolicher zwiſpaltiger lere So manicherley viel vnnd ſchwere ſecten vnnd vnnſchickligkeit enntſtanden weren mit widertauffern, Sacrament ſchenndern, pildſturmern vnnd garttenn brudern vnnd ſchweſtern vnd [illegible] anndere wege [5]), So wer auch gnugſam vor augen, was Lebenns, Erbarkeit vnnd wandels dieſelbigenn predyger vnd lerer hettenn,

Vnnd ob ſie die weren, denen wir vnnſer Seele vnnd gewiſſenn [6]) vnnd darauff wir mer glaubenns, denn auff die ganze Criſtenheit, key^e^ Mât., die Churfurſtenn vnd furſtenn des heiligenn Reichs, alls Jre gebornne freunt vnnd verwanndten ſezen ſollen, vngezweifelt, ſo wir vnns [7]) recht gedechtenn [8]), wurdenn wir dauon abſteen vnnd vnns mit der gemeinen Criſtennheit vergleichenn.

Zum vierdtenn zôghenn wir vnns [9]) vff ein Concilium vnnd wolten dennſelben wege am [10]) nechſten vnnd bequembſtenn ſein laſſenn zu hinlegung dieſer Jrrung. Nun woltenn ſie vnns nit vorhalten, wie Luther auff dem Reichßtag zu Wormbs, Alls er vor keyr Mât. geſtannden vnnd gehort worden, vnnd ſeiner lehr halben [11]) dazumalh hanndlung gepflogen, vnnd das Concilium furgeſchlagen worden were, hete er ſolichs vernichtet vnnd verſpot, Auch ſich Jn gegenwarth keyr Mât. vernehmen laſſen: Die vorigen Concilien hetten offtmals [12]) geJrret, ſo konnten

1) „helle“ fehlt b. Ch. 2) „ander“ fehlt b. Ch. 3) Nach: „weiß“ ſetzt Ch. hinzu: „der.“ 4) Ch. u. M.: ſchreibe. 5) Ch. u. M. haben den Zuſatz: „das erſchrecklich zu hören were.“ 6) Ch. u. M. ſetzen hinzu: „vertrauen.“ 7) Die Br. Abſchr. u. Ch.: „ſo ſich die vnſern“ (ſt.: ſo wir vnns recht). 8) Die Br. Abſchr., Ch. u. M.: bedechten. 9) Ch. u. M. ſetzen hinzu: „itzund.“ Die Br. Abſchr.: „ytzt.“ 10) Die Br. Abſchr., Ch. u. M.: „den“ ſt.: am. 11) „halben“ fehlt bei Ch. 12) Ch.: offt.

die nachuolgennden auch wol Irren; Darumb konnth er ſein lehre denſelben nit vnnderwerffen, Seine bucher weren auch dergeſtalt etwann [1]) ausganngen, das [2]) er die Concilia [3]) vnnd derſelbenn auctoritet verachtet[4]), vnnd anngegebenn, So dieſelbenn gleich etwas ſtatuirten, das man daſſelbig zuhalten nicht ſchuldig were, wie ſolichs zur notturfft mit ſeinen tractaten [5]) angezeiget werdenn mochte.

Vnnd ob man gleich gernn [6]) ein Concilium furgenohmen het, So trugen wir doch gut wiſſenn, das ſich die kriegsleufft In Teutſchenn vnnd welſchen Lanndenn, Auch das ſchwer [7]) obligenn mit vnnſernn vnnd der ganntzen Criſtenheit erbvheindt, dem Turcken, dermas zugetregen hetten, das ſie In [8]) ſolichem verhinderlich geweſt weren.

Dem allen nach, dieweil ſich die ſachenn alſo hieltenn, Soltenn wir In vns ſelbs gehenn vnnd vnns eines beſſern erInnern, vnnd wer darauff nochmals E. L. vnd g. freuntlich vleiſſig bith, auch treues vnnd hohes vermahnen, Wir wolten vnns Mit keyr Mât., Auch Churfurſtenn, Furſten vnnd Stennden des Reichs vnnd der heiligenn gemeinen Criſtlichen kirchen der ſchriefft nach, weliche Im worth gottes [9]) gegrundet [10]), Damit auch vnnſer bekentnus gnugſam verlegt were, vergleichenn.

Ob auch wir [11]) ſolicher [12]) nechſt verleſſener ſchrifft [13]) notturfftig weren, damit an Inen allenthalben kein Manngel Erſchienne [14]), verhofften E. L. vnnd gn., key^{e} Mât. wurde vnnß dieſelben nochmals mit der maß, wie nechſtenn angezeigt, zu vnn-

1) Chytr.: „etwa deren geſtalt.“ 2) Die Br. Abſchr. u. Ch.: „darinne er“ (ſt.: das er). Müller: „daß Er darinnen.“ 3) Die Br. Abſchr.: „die sanction“ (ſt.: die Concilia). Ch. u. Müller: „die Sanction der Concilia.“ 4) In unſerer Handſchrift fehlt: „verachtet.“ 5) Chytr.: „worten.“ 6) „gernn“ fehlt b. Ch. u. M. 7) „das ſchwer“ fehlt b. Ch. 8) Die Br. Abſchr. u. Ch.: an. 9) Ch. u. M.: Gottes wort. 10) Die Br. Abſchr. u. Ch.: ergründet. 11) „wir“ fehlt bei Ch. 12) Die Br. Abſchr. u. Ch.: „zu ſolchem“ (ſt.: ſolicher). 13) Chytr.: „vns negſt verleſene“ (M.: verleſenen Schrifft). 14) Ch.: erſehen.

ſern hannden komen laſſen, kein beſchwerdt tragenn, Damit wir vnns aller notturfft darJnn zuerſehen hettenn.

Ob aber wir des noch ein bedenncken vnnd [1]) beſchwerdt habenn wurden, Damit wir vnns dann Je nichts zubeclagenn, ſoltenn vns die Artickel, darJnn wir gegen einannder ſtrittig weren, ſo offt es noth thet, furgeleßen werden.

Wo aber ditz alles bei unns auch fur beſchwerlich [2]) wolt geacht vnnd angeſehen werden, wer E. L. vnnd gnad freuntlich erſuchenn vnnd bith, das wir vnbeſchwert ſein woltenn, vnſerſeits maß vnnd wege anzuzeigenn, wie wir vermeintenn, das man [3]) zu gutlicher vnnderhandlung vnnd Criſtennlicher ainigkeit komenn mocht [4]), So dann dieſelbenn wege alſo von vns dargeſchlagenn [5]) wurdenn, Das ſie ſich fruchtbarlicher hanndlung vnnd erhebung [6]) bey key[r] Mtzt. verſehenn [7]), woltenn ſie dieſelben gernne an key. Mat. gelanngen laſſen, vnd Jres teils allenn muglichen vleis Darzu [8]) furwennden, wo ſie aber bei Euer lieb vnd gn. vnndiennſtlich vnnd vnfruchtbarlich angeſehenn wurdenn, woltenn ſie vnnß ſolichs annzeigenn vnd gernne auff anndere wege helffen gedenncken, damit [9]) die ſachen zu furderlicher [10]) vnnd Criſtlicher ainigkeit gebracht wurde, Vnnd das wir es Je dergeſtalt vonn E. L. vnnd gn. dafur aufnehmen vnnd vorſteen woltenn, alls die es freuntlich, getreulich, vnnd vnſern halbenn ganntz gut Meinten, auch ainiche Jrrung Jm Reich nit gernn ſehen, wie wir das [11]) alſo ob eingefurter [12]) Meynung vormargkt. [13])

1) Ch.: u. M.: „oder“, ſt.: vnd. 2) Die Br. Abſchr., Ch. u. M. haben den Zuſatz: „oder zur einigkeit verzuglich vnd vndienſtlich.“ 3) man] Die Br. Abſchr., Ch. u. M.: wir. 4) Ch.: u. M.: möchten. 5) Ch. u. M.: vorgeſchlagen. 6) „vnd erhebung“ fehlt b. Ch. 7) Die Br. Abſch. u. Ch. ſetzen hinzu: möchten. 8) „Darzu“ fehlt b. Ch. u. M. 9) damit] Ch.: das. 10) Die Br. Abſchr., Ch. u. M.: friedlicher. 11) „das“ fehlt bei Ch. 12) Die Br. Abſchr., Ch. u. M. ſetzen hinzu: vngefehrlicher. 13) Ch. und M. ſetzen hinzu: „Biß hieher des Auſſchus fürgeben. Folget nu die Antwort darauff.“

Hettenn wir vnns Gleichwol ſolichs berichts vnd ErInnerung Dermaſſen nicht verſehenn. Dann das E. L. vnnd gn. vnnderhandlung bißher vnerſchießlich geweßenn, Iſt durch vnns nit geſtanden, Sonnder dardurch, dieweil E. L. vnnd gnaden vnnderhanndlung vnnd furſchlag [1]) bißherr allein darauff beruhet, das wir vonn vnnſer vbergebenn Criſtlichenn confeſſion Inn den Artickeln, darIn der gegennteilh mit vnns nit ainig Iſt, abſtehenn, vnnd vnns mit keyr Mât. E. L. vnnd gnaden Inn denen vergleichenn ſoltenn, Welichs wir aber auß furgewanndten vrſachen Dergeſtalt ane beſchwerung vnnſer gewiſſen nicht annehmen mogenn, Sonnder gebetten, Dieweil ſich E. L. vnnd gn. zu vnnderhanndlung eingelaſſenn haben, das ſie vnns anndere bequemere Mittell anzeigenn, das wolten wir annhorn vnnd an alle dem, das mit got vnnd gewiſſenn beſchehenn mocht, vnnſern halben nichts Erwinden laſſenn.

Inn Gleichnus befindenn Wir abermals auß eur Liebden vnnd gnaden Jungſtem Furhaltenn, das dieſelb nochmals der Meinung ſein, vnns von vnſer Criſtennlichen bekenntnus, ſouil wir der mit Inen nicht ainig, zuuerglaichung vorleßener ſchrifftenn abzufuhrn vnnd zubewegen, vnnd das ſie derhalbenn vnnſer vrſachenn, ſo wir beſtenndiglichen vnnd [2]) mit guettem grundt furgewanndt habenn, durch vil vnnd Manicherlei grundt [3]) abzulaynen vnnderſteen.

Weliche [4]) aber bei vnns Nochmals der wirckung nit ſein, Sonnder vilh annder geſtalt, dafur wir Es haltenn vnnd nicht zweiuel habenn.

Dann ſouil keye Mât. ausſchreibenn zu dieſem Reichstag belannget, habenn wir ſolichs der Meinung, damit keye Mât. ainichenn vnglimpff zuzelegenn nicht angezogenn, wirdet vnns auch zu vnnſchulden zugemeſſen, So wir wiſſenn, das ſich Ire Mât. letzt

---

1) Chyträus u. Müller: fürſchlege. 2) In d. Br. Abſchr. u. bei Ch. fehlt: „vnnd." 3) Ch. u. M.: „vngrund." 4) Chytr. las: „Wolt" ſtatt: Weliche.

letzt gnediglich erbottenn habenn, demſelbenn vßſchreibenn gemeß zuhanndeln. [1]) Dieſelb hoffnung vnnd vertrauenn zu Irer Mät. tragenn wir noch. Aber wir habenn ſolich vßſchreibenn vff die Meinung angezogen, Das die gethanne E. L. vnnd gnaden furſchlege, ſachenn oder [2]) Meinung Etwas vil weitleufftiger ſein, dann hochgemelter key^{r} Mt. außſchreiben. Dieweil daſſelb clar mit ſich bringt, Das eins Idenn teils Opinion vnnd Meinung gehort, Davon Inn lieb vnnd gutigkeit geredt, vnnd was zu baidenn ſeittenn nicht Recht vßgelegt, abgethann ſolt werdenn, vnnd dann dieſe anmuttung allein vnnd ſtracks dahin, das wir vonn vnnſer bekenntnus, wie obgemelt, abſteen ſolten, dringet, Vnnd doch dabei [3]) des anndern teils, was bei dem nicht recht vßgelegt wordenn were, nicht gedacht wirdet. Dadurch Je der vnnſernn lere vnnd vnnſere bekenntnus Dahin geurteilt wolt werden [4]), alls ob wir vnns Inn dem von gemeiner Criſtenlicher kirchenn geſondert ſoltenn haben oder zuſonndern gedechten. Welichs vnns hertzlich vnnd Treulich laid ſein ſolte, vnnd, ob got wil, bei vnns numer mer [5]) erfunden werdenn ſoll. Vnnd ſo wir das verſtehenn mochtenn, wolten wir mit gots hilff darIn vnngern ain ainichen augenplick verharren. [6]) Dann Je ſouil wir die ſchrifft key^{r} Mät. vnnd derſelben Artigkel, die wir biß Annher nit habenn bekomen, Inn Schleuniger vorleßung vermerckt habenn, ſchleuſt dieſelb mit grundt der heilligen ſchrifft wider vnns nicht. Dann wir ſoliche vnnſere Meinung vnnd Connfeſſion, wie wir die Jungſt vbergebenn, Inn heiliger geſchriefft gegrundet haltenn vnnd glaubenn, vnnd nochmals, wo es not ſein wirdet vnnd alhie [7]) zu weitter vnderhanndlung kompt, Daſſelb mit heller ſchrifft fernner anzuzeigenn erbottenn habenn wollenn.

Zum anndern, belanngend die wegerung der ſchrift key^{r} Mät. vß was vrſachenn dieſelbig mit einer maß, vnnd annders

1) Ch.: zu halten. 2) Ch.: vnd. 3) Ch.: bei. 4) Ch.: werden wolt. 5) Die Br. Abſchr., Ch. u. M.: nimmermehr bey vns. 6) Ch.: — „darinnen vngern verharren.“ M. u. in der Br. Abſchr.: „darinn — vngern verharren.“ 7) „alhie“ fehlt in der Br. Abſchr. und bei Chytr.

nicht, hat ſollen vnns zugeſtallt werdenn, konnen wir Je nicht achtenn, Das vnns ſoliche ſchriefft vß denn angezogenen vrſachenn pillich ſolt vorhaltenn oder vnns mit ſolicher angegebenen maß zugeſtelt zuwerdenn verbotten ſein. Dann wir Je [1]) key^r Mât. edict nie verhônet oder [2]) verſpottet, ſolte vnns auch treulich laid ſein. Derhalben wir zu ſolichem wohn oder verdacht, wie der angeregt (das etwas verenndert oder verkereth wordenn ſei, oder noch werdenn mocht) nie vrſach gegebenn habenn.

Dieweil ſich dann E. L. vnnd gn. Jnn guetliche hanndlung eingelaſſenn, hetten wir verhofft, E. L. vnnd gn. ſoltenn [3]) vß vil angezeigten billichen vrſachenn bei key^r Mât. das gefurdert habenn, das wir ſoliche ſchrifft, vnnſer bith nach, bekomen hettenn, vnnd vns des, ob ſollichs edicts halbenn Jmanndts vnſchicklich gehanndelt (des wir kein ſchuld tragenn), nicht habenn entgelten laſſenn.

Jnn gleichnus ſo ſchleuſt auch die annder vrſach das nicht, Ob wol Jnn key^n Rechtenn verbotten, vom glaubenn zu diſputiren, Alls wir dannoch bei denn Rechtgelertenn (daſſelb oben angezogener geſtalt) nit befindenn konnen, Das man vnns derhalb abſchrifft der Jnbrachtenn ſchrieft annders, dann mit beſchwerlicher maß zuubergebenn weigern ſolle oder muge. [4]) Dann Je vnnſer Notturfft ſoliche ſchrifft zuhabenn vnnd aigenntlich zuerwegen (wie vilgemelt) erfordert hett. So wiſſenn wir auch vonn gots gnaden zimlich wolh, wie ferr Mann von artickeln des glaubenns diſputirn oder nicht diſputiren ſoll. Zudem ſo ſetzenn wir keinen artigkell [5]) Jnn ainichenn Zweiuel, vnnd Jſt vnns Jm Rechtenn Je nit verbottenn vnnſern Criſtlichen glaubenn zubekennen, vnnd was dawider mißbreuch eingefurth, freuntlicher, gutlicher vnnd Criſtennlicher weiß annzuzeigenn, auch Jnn vnnſern furſtennthumb, Lannden vnnd Stettenn abzuſchaffenn. Wie ſich

1) Ch. u. Müller: Jr. 2) Ch. u. M.: „noch" (ſt.: oder). 3) Die Br. Abſchr., Ch. u. M. ſetzen hinzu: vns. 5) Ch. und M.: mag. 6) Die Br. Abſchr., Ch. und M. ſetzen hinzu: „des Glaubens."

aber annder leuth Deshalbenn halten, dauon ſollen Wir pillich nit Rechnung gebenn, vns auch daſſelb [1]) nicht nachteil geberenn.

Vnnd alls E. L. vnnd gn. nochmals erbuttig, vnns die ſchrifft mit anngezeigter Condicion zuzuſtellenn [2]) zuerlanngen, haben wir hie vor key. Mât., auch E. L. vnnd gnad vnſer beſchwerung anngezeigt. Nemlich, Dieweil hiuor vilmals vernohmen, Das wol ſachenn, ſo vnndter wenig Leutten verhandelet, außgebrochenn [3]) vnnd Jn druck komen ſein, Solt dann ſolichs Jnn dieſem falh, wiewolh nicht durch vnns, auch Jnn gleichnus geſchehenn, hettenn E. L. vnnd gnadenn ſelbſt zubedenncken, wie beſchwerlich vnns das [4]) ſein wurde, die abſchriefft begertter maß zuvbernehmen, vnnd ſolichem verdacht auff vnns Raum [5]) zulaſſenn.

Das Mann vnns aber die ſchriefft, ſouil alls wir woltenn, verleßenn zulaſſenn bedacht, mag dieſer ſachenn nichts dinſtlich ſein. Dan wir zweiueln nit, E. L. vnnd Gn. konnen bedenncken, wie dem anndern teilh moglich geweßenn, vnnſer Artigkel auß bloßer verleſung Jnn die lufft aigenntlich zufaſſenn vnnd darauff anntwort zugebenn, So ſie etliche vil wochenn die beihannden gehabt, Darauff getrachtet, geratſchlagt vnnd alſo ſein gegennbericht [6]), wiewolh vnnbeſchließlich, verfaſſet: Wie wolt dann vnns ſolichs muglich oder Jnn ainer ſolichenn groſſenn ſachenn, ſehel vnnd gewiſſenn berurenndt, zurattenn oder anzunehmen ſein, Das wir anne dieſer ſchrieft abſchriefft zu ganntz grundtlicher widerlegung Derſelbenn vnns verbinden ſoltenn? Vnd obs vnns muglich oder anzunehmen were, Alls es dermaſſenn nicht Jſt, wuſten wir nicht, was dieſem hanndel damit geholffen were, dieweil kain annder mittel oder wege, dann

1) Ch. u. Müller: auch daſſelb vns. 2) Ch. u. M. ſetzen hinzu: „vnd.“ 3) Ch.: „außbracht.“ 4) Unſere Abſchr.: „die“ ſt. das. 5) Ch. u. M.: „ruhen“ (ſtatt: Raum). 6) ſein gegennbericht] Ch. u. M.: jren bericht. 7) Unſere Abſchr.: „muglich, ſolichs“, ſt.: ſolichs muglich.

wir die [1]) bißherr vonn E. L. vnnd gn. vernohmen habenn, fur⸗geſchlagen werden wollenn.

Das vnns aber die beſchwerung vnnſer gewiſſenn dermaſſen furgezogenn [2]) werden, wil vnns ſampt dem, was weitter darann gehenngt Iſt, vnnſer Seele, eher vnnd pflicht belanngenndt, zu vnnſer notturfft Anntwort vnd vnderricht zuthun gebueren.

Dann wiewol wir bekennen, Das wir Menſchen vnnd ſunnder ſein, So woltenn wir doch Inn ſachen gottes ehr vnnd denn heiligen Criſtlichen glaubenn belanngend, nit gernn wiſſennt⸗lich wider gottes worth hanndeln, vnnd vnnſer gewiſſenn mit ver⸗folgung der warheit beſchwern, zweiueln derhalbenn nicht, wir haben hierIn durch gottes gnad ruiger gewiſſenn, dan etliche, ſo dieſe leher verfolget vnnd die prediger verJagt, vnnd der warheit nit ſtat geben wollenn Inn dem, das diße ſach nie dermaſſen, wie ſich geburt, verhoret, oder gehanndelt worden Iſt.

Laſſenn aber dieſelb vnnſer gewiſſenn nit auff vnnſer predi⸗ger perſonn, Sonnder nachdem wir befinden, das Ir lehr Inn gottes worth gegrundet, habenn wir vnns geſcheuet, dawider zufechtenn vnnd thun das noch, Dieweil wir vnns ſchuldig Erkennenn, gottes worth zum hochſtenn zu ehrenn vnnd zufur⸗dern, vnnd alles das dem zuwider oder nit gleichformig gepre⸗digt oder gehanndelt wirdet, daruber machenn wir vnns gewiſſenn, allermeiſt ſo das durch vnns ſolte beſtettigt, gevolworth oder zugelaſſenn werdenn. Vnnd wer zum hochſtenn wider vnnſer ge⸗wiſſen, das wir ainichenn artigkel des glaubens der heiligen ſchriefft oder denn Criſtlichenn Concilien der vetter zuenntgegen haltenn oder predigenn laſſenn wolten, vnnd haben vnns alſo nicht von des Reichs vnd der heiligen Criſtennheit ainigkeit gewendet, Dieweil wir Treulich vnnd veſt ob allenn Artigkeln des heiligen Criſtlichenn glaubenns haltenn, vnnd die zu Rechtem verſtanndt der Apoſteln vnd vedter widerumb zubringen vnnd alſo Rechte

1) „die“ fehlt bei Chyträus. 2) Chytr. und Müller: verzogen.

vnnd warhafftige ainigkeit der kirchenn zuerhalten durch zulaſſung des worth gottes vleiſſig gefurdert habenn. Vnnd Iſt offenntlich, das ſie dermaſſenn bei vnns geleret werdenn, das auch die widerparth nuemals ſich In villen ſachenn derſelbigenn lere vergleicht vnnd ſchickerlich geleret, dann zuuor Iee.

Das aber Sectenn ann anndern orttenn entſtanden, Iſt nicht dieſer leher ſchuldt, ſo die Furſtenn In Iren Lannden geſtattenn, Sonnder Es habenn die vnnſern auff das hefftigſt wider ſoliche Irthumb gefochten, vnnd wo ſie nicht geweßenn, hettenn die anndern wenig mugen auffhaltenn, wie dann Iderman bekennen muß. Derhalb auch bei vnns dieſe Irrthumb nit ſein eingeriſſen, welche doch Inn [1]) anndernn ortten, Da man allein mit gewalt zuwehrenn furgenohmen hat, groſſern ſchadenn thun [2]), Das Mag [3]) auch der Reinen leher nit [4]) ſchuldt gebenn werdenn, Sonnder dem Teuffel, wie das Euanngelium Sagt, Dieweil der bauman ſchlefft, ſehet er Ratenn [5]) vnnder denn weitzen. Was habenn auch die Apoſtel darzu gekuntt, Das etliche Ire [6]) vonn Criſto beuolhenne leher anngenohmen, vnd ſich [7]) darnach aus eingebung des Teuffells Inn ainem oder mer artigkelnn vonn Innen getrennet, falſche leher vnnd predig getriebenn. Darumb Ir, der Apoſtell, predige nit vnrecht geweſt, nach fur vnchriſtlich verurtailt wordenn.

So waiß mann auch, daß ſich geburt hett [8]), Concilia vnnd Synodos zuhaltenn, der leher zugut vnnd allezeit einſehenn Inn der leher zuhabenn. Solchs vnangeſehenn habenn aus vnvleis vnnd nachlaſſung der Ihennen, denen ſolichs geburt, vonn dieſenn ſachenn Monich vnnd anndere prediger geleret vnnd anngerichtet, Was Idem gefallenn. Daraus ſouil mißbreuche komen, Das ſie zu letzt nit mehr treglich geweßenn, vnnd alſo vrſach zu

---

1) Die Brandenb. Abſchrift, Chyträus und Müller: an. 2) Chytr.: gethan. 4) Ch.: das denn. 4) Ch.: nicht kan. 5) Ch. und M.: den Raden. 6) Ch.: etliche vnter jnen auch. 7) „ſich" fehlt in der Br. Abſchr., bei Ch. vnd M. 8) Ch. vnd M.: hat.

einer groſſen Ennbrung gebenn habenn. Wie mann dann weiß, Das ſich die ſach mit denn Indulgencien, applas, walfart, heiligthumb vnnd anndern vnnzelichenn dingenn zugetragen.

Wo nun hier Inn ordenntlich gehanndelt were wordenn, vnnd die Biſchoue ein einſehenn Inn Criſtennliche lere vnnd predigt Dazumalh gehabt hettenn, wie ſie doch ſchuldig ſein vor got vnnd der welt, hett man leichtlich fridenn vnnd ainigkeit erhaltenn mugenn.

Itzt nun [1]) clagt Mann allein vber die vnnſernn, gleich als hettenn die biſchoff vnnd anndere geiſtlich [2]) nie ſtrefflich gehanndelt, ſonnder alle Zeit Ires Ambt gewarth, wie dann Achab vber Heliam claget, alls ob der konig verwirret [3]) das konigreich zu Ißraelh. Der prophet aber Helias ſagt zu Achab: Er wer, der Ißraelh verwirret.

Wie dann babſt Adrianus ſelbſt auff dem Reichstag zu Nurembergk Im zweivnndzweintzigſten Jar laſſenn [4]) furtragenn vnnd bekennen, Das alle dieſe beſchwerung vom hoff zu Rom vnnd andern geiſtlichenn prelatenn herkomen ꝛc.

Derhalbenn wir wol vrſach gehabt, Inn vnnſer Confeſſion anzuzeigen vnnd zuuermeldenn weitter mißbreuche, ergernus vnnd vnntregliche beſchwerung, Alls ſich Lannge Zeit vnnd vil Jar In der Romiſchenn kirchenn Manichfeldig zugetragen vnnd noch [5]) erhaltenn, So habenn wir doch daſſelbig vmb mehrer frids vnnd ainigkait willen [6]) vmbgangenn, In hoffnung, man wurde zu Criſtennlichen vnd pillichen Mitteln gedacht habenn, damit wir zu allen tayllen zu Criſtennlicher vnnd notturfftiger beſſerung Im hailigen glauben vnnd ſonſt auch zu fridſamer ainigkeit ſouil ſchleuniger vnnd freundtlicher komen mochten. Hierumb man vnnſer vnnd hailſamer Criſtennlicher lehr, vnnſers erachtenns mit erzeltenn vnuer-

---

1) Die Br. Abſchr. u. Ch.: Itzund. 2) Ch. u. Müller: die andere Geiſtliche. 3) als — verwirret] Ch. u. M.: als verwirret er. Die Br. Abſchr.: „alls der konig verwirret er.“ 4) laſſen] Ch. u. M.: hat laſſen. 5) „noch“ fehlt in unſerer Handſchr. 6) „willen“ fehlt ebenfalls.

ſchultenn aufflegungen vnd beſchwerungen auch pillich ſolte verſchonett habenn.

Alls aber auch [1]) das Lebenn vnnd herkomen vnſer prediger angeregt, gebenn wir bericht, das wir kaine prieſter Im diennſt der kirchen vnnd gottes worts wiſſenntlich dulden oder zudulden geneigt, weliche In offentlicher [2]) Leichtfertigkeit Lebenn.

Was aber fur guter Exempell bei den gaiſtlichen des gegennteils zuſehenn, waiß Meniglich, wie ſie mit vnzuchtigen perſonnen hauß haltenn wider die Canones, Item wie ſie leichtfertiglich mit der meß hanndeln, wie ſie Sÿmonei treibenn vnnd viel anndere laſter, dauon nit noth zuredenn.

Daruber ſeint wir altzeit erbuttig geweſt vnnd noch, der biſchoffenn ordenntlich obedienz vnnd gehorſam, ſouil die Im wort gottes ergrundt, helffenn zuerhalten vnnd vnns In allen ſtucken mit anndern, ſo fernn wir mit got vnnd gutem gewiſſenn konnen, zuuergleichen.

Das wir aber nit alle mißbreuch pillichen, werden wir durch gottes worth gezwungenn, welichs wir muſſen hocher ſetzenn dan Mennſchlichenn [3]) gehorſam.

Das wir vnns nu auff ein Concilium ziehen [4]), geſchiet der Meinung, das kain anndere Rechtmeſſiger wege ſeint Inn ſachenn, den glauben belangent, dann dieſer weg, vnnd hoffen, wir haben hiemit nichts wider Recht geſucht.

Zu dem ſo habenn wir dauon Meldung gethan, anzuzaigen vnnſern gehorſam, Das mann erkennen muge, Das wir nicht furhaben, vns von der heiligen Criſtlichen ainigkait zuthun.

So Iſt auch zuhoffenn, Wo die abhanndlung dieſer ſachenn, alls wir doch vnnſers tails nit gerne woltenn, Itzt enntſteen ſollte, das dieſelbigen bequemlicher ſollenn In ainem Concilio gehort werdenn, dann ſonnſt beſchehenn.

---

1) „auch“ fehlt bei Chytr. 2) Die Br. Abſchr.: „offennbarer.“ Ch. u. Müller: offenbarlicher. 3) Ch. u. M.: Menſchen. 4) Ch.: ziehen auff ein Concilium.

Vnnd ob ſchonn Im Concilio etwas beſchwerlichs furfiel, ſo Iſt dannoch diß der ainig Rechtmeſſig wegk, ſoliche ſachenn zuhanndeln, Derhalbenn wir fur nottig geachtet, vnnß auf ein Concilium zuziehenn, wie dann auch noch vor einem Jar auff gehaltenem Reichstagk zu Speier ein ſollich Concilium fur nothwenndig angeſehenn vnnd vermuge des daſelbſt geſtellten vnnd auffgerichtenn abſchieds darauff mit key^r. Māt. gnedigenn bewilligung geſchloſſen [1]), auch ein Namhafftige Zeit beſtimpt [2]), wie In der nechſtenn vnnſer anntwort zu vnnſer notturft angezogenn wordenn.

Vnnd was aber etliche vonn Concilijs geſchriebenn oder gegelert, Laſſenn wir zu eines Idenn veranntworttung ſteen.

Dann wir gebenn denn Criſtennlichen Concilijs Ire geburennde eher, wie die altenn [3]) Canones dauon haltenn.

Vnnd wollenn vnns Demnach verſehenn, E. L. vnnd gn. werdenn gemeiner Criſtennheit zu gut, Im fall, Das man ſich hie Inn gute nicht vergleichenn oder verainigen mocht, Daſſelb hiebeuor bewilligt vnnd verſprochen Concilium mehr zufordernn, dann durch ſoliche Ire anzeig zuhinndernn gneigt ſein.

Wir wollenn aber zu got verhoffenn, So ein ſolich gewilliget vnnd gebettenn gemein, frei Criſtenlich Concilium, wo wir vnns alhie enntlich nicht verainigen mochten, Als doch, wie offt angezeigt, ann vnns nit Erwindenn ſoll, durch key^r. Māit. gefurdert wirdet [4]) vnnd vilh gelerter vnnd dapffer leuth vonn denn henndeln Reden vnnd dieſelbigenn bewegenn werden, Got der Almechtig werde ſein gotlich gnad verleihenn, Damit nach anzeig kaiſerlicher Mait. Itzigenn außſchreibenns Alles, Was nicht Recht ausgelegt oder gehanndelt, zu ainer ainichen Rechten Criſtennlichen Warheit bracht werde.

---

1) geſchloſſen] Ch. u. M.: beſtimpt. 2) auch — beſtimpt] fehlt bei Ch. u. M. 3) „alten fehlt in der Br. Abſchr., bei Ch. und M. 4) Ch.: wurde. M.: würde.

Aus dem allenn konnen Euer liebdenn vnnd gn. leicht ſelbſt ſchlieſſenn vnnd ermeſſenn, wie Jr furhaltung ſolichs, wie vonn Jnen [1]) geſunen, bei vnns habe wirckenn konnen.

Wo vnns aber anndere vnnd muglichere wege, die zu gennzlicher guetlicher hinlegung dieſer Zweiſpaltenn oder zum wenigſten zu bequemer handlung derſelbenn Jnn lieb vnnd guttigkait vermuge keyr Mait. auſſchreibenns dinſtlich, vonn Eurn liebden vnnd gnaden Furgeſchlagen weren wordenn, oder nochmals furgeſchlagen wurdenn, ſolte ann vnns keiner pilligkeit erwinden.

Wir habenn aber vnnſer ſeits darauff gedacht, das nit ein vnbequemer wege vnnd mittell, auch keyr Māt. außſchreibenn gemeß ſein ſollt [2]), Das man vonn beidenn teiln Jn gleicher, doch geringer annzalh etzliche ſonndere der ſachen vorſtenndige vnnd zufridenn vnnd ainigkeit genaigte perſonen verordennet, die vonn den ſtreittigenn Artickeln vnnd furnehmlich den, ſo Jnn gebrauch der kirchen gehenn, Jnn lieb, guttigkeit vnnd freuntlich vnnder einannder hanndelten, Troſtlicher hoffnung, dieſelbenn wurden ſich bevleiſſigen, die ſachenn zu guter ainigkeit zu bringenn. Darann vnnſers teilhs vnnſerm offt gethanen erbiettenn nach ann allem dem, das wir mit got vnnd guttem gewiſſenn Jmmer mehr [3]) thun mugenn, nicht Manngeln ſoll. *)

---

1) von Jnen] Chyträus: wie vor. 2) Chytr. und Müller: ſolt ſein. 3) „mehr" hat nur unſer Text.

*) Darauf folgt in unſerem Texte die Nachſchrift, welche bereits in der Anmerkung zu S. 87. meines Archives abgedruckt iſt.

Nr. 143. (14. Auguſt.)

Bericht über die Antwort des Kurfürſten Joachim von Brandenburg auf die Schrift der Evangeliſchen vom 13. Auguſt.

Aus Dr. Heller's Handſchrift in den Markgräflich Brandenburgiſchen Acten Nr. 24. Blatt 203. und 204.

Nach verleſener ſchrifft vnd der widertayl genomen kurzem bedacht Iſt zur ſelben Zeit durch M. Jochim wider angezaigt worden, ſie heten die ſchrifft horen leſen. Nun weren aber etlich ding von den vnſern angezogen vnd dafur verſtanden worden, anders dann er ſie geredt oder gemaint het, vnd wer Inn ſonderheÿt Inn ſeiner Red Ir der Churfl., fl. vnd der andern perſonen nit gemaint noch beſchwerdt, Sonder ſolchs alles von den predigern geſagt worden. So het er auch Irenthalben auch anders nicht geredt, dann was die warhait vnd Ime von den andern beuolhen ward. Darauff er, Marggff Jochim, auch alſpald die Andern fraget, die Ime deß geſtendig waren, mit angehefftter beſchlieſlicher bitt, vnnſers tayls Churfurſt vnd furſten wolten ſich nechſt beſcheener red nicht annemen noch beſchweren, ſonder Inn ander weg zur handlung freuntlich erzaigen vnd finden laſſen.

Vnd Inn ſolchem, als ſie von den vnnſern zu wiſſen begert, wie ſie doch mainten, das die ſachen anzugreiffen weren, haben ſich die vnſern vernemen laſſen, das ſie dafur hielten, das es nit vngut vnd vndienſtlich den ſachen ſein ſolt, wo man bederſeitz Inn gleicher doch geringer anzal, die gottes Eere, kay[r] Mt. vnd des hey[n] Reichs wolfart vnd gemeinen friden vor augen hetten vnd ſchiedlich weren, von furſten, Doctorn vnd Theologen verorden wurd, die zuſamen kommen, den handel fur die hande nemen vnd dauon ſich freuntlich vnderredten. Das haben Inen der widertayl alſpald gefallen laſſen, vnd ſind darauff von Irem tayl verordent worden:

Biſchoff zu Augſburg,
Hertzog Heinrich vonn Braunſchweig,
Badeniſcher } Cantzler,
Colniſcher
Doctor Eck vonn Jngoldſtat,
Doctor Conradus Wimpina von Franckfurt in der Odern vnd Doctor Cocleus.

Vnd vonn vnnſerm tayl:
Marggff Georg zu Brandenburg,
Hertzog Hans Friderich vonn Sachſen,
Doctor Bruck,
Doctor Heller,
Philippus Melanchton }
Prencius } theologj.
Schnepff }

Als nun beiderſeitz verordente zuſamen komen, haben ſie anfangs vnnſer eingebne Confeſſion vnnd bekentnus fur die hand genomen vnd von artikel zu artikeln gehandelt, vnd geſehen, Jnn welchen man ainig oder ſtreittig were, vnd darauff etlichen worten erclerung gethan, wie nachuolgende verzaichnus vnd erclerung ausweiſt. *)

Nr. 144. (16. — 19. Auguſt.)

Spalatin's Bericht über die Verhandlungen des Ausſchuſſes der Vierzehn.

Aus Spalatin's Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 114. und 120. Spalatin hat dem Aufſatze folgende Aufſchrift gegeben: „Die SOLEN ſchick man ein weil zum ſchuſter. 1530. Alſo ſagt Doctor Johan-

*) Es folgt in den Ausbach'ſchen Acten Blatt 205 ff. von Spalatin's Hand der unter dem Numer 145. hier mitgetheilte Aufſatz.

nes Eck von Ingoldtſtadt vffm kayſerlichen Reichſtag zu Augſ-burg.“ Eine andere Hand hat dazu geſchrieben: „Was von wegen der Vergleichung der Chriſtlichen Lere auff dem kayn Reichſtag zu Augſpurg im xvCxxxſtē Jars gehandelt iſt worden, vnd ſonderlich daß Doctor Eck von Ingolſtadt iñ der handlung dieſe wort geredt hat, ſchickt die Solen ein weyl zum ſchuſter ꝛc.“ Vergleiche G. Spalatini Annales Reform., ans Licht geſtellet von E. Sal. Cyprian (Leipzig 1718. 8.) S. 153 ff. Müller S. 743 ff. Walch XVI., 1666 ff.

Dienſtags nach Aſſumptionis Marie der reynen Junckfrawen haben die Religion vnd papiſten ſtende die funff Furſten nider geſetzt, zuuerſuchen, ob man ſich iñ der Lere kondte vergleichen. Als nemlich den itzigen Churfurſten zu Sachſſen, Hertzog Johañs Fridrich *), Marggraf Georgen von Brandenburg, Hertzog Ernſten zu Braunſwig vnd Lunenburg, vnd Biſchof Chriſtopf zu Augſburg, der geburt einer von Stadion. Von beiden teylen die gelerten ſind geweſt, ſo zu diſem handel getzogen ſind worden: Die Cantzler, zu Sachſſen Doctor Gregorius Bruck, von Coln vnd Baden Doctor Vehus. Desgleichen Magiſter Philippus Melanthon, Johannes Brentius, Erhardus Schnepff. Auf der papiſten ſeiten Doctor Johannes Eccius von Ingolſtadt, Doctor Wimpina, Doctor Johannes Cocleus. Die religion Furſten vnd Stende zugen auch mich G. Spalatinum des berurten tags zu irem Notarien zu diſem handel der vergleichung.

Vnd nach dem dieſe handlung furgenommen, als hat Doctor Gregorius Bruck, Sechſiſcher Cantzler, auf des Cantzlers von Baden antragen vngeferlich diſe meinung geredt:

Gl. Fl. vnd Herrn, meine G. Fl. vnd Hern haben angehort, was der H. Cantzler von Baden mit geſchickten worten, Das Jnen die Churfl., Fl. vnd ſtende befoln, Jnen antzutzeigen, .1. Die ſachen on getzenck furzunemen .2. zu bitten, nochmals

*) Weil Spalatin von Herzog Joh. Friedrich als dem jetzigen Kurfürſten redet, kann der Aufſatz nicht vor dem September des Jahres 1532 niedergeſchrieben ſeyn.

ſich zuuergleichen mit dem, ſo in der Confutation furgewandt. Wo ſie aber des beſchwert, die vrſachen antzutzeigen. vnd wo man etlich fur myßbreuche hielde, auf mittel zugedencken, dieſelben abzuſtellen. Letzlich mit der bitt, diſe handlung im geheym zuhalden bis zu endung. Dorauf weiter befoln, weiter zureden: Chfl. vnd Fl. wuſten ſich on zweifel zuerinnern, das ſie bisher allweg geſucht, [ſich] in die ſachen anders [nicht] einzulaſſen dañ ainig*) gutlich, Das aber Chfl., Fl. vnd Stende nochmals bitten vmb vergleichung, So wuſten Jre Chfl. vnd Fl., das ſie allwege ſich darein zubegeben beſchwert, Weil inen die Confutation nicht zugeſtellt, hetten ſie auch nicht geſehen, wie die ſchrift angezogen, wo ſies aber geſehen vnd vermerckt, das die angezogen ſchrifft, Darumb hetten ſie zubedencken, wie ſie ſich alſo kondten vergleichen. Weil dañ die ſachen in diſe enge gefaſſt, ſo wer Jnen befoln, alles das zu chriſtlicher eynigung dienſtlich zufurdern. Weil ſie aber die Confutation nicht geſehen, ſo wer Jren Chfl. vnd Fl. Gl. nicht moglich, ſich zuuergleichen. Weil ſie aber vermercken, das kay̆. Mât. meinung vnd befel ſey, was fur myßbreuche abzuſtellen, vnd ſie in Jrer Confeſſion etlich myßbreuch angezogen vnd aus bedrangnus Jrer gewiſſen in Jren Furſtentumben berayt abgeſtellt, wo Jnen nu gefiel, daruon zureden, ſich chriſtlich zuertzeigen, vnd wo die myßbreuche nicht mit genugſamen grunden angetzeigt ſolten ſein, nochmals erbutig, Auch die handlung zu vnnotturfft nicht weiter gelangen laſſen ꝛc. Mit anhangendem erbieten.

Darauf hat der Canzler zu Baden diſe antwort gegeben: .1. Jre Fl. vnd Hern bedancken ſich erſtlich des freundlichen erbieten, freundtlich zuhandeln. Zum andern **) die ſachen nicht weiter zugelangen laſſen, denn an die verwandten, wollen alſo zur handlung greiffen. Doch ſo ferr es dem glauben vnd chriſtlicher gemeyner kyrchen nicht entgegen. Das die Confutation nicht

*) „ainig“ fehlt in Spalatin's Annalen.

**) „das man“ nach: „Zum andern“ iſt wieder durchſtrichen. Jn den Annalen iſt es beibehalten.

zugeſtellt, laſſen es bey voriger antzaige, vnd das ſie es dafur achten, es ſey der ſachen nur hinderlich.

Zum dritten, das in irer Confeſſion etlich myßbreuch vermeldt, die in enderung geſtelt. Do bedechten Jre Fl. vnd Herrn, das in der vberreichten Confeſſion zwo vnterſcheidung weren. Zum erſten xxj artickel, als ein bekantnus des glaubens. Zum andern vij oder viij artickel genant myßbreuche. Nü kondten ire Fl. Gl. wol achten, das man erſtlich wiſſen muſt, wie das bekantnus des glaubens als an dem der ſelen*) am meiſten gelegen, Jnen zum forderſten zuuermelden, ob ſie ſich mit gemeyner chriſtlichen kyrchen vergleichen wolten, wo dann das in gemeynem verſtandt vbung vnd gebrauch gehalten werden, Wo das beſcheen, darnach die andern vij oder viij artickel furnemen rc., vnd zur beſſerung, wo es muglich, treulich zuhelffen.

Doctor Bruck hat drauf folgend zu antwort geben, Das ire Fl. Gl. inen antzeigen laſſen, das die vberreichte Confeſſion zwo vnderſchid hat .1. Das bekantnus des glaubens .2. vij von myſßbreuchen, ſo bedechten ſie, das von noten ſein wolt, zum erſten zuwiſſen vom bekandtnus des glaubens rc. Darauf hetten ſich Jre Fl. Gl. vnd die anderen vnterredt. weils denn die meinung hett, das Jre Gl. ſich der vergleichung nicht kunten vernemen laſſē, weil ſie die Confutation nicht geleſen: So achten ſies fur notig, wie dann Jre Fl. Gl. auch dafur achten, zuuor dieweil hieuor man ſich im außſchuſß erboten, die Confutation zuuerleſen laſſen, ſo offt es von noten. Das man alſo die Confeſſion vnd Confutation zuſam̄en genom̄en, vnd ein artickel nach dem andern furzunemen rc.

Drauf hat der Cantzler zu Baden geſagt, das ſeyne Fl. vnd Hern wol geneigt vnd willens, die ſachen furzunemen, der geſtalt, wie es angezeigt. Aber ſie bedechten, das es villeicht der ſachen nicht allein nicht dienſtlich, ſonder verhinderlich, vnd das es zur diſputation vnd gezencke reichen mocht, vnd wenig fruchtbars außzurichten. Hetten aber bedacht, das man die Con-

*) Es fehlt offenbar: „Heil.“

feſſion furgenommen hett, eyn artickl nach dem andern furzunemen, Alſo daruon zureden, womit ſie gleich *), wo nicht, wo ein zwiſpeldiger vnd myßhelliger artickel furfiel vnd es von noten, an kaÿ. Mät. zugelangen ꝛc.

Doctor Bruck hat geantwort, Jre Fl. vnd Hl. hetten gehort **) diſputation zuuermeiden, die artickel nach ein ander zuleſen ꝛc., vnd laſſen Jnen denſelben weg wolgefallen als ſchleunig, vnd vrbutig vnd willig demſelben nachzukoñen.

Als iſt die Confeſſion furgenoñen zuleſen von artickel zu artickel.

Der erſt artickel hat keyn anfechtung gehabt.

Zu dem andern artickel Sagt Doctor Eck: Der haubtartickel ſey der chriſtlichen kirchen gemes. Aber in der definition haben ſie ein mangel. vnd den, das er die begirlickeit ein erbſunde nenne. Das es ein ſunde vor vnd nach der tauff bleibe. Mañ rede denn dauon, als S. Auguſtinus redeth. So were es nur eyn wortkampff, denn das ſie ferr von einander, das die wort Sine fiducia et timore.

D. Ph. Mel. ***) hat darzu ſich erboten fridlich zureden: Hab zwo anfechtung.

.1. von den worten on forcht vnd vertrawen.

.2. vom Fomes.

Er hab nicht daruon wollen reden wie in der ſchul. Dann ſie heiſſens Carentiam rectitudinis originalis. Das hab er geneñt on forcht vnd vertraweñ.

Doctor Eck hat darzu geſagt, es ſey ein new form zureden. Sonſt ſey man des artickels ſchon concordirt. Allein das man nicht die gemeyne wort gebraucht habe. Es ſey ſonſt gleich ir meinung.

---

*) In den Annalen iſt hinzugeſetzt worden: „(uberkommen konten).“

**) Unrichtig in den Annalen: „gehart.“.

***) In den Annalen iſt gedruckt: „D. Philippus Melanchthon.“ Man wird „D.“ nicht durch Doctor auflöſen dürfen; es bedeutet nichts als dominus.

Zum andern hat Doctor Eck auch bekeñt, das das materiale peccati pleibe, vnd man iſt alſo des artickels vorglicheñ.

Des dritten artickels von Chriſto ſind auch beyde teile vnd parten eynig geweſt.

Zu dem vierden, funfften vnd ſechſten artickel Sagt Doctor Eck, es durff einer ercleruug. Dann der haubtartickel ſey dem chriſtlichen glauben nicht vngemes, Sagt auch, das der glaub, der durch die lieb wirckt, Juſtificir vnd mache gerecht. De meritis oder von den verdienſten halt ers auch fur eyn kampfwort. Alſo hab Chriſtus geſagt, Wenn ir alles thut, was ir zuthun ſchuldig ſeit, ſo ſprecht, wir ſeint vnnutze knechte. Item Sant Paul zun Ro. 8. Wir haltens nicht dafur, das die leiden diſer welt wirdig ſind der kunfftigen herrlickeit, ſo an vns wirt offenbar werden. Item Salomon vnd Petrus, Die Lieb bedeckt die menig der ſunden. Item Eccleſiaſtes am neunden, Es weiſß der menſch nicht, ob er in gnaden oder vngnaden ſey, Hat darneben auch auß der Apoſtel geſchichten angezogen den kriegſmann Cornelius mit ſeinen guten wercken. *)

Das heiſſen ſie merita, das der gnedigſt vatter die werck welle belonen, vnd das meritum ſey nichts denn gratia Dej. Sagen, das keyn werck an im ſelbs verdienſtlich ſey, Sonder die gnad gottes ſey anzuſehen.

Do ſagt Doctor Wimpina: wenn vnſer werck aus vnſerm willen on Gottliche gnad geſchehen, ſo ſeynds vnuerdienſtlich. Sonſt weren ſie verdienſtlich vmb des gedings willen Chriſti mit der kyrchen. Dann er hab Je geſagt, Si vis ingredj vitam, ſerua mandata, Das iſt, wiltu iñ das leben eingeen, ſo halt die gebot.

Darauf hat der Herr Philippus Mel. geſagt, ſie wuſten, wie die diſputation de merito vnd de congruo erregt wer worden. Desgleichen do auch der Buſſz von genugthuung, vnd das

*) Die Worte: „Item Salomon — guten wercken" ſtehen auf einem beigelegten Zeddel von Spalatin's Hand.

das man gar nichts vom glauben in der Buſſz geredt hett. Das wort meritum hab er vmbgangen.

Der Herr Philippus Melanthon hat auch geſagt, er halts dafur, das ſie konnen die definition fidej leiden. Nemlich, wenn das hertz bey ſich ſchleußt, Gott hab im ſein ſunde vergeben vmb Chriſtus willen, wie es auch die veteres, als auch Thomas von Aquin außgelegt haben.

So es nu auf diſe propoſition vnd rede komen, das Sola fides iuſtificir, Das iſt, Das allein der Glaub vnd hertzlich vertrawen auf Gottes gnad vmb Chriſtus willen frum vnd gerecht vor Gott mache: Do hat Doctor Eck von Ingolſtat geſagt, Erſtlich, Das man ſoliche rede nicht konne leiden, Denn ſie mache ergernus vnd rohe boſe freche leute. Zum andern hat er geſagt, das keyn alder heyliger Doctor, Lerer vnd vater diſe weiſe alſo zureden, iemals gefurt habe. Zum dritten hat er geſagt, das der Glaub nicht allein gerecht mache, Sondern die liebe, vnd mer die Liebe denn der Glaube, vnd hat auch darauf gefurt hernachfolgende ſpruche: Sant Paul zun Epheſern ſage, die Liebe ſey ein bund der volkomenheit. Item zun Corinthern, Der glaub on liebe ſey nichts. Item auch zun Corinthern, Die liebe ſey die gröſte, Darumb hat Doctor Eck letzlich auch geſagt, Man ſoll die Solen ein weil zum ſchuſter ſchicken. So vnuerſchembt hat Doctor Eck durffen reden vor obbemelten vier *) Furſten, als gegeben Comiſſarien vnd Befelhabern, vngeachtet das obenberurte rede, das der glaub allein gerecht vnd frum vor Gott mache, nicht allein nach dem ſynn vnd verſtandt von Sant Paul gefurt werde zun Romern, Galatern vnd Epheſern, Sondern auch, das nur vil alde heylige groſſe veter, Doctores vnd Lerer ſolche weiſe zureden gefuret haben beyde von Griechen vnd Lateynſchen, vnd ſonderlich von

*) Oben hat Spalatin fünf Fürſten genannt. Aber auch an jener Stelle ſchrieb er zuerſt „vier“, und nur durch Correctur entſtand: fünf.

Griechen Euſebius, Baſilius, Athanaſius, Origenes; Von Lateyniſchen Hilarius, Ambroſius, Hieronymus, Auguſtinus, Bernhardus, Darzu auch Sant Thomas von Aquin prediger ordens. *)

Doctor Eck hat auch geſagt, ſie haben geredt de merito oder vom verdienſt nicht als ſey der verdienſt wie ein gemalt mendlen, Sonder als von eyner bequemlickeit vnd vberflüſſigen gnad Gottes.

Der Her Philippus ſagt, man hab diſe form aus dreyen vrſachen furgenom̃en.

Zum erſten, das es Sant Paul alſo gebraucht,

Zum andern, wenn man caritatem oder anders ſetze, ſo weiſe man auf vns, vnd nicht auf Gottes gnad.

Zum dritten, ſey es alſo verſtendtlich vnd deutlich, dann eyn Jeder chriſt fule den glauben.

Doctor Eckius ſagt, die drey vrſachen weren nicht genugſam.

Zum erſten das diſe form nicht in Paulo, noch in der gantzen ſchrifft ſey.

Zum andern, ſo ſey Caritas Gottes gnad vnd nicht vnſer werck.

Zum dritten, ſo ſey eyns nicht verſtendtlicher denn das ander. Doctor Eck meynt auch, es ſey geredt de operibus Legis Judaicae vnd von caeremoniis ꝛc. Das Sola konne auch keyn eynickeit machen.

Auch ſaget Docktor Eck, Zur vergebung muſſ man haben erſtlich Gottes gnad vnd glauben vnd gotlich lieb.

D. Phil. hat geſagt, vergebung der ſunden erlange man alſo, wenn erſtlich das hertz erſchrocken ſey vnd darnach den glauben vnd Gottes lieb erwiſche, den troſt konne man auch fulen.

---

*) Die Stelle: „Do es nu auf diſe propoſition — Thomas v. Aquin pred. ord.“ ſteht auf einem beigelegten Blatte von Spalatin's Hand.

Doctor Eck ſagt, die ſund ſey ein verhaſſung Gottes, Drumb muß die ſunde durch die lieb vergeben werden. Fides ſey präſuppoſitum Juſtificationis vnd nicht Juſtitia.

Brentius ſagt, Das wort Sola ſey nicht zuuerwerffen. Denn das wort Sola haben Ambroſius vnd Hilarius auch gebraucht, vnd ſey aus Paulo getzogen. Es ſey auch nicht allein de operibus legis Judaicae geredt, Das wort Sola ſtee allein wider die merita.

Doctor Eck hat darauf beruhet, das es de operibus Legis Judaicae geredt ſey. Denn die Juden, wenn ſie zum chriſtlichen glauben bekert weren worden, ſo hetten ſie es dafur gehalten, das ſie des Moſes cerimonien geſetz dennoch müſten halten.

Philippus tzug an die wort Paulj ad Epheſ. Fide ſaluatj eſtis. Das iſt, ir ſeyt durch den glauben ſelig worden.

Doctor Eck ſagt, ſie bekeñten, das die vergebung der ſunden ſey per gratiam gratum facientem et fidem formaliter, et per verbum et ſacramenta inſtrumentaliter. Man ſoll den artickel alſo ſtellen.

Cocleus hat vil dreyn geredt, Aber wenig zur ſachen dienſtlich.

Von der Chriſtlichen kyrchen vnd von boſen Prieſtern.

Doctor Eck ſagt, er hoffe, von diſem artickel ſoll auch keyn ſtreyt ſeyn. Dann die kyrch ſey wol ſchon, vnd doch ſchwartz. als de virginibus vnd de piſcibus. Helts dienſtlich zur vergleichung, das nicht das wort Sanctorum, ſonder das wort ſanctam ſtünde, Doctor Eck ſagt auch, das ers dafur halte, das wir in fundamento vnd im grundt nicht vngleich ſind.

Der Neund artickel, von der Tauff, hat keyn anfechtung gehabt. [1])

Der Zcehend de Euchariſtia, vom hochwirdigen Sacrament des waren leibs vnd bluts Chriſti, hat auch keyn mangel gehabt,

---

1) Spalatin ſchrieb zuerſt: „concedunt“ ſtatt: hat — gehabt; durchſtrich es aber.

Dann allein das wort realiter darzu zuſetzen, oder ſubſtantialiter, oder im teutſchen weſentlich.

Von dem xiten articel von der Beicht ſagt Doctor Eck, In der haubtſach ſey er eynhellig mit der kyrchen. Die ſunde, die man nicht wiſſe, die durff man nicht beichten. 1)

Vom xijten articel von der Buſß ſagt Doctor Eck, der haubtarticel ſey auch nicht vngleich der chriſtlichen kyrchen. vnd ſey recht, Halts auch nur fur eyn wortkampff.

Im erſten ſind ſie einhellig.

Im andern ſey die Ungleichheit, das der glaub miteyngemengt, das der glaub ſey ein teil.

Zum dritten, von der genugthuung oder Beſſerung, dann ſie heiſſen ſatiſfactionen die beſſerung.

Do hat Philippus geſagt, was in geurſacht hab, das wort Glaub hineynzuſetzen, Dan̄ es ſey die weiſe poenitentię vnd der Buſß, das man erſtlich vor den ſunden erſchrecke, vnd darnach, das man widerumb den glauben und hertzlich zuuerſicht zu Gottes gnade vnd barmhertzickeit erwiſche, wie denn mit dem Dauid geſcheen ſey.

Doctor Eck hat auch geſagt, das man in re nicht myſßhellig ſey. Vber dem wort Satiſfactio oder Genugthuung iſt vil rede ergangen. Philippus hat geſagt, er rede de perpetua penitentia.

Mitwoch nach Aſſumptionis vor mittag iſt ferrer die handlung furgenom̄en, Sonderlich von den teylen der Buſſz.

Do man ferrer zur handlung hat wollen greiffen, do haben die Theologen des gegenteyls auf vnſerm teyl kein Notarien leiden wollen, Sonder ſich vernemen laſſen, wo ſie ein Theologen zu Notarien haben wolten, ſo wolten ſie den Faber zu Irem Notarien gebrauchen. Alſo bin ich Spalatinus dauon gan-

---

1) Den Zuſatz: „Remiſſa eſt declaratio huius articuli ad articulum de Confeſſione infra“ durchſtrich Spalatin wieder.

gen in Gottes namen. Gott gebe, das ſonſt in der handlung etwas fruchtbars außgericht werde, Amen. *)

Die Fortſetzung des Berichtes beginnt Fol. 120b auf der Rückſeite des Blattes, deſſen erſte Seite das Ende von Spalatin's eigenhändiger Erzählung enthält. Dieſe Fortſetzung iſt nicht von Spalat. Hand geſchrieben, aber doch gleichzeitig, und ſie ſteht auch in Spalat. Annalen S. 169 ff. Die Handſchrift findet man auch ſonſt in den Reichstagsacten von 1530 des Weimar. Archives. Bevor jedoch das Folgende beginnt, leſen wir dieſe Nachricht, welche der Schreiber, weil ſie nicht zur Sache gehörte, wieder durchſtrich: „Es ſollen vergangener Zeit ob einhundert atlaswircker von Antorff gen Nurmberg getzogen ſeyn, welchen der Rat zu Nurmberg herberg mit den ihren im prediger Cloſter gegeben hat, doſelbſt atlas zumachen̄, welcher vor nye mer doſelbs iſt gemacht worden. Hertzog Barnym von Pommern iſt auch zcu Augſburg, vnd nicht verruckt, wie hieuor dauon geredt iſt.“ Nun folgt die Fortſetzung ſelbſt:

Der Auſſchuſß in̄ der Euangeliſchen ſachen̄ iſt deſſelben Mitwochs nach Aſſumptionis nach mittag abermals bey einander geweſt vnd von den ſtreitigen Artickeln mit eynander gehandelt, Aber nichts daruff endtlichs mit einander beſchloſſen̄.

Dornſtag nach vnſer lieben frawen him̄elfart haben die vnſern dem Außſchuſſ angetzeigt, warauf wir beruhen vnd was man̄ nachlaſſen moge vnd was nicht, Mit geburlichem vnuerweiſlichem erbieten.

Freitag Sebaldi hat man̄ zcu acht hora vormittag aufm Rathauß angefangen von vnſtreitigen Artickeln deß glaubens in verordentem Außſchuſß zcuhandeln vnd etlich Artickel vberantwort, zcu geburlichen mitteln zcutrachten, in̄ dieſen das furzcunehmen̄, das zcu Gottes ehre vnd gemeinem fried dienſtlich ſein mag.

Freitags Bernhardi **) haben die Furſten vnd andere

---

*) Mit anderer Tinte ſchrieb Spalatin hinzu: „Vnd endlich iſt diſe furgenom̄ene handlung der vergleichung ohn alle fruchtbare entſchafft abgangen.“

**) Es muß heißen: „Freitags Sebaldi“ oder: „Freitags vor Bernhardi.“ Dieſer Tag Bernhardi war im Jahr 1530 ein Sonnabend (19. Aug.).

zcum Auſſchuſſ verordent iñ der ſachen des Euangeliums deß andern teyls den vnſern mittel furgeſchlagen, mit dieſem titel: *) vnbeſchlieſliche vnd unuergreifliche Chriſtliche mittel.

Dorauff haben vnſer Furſten vnd andere des Auſſchuſß des nechſt folgenden Soñabendts ihre mittel geantwort mit dieſem titel: vnbeſchließliche, Auch vnuergreiffliche mittel, darJnn ſie angezceigt, was vnd wie weit ſie weichen konteñ. **)

Nr. 145. (18. Auguſt. ***)

Erklärung, über welche Artikel man im Ausſchuſſe der Vierzehn einig ſey.

Aus Spalatin's Handſchrift in den Ansbachiſchen Acten Blatt 206—208. Die Aufſchrift von Spalatin's Hand Blatt 205. lautet alſo: „Ercleruug .1.5.30." Eine andere gleichzeitige Abſchrift befindet ſich in den Weimariſchen Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. oben Blatt 75. und 76. (untere Blattzahl 135. und 136.) und eine dritte in denſelben Acten Blatt 126. und 127. Die Erklärung ſteht auch bei Müller S. 745 ff. und bei Walch XVI., 1673. Desgl. bei Chyträus Blatt 263. Aus Brück's Apologie ſteht ſie auch im erſten Hefte meines Archives S. 91—93. Lateiniſch aber bei Cölestin III., 55^{b}. und bei Chyträus pag. 267.

Ercleruug.

Jm erſten artickel iſt man gleich.

*) Die Handſchrift und der gedruckte Text hat ſtatt „titel" die irrige Angabe „teyl."

**) Nun folgt noch der Anfang dieſer unbeſchließlichen Mittel, er iſt aber wieder durchſtrichen; wir geben den Aufſatz in dem folgenden Numerus.

***) Das Datum ergiebt ſich aus dem Vorigen und aus der dem Abdrucke in Brück's Geſch. S. 91. vorangehenden Nachricht, daß dieſe Erklärung verzeichnet worden ſey, „als die vierzehenn perſonen ſich biß Jnn dritten tag (ſeit dem 16. Aug.) vnntherredt."

Das im andern Lateyniſchen artickel ſteet, das der menſch von natur geborn werd on Gottes forcht vnd on glauben an Gott, ſoll verſtanden werden nicht allein, das die kinder ſo Jung diſe wirkung nicht haben konnen, Sonder das ſie auch gewachſen aus naturlichen crefften nicht vermogen Gottes forcht vnd glauben zuhaben, vnd alſo geborn werden on ſolche crefften vnd gaben, iſt mangel der gerechtigkeit, die wir von Adam mit bringen ſolten. *)

In teutſchen artickeln ſteet diſer punct alſo clar, das er nicht anzufechten, Nemlich alſo: das wir nicht vermogen von natur Gott forchten vnd glauben; domit ſind auch die alden begriffē.

Von naturlichen luſten halden wir, das der ſunde natur bleibe, Aber die ſchuld iſt durch die tauff weg genomē.

Im dritten artickel iſt man gleich.

Erklerung des 4. 5. und 6. artikels. **)

Bekennen wir, das vergebung der ſunde geſchee durch gnad, dadurch wir ein Gnedigen Gott haben, vnd durch glauben geſchee in vnns, vnd durch Gottes wort vnd ſacrament, als durch Inſtrument.

Im Sibenden artickel iſt man gleich.

Im achten artickel von der kyrchen bekēnen wir, das in der kyrchen in diſem Leben vil boſer vnd ſunder ſeyen.

Im Neunden, Zcehenden vnd eilfften artickeln iſt man gleich.

Im Zwolfften artickel von der Buſß wegern wir vns nicht drey ſtucke der Buſß zuſetzē, Als nemlich: Contritio, Rew, die iſt erſchrecken, ſo man die ſunde erkenneth.

---

*) ſolten] im gewöhnlichen Texte: „theten.“

**) Spalatin hatte geſchrieben: „Im Vierdten artikel Bekēnen wir“ ꝛc. Desgleichen: „Im funfften, Sechſten vnd Sibenden artickel iſt man gleich.“ Melanchthon durchſtrich die Worte „Im Vierdten artickel“ und „Im funfften, Sechſten vnd“ und ſchrieb dafür eigenhändig an den Rand: „Erklerung des 4. 5. vnd 6. artikels.“

Beicht. Doch ſoll man hierJnn ſehen auf die abſolution vnd derſelbigen glauben, das vns die ſunde vmb Chriſtus verdienſt vorgeben wirt. Der dritt teyl iſt Satiſſactio, gute fruchte der Buſß. Doch wirt die ſund vergeben nicht durch verdienſt der Satiſſaction. Alſo halden wir zu gleich. Aber deſs ſind wir nicht eynig, Ob Genugthuung not ſind zu vergebung der pene.

Jm dreyczehenden artickel iſt man gleich.

Jm viertzehenden artickel iſt man auch gleich, wie der in worten begriffē. So vil aber deſſelben declaration belanget, iſt behalden vnder dem titel von geiſtlicher gewalt.

Den Funfftzehenden artickel hat man geſpart zum artickel von der biſchoflichen gewalt vnd Cloſtergelubdē.

Jm ſechczehenden, ſibenczehenden, achtzcehenden vnd Neunczehenden artickeln iſt man gleich.

Jm zweintzigſten artickel. So vil der Prediger vnd derſelben entſchuldigung belangeth, leſt man in ſeinem werdt beſteen, Nachdem man ſich in diſer vnderhandlung deſſelben nicht beladen. So vil aber den Glauben belanget, leſt man bleiben bey obgeſchribenem Vierdten artickel vnd deſſelben declaration. So vil aber die guten wercke belangt, iſt man in dem gleich, das man gute werck wircken muſß vnd ſoll, vnd das die werck, ſo aus glauben vnd gnad gewircketh, Gott gefellig ſind. Ob aber dieſelben werck verdienſtlich, vnd wie ſie verdienſtlich, Auch ob vnd wie man in die hoffen ſoll, hat man ſich nicht vergleichen konnē, Jſt zu anderm angeſtellt.

Jm Eyn vnd zweinczigſten artickel iſt man zweier artickel verglichen. Nemlich, das alle heiligen vnd Engel im hiīel bey Gott fur vns bittē, Auch der gebrauch der kyrchen, ſo der Heiligen gedechtnus heldeth vnd Gott bitteth, das vns der Heiligen bitt furdere, chriſtlich vnd wol gehalten werd. Aber anruffung der heiligen betreffend, iſt man eynig in dem, das keyn außgedruckt gebot in der heiligen ſchrifft daruber ſey, das Jemand geboten, die heiligen anzuruffē. Aber in dem, das die heiligen nach herbrachtem gebrauch gemeiner kyrchen chriſtlicher meinung wol angerufft werden mogen, darJnnen iſt man der maſſen zwiſpaltig,

das die Chur vnd Furſten mit iren verwandten halten ſolichs ein zweifelig vnd ſorglich ding ſeyn von vile wegen der myſßbreuch, vnd das daruber keyn außgedruckte ſchrifft ſey.

Nr. 146. (zu derſelben Zeit.)

Ein anderes Verzeichniß der Artikel, über welche der Ausſchuß der Vierzehn handelte, in lat. Sprache.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 71. u. 72. (unten Bl. 126. u. 127.

Vonn diſen artigkeln des glaubens Iſt Im verordenten groſſenn ausſchuß nach vermoge Kay. Mat. ausſchreibenns in lieb vnd guttigkeit geredt vnnd gehanndelt worden.

1.

Admittitur. Articulus admittitur, quod sit vna essencia diuina et trinitas personarum, quibus concordant principes.

2.

Admittitur. Quod principes senciunt cum Ecclesia catholica, quod vicium originis sit vere peccatum damnans.

3.

Admittitur. Quod principes seruant et credunt, concordant cum Symbolo Apostolorum et singulis regulis fidei Catholicae.

4.

Admittitur. Quod damnant vniuersas hęreses, quę non conueniunt cum Ecclesia Catholica.

5.

Admittitur. Quod Spiritus sanctus administratur per verbum et sacramenta tamquam per Instrumenta, vt Acto. 10. Adhuc loquente Petro cecidit Spiritus sanctus super singulos.

6.

Admittitur. Fides generat bona opera. Exemplum Abrahę reputatur ad iusticiam.

7.

Non admittitur. Quod Ecclesia sit congregacio fidelium, quia multi ab ecclesia aberrant propter hunc articulum et paleę admiscentur Tritico.

8.

Non admittitur. De Ceremonijs et ordinacionibus Ecclesiarum per dictum Augustini ad Januarium de Constitucionibus et ordinacionibus Ecclesiarum. De malis ministris Ecclesiarum concordant cum ecclesia.

9.

Admittitur. De Baptismo, et extirpendos esse Anabaptistas iuxta mandatum per vniuersam Germaniam.

10.

Admittitur. Quod principes senciunt de sacramento, et si vere ordinatus sacerdos consecrauerit, verum corpus Christi sit pręsens, Et quod plus senciunt principes cum ecclesia vniuersali, quam cum concionatoribus suis.

11.

Admittitur. Quod absolucio Sacerdotalis tenenda sit in ecclesia, senciunt cum Ecclesia catholica iuxta racionem omnis vtriusque sexus.

12.

Admittitur. Quod illis, qui semel lapsi sunt, et si conuerterint, debeat impartiri absolucio et remissio peccatorum Juxta verbum Christi, Non sepcies, sed septuagies sepcies, Marci 11. Ezechielis 18. Quocies ingemuerit peccator.

Secunda recipitur. De duabus partibus penitencię, Sed sunt tres partes penitencię, Confessio et satisfactio, tamen speratur ad concordiam.

13.

Admittitur. Quod sacramenta non sint signa professionis fidei, Sed sint instituta ad reconciliacionem humani generis, Eciam profiteantur principes, septem sacramenta esse, similiter et subditi eornm.

14.

graciose admittitur et confirmatur. Quod nemo audeat verbum domini aut sacramenta dispensare, nisi legitime vocatus fuerit consensu sui ordinarij spiritualis.

15.

Admittitur. Quod omnes ordinaciones et constituciones ecclesiastice, que sine peccato obseruari possunt, que ad vnionem et pacem conferunt, obseruare debeant.

16.

Admittitur. De potestatibus secularibus, Quod omnis anima eisdem subdita esse et obedire debeat, Secundum leges vtrumque.

17.

Admittitur. Christus in extremo die ad iudicandum viuos et mortuos venturus sit, et damnatur Anabaptis:

18.

Admittitur. De libero arbitrio, prout principes senciunt, Admittit Caesarea maiestas.

19.

Admittitur. De humanis viribus, quod nihil sint.

20.

Non admittitur. De concionatoribus, qui male docuerunt, a quibus libelli scripture et ecclesie contrarij emanarunt, non vult Caesarea Maiestas admittere.

Nr. 147. (18. Auguſt.)

Des Canzlers Dr. Brück Erzählung der Verhandlungen im Ausſchuſſe der Vierzehn am 18. Auguſt.

Aus des Canzlers Dr. Brück Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 124. und 125. (unten Blatt 138. und 139.). Dieſen Bogen hatte Brück früher zu einem andern Aufſatze beſtimmt; wenn man ihn umdreht, lieſt man noch die Worte: „Chriſtus. Inſtruction des glaubens halben.“ — Dieſelbe Erzählung kommt wörtlich in Brück's Geſchichte S. 93—94. vor. Den Beweis, daß der Canzler Brück Verfaſſer der ſogenannten Apologia MS. ſey, ſtützte ich beſonders auf einen Conceptbogen von ſeiner Hand, welchen ich glücklicher Weiſe in der Handſchrift entdeckte. Vergl. die Einleitung zu dem erſten Hefte meines Archives S. XIX. Auch dieſer Bogen über die Verhandlungen im Ausſchuſſe der XIV. gehört zu dem Concepte des genannten Werkes und er gilt ebenfalls als Beweis für jene Behauptung. Uebrigens ſehen wir aus den mitgetheilten Abweichungen auch hier, daß Brück's Original noch manche Variante zu dem bekannten Texte geben würde.

Chriſtus.

Als die Furſten [1]) vnd ire bezugeordenten beiderſeyts Im ausſchuß der xiiij perſon weyther haben greifen wollen zu rhedenn von den letztern ſieben articlen, die In vnſer confeſſion [2]) von äußerlichen mißbreuchen ſeint [3]), Haben die Furſten des andern tails furgeſlagen, ob man die letzern punct, belangend der biſchöfe gewalt vnd Juriſdiction, vnd kirchen ceremonienn, auch die beicht, zu erſt wolt fur die handt nhemen, dan ſy ſeghen es dafhur an, das es nit unbequam ſein ſolt, dan ßo man der eynig wurde, were zuhoffen, das die erſten iij ader vier, nhemlich die communion, die priuatas miſſas, prieſter eheſtandt, auch die cloſter

1) Die Worte: „Als die Furſten“ ſcheinen wieder ausgeſtrichen zu ſeyn; dann war aber der Anfang dahin zu berichtigen: Als die Zugeordneten ꝛc. 2) in vnſer confeſſion] In der funf churf., furſten v. verwandten Stete Confeſſion. 3) ſeint] genant.

glubde betreffend, darnach auch deſter eher wurden von ſtatten gehenn.

Darauff haben ſich die Furſten diſſes tails ſambt iren Zugeordenten vntherredt, vnd den andern widerumb anzeigen laſſen, ire f. g. vnd ire Zugeordenten konten nit achten, das von obgemelten letztern puncten Fruchtbarlich möcht gehandelt werden, es hetten dan die erſten iij ader iiij ire maß, dan ire F. g. könthen wol achtenn [1]), woher ſich zugetragen vnd verurſacht hette, das der biſchofe gewalt In diſſes tails obrigkeyten vnd gebietenn gefallen wer, nhemlich das ſy ſich wider die prediger [2]) des euangelij vnd vorenderung der vorigen miſbreuch furnhemlich berurter punct halben geſatzt, Do Inen ſuſt ire geburliche gewalt wol plieben were, Darumb were vnmugelich, von gemelten letztern puncten Fruchtbarlich ader Fruchttraglich zu rheden, die erſten hetten dan zuuor iren einhelligen beſchaidt vnd maß. Vnd dieſ zeigten ir f. g. dem andern tail freundlicher vnd gnediger meinung darumb an, damit ſy ſich beiderſeyts deſtweniger mit vorgebenlicher muhe vnd arbeit beladen durfften. Vnd ßo ſy die erſten zuerſt furnhemen wolten, ßo weren ire f. g. ſambt iren Zugeordenten dazu auch [3]) geneigt.

Darauff der ander [4]) des auſſchuß nach gehaltenem geſprech nochmals daruff geſtanden, das es furträglicher ires achtens ſein ſolt, das die letztern punct zuerſt furgenommen wurden, Dann ßo denen maß funden wurde, hielten ſy es gänzlich dafhur, das die erſten punct da nach deſt baß vnd leichter von ſtaten gehen ſolten.

Hierauff iſt Inen widerumb von diſſem tail angezeigt worden, die Fürſten des andern tails hetten ire bedenken aus voriger rhede vernommen, dann ſy wolten ſy yhe nit gern noch ſich ſelbſt mit vorgeblicher muhe beladenn. Dieweil ſy aber troſteten, als ob die erſten punct darnach wol ſleunig von ſtaten gehen wurden, wo es nhun die meynung haben ſolt, das irer f. g. vnd irer zu

1) achten] ermeſſen. 2) prediger] gepredigt. 3) „auch“ fehlt. 4) Das fehlende Wort „Theil“ iſt von neuerer Hand dazu geſchrieben.

geordenten ſchrifftliche vbergebene anzaig vnd meynung von Jnen ſolten verſchiedeliche Fürſlege vnd mittell, die ſy dorpey wolten beruhen laſſen, an churfurſt, furſten vnd ſtende als ſchiedeliche mittel [1]) getragen werden, Szo wolten ſy ſich offt berurter letzten punct gern zu vntherred, wie ſy vor gueth angeſehen hetten, einlaſſen ꝛc.

Als aber der ander tail ſolchs vernomen, hatt es Jnen nit gefallen wollen, Sondern haben die handellung, nach dem es ſpat am abend geweſen, biſ vff den andern tag verſchoben.

Nr. 148. (18. Auguſt.)

Melanchthon's Bedenken über die Mittel zu der Ausgleichung zwiſchen beiden Theilen.

Aus Melanchthon's eigener Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 116., 170. und 171. (unten Bl. 107., 151. und 152.). Eine neuere Hand hat darüber geſchrieben: „Gütliche mittel, ſo dem Kegentheil furzuſchlagen wehren.“

So die widerpart nicht andere mittel weiter wold furſchlagen, wurde kheyn handel, ſo wir auch nicht wolden mittel furſchlagen, vnd doch nicht gut Iſt, das wirs ann vns feylen laſſen. Darumb were gut, das wir weg anzeygten

.1. Das man von beyder part etlich zu friden geneygt ſetze, die von der lahr vnd ceremonien ſich vergleichen. Sed quid prodest ista via, cum adversarij tamen nunq̃ volent accipere nostras ceremonias? *)

1) „als ſchiedliche mittel“ fehlt.

*) Der Canzler Brück hat Folgendes an den Rand geſchrieben: „Si non de cereremonijs, saltem de doctrina, ad hoc valeret

.2. dweyl nicht zu hoffen, das die widerpart hald, wie wir, vnd wir doch kheyn vnrechten artikel Im glauben halden, das ſie dem Frieden zu gut, diſe Endrung, ſo bey vns fürgefallen, biß vff eyn concilium tolerirten, dweyl doch ſolch Endrung Juri diuino nicht entgegen iſt, ſonder alleyn wider etlich beſwerlich ſatzung des Bapſts. Denn ob man ſchon wolde gern volgen, were nicht moglich, alles In allden ſtand zubringen.

.3. Ich halde aber, das furderlich vnd gut ſeyn sold, wenn man clar außtruckt, diſe ſtuk betten wir vns nach zu laſſen, vtramq: speciem, coniugium sacerdotum et religiosarum personarum, vnſer Meſſ, In andern ſtücken vngeferlich wolden wir vns gern halden wie ſi, wolden auch den Biſchouen yhre Jurisdiction nicht hindern ꝛc. Davon khan man In hendeln reden, de miſſa werden ſie auch eyn diſputatio Infüren, do muſſzten wir vns nicht wegern von zu diſputirn. *)

(Bl. 170.) So man erhalden möcht, das man vns vtranq: speciem vnd coniugium sacerdotum nicht verbotte, ſo blieb vnſer forma Ecclesiae. [1])

---

colloquium, nec haberent nos accusare haereticos; scisma ceremoniarum et externorum non esset tantum, quod posset eos juste ad bellum commovere. Item valeret ad multam pacem nostrorum, maxime wo die vorgleichung der meiſten beſchehe, etiam sequetur postea in omnibus externis et Jurisdictione Episcoporum, permisso euangelio, vetus (?) restituere, demissis nobis coniugio clericorum, missis nostris et participatione sacramenti sub vtraque specie, Vel saltem usque ad concilium. Etiam esset necesse de rebus fidei disputare in concilio; nam articulis fidei concordatis facile judicabitur, quoad istos articulos .... Item cum viris possit..... disputari et suspendi causa monasteriorum desolatorum.

*) Am Rande ſtehen von Brück's Hand die Worte: „Via principalis, quod supersedeamus usque ad concilium.“

1) Hierauf ſchrieb Melanchthon zuerſt: „denn ob man ſchon der meſſ halb gebeut, das man priuatas miſſas nicht ſoll verbieten, mogen wir ſolch mandatum geſchehen laſſen.“ Dieſe Stelle hat er aber wieder geſtrichen.

Darumb acht ich ſey zu arbeiten vff diſe zwey ſtück. denn ſollte man vtramq: speciem wieder verbieten, ſo werden groſſe mechtig offenſiones fürfallen, das viel leut nicht wolden commu-nicirn, wie dann biß anher an etlichen orten geſchehen, So kunnen wir auch nicht willigen In ſolch verbott,

auch ſollten wir willigen die ehelichen prieſter a ministerio abzuſetzen, wo wolden wir prieſter nemen, vnd ſolt billich der K. bedenken, das leydlicher wer, diſe pfaffen bleyben laſſen, denn die religio bey vns gar vertilgen.

von der lahr, acht ich, werde der K. nicht diſputirn, ſo ſind vnſer artikel an yhn ſelb alle concedirt In der Confutatio, alleyn ſind ettlich fule [1]) calumniae daran gehengt,

Von der meſſ, merk ich, iſt nicht möglich ettwas zu erheben, darumb laſſ man den K. davon mandirn. Es werden ſich doch wenig bey vns vnterſtehen, priuatas miſſas zu halden. [2])

Von clöſtern acht ich auch, werden wir nicht erheben, was nu der K. damit machen wolde, muſſen wir geſchehen laſſen.

Ich wolt, das die furſten willigten, was der K. furhellt, oder doch ſich vernemen lieſſen, dem K. nicht zu weren, execution zu thon, denn was wollen doch die fürſten mit diſen ſachen zu thon haben, deren ſie ſich gar nicht annemen, vnd gilt yhn eyns ſo vil als das ander. auch gedencken ſie nichts drob zu leiden, ſonder ſich mitt gewaltt auff zu halden, das doch viel Erger Iſt, denn dem K. zu weichen.

---

1) d. i. faule. 2) Darauf ſchrieb Melanchthon zuerſt: „denn es doch bey vns kheyn fahr“, ſtrich aber dieſe Worte während der Abfaſſung des Bedenkens wieder aus.

Nr.

Nr. 149. (zu derſelben Zeit.)

Melanchthon's Bedenken über die beiden Geſtalten im heil. Abendmahle, über den Cölibat und über die Meſſe.

Aus Melanchthon's eigener Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 152. und 153. (unten Bl. 101. und 161.). Desgleichen Bl. 175. und 176 (unten Bl. 40. und 41.). Eine neuere Hand hat auf Bl. 152. geſchrieben: „Reichſtag zu Augſpurg auß CC. 1530." Eine faſt gleichzeitige Abſchrift eines Theils des Bedenkens befindet ſich in demſelben Actenbündel Blatt 72^b—73^a. Der Abſchreiber merkte aber nicht, daß in ſeiner Abſchrift der Zuſammenhang fehlt; er ſchrieb das erſte Blatt (anfangend: „von der lahr ꝛc.") zuletzt und das zweite zuerſt.

(Bl. 153.) von der lahr In genere. *) das iſt gewiſſ, das vnſere artikel, In effectu die furnemen, approbirt ſind, ob ſchon ettlich zuſetz daran gehengt ſind, ſo ſind doch die vnſern nicht verworffen, doch mag man ſich erbieten, man wolle mit vnpartheiſchen verſtendigen leuten da von reden laſſen, ſo ſie daſſelbig auch wölden thun, mocht man ſich vergleichen.

Interrogentur et alij.

De vtraque specie.

(Bl. 152^a.) So man an diſen orten, da bißanher vtraq: species gebraucht, jetzund eyn Endrung furnemen wurd, dweyl die leut bericht ſind, das diſes gottes beuelch vnd ordnung iſt, wie denn offentlich iſt, wurden on zweyfel viel groſſer beſwerung des gewiſſens volgen, welche eyn geſtaltt empfahen, wurden gedrungen von der oberkeit, wurden ſolchs mit diſem gewiſſen handeln, das ſie wider die Inſatzung Chriſti handelten, Etlich wurden ſich gantz des ſacraments enthalden, wie an viel orten ſunſt auch geſchehen, daraus zu letzt eyn groſſe verachtung der Sacrament folget.

---

*) Ohne Zweifel ſind die Worte: „von der lahr in genere" als Aufſchrift zu faſſen.

So weyſſ man, das ietzund In (Bl. 152b.) ſonderheit not iſt, die leut zun Sacramenten zu ziehen vnd anhalten, das ſie, wie billig, hoch geehret werden, dweyl die Sacrament durch Eingliſche vnd ander lahre ſer In verachtung khomen ſind.

Nu ſind die kirchen, durch gottes gnad, dermaſſen bey vns angericht, das die leut Je mer zum Sacrament gezogen werden. was wolde man doch die armen gewiſſen zeyhen, das mans wider beſchehenen vnterricht zuhandeln zwingen wölt?

Wie wir nicht willigen khönnen, das man das Sacrament gantz *) (Bl. 176.) auffhube, alſo khonnen wir nicht willigen, das man eyn geſtaltt weg neme.

De Coelibatu. [1])

Wenn man [2]) die Ehelichen prieſter secundum poenas canonicas [3]) ſtraffen wold, vnd vom miniſterio abſetzen, were

---

*) Mit dieſem Worte endet die Rückſeite des Blattes 152. Die Fortſetzung dieſes Bedenkens ſteht auf Bl. 175. u. 176. Die Verwirrung in der alten Zählung der Blätter dieſer Acten iſt ſo groß, daß auch dieſer Bogen mit falſchen Zahlen bezeichnet worden iſt, da Bl. 176. offenbar dem Bl. 175. vorangeht. Auf dem Bl. 153. iſt nichts enthalten, als das, womit wir hier das Bedenken beginnen laſſen: („von der lahr in genere ꝛc.“). Auch auf dem Bogen mit den Zahlen 152. u. 153. iſt die Zählung verkehrt. Sie war Schuld daran, daß der Verfaſſer der alten Abſchrift in denſelben Acten Bl. 72b. u. 73a. dieſen Irrthum nicht bemerkte und nach den Worten: „das man das Sacrament gantz“, unbedenklich weiter ſchrieb: „von der lahr in genere ꝛc.“

1) auffhube — Coelibatu] Dieſe Worte ſind von ſpäterer Hand, offenbar weil man keinen Zuſammenhang mit etwas Anderm fand, wieder durchſtrichen. 2) Spalatin hat dazu geſchrieben: „auch.“ 3) sec. poen. canonicas] Spalatin durchſtrich dieſe Worte und ſchrieb an den Rand: „nach geyſtlichen rechten.“

nicht möglich, [1]) andere tuchtige prieſter zu verſorgung der pfarren zu vberkomen. Denn man weyß, wilcher mangel bereyt iſt an prieſtern, die ettwas zu predigen tuchtig ſind.

So weyß man, das an allen orten frome prieſter alſo geſindt ſind, des mehrer teyls, das ſie gern ehelich weren, darumb ſo man ſchon frembde prieſter zu vns ſchickt, weren ſie zuchtige frome leut, ſo wurden ſie doch ehelich werden. [2])

Sollt man dan loſe [3]) vnd vntuchtige [4]) prieſter [5]) annemen, wurden die Kirchen vbel beſtellet, [6]) vnd iſt [7]) eyn groſſe hartikeyt, das man lieber wolt, [8]) das die religio bey ſo viel leuten ſolt gantz vntergehen, [9]) denn eyn eynige conſtitution relaxirn, die doch wider got [10]) vnd die natur, iſt [11]) auch nie gehalden worden.

So weyß man, das doch die prieſter nicht on weyber leben, nu bringts ie weniger Ergernis, eheliche zuchtige weyber haben, denn vnzuchtige. (Bl. 175.) Item wer den pfaffen die ehe ver-

---

1) were nicht möglich] Spalatin änderte dieſe Worte dahin: „wurde vnmöglich ſein." 2) das ſie gern — doch ehelich werden] Spalatin durchſtrich dieſe Stelle und ſchrieb dafür: „Das ſie lieber wollen ehelich ſein dann Jn vnzucht, wie biſanhero beſchehen iſt, leben." 3) Nach „loſe" hatte Mel. geſchrieben: „leut," dieß iſt aber wieder geſtrichen. 4) Spalatin ſchrieb dazu: „auch ungelarte." 5) Spalatin ſchrieb hinzu: „wie wir laider biſanher gehalten." 6) Spalatin ſchrieb dazu: „Eho weren wir es auch nit ſchuldig," durchſtrich aber dieſe Worte wieder und ſchrieb darauf: „Eho wölt vns nit geburen, dieſelbigen zu gedulden." 7) „iſt" veränderte Spalatin in „were." 8) „wolt" änderte Spal. in „ſolt wollen." 9) Spal. ſchrieb an den Rand: „das dan endtlich wurde erfolgen muſſen, dieweil ie wenig werden funden werden, die gnade der keuſchheyt habenn, vnd die Hurer auch nach den geyſtlichen conſtitutionen nit leidelich, noch zu der ſelſorg tüchtig ſein." 10) „got" veränderte Spal. in „gottes ordnung." 11) „iſt" ſtrich Spalatin hier aus und ſetzte es nach: „gehalden worden."

beut, wirt ſchuldig an allem Ehebruch ꝛc. ſo durch ſolch verbott verurſacht wirt, Item an allem blut, das der halb vergoſſen wirt.

So man In diſem ſtuk ettwas nach lieſſe, mochten die Biſchoue Ihre obedientz vnd Jurisdictio wider anrichten, vnd viel guter ordnung In der Kirchen helffen erhalden, ſo ſie ſich yhrs geiſtlich regiments wolden mit ernſt annemen, wie ſie vor gott ſchuldig ſind, mochten auch viel arges, Krieg vnd anders verhuten. [1])

De Missa. [2])

von der meſſ, beſorg ich, ſey gantz nicht moglich, ettwas zu erhalden, So iſts auch eyn handel, den wenig leut vorſtehen, vnd wirt noch In kunfftig on Zweyfel viel diſputationes machen,

ich acht aber die furſten ſeyen hierin gnug verwart, wenn ſie niemant zwingen, meß zu halden,

da gegen mogen ſie willigen, ſie wollens niemant verbieten, denn damitt iſt diſe ſach zu jedens gewiſſen frey geſtallt.

dergleichen mag auch von cloſtern geredt werden,

wie ſich dann auch m. g. h. ſeliger In diſen ſachen gehalden.

Nr. 150. (18. Auguſt.)

Der kurfürſtl. Sächſiſchen Theologen Bedenken, in welchen Artikeln man dem Gegentheile nachgeben könne ꝛc.

Aus Spalatin's Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 128—131. Auch in

1) So weyß man — vnd anders verhuten] Dieſe Stelle iſt wieder geſtrichen. 2) Spalatin ſchrieb zum Anfange dieſes Artikels Folgendes: „Sho haben wir In vnſern vbergebenen artickeln angezaigt, das die meſſen In vnſern landen vnd bey vns dan allein die ſtiff winckelmeſſen abgethan ſein.“ Er will damit ſagen: daß bey uns nicht die Meſſe abgeſchafft ſey, ſondern nur die Winkelmeſſe.

Spalatin's Annalen S. 229. und bei Walch XVI., 1661. Mit abweichendem Texte bei Chyträus Bl. 240[b]. Latin. bei Coeleſtin III., 31. und bei Chytraeus pag. 236.

Wir bedencken vnterteniglich, das die Furſten ſchuldig ſind, alle mittel vnd wege, ſo Gottes wort nicht entgegen, vleiſſig zu ſuchen, vnd verſuchen friden zumachen, eigen ſchaden vnd verderbung Land vnd leute zuuerhuten,

So iſts auch vor Gott nicht zuuerantworten, wenn man in vnnotiger ſpaltung verharren wolt, Sindtemal Gott nicht hohers geboten hat, den friden zuhalten.

Auch ſihet man was ſich in diſer ſpaltung zugetragen, wie der pöſel freuel worden, welche irthumb, ſecten vnd rotten teglich entſteen. vnd zubeſorgen, das Gott gnediglich verhüten welle, wo krieg wurd, das noch mer ſecten vnd irthumben einriſſen wurden, Das alſo die kyrch durch vnwiderbringlich Irthumb zerriſſen, vnd weltlich regiment durch krieg zerſtoreth, beyde geiſtlich vnd weltlich regiment zu poden giengen vnd nỹmer mehr bis zu end der welt möchten wider aufgericht werden. Nu geburt in ſonderheit den Furſten, das ſie in allweg verhuten ſolch grewlich embörung vnd zerrüttung der regiment. Wie Eſaias ſpricht: die Furſten ſollen furſtliche ſachen bedencken vnd gefaſte regiment nicht fallen laſſen.

Item dieweil die Spaltung ſteet, kan man keyn Zucht in ſchulen vnd kyrchen anrichten, Iderman ſcheweth [1]) die kinder zur lar zuthun. vnd nicht vnbillich. Dañ nyemand will gern ſein kind in fhar ſetzen, dareyn die kuñen müſſen, die ſtudirt haben, ſo lang diſe vneynickeit ſteet.

Der gleichen kan man in den kyrchen auch keyn Zucht erhalten. Was an einem ort nicht geduldet, wirt geliten am andern. Vnd iſt nicht möglich, ein gehorſam anzurichten.

Darumb bitteñ wir vnterdeniglich, die Furſten wolleñ vmb Gottes willen, vnd Inen ſelbs zu gut, dohin arbeitten, das frid

---

1) d. i. ſcheuet.

gemacht werde, vnd wiewol zubeſorgen, das vnſer widerpart zu hart ſey vnd in keyner ſach weichen werd, ſo ſind doch vnſer gewiſſen ſicherer. Dartzu vnſer gelimpf vor der welt groſſer, ſo der mangel an vns nicht geweſen.

In ſolcher handlung iſt not, das wir dem gegenteil auch etwas nachgeben, vnd, ſo vil mit Gott vnd gewiſſen geſcheen kan, entweichen. Dañ on das iſts keyn handlung. Derhalben not iſt, zubedencken, war Inn man weichen kan, Auch welche ſtucke keyne handlung leiden konnen.

Vnd ſind diſe folgende ſtuck, von welchen man in keyn weg weichen kan, wir wolten den̄ Gott vnd das [1]) Euangelion verleugnen,

Erſtlich, das man die Lere, wie biſanher bey vns geleret, von den artickeln des glaubens, von guten wercken, vnd von chriſtlicher Freiheit, lauts vnſer eingelegten bekentniss vnd Confeſſion frey behalten vnd predigen moge,

Zum andern, das man [2]) nach Chriſtus vnſers Hern einſetzen beyde geſtalt des ſacraments reichen vnd geben moge.

Zum dritten kan man in keyn weg bewilligen, das die miſſę priuatę, die winckelmeſſen, der maſſen, wie ſie vom gegenteil biſanher gehalten als ein opfer, Lebendigen vnd toten gnad vnd vergebung der ſunden dardurch fur Gott zu erlangen, zu vercleynung des ſterbens Chriſti, fort hin geſtattet vnd gehalten werden ſollen.

Zum Vierden. Der Eelich ſtand ſoll vnd muß allen menſchen, ſo von Gott mit keuſcheyt ſonderlich nicht begabt ſeynd, ſie ſind Prieſter oder ſonſt geiſtliche, frey gelaſſen werden.

Von Cloſtern achten wir, ſey nicht not meldung zuthun. Dañ weñ die Ee frey iſt, vnd die opfer meſß gefallen, ſo iſt auf diſe frage ſchon geantwort, das man nicht konne mit Gott die Cloſter als ein Goteßleſterung, wie bisher geweſen, widerumb aufrichten.

---

1) „vnd das“ iſt von anderer Hand geſchrieben. 2) „man“ iſt von anderer Hand dazu geſchrieben.

Dagegen mogen die Furſten ſich in gemeyn erbieten, dem gegenteil in den ſtucken zu weichen, dar Inn man mit Gott vnd gutem gewiſſen weichen kan, Als nemlich, das man ſich in gemeinen offentlichen vnd vnergerlichen Cerimonien yn kyrchen vngeferlich vergleiche. Als mit dem geſang in kyrchen vnd offentlicher form der Meſß ꝛc. Doch das zu beſſerung des Folcks teutſche geſang nicht verboten werden; dan̄ es muſſ Je ein ordnung in der kyrchen gehalten werden vmb der kinder vnd des eynfeldigen Folcks willen, vnd iſt nicht gut, das ein Jetlicher ein ſonders mache.

Zum andern mag man den Biſchouen ire obrikeit vber die pfarrer im kyrchenregiment zuſtellen. Als mit ordinirn, ſo ſie vnſer Lere nicht verfolgen, vnd die prieſter nicht mit vngottlichen eyden vnd bürden verflichten.

Dann die Ordnung, das die Biſchoue vber die prieſter als Superattendenten geſatzt ſind, hat on Zweifel vil redlicher vrſach gehabt. Dann die prieſter muſſen [1]) Supperattendenten haben.

So werden die weltliche Furſten des kyrchenregiments in der Lenge nicht warten. Iſt Inen auch nicht moglich. Dazu koſteth es ſie vil, So dagegen die Biſchoue ire guter darumb haben, das ſie ſolche ampt außrichten.

Auch gebürt vns nicht, diſe ordnung, das Biſchoue vber Prieſter ſind, welche von anfang in der kyrchen geweſen, on groſſe vnd dringende vrſach zereiſſen. Dan̄ es iſt auch vor Gott ferlich, policien endern vnd zereiſſen̄. Den̄ wiewol der Babſt ein Antichriſt iſt, ſo mogen wir doch vnter Inn ſein, wie die Juden vnder Pharao in Egypten ꝛc. hernach vnder Caipha ꝛc. *), So vns dennoch rechte lar frey gelaſſen wirt.

---

1) „muſſen“ ſteht von Melanchthon's Hand am Rande.

*) Der Canzler Brück hat zu dieſer Stelle folgende kaum zu entziffernde Worte an den Rand geſchrieben: „Sed de hoc dubito, cum dicimus eum Antichristum propter eius maximos abusus, an poterimus tuta conscientia eius abusus... Antichristum ..lere; quare quod sit superior episcopus, non est contra nos.

Zum dritten̄. Möge den Biſchouen Jre Jurisdiction zugeſtallt werden. Als in Eeſachen. Jtem der Bann zu ſtraff öffentlicher ſunden, vnd nicht in ſachen gehörig in weltliche gericht.

Das aber die Furſten clagen, es ſeien vil weltliche ſachen in der Biſchofen gericht gezogen, iſt vielleicht etwa der Furſten ſchuld geweſen. Negligentia Principum auxit potentiam Epiſcoporum.

Wo auch die Furſten offentliche laſter mit ernſt ſtrafften, wurden die Official nicht vil geldt erſchinden ꝛc.

So iſt auch nicht not zu diſputirn, wie weit die obedientia vnd Jurisdictio ſich erſtrecken ſoll. Denn dauon mag in hendeln geredt werden, So Gott gnad gebe, das dazu kum̄en wurd.

Von vnterſchied der ſpeiſe, Faſten vnd dergleichen iſt zu ſuchen, das mans frey laſſe. Wo es aber nicht geen wolt, mag mans weiter bedencken̄.

Chriſtus ſtrafft die phariſeer, das ſie Jnen ob geringen ſtucken conſcientz machten, die groſſen lieſſen ſie faren, Spricht, Sie ſeigen fliegen vnd verſchlucken ein Camel.

Nu iſt euſſerlicher Frid vil ein höher vnd beſſer gut denn euſſerliche Freyheit.

Jtem ſolt man domit weren, das das Euangelion nicht zu andern keme, wer auch beſchwerlich. Doch mag man dauon weiter reden.

Von Cloſter gutern vnd andern kyrchen gutern, wo ſolcher gedacht wirt, geburt ſich zu erbieten, was Kay. Mat. ꝛc. der kyrchen zu gut dauon ordnen wirt, demſelben folge zuthun.

Item quod nos sumus sub eius humana tyrannide, hoc etiam non nocet. Sed cum ipse defendit et arrogat sibi primatum Jure diuino et licere sibi prae ceteris episcopis Jure divino, quare.... et scelere perpetuo de hoc negotio posse... bona et tuta conscientia... usque ad... non restituere...., de qua S. Paul: dixit, affirmamus, papam esse antichristum" etc.

Nr. 151. (19. Auguſt.)

Vorſchlag des Ausſchuſſes der Sieben evangeliſcher Seite an den des Gegentheils über die Mittel zur Ausgleichung.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 231. — Auch in Brück's Geſchichte des Reichstags zu Augsburg S. 95. u. daraus bei Müller S. 754. u. bei Walch XVI., 1675.

Wir habenn geſtern Eur Liebdⁿ vnnd der anndern anzaigung gehört vnnd vnns dauon vnnterredt, vnnd die ſachenn aufs vleiſſigſt bewogenn. können doch, verner diſputation hindan geſetzt, kein anndere mittel oder wege beÿ vnns hierJnn bedennckhen, dann das man vnns die Comunion ſub utraque ſpecie vnnd vnnſern gaiſtlichenn die Ee, auch beÿ den Meſſenn, wie die beÿ vnns gehalltenn werdenn, laſſe biß zu verner hanndlung in einem gemeinen, freien Chriſtlichenn Concilion.

Damit aber bey diſen Artickelln dannocht Chriſtliche ainigkeit muge erhalltenn werdenn, vnnd die kirch in ördennlichem Regiment pleibenn, darzu wir zum höchſten genaigt, ſindt wir vrputig, vnns darnach vnnd allßdann, ſouil die anndern Artickell belanngt, vonn [1]) der Biſchouen gewallt, vonn vnnterſchiedt der ſpeis, vonn gewönlichen kirchen Ceremonien vnns Jetzundt hie oder nachmalls zu gelegner zeit vnnd ſtatt [2]) mit den Ordinarijs locorum zu vnnterredenn vnnd vergleichenn, damit Jnen vonn vnnſern gaiſtlichen geburennde [3]) obedientz geſchehe vnnd Jr gepurliche Juriſdiction nicht verhindert werde, vnnd, ſouil muglich vnnd Chriſtlich, gleicheit in kirchenn an Lere vnnd Ceremonien gehallten werde.

---

1) Im gewöhnlichen Texte heißt es dafür irrig: und. 2) Im gewöhnlichen Texte: malſtatt. 3) „geburennde" fehlt im gewöhnlichen Texte.

Nr. 152. (19. Auguſt.)

Vorſchläge des Ausſchuſſes der Sieben des Gegentheils an den Ausſchuß der Euangeliſchen, wie die Ausgleichung zu bewirken ſey.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 218—222., wo Dr. Heller Bl. 217. folgende Aufſchrift vorangeſchickt hat: „Mittl darauff ſich die vorgeend ſchrifft zeucht mit A bezeichent, durch den widertayl angezaigt.“ Eine andere Abſchrift, deren Varianten ich hier gebe, befindet ſich in den Acten zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 63—67. Auch in Spalatin's Annalen S. 170. (wo dieſe Artikel irrig den Euangeliſchen zugeſchrieben werden) bei Chyträus Bl. 256. bei Müller S. 755. und bei Walch XVI., 1675 ff. Lateiniſch bei Chytraeus pag. 257. und bei Coelestin III., 51. Vergl. mein Archiv S. 96.

Vnbeſchlieſſige vnnd vnuergriffliche Chriſtliche mittel. Vff anbringen an Churfurſten, Furſten vnd gemeine Stende, vnd demnach vff anbringen vnd wolgefallen der Ron kayn Mt vnſers aller gnedigſten herrn von den verordenten begriffen.

Von gemeiner kirchen vnd geiſtlichen gewallt, auch gemeiner kirchen herbrachten Sazung, gewonheit, Ceremonien, gebreuchen vnd Biſchofflichem gewallt.

1. Das es damit Jnn faſten, 1) feyern, beichten, gebetten, proceſſion, Ceremonien, vnderſchiedlichen Zeiten, ſpeiſen vnd andernn dergleichen herbrachten gebreuchen, raichungen der Sacramenten auch mit biſchofflicher gewalltſame vnd Oberkeiten von Churfurſten, furſten vnd Jren verwanten gehallten werde, wie Jn gemeiner kirchen herkomen vnd von allters by Jnen Jn gebrauch geweſen.

Doch was daruber fur Mißpreuch oder 2) beſchwerden angezogen, Das ſich gemelte Chur vnd furſten Jnn dem mit gemei-

---

1) Spalatin: Feſten. 2) Im gewöhnl. Texte: und.

nen Stenden vergleichen, dieſelben mit gemeinen Stennden [1]) vnd ſie mit Inen beratſlagen helffen, vnd wie gemeinlich beſchloſſen, dem auch nachkomen werde.

Auch ſoll damit den Churfurſten, Furſten [2]) vnd Iren verwanten vnbenomen vnd darInn nit begriffen ſein, was ſie ſondere ſpenn [3]), Irrung oder mengel hetten mit Erzbiſchoffen, biſchoffen oder prelaten, derſelben Jurißdiction oder anders belangend. Deß [4]) haben ſie gutliche oder rechtliche gebure miteinander [5]) ſonſt außzutragen.

Außteilung vnd emphahung des Sacraments vnder beiden geſtalten.

2. Das vf zulaſſung oder permittiren [6]) bebſtlicher heyligkeit oder Ires legaten mit wiſſen vnd [7]) bewilligen kay^r Mt̃, alls oberſten Aduocaten der kirchen, vergunt wurde, das allein an denen orten vnd pfarren vnd derſelben pfarr vnderthanen, do es Jezo ettlich Jar Inn gebrauch furgenomen das Sacrament der Com̃union des leibs vnd pluts chriſtj, doch mit vorgehender beicht, wie von alters herkomen, vnder beiden geſtallten den begerenden außgeteilt oder gereicht werden mocht. Doch mit nachuolgender maß. Nemblich das zu Oſterlichen Zeiten vnd ſo diſes Sacrament außgeteilt wurdet, bej Inen auch gelernet vnd geprediget wurd nit auß gotlichem gebott ſein, Das beide geſtalten empfangen werden muſſen, Das auch der ganz Chriſtus gleich ſo woll vnter yetweder alls beden geſtallten ſey vnd empfangen werde, Item das einem Jeden, der diſes Sacrament vnder einer geſtallt des brots empfangen wollt, ſolchs nit abgeſlagen, Sonder nach herbrachtem alltem gebrauch der kirchen mitgeteilt werde. Vnd das diſes permitiren nit anders oder lenger weren ſoll, dann bis zu negſt-

---

1) „vergleichen, dieſelben mit gemeinen St." fehlt bei Walch. 2) Spal.: Chur vnd Furſten. 3) „ſpenn" fehlt bei Spalatin. 4) Müller: das. 5) Im gewöhnlichen Texte: unter einander. 6) Spal.: permiſſion. 7) Spal.: oder.

kunfftigs Concilij enntlicher entſcheidung. Das auch durch geiſtlich vnd weltlich Oberkeit ernſtlich darob gehallten werde, das dem Sacrament des leibs vnd pluts chriſtj durch verrórnn [1]) oder ſonſt kein vnehr angethon vnd wo des geuerlicher oder ſinſeliger [2]) weiß beſchee, das diſes durch geiſtlich oder weltlich Oberkeiten ernſtlich geſtraft werde. Das auch darumb die geſtallt des weins nit fur die kranckenn Jnn geſchirren behalten, noch zu yemand getragen werde, Sonder ſo einer alſo vnder beiden geſtallten Cōmuniciren wolt, das ſolchs Jn den kirchen oder Jn den heuſern bej den krancken vnder dem Ambt der [3]) Meſſen Coſecrirt vnd außgeteilt werde, vnd acht man vmb Erung willen des Sacraments gut ſein, Das wann beide geſtalten vnter ein menig Volcks [4]) außgeteilet, Das ſolchs durch ein Rorlein entpfangen vnd genoſſen werde.

Das Ambt der Meſſen betreffen.

3. Das die gemeine vnd ſondere priuat Meſſen Jnn gewonlichen klaidungen vf den Alltaren mit einſchlieſſung des cleinen vnd [5]) groſſen Canon, wie bisher Jn gemeinen chriſtlichen kirchen teutſcher Nation vnd Jn Jren gebieten von allter here Jn gebrauch vnd vbung geweſen, gehalten werden.

Vnnd nachdem Jm kleinen vnd groſſen Canon der Meſſen mer ein ſtreit oder zweyung Jnn worten, Dann Jn rechtem verſtand der worten Hoſtia, oblatio [6]), Sacrificium oder opfer geweſen, das ſolche wort Jn chriſtlichen rechten verſtand ſollen gezogen werden. Nemblich alls chriſtus Jnn dem Oſterlemlein Jm allten Teſtament figuraliter vnd tipice, das iſt bedeutlicher weis, geopfert vnd nachmals derſelb chriſtus am Stammen des Creuzes

---

1) Spalat. u. Walch irrig: „vereeren“ (verehren). Jn der Weimar. Abſchrift: „vermehrung“, welches aber in „verrören“ corrigiert iſt. 2) Sinnſeliger (d. i. muthwilliger) Weiſe. Jm gewöhnlichen Texte ſteht dafür das Wort: „unziemlicher.“ 3) Müller irrig: oder. 4) d. i. eine Menge Volcks. Spalatin u. Müller ganz irrig: „wenig Volcks.“ 5) „kleinen vnd“ fehlt im gewöhnlichen Texte. 6) Spalat.: oblatum.

ſich ſelbs ein warlich Lebendig opfer Gott dem vatter fur die Sunden der menſchen geopfert, Alſo wurdet Jezo des Sacrificium oder opfer der Meſſen ein Miſteriale oder in miſterijs et repreſentatiuum, das iſt ein Sacramentlich vnd wider gedechtlich opfer, teglich In der kirchen geubet vnd gebraucht zu erInnerung vnd gedechtnus des leiden vnd ſterben Chriſtj.

Von angebnen vereelichten prieſtern.

4. Alls diſelben auß verhinderung Irer glubden prieſterlichen ſtands, dar ein ſie ſich mit willen ergeben, vnd ſazung der kirchen nit haben beſtendtliche ehevermehelung annemen mogen, Das doch zuuerſchonen der armen verfurten weibsbilden, Ernerung vnſchuldiger kindlein, vermeidung aller handt ergernus vnnd anderer beweglichen vrſachen, die prieſter, ſo Jezo Jnn angebner eelichen beywonung ſizen, alſo on becrefftigung vnd Approbation Irs furnemens bis zu kunfftigem Concilio geduldet wurden allein an denen orten, do es bisher etwas Zeit Im vermeintem gebrauch geweſen, Doch dergeſtalt vnd maß, das ſich keiner mer vor entſcheidung des Concilij ferer vereeliche, vnd welcher ſolchs thue, das derſelb prieſterlichs Ambts vnd pfrunden entſezt vnd des lands verwieſen oder ſonſt euſſerlichen geſtraft wurde. Welcher auch ſeines furgenomen Eeſtannds wolt abſteen vnd ſich In celibatu enthallten, Dem ſolt ſolchs geſtattet vnd nit abgeſlagen werden, Auch derſelb bej ſeinem beneficio vnd officio pleiben. Das auch an denen orten, do die vereelichten prieſter vnd ſonderlich wo die vff den pfarren ſeind, vleis ankert wurde, andere, ſo furderlich des [1]) Immer ſein mag, zu bekomen, die In celibatu vnd vnuereelicht ſind vnd pleiben vnd die vereelichten ab officio vnd beneficio ſuspendirt, Es wurde dann von Bebſtlicher heyligkeit oder Irem legato toleranz in miniſterio Ires officij vnd beneficij erlanget.

Hiebej iſt auch bedacht von nöten ſein, die Concubinarios, ſo allſo an vilen orten ergerlich ſizen, genzlich abgeſchaffet vnd nit

---

1) Spalatin: der.

mer zu gedulden, Das auch von den Ordinarijs hiruber kein toleranz gegeben werde, vnd ob nit gut ſein möcht, das bej kunftigem Concilio, ſouerr [1]) des von nóten, anbracht wurde, zuzulaſſen, Das die coniugatj mochten zu prieſterlichem ſtand genomen vnd ordiniret werden, Inmaſſen, wie vor allters In der erſten kirchen etlich hundert Jar Im gebrauch geweſen.

Von den Cloſtern vnd [2]) Cloſter glubden
Iſt vf nachuolgende mitel gedacht:

Nemblich, das alle vnd Jede Cloſter Mann oder frauen perſonen, ſo noch vnzerſtoret alſo auch bej Jnen pleiben, vnd bej ſingen, leſen, vnd andern Jrn gotsdinſten In Cleidungen Jrer Regel, auch bej viſitirung vnd gehorſame [3]) Jrer prelaten, wie vor diſer zwiſpalltung beſcheen, ruigclich gelaſſen, vnnd wo mangel an prelaten oder provincialen, das die durch gewonliche wale furgenomen wurden, wie von allters, auch nyemand, der ſich In Jre Regel vnd orden Zu Jnen begeben will oder der In diſer zwiſpaltungen daraus [4]) komen vnd wider Zukeren wollt, ſolchs zethon gewehret oder abgeſtrickt, Das ſie auch vor gewallt vnd mutwillen, der Jnen an Jren perſonen oder gutern begegnen mocht, geſchirmbt vnd gehanthabt werden bis zu endung kunftigs Concilij, vnnd welche ordensperſon auß den Cloſtern one ordenliche Zulaſſung komen, das dieſelben wider In dj Cloſter Inkerten, oder ſo ſie das nit thon wolten, das ſie ſonſt (ſie hetten dann hieruber von geiſtlicher Obrigkeit die ſolchs zethon macht het, erlaubung) nyndert [5]) In landen geduldet wurden. Vnnd ſoll den prelaten [6]) gegen denſelben ordenlicher maß zuhandeln nit abgeſtrickt werden, Doch Inbedacht gelegenheit vnd vile der Jezo außgelauffen ordensleut, das gegen derſelben mit keiner ferer dann mit auffſazung einer penitenz ſtraff furgenomen wurde, welche aber

1) Spal. irrig: ſo mer. 2) „Cloſtern vnd“ fehlt bei Spalatin. 3) „vnd gehorſame“ fehlt bei Spal. 4) Spal.: herauß. 5) Spal. irrig: mindert. 6) Im gewöhnl. Texte: „u. ſollten die Prälaten.“

hinfuro auß den Cloſtern (one ordenliche erlaubtnus) komen wurden, gegenn denſelben ſoll nach vermuge geiſtlicher vnd weltlicher recht ſtraf furgenomen vnd an der ſtraf dj prelaten vnd ordinary nit verhindert werden.

Welche cloſter aber genzlich abgethon vnd nymands darJnnen mer were, auch nach erſuchen Jres ordens Oberkeit nit beſezt werden mochten, Das dieſelben auch alſo bis zu kunfftigem Concilio geduldet, Doch das deren Cloſter gefell vnd Jnkomen nit Zu eignem nutz [1]) yeder ort Obrigkeiten Jngezogen, Sonder das die gefell durch ſondere perſonen, die Jedes orts durch dj prelaten des ordens mit ſambt den Biſchoffen darzu verordnet wurden, vfgehaben vnd Jngezogen vnnd bis zu kunfftiger des Concilÿ entſcheidung, wie vnd was damit zu handeln ſej, bewarlich hinterlegt vnd erhallten wurden, Sobald aber ein cloſter beſetzt, Sollen demſelben ſeine gefelle vnd Jnkomen wie vor Jngegeben [2]) vnd gereicht werden.

Vnnd nachdem Jn diſer gutlichen vnterhandlung ettlich Artikel auf ein kunfftig Concilÿ geſtellt ſeind, iſt von nöten, kay[e] M[t] vnd andere Stennde des Reichs bedacht ſeien, von diſen vnd annderen obligenden treffenlichen vnd notwendigen vrſachen wegen die kirchen Jm haubt vnd glidern zu reformiren furderlich vf Zeit, plaz vnd Malſtatt, wie ſich die kay[e] M[t] denen mit bebſtlicher heyligkeit Legato alhie vergleichen, ein vniuerſal Concilion Jn deutſche Nation außzeſchreiben vnd zehallten.

---

1) „nutz“ fehlt bei Spalatin. 2) Chytr. u. Müller: „ihnen gegeben.“ Bei Walch nur: gegeben. Unſere Lesart iſt die richtige. Auch bei Spalatin heißt es: „eingegeben.“

Nr. 153. (20. Auguſt.)

Gegenvorſchläge des evangeliſchen Ausſchuſſes zur Ausgleichung.

Aus der Abſchrift in den Markgr. Brandenb. Acten Nr. 28. Bl. 224 ff. Dr. Heller hat ihr Bl 223. folgende Aufſchrift gegeben: „Vnſers tayls vnuergrieffenliche antwort vff des widertayls furgeſchlagne mittel." — Auch in Spalat. Annalen S. 179. bei Chyträus Bl. 259ᵇ ff. bei Müller S. 761 ff. u. bei Walch XVI., 1680 ff. Lateiniſch bei Coelestin III., 53ᵇ. bei Chytraeus pag. 261.

Vnbeſchliesliche auch vnuergreiffliche anntwort vf die geſtrigenn furgeſchlagenn mittl.

Vom hochwirdigenn Sacrament.

Man ſoll darob ſein, das das hochwirdig Sacrament des warenn leibs vnd pluts Chriſtj laut vnnſer vberreichten [1]) bekentnus nit annderſt dann mit vorgeender peicht Jnn vnnſern Furſtenthumben vnnd gebieten, wie bisher, gereicht vnnd genommen ſoll werden. Das aber begert wirt, das man leren ſoll, das nit vnrecht ſej, nur [2]) ein geſtallt zu emphaenn, weis man, welcher geſtalt wir bericht dauon gethan haben. Zu dem ſo mus man vor der emphahung des hochwirdigen Sacraments das volck vnnderrichten, das ſie wiſſenn das recht ſej, beide geſtallt empfahen. Man ſoll aber darob ſein, das die Pfarrer vnnd Prediger ſolche mas halten, die zu frid furderlich ſej, bis vf [3]) ferner handlung Jnn einem Concilion.

So bekennt man auch, das gannzer leib Chriſtj vnnder der geſtallt des prots ſej. Dennoch dieweil das heilig Sacrament allſo eingeſetzt mit beider geſtallt vnnd die wort Chriſtj daſſelb lauter anzaigenn, Jſt diſer prauch beider geſtallt zuempfahen der einſetzung Chriſtj gemes.

Auch

---

1) Der gewöhnl. Text: übergebenen. 2) „nur" fehlt im gewöhnlichen Texte. 3) Statt „bis vf" heißt es bei Müller: zu.

Auch iſt bisher Inn vnnſern Furſtennthumben vnnd gebieten nimands gewert wordenn, das Sacrament ſeins gefallenns, wo ers hat wiſſen zubekommen, zuſuchen.

Auch ſoll man die einſehung thun, das das hochwirdig Sacrament Inn eren gehallten werde, Wie dann auch [1]) bisher beſchehen, Auch, on rhum zureden, vngern annderſt verhennget vnnd geduldet ſollt werdenn. So iſt auch die geſtallt des weins bisher bey vnns Inn geſeſſen nit gehalltenn noch getragenn wordenn.

Vonn der meß.

Ferner ſo ſind die meſſenn Inn vnnſern Furſtenthumben vnnd gebieten bisher Inn gewonlichenn kirchenncleidern gehallten wordenn. Sollen auch hinfuro allſo gehallten werdenn. [2])

Vnnd nachdem die meſſen vermog vnnſers bekenntnuss Inn vnnſern Furſtennthumben vnnd gebieten mit Irenn ſubſtancialien, auch mit gewonlichenn Ceremonien nach einſezung Chriſtj erlich gehallten werdenn, So ſoll man mit gottes hilff darob ſein, das ſie auch ferner mit geburlicher Eererbietung gehalltenn werdenn.

Vonn der geiſtlichen Eeſtannd.

Souil der Brieſter Eeſtannd belanngt, habenn wir Inn vnnſerm bekenntnus vilfeltige gegrundte vrſachen angezaigt, warumb wir vnnſerer vnd annderer geiſtlichen Ee fur Chriſtlich vnnd recht hallten.

Wir habenn auch berurte der geiſtlichen Ee deſter mehr darumb geſtatten muſſen, das wir den manigfeltigenn groſſenn vnnd gemeinen mißbrauch vnnd ſunntliche vnzucht der geiſtlichenn hieuor geſehenn vnnd erfaren. Dieweil dann aus dem [3]), wie bisher befunnden vnnd an vil anndern [4]) orttenn noch vor augenn

---

1) „auch“ fehlt bei Chyträus und bei Müller. 2) Der letztere Satz fehlt bei Chytr. und bei Müller. 3) „aus dem“ fehlt bei Spalatin. 4) „anndern“ fehlt bei Chyträus und bei Müller.

iſt, wenig geiſtlichenn die hohe gottes gab der keuſchheitt habenn, vnnd vnns ſolche geiſtliche, die Jnn vnrichtigem vnzuchtigem leben ſitzenn ſollten, nit leidlich: So woll man bedennckenn, wie vff diſem vnnſerm teil nach abſterbenn der yzigenn beweibten Brieſter nitt widerumb [1]) anndere beweibte Brieſter anzunemen leidlich, Auch ſouil Pfarrer vnnd Prediger, die [2]) geſchickt vnnd gelert als zu beſtellung vnnſer kirchen Jnn vnnſern lannden vnnd gebieten von noten, die [3]) gabe der keuſchheitt habenn, Zubekommen moglich ſein wollt, weil doch e. l. vnnd Jr ſelbs Jnn Jrenn zugeſchicktenn mitteln angezaigt, das ſie bedechtenn, das die Brieſter Concubinarij, die Jnn vnzuchtigem leben ſitzenn, gennzlich abzuſchaffenn vnnd Jnenn durch die Ordinarienn kein toleranz hinfüro gegeben ſollt werdenn.

Vnnd E. L. vnnd Jr ſelbs erwegenn, Ob derhalben nit gut ſein mocht, das bei kunfftigem Concilio anbracht wurde, zuzelaſſenn, das die Coniugatj mochtenn zw Brieſterlichem Stannd genommen werdenn, Jnn maſſenn wie vonn allters Jnn der erſtenn kirchenn etlich hundert Jar Jm brauch geweſen.

Vonn cloſter glubdenn.

Vom Cloſterweſenn [4]) wiſſenn e. l. vnnd Jr, was wir vff vnnſerm teile Jnn vnnſerm bekentnus dauon angezaigt. Darumb ſich nit fugenn will, Jmannds demſelbenn Zuenntgegen vonn vns zubeſchwerenn. Wie ſich aber die Munchenn vnd Nunnen, ſo Jnn vnnſern Furſtenthumben vnd gebieten noch Jnn cloſtern plibenn ſind, vnnder einander Jres auszziehens oder darJnn pleibenns halben halltenn ſollen vnnd wollenn oder nit, wirt man bis zu fernerm betrachten vnnd bedenncken Jnn einem gemeinen freien Chriſtlichen Concilion Zu Jrer ſelbs veranntworttung gegen gott ſtellen, Jnen auch darJnn kein mas ſezenn.

---

1) „widerumb“ fehlt bei Chytr. u. b. Müller. 2) Chytr. und Müller: „die da.“ 3) „die“ fehlt bei Chytr. und bei Müller. 4) Chytr. und Müller: „kloſter Gelübden.

Vnnd wiewol, was die cloſter belanngt, Jnn diſe hanndlung nit gehort, Aber gleichwol ſollen alle vnnd Jede cloſter man vnnd frauen perſonenn Jnn Jrenn weſen vnnd cleidungen, auch bei den Ceremonien rueig gelaſſen werdenn, wie die bis ytz Jedes orts ſind vnnd [1]) ſteen. Darzu [2]), ſouil Jmmer moglich, das einſehenn furgewandt werdenn, damit kein gewallt, Jnn was weis das ſein mocht, wider angezaigte Perſonenn geubt noch [3]) furgenommen werde.

Aber belanngend die ledige Cloſter, das ſolche Cloſter, ſo ytzt on munchen vnnd nunnen ledig ſind, Jnn der weltlichen Patronen vnd Aduocaten beſtellung furtan vnuerendert vnnd vnuermindert ſollenn ſteen pleibenn, vnnd von dem einkommen die perſonenn, ſo daraus gezogenn vnnd kommen ſind, erhallten, vnd Jnen zu Jrer notturfft, auch zu vnnderhalltung Prediger, Pfarrer, Schulen zuuorderſt deren orttenn, da die kirchen etwo durch die Cloſter beſtellt geweſenn, dauon gereicht vnnd dann die vbermas beygelegt werde bis zu einem Concilion, vnnd ferner chriſtliche erwegung vnnd berathſchlagung, wie vnd welcher geſtalt ſolche Cloſter vnnd guter zu gottes ere vnnd milden ſachenn Jnn lannden vnnd orttenn, darJnn oder do ſie gelegenn ſind [4]), zuuerordnen.

So ſollt auch allsdann von den gefallen, nuzungen vnnd rhenten geburlicher, vnuerweislicher [5]) beſchaid gegebenn werdenn.

Vonn der Biſchof gewallt.

Man iſt auch Jnn allweg diſes teils geneigt, Biſchoflich Regiment vnnd gewallt hellfen zuerhallten, Doch damit vngebillicht der offennlichenn mißbreuch, Das die Biſchof nit vleis habenn, Das man recht predige, Das die Sacrament ernnſtlich

---

1) Müller: „oder.“ 2) Jm gewöhnlichen Texte: „dazu ſoll.“ 3) Chytr. u. Müller: „und.“ 4) Chytr. und Müller: „ſind gelegen.“ 5) Chytr. und Müller: „und unverweislicher.“

vnnd Chriſtlich gereicht vnnd gehandelt werden, Das tuchtige leut ordinirt werdenn, das die Brieſter ein Zuchtig lebenn furen, das man den Pann Inn vilenn ſachenn mißbraucht ꝛc. Diſe vnnd dergleichen mißbreuch ſollenn hiemit nit gebillicht ſein.

Vnnd ſollt verſchafft werdenn, das den Biſchofenn Ir geburennder gehorſam geſchehe vnnd erhallten werde, Nemlich das vnnſere Pfarrer vnnd Prediger den Ordinarien eins Jeden orts [1]) preſentirt werden.

Item ſo ein Brieſter ein ſtrefflichenn exceß begangen, Soll der ordinarius vermog Biſchofflichenn gewallts denſelbigenn vnuerhindert zu ſtraffenn haben.

Item den Biſchoffen ſoll Ir geiſtliche Jurisdiction Inn ſachen an geiſtliche gericht gehorig nit verhindert werden. Dann das etwa etlich ſachenn Inn geiſtliche gericht gezogenn ſind, ſo darein nit gehorenn, Als gemeine ſchuldhendel ꝛc., verſicht man ſich, die anndern Stennde werdenn ſolchs [2]) Inn mißbreuchen auch bedacht habenn. *)

Man ſoll ſich auch zu furderung gemeines fridenns bis zu vilberurtem gemeinem Chriſtlichenn freienn Concilio Inn dem gleich den andern Stennden halltenn.

Item es ſöllenn auch die Biſchof nit verhindert werdenn, die Excomunicacion und den Pan zu ſtraf der fell [3]) In die geiſtlichen Jurisdiction gehorig, wie ſich nach der heiligenn ſchrifft geburt, zuvbenn.

Vonn den Ceremonien.

Auch ſollenn nachuolgennde gemeine Ceremonien vmb lieb willenn vngeferlich gehalltenn vnnd gehanndhabt werdenn, Damit die gleichheit darInn In kirchenn zu frid vnd anigkeit dien-

---

*) Es ſind die Beſchwerden der Weltlichen wider die Geiſtlichen zu verſtehen.

1) Chytr. und Müller: „an eines jeden Ort. 2) „ſolchs“ fehlt bei Chytr. und bei Müller. 3) Chytr. und Müller: „zu ſtrafen die Fälle.“

lich gehalltenn werde. Doch wollen wir hiemit nimannds gewiſſen beſchwert habenn, alls muſten ſolche Ceremonien fur notige gottesdiennſt gehalltenn werden, Sonnder das gute ordnung ſeien vmb fridenns vnnd lieb willenn zuhaltenn.

Nemlich ſoll volgennd beſtimbte Zeit kein fleiſch offennlich geſpeiſet werdenn:

Inn den vier weichfaſten, [1])
Alle freitag vnd Sonnabent,
am Chriſtabennt,
Am Pfingſtabennt,
Am abennt S. Johannes des taufers,
An aller heiligen abennt.

Der faſtenn halbenn [2]) Inn vnnſern Lannden vnd gebieten zuhalten, wirt bedacht, welch ein gros beſchwerung ſolche vierzigtag aneinannder zuhalltenn Zuuoran dem armen gemeinem vnd arbaitendem volck der Speis halben vnnd ſunſt bisher geweſenn. allſo das man weis, wie offt dauon geredt, auch vonn vilenn dafur angeſehen iſt wordenn, das die Fasſtenn vf anndere Zeit Im Jar geteilt ſollt werdenn. Darumb woll man das armut hierInn bedennckenn. Gleichwol ſollt man ſich vf diſem teil, ſouil Immer moglich, anndern kirchen gleichformig hallten, Auch In allweg die Ceremonien vnd [3]) geſanng [4]), Ewangelia vnnd Epiſtell Inn ſolcher Zeit, wie Inn anndern kirchenn geſunngenn, geleſen, auch gepredigt, Auch kein fleiſch offennlich zuuerkauffen verſtatt werdenn.

Vonn den feyertagenn.

Auch ſollt man gewonliche feyr hallten, wie dann bisher beſchehen, damit das volck Inn gewonheit pleibe, gottes wort

---

1) Im gewöhnlichen Text heißt es: „In der weichfaſten.“ Es ſind die quatuor tempora zu verſtehen. 2) Im gewöhnlichen Texte ſteht noch die Ueberſchrift: Von der Faſten. 3) „vnd“ fehlt bei Chytr. und bei Müller. 4) Chytr. und Müller: „Geſänge.“

vnnd die Predig zuhorenn vnnd die heiligen Sacrament Jeder nach ſeines gewiſſens notturfft zuempfahenn. Vnnd ſonnderlich ſollenn diſe feyrtag gehallten werdenn:

Alle Sonntag,
Chriſttag,
S. Steffan,
S. Johanns Apoſtel vnd Ewangeliſten,
Des herrn beſchneidung,
Epiphania,
Die Carwochen, vmb der paſſion willen zuhallten,
Oſtertag zu ſambt dem montag vnd dinſtag,
Himelfart Chriſtj,
Pfingſtag, mit ſambt dem montag vnd dinſtag,
Die furnembſtenn feſſte der reinen Junckfrauen vnnd Muter Gottes Maria,
Aller Apoſtelln,
S. Michell,
Aller heiligenn.

Man ſoll auch an ſolchen feirtagen gewonliche geſanng, officia vnnd lectiones aus der ſchrifft genomen hallten.

Desgleichen ſollenn die Litanej Inn der creuzwochen, das volck zum gebeth zuuermanen, gehallten werdenn.

Vonn der Beicht.

Man ſoll auch die Beicht nit fallen laſſenn, angeſehen den groſſenn troſt, ſo die abſolution mit ſich bringt. So bedennckt man auch, wo die Beicht ſo gannz fiele [1]), das nimand mer wiſſenn wurde, was die hohe vnnd [2]) heilſame gewallt der ſchluſſel were.

Vnnd ob wol vnnderricht geſchehen ſoll zu troſt der gewiſſenn, das man wiß, wie dann von noten iſt, Das auch die Jhenigen ſunde, ſo nit erzelt, vergeben werden, So ſoll doch auch

1) Chyträus und Müller: „fallen wurd.“ 2) „vnnd“ fehlt bei Chyträus und bei Müller.

beuolhen werdenn, wie auch bis anher beſchehenn, Das man die leut gewene, ſouil moglich, die fell, Inn welchen ſie ſonnderlich rath vnnd troſts bedorffenn, furzutragen.

Zu dem allem acht man vf diſem teil gleichwol auch von hohen noten ſeyn, das durch die key^{e} Mt., vnnſern allergnedigſten herrn, vff ein furderlich vniuerſal Concilium Inn teutſcher nation zuhallten gnedigclich gedacht werde, die kirchen an haubt vnnd glider Zureformirn, vnnd diſe vnnſere gethane anzaigung wollen die Furſtenn vnnd andere zu diſem auſſchus verordennt bej key^{r} Mt., auch Churf. vnnd Furſtenn allſo vnnderthenigclich vnnd freuntlich furdern. So iſt man vrbutig, mit den Stennden vnnd Iren verwannten diſes teils auch zuthun vnnd zuhandeln.

Nr. 154. (20. u. 21. Auguſt.)

Bericht über die Verhandlungen im Ausſchuſſe der Vierzehn am 20. und 21. Auguſt.

Aus den Markgräfl. Brandenburgiſchen Acten Blatt 210 ff., wo Dr. Heller, welcher Mitglied dieſes Ausſchuſſes war und von dem unſtreitig der ganze Aufſatz herrührt, Blatt 209. folgende Einleitung geſchrieben hat: „Vnnd was allenthalben Im groſſen auſſchus bederſeiz vngeuerdlich geredt vnd gehandelt, auch fur ſchrifften vnd widerſchrifften ergangen, erfindet ſich aus nachuolgender diſer verzeichnus.“ Vergl. mein Archiv S. 96 ff.

Dieweil nechſt die Furſtenn vnnd annder Ir Zugeordennte des auſſchus vom anndern teil begert, das die Furſten vnnd anndere ausgeſchoſſen diſes teils der artickel halben, die Communion, die Meß, der geiſtlichen Ee, Biſchof gewallt vnnd kirchen ordnung halben, mittl furſchlagen wollten, Darauf dann ain gemeiner kurzer furſchlag beſchehen, welcher negſt ehe man denſelben furſchlag vbergeben, verleſen iſt wordenn:

So haben die gemelten Furſten des anndern teils nach genomenem bedacht diſe mittl *) vonn wegen gemelter artickl vnnd was die ordensleut, auch die Cloſter vnnd Ceremonien belangt, vbergeben vnnd geſonen, das ſie bej diſem teil mochten gevleiſſigt werdenn. Dergleichen wollten ſie bej Irem teil auch thun.

Welche vnnſer gnedig hern vnnd Irer gl. zugeordennt Inn bedenncken genomen, vnnd mit ſambt den gelerten vnnd Predigern aufs vleiſſigſt beratſchlagt vnnd bewegen, Damit man vf ein mal on ferner diſputation vnd lenngern verzug anzaigen mocht, was vff diſem teil zuerhebenn vnnd einzureumen ſein mocht oder nitt.

Vnnd ſeind Irer gl. vnnd gemeltter Zugeordennter vnuergriffennliche anntwort vnnd anzaigung vf die vorberurten des anndern teils furſchleg geweſen vnnd dem anndern teil Inn ſchrifften zugeſtellt werdenn, ſo hernachuolgenn. **)

Nun hettenn vnſer gnedigſt vnnd gnedig herrn ſolche anntwort Ir Chur. vnnd f. g., auch den anndern wol gern zuuor angezaigt. Es hatt aber der annder teil embſig angehallten, Damit man ſich vnuerzogennlich wollt vernemen laſſenn, Es mochtenn ſich ſunſt die hanndlung bej Churfurſten, Furſten vnnd Stennden erſtoſſen. Darumb Ir f. g. die ſachen dermaſſen haben furdern wollen, damit Irn gnaden kein vnnotturfftiger verzug mocht zugemeſſenn werdenn. So iſt auch Inn der hanndlung mer dann ain mal bedingt, wes vnnſer gnedig hern darInn anzaigten, das ſie ſolchs eurn Chur vnnd f. g. auch den anndern vnuergriffenlich theten bis vff hinder ſich bringen an eur chur vnnd f. g., wie dann die Furſten des anndern teils auch anzaigt.

---

*) An den Rand iſt geſchrieben: „laut volgender ſchrifft mit A bezaichnet.“ Sie folgt in dieſen Acten Blatt 217 ff. und enthält die vorgeſchlagenen Mittel des Gegentheils. ſ. oben Nr. 152.

**) Dr. Heller hat dazu geſchrieben: „Innhaltz der ſchrifft mit B bezaichnet.“ Sie folgt in den Acten Blatt 223. und enthält die Antwort der Euangeliſchen auf des Gegentheils vorgeſchlagene Mittel, ſ. oben Nr. 153.

Nach empfanngener ſolcher anntwort ſein die Furſten vnnd Ir Zugeordennten vom anndern teil Inn ainem lanngen geſprech geweſt, vngeuerlich ein ſtund, habenn darnach durch den Cannzler zw Badenn *) anzaigen laſſenn, das ſie vnnſer gl. hl. anntwort vff Ir vbergebene furſchleg verleſen. Nun wer der hanndl gros vnnd wichtig vnnd der puncten vil, das ſich Ir Chrf. g. ꝛc. aller puncten, Inn vnnſer gnedigen hern anntwort verleibt, Inn eil nit hetten vnderreden konnen; Aber Zwen artickell, alls die Communion vnd Meß belanngend, hetten ſie furgenommen, vnd haben der Communion halb nachuolgennde punct angefochten:

Erſtlich der Beicht halbenn konnten ſie nit verſteehn, wie es damitt gemeint. Ob man ſich vf diſem teil gleichformig anndern kirchen hallten wollt, Das nimands ſoll communicirt werden, er hett dann zuuor, wie vonn alter her beſchehen were, alle ſeine ſund gepeicht vnnd ſich abſoluirn laſſenn.

Zu dem anndern habenn ſie vil vnſchickliche Argument durch gemelten Cannzler erzelen laſſen, warumb die Communion einer geſtalt recht ſein ſolt, die man Im Concilio zw Baſel wider die Beheim gebraucht hatt. Vnd ſonnderlich iſt angezogenn worden, Ob wol den Beheimen die Communion Inn beder geſtallt zugelaſſen, das dieſelb Communion Inn ainer geſtalt auch recht were.

Aber die gelerten vf diſem teil wolten ſolche empfahung des Sacraments Inn ainerlej geſtalt nit laſſen recht ſein, vnnd ſo es die meynung haben ſollt, wollt man vnnderſteen die gannz chriſtennheit auch die verſtorbnen, ſo nach gemeinem gebrauch aller Chriſtennheit das Sacrament nur Inn einer geſtallt empfangen vnnd empfinngen, darInn verdammen.

Darumb wer Ir bedenncken, das die Prediger auf diſem teil dahin gehallten wurdenn, Inn dem zupredigen das zu frid vnnd ainigkeit diennſtlich, Vnnd damit das vnnſer neben gemeiner kirchen prauch ſteen mocht. Dann ſo die Prediger diſes teils die

*) Hieron. Vehus, J. V. D. Sollte er nicht ein naher Verwandter des bekannten Gegners der luther. Lehre Mich. Vehe (gebürtig aus Wimpfen) geweſen ſeyn?

anndern Nation vnnd Stennde, als ob ſie mit raichung vnnd empfahung des Sacraments Jnn ainer geſtalt vnrecht theten vnnd verdammen wollten, hetten ſie ſorg, das es bej den Churfurſten, Furſten vnnd Stennden ſchwerlich wurd zuerheben ſein. Man ſollt auch vonn beden teiln pleiben Jnn einer auslegung dis Sacraments halben, Das Jnn ainer geſtallt der vollkommen Chriſtus, ſein leib vnnd plut ſej. Dann wo man vf diſem teil ſo harrt vf bede geſtalt dringen wolt, mocht es vrſach geben zw der kezerey Neſtorij ꝛc.

Vnnd wiewol der anntwort halben, ſo das hochwirdig Sacrament des leibs vnnd pluts Chriſtj berurt gegeben, mer punct angezogen ſein worden. alls Jnn ſonnderheit, das man vf diſem teil ainem yeglichen geſtatten vnnd nit wehren ſollt, daſſelbe Sacrament Jnn ainer oder beder geſtallt von den Jhenigen, ſo Jm kirchen ambt weren, oder denen dieſelbigenn das Sacrament zuraichen geſtattenn (Damitt onzweiuel die Petlermunch gemeint), ſo iſt doch alle red vnnd diſputation bej obgemelten Furſten vnnd anndern des anndern teils darauff beruht, das man Jr Parthej vonn empfahung wegen des Sacraments Jnn ainer geſtallt nit verdammen, oder das ſie daran vnrecht theten, predigen wollt laſſenn, angeſehenn, das es zu Chriſtlicher ainigkeitt vnnd erhalltung des fridens diennſtlich vnnd damit ſie die hanndlung bej anndern Churfurſtenn, Furſtenn vnnd Stennden erheben mochten.

Zum andern die meß belangend, hatt der annder teil anzaigenn laſſenn, was die Ceremonien der Meß belanngen thet, darJnn wer man beder ſeits wol ainig, aber ſie konnten aus vnnſer anntwort nit verſteen, ob wir die miſſas priuatas zulaſſen wollten. Zum anndern ob wir den Canon gros oder klein wolten hallten laſſen. Zum dritten, der geiſtlichen Ee betreffend, Ob wir willigen wollten, wie ſie Jnn Jren mittln angezaigt, das nach abganng der yzigen beweibten geiſtlichen kein beweibte Brieſter widerumb angenommen ſolten werden bis vf ein general Concilium.

Vf diß alles haben vnnſer gnedige Furſten vnd Hern, ſo auf diſem teil verordennt geweſt, anzaigen laſſen:

Jr f. g. vnnd Jrer gl. zugeordennten Rethe hettenn gehort, warumb vnſer gl. hl. diſes teils ſambt Jren mitverwannten, alls ſie Jrer gl. antwort vf die ſchrifftlich beſchehene furſchleg furgetragen; Dieſelb anntwort vermog der ſchrifft nach der lenng gethan, alls nemlich, das Jr g. die ſachen vfs euſſerſt vnnd hochſt erwegen, Damit Jr f. g. on weitern verzug ſich vf ein mal mochten vernemen laſſen, was Jr f. g. bej Jnen ſelbs bedechten, das auf alle beſchehene furſchleg mit gewiſſen eingeraumbt mocht werden, auch was Jr g. durch Jrer gl. fleiß bej eur Churf. vnnd f. g. vnnd den anndern diſes teils vertrauten zuerheben. Vnnd ſo Jr g. hettenn bedenncken konnen, das Jr g. hetten ferrer furſchlagen mogen, wolten es e. f. g. Jnn gemelter ſchrifft on weitere Diſputation gethan habenn. Aber Jr f. g. hetten es nit befinnden konnen. Das zaigten ſie Jrn gnaden darumb an, das ſie fur ein vergeblich vnnotig ding achten, von ferrn mittln oder nachlaſſungen zuhanndeln oder Zudiſputirn. So wer auch von Jnen des anndern teils offt angezogen worden, das man ferrer Diſputation vnnderlaſſen vnnd ſtracks zu mitteln greiffen wollt. Darzu wern diſe ſachenn zuuor durch ſchrifft predigen vnnd Jn annder weg dermaſſen diſputirt, das es Jr f. g. vergeblich achteten, ferrer dauon zudiſputirn. Sehe man es aber fur gut an, ſollt auf diſem teil zu gelegner ſtund auch nit mangl ſein. So wuſten Jr f. g., das man vf diſem teil Je auch nit gern wollt, Das vonn diſem Sacrament annderſt gelert vnnd gehallten ſollt werdenn. Dann weil es die warheit vnnd die ſachen Jnn der heiligen ſchrifft gegrunndt were, Mit was Reuerentz vnnd Eererbietung auch diß hochwirdig Sacrament Jnn diſes teils Lannden vnd gebieten tractirt vnnd gehanndellt wurde, dorff wenig redens. Dann es wer leichtlich augenſichtigclich zuerkundigen. Aber damit Jr g. vnnd Jr zugeordennten verſteen mochten, wie die wort geniemt, das diß Sacrament Jnn Jrer gl. landen auch auf vorgeende peicht gereicht vnnd ausgeteilt wurde, So funden Jr f. g. ainen ſonndern punct von der Beicht, wie es damit gehallten wurd vnnd gehallten ſollt werden, am ende der vbergeben anntwort vff Jrer gl. furſchleg, Dabej es auch Jr f. g. ſambt was der meß vnnd

geiſtlichen Ee halbenn von Irn gnaden angezaigt, beruhen lieſſen.

Darauff habenn die Furſtenn des anndern teils ſonnderlich diß fur beſchwerlich laſſenn anzaigen, Dieweil wir nit nachlaſſen wolten, das die Prediger dis teils predigenn ſolten, wie doch die Beheim Im Concilio zu Baſel gewilligt hettenn, das die empfahung des Sacraments Inn ainer geſtallt auch nit vnrecht wer, Sonnder key[e] Mt., auch Churfurſten, Furſtenn vnd Stennde vnnd vnſer ſelbs verſtorbne vorfarn vnnd der ganntzen Chriſtennheit auflegen wollten, das ſie vnrecht gethan hetten vnnd theten an der empfahung des Sacraments Inn ainer geſtalt:

So konnten vnſer g. Furſten vnnd herrn bedenncken, wie ſolchs zu friden vnnd ainigkeit dienſtlich, auch bej key[r] Mt., Churfurſten, Furſtenn vnd Stennden zuerheben ſein mocht.

Aber dieweil an diſem Artickl vil gelegen vnnd es nahennt am abent wer, ſehen ſie fur gut an, das dem hanndl von beden ſeittenn bis vf den morgen (alls geſtern Sonntag) ferner nachgedacht wurd. Welchs Inen vnnſer gnedig furſten vnnd hl. auch gefallen laſſen mit diſer ferrer anzaigung, das Ir g. mit hilf des allmechtigen, wenn man wider zuſammen keme, diſenn bericht geben wollten, Das ſich befindenn ſollt, das es die meynung nit het, als ob Ir f. g. vnnd derſelbenn mituerwannten vnnd Ir Prediger die verſtorbenn, ſo das Sacrament nur Inn ainer geſtallt empfangen, vnnd die ganntz Chriſtennheit, ſo es noch allſo hielt, darInn verdambten.

Alls man geſtern ſonntags *) wider zuſammen kommen, haben die Furſten vnnd Ir zugeordenten des anndern teils die ſachen, wie die des fordern tags am abennt verbliben, widerumb vfs kurziſt repetirn laſſen.

Darauf In vnnſer gnedig furſten vnnd hl. vnnder anndern haben vermelden laſſen: Ir f. g. ſambt Irn zugeordennten heten nit vnnderlaſſen, vf Ir gethan anzaigung die ſachen mit hochſtem vnnd euſſerſtem vleis nochmals zubewegen. ſo ſollen es auch die

*) am 21. Auguſt.

Furſtenn des anndern teils dafur haben, das Ir f. g. nit weniger Imand annder geneigt weren, zufurdern helffen zu friden vnnd chriſtlicher ainigkeitt, ſouil mit gott Immer vnnd gutem gewiſſen geſchehen konnt vnd dienſtlich wer. Aber ſo Ir f. g. ſambt der ſelben zugeordenten die ſachen hin vnd wider bewegen, hettenn Ir g. nit befinnden konnen, das ſich Ir g. weiter oder ferrer erz erbieten oder furſchlagen konnten. Dann wie Inn der ſchrifftlichen anntwort ausgedruckht, darumb Ir f. g. gebetten, der annder teil wollt Ir f. g. dar Inn nit verdencken vnnd die ſach bej Churfurſten, Furſten vnd Stenden vf die mitl vnnd weg furdern, ſonnderlich Innerhalb eins Concilij, wie ſie vernommen hetten, vnnd ein general Concilium bej key^r Mt., wie dann Ir Mt. genedigclich gewilligt hetten, furdern.

Aber belanngend die geſtrigen angezaigten beſchwerden der Communion halben, dieweil Ir f. g. nit konnten bewilligen, das die Prediger diſes teils predigenn ſollten, das auch nit vnrecht theten die, ſo das Sacrament Inn ainer geſtallt empfienngen, das es dahin zuuernemen, alls wollt man vf diſem teil die gannz Chriſtennheit Inn dem verdammen.

So hettenn Ir f. g. deſſelben puncts halb zu mererm vnnd gewiſerm vernemen, Irer gl. maynung ercleruug vnd bericht vf einer Zettl verzaichnen laſſen, das Irn f. g. vnnd derſelbigenn mitverwannten geleſen vnnd darnach zugeſtellt worden. *)

Daneben iſt Inen muntlicher bericht beſchehen, das auf diſem teil auch nit gelert wurd, das nit ſolt der ganntz leib Chriſtj vnnd plut Inn ainer geſtallt allein ſein, Damit es des Neſtorij Irrthumb halben keiner diſputation bedurfftig.

Aber gleichwol haben die Furſten des anndern teils nit nachgelaſſenn, Sonnder ferner getrungen, das man vf diſem teil bewilligen wollt, das die prediger leren ſollten, das die anndern

---

*) Dazu hat Heller geſchrieben: „nach auſweiſung nachuolgender ſchrifft mit C ſignirt“ Sie folgt in den Acten erſt Blatt 229. und iſt der Aufſatz vom 21. Auguſt. Vergl. hier Nr. 157. S. 273.

nation, ſo dem prauch der einen geſtallt Inn der empfahung des Hochwirdigen Sacraments hielten, auch nit vnrecht theten.

Vnnd hat Doctor Eck angefanngen vnnd geſagt, Es wer je ein ſeltzam ding. ſie wollten ſagen, das wir nit vnrecht theten, das wir das Sacrament Inn beder geſtallt empfingen, vnnd wir wolten nit widerumb ſagen, das ſie mit der einen geſtallt auch nit vnrecht theten.

Vnd hat ſich vmb die wort: In caſibus neceſſitatis widerumb ein lannge diſputation zugetragen.

Darauf der annder teil einen begrif, wie zu beden ſeitten diſes artickells halb gelert vnnd gepredigt ſollt werden, ſtellen vnnd verleſen laſſenn. *)

Aber derſelb begrif Iſt Irn gnaden vnnd zugewannten abgewendt, vnnd vmb glimpfs willen, dieweil es doch vf diſem teil auch nit annderſt gehallten wirt, ſein die wort angenommen worden, betreffennd: Das auch Inn einer geſtallt der ganntz Chriſtus iſt, vnnd daneben habenn vnnſer gl. furſten vnnd herrn nachmals ſuchen laſſen, das ſie auf mas, wie die anntwort vermocht, den hanndl bej Ir key^r Mt. Churfurſten, Furſten vnnd Stennde zum beſten vleiſſigen vnnd furdern wollten, wie man ſich denn zu Irn gnaden vertroſtet, nachdem Ir g. nit befunden konnten, das ſie weiter furſchlagen konnten.

Darauf haben ſich gleichwol etlich Diſputation des Canons halben vnnd allerlej verdries wort durch verurſachung etlicher vfm andern teil zugetragen. So habenn ſich die anndern Furſten ſambt Irn mitverwantten erbotten, die mittl vnnd beſchehne furſchleg mit getreuem vnnd beſtem vleis an die anndern Stend zutragen mit bitt, ob ſich etwas wort verlauffen, Das vnnſer genedig hl^n dieſelben nit Inn vngutem verſteen wolten, vnnd was

---

*) Auch hierzu hat Heller geſchrieben: „wie nachuolgend ſchrifft mit D anzaigt". Unter dieſem Zeichen folgt Blatt 230. der Acten der Aufſatz in Brück's Geſchichte S. 100. (hier Nr. 158. ſ. unten S. 274.).

Jr g. vnnd derſelbenn zugeordentenn von Stenden vorſteen wurden, das ſolt wider angezaigt werden.

Darauf ſich vnnſer gnedig Furſten vnnd herrn erbotten, die hanndlung an eur chur. vnd f. g. vnnd annder auch zutragen vnnd allen vleis furwennden, damit darauf die zu friden vnd ainigkeit gericht mochten werden, mit gleicher freuntlicher bitt, ob ſich Jrer gl. teils etwas wort verlauffen, das man die zu Jr gl. vnnd der ſachen notturfft vnnd nit vnfreuntlich verſteen wolt. ꝛc. *)

Nr. 155. (20. oder 21. Auguſt.)

Melanchthon's Bedenken über die den Euangel. vorgeworfene Aufnahme der Lehre des Neſtorius.

Aus Melanchthon's Handſchrift auf einem Quartblatte im Weimar. Archiv Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 163. (unten Bl. 39.). Aeußerlich hat dieſes Blatt noch folgende Bezeichnung: „auß CC. 1530. Augſpurg. Reichſtag.“ Dieſer kleine Aufſatz ging aus der am 20. Auguſt aufgeſtellten Behauptung des gegentheiligen Ausſchuſſes hervor: „Dann wo man vf diſem teil ſo hartt vf bede geſtalt dringen wolt, mocht es vrſach geben zw der kezerey Neſtorij.“ S. oben S. 266.

Nestorius duas personas posuit in Christo & posse naturam in Christo sine diuina esse.

*) Dr. Heller hat eigenhändig dazu geſchrieben: „Vnnd vnder andernn handlungen, Reden vnd Widerreden, auch aller verlauffenen diſputation ſind nachuolgend ſchrifften mit E vnd F auff Jede ſunders furgefalne beſchwerung vnd anzug geſtelt vnd dem widertayl vbergeben worden.“ Die Schrift Litt. E. (Bl. 231.) iſt das Schreiben des euangel. Ausſchuſſes an den Gegentheil vom 19. Auguſt, und die Schrift Litt. F. iſt der kurze Aufſatz Brenz's Blatt 232. über die Einſetzung des heil. Abendmahls ſ. hier Nr. 156.

Ita si nos poneremus tantum Christi corpus in Sacramento, et diuinitatem non poneremus ibi esse, sequeretur, quod diuideremus Christum exemplo Nestorij. Ideo respondimus, quod totus Christus sit in Sacramento, ne quis suspicetur, nos diuellere naturas aut duas personas ponere.

Nr. 156. (zu derſelben Zeit.)

Joh. Brenz's Bedenken, daß es nur in Nothfällen geſtattet werde, das heil. Abendmahl in einer Geſtalt zu genießen.

Aus Brenz's eigener Handſchrift in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Blatt 232. Nachdem Brenz dieſes Bedenken abgegeben hatte, wurde ſeine Meinung auch in die folgende Erklärung des euangel. Ausſchuſſes vom 21. Auguſt aufgenommen und nach dem Berichte über die Verhandlungen am 20. u. 21. Auguſt (ſ. oben S. 270.) trug ſich dann noch am 21. Auguſt eine lange Disputation zu über die Worte: „in casibus necessitatis". Brenz's Bedenken ſelbſt wurde dem Gegentheile noch früher als die Erklärung zugefertigt. Denn in dieſer wird von einer bereits übergebenen Zeddel geſprochen, worin Bericht gethan ſey, „daß die Inſtitution Chriſti beide, Prieſter und Laien betreffe; doch ſey es ceremoniale praeceptum, dispensabile in quibusdam casibus necessitatis."

Wir wiſſen vnſere gewiſſen nicht anders zu berichten, denn das vnſer HERR Chriſtus Im nachtmall das Sacrament für die gantze kyrch, nicht allein für die prieſter Ingeſetzt hatt. Derhalb die ordnung, beyde geſtallt zu entpfahen, prieſter vnd leyen betrifft. Nach dem es aber ein Ceremoniale preceptum Iſt, möcht es woll In caſu neceſſitatis (Im fall der nodt) diſpenſiret werden. Als wie Dauid diſpenſiret, da ehr des prieſters brott aß Im fall der nodt.

Nr. 157.

Nr. 157. (21. Auguſt.)

Erklärung des evangeliſchen Theils des Ausſchuſſes der Vierzehn an den des Gegentheils über die Meinung, daß die Evangeliſchen diejenigen verdammen wollten, welche das heil. Abendmahl in einer Geſtalt genöſſen.

Aus der Abſchrift in den Markgräflich Brandenburg Acten Blatt 229. Dieſe Erklärung hat folgende Aufſchrift: „Excuſacio. 15.30.“ Außerdem iſt ſie überſchrieben: „Suntag nach Aſſumpcionis. 21. Auguſti. 1530. Auch in Brück's Geſchichte Seite 99. und daraus bei Müller S. 770. und bei Walch XVI., 1688.

Wir habenn eur Liebden vnnd euch anndern geſtern angezeigt, daß die mainung auf diſem thail nicht ſey, die Chriſtglaubigen vorfarn vnnd verſtorbene oder aller annder Lanndt vnnd Nacion Leuethe vmb deß willenn, das ſie das hochwirdig ſacrament deß leibs vnnd pluets Chriſti allein in ainer geſtallt empfanngen vnnd empfahenn, zuuerdammen. Darauf beſteen wir auch noch. Dann wir habenn eur Liebdⁿ vnnd euch mit einer Zetteln diſen bericht gethan, das die Inſtitucion Chriſti bayde, prieſter vnnd Layen betreffe. Doch ſey es Ceremoniale preceptum diſpenſabile in quibuſdam neceſſitatis. Darumb heldet man es dafur, zweiffelt auch nicht, das vil verſtorbene vnnd lebenndige in der Chriſtenheit, ſo ſölcher geſtallt das ſacrament nhur in ainer geſtallt enpfanngen habenn oder nochmals empfahenn, darumb nicht zuuerdammen ſein, Alls wir auch ſie derhalbenn nicht verdammen. Das zaigenn wir eur Liebdⁿ vnnd euch anndern darumb ahn, damit vnns ſollchs nicht aufzulegenn, wie es vonn eur Liebdⁿ vnnd euch anndern hat verſtannden 1) wöllen werdenn.

---

1) In Brück's Abſchrift heißt es „unterſtanden“ (ſtatt: verſtanden).

Nr. 158. (21. Auguſt.)

Begriff des gegentheiligen Ausſchuſſes der Vierzehn, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Geſtalt im heil. Abendmahle lehren und predigen ſolle.

Aus der Abſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 230. Auch in Brück's Geſchichte S. 100., bei Müller S. 771. und bei Walch XVI., 1689.

Des gegenteyls furſlag.

Ferrer nach gehabtem bedacht Iſt von dem andern teil diſes mittel furgeſlagen:

Das die vf vnſer ſeiten hie zwiſchen entſchiedung nechſts Concilij ſollen predigen vnd leren, Das die nieſſung beider oder ainer geſtallt nit aus gottlichem gebott. Darumb ſolt nyemand die Ihenen, ſo vnder einer geſtallt entpfahen, vrteilen, das ſie vnrecht theten, Zu dem, das vnder yetweder geſtallt der ganz Chriſtus, war got vnd menſch, ſein Leib vnd plut ſej, Dergleichen hinwider So vnd wann vnns die Communion alſo vnder beiden geſtallten gelaſſen, Das vf der andern ſeiten auch gepredigt werde, vnns nit zeurteilen, Das die vnrecht theten, die bej vns vnder beiden geſtallten das Sacrament empfingen. Dieweil einer oder beider geſtallt nieſſung nit von gotlichem gebott vnnd alſo bis zu kunfftigem Concilio vns Zugebrauchen gelaſſen ſej. Item das wir auch das Sacrament keinem, der das In einer geſtallt entpfahen wolt, abſlagen, Sonder durch vnſere pfarrhern raichen laſſen.

Nr. 159. (21. Auguſt.)

Bericht evangeliſcher Seite über die Schluß-Verhandlungen im Ausſchuſſe der Vierzehn.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 73ᵇ. und 74. (unten: 128ᵇ. und 129.).

Nach aller handlung, vnnd zum aller lezſtenn habenn wir

die verordentenn nicht weither, dann wie hernach volget, bei dem andern teil hie zwuſchenn vnd kunftigem Concilio erhebenn mogenn.

Zum erſtenn communio sub vtraque specie antreffendt,

Das vonn Jnen, wie hieuor bekant, das vnnther ietweder geſtalt des brots vnnd auch des weins, der ganze Chriſtus, war got vnnd menſch, ſein leib vnnd blut ſeÿ, das auch die Jenen, ſo dieſes Sacraments nieſſung vnnther einer geſtalt gebrauchen, nit vnrecht thun.

Jtem das dieſes hochwirdige ſacrament auch denn Jenen, ſo des vnnther baidenn geſtaltenn zuempfahenn Jrer gewiſſenn beſchwerung habenn, ſol auch bei Jnen biß zu kunfftigem Concilio, vnnther einer geſtalt zuraichenn, nit vorſagt werdenn,

Jtem das auſſerhalb Jm fall der noth, zu latein in casu necessitatis, ſol dieſes Sacrament vnnter baider geſtalt nit anderß, dann bei ader mit haltung der Meſſenn ausgeteilt werden.

Die gemeine vnnd priuat Meſſenn betreffenndt,

Wollenn ſie dieſelbige Jnn denn kirchenn mit gewonlichenn Ceremonien vnnd cleidungenn, auch geſanng ader leſenn haldenn.

Souil aber die baide Canones antrifft, ſollenn die Jnn offenn vnnd ſonndernn meſſen gehaldenn, vnnd die worth zu Chriſtennlichenn gotſeligenn vorſtandt gezogenn vnnd genomen werdenn. Was aber dar Jnn der worth halbenn ader ſunſt diſputirlichs entſtanndenn, das alles ſol mit ſampt denn andern diſputatilibus Circa miſſam, als de applicatione, De opere operato ꝛc. zu entſcheidung futuri Concilij geſtellet ſein.

Vonn vorehelichtenn prieſtern.

Nachdem man ſich dieſes punctenn mit ſeinen anhangenn nit hat vergleichenn mogenn, das der zu Kay. Mat̃. gnedigſtem bedennckenn geſtellet werde, damit es zu allenn teilen dohin gericht vnnd geordennt werde, Das es got dem almechtigenn beheglich ſey.

Die cloſter vnnd ordens leuth antreffendt.

Solltenn die cloſter, ſo noch beÿ Inen ſtehenn vnnd ordennsleuth darInn ſeint beÿ Irenn Ceremonijs, Regeln, vnnd derſelbenn cleidung, habe vnd guter, biß zu kunfftigem Concilio gelaſſenn werdenn. Auch die, ſo auf Ire vorandtwortung Jegenn got wider darein komen wollen, ſollenn darann nicht vorhindert werdenn.

Aber die abgegangene cloſter, Auch derſelbigen habe, guter, vnnd vortriebenn ordensleuth belangenndt, ſolt zu kay. Mat̤. gnedigſtl. bedencken geſtellet werdenn.

Nr. 160. (21. Auguſt.)

Bedenken der über die Bittſchriften verordneten Räthe.

Aus der Abſchrift in den Beylagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. des gemeinſchaftlichen Archives zu Weimar. Auch in den Reichstags-Acten von 1530 zu München Vol. I. Fol. 664—674. u. Vol. II. Fol. 156—178. desgl. in den zu Regensburg Nr. 7. Fol. 78—84. Aeußere Aufſchrift in den Weimar. Acten: „Vorleſenn vnnd geſchriebenn Ins Reichs Rath am Sontag den 21. tag Auguſti Anno dominj 15.30. Augſpurg. Bedennckenn der Rethe, ſo zu denn Supplicacionen verordenet.“ —

Dieſe hernachgeſchriebene vonn hohenn, mitteln vnd nidern ſtenden haben*) vmb erledigung, ringerung vnnd milterung der anſchlege In anſehung Irer vnuormuglickeit hochſt angeſucht vnd gebettenn:

Gaiſtlich furſten:

Biſchoue vonn Speier.
Biſchof vo[illegible]amin.
Biſcho[illegible]n Oſennbruck.

*) „haben“ fehlt in der Weimar'ſchen Abſchrift.

Weltlich furſtenn:

Hertzogenn vonn Pomern.

Prelatenn:

Probſt vonn Weiſſennburg.

Abt zu Hirſfelt.

Abt vonn Corfey bit Jme ein zeitlang der anlag zuerlaſſenn.

Lanndkompthor deuzſch ordenns der Boleÿ Elſas vnnd Burgundj.

Ebtiſſin vonn Gernrode.

Ebtiſſin zu Herbern. *)

Grafenn:

Graf Wolf vonn Barbÿ.

Graf Johann von der Wid.

Graf Philips vonn Naſſaw vnnd Salhbruckenn.

Graf Both **) vonn Stolberg.

Die grafenn vonn Lupffenn.

Her Bernhardin, freiher zue Ernfels.

Stette:

Speier.

Mulhauſenn.

Northauſenn. ***)

Kauffbeurn.

Dormundt.

Wormbs.

Nachvolgennde habenn gebettenn ſie ganz von anſlegenn zuerledigenn:

---

*) d. i. Herborn. Die Lesart „Herbern“ hat die Münchener Handſchrift; in der Weimar'ſchen heißt es: „Hörborg“, und in der Regensburg'ſchen: „Herbanden.“

**) Die Regensburger Handſchrift hat dafür irrig: „Ott.“

***) Nordhauſen iſt in den Regensburger Acten nicht genannt.

Erzbiſchof von Byſantz.
Johann vonn Sittenſtein *), maiſter ſanct Johanns ordenn.
Herzog Philips vonn Braunſchweig.
Graff Ditterich vonn Manderſchiedt.
Graf Wilhelm vonn Mors. **)
Graf Simon vonn der Lipp.
Der Biſchof vonn Metz, Toll vnud Verdundt.
Die Stadt Regennſpurg begert allain ein zeitlang.

Aus der vbergebenn ſupplicacion die anſchleg betreffendt findet der Außſchus:

Erſtlich bittenn die Stennde vmb nachlaſſung der aufferlegtenn anſchlege zu vnnderhaltung Regiments vnnd Camergerichts, Auch zu dem Romzug, ſo kay^{e}. Māt. vff dem gehaltenenn Reichstag zu Wormbs Im Jahr xxj zugeſagt, bedennckt der ausſchus, das vonn der wegen, ſo die anſchlege zu vnnderhaltung Regiments vnnd Camergerichts noch nit erlegt, dem Fiſcal beuelich gethann werde, wes er ſich gegenn dennſelbigenn haltenn ſol, vnnd das die Jenigenn, ſo die anſchleg zu dem Romzug noch nit bezalt, an kay^{e}. Māt. gewiſenn wurdenn Inn betrachtung, das Irer Māt. der Reſt derſelbigenn anſchlege zugeſtelt.

Als auch etliche vmb leichterung der zukunfftigen anſchlege mit anzaig Ires vnuormugenns vnnd vngelegennhait gebettenn, vnnd aber der ausſchus eins Jedenn ſtandes vormugen vnnd gelegennhait nit wiſſenns tregt, hat derſelbig aus der vrſachenn vf ein Jede Suplicacion In ſonnderhait nit konnen ader mugen etwas fruchtbarlichs beratſlagen, Acht derhalbenn nutz vnnd gut ſein, wo forder auf die Stennde, wie vormals beſcheenn, angeſatzt, das zuuor eins Jeden ſtandts beſchwerung gehört vnnd

*) In den Münchener und Regensburger Abſchriften heißt es: Johann von Hatſchein.

**) In der Weim. Handſchr. heißt der Graf irrig „v. Mierß.“

Inhalts des Nurnbergiſchenn vnnd Jungſt Speieriſchen abſchiedts einſehenns gehabt wurde.

So habenn auch ezliche ſich vonn anſlegenn gennzlich zuerledigenn gebettenn Inn anſehung Ires vnuormugens vnnd das ſie zum tail vf vnnd an frembde konigreich vnnd herſchafft, vonn welchenn ſie beſchwert, grennzen vnnd wonen.

Etliche der churfurſtenn vnnd furſtenn, Als Ir one mittel oberkeit auf gehaltenen Reichstegenn vonn anſchlegenn ausgezogenn, Zaigenn etlich an, das ſie gar nichts ader vaſt wenig vom Reich habenn, ſonndern vonn andern furſtenn vnnd hern zu lehenn tragenn, Bedenckt der ausſchus gut ſein, das dieſelbigenn all nach gelegennhait, ſo vormals Ins Reich anſchlegenn erfundenn vnnd dieſelbige erlegt, nit gar freÿ vnnd vom Reich gelaſſen wurden, vnd das auch der gemelten ausgezogenn halber pillich einſehenns beſchee.

Es habenn die geſandtenn der Stadt Regennſpurg furbracht, das Ire ſtadt aus ezlichenn vrſachen vorarmet, derhalb ſie dieſelbig mit nothwendigem gebew, proſiandt, geſchutz vnnd puluer gegenn dem turckenn, ſo er das Reich widerumb angreiffen wurde, nit *) vorſehenn möcht, mit bith ezliche kriegsvorſtenndige dahin zuſenndenn, ſolchs alles zubeſichtigenn vnnd das Inen mit Baw hulf beſchee, auch puchſſenn, puluer, proſiant vnnd annder notturfft zugeſtalt wurde, Das auch zu Irem widerumb auffnemen das kayl. Regiment vnnd Camergericht, welchs Inen vormals etlich malh vorheiſſen, vonn Speier dohin gelegt vnnd transferirt wurde. Acht der ausſchus gut vnnd noth ſein, etliche kriegsverſtenndige, die where vnnd bew zubeſichtigenn vnnd anzuſlagenn, dahin zuſenndenn vnd zuordenen. Vnnd wo ſollich orth durch mein gnedigſt vnd g. hern churf., f. vnnd Stende fur ein gelegenn platz eracht, Das alsdann ſie durch Romiſch kayl. Mat. mit buchſſenn, puluer vnnd ander notturfft dieſelbig ſtadt zubehalten, auch gegenn dem turcken furder zugebrauchen bedacht werdenn möcht.

---

*) „nit“ fehlt in der Weimar. Abſchrift.

Aber das Regiment vnnd Camergericht belangendt, Bedenckt der ausſchus ſolchs nit thunlich ſein, Dieweil der orth der mererteil der partheien, ſo an das Camergericht gezogenn, gar entlegen. Der vnnd annder meher vrſachenn halbenn das Camergericht, ſo vormals dahin gelegt, Auch baldt vonn dannen widerumb vorruckt vnnd an ein ander orth gelegt wordenn iſt.

So habenn gemeine Grafenn, herrn vnnd vom Adel die vorſamblung des izigenn Reichstags gebettenn, das der Curtiſanen vnpillichs furnehmen *), auch penſion vnnd anndere beſchwerung, ſo auf die ſtifft, Abteien vnnd cloſter, welche vonn kaiſern, konigenn, Furſtenn, grafenn, hern vnnd vom Adel Auf grafenn, hernn vnnd vom Adel geſtifft, gelegt wordenn ſein, abgeſchafft werde, Das auch die, ſo vnpillicher weiß vnnd der ordenung, ſtifftung vnnd ſtatutenn zugegenn auffgenomen ader ſich ſelbſt eingedrungen hettenn, abſtehenn vnnd hinfurder niemandt dann vom adel der ſtiefftung nach eingenomen werde. Gefelt dem ausſchus, Nachdem churf. vnnd f., auch Stennde einen beſonndern ausſchus zu denn mißbreuchen vnnd beſchwerungenn georden et, das dieſer bith vnnd angebenn dennſelbigenn beuolhen werde, vleiſſigs einſehenn vermöge der fundacion zuhabenn.

Graf Michel vonn Werttheim hat vonn wegenn wellanndt graff Jorgenn ſeins Sonns ij^{M}iiij hundert fl. gefordert. Auf ſolchs der ausſchus denn Nurnbergiſchenn abſchiedt Im xxiiij^{tl} Jar beſloſſenn, beſichtigt, vnnd befundenn, das bemelter graff Jorg zu einem haubtman aufgenomen. Aber dieweil der ausſchus kein wiſſenns tregt, wie vnnd waß maß er beſtalt, wes er auch derhalb empfangenn, ſo acht er gut ſein, das dieſe ſach dem biſchof zu Speier ſampt dem Camer Richter

*) Ueber das ärgerliche Treiben der Curtiſanen in der damaligen Zeit giebt am beſten folgende Schrift Auskunft: „Von dem pfründt marckt der Curtiſſanen vnd Tempelknechten.“ (Am Ende: „Anno Dn̄i M. D. XXi. Menſe Septembri.“). 2½ Bogen in 4to. Vergl. Panzer's Annalen II. Bd. S. 47. Nr. 1230.

vnd fiſcal beuolhenn werde, vor welchenn gedachter graff Michel denn beſtallungsbrieff furbringenn vnnd die ſchuldt liquidiren ſol.

Alsdann ſollenn ſich die geordennte der handlung, ſo vormals bei der kayſerlichen handlung geweſt, weither erkunndenn, Ob derhalb etwas vnnd wieuil gebenn vnnd bezalt wordenn ſey, wes ſich dann Im Reſt erfindenn wurdet, das Ime dieſelbig ſchuldt an denn kunfftigenn anſlegenn abgezogenn vnd vormuge des Nurnbergiſchen abſchiedts bezalung widerfarenn mög.

Vnnd als Gerhart Knippings freuntſchaft auf dieſem Reichstag vorſamblet, ſupplicirt vnnd gebettenn, Das churfurſtenn, furſtenn vnd Stende auf Ir der freundſchaft Coſtenn ein anſehennlich botſchafft zu dem herzogenn vonn Cleue vnnd Gulich vmb Erlegung Gerhart Knippings anzuhaltenn, ſchickenn wolten, Acht der ausſchus gut ſein, das die ſupplicirendt freundtſchaft ainen ader meher anzaigeten, ſo zu hochgedachtem herzogenn geſanndt werdenn vnd vmb erledigung des gefanngen bittenn ſolten, vnnd das die geſanndten bei ſeinen f. g. anbrechtenn vnnd betten, das ſein f. g. des entleibtenn freundſchafft zu der entledigung gnediglichenn anhaltenn wolten, hat die Supplicirende freundſchaft angezaigt Graf Heinrichenn vonn Naſſau, hern zu Bredau, Carl vonn Eckmundt, hern zu Yſelſtein, kay. Mat. Camerirer.

Als Connradt vnnd Gerhardt die Römel gebruder ſampt Irer freundtſchafft vmb gnedige furſchrift Inn gemein an kunig, potentaten vnnd obrigkeit, das dieſelbigenn Irenn Bruder vnnd freundt, welcher vnuorſchulter vnnd vnpillicher weiß gefangenn vnnd gemant werdenn möcht, nit auffnhemen, noch denn thetternn vnnderſlaiff gebenn wolten rc. gebettenn, Acht der ausſchus, das churf., furſten vnnd Stennde ſollich furbieth gnediglichenn mitteilenn mögenn.

Auff der Stadt Speier bith, des eingenomen vnnd ausgegebenn geldes halbenn, ſo zu vnnderhaltung Regiments vnnd Camergerichts bei ſie erlegt, Rechnung vonn Jnen zunhemen, Acht der ausſchus, wo ein beſonnder ausſchus zu anndern Rech-

nungenn verordennt, das demſelbigenn obgemelte Rechnung zuhören beuolhenn wurde, wo aber keiner geordenet, das alsdann der biſchof vonn Speier, graf Wolf vonn Montphort, der Camer Richter, vnnd etlich vonn Stettenn darzu geordenet wurdenn.

Vnnd nachdem furſt Johann zu Annhalt ſupplicirt, das die Stadt Zcerbſt denn thumſtiefft, auch ſanct Franciſcenn Cloſter entſetzt, mit bith, Sie widerumb zureſtituirenn. Das auch die vonn Zerbſt vnnd Berneburgk Jm der entborung halb einen zimlichenn abtrag thun ſollen, Siehet der ausſchus fur gut an, das dieſe bith zu kay^r^. Mat. churf., furſtenn vnd ſtendenn gewieſenn vnnd geburlich einſehenns derhalb gethan werde.

Als auch der Abt zu ſanct Gallen vnnd Lanndkomptor Jn Elſas vnnd Burgundj wider Burgermaiſter vnnd ganz gemein von ſanct Gallen vnd andere Jr ſelbſt vntherdanen, Auch gegenn denn von Bern Jn der aidgenoßſchaft ſupplicirendt furbracht, Das die gemelte Stadt vnnd vntherdane Sie aus aignem mutwilligenn furnhemen Jrer gotsheuſer vnnd aller kirchenn zir, darzu Jrer Rentenn, gultenn, Jn vnnd zugehorungen thetlich entſetzt vnd wider gethane aidspflicht vnnd huldungen abgefallenn, mit vorwuſtung, ausſchuttung vnd vorbrennung der liebenn heiligenn Corper, gebein vnnd anderm, darzu auch alle gottes dinſt, Meßhaltenn, ſingenn, bethenn, leſenn vnnd ordenßhabit freuenlich abgeſtalt, vnnd annder vilmeher cleglich vnnd erbermliche thatten gegenn Jnen geubt, Mit bith, einſehenns zuhabenn, damit Sie widerumb eingeſetzt werden mochten:

Bedenckt der ausſchus, dieweil diß ein vaſt ſchwer vnnd wichtig hanndel, dadurch auch dem heiligenn Reich nit ein geringes entzogenn vnnd wo das alſo ſtilſchweigenndt zugeſehenn, wurde es denn thetternn weither vnnd dergleichenn vilmeher böſer hendel anzufangenn vrſach gebenn, Acht derhalbenn gut ſein, das eur churf. vnnd furſtlich *) gnaden vnnd gunſten Jn dieſem fall ſonn-

*) „vnd furſtlich“ fehlt in der Weimar. Abſchrift.

derlichenn vleis ankeren vnnd auf wege trachtenn wolten, Damit denn Supplicanten geholffenn vnnd das Reich vnnd ſie widerumb eingeſetzt werden möchten.

Vnnd als Alexander vonn Heiligen ſupplicirt, Inen gegenn den Cardinal vonn Salzburg vnnd dem Tumbcapittel daſelbſt zuuorbitten, mit einer Thumerey, ſo vorledigt wurde, zuuorſehenn, Inn anſehung das ſein eltern, als Ritterleuth, durch Ire bewieſene dinſt verarmbt *), derhalb er ſich Inn gaiſtlichenn ſtandt begebenn hab muſſenn, Bedennckt der ausſchus, das Ime ſolich vorbith mitzuteilen ſey.

Jorg Pauer, Doctor zu Thonnawerdt, vnnd ſein hausfrau, ſo vmb furſchrieſt an das Camergericht vnnd an Rath zu Augſpurg, das ſie ſonnderlich an der angefangen vnnd noch ſchwebennden rechtfertigung fortfarenn vnnd zum ennde ſchreittenn wollen, gebetten: Iſt des außſchus bedennckenn, das Inen ſolche furſchriefft mitgeteilt werde.

Es hat kerſtann **) vonn Halberſtadt an ſtadt ſeins vaters ſupplicirendt gebettenn, das churfl., furſtenn vnnd ſtennde Ine bei dem herzogenn vonn Meckelnburg Aus vnnd vmb vrſachen willenn In der Supplicacion ausgedruckt, gnediglich verbittenn wolten: Acht der ausſchus thunlich ſein, vnnd das darauf vonn ſtennden etlich verordenet, welche Ine bei hochgedachtem herzogenn auf die eingebrachte Supplicacion thetten verbiethenn.

Die gemein vonn Ach hat ſupplicirt, das churf., furſtenn vnd ſtennde Sie bey kay^{r}. Mt̃. vorbittenn woltenn, damit ſie bei des Camergerichts recht pleibenn möchten: Acht der ausſchus, dieweil ſollich Ir bith billich, Das derhalb dieſelb vonn Irentwegenn zuthun.

---

*) In der Weimar. Abſchrift heißt es irrig „verordenet“ ſtatt: verarmbt.

**) d. i. Chriſtian. In den übrigen Handſchriften heißt er: Sebaſtian.

Es habenn auch etlich Alde Camergerichts perſonen vnnd derſelbenn erben, Nemlich Wilhelm graf zu Eberſtein, Jacob vonn Landeßberg, Bad Widman *), Friedrich Kreutner vnnd Ditterich Schiderich vmb bezallung gebetten: Acht der ausſchus, das Jnen die bezalung pillich widerfarenn ſol Jn anſehung der abſchiedt vorgangener Reichstege genomen, vnnd das derhalb dem fiscall beuelich gegebenn werde, Die alte ausſtenndige anſchlege einzubrengen vnnd obgemelte ſchuldt zuentrichtenn.

Maiſter Hanns Leſer am Camergericht hat gebettenn, Jme ſein ſolt zubeſſern Jnn anſehung, das ſich ſein arbait vonn tag zu tage mheret. Solchs ſtelt der ausſchus zu churfl., Furſten vnnd ſtende bedenncken.

Es habenn auch noch meher perſonen Supplicacion **) furbracht. Als nemlich Juſtina Roſenhoferin Jegenn dem Cardinal vnnd Erzbiſchof zu Meinz, Jtem die Chamergerichts perſonen vmb beſſerung Jres ſoldes. Wolffgangus Tornatoris, als beuelichhaber der vniuerſitet zu Leipzigk vnnd anderer Man vnnd Junckfraucloſter, gegenn dem churfurſtenn vonn Sachſſenn ꝛc., Auch furſt Wolfgang zu Anhalt vnnd graf Albrecht zu Manſfelt. Camelberger gegenn herzog Wilhelm vonn Baiern; Achim vonn Bredaw Jegenn dem churfurſtenn vonn Brandenburg; Bruder Veit, Maiſter ſanct Johanns ordenn Jn der Marck, gegen den herzogen von Meckelnburg; Aptiſſenn vnnd Conuent zu Kauffingen Jegenn landtgrafenn zu Heſſen; Der Biſchof vonn Minden gegen herzog Heinrichenn vonn Braunſchweig vnnd die Wolffſtein gegenn herzog Heinrichen vonn Braunſchweig vnnd die Wolffſtein gegenn herzog Friderich pfaltzgrafenn. Welche alle obgemelten furſtenn, bericht darauf zuthun, zugeſtalt. Dieweil dann Jr chur vnnd f. g. dem aus-

---

*) Jn der Weimar. Handſchrift heißt er „Liedemann.“

**) Jn der Weimar. Abſchrift irrig: „Supplicirt.“

ſchus nach kein antwurth gebenn, hat derſelb nichts beratſlagenn mögenn.

Nachdem auch her Gangolf, her zu Geroltſeck, angezaigt, wie er vonn konigr Mat. zu Hungernn vnnd Behemen Churf., furſtenn vnnd Stenden des Reichs auf vorgangenem Reichstag zu Speier vnnd volgenndts zu Regenſpurg *) vier hundert pferdt anzunehmen vnnd vber des Reichs Raiſigen oberſter verordenet vnnd Jme ſein beſoldung zum teil nach ausſtenndig ſeÿ; Siehet der ausſchus fur gut ann, das die ſtennde Jnen bey kayr. Mat. vorbittenn wollenn, damit Jme der ausſtandt Jn anſehung ſeiner getreuen dinſt nach pilligkeit entricht werdenn mög, Dardurch ander vrſach nemen mugenn vnnd auch deſterwilliger ſein, dem Reich hinfurder zudienen.

Es hat Erhart Ehinger, ein alter mann, clagendt furbracht, wie kaye Mat. Jnen vmb ſeiner treuenn dinſt willenn vor neun Jarenn mit primariis precibus **) Auf denn Abt zum heiligenn Creuz zu ſchwebiſchenn Werdt ſein lebennlang ein laiepfrundt doſelbſt zuhabenn gnediglich vorſehenn. Es hab aber gedachter Abt ſolchs nit allain vorechtlich widerſtrebt, ſonnder vonn gemeltem Erhardenn die brief mit vortail vnnd furſaz genomen vnnd zu ſich bracht, Alles kayr. Mat. vnnd derſelbenn geheiß zuwider. Mit bith, dennſelbigen Abt dohin zuweiſenn, Jme angeregte pfrundt zugebenn. Auf ſolchs acht der ausſchus, wo dem alſo were, das der Abt ſich vnpillich widerſezt, vnnd derhalb auf vorbieth Eur chur vnnd f. g. vnd gunſten vonn kayr. Mat. mit comminirten peenen anzuhaltenn ſey, das dem armen die geliehene pfrundt ſein lebenn lang vngewegert gegebenn werde vnnd das der Abt Jme, dem Ehinger, von wegenn der vnpillichen wegerung geburlich erſtattung thue.

---

*) Die Regensburg. Abſchr. ſezt hinzu: „wider den turgkhen.“

**) Unter preces primariae iſt das Recht zu verſtehen, wonach der gekrönte römiſche Kaiſer an allen Cathedralkirchen und Klöſtern in Teutſchland einen Kanonikus ohne Einſpruch des betreffenden Collegiums anſtellen konnte.

Vnnd als Heinickenn Holſtein gebettenn, das churfurſtenn, furſtenn vnnd Stende Inen bey kay^r. Mat. gnedigli-chenn vorbittenn wollenn, damit er vermoge des Reichs ordenung Comiſſari vnnd gleit Inn ſachen, ſo er gegenn Herzog Albrechtenn vonn Meckelnburg hat, erlangenn moge; Acht der ausſchus, dieweil er nichts vnpillichs, ſonnder des Reichsordenung genieß gebetten, das er durch die Stennde vorbettenn werdenn ſol.

Nr. 161. (ungef. am 22. oder 23. Auguſt.)

Geryon (d. i. ohne Zweifel Gereon Seiler, Arzt zu Augsburg) an Georg Spalatin.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 147. und 148. Von anderer Hand iſt dem Briefe folgende Aufſchrift gegeben: „Copia Literarum, in quibus quidam articuli comprehensi et an a Luteranis sint concessi, petitur declaratio.“ — Der Verfaſſer dieſes ſchönen, ergreifenden Briefes nennt ſich am Schluſſe „Geryon.“ Meiner Annahme, daß darunter der Arzt zu Augsburg, Gereon Seiler, ein warmer Verehrer Luther's, mit dem er auch im Briefwechſel ſtand, zu verſtehen ſey, kann, ſo viel ich weiß, nichts entgegen ſeyn.

S. Te obsecro, doctissime mi Spalatine, ut tu quoque pro officio christiani fratris respondeas, vel ob hoc vnum, ut me ab animi cruciatibus Immodice me torquentibus liberes. Jactant enim papistę, ut heri ab Comite quodam audierat, In vno *) in manibus eius legerat D. Kneller **), homo sincerissimus, Lutheranos consensisse

*) „In vno“ ſteht deutlich in der Handſchrift, iſt aber ſicher ein Fehler des Copiſten, wahrſcheinlich ſtatt: „in vero“, oder „imo vero“, oder „quin imo.“

**) Vielleicht iſt die Rede von Johann Kneller, welcher früher Profeſſor in der philoſoph. Facultät zu Heidelberg und

In hos articulos atque adeo hanc intempestiuam concordiam cum carne complexos esse. Quod si verum est, timeo, ne summa inde et carnis et spiritus sit emersura discordia. Hoc vnum me adhuc beat, quod spero, dominum deum magis promptum nobis esse, quam qnod adeo foede labi sinat eos, per quos hactenus causam suam tutatus est. Si autem omnino vera sunt, actum est de christiana libertate.

Articuli, ut spero penitus falsi, hj sunt:

1. Sacerdotos eos, qui hodie matrimonij capistro ora prębuerunt, tolerandos esse. Ita, ne post hac simile faciant alij, alioqui proscribentur. quod si ita est, nonne omnes vere pij summis suspirijs clamabunt, Imo dolebunt, Sacerdotes vos Euangelicos egisse non vtilitatem Christi eiusque reipublicę, sed propriam?

2. Communionem sub vtraque specie concessam eo locorum, vbi lutheranum Euangelium sit prędicatum, ita tamen, ne vna species damnetur. Si ergo vna species non est damnanda, Cur hactenus tam acriter digladiatum est, vnam speciem esse contra institutionem Christi, quasi illud non esset damnandum, quod aliter atque Christus instituit, permittatur? vellem ego argumentari, vna species ob pacem conceditur, ergo ob pacem neutra potest sumi, Tenet consequencia, quia vtrumque est contra institutionem Christj, tam quadrat christiano accipere nullam

---

z. B. 1512 Joh. Brenz's Lehrer war. Heerbrand in der Oratio funebr. de vita et morte J. Brentii (Tubingae 1570. 4to) erwähnt deſſen mit der Bemerkung: „qui postea ad summos honores est evectus, Consilarius invictiss. Imperatoris Caroli V. factus.“ Wahrſcheinlicher iſt mir aber ein Schreibfehler in dieſem Namen und zwar ſtatt Keller, ſo daß von Michael Keller, einem wackern evangel. Prediger zu Augsburg die Rede iſt. Ueber dieſen Keller oder Kellner (Cellarius) vergl. Schelhorn's Beiträge IV. Stück S. 159—177. und Strobel's Miscell. III. St. S. 126.

quam vnam, quia vtraque instituta a Christo, non vna, non neutra.

8. Missa etsi sacrificium sit memoriale, ferendum tamen esse Canonem et verba: oblatio, hostia, sacrificium de memorialj intelligenda.

Quid putas cordatj omnes dicent, si hęc sentina Idolatriae maneat, quod si sacrificj hanc ansam tot malorum servabunt, facile, Imo breui redibit Impostura, qua iam toti mundo per multa secula est impositum. Quid enim sciet Rusticus de sacrificio typico, passiuo et repręsentatiuo, quod si eis permittetur Canon, idem est, atque si insano concederes gladium; ansam habet, ut se quando velit, interimat insanus. Ita sacrificj habito Canone ansam habent vituperandj sacrificij Cruentj, quando volent. Quid est, interpretarj Canonem de sacrificio repręsentatiuo et tamen manere ea verba, quę exprimunt sacrificium reale etc. Non esset alia ratio abrogandi Canonis, hoc esset sufficientissima, quod non licet erigere nouum cultum dei sine verbo dei. quid deinde videtur tibi de scandalo, quod nasceretur. Nonne omnes Lutheranj et Euangelicj clamabunt, ea jam labefactarj, quę prius ab eorum antesignanis sunt tradita? Quid ea concordia aliud esset, quam natę iam et diuulgatę luci obducere nubem! Dices autem, hęc tolleranda esse pacis studio; Certe Paulus non tam amavit*) pacem, ut et Titum et Timotheum circumcideret, circumcidebat alterum propter infirmos, alterum autem noluit circumcidj, quod hoc in Ignominiam fidei tendere videbat. At papistę nostri non sunt infirmj, sed potius cęci; dimittendj igitur sunt. Quod si ea concordia coalescet, hoc modo non pax, sed summa inquietudo nascetur et multa inde nascentur pericula. Primum vulgus non acceptabit ea, quę contra verbum atque adeo ea,

*) Die Abſchrift hat den Fehler „amabit."

ea, quę olim cum suis bene docuit Martinus, fuerint conclusa, Immo neutiquam sperandum est, ut vel apex *) earum rerum acceptetur ab omnibus illis, quibus hactenus placuit euangelium. Proinde principes euangelio infensi ansam habent trudicandj plures quam hactenus trucidatj sunt. Dicent enim ad pios, qui hanc sentenciam refutabant, Et tu non acceptares ea, quę etiam antesignanj tui lutherani Augustę acceptarunt, atque id genus alia. O mi Spalatine hisce medijs certe non sanabitur morbus, sed tranferetur in peius. Pręterea eorum auctoritas, quid hactenus recte docuerunt, non modo Imminuetur, sed penitus nulla reddetur. Si omnino hac intempestiua lenitate vti vellent Euangelistę, debuissent ante 6, 7 et 8 annos mitius scripsisse. Superstites forte essent multj, qui ob ea, quę iam conceduntur, misere sunt trucidatj, Imo trucidabuntur quotidie miserabilius. Putas tu, sacrificos penitus secum statuisse, ut arma sumeret Cęsar? minime certe. Sciunt enim, se hoc modo perituros; ob id autem tantam ostendunt austeritatem, vt vos minis quo velint, abigant, quod si pussillanimes vos conspexerint, ipsi audaciores euadunt.

Optime Spalatine, si tu tuique similes tam propinqui fuissent Bauaris atque ego, scires, me vera dicere, Imo si eos audires Rumores, qui iam vbique apud nos sparguntur, terror te concuteret.

Parce, quaeso, quod tam libere tecum loquor, homo ego etsi non theologus, at tamen pie de rebus Christianis senciens. Res enim tanta est, ob quam haud Immerito totus orbis lugeret. Patefiet certe, patefiet hoc modo Anabaptistis et alijs Iamiam, quod deceat christanum non modo esse doctum, sed et constantem. Aude igitur in his,

*) Der Abſchreiber hatte ſtatt „apex" zuerſt irrig geſchrieben: pax.

quę vera sunt. quid tum, si corpus nobis adimat hostis? animam non adimet, Immo nec corpus, si in agnita et profeſsa veritate perseuerabimus. Vale. ocissime inter innumera negotia.

Geryon tuus.

Die ganz ſtat ſagt von der concordien:
Es iſt beſſer mit chriſto geſtorben vnd verdorben, weder on In der ganzen weld huld erworben.

Nr. 162. (23. u. 24. Auguſt.)

Dr. Sebaſtian Heller's Nachricht über die Bildung des Ausſchuſſes der Sechs.

Aus dem Concept in den Markgräfl. Brandenburgiſchen Acten Blatt 234. und 235.

Nach diſem allem iſt es dahin komen In ſonderheit dieweyl herzog Jorg v. Sachſen vff abreiten herzog Heinrichen v. Braunſchweigs zů dem Landtgf. v. Heſſen verordent, vnnd die ſachen Im auſſchuß etwas zu Zanck wachſen wollen 2c., das Churf., f. vnd Stende fur gut angeſehen, den auſſchus zeringern vnd nit mer dann vj perſon darInn zulaſſen. vnd wie ſie, die Churf., f. vnd Stende ſelbſt furgeben, das es darumb beſchee, das herzog Jorg dardurch fueglicher weis daraus gepracht, vnd die ſach furthin, wie angefangen, mochten fruchtbarlich gehandelt werden.

Darauff ſind verordnet vnd benent vonn Churf., f. vnd Stenden des R. Irs teyls:

Colniſcher } Canzler.
Badniſcher }

Doctor Eck vonn Ingoltſtatt.

Vnd haben begert, vnnſers teyls nachuolgende perſonen, damit die ſach deſt ſchidlicher gehandelt wurde, zuuerordnen:

Doctor Pruck,
Doctor Heller,
vnd Philippus Melanchton.

Alſo iſt aber nach gehabtem Rath bey den vnſern fur gut angeſehen vnd ainhellig beſchloſſen worden, nachdem hieuor alles, was mit gutem gewiſſen geſcheen kann, Im groſſen auſſchus furgeſchlagen worden were, das man Irem begeren nit volg thun, noch diſen geringern auſſchus auff Ir begern verordnen ſolt.

Darauff ſind vnnſers teyls Churf. vnd f. Rethe zu dem B. vonn Mainz verordent worden, bej Jme mit beſtem fuegen den abſchlag des geringern begerten auſſchus anzuzaigen, mit bit, das es ſein Churf. g. alſo den andern Churf. vnd Stenden anzaigen ſolten.

Aber wie dieſelben verordenten Rethe Relation gethan, hat ſein Churf. g. daſſelbig nit annemen wollen an die Stende zebringen, Sondern gebeten, diſen auſſchus nit abzuſchlagen mit vermelden (wie es h. Hans vonn Minckwiz Ritter verſtanden vnd vnnſers tayls Churf. vnd Stenden angezaigt), wo gleich Jnn diſem geringern auſſchus zuuergleichung mer artickl nit weg gefunden, noch fruchtbarlichs gehandelt werden mocht, ſo wurden ſie doch beuelh haben, ferner mit vns von gutlichen mitteln vnd friden zuhandeln.

Vff welchs des B. vonn Meinz antwort iſt nach fernerm gehabtem Rath fur gut angeſehen worden, den begerten auſſchus weiter nit zewegern; darauff man dann vonn beden teylen alſo zuſamen komen vnd von den verordenten vnnſers tayls angezaigt worden iſt:

Das ſie anhoren wolten, was Jnen vonn den verordenten des gegentayls furgehalten wurde, vnd das ſie nit genaigt weren, noch gedechten, auch ainichen beuelh hetten, ſich mit Jnen Jn weitleufftig diſputation einzulaſſen, Sonder was Jnen furgehalten wurde, wolten ſie gern hinder ſich bringen, vnd wo es leidliche mittl oder weg weren, dieſelben gern bey den Jren furdern.

Alſo iſt die handlung Im geringern auſſchus Irs teyls ergangen vnd furpracht worden, wie nachuolgende ſchrifft Inn der kurz vngeuerdlich verfaſt anzaigen thut. *)

Nr. 163. (24. Auguſt.)

Vortrag der päpſtlichen Partei im Ausſchuſſe der Sechs.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 236—240. Etwas verändert und kürzer findet man dieſen Vortrag in Brück's Geſchichte S. 106—108. und daraus bei Müller Seite 801—806., bei Walch XVI., 1733 ff.

Die drey vom auſſchus der Churfurſten, Furſtenn vnd Stende habenn proteſtirt, wie zuuor auch, das ſie nit gemeint weren noch beuelch hettenn Ichtwas zuhanndeln, das vnnſerm heiligenn glauben vnnd der Chriſtlichen kirchenn zuwider were. Vnnd hat Doctor Eck geſagt: ob es nit ein meynung were, das man erſtlich die drey artickl furneme, ſo der Doctrin halbenn noch vnerledigt plieben weren.

Alls erſtlich die differenz Remiſſionis penę et culpę vnnd der anndern beider halben, dann Inen duncket, das es mer verbalis dann realis diſputation were, die man darumb hett, Oder ob man wolt anfahenn, Chriſtlich vonn den lezern ſiben artigkeln zureden.

Darauff wir angezaigt, wir wolten, das ſie ſich vmb alle artickl wolten vernemen laſſen, wes ſie anzuzaigen bedacht weren.

Als hat der Badniſch Cannzler geſagt: wann man das groſſer werck hett ausgericht, ſo gienng das annder darnach auch deſterleichter. Dann wir wuſſtenn, das man vns auf Irem teil bis anher fur abgeſonnderte der kirchen gehalten hett; nun wolten ſie gern mit vns vf die wege gedencken, das wir nit mer fur abgeſonndert gehallten mochten werden; wellchs aber nit annderſt beſchehen konnt dann alſo, das wir bederſeits der lere ainig weren vnnd ob dann wol vnnderſchiedne breuch vnd ritus der kirchen we-

*) ſ. den folgenden Numerus.

ren, das man darin zu beiden ſeitten gedult hett bis zw ainem Concilio; wann wir aber nit wolten vonn beiden teilen bekennen, das ein Jeder teil recht leret vnd hielt, ſo fiel vnitas fidej, dasſelb wer beſchwerlich, Ob ſunſt diuerſi ritus konnten tollerirt werdenn.

Vnnd ſo man ainig wurd der ler, Das wir allerſeits In vnitate fidej weren, ſo ſoldt darnach allsbald mit dem legaten, der auch gewallt vom Babſt darzu hett, von einer gewiſen Zeit vnnd malſtat eins Concilij geredt, beſchloſſenn vnd daſſelb allsballd ausgeſchriebenn vnnd nit von einem Reichstag zum anndern verzogen werden, wie hieuor beſchehenn.

Nun weren der Communion halb noch drej ſtuck, darInn vngleicher glaub plib. Erſtlich Inn dem, Ob wir wol auf vnnſerm teil bekennten, das die ainig geſtalt nit vnrecht were, wie wir vnns negſt vf einer Zetteln erklert, ſo mangelts doch an dem, das wir nit willigenn wolten, predigenn zulaſſenn, das die empfahung des Sacraments Inn ainer geſtalt nit vnrecht were, Welchs vilen ein gros bedenncken gebe. Dann wir wuſſten, was Im Concilio zw Baſell dauon gehanndelt were, wie das in compactatis Concilij Baſilien: zubefinden, das diſer artickl gar hoch angeſehen wurd.

Nun hielten ſie es dafur, weil wir doch ſagen, das nit vnrecht ſej, Inn ainer geſtallt zuempfahen, warumb wir ſolchs propter pacem vnnd vmb frides willen auch nit wollten predigenn laſſen.

Der annder punct wer der, das wir Inn vnnſer negſtenn anntwort angezaigt hettenn, wir lieſſenn geſchehen, das ainer das Sacrament Inn ainer geſtallt neme, wo er das zubekommen wuſt.

Nun bedechten ſie, das mans vngeferlich ſein lieſſe, das die Pfarrer oder Brieſter eins Jedenn orts den leuten, die es begerten, das Sacrament auch Inn ainer geſtalt allein raichen ſollten, aus diſen vrſachen, Dann man geb es ainem vf ſein gewiſſen. Sollt es ainer annders vnd wider ſein gewiſſen empfa-

hen, tunc Judicium ſibi manducaret. So wer es auch vmb der leut willen zethun, die bisweilen aus frembden Lannden gewanndert kommen, die es Jnn beider geſtallt nit nemen wolten. So hett man Jnn der Sechſiſchenn Viſitation aus einer guten vrſach ausgedruckt, das mans den Jhenigen, ſo noch ſchwach weren, Jnn ainer geſtallt raichen mocht, vnnd das ſolt not vnnd gut ſein bis Zu ainem Concilio.

Der dritt punct wer der, das man ſich allhie verainiget, den geſunden leuten das Sacrament an keinem anndern ort, dann Jnn der kirchen zuraichen. Das zaigten ſie nit der Furſtenn, ſonnder der Stet halben an; dann es hett ſich Jnn ettlichen Steten zugetragen, were auch gewislich allſo geſchehen, das ſich die leuth vnnderſtannden hetten, wann ſie wol gefreſſenn vnnd geſoffenn hettenn, vf den abennt das nachtmal zuhallten. Darumb ſollt es den geſunden Jnn der kirchen vnnd vnnder der meß ausgeteilt, damit ſolcher misbrauch zu vnehrung des Sacraments verhut wurde.

Der krancken halb ſollt es allſo gehallten werden, das die Jnn die kirchen getragen vnnd doſelbſt communicirt wurden. So man ſie aber Jm haus berichten muſt, das man Jnen das Sacrament brecht oder Jm haus vf ein portatel fur Jnen meß hiellt. Vnnd die Jhenigen, ſo ſie communicirten vnd meß hielten, auch nit gefreſſenn oder geſoffenn hetten, damit dem Sacrament kein vnehr angethan, ſonnder Jnn aller Reuerenz gehallten wurd.

Die Meß belanngend, do weren wir gleich, das die mit erlichen Ceremonien vnnd Jnn gewönlichen claidungen gehallten ſollt werden; aber ſie bedechten, das vmb ainigkeit willen der kirchen gut vnnd von noten ſein ſollt, ercleruug zuthun, das die miſſe, baide publice vnnd auch priuate, wie an anndern ortten mit einſchlieſſung des groſſen vnnd kleinen Canonis ſollt gehallten werden. Dann ſie hieltens dafur, des kleinen Canonis halben hettenn wir freilich auch kein beſchwerung, aber des groſſen Canon halben mochten wir villeicht beſchwerung haben Jnn dem, das do belanngt die oblation pro eccleſia. Nun verhofften ſie,

(ſie) hetten vnns negſt *) ein gute ercleruug Jnn Jrenn mitteln angezaigt, das wir der wort halben ſacrificium, oblatio ꝛc. auch kein beſchwerung mer haben ſollten; was aber weiter belanngt die applicatio miſſę, das ſolchs bederſeits vf ein Concilium referirt wurde.

Der geiſtlichenn Ee

Sollten wirs dafur hallten, wann ſie annder oder weiter mittl bedencken konnten, die bej den anndern Stennden erheblich, das ſie mit lanngem bedencken nit wollten vmbgehn. Aber ſie wuſſten, mit was vleis die vorigen mitteln bewogen weren worden, vnnd Jm wer, wie Jm wolt, ob wol ſolche vereeligte Brieſter Jnn vnnſer herrn lannden vnnd Jn den Steten Jnn geſtallt Eelichs Stands ſeſſen, So gebenn ſie doch vnns zubedenncken, ob ſolche Jr angegebne Ee fur ein Ee zuhallten vnd contra legem diuinam wer, So wer doch das nit dawider, das ſich ein geiſtlicher frey willig Jn den Brieſterſtannd lies, vnd verzug ſich des Eeſtannds vnnd glubd keuſcheitt. Dann war wer es, das keuſcheitt nit konnt gebotten werden, ſie konnt aber an gebott woll bewilligt werden. So hett Jm auch keiner vnder Jnen Jnn Empfahung ſeins Brieſterambts das ausgedingt, wann er nit könnt keuſcheit hallten, das er wolt furbehalten ein weib zunemen, Sonnder ein Jeder hett ſtiller geſchwigen vnnd ſich darauf ab eccleſia ad miniſterium vocirn vnd annemen laſſen.

Auch wer es ein ſchlecht ſach, das ſie ſagtenn, ſie hettenn nit gnad der keuſcheitt. Dann man hett ſorg, ſie ſtrebten auch wenig darnach. Dann ſie wolten ſchlemmen, praſſen, wol leben, zum Tanz gehn, guter ding ſein, wie man wol ſehe, caſtigirten ſich nit, vnnd wurffenn ſich nit Jnn die thurn, hetten auch nit muh mit ſtudirn oder ſunſt, vnnd muſt gleichwol die maynung nit haben, vnnd were nit fein. War wer es, ſie weren auch menſchen vnnd nit enngell, ſo rein vnnd gleich wurd oder konnt es nit zugehn, das ainer gannz on gebrechen ſein ſollt, ſo wenig als ni-

*) Nemlich im vorigen Ausſchuß.

mands on ein ſonderlich vorgeennd laſter wehr; dann ainen fechte hochfart, den anndern neid, den dritten ein annders an. Aber darauf ſtund es, wie wir ſelbs bedennckenkonnten, eccleſia het publica zuſtraffenn, wie Inn anndern gebrechen. Aber was heimlich were, ſtund nit zuurteiln, vnnd das wollten ſie vnns darauf angezaigt habenn, das wir negſt furgewannt hetten, wir werenn nit ſchuldig, ſolche Brieſter zuhabenn, die ein vnzuchtig leben furten.

Ferner, das man ſagt, man wuſſt [nit] ſolche Brieſter zubekommen, die gnad der keuſcheit hettenn, So wer herwider zubedenncken, wo man ainen finden wurd, der do wollt ſagen, er hett donum continentię, oder Er wollt continenter lebenn, wann Jme das frej ſollt ſein. So muſt man auch bedencken, wie abſcheuhig ſolchs ſein wollt dem groſſen teil der Stennde, die ſolche beweibte Brieſter nit angenommen, noch zugelaſſen hetten. Wann man auch gleich ad ſcripturam geen wolt, ſprech S. Paul: ſit epiſcopus vnius vxoris vir, vnd wer treglicher, das der angenommen, der beweibt were, ehe dann er zum Brieſter ſtand angenommen, dann die, ſo on Ee den Brieſter ſtand angenommen vnnd ſich darnach erſt beweibt hetten. Darumb hetten ſie auch angezaigt, damit ſolcher beſchwerung durch ein Concilium abgeholffenn wurdt, das es auf die mas beſchehe, das die Ihenigen, ſo beweibt weren, ſacerdodirt wurden, Nachdem es der ſchrifft gleicher were. Darumb haben ſie gebettenn, das wir mit wolten helffen ainen weg zugedenncken, der vor key.[e] Mt, vnnd Stende furzutragen ſein mocht. Dann ſie wuſten In dem artickl weder hinder ſich, noch fur ſich, was wol dar Innen furzuſchlagen were, das man anbringen dorfft, vnnd ob diſes ein meynung ſein ſolt. Dann das key.[e] Mt. vnnd die anndern Stende bewilligenn, beſtettigen, approbirn oder ratificirn ſollten ſolche matrimonia ſacerdotum, achteten ſie fur vnmuglich zuerheben. Dann Jr Mt̃. vnnd Stende haltens vnzweiuenlich dafur, das dieſelben ſacerdotes nit haben valide contrahirn mogen, als ſie auch aus dem, was die recht derhalben verordnen, nit annderſt hallten konnen, Sonder das dieſelben Brieſter ſuſpenſi ſind ab officio et miniſterio ac

beneficio. Dafur wirts bej key. Mt. vnnd den anndern Stennden gewislich gehallten. Darumb, ob diß ein weg ſein ſollt, das der artickel dermaſſen zuſtellen vnnd anzuſteilen ſein ſolt, Nemlich, dieweil key. Mt. vnnd Stennde die vereelichten Brieſter, noch Jr angegebne Ee nit werden approbirn oder ratificirn, alls ſie wol achten konnten, wie dann auch Jrer Mt. vnnd der Stennd approbation des rechten halben fur nichtz anzuſehen were, Bedechten ſie doch auf gefallen der Stennd, Ob vonn key. Mt. ſolche angegebne vereelichte Brieſter an den ortten bis vf ein Concilium mochten tollerirt werden. Doch mit den weitern anhengen: die do wollten widerkeren vnnd regradirn vonn Jrem furgenommen Eeſtand, das ſie es durch die Obrigkeitten der ort, do ſie werenn, vnuerhindert thun vnnd pleiben mochten bej Jrem officio, miniſterio vnnd beneficio. Vnnd zum anndern, das die Brieſter, ſo noch Jnn ledigem ſtannd on Ee wern, vnuereelicht pleiben ſollen bis vf ein Concilium. Vnnd zum dritten, das die Obrigkeitten vleis ankherten, vf die verledigten Pfarren vnuereelichte Brieſter, die on ergernus Jnn keuſcheit ſich hallten mochten, zubekommen. Dann Jr notturfft wollt ſein, die ſachen allſo Zuuerſorgen, damit ſie es den Stennden dorfftenn vnnd wuſten anzubringen.

So habenn ſie auch geredt vonn einem Concilio mit der anzaig vnnd geſagt, das ſouil vermerckt wurde, das key. Mt. ſich alhie nach verrichtung diſer gebrechen ein Concilium auszuſchreiben laſſenn enntſchloſſen. So hett der Legat vollen gewallt vom Babſt darumb, vnnd wurde nit die meynung ſein, wie hieuor, das mans wurde verſchiebenn, ſonder Jnn ainem Monat wurd man alle auſſchreiben zum Concilium verfertigenn, vnnd mit benennung gewiſer Zeit vnnd malſtat ausgeen laſſen.

Der Cloſter, Cloſterperſonen verledigt vnnd vnuerledigt halbenn

Habenn ſie angezaigt, das die vnzerſterten Cloſter ſolten vnabgethan pleiben Jnn dem weſen, dar Jnn ſie noch ſind bis vf ein Concilium. Doch das man ſie Jnn Jrem gottsdiennſt vnnd

Cloſterweſen vnuerhindert laſſen vnnd nit verhindern ſollt, wie Sannt Claren vnnd Katharinen cloſter zu Nurmberg geſche, vnnd do ſie nit Iren cloſterlichen habit trugen, das ſie den hinfur tragen ſollten, wie hieuor.

Dieweil auch ordensleut ſein, die herausgetriben ſind vnnd doch gern wider hinein kheren wolten, das es Jnen vorſtat ſollt werden. Dann es weren die beſchwerung der gewiſſen darJnn zubedenncken. Die auch heraus gangen weren vnnd wolten ſich wider hinein wenden, das es denſelben auch verſtatt wurde, on weiter ſtraf, dann cum poenitentia. Die auch frey willig heraus ganngen weren vnnd wollten wider hinein keren, den ſollt es auch zugelaſſen werdenn cum poenitentia on weiter ſtraf. Aber die abgethane Cloſter belanngend, wuſſten ſie kein annder mittl zufinden. Dann dieweil ſie vor billich angeſehen, das ſolche Cloſter zu keinem frembden gotsdienſt dann der land, dar Jnn ſie gelegen, zugebrauchen, noch zu alienirn, das man ſie ſtellet vf bedencken keyr Mt. bis vf ein Concilium.

Aber der Biſchof gewallt vnnd der kirchenn Ceremonien halben hat der Cannzler vonn Baden ein Zettl vbergeben, die hiebej ligt vnnd der Inhalt zuuernemen iſt. *)

Nr. 164. (24. Auguſt.)

Antwort des euangel. Ausſchuſſes der Sechs auf den obigen Vortrag.

Dieſe Antwort liefert vollſtändig Brück in ſeiner Geſchichte a. a. O. S. 109—115. Daraus ſteht ſie bei Müller S. 806—817. und bei Walch XVI., 1733 ff. In den Markgräfl. Brandenb. Acten wird Bl. 242. von der Hand Dr. Heller's darüber folgende Nachricht gegeben:

Auff Jetzberurtes des widerteyls furpringen haben die verordenten Im geengerten auſſchus vnnſers teyls nach geno-

*) Am Rande ſteht: „NB. do geet man etwas Irr.“ Die Zedel ſelbſt findet ſich leider auch in dieſen Acten nicht mehr vor.

menem bedacht vnnd gehabtem Rathe deſs andern teyls verordenten zuuerſteen geben: nachdem Jr handlung vnnd furſchlag ſchir etwas weytlaufftiger were, dann der nechſt Im groſſern auſſchus, hetten ſie bedacht, das es vergebenlich ſein vnd ein verlengerung allein gebern wurde, wo ſie es an Jre gnedigſten, gnedige h. vnd derſelben verwandten gelangen laſſen ſolten. Darumb So wuſten ſie ſich vff ſolche weitleufftige mitl vnnd weg gegen Jnen nit ein noch vernemen zulaſſen; wiſten auch derhalben bey den Jren nichtz zuerheben, nachdem ſie nechſt wes ſie beuelch empfangen, Jnen angezaigt hetten. Sover aber Jnen gemaint were, auff anndere gutliche weg vnd mitl, vnd Nemblich vonn einem fridlichen anſtand bis zu einem kunfftigen Concilj zuhandeln, wolten ſie ſich gern dauon mit Jnen vnderreden vff hinder ſich bringen, auch die ſach zum beſten furdern ꝛc.

Alſo haben nach genomenem bedacht die verordenten Jm auſſchus der widerteÿl darauff antwort geben, wie nachuolgende ſchrifft auſweiſt. *)

Nr. 165. (26. Auguſt.)

Antwort des päpſtlichen Ausſchuſſes der Sechs auf die vorſtehende Antwort des euangel. Ausſchuſſes.

Aus den Markgräfl. Brandenburg. Acten Blatt 243. Eine gleichlautende Abſchrift befindet ſich auf einem einzelnen ungezählten Blatte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 41.

Auf vnnſer anbringen habenn die anndern drei deß Außſchuß angezeigt: „wir wuſten, wellcher geſtallt die ſachenn zu diſer hanndlung komen, vonn Außſchuß zw̃ Außſchuß. So wurden auch one zweifell diſes thails Rethe, ſo nechſt bey Meintz gewe-

Vergl. die 2te Anmerkung zu Seite 108. des 1ſten Heftes meines Archives.

*) Wir geben ſie unter dem folgenden Numer.

ſenn, bericht ſein wordenn, woher ſich diſer Außſchuß verurſacht; vnnd nemblich, das es vonn etzlichenn aus vnns fur guet angeſehenn were wordenn, das ein ſöllcher ennger Außſchuß söllt gemacht werdenn. Darauf Jnen auch vonn den Stennden beuolhen were wordenn, die ſachen furzunemen, wie nechſt beſchehenn. Nhun hettenn ſie ſich auf vnnſer anſinnen Etzlicher wege, die Jres achtenns zu fridenn vnnd ainigkeit dienſtlich, vernemen laſſenn. Vnnd hettenn ſich annderer anntwort dann ſie Jetzt vonn vnns gehört, darauf verſehenn, vnnd nicht, das die hanndlung vonn vnns der geſtallt hette söllenn abgeſchlagenn werdenn, Aber das wir keinen weittern beuelch gehapt ſollten habenn. Wir konnten auch bedennckhen, das es bey den Stennden ſchimpfflich wurde lauttenn, das man kein annder anntwort, die vonn vnns gefallenn were, anzaigenn söllt. Aber das man nicht weiter zu hanndelln wuſt, ſunderlich dieweil man auch annderthalbenn tag damit verzogenn *), ob man gleich ſagenn wollt, es were darumb geſchehenn, damit man zu einem mhal anzaigenn möcht, was vnnſers bedennckhen were. Darumb Jr bitte geweſenn, wir wölltten betrachtenn, wie vnnſer zuſammenkunfft geweſenn, auch wie wir nechſt miteinannder abgeſchaidenn, Das wir vnns vnnſer gelegenheit wölltenn vernemen laſſenn, dergleichenn wöllten ſie auch thun. Dann das man söllt vonn einem ſchiedlichenn oder fridlichenn Abſchiedt redenn, darumb hettenn ſie keinen Beuelch. Sölt ſich aber gleichwol vnnſer beuelch zu weiter hanndtlung nicht erſtreckhen, das wir ſie auch alßdann nicht weiter aufhalltenn wölltenn. Dann wo es darbei pleibenn söllt, wuſten ſie vnns nicht vnangezaigt zulaſſenn, das ſie in dem fall weitern beuelch hettenn, was ſie vnns anzaigenn söllten, das ſie doch Jrer perſon halbenn am liebſtenn vmbgehenn wölltenn."

*) ſeit dem 24. Auguſt.

Nr. 166. (26. Auguſt.)

Dr. Sebaſtian Heller's Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausſchuſſe der Sechs.

Aus dem Originale in den Markgräfl. Brandenburgiſchen Acten Blatt 243[b] — 244[a]. Vergleiche damit Brück's Erzählung a. a. O. S. 118. (bei Müller S. 819. und bei Walch XVI., 1747.).

Alſo als die ſachen bederſeiz zw mancherlej reden vnd widerreden komen vnnd vonn den vnnſern ain anzaigen Jres beuelchs begert worden, Jſt Doctor Eck heraus gefaren, vnd ſich vernemen Laſſen, key[e]. Mt. ſampt Churf., f. vnd Stenden weren zu einem Concilio genaigt, aber wie Churf., f. vnd Stende key[r]. Mt. vermerkten, So were dieſelb willens alle ſachen zuuor wider Jnn alten ſtand zupringen. Dann ſollt ein part zu rechtfertigung komen, So wolt er nit geſpert ſein, noch daſſelb mit pfendtlicher handt thun; viel weniger die kirch diſes tayls gepfendt ſein wolt.

Vnd darumb ſo möchten die verordenten vnnſers tayls die ſachen, frid vnd aynigkhait zu gutem, peſſer bedencken vnd helffen die handlung zu peſſern mitteln zepringen vnd zefurdern, vnd dergeſtalt, das dieſelben bey Gemeiner Chriſtlicher kirchen vnd derſelben eynigkait pleyben vnd derhalben bey kay[r]. Mt. erheblich ſein mochten.

Darauff die vnſern, entlich die ſachen an Jre gnedigſte vnd gl. h. vnd derſelben verwandte gelangen zulaſſen, dazumal Jren abſchid genomen haben.

Als nun vonn vnnſers teyls Churf., f. vnd Stenden nach der verordennten gethaner Relation die ſachen beratſchlagt vnd erwegen, Jſt vonn gedachten vnnſers tayls verordenten dem widertayln nachuolgende ſchrifft letzlich vberantwort worden. *)

---

*) Es folgt nun Blatt 246—249. die Antwort der Euangeliſchen vom 28. Auguſt. Vergl. hier Nr. 168.

Nr. 167. (26 Auguſt.)

Dr. Martin Luther an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. (Die beiden Blätter des Briefes ſind unten mit den Zahlen 28. und 29. bezeichnet). Herr Dr. de Wette, welcher dieſen Brief Bd. IV. S. 140 ff. liefert, kannte das Original nicht, und gab auch nicht an, daß Cyprian denſelben in den Beylagen zu ſeiner Historia der A. C. Seite 203. hat aus dem Originale abdrucken laſſen. Zuerſt iſt dieſer Brief in Dr. Martin Luther's etlichen Troſtſchriften (herausgegeb. v. Aurifaber) Erfurt 1547. 4. Blatt C. 2^{b}. gedruckt, bei Chytraeus ſteht er Bl. 281^{b}. (nicht 164^{b}.) und lateiniſch auch in der latin. Ausgabe des Chytraeus pag. 292. Der Umſchlag des Originals, welcher die Aufſchrift des Briefes enthielt, iſt verloren gegangen.

Gnad vnd frid ynn Chriſto, durchleuchtigſter hochgeborner furſt, gnedigſter herr. Ich hab E k f g ſchrifft ſampt den zwo Copeyen beides teyls auſſchus empfangen, Vnd nach dem E k f g darauff mein bedencken begeren, wil ich daſſelbige hie mit vntertheniglich anzeigen, Vnd erſtlich (.wie vnſer teyl auch gethan.) iſt ihenes teyls furgeſchlagen Condition odder mittel gar nicht zu leyden. Vnd mich faſt wundert, das man ſolchs hat mugen furwenden. Aber auff der vnſern teyl artickel iſt das meine gute meynung.

Das die widderſacher begeren von vns, zu leren, das einerley geſtallt des ſacraments ſey auch recht, vnd ſolle nicht geboten, ſondern indifferens ſein vnd frey, beider geſtallt zu brauchen ꝛc. Wiſſen E k f g wol, das vnſer heubſtuck eines iſt, das man nichts leren noch thun ſol, Es ſey denn gewis mit Gottes wort gefaſſet, damit wir nicht (wie Paulus ſagt) vngewis lauffen vnd feylſtriche thun, denn es hat alſo noch muhe gnug, wenn wir ym gewiſſen wort gehen, das wir bleiben, So iſt yhe das gewis, Das einerley geſtalt des Sacraments, ein lauter menſchen fund, vnd gar nichts mit Gottes wort beſtettigt, Sondern das widder-

ſpiel, nemlich beider geſtalt ſind mit hellem klarem wort Gottes beſtettigt. Darumb konnen wir nicht willigen noch leren, das einerley geſtalt recht ſey, Denn da ſtehet Chriſtus Matt. 15. Sie dienen mir vergeblich mit menſchen lere ꝛc. on was des noch iſt, das man Chriſtus wort wil indifferens machen, das er ſo hertzlich ernſtlich befolhen hat, Solchs thut zu meinem gedechtnis ꝛc.

Auch ſo gleuben ſie ſelbs nicht, das indifferens ſey, Denn ſie haben vil druber verbrand, veriagt, verfolget vnd fur groſſe ketzerey verdampt ꝛc. Darumb muſſen wir nicht allein Gottes vnd vnſer, ſondern auch yhrer ſelbs halben nicht zu laſſen, das indifferens ſey, denn damit muſten wir ſie ſchelten als morder vnd boſewicht, die ein indifferens hetten fur ketzerey verdampt vnd verfolget. Weil ſie es nu ſelbs nicht gleuben, das indifferens ſey, ſo konnen wirs viel weniger alſo leren, Es ſey das ſie widderruffen vnd widderbringen, alle die ſie druber verfolget haben. Vnd iſt fein, das ſie klagen, Sie konnen das volck nicht halten, wo wir nicht leren, das ſie auch recht haben, Solche weiſe vrſache hor ich gerne, gerade als muſte Gott darumb ſein wort leren laſſen, das ſie yhr volck halten vnd tyrannen bleiben mochten.

Von den winckel meſſen iſt eben daſſelbige zu antworten. Denn ſie ſind auch ein menſchen fundlin, on Gottes wort auffkomen, on was ſonſt der misbrauch drinnen iſt. Das ſie aber furgeben, Sie wollen nicht zwingen, das wir ſie ſolten auffrichten, Sondern das wirs nicht wehren, Wir wehren yhnen nichts, Aber das wirs billichen ſolten, das konnen wir nicht thun, Denn wo man ein einiges menſchen werck zu leſſt, da mus man die andern auch zu laſſen, Drumb iſt das der neheſt weg, laſſen wir die winckel meſſen zu, So mugen wir flugs das gantz Euangelion laſſen faren vnd eitel menſchen werck an nemen, Denn es iſt kein vrſache, warumb eins vnd nicht alle menſchen werck angenomen ſolten werden, vnd der ſie alle verboten vnd verdampt hat, der hat eines auch verboten vnd verdampt.

Das ſie furwenden, Furſtlich ampt ſtrecke ſich nicht dahin, ſolchs zu weren, wiſſen wir faſt wol, das furſten ampt vnd pre-

dig ampt nicht einerley iſt, vnd ein furſt ſolchs nicht zu thun hat, Aber man fragt itzt, ob ein furſt, als ein Chriſt hierein bewilligen wolle, vnd iſt nicht die frage, ob er hie als ein furſt handele. Es iſt ein anders, ob ein furſt predigen ſolle, odder ob er ynn die predigt willigen wolle, Es ſoll nicht der furſt, Sondern die ſchrifft der winckel meſſen wehren, wil nu ein furſt der ſchrifft zu fallen odder nicht, das ſtehe bey yhm, niemand zwingt yhn dazu auff erden.

Von dem Canon. ob er ſey zu leiden mit einer zimlichen gloſe, Ja wenns hie ynn diſer ſache an einem guten ausleger lege, wolt ich der Turcken glaube lengſt wol gloſiert vnd alle vnglauben zum Chriſten glauben bracht haben. Man weis zu guter maſſen wol, wie ſie die Meſſe verkaufft haben als ein ſacrificium vnd opus, Nu wollen ſie es gloſieren, Aber Summa es iſt auch ein menſchen fundlin, das man ynn Gottes ſachen nicht leiden kan. Vnd iſt dazu ferlich vnnd ergerlich. Vnd weil ſie der ſachen abſtehen vnd mit vns halten von der Meſſe, das ſie nicht ein ſacrificium ſey, Was iſts not, das ſie das ergerliche wort wollen behalten? So es doch on not vnd dazu ferlich iſt. Nu ſol man ia nicht on not ſich ynn fahr begeben, denn das iſt verboten vnd heyſt Gott verſucht. S. Auguſtinus ſpricht, Teneat ſententiam, corrigat linguam, vnd redet von dem Wort Fatum. Spricht, Wer fatum verſtehet pro Decreto dei, der verſtehets recht. doch wil er das wort nicht leiden vnd ſpricht, Corrigat linguam. Wollen wir noch erſt tunckel vnd vngewiſſe wort auffrichten, vnd mugen ſchwerlich bey den hellen klaren worten bleiben? Auch ſo hilffts nichts, das man das wort ſacrificium ym Canone lieſſe. Denn der Canon on das ſo gar klerlich die meſſe fur ein recht opffer auſſpricht, das kein menſch anders deuten noch verſtehen kan, denn das die meſſe ein opffer ſey. Denn vnter andern worten ſtehet drinnen, das Gott wölle ſolch opfer des ſacraments durch ſeines engels hand laſſen hinauff bringen fur ſeinen Gottlichen altar. Welchs ia nicht dahin kan gedeutet werden, das ein gedechtnis ſey des leidens Chriſti, denn daſſelbig mus durch die Predigt geſchehen,

ſchehen, vnd kurtz vmb der Meſſ *) Canon bittet, das Gott wolt ſolchs opffer yhm laſſen gefallen, vnd iſt doch ſeins lieben ſons leib vnd blut, als muſte ein menſch Chriſtum gegen Gott verbitten. das iſt leſterlich vnd ſchendlich vnd iſt der Canon nicht zu leiden.

Endlich, wollen wir alles leiden vnd weichen, was ynn vnſer macht ſtehet, Aber was ynn vnſer macht nicht ſtehet, bitten wir, das ſie es nicht wolten von vns begern, Was aber Gotts wort iſt, das iſt nicht vnſer macht. Vnd was on Gottes wort geſtifftet iſt zum Gottes dienſt, iſt auch nicht vnſer macht anzunemen. Darumb die faſten vnd feyren, ſo man ſich erbeut, konnen wir auch nicht weiter annemen, denn ſo fern ſie von welltlicher oberkeit als eine welltliche ordnung geſtellt wird. Denn das heiſſt alles weltlich, was man mit Ceremonien ſchmuckt, als kleider, geberde, faſten, feyren. Sintemal ſolchs Gott der vernunfft vnterworffen vnd befolhen hat, das ſie frey damit handeln mag, Gen̄. 2. Denn es iſt yrdiſſch ding vnd ein weſen auff erden, welchs alles vnter der vernunfft iſt durch das wort, Dominamini terrę. Weil nu weltliche oberkeit ſolcher vernunfft hoheſt werk iſt, kann ſie hier inn ſchaffen vnd gebieten.

Das wil ich itzt E k f g vntertheniglich ynn eile auff die fragen geantwortet haben, befelh hie mit die ſelbigen ynn Gottes gnaden, Amen. Am freytag nach Bartholomei 1530.

E k f G

vntertheniger

Martinus
Luther.

---

*) Luther ſcheint das Wort „Meſſ" wieder geſtrichen zu haben.

Nr. 168. (28. Auguſt.)

Antwort des euangeliſchen Theiles im Ausſchuſſe der Sechs an den des Gegentheils.

Aus den Markgräflich Brandenburgiſchen Acten Bl. 246 — 249. Auch in Brück's Geſchichte S. 120—123; bei Chyträus Blatt 273^{b} — 276, bei Müller S. 821 ff. und bei Walch XVI., 1749 ff. Latiniſch bei Coelestin III., 59^{b}. und bei Chytraeus pag. 281. In den Brandenburgiſchen Acten hat dieſe Antwort die Aufſchrift: „Sontag 28. Auguſti 1530.“ Der hier gegebene Text giebt zu dem bisherigen viele Varianten und manche Verbeſſerung.

Wie negſt vonn euch herrn zugelaſſen worden, So haben wir die beſchehene hanndlung vnnſern genedigſten vnd gnedigen herrn von Sachſſen, Branndenburg vnnd den anndern Irer gnaden dieſer ſachen mituerwanten furgetragen. Darauf vnns Irer gnaden vnnd der mituerwanten Maynung dieſer geſtalt antzutzaigen beuelch gegeben:

Das ſich Ire gnaden vnnd ſie zuerInnern wuſten, wie offt ſie ſich vmb fridens vnnd ainigkait willen erbotten, ſich In allem dem, das mit gott vnnd gewiſſen beſcheen mocht, vff dieſem Reichstag zuuorgleichen, vnnd dieweyl nechſt darauf ein auſſchus von furſten vnnd andern gelertten der heiligen ſchrieſt vnnd geiſtlichen recht vff viertzehen perſon mit baiderſeits bewilligung zuſamen verordent, ſey von furſten vnnd andern Ires tails zu gemelltem Auſſchus verordenten Inen bericht geſcheen, was baider ſeits der Sieben articul vnnd Irer anhengigen punct halben für mittel furgeſchlagen vnnd was darauf von den verordenten dieſes tails zu anntwurt gegeben, vnnd vmb fridens, Auch ainigkeit willen bis zu ferner hanndlung Inn einem Concilion bey den andern Irn mituerwanten zufurdern ſich erbotten mit ſolicher offterzelter maynung, das Ire gnaden vnnd Ire zugeordenten die ſachen vffs vſſerſt bewogen, vnnd ſo Ire gnaden bey Innen hetten ermeſſen mogen, das vff dieſem teil mit got vnnd gewiſſen vff die angegebnen mittel ferner nachzugeben vnnd bey Irer gnaden mituerwand-

ten zu erheben ſein mocht, das ſie ſolichs alſpald mit angetzaigt wollten habenn.

Derhalben ſie letzlich die furſten vnnd Jre zugeordenten der anndern Stennde ermant vnnd gebetten, Jr angezaigte mittelung vnnd anntwurt an gemelte Churfurſten, Furſten vnnd Stende zutragenn vnd dieſelbigen vff Maynung Jrer gegeben anntwurt ſampt einem gemeinen Chriſtlichen Concilien zufurdern.

Darauf ſich nach vilen Diſputacion vnnd erganngen Reden vnnd widerreden gemelte furſten vnnd Jre Zugeordenten der anndern Stennde freundtlich vnd gutwillig erbotten, die ſachen der maß anzutragen vnnd allen moglichen vnnd getreulichen vleis mit antzaig Jrs bedenckens furtzuwenden vnnd herwider antzutzaigen.

Gleichwol vnnd ehe die furſtenn vnnd Jre geordennte des Ausſchus beder ſeits widerumb zuſamen komen, haben die Stennde, welichs auch vonn diſem tail nicht anders verſtannden, dann das es freundtlich vnd gnediglich gemaint worden, etliche Jre Rethe In vigilia Bartholomey zu vnnſerm gnedigſten herrn dem Churfurſtl. vonn Sachſſen geſchickt mit werbung, das die Stende gemelts Ausſchus hanndlung bericht empfangenn. Nun weren Jre Churfurſtl. vnnd furſtlichen gnaden ſampt den andern Stennden genaigt, ſich Jn ferrer gutlich hanndlung daruff einzulaſſen, vnnd, wie es vermerkt, durch ainen Enngern Ausſchus dann der vorig geweſen were ꝛc. Mit freundtlicher vnnd dinſtlicher bitt, das der Churfurſt vonn Sachſſen verziehen vnnd nicht abraiſen wollt, wie man ſich deſſelbigenn baider ſeits zuerJnnern wais.

Vnnd wiewol alls der Churfurſt zu Sachſſen ſoliche Maynung ſeiner gnaden mituerwanten zugelangen, ſich auch mit denſelbigenn daruff zuentſchlieſſen vnnd dem Churfurſten von Maintz die antwurt anzaigen zulaſſen erbotten, vff den Abent gemelter Vigilien Bartholomey etliche der Jren mit furgewandter vrſachen, welicher geſtallt der vorig auſſchus von einander geſcheiden vnnd das man demſelbigen abſchied gemes wider anntwurt gewerttig ſein wollt, gemelter geenngter vſſchus iſt abgeſchlagen worden, So iſt er doch vff allerlay eingefürts bedencken vnnd vmb glimpfs willen, domit an dem Churfurſten von Sachſſen vnnd den andern

furſten vnnd Stetten Je kain mangel geſpurt ſollt werdenn, doch dem vorigenn abſchied vnuergrifflich, volgents eingereumbt worden.

Nachdem aber kain andere mittel vonnn euch alls denen, ſo zu ſolchem geengerttem auſſchus verordent, ſonnderlich der wichtigſten Articul halben furgeben ſein worden, Dann ſo Jnn vorigem auſſchus ſein furgeſchlagenn, So hett es doch dieſes geengertten auſſchus Jrer Chur vnd fl. gl. vnnd Jrer mituorwanten achtens gar nit bedurfft, Jnn ſonnderhait weil genugſam verſtannden, das dieſelbigen mittel ſo vor vffs euſſerſt bewegen, vnnd man nicht hat finden konnen, das man ſich dorff ferner, dan wie Jnn vorigem Auſſchus beſcheen, mocht vernemen laſſen.

Vnnd das iſt vnns vonn Jren Chur vnd fl. gl. vnd derſelben mituerwandten euch darumb antzutzaigen beuolhen, das Jnen nit Zuzelegen, alls ſey der mangel an Jren Chur vnd fl. gl. vnnd derſelben mituerwandten.

Wiſt Jr aber annder mittel antzutzaigen, die zu dieſem hanndel ſchidlicher wern, die haben wir von euch nochmals anzuhoren vnnd vnns widerumb daruff zuuernemen laſſen von Jren Chur vnd fl. gl. vnnd der mituerwanten beuelh.

Oder aber wie Jr nechſt vonn vnns auch gehort, mit euch vonn wegen eins anſtands Zureden, der Jnn mitler weil eins freien, gemainen Chriſtlichen Concilij zu friden vnd ainickait dinſtlich.

Wo Jhr aber darumb nit beuelch habt oder auch nochmals von Churfurſten vnnd Furſten vnnd Stennden vff dieſenn vnnſern bericht erlangen wurdet, alls ſich vnnſer gnedigſten vnd gnedig hern nit verſehenn wollen, So haben wir Jre Chur vnnd f. g. alls pald bericht, was Jr Jm fall, das weittere mittlung entſtunde, vnns aus beuelch der Stennde des Concili halbenn angetzaigt, vnnd nemblich das Jre Chur vnd f. g. daſſelb bey kay^{r} Mt. annderſt nit wuſten zufurdern, dann das zuuor alle Neuerungen vnnd ſachen zu vorigem Stannd geſatzt vnnd Reſtituirt ſollten werden.

Darauf zaigen wir euch aus bemelter vnnſer herrn beuelch an,

Das die Stennde wiſſenns tragen, waraus ſich die lere, ſo Inn der vbergeben Confeſſion verleibt, ſampt der verendrung etlicher mißpreüche der kirchen verurſacht.

So auch vom anfang vnd grunde der ſelbigen geredt ſollt werden, wais man ſolchs mit etwa viel der geſchrieben buchern, auch antzaigungen vnd lebendigen vrkunden antzutzaigen. Daruff aber von denen, derer Ampt ſolichs geweſen, gleich wol kain geÿurliche einſeung eruolgt, Dartzu zaigt ſolchs Babſt Adrianus werbung gnugſam an, So vff dem Reichstag zu Nurmberg durch einen Legaten iſt furgetragen worden. *)

Daruber iſt auch vonn Chürfurſten, fürſten vnd Stenden vff vorigen gehalten Reichstegen furnemblich der zwiſpaltigen lere vnnd preüch halben ain gemain, frey, Chriſtlich Concilium an ſolche yetz angetzaigte maß fur notwendig angeſehen, bewilligt vnnd die kay[e] M[t], vnnſer aller gnedigſter herr, darumb nochmals erſucht vnnd letzlich vor eim Jar zu Speier gnedigclich zugeſchrieben, Aüch ain abſchied, Inn was Zeit daſſelb außgeſchriebenn vnnd angefangen ſollt werden, gemacht worden.

Darumb wollen ſich vnnſere gnedigſt vnnd gnedig herrn vnnd Ire verwanndte freundtlich vnnd dinſtlich verſeen, die Stende, als die ſich zu hanndlung dieſer ſachen eingelaſſen, werden daſſelb general frey chriſtlich Concilon dermaſſen bey kay[r]. Mt. vnnderthenigclich vnnd mit vleis fürdern, wie es zuuor on alle ſolche maß oder vnnderſchied fur gut angeſehen, bewilligt vnnd bey key[r]. Mt. erbetten, auch das daruber vff dem erſten Reichstag zü Speier ein abſchied beſchloſſenn iſt worden, wie es ein Jede oberigkait bis vff angetzaigt general Concilium Inn dieſen ſachen ſoll zuhalten haben.

Dartzu ſo habenn Ire Chur vnd f. g. vnd derſelben mituerwandten vmb etlicher verenderung willen diſes tails Confeſſion vngemeß vnd was den ſachen directe oder conſecutiue anhengig vor eim Jar zu Speier an die Romiſch kay. Mt. vnd angetzaigt ge-

*) am Rande ſteht die Jahrzahl: 1524.

neral Concilium rechtlicher weiß Appellirt, Darumb ſolchs ein tetliche attentirung wider Jre Chur vnd f. g. derſelben Appellation ſein wolt, die auch dem rechten vngemeß.

So were es auch ein Neüigkait, die zuuor Jnn dergleichenn fellen nit vernomen, do die ſachen vß not ein Concilium erfordert haben, das ein Concilium geweigert, bis das die vrſachen, darumb eins Concilij not, wider abgeſtellt worden were.

Wo auch daſſelb hie vor Zeitten hett beſcheen konnen, wurden ſoliche vnnd dergleichen groſzwichtige ſachenn ſelten zu einem Concilion komen ſein.

Derhalb iſt Jrer Chur vnd f. g. vnnd Jren mituerwandten gnedigs vnnd dinſtlichs geſinnen an euch herren, die wollen bey den Stennden vleiſſigen, wo Jren Chur vnd f. g. vnnd den anndern das erbitten, als Jre mituerwandte furſten vnnd Jre Zugeordennten Jnn vorigem Auſſchus auf die angegebne mittel gethan, ye nicht annemlich ſein wollten, das ſie es gleichwol bey vorigenn abſchieden des Concilij halben wollten beruhen laſſen, vnnd denſelbigen auch der Jnterponirtten Appellacion zuwider kain verenderüng dürch Jr Chur vnd f. g. handlung einfüren, Das wollen ſich auch die Churfurſten, Furſten vnd Jre mituerwandten dieſes tails freundtlich vnnd vndertheniglich verſehen vnnd ſolichs freundtlich, aüch gantz vnndertheniglich verdienen.

So auch offtberurt Stennde eüch oder andern zübeuelch genaigt, von voruermeltem fridlichem abſchied Jnn mitler weil eins Concilij reden zulaſſen, domit man bey frid vnd ainigkait pleiben vnd andere notwendige ſachen des Reichs außrichten muge, daran Jrer Chur vnd f. g. Auch Jrer mituerwandten halben nit mangel ſein ſoll, So wollen ſich vnſer gnedigſt vnd gnedig herrn dartzu aüch erbotten haben vnnd ſich mit der hilff des allmechtigen Jrer gethanen Confeſſion gemeß on weitterung dermaſſen halten, wie es Jre Churfürſtlich vnd fl. gl. vnd Jre mituerwandten gegen got dem Allmechtigen vnd kay.^r Mt Jnn aller vnndertheniglait verhoffen züuerantwurtten.

Nr. 169. (in dieſer Zeit.)

Erhard Schnepf's Bedenken über die Anerkennung der päpſtlichen Epiſkopen in der evangeliſchen Kirche.

Aus Schnepf's eigener Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 126. (unten Blatt 110.). Spalatin hat den Aufſatz alſo überſchrieben: „Des Schneppen bedencken. 15.30." Von anderer Hand ſteht dabei die Bemerkung: „den friden vnd Lehr betreffendt." Schnepf ſelbſt hat darüber geſchrieben: „Sententia Schnepffij."

Wu die biſchoue In der leſterung vnnd ſchmehunge chriſti vnnd ſeines heiligen wortes verharrenn (ob ſie es ſchon im abſchiede verſtreÿchenn wolten [1]), die Ire darumb fangen vnnd wurgenn, den Iren In der weyhung auff das hocheſt ſolche leer verbietenn, wie ſie bißher gethan (.ob ſie gleichwoll denn vnſern ſolches nachlieſſenn.) ſein ſie gleich woll als wollff zuuermeydenn, ſoll auch Inen die gehorſame nit geleiſtet werden. Dann ob gleich eyner mich nit wurge, wirget aber meynen bruder, iſt er nichts deſter minder ein mörder. Ob eyner mir nit verbeütt die leer des glaubens, verbeutt ſie aber Meynem bruder, iſt er gleich woll ein antichriſt, Des character vnnd Zeichen ich nit annemmen ſolle, apocal. 19.

.1. paulus beſchnitte Timotheum vmb der ſchwachenn willenn, wolte aber vmb der halſtarrigen willen Titum nit beſchneidenn.

.2. chriſtus ſagt, Wer nit mit mir iſt, iſt wider mich. Die ſchmeher des euangelij ſeind nit mit vns, Darümb ſein ſie wider vns.

.3. Wu ſie ſich nit beſſernn, ſunder in Irer Impietet verharrenn, muſſen wir ſie fur die leutte achtenn, vor denen vns ſant pauls .1. Timo. 4. vnd anderen orten warnet, als vor denen, die in gleiſnerey lugen predigen vnnd den teüffels leren an-

---

1) Die Worte: „ob ſie — wolten" ſtehen am Rande.

hangen ꝛc. Wie kunnen wir dan ſolche fur hirten vnd nit fur wölff erkennenn?

.4. In der andern epiſtell Johannis, So ymant zu euch kumpt vnnd bringt die leer nit, Den ſolt Ir nit In ewer hauſſe nemmen, Inen auch nit grueſſen (. Nec aue dixeritis ei.) Dan Welcher zu Inen Aue ſagt, Macht ſich teylhaftig Irer boßhafftigen werckenn. Soll Ich Ime nit Aue ſagen, wie kann Ich dann ſo vil mit yme zu thun hann, das ich mich Inen laſſe ſchicken vnnd ordenen, das euangelium zuuerkundigen, Das er mir zu predigen vmbs ſcheins willen villeicht zulaſſet, vnd andern Neben mir verbeut ers auff das höcheſt vnnd ſtrengeſt, ex eodem ore frigidum et calidum efflat, ex eodem fonte dulcem et amaram aquam profert, Sicuti Jacobus inquit?

.5. 2 paralippo. 19. Jehu der prophett ſagt Zu dem Künig Joſaphat, Du hilfeſt dem gottloſenn vnnd haſt freuntſchaft mit denenn, die denn herrenn haſſenn. Vmb des willens hetteſtu woll verdienet den Zorrn des herrenn ꝛc. gott mochte nit woll leydenn, das Joſaphat ein bürgerliche buntnuß mit dem gottloſenn hette, wie vil weniger Möcht diſſer Kirchen bund mit gott geſtattet werden?

.6. Man wiſſe genugſam, Wie ſich Helias mit den prieſtern baal verglichenn hat, Hieremias vnnd andere propheten Mit denn falſchenn prophetenn. Sanct pauls, S. Joannes vnd andere apoſtell mit den falſchen apoſtelln.

.7. Solche leutt, die In Irer Impietet halſtarrig ſein, ſollenn billich banniſch gehaltenn werdenn vnd mit ynen geübt werden, was von bann paulus ſchreybt. Nemlich .1. auferte malum ex vobis ipsis, .2. tollatur de medio vestrum qui fecit huiusmodi, .3. An nescitis, Quod modicum fermentum totam massam corrumpat? *)

.8. Vns mag auch nit helffen das exemplum Zacharię, des vatters Johannis, der Annę vnd Caiaphę gehorſam iſt geweſenn, Dann Annę vnd Caiaphę boßheitt ware Noch verborgen dazumall

*) Den §. 7. hat Schnepf an den Rand geſchrieben.

vnd nit alſo am liecht, als ſie hernach außprach. Der Unſern biſchouen boßheit Iſt vberauß berümet auff diſſen tag, Wu Sie anderß In ſolchem gedenckenn zuuerharren,

Derhalbenn ſoll man do hin arbeytenn auff das vleyſſigeſt, Das man ein euſſerlichen friden vnnd anſtand mit ynen machen vnd erlangen moge, Das wir fridlich mit ynen, Wie auch mit Juden wonen mogen, Dann der Kirchenn fride, wu ſie ſich, wie vorgemellt, erzeygen werden, mag mit Inen nit angenummen werden.

In anderen ſachenn, die leere betreffend, laß ich mir den furſchlag Philippi ſeer woll gefallenn, Dann wir ye ſchuldig ſein aller welt vnſern glauben anzuzeygen, Wie ferre wir mit anderen des glaubens halben eins oder vneins ſeyenn, Doch das es geſchehe mit eigentlicher meldung der anderenn artickell, Welcher mit auſgedruckten worten In der Confeſſion nit gedacht iſt wordenn, Die weyl ſich die papiſten laſſen beduncкenn, wir ſeyen ſolcher artickell mit ynen einß 2c.

Nr. 170. (31. Auguſt.)

Antwort des Kaiſers Karl V. auf die Anzeige des Kurfürſten von Sachſen, daß er von Augsburg abzureiſen wünſche.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 76—78. Aeußere Aufſchrift: „Kay. Mat. antwort auf das antragen, ſo durch graf Albrechten zu Manſfelt, Fridrich von Thun, Hans von Mingkwitz inen von des churfl. zu Sachſſen wegenn beſcheenn iſt.“

Kay. Mat. antwurt auf das antragen, ſo vonn wegen des churfurſtenn zu Sachſſenn 2c. vnnſers gnedigſtl. *) des abraiſenns vnnd ander ſachen halben beſcheen am mitwoch nach Auguſtinj Anno 2c. 30.

Die Romiſche kayᵉ Mat. hat gehort, was vonn wegenn

*) „Herrn“ fehlt.

des churfurſtenn zu Sachſſen ꝛc. An kayſ. Mât. getragenn, mit kurtzer repetirung ꝛc. vnnd hettenn ſich Jre Mât. des anſuchenns gar nit vorſehenn, konten auch nit bedennecken, was denn churfurſtenn darzu vorurſachet, Dann der churfurſt vnnd andere wuſtenn, das Jr Mât. Sich vber Meher *) aus Jr Mât. erblanden vnnd von weib vnnd kindenn gegeben, furnemlich der zwiſpaldt halbenn Jnn vnnſerm heiligenn glaubenn, wie dann das furtragenn, So ſein Mât. anfangk des Reichstags hettenn thun laſſenn, vnnther andern melden thet. vnnd werenn yhe Jr kayſe Mat. des gemuths vnnd willenns, wie auch Jr Mât. Sich als ein voͤgt, beſchutzer vnd beſchirmer vnnſeres heiligenn glaubenns vnnd der Chriſtennlichenn kirchenn ſchuldigk erkennthenn, Dieſelb handlung zu frid vnnd ainigkeit zubringenn.

Nun were erſt heut zu mittag Jrer kayⁿ. Mât. bericht geſcheenn, wie der verordennte ausſchus churfl. furſtenn vnnd ſtennde, auch des churfurſtenn zu Sachſſenn vnnd ſeiner anhennger geſelliger weiß Sich vnntherredt vnnd gehanndelet, vonn denen Jr Mât. auch ein ſchriefft empfangenn, vnnd werenn der anndern gewerttig. Derhalbenn hette ſich der churfurſt des anſuchenns pillich enthalten, vnnd muſten es Jr kayſ. Mât. dauor anſehenn, als beſchee ſolchs Jrer Mât. zu vorachtung, Jn dem, das Jrer Mât. antwort vnnd anzaig nit wolt gehört werdenn, vnnd doch Jre Mât. am pillichſtenn zu der ſach redenn, vnnd Jr kayⁿ. Mât. gemuth anzaigenn ſolltenn. weil auch Jrer Mât. nit ein clein voranttworttung darauf ſtunde.

Vnnd wollten Jr kayᵉ Mât. Sich gar keins wegs zu dem churfurſtenn vorſehenn eynichs abraiſenns, Eher vnnd zuuorn dieſe ſach ferner gehandelt; wuſtenn, nach konnthenn auch dem churfurſtenn mit kainem fug ader gutem willenn beſcheener anſuchung nach erlaubenn,

Darzu wuſtenn ſich Jre Mât. zuerJnnernn, was mit dem churfl. vnnd ſeinem anhange zu der Zeit, als landtgraf Philips vonn Heſſenn abgeraiſt, geredt vnnd gehanndelet. Dazu-

*) d. i. Meer.

mal auch Ire Māt. In der antworth ſouil vormarkt, das der chur-furſt ſampt denn anderen ſolchs abraiſenns kein gefallens trüge. Darumb konthenn Ir Māt. nit vorſtehenn, warumb der churfurſt ytzo das Jenig, ſo er hieuor nit fur gut angeſehenn, bey Ir Māt. ſuchenn thet, vnnd wolten Ire Māt. ſich gentzlich vorſehenn, der churfl. werde vonn ſolchem furhabenn abſtehenn, vnnd der hand-lung des glaubenns belangenn abwartten, Alsdan, ſo man ſich deſſelbenn vorainiget, wuſten Ire Māt. ſich Inn den artigkeln, die lehenn vnnd anderß belangen, gegenn dem churfl. wol gnedi-glich zuertzaigen vnnd wolltenn Ir kay: Māt deschurfl. antworth darauf morgenn gewarttenn.

Rethe.

Darauf wir geſagt: wir wolten die antwort vnſerm gtl. hern anzaigenn; ſtelten In keinen zweiuel, ſein churf. gl. wur-denn ſich kay: Māt. Beger nach ferner mit vntherdeniger vorantt-wortung der notturft vornhemen laſſen, wir wolten aber diß da-bei anzaigen, das die kay: Māt. yhe dieſe ſuchung keiner andern meynung, dann das ſolchs aus hochdringender vnd vnmeidelicher notturft vnnſers gl. hern beſchehen, vnnd zu keiner vorhinderung der handellung vnnſern heiligenn glaubenn anlangendt, dan ſein churfl. g. wolten denn Rethenn, So ſie alhie laſſenn wurden, Ebenn als wol In dieſer ſach, wie Inn andern vollenn macht vnnd gewaldt gebenn.

Als hat herzog Friedrich wider angezaigt: kay: Māt. lieſſenn es bey voriger antwort beruhenn, vnnd konten Ire Māt. nit achten, das ainicher gewaldt ſo crefftig In dieſer ſachenn denn glaubenn anlangendt konth ader mocht gegebenn werdenn, Als wenn der churfurſt Eigener perſon bei handen were, Darumb wol-ten Ir Māt. des churfl. abraiſenns keins wegs vorſehenn. Solt aber der churfl. ſich hieruber vnnderſtehenn abzuraiſenn, muſten Ir Māt. nicht anderß bedenken, dan das der churfl. die ſachenn des glaubens halbenn meher zuhindern, dann zufordern geneigt weren, vnnd der antwort morgen gewartten.

Darauf ſeint die Rethe abgeſchieden.

Nr. 171. (im Auguſt?)

Verwendung der Brandenburgiſchen Fürſten bei dem König Ferdinand für den Markgrafem Georg von Brandenburg wegen der Belehnung mit Ratibor und Jägerndorf.

Aus der Abſchrift in den Reichstags-Acten von 1530 in dem Kgl. Baier. Geh. Staats-Archive zu München Vol. II. Bl. 31 – 33. Das Titelblatt zu dieſem Numerus und zu den beiden folgenden hat die Aufſchrift: „Marggraf Georgñ von Brandenburg wider khunigkliche wird zu Hungern vnnd Beheim von wegñ der Hertzogthumb in Schleſieñ zu Ratipornñ vnd Yegendorff betreffendt. 1530. Zu Augſpurg.“ — Der erſte Aufſatz hat die Aufſchrift: „Was Maynung Margraf Geörgen zw̃ Brandenburg Herrn vnnd Freund anfennglich mit khöniglicher wirden Zw̃ Hungern vnnd Behaim ꝛc. Reden vnnd hanndlen ſollen oder mögen.“

Lieber Herr Ohaim, Vetter, Schwager vnnd gnediger Herr. vnns hat der Hochgeborne Furſt, vnnſer lieber vetter, Ohaim, Schwager vnnd Brueder vnnd genediger Herr, Herr Geörg Marggraue Zw̃ Branndenburg, Zw̃ Stetin, Pommern, der Caſſuben vnnd wennden, auch in Schleſien, Zw̃ Ratiporn vnnd Jhegerndorff Hertzog, Burggrafe Zw̃ Nurnnberg, vnnd Furſt Zw̃ Rigen, angezaigt, das ſein lieb vnnd gnad vber vnnſer Zum thail hieuor beſchehen furbitlich vnnd ſtatlich anſuechen Beÿ Eur kho^n wirden vnnd Mt̃. auf dem Reichstag zw̃ Speÿr gethan, auch der Rö. kaÿ. Mt̃., vnnſers aller genedigiſten herrn, kaiſerlich ſchreiben vnnd ſeiner lieb vnnd gnaden manigfalltig anhallten noch biſhieher Eur kho^n wirden vnnd Mt. Confirmacion vber ſeiner lieb vnnd gnaden erlanngt, offennbar gerechtigkait der hertzogthumb Oppeln vnnd Rattiporn nit hab bekhomen mögen. vnnd das ſeiner lieb vnnd gnaden derhalb nit allain ain beſchwerlich vermaint Rechtgepot gethan, ſonnder auch Zuuor vnnd in des vnndterſtannden ſein, ſein lieb vnnd gnad ſolcher Jrer zueſtenndigen vnnd hieuor eingeweiſten gerechtigkhait zuenntſetzen ꝛc. Wie

ſich dann ſein lieb vnnd gnad deſſelbenn gegen E. kd. wirden vnnd Mt. mermalls beſchwärt vnnd dawider Rechtmeſſig gegrundt vrſachen angezaigt hetten, Mit grundlicher beſtanndiger Rechtmeſſiger ablainung, warumb ſein lieb vnnd gnad ſölch vermaint Recht erpietten angenomen vnnd das auch E. Khōe wirde vnd Mt. nit ſchuldig ſey, ſich der Behaim oder yemanndts annders Einrede von Marggraf Geōrgen Zimlichenn vnnd Rechtmeſſigenn begerñ abhallten zelaſſen, wie vnns ſein lieb vnnd gnad deſſelben yetzt in der eyl Bericht gethan. Darzue ſo het auch ſein lieb vnnd gnad ſölch gerechtigkhait nit allain mit ſchwarem darlegen ſeins leibs vnnd guets bey E. khon wirden vnnd Mt. vorfarñ hertigklich erdiennt vnnd erlanngt, ſonnder auch alle Marggrafen zw Brandenburg, E. khon wirde vnnd Mt. vorfarn des löblichen hauſs Oſterreich vnnd E. khon wirde vnd Mt. mit darſtreckhung Jres leibs, lebenns vnnd guets gar treulick gediennt. Alls auch Marggraf Caſimirus ſeliger in E. khon wirde diennſt tod bliebenn ſind. Aufs höchſt derhalbenn bittennd vnnd ermannend, ſeiner lieb vnnd gnaden hier Innen vnnſer weyter Rad vnnd Hilff mitzetailen, damit ſein lieb vnnd gnad bey Jrer wolerlanngten vnnd eingeweiſten gerechtigkhait vnnd E. khon wirden vnnd Mt. löblichenn vorfarn, khonigclichen Briefen vnd Sigellen, fur ſich, all Jr Erbenn vnnd nachkhomen gegeben, bleiben möcht, vnnd der an vorgeend erkhanntnuß ordennlichs Rechtenns nit enntſetzt, ſonnder alles das, ſo dawider furgenomen iſt, furderlich abgeſtellt werde.

Nun hören wir genannts vnnſers lieben vettern, Ohaims, Schwagers, Brueders, vnnd genedigen Herrn Marggraf Geōrgen Beſchwärung nit gern, ſonnderlich ſo ſich E. khoe wirde vnnd Mt. dergeſtallt wider ſein lieb vnnd gnad einlaſſenn wollten, auch als dj Jhenigen, die ſeiner lieb vnnd gnad mit Sipſchaft vnnd Zum thail verſchriben Erbainigung verwannd ſind, nichts liebers, dann das diſer hanndl in guet mochte beygelegt vnnd vertragenn werden; Erſuechen hierumb E. khoe wirde vnnd Mt. mit vleis Frundtlich vnnd vnnderthenigclich Bittenndt, die wöllen

Marggraf Georgen in Bedacht der angezognen E. khoⁿ wirde löblicher vorfarn khöniglichen Brief vnnd Innſigl, wie obſtet, fur ſich, alle Ir Erben vnnd nachkhomen gegeben, auch ſeiner Lieb vnnd aller Marggrauen obberurter getreuen dinſt ſein wol erlanngte Lannd, eingeweiſte gerechtigkhait menigklichen an ſeinen vermainten Rechten on nachtail oder abbruch, Damit ſich nÿemannds aus Pillicheit darInn Zubſchwarn hab, Furderlich Confirmiern vnnd Inofiern *), In auch dabeÿ zw̃ Ordennlichen Rechten, das Er ye in albeg **) erbitig geweſen vnnd noch iſt, gnedikglich hanntthaben, vnnd der on vorgeennd ordennlich erkhanntnuss des Rechten nicht Enntſetzenn, noch vil weniger anndern zethun geſtatten. Sonnder Alles das, ſo dawider mit verännderung der Ambtleut oder in annder weg gehandlt vnnd furgenomen iſt, abſchaffen vnnd abſtellenn, Vnnd ſich hier Inn ſo khunigklich, Freundlich vnnd gnedigclich halltenn, damit Marggraf Geörgn nit not thue, vnns ſeine Herrn vnnd Freundt vmb weitter Rat anzeſuechenn. Das wöllen wir gegen E. Koⁿ wirde vnnd Mt̃. vnnſers vermögens widerumb freundtlich vnnd vnnderthenigklich verdiennen, Vnnd bittenn hierauf E. Köⁿ wirde vnnd Mt̃. wilfariger anntwort. Wir vbergeben auch E. Koⁿ wirde vnnd Mt̃. hiemit ain ſchreiben, das die Furſten vnnd Stenndt in Schleſien E. Köⁿ wirde vnnd Mt̃. diſer ſachenn halb auch thun, vnnd bittenn, Marggraf Geörgen beÿ ſeiner Gerechtigkhait Bleiben Zelaſſen.

So hat vnns vilgenanter vnnſer lieber vetter, Ohaim, Schwager, Bruder vnd genediger herr Marggraf Georg daneben Schriftlich angezaigt, was ſein lieb vnnd gnad hieuor von wegen E. Koⁿ wirde vnnd Mt̃. verſprechenns ſeinen Jungern vettern̄ Marggraf Albrechtenn Zuergetzung ſeines vatters ſeligenn tod in E. Koⁿ wirde vnnd Mt̃. diennſt erlitten, auch der Schullden halben von weÿlenndt khunig Ludwigen ſeliger gedächtnuß vnnd deſſelbenn Gemahl Khunigin Marienn herrurenndt mit E. Kö. wirde vnnd Mt̃. gehanndlt hat, freundtlich Bittendt,

*) d. i. innovieren. **) d. i. alle Wege.

ſeiner lieb vnnd gnad in ſolchem auch furderlich zeſein. Vnnd dieweil vnns dann gedachtes Marggraf Geörgn anſuchenn in diſem vall auch nit vnnodturfftigklich anſicht, bitten wir auch wie uor, E. kho^e wirde vnnd Mt̃. wellenn ſein lieb vnd Furſtlich gnad anſtatt Ires Jhungen vettern vnnd fur ſich ſelbſt gnedigklichen zefriden ſtellen. Das wöllen wir auch neben ſeiner Lieb gannẞ freundtlich, guetwillig vnnd vnndtertenigklich verdiennen vnnd bitten hierauff auch gewiriger Anntwortt.

Nr. 172. (im Auguſt?)

Antwort des Königs Ferdinand auf die unter Nr. 171. gegebene Verwendung.

Aus der Abſchrift in den Acten zu München Vol. II. Bl. 33^b ff.

Die Kö. Mt. Zw̃ Hungern vnnd Behaim ꝛc. hat Marggraf Geörgen vonn Branndenburg Jungſt beſchehen anſuechen, das ſein Mt̃. nachmals genedigclich geruechen wellen, Jme die offt Begert Confirmacion ſeiner vertrag vnnd eingeweiſten Gerechtigkhait, die Furſtenthumb Opln vnnd Ratipor Berurenndt, Zegeben vnnd ſeine Herrn Pundtſuerwannten vnnd Freundt furbet aigenntlich vernomen vnnd ſich nachuolgender Anntwort enndſchloſſenn:

Wiewol ſeiner Mt̃. gemuet vnnd Maynung nie Annderſt geweſen vnnd auch noch nit iſt, dann Jme dem Marggrafen vnnd menigclichem alles das zuuerfolgen vnnd Zuerſtaten, das ſein Mt̃. ſchuldig vnnd das Pillich vnnd Recht iſt, deſſelben mit gewallt oder in annder vngepurlich weg nichts vorzehallten. Das aber Marggraf Georg die Confirmacion, wie obſteet, begert vnnd die noch zw̃ der Zeit von ſeiner Kö. Mt̃. nit eruolgt, das iſt aus notwenndigen, vnuermeidenlichen vnnd Begrundten vrſachenn dem Marggraf wol wiſſenndt beſchehen, Nemlich das ſein khö^e Mt̃.

vor der Crönung den Potſchaftenn die von den Stennden der Cron Behaim Zw ſeiner Mt. geen Wienn geſchickht worden ſein, ain Zueſagen than vnnd ſich hat verſchribenn, auch in Empfahung der Cron Behaim vorſchreiben in actu *) coronationis in gegenwertigkhait Marggraf Georgen, der ſeinen Stannd dabeÿ gehabt, den Stennden derſelben Cron Behaim ain Aid pflicht wie von allter thun mueſſen, das ſein Ko^e Mt. von der Cron nichts veränndern, noch ſelbs yemannts zethun geſtatten, ſonnder die Cron beÿ Jrn Rechten, Freyhaitten, Ordnungen, khunigclichen Briefen, Herkhomen ꝛc. hanndthaben welle.

So nun Marggraf Geörg ſölich Pflicht gewiſſt, geſehen, vnnd gehört vnnd daruber ſein K^e Mt. vmb die angezaigt Confirmation angeſuecht vnnd ſein Ko^e Mt. ſöllich Beger an die Stenndt der Cron gelanngen laſſenn, vnnd dieſelben ſein kh^e Mt. Zw yeder Zeit des Marggrafen erſuchen Zum vnnderthenigiſſten gebetten, vnnd darzue ſein K^e Mt. der hieuor geſchrieben Zueſagung vnnd Aidspflicht Zum Hochſten ermannt, wie ſÿ dann noch auf diſen tag thun, das ſein K^e Mt. die Begert Confirmacion nit geben ſoll, dann die ſeÿ wider der Cron Behaim Freÿhait vnd Kö^r Mt. vordern̄ vorgeben Brief vnd Sigl den Stennden kainſwegs Leidennlich noch Zugedullden, hat die Ko^e Mt. die Baide bewegen Kainem taill wellen vnrecht thun, ſonnder ſich alls Khunig vnnd Rechter Richter diſer ſach vnuermiſchicht gehallten, vnnd Jne den Marggraf mit ſeiner Beger zum Ordennlichen Rechten gewiſen, vnnd ſonſt kain Annder Mittl Zuerhalltung ſeiner Mt. glimpf vnnd Eere vnnd yedes tails gerechtighait finden mögen.

So aber Marggraf Geörg von Branndenburg ſollicher pillichen anntwort nit erſettigt iſt vnnd noch weitter nachuolgt, vnnd aber aigenntlich erkhennen mag, das ſeiner Kö^n Mt. vber ſollich treffennlich der Stennde der Cron Behaim einrede erleutterung des Rechtenns nit geburn wil, die begert Confirmation Zegeben, vnnd

---

*) Jn der Handſchrift ſteht das Wort: „atlux“. Es iſt wohl ein Schreibfehler ſtatt: „actu.“

vnnd ſich in diſe geuerlichait zeſtellen, das ſein Ko^e Mt̄. von den Stennden der Cron Behaim angezogen worden, als ſollt ſein Ko^e Mt̄. mit gebung ſölcher begerten Confirmation Ichts zewider der angezaigten Zueſagung vnnd Aidſpflicht hanndln̄. So hat ſich ſein Ko^e Mt̄. abermalls auf Marggraf Geōrgen Jungſt anſuchen vnnd der Stennd der Chron Behaim Einrede verwidern, bit, vnnd ernnſtlich vermanen ſeiner Mt̄. Zueſagen vnnd Aidſpflicht enntlich diſer anntwort enntſloſſen, das ſein Ko^e Mt̄. die vorgegeben anntwort aus erzellten vrſachenn kains wegs verenndern khönnte vnnd läſſt die ſach bey derſelben Anntwortt beleiben. Alſo das Marggraf Geōrg ſein Beger der Confirmation vor dem Ordennlichen Gericht vnnd vnpartheyſchen in Schleſien auf dem kaiſerlichen Hof Zẘ Preſlaẘ (dahin dann diſe ſach Zẘ erleuttern̄ ordennlich gehōrt) mit Recht ſuechen mōg, was dann daſelbſt der Confirmation halben mit Recht erkhennt wirdet, dem wil ſein Khe^e Mt. ſtrackhs volziehung thun.

Als ſich aber Marggraf Geōrg beclagt, das Im in Ettlich weg enntwerung ſeiner eingeweiſten gerechtickhait begegnet ſein ſoll ꝛc. wie gar Im dann kainer poſſeſſion geſtannden wirdet. Yedoch das er ſich dar Inn Pillicher weiß auch nit Zubeclagen hab, So wil die Kō. Mt̄., vnangeſehen das ſein Mt̄. diſer ſachenn aller ſelbs ordennlicher Richter iſt vnnd wol ſein mōchte, Marggraf Geōrgen vmb enntwerung in Poſſeſſorio, auch in Petitorio (gleich wie vmb die begert Confirmation) das Recht an obgeſchribnem Ennde ſeiner Mt̄. ſelbs, den Stennden der Chron Behaim vnnd menigclichem furderlich verſchaffenn, geſtattenn vnnd ergen laſſenn, vnnd was vrtl vnnd Recht gibt, volziehenn vnnd veſſtigklich hanndhaben. Vnnd ob Marggraff Geōrg des auch nit erſettigt ſein wollt, mit Jme am ſelbenn Ennd zů Recht furkhumen vnnd Rechtlich erleuttern laſſenn, Ob Marggraf Geōrg nit ſchulldig ſey, diſe ſeiner Ko^n Mt anntwort zu benuegen anzenemen vnnd ob nit ſein Ko^e Mt̄. hiemit nit genueg gethan hab.

Das dann Marggraff Geōrg vermaint, die Kō. Mt̄. ſoll ſich der Stennd der Cron Behaim Einred angebung der Confirmation nit verhindern laſſenn vonn deſſwegen, das die Stennd

die vertrag vmb die Furſtenthumb Opln vnnd Ratipor bewilligt haben, vnnd ſollichs in die Khonigklich Lanndtafel eingeſchribenn worden ſein ſoll ꝛc.

Vnnd aber die Stennd der Chron Behaim aus vrſachen Marggraf Georgen zum thail bewiſſt vnnd angezaigt, vnangeſehen ſolcher angezaigten Bewilligung vnnd einſchreibung auf Irer Bitt vnnd ermanung gegen Kᵉ Mt. beſtenndigklich verharen vnnd auſſerhalb Rechtenns dauon nit ſteen wellen: So mag marggraf Georg dieſelb ſein notturft gleichwol auch Im Rechtenn furbringen. gunndt Ime die Khoᵉ Mt. alles, das Er fueg vnnd Recht hat, ſein khoᵉ Mt. wills nit diſputirn, noch ſich Partheijſch machenn, Sonnder (wie obſteet) das Recht erleuttern laſſen, was ſeiner Khoⁿ Mt. zethun oder zelaſſen gebur mit Beger, das Marggraff Georg ſein Khoᵉ Mt. verrer vber diſe Rechtmeſſige erber, Khunigeliche, notwenndige, vnuermeidliche vnnd trungenliche Anntwortt vnnd erbiettenn mit ſchriften vnnd anndern vngepurlichen vnnd vnbegrundtenn anziehungen nit mer helligen, beleſſtigen noch antaſſten wolle, wie bisher villfelltigklich beſchehen, vnnd doch Marggraf Georgen gar nit geburt, dann ſein khoᵉ Mt. Ime darzue khain Redlich vrſach geben, ſonnder alles das gehanndelt hat vnnd hinfuran allzeit thun will, nit allain gegen Marggraf, ſonnder gegen Menigklichen, das ainem Löblichen, Erlichen, gerechten Khunig wol gepurt, Pillich vnnd Recht iſt, vnnd das ſein Khoᵉ Mt. gegen Gott vnnd der wellt wol wurdet wiſſen zuueranntwurtten.

Es will ſich auch die Khoᵉ Mt. hierauf zw Churfurſtenn, Furſten, Grauen vnnd annndern, die fur Marggraf Georgen gebetten haben, Freundtlich vnnd gnedigclich vertreſten, dieſelben all werden diſer Anntwortt wol erſettigt ſein vnnd befinden, das Marggraf Georgen daruber Irs verrern Rats oder hillff on not ſey, ſonnder Ine dahin weiſen, diſe Anntwortt vnnd Rechtmeſſig erbieten auch zubenuegen anzenemen. das erbeut ſich die kh. Mt. zw ſambt der Billichait gegen Churfurſten vnnd Furſten Freundtlich Zuuerdienenn vnnd gegen andern furbitten in gnaden zuerkhennen.

Nr. 173. (im Auguſt?)

Schreiben des Markgrafen Georg von Brandenburg an ſeine Verwandten, die gewünſchte Belehnung mit Ratibor und Jägerndorf betreffend.

Aus denſelben Acten zu München Blatt 36^{b} ff.

Freundtlichen lieben Herrn Vettern, Freundt, Ôhaim, Schwâger, Brueder vnd beſonnder liebenn, Nachdem vnns Khonigckliche wirde zẘ Hungern vnnd Behaim auf Eur liebden vnd Eur der anndern, auch vnnſer ſelbes anſuechen Jungſt hie zẘ Auſpurg abermals vnnſer Offenwarn, wol erlanngten gerechtigkhait der Hertzogthumb Opeln vnd Ratipor halben beſchehen, am Mitwoch nechſt verſchinen ain ganntz vnpillich vnnd vnuerſehenn anntwort geben hat laut Beÿliegennder abſchrift, Khunnen, noch mugen wir derſelben kaineſwegs geſettigt ſein, noch mit Icht vmbgeen, Euern Liebden vnnd euch den anndern darauf vnnſer vnuermeidlich notturft nach weittern Bericht zethun, wellichs auch Annderſt nit dann mit grundt der warhait beſchicht, vnnd mit der proteſtation, das wir damit die Kho^{e} wirde noch yemanndt annders kainſwegs angetaſſt, noch verklaint haben wollenn.

Vnnd erſtlich ſetzen vnnd ſagen wir in der warhait, das Kho^{er} wirden furgewanntten vrſachenn, warumb vnns ſein kho^{e} wird vnnſer begerte Confirmation nit geben khonnen, weder grundt noch ſtat habenn. dann als ſein kho^{e} wirde das vor den vorderſtenn vnnd hôchſten grundt ſetzen, Alls ſolten ſein kho^{e} wirde vor der Crônung den Potſchafftenn, die von den Stennden der Cron zẘ Behaim zẘ ſeiner kho^{n} wird geen Wienn geſchickht wordenn ſein, ain Zueſagen thun vnnd ſich vorſchreibenn, auch in der empfahung der Cron Behaÿm in Act^{o} Coronationis in vnnſer gegenwurttigkhait, als wir vnnſern Stannd dabeÿ gehabt, den ſtennden derſelben Cron Behaim ain Aidſpflicht, wie von Allter her, haben thun mueſſenn, das ſein Kho^{e} wird von der Cron nichts verânndern, noch ſôlchs yemanndts zethun geſtattenn, ſonnder

die Cron bey Jrn Rechtenn, freyhaittenn, ordnungen, khuniglichen Briefen, herkhomen ꝛc. hanndhabenn wöll:

Iſt ſeiner Khoⁿ wird dauor ſolch vermaint auſred, wiewol ſein khoᵉ wird vormaln von der Behaimiſchenn Stennde ſchickhung gen Wienn, noch was denſelbenn des ortts fur ain Zueſagen geſchehen ſein ſoll, nit khain melldung gethann, vonn vnns mit guetem beſtandigenn grund widerlegt vnnd abgelaint. Nemlich das ſein Koᵉ wird vnns vnnd anndern Schleſiſchen Furſten vnnd ſtennden, von aller Schleſiſchen Furſten vnnd Stennd wegen vor ſeiner khoⁿ wird Cronung zw ſeiner khoⁿ wirde gen Wienn verordennt, neben anndern, mit clarn lauttern auſgedruckhten wortten zuegeſagt, verſprochenn vnnd verſchriben hat, das ſein khonigkliche wirde vnns den Schleſiſchen Furſtenn vnnd Stennden ſambtlich vnnd ſonnderlich vnnſere Freyhaiten, gerechtigkhaiten vnnd gewonnhaiten, wie die von Allter herkhomen vnnd ſeiner khoⁿ wird vorfarn auch gethan habenn, genedigklich Confirmirn, beſtätigen vnnd dabey hanndhabenn.

Das auch ſein khoᵉ wirde genedigklich bedacht ſein woll, damit wider ſölch vnnſer der Schleſiſchen Furſten Freihaitenn, priuilegien vnnd gewonnhaiten durch Jr khoᵉ wird nichts gehanndelt noch angenomen werde.

Nun ſind die neben gemains Lannds Freihaitenn vnſers liebenn Ohaims vnnd vatters des Hertzogen von Opeln vnnd annderer Schleſiſchen Furſtenn Priuilegien vor augen. Das ſy alle vnnd yede Jre hab vnnd guetter in Obern vnnd Nidern̄ Schleſien erblich vnnd in Lehen Rechtenn vnnd in pfanndtſweiße beweglich vnnd vnbeweglich, die ſy yetzt haben vnnd noch Redlich gewynnen werdenn, macht vnnd volkhomen gewallt haben, zuuergeben, zu beſchaiden, zuuerpfenndten vnnd ſich zuuerbrudern vnnd zuuerainen, mit wem vnnd wer ſy am beſſtenn dunckhen wirdet Jm khunigreich Behaim, Marggrafthum zw Merhern̄ oder in dem Furſtennthumb Schleſien ꝛc. vngehindert der khönigklichen wird vnnd menigklichs, wie dann ſolchs in vnnſers Ohaims vnnd vatters des Hertzogen zw Opln Priuilegien mit mer worttenn

aufs aller Leutterſt funden wirdet, welche freyhaittenn auch biſ- her von allen khunigen alls diſer ko^n wird vorfarn̄ confirmirt vnnd in craft derſelben gemellte Furſtennthumb mit Irer Zue vnnd ein- gehörung auf vnns gewennt, Laut der aufgerichtenn von allters priuilegirten verträg, auch ſeiner kho^n wirde Löblichen vorfarn̄ khu- nigclichen Brief vnnd Sigln fur ſich, all Ir Erbenn vnnd nachkho- men gegeben.

Allſo das die kho^e wirde ſölliche priuilegien vnnd ſeiner kho^n wird vorfarn̄ khonigclich Brief vnnd Sigl als der erb vnnd nach- khomen dem Rechten, der Pillichait vnnd ſeiner Ko^n wird Zueſa- gen, verſprechen vnnd Zueſchreiben nach vor ſeiner kho^n wirde Cro- nung gethan, an ainich auſrede zubeſtettigen, vnnd kain annder pflicht wider ſölchs zuthun ſchulldig geweſenn vnnd noch ſind.

Wie khönnten wir dann on verletzung der kho^n wird, glimpfs vnnd fuegs glauben, das ſein kho^e wirde wider das obgemellt ver- ſprechenn, Zueſagen vnnd verſchreibenn vnns vnnd anndernn Schleſiſchen Furſten vnnd Stennden, als obſteet, beſchehen, den Stennden der Cron zů Behaim ein widerwertigs Zueſagen, ver- ſchreiben oder verpflichtenn gethan hettenn, vnnd wir hallten ſein kho^e wirde vil zů Redlich, Dann das ſein kho^e wird alſo ains wider das annder verſchreiben oder verpflichtenn ſollt.

Vnnd ob wol ſein kho^e wird den Stennden der Cron Be- haim ain aidſpflicht wie von allter her thun mueſſenn, das ſein kho^e wird von der Cron nichts verenndern, noch ſölchs yemanndts zethun geſtattenn, ſonnder die Cron bey Irn Rechten, Freihait- tenn, Ordnungen, khunigklichen Briefen, Herkhomen ꝛc. hanndt- habenn well, ſo thuer doch ſolch aidſpflicht nichts wider vnnnſer von Allters priuilegirt vnnd dauor confirmiert, auch von denn Stennden der Cron zů Behaim ſelbſt bewilligt gerechtigkait.

Dann hat ſein kho^e wird die Aidspflicht wie von allter her gethan, als auch ſeiner kho^n wird anzaigen nach annderſt nit, ſo iſt ſöllich pflicht von ſeiner kho^n wird loblichen vorfarn auch der- maſſenn geſchehenn. die haben nun in vnnſer wol erlanngt von

allters priuilegiert gerechtigkhait, wie zw vilmaln angezaigt vnnd verweiſt iſt, nit allain gewilligt, ſonnder auch dieſelben confirmiert, vnnd on allen Zweifel Jr aidspflicht als hoch als yemanndt annders bedacht vnnd gehallten, annderſt kan Nyemanndt von Jrn khon wirden redenn noch ſagenn.

Jr khoe Wird habenn auch damit nichts von der Cron zw Behaim verânndert, dann ſo diſe Hertzogthumb nach vnnſers lieben Ôhaims vnnd vattern des Hertzogn zw Ôpeln tod auf vnns erben vnnd khumen, wie in craft vnnd nach vermôgen vnnſer offenwarn gerechtigkaiten der aufgerichten vertrag, khunigclichen donacion, Confirmacion vnnd der Stennde zw Behaim ſelbs Bewilligen beſchehen ſoll, So iſt damit von der Cron zu Behaim nichts veranndert, ſonnder wir pleiben damit bey der Cron zw Behaym, halltenn vnns bey derſelben neben dem Rechten, wie vnnſer Ôhaim vnnd vatter der Hertzog von Opln vnnd annder Schleſiſch Furſtenn biſher gethan haben vnnd zethun ſchuldig ſindt, wie das Kor wird vorfarn khônigclich Brief vnnd der Stennde der Cron zw Behaim Bewilligung in die khônigclichenn Lanndtafel geſchriben aufs allerclâreſt ſelbs deuten, anzaigen vnnd mit ſich pringen.

Darumb auch den Stennden der Cron zw Behaim an Jrn Rechtenn, Freyhaitten, ordnungen, Khunigklichen Briefen vnnd Herkhomen nichts abgeet, wie wir dann der khon Brief halben, in namen der Stennd der Cron zw Behaim vergannguer tâg vor allen Churfurſtenn, Furſtenn vnnd ſtânnden des Reichs vermainlich wider vnns einpracht, weitern notturfftigen Bericht vnnd gegrundte ablainung gethan habenn.

So khônnen auch khoe wird, noch die Stenndt der Cron Behaim in diſem vall, noch vill weniger ainich gewonnhait oder allt herkhomen wider vnns anziehen, ſonnder das widerſpiel ligt am tag, Das auch anndern der gleichenn vortrâg, Donation vnd Confirmacion verfellt, wie dann etlich Schleſingiſch Furſten, Behaimiſch vnnd Polniſch Herrn, auch obgemelte vnnſer erblich zuegehôrige Furſtenthumb Opln vnd Ratiper vor vnns aufgebettenn,

mit den wir vnns vmb ein tapfere Summa gellts haben vertragen mueſſenn.

Vnnd wie wir dauor mermals angezaigt, ſo hat vil genannter vnnſer lieber Ôhaim vnnd vatter, der Hertzog zẘ Opln̄, das Hertzogthumb Ratipor nach abſterben Hertzog Valentin von Ratiporn bey̆ khunig Ludwigs lebenn allain in craft vnnſers mit einannder aufgerichtenn vnnd hieuor confirmirten vertrags geerbt, an vnd eingenomen, Jnmaſſen ſein lieb vnnd (?) daſſelb noch beſitzenn on der Stennd der Cron zẘ Behaim vnnd menigclichs Ein oder widerred, vnns auch Aderpurg als mit dem wenigiſſtenn tail ſolchs Furſtenthumbs Ratiporn veruolgen laſſen, welches wir auf diſen tag on menigclichs widerſprechenn, Jrrung oder verhinderung Jnnhabenn, nutzen vnd genieſſenn.

Es ſind vnns auch alle prelaten, Herrn, Ritterſchaft, Ambtleut vnd vnnderthanen beder Furſtenthumb vor vil Jarn bey̆ Leben khunig Ludwigs ſelicher löblicher gedächtnuß in gegenwurtigkhait obgedachts vnnſers lieben Ohaims vnnd Vaters Hertzog Johannſen von Opln, auch Hertzog Valentin von Ratiporn mit Jrer Beder liebden guetem wiſſenn vnnd willen mit Erbhuldigung zuegethan, gelobd vnnd geſchworn̄, nach Jrem tod niemanndts anndern dann vnns, Alls Jrem Rechtenn Erbherrn zuegewarttenn, vnnd wir alſo vnnſer gerechtigkhait durch Hochgedachtenn Khunig Ludwigen realiter Jnueſtiert, haben auch dieſelben Poſſeſſion nun mer dann zẘ Recht genueg erſeſſenn.

Alſo das die khonigclich wird Jr furgewenndte pflicht, wie von Allter beſchehenn, ainiche veranderung der Behaim Rechtenn, frey̆haiten, Ordnungen, Kdn Briefen, allten herkhomens, noch annderer erdachten vnnd furgeworffen vrſach halben diſes vals weniger dann nichts bindet, vnnd alſo ſeiner khuniglichen wird vermainter gröſſter vnnd höchſter Behelff vnnd grundt gar darnieder ligt, wann gleich die pflicht, wie vom gegenntail ſelbs angezogen wirdet, gethann iſt.

Alßdann, wie wir gleublich bericht ſind, die khō wird dergleichenn vorträg zwuſchen hertzog Caſimirn zẘ Terſchin ſeligen vnnd herrn Jhann von Pernnſtain aufgericht, on alle Ein vnnd wider-

red confirmiert vnnd dawider kain pflicht furgewanndt, noch angezogen habenn.

Wir haben auch dem allen nach, vngeacht ſölcher gegen vnns vnpindiger pflicht, wol vmb vnnſer Confirmacion vnnd hanndhabung vnnſerer gerechtigkhait anſuechung, vnnd mögen daſſelbig noch mit guetem fuegen thun, vnns vnnſer wolerlanngte gerechtigkhait zů confirmirn, dabeÿ zů hanndhaben, vnnd der on Recht mit gewallt nit zuenntſetzen. vnnſern miſſgunſtigen Behaÿmen hat aber kainſwegs gezimpt noch geburt, die kho wird in ſolchem gemellter pflicht zuermanen vnnd vber voriger Löblicher kho^r wirde khönigklich Brief vnnd Sigl, Ja auch der Stennde der Cron zů Behaim ſelbs gethanen Bewilligung zubegern, vnnſerm Zimlichen, Pillichen anſuechenn nit volg zethun.

Wie Pillich oder Rechtmeſſig dann geacht werdenn mag, das ſich die khö wirde ainer Pflicht, die Jr kh^o w. diſes valls weniger dann nichts pindet, ermanen vnnd vnnſer mißgunner mit Jrem vnzimlichenn Begern abhallten laſſt, vnns vnnſer wolerlanngt gerechtigkhait nit zů confirmirn̄, vnnd vber ſeiner kho^n w. Löblichen vorfarn khönigklich Brieff vnnd Sigl fur ſein kho^e W., als den Erben vnnd nachkhomen, als wol als fur ſÿ ſelbs gegeben, erſt erkhennen zelaſſenn, ob ſein kho^e W. als der Erb vnnd nachkhomm dieſelben zehallten vnnd zuuolziehen ſchuldig ſeÿ oder nit, das kan ein yegklicher erbers gemuets vnnd verſtannds Leichtlich ermeſſenn. vnnd wir möchten wol leiden, Ja vnns were nichts liebers, dann das kho^e wird kainem tail wolten vnrecht thun oder geſchehen laſſenn, das wir vnns auch ains Anndern, ſo vnns in vil weg begegnet, nit zubeclagen hetten. dann das der kho^n wird furſchlag vnnd erbietten nit allain nit ordennlich vnnd vnrechtmeſſig, ſonnder wider ordnung aller Recht vnnd Pillichait, haben Eur liebden vnnd ir die Anndern aus vnnſerm Bericht vor geſſtern auf vnnſer Behaimiſch miſzgönner eingelegt ſchriften dargethan, lautter verſtannden, vnnd wir ſolltenn onzweifennlich enntlich darfur [halten,] das yemandt verſtenndigs vnnd vnparteyſch weder fur Recht noch pillich achten oder erkhennen mög, wo ſich ainer, ſo dannocht ain gerechter ſein wollt, vnnderſtuennde, vor Jn vnnd nach ainem

ſolchen vermaintten vnordenlichen Recht erbietten vnnſer vertragſ-verwannten dahin zedringen oder zeweiſen, aufgericht, von Allters priuilegirt vnnd von Zwaien löblichen Regiernnden volmechtigen khunigen fur ſich, all Jr erben vnnd nachkhomen confirmiert vortrag nit zehallten, vnnſer vertragſverwannten mueſſt auch derhalben annder new vorträg mit demſelben angemaſſten Richter aufrichten, vnnd vber ſonnderlich zwuſchen vnns vertragsverwannten aufgericht vertrag vnnſer Erpliche verpflichte Ambtleut verenndern vnnd annder an derſelben ſtatt aufnemen, die demſelben vermainten Richter pflicht thun vnd verſchreibung geben mueſſenn, nach vnnſers vertragsverwannten tod nit vnns, ſonnder demſelben Richter als einem Erbherrn zuegewartten, vnnd alſo vnns vber aufgericht, von allters priuilegirt, auch hieuor, wie obgemelt, confirmiert verträg on vorgeennde erkhanntnuß ordennlichs Rechtenns, Ja on ainich Rechtmeſſig clag oder furnemen vnnſer zw Recht gnueg erſeſſen poſſeſſion mit gewallt zuentſetzen vnd das vnſer zenemen, Daruber das Recht vermainlich in poſſeſſorio vnd petenttorio (sic) zebiettenn, da wir doch poſſeſſor vnnd vnnſern widertailen als den, die vnnſer zimlich anſuechen Zuuerhindern begern, vnd darumb, ſo ſy yr vordrung nit erlaſſen wellen, pillich clager zw Recht gnueg geſeſſen ſein.

Vnnd dieweil vnns Laider alles das, wie obſteet, begegnet, ſo veranntwort es ſich ſelbs, das vnnd warumb wir angezaigt vermaint, vnRechtmeſſig vnnd vnordennlich erbieten, hieuor vnnd yetzt allem zw ainem ſchein furgewenndt, weder gegen den Stennden der Cron zw Behaim noch der kho.^{t} wirde anzenemen nit ſchuldig ſein. Es wurdet auch in dem allenn lautter erfunden, das man nichts annders ſuecht, dann vnns vber vnnſer offennbar gerechtigkhait vnnd eingeweiſt zw Recht genueg erſſeſſenn poſſeſſion durch gewallt, tatlich trannckhſall zw ainem clager zemachen, auch in der vnnſer poſſeſſion mit gewallt Zuenntſetzen, vnnd ſonnderlich ſo ſich mitler Zeit ain tod fal an vnnſerm lieben Ohaim vnnd vatter dem Hertzogn von Opln begebe, dieſelben vnnſer erblich zuegehörige furſtenthumb, Lanndt, leut vnnd guetter mit gewallt einzenemen vnnd zuenntziehen, Ja auch die parſchafft

vnnd clainat zw enntwennden, wie dann ſein kho^e W. vor gueter Zeit ainen ſeiner khunigclichen Wird diener, Herrn Caſſparn Khotſch genannt, dahin verordennt, der da liegt vnnd auf des gueten allten Furſten von Opln todfal, vnns das vnnſer dardurch zuenntwennden, ain aufwart hat, daran noch an anndern aigen Stuckhen, guetern vnnd pfanndſchafften, der vil ſind, doch der kho^n W., noch yemanndt anndern dann vnns allain vnnd wem vnnſer Ohaim vnnd vatter ein beſtimbte Suma verſchaft, weniger dann Ichts zugeburet, wann wir gleich zw den lehen kain gerechtigkhait hettenn, Allſo geſetzt, doch vngeſtannden.

Das wir aber vnnſer wolerlanngten gerechtigkhait in Rechtmeſſiger poſſeſſion vel quaſi ſein, das haben eur lieb vnnd ir die anndern aus dem warhafternn Bericht vorgeſſtern auf vnnſer Behaimiſchen mißgannger *) angeſchifft einbringen furbracht, vnnd, wie obenn mit der khurtz angezaigt iſt, als die Recht vnnd Hochuerſtenndigen, vnngeacht das vnns die kho. W. derſelbenn poſſeſſion vnpillicher weis nit Zugeſteen vermaint, auch leichtlich oder nit ſchwär Zuerkhennen.

So vermainen wir nit allain, ſonnder halltenn vnzweiflich fur Recht vnnd pillich, das ſich kho^e wird vnnſer Bohaimiſch miſguner (Dafur wir dj Löblichenn Stennde der Cron zw Behaim nit achtenn) derwegen nit ſollen abhallten laſſenn, das gedachte Stennde in vnnſer wol erlanngt gerechtigkhait gewilligt, vnnd dieſelben Jr Bewilligung zw ewiger Beſtenndigkhait in die kho^e Lanndtaffel geſchribenn, als Eur liebden vnnd ir die anndern ſollich Bewilligung vnnd wir dj nach dem puechſtaben des einſchreibenns Recht vnnd Redlich verſtannden vnnd gehallten werden ſoll, aus vnnſerm Bericht vorgeſſtern auf vnnſer Behaimiſchen Miſſguner erlichen vnd angerichten furtrag notdurſtigclich gehört haben.

Vnns zweifelt auch gar nit, Eur liebden vnnd ir die anndern, Ja ein yegkhlicher erbars gemuets vnnd verſtanndts khunn daraus mit vnnd neben vnns ſchlieſſenn vrtailen, das nit allain kho^e wirde nit fuege, ſich vber ſich der Stennd der Cron

*) d. i. Mißgönner.

zů Behaim Bewilligung abhallten zelaſſen, vnnſerm zimlichen billichenn Begern wilfarung zethun, ſonnder das auch kainem gezimb, ſollich vnpillich abhallten verhinderung zeſuechen oder furzenemen, vnnd wir wiſſen gar von kainer redlichen oder beweglichen vrſachen, die gemelte Behaim angezaigt oder haben möchten, vnangeſehen der Stennd Bewilligung vnd einſchreibung, ir erbietten vnnd ermanung gegen kho. W. zubeharrn vnnd aufferhalb Rechtenns nit dauon abzeſteen, ſy werden auch deſſelben kain redlich beſtänndig vrſach nymmermer darthun khunnen oder mögen.

Vnnd wir hetten gar kain Beſchwärd gegen diſe vnnd annder vnſer nodturft Im Rechten furzebringen, wo vnns yemanndt derhalb mit Recht anſpreche. Aber vnns als den Rechten, waren, erweiſten poſſeſſor wider alle ordnung der Recht zů ainem Clager machen vnnd Jne des vnnſern an *) vnnd wider Recht enntſetzen zelaſſenn, das wirdet vnns onzweifl von Eurn liebden vnnd euch den Anndern, nach yemanndts vnparteijſchen nit geraten, noch mit Ichten fur gleich Recht, noch pillich geacht werdenn. Ob dann die kho. W. ſölliches nit diſputiern noch ſich parteijſch machen, des geben die ſchriften vnd geſchichten Zeugknuß.

Beſchlieſlich zů Ko. W. Begern, das wir ſein kho. Wird verrner vber diſe vermainte Rechtmeſſige Erber . . . . . . **) notwenndig, vnuermeidliche vnnd trungliche anntwort vnnd erbieten, wie ſein kho. Wirdt ſolliche wort geſetzt, mit ſchriftenn vnnd anndern vngepurlichen vnnd vnbegrundten anziehungen nit mer helligen, Beleſſtigenn, noch antaſten wollen, wie Biſher vielfelltig geſchehen ſein, das vnns doch gar nit geburt haben ſollt ꝛc., khonnen wir gemellte anntwort dermaſſenn, wie die von kho. wird fur Rechtmeſſig vnnd ſonſt geruembt wirdet, nit verſteen, noch vil weniger mag die vnnſern halbenn nodtwenndig oder Betrungkhlich geacht, vnnd mit nichten Beſtänndigclich dargethan werden, das vnnſer ſchriften vnnd anziehungen vngepurlich vnnd vnbegrundt

*) d. i. = ohne. **) In der Abſchrift fehlt hier das Wort: „königliche.“

ſein ſollen, alßdann Eur Liebden vnnd Jr die Anndern ſambt allen Reichs ſtennden vorgeſſtern in vnnſern verleſen ſchrifftenn auf der Behaimiſch vnnſer Miſsgonner gedicht genuegſamlich vermerkht haben, vnnd wie vnns kho^e^ Wird nit allain zw den ſchriften ſeiner kho^n^ Wird ſelbs gethan, ſonnder das wir vnnſer vnuermeidlichen Notturft nach vnnſer Recht vnnd gerechtigkhait, auch was vnns dar Jnn fur gewallt vnnd vnnrechts begegnet, vorgeſtern vor allen Reichs ſtennden furzebringen zum Höchſten verurſacht vnnd gedrungen hat, des wir, alls got waiß, lieber vberig vnnd vertragen geweſt warn. Wir hallten auch darfur, das ſich ain ſollichs weder gegen gott noch der wellt veranntworttenn laſs. Ob dann ſein kho^e^ wird gegen anndern alls das gehanndlt hab vnnd hinfur allzeit thun well, das ainem löblichen, Erlichen, gerechten khunig wolgepurt, pillich vnnd Recht iſt, das ſehen wir gern, ſagen vnnd clagen auch nichts annders, dann was vnns begegnet, vnnd vnnſer vnuermeidliche notturft eruordert, darJnn vnns die kho^e^ W. noch yemand Annders nit beſchulldigen mag, das wir vnns annderſt gehallten haben vnnd noch halltenn, dann vnns wolgeburt, wie wir dann Jrer kho^n^ Wird dergleichen anzug hieuor nach Notturſt veranntwort, vnnd dabey angezaigt haben, wes ſeiner kho^n^ wirde, alls dem herrn, gegen vnns, alls ainem yeglichen frommen, getreuen vnnderſäſſenn geburt.

Vnnd alß ſein kho^e^ Wirdenn am ennd ſetzen, das ſich ſein kh. wird vertreſten, das E. Liebden vnnd Jr die anndern, vnnſer herrn vnnd freundt, auch derſelben potſchafftenn ſeiner khon. Wird anntwort wolltenn erſettigt ſein vnnd befinden, das vnns daruber . . . . . . *) vernern Rats vnd hilff on not ſey, ſunder vnns dahin weiſenn, diſe anntwort vnnd vermaint Rechtmeſſig erbietten auch zw benuegen anzenemen:

Wellen wir vnns dagegen zw Eur liebden vnnd euch den anndern vnzweiflich vertreſten verſehen, eur Liebden vnnd Jr dj anndern werden aus allen ſchriftenn, hanndlungen vnnd brieflichenn vrkhunden vorgeſſtern auf dem Rathaus verleſen, vnnd aus

---

*) Hier iſt ein leerer Raum für ein fehlendes Wort gelaſſen; es fehlt aber nach dem Texte oben S. 322. nichts.

diſem vnnſerm weyttern warhafften, grundtlichen Bericht ſouil verſtannden vnnd vernomen haben, vnnd noch vermergkhenn, das Khoᵉ W. vermaint erbieten weder Rechtmeſſig, ordennlich, gleich, noch pillich, ſonnder allain ain vermainter ſchein iſt, vnns darunter vber aufgericht, priuiligiert vortrag vnnd ſeiner khoⁿ wird Löblichen vorfarn khönigeclich Brief vnnd Sigl, wie vor gemellt, fur ſein khoᵉ wirde, alls den Erbenn vnnd nachkhomen, alls wol, als fur ſich ſelbſt gegeben, das vnnſer on vnnd wider Recht zenemen vnnd vnnſer Rechtmeſſigen poſſeſſion Zuenntſetzen vnnderſtannden wirdet, das wir auch demnach nit ſchulldig ſind, sölcher anntwort benuegig zeſein, ſonnder noch mer dann vor gedrungne vrſach haben, vnns des zw̃ beclagen, auch Eur liebden vnnd annder vnnſere Herrn vnnd freundt weitters Rats vnnd Hilff zepflegen, des wir doch gar vil lieber vberig vnnd vertragen ſein wellten.

Vnnd iſt ye erparmlich zehörn, das wir vber vnnſer vorelltern, vnnſer vnnd vnnſer gebrueder Lanngwiriger getreuer diennſt der khayⁿ Mt. vnnd khoⁿ Wirde, auch Irn vorelltern ſo manigfelltig vnnd ſchwerlich gethan, vnnſere Schloß vnnd gueter Im khunigreich zw̃ Hungern ob zwaymalhundert tauſent gulden wert, von vnnſer gehorſamen lieb vnnd trew̃ wegenn, vnnd diſer khoⁿ wird mit denſelben vnnſern Schloſſenn, leuten vnnd guettern vor anndern in ſonnderhait erzaigt, verlienn, des kainen danneckh haben vnnd darzue gewartten söllen, das vnns Ir khoᵉ Wird das, ſo wir bey ſeiner khoⁿ Wird vorfarn̄ hertigklich erdiemt vnnd wol erlanngt, auch darumb von Allters priuilegirt vertrag vnnd khöniglich Brief, Sigl, vnnd zw̃ Recht erſeſſene poſſeſſion haben, on vnnd wider Recht auch nemen ſoll. Vber vnnd wider das wir auch vor anndern getreulich geraten, gefurdert vnnd geholffenn, das ſein kho. wirden zw̃ den khunigReichen khomen ſindt, wie wir des mer dann ain vrkhundt vnnd danckhbrief, vnns von ſeiner khoⁿ Wird vnd derſelben gemahl mit aigen hannden vnnd ſonnſt geſchriben, DarInn ſich auch ſein khoᵉ wirden verſchreibenn vnnd verſprechenn, das vnns Ir khoᵉ Wirden mit mer gnaden, dann ſeiner khoⁿ W. vorfarn gethan, Bedennckhen wellen, auflegen.

Auch dabeÿ lautter anzaigen khönnen, wie dann ſein kho^{e} Wirde ſelbſt wiſſenn vnnd genuegſam bericht ſein, wann wir nit ſo getreulich beÿ ſeiner kho^{n} wird gethan vnnd Graff Johannſen von Zips nur fur ainen khunig zů Hungern Bekhennen oder nennen, das wir nit allain vnnſere Schloſs vnnd guetter in Hungern behallten, ſonnder vil ain newers darzue erlanngt hettenn.

Wir habenn aber ſölchs biſher nit than, ſonnder vnns, vngeacht vnnſers mercklichenn erlittnen ſchadenns vnnd was vnns widerwertigs begegnet, beÿ diſer kho^{n} wird verhallten wollenn vnnd wolten ſölchs, wo es ſeiner kho^{n} wird nur annemlich wär vnnd on weittern vnnſerm ſchadenn geſchehen möcht, noch gern thun, des wir ye, wann wir gleich ſonnſt kain gerechtigkhait hettenn, als wir doch vberfluſſig habenn, in ſölchem vnnd annderm mer genieſſenn, dann enntgelltenn ſolltenn, ſonnderlich auch das vnnſer lieber Brueder, Marggraf Caſimir ſeliger, in ſeiner kho^{n} W. dinſt auſſer lannds tod beliben.

Vnnd dem allen nach, So iſt vnnſer ganntz freundlich erſuechenn vnnd Bit, das Eur liebden vnnd ir die anndern von noch merers glimpfs wegen die Ro^{n} khaÿ Mt̄, vnnſern aller genedigiſten Herrn, vnnſer wol erlanngten gerechtigkhait, Inmaſſen wir dieſelben Irer kaÿ Maÿ^{t} hieuor auch in ſchriften angezaigt, vnndertenigklich erindern vnd dabey vermelden wellen, was vnns vber vnnſer Mannigfelltig vnnderthenig anſuechen, getreulich dienen, erlitten ſchaden vnnd ordennlich Rechtmeſſig erbietenn, Ja vber Ir kaÿ Mt̄ genedigiſt vnnd gerechteſt ſchreiben, vnnſern halbenn an die kho^{e} wird gethan, darzue vber eur, vnnſer Herrn vnnd freunde, mer dann ain ſtatlich furBitt vnnd hanndlungen gewallts vnnd (?) begegennt, mit vnnderthenigiſter Bitt, das ir kaÿ Mt̄ als ain gerechter kaÿſer in anſehung vnnſer Offenbarn wol erlanngten gerechtigkhait, auch vnnſerer vorelltern, gebrueder vnnd vnnſer ſelbſt vnnderthanigen, getrewen, nutzlichen Dinſt Irer kaÿ. Mt̄. auch derſelben Brueder vnnd beder Irer Mt̄. vnnd wirden voreltern bis in vnnſer ſterbenn vnnd verderbenn getan, ſouil mit kho^{r} Wird hanndln vnnd verfuegen well, das vnns Ir kho^{e} Wirde vngeacht aller vermainten, vngegrundttn auſred oder

Behelff vnnſer wol erlanngt gerechtigkhait confirmier (wo nit frey, doch zw̃ Recht) vnnd dabey zw̃ Recht hanndhab, ſchutz vnnd ſchirm vnns auch, der fur ſich ſelbs on Recht nit enntſetz, noch yemanndt annderm zethun geſtatt, ſonnder alles das wider vnnſer offenbar gerechtigkhait vnnd eingeweiſte zw̃ Recht gnueg erſeſſne poſſeſſion mit verennderung vnnſer erblich verpflichten Ambtleut oder in annder weg furgenomen oder gehanndelt iſt, on verzug enntlich vnnd genntzlich abſtelle. So ſind wir wie uor vrbutig, wer vnns alſzdann in petitorio oder poſſeſſorio ſpruch vnnd vordrung nit erlaſſenn will, Das wir dem oder denſelbenn nach laut vnnſer der Schleſiſchen furſten vnnd Stennde freyhaiten, Lanndtfridenns vnnd gemainem Rechten, oder vor der kayⁿ Mᵗ., die vnnſer aller Herr vnnd obrer iſt, vnnd euch, vnnſern Erbainigungs vorwannten Churfurſten vnnd Furſten des Heilligen Reichs, oder khönigelicher wirde zw̃ poln, vnnſerm genedigen lieben Heren vnnd vettern, oder aber vor dem kayⁿ Camergericht, an welichem der ennde ainem dem gegentail geliebdt, Rechts pflegen wellen zegeben vnnd zenemen.

Der vnzweiflichen Zuuerſicht, kayᵉ Mᵗ. werde ſich hier Inn als ain gerechter Kayſer ſo genedig halltenn vnnd erZaigen, Damit vnnſerm vilfelltigen Zimlichen vnnd Pillichem anſuechenn wilfarung beſchehe. Das wellen wir widerumb vngeſpart alles vnnſers vermögenns, leibs vnnd guets gegen Eurn liebdenn vnnd euch den anndern freundtlich vergleichen vnnd verdiennen, auch in freundtſchaft beſchulldenn, vnnd zw̃ allem guettem nymer vergeſſenn. Wir bittenn auch hierauff Eur liebden vnnd eur der anndern freuntlichen vnnd Richtigen anntwortt, vnns mit anndern vnnſern Herrn vnnd freunden darnach wiſſenn Zerichtenn.

Von gotes gnaden Geörg, Marggraue
zw̃ Branndenburg. ꝛc.

Nr. 174. (4. September.)

Bedenken des verordneten Ausſchuſſes über policeiliche Angelegenheiten und über die Reformation des kaiſerlichen Cammergerichts.

Aus den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar. Aus dieſem Bedenken gieng der hieher gehörige Theil des Reichsabſchiedes vom 19. November 1530 faſt wörtlich hervor. Es kann darum nicht unwichtig ſeyn, an dieſem Beiſpiele die Entſtehung der Reichsabſchiede überhaupt kennen zu lernen. Dieſe Rückſicht, ſo wie die andere, daß der Inhalt dieſes Bedenkens uns manchen tiefen Blick in das häusliche und öffentliche Leben unſrer Vorfahren zu jener Zeit thun läßt, beſtimmten den Herausgeber, daſſelbe unabgekürzt hier mitzutheilen. — Aeußere Aufſchrift: „1530. Augſpurg. Pollicey. Ratſchlag vnnd Bedenncken des verordenten ausſchus: von wegenn der Coſtlichenn cleidungen, Schwerer zerungen, Fhurung der Buchſſen, Wucherlichen Contrect, Reformacion des Camergerichts, Vberiger vncoſt der zerungen, Vonn taglonern, Raiſſigenn knechten vnd dinſtbotten, Gotsleſterung, Zutrincken, Bethlern vnnd Muſſiggengern, Zigeunern, Schalcksnärn, Pfeiffernn, Landesfarern, Leichtfertiger beywonung, Genetzten vnd geſchornen tüchern, Reichsmaſſe vnd gewicht. — Geleſenn Ins Reichs Radt Sonntags nach Egidij, Anno dn̄i 1.5.30."

Es habenn Churfurſtenn, Furſtenn vnnd andere Stende gnediglich bewogenn, das aus vberiger coſtlicher beclaidungen vnd ſchwerer zerungen aller vntherdanen des key. Reichs deutzſcher Nacion merglicher ſchade, vorderben vnd nachteil, meher dan glaublich ſeye, ervolget. Vnnd demnach dem ausſchuss gnediglichen beuolhen, zu abwendung dieſer beſchwerden ſampt auff andere meher artigkel, Als fhurung der Buchſſen, wucherlich Contrect vnd Reformacion des Kayn. Chamergerichts ordenung furtzunemen vnd beratſchlagen: Hierauf haben die verordenthen Ire bewegung vnnd nachvolgende meynung In ſchriefft geſtalt, vnnd doch alles auf eur churfl. vnnd f. g. vnnd gunſten vorbeſſerung begriffenn.

Vonn

Vonn ordenung vberiger Coſtlicher cleidungen vnnd geſchmucke.

Wiewol auf etlichenn hieuor gehaltenen Reichstegen, als zu Freiburg Jnn preißgaw *) vnd alhie zu Augſpurg **) Solcher koſtlicher cleidung halber ein ordenung auffgericht, So iſt doch aus erfharung befundenn, das ſolche noch niehe Jn kein furgang komen. Daraus gevolget, Das ſollich vbermeſſigere cleidung Jhe lenger yhe meher vber handt genomen vnnd daraus manichfaldig nachvolgennde beſchwerung erwachſſenn.

Vnnd nemblich ſo wurdet durch guldenn tucher, Sammath, damaſchken, Attlas, frembde tucher, koſtlicher Barethenn, Berlein, vnzengolt, Der man ſich dieſer Zeit zu vberiger koſtligkeit der cleidung gebrauchet, Ein vberſchwenglich gelt aus deuzſcher Nacion gefhurt, Auch die Monopoliſche hantierung dadurch gemeret, Minderung goldes vnd geldes Jnn deuzſchenn Lannden erfunden vnnd Jn frembde Nacion gefuret.

Ferner ſo wirdet der Adel mit ſolcher koſtligkeit der cleider, ſo ſie fur ſich, Jre weiber, tochter vnnd diener gebrauchenn, dermaſſenn an ſeiner nharung erſchopfft, Das er ſich deſterweniger mit guten knechtenn, pferdenn vnnd notturfftigen harnaſch ruſtenn vnnd erhalltenn konnen. Welchs Kay^r. Mât., Churf., furſtenn zu groſſem nachteil erraichet, vnnd wan der Adel, der furnemlich zum ſchwerdt zu des Reichs vnnd hern dinſtenn bewidembt, durch ſollich koſtligkeit Jn ſchulden erwachſſen vnnd Jre Ruſtung vnnd herkomen nit wiſſen zuerhaltenn, Jſt leichtlich zuermeſſenn, was ſchadens vnd vnraths daraus erwachſſet. Vnnd nachdem etwo ainer Jn ſolcher koſtligkeit ſich andern nit kan vorgleichenn, dem gibt es nit cleine vrſach, ſolchen mangel mit böſen handeln vnnd getattenn zuerſtatten.

Es iſt auch Zimlich vnnd geburlich, das ein Jeder ſeinem ſtandt nach durch meſſig vnnderſchiedennlich cleidung erkanth vnnd

---

*) im J. 1498.

**) im J. 1500.

geehret. Aber izunt vil Leuth vonn geringer geburth vnnd ſtamen vil koſtlicher, dann die hohern, ſich tragenn.

Zudem So muſſenn ſolcher koſtlicher cleidung vnnd geſchmuck halbenn gar vil frome Erbare tochter vom Adel, auch In Stettenn vnnd Fleckenn vnuorheyrat pleibenn, vnnd wirdt yezuzeiten erfundenn, Das cleydung vnnd geſchmuck ainer vorheyratten Junckfrauenn Ire heiradt gelt vbertriefft, vnnd Ir nit zu sonnderm gutem komen magk, Sonnder wer Ir nuzer, cleider vnd geſchmuck zumindern vnnd das heiradtgelt dauon zumherenn, Das furder durch Irenn Ehegemahel Ir, Iren kindern vnd erbenn zu zwifachem nuz niderlegt werdenn muſt, vnnd mochtenn alſo die Reichen vnd Armen, Auch Erbare Frawenn vnnd Junckfrawen vom adel vnnd In Stettenn ein Jeder nach ſeinem ſtandt ehelich vnnd vnuorehelicht bei einannder pleibenn, So doch izunt ſolcher koſtligkeit der claidung halbenn einander meiden muſſen.

Demnach ſehenn die verordenten fur gut an, das kay.^e Mât mit Rath churf., furſtenn vnnd Stendenn aus oberzeltenn vrſachenn dieſe nachvolgennde ordenung hat laſſenn ausgehenn, welche doch die verordenten nach geſtalt dieſer Zeit vnnd In anſehung, das teuzſche Nacion yzunt von frembdenn Nacionen meher dann vor alters haimgeſucht wirdet, geſtelt. Doch alles auf churf., Furſtenn vnd Stende ferner erwegung, vorbeſſerung vnnd genedigs bedenncken.

[Dieſe ganze Stelle, vom Anfange an bis hieher, wurde wieder geſtrichen vnd dafür iſt folgende Einleitung gegeben:

„Eingang.

Vnterdenig bedencken vnd erInnerung Churfurſten, furſten vnd ſtende, noturftiger Ordnung vnn Pollicej Im heiligen Ro.^n Reich, Zufurderſt got dem almechtigen zu Ere vnnd lobe, Auch zu furderung gemaynes nuz vnd menigklich zu Ehre vnnd guetem.

Wiewol vonn vill Jarn herr Zu gehallten Reichstegen von guten ordnungen vnd Pollicej, als der ſchweren vnerhörten gotes leſterung, Zutrinckens, vbermeſſigkait coſtlicher claydung, vnnot-

turſſtiger Coſt der hochzeitenn, kindtauf, begrebnuſſen, der ſchweren zerung bey denn wirttenn, Maß, gewichts, vnnd dergleichen allerlay beratſchlagt, So iſt doch ſolche Ordnung zu kainer wurklichenn vollenziehung komen, Dodurch dann die gotsleſterung vngehorter weiß, Auch das Zutrincken Inn gemain vbung vnd brauch komen. Dergleichenn hat chöſtligkait der claidung vndter der Ritterſchafft, Adell, Burger vnnd Bauersmahn dermaſſen vnnd alſo vberhandt genomen, Das dodurch nicht allain ſonder Perſon, ſonder auch gemayne landſchafft In abnehmen vnnd Ryngerung Irer nahrung gemachſſenn ſein. Als nemlich ſo wirdet durch die gulden tucher, ſamat, tamaſchken, Atlas, frembde tucher, Coſtliche Bireten, Perln, vnzgolt, Der man ſich izo zu choſtligkeit der claidung gebraucht, ein vberſchwencklich gelt aus deuzſcher Nacion gefurt. Solche koſtligkait der claidung wirdet auch durchaus alſo vnmeſſig gebraucht, Das vnter denn furſten, grauen vnd Edelmann, Edelman vnd Burger, Burger vnd Bauer kain vnterſchied erkant werden mag.

Demnach wirdet zu ayner gutlichen, Erlichen, nuzlichen, vnnd hoch notturftigen Reformation durch churfurſten, furſten vnnd ſtende fur gut angeſehen, Das Romiſch kay^e^ Mât. folgend ordnung durch ganz teuzſch Nation In form eins mandats außgehenn vnnd darob ſtrencklich haltenn laſſen. Doch alles auf kay^r^. Mât. gefallenn vnnd vorbeſſern.

Vnnd Erſtlich von Gotsleſterung. Articulus primus querendus est secundum cipheros ꝛc.“] *)

---

*) Dieſe Umarbeitung hat man ſich ſo zu erklären, daß das Bedenken des Ausſchuſſes den Reichsſtänden vorgelegt wurde. Dieſe billigten es in allen ſeinen Theilen, gaben ihm aber eine andere Einleitung und Anordnung ſeiner einzelnen Theile oder Artikel und legten es nun in dieſer Geſtalt dem Kaiſer zur Beſtätigung und Bekanntmachung vor. Wir geben das Bedenken in ſeiner urſprünglichen Anordnung und Folge, haben aber den Artikeln die Zahlen, wodurch die Anordnung des dem Kaiſer übergebenen Textes beſtimmt wird, beygeſetzt.

Vonn BauersLeuthenn auff dem Lannde.

3. *) Vnnd erſtlich ſoll durch Kayſ. Mât., als vorgemelt, verordennt werdenn, das der gemein Bauerßman vnnd arbaithe leuth ader tagloner auf dem lande kein ander Tucher, dann Einlendiſche, So In teuzſcher Nacion gemacht, Doch ſammeth vnnd Lundiſch, Mechliſch, lyriſch vnnd dergleichenn gute tucher ausgeſchaiden, tragen vnnd anmachen mögenn, vnnd die Rock nit anderß dann zu halbenn wadenn vnnd nit vber ſechs faltenn. Doch ſol Inen die hoſen vonn einem lundiſchen, Lyriſchenn ader Mechliſchenn tuch, nachdem daſſelb ſeiner arth nach zu hoſenn wiriger, vnnd ein Barchat wammes ane große weithe Ermel zumachenn zugelaſſenn ſein. Doch In alwege vnuorteilt, vnzurſchnittenn vnnd vnzurſtuckelt.

Ferner ſo ſollenn ſie keinerlaÿ golt, ſilber, Berlein ader ſeidenns, auch keine ſtraußfedernn ader ſeidene hoſenn bendel vnnd ausgeſchnittenn ſchuech antragenn, nach Bareth, ſonnder hut vnnd kappenn aufftragenn ader kragenn an denn hembdernn mit golt, ſilber, ſeidenn ausgeſtochenn, ader bruſt tucher mit ſeidenn gebrauchenn.

Desgleichenn vnnd nit hoher ſollenn ſie Irenn weibern vnd kindern Zutragen geſtatten, denen auch alle kregenn, vbermuder, Schlaier mit guldenn leiſtenn, guldenn, ſilberne vnnd ſeidene gurtel, Corallenn paternoſter, Alle golt, ſilber, Berlein vnnd ſeidenn gewanndt anzutragenn verbottenn, allain denn Junckfrauen ein haerbendtlein vonn ſeidenn zugelaſſen ſein.

Es ſollenn auch Ire weiber Zum hochſtenn ein lundiſch goller zutragenn macht habenn vnnd kein andere dann ſchlechte Belz,

---

*) Von anderer Hand iſt noch folgende Einleitung an den Rand geſchrieben: „Weiter ſouil die vbermeſſige koſtligkait der claidung antreffend, Iſt yhe Erlich, Zimlich vnd pillich, das ſich ein Jeder nach ſeinem ſtandt, Eren, vermogen vnnd herkomen trage, Domit In izlichem ſtandt vnterſchiedlich erkentnus ſein muge. Darumb wirdet fur gut angeſehen, das vom vnderſten biß ahn obern folgend Reformation vnd ordnung furgenohmen.“

als vonn Lemmern vnnd gaiſſenn vnnd dergleichenn ſchlechte futter, alles vnuorbrembt anmachenn laſſenn.

Vonn Burgern, Burgerin vnnd einwhonern In Stedtenn.

Item nachdem In Stettenn gemeinlich dreyerlay burger vnnd einwohner ſein, Als gemeine burger vnnd handtwerger, kaufs vnnd gewerbstreiber, vnnd andere, ſo Im Rath vonn geſchlechtenn ader ſonſt erlichenn herkomens vnnd Irer Zinß vnnd Renthe ſich ernherenn,

Sollenn anfenglich dennſelbenn gemeinen burgern, handtwergern vnnd gemeinen kremern alle golt, Silber, Berlein, Sammath vnnd ſeidenn, Zurſtuckelt ader zurſchnitten vorbrembte claider anzutragenn verbottenn ſein. Deßgleichen kein Bareth vber drey orth eins fl. werth aufzutragenn, Auch kein Marder ader dergleichenn koſtliche futter, Sonnder mitt geringen Möſchenn [1]), Fuchſſenn, Iltes, Lemmern vnnd dergleichen geringen futtern ſich begnugen laſſenn.

Desgleichenn ſollenn Ire hauffraw vnnd kinder Inn Irer cleidung ſich haltenn. Doch mugenn Ire hauſfrauenn ein gulden Ringk nit vber funf ader ſechs gulden werth, one edelgeſtein, ain kragenn mit ſeidenn vornehet, Ain Schlaier mit einem guldenn leiſtlein nit vber ij finger brait, Ein damazſchkenn ader atlas goller, Ein beſlagenn ſilbernen gurttel nit vber Zehenn guldenn werth, denn ſie mit ſilber, doch vnuorgult, beſlagenn.

Desgleichenn Irenn Junckfrauen ein Sammath bendtlein mit ſilber, vnuorgult, beſlagen zutragenn macht habenn vnnd Inen zugelaſſenn ſein.

Item die handtwergsknecht vnnd geſellenn ſollenn alle golt, ſilber, ſeidenn, ſtraußfedern zutragenn ſich enthaldenn, vnnd kein zerhauen nach zurſchnittenn cleidt anmachen laſſen. Vnnd ſollenn ſich Inn Irer tracht nit hoher erzaigenn, dann yzo vonn handtwergern Inn Stettenn gemelt iſt.

---

1) Die Handſchrift hat den Schreibfehler: „Schmöſchen."

Wer aber ſach, das ein ſolcher handtwerger In einer Stadt In Rath wurde erwelet, alsdann ſoll derſelbig mit cleidungenn nit anderß dann hernach vonn kauffleuten gemelt wirdt, ſich zuhalten macht habenn.

Vonn Kauffs vnnd gewerbs⸗Leuthenn.

Item kauf vnnd gewerbsleuthe Inn Stettenn ſollenn Samath, damazſchk, Attlas vnnd ſeidenn Rocke, golt, ſilber, Berlein, ſeidenn, guldene vnnd ſilberne gewandt zutragenn verbottenn ſein. Aber ſchamlothe Röck, Auch ſeidene wammes, auſſerhalb Samath ader karmaſin attlas, vnuorbrembt, Desgleichenn guldene Ring ſollen Inen zutragen vnuerbottenn ſein.

Sie ſollenn auch kein tuch, die eln vber ij fl. werdt, Inen anmachen laſſenn ader ainich Marder, Zobel, hermelin, nach dergleichenn Futter antragenn. Wol mugenn ſie zum hochſtenn Marder keelen vnnd Ire hauſfrauen vehene futer gebrauchenn.

Ire weiber ſollenn dergleichenn In claidungenn ſich haltenn, vnnd an keinem cleidt vber ij eln Samath, ſeidenn, Attlas ader damazſchkenn, doch obenn herumb vorbremen.

Item ein gurtel auf zwainzig gulden mit ſilber beſchlagenn. Item ein leiſtenn auf Irenn ſlaiern vier finger braith.

Auch Samath vnnd ſeidene goller mit vergulten ſchloſſenn ader geſperrenn nit vber ij fl. werth.

Item Irenn töchtern vnnd Junckfranen ain harbendtlein Zehenn guldenn werth ſol vnuorbotten ſein.

Burger in Stetten, ſo vom Rath, geſchlechten ader ſunſt vornemblich Im herkomen ſeindt.

Aber ſonnſt burger Inn denn Stettenn, So vom Rath vnnd geſchlechtenn, Irer zinß vnnd Renntheun gelebenn, die ſollenn ſich In allermaſſenn Inn Iren claidungen erzaigenn, Als izunt vonn kauffs vnnd gewerbsleuthenn vormeldet wordenn. Doch ausgenomen, das ſie ſchamlotten Rock mit funf eln ſamath zum hochſtenn verbrembt, Desgleichenn Marder futter vnnd kain beſſers, auch Samathe vnnd ſeidenn wammes, ausgeſchaiden kar⸗

maſin, Desgleichenn ſeidene harhaubenn, mit ſeidenn vnnd golt vornehet, antragenn mögenn.

Item guldene Ring ſollenn Inen erlaubt ſein. Ire frauenn ſollenn ſich desgleichenn wie die kauffleuth mit der tracht haltenn. Allain das ſie zum hochſtenn an Irenn cleidungenn vier eln Samath ader ſeiden, Doch auſſerhalb karmaſin, vorpremen mögenn.

Item ſie mogenn auch ein gurtel, doch der nit vber xxx fl. werth, antragenn.

Vom Adell.

Ferner ſo ſollenn die vom Adel kein Samath ader karmaſin atlas antragenn vnnd zum hochſten damazſchken ader dergleichenn ſeidenn zugelaſſenn ſein, denn ſie mit vj eln Samath vnnd nit daruber vorbremen mugenn.

Desgleichenn mugenn ſie guldene Ring vnnd ſeidene harhaubenn, auch ein ketlein, die nit vber hundert guldenn werth ſei, tragenn, die ſie doch mit einem ſchwarzenn ſchnurlein ader borttenn vmbwindenn ader durchgezogenn, wie vonn alters herkomen, tragenn ſollen.

Jedoch ſollenn hierInn Ritter vnnd auch die Doctor, ſo vom adel, ausgeſchaiden ſein, welche guldene kettenn offenntlich one ſchnur antragenn mugen, Doch das ſollich vber Zwai hundert guldenn nit werth ſey.

Item Marder futter vnnd dergleichenn mugen ſie Inenn auch anmachen laſſenn.

Ire hauſfrauenn Mogenn vier ſeidene Rock haben, die ſie offenntlich anmachen laſſen, tragenn vnnd habenn. Nemlich ein Samath, ein damazſchken ader atlas, vnnd die anndern zwene vonn geringer ſeiden, vnd nit vber vier, Doch ane Berlein, Silber ader golt, vnnd ap ſie dieſelbigen vorpremen wolltenn, Sollenn ſie ſolchs von Berlein ader ſilber allain obenn herumb vnnd nicht vber ein halb viertel einer ellenn brait Zuthun macht habenn.

Aber eins Ritters ader Doctors weib Mag ſolchs mit golt obenn, doch nit hoher dann eins halbenn virtels einer ellen braith

zuthun habenn. Doch ap etlich meher cleider, dann izo gemelt, hettenn, vnnd dieſelbigen fur Ire kinder vnnd tochter behaltenn woltenn, ſol Inen vnbenhomen ſein,

Item Bareth vnnd guldene haubenn (. Doch das die gebennde vnnd geſchmucke darauf nit vber virzigk guldenn werth ſein.) zutragenn geſtatt werdenn.

Item es mag ein Edelfrau an kettenn, desgleichenn an heftlein, halsbandt vnnd andere cleinoder auſſerhalb der Ring vber Zwaihundert gulden nit antragenn.

Item guldenn borthenn vnnd gurtel nit vber virzigk gulden.

Vonn grauenn vnd Hernn.

Weither grafenn vnd Hern mogenn Samath, karmaſin, ſeidenn vnnd andere gewandt antragenn, doch nicht golt, Es wer dann Ritter, vnuorbrembt, allain ganz guldenn aber ſilberne ſtuck ausgeſchaiden.

Item ein guldene kettenn, doch nit vber funfhundert guldenn werth, ſol Inen zugelaſſenn ſein. Doch, ſo er nit Ritter, das er ein ſchnurlein dardurch ziehe.

Desgleichenn mugenn Grafenn vnnd hernn alle futter, ausgenomen Zobeln vnd dergleichen hochſte futter, antragenn.

Item Ire hausfrauen mogenn alle ſeidene gewanndt mit guldenn vnnd ſilbernen ſtucken verbremet, Aber kein kettenn ader cleinodt vber ij hundert fl. werth antragenn vnnd anmachenn laſſenn. Allain ganz guldene ader ſilberne ſtuck ausgeſchaidenn. Der ſollenn ſie zu vnnderſchiede des hohernn ſtandes ſich enthaltenn.

Vnnd iſt endtlich Inn allenn oberzeltenn Stennden zimlich vnnd geburlich, das ein Jeder ſeinem Standt nach durch meſſig vnnderſchiedenlich cleidung vnnd geſchmuck vonn denn andern muge erkanndt werdenn.

Vnnd was grafenn, hern, Ritternn ader vom Adel vonn ſeidenn cleidern zutragenn nachgelaſſenn, die ſollen ſie vnzurſchnitten tragenn.

Item ab Jemandt vonn ſeinem Furſtenn, hern ader ſunſt einem anndernn eins hohen ſtanndes etwas von cleidernn ader

cleinodenn geſchanckt, Dieſelbenn ſol er ſeinem Furſtenn vnnd hernn zu ehrenn anzutragen macht habenn, vnnd In dem fall vnuerbottenn ſein, doch das kein geuerde hierInn gebraucht werde.

Dieweil auch dieſe ordenung allain furgenomen, das die vbermeſſigkeit der cleider abgewendet vnnd verhuttet werde, Ob dann ainicher churfurſt, furſt ader Stand Inn ſeinen gebiethenn vnnd oberkeiten der cleidung halbenn ainich ordenung, die ſcherpffer vnnd meher dann dieſe eingezogenn, ſeiner landtſchafft zu gutem auffrichtenn wolt ader auffgericht hett, das ſol demſelbenn Churf., furſtenn vnd ſtande auch zugelaſſen vnnd durch dieſe vnbenhumen ſein.

Es ſol auch keiner Zuuorheyrattung ſeiner kinder ebenn der ordenung zugelebenn ſchuldig, ſonnder ſeiner gelegennhait vnnd vermogenn nach dieſelbenn minder, aber nicht hoher cleidenn vnnd außſezen mōgenn.

Furſten vnnd Furſtmeſſige.

Souil aber Churfurſtenn, furſtenn vnnd furſtmeſſige betriefft, wiſſenn die verordenntenn, das Inenn nit geburth, darInn ainich maß Zuſezenn. Sonnder ſtellenn ſolchs zu Irer chur. vnnd f. gnaden gnedigem bedennckenn, vnnd wiſſenn ſich Ir chur vnnd f g. Inn dem Irer gelegennheit vnnd vermugenn nach furſtlich vnnd wol zuhaltenn.

Ertzbiſchoue, Biſchof vnnd prelaten.

Item es ſollenn alle erzbiſchof, Biſchof vnnd prelatenn Ir gaiſtlichenn dahin haltenn, Das ſie ſich mit Iren cleidungenn In kirchenn vnnd aufn gaſſenn, als Irem ſtandt nach wol geziembt, wie dann die gaiſtlichenn Recht vnnd die Erbarckeit das erfordert, Erbarlich vnnd gaiſtlich cleidenn vnnd haltenn, vnnd vnzimlich koſtligkeit abſtellenn, Als dann durch denn ausſchus der Miſbrauch dieſer mangel weither angezogenn worden.

Vonn Raiſigenn knechten.

Die Raiſigenn knechte ſollenn kein ſeidenn gewandt antra-

gen, auch an kappen, hauben ader hembden nichts guldens ader vorgults anmachen laſſen ader antragen, Sonnder ſich mit der cleidung, wie dieſelbig Inen vonn Irer herſchafft ader Edelmann nach eins Jedenn landes gebrauch gebenn wirdet, benugenn laſſenn. Wo ſie ſich aber ſelbſt cleidenn, mugenn Sie aufs hochſt lundiſch ancleidenn, doch vnzurſchnittenn vnnd vnzurhackt.

Pferdtzeugenn.

Nachdem auch ein vberfluſſiger koſt Im pferdt gezeug befundenn, So ſol hinfurder keiner ainichenn Zeug vber ij fl. werth, auch kein Meſſigenn [1]) Buckeln furenn, er ſey dann Ritter ader Doctor. Auch kein graf, Ritter, Her ader knecht kein Zeug vonn Samath, ſeidenn ader tuchenn, nach etwas vonn golt ader ſilber darann, fhurenn. Allain hierInn churf., furſtenn vnnd furſtmeſſigenn ausgenomen, welche Irem churfl. vnnd furſtlichem ſtandt nach Inn ſolchenn Zeugenn ſich haltenn mögenn.

Vonn Kriegs vund Bergk Leuthenn.

Die Kriegsleuth, So ainer Ritter ader Edelmann wer, So mogenn ſich dieſelbigenn als obenn vonn Edelleuthenn vnnd Ritternn vormeldet tragenn. Wer er aber vonn niderigerm herkomen vnnd ein haubtmann, Fennderich, muſterer ader dergleichenn hohe empter het, Sol Ime Zugelaſſenn ſein, ſich zutragenn, wie ainem Erlichenn burger vonn Geſchlechtenn In Stetten, wie obenn geſagt iſt. Wer er aber ein gemein knecht, ſol er ſich In ſeins hern gebiethenn vnnd oberkeit dieſer ordenung, ein Jeder nach ſeinem ſtandt, gemeß haltenn. Aber ſo er dinſt ader haubtmanſchaft het vnnd Im Zuge were, vnnd des ein Paßborth ader Zaichenn wurde anzaigenn, Mag er ſich nach geſtalt der leufft vnnd wie Ime gelegen, cleidenn vnnd tragenn.

Bercknaappen.

Desgleichenn ſo die Bercknappenn an freienn Berckwer-

1) d. i. meſſingenen.

genn ſein vnnd aigen ordenung habenn, Mögenn ſie der orth Irer berckordenung nach lebenn. Sein ſie auſſerhalbenn derſelbenn freienn berckwerg ader ſunſt an Berckwergkenn, die ſtadtrecht habenn, Sollen ſie dieſer des Reichsordnung nach gemeß haltenn.

Schreÿber.

Item Schreiber Inn canzleienn ſollenn kein ſeiden gewanndt, gold ader ſilber, auſſerhalb guldene Ring tragenn.

Pfaffenknecht.

Item der gaiſtlichenn diener Mogenn ſich, wie yzo vonn ſchreibernn Inn canzleienn gemelt iſt, gemeß Inn Irer claidungenn haltenn vnnd tragenn.

Secretarien, Kaſtner, vögt ꝛc.

Ein Secretari, kaſtner, vögt, Schoſſer, pfleger, amptmann vnnd dergleichenn ambtleuth, So nicht vom adel, mogenn ein ſchamloth, vnnd Ir claidung wie burger Inn Stettenn vonn geſchlechten antragenn vnnd machenn laſſenn.

Hueren.

Nachdem auch vil ergernus ſich Im Reich Zutragenn, das die gemeinen vnerlichenn weiber ſeidenn, golt vnnd ſilber tragenn, dadurch manich from weib vnnd töchter vorlaittet wurdet, vnnd vnnther erbarn vnnd vnerbarnn kein vnnderſchiedt zuerkennen, Sol Inen ſollich hochzirliche cleider ader geſchmuck, auch nichts vorbrembts, nach eins Jedenn landes gebrauch, ſittenn ader arth ader guldene ſlaier zutragenn verbottenn.

Nachrichter.

Item es ſol ein Jede oberckeit ein vleiſſigs einſehenn thun, das die Zuchtiger vnnd Nachrichter vnnd veldtmaiſter ader abdecker mit Irer claidungenn tragenn, damit ſie vor andern erkennth werdenn mogenn.

Judenn.

Desgleichenn ſollenn die Judenn ein Gelbenn Ring an dem Rock ader kappenn allenthalb vnuerborgenn Zu Irer erkanthnus offenntlich tragen.

Vorguldenn.

Item es gebenn die verordennten zubedenncken, Ab der vnuze koſt, ſo mit vorguldenn ann kupfer, holz vnnd ſtein gelegt, Auch mocht abgeſchafft vnnd vorhut werdenn.

Straff der vbertrettung.

Vnnd damit dieſe ſazung vnnd ordenung der Cleider deſter ernſtlicher volzogenn, So ſol durch die kay. Mat. dieſelbig ausgehenn vnnd allenn churf., furſtenn vnnd ſtennden bey Nemblicher peenn zuhandthabenn gebottenn vnnd beuolhenn werdenn, das ſie Ire vberfarende vnntherdanen bei vorlierung deſſelben cleides ader cleinoths, darzu einer geltbuß, ſo zwifach alsuil, als das cleidt ader Cleinoth werth, der burgerlichenn oberckeit des orths zuwerdenn, anhaltenn vnnd ſtraffenn. Vnnd ap ainich oberckeit Inn der ſtraf vnnd hanndthabung ſeumig vnnd hinleſſig erfundenn vnnd durch denn kaiſerlichenn Fiſcal zu abwendung diſer ſewmigkeit erſucht, vnnd doch darauf beharrenn wurde, Das alsdann derſelbig Kaiſerlich fiſcal ſollich hinleſſig oberckeit vnnd auch dem vberfarenndenn vntherdanen vf die peenn vnnd ſtraf procedirnn, handeln vnnd volfarenn möge.

Von vberigenn Vnnkoſtenn vnnd Zerungenn.

6. Vnnd nachdem teuerer zerung halb bei denn wirttenn vil beſchwerung denn geſtenn vnnd anderun, ſo die ſtraſſenn teglich gebrauchenn muſſenn, teglich Zugefugt, vnnd nit allain dem gemeinen Mann, ſonnder auch Churf., furſtenn vnnd Irenn Bottſchafftenn vnnd allenn hantierern vnnd wandern beſchwerlich, Daraus ervolget, das alle zerung aufffteigenn, auch alle eſſends ſpeiß dermaß vberteuret werdenn, Was vorzeittenn ein pfening goltenn, Muß nun vmb vier erkaufft werdenn. Dem ZubeIegenen, So ſehenn die verordenten fur gut an, Das ſollich der wirth teure Zerung nit fuglicher ader beſtenndiglicher möcht abgewanndt werdenn, dann durch diß mittel, das allennthalb im Reich allain das truckenn mall gegebenn vnnd durch Jedenn der tranuck ſonnderlich bezalt wurde.

Nachdem aber die Zerung an einem orth wolfailer dan an dem andernn vnnd ſolchem truckenem mall Jnn einer gemein nit wol ein ſazung zumachenn, So iſt ferner fur noth erwogenn, das ein Jede oberckeit Jnn Jrenn gebiethenn ein ordenung vnnd ſazung denn wirttenn vnther Jnen geſeſſenn auffrichten, vnnd verordenen, Das man ordenntlich nit vber vier Eſſenn gebenn, Auch *) ein ſazung machenn, Was der gaſt ordenntlich fur ſolche truckene mall gebenn ſol. Ab aber ein gaſt beſſer lebenn wolt vnnd meher habenn dann vier gericht vnnd eſſen, wie gemelt, So ſol daſſelb Jme auch vnbenhumenn ſein.

Jtem das Jnn gemelter ordnung denn wirttenn ain maß gemacht werden ſol, wie teuer vnnd hoch ſie denn wein vnnd Bier, Broth vnnd fleiſch vorkauffenn mögenn Nach gelegennheit der zeit vnnd Lanndes, ſo wolfail ader teuer zufallenn wurde.

Stalmiedt vnnd haberkauf.

Desgleichenn auch der Stalmiedt vnnd haberns halbenn, vnnd ſonderlich, das der habernn angeſlagenn vnnd denn wirtten nit ſol zugelaſſenn werdenn vber denn dritten ader virdten Ꝩ darann zugewinnen, vnnd die geſte Jres gefallenns daran zuvberſteigern ader zuvbernhemen, alles mit der auffgeſeztenn Buſſenn vnnd ſtraffenn, die ein Jede obrigkeit, ſo an den örttenn, do die Wirth geſeſſenn, die burgerliche oberckeit ane mittel zuſtenndig, Jnnhemen, die ordenung handthabenn vnnd daruber haltenn ſollenn.

Jtem ain Jede oberckeit, vnnther denen die wirth geſeſſenn, ſol nach geſtalt vnnd gelegennhait der Jhar, ap dieſelbigenn teuer ader wolfailer furfallenn, Jre ordenung Zuendernn ader zubegeben macht habenn, welche doch lennger nit werenn, dan ſo lang die wolfaile vnnd teure Jhar erfordernn.

Straff der vorbrechung.

Vnnd damit oberzelte vbermeſſigkeit vnnd teuer zerung deſter vnuorzuglicher vnd baß abgeſtalt, So ſol ein Jede oberckeit

*) Die Handſchrift hat den Schreibfehler: „Auf“.

denn Wirtten vnnther Jnen geſeſſenn ſolche ordenung Jnwendig vj Monaten nach enndung diß Reichstags Jnn Jrenn gebiethenn auffrichtenn vnnd publicirenn laſſenn alles bey peen Zwaier Marck lottigs goldes. Welche aber Jn dem ſewmig ader hinleſſig befunden, Das alsdann der kaiſerlich Fiſcal gegenn derſelbigenn hinleſſigenn oberckeit auf obgemelte peen procedirnn vnnd handeln mōge.

Das Buchſſenn zu Roß vnnd zu Fueß nit ſollenn gefurth nach getragen werden.

12. Dieweil auch Jnn kurtzenn Jarenn ein ſchedelicher Mißbrauch auſſgewachſſen, das gemeinlich zu Roß vnnd zu fueß Feuer vnnd andere Buchſſenn vber landt gefurth vnd getragen werdenn, Welchs ann Jme ſelber nit zu manlicher thadt raichet, ſonnder meher Morderiſch, erſchreckennlich vnnd vnerlich iſt, Auch dadurch vil vnrath vnnd fridbruchige handlung ſich begebenn, Die vnſchuldigenn auff denn ſtraſſenn vbermannet, gefangenn vnnd etwo Jemerlich entleibt werdenn:

Demnach ſehenn die verordennten fur noth an, das durch kay^e. Māt. mit Rath Churf., furſtenn vnnd Stennde Ein ernſtlich Edict vnnd Manndat ausgehenn, darJnn meniglich hinfurder buchſſenn zu Roß ader fueß zufhurenn, zutragenn vnnd gebrauchenn verbottenn werde. Vnnd ap ainer ader meher alſo wider diß Mandat mit buchſſenn betrettenn, Das alsdann die oberckeit, vnnther denenn die vberfarer geſeſſenn vnnd der orth der burgerlich gerichts Zwang ane mittel Zuſtenndigk, ader auch die oberkeit, vnnther dyr [der] vberfarer mit der buchſſenn betrettenn, demſelbigenn vbertretter die buchſſenn nehmen, vnnd darzu ap ein bauer vmb funf guldenn, ainen Raiſſigenn vmb acht guldenn, Ein edelman Zehenn, vnnd ſonſt einenn hernn ader dergleichenn hohers ſtanndes vmb zwōlf guldenn zuſtraffenn macht habenn.

Yedoch ſol ainem Jedenn Jnn ſeinem Schlos ader behauſung Zu der gegenweher buchſſen Zuhabenn, vnbenomen ſein.

Item ap ainer allain vonn hern, grafenn ader edelleutenn Inn ſeinem gebieth vnnd Inwendig ſeiner oberckeit zum luſt etwa mit einer puchſſenn pirſchenn wolt, ader damit zum Ziel mit guter ehrlicher geſelſchaft, als dann gemeinlich Inn denn Stettenn gebreuchlich, ſchieſſenn wolt,

Desgleichenn ap ein landesknecht offenntlichenn kriegenn nachziehet, vnnd des von ſeinem haubtman ein vrkunde ader paßworth anzaigenn möcht,

Item ſo ainer ader meher mit buchſſenn durch ſeine oberkeit etwa Inn der nacheil ader ſunſt fridenbrechernn ader mißhenndelern nachgeſchickt wurde: Diſe alle Inn obgemelte ſtraf nit gefallenn, nach dieſelbig vorwirckt habenn ſollen.

Vonn wucherlichenn Contracten.

7. Nachdem bißannher Im heiligenn Reich manichfaldig wucherlich Contrect, die nit allain vnzimlich, ſonnder auch vnchriſtennlich, wider got vnnd Recht geubt wordenn ſein vnnd teglichs geubt werdenn. Als zu einem Exempel ader ebenbildt geſazt werdenn magk, Das etlich ein ſuma geldt, Als achthundert guldenn hinleihenn ſollenn vnnd doch In kauffbrief tauſent gulden ſezenn laſſenn, dadurch Inen meher dann funf vom hundert vorzinſet vnnd Im widerkauf meher dann die hauptſuma geweſenn, empfangenn.

Desgleichenn ſollenn etlich ſein, die vmb ein clein vorſewmnus der Zeit, So ſie der bezallung zuthun anſezenn, ein vbermeſſigs Intereſſe fordernn vnnd mit der haubtſuma ſtaigern vnd vmbſlagen.

Item es ſollenn auch etlich getreidt, pferdt, tucher vnnd dergleichenn whar an ein gelt kaufweiß anſlagenn, vnnd vil hoher dan ſolche whar Imer mag werth ſein, vnnd dadurch ein merglichenn groſſenn wucher, als meniglich wiſſennt, Zuwegenn brengenn.

Item es ſollenn auch etlich Ir gelt hinweg leihenn, nhemen vom hundert ein nemblichs vnnd muſte der entlehener Inen dartzu ein merglich dinſtgeldt, darumb ſie doch zudienen nicht

ſchuldig ſein, verſchreibenn. Auch ſollich dinſtgelt ane bezalung der haubtſuma nit auffſchreibenn ader auffſagenn dorffenn ader mögenn.

Item es ſollenn etlich allain gelt an Munz hinweg leihen, laſſenn doch die vorſchreibungen auf golt ſtellenn.

Item es ſollenn etlich ſein, die ein Nemblich ſuma geldes auch vorgeblich hinleihenn, Aber darJegenn muß der entlehener Inen etwa ein groſſe whar vnnd ganz In einem geringenn werth Zuſtellenn, DarInn ſie Ire haubtſuma vnnd ein groſſenn genieß wol doppelt ader dreifeltig habenn vnnd befindenn.

Item es ſollenn auch etlich Ire gelt mit dieſem vorbottenen gedingenn vnd pacten hinweg leihenn, das der entlehener zu vier Mercktenn, ſo ſie Ime ernennen, ain namhaftigs dofur furzinſenn ader auffgeldt gebenn muß. Thut wol etwo meher dann vonn hundert Zwainzig.

Dieweil aber ſolche vnnd dergleichenn Contrect, auch der wucher vngötlich, In gemeinen geſchriebenen Rechten, auch In des Reichsordenung Im Ihar funffzehundert alhie zu Augſpurg auffgericht, hochlich verbottenn, So ſehenn die verordenten fur gut an, das die Kay^e^ M^t^ widermb die hieuor geſazte verboth ſolcher Contract nach ausweiſung der gemeinen geſchriebenen Recht, Renouirt vnnd erneuert, Auch Allenn ſtenndenn gebottenn wurde, bey Irenn vntherdanen ſolche vnnd alle wucherlichenn contrect abzuſtellenn, vnnd darann zuſein, das ſie hinfurder nit geubt ader furgenomen werdenn Auch allenn Richternn, gaiſtlichenn vnnd weltlichenn zugebiethenn, Wann ſolche wucherliche contrect fur Sie bracht, vnnd ſie dieſelbigenn vnwirdig, craftloß vnnd vnbundig erclerenn vnnd declariren, vnnd auf ſolche Contrect kein Execucion ader volziehung thun ader vorhelffenn.

Zudem, das der Jenige, ſo ſolchenn wucherlichenn contract geubt, denn vierden teil ſeiner haubtſuma verlorenn vnnd derſelbig ſeiner burgerlichenn oberckeit (.an etlichenn örtten erbgericht genant.) haim fallenn vnnd auf ſolchenn vierden teil durch dieſelb burgerlich oberckeit geſtraft werdenn ſol. Vnnd ſo dieſelbig mit wiſſenn

wiſſenn ſewmlich erfundenn, das alsdann dieſelbig oberckeit, ader, wo dieſelbig ſewmig, der kaiſerlich fiſcal dieſelbig oberckeit vmb ein nemblich peenn, Als zway, drey ader iiij Marck lottigs goldes beclagenn ader annhemen mocht. Dieweil aber die widerkauffs gultenn allenthalbenn In landen gemein ſein, So ſol hinfurder vonn dem hundert nit meher dann funf, wie gebreuchlich, gegebenn vnd genomen werden. Vnnd das die vorſchreibungenn auf widerkauf wie widerkaufs Recht geſchee. was daruber gegebenn, genomen ader gehanndelt, ſol fur wucherlich geraicht, gehaltenn vnnd, wie obenn gemelt, geſtraft werdenn.

Vonn Judenn wucher.

8. Item nachdem an etlichenn orttenn Im Reich veuzſcher nacion Judenn, die wuchernn, vnnd nit allain vf hohe vorſchreibung borgenn vnnd aigenn vnnderpfandt, Sonnder auch auf Raublich vnd dieblich guter leihenn, durch ſolche Wucher Sie das gemeine, Arme, notturfftige vnuorſichtig volck meher, dann Jemandt gnug Rechnen kann, beſchwerenn, Jemerlich vnnd hoch vorderbenn; Darumb ſehenn die verordenten fur gut an, das Juden, die wuchernn, vonn niemandes Im heyligenn Reich bey nemblicher peenn gehauſet, gehaltenn ader gehandhabt werden. Das auch dieſelbenn Im Reich weder fridt noch gleit habenn, vnnd Inen an keinen gerichtenn vmb ſolche ſchuldenn, mit was ſchein der wucher bedeckt, geholffenn. Dieweil aber die Judenn geduldet werdenn, damit ſie ſich dann auch ernerenn vnnd Ire leibsnharung habenn mogenn, wer dann Judenn bei Ime leidenn wil, der mag ſie, doch dermaſſenn bey Ime haldenn, Das ſie ſich des wuchers vnnd verbottener wucherlicher keuf enthaltenn vnnd mit ſolcher hantierung vnnd hausarbait ernerenn, wie ein Jede oberckeit daſſelbig ſeinen vnnderthanen vnnd dem gemeinen nutz zum nuzlichſtenn vnnd treglichſtenn ſein, anſehenn vnnd ermeſſenn wurde. Auch das die Kay^e Mt. dawider kein freihait gebe ader zulaſſe, vnnd ap etwas zuuor darwider gegebenn, daſſelbige derogir vnnd abgethann werde.

Vonn des heyligenn Reichs Camergerichts beſſerung vnnd Reformacion. *)

Nachdem bißannher am Kayſerlichen Camergericht allerlay gebrechenn vnnd mengel erfundenn, Alſo das die notturft erfordert, demſelbenn ein Reformacion zuthun vnd gute ordnung zugebenn, Auch churf., furſten vnnd ſtende den verordenten gnedigenn beuelich gethann, auf mittel vnd wege zuratſlagenn, Welchermaß ſolche Reformacion vnnd Beſſerung furzunemen, Demnach habenn ſie dem handel vnntherdeniglich nachgedacht, vnd befinden anfenglich, das alle mengel vnnd gebrechenn daraus ervolgen, auch derhalb ein merglich anzall ſachenn denn kriegenndenn partheienn nit zu cleinem nachteil vnnd ſchadenn vnerorttert pleibenn, [daß] das CamergeRicht nit alle Zeit mit vorſtendigenn, gelarten perſonen beſazet wordenn. Darzu der Sachenn alſouil, das wol vonn nōthenn, meher perſonen, dann bißannher daran geſeſſenn, zuuerordenen. Vnnd iſt dieſer mangel der perſonen daraus gewachſſenn, Das das Chamergericht vnnd ſeine perſonen kein gewiſſe beſtettigung vnnd vnnderhaltung vnnd zalung, auch kein pleibliche Stadt gehabt, Sonnder an vil ōrth vorruckt wordenn. Derhalb vil alte, Gelerte, erfarne perſonen ſich daruon gethann, vnnd an Ire ſtadt nit alzeit dergleichenn komen ſeint. Sol nu das Camergericht wol reformirt vnnd gebeſſert werdenn, So ſehenn die verordennten anfenglich vor noth ann, das demſelbenn ein gewiſſe vnnderhaltung bedacht, auch ein pleibliche ſtadt verordenet vnnd die perſonen etwas hoher beſoldet. wie oder welcher geſtalt ſolchs zugeſcheenn, wurdet zu kay. Māt. bedenncken geſtelt, Das darzu dienen wurde, das gelerte perſonen vnnd ſo Im gericht lang geubt fur beiſizer, aduocaten, procuratorn vnnd Prothonotarien darann verordenet, vnnd mit dem Soldt, wie vonn alter herkomen, ſich gebrauchenn laſſenn, dardurch das Recht vnnd die gerechtigkeit hochlich gefurdert vnnd die ſachenn ſleuni-

---

*) Am Rande ſteht die Bemerkung: „Nō dieſer artigkel Jn den Ratſchlag, das Camergericht belangendt, zubringen."

ger dann biſzannher beſcheenn, erörttert vnnd ausgericht werdenn mögenn.

Zum Anndern, ſo wil die notturfft erfordern, das ein Camer Richter Jeder Zeit ader ſonſt ein wolverſtenndige, ernſthafftige, ein gelerte perſonen ſey, ſein ambt mit vleis vnnd Ernſt thue vorwaltenn, Dem auch In ſeinem aidt werde eingebunden, die gerichtsperſonen Irer ſewmnus vnd vberfarung halben zuſtraffenn, damit Inen die zugeordenten beiſizer vnnd alle anndere CamergeRichts perſonen ehrenn vnnd furchtenn muſſenn.

Item es ſoll auch ein CamerRichter auffſehenn habenn, das die ſachenn vleiſſig Referirt vnnd ausgericht vnnd keine fur der anndern herfurgezogenn, Auch kein beiſizer In Referirung derſelbenn fur dem anndern vorteil habe, ader hoher beladen, Sonnder In dem gleichait, ſouil Imer muglich vnnd geſtalt der ſachenn leidenn wil, werde gehaltenn.

Item das auch ein Jeder CamerRichter daran ſein ſol, das ein Jede gerichts perſonn zu denn furgenomenen gerichts vnd Rathsſtundenn ſich zeitlich darzu vorfuge, vnnd kainem ane ehafft vrſachen, Auch nit anderſz dann vermoge der ordenung vber feldt zuraiſenn erlaubt werde.

Ferner das alle Supplicaciones, ſo vmb erlangung der proceſz Im radt vbergebenn, gefurdert, vnnd nit iij, iiij ader meher tag do liegenndt pleibenn. Auch das die beiſizer In Irenn Relacionibus aneinander vleiſſig hörenn, Keiner dem andern In ſein Stim einredenn, damit miſzvorſtanndt vnnd dergleichenn vnformig, widerwertig beſchait vorhut werdenn.

Zu dem drittenn ſo iſt ein groſſer mangel biſz anher vonn perſonen am CamergeRicht geweſenn vnnd nach, Auch daſſelbig vermoge der ordenung nit beſaget, Darzu etwo perſonen dohin komen, die vormals In ſchuelenn nit geleſenn, practicirt ader gerichtlich geubt ſein. Damit nun das Recht vnnd Juſticienn, aus denen fridt vnnd ainigkeit volget, gefurdert, vnnd die vnntherdanen Im Reich nit Rechtloſz gelaſſenn, So ſehenn die verordentenn [fur gut an], das ſolcher mangel erſtattet vnnd aus Jedem kraiſz zu denn vorigenn nach einer genomen, vnnd alſo durch ainer

gleichenn der ſechs kraiß zweenn praeſentirt, dadurch das Camergericht mit xxiiij perſonen beſezt wurde, Aus welchenn drey vnnderſchiedennliche Rethe möchtenn gehalltenn werdenn, vnnd der dritte zu der audienz, auch Supplicacion vnnd zufellige beſchaidt zuentledigenn gebrauchet werden möchte.

Vnnd damit oberzelte Reformacion vnnd beſſerung des Camergerichts zu dem beſtendigſten mocht furgenomen werdenn, So ermeſſen die verordennten, das es nit fuglicher ader bequemer beſcheenn möcht, dann durch Nachvolgennde zwene wege.

Erſtlich das die Kay^e Mät., Churf., furſtenn vnnd ſtende ÿzo das Camergericht ganz aufgehabenn, allenn Camergerichtsperſonen, desgleichenn aduocatenn, procuratornn vnnd der Canzley perſonen gnediglich erlaubt vnnd beurlaubt. Doch welche vonn beiſiezern vnnd anndern perſonen gelert vnd geſchickt; die möchte man vorwarnnen, ſich mit andern dinſtenn nit zuuorſehenn, ſonnder man wurde ſie nachmals widerumb annhemen.

Denn andern wege, das die kay^e. vnnd konigliche Mätſ., auch churf. vnnd ein Jeder kraiß denn ſeinen fur ſich ſelbſt hette abgefordert, der geſtalt vnnd meynung, andere ann der vngeſchickten ſtadt zuuerordenen. Welche zwene wege die verordenten zu eur churf. vnnd f. g. bedennckenn vnnd erwegenn vnntherdeniglich ſtellen.

*) Item als durch die verordente Zwene wege furgeſlagenn, welchermaß denn perſonen des Camergerichts zum fuglichſtenn zuerlaubenn, wirdet durch die churf. ermeſſenn, Dieweil der Zwait, das ein Jeder churfurſt vnnd kreiß ſeinen geordenthenn abfordern ſol, villeicht nit ſtadt findenn möcht, Als das ſich dieſelbige nit abfordern laſſenn wolten, wie dann hieuor auch geſcheenn, das darumb der erſt articul, das das Camergericht ganz aufgehebt, fur denn furtreglichſtenn angeſehenn, vnnd das Jnn ſolchem Nachvolgende meynung vnnd proceß gehaltenn werde:

---

*) Am Rande ſteht die Nachricht: „Ea sunt in relegendo addita.“

Nachdem die vnnderhaltung, ſo am nechſtenn zu Speier bewilligt, auf kunftigen Monat May vmb vnnd aus ſein wirdet, das das Camergericht biß zu derſelbigenn zeit pleib.

Vnnd das anfenglich yzo alhie In nhamen Kay. Mt., auch churf., furſtenn vnnd ſtennde des Reichs ein ſchrieft an Camer-Richter vnnd beiſizer geſtelt wurde vngeuerlich Innhaltenndt, Nachdem die Zeit der vnnderhaltung vmb vnnd vorſchienen, vnnd kay. Mt., Churf., f. vnnd ſtennde bedacht, das kay. Camergericht anzuſtellenn, wolte man Inen ſamentlich vnnd Jeden ſonderlich vonn Irenn ambtenn vnnd beuelich gnediglich erlaubenn vnnd erlaubt habenn. vnnd das ſolche ſchrieft nit eher dann ein Monat ader vierzehenn tage zuuor Inen durch nachverordennte Comiſſarien zugeſchickt wurde.

Zum Anndern, das vonn kay. Mât., auch churf., f. vnnd ſtennden yzo alhie etlich Comiſſarien verordent, die auf N. tag zu N. (das wer an dem orth, da das Camergericht hinfurder vnbeweglich pleiben ſolt) gewißlich werenn, die perſonen, ſo man wider anzunhemen fur tuglich anſehenn wurde, zubeſchreibenn, dieſelbenn anzunhemen, das camergericht zureformiren vnnd zuhandeln, wie man Inen yzo des alhie ein Inſtruction ſtellen ſol. *)

Item ſo die perſonen, als vorgemelt, geurlaubt ader abgefordert, So muſtenn churf., f. vnnd ſtennde Izo Commiſſarienn ſich vorgleichenn, welche auf ein nembliche Zeit auch auf ein orth, do das camergericht ſein ſolt, gewißlich erſcheinen, die perſonen, ſo man widerumb anzunhemen fur tuglich anſehenn wurde, Zubeſchreiben vnnd dieſelbenn annhemen, Desgleichen muſten die kay. vnnd ko. Mâtt., auch Churf., gelerte vnnd tugliche perſonen fur beiſizer ſchickenn, anzaigenn ader ernennen.

Item auf das der mangel der perſonenn vnnd beiſizer, ſo bißannher an dem CamergeRicht befunndenn, deſter ſtadtlicher erſtattet, So ſehenn die verordennthenn fur gut an, das ein izlicher kraiß drey ader vier denn Camer Richtern ſampt beiſizernn, ſo widerumb angenomen, In ſchrieftenn ernent werdenn ſollenn, Dar-

*) Am Rande ſteht: „finis additorum.“

aus ſie Zwene der geſchicktenn, der kunſt vnnd Leher berhumet, auch practici ſeint, zu beiſizernn erwhelenn vnnd annhemen ſollenn.

Item es ſehenn die verordentenn fur gut ann, das zwene gelerttenn ader vorſtenndige erfarne grafenn vnnd hernn vnnther anderm beiſizernn angenomen, Der ainer des Camer Richters ſtadt In ſeinem abweſenn, ader ſo er aus ehaft vorhindert, vortrettenn vnnd vorweſenn mocht.

Ferner ſo wil die hohe notturft erhaiſchenn, das, ſouil muglich, kein gaiſtlich perſonn darann praeſentirt ader auffgenomen werde, In anſehung, das vil Criminales cauſe, auch ſachenn, darInn auf peenn der acht geclagt, teglich furfallenn, darInn ſie austrettenn muſſenn, dadurch die ſachenn aufgeſchobenn, auch der laſt vnnd vngunſt auf denn andern weltlichen beiſizernn liegennd pleibt.

Item es ſehenn die verordennten fur gut an, das hinfurder, ſo oft ein beiſizer abgehet vnnd ein ander an ſein ſtadt verordenet werdenn ſol, das derſelbig kraiß, ſo preſentirenn wurde, dem camerRichter vnnd beiſizernn Zwene ernennen vnnd anzaigenn, daraus der Camer Richter ſampt denn beiſizernn denn gelertiſten vnnd geſchicktiſtenn annhemen ſollenn, Auf das nicht alſo Junge doctores vnnd andere, ſo erſt aus denn Schulen komen, an gerichtenn nichts practicirt habenn, an ſolche hohenn Juſticien geſazet vnnd verordenet werdenn.

Item nachdem auf vielenn gehaltenen Reichstegen vnnd ſunſt dem camergericht mancherley ordenung gemacht ſein, ſo ſehenn die verordenten fur gut ann, das camerRichter vnnd beiſizer, vnnd, wo es geſein mocht, ſampt denn obgemeltn Commiſſarienn, alle neue vnnd alte Ordenung, declaracion vnnd beſſerung des Camergerichts, Inn ein Buch thettenn zuſamen ziehenn vnnd In truck ausgehenn laſſenn, Dadurch wurde vil hinder ſich ſuchenn verhut, Auch mochte die ordenung deſter beſſer vnnd ſtadtlicher gehanndthabt werdenn.

Nō. wirdet fur gut angeſehenn, das ſollichs Irgenndt iij geſchicktenn Doctoribus bevholhen wurde, denen auch darumb ein vorehrung beſcheenn ſol.

Item ap auch ainicher mangel ann des CamergeRichts Cannzleÿ erfundenn, ſol derſelbig durch vnnſern gnedigſtenn hern, denn Cardinalh vnnd Erzbiſchofenn zu Meinz, als des Reichs Erzcanzler, mit Radt der Comiſſarienn, ſo vonn churfurſtenn, furſtenn vnnd ſtenndenn darzu verordenet, abgeſchaft vnnd der gebur nach gebeſſert werdenn.

Zum leztenn, das die verordennten commiſſarien, was weither vonn mengeln In proceſſenn, Taxenn vnd dergleichenn befunden, Reformiren moglichenn vleis ankerenn, das Camergericht widerumb In ein gute beſtendige Ordenung zubringenn, Doch alles auf churfurſtenn, Furſtenn vnd ſtennde vorbeſſerung, erwegenn.

Gnedigſte churfurſtenn, furſtenn vnnd hernn, Es habenn die verordentenn Inn vorleſung der handellung, ſo auf vorigenn Reichstagenn geubt, nach etlich ſtuck, gute pollicey vnnd ordenung betreffenn, befundenn, darauf ſie Eurenn chur vnnd f. g.n ganz vnntherdeniger meynung, was auf vorige Reichstag beratſlagt vnnd auch Ire bedennckenn wollenn anzaigenn vnnd zu eurenn chur vnnd F. g. gnediger erwegung vnntherdeniglich ſtellenn.

Vonn vberigenn vncoſten vnnd Zerungen.

4. Nachdem auch mit Gaſtungen vnnd ſchenckungen zu hochzeittenn, hingabenn, kindttauffen, Kindtbetten, Faßnachten, vnd den begengknußen, kirchweihenn vil vberigs vncoſtenns gemacht wirdt, Solcher mißbreuch zu merglichem nachteil gemeines nuzes yhe meher vnnd lennger beſchwerlicher wechſſet vnnd zunimbt, Damit aber ſolchs deſter fuglicher vnnd baß abgeſtelt vnnd gebeſſert werdenn möge, So ſehenn die verordenthenn fur gut an, Das In dem abſchiedt durch die Kay.e Mat., Churf., furſtenn vnnd andern Reichsſtennde Ernſtlich beuolhenn vnnd gebottenn wurde, das Ir Jeder Inn ſeinem furſtenthumb, Grafſchaft, herſchaft, obrigkeit vnnd gebieten die obgemeltenn koſtenn der hochzeitten, Erſtenn Meß, kindtauf, kindtbeth, kirchmeſſenn abſtellenn, Auch dennſelbenn ain gute Zimliche ordenung machenn

vnnd das ſolchs alles mit darauf geſaztenn bueſſen vnd ſtraff n vnnachleßlich gehandhabt werd.

Vonn taglönern vnd arbaitern.

5. Dieweil auch der taglöner vnnd arbaiter halbenn vmb denn teglichenn .S. ein groſſe vnordenung allenthalbenn iſt Inn dem, das niemandes, ſo derſelbenn nodturfftig, die vberkomen mag, Er gebe dann Inen Ires gefallens. Nachdem aber die taglön, Bothenlon, Munz, die geſcheft vnnd arbait Inn den landenn nit gleich, were zu furderung des gemeinen nuzes vonn nothenn, Das ein Jede oberckeit Inn Irem gebiethe ein ſtadtlich ſazung derhalb lieſſe auffrichtenn, Damit derJenige, ſo Irer bedorft, nit Ires gefallens vbernhomen, vnnd der tagloner, Mann vnnd weibs perſonen, winther vnnd Somerzeit, wes ſie Jedes tags lön habenn vnnd nhemen ſoltenn, wiſſenns hettenn.

11. Vonn raÿſigen knechtenn vnd Dinſtbotten.

Nachdem auch ſich vil begiebt, das einer dem anndern ſein knecht vnnd dinſthaltenn auffſezlicher weiß thut abdringenn, auch dinſtboten vnnd knecht Zuzeitten mutwilliglich aus Irenn dinſten tretten, So ſehenn die verordennten fur gut an, das durch ein gemein ordenung wurde furſehen, das keiner des andern Raiſigenn knecht vnnd ander dinſtboten ſolt annhemen, Er möchte dann zuuor ein vrkunde anzaigenn, Das er vonn ſeinem hernn ader edelman mit willenn vnnd Erlich abgeſchaidenn.

Das auch ein Jede oberckeit, ſouil die dinſtbottenn betreffen, Inn Irenn gebieten ein ſazung, nachdem der lon In wenig Jarenn etwo hoch geſtiegenn, auffrichten mocht, wie dieſelbig nach eines Jeden landes gelegennhait Irenn vnntherdanen vnnd gemeinem nuz zum nuzlichſtenn anſehenn wurde, damit ſie nit Ires gefallenns aus denn dinſtenn trettenn vnnd derſelbigen vngehorſam vnnd aigenwil vorkumen werde.

1. Vonn gots leſterung vnnd Schwerenn.

Wiewol vormals Inn gaiſtlichenn vnd weltlichen Rechtenn vnnd darzu auf fordern gehaltenen Reichstegenn gotsleſterung

vnnd ſchwur bey hohenn peenen vnnd ſtraffenn verbottenn ſein, So wurdet doch, das cleglich vnnd erſchreckennlich zu hörenn iſt, derhalb wenig beſſerung, Sonnder groſſe mherung derſelbenn laſter, auch mergliche vorſewmligkeit der oberckeit halb ann geburennder ſtraf vormerckt. Dieweil aber ſolchs der beſchwerlichſtenn vbel eins, dadurch Got der almechtig nit allain gegenn denn vbeltheternn, ſonnder auch gegenn den obrigkeiten, die ſolchs zuwherenn ſchuldig ſeint vnnd geduldenn, zu denn werckenn des zorns vnnd greßlicher zeitlicher vnnd ewiger ſtraf bewegt wirdet: Sehenn die verordenten fur die hohe notturft an, das muglich zuuorkumung deſſelbenn auf dieſem Reichstag mit allem vleis durch kay. Mat. bedacht werde. Vnnd damit ein Jede oberckeit vnnd Richter deſter leutherer vnnd baß wiſſe vnnd vorſehenn konne, wie gotsleſterung vnnd gotsſchwur vnnderſchiedennlich zuſtraffenn ſein, vnnd ſollich geburlich ſtraf nach eins Jedenn vorwirckung deſter vnuorhinderter, ſtadtlicher vnnd baß mögenn volzogenn werdenn, wirdt fur gut geacht, gotsleſterung vnnd gotsſchwur, auch Jre Jedes ſtraf vonn einander zuteilenn, wie hernach volget.

So Jemandes, wes ſtandes der were, hinfur Got zumeſſenn wurde, das ſeiner gotlichenn Mat. vnnd gewalt nit bequem, aber mit ſeinen worttenn das Jenige, ſo Got zuſtehet, abſchneidenn wolt,

Als ap got ein ding nit vermocht ader nit Gerecht were, Got, ſeine heiljge Menſchheit ader tron *) fluchet, Ader ſonnſt dergleichenn freuentliche, vorachtliche Laſterworth ane mittel Jn ader wider Got, ſein allerheiligſte menſchait ader das Gotlich ſacrament des altars, ader Leſterworth ane mittel wider die Mutter Chriſti vnnſers ſeligmachers rhedet,

Der ader dieſelbenn ſollenn durch die oberckeit des orths, do ſolchs geſcheenn, an Jrem lebenn ader benhemung etlicher Jrer glieder, wie ſich das nach gelegenhait ſolcher geubter gotsleſterung

*) Im gedruckten Texte heißt es „darin“ ſtatt: „tron.“

vnd ordenung der Recht aigent vnnd geburet, wenn ſie der mit Recht vberwundenn, peinlich geſtraft werden. *)

Vnnd ſo ſollich leſterung beſcheenn, dabey Zwo ader meher perſonen geweſenn, da ſol ein yzlicher ſchuldig ſein, ſolchs der oberckeit des orths am furderlichſtenn vnnd aufs lengſt Inn acht tagenn, denn nechſtvolgenndenn vngeuerlich, aubringen. Darneben auch anzaigenn, wer meher darbei geweſt vnnd ſolich leſterung gehört habenn.

Vnnd nach demſelben, wo ſie es ſelbſt nit angebenn, ſol die oberckeit In geheim ſchickenn vnnd Jedenn In abweſenn des andern notturftiglich verhörenn, Ab ſie die ader dergleich leſterung alſo gehört, vnnd wie ſolchs allenthalb geſcheenn mit allenn vmbſtendenn vleiſſig erfarung vnnd erkundigung habenn, vnnd dann die oberckeit In warhait alſo befindenn wurde, das ſolchs dem angebenn gemeß vnnd die leſterung geſcheenn were, Alsdann ſol ſie den Leſterer nach groß der vbertrettung In ſtraf nhemenn vnnd dieſelbig vnnachleſſlich ergehenn laſſenn. Doch der angeber Inn keinen weg wider ſeinen willenn gemelt ader geoffenbaret werdenn ſol. Vnnd ap der Anſager demſelben obgemelten gotleſterer mit pflichtenn vorwandt, der ſol damit wider ſein pflicht nit gethann habenn, Dieweil ein Jeder ſeinem Got am hochſtenn vorpflicht.

Wo auch ainer ader meher, die ſollich obbemelte leſterung gehört, dieſelbig vorhielten vnnd die angeregter maß nicht angeben, der ader dieſelbenn ſollenn durch die Oberckeit, als mitvorhennger der gotsleſterung, nach gelegennhait der ſachen, Es ſey an leib ader gut, hertiglich geſtrafft werdenn.

Wurde aber eins Furſtenn, grafenn ader hernn, Commun, ader eins andern amptman, Desgleich die vom adel ader anndere, die Obere gericht habenn, vmb ſchenck, gab ader [gunſt] die Jenigenn, ſo Jme angebenn, ader er befundenn hette, das got vonn Inen geleſtert wordenn, wie oben berurth, nit ſtraffenn, ſonnder ſollichs wiſſenntlich vnnderdruckenn vnnd vorbergenn, Die-

*) Nach dem gedruckten Texte ſoll dieſe Strafe erſt nach der dritten Wiederholung der Läſterung eintreten.

ſelbenn Ampt, Edel vnnd andere Leuth ſollenn durch Jre oberhernn, Als Landeſſurſten, grafenn, Hernn ader Communen, alsbaldt ſie das erfarenn, Ernſtlich geſtraft, damit Jr miſſallenn ſcheinbarlich vormerckt were.

So auch der Furſt, graf ader Commun dieſelben Jre ambtleuthe ader vnntherdanen auch nit ſtraffenn ader die leſterung nit ſelbſt thun wurdenn, gegenn dennſelbenn ſol dem Kay.[n] Fiſcal vmb Jr vngehorſam, als vorhennger ader ſelbſt thetter derſelbenn gotsleſterung, Zu procedirenn furgehalten ſein.

So aber die oberckeit die obgemelten gots leſterungenn zuſtraffenn nit vermocht, die ſol ſolchs dem Kay.[n] Fiſcal bey peen .x. marck goldes anzaigenn, wider dieſelbenn derſelb fiſcal, wie ſich geburth, procedirenn ſol.

So aber ſolche obgemelte gotsleſterung durch Einen grafenn, hernn ader einen andern des Adels beſcheenn, der dardurch zu einer geburenden leib ader thodſtraf nit gebracht werdenn möcht, Der ſol, ſo er des mit Recht vberwunden, Darumb erhloß ſein vnnd vonn meniglich dafur gehaltenn, Der dann auch darauf als erloß geſcholtenn werden magk, vnnd dannocht nichts deſterminder, wo es beſcheen kann, heimlich *), wie obenſtehet, am lebenn vnnd gliedernn geſtrafft werdenn ſol.

Welche aber hieruber die angezaigte gotsleſterer, wie obſteht, wiſſenntlich vnnd freuentlich zu Diener auffnhemen, mit Jne handelen, enthaldten vnnd furſchiebenn wurdenn, Domit ſie der ſtraff entweichenn, Jegenn dennſelbenn, Sie werenn groß ader cleines ſtandes, Sol der fiſcal macht habenn, Sie vor dem Kay.[n] Camergericht furzunhemen vnnd ad penam arbitrariam wider ſie zuprocedirnn. So dann ainer, der nit vom adel were, obgemelter gotsleſterung halbenn rechtfluchtig wurde, ſol nichts Deſterminder gegenn Jme vnnd ſeinen guternn, wie ſich Jnn dieſenn fellenn nach vermoge der Recht [geburet], gehanndelet werdenn.

---

*) Jm Abſchiede: „peinlich."

Vonn leſterung der Mutter chriſti vnnd der heyligenn.

Wo aber Jemandes ſchweret ane mittel wider die Mutter chriſti, vnnſers ſeligmachers, ader die Liebenn heiligenn rhedet, Der ader dieſelben Sollenn darumb ann leib ader gut nach gelegennhait vnnd geſtalt ſolcher freuentlicher laſterung durch dieſelbenn oberckeit, der das geburth, geſtrafft, vnnd Jn ſolchenn furgemeltenn ſtraffungenn nicht allain die groß der leſterung, ſonnder ap auch dieſelben ſtraffbar perſonen oft vberfarenn, was ſie darzu bewegt vnnd was ſtandts ader weſenns die ſeÿen, ermeſſenn, vnd demſelbenn nach dieſe ſtraf nach vermöge der Recht gemheret ader geringert werdenn.

Vonn den zuhörern obgemelter Gotsleſterung.

Item welcher ader welche obgemelte leſterung horenn ader Jnn Jrenn heuſſernn wiſſenntlich geduldenn, darzu ſtilſchweigenn vnnd ſolchs der oberckeit des endes nit anſagenn ader eroffenen, die ſollenn Zudem, das ſie ſich damit gegenn Got ſchwerlich vorſchuldenn, von Jrer oberckeit nach geſtalt der ſachenn geſtraft werdenn.

Vonn gots Schwurenn vnd Fluchen.

Vnnd nachdem dieſer Zeit laider gemein iſt, das vil leuth bei der kraft vnnd macht gottes, dem leib vnnd glieder, wunden, thodt, Marter vnnd Sacramenten vnnſers liebenn hernn Jeſu chriſti oft leichtfertiglich vnnd Boßlich ſchwerenn ader vbel dingk fluchenn, vnnd hochlich zuforchtenn iſt, Das darumb got der almechtig auch manichfaldige plage, die man dieſer Zeit offenntlich befindet, vber landt vnnd leuth gehenn laſſe, Nachdem ſeinen nhamen niemandes vnnuzlich ader eitel nennen ader gebrauchen ſol, Derhalbenn dann ſolche gotsſchwur vnnd fluch pillich deſter hertter ſtraff vonn der oberhanndt habenn ſolten,

Dieweil aber zubeſorgenn, das groſſe ſtraf ſolches gemeines vbels nit volzogenn werdenn möge, wie dann als Jnn vorigenn Reichsordenungenn auf die gotsſchwur ein marck goldes geſazt, an einbringung derſelben buß groſſer mangel vnnd gar kein volzie-

hung befundenn wordenn, Iſt derhalben guter maynung bedacht, das yzo anfenglich auf *) die gotsſchwur vnnd Fluch vil ein mildere buß geſazt werdenn ſolte. Vnnd alſo als offt ein Burger, handtwerger ader Bauerßman ader dergleichenn ledige geſellenn vnnd perſonen, ynhaimiſch ader frembde, obgemelter gotsſchwur einen thet, So ſol derſelbig mit dem turm ader ſunſt einer gelt buß nach geſtalt vnnd gelegennhait ſeiner vberfarung ernſtlich geſtrafft werdenn.

Were es aber ſach, das ainicher churf., Furſt ader ſtand ainich ſazung het ſolcher ſchwur vnnd fluchenn halbenn auffgericht, die ernſter vnnd hertter werenn, dann dieſe, ader Nachvolgenndes dergleichenn auffrichtenn wurde, Das ſol demſelben vnbenomen, ſonder In alwege zugelaſſen ſein.

So dann Ezliche oberckeitten fur beſſer anſehen wurdenn, ſolch geltſtraf der gotsſchwerer vnnd flucher zuerhohenn, Das ſollenn ſie nach gelegennhait der ſachenn auch thun.

Vnnd damit ſolche gotsſchwur nit verſchwigen werdenn, das dann ein Jede oberckeit, der an dem ende buß vnnd freuel [zu ſtrafen] geburet, ſolchs zuerfharenn, vnnd die geltſtraf, ordenung zum beſtenn, furnhemen ſollenn.

Vonn des Adels vnnd Irer Raiſigen Knecht gots ſchwuren vnd fluchen.

Item damit obgemelte gotsſchwur vnnd fluchenn bei grafenn, hernn vnnd dem adel, dem es vil ſchenndlicher, weder minder perſonen iſt, Auch Irenn gedingtenn knechtenn vnd Ehalden deſter meher beſſern fug, auch mochten gebeſſert, gewendt, vnnd ander leuth durch ſie nit geergert werdenn, das ein Jeder Churfurſt vnnd furſt die grafenn, hern vnnd Adel nach vermoge dieſer Reichsordenung zu Ime erfordere, mit denſelben vnnd zuforderſt ſeinem hoffgeſinde gnediglich vnnd zum beſtenn auch hanndele vnnd ordenung mit Inen mache vnnd beſluſſe, Damit obgemelte gotsſchwur vnnd fluche Ir vnnd Irer knecht vnnd Ehalden

*) Die Handſchrift hat den Schreibfehler: „auß.“

halbenn, nit weniger dann obenn auf ander vnedelenn gotsſchwur vnnd fluch geſazt, gebuſſet vnnd geſtrafft wurdenn.

Das auch ein Jeder furſt, Graf, Her vnnd anndere des Adels vonn allenn Jrenn Raiſſigenn vnnd andern knechten vnnd Ehaldenn nebenn Jren dinſtpflichtenn ſonnderlich gelubdt nhemen ader nhemen laſſenn, wes ſie ſich obgemelter gotsſchwur halbenn vorwurckenn wurdenn, ſich derhalb gehorſamlich buſſenn zulaſſenn, wie zuvor der andern gotsſchwerer vnnd flucher halbenn geſetzt vnnd begriffenn iſt.

Vnnd das ſich ein Jeder furſt mit ſampt gemeltenn ſeinen vorwandten, Grafenn, hernn vnnd annder des adels fur ſich, Jre nachkomen vnnd erben alſo Jn beſter form nach notturft Zuſamen vorſchreibenn vnnd vorpflichtenn.

Jtem welche grafenn, hernn ader vom adel ſonnderlichenn churf. ader furſtenn nit vorwandt, ſonnder ane mittel vnnd allain kay^r^. Mat. vnnd dem heiligenn Reich zugehorig, denn ſol durch dieſe Reichsordenung von Kay^r^. Mat. bei denn pflichtenn, damit ſie Jrer Mat. vnnd dem Reich vorwandt, Ernſtlich beuolhenn vnnd gebottenn werdenn, Sich vorgemelter gotsſchwur halbenn Fur ſich, Jre diener vnnd ehaldenn Jnn allermaß zuhaldenn, wie obenn von Furſtenn, Grauenn, Hernn vnnd andernn des adels, ſo denn Furſten vorwandt ſein, auch derſelben knecht vnnd ehaldenn clerlich geſezt iſt.

Vonn der Landesknechten vnd kriegsknechten wegen leſterung, auch ſchwur vnd fluche.

Jtem nachdem vnnther denn Landes vnnd kriegsknechtenn Jm gebrauch iſt, das ſie gewonnlich Jn Jre Artigkel brief ſchweren, gotsleſterung zuſtraffenn, auch etwo ſollich thodtenn, vom lebenn zum thodt Richtenn, Aber obgemelte gotsſchwur vnnd fluche bey Jnen kein ſonnderlichr buß habenn, Iſt fur gut angeſehenn worden, Das Kaye Mat Allenn Reichsſtenden, Fueßknechtenn vnnd haubtleuten durch dieſe Reichsordnung aufs ernſtlich gebiethe, Welche hinfur Landesknechte beſtellenn vnnd annhemen, das ſie Jnn alle derſelbenn geſchworne Artigkel brief ſezenn wol-

lenn, ſie nit allain mit ſtraf der perſonen, ſo got, Marien ader die heiligenn leſternn, Sonnder auch mit der buß, die Jnen an Jrenn ſoldenn abgezogenn werdenn ſol, gehorſamlich haltenn wollenn.

Vnnd das derſelbenn Reichsordenung ſouil gotsleſterung vnnd gotsſchwur ader fluch betriefft, Ein Jeder fueßknecht, haubtman gleichlauthenndt abſchriefft bey Jnen habenn vnnd denn knechtenn nebenn dem artigkel brief, denn ſie ſchwerenn, vorleſenn laſſenn ſollenn. Desgleichenn ſollenn Jre profoſen ſolche abſchriefft auch habenn.

So aber landesknecht nit vnnther beſeztenn Fendlein ſeint, ſonnder ſonſt Jn ſtetten, Mercktenn ader dorffernn Zeerenn ader arbaitenn, gegenn dennſelbenn ſol es aller obgemelter ſtraf halbenn wie mit andern vnedelenn Jnwhonern gehaltenn werdenn.

Jtem welche oberckeit Jnn vorgemeltenn Jrenn geburenndenn handlungen vnd ſazungenn leſſig vnnd ſewmig erfunden wurde, Solt ein margk goldes dem ReichsRadt furder zu gemeinem nuz zugebrauchenn vorfallenn ſein, Auch derhalb durch den kaiſerlichen fiſcal Fur dem Camergericht ader dem Reichs-Rath beclagt vnnd obgemelter maſſenn einbracht werdenn.

Vonn warnung auf der Canzel aller vorgemelter gotsleſterung vnd ſchwur halben.

Jtem das auch alle Sonntag ein Jeder pfarrer Nach der predigt aller vorgemelter gotsleſterung vnnd ſchwur halbenn ſeinem pfarrvolck vleiſſig warnung thet, wie Jme des ein ſonndere vorzaichnus vonn der oberckeit gegebenn wurde.

Zudem ſol ein Jeder pfarrer vnnther andern gemeinen gebettenn das volck zubittenn vormhanen, das got der Almechtig gnade vorleihe, damit ſolchs groß vbel der gotsleſterung vnnd ſchwur vonn dem chriſtennlichenn volck gnediglich abgewendet werde.

Vom zuetrinckenn.

2. Vnnd wiewol Jnn vorgangenen Reichstegenn des Zutrinckenn halb ſchon geordenet vnd geſazt, das ein Jede oberckeit

ſolch Zutrinckenn abzuſtellenn vnnd zuuermeidenn, auch ernſtlich zuſtraffenn, Sein doch ſolche ordenung vnnd ſazung biß annher wenig gehaltenn ader volzogenn wordenn, Sonnder der angezaigt Miſbrauch vnd vnuermeſſennheit des zutrinckenns allenthalb In allenn Lanndenn yhe meher vnnd meher einbracht vnd ſich mheret. Daraus gotsleſterung, Mordt, thodſleg, ehebruch vnnd dergleichenn vbelthaten teglich volgenn.

Zu dem, das etwa durch trunckenheit die heimligkeiten, ſo pillich vorſchwigenn, offentbart werdenn, Auch ſollichs laſter die teuzſchenn Manhait, von alters hochberumbt, bei allenn frembdenn Nacionen vorechtlich,

Desgleichenn Inn kriegsleufftenn zwuſchenn denn kriegsleuten Zwitracht, Meutterey, vnnd gegenn Irenn haubtleuten vngehorſam erweckt,

Item ſo werden dadurch alle erhebliche gaſtungen vnnd wirtſchafft, dauonn etwo die teuzſchenn furnemlich gepreiſet wordenn, gemindert vnnd die zerung allennthalbenn geſtiegenn.

Dann ſo zu dieſenn Zeiten ainer ainen ader meher geſt habenn ſolt, ſo wil das ganze geſindt Im haus des Zutrinckens ſich pflegen, vnnd endtlich iſt ſollich zutrinckenn ein vrſach alles vbels, dem menſchenn an ſeiner ſeelſeligkeit, ehrenn, kunſt, vernunfft vnnd manhait nachteilig.

Demnach wirdt fur gut angeſehenn, Allenn vnnd Jedenn churfurſtenn, furſten vnnd andern ſtennndenn, was wirden, weſenns, Standts ader Landes die ſein, Irenn vnntherdanen zum Exempel vnnd das ſie dieſelbenn zuſtraffenn deſtermeher vrſachenn habenn, das Zutrincken genzlich fur ſich ſelbſt meiden, Auch an Irenn hófenn allem hoffgeſindt, vnnd Irenn furſtenthumben, herſchafften, landenn, gebiethenn vnnd oberckeiten, allenn Irenn vnderthanen ernſtlich bey Zimlicher peen vnnd ſtraf das zutrinckenn zumeiden, vorbieten vnnd daruber ernſtlich haltenn.

Vonn Bethlernn vnnd Muſſiggengern.

14. Item es ſol ein Jede oberckeit der bethler vnnd ander Muſſiggenger halbenn ein ernſtlichs einſehenn thun, Damit niemandts

mandts Zubetteln geſtattet werde, der nit mit ſchwachait vnd gebrechenn ſeins leibs beladenn vnnd des nit notturftig ſey.

Item das auch der Bethler kinder, ſo ſie Jre broth zuuordienen geſchickt ſein, vonn Jnenn genomen vnnd zu handtwergenn vnnd ſonſt zu dinſten geweiſet werdenn, Damit Sie nit alſo fur vnnd fur dem Bethlenn anhangen.

Item es ſol auch vorſehung gethann werdenn, das ein Jede ſtadt vnnd Commun Jre Arme ſelbſt ernehrt vnd vnnderhielte, vnnd Im Reich nit geſtattet an einem izlichen orth frembdenn armen zu bettelnn. Vnnd ſo daruber ſelche ſtarcke bethler befundenn, das dieſelbigenn vermuge der Recht ader ſonnſt geburlich geſtraft werdenn, andern zur abſcheu vnnd Exempel.

Es were dann ſach, das ein Stadt ader Ambt alſo mit vilen armen beladenn, das ſie der orth nit mochtenn erneret werdenn, So möchte die oberckeit dieſelbenn armen mit einem briefflichen ſchein vnnd vrkund In ein ander Ambt zufurdernn macht habenn.

Item das anch an denn örttenn, do ein Spital, die obrigkeiten daran ſein ſollen, das ſollich Spital vleiſſig vnnderhalten vnnd gehanndthabt, Auch Jre nuzung vnnd vnnd gefel Zu keinen andern ſachenn, dann allain zu vnnderhaltung der notturfftigenn Armen vnnd ad pias cauſas gebraucht werdenn.

Vonn denn Zigeunern.

Der Jenigenn halbenn, So ſich Ziegeuner nennen, wider vnd fur In denn landenn ziehenn, Sol per edictum publicum durch die Key. Möt., allenn ſtenndenn bei denn pflichten, damit ſie dem heiligenn Reich vorwandt, Ernſtlich gebottenn werdenn, das ſie hinfur dieſelbenn Ziegeuner, Nachdem man glauplich anzaigung hat, das ſie Erfarer, vorrether vnnd ausſpeher ſein, vnnd die Chriſtenn Landt dem turcken vnnd andern chriſtennlichenn feinden vorkundtſchaftenn, Jnn vnnd durch Jre landt nit zuziehenn, handeln nach wandelnn laſſenn, noch Jnen des ſicherhait vnnd glait gebenn, vnnd das ſich die Zigeuner in dreyenn Monaten aus denn landenn deuzſcher Nacion thun, ſich der enteuſſernn

vnnd darJnn nit findenn laſſenn, Wann wo Sie darnach betret-tenn vnnd Jemandes mit der that gegen Jnenn handeln ader fur-nhemen wurde, der ſol darann nit gefreuelt ader vnrecht gethann habenn, wie dann ſollich kaiſerlich Manndat ſolchs weither ſol Jnnhalten.

Vonn denn Schalcksnarren.

Jtem vonn der wegenn, ſo ſich narhait annhemen, Sol geordenet vnnd beſloſſen werdenn, Wo Jemandes dieſelbenn ha-benn wil, das er dieſelbenn halt, das ſie andere vnbeleſtiget laſ-ſenn. Es ſol auch niemandts ainichenn Mann ader frauenn, Der ader die nit in ſein Broth gehorig, weder ſchilt, wappenn, Ring ader dergleichenn anhengen ader geben, vnnd welche yzunt ſchilt, wappenn, Ring ader dergleichenn haben, die Jne Jre gebrottene hernn*) nit geben hettenn, ſollenn ſie bei vorlierung derſelbenn ab-thun vnnd nit meher tragen, Damit die alte gewonnhait der neuen ordenung kein Jrrung mach.

Jtem es ſollenn Jnen auch hinfur die hernn vom adel Jre ſchilt, Ring ader ketten ader dergleichenn nitt alſo leichtlich, wie biſzannher beſchehenn, anzuhengenn vnnd zugebenn vormeidenn.

Aber annder Schalcksnarn, ſo chur vnnd furſten mit din-ſtern nit vorwandt vnnd wider obgemelte ordenung Jm Reich er-fundenn, ſollenn nit gelieten, ſonnder durch ein Jede oberckeit, wo die betrettenn, geſtrafft werdenn.

Vonn denn Pfeiffernn.

Jtem es ſol ein izlicher furſt vnnd obrigkeitt Jrenn pfei-ffernn, tromethernn, Spilleuten vorbiethenn, Damit ſie hinfur-der andere leuth vmb opfer gelt, trinckgelt ader gabenn vnbe-ſucht laſſenn, das ſollich Jnn Jre pflicht einbindenn.

Nachdem auch die Bothenn ſich vnderſtehenn, dergleichen zuſameln, das ſollichs abgeſtelt werde.

Vonn Landfharernn, Senngernn vnnd Reim-ſprechernn.

Nachdem auch mancherlay leichtfertig volck befundenn, die

---

*) d. i. Brodherren.

ſich auf Singenn vnnd Spruch gebenn vnnd dat Jnn bei *) gaiſtlich vnnd weltlichenn ſtandt vorechtlich antaſtenn, vnnd zu baidenn ſeitten gefaſſet, Seint ſie bei denn gaiſtlichen, Singenn ſie vonn den weltlichenn, vnnd herwiderumb bei weltlichenn von gaiſtlichenn, welchs zu Zwiſpalt vnnd vnngehorſam raichet: Sehenn die verordennten fur gut an, das ſolchs nit geliethenn, Sonnder wo ſie betretten, geſtrafft werdenn vnnd mit dieſenn Jn allermaß verordenet, Als vonn ſchalcksnarnn oben gemelt iſt.

Vonn leichtfertiger beywonung.

13. Dieweil auch viel leichtfertig perſonen auſſerhalb vonn got auffgeſazter Ee Zuſamen wonen, Auch der offenntliche Ehebruch vnngeſtraffet geſtatt, dadurch der almechtig, Nachdem es wider ſein gotlich geboth, hoch belaidiget, Auch zu vielenn ergernus vrſach gibt, Derhalb wer zuuerordenen, das ein Jede oberckeit gaiſtlich vnnd weltlich, der ſolchs ordenntlich zugehort, ein pillichs einſehenn thet, Damit ſollich offentlich laſter der gebur nach ernſtlich geſtraft wurde.

Verkauffung der wullen tucher ganz ader zum außſchayd mit der Ellen. *)

9. Wiewol dieſer artickel Jnn der Monopoliſchen handlung auch angezogenn, So habenn doch die verordeunten demſelben weither nachgedacht vnnd befindenn, das Jnn dem allenthalbenn vil betrugs gebraucht wird, Nemlich Jn dem, das die an der Ramen ſouil geſtreckt werdenn vnnd demnach Jm waſſer ain merglichs dem kauffer abgehet, auch Zuzeitten die tucher blötterig werdenn. Wurdet fur gut angeſehenn, das hinfurder, ſo weith das ganz Reich iſt deuzſcher Nacion, kein tuch ann der Ramen geſtecket ader ſunſt zum ſchnidt faill gehabt ader vorkauft werdenn ſol, Es ſei dann zuuor genezt vnnd geſchornn, bei vorlierung deſ-

---

*) „bei" iſt wahrſcheinlich Fehler ſt.: „beide."; im Abſchiede: „der."

**) Die frühere Aufſchrift; „Die tucher ſollen genezt vnnd geſchorn vorkaufft werden" iſt durchſtrichen.

ſelbenn tuchs, vnnd ſo, nachdem die genezet vnnd geſchorn worden, wider an die Ram geſpant befunndenn, dieſelbenn tucher ſollenn auch verlorenn vnnd In baidenn obberurttenn fellenn die ſtraf der oberckeit, darInn die tucher fail gehabt werdenn, vnnd der orth der burgerlichenn gerichtszwang ane mittel zugehorig, zuſtehenn, vnnd ſol dieſe ordenung nach denn vj Monatten nach ende diß Reichstags angehenn vnnd hinfurder alſo gehaltenn werdenn.

Bei dieſem artickel, der Tucher halber, iſt zubedennckenn geſtelt, das die tuch weder ganz ader zum ausſchnit verkauft werdenn ſollenn, Sie ſeien dan zuuor genezt vnnd geſchornn, dieweil Inn ganzenn tuechernn der betrug groſſer, dann ſo ſie mit der ellen vorkauft werdenn.

Wo aber die oberckeit derhalb vnvleiſſigs einſehenns thettenn vnnd die vberfarer nit ſtraffet, Sol einem Jedenn erlaubt ſein, vor des vberfarers geburlichenn Richter ader an dem orth er damit betretten, zu denn ſtuckenn ader tuchern, damit er Egemelte ſazung verbrochenn, Rechtlich zu clagenn vnnd Jme zuzuſtellenn zubegernn, wie alsdann nach gnugſamer erfharung Jme Rechtlichenn zugeteilt vnnd darauf verholffenn werdenn ſol.

Das auch hinfuran kain geferbter, ſonder allain weiſſer vngeferbter Jmber Jm Reich fail gehabt oder verkauft, vnd das deshalb ein geraumbte Zeit benant wurde, nach welcher verſcheynung bey ainer nemlichen peen ſolchen geferbtenn Jmber zuuerkauffen Jm heiligen Reich verboten ſein ſolte. *)

Vonn Gemeinen Reichsmassen vnnd Gewichtenn.

10. Iſt Jnn bedencken geſtelt, ap nit beſſer ſein ſolt, das Kay.e Mt., Churf., f. vnd ſtende yzo alhie etlich verordenet hetten der gemeinen Maß halben ſich zuwntherreden vnd zuuorgleichen, Als das der artickel ſolt In weithern vorzug geſtelt werden.

Ferner ſo iſt auf vorigenn Reichstegenn fur nuz vnnd gut

*) Dieſe den Jngber betreffende Stelle wurde erſt nachträglich dazu geſchrieben.

angeſehenn vnnd erwogenn, Das dem gemeinen nuz ganzer deuzſcher Nacion zu gutem Im Reich ein gemeine Eln zu allerlay gewanndt, tucher vnnd anderer whar, ſo mit der eln ausgemeſſenn, auch ein gemein getraidtmaß, Zu wein vnnd allerlay getraides, Desgleichen Ein gemein gewicht were auffzurichten, dadurch villerlay betrugs vnnd nachteils Inn kauffenn vnnd verkauffenn vorhut. Dann es befindet ſich offtermall, das auch In einer ſtadt zwayerlay Maß, Ellenn vnnd gewicht gebrauchet. Vnnd nachdem die vorkauffer Inn Maß vnnd gewichtenn Ire vorteil zuſuchenn wiſſenn, ſo werdenn die kauffer darInn vaſt benachteilt vnd vbervorteilt.

Item ſo ain Maß vnnd gewicht Im Reich auffgericht, das wer zu abſtellung der Monopoliſchenn hantierung vnnd der ſchedelichen furkeuf auch nucz vnnd dinſtlich.

Weither dieweil auch churf., furſtenn vnnd Stennde Ire gult vnnd Zinß auf mancherlay maß geraichet, dadurch die Rechnung verzogenn werdenn, Auch vil Irrung geberet, So wirdet es Irenn chur vnnd f. g. vnnd allenn andern, ſo Zins, Renth, gulten, vngelt, Zoll vnnd Jerlichs einkomens hetten, vaſt erſchießlich ſein; dann dadurch wurdenn ſie vonn denn Zinßleuten nit vbervorteilt, Auch Ire Zinß vnd gult bucher, Regiſter vnnd vrbarth, darzu die zall meſſenn In weſenntlich vnnd Richtig ordenung vnnd Rechnung gebracht werdenn möchten.

Item ſo gegenn des turckenn Tyranney ain Chriſtennlich gewaldiger Herzug ader ſunſt Im Reich ain anſlag gemacht werdenn ſolt, So wer die gleichait eins gemeinen Maß vnnd gewichts vaſt darzu dinſtlich, vnd möcht derſelbig anſchlag vf die profiandt, Artillerey vnnd anderß halbenn, ſo darzu gehörig, deſter fruchtbarlicher gehört vnnd beratſlagt werdenn. Dann ſollich vngleichait der maß vnnd gewicht offtermals groſſenn verzug vnd vnkoſtenn, auch betrug vnnd ſchadenn gebieret, der durch ein gemeine Maß vnnd gewicht ſonnſt möcht vorhut vnnd vmbgangenn werdenn.

Demnach vnnd aus ober,eltenn vrſachenn ſehenn die verordenten fur gut an, das zu denn Commiſſarienn, ſo zur Refor-

macion des Camergerichts verordent werdenn, ein Jeder kraiß noch ein perſonn dieſer ſachen vorſtenndig vf ein nemblich Zeit abfertigenn vnnd verordenen. Den ſol ſamptlich beuolhenn werdenn, bequeme Maß Jnn wein, Bier vnnd getraidt, Auch ein Ellenn zu allerlay gewandt vnnd whar, ſo man mit der ellen auszumeſſenn pflegt, desgleichenn ein gewicht zu golt, ſilber, Metallenn, wurz vnnd anderen warenn, ſo man zuwegenn pflegt, mit geburlichem vnnderſchiedt zumachenn. Auch einer Maß vnnd gewicht ſich vorgleichenn, das am leidelichſtenn, bruchlichſtenn vnnd gleichmeſſigſtenn ſein mög, vnnd ſol ein ſolich maß vnnd gewicht gebrennet, geſtempfet *) vnnd furder kayˡ. Māt. vnnd des Reichs Maß, Eln vnnd gewicht gehaiſſenn werdenn.

Jtem ſollich Maß vnnd gewicht ſollenn Jede oberckeit zu merer handthabung mit Jrenn Zaichenn vnnd ſtempfenn auch zubrennen macht habenn vnnd furder Jrenn vnderthanen zugebrauchenn mitgeteilt werdenn.

Jtem ſo ſollich Maß, Eln, gewicht, als oberzelt, auffgericht, vnnd durch die verordennten vorglichenn, So ſollenn alle Churf., desgleichen das Ertzherzogthumb Oſterreich vonn dem kaiſerlichen Camergericht empfahenn vnnd bey Jnen zu austeilung Jrer vnderthanen verwarenn.

Desgleichenn ſollenn die ſechs kraiß auch thun, vnnd ein Jeder kraiß ſich eins nemlichenn orths ader plazes vorgleichenn, doſelbſt ſolch elnn, Maß vnnd gewicht vorwaret vnnd vonn denn kraiß vorwanten geholet werde. Vnnd mit ſolcher maß, eln vnd gewicht Sol hinfurder Jm Reich gekauffet, vorkauffet vnnd gehanndelt werdenn vnnd darJnn kein betrug gebraucht bey peen vnnd ſtraffenn, ſo die Recht dergleichenn felſchernn aufflegenn. Vnnd damit die gleichait Jn dem gehaldenn, So ſollenn Jnn einer nemblichenn Zeit Alle maß, ellen vnnd gewicht mit dieſer des Reichs elnn, Maß vnnd gewicht vorglichenn, desgleichenn brief, bucher vf dieſe Reichsmaß geſtelt werdenn.

---

*) Vor „geſtempft" ſtand zuerſt: „geſtiefft"; dies Wort iſt aber durchſtrichen.

Vnnd auf das dannoch alle haubtvorſchreibung vnuorlezzet pleibenn, So kan man ſolchs mit einem tranſſix kurzlich vorſehenn.

Zum Anndernn, wo fur beſchwerlich vnnd nachteilig angeſehenn vnnd bedacht, das alle andere nebenn Maß, Elnn vnnd gewicht ſoltenn abgethann werden, So wer alsdann zuuerordenen, das ein gemein Reichmaß, eln vnnd gewicht, wie oberzelt, auffgericht vnnd doch darnebenn alle andere ſonnder hergebrachte Maß vnnd gewicht Jedes orths Jn weſenn pleibenn vnnd altem herkomen nach an allenn abgang gebrauchenn. Welcher kauffer aber begert, Jme nach des Reichs gemeinen Maſſenn vnd gewichtenn zuuorkauffen, das ſol der vorkauffer zuthun ſchuldig ſein, damit ein Jeder frembder deſterbaß wiſſenn konth, wie teuer ader wolfail er kauft het.

Aber nach ausgang der Zwaier Jhar ſol nach des Reichsmaß kauft vnnd vorkauft werdenn, vnnd nichts deſtominnder ſol das alte Maß an Jedem orth Jnn Renthen, Zinſen vnd gulten beſtehenn vnnd pleibenn, Auch alles getraidt, ſo nach des Reichsmaß kauft ader vorkauft, geſtrichenn werdenn.

Vnnd Jnn dem fall, wo die nebenn Maß pleibenn ſolten, wer zuuerordenen, das dieſe ordenung einer Jedenn oberckeit vnnd anderen an Jrenn Zinſen, gulten, Zollenn vnnd andern ſchuldigenn wertſchaftenn vnnd einkomen Jnn alwegenn vnſchedelich vnnd vnabbruchlich ſein ſolt.

15. Vonn handtwergks Sohnen, geſellen, knechten vnd lehrknaben. *)

Dieweil Jn dem heiligen Ro[n] Reich deuzſcher Nation gemainigklich Jn Steten vnnd flecken, darJn dan bißher die geſchennckte vnd vngeſchennckte handtwergk gehalten werden, vonn wegen der Maiſter, Sohne, geſellenn, knecht vnnd lehrknaben

---

*) Dieſer letzte Artikel iſt wahrſcheinlich erſt ſpäter und zwar aus dem Reichstags-Abſchiede ſelbſt hier abgeſchrieben worden. Der Schluß des Artikels beſtätigt dieſe Vermuthung, ſo wie auch der ganze Artikel wenigſtens von derſelben Hand geſchrieben iſt.

vil vnruhe, widerwillenn, nachtail vnnd ſchaden, nicht allain vnter Jnen ſelbſt, ſonder auch zwiſchen derſelben handtwerckmaiſtern vnnd andern, ſo arbait vonn Jnen außberait gemacht vnnd gefertigt habenn ſollen, von wegenn des muſſigen vmbgehens, ſchenckens vnd Zerens derſelben maiſter Söhne vnd hantwergksgeſellen biſher vilfaltigklich entſtanden ſein. Demnach iſt fur gut angeſehen, Jn denſelben geſchenckten vnnd vngeſchenckten handtwergken, Als vill der Jn dem heiligenn Reich Jn ſteten oder andern fleckenn Jn gebrauche, die handtwerck geſellen, So Jerlich ader von monat zu monat vonn Jnen den frembden ankomenden geſellenn, die dinſt begeren, vmb dieſelben dinſt zuwerben vnd zu andern biſher erwelet worden, Jnn alwegen abſein. Wo aber Jemant von denſelben Frembden ankomenden handtwergsgeſellen Jnn ayner ader mehr Stete ader fleckenn ankomen, dinſt ader ain maiſter begern, Der ſolle ſich alwegen vonn ſolcher ſach wegen bey deſſelben ſeines gelerten handwergks Zunfft oder ſtubenn knecht, oder wo kain Zunft oder ſtubenn were, bey deſſelbenn handtwergs geſellen angenohmen wirts vnd vaters ader verordnet fur ſich ſelbſt oder durch ſeinen knecht oder Jungſtenn maiſter, ſolle auch alſdann vnnd zu Jeder Zeit mit getreuem vleis vnnd wie der ort der gebreuch iſt, demſelben einkomenden handtwergsgeſellen vmb dinſt vnd aynen maiſter beſehen vnd werbenn, Jnn allermaß wie hievor die Erwelten handtwergks geſellen vnnd knecht zu Jeder Zeit geton heten. Doch ſoll Jnn vnd nach dem allem, das ſamentlich ſchencken vnd Zeren zum ahn vnnd abzugk oder ſonſt Jnn ander weiß kains wegs hinfuran geſtat werden. Es ſollenn auch aynich ſtraffenn von obgemelten geſchennckten ader nicht geſchenckten handtwercksmaiſter Sohnen vnd geſellenn nicht mehr furgenomen, gehalten noch gebraucht, Auch kainer den anderenn weder ſchmehen, noch auf, noch vmbtreiben, noch vnredlich machen. welcher aber das thete, das doch nicht ſein, So ſoll derſelb ſchmeher ſolchs vor der obrigkait des orts auſſuren. Ob aber der hirJnn vngehorſam erſchine, der ſoll vor vnredlich gehalten werden, ſo lang vnnd vill, biß das wie obſtehet, außgefuret wirdt, vnnd was ſunſt ein Jeder ſpruch vnnd forderung zu dem andern vmb ſachen,

So ein handtwergk nicht betreffe, hete, ader zuhabenn vormaint, Das ſoll ein Jeder vor der obrigkait ader fleckenn darJnn ſie betreten wordenn oder ſich enthaltenn, vnnd vmb ſachenn ein geſchenckts oder nicht geſchenckts handtwergk belangend vor der Zunfft ader demſelben handtwerck nach guetem Erbarm gebrauch der ort, wie ſich geburt, auſgetragen. Vnd welcher maiſter Sohne oder geſelle ſolch obgemelt anſehenn, erkentnus vnd vertrage nicht annemen noch halten wold ader wurde, Jm Reich Deuzſcher Nation Jn Steten vnnd flecken ferner zuarbaiten vnnd ſolch geſchenckt oder nicht geſchenckt handtwergk zu treiben nicht zugelaſſenn, ſonder auſgetriben vnnd wegkgeſchafft werden. Darnach ſich menigklichs habe zurichten ꝛc.

Doch ayner Jeden obrigkait, So Regalien vonn vnns vnnd dem heil. Romiſchen Reich hat vnbenohmen Diſe vnnſer ordnung nach eins Jeden lands gelegenhait einzuziehen, zuringern vnnd zumeſſigen, Aber Jn kainem wege zu erhöchen ader zumehren.

Nr. 175. (5. September.)

Bericht über die Verleihung der Lehen an König Ferdinand als Erzherzog von Oeſtreich und die dabei gehaltenen Ritterſpiele ꝛc.

Auszug aus der Druckſchrift:

„Von dem gehalten | Triumph, Ritterſpilen, | vnd feldtſcharmützeln, ſo bey der Le- | hen verleyhung Kayſerlicher Maieſtat | auſſerhalb Augſpurg geſehen | worden, ſambt anderm, | was ſich dabey ver- | loffen vnd begeben hat, | luſtig zu leſen.“ | (o. O. u. J. 2 Bogen in 4to; das letzte Blatt iſt aber leer.)

Empfahung der Lehung kunig Ferdinandus zu Hungern vnd Behem, als Ertzhertzog zu Oſterreych ꝛc. zu Augſpurg auff dem Reichßtag M. D. XXX.

„Die Römiſch Keiſerlich Maieſtat haben den fünfften tag Septembris, das iſt montag nach Egidij, königlicher Maieſtat

zu Hungern vnd Böhem Ferdinando als hertzogen zu Oſterreych des Reichs lehen gethon, Vnd der platz ſolicher empfahung iſt im feld nahend einem ſchloß Welburg, oberhalb Augſpurg ein kleine halbe meyll gelegen." — Bey dem Auszuge wurde dem Markgrafen von Baden von einem Pferde ein Bein zerſchlagen. Um die Lehen baten für den König Ferdinand: Herzog Friedrich v. Baiern, Pfalzgraf, Herzog Jörg von Sachſen, Markgraf Jörg von Brandenburg vnd Herzog Othheinrich Pfalzgraf; die Werbung geſchah durch Herzog Friederich. Der Kurfürſt von Mainz gab im Namen des Kaiſers die Antwort. Der König empfing darauf von dem Kaiſer, umgeben von jenen 4 Fürſten, dem Cardinal und Biſchof von Trident und von Jörgen Truchſeß, Freiherrn von Waldburg, die Lehen. Der Kurfürſt von Mainz verlas den Eid, welcher nicht ſo hoch verbindlich war, wie die andern Chur- und Fürſten in gemein thun müſſen. Der König gelobte dem Kaiſer an das Schwert, welches der Kurfürſt zu Sachſen geführt hatte und dem Kaiſer dazumal zu Handen gereicht worden war. Neben dem Kaiſer ſaßen die 3 Kurfürſten v. Mainz, Sachſen und Brandenburg perſönlich in ihren Churkleidungen. Die Stelle des Kurf. von Cöln, welcher noch nicht abgereiſt war, aber mit Schwachheit beladen und perſönlich zu erſcheinen verhindert geweſen, vertrat Dietrich von Munderſtet, die des Königs von Böhmen der Herr von der Leype, Landlehenrichter, die Stelle des Kurf. von Trier der Propſt des Domſtiftes daſelbſt, und die des Kurf. von der Pfalz Ludwig v. Fleckſtein, Hofmeiſter. Auch die beiden Königinnen zu Ungarn und Böhmen, die Wittwe König Ludwigs ſeligen, und König Ferdinands Gemahl ſammt ihrem adlichen löblichen Frauen-Zimmer ſahen der Belehnung zu. — Nun wurde ein Scharmützel gehalten. Vor ſeinem Anfange ſtachen noch 8 Stecher, Junggeſellen adelichs Geſchlechts, unter welchen Georg v. Ebeleben, Melchior v. Harſtall und Hans v. Barsperg, Ritter, die meiſten Treffen und ledige Fälle machten.

Bei dem „Ritterſchimpff einß Feldtſcharmützeln" fiel auch einsmals der König Ferdinand mit dem Pferde ge-

ſchwind, und es ſollen vier oder fünf Perſonen todt geblieben ſein. Gegen Abend zu 5 Uhr kehrte der Kaiſer mit den Frauenzimmern und Fürſten nach Augsburg zurück. Es wurde nun eine Mahlzeit gehalten „auff eyner langen tafel, nach Welſcher Manier, nemlich die königin witfraw von Vngern vnd die Kai. Mai. obendig an der tafel. Auff der rechten ſeyten gegen der wandt König Ferdinandus gemahel, der Ertzbiſchoff von Mayntz, Hertzog Wilhelms von Bairn gemahel, Hertzog Hans Curfürſt zu Sachſſen, Hertzog Oth Heinrichs von Bayrn gemahel, Margraff Joachim Churfürſt, Der Ertzbiſchoff vnd Cardinal von Salzburg. Auff der lincken ſeyten: Hertzog Friderich von Bayrn Pfaltzgraff, Hertzog Jörg von Sachſſen, Hertzog Wilhelm von Bayrn, Marggraff Jörg von Brandenburg, Hertzog Oth Heinrich von Bayrn, Hertzog Heynrich von Braunſchweyg. Vnd am eck der tafeln, gegen Kayſerlicher Mai. über, König Ferdinandus zu Hungern vnd Böhem, der Cardinal von Lüttich.“ —

„Es ſind vier Aufſſetz zu yedem gang verordent geweſen, gemeiniglich zwelffhaubt ſilber, auſſerhalb der bey eſſen, ꝛc. In ſumma, vil köſtlicher wolzugerichter eſſen, wie zu ermeſſen iſt ſonder weitleuftige erklerung. Nach gehaltener abentmalzeit ſein die andern frauenzimmer auch an den platz gefürt worden, da die Kay. Mai. malzeit gehalten, welche ſonſt auſſerhalb an einem andern ort geſeſſen haben. Es ſein vngeferlich an der zall fünfftzig frawen vnd junckfrawen zu tantz geweſen. Volgent die Tantzfreud nach höfflichem gebrauch mit gebürlichem gepreng vnd in groſſem gedrang des zuſehenden volcks fürgenummen ꝛc., biß auff zehen vor des nachts vngeferlich geendet. Es ſein auch vnter dem tantz kein dencktentz denen, ſo bederſeyts ritterſchimpff geübt haben, wiſſentlich oder offentlich gegeben worden.“ —

Nr. 176. (5. September.)

M. Philipp Melanchthon's (?) Bedenken über die unverglichenen Artikel an Aegidius a Plackery, Canzler des Cardinals und Erzbiſchofs von Lüttich Graf Eberhard's von der Mark.

Aus Spalatin's Abſchrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 147—149. Mit mehreren Fehlern auch bei Coelestin T. III. Fol. 67. Deutſch in Spalatin's Annalen S. 224 ff. u. bei Walch XVI., 1808 ff. Der Verfaſſer dieſes Bedenkens iſt wahrſcheinlich Melanchthon; dieſer hat auch dem erſten Blatte der Handſchrift eigenhändig folgenden Titel gegeben: „Responsio exhibita Cancellario Leodiensi de articulis, de quibus non poterat conuenire im auſchuß." Coelestin überſchreibt es alſo: „Hoc responsum Cancellario Leodiensi novas conditiones concordiae proponenti 5. Septem. die datum est." — Zur Erläuterung bemerke ich noch, daß uns Coelestin (T. III. Fol. 66. u. 67.) zwei Briefe eines Ungenannten vom 4. u. 5. September an Melanchthon mittheilt, worin der Verf. in Melanchthon dringt, durch ſeine Vermittelung in Verhandlungen mit dem Canzler des Biſchofs von Lüttich, Aegidius a Plackery, und dem Biſchof von Lüttich ſelbſt, Graf Eberhard von der Mark, die Vereinigung der euangel. Kirche mit der päpſtlichen zu erreichen. Zu dem Ende ſcheint nun Melanchthon dieſes Bedenken über die im Ausſchuß unverglichenen Artikel geſtellt zu haben. Der ungenannte Briefſteller aber, von welchem Coelestin ſagt: „Quisnam amicus ille Philippi fuerit, qui praecedentem et sequentem ad ipsum scripsit epistolam, certo sciri non potest", iſt meiner Meinung nach kein anderer als Otto Beckmann, früher als Profeſſor zu Wittenberg Melanchthon's guter Freund und auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahr 1530 Geſandter des Biſchofs von Osnabrück. Dieſe Vermuthung beſtätigen die Worte in ſeinem zweiten Briefe: „Neque adeo alienus sum a Vitebergensibus, a quibus et beneficia accepi etc." und die Nachricht in Melanchthon's Briefe an V. Dietrich vom 26. Jul 1530 (in Ph. Mel. epp. Liber. Lugd. Bat. 1647. 8. p. 434.), daß Otto Beckmann im Reichsrathe ſich die Ermahnung zum Frieden ſehr angelegen ſeyn laſſe, und daß er von ihm ſelbſt erfahren hab, Campanus ſey von dem Fiscal von Lüttich gefänglich eingezogen worden. Beckmann ſcheint alſo mit den Lüttichern in Verkehr geſtanden zu haben. —

Quicquid in his articulis admissum est, clare apparet in scriptis, quae exhibita sunt.

De vtraque specie.

De Quarto. Excusavimus hos, qui sumunt alteram speciem, quia cum non habeant administrationem sacramentorum, debeant vti sacramento, quemadmodum porrigitur. Itaque isti sine peccato sumunt alteram speciem. Et hanc excusationem docere non grauamur. Nam et hactenus sic excusauimus alios, vt haberent conscientiae consolationem.

Sed si in genere doceremus, quod vna specie vti liceat, videremur prohibitionem alterius speciei probare, quod non possumus facere.

De Quinto. Ostendimus, nos non quibuslibet sine discrimine, sed illis alteram speciem daturos esse, quorum conscientias intelligeremus grauatim vti vtraque specie.

Constat prohibitionem coniugii pure humani iuris esse, sicut testantur etiam iura allegata, et constat variam fuisse. Quidam Canon jubet diaconos manere in ministerio, si duxerint vxores et fuerint protestati, quod non possint continere. sed presbyteri deponebant ministerium, ducentes vxores non excommunicabantur. Duab: Synodis facta sunt decreta, ne interdiceretur vsus propriae coniugis ante presbyterium ductę. Siricius tamen postea interdixit, nihil reueritus autoritatem Conciliorum. Tanta varietas fuit huius negocii in Ecclesia, et decreta saepe mutata sunt, cum apud alias gentes, tum etiam in ipsa Germania, sicut historiae testantur. Quare si nunc pro ratione temporum aliqua aequitas adhiberetur in hoc interdicto, quod prorsus est humani iuris, nouitas haberet excusationem tutiorem, quam cum vetera decreta de hac rė abolita sunt, quae fuerunt consentanea Juri diuino. Neque enim fecerunt nostri contra Jus diuinum. Et in hoc casu necessitas etiam considerari debebat. Tam mul-

tae Ecclesiae nullos poterunt habere pastores, si remoueantur ab officio coniugati. Et omnino interitura religio in illis locis videretur, remotis pastoribus.

Durum autem esset malle religionem totam abolere, quam moderari aut certe dissimulare vnam constitutionem alioqui grauem, et vix a paucissimis recte seruatam in Ecclesia. Ac mirum est, hanc Constitutionem tam acerbe defendi, cum aliae infinitae propter causas non maximas saepe relaxentur.

Sed haec causa nihil habet opus disputatione. Res loquitur ipsa, quam dura sit Constitutio et quam pauci recte seruent eam, Quare conveniebat eam legi diuinae cedere.

De Missa responsum est, quod seruentur apud nos Substantialia, quae ad Consecrationem pertinent.

De reliquis verbis ostendunt ipsi etiam aduersarii, quod habeant aliquid incommodi, qui addunt interpretationem, qua nihil opus esset, si verba Canonis satis plana essent.

Quia autem nostri docent, applicationem Missarum aduersari iusticiae fidei, sicut in Confessione nostra exposuimus, Ideo verba illa Canonis non leguntur, ex quibus applicatio Missarum sumpta est.

Et videremur damnare doctrinam et confessionem nostram, si illa verba applicationis reciperemus.

Nos autem consentire in hoc contra Confessionem nostram et fundamenta Confessionis nostrae non possumus.

Ad haec manifestum est, quod nunquam lectus ubique idem Canon in Ecclesiis, Quare dissimilitudo Canonis non laedit fidem.

Postremo cum nullum habeamus dogma contra fidem et proposuerimus conditiones, quantum nos quidem iudicare possumus, aequas, sperabamus futurum, vt non onerarentur nostri amplius contra conscientiam. Sed si non

potest coire concordia his conditionibus, quas proposuimus, petimus, vt reijciatur res ad Concilium, cuius toties iam huic Nationi spes facta est. Et nunc suscipiatur deliberatio de retinenda Pace vsque ad Concilium.

Nr. 177. (ungef. am 6. Sept.)

Bedenken des Dr. Juſtus Jonas, daß die Euangeliſchen proteſtieren und die Appellation an das künftige Concilium erneuern, wenn der Kaiſer befehlen ſollte, alle abgeſchafften Ceremonien wieder herzuſtellen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. (Bl. 72. u. 73.). Aeußere Aufſchrift: „Ein bedenken wegen kunftiger handlung vnnd geſprech In Religion ſachen. 1530.“

1. Erſtlich ſo key^{e} Mt̃. ader das Jegenteil dy confeſſion nytt worden annemen, ſonder ſtracks mandirn, vnnd auß keyſerlicher hohen oberkeit gebietenn, alle alte vorige papiſtiſche ceremonien, vnnd gottes dÿnſt In Integrum zu reſtituirn, ſo ſchneids ſichs alles korth [1]) ab vnnd habenn wir diſſes teyls alleyn den eynigen wege, das wir proteſtirn, vnnd vnſer appellation an das kunfftig frey chriſtlich Concilium repetirn, vorJnnern, vnd der ſelbigen wy bißanher anhengig bleibenn, all Zeitt mytt vleiſſiger vnterdänigſter vorJnnerung, das vnſere gñſte vnnd g^{ge} hl. [2]) auß hochſter nott vnnd bedrengnus Jrer ſeelen vnnd gewiſſen nitt anders zu thun wiſſenn, ꝛc., ſonſten wollen ſy k^{r}. M^{t} gehorſam mitt leib, gutt &c̃. leiſten.

2. Wue aber key. Mt̃. ader das Jegenteill vnſer confeſſion vnnd dy mittel, dor vff vnſer teyll entlich beruhett, wordenn annemen, der maſſen, wÿ ſy vom außſchues dißes teils vor ſchied-

---

1) d. i. kurz. 2) d. i. gnädigſte und gnädige Herrn.

lich vnnd leidlich vorgeſchlagenn, ſo will hohe von nötenn ſeÿn, ehr vnnd zuuor vff einige entliche vorgleichung vnnd concordien beyder ſeits bewilliget ader beſchloſſenn, das vnſer gñeſte vnnd g^e hern vffs vntertanigſt bittenn vmb Copien der geſchen relation, ſo der auſsſchues Jenes teÿls der key. Mt. ader auch ſtenden des reichs getan *), do mitt der Jegenteill nitt dy wortt der vnnſeren anders dewten, von denn ſelbigenn etwas zu ader ab thun muge zu Jrem gelimpf ader vorteyl vnnd Jres ſynnes vnnd gefallens, do mitt auch kunfftig allen Calumnien vnnd gferlichenn, vorfencklichen 1), argliſtigenn dewtungen beiegent vnnd forkomen, vnnd man all Zeit auß gemelter vberreichten Copien darzuthun vnnd das Jegenteil zuvberweiſen habe, wie weitt vnnd waßer maß wir vnns vmb fridens zu Concordiren begebenn, vnnd nytt weyther, dan man befindett auß allerley reden, gemeynem gerucht, auch ſunſt vmbſtenden vnnd antzeigungen, das vill vnſer wort vnns das Jegenteill vor eyn halb reuocation deuten wollen. **)

3. Wue aber key. Mt. (als wohel zuuormuten) vnnd der Jegenteill dÿ confeſſion vnnd dy mittel der concordien nÿtt anders wordenn annemen wollen, dan mitt eyner maß, ader mitt außtilgung etlicher clauſell, als namlich ob ſy Jm artickel der gewalt der biſchofen belangend, ader Jn andern artickel diſſe clawſel, (:doch alſo, das dy ſeelenn ader gewiſſen wider das Euangegelium vnnd gotlich wortt nytt beſchwert, gefangen, ader vorſtri-

cket

---

*) Jonas meint die Relation über die Verhandlungen des Ausſchuſſes der XVI., welche deutſch bei Chyträus Blatt 243—253., bei Müller S. 775 ff. und bei Walch XVI., 1714 ff. ſteht. Latiniſch findet man ſie bei Cöleſtin III., 43—47. und bei Chyträus p. 239—253.

**) Die Evangeliſchen ſchrieben wirklich eine Erinnerung gegen jene Relation, welche bei Chyträus Bl. 253^b—256., bei Müller S. 793 ff. und bei Walch XVI., 1729 ff. deutſch, bei Cöleſtin aber III., 47^b. und bei Chyträus p. 253—256. latiniſch zu leſen iſt.

1) Nach: „vorfencklichen“ ſchrieb Jonas zuerſt: „boeſ.“, ſtrich es aber wieder aus.

cket werden:) wolten radirt vnnd außgetilgett habenn, vnnd nytt leiden, das konnen vnſer g^{ſte} vnnd g^{n} hern In keynem wege willigenn, ſonder muſſen all Zeit Inenn dy lare, das Euangelium mitt diſſer ader der gleichen clauſeln ſaluo Euangelio ſaluo verbo dej furbehaldenn, alſo hatt auch D. Martinus zu Wormbs getan, dan wue diſſe clauſel ſolten auß der confeſſion, ader mitteln außtiligett werdenn, worde volgenn, das ſy allerley mißbreuch, beſchwerung der gewiſſenn worden einfurenn, Hir vff iſt von nötenn gutt achtung zugebenn, dan ſy ſuchenn vnns geferlich, Wie man In vill ſtückenn hatt biß anher ſpürenn vnnd merckenn können.

Ob ſy der priuaten meſſen halben worden feſt anhalden der beider geſtalt halbenn, der prieſter ehe halbenn 2c., iſt der meſſe halben hir nebenn ein ſonderlich vortdeidting gemacht *), ſo iſt auch bey den vorigen grunden In der confeſſion, vnnd In den geſchehen vnterhandlungen angezogenn, vff welche man entlich ane weither weichen geſtanden, noch feſt zuſtehenn vnnd zuberuhen.

Nr. 178. (in derſelben Zeit.)

Des Dr. Juſtus Jonas Bedenken, daß die Privat-Meſſen nicht wieder herzuſtellen ſeyen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 137—140. (unten Blatt 79—82.). Latiniſch auch bei Coeleſtin II., 285^{b}. Das Ende des Bedenkens giebt Cöleſtin irrig unter Spalatin's Namen Fol. 285^{a}. Ich würde die Abfaſſung dieſes Bedenkens in die Mitte des Jul ſetzen, wenn nicht Jonas in dem vorangehenden Bedenken ſich ſo beſtimmt auf dieſen Aufſatz bezöge.

Warumb wir mitt gutem gewiſſen nytt rathenn noch willi-

*) Dieſe ſonderliche Vertheidigung der Meſſe halben findet ſich nicht mehr hierneben, iſt aber ohne Zweifel das Bedenken, welches in dieſen Acten Blatt Blatt 137—140. ſteht und hier unter dem folgenden Numer mitgetheilt wird.

genn konnen ader taren *), das vnſer gne[ter] herr freÿ ſolt laſſenn, ob Imant dÿ priuaten ader Winckel meſſenn In ſeyner ch. g. landen haldenn wolt, ader zu haldenn beſtellen vnnd anregenn werde, hab ich vor meyn eynfalt diſſs volgende bedencken,

Vor erſt nach dem kein ſtucke In diſſer gantzen ſache iſt, das der tewfell ſo offentlich zu abgotterey, zu kramerey vnnd geitz mißbraucht, do durch auch ſo vill vntzelich ſchwer ſunde vnnd gotsleſterung er angerichtet vnd noch teglich anrichtet, wilchs nymants leugnen kan, wy dan D. Martinus vnnd alle diſſes teyls leerer vnnd prediger vffs hochſt haben In Irenn predigten vnnd ſchriftenn exaggerirt vnnd angetzogenn, iſt woll zugedencken, das der teûfel, do ſein hochſte lyſt In alle manchfeldigſten wege, dy einem menſchen hertzen alle zübedencken ader zuerwegen woll vnmoglich, brauchen wirdet,

Dorumb iſt hir auffzuſehen, vnnd nytt alſo vff ein ſtunde wider auffzurichten, ader zuuorhengen, das man mit groſem kampf wider den tewfell vnnd wider manche boeſe zunge hatt auß gottes wort nidergleget.

Vor das erſt wiſſenn wir gott lob, vnnd haben keyn entſchuldigung, was der recht brauch des ſacraments Iſt, Namlich das arme erſchrockne gewiſſenn, dy In angſt, noten, vnnd anfechtung ſein, dy den ernſt gotliches Zorns vnnd dy laſt Irer ſunde recht fulen, do troſt ſuchenn mügen, Irenn glaubenn zu vben vnnd zu ſterckenn, &c̄, Von wilchem alle dy teglichen papiſtiſchen meßhalder der mehrteil gar wenig wiſſenn, vnnd ſein Inen gar frombde, vnbekant ſachenn. **)

Auch wiſſen wir vor war, vnnd iſt auß aller Irer ſcribenten ſchriften zubeweÿſſenn, das ſy gleich wider den ſelbigen rechten brauch der Comunion vnnd des ſacraments dy meſſen vor ein ſolich werck haldenn, das ein prieſter, ob er gleich gotlos iſt, muge tuen zu nütze der gantzen Chriſtenheit vor lebendigen vnnd fur tod-

---

*) d. i. dürfen.

**) Die hierauf zuerſt geſchriebenen Worte „frombder dan des türcken“ hat Jonas wieder ausgeſtrichen.

ten, vnnd vor alle note, wider dy peſtilentz, wider kreig, wider hunger, Item vor gluckſelig ſchiffart, vor gluckſelig eheſtand, vntzelich ꝛc. der gleichenn.

Wilchs iſt ein offentlicher abgottiſcher miſbrauch der meſſen vnnd des gotlichen namens, wilcher leyder allenthalb noch allzu gemeyn vnnd ſtarck gehett vnterm babſtum, vnnd wir, dÿ wir durch das Euangelion erkant habenn den groſenn miſbrauch, ſolten billich blütige threnen weynenn, das der miſbrauch noch beÿ ſo vill tawſent iſt, Wy wolten wir dan wider vnſer erkentnis geſtaten ader nytt werenn, widerümb ſolich winckel meſſen zuhalden,

Vnnd ſonderlich iſt zubetrachten, wÿ das Jegenteill itzund begert, wir ſollen frey laſſenn, ſo Jmants priuatas miſſas haldenn will, ſo ſy doch bey vnns gefallenn ſeint, alſo werden ſy begerenn, das wir auch nytt forthyn wider dy priuaten meſſen lerenn ader predigenn ſollen, das kan nymants mitt gütem gewiſſen willigen, cum certo sciamus, quod sacramenta abütantur, et ideo nunc pugnent, ut conserüent questüm.

Ob man aber ſagenn wolte, dÿ furſten ſoltens nytt werenn, dÿ prediger aber ſolten gleichwohel do wider predigenn, iſt woll abzunemen, was der prediger lerenn vnnd predigen als dan worde außrichten vnnd das ſolichs predigenn worde von feinden vnnd freünden geſpottet werden, ſo alle weld weis, das dy furſten Jr prediger mitt hir Jnn Augſpurgk habenn, worden eÿderman ſagenn, hir hetten wirs geraten, do heym predigeten wir do wider.

Wir wiſſenn auch vor war, ſehen vnnd merkens auß allen vmbſtendenn, erfarenn es durch teglich exempel, das ſy vffem Jegenteil der heiligen commünion ſchendlich vnnd greulich miſbrauchenn, vnnd vile vnter Jnenn vff ſtifften, kloſtern ꝛc. wider dy erkante warheit, contra reuelatam ſanam doctrinam de abuſu miſſae wiſſentlich, vnnd wy dy pharieſeer Jn den heiligen geiſt ſundigen, Jr meſſenn dor aber trotziklich haldenn, do weren wir woll auß liebe ſchuldig, noch alle ſtund ſy Jrs Jrtümbs frey zuuormanen, nytt allein wir prediger, ſonder alle dy Jenigen, ſo

chriſten ſeyn wollen, dorumb konnen wir nÿtt willigenn, vnnd ane vnſaglich fahr vns ſolichs teilhaftig machenn.

So habenn wir auch offte angetzeigt, vnnd iſt noch antzuzeigenn, das In der erſten Chriſtlichenn kirchenn ſoliche meſſen ane Communicanten nytt geweſenn, ſonder durch miſbrauch eingefurett.

Wan dy papiſten ſolten dy warheit ſagenn, ſo konnen ſie kein vrſach antzeigen, warumb ſy dy meſſe diſſer geſtalt gern erhaldenn wollenn, dan eben vmb des genies willen vnnd Iren genieſlichen gottes dinſt zuerhaldenn, vnnd wiſſen von den noten, wy einem armen ſonder vmb das hertz iſt (:wilcher dan allein der meſſen recht brauchet:), nytt vill zu ſprechen ader zu ſagen, So iſt ye das ſelbig ein ſchrecklicher grewlicher miſbrauch gotliches namens wider dy erſte tafel des andern gebots, dy hohe, heilig, gotlich Maieſtet, vnnd dy heilig meſſe muſſ den namen haben, Im grunde iſt es nicht anders dan gelt, ehrgeize vnnd bauch.

Dar vber, ſo wir willigen wordenn, ſoliche winckel meſſen nitt zu werenn, ader frey zu laſſenn, ſo ſy Imants haldenn wolde, wurde man In den vmbligenden furſtenthumb von nachbarn lewth finden, dy do prieſter vnnd ſunſt lewth beſtelleten, ob es ſie etwas koſten ſolte, do mitt ſie papiſtreÿ vnnd meſſen alſo entzel möchten anrichten, ſo ſeint auch ſunſt Im furſtentumb wol pfaffen vnnd monchen, dy do bitten worden, craft keyſerlicher ordination, ſich biß vff ein Conciliüm zu den meſſen, wy vor, zu zulaſſen, do worde ein groſer confuſio vnnd ergernus auß, vnnd nach dem das Concilium ſobald nytt kan vorſamblet werden, worde ſich es In der erfarung viell wilder zutragen, dan itzund Imants bedencken kan.

Es ſeint auch vill prieſter vnter den papiſten gutthertzig lewthe, welche ſyder *) diſſe lare an tag komen, wie wohel ſy der lare nytt anhengig, deſte weniger meſſe gehaldenn, vnnd In bedencken geſtanden, entlich gar do von abzulaſſen, welche nu gleich hir mitt gereitzet wordenn, In Irem Irtumb zuuorharren.

---

*) d. i. ſeitdem.

Auch wurde man In vnſer gnſtn vnnd gn. hern landen lewth findenn, welche fundatores ſeint der meſſen, ader Ir erbenn, dy wordenn ſich erbietenn, prieſter zu ſchaffenn, vnnd ane vnterlas anregung thun, do mitt ſoliches meſſenn wider gehaldenn.

Es kont auch dor auß volgenn, das vill leyenn, ſo der ſacramentirer bucher habenn geleſen, auß einem miſſallen vnnd new gefaſtem neyd wider dy meſſe pfaffen dan erſt ...... *) giefft worden außgieſſen, vnnd das ſacrament vnnd dy meſſen leſtern, vnnd mocht alſo den rotten geiſtern rawm gemacht werdenn,

Vnnd ob wir itzo mitt dem Bucero vortragen wordenn, worde auch nitt helffenn, dan ſy worden ſagenn, wir weren beyder ſeyts ane gewißheit, vnnd vnbeſtendigk, vnnd mocht das scandalum groſſer werdenn, dan wir itzund gedencken, dan der teufel iſt klüg, ſtrawet villeicht ſamen zu kunfftigen anfechtungen, do er vnns gern mitt plagenn wolde.

In ſumma wan ſchon alle obangetzeiget bedenckenn ſoltenn nit anzuſehen ſein, ſo wiſſenn wir doch, ſy wenden fur, wes ſy wollenn, Als nemlich, das ſy Miſſam nitt wollen pro ſacrificio pro viuis et mortuis halden ader achten, ꝛc., Item das es ſoll ſchlecht gratiarum actio ſeyn, Ja, ſo wiſſenn wir doch, das wir wiſſenttlich zu eynem miſbrauch helfenn, der keynen gottes befelh noch wort hatt, Nun beſtehett ye illa maxima, cultus non habens verbum dei eſt impius.

Hir Inne iſt auch nitt anzuſehenn erhaldung Zeitlichs friedes **), dan gott woll eben dorumb vnns ſtrafenn worde, das wir ſo groſenn mißbrauch helfen widerbeſtetigenn, Dan es redett der heilige geiſt gar ernſtlich wider ſolich offentlich abgotterey In der heiligen ſchrift, wy ein exempel iſt .3. Reg. am 13. capitel, do der prophet von Juda wider den abgottiſchen gotsdinſt vnnd altar zu Bethel drewet, vnnd ſchreiet, do er ſagt, O altar,

*) Es ſind hier im Originale zwei Wörter verwiſcht worden.

**) Hierauf ſchrieb Jonas zuerſt: „dan man iſt vngewis“, ſtrich aber während des Schreibens dieſe Worte wieder aus.

O altar, als ſolte er ſagenn, Was haſt du ſunde vnnd vnglucks angericht, was wird fur ein ſtraf volgenn?

Auch ſo iſt nitt anzuſehen, das durch ſoliche priuatenmeſſen ein feyner teglicher gotts dinſt erhaldenn worde, do durch der gemein man zur andacht gereitzt worde, Wan dy gottes dinſt zu Bethel vnnd Bethauen warenn auch fein anſehelich gottes dinſte, aber dy propheten predigten gleich woll dorwider vffs hefftigeſt, vnnd wirdt ane zweifel den prophetenn auch furgeworfen ſeyn, das ſy fride zurutteten ꝛc.

Wan dy pfarrer vleiſſig Jr ambt thun wolten *) vnnd dy oberkeit ader biſchofe dor auff ſehenn, worden dy gottesdynſte nebenn den rechten Chriſtlichen meſſen, do communicanten mitt genieſſen, wohel der maſſen wider anzurichten ſeyn, das der gemeyn man dannoch zur predigt In Chriſtlichen Ceremonien vnnd andern rechte Zücht gehalden wurde.

Es hat mir D. Martinus offte vortrawett, das er manche ſtarcke anfechtunge doruber gehabt, ehe er ſich erwogenn, wider ſo ſcheinlichen, ſo weit angenomenn vnnd vor der welt aller heiligſten gottes dynſt zuſchreiben, dorümb hatt er ane gros vorbedacht vnnd gewiſſen grundt ſolliche winkel meſſen nitt vorworfenn, So iſt es doch ye In alle weg gewiß, vnnd wir In nostra parte in omnem euentum sumus coram deo tutissimi, Dan wir wiſſen, das dy widerſacher, ſy wenden fur, was ſy wollenn, der heiligen meſſen zu miſbrauchen gedencken, vnnd ſuchen nitt andacht, nytt troſt der gewiſſen, ſonder zeittlich gutt vnnd ehr, das ſy rumen, wir haben reuocirt, ſy ſeint gerecht. So wir nun dy warheitt erkent, vnnd wiſſen, wo es hin gereichen magk, ſo wird dy diſtinctio vor gott auch nitt ſtark gnug ſeyn, das dy furſten ſolten frey laſſen, vnnd dy prediger gleich woll do wider predigen wy oben antzeigt.

Dy weil dan vormutlich, das der Jegenteil nichts ſuche, dan

*) Jonas ſchrieb hier urſprünglich: „vnnd dy biſchofe, wan Jnen dy Juriſdictio worde zugeſtellet, wolten doruff ſehen“, dieſer Satz iſt aber von ihm wieder geſtrichen.

das nür ſo entzeln der ſelbige vnnd der gleichen gottes dinſt mochte einreiſſen, das ſy auch das Concilium dorumb deſt lenger worden auffzihenn vnnd differirn, ſo laſt vnns ernſtlich beten Hir, vnnd woll vorſehenn, das wir vnns nytt mitt anſchlegenn des Satanę fahen laſſen vnnd willigen In miſbrauch vnnd vnleidlich ferlich gotsleſterung, do wir kaum durch gott gnedigklich erloſett.

Vnnd iſt mein vnterdänigk bedencken vff meyn hochſts gewiſſen, das man nytt *) kein muhe ader koſt ſparenn wollen, vnnd In ſolchenn wichtigenn artickeln ane rath vnnd vorwiſſenn Doctoris Martinj nichtes beſchlieſſe, do mitt man nytt er nach beſchwert engſtlich gewiſſen dor von trage, vnnd ſunſt auch groß ergernis vnnd ſcandala, ſo wir itzund noch nitt alle ſehenn konnen, kunfftig eruolgen mugen. Der her Chriſtus wolle vnns bey ſeiner warhait erhaldenn amen.

J. Jonas.

Nr. 179. (7. September.)

Erklärung des Kaiſers Karl V. an die Euangeliſchen.

Aus der Handſchrift Dr. Heller's in den Markgräflich Brandenburgiſchen Acten Nr. 37. Bl. 250. und 251. In einer andern Redaction giebt Müller S. 842. dieſen Aufſatz aus Chyträus Blatt 293. (vergleiche Brück's Geſchichte S. 135.), wonach er auch bei Walch XVI., 1794 gedruckt iſt. Vergl. die latin. Erzählung davon bei Cöleſtin III., 74b und bei Chyträus pag. 313.

Als mitwochs am abent natiuitatis Marię **) der Churfurſt von Sachſen, Marğf. Jorg zcu Brandenburg vnd andre irer Chur vnd f. g. verwantten von Furſten vnd Stetten vmb zwaj

*) „nytt" iſt durchſtrichen und von anderer Hand daneben geſchrieben: ÿe.

**) d. i. am Mittwoch vor dem Tage nativ. Mariae, alſo am 7. September.

vhr nach mittag zcu keyᵉʳ Mᵗᵗ erfordert vnd in derſelben houe erſchienen, Iſt irer Chur vnd f. g. ſampt derſelben verwanthen in gegenwarth keyᵉʳ Mᵗᵗ, auch konigᵉʳ wirden zcu Hungern vnd Beheim ꝛc. durch pfaltzgraff Friderichen nachuolgend vngeuerlich furhalten geſcheen:

„Die Romiſch keiſerlich Mᵗᵗ hett des Churfl. von Sachſen vnd ſeiner verwantten von Furſten vnd Stetten eingebne Confeſſion vnd bekentnis in des glaubens ſachen gnediglichen gehortt vnd darauff irer Mᵗᵗ gegrundte ableÿnung vnnd beſchließliche anthwurth dagegen volgendts furhalten laſſen, Vnnd ſich der billigkeit nach verſehen, man ſolt ſich mit derſelben vergleichen vnd die anthwurt dermaſſen angenohmen haben.

Dieweil es aber nit geſcheen, hett ir Mᵗᵗ ferner, als der gnedigſt vnd mildeſt keiſer, auff Churfl., Furſten vnd der Stende vnterdenigſt bitt vnd anſuchen gnediglichen guttliche vnterhandlung vnd erſtlich auff viertzehen perſon ym groſſen vnd volgendts ſechs perſonen ym geringern Außſchůs bewilligt. Vnd ſich abermals verſehen, man ſollt ſich auf diſem theil der billigkeit ertzaigett vnd finden haben laſſen. Aber ir Mᵗᵗ befunden aus geubter handlung, das man ſich etzlicher namhaffter artickel nit vergleichen mogen noch wollen, Des ſich doch ir Maieᵗᵗ von wegen der geringen antzal diſes thails gar nit verſehen vnd in ſonderheit das man ſich vnterſtehn ſolte, newe geſetz vnd eigne Secten wider die alten herbrachten gebreuch der gemeynen Chriſtlichen kirchen aufzcerichten vnd alſo ein ſonders anders, dan es bisher Bepſtliche heiligkeit, ir keyᵉ Mᵗᵗ, kᵉ wirde zcu Hungern vnd Beheim, Churfl., Furſten vnd gemaynlich die Stende des Reichs, Auch andere Chriſtenliche konig, Furſten, potentaten vnd Obrigkeiten vnd derſelben vorfarn, die alle in einer gemeyner chriſtenlichen ordnung vnd einigkeit blieben, gehalten hetten, zcu machen vnd auszcurichten.

Vnd als man diſes theils letzlich vmb anſetzung eins Conciliens bej ſeiner Mᵗᵗ zcu furdern gepetten vnd zur handlung oder vergleichung von wegen eins fridlichen abſchieds ſich erbotten hett,

Gebe key: Mt. darauff volgende anthwortt: Damit man bej irer Mt. ie nichts dan gnad vnd miltigkeit ſehen vnd ſpuren moge, vnd das ir Mt. genaigt, dasienig zcu handlen und furtzunhemen, das zcu friden vnd einigkeit vnd allem gutten wol dienen moge, So wolle ir Mt. ſouil bej Bepſtlicher heiligkeit (der ſie ſich hierin mechtigen thue) vnd andern Chriſtlichen konigen vnd mechtigen potentaten handeln vnd furdern, das nach vergleichung einer gelegen malſtatt zcum furderlichſten ein Concilium angeſetzt vnd außgeſchrieben werde, Damit in gemeiner Chriſtenheit ein gutte einhellige ordnung gemacht vnd auch der mißbreuch halben vnd andrer beſchwerung einſehung geſcheen vnd alſo alle ſachen vnd irrung zcu gutter chriſtenlicher vnd fridlicher einigkeit gebracht werden.

Doch dergeſtalt vnd mit der maß, das ſich ir Chur vnd f. g. ſampt derſelben verwanthen diſes theils mittler zceitt eins Conciliums mit irer keyen Mt., Churfl., Furſten vnd gemaynen Stenden des Reichs vnd alſo gemayner Chriſtlichen kirchen in irem weſen, wie das bisheer loblich herkhummen vnd gehalten worden, gleichformig hielten, machten vnd ertzaigten.

Dan man hett zcubedencken, wie beſchwerlich keyer Mt. vnd gemeyner Chriſtenheitt ſein wolt, ein Concilium zcu furdern vnd anzcuſetzen vnd ſolliche newrung mitler weil ſtecken vnd bleiben zculaſſen." *)

Domit endet ſich die ſchriftliche verfaſſung. Aber hertzog Friderich hieng ym reden ferner volgende clauſel ahn:

„Vnd darauff ſolten ſich ir Chur vnd f. g. mit iren verwanthen ires gemuhts vernhemen laſſen, Domit man zcu fridlichem vnd guttem abſchied khommen mochte."

---

*) Am Rande ſteht: „Nota. Wie es pfaltzgf Friderich ym reden meldet, lauttet es: „„Solliche newerung vnd Secten, daraus vil vnraths vnd blutuergieſſens eruolgt ꝛc."" Aber als es volgendts Alexander Schweiß den vnſern, wie es in ein ſchrift verfaſſt, furlaſe, Stund es wie dieſer begriff anzeigt."

Sollichs furtrags haben Churfl., Furſten vnd derſelben zugehorige diſer ſeits abſchrifft vnd verzceichnus gepetten, Aber ynen iſt daſſelb von key^{er} M^{tt} wegen abgeſchlagen vnd gemeldet worden: Sie hetten den furtrag gehortt vnd vngetzweifelt ſouil verſtanden vnd behalten, das ſie wuſten vnd merckten, warauff ir key^{en} M^{tt} gemuht ſtunde, vnd bedechten ir key^{e} M^{tt}, das es nur ein vorlengerung vnd vertzug bringen mocht. So wheren ir key^{e} M^{tt} nit willens, ſich weiter gegen ynen mit einicher ſchrift eintzulaſſen. Damit ſie ſich aber nichts zcubeclagen vnd ir key^{n} M^{tt} gemuht allenthalben gnugſam vnd der notturfft nach verſtehen mochten, So wolt ir key^{e} M^{tt} iemands verordnen, der ynen beſcheenen furtrag ein mal oder zwir oder wie oft ſie des notturftig ſein vnd begern wurden, furleſen ſolt.“

Wie dan auch volgendts durch Alexander Schweiſen geſcheen vnd der ynhalt angetzogenen furtrags obgemelter mhainung in der ſubſtantz vormerckt worden iſt. *)

---

*) Auffallend iſt auch hier die Uebereinſtimmung mit Brück's Apologie Blatt 163^b — 164^a (in meinem Archive S. 136.). — Die Antwort der Euangeliſchen auf dieſe Erklärung des Kaiſers liefert Brück in ſeiner Geſchichte S. 136. nnd nach ihm ſteht ſie bei Müller S. 844. und bei Walch XVI., 1796. Ju den Markgräfl. Brandenbnrg. Acten fehlt ſie. Dr. Heller ſagt in denſelben Bl. 253^b. Folgendes darüber: „No. Darauf gehort der vnſern antwort, der mag man ſich bej den Sechſiſchen erholen, Dann es hat ſie ſunſt niemand gehabt, vnd wiewol ſie vber xx mal von Doctor Brucken gefodert worden, auch derſelb allweg zugeſagt hat, ſie zuſchicken, So iſt doch das verſprechen In ſolcher eil geſchehn, das vns dieſelb antwort nit werden mag. Es hat ſie auch Doctor Bruck ſelbs noch nit lauter zuſam gebracht gehabt.“ Dieſe Nachricht iſt dann wieder durchſtrichen worden. Vergl. auch Chyträus Bl. 293^b. (im Latin. pag. 313.) und Cöleſtin III., 74^b

Nr. 180. (7. September.)

Antwort des Kaiſers Karl V. durch Georg Truchſeß auf die Antwort der Euangeliſchen über ſeine Erklärung gegeben.

Aus Dr. Heller's Handſchrift in den Mankgräfl. Brandenburg. Acten Nr. 38. Blatt 254. und 255., wo Heller an den Rand geſchrieben hat: „Der ander furtrag durch her Jorgen truchſeſſen beſcheen Eodem die vmb 7 oder 8 horn In der nacht.“ Auch Brück liefert dieſe Antwort S. 138. Nach ihm geben ſie Müller S. 847. und Walch XVI., 1797. Vergl. Chyträus Blatt 294. (im Latin. pag. 314.) und Cöleſtin III., 75.

Die kaiſerlich Mtt hett des Churf. von Sachſen, der andren Furſten vnd der abweſenden Botſchaften vnd irer Chur vnd f. g. verwanthen von Stetten anthwurt gnediglichen gehortt vnd dieſelb auf drej puncten vermerkt.

Erſtlich, das ſich ir f. g. der angezogen Secten vnd newen Leere entſchuldigt vnd furgewendt, das ſie gar vngern etwas furnehmen oder andren geſtatten wollten, das wider gottes wortt vnd die Chriſtenlichen kirchen were, ſolt ynen auch hertzlich vnd getreulich layd ſein, ſich von der Chriſtlichen kirchen zcu ſundern.

Zum andern, das ſich ir f. g. gegen key. Mtt der gnedigſten bewilligung vnd zcuſagung eins zcum furderlichſten furtzunhemen Concilions in vnterdenigkeit bedanckt,

Vnd zcum dritten, was beſchwerung vnd vnmuglicheit ir f. g. in dem furgewendt, das mitler Zceit eins Concilij die alten gebreuch der kirchen wider gehalten vnd alle ding in vorigen ſtand gebracht werden ſolten.

Daruff hett hochgedachte ir ke. Mtt yme, her Jorgen, iren f. g. antzuzceigen beuolhen,

Vnd nemblich ſouil den erſten punct belanget, das ir key. Mtt alle puncten vnd artickel vnd alle handlung, wie die von den 14 perſonen erſtmals vnd volgendts von den 6 ym Außſchus gehandelt worden were, mit vleis erwegen, befinds aber die ſachen vil anders geſtalt vnd ergrundet, dan ir Chur vnd f. g. ſich ver-

nhemen lieſſen, vnd das ir f. g. noch in vilen ſtucken mit irer Mᵗᵗ vnd gemeyner chriſtlicher kirchen nit einig wheren, Vnnd kunte ſich nit gnugſam verwundern, das die verordneten ſich ſo weit vnd tieff eingelaſſen, auch ſouil begeben, vnd doch von dem andern thail nit bedacht, noch angenohmen hett werden wollen.

Fur den andren puncten, Als ſich ir Chur vnd f. g. ſampt iren verwanthen auf ein Concilium one vnterſchied vnd derhalb auf die Reichs abſchied zcogen, kunth ir f. g. vnd derſelben verwanthen der abſchied auf nechſtgehaltenen Reichſtag zu Speier aufgericht, nit furtragen noch ſteuren, als in den ir f. g. ſampt iren verwanten nit bewilligt noch bewilligen, auch derhalb nit beſigeln noch volziehen wollen, ſunder dauon proteſtirt vnd an keyᵉ. Mᵗᵗ appellirt hetten, welche proteſtation vnd appellation doch keyᵉ. Mᵗᵗ fur ein nichtigkeit hielten vnd derwegen in irem vnwerth beruhen ließ. Vnd darumb ſich ir f. g. derſelben auch nit zcubehelfen hetten. Dan billich auch datzumal der weniger dem merern theil veruolgen hett ſollen.

Vnd zcum dritten, dieweil dan ir Chur vnd f. g. ſampt derſelben verwanthen gegen keyᵉ. Mᵗᵗ, auch Bepſtlicher heiligkeit, Churf., Furſten vnd Stenden des Reichs vnd andren Chriſtlichen konigen, obrigkeiten vnd potentaten ſo gar in geringer antzal wheren, Achten vnd hielten keyᵉ. Mᵗᵗ dofur, das billig der geringer hauff dem groſſern nachuolgt.

Darumb ſo were nochmals irer keyᵉⁿ Mᵗᵗ begern, das ir Chur vnd f. g. ſeiner Mᵗᵗ ir gemuht entdecken vnd lautter zuuerſtehn geben wolten, Ob ir Chur vnd f. g. ferner handlung zcu leiden oder auf irer anthwurt zcuberuhen gedechten, dan ſo man ferner handlung geſtatten wolt, So wolte ſich keye. Mᵗᵗ in eigner perſon bemuhen, vff mittel vnd weg zcugedencken, die zcu frid vnd einigkeit mitler Zceit eins Concilij furderlich vnd dienſtlich wheren, vnd domit man in guttem fride bei einander ſitzen vnd bleiben mocht. Wo aber ir Chur vnd f. g. ſich des widerſetzen, wegern vnd auf irem furnhemen beharren wurden, muſt ſich ir keyᵉ. Mᵗᵗ alsdan dannoch als ein Voigt vnd Schutzherr der kirchen ertzaigen.

Vnd nachdem es nuhn etwas ſpatt, wolt key. Mt. iren Chur vnd f. g. ſampt iren mituerwandten bedacht bis morgen vmb ein vhr zculaſſen vnd vmb dieſelb Zceit mochten ſie widerumb erſcheinen vnd anthwurtt geben.

Nr. 181. (7. September.)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über die Gründe für beide Geſtalten im heil. Abendmahle und für die Ehe der Geiſtlichen.

Aus Spalatin's Handſchrift im Weimar. Archive Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 155. und 156. (unten Blatt 86. u. 87.). Auch bei Cöleſtin III., 48^b. mit der Aufſchrift: „Argumenta Theologorum Witebergensium pro articulo de utraque specie sacramenti altaris et coniugio sacerdotali. Anno 1530." Aus einer andern Abſchrift Spalatin's, welche viele Abweichungen von dieſem Texte darbietet, ſteht dieſes Bedenken in Kapp's Nachleſe II. Band Seite 724. Dieſer Abſchrift verdanken wir das Datum: „feria IV. vigilia Nativ. Mariae Virg. beatiss. 1530." (d. i. am 7. September 1530.).

---

pro vtraque specie.

.1. Est ipsa Christi institutio, Et clarus Euangelistarum textus: Bibite ex hoc omnes.

.2. Quod sic est seruatum in tota olim Ecclesia a sanctis patribus et Episcopis vltra mille annos.

.3. Non liquet, quanto et a quibus species vini sit abrogata. Ne in Canonibus quidem.

.4. Caes. Ma^{tas} cogitet, rationibus ab aduersarijs productis et scripturis inepte citatis ius diuinum non tollj.

.5. Nos non posse consentire, vt altera species vini prohibeatur.

.6. Neque temere aliquid in ordinationibus diuinis esse mutandum aut mutationibus consentiendum.

.7. Multo minus a nobis probari et laudari posse, quod aduersarii dixerunt, esse abusum, quod laici vtraque specie vtantur. Nam institutum Christi non esse vocandum abusum.

.8. Ad hoc Christum esse concionatum [1]) Matthei V. Qui soluerit verbum [2]) ex minimis mandatis, futurum esse minimum.

De Coniugio sacerdotalj.

.1. Hęc causa non habet opus longa disputatione. Est enim clara.

.2. Contrarium est impia opinio. Quia est doctrina dęmoniorum.

.3. Est contra mandatum Dei.

.4. Est contra creationem Dei.

.5. Est contra ordinationem Dei.

.6. Est impossibile votum.

.7. Votum autem non potest tollere mandatum, creationem et ordinationem Dej.

.8. Tantum consideret Caes. Maiestas, quantum sit scandalorum vbique.

.9. Quod laudatur castitas ab aduersarijs, bene fit. Sed cur non etiam ipsi obseruant, eamque sic laudant? Est enim etiam in coniugio castitas, vt Paphnutius dixit.

.10. Quod praedicant possibilem Castitatem, Quare non ipsi quoque eam praestant? Satis enim nota est vita sacerdotum caelibum.

.11. Etsi esset possibilis Castitas, tamen non esset lege prohibendum matrimonium. Inijcit enim laqueum conscientijs. Et est doctrina demoniorum. Et quis dedit dotestatem Papę, onerarj sacerdotes hoc onere?

---

1) Coelestin: comminatum.

2) Coelestin: vnum.

.12. S. Ambrosius dixit: Sola castitas est, quae suaderi potest, imperari non potest. Res magis voti, quam praecepti est.

.13. Praterea Jus diuinum est: Vnusquisque habeat suam vxorem. Episcopus sit vnius vxoris vir. Hoc verbum non omnes capiunt. Non est bonum, hominem esse solum. Jus autem diuinum non potest humana prohibitione tollj. Obligatio enim contrahentium est Juris diuini.

.14. Quod rei fiunt et participes omnium flagitiorum et fornicationum prohibitores coniugij.

.15. Participes etiam fiunt et rei effusionis sanguinis omnium hoc nomine occisorum.

.16. Magna etiam esset crudelitas, Ecclesiam priuare sacerdotibus pijs, coniugibus [1]) prohibitis aut submotis. Vbi enim idoneos ad tot [2]) parochias omnes caelibes nunc praesertim acciperes? [3])

.17. Quod olim multis seculis in primitiua Ecclesia etiam aduersariorum confessione Coniugium sacerdotale et Episcopale in usu fuerit.

.18. Quod hodie quoque in Ecclesia orientali Sacerdotes sint in matrimonio.

---

1) Coelestin: sacerdotibus, piis coniugib.

2) „tot“ fehlt bei Coelestin.

3) Coelestin: acciperemus.

Nr. 182. (7. September?)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über die Fragen: ob die evangeliſchen Prediger und Lehrer ohne Zulaſſung der Epiſkopen und Prälaten ihre Lehre hätten annehmen und die frühern Mißbräuche abſchaffen können, und ob auch die evangeliſchen Fürſten dazu ein Recht gehabt haben.

Aus Melanchthon's eigener Handſchrift im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 100—101[a]. von Seckendorf giebt Lib. III. pag. 43. den Inhalt dieſes und einiger andern Bedenken mit der Bemerkung an, daß ſich das Original derſelben in den Reichstags-Acten vom Jahr 1525 befinde. Spalatin aber verband damit ſeine Abſchrift des Bedenkens Luther's über die Frage: „Ob die Fürſten darin recht gethan, daß ſie nicht haben dulden wollen das Cloſterleben und Meſſe“, und gab ihnen, wie ſchon bemerkt, die Aufſchrift: „Etliche Bedenken Gottes wort belangend. 1.5.30.“ Demnach iſt es wohl gewiß, daß ſie alle dem J. 1530 angehören. Kapp theilt aus Spalatin's Abſchrift in der Nachleſe II., 730. ein, wie es ſcheint, dem 7. September angehörendes Bedenken Melanchthon's mit über die Frage, daß man nichts habe ohne der Epiſkopen Zuthun neuern und ändern ſollen. Wir geben es darum hier ebenfalls unter dem 7. September.

Die erſte frage.

Ob wir recht gethan, das wir diſe vnſer lahr geprediget vnd angenomen haben, vnd die mißbreuch fallen laſſen, ehe die Biſchoue vnd prelaten ſolch lahr zugelaſſen vnd beſtettiget, vnd ob wir der halben, billich, als Schismatici mogen geſcholden werden,

Antwort.

Nach dem der gegenteyl vnſer lahr an yhr ſelb nicht ſtraffen khan, vermeynet ehr ſie doch mit diſem ſchein nider zutrucken, nemlich, das nicht geburt habe, ettwas zu leren, anzunemen, oder zu endern, one der Biſchoue zu thun,

vnd

vnd erſtlich aus diſer vrſach, dweyl die Biſchoue In ordenlichem Regiment ſitzen, ſoll niemant In der kirchen ettwas ordnen oder anrichten, denn alleyn ſie, als denen ſolchs alleyn beuollen.

Zum andern, So habe die kirch diſe ietzige ordnungen, als die meſſen, vota ꝛc. ſo lang gehalden, Nhu khonne die kirch nicht yrren, darumb ſoll man yhre breuch nicht anfechten,

Zum dritten, ſo ſoll man ſchiſmata verhuten, von wegen des vngehorſams, denn es ſtehet geſchrieben, melior eſt obedientia, quam victima, vnd ob ſchon In der kirchen ettlich mißbreuch geweſen, ſollt man doch dieſelbigen geduldet haben, damit man nicht vngehorſam anrichtet,

Zum vierden, der gleichen ſollt man vmb lieb willen die ſuachen chriſten getragen haben, wie Paulus leret, ſonderlich dweyl das hohiſt gebott iſt von der lieb.

Zum funfften, dweyl ſolche ſpaltung nicht on krieg vnd groſſe emporungen abgehen [1]), ſold man der kirchen gebrechen geduldet haben, zu verhutung groſſer ergernis [2]), die durch krieg vnd emporungen khommen möcht.

Aus diſen vrſachen vermeynet der gegenteyl zu erhalden, das wir billich ſchiſmatici ſollen geſcholden werden, als die wir wider der kirchen prelaten gehandelt, den gehorſam zerriſſen, vnd wider die lieb gethan haben ꝛc. vnd diſer ſcheyn mage bey vielen eÿn ſeer gros anſehen haben.

Aber da gegen Iſt Im grund vnd Inn der warheit alſo zu antworten, wie wir auch wjſſen, das wir for got entſchuldiget ſind, ja haben muſſen diſe lahr annemen ꝛc.

Erſtlich, die prediger belangend, Muß man bekhennen, das eyn Iglicher prediger ſchuldig iſt, das heuptſtuk chriſtlicher lahr zu predigen vom glawben an Chriſtum, vnd daſſelbig nicht bergen auß eyniger vrſach, drumb ſpricht Chriſtus, wer mich be-

1) Melanchthon ſchrieb hierauf: „vnd doch frid beſſer iſt, denn ſunſt alle guter“, ſtrich aber dieſe Worte wieder aus.

2) Statt „ergernis“ war zuerſt geſchrieben: „beſwerung.“

kennet for der welt, den will ich auch bekennen vor Gott, wer mich verleuknet, den will ich auch verleuknen ꝛc. So lehret die ſchrifft an allen orten, das der hohiſt gottis dienſt ſey, recht predigen, credidj propter quod locutus ſum, vnd heyſſt ſolchs ſacrificium laudis.

Daruber muſſ man auch bekennen vnd iſt am tag, das man vor diſer zeit nitt recht geleret hatt, was vns Chriſtus erworben, vnd das wir gewißlich durch glawben an Chriſtum vergebung der ſund haben, ſonder man hatt vns von Chriſto auff vnſer werk gewieſen.

vnd vber das haben monch vnd pfaffen eygne, newe, falſche gotts dienſt, mit yhren orden, meſſen, vnd heylgen dienſt ertícht, dadurch nit alleyn ſich ſelb, ſonder auch andere, fur welche ſolche werk gehalden, ſelig zu machen.

Diſe vnzeheliche mißbreuch vnd vnchriſtliche heydniſche lahr ſind die prediger auch ſchuldig geweſen zu ſtraffen, denn alſo ſpricht gott Ezechielis tertio, wen ich dem gotloſen draw, ehr muſſe ſterben, vnd du yhm ſolchs nicht verkundigeſt, das ehr ſich bekhere, ſo ehr alſo ſtirbt, will ich ſeyn blut von deyner hand foddern,

Drumb ſind die prediger, durch gottes beuelch gedrungen, alle diſe yrthumb vnd mißbreuch zu ſtraffen.

Vnd was bedarff diſes langer diſputatio, diſe ſach betrifft das ander gepott gottes, das man gottes namen nit mißbrauch, da wirt furnemlich vnrechte lahr verbotten, Nu geburt Jha den predigern nit, wider diſes gebott zu thon, ſonder ſollen vnd muſſen allen mißbrauch gottlichs namens ſtraffen, So iſt offentlich, das Chriſtus name In allen volgenden ſtuken, die zuuor gepre-
1. diget vnd getrieben, geleſtert wirt, nemlich vnſer eygne werk ma-
2. chen vns from for gott, vnſer werk mögen gnug thon fur die ſund,
3. vnd ſund wegnemen, die meſſ macht alle die Jenige from for
gott, fur welche ſie gehalden wirt, ob ſie ſchon kheyn guten ge-
4. danken darzu thon, Cloſterleben iſt der tauff gleich, nimmet alle
ſund weg, Iſt chriſtliche volkomenheit, Iſt vber den eheſtand,
5. regenten ſtand, ꝛc. man ſoll die heylgen anruffen, der heylgen ver-

dienſt verſonet vnd bezalet gott nit alleyn fur ſie, ſonder auch fur 6.
vns [1]), wie Chriſtus verdienſt,

Das ſind offentliche blaſphemiae, Nu khan man nicht leugken, die papiſten haben alſo geleret.

Vber diſe ſind noch euſſerlich grobe mißbreuch, betreffend das regiment vnd leben der geiſtlichen, Bapſt vnd Biſchoue achten yhrs ampts nicht, machen ſich zu kőnig vber alle weltliche kőnig vnd keyſer, brauchen der kirchen guter zu yhr tyranney, vnd ſolchs geſchicht alles vnter dem heylgen namen Chriſti, Solch weſen approbirn, Iſt in alles wider das ander gebot.

Aus diſem allem iſt clar bewiſen, das vnſer prediger for gott ſind ſchuldig geweſen, die mißbreuch zu ſtraffen. Das aber der gegenteyl, wie droben erzelet, der Biſchoue gewalt vnd auctoritet anzeucht, man ſoltt nichts furgenomen haben, on yhr zuthun, man ſoltt gehart haben, Biß ſolch lahr ordinaria autoritate were zugelaſſen, daruff iſt alſo zu antworten,

War iſt, das den Biſchouen beuollen, die kirchen zu lehren vnd regirn, wenn haben ſie aber je yhrs ampts gewartet? dagegen muſſen ſie bekennen, das die prediger auch ordinariam vocationem haben, vnd wie den Biſchouen, alſo auch den predigern beuollen, die kirchen zu lehren,

So haben vnſere prediger erſtlich Bapſt vnd Biſchoue trewlich vnd vntertheniglich vermanet, wie yhr ſchrifften beweyſen, das Babſt vnd Biſchoue wolden eyn Inſehen haben In der kirchen mißbreuch, Aber Bapſt vnd Biſchoue haben ſolchs nit alleyn veracht, ſonder auch die lahr angefangen zu verfolgen mit vnerhorter tyranney,

Dweyl nu die prediger Im predig ampt geweſen, ſind ſie ſchuldig geweſen die warheit zu verteydingen, vnd hatt ſie gottes

---

1) Statt: „verſonet — auch fur vns“ hatte Melanchthon zuerſt geſchrieben: „verdienet auch vns, vnd mag vns mitt geteylet werden.“ Er durchſtrich dieſe Worte und ſchrieb dafür die hier in den Text aufgenommenen an den Rand.

gepott gedrungen, Jhr ampt zu thon, Bapſt vnd Biſchoue machten, was ſie wolden [1]).

Gottes gebott leydet nit, das man verzihe, biß die weltt beſtettige, oder zu laſſ, Ja der teuffel vnd die weltt muſſ vervolgen. Solden Chriſtus vnd die Apoſtel gehart haben, biß das Annas vnd Caiphas das Euangelium zu gelaſſen hetten, wurden ſie langſam geprediget haben, Aber Chriſtus ſpricht, ehr ſey khomen, das ehr ſeynes vaters willen außrichte, Alſo muſſen die prediger alle thon, wie auch die Apoſtel thetten Actuum 5, do yhn das predig ampt verbotten ward, ſprachen, ſie mußten gott mehr gegehorſam ſeyn, denn den menſchen.

Auff das ander, das ſie ſprechen, ſie ſeyen die kirch, vnd die kirch khönne nit yrren, wer von yhnen abfall, der fall von der kirchen, daruff Iſt leichtlich zu antworten, das wir nit zulaſſen, das Bapſt vnd Biſchoue, monch vnd pfaffen, die kirch ſeyen, wie wol vnter yhnen vnd bey yhnen leut ſind, die zur kirchen gehoren, welche nit Jnn yhre yrthumb willigen, ſonder eyn rechten glawben haben, denn Paulus lehret vns Epheſ. 5., das kirch ſey alleyn die Jenige, ſo gottes wort haben vnd damitt gereyniget werden, darumb allenthalben, wo gottes wort recht getriben vnd verſtanden wirt [2]), da iſt die kirch vnd ſunſt nindert.

So hatt vns auch der heylig geiſt gewarnet, das wir wiſſen ſollen, das Bapſt vnd Biſchoue nit die kirch ſeyen, denn es ſtehet geſchriben, das der Antichriſt zur letzten Zeit eyn gros gewaltig regiment Jn der kirchen haben werde, wie Paulus ſpricht, der Antichriſt werde ſitzen vnd herſchen Jm tempel gottes, das iſt Jnn der kirchen, darůmb ob ſchon der gegenteyl den namen der kirchen haben will, ſo ſind ſie doch nit die kirch, vnd hatt doch die

---

1) Jhr ampt zu thon — was ſie wolden] Zuerſt hatte Mel. geſchrieben: „der Biſchoue vnd Bapſts bewilligung nit zu“ (sc. warten). Er durchſtrich aber dieſe Worte während des Schreibens und ſtellte den Satz, wie wir ihn hier gegeben haben.

2) Zuerſt ſchrieb Mel.: „recht geleret wirdt“, durchſtrich dieß und ſchrieb darůber: „recht getrieben vnd verſtanden wirt.“

kirch vnter yhnen ſo viel hundert Jar muſſen bleyben vnd erhalden werden,

Alſo ob wir ſchon des Antichriſts yrthumb ſtraffen, ſind wir darumb nit von der kirchen gefallen, denn wir halden eben daſſelbig, welches die rechten chriſten, ſo vnter ſeyner tyranney gelebet, gehalden haben, ob ſie woll In ettlichen ſtucken ſo claren bericht nit gehabt haben, denn das muß man auch zulaſſen, das rechte chriſten mangel vnd gebrechen haben khonnen, vnd betten muſſen, Et dimitte nobis delicta noſtra.

So weyß man, das zum offter mal leut geweſen, die des Bapſts yrthumb angefochten, welche doch auch vnter yhm geweſen, vnd iſt alſo die kirch beliben, wie wol Bapſt vnd Biſchoue, monch vnd pfaffen der mehrer teyl In offentlichen yrthumben vnd ſonden gelegen,

Vnd ob wir ſchon In euſſerlichen dingen, als fleyſch eſſen, vnd der gleichen, andere weyß haben, denn etliche rechten chriſten zuuor gehabt, ſind wir damit nicht von yhn gefallen, denn ſolch euſſerlich ding iſt nit nöttig zu eynigkeit der kirchen, Ja wenn mans nöttig machen will, ſo muſſ man dagegen mit wort vnd werken fechten.

Auffs drit, vom vngehorſam, dazu haben vnſere prediger nit vrſach geben, ſonder Bapſt vnd Biſchoue haben die vnſern verbannet vnd veruolget, vnd kheyn gehorſam von yhn haben wollen, ſie verleukneten dann gottes wort, vnd der ſpruch melior eſt obedientia, quam victima, ſoll nit dahin gedeutet werden, gottes gehorſam auff zu heben, ſonder ſagt da von, das man gottes gepott hoher achten ſoll, denn opfer, ſo wir one gottes gepott auß eygner wahl furgenomen haben, denn diſe wort ſtehen auch bey dem ſelbigen ſpruch, gott wolle haben, das man ſeyner ſtimme gehorche, vnd frage nit nach opfer, ſagt clar, Seyner ſtimme.

auff das vierd, das man vmb lieb willen die mißbreuch ſolt geduldet haben, vnd der ſuachen verſchonet, Iſt zu antwortten, das Paulus von ſuachen redet, Aber der papiſten yrthumb ſind nit ſolch geprechen, die bey dem glawben ſtehen mögen, ſonder

werffen Chriſtum gantz weg, Zu dem ſo will Paulus, das man dennoch die ſuachen fur vnd fur leren ſoll, Inſtruite eos, ſpricht ehr, Item Bapſt vnd Biſchoue haben ſich zu widerſachern gemacht, die lahr nit leyden wollen, das heyſſen nit ſuachen, ſonder tyrannen vnd gots leſterer, gegen denen man nit ſweygen ſoll oder khann.

Auffs letzt, krieg vnd ergernus belangend, Iſt leyder alſo, das der halben gottes wort von anfang der weltt verhaſſet, darumb das man ſagt, es bring vnfrid, denn es ſtrafft alle zeit [1]) vnrechte lahr vnd das gottloß weſen [2]) In der welt, vnd endert alde breuch, das khonnen weyſe leut nit leyden, Aber Chriſtus hatt vns getröſt, das wir vns nit ſollen abſchrecken laſſen von ſeinem beuelch, ob wir ſchon Empörung, krieg vnd ander ergernus ſehen, denn ehr ſpricht, Non venj mittere pacem, ſed gladium, Ich binn nit khomen friden zu ſenden, ſonder das ſuert. Der gleichen haben wir Exempla, Moiſes mußte fort, vnd ſeynen beuelch außrichten, wie wol ehr ſahe, das das aller ſchoneſt reich auff erden [3]) drob zu poden gehen müßt. Nu Iſt der beuelch das Euangelium zu predigen viel hoher vnd groſſer, denn Moiſes beuelch, denn ehr betrifft die Ehr Chriſti, daran gott viel gelegen iſt, betrifft das Ewig leben, betrifft die gantz welt, nit alleyn eyn volk, wie Moiſes beuelch.

So wiſſen wir Inn der warheit, das aller ſtreyt ob diſem eynigen artikel iſt, das wir leren, das wir durch glawben an Chriſtum, nit durch vnſer eygne werk vnd verdienſt, vergebung der ſunden erlangen, vnd das man ſich gewißlich des troſten ſoll, vnd daruff verlaſſen, das wir vmb Chriſtus willen, nit durch vnſer

1) Zuerſt ſchrieb Mel.: „ſo es gott allzeit“, durchſtrich dieß aber und ſchrieb an den Rand: denn es ſtrafft alle zeit.

2) Statt: „vnd das gottloß weſen“ ſchrieb Mel. zuerſt: „vnd mißbreuch“, durchſtrich es aber.

3) Spalatin ſchrieb an den Rand den Zuſatz: „das konigreich zu Egypten.“

verdineſt, gnad erlangen, denn Chriſtus Iſt alleyn geſetzt als der verſöner, des gerechtikeyt vns geſchenckt[1]) wirt durch den glawben.

Diſe lahr will das gegenteyl nit leyden, dweyl nu der handel ſo wichtig vnd die ehr Chriſtj belanget, vnd viel groſſer iſt, denn Moiſes ſach, muſſen wirs auch gott beuehlen[2]), es khomen ergernus, krieg, oder anders.

Chriſtus vnd die Apoſtel haben auch geſehen mit groſſem ſmertzen, das der Juden reich zu poden gehn wurde, von wegen der vervolgung des Euangelij, haben dennoch müſſen fort faren, vnd yhr ampt außrichten.

Diß alles iſt der maſſen gegrundet, das wir nit zweyfeln, das wir for gott alſo zu lehren ſchuldig geweſen, es gehe wie gott will, vnd mogen die vnſern billich nicht ſchiſmaticj geſcholden werden, dweyl ſie durch gottes gepott gedrungen ſind, die mißbreuch zu ſtraffen vnd nicht ſchuldig geweſen, auff Bapſt vnd Biſchoff zu warten, ſonderlich dweyl Bapſt vnd Biſchoue ſolche lahr verdammet vnd verfolget haben[3]).

Dergleichen auß ob angezeygten vrſachen[4]) iſt das volk auch ſchuldig geweſen, diſe lahr anzunemen, die alden yrthumb vnd mißbreuch fallen zu laſſen, als nemlich die vnrechten vnd ergerlichen meſſen, falſchen vnd gottloſen wahn vom cloſter leben, eheloß leben ꝛc.

Denn diſer beuelch gottes von Chriſto, Hunc audite, betrifft nit alleyn die prediger, ſonder auch die zuhörer, vnd die gantz

---

1) Nach „geſchenkt“ hatte Mel. geſchrieben: „vnd zugerechnet“; durchſtrich es aber.

2) Nach „beuehlen“ ſchrieb Mel. zuerſt: „wie es gehen will“, durchſtrich es aber wieder.

3) Zuerſt hatte Mel. geſchrieben: „vnd doch Bapſt vnd Biſchoue nit haben gottes wort dulden wollen, auch ſchuldig geweſen, zu endern vnd diſe lahr zuzulaſſen.“ Dieß durchſtrich er und ſchrieb an den Rand: „vnd nicht ſchuldig geweſen — verfolget.“ Zu „verfolget“ ſchrieb Spalatin noch: „haben.“

4) „Dergleichen — vrſachen“; dafür ſchrieb Mel. zuerſt: „Vnd aus diſen vrſachen“, durchſtrich es und ſchrieb jenes darüber.

weltt, darumb iſt Jedermann ſchuldig, dem Euangelio zu volgen vnd nicht zu harren, ſo lang biß Bapſt vnd Biſchoue zulaſſen oder beſtettigen, Es ſtehet nit, Papam audite, Episcopos audite, Es ſtehet von Chriſto, Hunc audite. Item Siquis aliud Euangelium praedicauerit, anathema sit.

Die ander frag.

Ob auch die furſten recht gethan, das ſie nit alleyn fur yhr perſon die lahr angenomen, ſonder haben auch geſtattet, die mißbreuch zu endern, Item haben In cloſtern vnd ſtifften die alden mißbreuch nicht dulden wollen.

Antwort.

Aus vor angezeygten vrſachen Iſt clar, das die furſten recht gethan haben, das ſie diſe lahr fur yhre perſon angenomen,

Daraus folget nu, das ſie recht gethan haben, das ſie zugelaſſen, das die geiſtlichen ſelb yhre mißbreuch haben fallen laſſen.

Denn wie hette den furſten geburet, diſe lahr zu vervolgen, die prediger zu verjagen vnd ermorden, ſo ſie doch die lahr fur recht gehalden,

Ja, wenn ſchon die furſten diſe lahr nit hetten billichen wollen, ſonder weren Inn zweyfel geſtanden, ob ſie recht oder nit, hetten ſie dennoch recht gethan, das ſie Inn ſolchem Zweyfel kheyn tyranney hetten wöllen furnemen wider die armen prieſter, viel weniger hette yhn geburt, wider yhr eygene gewiſſen die erkante warheit [1]) zu verdammen vnd zu vervolgen, vnd wiewol keyſer vnd andere poteſtaten gebotten, diſe lahr zu vervolgen, nicht zu endern, ſind ſie doch nit ſchuldig geweſen, ſolchen Edicten zu volgen, wie auch Jonathan ſeynem vatter vnd konig nitt gehorſam was, do ehr Im gebott den Dauid zu bringen, ſonder wagt ſeyn eygen leyb vnd leben, den Dauid zu retten vnd nitt zu vervolgen, vnd Abdias erhieltt hundert propheten wider ſeynes königs Achab verbott.

---

1) Statt: „warheit“ ſchrieb Mel. zuerſt: „lahr“, durchſtrich es und ſchrieb darüber: „warheit.“

Dweyl nu die furſten ſchuldig geweſen, diſe lahr [1]) vnd abthuung der mißbreuch nit zu vervolgen, khan man ſie billich nit ſciſmaticos ſchelden, dweyl ſie doch hierinn anders nit gethan, dann dazu ſie aus gottes gebott gedrungen ſind, vnd haben kheyn freuelich oder muttwillige ſonderung furgenomen.

Nr. 183. (7. September.)

Bedenken über das Verlangen des Gegentheils, daß dasjenige, was die Euangeliſchen für Recht halten, bis zu der Entſcheidung eines Concilums nicht ſolle gepredigt werden, über die Sequeſtration der Kloſtergüter ꝛc.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 145. Der Handſchrift ſcheint der Anfang oder auch nur die Ueberſchrift zu fehlen.

Iſt des anhangs halbenn beſchwerlich, das das Jenige, ſo wir vor Recht haltenn vnnd confitirt, biß zu weiter erwegung Inn aynem general freien Concilien, nicht ſold bey vnns gepredigt werdenn,

Des drucks halbenn, was kay[e] Mât. dorInnen ſchafft, ſtehet bey Irer Mât.

Iſt ein furſchlag geſchehenn Im auſſchuss, ob auf denſelbigenn zuhandeln.

Das die abgetanen Clôſter nhun hinfuran durch Erbare perſonen, [die] an den orten vnd vnter den herſchafften, do dieſelbigenn gelegen, wonhafftig weren, ſequeſters weiße verwaltet, vnnd der kay[n] Mât., das ſolche guter beiſamen pleiben ſolten, vnnd gleichwol auch den patronen vorpflichtet, vnnd die nutzung, ſo vber die gewonliche burde vberplieb, beygelegt wurde, Inn hoffnung

1) Spalatin ſchrieb dazu an den Rand: „des ewangelij.“

das In mitler weil das Concilium angefangen wurde werden, Aber außganges der zwaier Jar, wo nicht ein Concilium wurde, das ſolch ſequeſtrum todt vnnd abe were.

Vnnd auf maß vnnd maynung allenthalben des funfften artigkels, Das es der meſſen halben ſtuende vnnd gelaſſenn wurde byß zu aynem Concilien bey dem erbieten, wie dem auſſchuss ym vorzaichnus vbergeben.

Were on noth des anhanges, dan was In aynem Concilio vor chriſtlich erfunden wirdet, ſtehet one das bey der kay[n] Mât. thun vnd laſſen.

Nr. 184. (8. September.)

Schreiben der euangeliſchen Fürſten und Städte an Kaiſer Karl V.

Aus der Abſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Nr. 39. Blatt 256—260. Dieſes Schreiben, welches die Vorhaltung des Kaiſers vom 7. September beantwortet, ſollte dem Kaiſer am 8. September übergeben werden. Auf des Kaiſers Befehl aber wurde die Beantwortung bis zum 9. September verſchoben, wo der Canzler Brück ſie im Auftrage der Euangeliſchen mündlich vortrug. In indirecter Rede giebt Brück dieſelbe in ſeiner Geſchichte S. 139 ff. und nach ihm ſteht ſie bei Müller S. 849. u. bei Walch XVI., 1799. Vergl. auch Chyträus Bl. 294[b.] Lateiniſch ſteht das Schreiben bei Cöleſtin III., 75[b.] und bei Chyträus p. 314.

Aller durchleuchtigſter, grosmechtigſter, vnvberwinntlichſter keiſer, aller gnedigſter Herr, Alls eur key[e] Mt. vnns nechten abennds vf vnnſer vndertheniġſt gegeben anntwort ferner anzaigung habenn thun laſſenn mit diſem beſchaid, nachdem es nechten ſpat war, wollten eur key[e] Mt. vnns gnedigclich bedacht zulaſſen, bis vf heut vmb ein hor, Allsdann bej key[e] Mt. widerumb zuerſcheinen vnd antwort zugeben.

Welchs beſchaids wir vnns Inn dem gannz vnndertheniġclich zuhallten vrbutig, auch bereit geweſt.

Vnd haben wir zu vndertheniger furderung der ſachen vnnd auch aus vrſachen vnſer notturfft vnd antwort vf berurte von eur keyⁿ Mt. wegen begerte beſchehne furhalltung vndertheniglich zu⸗erkennen zugeben, vnd diſer geſtalt,

Vnnd erſtlich, alls In eur keyⁿ Mt. furhalltung neben vnnd vnnder annderm vngeuerlich vermeldet iſt worden,

Das eur keyᵉ Mt. aller artickl vnnd handlung beider aus⸗ſchus gnugſam bericht wordenn, befunden aber die ſach nit der⸗mas geſtallt, wie wir vnns hetten vernemen laſſen, vnnd das ſie allſo gegrundet wer, das wir vnns ſollten abgeſundert haben ꝛc.

Alls wiſſenn wir, hat ſich auch Inn gemelten auſſchuſſen der⸗mas befunden, wo anders eur keyᵉ Mt. aller derſelbigen Hanndlun⸗gen gelegenheit, wie ſich die Inn den auſſchuſſen zugetragen hatt, aigenntlich bericht ſein worden, vnnd ſoll ſich zw vberflus mit ver⸗leihung der gnaden gottes Inn ainem gemeinen Chriſtlichen Con⸗cilio ferner am hellen tag befinden, Das die lehre, vnnd ſonnder⸗lich auch die enntſtanden artickl vf vnnſerm teil Inn gottes wort, beuelch vnnd ordenung vnwidertringlich gegrunndt ſein. Vnnd das wir vnns von gottes wort vnnd ordnung Inn keinem abge⸗ſundert, noch dawider Inn ainich new geſetz gelaſſen. ſollt vnns auch, wo wir des mit gottes wort vberwiſen worden oder wurden, hertzlich vnnd getreulich laid ſein, das wir vnns einen augenplick von der heiligen Chriſtlichen kirchen geſundert erzaigen ſolten. Darumb eur keyᵉ Mt. kein vngnedigs befrembden darob empfa⸗henn wollen, ob ſich die vnnſern In den verordenten auſſchuſſen von gottes clarem wort, ordnung vnd beuelch Inn etliche ange⸗gebne furſchleg der entſtandnen punct halben ferner nit haben be⸗gebenn oder dieſelbigen annemen mogen.

Ferner alls eur keyᵉ Mt. vnns vor den anndern punct ha⸗ben laſſen furhallten, vnnd vnder annderm vngeuerlich diſe mey⸗nung, Das eur keyᵉ Mt. auch nit wenig verwundert, das wir vnns vf den negſten Speieriſchen abſchied ziehenn wolltenn, ſo wir doch dawider proteſtirt vnnd dauon appellirt hettenn, Welche pro⸗teſtation vnnd appellation doch eur keyᵉ Mt. fur ein nullitet vnnd nichtigkeit hielten vnnd dieſelb derwegen Inn Irem vnwerth be⸗

ruhen lieſſen, mochtenn vnns auch derſelbigen nit zubehelffenn haben, So wir auch dazumal alls der weniger dem merern teil hetten veruolgen ſollen ꝛc.

Hierauf zaigen eur key^n^ Mt̃. wir vnderthenigclich auch an, das wir wider gemellten negſtenn Speieriſchenn abſchied proteſtirt vnnd weiter an eur key^e^ Mt̃. vnnd ein gemein, frej, Chriſtlich Concilium appellirt, Iſt aus den vnuermeidlichen vnnd notdrennglichen vrſachen, ſo Inn gemelter Proteſtation vnnd angeſtellten Appellation nach der lenng verleibt ſein, beſchenn. Vnnd, alls wir vnns annderſt nit erInnern mogen, mit diſem vnnderſchied, ſo fern vnnd do gemellte Speieriſche Hanndlung ſambt dem abſchied wider die Doctrin vnd breuch weren, ſo bej vnns vermittelſt gottlichs worts gebraucht vnd gefurt werden, ferner oder anders nit.

Darzu iſt ſunder rhum wiſſentlich, das wir gleichwol alle die hanndlungen, ſo dazumal zu Speier beſchehen, ſo weit vnnd gantz nit verſchlagen. Wir habenn vnns oder Ja der groſſer teil eur key^n^ Mt̃., alls vnnſerm allergnedigſten h. vnnd keiſer, zw vnnderthenigkeit mit erlegung der eilennden hilf zu widerſtannd des Erbvheiads Chriſtlichs namens vnnd gebluts, des Turckenn, Item mit vnnderhalltung Regiments vnd Cammergerichts nicht minder dann andere Churfurſt. Furſten vnnd Stende vnderthenigclich erzaigt.

So wiſſenn wir auch nit annders, dann eur key^e^ Mt̃. gnedigſt bewilligung des Concilij, ſo wir geſtern angezogen, ſej durch eur key^n^ Mt. Inſtruction Im anfanng gemellts Reichstags zw Speier durch eur key^n^ Mt̃. Stathallter, vnnſern beſonndern lieben h. Oheim vnnd gl., auch gnedigſten h., eur key^n^ Mt̃. Bruder, ko^e^ wird vnd durchleuchtigkeit zw Hungern vnnd Beheim ꝛc., ſambt eur key^n^ Mt̃. verordennten Oratorn vnd Commiſſarien, vnnd eher dann einiche handlung beſchehen, dauon wir appellirt haben, furgetragen worden, vnnd hab ſich ſolche eur key^n^ Mt̃. gnedigſt bewilligung furnemlich vf die abſchied der vorigenn eur key^n^ Mt̃. ausgekundigten vnd gehalltnen Reichstägen, darInn Jedesmals vf ein general, frej, Chriſtlich Concilium, Inn teut=

ſcher nation anzuſtellen, ainhellig gehanndelt vnnd beſloſſen iſt worden, gezogen.

Das vnns dannoch die vorigen abſchied ſambt angezaigter eur keyn Mt. gnedigſten bewilligung zu ſtatten kommen (.wann wir vnns gleichwol des negſtenn Speieriſchen abſchieds gar nit ſolten zutroſten haben.) alls nemlich die abſchied zw Nurnberg Im 24ten, alhie zu Augspurg Im 25. vnnd zu Speier Im 26. Jarn vfgericht.

Auch verhoffenn wir vnnd zweineln nit, eur keye Mt. werde gelegennheit gemelter vnnſer notwendigen proteſtation vnnd appellation alls ein recht liebender keiſer gnedigclich bedencken,

Inn ſonnderheit das ſolch appellation an eur keye Mt. vnnd ein gemein Concilium ſambtlich beſchehen iſt, Derhalben werden eur keye Mt. ſolche appellation bis zu geburlicher Juſtificirung vnnd rechtfertigung Inn gemeltem Concilien, die wir vnns Im fall der notturfft daſelbſt rechtmeſſig zuthun erbieten, bej Irn rechtmeſſigenn wirden gnedigclich achten.

So achten wir auch on not ſein, e. keye Mt. Itzt alhie mit diſputation zubeladen, Ob wir alls der weniger teil dem groſſern vf berurtem negſtenn Reichstag zu Speier Inn diſen ſachen zuuerfolgen ſchuldig geweſt, Dieweil ſolchs der wichtigſten beſchwerungen vnnd vrſachen aine iſt, Darumb wir an eur keye Mt. vnnd ein Concilium zu appellirn genotigt, Dauon wir vnns aber Inn gemeltem Concilien geburliche Juſtification zuthun erbieten.

Sind auch derhalben Inn vnderthenigſter hoffnung vnnd Inn ſonnderheit, dieweil die vor angezogenenn Reichsabſchied vnuerdingt vnnd auſſerhalb ſolcher mas, wie eur keye Mt. vnns geſterdt haben vermelden laſſenn, vf ein gemein frej Chriſtlich Concilium ſchlieſſen, das eur keye Mt. ein ſolch beſchloſſenn vnnd gewilligt general frej Chriſtlich Concilium auſſerhalb ſolcher mas den ſelbigen abſchieden gleichmeſſig gnedigclich fordern vnnd anſtellen werden, Darumb wir auch eur keye Mt., alls vnnſern allergnedigſten h., Inn aller vnnderthenigkeitt bitten.

Aber alls eur keye Mt. enntlich an vns begert hatt, das eur keyn Mt. wir vnnſer gemut vnnderthenigclich enntdecken vnnd

lauter zuuerſteen gebenn wollten, Ob wir Jnn den artickeln ferner hanndlung leiden oder vf vorigem beſchlus zuberuhen gedechten, So wollt ſich eur key^e^ Mt. Jnn aigner Jrer Mt. perſon bemuhen, vnnd vf mittl vnd weg gedenncken, die zu friden vnnd ainigkeit Jnn mitler weil eins Concilij furderlich ꝛc.

So bedanncken wir vnns gegen eur key^n^ Mt. Jrs gnedigſten keiſerlichen erbietens gannz vnndertheniglich.

Aber eur key^e^ Mt. hatt onzweiuel aus beſchehenem bericht der hanndlung beider ausſchus vernommen, Das ſich die Jhenigen alls Furſtenn vnnd anndere, ſo vnnſers teils zu gemelten ausſchuſſen verordennt worden, Jnn denſelbigen ausſchuſſen vfs euſſerſt vnnd ſouil ſie Jmmer erwegen mogen, das von Jnen zu mittelung furgeſchlagen konnt werden, haben vernemen laſſen.

So habenn wir auch aus eur key^n^ Mt. furhalltung verſtannden, das eur key^e^ Mt. befrembdung tragen ob dem, das ſich die anndern des ausſchus ſo weit vnnd tief gegen den vnnſern eingelaſſen.

Darumb wir Jnn vnndertheniqkeit wol achten konnen, das mit ferner handlung, ſo alhie daruber furgenommen ſolt werden, nichtz annderſt beſchehe, dann das eur key^e^ Mt. bemuht vnnd anndere des Reichs hendl vnnd ſachen dadurch vngeburlich vffgehallten wurden.

Aber vonn einem fridlichen anſtand, damit Chriſtlicher frid erhallten werd Jnn mitler weil des Concilij, zuhanndeln, darzu habenn wir vnns hieuor vnndertheniglich erbotten. Erbieten vnns des auch gegen eur key^n^ Mt. gannz vnndertheniglich nochmals, mit Churfurſten, Furſten vnnd Stenden dauon handeln zulaſſen vnd geburlichen vns darumb zuſam zuordnen, vergleichen, vnnd vnns auch Jnn mitler weil zuhallten, wie wir das gegenn gott vnnd eur key^n^ Mt. Jnn vilberurtem Concilien vnuerweislich hoffenn vnnd vertrauen zuueranntworten.

Jnn gannz vnndertheniqſter Hoffnung vnnd Zuuerſicht, eur key^e^ Mt. werde ſich mit furderung eins general freien, Chriſtlichen Concilien Jnn teutſcher nation anzuſtellen, vermog obangezogner abſchied, gnedigclich erzaigen. So thun wir vnns auch eur key^n^

Mt., alls vnnſerm aller gnedigſten keiſer vnnd Herrn, Jnn vnnderthenigkeit beuelhen mit erbietung vnnſers ſchuldigen, auch willigen gehorſams vnnd vnnſer vnnderthenigſtenn Diennſt, mit Darſtellung leibs vnnd guts

Eur key^{n} Mt.

vnderthenigſte

Vonn gots gnaden Johanns herzog zu Sachſen vnd Churfurſt.
Georg Marggfe zu Brandenburg ꝛc.
Ernſt vnnd Franciſcus gebruder, Herzogen zw Braunſchweig vnnd Lunenburg.
Philips Lanndgf zw Heſſen.
Furſt Wolfgang von Anhalt ꝛc.

vnd Stet

Nurnberg. Reutlingen.
Kempten. Windsheim.
Heilbrun vnnd
Weiſſennburg.

Nr. 185. (10. u. 11. September.)

Des Herrn Georg Truchſeß v. Waldburg und des Badenſchen Canzlers Dr. Hieronymus Vehus Vorſchläge an die Euangeliſchen zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Nr. 40. Blatt 263. Aeußere Aufſchrift: „Artickel den glauben berurend.“ — Dr. Heller hat dieſen Artikeln Blatt 262. folgende Nachricht eigenhändig vorangeſchrieben: „Auff ſollichs *) ſind her Jorg

*) Auf die Antwort der Euangeliſchen vom 9. September.

Truchſes, Freyher zcu Walpurg, vnd der Badniſch Cantzler zcu Doctor Gregorio Brucken vnd dem Philippo Melanchtoni khummen *) vnd haben mit ynen allerlej red von diſer handlung des Euangelions getriben, die ſachen, wo ſie ſich erſtoſſen vnd nit zu guttem abſchied gebracht werden ſolt, beſchweret, vnd ſich dermaſſen gegen ynen ertzaigt vnd dargeben, als ob ſie ie gern der handlung helffen vnd zcu frid vnd einigkeit rathen vnd ires vermugens furdern wolten. Vnd ſo weitt ſich gegen ynen einer mhainung eins fridlichen Abſchieds zwiſchen hie vnd einem Concilio vernhemen laſſen, Das ſie denſelben ein verzaichnis ires bedenckens ſchrifftlich zugeſtelt. **) Erſtlich wie nachuolgende ſchrifft mit AA vnd volgendts ein andre, wie die ſchrifft mit BB ſignirt außweiſt." — Die Geſchichte der Verhandlungen erzählt Brück ausführlich in ſeiner Apologie Blatt 189^b ff. (in meinem Archiv 1. Heft S. 155 ff.). Vergl. auch Müller S. 866 ff. — Müller S. 875 ff. und Walch XVI., 1823. liefern die Artikel ſelbſt in einer andern Redaction. Lateiniſch findet man dieſelben Artikel bei Chyträus pag. 318. und bei Cöleſtin T. III. Fol. 78. Den Text gebe ich hier nach der Redaction AA., dem ich die Varianten der Handſchrift Litt. BB. beifüge. Uebrigens redet Brück in ſeiner Geſchichte S. 161. von einer doppelten Ausfertigung dieſer Artikel (vergl. mein Archiv S. 161.), deren eine dem Canzler Brück am 11. September und deren andere dem Markgrafen Georg von Brandenburg am 13. September übergeben wurde. Bei Müller a. a. O. ſind es wahrſcheinlich die Artikel vom 11. September.

AA.

Vngevärlichs bedencken ains Fridlichen Abſchids hiezwiſchen dem Concilio.

Item zum erſten, das die artickel, deren man ainhellig vnd verglichen, zeſamen geſchriben wurden, ſouil vnd was man deren verglichen iſt.

Item zum Andern, das die Artickell, deren man gantz oder zum theil nit verglichen 1), auch zeſamen geſchriben vnd zu des Con-

*) Die Zuſammenkunft fand am 10. September in der Moritzkirche zu Augsburg ſtatt. Vergl. m. Archiv S. 155.

**) am 11. September. ſ. m. Archiv S. 161.

1) nit verglichen] BB. ſetzt hinzu: „vnd diſputirlich Sind."

Concilij entſchidung geſtellt wurden, vnd Soll diſe zeſamen ziehung der Artickel durch die vierzehen oder Sechs hieuor darzu verordnet beſcheen. [1])

Item zum driten, das die clöſter, So noch nit Abgethon, Alſo bey Jrn regeln vnd Cerimonien, Auch Jrn haben vnd guetern bis zu kunfftigem Concilio gelaßen wurden.

Aber der abgethonen Clöſter, Stifften vnd pfründen gueter belanngend, Sollten dieſelben nun hinfuro durch erbare perſonen an denen orten, da die Clöſter ſind, wonhafftig, ſo von Kay. Mt. darzu verordnet werden vnd die Jrer [2]) Kay. Mt. als Romiſchem Kaiſern vnd Jnen als kaſtuogten vnd patronen [3]) deßhalben pflicht thäten, yngezogen vnd zum Nutzlichſten hie zwiſchen dem Concilio hinder Jnen, als von der Kayn. Mt. darzu verordnet, in Sequeſters weis erhallten vnd bewart werden, darumb auch dieſelbigen zu kunfftigem Concilio Rechnung thon ſöllen. Doch den Churf., Furſten vnd der ſachen verwandten an Jrn oberkeiten, Caſtuogtey, Lehenſchafftenn vnnd allen andern Jrn Rechten vnd gepreuchen, die Sie vnd Jre vorfaren der orth von Alltem gehapt vnd noch habenn, Jn allweg vnapprüchlich. Das auch die armen vertriben ordens perſonen von Solchen guetern nach derſelben gelegenheit hie zwiſchen dem Concilien Alſo mit ainer zimlichen Lebzucht bedacht wurden, damit Sie an notturfftiger narung nit manngel heten. Wa auch etwa ain prelath were mit ſynen Conuent Brudern, die vertriben weren vnd begerten, lieber Jn Jrm Cloſter zewonen, das ſolchs demſelben hie zwiſchen dem Concilio (vberflißigen koſten zuuerhieten) zugelaßen wurde, Doch one verwalltung der Zeitlichen haben vnd gueter, Sonder das dieſelb bey denen, ſo, wie obgemellt, darzu verordnet, beleybe vnd

1) vnd Soll — verordnet beſcheen] BB.: „vnd das zu erhalltung fridens vnd ainigkeit Jm Reich dazwiſchen von derſelben articul zwaiſpaltung nichts in getruckh gepracht oder offentlich geprediget vnd vßerhalb den Schulen diſputiert wurde.“
2) Jrer] BB.: „der.“ 3) vnd Jnen als kaſtuogten vnd patronen] fehlt BB.

Jnen allein Jr Zeitliche vffenthalltung geraicht, Auch wa von nöten etwan von ynen bericht des Cloſters gelegenhait genomen werden. [1])

Zum vuerten die Meßen Antreffend, Sollen die gemain vnd ſondere meßen [2]) in gewonlichen klaidungen mit geſang vnd leſen vnd andern Cerimonijs, Sampt den beiden Canonibus gehallten werden. Was aber dorJnn diſputierlichs were, zu des Concilij erkantnus vnnd entſchidung zuſtellen.

Zum Funfften die Comunion vnder beden geſtallten vnd verEelichte prieſter belangend, Söllen es die Chur vnnd Furſten Sampt Jrn in diſer ſachen verwandten hiezwiſchen dem Concilio Alſo hallten, wie Sie das gegen Got zuuorderſt vnnd Kayⁿ. Mt̃. [3]) vnd dem künfftigen Concilio getruwen zuuerantwurten. Vnnd wa ſich alßdann erfinden wurd, das Sie diſer ſtückh halber vnbillicher oder vnchriſtlicher weis gehandelt, Sollen Sie ſich Alßdann demietiglich zu der Kayⁿ. Mt̃. gnedigem beſcheid vnnd beuelch, wie gehorſam Furſten, ergeben.

Jtem zum Sechſten, das zu vnderhalltung [4]) fridlicher vnnd Chriſtennlicher ainigkeit von hochgemelten Chur vnnd Furſten Sampt der ſachen verwandten hie zwiſchenn dem Concilio kein weythere newerung in chriſtenlicher Religion werd furgenomen.

Jtem zum Sibenden, das hochbenante Chur vnd Furſten vnd verwandte in diſer ſachen ſich nyemants Anders dann Jrer vnderthanen, angehorigen vnd verwandten vnd kainer frembden, die Jnen nit zuuerſprechen zuſtonden, beladen ſollenn.

Jtem zum letzten, das Sie ſich ſonnſt in andern diſes Reichstags ſachen gleich vnd neben Andern Stennden gegen der Kay. Mt̃. gehorſamlich beweyſen vnd erzaigen ſollen.

---

1) Wa auch etwa — genomen wurden] fehlt BB. 2) die gem. u. ſondere meßen] BB.: „dieſelben.“ 3) Kaÿ. Mt̃.] BB.: „der Kaÿ̃. Mt̃.“ 4) vnderhalltung] BB.: „erhalltung.“

Es ſollen auch die Jhenen, mit denen yetzo gehandelt, vß⸗truckenlich gemellt werden. [1])

Nr. 186. (11. September.)

Antwort des Kurfürſten Johann von Sachſen über die erledigten Klöſter, dem Herzog Heinrich zu Braun⸗ſchweig gegeben.

Dieſe Antwort habe ich aus Brück's Apologie im 1. Hefte meines Archives S. 150—151. abdrucken laſſen. Bei Müller ſteht ſie S. 861. und bei Walch XVI., 1813. Der Abſchrift in den Mark⸗gräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Blatt 189. und 190. geht noch dieſe Aufſchrift voran:

„Das vnnſer gnedigſt vnnd gnedig herrn ſambt Jrer gnaden mitverwannten keyr. Mt. zw vnndertheniger anntwort angezaigt haben.“

Darauf heißt es:

„Das ferner hanndlung der enntſtannden artickl halben vergeblich vnnd zu verzug annderer des Reichs ſachen geraichen mocht, Iſt von Jrn gnaden vnnd den anndern gemeint der artickel halben, die ſich directe oder conſecutiue ziehen Inn den glaubenn, wie dann auch Jr chur vnnd f. g. vnnd die anndern keyr. Mt. fur⸗halltung vnnd gnedigs erbieten allein dahin verſtannden.

Vnnd wiewol der Cloſter guter halben“ u. ſ. w.

In dem Folgenden finden ſich dieſe Varianten (ſ. m. Archiv S. 150.):

ſeiner churf. g.] „Jrer churf. vnnd f. g. — Zu dem] Zuſatz: „auch.“ — das es auch] „das es.“ — Mochten ſein churf. g.] „Mogenn Jr Churf. vnnd f. g. vnnd die anndern.“ — der furſten herſchafften] Zuſatz: „vnnd Stet vnderthanen“ — (S. 151.): vorbet] wohl rich⸗tiger „vrbet“ (= Urbed).

---

1) Es ſollen auch — gemellt werden] fehlt BB.

Nr. 187. (13. September.)

Ein Aufſatz über den Glauben in lateiniſcher Sprache.

In den Regensburg. Acten befindet ſich unter Nr. XV. (dem Aufſatze über die Policey ꝛc. vom 14. September) ein Blatt, welches anfangs zu dem Titelblatte eines nicht mehr vorhandenen Actenſtückes beſtimmt war. Die wieder durchſtrichene Aufſchrift lautet alſo: „Den glaubenn betreffennd. in Latin begriffen. an dem dreizehennden tag des monats Septembris verleſenn vnnd geſchriebenn worden, wie hernachvolgt.“ Gemeiner ſagt uns von derſelben nichts. Es wäre wohl der Mühe werth, in andern Acten des Augsburger Reichstags von 1530 nach dieſem gewiß nicht unwichtigen Aufſatze zu ſuchen. Unter allen in meinen Händen geweſenen Acten habe ich ihn leider nicht gefunden, und ich muß mich darum mit dieſer kurzen Anzeige begnügen.

Nr. 188. (13. September und die zunächſt folgenden Tage.)

Dr. Heller's Bericht über die ferneren Bemühungen des Hrn. Georg Truchſeß v. Waldburg bei dem Markgrafen Georg von Brandenburg wegen der Vorſchläge zu einem friedlichen Abſchiede.

Aus Dr. Heller's Handſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 267 ff. Vergl. des Canzlers Brück Erzählung in meinem Archive Seite 161.

Solliche handlung hat aber an meÿnen g. h. Marg̃f. Jorgen nit gelangt, biſſolang her Jorg Truchſes ſelbſt zcu ſeinen f. g. khummen vnd bej ſeinen g. erfaren wollen, wes ſich ir Chur vnd f. g. ſampt iren verwanthen darauf bedacht vnd entſchloſſen. Als aber bemelter her Jorg vermerkt, das ſein f. g. dero noch kein wiſſenns hett, hatt er, her Jorg, gepetten, derhalb bej dem Churfurſten anſuchung zcuthun. Darauff ſein f. g. zcu dem Churfl. von Sachſen gezogen vnd befunden, das ſein Churf. g. ſunders wiſſen dauon auch noch nit gehapt, dan allein,

weß ſein Churf. g. von Doctor Brucken mit wenig wortten vnd vngeuerde bericht worden were. Demnach als auff ſollichs diſes theils verwantthe zcuſammen berufft vnd gefordert worden ſind, haben Doctor Bruck vnd Philippus bericht gethan, wie ſich die handlung gegen Inen zcugetragen vnd des vertzugs, warumb ſie es noch nit an ir Chur vnd f. g. ſampt iren verwanthen gelangen hetten laſſen, vrſach furgewendt, das ſie dermas von her Jorgen vnd dem Badniſchen Cantzler abgeſchieden, das ſie ſich irem ſelbſt zcuſagen nach keins andern verſehen, dan das ſie widerumb zcu ÿnen, Doctor Brucken vnd Philippo, kommen vnd mit ferner erclerung von etzlichen puncten geredet haben ſolten. Nhun ſich aber irenthalben die ſachen dergeſtalt zcutrugen, wiſten ſie ferner oder weitern bericht der puncten des Abſchieds halben nit zcuthon, dan wie negſt vermelte verzcaichnus irer bedencken anzcaigung thetten.

Als nhun fur gutt angeſehen worden, das man die Retthe zcuſammen verordnen, Auch die von Stetten dortzu khommen oder ſchicken vnd was darauff zcethun oder zcehandeln, beratſchlagen ſolten, Sind gleichwol in demſelben Rath die maynung vnd ſtim bede vnter den Rethen vnd Theologis geſpalten vnd vngleich gnug geweſt, In dem etzlich fur nutzlich angeſehen, das man von artickeln zcu artickeln handlen, die beſchwerung erwegen, dieſelben her Jorgen Truchſeſſen vnd dem Badniſchen Cantzler widerumb antzaigen vnd ferner auch vnſers thails furſchleg thon; Etzlich aber, das man ſich in kein handlung noch diſputation weder wenig oder vil nit einlaſſen, ſonder mit dem beſten fugen abſchlegig anthwurt geben ſollt. Welcher letzte mhainung furgetzogen hatt, vnd darauff her Jorg Truchſeſſen ein abſchlegige anthwortt gegeben worden iſt.

Des ſich her Jorg Truchſes etwas beſchwert, vnd nachdem meÿnem g. h. Margf. Jorgen dotzumal der Opeliſchen handlung halben geſcheft furfielen, das ſein f. g. kein Ratth zcu der anthwurt ſchicken konte, derſelb her Jorg Truchſes widerumb zcu meynem g. h. Margf. Jorgen khummen, ſeinen f. g. die abſchlegigen anthwurtt vnd das er ſich derſelben dergeſtalt

keins wegs nit verſehen, zuuerſtehen geben, Mit daneben vermeldung, zu was mercklichenn beſchwerden vnd mißfallen key.er Mtt der nechſt vnſer abſchlag irer keyn. Mtt ſelbſt angepotten gnedigen vnd gutlichen vnterhandlung halben geraicht hett, vnnd das er, her Jorg ꝛc., meinem g. h. Margf. Jorgen vndertheniger getreuer gutter mhainung vnd auff beſnnder vertrawen nit verhalten wolt, das keye. Mtt, auch koe. wird zeu Vngern vnd Beheim ſollicher ſeiner furgenohmen handlung ein wiſſens und ſeins verſehens ein gnedigs gefallen hetten. Das er auch furſorg truge, wo man alle guttliche handlung vnd ſunderlich die ihenigen, ſo ſich mitler zceitt eins Concilij (.ob man gleich zcuſetzen ſich der artickel oder der Leere nit vergleichen vnd vereinigen khont oder mocht.) zcu guttem friden vnd ruhe zciehen mochten, alſo bej meniglichen vnd allenthalben abſchlagen wurde, keye. Mtt wurde ir allerlej nachgedenckens daraus ſchopfen, auch villeicht von etzlichen dasienig in ir Mtt gebildet werden, das diſem theil zcu vnglimpff vnd nachteil khommen vnd alſo manichfeltig weiterung vnd vnfreundtſchafft daraus eruolgen mocht. Vnnd ob gleich vnſerm theil die furgeſchlagne bedencken vnd mittel eins fridlichen abſchiedts geſetzter maß vnd dergeſtalt nit annehmlich geweſt, wolte er gern nach vnterſchiedlicher antzeigung vnſer beſchwerung auff enderung oder linderung derſelben, oder auff ander weg vnd mittel zcu einem fridlichen Abſchied dienſtlich vnd die beden thailen leidlich vnd annhemlich ſein mochten oder wolten, gedencken haben helffen.

Vnd hatt beſchlieslich bemelter her Jorg Truchſes ſouil vnd ſo lang mit meinem gl. hl. gehandelt, das ſich ſein f. g. bewilligt, der ſachen ferner nachzcugedennckeu vnnd ob ſich ſein f. g. der mittel mit yme, her Jorgen, auff ſolliche weg linderung oder endrung, doch in allweg vnuergrifflich, vergleichen mochte, das ſein f. g. dofur achten khunt, das ſie gegen Gott veranthwurtlich, des gewiſſen halb vnuerletzlich, vnd bej den andern ſeinen f. g. verwanthen erheblich oder darauff zcuhandlen ſein mocht, So wolt es ſein f. g. ferner an ire verwantthe bringen vnd allen vleis furwenden, vnd an allem dem, was zcu friden vnd einigkeit mit Gott vnd gewiſſen ymmer dienen mochte, nichts erwinden laſſen.

Alſo iſt die handlung auff nachuolgende artickel mit CC bezaichnet *), khummen, die ynen vnſers g. h. Margf. Jorgen Rethe gelert vnd vngelertt, auch ſeiner g. bej ſich habende Theologj oder predicanten, desgleichen volgendts auff beſcheen anbringen die Sechſiſchen Rethe vom Adell vnd ſunſt, vnd auch die Theologj (nach geſtallt vnd gelegenheitt der ſachen) auff ſtattlichem deshalb gehabtem Rath nit vbell haben gefallen laſſen.

Nr. 189. (14. September.)

Bedenken des Dr. Juſtus Jonas über die vorgeſchlagenen Mittel eines friedlichen Abſchiedes.

Aus Dr. Juſtus Jonas eigener Handſchrift im gemeinſchaftl. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. (Bl. 134—136. (unten Bl. 142--144.).

Dÿ weill man In aller leÿ wege, vmb gemeins frides vnnd liebe willenn, der gůtigkeit vnnd gelindigkeit ſich gevliſſenn, vnnd doch befindet, das vom Jegenteyll eytell liſt, geferliche tücke vnnd griffe gebraucht werdenn, vnſer lare, wilche doch gewis recht iſt, vnter zu drucken, zu ſchandenn zu machenn, vnnd alle ding do hin zurichten, das dy papiſtiſchen miſbreuch entzeln ſollenn eynreiſſenn vnnd diſſe lare vnnd chriſtliche gottes dinſt vntergehen, ſehenn wir nun clar vor augen, das wir nitt mitt ſchwachenn ader Infirmis, ſonder feinden der lare vnnd des Euangelij zu ſchaffenn habenn, ob wir ſolichs nun woll zuuor gewůſt, nach dem Ir vile vom Jegenteill vmb diſſer lare willen dy lewth auß Irenn landen voriaget, getötet, ꝛc., ſo wiſſen wir es doch nun noch clerer, vnnd habens ſo offter mals diſſen reichs tag erfarenn, das wir vor gott deſto weniger entſchuldigung habenn.

Biſher habenn wir das wort Paulj braucht, So viell

*) Sie folgen hier unter Nr. 192.

es müglich, lebt mytt allen menſchen In fride, ꝛc. das habenn wir vffs manchfeltigeſte In alle wege, dy müglich geweſt, vorſuchet, Nun befinden wir, das es vnns gehett, ich will ſagen, das diſſer ſachen vffm reichstag gehett, wy es Chriſto ſelbs ging, das man Inen vff allen ſeytenn mytt liſt ſuchett, vnnd wollen vnns Im reden fahen, das ſy zu rumen vnnd zu ſchreyen habenn wider dy lare, ſo wiſſen wir nun, wy der her Chriſtus ſagt, man ſolle ſich *) hueten vor dem ſawrteige der pharieſeer, do meynt er nytt allein Jr falſche lare, ſonder alle Jr heuchelwortt, dy vngeſewert vnnd nytt reyn ſein. Paulus zu den Galatern am 2. ſagt, do er falſch brüder fur ſich gehabt, dy do Inen auch genaw ſuchten, der lare vnnd freiheitt halben habe er Titum nytt beſchnittenn, vnnd nytt auch dazu mall In etwas weichenn wollenn, ſo ſagt er auch In der andern epiſtel zu den Corinthern am xj., er vleiſſige ſich vffs hochſte In allen dingen alle vrſachen abzuhawen denen, dy do vrſachen ſuchten, das ſie rümen mochten, ſy weren, wy Paulus, das iſt den wider ſachern, wilche do ſücheten vrſachen zu rumen, ſy lereten auch Chriſtum, ſo ſy doch den nytt leretenn, &c. Nun ſuchen vnſer wider ſacher vnns vill genawer vnnd geferlicher, wollen do hinauß, das ſy rühmen mugen ſich vnſer conſenſus ader auch, (wy ſy darvon vnter ſich tractiren:) vnſer reuocation, ſo wiſſen wir dar vber, das vns der heylig geiſt vor ſolichenn lewthen gar trewlich warnet Im pſalmen LV. do er ſagt, Jr münd iſt gletter den bütter, vnnd habenn doch anders Im ſynn, Jr wordt ſeyn gelinder den oele, vnnd ſeint doch bloſe ſchwerter, ſo ſollenn wir nun (:wy alle weg In diſſen groſen ſachen von noten:) doch nun ſonderlich gott bitten, das wir freydig handeln mugen, ane ſchew, wy auch Paulus zu den Epheſiern am letzten cap. ſagt, dan, das man bißher gelinde gehandelt, habenn wir In liebe getan

*) Hierauf ſchrieb Jonas zuerſt: „wohel furſehen, dy es einfaltig furgebenn vnnd Inwendig wolfe ſein". Dies hat er aber wieder geſtrichen.

In hoffnüng des fridens, Nun merken wir aber auß allen vmbſtenden vnd vilen antzeigungen, das ſie diſſe lare ſonſt Im gantzen reiche, wo ſie noch nytt angenomen, zu dempfen vnnd vnter zu drückenn gedenckenn, vnnd alle Jr anſchlege do hyn gehen, dyſſe lere zu ſchandenn zu machenn vnnd zuuorvnglimpfenn. *)

Vff dy vngeuerliche artickel, aber eins fridlichen abſchieds zwiſchen hir vnnd eynem Concilio iſt korthlich diß meyn vnterdänig bedenken.

Dan erſtlich, das dy artickel der man einheldig vnnd vorglichenn iſt, ſoltenn durch dy xiiij, aber vj. der zweier außſchues zuſamen getzogen werdenn, were woll ane nachteil, aber es iſt zubeſorgenn, das Jre meynung ſey, In den ſelbigen artickeln, der man vorglichen iſt, begriffenn vnnd abgeſchnitten wollen haben, vnnd jr art nach vor reuocirt halten alle dy artickel, ſo nytt namhafftig außdruckt, vnnd doch bey vns auch vor misbreuchlich geachtet, als vom babſtüm, vom fegfewr, ablas, ſybenn ſacrament, der gleichen ꝛc. **), vnnd wollen do mitt der lare ein ſchandflecken anhengen, als ſey ſy von vnns In vilen ſtuck reuocirt, aber als habenn wir vnns der vorigen lere vnnd ſchrifften geſchemet, ſo wir doch In der confeſſion vnnd ſunſt etlich mall proteſtirt, das wir In ſolichen heupt artickel des glaubens, dor Inne dy ſumma des chriſtentümbs ſtunde, wolten nytt begriffenn, auch nitt gemeint habenn alle ander mißbreuch, ſo dem gotlich wort entkegenn etc̃.

Zum ander, das dy artickel, der man gantz aber zum teyll nitt vorglichen, auch zu ſamen geſchribenn vnnd zu des concilij entſcheid ſolten geſtellet werdenn,

---

*) Darauf ſchrieb Jonas: „ſo iſt auch nytt mehr zu weichenn.“ Dies ſtrich er aus und ſchrieb dafür: „ſo iſt auch des weniger zu weichenn.“ Aber auch dieſe Verbeſſerung ſtrich er wieder weg.

**) Das Zeichen: „ꝛc.“ iſt von neuerer Hand in „mher“ verändert.

iſt wohel zu beſorgen, das ſy vnns do auch captioſe ſuchen, vor eyns, das ſy von den ſtreitigen artickel, als meſſe, beyder geſtalt &c. allen rumen wolten, wir ſtunden der ſelbs noch In zweifell, hettenn ſoliche newerung ane gewißheit ader gewiſſenn grundt eingefurt vnnd zu erkentnus des Concilij ſtellen muſſen, Auch ſo iſt es vnns nytt zu thun, dy ſache anders zu eynem Concilio zuſtellenn, dan wy vnſer wort allzeitt gelautet, namlich zu eynem freien Chriſtlichen Concilio, das iſt, wilches von diſſen ſachenn nytt ex conſuetudine, nytt ex traditionibus humanis, ſonder nach der heiligen ſchrifte vrteil vnnd richte, das Jegenteill wolt aber vnns hier auch gern fahenn, das ſy zu rühmen hetten, wir hetten es zu eyns Concilij entſchied entlich geſtalt, vnnd was darnahe biſchofe vnnd eyn haufen vngelerter mönche ſagenn worden, das ſolt beſchlus des Concilij heiſſenn.

Zum dritten das dy klöſter, ſo nytt abgetan, bey Iren regeln vnnd ceremonien biß zu eynem concilio bleiben ſollten, ꝛc. *) Wo auch etwa ein prelat were mitt ſeynenn Conuents brüdern, ſo vortribenn werenn, vnnd begerten lieber In Irem klöſter zu wonenn, das Jme ſolichs ſolte zugelaſſenn werden, doch ane vorwaltung der zeitlichen guter ꝛc. Solich wirdet alleyn vff dy meynung furgebenn, das etlich halſtarrige mönche, ſo biß anher diſſer lare vffs hefftigſten entkegen geweſen, vnnd vff den keyſer gehofft, ſoltenn In Irer papiſtiſchen ſectenn geſterchet **) werdenn, vnnd nach dem ſich das Concilium ein Zeit vorzihen möcht, das dy ſelbigenn ſo entzeln ſolten meſſen vnnd ceremonien wider anrichten, das ſy alſo zurühmen hetten, dy lare were vnrecht, man hette mußen reſtitution thuen, vnnd dy Irenn zuuortröſten, vffm kunfftigen Concilio würde es alles wider In alten ſtandt komen ꝛc., Der halb dy nonnen ader mönche vnnd das kloſter mitt ſeynen regeln vnnd ceremonien zu reſtituirn, iſt auß vilen vrſachen nytt zu rathen, (vnnd ſonderlich nonnen kloſter ſeint gar keyn nütze). Das aber der kloſter güter halbenn vnnſer gñe her vffs vntertänigſt ein

*) Eine ſpätere Hand hat durch Einſchiebung des Buchſtaben „t“ aus „ꝛc.“ gemacht: Item.   **) d. i. geſtärkt.

erbieten thue, vnnd auch dem volge geſchehe, iſt hohe von noten, vnnd wir ſeint diſſes teyls ſchuldig ergernis zuuorhůten, das Inen das mawl geſtopfett werde, vnnd das Euangelium ader dy lare nytt verleſtert werde, als ſuchen wir dy kyſten, vnnd nytt Chryſtum, wy ſy dann reden.

Zum vierden, der priuaten meſſen iſt nytt zurathen, das diſſe wortt, Meſſen ſollen In gewonlicher kleydung vnnd mitt gewőnlichen ceremonien gehaldenn werdenn, von vnns gelieden, dan ſy worden es weytt ſtreckenn vnnd dewten. Von der priuaten Meſſe hab ich zuuor meyn bedencken angezeigt.

Zum funfften, ob woll von beyder geſtalt vnnd der prieſter ehe geſetzt iſt, das do mitt dy chur vnnd fůrſten, ſo diſſer ſachen vorwant, hy zwiſchen Concilio alſo haldenn ſolten, Wy ſie das kegen gott vnnd key. Mt. ꝛc. ſo iſt doch der anhang, wo ſich befůnde, das ſy vnpillich, vnchriſtlich gehandelt ꝛc. nytt zu leidenn, dan dy wort ſeint auch captioß. Wir habenn In vnſer Confeſſion clar geſagt, diſſe artickel ſeint In der heiligen ſchrift gegrundt, mytt dem anhang wurden wir es aber In Zweifel ſetzen, vnnd vber das Zu key. Mt. beſcheid vnnd beuelh In den ſtůcken vnns entlich ergebenn, wilchs, wy offte darvon gerett, ferlich.

Zum ſechſten iſt auch dy clauſel, das zwiſchen hie vnnd dem concilio keyn newerung In der Chriſtlichen religion ſoll vorgenomen, gewißlich auch vorfenglich geſtellett, dan wir wiſſen, das dy widerſacher In Iren fůrſtentumen dy lare bey leibs vnnd guts verluſt vorbieten, vnnd iſt Ir hertz vnnd meynung, das zwiſchen concilio wider dy miſbreůch kein prediget, keyn ſchreibenn geſchehen ſoll, noch Im druck außgehenn, vileicht werden ſie wider .D. Luthers perſon auch Im abſchied noch ettwas vormelden, ꝛc.

Der ſiebend artickel gehett darvff, Ob arme betrubte gewiſſen weren, vnnd gern vber drey, vier meylen Chriſtlich prediget vnnd das ſacrament ſucheten, dy ſollen wir nytt leiden, Hoc bona conſcientia facere non poſſumus. hoc eſt contriſtare ſpiritum ſanctum dei in piis, & ſitientibus verbum. In ſumma

volunt Christum capere in sermone, do wird volgen, et obmutescentes confuſi sunt et abierunt, Matth. 22.

Nr. 190. 14. September.

Bedenken G. Spalatin's über dieſelben Mittel.

Aus Spalatin's eigener Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 119—121. Auch in Cyprian's Beilagen zu ſeiner Historia der A. C. Nr. XXXVIII. S. 206. und bei Walch XVI., 1830. — Spalatin hat dem Aufſatze folgende äußere Aufſchrift gegeben: „Des Spalatini vnterdenigs bedencken 1.5.30."

Wiewol man meines armen bedenckens nichts bedarff, ſo will ich doch meiner Pflicht nach mein vntertenig wolmeynung auch gern antzeigen, vnd iſt eben diſe. Wo gleich Ro. Kay. Māt. ſer drawen wird mit der Reſtitution der gottloſen Ceremonien, kriegs vnd anderer beſchwerung, das nichts deſt weniger meinen Gnedigſten vnd Gnedigen Churfurſten zu Sachſſen, Furſten vnd iren verwandten gebüren will, wo ſie anders die ſachen fur gotlich vnd rechtſchaffen halten, ſich in keyn weg in weiter vnd ander handlung vnd vertrag mit Jemands einzulaſſen, Sonder bey vorigem bekentnis vnd beruffung auf ein kunfftig frey Chriſtlich Concilium berwen vnd ſich daruon nicht dringen noch bereden laſſen, Aus vil notwendigen vrſachen.

Erſtlich, das doch nichts fruchtbars bey dem gegenteil zuerheben verhofflich.

Zum andern, das der gegenteyl Gottes wort vnd diſen teyl durch die einlaſſung in ferrer handlung allein zu irem ſchandteckel zumyßbrauchen, Inen ſelbs zu glimpff vnd diſem teyl zu hochſtem vnglimpf, ſchmah vnd nachteyl fur hat, All ir gottloß weſen, leben, lere vnd grewl widerumb aufzurichten vnd fur recht vnd gotlich in die leut zu plewen. *)

Zum dritten, das des gegenteils furgeben gewiſlich soll fars, betrug vnd argliſtickeit iſt, vnd verhofft die grewliche ar-

*) d. i. bläuen.

tickel vom Babſtumb, vom fegfewer, vom ablas, vnd andern vil ſtucken mer, als billichten wir ſie alle ſtillſchweigends, alſo widerumb aufzurichten vnd fur recht, gut vnd heilwertig zu predigen vnd treiben. Solt es nu zu ferrer handlung kummen, vnd der Abſchied aufgericht werden, ſo muſte vnſer teyl dieſelben artickel mit außgedruckten worten anfechten. Das wurden ſie nicht leiden, vnd wurd zu groſſer weitleufftikeit kummen, vnd doch nichts guts bey Jnen zuerlangen ſein.

Zum vierden, wartzu ſolt man auch an das kunfftig Concilium appellirt haben, wenn itz alle ſtreitige artickel, das doch vnmüglich, ſolten abgehandelt werden?

Zum funfften, ſolt man in ichten dem gegenteil weichen vnd bewilligen das Gottes wort entgegen, das wolt ein ewig ergernis vnd den predigern diſes teyls ein ewigen vnglauben machen, Als handelt man itzt anders, denn man biſher gelert vnd gepredigt. Wurd auch den Furſten vnd Herren zu groſſer vercleynerung reichen, das ſie nu aus menſchlicher forcht ſo leichtlich aus Jrer bekentnis artickeln ſchriten.

Zum ſechſten, ſo wurden erſt die tyrannen all ir morden mit vns verſchonen vnd wenn ſie Jemands angriffen, furgeben, die lutheriſchen ſelber hettens auf dieſem Reichſtag gebillicht vnd gewilligt.

Darumb iſt nichts beſſers, denn das man ſich in keyn ferrer handlung begebe, Sonder ſich ſonſt aufs vntertenigſt gegen kay. Mât. erbiete, vnd bitt vmb ein fridlichen anſtand, mit anzeig, das man aus vil hochen bewegenden notdringenden chriſtlichen vrſachen verurſacht, ſich in keyn weg weiter einzulaſſen. Domit aber Jr kay. Mât. vnd menniglich zuuermercken, das ſie nichts vnbillichs ſuchen,

So erbieten ſie ſich erſtlich, frdlich mit Jederman zuleben. Das man allein dergleichen wiederumb thue.

Zum andern, kay. Mât. in allen andern ſachen zu allem gehorſam zufolgen.

Zum dritten. Biß zum Concilium treulich zuſchaffen, keyn weiterung mit Irriger lere vnd ſecten wider die heiligen ſacrament ꝛc. einzureiſſen zugeſtatten in iren Landen vnd gebieten.

Zum vierdten. Vber die verledigte Cloſter guter kay. Māt. in kunfftigem Concilium vnuerkerliche beſtendige rechnung zuthun, dero ſie, ob Gott will, gute genuge haben ſollen.

Zum funfften. Sich auch mittler Zeit beyde mit der Lere, Ceremonien vnd allem andern alſo zuhalden, wie ſie verhofften gegen Gott vnd kay. Māt. zuuerantworten.

Wo aber das alles nichts helffen wolt, Sonder kay. Māt. wurd mit der Reſtitution, krieg ꝛc. So iſts wol wahr, Erſchrecklich wer es, wenn es zu krieg, blutvergieſſen verderb lande vnd leut kummen ſolt, do Gott in ewickeit vor ſey, welchs auch zuuerhuten wir alle billich vnſern gröſten Vleiß nichts auf erden geſpart furzuwenden ſchuldig ſind, So iſt doch auch das wahr, das tauſentmal erſchrecklicher were, aus menſchlicher forcht Gott vnd ſein heiligs wort zuvbergeben. Dann wie käme man dazu, das man vmb des zeitlichen willen den teufel vber Gott, Belial vber Chriſtum ſetzen vnd halten, eren vnd anbeten ſolt? Wann der allmechtig Gott lebt vnd regirt noch mit vnuerkurtzter handt, der diſen hohen titel furet, das er heiſſt der Herr Gott Zebaoth, Der aller heer cräffte mechtig iſt, Derſelbig großmechtige Herr kan die zornige Junckern wol doheym behalten vnd ſie heiſſen auch wieder Iren willen ir ſchwerdt in der ſcheiden laſſen, wenn ſie noch ſo zornig, wutend vnd raſend weren. Der mechtig konyg Sennacherib zu Aſſyrien war in vorzeiten wol ſo böß vnd ſteif in ſeinem ſynn als vnſere itzige tyrannen ſind, wuſte auch nicht anders, denn er wolte beyde, den könig Ezechias zu Juda zuſampt Hieruſalem vnd dem gantzen könig Reich Juda freſſen. Gott aber wendets dohin, wie wir leſen Eſaiä am XXXVII[ten], das er dem konyg Ezechias ließ ſagen, Der Sennacherib ſoll Hieruſalem nicht erreichen noch beſchieſſen, Sonder wiederumb keren, vnd Ihn zu frid laſſen. Ja das der Engel Gottes demſelben tyrannen in eyner nacht ein hundert vnd lxxxv[M] mann erſchlug, Das auch kurtz darnach der Sennacherib von ſeinen eigen ſönen Adramelech vnd

Saraſſar im tempel erſtochen wardt. Derſelbig Gott kanns mit vnſern groſſen Junckern auch noch wunderlich ſchicken vnd inen ſo vil zuſchaffen geben, das ſie vielleicht vnſer vergeſſen werden.

Wo nicht, ſo műſſen wir dennoch dem teufel vnd Antichriſt zugefallen Gott vnd ſein werdes teures wort nicht vbergeben, Sonder feſt daran halten vnd mit Gottes hűlff darbey bleiben. Angeſehen die mannichfeldige reiche verheiſſung Gottes im alden vnd neuen teſtament, Dartzu der Ewig Gott vnſern frummen Furſten, Herrn vnd Iren verwandten vnd vns allen ſein gotlich gnad, geiſt vnd ſtercke gebe, Im zu lob vnd zu fűrderung ſeines gotlichen worts. Amen. Dat[l] Augſpurg Mitwoch Exaltationis Crucis Anno dn̄j xv^c xxx.

G. Spalatinus.

Nr. 191. (am 14. September.)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über denſelben Gegenſtand.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 182. (unten Blatt 89.).

Die vnverglichen artikel, ſo Inn der Confeſſio außtruckt ſind, muſſen namhafftig gemacht werden, vnd der ſelbigen werden ettwas viel, vnd muß diſe clauſel dazu geſetzt werden, das dieſer teyl die ſelbigen fur recht vnd chriſtlich hald.

aber die andern, ſo nicht namhafftig gemacht vnd doch ſtreyttig ſind, vnd doch die hendler bedechten, das die ſelbigen nicht namhafftig ſolten gemacht werden, muſſ dennoch eyn gemeyne clauſel angehengt werden, alſo, das hiemit nicht ſollen fur verglichene artikel angezogen werden, ob ettlich mehr artikel ſtreyttig ſind, die auß diſen oberzeleten In rechter conſequentz volgen, Item andere mehr, ſo auch ſtreyttig ſind, vnd doch der vberantworten confeſſio nicht entgegen ſind.

Nr. 192. (ungef. am 14. September.)

Der Markgräflich Brandenburg. Räthe und Theologen Dr. Sebaſtian Heller's, Joh. Brenz's, Johann Rurer's und Martin Möglin's ſechs Artikel zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes gegen den Vorſchlag des Hrn. Georg Truchſeß v. Waldburg.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 270. u. 271. Dr. Heller hat zu demſelben Blatt 269. folgende Nachricht eigenhändig geſchrieben: „Vnd ſind dieſe artickell durch die vnſernn geſtelt worden nemblich D. Hellern, Brentium, Rurer vnd den pfarrer von Kitzingen.“ *) Dieſelben Artikel ſtehen ohne Angabe ihrer Verfaſſer lateiniſch bei Cöleſtin T. III. Fol. 79. und bei Chyträus p. 312. Daraus deutſch bei Walch XVI., 1826.

Zum Erſtenn, das die Artickel deß glaubenns nach laut deß Symboli Apoſtolorum vnnd Concilij Niceni ſampt anndern anhangenden Artickeln, der man ainhellig vnnd ſich verglichenn, durch die verordennten baider ſeits zuſamen geſchribenn vnd in den begriff deß Abſchiedts gebracht wurden.

Zum andern, das die Artickell, der man ganntz oder zum thail nit verglichenn, auch zuſamen geſchribenn vnnd in den Abſchiedt gebracht vnnd darauf ein general Clauſell diſer mainung angehenngt wurde, das ſölche vnuerglichne Artickell ſampt anndern Artickeln vnnd breuchen, ſo nit außdrucklich hierInn gemellt vnnd doch bey vilenn fur beſchwerlich vnnd der gewiſſenn halb verletzlich geacht, zu erkhannthniß eins gemeinen freien Chriſtlichenn Concilion geſtellt werdenn vnnd ein Jede Obrigkeit hie zwiſchenn bey den Jren verſchaffenn ſöllt, das hierJnn nichts vnfridlichs oder Aufruriſch gelert wurde.

Zum drittenn, das die Cloſter vnnd Stifft, ſo noch nit verenndert oder abgethan, vf Jr ſelbſt gewiſſenn vnnd verantwortung, auch bey Jren habenn vnnd guetern biß zu kunfftigem Concilio gelaſſenn wurdenn.

Aber

---

*) Martin Möglin.

Aber ſouil die öeden oder leere Cloſter vnnd Stifft belanngt, Söllen aus beuelch key: Ma:t, vnnſers allergnedigſten herrn, die Churfurſtenn, Furſten vnnd Stennde Inn dero gepiet vnnd Obrigkeit oder bey denen dieſelbenn Clöſter vnnd Stifft ains oder mher abgethon oder erledigt wordenn, bemellte Clöſter vnnd Stifft vnnd derſelbenn zugehörige gueter allſo biß auf ein Concilion Inn verwarung habenn, halltenn vnnd beſtellenn, das vonn denſelbenn kunfftig nichts verenndert oder enntzogen, auch Ir nutzung vnnd einkomen hie zwiſchenn dem Concilio getreulichenn vnnd auf Erbere rechnung in ſequeſters weiß erhalltenn vnnd bewart werdenn, Darumb auch dieſelbenn zu kunfftigem Concilio rechnung thon ſöllenn.

Doch den Churfurſten, Furſten vnnd Stennden ainem Jedenn an ſeinen Obrigkeiten, Caſtuogteyen, Lehenſchafften vnnd allen anndern ſeinen Rechten vnnd gebreuchenn, die er vnnd ſeine vorfarn der ennde vonn allters gehapt vnnd noch habenn, auch den Pfarren, ſo den Cloſtern Incorporirt, deßgleichenn den Schulen zu Irer vnnderhalttung Inn alle wege vnabbruchlich, das auch die armen vertriebenn ordenns perſonen vonn ſölchen guetern nach derſelben gelegenheit hiezwiſchen dem Concilio allſo mit einer zimblichenn leibs narung vnnd vnnterhalltung bedacht wurdenn, damit ſie an notturfftiger narung nitt manngel hettenn.

Zum vierten. Die Meſſenn antreffennd ſollen dieſelbenn in gewönlichen Claidungen mit geſang vnnd leſenn vnnd anndern Chriſtlichen Ceremonijs vnnd allen Iren ſubſtancialibus gehalltenn, aber vnns darInn diſputirlichs vnnd der gewiſſenn halb beſchwerlichs angezogenn auch auf obgemellt kunfftig Concilion angeſtellt werdenn.

Zum Funfften die empfahung deß hochwirdigen Sacraments deß leibs vnnd pluets Chriſti vnnter beder geſtallt, Auch der gaiſtlichenn Ee belanngent, ſöllenn es die Churfurſten vnnd Furſten ſampt anndern hie zwiſchenn dem Concilio allſo halltenn, wie ſie das gegenn got zuuorderſt vnnd der keyn: M:tt, auch offtberurtem zukunnfftigenn Concilio getrauten zuueranntworten, vnnd wo ſich alßdann erfinden wurde, das ainicher thail dieſer oder Ihe-

ner ſeits ſöllcher ſtuckh halben vnbillicher oder vnchriſtennlicher weiß gehanndellt, ſöll ſich alßdann derſelbig demuetiglich zu der keyn. Matt. gnedigem beſchaidt vnnd beuelch, alls der gehorſam, ergebenn. *).

Zum Sechſtenn, das zu erhalltung Chriſtlicher vnnd fridlicher ainigkeit vonn hochgemeltenn Chur vnnd Furſten ſampt der ſachenn verwandten hie zwiſchenn dem Concilio weiter neẘerung Inn Chriſtlicher Religion nit furgenomen werden.

Nr. 193. (14. September.)

Bedenken des über die Bittſchrifften verordenten Ausſchuſſes. **)

Aus den Beilagen zu den Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar. Aeußere Aufſchrift: „Augſpurg. Bedennckenn des ausſchus der vbergebenen Supplicacionen halbenn. Geleſenn Inns Reichs Radt Am mitwoch des tags Crucis exaltacionis Anno dn̄j 1530.“ — „Bedencken der Reth iſt auffgezeichnet worden Im radt p̄ſentibꝰ Anargn dn̄o de Wildenfels, Her Friedrich von Thun, Her Hans v. Minkwiz, her Chriſtoff v. Taubenheim, her Hans von Weiſſenbach, Hans v. Dolzk, Criſtian. ***) Daſſelbe Bedenken befindet ſich auch ſowohl in den Regensburg. Reichstags-Acten unter Nr. XVIII., als in den Münchener Acten. Am Rande unſerer Handſchrift iſt immer das Gutachten über die Bitte angegeben; wir haben es hier an den betreffenden Stellen mit kleinerer Schrift eingeſchaltet. Dazu gehört das folgende Bedenken S. 446 ff. ——

Es hat der Biſchof vonn Baſel ****) gebettenn, Inen

*) Darauf heißt es urſprünglich:

„Vel ſic.

Zum Funfften die comunion baider geſtallt vnnd vereelichten brieſter belanngendt, ſollten es die Chur vnnd Furſten ſampt den anndern hie zwiſchenn dem Concilio allſo halltenn, wie ſie das gegenn got zuuorderſt vnnd der key:n Ma:tt, auch offtberurtem Concilio getrauten zuueranntwortenn.“ Dieß iſt aber durchſtrichen.

**) Vergl. oben S. 276 ff. Nr. 160.

***) d. i. Chriſtian Baier.

****) d. i. Joh. Fabri.

ſeines vnuormugens halben der anlag zuerlaſſen, auch dem Fiſcal zugebieten, derhalb gegen Jme nit zuprocedirn: Acht der auß-ſchus, das dieſe ſach, ſouil denn Romzug belangendt, wie andere, an die kayᵉ. Mt. aus vormals erzelten vrſachenn gewieſenn werdt vnnd das auch ſeiner nach gelegennhait der angezaigtenn vrſachenn durch kayᵉ. Māt. pillich zuuerſchonen ſey. placet.

Es acht *) der ausſchus auch nitt allain gut, ſonder pillich vnnd von nothenn ſein, das kayʳ. Māt. anzuzaigen ſey, nachdem vil Supplicanten gebetten, dem fiſcal mitler Zeit biß die milterung der vorgangenen anſlege des Romzugs beſcheen, ein ſtilſtandt, gegen Jnen nit zuprocediren ader etwas mit Recht furzunhemen, zugebieten, das kayʳ. Mt. durch die Stende angezaigt wurde, ſolches dem fiſcal zubeuelhen, damit die partheien mitler Zeit nit Jn ſchadenn gefurt wurden. placet.

Thumbprobſt, Stadthalter vnnd Capittel der mehrer ſtieft Baſel beclagen ſich, das Jnen Rent vnd gulten wider Jre freihait entwant worden ſein, Derhalben ſie ſich gein Freiburg Jn preißgkau, den gotsdinſt doſelbſt zuuolbringen, haben thun muſſen, Mit bith, keyᵉ. Mt. wolle Jnen gnedige hulf thun, das ſie zu Jrem vorigenn ſtandt entnomener freihait vnd nuzung komen vnd reſtituirt werden mogen: Siehet der ausſchus fur gut an, das diſe ſach an kayᶜ Mt. gewieſen werde mit anzaig vnnd bith, Jr Māt. wol auf mittel vnnd wege trachtenn, damit denn entſetztenn Supplicanten geholffenn vnnd ſie widerumb eingeſetzt werdenn mochten. placet. gefelt, das man ynen dye nůzung volgen laſſe.

Auf die bith der beurlaubtenn Regimentsperſonen, das ſie Jrer ganzenn beſoldung biß auf dieſe zeit der pilligkeit nach entricht werdenn mochtenn, das auch rechnung vom pfeningmaiſter vnd etlichenn andern Jrer einnham vnd ausgab gehor vnnd der Reſt denn geurlaubtenn zu erſetzung der ausſtendigenn beſoldung geraicht wurde: Siehet der ausſchus fur gut an, das das

*) Statt: „acht“ hat die Handſchrift den Fehler „hat.“

placet dye Rechnung vnd bezalung zu thůen.

gutbeduncken kayr. Mt. Rethe, ſo auf ſollich vbergebene Zettel gezaichenet, gemeinen ſtendenn angezaigt werde, daſſelbig weiter habenn zubedencken.

Herzog Magnus vonn Sachſſen, Engern vnd Weſtphalen bith ſich vonn vorgangenen anſlegenn zuerledigenn, Jme zukunfftige zuringern vnnd ein gnedig vorſchrieft an Camer Richter zugebenn, das Jme furderlich Recht widerfarenn mög: Gefelt dem ausſchus, das die erſten zwo bith bey gemeinem be-

placet.

uelich vnnd entſchaidt, ſo vormals derhalb geſtelt, pleibenn vnnd das die gebettene furſchrift mittgeteilt werde.

Ebtiſſin, priorin vnd conuent des Kayn. freyen ſtiefſts Kauffungen haben geclagt, das ſie Jres ſtiefts vnnd cloſters ſampt aller Renthe, gultenn vnd einkomens durch denn lanntgrafen zu Heſſen entſezt vnnd ſie derhalb izo Jn armuth lebenn muſten: hat der ausſchus ſolch ſupplicacion den Heſſiſchen Rethen, bericht derhalb zuempfahen, zugeſtelt. Darauf ſie antwort geben, Sie wolten ſolch ſupplicacion an Jren gnedigen hern gelangen laſſen,

NB. der einſezung halben, ſich hyryn furzuſehen ꝛc.

werdt Jr g. h. alsbald geburliche antworth vnd bericht derhalb geben. Dieweil aber noch kein antwort gefallenn, Acht der ausſchus, das dieſe ſach ſampt andern, ſo entſezt ſein, an kay. Mât. môcht gewieſenn werden.

Der teutzſch Maiſter Jn teuzſchen vnnd welliſchen landen hat ſupplicirt, das Jme etlich landt kompther zuempfahung ſeiner Regalien, auch zuerſuchung der Reichstege aus etlichen furgewendten vrſachen nit geburlich hulf vnd ſteuer thun wollen, mit bith, Jnen zugebieten, das ſie Jn Jn ſolchem wolten gehorſamen, vnnd wo ſie ſich des mit Recht wuſten zuweren, das alsdann ezliche churf. vnnd f. zu Commiſſarien, angezceigete baide teil zuuerhoren, geſazt wurden: Siehet der ausſchus fur gut an, das dieſelbigen Commiſſa: wie gebetten, pillich mogenn gegebenn werden.

Zum andern hat derſelbig teutzſchmaiſter ſupplicirt vnd gebeten, das kay. Mât. wol aus aigner bewegnus, rechtem wiſſen vnd kay. Mât. volkomenhait die Ritterbruder ſeines ordens gnediglichen priuilegiren, das ſie aller vnnd Jeder Ritterlehen, ſo

von derſelbigen nhamen vnd ſtam, ſchildt vnd helm herrurenn, vehelich ſein mogen: Acht der außſchus, dieweil dieſe bith etwas neues iſt, das derſelben nit ſtadt geben werde, Sonder deßhalb bei gemeinem lehen Recht vnd der lehenhern gebrauch pleiben ſol. placet.

Zum dritten hat der teuzſche Maiſter In einer Supplicaplicacion ſchrieft vnd volgents einem Zuſaze, ſo baide mit X gemerkt, angezaigt, wie das Marggraf Albrecht vonn Brande:, etwo hofmaiſter In Breuſſen, hinter des orden wiſſens vnnd willen, Auch ſeiner Religion vnd ordenspflicht, glubde, aidt vnd vorwandtnus Zu ſchmach, abbruch, vorlezung vnd merglichem nachteil den orden von Jme gelegt, das Landt Breuſſen in weltligkeit gezogen vnd als ein furſtenthumb kay:r Mat., dem heiligen Reich, dem ordenn, auch gemeinem adel vnnd Ritterſchaft entpfrembdet, mit bith, Kay:e Mat. ſampt den Stenden wollen gnedigs einſehens haben, damit die landt Breuſſen dem heiligenn Reich, dem orden, gemeinem Adel vnd Ritterſchaft Deuzſcher nacion widerumb zugeaignet vnnd reſtituirt werden.

Auf ſolch Supplicacion haben kay:r Mat. Rethe Jr gutbeduncken geſchriebenn vnd den Stenden weither daruber zuratſlagenn zugeſtelt. Siehet der ausſchus fur gut an, Nachdem dieſer handel ſchwer vnd dem Reich vil darann gelegenn, das ſollich Supplicacion ſampt Jrem Zuſaz vonn wortten zu worten offentlichen vor gemeinen ſtenden geleſen, erwegen vnd ferners beratſlagt wurde, vnd zubedencken, op das vor angezaigt aufgeſchrieben decret oder wolmeynung der Kay. Reth nach geſtalt vnd gelegenhait der ſachen vnd zait furzunemen vnd demſelbigen alſo nachzukomen ſey. Doch leſt Jme der ausſchus ſolche auffgezaichnete meynung, auch vorbeſſerung der Stende wolgefallen. Idem wye mit dem ſtifft Baſell.

Zum vyrden hat gemelter teuzſcher Maiſter noch etlich meher ſchrieftenn kay:r Mat. vorbracht, nemlich dj mit A, b, c, d, e vnd f vorzaichnet, vnther welchen die erſte, mit A vorzaichnet Inhelt, denn vortrag oder vorſchreibung Marggraf Albrechts vonn Branden: Jegen dem erwelten biſchof zu Riga vnd ſeinen Erzſtieften, wo derſelbig von we-

genn der Coadiutorey, ſo auf Marggraf Wilhelm von Branden:, Marggraf Albrechts bruder, geſtelt, vberzogen, bedranget ader vberfallen wurde, wes ſich alsdann gedachter Marggraf Albrecht Jegenn dem biſchof vnnd ſtieft halten ſol vnd wil.

Die andern mit B. vorzaichenet, Iſt ein entſchuldigung, warumb gemelter Marggraf Albrecht vmb die geſtalte vnnd Jme zugeſchickte Nottel der gemeltenn vorſchreibung ader vortrags Erſtlich nit willigenn, ader dieſelbigen ſampt ſeiner Ritterſchaft vorſigelnn hat wollen ader konnen.

Die drey, Mit C. vorzaichenet, Iſt des erweltenn Erzbiſchofs vonn Riga entſchuldigung an kay. Mt., Erſtlich aus was vrſachenn Er Margg. Wilhelm vonn Brandenburg zu einem Coadiutor hab angenomen. Nemlich dieweil ſich die Stadt Riga, welche anfenglich vnnd vonn Zeit Irer Erſtenn erbauung einem Erzbiſchof zugehört vnnd aides pflichtig geweſt, dauon ein Erzbiſchof ſein tittel vnd nhamen, auch ſein kirchenn vnnd Capittel darJnnen gehabt, aus ſeines vorfarnns vnnd ſeinem, des izigenn Erzbiſchofs, gehorſam gezogenn, die pflicht geweigert vnnd dem teuzſchenn Maiſter Inn Lifflandt allain gehuldet, das Capitel aus der Stadt gedrungenn vnnd nun biß In vj Jhar daraus gehaltenn, die tumbkirchenn, denn Erzbiſchoffenlichenn vnnd thumbherenhof, auch etlich des biſchofs vnnd anderer gaiſtlichen guter, Ecker, wieſenn, Zinß, Rennth vnnd der kirchenn cleinodt eingenomen vnnd noch vorenthaltenn, darzu das auch der teuzſche Maiſter Inn Lifflandt weylandt bei dem Erzbiſchofenn Johannſen, des izigenn vorfarnn, ſein Recht an genanter ſtadt Riga durch ein bedrenglichenn vortrag abgedrungen. Alſo das ein Erzbiſchof mit Recht ader that an des teuzſchenn Maiſters Radt nichts fordernn, Jme allain ſchwerenn, In Raiſen vnnd feldzugenn, auch gegen die nechſt vmbliegenden nachtbarn, der eins teils des ſtieffts fundatores vnnd von Romiſchen kaiſern vnd konigen der kirchenn Riga zu Conſeruatorn gegebenn, gehorſam vnnd gewertig zuſein, mit vorbiethung bei hoher ſtraf vnnd peenn, das die vonn Riga mit keinem auslen-

diſchenn furſtenn vnnd vmbliegenndenn Landtſchaft handlung habenn ſoltenn. Welchs alles wider pflicht, auffgerichte vertrege, brief vnnd ſiegel allain aus aigenem gefallenn furgenomen ſey, Solchenn bedrenglichenn vortrag, dem Erzbiſchof zu Riga, ſeinem Capittel, der landtſchaft ann Irenn freiheiten ſtennde vnd weſenn ſtracks entkegenn. Aus dieſenn vnnd vil anndern vrſachen der gemelte biſchof vonn Riga nit annderß zuuormerckenn gehabt, dann das ſeiner vnnd anderer kirchen Inn lifflandt vortruckung, vnndergang vnnd ewigs vorderbenn geſucht vnnd furgenomen werde. Welchem furzukhomen Er kein fuglichern wege furtzunhemen gewuſt, dann einen Coadiutornn furſtlichs ſtanndes, welcher mit ſeiner freundtſchafft vnnd anhang der kirchenn eher vnnd Recht Inn ſolchen ſchwerenn leufftenn ſchuzenn vnnd erhaltenn möcht, zuerbettenn vnnd anzunhemen, vnnd demnach mit bewilligung vnnd volmacht des capittels Marggl. Wilhelmen vonn Brandennburg, Thumbherrn zu Cölnn, zu einem Coadiutor erwelet, welcher auch ſein Confirmacionn vom ſtul zu Rom, auch Regalia zu geburlicher Zeit vonn kay:r Mat. gehorſamlich empfahenn ſol vnnd wil. Mit bit, Kay:e Mt. wol Ime denn biſchof, denn erweltenn Coadiutor vnnd ganzenn ſtieft als vorwandtenn des hey:n Reichs Inn gnedigen ſchutz vnnd ſchirm nhemen, die Confirmacion des erwelten Coadiutors bey Bebſtlicher hey:t mit vorſchrieft gnediglich furdernn vnnd dem teuzſchenn Maiſter zugebieten, denn biſchof vonn Riga vnuordruckt pleibenn zulaſſenn, Mit weither Innhalt ſeins nothwenndigenn auſſenn pleibenns vonn dieſem Reichstag vnd erbiethung des rechtenns gegen Iederman an Bebſtliche hey:t, kay:r Mat., Churf. Furſtenn vnnd ſtennde ader Camergericht.

Die iiij ſchrieft, mit D vorzaichnet, Iſt eine Inſtruction einer werbung, welche Mennigk vonn Tÿrſe, Marggl. Albrechts vögt auf Sunlandt, ann denn Teuzſchennmaiſternn Inn Lifflanndt gethann, darInn er erſtlich die poſtulacion des ermeltenn Coadiutors dem teuzſchenn Maiſter anzaigt, Mit bith, Inen dieſelbigenn Inn allem laſſenn freuntlich vnd nachtbarlich beuolhenn ſein.

Zum andern, ſo erfordert derſelbig geſandter etlich brief, ſo Magg̃. Albrecht zuſtendig vnd dem deuzſchen Maiſter zukomen vnd durch Jnen erbrochen ſein ſollen. Zum dritten erbeut ſich Margg̃. Albrecht durch denn geſandten ein vntherhendler zuſein, die Jrrungen vnd vnfreuntlichen willen, ſo der Erzbiſchof von Riga vnnd Deuzſchmaiſter gegeneinander haben, freuntlich hinzulegen vnnd ſie widerumb zuuorainigen vnnd wo ſolchs nit ſtadt finden wurde, So erbeuth ſich der poſtulirt durch den geſandten derhalb von Bebſt: hey!. ader key^{r}. Mat̃. zu Recht Jn guter Zuuorſicht, der Teutſche Maiſter werde hierJegenn nichts weithres mit der thatt furnemen.

Zum vierden und letzten bit der geſandt ein antwort auf etlich vormals vbergeben artickel.

Hierauf vnnd gegen dieſen obangezaigten ſeint noch ij ſchrifften mit E vnd f gezaichent. Die erſt mit dem E Jſt ein anzaig, wes ſich die geſandten des teutſchen Maiſter Jn Jfflandt Jorgen Clingenpecken halben vornemen haben laſſen. Nemblich das Jorg Clingenbeck vor 4 Jharen durch Marg̃gf. Albrechten botſchafts weiß zu dem maiſter Jn Jfflandt ein werbung an demſelbigenn Maiſter on beiſein Jedermeniglichs zuthun geſchickt, welchs Jme abgeſchlagen, aber doch Jn beiſein etlicher gehort. Alſo hat der gemelt Clingenbeck Jm nhamen, wie oben, angezaigt, das kay^{r}. Mat̃. vnd das Romiſch Reich denn landen zu Lifflanndt vaſt weit entlegen vnd weder troſt nach hulf bei Jne ſey, nach verhoffen darf, darumb Margg̃. Albrechts bith vnd gut anſehenn, Sich vonn kay^{r}. Mat̃. vnnd dem Reich zuthun vnd an die Cron Bolen zubegeben, die Jme Jn allen nothen ſchutz, ſchirm, hulf vnnd beiſtandt thun werde.

Zum andern wurdet Jn derſelben ſchrieft angezaigt, das ſich aus einer Copei, welcher original bei dem teuzſchen Maiſter iſt, erfunden wurde, mit was boſen practicken Mgg̃. Albrecht vmbgehe, das Maiſtertumb Jn Jfflandt, Erzbiſtumb Riga ſampt andern biſtumben kay^{r}. Mat. vnd dem Reich zuentziehen.

Die ſchrieft mit F. vorzaichnet Jſt ein añt*) vnd entſchuldi-

1) d. i. Antwort.

gung des deuzſchen Maiſt. Jegen dem biſchof von Riga vnd ſeine clag, ſo Jn voriger ſchrieft mit E vorzaichenet, kay. Mat. furbracht iſt. Nemlich das die Stadt Riga von wegen der Lutheriſchen Sect vnd leer, damit ſie ſich Jegen weilandt erzbiſchof Johanſen vngeſchicklicher weiß erzaigt vnd zulezt Iren Irtumb vnd vorfurung erkenth, mit dem teutſchen maiſter zu Eifflandt zu Lubeck Jn ein ſechsJerigen freuntlichen vortrag begeben vnd bewilligt haben, welcher auch zu baiden tailen durch das Capitel vnnd Rat zu Lubeck vorſiegelt. Darzu hat die obrigkait an gemelter ſtad Riga zum halben tail vor etlich hundert Jaren dem teutſchen orden zugeſtanden, auch mit aÿdt vnd huldung alſo ſich erkant. Derhalb gedachter deutſcher Maiſter Jn eifflandt die huldung vnd pflicht von den von Riga, dem Erzbiſchof, ſtift vnnd Irer gerechtigkait zu gut angenomen mit dem vorſtandt, das es dem erzbiſchof vnd ſtieft an Iren gerechtigkeiten vnuorgreiffenlich ſein ſoll, vnnd wo diß durch Jnen vntherlaſſen, weren etlich konig vnd vmbligende furſtenn vorhanden geweſt, die ſich der Stadt Riga dem Reich zu nachtail vnnderzogen hetten, mit weiter anzaigung vnd ablaynung etlicher vnwarhaftiger beſchuldigung vnd angehengter bith, das key. Mt. woll ſich obangezaigter handlung nit zu vngnedigem gemuth bewegenn laſſenn, Sonder das es alles denn landen Jn lifflandt zu nuz vnd ainigkeit beſcheen ſei, vormercken vnd auffnemen, vnd die Confirmacion des poſtulirtten Coadiutors Margg. Wilhelms, welche allain zu ainer Zurtrennung, abfall vnnd widerwertigkeit der ganzen landt zu Lifflandt angefangen, beÿ bebſt. heÿ. vorhindern wol. Nachdem dieſer handel bei dem Ausſchus als der ſchwerſtenn ainer, daran auch Kaÿ. Mt. vnnd dem Reich nit ein geringes gelegenn erachtet wirdet: So hat ſich der ausſchus von ſchwer vnnd wichtigkeit derſelben des Ratſlags enthalten vnnd zu denn ſtenden mit hoherm verſtandt zuerwegenn weiſenn wollen. Demnach vberanntworttenn Sie auch hiemit dieſelbigenn ſchrieft euren chur vnd f. g. zu derſelbenn gefallenn laſſen zuuorleſen.

k. Mt. heym zuſtellen vnd nicht maß zugeben.

Zum funftenn hat obgemelter Deuzſchmaiſter Kaÿ. Mt. ein ſchrieft mit G. vorzaichent vorbracht, das

ainer auf dieſem Reichstage vonn wegenn Marggraf Albrechts ſey, Jorg clingenbeck genant, welcher etwo Im ordenn vnnd nit der geringeſt Rath geweſt, auch zu Margg̃. Albrechts abfall vnzweiuelich gerattenn vnnd geholffenn hat, das er kay[r] Mät. angezaigt vnnd nit hab vorhaltenn wollenn. Acht der ausſchus, dieweil derſelbig Jorg Clingenbeck nunmeher abgezogen, wie man des dann glauplich bericht empfangen, das hieruber weither zuberatſlagenn vonn vnnötten ſein.

Achim vonn Bredau hat gebettenn, Jme die wege des Rechtenn gegen Margg̃. Joachim von Brandenburg Churf. nit zuſperrenn, Sonnder Jnen ſein hab vnd guter zuuolfurung ſolcher Rechtfertigung zuuorglaitten vnnd In ſchutz vnd ſchirm Zunhemen. Siehet der ausſchus fur gut an: Nachdem er mit hochgemeltem Marggͣ. Joachim vor das Kay[l]. Camergericht placet. In Rechtfertigung erwachſſenn, das er pillich dabei gelaſſenn vnd mit notturfftigen gleit vorſehenn werdenn möge.

Bruder Conradt Prior vnnd vicarius ſampt allen Conuents predigern ordens In lifflandt Zaigen an, das ſie Irer cloſter durch denn Rath vnnd gemain zu Riga, Nerff *), Reuel vnnd Dorth entſetzt, daraus vorJagt, vortriebenn, etlich gefenglich angenomen, vnd aller hab vnnd einkomen mit groſſem ſchadenn vnd armuth mangeln muſſenn, alles wider Kay[r]. Mt., Churf., f. vnnd gemeiner ſtennde Mandat vnnd vorſchrieft, Jnen derhalb gnediglich mitgeteilt, Mit bith, ſie zureſtituirenn. Acht placet der ausſchus, das ſollich ſach die Reſtitucion belangendt an kay[r]. Mãt. durch die ſtennde gewieſenn werde, gnedigs einſehens zuhabenn, damit, waß pillich iſt, Jnen widerfarenn mög.

Heningk vonn Holſtein hat gebeten, die ſtende wollen bei kay[r]. Mãt. Jnen vorbieten, das Jr Mãt. herzog Erichen von Braunſchweig zu Commiſſarien geben wol In Irrungen, ſo ſich zwuſchen Jme dem ſupplicanten vnnd herzog Alb. von Meckelnburg erhalten, darJnn zuſprechen vnnd zuerken-

———

*) d. i. „Nerwa.“

nen, vnnd das er auch vorglait werdenn mocht, bei ſeinem weib vnd kindern biß zu austrag der ſachenn zu pleibenn. Acht der ausſchus, das gemelter Heningk bey kay[r] Mät. durch die ſtennde zuerlangung des, ſo er begerth, vorbeten werden mocht. placet.

Herzog Albrecht vonn Meckelnburg zaigt an, wie Jme ein ſchief mit Profiandt In einem hafen bei Lubeck vnnd ein floß auf der Elben durch den herzogen von Holſtein vnnd Stadt Lubeck wider Recht genomen

Bith derhalb etlich churf. vnd f. zu commiſſarien, In der gut oder Rechtlich zuhandeln. Iſt des ausſchus bedencken, Dieweil ſich die nham *) auf der Sehe, vnd alſo auſſerhalb dem Reich begeben, das churf., f. vnd ſtende ein freuntlich vorſchriefft an den herzogen von Holſtein, ſich vor dj gebeten Commiſſarien In der gute zubegeben, dem ſupplicierenden furſten mitgeteilt hetten, mit dieſem anhang, wo die gut nit ſtadt finden wurde, Das alsdann die verhörer auf mitel vnnd wege trachten wolten, Damit ſolich Irrung, weitherung zuuorkomen, mit austreglichem Recht erorttert werden möcht. Mag ſ. f. g. ein furſchrifft gegeben werden an den herzogk von Holſteyn.

Juſtina Roſenhoferin hat ſupplicirt, das ſie gegen dem Cardinal vnnd Erzbiſchof zu Meinz von dem kay. camergericht vrteil vnnd executionen verlangt hab. Bath, gemeine ſtende wollen hochgemelten Cardinal dahin vermogen, weyſen vnd halten, der geſprochenen vrteil vnnd gefolgten Executorial volſtreckung zuthun, ader wo ye ſolchs nit geſcheen ſolt, Jr vnd Jren kindern vnd das ſie Jre glaubiger bezalen mocht, geburlich vnnderhaltung zugeben. Nach vorleſung derer ſupplicacion, auch des Reichs ordenung vnnd empfangnem bericht, vnd In anſehung der ſupplicanten armuth, vnd das die Rechtfertigung vber 30 Jhar gehangen, Acht der ausſchus gut ſein, Das der ſupplicantin ein ernſtlicher ſchrieftlicher beuelich an das kayſerlich Camer: mitgeteilt, vnd auf Jr anrufen In ſolchen ſachen placet per omnia.

*) „nham“ = Nahme, Wegnahme. Die Regensburgiſche Handſchrift hat den Zuſatz: „des ſchiffs.“

vnuerzuglich, wie ſich des Reichs ordenung nach geburen wil, procedirt vnnd verholffen werde.

Bruder Veit, Maiſter ſanct Johans orden In der Marck, hat furbracht, das ſeins ordens haus Minra ein waſſer, die Merniz genant, Darzu etlich dinſt von iij dorffern mit gutem Ljbel vnd ankunfft Jnn Ruigem poſeß vnnd gebrauch Jngehabt. DarJnn Jme aber herzog Heinrich vnnd Albrecht vonn Meckelnburg itzundt eintrag thun. Bath derhalb, die ſtennde wollen hochgedachte herzogen dohin vermogen, von ſolcher turbacion vnd beleſtigung abzuſtehen, oder aber Jegenn kay. Mt. zuuorbitten, Das Jr Mât. Commiſſarios, welche die ſach horen, vnnd rechtlich darJnn erkennen mogen, gnediglich geben wollen. Acht der Auſchus, das die ſtende ſolcher bit ſtadt gebenn mögen.
placet.

Die Barfuſſer Jn Croacien hvbenn ſupplicirt, wie der turck Jnen etlich bruder gefangen vnd hinweg gefurt, wurden aber auf widerloſung behalten. So lieden *) die vberigen, ſo noch Jn Crain ſein, gtoß hunger vnd armuth. Bitten, die ſtennde wolten Jnen hulf thun, die gefangen wider Zuloſen. vnnd das die vberigen ein Zimlich vnderhaltung haben mochten. Acht der auſchus gut ſein, das die ſtende etlich ordenten, welche bei kon. Mât. zu Hungern vonn der Supplicanten wegen werbung thetten, ob etlich dem turcken oder waida abgefangen, das dieſelbigen gegen obgemelten brudern ledig gelaſſen wurden, vnnd das die bruder, ſo Jn armuth leben, Jn andere cloſter geteilt werden mochten.
placet.

H. Heinrich von Braun: vnnd Lune:, weilandt herzog Otten ſon, hat furbracht, das kay[c] Mât. Jnen vorglaittet hab auf iij oder iiij meil wegs bei Augſpurg zukomen. Derhalb er ſich gegen Aiche Jns baierlandt gethan. Bath, die ſtende wolten Jne bei kai. Mt. vorbieten **), damit er der acht erlediget wurde, vnnd ap herzog Erich vnd Heinrich vonn Braun: der abſolucion beſchwerung trugen, erbeuth er ſich, Jn

*) d. i. litten. **) d. i. Fürbitte thun.

allem, was Jme zuthun muglich, zuuortragenn. Acht der ausſchus, dieweil er ſich zum vortrag erbeuth, das die ſtennde ſolich vorbieth bei Keyr. Mât. thun mogen. placet.

Der erwelt biſchof zu Minden clagt, das herzog Heinrich von Braunſchweig der Junger Jme vnd ſeinem ſtieft ſein furnemlich ſlos, Petershagen *) genant, mit der that eingenomen vnnd vber alles rechterbieten noch vorenthalt, Mit bit **), die ſtende wolten hochgedachten h. Heinrichen dohin weiſen vnnd vormugen, Jme vnd ſeinem ſtieft ſolchs ſlos one entgeltung zuzuſtellen, mit erbiethung, wo h. Heinrich ainich Zuſpruch ann Jne derhalben zuhaben vermeint, Jme Rechtens nit vorzuſein. Acht der auſchus gut ſein, das die ſtende ſolch ſach auch an kaye Mât. gewieſen hetten vnnd bei Jrer kayn Mât. den erwelten verbeten, Das Jr Mât. Jne zu geburlicher Reſticucion verhelffen wol. placet.

Doctor Johann Süderman hat ſupplicirt, dieweil Jme an ſeinem ſolt als Camergericht beiſitzern noch 4 hundert vnnd 25 fl. auſtendig ſein, Das man Jnen auf die alte auſtendige anſlege weißen wolt, domit er bezalung erlangen moge. Acht der ausſchus, das er an den fiſcal, ſolich ſchuld, wo man Jme die anderß ſchuldig, daſelbſt zugewarttenn, gewieſenn werde. placet.

Juſtina Roſenhoferin hat Zum andern mal ſupplicirt vnnd gebetten, das die ſtennde bei dem Cardinal vnnd erzbiſchof vonn Meinz vorſchaffen vnd anhalten, das er der geſprochen vrteil wurklich volſtreckung thue oder zum wenigſten hauptſuma oder aber den geburenden anteil ſolcher haubtſuma zalenn wol. Jſt fur gut angeſehenn, das nach gelegenheit der ſachen die ſtennde ſie bei dem Cardinal vorbiten wolten, Jr den geburenden teil, darauf ſich dan die furgewandte excepcion nit erſtreckt, Zu- placet.

---

*) So richtig. In der Weimar. Handſchrift heißt es dafür „Helterßhaym.“

**) „bit“ fehlt in der Weimar. Handſchrift.

bezalen, des andern halben Im Recht vorfare, wie Jungſt vor Rettig *) bedacht.

Wolfgang Torneatoris, der vniuerſităt zu Leipzigk, auch etlicher Man vnnd Junckfrauen cloſter, So vnther herzog Jörgen zu Sachſſen gelegen, gewalthaber, hat gegen dem churf. zu Sachſſen, graf Albrechten von Manſfelt vnnd furſt Wolfen zu Anhalt ſupplicirendt vorbracht, das ſie den gemelten cloſtern vnd vniuerſităten etlich Zinß, gult, dorffer vnd dinſt mit der that entpfrembdet vnnd entwendet haben, mit bith, bey kar. Mt. gnedige furbieth zuthun, das Ir Mât. Inen zur Reſtitucion gnediglich vorhelffenn wol. Hieruber hat der ausſchus ſampt dem kayn Rethen bericht empfangen, vnnd wirdt derhalb fuer gut angeſehen, Souil den churf. vnnd graf Albrechten belangt, das die ſtende die vorbieth beÿ kayr Mât. thun mogen, damit Ine geholfen werde, Souil aber f. Wolffgang betrieft, ſiehet der außſchus nach empfangnem bericht fur gut an, das ſolich ſach an das kaye. Camergericht **), daran ſie ōne enſchiedt hanget, geburlich Recht doſelbſt habenn zugewartten. ***)

Das ſich herzogk Georg hyryn erzeig, wye ſich m. glr. h. erpoten, wye ſ. f. g. das gebot in ſ. g. landen auffhelt, ſoll es an ſ. ch. f. g. nicht mangeln.

Nr. 194. (14. September.)

Bedenken des Reichsrathes über die Urtheile des über die Supplicationen geſetzten Ausſchuſſes.

Aus einem eingelegten Bogen im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar an dem bei Nr. 193. S. 434. angeführten Orte. Aeußere Aufſchrift: „Bedencken vff dye Supplication ꝛc.“

---

1. Biſchoff von Baſell.

gefelt vnß des ausſchuß meynung vnd das man ſeyner verſchoen.

---

*) d. i. răthig, rathſam.

**) Es fehlen die Worte: „gewieſen werde.“

***) Vergl. die Anmerkung in meinem Archive S. 152.

2. Dem fiſcall zu ſchreyben.
gefelt auch.

3. Thumprobſt vnd Capitel zu Baſell.
gefelt, das ynen geholffen werd, da mit ſye Jr nůzung erlangen. Aber von der eynſezung ſtyl zuſchweigen.

4. Den Regiments perſonen bezalung zu thun vnd rechnung von den pfennig mayſternn zu nhemen.
gefelt vnß auch. Das aber angehengt wirdt, alß ſol von k. Mt. Rethen vff dye vbergebne Zeddel gezeichent ſein, Daſſelb můß geleßen werden, ſoll man anders darauff ratſlagen.

5. Herzog Magnus von Sachſſen.
gefelt, das er an das kammergericht verſchryeben wird, vnd mit ym gehalten werd, wye mit andern.

6. Abtyſyn zu Kauffůngen.
dyweyll der auſſchuß dyſe ſach neben andern, ßo entſezt ſeyn, an k. Mt. thut weyſen, Sollen wir vnß hyryn wol furſehen, das man nicht ſtracks vff dye reſtitution gehe, Sonder Commiſſarien furſchlag oder andere weg ſůch in der gůet.

7. Teuzſch Meiſter.
erſtlich wider ſeyn vngehorſame kumptůr Commiſſarien, wye gebetten, zuuerordenen,

Zum andern der Neuen ſazungen halben mit den lehen, gefelt vnß des auſſchuß meynung.

Zum drytten, den Orden wider Marggraf Albrechten zů reſtaurirn, wye dan des keyſers Decret vermag, welchs durch Alex. Schweyſß vff dye ſchrifft gezeichent: Sich hyrynnen zu halten, wye oben mit dem Styfft Baſell gemelt iſt.

Zum vierten der Coadiutorij halben zu Riga, das k. Mt. vorhindern ſall dye beſtetigung bey dem Papſt, keyſerlicher Mt. ſolchs heym zu ſtellen, dorynnen man Jr nicht maß gybt.

8. Jorg Klingenpeck.
gefelt vnß.

9. Achym von Bredaw.
gefelt vnß, das er mit geleyt verſehen.

x. Bruder Kunradt In Lyfflandt wider dye gemeyn zu Riga der enſezung halben.
Cōmiſſarien zu ordenen, dye ſach zůuerhoren vnd alßo in dye ſach zuſehen, das ſye nicht mangell an leybs notturfft haben.

xj. Heinigk Holſteyn bit recht vnd geleyt.
placet.

xij. Herzogk Albrecht von Mechelburgk des entwanten ſchiffs vnd floß halben wider den herzogen von Holſteyn.
Mag ſ. g. eyn furſchrifft mitgeteylt werden, daß ſich der herzog von Holſteyn fur die gebetten Cōmiſſarien begeb, da mit vor denſelben dye Irrung In der guet oder rechten geertert wurden.

xiij. Juſtina Roſenhoferyn wider den Erzbiſchoff von Meynz von wegen der erlangten hulff.
gefelt vnß, das an das Camergericht geſchryeben werd, den ſachen Ir gepurlich entſchafft gegeben werd.

xiiij. Bruder Veÿt, Meyſter Sanct Johans Orden In der Marck, wider dye herzogen von Mechelburgk der ſehe vnd dorffer halben zum haus Minra gehorig.
gefelt vnß, das Cōmiſſarij gegeben werden vnd daß er gegen k. Mt. werd vorbeten.

xv. Dÿe Barfußer In Croacien ſynd vom Turcken zum teyl gefangen, eyns teyls leyden groſſen hunger.
gefelt vnß, das etlich verordent, mit k. w. zů Hungern da von zu reden, Ob ezlich dem Turcken oder weyda abgefangen, das dye ſelben loß gegeben wurden zu erledigung der gefangen bruder, vnd das dye bruder, ßo armůt leyden, in ander cloſter außgeteylt wůrden.

xvj. her=

xvj. Herzog Heynrich von Braunſchweygk, Herzog Otten Son, bit yn auß der acht zuuorkeren, iſt geleyt vff iij oder iiij meyll, wyll ſich mit ſeynen Vettern vertragen.

Szo mag ſ. g. auch woll verbetten werden.

xvij. Der Erwelt Biſchoff zu Mynden, Petterßhagen halben, ßo herzogk Heinrich mit gewalt eyngenumen.

gefelt, das auch Comiſſarien werden verordent, vngeacht, das der auſſchus fur gut angeſehen, das k. Mt. yn ſolt reſtituiren.

xviij. Doctor Johan Suderman bit ſich zu bezalen von den alten anſlegen ꝛc.

placet, das man den fiſcall weyß, wu man ym anders ſchuldig.

xix. Juſtina Roſenhoferin bit vmb yrn anteyl, der andern halb wyll ſye des rechtenß außwarten.

Sye ſoll bey dem Erzbiſchoff von Meynz verbetten werden, Iren anteyl zuerlangen.

xx. Wolffgang Torneatoris ꝯtra den Churfurſten zu Sachſſen vnd Graff Albrechten der Reſtitution halbenn.

Zu bitten, das m. gl^{n} hern bericht geleßen werd, mit dem Erbyten, wue herzogk Georg ſ. f. g. gebot eroffen, Szo ſoll es an v. gl^{n} h. keyn mangell habenn.

Wider fürſt Wolffgang von Anhalt.

placet das dye ſach an das Cammergericht werd remittirt.

Alles vff weyter bedencken.

Nr. 195. 14. September.

Bedenken des über die Policey ꝛc. geordneten Ausſchuſſes.

Abſchriftlich im gemeinſchaftl. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 79—82. Aeußere Aufſchrift: Pollicey belangent. Inns Reichs Rath geleſenn zue Augſpurg Anno dnj 1530.“

Anfang: „Auf die vier artigkel, welche durch churfurſten vnd Stennde dem ausſchus, ſo vber die pollicey geordenet, beuolhen, haben ſich die geordenten volgennder meynung entſloſſen, Doch alles auf der churf., fl. vnd Stende vorbeſſerung" u. ſ. w. (Art. 1. über den Werth der Gold-Gulden; Art. 2. daß die Würtz und Specerey auf einen beſtändigen und gleichen Kauf gebracht werde; Art. 3. die Rechtsſachen beym Cammergericht ſollen in einer beſtimmten Zeit beendigt werden; Art. 4. über die Execution der letzten Urtheile.) Am Ende heißt es: „Vorleſenn Ins Reichs Radt zu Augſpurg am mitwoch Crucis exaltacionis Anno dominj 1.5.30."

Verordnet wurden zur Berathung dieſer Sachen nach einer Nachſchrift von anderer Hand:

„Comiſſarien.
Der Biſchof von Speyer. — die mogen ander zu ſich zihen.
Her Sebaſtian von rotenhan.
Farenbuler.
Doctor Creüdner.

Der radt von Nurenberg ſoll ymands verſtendigs dazu ſchicken." — Ich habe den Aufſatz, als er in meinen Händen war, nicht abgeſchrieben und muß mich daher auf dieſe kurze Mittheilung beſchränken.

Nr. 196. (15. September.)

Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich von Sachſen an ſeinen Vater, den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus der eigenen Handſchrift des Kurprinzen im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2.

Dem Hochgebornen furſten vnd hern, hern Johanſen, herzogen zu ſachſſenn churfurſten, Landtgraffen In Dorÿngen Marggraffen zu Meichſſen, Vnſerm gnedigen hern vnd lieben vater zu . . . . handen.

Hochgeborner Curfurſt, genediger, freuntlicher vnd lyeber her vnd vatter, meynem negſten genomenen abſchiede nach *)

*) Der Kurprinz war am 12. Septbr. von Augsburg abgereiſt.

thue Ich e g vntterdenÿger vnd freuntlÿcher meynung zcu wÿſſen, das Ich geſtern alhye got lob ankommen bÿn, an alle beſchwerung oder wyederwertÿckeÿt, vnd wolt got, ſo es dye hendel zcu auſpurck dermaſſen leyden mochtten, das e g der geſthalt auch alhye weren, wÿe Ich an das der hoffnung bÿn, e g außſeÿn ſol ſych nun nÿt meher lang verzcÿhen.

Ich weÿs e g nychttes beſunders newes zcu ſchreÿben, dan das got lob alhÿe vmb In furſtenthumb der weÿn zcymlichen wol ſteh vnd Iſt dye hoffnung, es ſol e g eÿn zcymlÿcher weÿn dys Jar werden.

Docter martynus Iſt friſch vnd geſunt vnd frolych vnd verhofft e g ſolten wol mit frewden Im lande komen, vnd hat . . . *) e g auſenſeyn eynen groſſen wart **) ge..get, auch dermaſſen, das Iÿch In kaum kennet hab, glaube auch, ſo In e g vnferſehens ſehen worde, e g worden In kaum kennen.

e g wollen Ir dye ſachen das gotlyche wort anruren mÿt trewen befollen ſeÿn laſſen, wÿe e g wyſanher ***) gethan haben, vnd ſych durch ſchier vnd anders, ſo e g forgeſaget, nÿt da von furen laſſen, wye dan an zcweyfel e g der halben fÿl anfechtung von teuffel vnd boſſen leutten haben werden, Sundern got vertrawen, der wirt e g nÿt verlaſſen vnd vber Iren wyllen heÿm helffen. Sulches alles hab Ich e g vnttertenyger vnd freuntlÿcher meÿnung nÿt verhalden wollen vnd e g kÿntlÿchen gehorſam, lyebe vnd trewe zcu erzceÿgen bÿn Ich alzceyt wyllÿck, vnd wÿl mÿch e g. als m g h vnd vatter vnttertenyckLichen entpfolhen haben. Dat Coburck am donnerſtack nach vnſſer lieben frawen geburt Im xv^c vnd xxx Jar.

Hfhzs

m pp ſßt. ****)

---

*) Es fehlt hier ein Wort, wahrſcheinlich: „in“. **) d. i. Bart. ***) d. i. bisanher. ****) d. i. Hans Friedrich Herzog zu Sachſen manu propria ſcripſit.

Nr. 197. (17. September.)

Erſte Vollmacht des Kurfürſten Johann von Sachſen für die bei ſeiner beſchloſſenen Abreiſe von Augsburg daſelbſt zurück zu laſſenden Räthe: Hans Edlen von der Planitz, Hans von Minkwitz, Chriſtoph von Taubenheim und Gregorius Brück.

Aus dem Concepte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 83. und 84. Aufſchrift: „1530. Volmacht auf vnnſers gſtſ. Herrn hinterlaſßene Rethe zu Augsburgk“ ꝛc.

Von gots gnaden wir Johanns ꝛc. thuen kundt gegen allermenigklich mit diſem vnnſerm offen brieue, Nachdem wir vnns auff des allerdurchleuchtigſten groſzmechtigſten vnd vnuberwintlichſten furſten vnd Herrn, Hern Carols des funfften, Romn kaiſers zu aller Zeit mehrer des Reichs, In Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicilien ꝛc. konig ꝛc., vnnſers allergntl Herrn, erfordern, zu Irer Mat. ausgeſchribenem Reichstag annher gein Augsburg vorfuget, vnnd aber Irer Mat. vnnſers leibs gelegenhait, auch annder vnnſer mercklich obligenn vndertenigklich zuerkennen gegeben, Auch derhalben Ire Mat. vmb gnedigſt erlaubnus vnderteniglichſt erſucht, Als bekennen wir, das wir vnnſere Rethe vnnd liebe getreue Hanſen Edlen von der plaunitz, Hanſen von Mingkwitz, Chriſtoffen von taubenhaim, alle drey Rittere, vnd Gregorien Bruck Doctor, in vnnſerm abraiſen von diſem Reichstag mit vollem gewalt hinter vnns vnd an vnnſer Stat alhie gelaſſenn haben, Geben Inen ſembtlich vnnd ſonderlich mit vnd in kraft dis vnſers offenn brieffs gewalt, Inn vnnſers hailwerttigen, Chriſtlichen glaubens vnnd Relligion ſachen, mit vnd neben anndern vnnſern In diſer ſache vorwanten furſten, Steten vnnd anweſenden botſchafften vnd beuelhabern vnnſer nothurfft weiter helffen furzuwenden vnnd wie geburlich an vnnſer Stadt ferner zuhanndeln, auch In andern ſachen, ſzo In Irer k. Mt. auſſchreyben Zu dyſem Reichs-

tagk ferner vormeldet vnd anders vnbeſchloſſen auch zuratſchlagen vnd zu beſchlieſſen vnd was alßo an vnnſer Stadt mit vnd neben andern churf., f. vnd Stenden des Reichs ferner durch ſie gehandelt vnd beſchloſſenn wirdet, das wollen wir ßouil muglich *) neben churf., f. vnd andern Stennden treulich volziehen helffenn vnd halten, Inmaſſen wir es ſelbſt mitgehandelt, gewilligt vnnd beſchloſſen hetten, Alles treulich vnd vngeuerlich zu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel beſigelt vnd geben zu Augsburg am Sambſtag nach Crucis Exaltationis 1530.

Nr. 198. 19. September.

Kurfürſt Johann von Sachſen an ſeinen Sohn den Kurprinzen Johann Friedrich von Sachſen.

Aus des Kurfürſten eigenhändigem Briefe im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 4. Das 2te Blatt des Bogens iſt, dem Inhalte des Briefes unbeſchadet, verloren gegangen, es fehlt dadurch nur ein Theil der Aufſchrift.

. . . bornen furſten
. . . . . Friedrich her-
. . . . . hſſen landtgra-
. . . en vnd Marg-
. . . . eiſſen vnſerm
lieben ſoen
. . . lieb eigen hant.

Freuntlicher lieber ſon, ich habe dein ſchreibenn vorleſſen vnd freuntlicher meynüng vorſtanden, vnd ich habe gern gehordt das du friſch vnd geſünt kein koburg komen biſt, got gebe hÿn forder, lieber ſon ich las dich wÿſſen, das ich geſtern habe wollen

*) Zuerſt war geſchrieben: „ſouil vns muglich“; dieß iſt aber durchſtrichen und am Rande ſteht: „ßouil mi“ . . . . . (Der Schreiber ſchrieb das Wort nicht aus.)

alhyr abreyten, ſolchs hadt key. Mt̃. erfaren, vnd pfalzgraff friderichen angericht, der hadt hertzog heinrich von Braunſchwigk an mich geſchickt ſpat auff denn abent vnd mich bitten laſſen, das ich ye nit als geſtern woldt abreiten mit vill hochen worthen was gützs dor aus ſolt komen, alſo habe ich geſtern vorharret vnnd bÿn auff heüdt dato zcü keÿ. Mt̃. geüordert yn der meynüng antwort auff mein antragen das wort gottes belanget, aber do ich zcü keÿ. Mt̃. komen, hadt keÿ. Mt̃. durch pfaltzgraff friderichen myr laſſen vor halten, das key. Mt̃. ſich nith vorſeheen hette, das ich an keÿ. Mt̃. wyllen vnd wiſſen mich hette ſollen begeben ab zcü reythen, ſolchs iſt keÿ. Mt̃. vorantwort worden, aber ich habe keÿ. Mt̃. gepetten, myr als heudt zu erlauben, aber es hadt nit wollen ſeyn, ſonder ich habe müſſen wylligen nach vier tage albir zcüüorharren, vnd habe koche vnd keller vnd wegen hÿnwegk geſchickt vnd müs mich alßo behelffen, aber keÿ Mt̃. hadt myr zcu geſaget, er wolle mir auff den freytag gewiſlich erlauben, got gebe mit genaden, geſtern yſt eyn tornir gehalten von xij halpt teützs, vnnd halpt ſpanier, die teützen ſind obgelegen vnd dye ſpaniger zcu thor hinaus geſchlagen vnd eynem ſpanier durch dye naſſen gehauhen vnd der ſpaniger hadt geweinet, er andre vngenad *) vnd der vonn plawen haben das beſt gethan, wie woll ich nith dorbey geweſt, der von anhalt hat mÿrk geſagt, do mit bis got beuollen, vnd grus myr die hertzogin, dir veterliche **) liebe zcu erczeigen bin ich geneit vnd ſpare myr eynen hyrſſen auff dem eichebaltzs. geben zcu aügßborgk am montag nach lamperti anno dñj xv^{c} vnnd yhm xxx.

Hans hertzog
zcü Sachſſen K.

---

*) d. i. „Herr Andreeas Ungnad."
**) Im Original ſteht: „vet-liche."

Nr. 199. (ungef. am 20. September.)

Dr. Heller's Bericht über die Aufnahme, welche die von den Euangeliſchen umgearbeiteten Vorſchläge des Freiherrn Georg Truchſeß bei dem Gegentheile fand.

Aus Heller's Handſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 272.

Vnnd wie her Jorg Truchſes ſampt dem Badniſchen Cantzler volgendts mher dan aine relation vnd antzaigung gethan, So wer bej Churfl., Furſten vnd Stenden vnd irer ſeits Theologen das bedencken allermaiſt von den beden Canonibus, die ſie nit vberſchritten, ſunnder mit außgedruckten wortten hinein geſetzt haben wolten, Doch mit der anhangenden Clauſell: was darin disputirlichs ꝛc. *) Die andren artickel wurden ſeins achtens nit ſo hoch gefochten oder geſtritten, vnd villeicht wol erhept werden mugen.

Vnd wiewol derhalb vil rede vnd widerrede geſcheen vnd her Jorgen ꝛc. angezceigt worden, das man kein lindern oder andern beſſern mitlern weg nit wiſt, Dann dieweil diſer nit leiden khonte, das man die Canones mit außtruckten wortten in die artickel ſetzte, das man dieſelbigen halten ſolt, noch auch ihener theil, das außdruckliche einfhurung geſchee, das man dieſelben bej den vnſern zcuhalten nit verpflicht oder verbunden ſein ſolte ꝛc. das dieſelben Canones ſtilſchweigendt vbergangen vnd der artickel alſo in gemain, wie er geſtellt were, geſetzt wurde.

Als aber nach vilfaltiger gepflogener handlung vnd derhalb bej meinem g. h. Margf. Jorgen beſcheen anſuchen, Sein f. g. her Jorgen Truchſeſſen lautter vnd endtlich zuuerſtehen geben laſſen, wo die widerthail beharren wurden, die Canones mit außdrucklichen wortten, das man die halten ſollt, in den artickel zcuſetzen, So wiſt noch gedacht ſein f. g. (vngeacht der an-

---

*) Vergl. den 4. Artikel oben S. 418.

hangenden Clauſell: was darin diſputirlichs ꝛc. die handlung an derſelben ſeiner g. verwhante keins wegs ferner zcubringen, Dan ſein f. g. bedechten, das es irer ſelbſt gewiſſen halb beſchwerlich were vnd auch bej den andren gar nit zuerheben ſein mocht. Nhun wollte aber ſein f. g. derſelben ſeiner f. g. verwanthe, ſich ſelbſt vnd auch her Jorgen vngern mit vergeblicher muhe vnd handlung beladen vnd die ſachen dodurch auffzciehen laſſen ꝛc.

Iſt her Jorg Truchſes mit dem Badniſchen Cantzler widerumb khommen vnd hat meynem g. h. angezceigt, das er ſolichs bej den widerthailen auch nit erheben noch erlangen khonte. Darumb vnd dieweil auff die weiß weitter nichts zcuhandlen fruchtbarlich were, hett er auff andre weg vnd mittel gedacht, vnd nemlich wie nachuolgende verzcaichnus, mit DD ſignirt, außweiße. *)

Nr. 200. (ungef. am 20. September.)

Neuer Vorſchlag des Freiherrn Georg Truchſeß von Waldburg wegen des friedlichen Abſchiedes für die Evangeliſchen, dem Markgrafen Georg von Brandenburg übergeben.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 273. u. 274. Wahrſcheinlich iſt dieſer Aufſatz derjenige, von welchem Brück in der Apologie Blatt 199$^{b.}$ redet (in meinem Archive S. 161.) und welcher bis jetzt unbekannt geblieben iſt. Vergl. auch die Nachricht Brück's in meinem Archive S. 173.

Demnach vnnd etliche **) fur ſich ſelbs one beuelh ſich haben zwiſchen der Kay^{n} Mt., vnſerm Allergnädigſten herrn, vnd den Churf., Furſten vnd verwandten in den zweiſpalltigen Arti-

*) Dieſer Aufſatz folgt hier unter dem nächſten Numer.

**) Georg Truchſeß und der Badiſche Canzler Hi. Vehus.

ckeln hanndlung vndernomen vnd etliche mitell *) luth beÿligends Zedels furgeſchlagen, welche aber gemelter Churfurſt, Furſten vnd der ſachen verwanndte Stett vnd ſonnderlich Souil die beiden Canones in der meß zuhallten, auch die priuath meßen belangend, alſo wie die geſtellt anzenemen, vß aller hannd vrſachen beſchwerung zu haben angezaigt, vnd aber der Kay[n] M[t] ſolchs nachzegeben oder zegeſtatten Inn anſehung, wie ſonderlich diſe beide ſtuckh von alltem her Inn gemeiner kirchen geubt vnd härkomen, Auch nit gemaint geweſen: Haben die obgemellten, ſo ſich Alſo in vnderhandlung yngelaßen, nochmals bey berurten Churf., Furſten vnd verwandten, Auch one beuelh fur ſich ſelbs angeſucht vnd angezaigt, das Ires achtens Sollten Ir Churf., Furſtlich gnaden vnd die andern billich nach gelegenhait diſer artickel, wie die Ires Innhallts geſtallt ſind Irer gewißin halber oder ſonſt kein beſchwärung haben. Diſe ſtuckh alſo (Luth des furſchlags) bis zukunfftigem Concilio anzenemen, was alßdann fur Chriſtlich, billich vnd gut angeſehen wurd, deß hett man ſich zu allen thailen zuhallten.

Vnd als die Vnderhandler nach vilualtiger handlung hin vnd wider zu allen thailen nichts verfenglichs vßrichten mögen, Dweyl die Kaÿ. Mt. vf Ir mainung vnd gemellte Churf., Furſten vnd Stett vf Irem anzaigen verharret, Haben Sie zu letſt Fur ſich ſelbs vf diſes mittel gedacht, Diewyl etliche der Furſten diſer ſachen verwandten diſer Zeiten nit mehr alhie vnd Irn Rathen gemeßen beuelhe gelaßen, vnd daneben die von der Stetten botſchafften auch nit mer In der anzal, wie Sie anfangs diſer handlung alhie geweſen, Denen auch hinder Irn Ratsfreunden endtlichs hierInnen vf ainen oder den andern weg zubeſchließen etwas beſchwärlich, das dann hierobgemellter furſchlag in der Kay[n] Mt. vnd der obgemellten Chur vnd Furſten vnd Stetten verner bedacht geſtellt wurde. Namlich .N. monat, dazwiſchen ſich obgemellten Chur vnd furſten vnd der ſachen verwandte botſchafften daruber auch zubedenckenn vnd ſolchs Irn herrn vnd Rats-

*) Sie ſind oben Nr. 185, S. 416 ff. abgedruckt.

freunden furzebringen vnd anzezaigen hetten vnd in vngeuerlich vierzehn tagen nach vßganng obgemellter N. monaten ſollten die Kay.e Mt., was Ir Mt. bedenckens vnd mainung hierInnen ſeye dem obgemellten Churfurſten von Sachſen von ſyner Churf. gl. ſelbs vnd Ander Furſten vnd verwandten wegen zuſchreiben. Dergleichen ſollen die obgemellten Churf., Furſten vnd verwandte ſchrifftlich oder durch Ire botſchafften die Kay. Mt. auch berichten vnd was Sie ſich obgemellter Artickel halber bedacht haben.

Dazwiſchen dem yetzgemellten bedacht Sollen auch von der Kayn. Mt. vnd den andern Stenden des Reichs die obberurten Churf., Furſten mit Irn verwandten Sich khainer vngnad, vnfridens oder vberzugs beſorgenn. Deßgleichen ſollen Sie auch offtgenante Churf., Furſten vnd verwandte gegen der Kayn. Mt. gehorſamlich vnd gegen andern Stenden fridlichen hallten vnd erzeigen, wie dann ſollichs gemains fridens halben verrner Im Abſcheid begriffen wurdet.

Es ſoll auch dazwiſchen in Chriſtlicher Religion kain newerung von yemandt furgenomen werden.

Sonſt ſollen die puncten vnd Artickell, deren man beiderſyts verglichen, von beden theilen in gleicher Anzal darzu verordneten zuſamen gepracht vnd geſchriben werden.

Nr. 201. (zu derſelben Zeit.)

Bericht Dr. Heller's über die Verhandlungen bei den Euangeliſchen wegen des neuen Vorſchlages des Freiherrn Georg Truchſeß.

Aus Dr. Heller's Handſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 275 ff.

Vnd neben ietz gemeltem furſchlag mit DD betzaichnet *), zaigte her Jorg Truchſes mundlich ahn, das er verhoffet, das

*) ſ. den vorhergehenden Numer.

die ſachen dohin zcubringen ſein ſolten oder mochten, wo der Churfl. vnd die andern Furſten vnd ire verwanthe dieſes theils ob dem artickel des bedachts ein beſchwerung trugen, Das keyſerliche Mt: Jnen den Churfl. vnd Furſten perſonlich von ir ſelbſt vnd der Mituerwanthen Stett wegen in gegenwarth vnd beiſein pfaltzgf. Friderichen vnd noch eins vertrautten Furſten oder zwaier vnd dem Graue Hoheren*) von Manßfelden vnd ſein her Jorgen Truchſeſſen gnedigſte vernhemung vnd zcuſagung thett, wo beſtimbte zceitt hertzukheme vnd ferners bedacht halben bej irer Mt: anſuchung geſchee, das ir Mt: denſelben geraum gnug erſtreken vnd alſo ein bedacht vber den andren geben wolt vnd ſolt, bis mitler zceit das Concilien außgeſchriben vnd angefangen vnd alſo die ſachen dohin geſchoben wurden, vnd ob man gleich ir Mt: zcu beſtimbter zceitt vnd vor dem Concilio anthwurt geben vnd ſich mit derſelben ir Mt: vnd gemaynen Stenden nit vergleichen wurde (als er her Jorg wol gedencken khonte, das kein vergleichung darin geſcheen mocht), Das dannoch in alweg vnd nichts deſtweniger ir Chur vnd f. g. ſampt derſelben verwanthen von ir Mt: des fridens bis auff das Concilien verſichert ſein ſolten vnd keiner vngnad, vbertzug vnd vnfridens gewertig ſein dorfften.

Mit ferner vermeldung, das ſolliche zcuſagung allein zcu vnſers thails Churfl. vnd Furſten perſonen (vnd nit zugleich zcu den verordneten der Stett) vnd doch von irer Chur vnd f. g. ſelbſt vnd der mitverwantthen Stett wegen in beiſein obgemelter perſonen durch ir key. Mt: hinter vnd one wiſſen der andern Churfl., Furſten vnd Stende vnd alſo in groſſer vnd gutter gehaim geſcheen muſſe, Dan ir Mt: gedechten mit Gottes hilff fryd ym Reich ſelbſt zuerhalten vnd were von vnnotten, das ir Mt: dauon den andern Churfl., Furſten vnd Stenden anzceigung thett, fur ains. Zum andern, ſo hett es des bedachts halben die geſtallt, das man in diſem handell ir Mt: auch bedencken, vnd dieweil dieſelb ſoverr in das Reich khommen, dero etwas zcu rechten vnd auff ein

*) d. i. Hoier.

ſchein zeugeben vnd nachlaſſen muſte. Vnnd gab hirin ſouil zcuuerſtehen, Als ob ir Mt.t nit dofur wolt angeſehen ſein, das ſie ym Reich vnd in diſer ſach nichts außgericht hett, Sunder derhalb ir Mt.t dem Bapſt vnd andren konigreichen vnd Nationen die augen fullen wolt vnd muſt.

Sollichen her Jorgen andren furſchlag vnd vernhemung hatt mein g. her Marg̃. Jorg erſtlich an den Churfurſten vnd volgendts alsbald auch an die andren von Furſten vnd Stetten gelangen laſſen. Die haben ir Retth zcuſam geſchickt, dobej die von Stetten auch geweſt, vnd die ſach berattſchlagen laſſen.

Vnnd iſt von dem Mererntheil ym Ratth fur gutt angeſehen worden, her Jorgen Furſchlag ein endrung vnd zcuſatz zcethon vnd zcu beſſern in maſſen nachuolgende verzeichnis mit EE ſignirt *) anzceigt vnd zuuerſtehen gibt.

Nr. 202. (zu derſelben Zeit.)

Spalatin's (?) Bedenken über den neuen Vorſchlag des Freiherrn Georg Truchſeß.

Aus Spalatin's eigener Handſchrift im gemein. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 161. (unten Blatt 137). Am Rande dieſes Blattes ſtehen von Spalatin's Hand noch die Worte: „NB. durch das Euangelion vnſer Confeßion verlegt." — Der Verfaſſer iſt vielleicht Melanchthon; denn ob Spalatin wirklich der Verfaſſer dieſes Bedenkens iſt, bleibt ungewiß, da ſeine Handſchrift nur eine Abſchrift ſeyn kann. Vergl. das folgende Bedenken.

In der Nowation befindt man keyn ſolche beſchwerung, das darumb der frid zuuerſchlagen.

---

*) Der mit EE bezeichnete Aufſatz iſt das Bedenken Melanchthon's Nr. 203.

Vnd ſteet noch vertroſtung, ſo kay. Mät. ferner thun ſolten.

Alle beſchwerung ſteen auf den letzten zweyen puncten. Dan der Newerung halben iſt beſchwerlich, das man domit den andern das Euangelion nemen will.

Vnd ſolt derſelbig artickel mit diſen worten zubeſſern: Das diſer teyl irer gethanen Confeſſion oder gotlichem wort zu wider keyn newerung bey Inen vnd in iren gebieten furnemen, noch Jemandts der Jren ſolchs geſtaten, Sondern mit vleis vnd ernſt in iren gebieten darob ſein.

Der letzter artickel von den vorgleichten artickeln ſolt alſo zuſtellen ſein,

Sonſt ſolten die ſachen vnd artickell darauf der außſchuss der Viertzehen mit einander vnuorgreiflich abgeſchiden vnd die lahr belangen, von beyden teilen in gleicher antzal dartzu verordent. Doch auf hinter ſich bringen der verordenten Rethe vnd geſandten der Stete, vnd diſes teyls ſemptlich endtlich entſchlieſſen der andern artikel, ßo die lahr nit belangen. Der gleichen ſolten die andern, der man nicht vorgliechen, auch namhafftig außgedrückt vnd ſpecificirt, vnd zu weiter handlung vnd entſcheidung eynes general freyen chriſtlichen Conciliums geſtellt werden,

Als nemlich: Vom Babſtumb. vom fegfeur. vom ablas vnd andern, ſo der Confeſſion artickeln vnd iren vrſachen entgegen, wie kaÿ. Mät. hieuor angezeigt iſt worden. Vnd doch auch vnbegeben des Reichs abſchids vnd vnſer proteſtation vnd appellation.

Nr. 203. (zu derſelben Zeit.)

M. Philipp Melanchthon's Bedenken über denſelben Vorſchlag.

Aus Melanchthon's eigener Handſchr. im gem. Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Bl. 149—151. (unten: Bl. 22, 17. und 23.). Auch bei Müller S. 798 ff. und bei Walch XVI.,

1681. — Aus der Abſchrift dieſes Aufſatzes von Spalatin's Hand in den Ansbach'ſchen Acten Blatt 278—282[a], welche im Anfange und am Ende mehr als Melanchthon's Original im Weimarſchen Archive enthält, ſehen wir, daß am letzteren Orte nur ein Fragment des Ganzen vorhanden ſey. Daß dieſer Aufſatz kurz vor dem 21. September geſtellt ſey, erhellt aus Heller's Angabe in den Ansbach. Acten Blatt 276., wo er auf einen Aufſatz mit EE ſignirt verweiſt. Unter dieſer Bezeichnung ſteht hier Blatt 277. das von Spalatin's Hand abgeſchriebene Bedenken. Aber auch Spalatin's Abſchrift läßt einen eigentlichen Anfang dieſes Aufſatzes vermiſſen, obgleich in den Ansbach. Acten dem Aufange ein leeres Blatt (Bl. 277) vorangeht, welches dem Papiere nach nicht zu dem vorangehenden, ſondern nothwendig zu Spalatin's Aufſatze gehört. Vergl. übrigens das vorangehende Bedenken Nr. 202.

Es ſoll auch keyn Newerung in vnſerm heiligen glauben mit vnchriſtlichen ſecten furgenommen vnd in ſonderheit verhutet werden, das die Lere der widertauffer vnd dero, ſo leren, das in dem ſacrament des altars nicht ſey der ware leib vnd blut Chriſti nicht zugelaſſen werde.

Sonſt ſolten die ſachen vnd artickel, darauf der außſchuß der viertzehen mit einander abgeſchiden vnd die Lare belangend durch etzliche, ſo von beyden teylen dartzu verordneth. *) Doch der andern artickel, ſo die Lere furnemlich nicht antreffe, vnd in gemeltem ausſchuss vnuergreifflich gehandelt, auff hinder ſich bringen der verordenten Rete vnd geſandten der Stete vnd diſes teils ſemptlich endtlich entſchlieſſen, zuſammen gebracht vnd geſchriben werden.

Aber daneben ſollen die andern artickel, ſo berurter Maſß nicht verglichen ſind, ſie belangen die Lere oder gebreuche, auch zuſammen gezogen werden.

Als nemlich: **)

---

*) Offenbar hat ſich hier Spalatin verſchrieben; wahrſcheinlich fehlen die Worte: „verglichen werden.“

**) Bis hierher geben wir den Text aus Spalatin's Abſchrift. Mit dem Folgenden beginnt Melanchthon's Original.

Es ſollen die artikel, ſo Im außſchuſß vnuergreifflich verglichen, vnd die lahr belangen, zu ſammengezogen werden, dagegen ſollen auch die vberigen artikel, ſo nicht verglichen zu ſamen gezogen werden, vnd ſind nemlich diſe,

1. Das [1]) vns der glawb vor gott gerecht macht [2]) nicht vmb vnſer vorgend oder volgend werk oder verdienſt, ſonder vmb Chriſtus willen, ſo wir glawben, das vns vmb Chriſtus willen gott gnedig ſey.

2. Das man gute werk zu thun ſchuldig iſt, wiewol man nicht dadurch [3]) gnad vnd gerechtkeyt vor got verdienet, ſonder der glawb erlangt gnad, nicht vmb vnſer werk willen,

3. Das In der Beicht nicht nott iſt die ſund namhafftig zu erzelen,

4. Das ob ſchon rew In der Buß ſeyn muſſ vnd ſoll, dennoch die ſund nicht vmb der Rew willen vergeben werden, ſonder durch den glawben, ſo man glawbet der abſolutio oder dem Euangelio, das vns vmb Chriſtus willen die ſund vergeben ſind, der halben muß glawben zur rew khomen, der das gewiſſen tröſt, vnd glawb, das die Sund vergeben ſind vmb Chriſtus willen.

5. Das [4]) nicht nott ſey zu nachlaſſung [5]) der pen, ſonderlich ſatiſſactio [6]) In der Buſß auff zu ſetzen,

6. Das die heyligen Sacrament nicht gerecht machen on glawben, ex opere operato.

---

1) Nach „das“ ſchrieb Mel. zuerſt: „wir vor gott gerecht ſind aus glaw“(ben), durchſtrich es aber. 2) Spalatin hat als Zuſatz an den Rand geſchrieben: „vnd nicht die werck auch.“ In ſeiner Abſchrift in den Ansbach. Acten iſt dieſer Zuſatz in den Text aufgenommen. 3) „Dadurch“ iſt durchſtrichen und von anderer Hand iſt darüber geſchrieben: „damit.“ Auch Spalatin hat: „domit.“ 4) Nach „das“ ſchrieb Mel. zuerſt: „nicht nott ſey eyn ſonderlich ſatiſſactio, ſo vom priſter mag auffgeſetzt werden.“ Dieſe Worte ſind aber durchſtrichen. 5) Statt „Nachlaſſung“ ſchrieb Mel. zuerſt: „vorgebung“, durchſtrich es aber. 6) Spalatin's Abſchrift hat den Zuſatz: „oder genugthuung.“

7. Das zu warer eynigkeyt der kirchen vnd des glawbens nicht nott ſey gleicheit menſchlicher Satzungen, ſonder gleicheit In artickeln des glawbens, vnd brauch der Sacrament.

8. Das gots dienſt von menſchen Ingeſetzt on gots gebott vnd gottes wort, damit gnad zu verdienen, dem Euangelio entgegen ſind, vnd vertunkeln den verdienſt Chriſti.

9. Das cloſter gelubd vnd monch leben Ingeſetzt, das es gots dienſt ſeyen, damit gnad zuuerdienen, dem Euangelio entgegen ſeyen.

10. Das menſchliche ſatzung, ſo one ſund mogen gehalden werden, vnd dinſtlich ſeind zu guter ordnung in der kirchen, ſollen vmb lieb willen gehalden werden, zu vermeydung Ergernus, doch ſoll man wiſſen, das ſolche werck nicht ſind nöttige gots dienſt, das auch die Biſchoff nicht recht haben die gewiſſen mit ſolchen tradition zu beſchweren, derhalben Iſt nicht ſünd, ſo man ſolch traditiones auſſerhalb der Ergernus vnterläſſet.

11. Die heylgen anzuruffen Iſt eyn vngewiſß vnd fährlich ding, vnd vertunckelt das ampt Chriſti, den vns die Schrifft furheltt, als den mittler vnd verſöner.

12. Das die Jenige, ſo beyde geſtalt verbieten, wider Chriſtus Inſetzung vnd die ſchrifft handeln.

13. Das die Jenigen, ſo die Ehe verbieten, wider gotes gebott thuen, das do gebeut, das vnzucht zu verhuten eyn iglicher ſeyn eheweib haben ſoll.

14. Das die meſß nicht eyn werck ſey das ex opere operato gnad verdiene oder auch andern applicirt, gnad verdiene, ſonder das das ſacrament des leybs vnd bluts Chriſtj ſey dazu Ingeſetzt, das [1]) vns gnad da [2]) angebotten wirt, die wie durch glawben, nicht ex opere operato, empfahen.

Vnd ſolch artikel hellt der churfurſt zu Saxſen mit ſeinen ver-

1) Zuerſt ſchrieb Mel. nach dem Worte „das" folgendes: „wir dadurch zu glawben", durchſtrich es aber wieder.

2) gnad da] Spalatin's Abſchrift: „da gnad."

verwanten [1]) nochmals fur recht vnd chriſtlich vnd hie mit ſollen [2]) auch gemeynet vnd vnbegeben ſeyn alle artikel, ſo In rechter conſequentz auß diſen volgen, Item ob ettlich mehr artikel ſtreytig weren, ſo doch der vberreichten Confeſſio nicht entgegen ſeyn [3]), die alle ſollen angeſtellt ſeyn auff das Concilium, alſo das mittler Zeit von deren wegen kheyn teyl den andern mit gewalt beſchwert. *)

Desgleichen was mer artickel ſtreitig in der vberreichten Confeſſion expreſſiue nicht ſpecificirt vnd doch derſelben Confeſſion nicht entgegen ſeind.

Dan ſolcher artickel Lere vnd predigt will diſer teyl bis zu ferner handlung vnd entſcheidung in eynem general Concilium furbehalten, Sich auch des Reichs abſchiede ſampt der angeſtellten Proteſtation vnd appellation nicht begeben haben.

So iſt man auch vrbutig ſich der verledigten geiſtlichen cloſter guter halben der maſſen zuertzaigen, das ſie in diſes teyls eigen nutz gar nicht gewandt, auch hie zwiſchen vnd gemeltem Concilium furder vnuerandert vnd vnuereuſſert bleiben ſollen.

So ſoll auch den ordenſperſonen, welche heraus kommen ſind zu irem geburlichen vnd notturfftigem enthalt von dem einkommen derſelben Cloſter, ſo ſolche einkommen haben, Jerlich oder auf ein mal, wie es am gelegenſten, gereicht vnd auf Zceit eines Concilij geburlicher vnd vnuerweiſlicher beſcheid vnd rechnung gegeben werden.

---

1) mit ſeinen verwanten] Spalatin: „Furſten vnd ire Verwandten."

2) Nach „ſollen" ſchrieb Mel. zuerſt: „nicht fur verglichen", durchſtrich es aber.

3) Pontanus durchſtrich die Worte: „Item ob ettlich" und ſchrieb dafür: „Dergleichen Was", ſchaltete „In" vor: „der vberreichten Confeſſio" ein, und ſchrieb ſtatt der von ihm durchſtrichenen Worte: „nicht entgegen ſeyn" an den Rand: „expreſſ nit ſpecificirt ſein."

*) Hier endet Melanchthon's Handſchrift. Den folgenden Schluß geben wir, wie den Anfang, aus Spalatin's Abſchrift.

Wo aber diſer weg entſtunde, iſt der Churfurſten, Furſten vnd irer mitverwandten diſes teyls gunſtigs geſynnen vnd dienſtlichs bitten, die Hern wolten die ſachen alßdann bey Kay[r] Mât. vnterdeniglich dohin furdern, das Jre Mât., wie ſich dann Jre Chur vnd Furſtliche Gnaden ſampt Jren verwandten, da kay[r] Mât. Confutation verleſen worden, haben vernemen laſſen, vor endtlichem beſchluss diſer ſachen offentlich vnd gnediglich in beyſein Konyglicher wirde zu Hungern vnd Behem, Churfurſten, Furſten vnd Stende anhoren vnd gnediglich erwegen wollen gemelter Churfurſt, Furſten vnd mitverwandten treffliche gegennotturfft, die zu Lateyn vnd teutſch ſchrifftlich verfaſſt, vnd ir allergnedigſter Kayſer vnd Herr ſein. Das wolten Churfurſt, Furſten vnd die andern in aller vntertenickeit vmb ir Mât. vordienen.

Nr. 204. (21. September.)

Fortſetzung des Berichtes Dr. Heller's über die Verhandlungen wegen des Vorſchlags des Freiherrn G. Truchſeß von Waldburg.

Aus Dr. Heller's Handſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 276. und 283 ff. Vergl. Brück's Geſchichte S. 177.

Do man aber ſollichen Rattſchlag *) widerumb an den Churfl. vnd ander Furſten gebracht, hatt mein gnediger her Margf. Jorg furbringen laſſen, das ſein f. g. nit fur gutt anſehe, das her Jorgen Truchſeſſen ſolliche ſchrifft ſunderlich erſtmals als bald vbergeben, Sunder das die beſchwerung der zwaier artickell zcu ende ſein her Jorgen furſchlags mundtlich augezceigt wurde, dan es mocht nit allein verlengerung, ſunder villeicht zcerruttung der ſachen bringen, vnd wolte von her Jorgen dafur verſtanden werden, als hett man nit luſt zur ſach. Dan ſein

*) Dieſer Ratſchlag iſt unter dem vorhergehenden Numer mitgetheilt.

f. g. khunt nit bedencken, das die widertheil dieſe artickel in abſchied bringen laſſen wurden, So were es auch der Zceitt halben an dem, das man morgen Dornſtags des Abſchiedts oder Anthwurt von key. Mtt. gewertig ſein ſolt. Vnnd trug beſchlislich ſein f. g. die furſorg, das durch ſolliche weitlauftigkeit nichts fruchtbarlich außzcurichten ſein mocht, ꝛc. Das yme alſo der Churfl., auch die andren gefallen laſſen vnd domit beſchloſſen haben, das die beſchwerung der beden artickel her Jorgen mundtlich angetragen werden ſolt.

Vnnd nach dem daꝫumal der Churfl. zcu Sachſen meynem g. h. Margf. Jorgen zuuerſtehen geben, das ſein Churf. g. hertzog Heinrichen von Meckelburg zcu ſich beſchaiden, mit dem ſein c. f. g. Letzlich ſachen, daran ſeinen c. f. g. mercklichs vnd vil gelegen, außzcurichten hett, Vnd darauf gedachten meynen g. h. freuntlich erſuchen vnd gutlich bitten laſſen, Das ſein f. g. vnbeſchwert ſein wolt, in beiſein ſeiner churf. g. Rethe vnd der andern dotzu verordneten mit her Jorgen Truchſeſſen ietzgemelte maynung zcuhandlen (Den ob man gern der handlung ein aufſchub geben wolt bis auff morgen, domit ſein c. f. g. auch dabej ſein mocht, So bedechten doch ſein c. f. g., das die kurtze der Zceitt diſen verzug nit leiden khonte ꝛc.): hatt mein g. her Margf. Jorg ſollichs ſeinen c. f. g. zcu freuntlichem gefallen (wiewol etwas mit beſchwerden vnd vngern *) bewilligett vnd mit glimpf oder fugen nit abſchlagen khonnen oder mugen.

(Bl. 283 ff.) Alſo hat m. g. h. M. Georg In gegenwertigkeit der Sechſſiſchen, Lunenburgiſchen vnd Heſſiſchen Rethe, auch der geſandten von Stetten ꝛc. hern Georg Truchſeſſen vnd dem Badniſchen Canzler, durch Doctor Sebaſtian Hellern anzeigen laſſen vngeuerlich nachuolgende meynung:

Sein f. g. het an den Churfl. vnd dj andern ſeiner Churfl. vnd ſeiner gnaden mitverwandten gebracht vnd gelangen laſſen, wes er herr Jorg vnd der Badniſch Canzler ſind **) negſtgegebner abſchlegiger antwort mit ſeinen f. g. gehandelt mit verurſachung,

*) „vnd ungern“ iſt wieder geſtrichen. **) d. i. ſeit.

wie ſich dieſelbig handlung ſeiner f. g. halben zugetragen, vf was wegen vnd mitteln dj ſach bißher geſtanden, beſchlißlich was ſein her Jorgen, lezter furſchlag geweſt were. Nun hetten Jr Churf. vnd f. gnaden ſambt Jrer gnaden verwandten den handel mit vleis erwegen, vnd verſtunden dieſelbig handlung von Jme her Jorgen anders nit dan getreuer vnd guter meynung, vnd ſouil ſein her Jorgen lezte furſchlag belangt, Daruf ytzo dj ſach beruhet, hetten Jr Chur vnd f. g. denſelben weg neben der vermerung vnnd zuſatz des bedachts vnd fridens biß vf ein Concilion nach geſtallt vnd gelegenheit diſer leufft nit gar fur vnbequem oder vnſchicklich bedacht, Aber gleichwol etlich beſchwerung darJnnen vermerckt, vnd wiewol der Churfurſt ſelbſt eigner perſon ſambt andern furſten geneigt geweſen mit Jme her Jorgen zuhandeln, So hetten ſich doch ſeiner Churf. gnaden halben dermaſſen geſcheft zugetragen, das ſy derſelben ytzo nit gewarten mogen oder konnen vnd derhalben ſeinen fl. gl. mit bitlichem anſuchen beuolhen, Des man ſich alſo gegen herrn Jorgen entſchuldiget haben wolt, Jn ſunderheit dieweil die zeit kein vertzug biß vf morgen wol leiden mogen. So hetten dj ſachen ehe auch nit konnen furgenomen werden, dieweil ſy wichtig vnd groß, vnd daran nit Zeitlichs, ſonder Ewigs gelegen were.

Vnd weren aber das Jrer Chur vnd f. g. beſchwerungen, das ein artickel geſetzt wer, alſo lautendt

„Es ſoll auch dazwiſchen Jn Criſtlicher Religion kein Neuerung von Jemandt furgenomen werden.“

Welcher artickel alſo Jn gemein geſetzt vnd Jn ſunderheit, wo der Jn Abſchied gebracht werden ſolt, Eben dj beſchwerung auf Jm tragen wurd, das auff negſtgehaltem Speyeriſchen Reichstag vnther anderm von Jren Chur vnd fl. gnaden vnd derſelben verwandten, auch etlichen andern Steten aus beweglichen, gegrundten notwendigen vnd guten vrſachen proteſtation vnd Appellation furgenomen worden were. Wo nun dj ſachen dahin gedeyen oder Raichen ſolten, hetten ſy als dj verſtendigen vnd die geubter Speyeriſchen Reichshandlung wiſſen trugen, wol abzunemen, das man Jn vorige Diſputation komen vnd derhalb

dj ſach nit zuuertragen, ſonder zu vil mer weyterung geraichen wurd. Aber damit key. Mt., konigliche wird, Churf., Furſten vnd Stende des Reichs, Auch menglich nit dofur achten mocht, als ob ſy In diſem artickel der Secten halben abſcheuch trugen oder denſelben heymlich beylegung thetten, wie man Ir Chur vnd f. gnaden ſambt Iren verwandten verargwonen mocht, wiewol der Iren leer ein widerwertigs genugſam erzeigt, So mochten ſy nachuolgenden artickel oder wie der vngeuerlich geſtalt vnd maynung mit andern wortten mocht begriffenn werden, wol leiden:

„Artickel.

Es ſoll auch kein newerung In unſerm heiligen glauben mit vncriſtlichen Secten furgenomen vnd In ſunderheyt verhut werden, das dj lere der widertauffer vnd dero, ſo leeren, das Inn dem Sacrament des Altars nicht ſej der war leib vnd plut Chriſtj, nicht zugelaſſen werde.“

Zum andern trugen Ir Chur vnd f. g. gleichwol auch gar kein ſcheuch die verglichen artickel Im auſſchus, ſunderlich die, ſo die leer betreffen, zuſamen zuſchreiben vnd In abſchid bringen zulaſſen, aber damit het es dannocht dj geſtalt, das man dieſelbigen anderſt nit, dan mit einem ſundern maß vnd doch beiderſeits vnuergriffenlich oder vf ein hinderſichbringen eingangen were, vnd Nemlich mit der condicion, ſouil die Juriſdiction der biſchoff belanget, das man In dieſelbige, wo ſy das Euangelion zupredigen geſtatten, etlich ſunder artickel vnd gebreuch zulaſſen, vnd alſo der vnſern gewiſſen, bede mit der leer vnd Ceremonien, nit beſchweren wurden, vnd was dergleichen anheng mer ſein, widerumb zuſtellen wollt, doch auf ferner vnderſchidliche handlung, Damit ſy ſich nit weyter oder mer Jurißdiction, dann Inen als Biſchouen zur notturfft von Recht vnd billigkeit wegen mit grund gotlicher ſchrift anmaßen. Nun aber dj ſachen dj geſtallt gewonnen, das man merckt vnd vor augen were, das ſy ſolche artickel offenlich nit bewilligen oder geſtatten wurden, Gedecht man diſer ſeits, ob man ſich angezogner vergleichung vnderſteen wurd, zuſamen zubringen, das es mer zur vngleicheit vnd weyterung, dan Ein-

helligkeit, vnd alſo allein zu vertzug der ſachen on alle frucht Raichen vnd komen wirdt. So het man ſich auch, wie gemelt, der andern artickel anderſt nit, dan vf ein hinderſichbringen verglichen, vnd wer In beiden auſſchuſſen dermaſſen bederſeits der Abſchied genommen worden, Das man dj handlung hinderſich an dj Principal vnd andere mituerwandte bringen vnd ein teil dem andern widerumb ſeins teils gemut eroffnen wolt. Vnd In ſunderheit hetten ſich die verordenten Ihenerſeitts vnderfangen, ſolchs an Churf., f. vnd Stend gelangen zulaſſen vnd vns widerumb beſcheid zugeben, wes Irer Chur vnd fl. gnaden gemut hierInnen ſein wolt. Das wer aber biß anhere nit beſcheen vnd hetten ſich andere handlung vnd ſachen von den vorigen geſchieden vnd geſundert, Daraus erfolgt, das diſes teils Rethe vnd geſandte, ſo von furſten hie gelaſſen, auch von Stetten verordent weren, derhalben nichts an Ire gnedige herrn vnd Ire Ratsfreund gebracht vnd ſich Irs gemůts vnd beſcheids erholt hetten. Wo man nun vber das furnemen wolt, die verglichen artickel In abſchied zubringen, het man zubedencken, das ein vergebenliche arbeit vnd muhe ſein wurd. Solt man dan verglichenne artickel ſetzen, So wolt dj notturfft erfordern, auch von den vnuerglichen meldung zuthun vnd villeicht dergeſtalt, das eines Jeden teils meynung In denſelben ſtrittigen artickeln geſetzt wurd, Was muhe vnd verlengerung aber das geberen wurd, vnd In ſunderheit, ob ſich dj Theologj bederſeits darIn vergleichen wurden mogen, wer leichtlich abtzunemen.

Wie man nun dem furſchlag diſer beden Puncten halben helffen mocht, wolt man diſes teils gern mit Jme herr Jorgen vnd dem Canzler dauon Reden vnd ſich einer andern meynung vergleichen 2c.

Darauf haben nach kurtz genomenem bedacht her Jorg vnd der Canzler widerumb angezeigt: Sy hetten vnſer beſchwerung gehort vnd khonten gleichwol bej ſich ſelbſt erachten, das es des letzern puncts halben viel muhe vnd Ires beſorgens ein vorgebenliche arbeit, wo man ſich deſſelben vnderſtunde, gebrauchen wurde, So wyſten ſy auch zu gutem maß, das dj Theologj, mit

Reuerentz dauon zureden, etwas zenckiſch weren, wurden ob einem wort fechten, aus demſelben einen Zannck erwecken vnd aus dem Zanck einen ganzen krig machen.

So wer man auch numer ſolang hie gelegen, das es nit eins Jeden gelegenheit, lenger zubleiben ſein wolt, vnnd wiewol Jr meynung ny geweſt, der vnuerglichenen artickel halben eins Jeden Opinion Jn Abſchied zubringen, ſunder allein Jn gemeine zu melden, Das man N vnd N artickel noch nit verglichen were, Aber aus angehengten vnſern vrſachen meynten vnd verhofften ſy, ob dj ſachin dohien mochten gebracht werden, das man bede verglichen vnd vnuerglichen artickel vberging, das es der negſt vnd beſt weg ſein wurd.

Vnd wiewol der erſt artickel Jn Jrem furſchlag bej Jnen den angezogenen verſtandt gar nit vf Jme truge, ſy ſich auch wol zuerJnnern wuſten, was zu Speyer etlicher beſchwerung halben vf obgemelte meynung angezogen vud gehandelt worden were mit proteſtationen vnd Appellationen, Jedoch ſo ließen ſy Jnen vnſern furtrag nit vbel gefallen, vnd wo es derhalb beſchwerung weyter haben ſolt, wolten ſy gern Jres vleis dohien arbeiten, das von ſolchen artickeln auch kein meldung geſchee.

Alſo hat man vnſers teils das fur gut angeſehen vnd gefallen laſſen, das der letzt punct der verglichen vnd vnuerglichen artickel halben vbergangen vnd herauß gelaſſen, Aber der ander zu aufhebung alles argwons Jn den Abſchied gebracht wurd Jn der form vnd maß, wie der vngeuerlich von vns geſtellt were. vnd darauf bat man herr Jorgen vnd den Canzler, ſy wolten dj ſach auf dieſen weg zum getreulichſten furdern, Doch Jn alle wege mit der verwerung vnd verſicherung des bedachts vnd fridens biß vf ein Concilion, wie ſy dauon geredt vnd ſelbſt anzeigung gethan hetten. Das alſo bede herr Jorg vnd der Canzler mit allem getreuen vleis zuhandeln aufgenomen vnd den negſten zum kaiſer gezogen ſind.

Nach dem Nachteſſen iſt herr Jorg wider in m. g. h. herbrig kumen vnd ſeinen f. g. zuuerſteen geben, wie er herr Jorg zum keiſer hienauf gezogen, wer der keiſer mit etlichen

Im Rathe verſamelt geweſt vnd algereit ein abſchied verfaſſt vnd begriffen worden, vnd, ſouil er vermerckt, nit allenthalben der geſtalt, wie er achtet, das er vns gefallen wurd. Vnd wiewol er key^r^ Mt. obgemelten furſchlag angezeigt vnd Jr Mt. ſolchen furſchlag Jr nit vbel gefallen laſſen, ſo het ſich doch des heynt einen bedacht genomen, vnd beſorgt er, herr Jorg, Jr Mt. wurd villeicht vf dem Abſchied harren wollen, vnd wiewol er gar Jn keynen Zweiffel ſetz, wo man Jne, her Jorgen, mit vnſer antwort nit ſo lang verzogen vnd vfgehalten, er wolt mit gottes hilff, auch durch furderung ko^r^ wird (der er Jn diſem handel vil guts vnd beſcheidenheit nachſagt) dj ſachen vf ſeinen furſchlag gebracht haben, So hielt er doch noch dafur, ſo key^c^ Mt. vns Jm Abſchied nit bedacht vf ein beſtimbte zeit geben vnd wir zur ſelben Zeit vmb ferner bedacht anſuchen oder gleich vnſer abſchlegig antwort geben wurden, das es Jrer Mt. halben kein not oder mangel haben, auch des fridens halben biß vf ein Concilion obgemelte verwerung vnd zuſagung haben wurden oder erlangen mochten, Mit bit, das m. g. h. ſolchs vnuerzogenlich dem Churfl. zuuerſteen geben wolt, damit ſy von allen teyln morgens frue vor der Zeit des Abſchieds vmb viij hor zuſamen kumen vnd den handel anf dj weg vnd mittel beratſchlagen vnd Richten mochten, dj zu friden vnd Einigkeit vnd Jren Chur vnd f. g. ſambt derſelben verwandten zu gutem komen khondten.

Alſo hat m. g. h. Marggf. Jorg Wilhelmen von Wiſenthau vnd Doctor Hellern zu herr Hanſen von Minckwitz geſchickt, Jne von des Churfl. wegen der ſachen zuberichten, Aber er hat des abennts nit konnen gefunden werden.

Des andern tags am Donerſtag nach Mathej hat man ſich von vnſerm teil Jn meines gſtl. herrn des Churfurſten herbrig verſamelt, vnd ſich doſelbſt entſchloſſen, den Abſchied anzuhoren, vnd nach geſtalt vnd gelegenheit deſſelben ſich ferner zuberathen.

Nr. 205. (22. September.)

Bericht über die Verleſung des erſten Abſchiedes in dem den Glauben betreffenden Theile.

Aus den Markgräflich Brandenburgiſchen Acten Blatt 289.

Donerſtags nach Mathei Iſt von wegenn key:ʳ M:ᵗᵗ vnſers allergnedigſten Herrn durch Pfaltzgraue Friderichen, dem Churfurſten zů Sachſſen, Marggraue Georgen vnnd Irer Chur vnnd flⁿ glⁿ verwannten in Irer ker:ⁿ M:ᵗᵗ hofe vnnd in gegenwertigkeit Churfurſten, Furſten vnnd Stennden deß Reichs furgehalltenn worden: Ir key:ᵉ M:ᵗᵗ hette Irem gethanem außſchreibenn nach ſie gnedigklich vnnd nach nottorfft gehört vnnd den hanndell mit allem vleis bedacht, Auch vonn Ime dem Churfurſten vergangngner tage gnedigklich begert, das er nit verruckhenn, Sunder Irer key:ⁿ M:ᵗᵗ gemuets, mainung vnnd enndtlicher anntwort biß auf etzliche beſtimpte tag alls morgigen freitag erwartenn wöllt. Nachdem nhun Ir kei:ᵉ M:ᵗᵗ Iren Chur vnnd flⁿ glⁿ ſampt derſelben verwannten mit den glⁿ genaigt, das furzunemen vnnd zuhanndlen, das zu fridlichem abſchiedt vnnd erhalltung fride vnnd ainigkeit allennthalben geraichenn vnnd dienen möcht, Hett ſich Ir key:ᵉ M:ᵗᵗ alls der gnedigſt vnnd millteſt keyſer, der gern fride vnnd ainigkeit ſehenn vnnd erhallten wöllt, eines Abſchiedts bedacht vnnd enntſchloſſenn, der Inen Jetzt verleſen werdenn ſöllt, den Churfurſten, Furſten vnnd gemaine Stennde vf Ir keyⁿ Mᵗᵗ gnedigs furhallten vnnd erſuechen allſo zuhallten bewilligt vnnd vnnderthenigklichenn nachzukomen zugeſagt. Demnach wöllt ſich Ir M:ᵗᵗ genntzlich getröſten vnnd verhoffenn, auch keins anndern verſehenn, man wurde diſer ſeits demſelbenn auch gehorſamlich gelebenn, Das geraichet Ir M:ᵗᵗ zu gnedigem gefallenn vnnd wölltenn auch daſſelbig in glⁿ erkennen.

Vnnd ward der Abſchiedt geleſen vonn worten zu worten lautent wie hernachuolgt, welches Abſchiedts Copei her Jorg Truchſeß meinem glⁿ hlⁿ noch deſſelbenn abenndts zuerſehen zugeſtellt hett, Daher yne ſein f. g. allſo hat abſchreibenn laſſenn.

Nr. 206. (22. September.)

Erſter Reichstags-Abſchied in Bezug auf den Glauben.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 290 ff. — Zwei andere Abſchriften enthalten die Acten im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar, die erſtere hier verglichene Reg E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 71—75. und die andere unter der Beylage zu Brück's Geſchichte Blatt 455. Gedruckt iſt derſelbe auch bei Chyträus Blatt 296., bei Müller S. 895. und bei Walch XVI., 1148. Lateiniſch bei Chyträus pag. 329., bei Cöleſtin III., 137. und in Goldaſt's constitutt. imper. pag. 599. Einen „Außzcogk des abſchides, Szo key. Mt. dem Churfurſten zu Sachſſen vnd ſeinen mitverwanthen geben“ enthalten die Acten zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 75. Einen kurzen Bericht darüber enthalten auch die Regensburg. Acten unter Nr. 14.

Nachdem kaye Mt. ꝛc. 1) einen gemeinen Reichstag vnd verſamblung vff den Achten tag des Monats Aprillis negſtverſchinen alher In dj Statt Augſpurg außgeſchrieben vnd verkundt hab, allerlej des heilligen Reichs, gemeiner Chriſtenheit vnd deutſcher Nation anligen zehandeln, vnd ſonderlich vnter andernn, wie alls nit der geringſten beſchwerung eine, der Irrung vnd Zwiſpalt halben In dem heilligen glauben vnd der Chriſtlichen Religion gehandelt vnd beſchloſſen werden mocht vnd ſolt, vnnd damit ſolchs deſter beſſer vnd hailſamer beſcheen mocht, Die Zwitrachten hinzulegen, widerwillen zulaſſen, vergangne Irſal Chriſto, vnſerm ſeligmacher, zuergeben, vnd vleis anzekeren, alle eins Jeglichen gutbedunken, Opinion vnd Maynung, Zwiſchen ſich ſelbſt In lieb vnd gutigkeit zehoren, zuuerſteen vnd zuerwegen, Dj zu einer einigen 2) Chriſtlichen warheit zebringen vnd zuuergleichen, Alles, ſo zu bedenteiln nit recht were außgelegt oder gehandelt, abzethon 3), durch vns alle ein ainige ware Religion anzenemen vnd zehalten, vnd wie wir alle vnter einem Chriſto ſein vnd ſtreitten, Alſo alle In einer gemeinſchaft, kirchen vnd ainigkeit zeleben vnd

---

1) „ꝛc.“ fehlt bei Müller und ſcheint auch in unſerer Handſchrift geſtrichen zu ſeyn. 2) „einigen“ fehlt im gewöhnlichen Texte. 3) Im gewöhnlichen Texte Zuſatz: „vnd.“

beſchließlich alſo gute Ainigkeit vnd [1]) frid vnd wolfart des heilligen Reichs Inn diſen vnd andern deſſelben obligenden ſachen zu beſchlieſſen, zumachen, vfzurichten vnd zu vnderhalten, wie denn kay^r^ Mt. auſſchreiben deſſelben Reichstags das vnd annders alles nach der leng weiter Innhelt vnd vermag.

Vff welchem Reichstag Ir kay. Mt. Churfurſten, furſten vnd andere Stennde des heilligen Reichs perſonlich vnd durch Ire pottſchafft mit gewallt bej Irer Mt. gehorſamblich erſchinen ſeien.

Vnnd daruf auch [2]) Ir kay^e^ Mt. ſambt Jetzgemelten Churfurſten, furſten, Prelaten, Grauen [3]), Stenden des heilligen Romiſchen Reichs vnd derſelben pottſchaffter, dj punct vnd Artickel In Irer kay^n^ Mt. auſſchreiben verleibt, vnd ſonderlich den Artikel, dj [4]) Irrſal vnd Zwiſpaltung Inn vnſerm heilligen Chriſtlichen glauben belangend, fur hand [5]) genomen, vnd nach vermoge des berurten Irer Mt. außſchreibens neben einem Jegelichen, der ſolcher Irſal des glaubens halben etwas hat furbringen wollen vnd benantlich [6]) denn Churfurſten zu Sachſſen, Marggf. Jorgen zu Brandenburg ꝛc. [7]), dj gebrudere Ernſten vnd Franciſcen Herzogen zu Lunenburg, Philipſen Landgrafen zu Heſſen, vnnd Wolfgangen furſten zu Anhalt, Auch dj geſanndten der Stett Nurenberg, Reutlingen, Kempten, Haylbron, Winſheim vnd Weiſſenburg Irer Opinion vnd bekantnus Inn gegenwertigkeit der andern Churfurſten, furſten vnd Stende des heilligen Reichs gnediglich gehort, Dieſelbigen mit zeitigem, dapferm Rathe beratſlagt, vnd durch die heilligen Euangelien vnd geſchriften mit gutem grund widerlegt vnd abgeleint vnnd ſo vielfeltige handlung durch Ire Mt., auch dj gemelten Churfurſten, furſten vnd gemeine Stende Inn aigner perſonen, Deßgleichen Ire auſſchuß von Chur

1) „vnd" fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) „auch" ſteht Weim. erſt nach: „Mt." 3) im gewöhnlichen Texte Zuſatz: „vnd." 4) im gewöhnlichen Texte heißt es „der" ſtatt: die. 5) im gewöhnlichen Texte: „für die Hand." 6) Weim.: „benemlich." 7) „ꝛc." fehlt im gewöhnlichen Texte.

vnd [1]) furſten vnd andern, erſtlich vierzehen vnd volgends Sechs perſonen zum vleiſſigſten mit Jnen gehabt, geubt vnd gepflegen, Das ſie ſich mit Jrer Mt̄. vnd den andern Churfurſten, furſten vnd gemeinen Stenden des heilligen Reichs ettlicher Artickel Chriſtlich verglichen vnd vereinigt. Aber ettlicher ander Artikel halben, deren ſie ſich mit kayr Mt̄. vnd gemeinen Stenden dieſer Zeit nit verglichen, hab Jr kayl Mt̄. dem heilligen Reich, der loblichen Teutſchen Nation zu gutem vnd wolfart, Damit [2]) frid vnd ainigkeit darJnn erhalten mug werden, zuertzeigung Jrer Mt̄. miltigkeit vnd aus ſondern gnaden demſelben Churfurſten zu Sachſſen vnd den funf furſten, auch ſechs Stetten zugelaſſen, ſich zwiſchen hie vnd dem xv. tag des negſtkunfftigen Monats Aprilis ze vnderreden vnd zubedencken, ob ſie ſich der andern Artikel halben mit der Chriſtlichen kirchen, Bebſtlicher heyligkeit, Jrer Mt̄. vnd den andern Churfurſten, furſten vnd gemeinen Stennden des heilligen Rōmiſchen Reichs, auch andern Chriſtlichen haubtern vnd glidern der gemeinen Chriſtenheit mitler Zeit der erōrterung eins negſtkunfftigen Concilii nochmals bekennen vnd vereinigen wollen oder nit, vnd daneben woll ſich Jr kayl Mt̄. dieſelben Zeitlang auch daruf bedencken, was Jrer Mt̄. darJnnen zethon gebūrn woll, vnnd das der Churf. zu Sachſſen, die funf furſten, vnd Sechs Stet vor außgang des xv. tags des Aprils [3]) Jnn dem Jr gemut vnder Jren Jnſigeln Jrer Mt̄. zuſchreiben vnd eroffnen, ſo woll ſie Jr Mt̄. Jrer Maynung dagegen vnd [4]) darauf auch ſchriftlich berichten.

Das auch der Churfurſt zu Sachſſen, die funf furſten vnd Sechs Stett mitler Zeit diſes gemelten xv. tags des Aprils wollen verordnen, das nichts neus der ſachen des glaubens halben Jn Jren furſtenthumben, Landen vnd gebieten getruckt, vail gehabt, noch verkauft werde, vnd das darauf Jr Mt̄. ernſtlicher will vnd

---

1) „vnd“ fehlt Weim. 2) Weim.: „darinne“ ſtatt „damit“, welches dann nach „ainigkeit“ fehlt. 3) „vor ausgangs — Aprils“ fehlt Weim. 4) „vnd“ fehlt Weim.

beuelch ſej, Das alle Churfurſten, f[n] [1]) vnd Stennde des heiligen Reichs mitler Zeit diſes bedachts gut frid vnd ainigkeit hallten.

Vnnd weder der Churfurſt zu Sachſſen, die funf furſten vnd Sechs Stett, noch Jr vnderthanen Jrer Mayeſtat vnd des heilligen Reichs, noch der andern Churfurſten, furſten vnd gemeiner Stende vnderthanen, wie bisher geſcheen iſt, an ſich vnd Jre Sect [2]) ziehen oder [3]) nöten, Sie auch deßgleichen, ob noch ettlich von dem Churfurſten zu Sachſſen, der funf furſten vnd ſechs Stett vnderthanen, was ſtands die ſein, weren, die noch dem alten Criſtlichen glauben vnd weſen anhangen oder anhangen wollten, alle dieſelben Jn Jren kirchen vnd gotzheuſern, an [4]) Jren gotsdienſten vnd Ceremonien [5]) nit Jrren, noch betrangen, noch kein weiter neurung darJnnen anfahen, Deßgleichen die frauen vnd Mannsordens [6]) Perſonen an der Meß, auch an beicht zethon vnd zuhoren, darzu [7]) das heillig hochwirdig Sacrament zeraichen vnd zuempfahen Jnn keinen weg verhindern ſollen.

Vnnd darzu, das ſich auch der gemelt Churfurſt zu Sachſſen, dj funf furſten vnd ſechs Stette wider die Jhenen, ſo das heillig hochwirdig Sacrament nit halten, vnd dj widerteufer mit Jrer kay[n] M[t]., den andern Churf., furſten vnd Stenden vergleichen, vnd ſich von Jrer M[t]. vnd Jren liebden vnd Jnen keins wegs abſondern, beſonder [8]) rathen, furdern vnd helfen ſollen, was vnd wie gegen ſie zehandeln ſej, wie dann alle dj gemelten Churf., furſten vnd Stende ſolchs alles, wie obſteet, ſouil das einen Jglichen angeht, Jrer kay[n] M[t]. verwilligt vnd zugeſagt haben. [9])

---

1) „Fürſten“ fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) „vnd Jre Sect“ fehlt Weim. 3) Jm gewöhnlichen Texte „vnd“ ſtatt oder. 4) Weim. „vnd“ ſtatt an. 5) Weim. hat den Zuſatz: „vnuorhindert.“ 6) „ordens“ fehlt Weim. und im gewöhnl. Texte. 7) „darzu“ fehlt Weim. 8) d. i. ſondern. 9) „haben“ fehlt im gewöhnl. Texte.

Vnnd dieweil In der Chriſtlichen kirchen In viel Jaren kein gemein Concilion gehalten, vnd doch In gemeiner Criſtenheit bei allen heubtern vnd Stennden, geiſtlichen vnd weltlichen, ein lange Zeit here vilerlej mißpreuch vnd beſchwerd eingeriſſen ſein mogen, das dem allem nach vnd zu einer Criſtlichen Reformation Ir kay. Mt. neben bebſtlicher heyligkeit furgenomen, ſich auch mit allen Churfurſten, furſten vnd Stenden Jetzt alhie zu Augſpurg verſammelt, entlich entſloſſen hab, bej der berurten bebſtlichen heyligkeit vnd allen Chriſtlichen konigen vnd Potentaten ſouil zuuerfugen, das ein gemein Chriſtlich Concilion Innerhalb [1]) vj Monaten den negſten nach endung diſes Reichstags an gelegner Malſtat außgeſchriben, vnd das zum furderlichſten vnd vf das lengſt In einem Jar nach ſolchem auſſchreiben gehalten ſoll werden In guter hofnung vnd Zuuerſicht, dardurch dj gemeinen Criſtenheit Irer geiſtlichen vnd Zeitlichen ſachen halben In beſtendige gute Ainigkeit vnd friden zebringen.

(Amen. *)

Nr. 207. (22. September.)

Des Canzlers Dr. Brück Antwort, dem Kaiſer auf dieſen Abſchied im Namen der euangeliſchen Fürſten gegeben.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 294 ff. Der Anfang iſt von einer mir unbekannten Hand geſchrieben, alles Uebrige ſchrieb Dr. Heller, welcher auch eigenhändig folgende Nachricht über den Anfang geſetzt hat: „Dieſe Doctor Brucken rede wirdet hernach auch widerumb, aber allein puncts weiß naſt vnd nit ſo weitleufftig vnd nach der lengſt, wie hie gemeldet eingefurt" ꝛc. In dieſer andern Geſtalt geben wir die Rede unter dem folgenden Numerus. Vergleiche auch Brück's Apologie Blatt 227. (in meinem Archive S. 184.).

Nach verleſem Abſchiedt vnnd genomenem bedacht Iſt durch

1) „Innerhalb" fehlt Weim.

*) „Amen" hat nur unſere Handſchrift.

Churfurſten, Furſten vnnd derſelben verwanndte vnnſers thails vngeuerlichenn nachuolgennder furtrag beſcheen:

„Ir Chur vnnd f. gl.n ſampt derſelbenn verwannten hettenn Jetzo ein ſchriefft Irer key.n Ma.tt Abſchiedts hören leſen vnnd in vnnderthenigkeit vernomen, vnnd dieſelb, ſouil in ſölcher eyl müglich geweſt, auf etzlich punct behallten vnnd eingenomen. Vnnd anfanngs vnnter annderm vermerckht, Alls ob Ir key.e Ma.tt Irer Chur vnnd fl. g.n eingebne bekannthniß mit dem heiligenn Euangelio vnnd der ſchrifft genugſam vnnd mit grundt verannтwort vnnd abgelaint hetten. Nhun trugen aber Ir key.e Ma.tt gnedigß wiſſenn, wie es mit derſelbigen ſchrifft, in Irer Ma.tt namen geſtallt, ſein geſtallt hette, vnd das dero Abſchrifft Churfurſten, Furſten ſampt Iren verwannten diſes thails annderſt nit, dann mit einer verpundtlichenn vnnd doch ganntz beſchwerlicher vnnd derwegenn vnnannemblichen maß hett zugeſtellt oder geraicht werden wöllen, damit man der nottorfft nach mit beſtendigem grundt der heiligen ſchrifft ablainung derſelbenn vnnd Irer Chur vnnd fl.n g.n bekennthniß becrefftigung vnnd allſo vernern bericht thon mögen, vnnd wiewol ſich deß Ir Chur vnnd f. g.n ſampt derſelben verwannten nicht wenig beſchwert befunden, hetten ſie es doch got vnnd Irer key.n Ma.tt, dero ſie hierInn kein maß zuſetzenn genaigt, beuelhen mueſſen, Aber gleichwol mitler Zeit nit vnnterlaſſen, das Ihenig, ſo in der verleſung durch ſie vnd Ire verordennte vermerckt wordenn, mit beſtem vleis zuſamen zubringen, vnnd darauf widerumb ein Replic oder widerſchrifft mit vernern bericht vnnd grunden der ſchrifft ſtellenn zulaſſenn *), die ire Chur vnd f. g. ietzo bej handen hetten, vnd irer key.n Ma.tt vberanthwortt vnd dieſelben aufs vnterdenigſt gepetten haben wolten, vnbeſchwert zcuſein, ſolliche ſchrifft gnediglich antzuhoren vnd in beiſein Churfl., Furſten vnd gemeyner Stende des Reichs offentlich verleſen zculaſſen. Daraus wurden ir key.e M.tt ko.e wird vnd Stende befinden, mit was ſtarcken vnwi-

*) Mit dem folgenden Worte „die“ beginnt Heller's Handſchrift.

derleglichen grunden der heiligen gottlichen ſchrifft irer Chur vnd f. g. bekhentnis gewidembt vnd beueſtigt were vnd gar nit die mhainung hett, wie irer keyen Mtt villeicht angetragen wurde.

Zum andern, das man ſich dieſes theils maſſen ſolt, iemandts andern vnderthan (wie bisher beſcheen) in ſolliche Secten zcuzciehen vnd zcunottigen, wiſten ſich ir Chur vnd f. g. ſampt irer verwanthen des vor Gott wol ſicher vnd frey, mochten ſich auch des mit guttem gewiſſenn wol rhumen, Das ſie in keiner Secten noch von der heiligen Chriſtlichen kirchen geſpalten oder zcertrennet werden, Solt ynen auch ein hertzlich getreulich layd ſein, wo demſelben alſo were, Ja wo ſie des mit grund vnd der warheit berichtet werden möchten, gedechten ir Chur vnd f. g. neben andern iren verwanthen nit ein ſtund oder augenblick mit wiſſen darin zuuerharren. Vnnd wiewol ir vnd der iren glaub, leer vnnd bekantnis auff gottes raines wortt grundett, des ſie in irem gewiſſen vnd mit gnugſamer offenbarer vnwiderleglichen ſchrifft verſichert weren, Were es doch bisher irer Churfl. vnd f. g. vnd derſelben verwantthen meynung vnd gemuht nie geweſt, auch noch nit, vil weniger hetten ſie ſich des in der thatt vnterſtanden, iemandts vnterthan vnd andrer leutth dortzu zcunotten vnd zcudringen, Sunder lieſſen hierin ein iglichen mit den ſeinen ires willens vnd ſynnes walten.

So hette man ſie der widerteuffer vnd Sacramentirer halben bisher alſo geſpuret, das ſie vnd die iren (ſunder ruhm zcumelden) ſich vor anderm gemeyner Chriſtenheit zcu guttem dawider ertzaigt vnd dermaſſen gehalten hetten, daraus man gnugſam abnhemen mocht, wie layd vnd wider ynen ſollich yrthumb weren.

Dieweil aber ſollichs groſſe wichtige ſachen, die gottes wortt vnd irer ſeelen heil vnd wolfart vnd alſo kein zceittlichs, ſunder das ewig betreffen, vnd derhalben mit zceittigem guttem rathe vnd woll zcubedencken weren, Bethen ir Chur vnd f. g. ſampt der abweſenden bottſchafft vnd verordneten von den Stetten ir keye Mtt. alls iren aller gnedigſten herrn in vnterdenigkeit, die wolte yne gnediglich den beſtimbten bedacht bis auff den 15. Aprilis

lis von wegen dieſes ietzuerleſens Abſchiedts zculaſſen und mitthailen, Domit ſie denſelben nach notturft erwegen vnd bedencken vnd die andren an ire g. vnd andre hernn gelangen laſſen mochten, So wolten ſie zcu beſtimbter Zceitt irer key. Mt. durch ire Botſchafften oder ſchrifftlich dermaſſen anthwortt geben vnd ſich alſo ertzaigen vnd halten, das es ires verhoffens ynen bej irer Mt. vnuerweißlich ſein vnd ir key. Mt. ſie anders nit, dan als Chriſtenliche glider des Reichs vnd die zcu Chriſtenlichem frid vnd einigkeit gentzlich genaigt vermercken vnd befinden ſolt. Vnnd ſollichs vmb ir key. Mt. vnngeſpart ires leibs vnd guts vnterdeniglichen verdienen."

Aber der kaiſer hat die Replic *) nit annhemen wollen.

Nr. 208. (22. September.)

Dieſelbe Antwort Dr. Brück's in einer andern Redaction und Bericht über die vom Kaiſer verweigerte Annahme der Apologie der Augsb. Confeſſion.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 301—303. Ungeachtet mancher Abweichungen bleibt die Uebereinſtimmung dieſes Textes im Allgemeinen mit dem in Brück's Geſchichte S. 183—186. immer ſehr beachtenswerth. Nach Brück geben dieſen Aufſatz Müller S. 899 ff. und Walch XVI., 1852. — Auch bei Chyträus Blatt 298. und lat. bei Coelestin III., 138. und IV., 85. und bei Chytraeus pag. 322. und 369.

Nach verleßnem abſchied Inn des glaubens ſach hat der Churfurſt von Sachſſen vnd deſſelben mituerwanten von kay. Mt ein bedacht gebeten, Der In zugelaſſen, die ſach auch alſo vnterredt und dohin entſchloſſen, das Doctor Pruck kay. Mt. widerumb vngeuerlich diſen furtrag thun ſolt:

*) d. i. die Apologie der Augsb. Confeſſion. Vergl. mein Archiv S. 184.

Der Churf. vnd deſſelben mituerwanten hetten den begriffen kayͤ Mᵗ abſchiede vnterdenigclich vernomen, und wiewol vnter anderm von diſes teils confeſſion vnd bekantnus, darJnnen gemelt, alls ſollt dieſelb durch ein Confutation von kayͤ Mᵗ. vnd der ReichsStende wegen darzu verordenten verfaſſt mit dem heilligen Euangelio ꝛc. gnugſam abgeleint vnd widerlegt ſein, So hielt doch diſer teil vngezweiuelt dafur, das die gedacht Jr bekantnus Jm heilligen wort gottes dermaſſen beſtendigclich vnd Chriſtlich gegrundet vnd gewidembt were, Das ſie keins wegs konnt oder mocht fur vnchriſtlich billich geurteilt oder abgeleint werden. Diſer teil wolt auch dj vorgemelt Confutation ſchrift, wo Jn der het mogen Copej widerfaren, alſo verantwurt vnd abgeſtrickt haben, Das kayᵉ. Mt. vnd menigclich hetten ſpuren muſſen, das ſie wider ermelte bekantnus gar nichts wurcken mugen. Damit denn ſolche confutation ſchrift nit gar mit ſtilſchweigen vmbgangen, So hetten ſie ſich vnterfangen vnd vernemen laſſen, ſovil ſie der Jn eil auß dem verleſen mercken konnen, zuuerantwurten, wie ſie dann vor lengſt zuthun vorgehabt, aber gleich wol durch vil ſeither gepflegene vnterhandlung daran verhindert worden, bis ſolche verantwurtung numals auch gefertiget. Vnnd wiewol vnmuglich geweſt, dieſelb vf alle punct der Confutation ſchrift notturftigclich zuſtellen, So verhoff doch diſer teil, wo kayᵉ. Mt. die erſehen und erwegen, ſie wurd daraus befinden, das dj vbergeben bekantnus noch vnuerlezt beſtenndigclich beſtunde, mit vnterdeniger bitt, Jr kayͤ Mt. wolt dieſelb ſchrift vnd Apologia gnedigclich annemen.

Vnnd hat alſo Doctor Pruck die Apologia kayͤ Mt. zu vberantwurten angeboten, die auch hertzog Friedrich von Jm het angenomen. Aber dieſelbig vff wincken kayͤ Mᵗ Doctor Prucken *) wider geben, darauf auch der konig alsbald mit

---

*) Statt „vff wincken kayͤ Mt. Doctor Prucken“ hieß es zuerſt (wie in Brück's eigenem Berichte): „D. Prucken vf konig Ferdinanden wincken vnd geheiß.“

dem keiſer heymlich geredt, ob er Im aber gerathen dj ſchrifft anzunemen oder nit, kan man nit wiſſen. *)

Nr. 209. (22. September.)

M. Philipp Melanchthon's lateiniſche Apologie der Augsburg. Confeſſion, in der Geſtalt, in welcher ſie dem Kaiſer am 22. September 1530 zu Augsburg übergeben werden ſollte.

Aus der gleichzeitigen Abſchrift in den Markgräflich Brandenburgiſchen Reichstags-Acten von 1530. Nr. 19. Die äußere gleichzeitige Aufſchrift lautet hier: „Apologia confessionis ſo zu Augsburg vbergeben, aber nit angenomen hat wollen werden.“ Sie beſteht aus 15½ Blättern in Folio (ohne das Titelblatt), und iſt von derſelben Hand geſchrieben, welche die Abſchrift der latin. Confeſſio in demſelben Actenbündel ſchrieb (Vergl. I. Theil des Urkundenb. S. 442. Nr. 2.). — Von dieſer ſeit Chyträus ſo genannten „Prima delineatio Apologiae“ giebt es bekanntlich zwei verſchiedene Recenſionen. Die eine bewahrte früher die Helmſtädter Bibliothek; ſie hat nicht allein durch Wiedeburg eine nähere Beſchreibung erhalten **), ſondern ſie erregte auch ſchon früher des berühmten Hm. v. d. Hardt Aufmerkſamkeit in dem Grade, daß er eine Abſchrift davon nahm, um ſie einem neuen Bande ſeiner

*) Es folgt nun die weitere Rede Brück's, wie ſie in meinem Archive S. 185. bereits gegeben iſt, jedoch mit einigen Abweichungen, deren hauptſächlichſte dieſe ſind: furzenemen, ſt. furgenomen; nach „und kein Secte were“ der Zuſatz: „In vnd mit welchen ſy auch nit Irren khondten“; „erhört oder befunden, vil weniger eingewurtzelt“, ſt. eingewurzelt; „vnd verhuetten helffen“ fehlt; „ein treffenlich“ ſt. mechtig; „derer notturfft“ iſt dahin verbeſſert: „der Rethe vnd botſchafften notturfft.“

**) Vergl. „Von der erſten Apologie der Augsburg. Confeſſion nach einer Handſchrift der Univerſitäts-Bibliothek zu Helmſtädt von F. A. Wiedeburg.“ Helmſt. (1782.) 16 S. in 4to.

Hist. litt. reform. einzuverleiben. *) In dem Wunſche, das Original dieſer Abſchrift einzuſehen, habe ich bis jetzt leider vergebliche Schritte gethan; Wiedeburg berichtet a. a. O., daß die Handſchrift aus 51 Blättern in Folio beſteht, wovon Spalatin 30 geſchrieben hat, und Melanchthon 21, nemlich Blatt 4—15, 20 und 21, 30, 36—40 und 42. In den Blättern der Handſchrift Melanchthon's ſind aber 10—12 Seiten unbeſchrieben. Spalatin's Handſchrift iſt eine Reinſchrift (Abſchrift); Melanchthon's Handſchrift dagegen iſt Concept mit vielen Correcturen und, wie es ſcheint, erſt ſpäter dazu gekommen; jedoch hat Melanchthon auch in Spalatin's Handſchrift hin und wieder den Text eigenhändig berichtigt. **) Wiedeburg folgert daraus, daß die Reinſchrift Spalatin's die erſte und echte Apologie der A. C. ſey und daß Melanchthon ſeinen Antheil auf der Rückreiſe von Augsburg nach Wittenberg zu Altenburg hinzufügte. Wir laſſen das dahin geſtellt, und begnügen uns damit, die Varianten mitzutheilen, welche H. Jul. F. Buſch aus der von der Hardt'ſchen Abſchrift dieſer Handſchrift in der Königl. Bibliothek zu Hannover geſammelt und in ſeiner Abhandlung „Spicilegium anecdotorum ad historiam apologiae August. Confessionis criticam pertinentium“ hat abdrucken laſſen. ***)

Die andere Redaction iſt längſt bekannt und zuerſt von Chyträus in der lat. Ausgabe ſeiner Historia A. C. (Francof. ad M. 1578. 4to) pag. 337—368. unter dem Titel „Prima Delineatio Apologiae“ bekannt gemacht worden. Chyträus ließ dieſen Text nach einer Handſchrift Spalatin's drucken. ****) Bertram in ſeiner

---

*) Vergl. Buſch's Nachricht in der Zugabe zu den Hannöv. gelehrt. Anzeigen. 1753. S. 210.

**) Gerade der Umſtand, daß dieſe Correcturen ſelbſt noch nicht beachtet worden ſind, macht eine nochmalige Vergleichung der Helmſtädter Handſchrift ſehr wünſchenswerth; für die Geſchichte des Textes dürfte ſich daraus manches Intereſſante ergeben.

***) Es ſteht in der Brem. und Verdiſchen Bibliothek. IV. Bandes 4tes Stück. Hamburg 1758. 8vo. S. 957 ff.

****) Vergl. D. Chytraeus epp. p. 270. „Haec“ (acta comitt. August. a. 1530) „ex Lutheri tomis publice editis et Philippi aliorumq. epistolis ordine coagmentatis et Saxoniae Electoris archiuis, in quibus Spalatini manu Confessio ipsa et Apologia prima, quae proximae editioni meae latinae Francoforti ad M. euulgatae inserta est, et plurima alia descripta extabant, collegi.“ Vergl. damit des Chyträus Angabe in ſeiner deutſchen Hiſtorie der A. C. (Ausg. v. 1580.) Blatt 23b.

gründlichen Abhandlung „Von der Apologie der A. C. und ihren verſchiedenen Abfaſſungen“ (abgedruckt aus den Hall. wöchentlichen Anzeigen 1769. Nr. 35—69. in deſſen litter. Abhandlungen 3tes Stück Halle 1782. S. 37 ff.) geht auf Wiedeburg's Anſichten über das frühere Alter des Helmſtädter Exemplars ein, meint aber doch, daß der berichtigte Zuſatz zu dem Texte bei Chyträus S. 360. ſpäteres Urſprungs und wenigſtens nicht zu Augsburg geſchrieben ſey. Daß er ſpäter ſey, als der erſtere Text, wollen wir nicht beſtreiten, wir glauben aber, daß er noch zu Augsburg geſchrieben ſey, indem uns dabei die Redaction der Brandenburg. Handſchrift, welche wir hier abdrucken laſſen, unterſtützt; denn es unterliegt keinem Bedenken, ihre Abfaſſung zur Zeit des Reichstages unbedingt anzunehmen. Ueber denſelben Gegenſtand (de voce λειτυργίας) haben wir übrigens, wie ſchon Bertram a. a. O. bemerkt hat, auch noch ein gleichzeitiges Bedenken Melanchthon's, welches in Ph. Melanchthonis consilia etc. ed. stud. et op. Cp. Pezelii (P. I.) pag. 114. aufgenommen iſt und zu dieſer Stelle nachgeleſen zu werden verdient.

Was nun endlich die Redaction unſerer Handſchrift anbelangt, ſo ſieht man leicht, daß ſie ſich bei weitem mehr zu dem Texte der Helmſtädter Handſchrift, als zu dem bei Chyträus hinneigt, indem ſie mit der erſteren in der Regel übereinſtimmt. Indeſſen zeichnet ſie ſich doch auch durch mehrere Eigenthümlichkeiten aus, und ſie verdient es, zumal da dieſer erſte Entwurf der Apologie immer noch viel zu wenig beachtet worden iſt — wie ganz anders würde es ſeyn, hätte der Kaiſer die Vorleſung dieſer Apologie damals geſtattet! wir würden unſtreitig in Bezug auf die päpſtliche Gegenpartei dieſelbe Erfahrung, welche uns den Text der A. C. gebracht hat, noch einmal gemacht haben —, daß wir hier einen vollſtändigen Abdruck derſelben geben. Die Abweichungen der genannten beiden Texte haben wir unter der Bezeichnung H. (Helmſtädter Handſchrift) und Ch. (Text bei Chyträus) ſorgfältig beigefügt.

Apologia Confessionis. *)

In ipso statim vestibulo deprehendet C. M., defuisse

---

*) H.: „Apologia Confessionis.
M.D.XXX.
Ps. CXIX.
Principes persecuti sunt me gratis.“
Ch. hat den ſelbſtgemachten Titel: „Prima delineatio apologiae.“

non solum iudicium, sed eciam candorem istis, qui scripserunt confutacionem confessionis nostrae. Cauillantur enim definicionem peccati originis praeter necessitatem, cum dicunt, timorem dei et fiduciam erga deum significare actus. Quare negant peccatum originis apte definitum esse, quod sit carencia actuum istorum, cum ne quidem integra natura in paruis tales actus habitura fuerit. Verum germanica confessio declarat, nos non de actibus, sed de donis loqui, quae contigissent integrae naturae. Sic enim ibi recitatur [1]): Weitter wurt gelert, das nach dem fall Ade alle menſchen, ſo naturlich geporn werden, yn ſunden entpfangen vnd geporn werden, das iſt, das ſie alle von muter leib an, vol böſer luſt vnd neygung ſind, vnd keyn ware gots forcht, keyn waren glauben an got von natur haben konnen. Haec verba testantur, nos non de actibus, sed de potencia loqui, quod videlicet homines secundum naturam propagatj non possint efficere viribus naturalibus verum timorem dei et veram fiduciam erga deum. Neque hoc nouum est, quod timor et fiducia significent non actus tantum, sed eciam dona, Et nos sic loqui voluimus, ut vulgarem definicionem, quae subobscura est, interpretaremur. Sic enim alias definiunt, peccatum originis esse carenciam iusticiae originalis. Nos partes numeramus, deesse timorem dei, deesse fiduciam erga deum. Nam iusticia originalis haec dona in nascentibus erat allatura, timorem dei et fiduciam erga deum. Et has partes ideo eciam commemorauimus, quia cum alij de peccato originali loquuntur, tantum recensent crassissimas cupiditates contra secundam tabulam. Non recensent illa vicia naturae peiora, quomodo haereat in natura contemptus dei, diffidencia erga deum et similes pestes spirituales. Haec in scholis non attingunt. Interim pueriliter disputant, vtrum

1) H. und Ch. haben den Zuſatz: „definitio.“

fomes sit qualitas corporis, vtrum contagione pomi contracta sit, an afflatu serpentis.

Quod vero addunt, eciam articulum Lutheri damnatum esse, quod post baptismum remaneat peccatum originis, non necessaria cauillacio est. Sciunt enim, recte docuisse Lutherum, quod reatus solutus sit per baptismum, eciam si materiale, ut vocant, peccati maneat. Hoc Lutherus vocat peccatum. Sic enim loquuntur et scripturae et Augustinus. Alij fomitem vocant et somniant iuxta philosophicas opiniones, naturam hominis eciam si [1]) infirma sit, tamen suis viribus posse timorem dei, fiduciam erga deum et similes motus efficere. Cupiditates fecerunt res medias. [2]) Ita Scholastici retinuerunt nomen peccati originalis, rem non satis explicauerunt. Ideo opus fuit Luthero exponere, quid sit peccatum originis, et quomodo reatus tollatur, et incipiat mortificari peccatum per spiritum sanctum, et tamen non statim prorsus eximatur, Et has reliquias peccati scriptura vocat peccatum. Paulus enim inquit, Captiuantem me lege [3]) peccati. Et sic Augustinus saepe loquitur. Inquit enim contra Iulianum, Peccatum remittitur in baptismo, non ut non sit, sed ut non imputetur. [4]) Item lex peccati, quae in membris corporis est, remissa est regeneracione spirituali et manet in carne mortali. Remissa, quia reatus solutus est Sacramento, quo renascuntur fideles.

---

1) eciam si] H. und Ch. „etsi." 2) Statt „Cupp. fec. res med." heißt es bei Ch.: „Et quia omisso Euangelio Aristotelem in Ecclesiam inuexerunt, qui scribit, affectus res medias esse, de fomite similiter iudicarunt, rem mediam esse." 3) lege] H. „in lege." 4) „Et has reliqq. — non imputetur" fehlt bei Ch.

Ex his facile perspiciet [1]) C. M., nos de peccato originis prorsus idem sentire ac docere, quod Catholica Ecclesia sentit.

[2]) In quarto et sexto [3]) adduntur prolixae disputaciones de merito, neque tamen satis explicatur, quatenus opera hominum sint meritoria. Quod qui non explicant, istis laudibus operum prorsus obscurant doctrinam de iusticia fidei, quae maxima necessaria est pijs et quam maxime oportet in Ecclesia regnare et praedicari.

Quam verecunde autem loquuntur nunc de merito. Olim cum de remissione peccatorum et de iustificacione loquebantur, nulla fidei mencio fiebat, tantum proponebantur opera. Addebant, opera sine spiritu sancto mereri graciam de congruo, postea cum gracia mereri vitam aeternam de condigno. Ita tota doctrina christiana nihil erat nisi quaedam Philosophia humana de moribus ciuilibus.

Nam hoc quoque aperte scripserunt, bonum opus cum gratia factum esse eiusdem speciei, cum gracia tantum adderet respectum meriti. Tantum tribuebant viribus naturae, [4]) ut nihil putarent opus esse spiritu sancto. Imo quidam dubitabant, an efficeret aliquid gracia in iustificatis. Docebant item, hominem posse viribus naturalibus praecepta dei efficere, quo ad substanciam actus, tametsi respectus meriti deesset. Has blasphemias nulli Pontifices tunc reprehenderunt, imo magna cum autoritate paciebantur in scholis doceri. Sed vbi de indulgencijs dubitatum est et de Tyrannica Monarchia Papae, hae primum visae intolerabiles haereses, dignae [5]) in quas horribilia exempla statuerentur. Verum Theologi si qui saniores fuerunt, multa tamen in illa scholastica doctrina pau-

---

1) Unſere Handſchrift hat irrig „prospiciet", ſtatt perspiciet.
2) Ch. hat zu dem Folgenden die Ueberſchrift: „De IIII. et VI. Articulo." 3) Ch. u. H. haben den Zuſatz: „articulo."
4) naturae] im gewöhnlichen Texte: „humanae naturae."
5) dignae] im gewöhnl. Texte: „et dignae."

latim correxerunt. Agnoscunt, plus ex Philosophia, quam oportuit, translatum esse in doctrinam christianam, vident vires humanas immodice laudatas, fatentur praecepta dei non de ciuilibus officiis tantum, quae racio vtcunque praestare potest, sed de spiritualibus affectibus praecipere, de fide, de spe, de inuocacione dei, de dilectione proximi, de mortificacione carnis etc. Non recusant iam addere fidem, cum de iustificacione ac remissione peccatorum loquuntur, quod videlicet propter fidem non imputentur [1]) peccata his, qui credunt ea remitti propter Christum. Assuunt tantum aliquid de merito operum et fatentur id exiguum esse, dicunt opera facta in gracia promereri vitam aeternam, sed minus principaliter, Ex illo aceruo malarum opinionum hanc particulam adhuc retinent.

Porro eciam si opera aliqua ex parte essent meritoria, tamen articulus noster recte et catholice positus est, quod bona opera mandata a deo necessario quidem facienda sunt, [2]) sed [3]) tamen ne confidamus operibus nostris mereri graciam et iusticiam, sed meritis et gratuita promissione Christi. Hoc continet articulus noster, neque dubium est, quin hoc omnes catholici fateantur et praedicent. Sic enim inquit Propheta in Psalmo, Non intrabis in iudicium cum seruo tuo, quia non iustificatur [4]) in conspectu tuo omnis viuens. Item si inquitates obseruaueris, domine, quis sustinebit? Et Augustinus ait, Non meritis nostris deus nos ad aeternam vitam, sed pro sua miseracione perducit. Ita noster articulus iubet bona opera facere propter voluntatem et mandatum dei, et tamen fiduciam operum damnat. Hanc semper omnes ca-

---

1) Unſere Handſchrift hat nach imputentur irrig den Zuſatz: nobis. 2) sunt] H. und Ch.: „sint.“ 3) sed] H. und Ch. beſſer: „sed ita.“ 4) H. und Ch.: „iustificabitur.“

tholici ac pij damnauerunt.[1] Aduersarij eludunt sentenciam Christi conficta interpretacione, de qua qualia sint hominum futura iudicia, si quando proferetur in pulicum, prudentes viri facile existimare possunt. Cum feceritis omnia, dicite, serui inutiles sumus, sic interpretantur, inutiles deo, sed non nobis.

Quam multa hic dici possent de hac frigida exposicione, nisi Caesareae Mtis, domini nostri Clementissimi, racionem haberemus, cuius titulum cum aduersarij additurі essent isti scripto, debebant esse diligenciores. Longe aliter enarrat hunc locum Ambrosius, qui inquit, Sequitur, ut nemo in operibus glorietur, quia iure domino debemus[2] obsequium. Et paulo post, Agnoscenda gracia, sed non ignoranda natura. Sed nos breuiter ostendemus, quod haec vox Christi damnet merita et meritorum fiduciam. Hoc ipsum agit Christus, ut reuocet nos ab hac impia fiducia meritorum nostrorum. Argumentatur autem ex similitudine, quod non possimus deum constituere debitorem. Sicut seruus faciens officium non constituit dominum debitorem, ita nec vos, inquit, deum potestis debitorem constituere, cum sitis serui. Cum autem deus non sit debitor, sequitur, quod gloriari non possimus, opera esse meritoria, quomodo enim merentur, si deus nihil debet illis? Accedit insuper, quod vocat nos seruos inutiles. Hoc intelligentj naturam sermonis significat insufficientes. Quis enim satis timet

---

1) Ch. hat nach „damnauerunt" den Zusatz: „Ac mira aduersariorum coecitas est, tam arroganter gloriari de meritis, cum ipsi quoque fateantur, omnia nostra bona opera immunda esse, cum fateantur, semper in natura haerere peccatum, sicut inquit Scriptura, Quis potest dicere, mundum est cor meum? pudeat nos in tanta immundicie carnis iactare merita, cum etiam sancti querantur se diffidere Deo, se irasci iudicio Dei, se multis malis affectibus vexari." 2) dom. deb.] Ch.: „debemus deo."

deum? satis credit deo? satis diligit deum? satis pacienter tolerat aduersa? satis diligit proximum? satisfacit vocacioni suae? Ita inutiles vocat formaliter, loquendum est enim [1]) cum Sophistis dialectice. Sicut [2]) Paulus docet opera immunda esse, cum inquit, [3]) Non quod volo facio bonum, sed quod non volo malum. Item caro concupiscit adversus spiritum. haeret enim in natura peccatum, concupiscencia, contemptus dei, diffidencia erga deum. Haec vicia remorantur eciam sanctos, et contaminant bona opera. Haec est simplex et propria sentencia verborum Christi. Sequitur igitur conclusio tollens fiduciam meritorum, cum neque debitor sit deus, neque opera nostra sint sufficiencia, quomodo gloriabuntur de merito? Num gloriabitur seruus, si agrum negligenter coluerit?

Postremo, ne ipsa quidem aduersariorum interpretacio laedit nos. Nam si opera deo non sunt vtilia, sequitur deum nihil illis debere. Quod si nihil debet illis, quomodo tribuemus eis [4]) gloriam meriti? Sed omittamus has spinosas [5]) argucias, cum nemo non intelligat, Christum hac ipsa voce fiduciam meritorum voluisse castigare. Et tamen aduersarij audent eludere testimonium inuenta sophistica interpretacione. Sed non est opus hic longiore disputacione. constat enim, quod vbique scriptura [6]) vetat confidere nostris operibus aut viribus. Ideo recte diximus, quod bona opera mandata a deo necessario sint facienda, neque tamen confidendum est [7]) istis operibus, sed gracia Christj. Sed scriptura, inquiunt, vtitur vocabulo mercedis, igitur opera sunt meritoria. Quid afferunt aduersa-

---

1) est enim] H. und Ch.: „enim est.“ 2) Sicut] H. u. Ch.: „Sic.“ 3) „cum inquit“ fehlt bei H. 4) eis] H. u. Ch.: „illis.“ 5) spinosas] Ch.: „speciosas.“ 6) Ch. u. H. haben nach „scriptura“ den Zuſatz: „vetat gloriari in nobis.“ 7) „est“ fehlt bei H. und bei Ch.

rij nisi pueriles et friuolas versucias, [1]) aucupantur vocabula et ad dialecticam exigunt, neque tamen phrasin scripturae obseruant. [2])

Porro ne cui molesti simus in his tenuibus argucijs prolixe refellendis [3]) (sunt enim propter exilitatem ita obscurae, ut vix in scholis intelligi queant), breuiter respondebimus, Mercedem dici non propter dignitatem operum, sed propter promissionem dei. Promissio autem, ut Paulus docet, [4]) fide accipitur, non propter opera nostra, sed propter meritum Christi. Sicut [5]) promissio fidem requirit, [6]) iuxta Paulum, ita merces fidem requirit, quia est res promissa. Interim caussa mouens promittentem non est dignitas operum nostrorum, sed meritum Christi. Haec facile intelligerentur, si doctrinam Pauli de promissionibus, de gracia, de iustificacione, de fide non oppressissent in Ecclesia philosophicae disputaciones. Itaque nos in confessione his duabus sentencijs in hac re contenti fuimus, quod necessario facienda sint bona opera propter mandatum dei, et quod non debeamus confidere nostris operibus, sed gratuita promissione Christi. Nam ut iusticia legis mereatur premia legis, certe graciam et iusticiam coram deo non meremur nostris operibus. Nam qui hanc gloriam tribuit operibus nostris, detrahit [7]) de gloria Christi, sicut testatur Paulus, cum ait, [8]) Si iusticia est ex lege, frustra Christus mortuus est. Et in hanc sentenciam dicimus nos sola fide iustificari, quia fides apprehendit

---

1) versucias] H.: „argutias.“ 2) versucias — obseruant] Ch.: „argutias et videri volunt dialectice disputare, cum phrasin Scripturae non intelligant.“ 3) In unſerer Handſchrift heißt es „reuellendis.“ 4) ut Paulus docet] H.: „ut docet Paulus.“ 5) Nach „Sicut“ hat Ch. den Zuſatz: „igitur.“ 6) fid. req.] Ch.: „requirit fidem.“ 7) tribuit — detrahit] Ch.: „tribuunt — detrahunt.“ 8) „cum ait“ fehlt bei Ch. — H. hat dafür: „cum inquit.“

graciam et misericordiam dei, sentiens nobis deum esse propicium propter Christum. Haec fides imputatur pro iusticia coram deo, Et quia accipit spiritum sanctum, hic renouat corda et impellit ad bene operandum, sicut in propheta scriptum est, Dabo legem meam in cordibus eorum. Ita bona opera fructus sunt fidei. Interim tamen fides agnoscit, quod propter Christum, non [1]) propter opera nostra habeamus [2]) deum propicium. Ideo fides iustificat, non opera, quia fides respicit Christum, propter quem delecti [3]) sumus. Nec haberent homines firmam et certam consolacionem aduersus peccata, si propter opera nostra consequeremur graciam, quia semper deprehendimus in nobis aliquid vicij. fides autem affert firmam consolacionem consciencijs, senciens nos propter Christum certo recipi in graciam, eciam si opera sint indigna.

Aduersarij cauillantur vocem sola, atque eciam volunt videri faceti. nouum nomen excogitarunt, [4]) vocant nos Solarios, quia dicamus, [5]) sola fide hominem iustificari, vociferantur hanc vocem non extare in scripturis, conqueruntur excludi Sacramenta. Nos vero sentimus hominem iustificari fide non propter praecedencia aut sequencia opera. Haec fides per verbum et Sacramenta excitatur. Itaque non excluduntur Sacramenta, sed meritum operum. Idem fecit [6]) Paulus, cum ait, Donum dei est, non ex operibus. Haec negatiua clare excludit opera. Item saepe dicit, gratis nos iustificari fide. Nonne et gratis exclusiua particula est? nec aliud est, cum dici-

---

1) non] H.: „et non.“ 2) propter opp. nostr. hab] Ch.: „propter nostra opera habemus.“ — H.: „propter opp. nostra habemus.“ 3) delecti] In unſerer Handſchrift heißt es dafür: „dilecti.“ 4) excogitarunt] H. und Ch.: excogitauerunt. 5) dicamus] Ch.: „doceamus.“ 6) fecit] H. und Ch.: „facit.“

tur, sola fide iustificamur, quam cum dicitur, gratis iustificamur. [1]) Nonne et donum excludit opera?

Videt C. M. iterum nobis moueri litem de vocabulo et adversarios calumniose interpretarj et exagitare hanc vocem sola, cum omnes catholici semper confessi sint, remissionem peccatorum gratuitam esse. Neque hoc negant aduersarij, [2]) sed delectat eos puerile studium Sophistices. Si tantopere offendit eos vocabulum sola, cur non eradunt e veterum libris? Non enim nostri primum sic locuti sunt. In confessione verba Ambrosij citauimus, Hoc constitutum est a deo, ut qui credit in Christum, saluus sit sine opere, sola fide gratis accipiens remissionem peccatorum. Sic et Hilarius loquitur Matth. 8. Mouet scribas remissum ab homine peccatum (hominem enim tantum in Jesu Christo contuebantur [3]) et remissum ab eo, [4]) quod lex laxare non poterat, fides enim sola iustificat. Num in horum libris eciam, qui tot iam saeculis leguntur, delebunt isti Aristarchi vocabulum Sola? Sed nihil pudet aduersarios. Tota haec caussa de iustificacione diligenter et copiose tractata est ab Augustino contra Pelagianos, et Ambrosio in aliquot locis, quorum sentenciam cum sequi nos non ignorent, tamen captant vocabulum, quod in speciem exagitent.

In septimo artic. conantur nos praegrauare mencione Ioannis Huss, cum nos aperte paulo post fateamur, in Ecclesia [5]) multos malos et hypocritas admixtos [6]) esse. Hos vocant eciam aduersarij mortua membra Ecclesiae. Quare cum definimus Ecclesiam, recte complectimur viua

---

1) H. und Ch. haben den Zuſatz: „fide." 2) neg. aduers.] H. und Ch.: „aduersarii negant." 3) contuebantur] H.: „intuebantur." 4) „ab eo" fehlt bei H. u. bei Ch. 5) Nach „in Ecclesia" hat Ch. den Zuſatz: „in hac vita." 6) admixtos] Ch.: „adiunctos."

membra, Et ne quis dicat nos Platonicam ciuitatem somniare, addimus externas notas, quibus Ecclesia agnosci debet, videlicet consensum de Euangelio et vsum Sacramentorum consentientem Euangelio. Illa congregatio est Ecclesia, in qua extant haec signa, sed in his, qui habent haec signa, quidam sancti sunt, qui recte vtuntur his signis. Alij sunt hypocritae et mali, qui his signis abutuntur. Quid potuit simplicius dici? aut quis vnquam pius [1]) aliter locutus est? Sed aduersarij non sunt veriti eciam manifestas calumnias C. M. obtrudere. Nonne Paulus Ephes. 5. inquit, Christus dilexit Ecclesiam et se ipsum tradidit pro ea, ut ipsam sanctificaret, mundans lauacro aquae per verbum etc. Hic vocat Ecclesiam congregacionem non quorumlibet, sed illorum, qui mundantur. Et addit signa externa Baptismum et verbum.

Quod addunt, ad veram vnitatem Ecclesiae necessaria esse vniuersales tradiciones humanas, constanter negamus.

Nam obseruaciones humanae non sunt cultus ad iusticiam necessarij. Itaque similitudo tradicionum non est necessaria. ut aliae gentes alijs dierum spacijs vtuntur, ita alijs ritibus humanis in Ecclesia vti possunt. Hoc clare docet scriptura in multis locis. Roma: 14. [2]) Regnum dei non est esca aut [3]) potus, sed iusticia etc. [4]) Gal: 3. Omnes filij dei estis per fidem in Christum Jesum, Quicunqne enim baptisati estis etc. [5]) Sed de hac re infra eciam dicetur.

---

1) pius] Ch.: „prius." 2) H.: „Rom. 13." 3) aut] H. und Ch.: „et." 4) Statt „etc." heißt es im gewöhnlichen Texte: „et pax et gaudium in Spiritu sancto." 5) Im gewöhnlichen Texte heißt es ſtatt etc.: „Christum induistis. Neque Judaeus est, neque Graecus, neque servus est, neque liber, neque masculus est, neque foemina."

De Decimo.[1]) Neque nos fingimus, mortuum corpus Christi sumi in Sacramento aut corpus exangue, aut sanguinem sine corpore sumi, sed sentimus, integrum et viuum Christum adesse in qualibet parte Sacramenti.

In vndecimo. Etsi confessionem et absolucionem probamus, sicut constat, tamen non alligabimus cuiusquam conscienciam ad obseruandum Cap.: Omnis vtriusque sexus etc.,[2]) quia continet mandatum impossibile, ut omnia peccata confiteamur. Porro non solum facta meminisse omnia[3]) impossibile est, sed eciam impossibile nosse omnia peccata. Prauum enim est cor hominis et inscrutabile. Natura humana plena est malis cupiditatibus, impietate, contemptu dei etc.:[4]) Haec peccata haerent ita in natura, ut non possint cerni aut intelligi, nisi spiritus sanctus ostendat ea in cordibus nostris. Necesse est autem docere consciencias, quod eciam non enumerata peccata remittantur credentibus. Et cum de absolucione et fide docendus esset populus, vna cura omnium scribentium et docentium in templis fuit, assuefacere homines ad colligendum catalogum peccatorum. Interim de fide altissimum silencium erat.

Itaque hanc sarcinam Capituli Omnis vtriusque sexus[5]) non imponemus pijs consciencijs, quae per se multum habet incommodi. Et addiderunt glossae infinitos et periculossimos laqueos.

In duodecimo, quod dicunt, debere certa opera imponi confitentibus ad satisfaciendum, non potest probari ex scripturis. Et quod fingunt mutari poenam mortis aeternae in poenam temporalem, imponendam potestate clauium, nunquam probari poterit. Et haec opinio laedit glo-

---

1) Ch.: „In decimo." 2) „etc." fehlt im gewöhnl. Texte.
3) mem. omnia] Im gewöhnl. Texte: „omnia meminisse."
4) „etc." fehlt im gew. Texte. 5) „sexus" fehlt im gew. Texte.

gloriam meriti et satisfactionis Christi, quia Christus est victima pro peccato, sicut scriptura inquit, Ipse est propiciacio pro peccatis nostris.

Quanta autem impietas est fingere, quod culpa propter meritum Christi tollatur, verum mors aeterna tollatur [1]) propter nostra opera, cum Christus sit victor mortis et peccati, ut Ebreos 2. scriptum est, vt per mortem destrueret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum, et liberaret eos, qui timore mortis per totam vitam obnoxij erant seruituti.

Item cum Euangelium adnunciet gratuitam remissionem peccatorum, falsum est, partim remitti peccatum propter mortem Christi, partim propter nostras satisfactiones. Quamquam autem deus exerceat sanctos varijs afflictionibus, tamen hae potestate clauium neque imponi, neque tolli possunt. Dauid post adulterium punitus est. Haec poena pro peccato non erat [2]) necessaria, sed ita visum est deo, et humiliare ipsum et alijs exemplum ostendere, sicut ipse inquit, Bonum mihi, quod humiliasti me, ut discerem iustificaciones tuas.

Quod autem in Synodis facti sunt Canones poenitenciales, hi nihil pertinebant ad remissionem peccatorum, sed erant quaedam publica disciplina exempli caussa instituta, [3]) uel ut probarentur eciam isti, qui redibant ad Ecclesiam, Ritus erat humanus ad remissionem culpae aut poenae non necessarius. [4])

---

1) ver. mors aeterna toll.] Ch.: „poena vero.“ 2) p. pecc. n. erat] Im gewöhnlichen Texte: „non erat pro peccato.“ 3) Ch.: „publicae disciplinae — institutae.“ 4) Ch. hat hierauf Folgendes: „Sed non est hic opus prolixa disputatione. Omnes boni viri vbique testantur, doctrinam nostrorum de poenitentia multas pias conscientias a desperatione liberasse, et ostendisse veram et firmam consolationem iuxta Euangelium. Nemo ex scholasticis vnquam exposuit, quomodo remittantur peccata. Tota haec res iacuit ignota.“

In tredecimo [1]) artic: exigunt, ut confiteamur septem esse [2]) Sacramenta. De hoc numero in nostra confessione nihil diximus. Nemo enim vnquam in Ecclesia sensit, quod necesse sit 7 Sacramenta numerare. Si Sacramenta vocamus Ceremonias, quas Christus obseruari praecepit et quibus addidit promissionem graciae, constat tales Ceremonias duas esse, Baptismum et coenam domini. Interim posse et absolucionem vocari Sacramentum libenter assentimur. Habet enim mandatum Christi et promissionem. Nec repugnamus, si haec appellacio tribuatur Ordini, si tamen Ordo intelligatur ministerium uerbi, quia ministerium [3]) habet [4]) mandatum dei. Item si tribuatur matrimonio. Nam hoc quoque habet mandatum dei. Sed hoc non pertinet tantum ad nouum testamentum. Confirmacio et extrema vnctio ritus sunt Ecclesiastici, sed non habent expressum mandatum Christi. Quare idem iudicandum est de his ritibus, quod de alijs tradicionibus humanis, ne pro rebus necessarijs ad salutem habeantur. Ac mirum est, cur Oracionem non recensuerint inter Sacramenta, cum recenseat Dionysius ac verissime Sacramentum dici possit, cum habeat et [5]) mandatum dei et egregias promissiones. Et [6]) hic titulus Sacramenti Oracionem quasi in loco insigniori posuisset et ad oracionem ac fidem inuitasset homines.

Ceterum et hic desyderamus candorem in aduersarijs. De numero Sacramentorum non aliam ob caussam nobiscum rixantur, nisi ut magis irritent odia imperitorum aduersus nos. Neque enim ignorant in hoc numero nihil esse periculi et tamen moueri animos imperitorum, cum audiunt quaedam Sacramenta quasi moueri ordine.

---

1) Im gewöhnl. Texte: „decimo tertio.“ 2) septem esse] Im gewöhnl. Texte: „esse septem.“ 3) „quia ministerium“ fehlt bei Ch. 4) Ch. hat nach: „habet“ den Zuſatz: „enim.“ 5) „et“ fehlt bei Ch. 6) „Et“ fehlt bei Ch.

Interim dissimulant, quales errores ipsi prius docuerint non solum de numero Sacramentorum, qui nihil habet periculi, sed de vsu, quem penitus peruerterunt Sophistae. Docuerunt enim Sacramenta graciam conferre ex opere operato. Et hoc multo absurdius eciam dixerunt, quod ad susceptionem graciae per Sacramentum non requiratur aliquis bonus motus. Quis non videt, hanc manifestam esse blasphemiam?

Itaque hoc dogma totam iusticiam doctrinae [1]) fidej et vera exercitia spiritualia fidei oppressit et fiduciam operum erexit, quae tamen in morte et [2]) iudicio dei ruere solet. Ac defuit postea consolacio consciencijs, cum ignoraretur doctrina de gratuita remissione peccatorum et iusticia fidei [3]) Nunc vero plerique eciam aduersarij agnoscunt beneficium doctrinae, quam nostri de vsu Sacramentorum tradiderunt, videlicet quod Sacramenta non afferant graciam ex opere operato, sed quod sint instituta ad excitandam fidem et prosint, cum accedat [4]) fides, qua eriguntur conscienciae pauidae et credunt se deo curae esse, recipi in graciam et exaudiri a deo propter Christum.

Idem enim effectus est verbi et Sacramenti, quemadmodum et Augustinus significat, cum scribit, Sacramentum esse verbum visibile, hoc est, signum incurrens in oculos, ut moueat cor ad credendum, sicut verbum incurrit in aures, ut excitet cor ad credendum. [5])

De xjjjj⁰ postulant, ut ordinacio fiat ab Episcopis. Hic breuiter respondebimus, quod maxime cupiamus Ecclesiasticam politiam conseruare, eamque ad tranquillitatem Ecclesiae prodesse iudicamus. Itaque non recipere-

---

1) iust. doctr.] Im gewöhnlichen Texte: „doctrinam iustitiae.“ 2) et] Im gewöhnlichen Texte: „ac.“ 3) „fidei“ fehlt bei Ch. 4) Im gewöhnlichen Texte: „accedit.“ 5) Die Worte „sicut verbum — ad credendum“ fehlen bei Ch.

mus ministros sine autoritate Episcoporum, si paulo clemenciores essent Episcopi.[1]) Neminem ordinant, neminem admittunt ad ministerium nisi impositis durissimis condicionibus, ne doceat doctrinam Euangelij, ne ducat vxorem. Sunt et aliae nihilo leniores.[2])

Quia vero has condiciones bona consciencia accipere nostri sacerdotes non possunt, ideo non requirunt autoritatem Episcoporum. Oportet enim deo magis obedire quam hominibus. Si hanc Tyrannidem remitterent Episcopi, summa voluntate redderetur apud nos Episcopis ius suum, ut gradus in Ecclesia sapienter constituti conseruarentur. Ac viderint Episcopi, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod iniusta onera imponunt sacerdotibus, quod pertinacia sua efficiunt, ut Ecclesiastica obediencia dissoluatur. Haec tyrannis neutiquam decet pastores, quibus inquit Paulus potestatem datam esse ad aedificacionem, non ad destructionem.

In XV articulo[3]) hoc reprehenditur, quod diximus, tradiciones humanas non esse cultus ad salutem necessarios, Sed is articulus in confessione nostra multis testimonijs confirmatus est, Et quia infra plura de hac re dicturi sumus, satis est nunc vnicum hoc[4]) testimonium ponere, quod Christus nobis proponit, frustra colunt me mandatis hominum, cum in hanc sententiam vbique damnet scriptura hanc opinionem, quod promereamur graciam per cultus a nobis excogitatos sine verbo dei, quanta impudencia est, hos cultus pro necessarijs exigere?

De Inuocacione sanctorum concedimus angelos et sanctos in coelis apud deum orare pro Ecclesia, sicut et scriptura dicit, quod gaudium sit angelis super peccatore poenitenciam agente, sed hoc nihil facit ad inuocacio-

---

1) Ch. hat den Zusatz: „et veram doctrinam non persequerentur.“ 2) leniores] Im gewöhnl. Texte: „leuiores.“ 3) „articulo“ fehlt b. Ch. u. H. 4) vnicum hoc] Ch.: „vnum.“

nem. Inuocacio incerta et periculosa est. Nulla enim habet testimonia scripturae. Ideo eam non recipimus. Nec patimur aequari sanctorum honorem cum honore Christi. Vnus Christus talis est intercessor ac mediator, ut sit propiciator. Alij sancti non sunt propiciatores. Mandatum et promissionem de Christo habemus, Quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis. Itaque in nomine Christi debemus inuocare, illum Pontificem et placatorem patri ostendere. Hic honor nullo modo debet transferri ad alios sanctos.

Secunda pars.

Haec doctrina, quam confessi sumus, non tantum habet emendacionem quorundam abusuum in externis ritibus [1]), sed habet alia maiora bona, propter quae illam amplexi sumus et cupimus [2]) propter gloriam dei puram retineri. Tota Ecclesia fuit antea oppressa doctrina operum; Et gloria meritorum Christi et iusticia fidei iacebat ignota. In concionibus nonnulli nihil docebant nisi quasdam obseruaciones humanas, certa Jeiunia, certas ferias, Ceremonias, Indulgencias, certos ordines, certos cultus sanctorum et similia. Si qui videbantur prudenciores, docebant opera ciuilia. De fide in Christum, de iusticia fidei nihil audiebatur. At hic praecipuus locus est doctrinae christianae doctrina de iusticia fidei. Est et inter praecipuos locos doctrina poenitenciae. Quam misere haec contaminata est non solum ab his, qui vendiderunt Indulgencias, sed ab alijs hypocritis quoque, [3]) qui obliti fidei docuerunt propter nostra merita remitti peccata, qui consciencias adegerunt ad de-

---

1) ritibus] Ch.: „rebus.“ 2) Nach „cupimus“ haben Ch. und H. den Zuſatz: „eam.“ 3) „quoque“ fehlt bei Ch. und H.

speracionem per enumeracionem peccatorum, per impias satisfactiones.

Cum igitur hi loci de poenitencia et de [1]) iusticia fidei in hac doctrina, quam nostri docent, repurgati sint et gloria Christi illustrata sit, agnoscimus maxima dona nobis a deo proposita esse, videmus consciencijs certam et firmam consolacionem propositam esse. Videmus in quibus rebus positus sit verus dei cultus. Videmus quae opera, quae vitae genera deo placeant. Harum rerum cognitio commendauit nobis primum hanc doctrinam nostrorum, Et ex ea multum ipsi aduersarij iam decerpunt, quanquam malam graciam reddant his, a quibus admoniti sunt.

Postea consecuta est quaedam in ritibus externis mutacio, quae quoniam habet caussas in illis praecipuis articulis, quos supra recensuimus, non voluimus repugnare verbo dei. Et tamen ita moderati sumus eam mutacionem, ut catholicos ritus magna ex parte retinuerimus. Ad haec nuper eciam hic obtulimus nos ad vniuersales Ceremonias obseruandas propter charitatem, quae sine peccato recipi possunt. [2])

Verum haec moderacio, quam speramus nobis apud deum profuturam esse, nihil profuit [3]) nobis apud aduersarios, qui contendunt a nobis, ut contra conscienciam omnes veteres abusus recipiamus. Itaque cum assentiri non possimus, respondebimus paucis ad ea, quae meminimus nobis praelecta esse in confutacione nostrae Confessionis. Et rogamus C. M. cum debita reuerencia, ne grauetur audire caussas, quae nos cogunt manere in sentencia. Nunquam enim nobis defuit voluntas obtempe-

---

1) „de" fehlt bei H. 2) Im gewöhnlichen Texte: „possent." 3) profuit] Im gewöhnl. Texte: „proficit" mit Weglaſſung des Folgenden „nobis."

randi Ceae Mti in omnibus rebus, quae sine offensione conscienciae praestari possent.

Nunc autem sine contumelia Christi veteres abusus approbare non possumus. Si quid autem videbitur durius dictum esse, id nullo modo ad C. M. pertinet, cuius virtus et bonitas toti orbi terrarum nota est, et quam summa reuerencia tanquam dominum nostrum clementissimum prosequimur. Sed pertinet haec disputacio ad hos, qui nos falso accusant apud C. M., quod aduersemur doctrinae Christianae.

De vtraque specie.

Inicio reprehendunt nos, quod inter abusus numerauimus, quod non porrigitur vtraque species Sacramenti laicis, Et contendunt pocius abusum fore, si porrigatur laicis vtraque species. Postulatum est [1]) a nobis, ut huic scripto assentiremur. Quod si nihil haberet incommodi praeter hunc vnum locum, grauissima caussa esset, ne reciperemus. Nam quo ore, qua fronte possumus institutum Christi abusum vocare? Notum est, Sacramentum a Christo pro tota Ecclesia institutum esse. Quomodo autem licet nobis rescindere ordinacionem Christi? Paulus inquit, Testamentum hominis non licere [2]) cuiquam mutare, cur igitur Testamentum Christi non solum mutant isti, sed eciam abusum vocant? Accepi a domino, inquit Paulus, quod tradidi vobis. Tradiderat autem toti Ecclesiae vsum vtriusque speciei. Quare dubium non est, quin vtraque species pro tota Ecclesia ordinata sit.

Sed quod aduersarij allegant de fractione panis ex Luca et Actis, non probant in illis locis mencionem Sa-

---

1) „est“ fehlt bei Ch. 2) licere] Ch.: „licet.“

cramenti fieri. Et ut concedamus de Sacramentis [1]) dici, non probant, tantum vnam partem Sacramenti datam esse. Est eciam citata historia de posteris Heli, quibus deus minatur, quod deiecturus sit eos a sacerdocio, ut cogantur mendicare panem a sacerdotibus.

Quam apte et in loco citata sit haec historia, facile est iudicare. Prius vocabatur abusus conseruacio instituti Christi, nunc ita raciocinantur tanquam significaturi, quod populus ita plectendus fuerit, ut a sacerdotibus acciperet tantum vnam partem Sacramenti, sicut filij Heli cogebantur panem mendicare, [2]) puniti a deo.

Nostro iudicio non satis reuerenter loquuntur de Sacramento, qui conseruacionem instituti Christi vocant abusum, Item qui Sacramentum institutum ad consolacionem conscienciarum interpretantur poenam esse, adempta altera parte. Nihil autem opus est respondere ad hanc historiam de posteris Heli, cum nemo non videat intempestiue ad hanc caussam detortam esse.

Colligunt et alias raciones, quare profuerit tantum vnam partem porrigere populo, scilicet ne sanguis effundatur. Item quia in vasis non possit asseruari. Propter has raciones non est ordinacio Christi rescindenda. Itaque nos in hac sentencia manemus, quod non sit abusus vtraque parte Sacramenti vti. Non enim audemus institutum Christi vocare abusum. Quod autem citantur testimonia ex Synodo Constanciensi et Basiliensi, neutra Synodus vocat abusum vti vtraque specie. Et in Decreto Synodi Basiliensis clare scriptum est, hos qui vtraque parte vtuntur, recte vti Sacramento. Quod cum ita sit, hic pocius abusus vocandus est, grauare consciencias hominum prohibicione alterius partis Sacramenti.

---

1) de Sacramentis] Im gewöhnl. Texte: „de Sacramento.“

2) pan. mend.] Im gewöhnlichen Texte: „mendicare panem.“

De coniugio sacerdotum.

Mirum est in hac vna caussa tam acerbe exigi Canones, in qua manifesta necessitas postulabat eos mitigari, cum in alijs negocijs saepe leuissimis de caussis relaxentur. Neque negari potest, quin haec prohibicio coniugij simpliciter sit iuris humani. Et subinde variauit [1]) apud alias gentes et alijs temporibus. Veteres Canones concedunt sacerdotibus ducere vxores, sed remouent eos a ministerio, non excommunicant. Recenciores Canones, qui in tanta multitudine sacerdotnm miciores esse debebant, minus sunt clementes. Aliquamdiu licuit Diaconis in ministerio vxores ducere, ita ut non cogerentur abdicare officium, si tamen non vouissent, et vouere non cogebantur. Id quod [2]) postea mutatum est. Dein [3]) concessum est, ut presbyteri retinerent vxores ductas ante sacerdocium. Hoc quoque mutatum est reclamantibus Synodis Nycaena et Constantinopolitana. Si tunc non offendit nouitas, cum mutacio facta est contra autoritatem Synodorum et contra ius diuinum, cur nunc offendet nouitas, cum constet nihil fieri contra ius [4]) diuinum, si coniugium concedatur huic ordini, praesertim his postremis temporibus, cum paulatim cum ipsa rerum natura senescunt eciam vires hominum et crescunt [5]) vicia? Quare remedia a deo proposita non sunt repudianda. Imo ius diuinum cogit hos, qui non habent donum castitatis, contrahere matrimonia. Sic enim Paulus praecepit, Propter fornicacionem vnusquisque habeat vxorem suam. Hoc mandatum liberat a Canonibus hos, qui non sunt idonei ad coelibatum, Magis enim oportet obedire deo, quam hominibus.

---

1) Statt „variauit“ heißt es in unſerer Handſchrift: „variant.“ 2) quod] Im gewöhnl. Texte: „quoque.“ 3) Dein] Ch.: „diu.“ 4) ius] Ch.: „mandatum.“ 5) In unſerer Handſchrift heißt es „crescant.“

Quod autem aduersarij raciocinantur, sacerdotes debere mundos esse, quia conueniat Sacramenta tractari a mundis, recte argumentantur. Nam coniugium non est immundicies. Scriptura enim dicit, honorabile coniugium esse. Et sanctus Martyr Paphnucius adsentiente vniuersa Synodo Nicaena dixit, honorabiles esse nupcias [1]) et castitatem [2]) cum propria coniuge concubitum. Illa non est mundicies vocanda, quae polluit consciencias aut fornicacione, aut alijs incendijs libidinum. Et Paulus mauult, ut coniuges conueniant, quam ut tententur a Satana. Verius iudicat esse mundiciem consuetudinem coniugum, quam est simulata continentia, si desit donum. Quanquam haec res non opus habet disputacione. Tota scriptura laudat coniugium et docet nos institutum et ordinacionem [3]) dei esse. quare verbo dei sanctificatum est. Est igitur mundicies coniugalis, fides, qua credunt coniuges placere deo hoc vitae genus, et curant, ut iuxta mandatum dei ambulent in hoc vitae genere, non scortentur, non committant adulterium etc.

Neque est ficta laude coelibatus ornandus, ita ut grauentur conscienciae coniugum, quasi versentur in immundo genere vitae.

Aduersarij nobis objiciunt, quod Jouiniani haeresin sequamur, qui de laudibus virginitatis detrahit. Nos non vituperamus virginitatem. Habeat illa suam laudem, quam tribuit ei Christus, qui laudat eos, qui se propter regnum coelorum castrauerunt. Nos non de virginitate, sed de hominum imbecillitate [4]) disputamus. Digna laude virginitas est in his, qui habent id donum. Si qui non habent donum, non sunt onerandi durissimo Ca-

---

1) esse nupt.] Im gewöhnl. Texte: „nupt. esse.“ 2) Ch. und H. haben den Zuſatz: „esse.“ 3) instit. et ordin.] Ch. und H.: „ordin. et instit.“ 4) de hom. imbec.] Ch. und H.: „de imbec. hom.“

none, qui coelibatum praecipit. [1]) Sic eciam iudicauit Ambrosius, qui inquit, Sola virginitas est, quae suaderi potest, imperari non potest, res magis est voti, quam praecepti.

Sed iubent impetrari orationibus et alijs exercicijs. Cur hoc isti non faciunt, qui defendunt coelibatum? quorum cum sint notissima flagicia, non sunt hoc loco apud Imperatorem castissimum et amantissimum pudiciciae commemoranda. Sed ita respondemus. Id non est orare, sed tentare deum, si quis luctando expertus suam imbecillitatem non velit vti ordinacione dei. Extant libri magnorum virorum, qui deplorant incendia istorum, qui acerrime restiterunt tentacionibus, et satis ostendunt, quam grauiter sauciauerunt [2]) hae tentaciones consciencias illorum. Nam Christus ipse docet, non omnes capere hoc verbum. Quare vult deus quosdam vti sua ordinacione. Sic igitur orandum est, ut ordinacio dei non contemnatur, qua vult vti istos, quibus donum non impertit, [3]) sicut vult vti nos cibo et aliis creaturis, cum non conseruat vitam nostram sine illarum vsu.

Ridiculum autem est, quod inquiunt, hanc vocem dei Crescite et multiplicamini tantum ad illud tempus, cum essent pauci homines, pertinere, non ad nostrum tempus. Nos sic sentimus, quod illa verba creent et ordinent naturam, qualem postea existere necesse est, nec se refingere ipsa potest, sicut alia similia verba, Germinet terra herbam virentem. Haec vox vestit agros, quotannis creat fruges, parit [4]) victum omnibus animantibus. Ita haec sentencia Crescite etc. non solum mandatum, sed eciam naturae condicionem continet, quam

---

1) praecipit] Ch. und H.: „praecepit." 2) sauciaverunt] Ch. und H.: „sauciauerint." 3) In unſerer Handſchrift heißt es: „impartit." 4) parit] In unſerer Handſchrift heißt es: „parat."

mutare non est nostrum, sed dei opus. Nec fecerunt virgines, si quae vere conseruauerunt virginitatem contra mandatum dei, quia cum a condicione illa communi naturae exemptae essent, mandato eciam solutae erant, quod ad illam communem [1]) condicionem naturae pertinet, [2]) Exemit enim istas peculiare donum et opus dei. Sed fingamus rem facilem esse cuivis perpetuam castitatem, quis dedit potestatem Pontificibus hanc legem Ecclesijs imponendi? praesertim cum Paulus antea monuerit, tales leges doctrinas esse daemoniorum.

Haec atque alia multa dici possent in hac caussa, si esset obscura. Nunc ita manifesta est necessitas mitigandi huius Canonis, ut nihil opus sit longa disputacione. Omnium libidinum [3]) reos se faciunt isti, qui hunc Canonem contra mandatum dei defendunt. Quare nos non possumus assentiri pronunciantibus contra coniugium sacerdotum.

De Missa.

Aduersarij fatentur magnos abusus esse Missae. Quare ignoscant nostris, qui haec vicia reprehenderunt, quae non irrepsissent in Ecclesiam, si Episcopi aduigilassent. Neque vero difficile est iudicare, vtrum sit abusus, quod conducti mercede, quod coacti legibus fundacionum certum numerum missarum faciunt statis temporibus inuiti, cum parum sint idonei. Haec vicia ita sunt vulgaria, ita nota omnibus, ut dissimulari non possint. Sed sunt alia minus nota imperitis, quae aduersarij leuiter attigerunt. Defendunt missam esse sacrificium, quia ante annos mille ita existimatum sit, et quia Graeci vocent Liturgiam. Item quia Misbah hebraice significet altare,

---

1) „communem“ fehlt bei Ch. 2) pertinet] Ch. und H.: „attinet.“ 3) Ch. hat nach „libidinum“ den Zuſatz: „huius ordinis.“

graece Thysiasterion. Postremo quia Christus dicit, [1] Hoc facite. facere autem sacrificare significet. Addunt, Arrianam esse haeresin, si quis senciat missam non esse sacrificium. Atque hae raciones visae sunt illis dignae, quibus adderent titulum Caesareae M., de quibus quid iudicaturi sint homines, si quando in publicum proferentur, prudentes viri facile existimare possunt. Caussam omnium maximam et difficillimam, quae nunc controuertitur, [2] satis defensam putant prolatis aliquot vocabulis ab aliquo paedagogo precario sumptis. Quid enim faciunt ad rem? Quid quod eorum Etymologias scriptores isti, si se rumpant, dicere non queant? Nonne totidem vocabulis opponi alia commodiora poterunt? Ecclesia vocat Synaxim, vocat Communionem. Et Canon ipse testatur plures ex altari sumere. Haec cum non quadrent ad priuatas missas, subindicant nouum esse morem priuatas missas celebrandi. Sed haec tanta caussa non est iudicanda coniecturis. Neque de nomine rixa est. Scimus Missam a Veteribus vocari Sacrificium, quia sit memoria sacrificij Christi, ut Irenaeus ait. Nec inuiti concedimus sanctis patribus appellacionem Sacrificij. non enim litigamus cum illis, sed cum recencioribus, qui male intellecto nomine sacrificij inuexerunt opiniones et cultus in Ecclesiam maxime pugnantes cum Euangelio.

De merito et applicacione litigamus, vtrum coena domini sit opus, quod mereatur graciam ex opere operato. Item quod applicatum pro alijs mereatur illis [3] graciam ex opere operato. De his rebus cum aduersariorum libri pleni sint, nullum tamen potest ex ullo scriptore Ecclesiastico veteri proferri testimonium, quod missa ex opere operato mereatur alijs graciam. Nam hae prodigiosae

---

1) dicit] Im gewöhnlichen Texte: „dicat.“ 2) Im gewöhnlichen Texte: „controuertuntur.“ 3) „illis“ fehlt bei Ch.

opiniones et haec prodigiosa vocabula recencia sunt et excogitata a Monachis, qui Missam ad sacrilegum quaestum contulerunt. Doctrina de opere operato et applicacione manifeste pugnat cum Euangelio et iusticia fidei. Nam scriptura docet nos iustificari fide, non per opera. At si Missa ex opere operato meretur graciam, necesse est sequi, quod iusticia sit ex operibus sine fide. Neque dissimulant aduersarij, se hoc modo sentire. Palam scripserunt non solum de coena domini, sed in genere de Sacramentis, quod ad susceptionem graciae per Sacramentum non requiratur aliquis bonus motus. Et non solum fingunt iustificari facientem, sed eciam illos, pro quibus applicatur. Hos, aiunt, non ponentes obicem necessario consequi graciam. An non pugnant haec cum doctrina fidei? Et hac vna racione hoc in loco, cum sit planissima et firmissima, contenti erimus, Meritum Christi fide consequimur. At illi meritum missae mutuantur alijs eciam sine fide. Ita pluris faciunt meritum Missae, quam meritum Christi.

Hae opiniones serpserunt in Ecclesiam extincta doctrina de Justicia fidei, nec potest verus vsus Sacramentorum et Ceremoniarum retineri nisi cognita iusticia fidei. Improbamus igitur meritum operis operati et applicacionem. Cumque priuatae Missae hac opinione factae sint, non possumus restituere eas, aut assentiri his, qui defendunt eas. Sed vna communis Missa fit, vbi porrigitur Sacramentum his, qui vti volunt ad consolandas pauidas consciencias. Nam ad hunc vsum, ut in Confessione exposuimus, institutum est Sacramentum. Et de hoc vsu Sacramenti multa scripserunt Ecclesiastici patres. Nec sumus Arriani iudicandi, quia non probamus illam applicacionem contra Euangelium excogitatam.

Falsa et haec calumnia est, quod aboleamus iuge [1])

---

1) „iuge“ fehlt bei H.

sacrificium. Nam ut interim largiamur, quod Missa sit significata per iuge sacrificium, certe non abolemus Missam, sed abusum corrigimus. Retinemus morem Ecclesiae veteris. Ab vno sumunt hi, qui petunt corpus et sanguinem domini. Populus ad Communionem et vsum Sacramenti assuefit. Apud aduersarios rarissime vtitur Sacramento populus, tantum pauci conducticij vtuntur. Ita nos magis retinemus vsum Sacramenti ac iuge sacrificium, ut ipsi appellant, quam aduersarij. Sed quia aduersarij hostiliter exagitant hanc priuatae Missae mutacionem et criminantur nos, quod velut Antiochus aboleamus iuge sacrificium, aliquanto plura de hoc loco dicenda sunt.

In numeris ca. 28. describitur iuge sacrificium. Cremebatur agnus et offerebatur simila conspersa oleo. Accedebat et libacio certa vini mensura. Haec Ceremonia erat perpetua, Qua si quis contendit significari Missam, non valde repugnabimus, si tamen totam Missam complectetur, hoc est, coenam domini cum praedicacione verbi, quae addita est huic Ceremoniae. Sicut Paulus inquit, Quocies comederitis panem hunc et calicem hunc biberitis, mortem domini annunciate, donec venerit.

Vt igitur istic erat perpetua quaedam Ceremonia, quae et significabat venturum esse Christum et hunc populum duraturum esse, donec Christus nasceretur, ita nos habemus coenam domini, quae recte vocatur aeternum testamentum, quia testatur Christum apparuisse et non restare nouum aliud verbum, quod mundo deus missurus sit. Et significat hoc nouum testamentum et Ecclesiam semper mansuram esse.

Sed ad Ceremoniam addenda est praedicacio Euangelij, per quam innotescit Christus et mactantur hostiae, et agunt gracias deo et laudant deum. Haec sunt sacrificia noui testamenti. Has hostias significauit illud spectaculum exhibitum in lege, videlicet postquam apparuisset

Christus, mansurum in mundo Euangelium et perpetuo docendum esse, ut subinde aliqui conuertantur et fiant hostiae deo et accipiant vitam aeternam, et agant gracias deo et laudent deum, et testentur, quod vera sit Euangelij doctrina, quod vere deus irascatur peccatis, quod vere ignoscat credentibus, vere exaudiat, vere saluet. Et hoc testimonio alios ad credendum inuitent. Ita Paulus interpretatur Sacrificium de praedicacione fidei [1]) et graciarum actione Ro. 15. Vt sim minister Jesu Christi inter gentes sacrificans Euangelium dei et [2]) fiat oblatio gentium accepta, sanctificata spiritu sancto. Et Phil. 2. Sed et si [3]) immolor propter hostiam et sacrificium fidei vestrae. Nam cremacio agni significat mortificacionem Christi et omnium membrorum eius. Simila viuificacionem, quae fit per fidem in praedicacione poenitenciae. [4]) Libacio graciarum actionem et praedicacionem. Hoc sacrificium praedicacionis fidei et graciarum actionis semper in Ecclesia manere debet. Ceremonia ipsa sine doctrina est muta. [5])

Nunc igitur consideremus, vtri aboleant iuge sacrificium. Euangelium apud aduersarios paucissimis locis docetur. In multis magnis regionibus fere toto anno nullae fiunt conciones. Et cum fiunt, recitatur somnium alicuius Monachi, aut si quid est melius, proponitur aliqua ciuilis sentencia ex Philosophia. De Christo, de fide in Christum, quod per illum habeamus placatum deum, quod

per

---

1) fidei] Im gew. Texte: „fide." 2) et] Im gew. Texte: „ut." 3) et si] Ch.: „et ego." 4) in praedic. poenit.] Ch.: „in praedicatione Euangelii, quae consolatur conscientias perterrefactas praedicatione poenitentiae." 5) Ch. hat den Zuſatz: „Veteres Coenam Domini Eucharistiam vocauerunt, vt significarent, hanc ceremoniam institutam esse, vt ibi praedicarentur beneficia Christi et erigerentur pauidae conscientiae et confirmaretur fiducia cognita remissione peccatorum et aperiatur gratia."

per illum impetremus a deo omnia bona, non propter merita nostra; de exercicio fidei in omnibus afflictionibus, de sua cuiusque vocacione, de caritate, de his rebus ibi minimum docetur, vbi plurimum est venalium missarum. Interim Ceremonia instituta propter praedicacionem de Christo, confertur ad alium vsum, ut mereatur alij [1]) graciam ex opere operato. Ibi vere [2]) abrogatum est iuge sacrificium, vbi legittimus vsus Sacramenti peruersus est, et conticescit praedicacio Euangelij. Sic enim scriptum est de impiorum sacrificijs Prouer: 15., Victimas impiorum abominatur deus et oracio rectorum placet ei. Hic requirit spiritus sanctus fidem et oracionem, non recipit opus operatum sine verbo et sine fide, quale est Missa venalis. Et apud Jeremiam inquit deus, Non praecepi eis in die, qua eduxi eos de terra Aegipti de holocaustis, sed hoc praecepi eis, Audite vocem meam, et ero vobis deus. Hic aperte damnat propheta opus operatum et requirit verbum et fidem, ut fide apprehendamus graciam et credamus [3]) deo. Nunc in illo regno Pontificum, qui doctrinam Euangelij aut negligunt, aut eciam persequuntur et delere conantur, manet Ceremonia, sed vocem dei non audiunt, non curant doceri Euangelium de doctrina fidei, sed defendunt operis operati meritum et alios impios cultus, quare hi proprie iudicandi sunt delere iuge sacrificium. Et sunt alia multa signa, Antiochi regno istam Pontificum dominacionem significatam esse. Nonne Pontifices colunt deum suum [4]) auro, argento et lapidibus preciosis, ac nobiscum belligerantur, quod hos impios cultus non probemus? Accusant nos, quod Ceremonias

---

1) alij] Im gewöhnlichen Texte: „aliis." 2) vere] H.: „vero." 3) apprehendamus — credamus] In unſerer Handſchrift heißt es dafür: „apprehendimus — credimus" u. „gratiam" ſteht im gewöhnl. Texte vor „apprehend." 4) suum] H.: „fixum."

negligamus, quod altaria, quod monasteria prophanemus, Hortantur Clementissimum Imperatorem, ut atroces poenas in nos constituat. Haec sunt Antiochi exempla, quae nihil ad nos pertinent. Nam apud nos dei beneficio manet Ecclesiae mos et manet legittimus vsus Sacramenti et accedit praedicacio Euangelij de vero cultu dei, de fide, de spe, de cruce, non de humanis tradicionibus aut somnijs scholasticis.

Detorquent ad Missam et verba Malachiae, Ab ortu solis vsque ad occasum magnum erit nomen meum inter gentes, et in omni loco in incensum ponetur nomini meo et offeretur oblacio munda, quia magnum erit nomen meum inter gentes, dixit [1]) deus Sebaoth.

Similes figurae reperiuntur et apud alios prophetas, qui cum de Euangelio loquuntur, verbis legis vti solent, et recte significant non alium externum cultum, sed spiritualem. Nam epistola ad Ebreos docet, nullum sacrificium post Christi mortem praeterea necessarium esse pro peccato. Ideo Petrus docet nos, sacerdocium sanctum esse ad offerendas spirituales hostias.

Sic igitur accipiendus est locus Malachiae, ut incensum et oblacio intelligantur non de sola Ceremonia, sed de praedicacione, fide et graciarum actione. Sine hac [2]) Ceremonia ipsa non est sacrificium ex opere operato, ut loquuntur, sicut ad Hebraeos eciam scriptum est, Per ipsum offerimus hostiam laudis semper Deo, hoc est, fructum labiorum confitencium nomini eius. Ac verba ipsa Malachiae indicant, non esse solam Ceremoniam intelligendam, quia incensum non est typus proprie coenam domini significans, sed oracionem significat. Item additur, magnum erit nomen meum inter gen-

---

1) dixit] Ch. und H.: „dicit.“ 2) hac] Ch.: „his.“

tes. Id ad praedicacionem pertinet, qua [1]) nomen dei late spargitur et innotescit, [2]) Et discunt homines nosse deum, timere deum et credere deo.

Ad hunc modum veteres eciam exponunt hunc locum Malachiae. Sic enim inquit Tertul: In omni loco sacrificium nomini meo offertur, et sacrificium [3]) mundum, scilicet simplex oracio de consciencia pura. Et Hieronymus, Regula scripturarum est, vbi manifestissima prophecia de futuris texitur, per incerta Allegoriae [4]) non extenuare, quae scripta sunt. Qui offerunt caecum et claudum, sciant carnalibus victimis spirituales successuras et nequaquam taurorum hircorumque sanguinem, sed Thymiama, hoc est sanctorum oraciones domino offerendas, et non in vna prouincia Judaea, [5]) nec in vna Judaeae vrbe Hierusalem, sed in omni loco.

Postremo [6]) iactent aduersarij, quantum volent, significacionem iugis sacrificij et verba Malachiae, tamen non poterunt efficere, quod coena ex opere operato sine praedicacione, sine fide, sit sacrificium et applicatum pro aliis, mereatur eis graciam et iustificet eos.

Ad has impias opiniones confirmandas nihil facient aut Malachiae verba, aut figura iugis sacrificij, Et, ut fit, error parit errorem. Vbi semel occupauit animos persuasio de applicacione, disputari coeptum est, vtrum meritum Missae sit finitum, an infinitum; vtrum sit diuisibile;

---

1) qua] Ch.: „quia." 2) Ch. hat nach „innotescit" den Zuſatz: „per praedicationem Euangelii." 3) „nomini meo — sacrif." fehlt bei Ch. 4) per incerta Allegoriae] H.: „per incertas allegorias." 5) in vna prouincia Judaea] Ch. und H.: „in vna Judaeae prouincia." 6) Postremo] H.: „praeterea."

vtrum tantundem valeat Missa facta pro pluribus, quantum pro singulis singulae. Hinc fuit quaestus vberrimus. In omnibus periculis ad hoc opus tanquam ad Idolum erat receptus. At Christus fide vult se inuocari, fide expectari omnia bona, non propter merita nostra aut opera.

Cum autem aduersarij de merito et applicacione Missae nullas attulerint raciones, tantum allegent nomen sacrificij, idque non ex Canonica scriptura, sed ex Patribus, non videtur opus esse longiore responsione. Neque poterunt vnquam uel ex scriptura uel ex patribus quicquam producere, quod adeo firmum sit, ut nostram racionem, quam recensui, euertat. Certa est enim sentencia, Quod si iusticia est ex fide, non possit ex opere operato esse iusticia. Quare Missa non iustificat.

Intelleximus eciam aduersarios valde tragice conqueri, quod quaedam apud nos particula Canonis Missae omittatur. Ea res vel cum primis [1]) praegrauat nos propter publicam de Canone persuasionem. Magnopere autem oramus, ne C. M. existimet aliquid in Canone mutatum esse contemptu religionis aut Sacramentorum. Magnas et graues caussas allegant nostri, cur quandam Canonis particulam omittant, et affirmant se coactos propter Sacramenti reuerenciam quaedam praeterire, quae praebuerunt occasionem certis abusibus. [2]) Et ne quid putetur fieri contra Catholicam Ecclesiam hoc inicio considerandum est, non eundem Canonem Missae vbique [3]) haberi. Nam Graecus Canon dissimilis est latino. Et in aliquot locis latini Canones variant. Et fatentur eciam recepti scriptores, tantum verba Consecracionis a Christo tradita esse. Postea Pontifices cetera addidisse, et alios alia ad decorem et solennitatem. Sic enim loquitur glosa in Decretis.

---

1) cum primis] Im gewöhlichen Texte: „inprimis“ 2) quae praeb. occas. cert. abus.] Ch.: „quae manifestos abusus pepererunt.“ 2) non eund. Can. Missae vbique] C h.: „non vbique eundem canonem Missae.“

Sicut igitur antea varietas illa non laesit catholicam fidem, Ita nunc senciendum est, non laedi catholicam fidem, eciam si omissa aliqua parte Canonis retineantur verba Christi, quae consecracionem continent. Nam haec nos religiosissime retinemus. Retinemus et oraciones et graciarum actionem. Et quidem ipse Canon ostendit, subinde quaedam adiecta ac dempta esse. Satis enim apparet, quaedam membra non satis cohaerere. Et quaedam verba ex scripturis sumpta intempestiue ad sacrificium detorquentur. Et natura sacrificij sinistre intellecta scriptores postea magis eciam contaminauerunt Canonem. Nullius enim ex aduersarijs scripta adhuc vidimus, et vidimus [1]) ingencia volumina, qui potuerit definire sacrificium. Adeo inepti sunt [2]), ut cum de sacrificio litigent, cum autoritatem Canonis defendant, non possint tamen definire, quid sit sacrificium, quid intersit inter sacrificium veteris et noui testamenti, quid intersit inter Sacramentum et sacrificium. Haec non attingunt Aduersarij, quae tamen a prudentibus viris in hac controuersia maxime requiruntur.

Quidam exagitant in Canone ista, quod hostiam salutis appellat panem nondum consecratum, quod Sacerdos intercedit pro Christo et orat, ut deus hanc hostiam acceptam habeat, quasi sacerdos sit mediator inter Christum et patrem. Quod petit, [3]) ut haec hostia placeat deo, sicut hostia Abel. quasi vero aliae hostiae pluris fuerint, quam Christus.

Haec et si sint absurda, tamen alia sunt, quae nostros magis mouent, videlicet quod illa pars Canonis applicat Missam pro viuis et mortuis, ut per id opus saluentur. Haec applicacio manifeste pugnat cum Euangelio et iusticia fidei. Hoc si esset obscurum, dubitari posset, vtrum haec particula Canonis iure reprehenderetur. Nunc

---

1) vidimus] In unſerer Handſchrift heißt es: „videmus.“ 2) inepti sunt] Ch.: „sunt inepti.“ 3) Quod pedit] Ch.: „Item quod petit.“

ita manifesta res est, ut non solum oculis cerni, sed manibus quoque prehendi queat, quod non iustificentur homines applicato alieno opere aut merito sine fide. Res uersatur ob oculos, [1]) quod illa pars Canonis, quae Missas hoc modo applicat pro viuis et mortuis, dissenciat non ab aliqua sentenciola Euangelij, quae non sit magni momenti, [2]) sed a praecipuo loco Euangelij, videlicet a tota doctrina de iusticia fidei. Quod cum ita sit, venia danda est nostris, quod autoritatem Euangelij pluris faciunt, quam autoritatem Canonis, praesertim cum fateantur omnes, illam partem Canonis humana autoritate factam esse, et semper dissimiles Canones in Ecclesia extitisse. Oportet autem autoritati humanae praeferre clarum et certum testimonium scripturae. Quid poterunt afferre Aduersarij, quanquam sint impudentes, contra tam manifestam veritatem? Res ita plana est, ut ne quidem in speciem cauillari quisquam possit. Cum fides iustificet, impia et haeretica sentencia est, quod Missa applicata alteri ex opere operato iustificet eum. Quare cum defendi applicacio non possit, magna et grauis caussa est, cur illa pars Canonis, quae applicacionem continet, omittatur.

[3]) Si quem autem fortassis mouebit nomen Liturgiae, Is [4]) sciat, eius vocabuli vsum latissime patere, nec significare oblacionem, sed in genere administracionem seu functionem, neque sacram tantum, sed eciam ciuilem. Exempla infinita occurrent legentibus Graecos autores. Et

---

1) Im gewöhnl. Texte heißt es hierauf: „et inter manus. Quare manifeste constat.“ 2) „quae non sit magni mom.“ fehlt bei H. 3) Der Schluß dieſes Artikels hat bei H. die Ueberſchrift: περὶ κανόνος. Bertram vermuthet daher a. a. O. S. 44. daß er erſt ſpäter von Melanchthon und zwar während ſeiner Rückreiſe von Augsburg nach Wittenberg zugeſetzt ſey. Er gab dem Blatte, worauf er dieſen Zuſatz ſchrieb, jene Überſchrift, damit man wiſſe, wohin er gehöre. 4) „Is“ fehlt bei H.

apud Demosthenem Liturgiae eciam significant onera publica, ut operas et tributa, quae ciues pendebant ad vsus Reipub: Et in hac significacione Paulus hac voce aliquocies vtitur. 2. Cor. 9. de collacione Corinthiorum ait, Administratio huius Liturgiae, id est huius officij vel collacionis. [1]) Ad Phil. 2. Paulus vocat Epaphroditum Liturgon suae necessitatis. hic certe non potest intelligi sacrificulus.

Quod vero ex Actis probant, Missam esse sacrificium, quia ibi reperitur verbum Liturgunton, suauissime inepciunt. Quanquam enim non dubium est, sanctos viros Antiochiae saepe celebrasse coenam domini, tamen non loquitur textus de sola coena, sed de toto ministerio, de praedicacione, de oracione et de Sacramentis. Nam verbum Liturgia significat in genere ministerium. Et Graeci non solum Missam, sed eciam officium vespertinum appellant Liturgiam. Sed has rixas de vocabulis reijciemus ad Grammaticos. [2])

De Votis.

Si recte meminimus, haec verba erant in confutacione, quod vota sint fundata in veteri ac nouo testamento. De veteri paulo post respondebimus. Vbi autem in nouo tes: probentur, non scimus, nisi fortassis in his locis, frustra colunt me mandatis hominum, Et Omnis plantacio, quam non plantauit pater meus coelestis, eradicabitur. Hi loci recte quadrant ad haec vota. Et huiusmodi praeconia multa de Monachis eciam reperiemus, ut Matthej 23. Vae vobis Scribae et Pharisaei hypocritae, quia similes

---

1) H. ſetzt hinzu: „λειτουργέντων.“ 2) Die ganze lange Stelle von den Worten an: „Si quem autem fortassis mouebit nomen Liturgiae“ bis hieher fehlt bei Chyträus.

estis sepulchris dealbatis [1]) etc. Si qui sunt in nouo tes: loci magis conuenientes votis ac Monachis, proſerantur. [2]) Nos respondere non grauabimur.

Sed nunc in genere respondemus, Vota facta cum opinione iusticiae et graciae promerendae per tale opus impium cultum esse, et nec in veteri nec in nouo tes: approbari. Clara est enim sentencia Pauli, Euacuati estis a Christo, qui lege iustificamini, gracia excidistis. Itaque quanto [3]) magis illi gracia exciderunt, qui iusticiam quaerunt per vota, quae prorsus fiunt sine mandato et verbo dei. Sancti viri, ut Bern:, Franc:, Bona: et similes ita vixerunt in illis regulis, ut sentirent, se non per illas obseruaciones mereri graciam, sed sciebant se fide iustificari. Interim in hoc genere vitae ita versabantur tanquam in scholis, quia haec exercicia corporalia videbantur esse ipsis commoda. Sed publicus error fuit, quod professio sit alter baptismus, quod obseruaciones monasticae mereantur graciam, satisfaciant pro peccatis. Has opiniones nostri docent esse impias et vota hac opinione facta docent esse irrita.

Contra hanc nostrorum doctrinam nihil afferunt aduersarij. Hic controuersiae status est, quem non scimus an attigerint aduersarij. Si permittunt nobis, quod vota non mereantur graciam, quod cultus ipse monasticus sit irritus cultus, ut Christus ait, frustra colunt me mandatis hominum, facile concedent, eciam ipsa vota facta opinione impia irrita esse.

---

1) Im gewöhnlichen Texte wird dieſe Stelle noch weiter angeführt: „quae foris quidem apparent speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum et immundicie: Sicut et vos foris quidem iusti apparetis hominibus, intus autem pleni estis hypocrisi et intemperantia.“ 2) conuenientes votis ac Monach., proferantur] Ch.: „couvenientes votis, a Monachis proferantur.“ 3) quanto] Ch.: „multo.“

Sed allegant locum Euangelij, Qui reliquerit domum aut fratres [1]) etc: Hoc profecto est fucum facere imperitis, ad vitam monasticam detorquere alienissimam sentenciam. Duplex est fuga. Quaedam fit sine vocacione, quaedam cum vocacione. De hac posteriore loquitur Christus. Nihil enim sine vocacione contra mandata dei suscipi debet. Est ergo sentencia, quod in persecucione vitam et omnia pocius deserere debeamus, quam Euangelium negare aut deserere. Ideo addidit, propter Euangelium. Neque enim debet accipi sentencia ita, ut pugnet cum alijs mandatis dei. Porro alia mandata prohibent deserere vxores et liberos. Sed violencia excusat nos, cum deserere cogimur vxores et liberos, cum expellimur ex sedibus, cum trucidamur. De his persecucionibus loquitur Christus, ut aequo animo toleremus Iniuriam. Verum aduersarij interpretantur non de persecucione, non de violencia, sed de fuga sine vocacione suscepta eciam contra mandata dei. Concedunt enim, ut is, qui sponsalia contraxit, dimissa sponsa ingrediatur monasterium. Deinde haec fuga non fit propter Euangelium propter officium praedicacionis, propter confessionem verbi, sed fit propter suscipiendos certos cultus, qui sunt improbati in scripturis. Non igitur deserunt domum aut patrem aut matrem propter nomen Christi, sed propter falsam opinionem, quam de illo cultu inutili conceperunt. Et fortasse plurimi non gloriae Euangelij, sed ventri consulentes deserunt exiguas facultates, ut centuplum accipiant, hoc est, ut habeant ocium et culinam lauciorem inueniant.

Citatur a Monachis de perfectione et haec sentencia, Si vis perfectus esse etc. [2]) Haec sentencia con-

---

2) Im gewöhnlichen Texte ſteht dieſe Stelle vollſtändig: „aut sorores, aut patrem, aut matrem, aut vxorem, propter nomen meum, centuplum accipiet.“ 2) Im gewöhnlichen Texte ſteht die vollſtändige Stelle: — „vade, vende omnia, quae habes, et da pauperibus et sequere me.“

tinet vocacionem peculiarem, quae ad illam personam pertinebat, non ad omnes. Jussit enim, ut sequeretur et vna circumiret sicut alij Apostoli. Et sicut hic sequi debuit vocacionem, ita et nobis expectanda est vocacio, nec sine vocacione sunt abijciendae [1]) possessiones, aut [2]) deserenda ſamilia. Tunc erimus perſecti, cum vocacioni obtemperabimus. Id enim ostendit nos uere credere [3]) deo. Sic accipienda est perſectio, non quod ſuga reddat perſectos, sed quod obediencia ostendit fidem esse perſectam, hoc est, synceram, non simulatam. Sed uita monastica primum sine uocacione suscipitur, deinde habet cultus, qui non habent mandatum dei. Ideo res prope modum tota pugnat cum vocacione. Est autem periculosissimum uitae genus, in quo sine vocacione et sine verbo dei viuitur. Interim si qui sunt, qui ibi seruiunt in Euangelio, hos non improbamus, modo fideliter et pure doceant et intelligant se non propter monasticos cultus, sed propter ministerium verbi habere vitae genus et cultum deo gratum.

Quod vero aduersarii negant vnquam dictum esse, vitam monasticam statum esse perſectionis, Gerson viderit. Is peculiarem librum scripsit ad illam impiam opinionem refellendam. [4]) Et affirmat quosdam ita loqui. Sed non est opus quaerere testes, plerique omnes audiuimus talia concionantes Monachos in templis.

Quidam acuti, ut communem errorem corrigerent, neque tamen recepta verba prorsus abijcerent, scripserunt vitam monasticam esse statum acquirendae perſectionis. hoc prudenter dictum est, modo ut populus dextre accipiat. Quis autem status, quod vitae genus non est status acquirendae perſectionis? [5]) In coniugio, in omni voca-

1) sunt abjiciendae] Im gew. Texte: „abjiciendae sunt.“ 2) „aut“ fehlt in unſerer Handſchrift. 3) ostendit] Im gew. Texte: „ostendet.“ 4) refellendam] In unſerer Handſchr.: „reuellendam.“ 5) In unſerer Handſchrift ſteht weniger richtig ſowohl nach „status“ als nach „genus“ ebenfalls ein Fragezeichen.

cione ad perfectionem tendere debemus ac sentire, quod vnumquemque vocauerit deus ad certam functionem, in qua velit eum exercere, ut discat credere. Haec fides perfectio est singulorum.

Fortasse prudencius diceretur, vitam monasticam esse scholas, paedagogiam et disciplinam puerilem, cuius proximus finis est non illa spiritualis perfectio sicut aliorum statuum, sed doctrina et erudicio, qua instructi Juuenes posteà fiebant idonei ad regendas et docendas Ecclesias. Talia fuerunt inicio collegia Basilij et Augustinj, vbi studiosi vna versabantur et exercebantur in sacris literis et assuefiebant ad honesta officia, ut postea praefici Ecclesijs possent. Nec erant votis oneratae conscienciae. Talia si nunc essent Monasteria, nemo vituperaret. Nunc magna ex parte Monasteria alunt tantum ociosos ventres, qui praetextu religionis helluantur de Eleemosynis publicis.

Et quod hortantur nos aduersarij, ut sequentes maiorum nostrorum exempla reformemus Monasteria, plane agnoscunt multum degenerasse mores Monachorum. Nos hanc tutissimam reformacionem esse iudicamus, ne quem includamus contra conscientiam. Interim scholas sacrarum literarum in nostris dicionibus pro nostris facultatibus et [1]) excitabimus et excitatas ornabimus.

Postremo argumentantur aduersarij, perpetuam castitatem non esse impossibilem homini, Et cum sit difficilis, precibus impetrandem esse. De hoc argumento supra diximus, Ita orandum esse, ut interim non aspernemur remedia a deo ostensa, si poscat imbecillitas nostra. Nam qui amat periculum, peribit in illo. Quis autem nescit, quantum sit periculi in hac imbecillitate humanae naturae, in acerrimis insidijs Diaboli? Ac iure sancti viri

---

1) „et“ fehlt im gewöhnlichen Texte.

dixerunt, perpetuam esse pugnam, victoriam raram. Itaque nos prohibere non volumus, quo minus hi, qui non possunt ferre onus monasticae vitae, contrahant matrimonia iuxta verbum et ordinacionem dei.

De Potestate ecclesiastica.

In hoc articulo non admodum disputauerunt aduersarij, quae proprie sit potestas ecclesiastica iuxta Euangelium. Tota fere oracio fuit de immunitate ordinis Ecclesiastici, quae illis humano iure contigit. Nos autem saepe diximus, nos ut erga alios, ita erga hunc ordinem libenter omnia ciuilia officia praestare.

Habent Episcopi possessiones, habent imperia concessa iure humano. Nos nihil istorum cuiquam eripimus. Sed aequum erat, eos non solum de opibus suis, sed eciam de officio seu ministerio solicitos esse, quales haberent Ecclesiae pastores, quales sacerdotes ordinarentur, ut pura Euangelij doctrina traderetur in scholis et Ecclesijs, quae fidem et caritatem aleret [1]) in animis hominum, ut Sacramenta religiose tractarentur, ut vicia publica censuris ecclesiasticis notarentur et emendarentur, ut ordinaciones Ecclesiae ad aedificacionem, non ad destructionem proponerentur, ut disciplina Ecclesiastica ita retineretur, ne iniustis oneribus conscienciae piorum grauarentur, ut scholae bonarum arcium, quae sunt vtiles Ecclesiae, conseruarentur. Hanc curam iam olim abiiecerunt [2]) Episcopi, ac si qui fuerunt meliores, magis assidui fuerunt in exigendis tradicionibus humanis, quam in docendo Euangelio. Sed haec quoque disciplina iam Romae irridetur. Pontifices belligerantur de Imperio cum regibus. Vt mare

---

1) aleret] In unſerer Handſchrift heißt es: „alerent.“ 2) abiecerunt] In unſerer Handſchrift: „abiecerant.“

per se tranquillum cient venti, ita Pontifices mouent omnia regna, quocies libitum est.

Haec non solum aliena sunt ab Euangelio, sed eciam a Canonibus. Interim acerbissime exigunt Canones suos ab alijs, cum nulli minus seruent Canones, quam ipsi Episcopi. Et dignitatem suam et opes defendi postulant, cum non curent Ecclesias, obliti Canonis sui, Quod beneficium detur propter officium, Haec deplorare his [1]) temporibus capitale et haereticum habetur. [2])

Ceterum saepe iam testati sumus, nos non solum potestatem ecclesiasticam, quae in Euangelio instituta est, summa pietate venerari tanquam maximum dei donum, per quod deum cognoscimus [3]), et a peccato et a potestate Diaboli liberamur, et vitam aeternam consequimur, Sed eciam ecclesiasticam politiam et gradus in Ecclesia magnopere probare et, quantum in nobis est, conseruare cupere. Non detrectamus autoritatem Episcoporum, modo non cogant facere contra mandata dei. Haec voluntas liberabit nos coram deo et iudicio vniuersae potestatis, ne iudicemur rei huius schismatis, quod inicio excitatum est iniusta damnacione doctrinae [4]) Lutheri, nunc augetur pertinacia illorum, qui non possunt vllo modo flecti, vt vnam atque alteram constitucionem ecclesiasticam mitigent. In quibus tamen nos eciam cessuri eramus Tyrannidi istorum, si sine offensione consciensciae cedere possemus. Nunc oportet nos magis obedire deo, quam hominibus.

Sed veniamus tandem ad disputacionem de tradicionibus ecclesiasticis, quam attigerunt hic aduersarij. Quid sentiamus esse potestatem ecclesiasticam iuxta Euange-

---

1) his] Unſere Handſchrift: „iis." 2) Hierauf heißt es im gewöhnlichen Texte: „Neque nos attigissemus, nisi prouocassent aduersarij." 3) cognoscimus] Im gew. Texte: „agnoscimus." 4) „doctrinae" fehlt in unſerer Handſchrift.

lium, exposuimus in Confessione nostra. Est enim mandatum de Euangelio docendo, de administracione Sacramentorum, de remittendis et retinendis peccatis. Haec potestas partim ordinis, partim Jurisdictionis appellatur.

Haec maxima beneficia dei obscurantur, cum addunt quidam potestatem condendi leges et nouos cultus. Nam vbi induit animus opinionem, quod Christus commiserit Ecclesiae instituere nouos quosdam cultus et Ceremonias praeter Euangelium, statim obscuratur doctrina de gracia et iusticia fidei et peccatorum remissione. [1]) Et iudicant homines, se iusticia operum, videlicet talium cultuum, iustificari, non per fidem in Christum. Et quia tales tradiciones nunquam rite seruantur, grauiter vexantur conscienciae. Manet ergo hoc in controuersia, vtrum Episcopi habeant potestatem condendi nouos cultus et leges praeter Euangelium.

Aduersarij sic argumentantur. Cum Euangelium concedat Episcopis potestatem Jurisdictionis, sequitur, ut habeant potestatem condendi leges. Verum hoc sequi non oportet. Nam scriptura concedit, ut Jurisdictionem exerceant, ut soluant, ut ligent non ex nouis legibus, sed ex ipso Euangelio. Non enim habent potestatem tyrannicam aut regiam sine certa lege aut supra legem, [2]) quam acceperunt. Sic enim ait Paulus, Non possumus aliquid contra veritatem.

Nos tamen in Confessione non in totum ademimus Episcopis autoritatem faciendi Ordinaciones in Ecclesia, sed fecimus diuersa legum genera. Opus est ordinacionibus in Ecclesijs, ut sciat populus, quo tempore debeat conuenire, ut sit ordo officiorum, ut Paulus inquit, Omnia

---

1) pecc. remiss.] Im gewöhnlichen Texte: „remissione peccatorum.“ 2) aut regiam — supra legem] Im gewöhnlichen Texte: „sine certa lege, aut regiam supra legem.“

fiant ordine et decenter. Aliud genus est, cum instituuntur certi cultus, certa Ieiunia, discrimina ciborum, dierum, coelibatus et similes obseruaciones.

Item cum illae ipsae ordinaciones factae sint, [1]) non ut ea opera placarent deum, sed ne qua confusio esset in congregacione, putantur esse necessarij cultus. Ac de vtroque genere ostendimus in Confessione, quid sentiamus. [2])

Potest aliquis vti exercitio, quod videtur esse commodum, si tamen per id exercitium non quaerat mereri graciam; sed instituere tale opus et obligare consciencias et efficere rem necessariam ad salutem, hoc plane est, sicut Petrus inquit, tentare deum, et repugnat Christianae libertati, quae docet, quod gratis iustificemur per fidem in Christum, et non ex ullis operibus nostris, [3]) Et vetat instituere aliquos tales cnltus tanquam necessarios ad salutem. [4])

Itaque [5]) si quae sunt ordinaciones ecclesiasticae, quae sine peccato seruari possunt, et sunt vtiles ad ordinem in Ecclesia, ita seruentur, ne quis offendatur. Neque tamen iudicentur res esse necessariae ad iusticiam aut ad fidem, ut vulgo loquuntur, nec putentur pollui consciencíae, cum sine scandalo negliguntur. Et quidem pleraeque factae sunt non ad consciencias grauandas aut cultus instituendos, sed

---

1) „sint" fehlt im gewöhnlichen Texte. 2) ostend. — quid sent.] Im gewöhnlichen Texte: „quid sentiamus, ostendimus in confessione." 3) opp. nostris] Im gewöhnl. Texts: „nostris operibus." 4) Ch. hat hierauf den Zusatz: „Neque vero negare possunt aduersarij, obseruationes illas pro cultibus meritoriis traditas esse. Mam et Thomas aperte scribit: Jeiunium valet ad deletionem et prohibitionem culpae. Haec sacrilega opinio I nullo modo toleranda est in Ecclesia, quod traditiones humanae valeant ad deletionem culpae, cum omnes Catholici fateantur, remissionem peccatorum gratuitam esse." 5) Itaque] Im gewöhnl. Texte: „Caeterum."

tantum ad vitandam confusionem in Ecclesijs et scandala. Non enim loquimur hic de politicis et iudicialibus legibus sed proprie de Ceremonijs et ritibus ecclesiasticis.

Aduersarij vehementer criminantur hanc doctrinam libertatis christianae, sed sciant, se haec conuicia non nobis, sed verbo dei dicere. Nam si putentur talia opera esse necessarij cultus ad iusticiam christianam, prorsus obscuratur iusticia fidei et graciae. Necesse autem est [1]) in Ecclesia extare hanc doctrinam, quod non ex nostris operibus aut cultibus, sed fide in Christum iustificemur gratis. [2]) Necesse est scire, quod ad veram vnitatem fidej non sit necessaria similitudo humanarum tradicionum. Haec omnia obruuntur, cum doctrina Christianae libertatis omittitur. [3]) Ad haec quanta carnificina fuerit optimarum mencium illa infinita multitudo tradicionum et Ceremoniarum, si non adhibita fuerit haec consolacio et ἐπιείκεια? [4]) sicut et Gerson ait. Constat denique, quod tanta est huius modi tradicionum [5]) multitudo, quod si tenerentur in suo rigore, maxima pars Ecclesiae damnaretur, et caritas, quae est finis tocius legis eciam diuinae, laederetur. Ac perpetua fuit inter sapientes et bonos viros de iis [6]) oneribus querela, qui videbant, Primum obscurari doctrinam fidei et graciae. Item praecepta dei, cum populus in hoc vnum esset intentus, ne negligeret tradiciones humanas. Sicut Gerson inquit, Subditi simplices et timidi quando tot tradicionibus intendere compelluntur a superioribus suis, quid mirum, si minus capaces redduntur diuinorum praeceptorum? Quanquam

---

1) autem est] Im gewöhnlichen Texte: „est autem.“ 2) iustif. gratis] Im gewöhnlichen Texte: „gratis iustificemur.“ 3) omittitur] Im gewöhnl. Texte: „amittitur.“ 4) ἐπιείκεια] In unſerer Handſchrift: „Epikeia.“ 5) traditt.] Im gewöhnl. Texte: „institutionum.“ iis] Im gewöhnlichen Texte: „his.“

quam hoc accidat [1]) non solum vulgo, sed eciam doctis. Deinde videbant consciencias in varios laqueos et pericula incidere, cum nemo esset, qui tot tradiciones seruaret.

Itaque necessse est in Ecclesijs doceri hanc *ἐπιείκειαν* [2]) tradicionum humanarum. Et quamuis abutantur homines ſeri, tamen magis est habenda racio Ecclesiae et piorum. Ita iudicauit et Gerson, cum ait, Et si contemptus ex hac laxacione apud quosdam improbos oritur, tamen alij bene instituti gracias agent. Non desunt Magistratus, qui ſeros cohercere possint, [3]) vbi opus erit. Et prudens Concionator non solum de libertate, sed de cauendis scandalis eciam dicet, quemadmodum Paulus hanc caussam moderari solet.

Neque nostri primum aut soli de hoc negocio disputauerunt, atque [4]) alij alio modo de hac re scripserunt. Gerson vero non dubitat ita dicere: Non plus habent in potestate Praelati Ecclesiae ligare subditos ad aliqua, quae non sunt tradita in regula Euangelij [5]) professa ab omnibus Christianis, quam habent Abbates super religiosis suis ad obligandum eos praeter regularem professionem suam. De quibus tamen est sentencia b. Thomae et aliorum Doctorum concorditer, quod non potest Abbas Monacho praecipere aliud, quam in regula sua professus fuerit. Respondimus pro tempore ad ea, quae meminimus, nec recusamus de hac nostra conſessione racionem reddere omni poscenti.

Quod si contigisset nobis videre confutacionem nomine Caesareae M., domini nostri Clementissimi, praelectam, potuissemus ad pleraque magis apposite respondere.

1) accidat] Im gewöhnl. Texte: „accidit.“ 2) *ἐπιείκειαν*] In unſerer Handſchr.: „Epikeian.“ 3) possint] In unſer. Handſchr.: „possunt.“ 4) atque] Im gew. Texte: „nam et.“ 5) Euangelij] Im gewöhnlichen Texte: „Euangelica.“

Nr. 210. (22. September.)

Die deutſche Apologie der Augsburgſchen Confeſſion in ihrem erſten Entwurf.

Nach der gleichzeitigen aus 47 Blättern in Folio beſtehenden Abſchrift in dem ſchon öfters genannten Acten-Volumen des Kurfürſtlich Heſſiſchen geheimen Staats-Archives zu Caſſel. Die Aufſchrift des Titelblattes derſelben lautet alſo: „Apologia aduerſus Confutationem Papiſtarum." Dieſe erſte deutſche Abfaſſung der Apologie nimmt unſer Intereſſe in demſelben hohen Grade in Anſpruch, welches der unter dem vorigen Numer gegebene latiniſche Text für ſich hat, und da auch er ungeachtet ſeiner Wichtigkeit eben ſo wenig allgemein bekannt iſt, konnte der Abdruck in unſerm Urkundenbuche keinem Bedenken unterliegen. Obgleich der Propſt zu Berlin Georg Cöleſtin ſchon im Jahre 1577 dieſe erſte deutſche Apologie mit ſeiner erſten Ausgabe der deutſchen A. C. ꝛc. herausgegeben hat, blieb dieſer Abdruck doch ſo unbekannt, daß ſogar der ſachkundige Salig (I., 374.) nichts davon wußte, und daß Walch in derſelben Unbekanntſchaft bei ſeiner Ausgabe der Werke Luther's (XVI., 1291 ff.) eine neue deutſche Ueberſetzung des lat. Textes bei Chyträus lieferte. Und doch gehört dieſer Text unbeſtritten den ſymboliſchen Büchern unſerer Kirche ſo ganz an! Mit Recht hat daher Bertram in ſeinen vortrefflichen litter. Abhandlungen III., 56 ff. dieſe Apologie nach dem Texte bei Cöleſtin wieder abdrucken laſſen. Dem Abdrukke ſelbſt aber hat der gründliche Bertram S. 48 ff. eine erſchöpfende hiſtoriſche Einleitung vorangeſchickt, auf welche wir unſere Leſer verweiſen. Cöleſtin giebt den Text „aus Philippi vnd der Zeit anweſenden Theologen Correctur vnd Hand trewlich abgeſchrieben." *) Die Abweichungen des Cöleſtin'ſchen Textes laſſen wir hier unter dem Texte der genannten Handſchrift folgen.

---

*) So heißt es auf dem Titelblatte des angeführten Buches. Den Abdruck ſelbſt begleitet Cöleſtin mit der Bemerkung: „zuuor nie in Druck kommen", und in der Zuſchrift nennt er ſie „die Apologia der Confession, Wie ſie anfenglich zu Augſpurg geſtellet, vnd ich deren eine Abſchrift mit Herren Philippi eigener Hand gebeſſert bey mir habe."

Antwurt der widerlegung auf vnnſer bekenntnus vbergeben.[1]

Kaiſerliche May̅t. wirt befindenn bald Im eingang, wie vnbedechtig vnnd vnfreuntlich die gehanndelt, welche die confutacion vnnd widerlegung vnnſer bekentnus[2]) geſtellet habenn. Der ander artikel In vnnſer bekentnus, Nemlich von der erbſund, Iſt etlicher wort halb Cauillirt, alſo[3]), gotfurchten vnnd vortrauen bedeutten wirckungen, darvmb ſey es nicht recht, das wir geſagt habenn, Erbſund ſey, das[4]) wir geboren werden on gottes furcht vnnd glaubenn, dan ſo wir ſchon Raynn weren, konten doch die kinder nit ſolche wirckung haben, Darauf geben wir diſe anntwurt: In der deutſchen bekentnus wirt mit claren wortten auſgedruckt, das wir nit redenn vonn Wirckungen, ſonder von den gaben Mennſchlicher natur, die Sie gehabt hatt vor dem fall Adams, denn alſo lautenn doſelbſt die wortt: Weitter wirdet geleret, das nach dem fall Ade alle menſchen, ſo naturlich geboren werdenn, Inn ſunden entpfangenn vnd geboren werdenn, das Iſt, das ſie alle vonn mutter leib ann, voll boſer Luſt vnnd naigung ſint, vnnd kayne ware gottesfurcht, kainenn waren glauben an goth vonn Natur haben konnen, diſſe wort beweiſen Je clar, das wir nicht von wircklichen Sunden redenn, Sonder von dem vormögen der natur, Nemlich das alle Mennſchenn, Souil die naturliche geburt belanget, nit vermögenn, aus Irenn Naturli-

1) Bei Cöleſtin lautet die Ueberſchrift: „Apologia der Augſpurgiſchen Confession, darinne auff der Widerſacher Confutation geantwortet wirdt etc. Wie dieſelbe key. May. zu Augſpurg Anno 1530. vbergeben. Zuuor nie in Druck kommen.“ 2) bekentnus] „Artickel bekentnis.“ Bertram hat deshalb nach Artickel „und“ eingeſchoben. 3) Statt „Der ander artickel — alſo“ heißt es: „Es iſt ein vngegründtes geſchwetz, das ſie herfür bringen von der Natur der Erbſündt, wenn ſie ſagen.“ 4) das] „als.“

34*

chen krefften, Gott warhafftiglich furchten [1]), vnd got vonn herʒen vortrauenn. So Iſt es auch nit aynn Newe, vngehorte weiſe zuredenn, das forcht vnd vortrauenn bedeuttenn nit allayne wirckungen [2]), Sonder auch gaben, Vnnd wir haben mit vleis alſo redenn wollenn, Auff das wir die gemayne definition der Erbſunde, die etwas tunckell Iſt, clereten. [3])

Anndere habenn die Erbſunde alſo definirt, das ſie ſey der Manngell der angebornenn gerechtickait, Wir nemenn die tail vnnd ſagenn, Erbſunde [4]) ſey der Manngel an Gottesfurcht vnd am vortrauen an got, denn die angeborne gerechtickait wurde, wo Sie gantʒ blieben were, Inn allenn Menſchen gewirckt vnnd mitbracht habenn diſe gaben, Gotts furcht vnd wares vortrauen an got, vnd diſe ſtuck haben wir darumb deſtelieber ertʒelett, dieweill die andernn, wan Sie vonn der Erbſunde Reden, nur gedencken der groben euſſerlichen begirden, wider die anndere taffell Moiſ. [5]), Vnd ſchweigen gar ſtill vonn denn luſten der Natur, die Tauſent mal erger ſein, Nemlich, wie Inn der Natur ſtecke Gottes vorachtung, kain vortrauen zu got, vnndt was der Innerlichen haimlichen ſchedenn mehr ſeint: Diſer Nötigernn [6]) ſtuck wirt Inn der [7]) ſchulen nymmer gedacht, Sonnder diſputirn dieweil vonn andern vnnötigenn fragen, vtrum fomes sit qualitas corporis, vtrum contagione pomi contracta sit, an afflatu serpentis.

So Iſt es auch ain vorgebene Zunotigung, das Sie Sagenn, der artickell des Lutters, (.die erbſunde bleibe nach der [8]) tauff.) ſey ſchonn vorlangſt vordampt, dan ſie wiſſen vaſt woll, das der Lutter Inn dem Recht vnnd woll gelert hat, wenn er ſagt, quod reatus solutus sit per Baptismum, etiam si materiale, (.vt vocant.) peccati maneat, denn das haiſt

---

1) furchten] „zufürchten." 2) wirckungen] „wirckung." 3) clereten] „erklereten." 4) Erbſunde] „die Erbſünd." 5) Unſere Handſchrift ſetzt hinzu: „1". 6) nötigern] „nötigen." 7) Bertram hat „der" in „den" verwandelt. 8) der] „dem."

der Lutter peccatum, ſunde, wie es auch die ſchrifft vnnd S. Auguſtin nennen, die andern haiſſen es fomitem vnnd ſchwetzen dauon, Wie die philoſophj nach haidniſcher art, das die natur, wiewol ſie ſchwach, vormuge aus Iren aigenenn krefftenn, das ſie got furchte vnnd Im hertzlich vortrau, vnnd dergleichen Mehr. Darzu machen ſie [1]) aus den naturlichen Luſten, res medias, als ehe, wolluſt, gellt vnnd guth begerenn. [2])

Alſo habenn die Schullerer denn Namenn der Erbſunde woll behaltenn, Aber was erbſunde ſey, vnnd was Sie wircke, habenn Sie noch nye gnugſam dargetann, Wie doch hoch vonnoten, Derhalben muſte der Lutter deuttenn vnnd clar auslegenn, Was doch Erſunde were, Vnd wie der Reatus auffgehaben werde Inn der tauff, Vnnd die Sunde hebe ann Zuſterbenn durch den hailigenn gaiſt, Sy werde aber doch gleichwol nit alſo bald auff aynn mal ausgefeget, vnd ebenn diſe vberbleibung vnnd reliquias der ſunde haiſt die ſchrifft Sunde, Dann S. Paul ſagt, das mich gefanngenn nymbt Inn der Sundenn geſetze, Alſo redet auch S. Auguſtin: dann er ſpricht Contra Julianum, die ſunde wird vorgebenn Inn der tauffe, nit das ſie Nymmer da ſey, Sonnder ſie werde nicht fur ſunde gerechennt. [3]) Item das geſetze der Sunde, welchs Iſt Inn denn glidern des Leibs, Iſt vorgebenn durch die gaiſtliche widdergepurt, vnnd bleibt doch Inn dem ſterblichen flaiſche, vorgeben Iſts, quia Reatus ſolutus eſt Sacramento, quo renaſcuntur fideles, denn die tauffe wirckt ain neue geburt, vmb welcher willen die

1) darzu machen ſie] „machen alſo.“ 2) „als ehe — begeren“ fehlt, dagegen Zuſatz: „die in vnſer eygen gewalt ſtehen.“ Dieſe Erklärung fehlt im lat. Texte, aber wir ſehen aus dem vorangehenden, daß dieſer Ueberſetzung nicht der Text bey Chyträus, ſondern der andere „Cupiditates fecerunt res medias“ zum Grunde lag. 3) Auch hier ſehen wir, daß der Ueberſetzung nicht der Text des Chyträus zum Grunde liegt.

Sunde, die noch da Iſt, nit fur Sunde gerechennt wirt.

Aus diſſem allenn hat Kaÿ Maÿt gnediglich vnnd leichtlich Zuuornemenn, das wir aigentlich das haltenn vnnd lerenn vonn der Erbſunde, das do heltt vnnd leret die gemaynne Chriſtliche kirche.

[1]) Im virdenn vnnd ſechſten Artickel Iſt hinzugeſetzt aynn lannge diſputation de Merito, vom vordinſt, vnnd wirt doch nichts ehrlichs [2]) geſagt, wie fernn des menſchenn wercke vordinlich ſeint [3]), Vnnd wer ſolchs nicht clerlich leret, der vortunckelt mit deme, das er die werck zu vaſt rumet, die ſelige lere vom glaubenn, wie der gerecht mache fur gott, Welche lere die aller notigiſt Iſt denn rechtſchaffenenn gewiſſenn [4]), Welche lere auch ſoll als die nottigſte Inn der Criſtlichen kirchen das Regimennt habenn vnnd auffs hefftigſt getriebenn werdenn.

[5]) Nu ſehe mann nur wunder zu, wie glimpflich ſie Itzunt redenn vom vordinſt. In vorzeiten, wann ſie Retten [6]) vonn der vorgebung der Sunden vnnd der Rechtferttigung, So wart des glaubens nye gedacht, allaine ſagt Mann von wercken, Zudeme ſagten ſie, das die werck ohn denn hailigen gaiſt gnade vordintenn de Congruo, darnach vordintenn die werck mit der gnadt das Ewige lebenn de Condigno, vnnd was [7]) die ganntze Criſtliche lahr nit anders, dan eittel philophj vonn werckenn vnnd [8]) weltlicher zucht, nit vom glaubenn vnd gotlicher wirckung; den das habenn ſie auch mit klarenn wortten geſchriebenn: Bonum opus ſine gracia factum et bonum opus cum gracia factum eſſe eiuſdem Speciej: Cum gratia tantum adderet reſpectum

---

1) Es fehlt die Ueberſchrift „Der 4. und 6. Artickel. Wie man für Gott fromm und gerecht wird.“ 2) ehrlichs] richtiger: „klerlichs“; eben ſo im Latin.: „neque tamen satis explicatur.“ 3) vordinlich ſeint] „etwas verdienen, vnd wie nicht.“ 4) gewiſſen] „Hertzen vnd Gewiſſen.“ 5) Es fehlt die Ueberſchrift: „De Merito.“ 6) d. i. redeten. 7) „was“ = war. 8) „werckenn, vnnd“ fehlt.

meritj. Alſouil gabenn Sie denn krefftenn Mennſchlicher Natur, das ſie mainten, man bedurffte des hailigen gaiſts nit.

Etliche Zweiueltenn auch, ob die gnade etwas wirkte Jnn hailigen [1]), vnnd lereten, das aynn menſch konte aus ſeinem Naturlichem vormugen die gepott gottes halttenn quo ad ſubſtantiam actus, tametſi reſpectus meritj deeſſet.

Worumb ſtraffenn [2]) die Biſchoue do nit ſolche gotsleſterung vnnd offenntliche blaſphemien, wie Jnenn doch gepurt hette, Ja ſie liſſen ſolchs gehenn, vnd Jn der ſchulen vor hailige ding lerenn zu mergklicher vneer vnnd vorclaynung des vordinſts vnnd ſterbenns Chriſtj. Allayne do Mann begunt zumucken Wider den Ablas Marckt vnnd widder die Tiranney des Babſts, das [3]) hat Mann vor groſſe unnd vnnleidliche ketzereienn gehalttenn, gleich als hettenn ſie zuuor eittel koſtlich hailig ding geleret, doch habenn Sich etliche theologi nu gebeſſert, vnd bekennen, das Je Zuuil, vnnd mehr dan Recht Jſt, gefurt Jſt Jnn die hailige ſchrifft, Aus menſchlicher philoſophej, Bekennen, das Mann des Mennſchenn krefftenn Zuuil Zugebenn hat, Bekennenn, das die gebot gottes nit allain gebietenn, wie Man euſſerlich from ſein ſoll, den das kann vornunfft etlicher Maſſenn ausrichten, Sonnder das ſie gaiſtlich ſeynn, vnnd wollenn das hertz Rain habenn, fordern denn glauben, die hoffnung, das Man Sich gewislich hulff zu Gott vorſehe Jn allenn nöten, das Man got anruff, das Man das flaiſch, das iſt alle flaiſchliche luſt, todte.

Jzt laſſenn Sie Jnn wolgefallenn, das ſie denn glaubenn hinzuthun, Wenn Sie vonn der Rechtferttigung vnnd vorgebung der Sundenn redenn, Nemlich, das vmb des glaubens willen denen die Sunde nit zugerechnt werd [4]), die do glauben, Sie werden Jn vertzihen vmb Criſtus willenn, Allain ſie flickenn etwas dran vom vordienſt der werck, vnnd bekennen doch, es ſey faſt geringe. Sie ſagen, die werck, die Jnn der gnad geſchenn,

---

1) Jnn hailigen] „in den Heiligen.“ 2) ſtraffen] „ſtrafften.“ 3) das] „dis.“ 4) die Sunde — werd] „die Sünden — werden.“

vordienenn das ewige Lebenn, ſed minus principaliter, Dis Einig ſtucklain behalden ſie noch von der vorigenn gruntſuppen falſcher lahr.

Vnnd wans ſchon War were, Als nicht Iſt, das die werck etzlicher maſſen vordienſtlich weren, So Iſt dannoch vnnſer artickell Criſtlich vnnd Recht geſtelt, gute werck ſoll man thun, den got hatt ſie gebottenn, Aber doch alſo, das wir nicht auff vnnſer werck vortrauenn, damit fur got gerecht zuſein, Sondern vortrauenn, auff denn vordienſt vnnd die Zuſage Criſtj [1]), das helt vnnſer Artickell, vnnd Iſt kaynn Zweiuell daran, alle Criſtenn Muſſen das bekennen vnd leren, denn alſo ſagt der prophet Im pſalter, Herre gehe nicht Inn das gericht mit deinem knecht, denn fur dir wirt nymant gerecht bleibenn, Item ſo du, Herre, wilt acht habenn auff Miſſetat, Her, wer wirt beſtehen?

Vnnd Auguſtinus ſpricht: got furet vnns nit Zum Ewigenn lebenn durch vnnſer vordinſt, Sonndern durch ſeine barmhertzickait. Alſo will vnnſer Artickel, das Man gutte Werck Tun ſoll, Dieweill ſie got gebeut vnnd haben wil, vnnd vordampt doch das vortrauen auf die wergk, den dis vortrauenn habenn Alzeit alle Criſten vnnd frommen leut vordampt. [2])

Die widerſacher habenn ain gloßlain ertickt vber denn ſpruch Criſtj, der ſolch vortrauenn auff vnnſer wergk vorbeut, Nemlich [3]): ſo Ir alles getann hapt, ſprecht [4]), Wir

---

1) das wir nicht — die Zuſage Chriſti] „das wir nicht meinen, wir verdienen mit vnſern wercken, das vns Gott gnedig ſey vnd wir fůr Gott Fromm ſein, Sondern aus lauterm verdienſt vnd zuſagen Criſti.“ 2) Der lange Zuſatz im latin. Texte des Chytråus fehlt in der deutſchen Ueberſetzung. 3) Die widerſacher habenn — Nemlich] „Die Widerſacher haben mit einer erdichten deutung, vnd als ich acht, zum Faßnacht boſſen, denn es kann ihn je nicht ernſt ſein, gedeutet den Spruch Chriſti.“ 4) ſo Ir alles — ſprecht] „Wenn ihr alles gethan habt, was ihr ſolt, ſo ſprecht.“

Seint vnnuze knecht, vnnuze (.deuten ſie.) ſint wir got, aber doch ſeint wir nuze vnns ſelber [1]), das Iſt ain auſ- flucht ad hominem, Wenns aber anſs lichtt kommenn wirt, was mann dauonn reden wert [2]), hat aynn Ider vorſtennder [3]) bey Ime ſelbſt woll zuermeſſenn, vnnd Man kont diſes gloßleins woll ſpottenn [4]), Wo wir kay̆. May̆t., vnnſers aller gnedigſtenn Herrn, nicht hier Inne [5]) auffs vnderthanigſte vorſchonntenn, Es ſolten aber die vnder kay̆. May̆t. Namen diſſe ſchrifft zuſammen getra- genn haben, vleiſſiger vnnd vorſichtiger geweſenn ſein Vnnd Inn ſolchenn aller großwichtigſten Sachenn nicht alſo mit der ſchrifft vnnd gottes Wortt, dorzu Mit kay̆ⁿ namen ſchertzenn.

Sanct Ambroſius legt diſſen ſpruch vil Anders aus, der alſo ſpricht, hiraus volget, das Nymannts Seyne werck Rumenn ſoll, den wir ſeint Got vnnſern dinſt aus pflicht ſchuldigk, Vnnd bald hernach, die gnad Sollenn wir Rumen, Vnd die Schwachait der natur nit vorgeſſenn. Wir wollenn aber Inn der kurtz beweiſen, das diſſe Rede Criſtj vordammen den vordinſt vnnd des vordinſts vortrauenn.

Criſtus gehet damit vmb, das er vnns abwende vonn dem vngotlichenn vortrauenn auff vnnſere vordinſt, Er hebt aber von ayner gleichnus an, das wir gott nit Mogenn zum ſchuldner Ma- chenn, als der vns vmb vnſer vordinſt willenn gnedig ſein Muſſe, gleich wie aynn knecht nit kann ſeinen hern zwingen, Wann er ſchon alles gethann hat, Was er ſol, das er Im muſſe darumb

1) ſint wir got — vnns ſelber) „ſind wir Gott, oder für Gott, aber nicht für vns ſelbs.“ 2) Wens aber anſs licht — dauon reden wert] „Was aber alle Welt von die- ſer auslegung vrtheilen werde, wenn ſie dermal eins an tage kommen wird.“ 3) Ider vorſtennder] „jeglicher Verſtendiger.“ 4) vnnd Man kont — woll ſpot- tenn] „Hie köndte man viel ſagen von ſolcher kalter vnd vn- gereumbter auſslegung.“ 5) nicht hier Inne] „hier- innen nicht.“

vil ſchuldig ſeynn, Alſo auch Jr, Sagt er, dieweil Jr knechte ſeiet, kônnt got nicht zum ſchuldner machen ꝛc.

Dieweil aber got vnns nit [1]) ſchuldig iſt, ſo volget, das wir nit [1]) Rumenn konnenn, das vnnſer werck vordinſtlich ſeynn, den wie ſint ſie vordinſtlich, ſo doch got denn werckenn nichts ſchuldig Jſt?

Doruber ſtehet auch Jm Text, das vnns Criſtus haiſt vnnutze knecht, das aigenntlich als vill haiſt, als Jnſufficientes, das kainer thu ſouil, als er woll ſoltte, Denn wer libt got, Wie er ſol? wer forcht got, Wie er ſol? Wer tregt geduldiglich alles, was Jm got zuſchickt, wie er ſoll? wer liebt ſeinenn nagſtenn, wie er ſchuldig Jſt? Wer thut ſeim beruff volge Jnn allenn ſtuckenn, wie er ſoll?

Alſo haiſt es [2]), Jnutiles formaliter, denn Mann mus mit denn Sophiſten Jr ſprach Redenn, Wie auch S. Paul leret, das die werck vnrain ſein, do er ſpricht, Jch thu nicht das gut, das Jch will, Sonnder das arg, das Jch haſſe, das Tu ich. Jtem das flaiſch begeret wider denn gaiſt, denn Jnn der Natur ſteckt eittell ſunde, boſe Luſte, gotts vorachttung, Wenig vortrauenn zu Got: diſſe Sunde hindern auch die Allerhailigſtenn, vnnd Machenn alle gute werck vnreyn, das Jſt der Einfeltige vnnd aigenntlichen vorſtanndt der Wortt Criſtj.

Hieraus ſchleuſt Sichs nu gewaltiglich, das auff das vordinſt der werck nit Zutrauen ſey, Dann dieweill gott vnns nichts vorpflicht Jſt, vnnd vnſere Wergk ſeint nicht gnugſam, Wie wollenn wir vns denn vonn vnnſern Werckenn Rhumen? Es wolt ſich dann Ein knecht Rumen, das er ſeines hernn Acker vbell gebauet hette.

Zum Letztenn, So Jſt auch vnnſer widerſachenn glôſslein nit widder vns, denn ſo die werck gott nit Nutze ſein, folget, das Jnn got nichts ſchuldig Jſt, Jſt er nu denn werckenn nichts ſchuldigk, wie konnen wir dan von wercken Rumen, das ſie etwas

1) nit] „nichts.“ 2) es] „er.“

vordienen? Wir wollen aber faren laſſen ſolche faule glöslein, den Iderman vorſtehet es woll, das Criſtus mit diſſer gleichnus will auffhebenn vnnd ſtraffen allen Rum, den wir der werck vnnd vordinſt halben haben.

Noch ſint vnnſer widerſacher ſo khün, vnnd dorffen durch aynn ſophiſtiſche auslegung, die Sie ſelbſt erticht haben, Inn diſſem claren Text aynn auſſflucht ſuchenn, Dorumb Iſt nit not lennger diſputationn: Denn das Iſt Je gewis, das die ſchrifft allennthalbenn vorbeut, das Sich nymants ſelbſt vonn etwas Rumen ſolle [1]), den was habenn wir, das wir nit enntpfanngenn habenn? ſollenn auch nit puchenn vnnd vortrauenn wider auff vnnſer ſtercke, noch krefſte. Derhalben habenn wir Recht geredt, das Mann muſſe gute werck thun, denn Got hat ſie gebotenn, vnnd ſollenn doch gleichwol auff vnnd Inn die werck nit vortrauen, ſonder allaynne auff das vordinſt Criſtj.

Hie, ſagenn Sie, braucht doch die ſchrifft des [2]) worts Merces, Lon, dorumb ſeint die werck vordinſtlich, denn wo lon Iſt, do Iſt auch vordinſt. Dis Iſt aber ain Sophiſtiſch gloslein, faen [3]) das Wortlein Merces auff, vnnd gedencken dordurch alle anndere clare vnnd lannge ſpruche Inn der ſchrifft, da diſſe ſach nach der lennge gehanndelt wirt, mit aynem wortlein vmbzuſtoſſenn, vnnd vorſtehenn doch der ſchrifft Rede vnnd art nicht.

Lonn haiſt nit lonn der wirdickait halbenn der werck, Sonnder vmb der Zuſag willenn gottes, die Zuſage aber, Wie S. Paull leret, wirt Inn glaubenn entpfangen, nicht vmb vnſer werck willenn, Sonnder das vnns Criſtus durch ſein vordinſt gnad erworbenn hatt, denn gleich wie die Zuſage denn glauben foddert, Wie Paulus ſagt, alſo foddert auch Lonn den glaubenn, denn lon Iſt ayn ding, das got zuſagt, Et cauſa Mouens promittentem, non eſt dignitas operum noſtrorum, ſed Meritum Criſtj, Soll gott

---

1) Den Zuſatz des latin. Textes bey Chyträus u. in dem Helmſt. Exemplare „vetat gloriari in nobis“ hat alſo auch die Ueberſetzung. 2) des worts] „das wort.“ 3) = fahen, fangen.

etwas Zuſagenn, ſo mus er aynn vrſach habenn, die Jnn dorzu bewegt vnd Jm vrſach dorzu gebenn haben. Diſe vrſach Jſt nit die wirdickait vnnſer werck, Sonnder das vordinſt ſeins libenn Sonns Jeſu Criſti, das es aber alſo ſey, konnte Mann leichtlich vorſtehenn, Wen Mann S. Paulus Lere von denn gotlichenn Zuſagen, Vonn der gnaden, vonn der Rechtfertigung, vom glauben ꝛc. [1]) ſo vleiſſig Jnn der kirchenn gelert vnnd gepredigt hette, als andere vnnutze ſophiſtenn Lere. Derhalbenn habenn wir vnns mit diſſenn zwaienn ſtucken Jn diſſer ſachenn auff dasmal [2]) gnugen laſſenn, das Mann muſſe gute Werck thun, denn got hat ſie gebotenn, Vnnd das wir gleichwoll auff vnnd Jnn die werck nit vertrauenn ſetzen, Sonnder allaine auff das bloſſe Zuſagenn Criſtj. Denn obſchon Juſticia legis vordienet praemia legis, So iſt das gewiſſe [3]), das wir gnad vnnd gerechtickait, die fur gott gilt, nit verdienenn mit vnnſernn Wercken, Vnnd wer ſolche ehre denn werckenn gibt, der ſchenndet vnnd leſtert die Ehre Criſtj, Wie dann Paulus beweiſet, do er Spricht, Wen aus denn werckenn, die auch got ſelbſt Jnn Seym aignem [4]) geſetze gebent, gerechtickait komptt, So Jſt Criſtus vergebenns geſtorbenn.

Auff die [5]) Maynung ſagenn Wir, das Wir allaine durch denn glaubenn gerecht werdenn, den der glaube ergreifft die gnade vnnd Barmhertzikaitt gottes, der do wais, das vnns got gnedig Jſt vmb Chriſtus willenn, diſſer glaube wirt gerechennt fur got Zur gerechtikait; vnnd dieweil er den hailigenn gaiſt entpfeht, ſo vornewet der hailige gaiſt die hertzenn vnnd gebirt Jn Jnen ayne Luſt, guts zuthun, Wie Jnn propheten geſchriebenn ſtehet, Jch will mein geſetze Jnn Jr Hertz gebenn, Alſo ſint den die guttenn werck fruchte des glaubenns, Jn des erkennt der glaub, das wir vmb Criſtus vnnd nicht vmb vnnſer werck willenn ain gnedigenn got habenn, Darumb macht der glaub gerecht,

1) „ꝛc.“ fehlt. 2) dasmal] „dismal.“ 3) das gewiſſe] „doch gewiß.“ 4) aignem] „eigen.“ 5) die] „dieſe.“

vnnd nit die wergk. denn der glaub Sihet auff Criſtum, denn vmb ſeinenn willenn ſeint wir geliebet. [1]) Die Leutte hettenn nymmer mehr zu Ewigenn Zeittenn kainen gewiſſenn beſtenndigenn Troſt wider die Sunde vnnd Jnn anfechtungen, wen wir vmb vnnſer werck willenn gnad erlanngetenn, Denn wir enntpfinden doch allewege, das es nit Raynn vmb vns ſey, Aber der glaub bringt gewiſſenn Troſt Vnnſerenn gewiſſenn, Alſo das wirs gewis darfur halttenn, Wir habenn ain gnedigenn gott vmb Criſtus willenn, Es ſey vmb vnſere werck wie es wolle, das Treuget Nymannts.

Die widerſacher kützelnn Sich faſt mit dem wort Sola, der glaub allaine ꝛc. [2]) vnd nehmen [3]) vnns douonn Solarios, das maynen Sie ſer Spitzigk, dieweill wir lerenn, Sola fide Juſtificarj hominem, Der Mennſch werd allaynn durch denn glaubenn gerecht, vnnd ſchreienn, das dis wortt, Sola, nit Jnn der ſchrifft ſtehe, vnnd Man ſolle die Solenn zu ſchuchmacher ſchickenn ꝛc.

Sie clagenn auch, wir ſchliſſenn die Sacrament aus, wir halten aber, das der Menſch gerecht wirt [4]) durch denn glauben, nit durch furgehennde odder nachfolgennde werck. Diſſer glaub wirtt erweckt durchs wortt vnnd die [5]) Sacramennt, Darumb ſchliſſen wir die Sacrament nicht aus, ſonder den [6]) vordinſt der wergk, Das tut auch S. Paull, da er ſpricht, Es Jſt gottes gabe, nit aus den wercken. Diſſe Negatiua ſchneidet die werck gar abe, Jtem er [7]) ſagt offt, wir werdenn lautter vmb ſonnſt aus gnadenn gerecht.

Den gratis Jſt auch aynn particula excluſiua, vnnd Jſt nichts anders, dan wen ich ſpreche, Sola fide Juſtificamur:

---

1) Der Ueberſetzer las alſo „dilecti“, wie der von uns gegebene Text hat (nicht: delecti). 2) „ꝛc.“ fehlt. 3) nehmen] „nennen.“ Der Schreiber ſchrieb „nemen“; dieß iſt aber durchſtrichen und am Rande ſteht „nehmen“ = nämen (v. Name), ſt. nennen. 4) wirt] „werde.“ 5) „die“ fehlt 6) den] „das.“ 7) er] „Es.“

wir werdenn allain durch den glauben ſehlig; Zudeme So Iſt das wort donum auch excluſiiua particula, die den vordinſt auſſchleuſt. [1])

Hie Sihet abermals kaÿ. Mayt., das man Sich Zu vnns Nottiget vber ſolchem wortkrige, vnd das vnnſere widderſacher auff das heſſigſte deuttenn das wörtlein Sola, So doch alle Criſten vnnd Criſtliche lerer allewege bekant haben, das vorgebung der ſunden vns vmbſonnſt widderfare, vnnd die widerſacher leugknen es ſelbſt nit, Aber ſie ſint bey der Sophiſterey ertzogenn, vnnd haben nichts beſſers gelernt, Dorumb konnen ſie es nit laſſen, Sie muſſenn gezennck machen, hindert Sie aber das wortt ſola ſo faſt, Worumb vordammen ſie nicht die altenn lerer ꝛc. [2])? Worumb kratzen Sie es nit aus Iren buchernn? den die vnſernn habenn dis wort nit erſtlich gefundenn [3]), Sint auch nit die erſten geweſen, die alſo geredt habenn.

Inn vnſer Confeſſion habenn wir angezogen denn ſpruch Ambroſii, das Iſt von Gote alſo geordent, das wer an Criſtum gleubt, ſellig ſey, vnd entpfeet ane werck, Sola Fide, allain durch denn glauben, vmbſonſt vorgebung der Sunden, Alſo redet auch Hilarius, Mathej 8. das beweget die ſchrifftgelerttenn faſt, das von ainem Mennſchen ſolle ſunde vorgebenn werdenn. Den In Criſto konnten ſie nichts den ain Menſchen ſehen, vnd das das vorgeben wardt, Welchs das geſetze nit mochte aufflöſen, Fides enim Sola Juſtificat, den der glaube macht allayne gerecht. Soll es nu vnrecht ſein, So muſſen diſſe Sophiſten das wort Sola Inn der Vetter [4]) bucher, die man nu ſouil hundert Jar geleſenn hat, austilgenn [5]), Aber vnnſer widderſacher haben

---

1) Zudeme ſo iſt — ausſchleuſt] „Zudem ſo hebt auch das wort Donum, Gab, alle werck auff.“ 2) „ꝛc.“ fehlt. 3) gefunden] „erfunden.“ 4) = Väter. 5) austilgen] „auskratzen.“

ain groſſe gnad, das ſie Sich kayner calumnien ſchemen [1]), den [2]) diſſe ganntze Sach, wie ain menſch ſolle vor Gott from vnnd gerecht werden, Iſt vleiſſig vnndt reichlich gehanndelt von Auguſtino wider die Pelagianer, vnnd von Ambroſio an vil ortten, Vnnd wiewoll Sie woll wiſſen, das wir derſelben lerer Maynung volgenn, ſo ergreiffen ſie doch aynn wortlain, das Sie cauilliern, domitt Sie gedennckenn ain ſchein zuhabenn wider Vns. [3])

[4]) Im Sibenden Artickell, was die kirch ſey [5]), wollenn ſie vnns beſchweren, als ſoltten wirs [6]) mit Johann Hus halttenn, So wir doch baldtt hernach offenntlich bekennen, das In der kirchn vill boſer Mennſchen vnd heuchler [7]) mit denn Hailigen vormiſcht ſein, Solche leutte aber Nennen die widderſacher ſelbſt Mortua Membra Eccleſiae. Sie ſein woll In dem Leibe der kirchen, Aber Sie ſeint doch tode gelider der kirchenn, derhalben wan wir die kirchen definirn, So begreiffen vnd Nennen wir die lebenndige gelider.

Vnnd auff das Nymant mit warhait ſagen muge, wir reden von ainer gemalten kirchen, die nirgent Iſt, So tun wir dorzu etzliche euſſerliche Zaichen, dobey man die kirchen erkennen kan vnnd ſoll, Nemlich gleich halten vom Euangelio oder artickeln des glaubens, vnd die Sacrament gleich brauchen, lauts des Euangelij, wo man diſſe Zaichenn findet vnnd Sihet, da Iſt [8]) die kirche.

Aber vnnder denen, die ſolche Zaichenn habenn, ſeint etzliche hailigen, dieſelbenn brauchen diſer Zaichen Recht, Etlich

1) das ſie ſich — ſchemen] „das ſie ſich fur lügen nicht ſchemen noch rodt werden." Das Wort „calumnien" ſteht in unſerer Handſchr. über einem durchſtrichenen Worte. 2) den (= denn)] „Summa." 3) das ſie cauilliern — zuhaben wider Vns] „damit ſie fur den leuten Affenſpiel treiben." 4) Voran geht die Ueberſchrift: „Der Siebente Artikel. Von der kirchen." 5) „was die kirch ſey" fehlt. 6) als ſolten wirs] „in dem, daß." 7) das in der kirchen — heuchler] „das viel böſer vnd Hypocriten in der kirchen." 8) Zuſatz: „gewislich."

ſeint boſe vnnd heuchler, diſelbenn misbrauchenn diſſer Zaichen, Wie ſol [1]) man doch Richtiger vnd clerer [2]) hieruon Reden? So hat [3]) auch kain vorſtendiger Je [4]) anders gered: den Paulus Sagt Ephe: v: Criſtus hat gelibet die gemayne, vnd hat Sich ſelbſt vor Sie gegeben, auff das er Sie hailiget, vnd hat Sie gerainigt durch das waſſerbad Jm wort ꝛc. [5]), da [6]) nennet Paulus die kirchenn nit den gantzen hauffen, Sonder [7]) die Jenige, ſo gerainigt werdenn, Vnnd Setzt euſſerliche Zaichenn hinzu, die tauff vnd das wortt. Das Sie Sagenn, es ſey not Zu ainikait der kirchen, das Mann etlich [8]) menſchen ordenung vnd kirchenbreuche, Nemlich vniuerſales tradiciones, wie Sie es nennen [9]), gleichformigk [10]) an allen ortten mus [11]) haltten, da ſagen wir Lautter nayn zu, den Mennſchliche gebreuch ſeint nit ain ſolch [12]) gotts dinſt, on welche Man nit konne [13]) gnad erlangen vnnd [14]) ſelig werden.

Dorumb Jſt die gleichhait der mennſchlichenn Satzung [15]) nit von noten, dann gleich wie an aym ortt der tagk lennger Jſt, dan am andern, Alſo Magk man auch an Einem ort Jnn kirchenn andere weiß vnnd Mennſchlich ſatzung [16]) haben, dan am andern. Wie Man ſpricht, lenndlich [17]) ſiedlich, das beweiſet die ſchrifft ann villenn orttenn, Roma .14. das Reich gottes Jſt nicht eſſenn vnnd Trincken, ſonder gerechtickaitt,

---

1) ſol] „ſolt.“ 2) richtiger vnd clerer] „einfeltiger.“ 3) „hat“ fehlt. 4) je] „nie.“ 5) „ꝛc.“ fehlt. 6) da] „Hie.“ 7) „nit den gantzen hauffen, ſonder“ fehlt. 8) etlich] „alle.“ 9) Nemlich vniu. trad. — nennen] fehlt. 10) gleichformigk] „zugleich aus.“ 11) mus] „müſſe.“ 12) „ſolch“ fehlt. 13) konne] „köndte.“ 14) „gnad erlangen vnnd“ fehlt. 15) Satzung] „Satzungen.“ 16) ſatzung] „gewonheit.“ 17) Der Schreiber ſchrieb „leidlich“, durchſtrich es aber und ſchrieb „lenndlich“ an den Rand. Auch ſchrieb er: „ſiedlich“, dieß iſt in: „ſitdlich“ corrigirt. — Die Anführung dieſes Sprichwortes ſelbſt fehlt im latin. Texte.

ckaitt, frid vnd freude Jnn dem hailigenn gaiſt. wer darJnne Criſto dienet, der [1]) Jſt got gefållig vnnd denn Mennſchenn Beweret, Gala: 2: Jr Seit alle gottes kinder, durch denn glaubenn An Criſtum Jeſum, dann wie vill euer getaufft ſein, die habenn Criſtum angezogen, hie Jſt kaynn Jude noch [2]) grieche, hie Jſt kain knecht noch freyer, hie Jſt kain Mann noch weib ꝛc. Aber hieuon wollen wir dohinten weitter Reden.

[3]) Vom Zehendem, Wir Sagenn nit, das der tode Leip Criſtj Jm Sacramennt entpfanngenn werd, oder das der Leib ane blut ſey, oder das Man das blut enntpfae ane denn Leip, Sonder wir halden vnnd bekennen, das der gannẞ Lebendige leip [4]) do ſey Jnn aynem Jẞlichen tail des Sacraments.

[5]) Jm Eilfftenn, wiewoll wir vor Nuẞ vnd fruchtbar achtenn die beicht vnnd abſolution, Wie man wais, So wollen wir doch Nymants gewiſſen vorbinndenn Zuhalten das Capittel Omnis [6]) Vtrivſque ſexus, dan es gebeut vnmugliche ding, das man ſolle alle ſunde beichtenn. Nu Jſt es nit allaynn vnmuglich, das ainer aller [7]) ſeyner tadt gedennckenn ſoll, Sonder es Jſt vil vnmoglicher, das ayn Menſch alle ſeine Sunnde wiſſe, dan des Mennſchenn herẞ Jſt boſe vnd vnerforſchlich.

Mennſchliche natur Jſt voll boſer begirde [8]), voller gottes vorachtung, diſſe ſunde liget [9]) alſo tiff Jnn der Natur vorborgenn, das Sie nit fur Sunde [10]) geacht vnd erkant werdenn, Es komme dan der hailig gaiſt vnd eröffne Sie [11]) Jnn vnnſernn

---

1) der] irrig: „das.“ 2) noch] „noch kein.“ 3) Es geht die Ueberſchrift voran: „Der X. Artickel. Vom Abendmal des Herrn.“ 4) Vergl. Bertram a. a. O. S. 54. Anmerk. 6. 5) Ueberſchrift: „Der XI. Artickel. Von der Beicht.“ 6) Die Handſchrift hat irrig „omnes.“ 7) Die Handſchrift hat irrig „alle.“ 8) Nach „begirde“ Zuſatz: „Gottloſs.“ 9) diſſe ſunde liget] „dieſe ſünde liegen.“ 10) das ſie nit fur Sunde] „das ſie mögen von niemand.“ 11) Nach „Sie“ Zuſatz: „uns.“

Hertzen. Nu Iſts aber [1]) ein nötige [2]) lere, das Mann die gewiſſen berichte, das auch die vnerzelten Sunde vorgebenn werden denen, die do glauben. Vnd do man ſolt die leut lerenn vonn der abſolution vnnd glauben, do haben die Scribenten vnd prediger hin vnd wider Allain [3]) dohin die Leut mit hochſtem vleis gedrungenn, das Sie Jre Sunde zuſammen Leſen, Jnn des wordt aber des glaubenns nit Mit aynem wort gedacht. Derhalbenn wollenn wir kaynns Mennſchen gewiſſen beſchwerenn mit der burde des capittels Omnis vtriuſque ſexus, Dann Wiewoll diſſe beſchwerung vor Sich ſelbſt vntreglich, ſo haben doch die gloſenn doruber villfaltige vnnd ſeer farliche fallſtricke der gewiſſenn hinzugetann.

[4]) Jm Zwolfftenn [5]), das ſie ſagenn, Man ſolle den, ſo Jre ſunde gebeichtet, etlich angeſatzt werck aufflegenn, domit Jre ſunde zubeſſern [6]) vnnd gnug zuthun, das kan Mann aus der ſchrifft nit beweiſen.

Jtem [7]) das ſie ertichtenn, wie die ſtraffe des ewigenn todes vorwandeltt [8]) werde Jnn ayn Zeitliche ſtraff, welche vormuge der ſchluſſel auffgelegt ſoll werdenn ꝛc. [9]). Zudeme ſo leſtert diſſe Maynung die ehre des vordinſts vnnd gnugthuung [10]) Criſtj, dann Criſtus Jſt das opffer Vor vnnſere Sunde, wie die Schrifft ſagt, Er Jſt die vorſunung vor vnnſere Sunde. Man kan auch kaynn groſſere gottes leſterunge erdenncкenn, dan das die ſchuldt, Culpa, ſollt hingenommen vnnd auffgehabenn werden durch das vordinſt Criſti, aber der Ewig todt wurde [11]) auffgehabenn durch vnnſere Werck, dann Criſtus Jſt der vberwinder des tods vnnd der Sunde, nicht vnnſere werck, ad

---

1) Nu iſts aber] „Es iſt aber auch.“ 2) ein nötige] Der Schreiber hatte „vnnotige“ geſchrieben, durchſtrich es aber und berichtigte es in „ein nötige.“ 3) allein] „nur.“ 4) Ueberſchrift: „Der XII. Artickell. Von der Buß.“ 5) Zuſatz: „Artickel.“ 6) beſſern] „büſſen.“ 7) Jtem] „So kan man auch nimmermehr beweiſen.“ 8) vorwandelt] „gewandelt.“ 9) „ꝛc.“ fehlt. 10) genugthuung] „gnugthuns.“ 11) wurde] „wird.“

Hebreos ij. [1]) Iſt geſchriebenn, Auff das er durch denn todt die Macht Neme dem, der todes gewalt hat, das Iſt dem Teuffell, vnndt erloſet die, ſo durch forcht des todes [2]) pflichtig waren der knechtſchafft, Item, die weill das Euangelium vorkundigt vorgebung der Sunden on vordinſt, vmbſonſt, So Iſt es nit War, das die Sunde vorgebenn werdenn partim propter Mortem Criſtj, partim propter Noſtras ſatiſfactiones, aynn tail vmb Criſtus [3]) ſterben willen, ain tail vmb vnſer gnugthuung willenn.

Vnnd wiewol got ſeine hailigenn vbet mit Mancherlay anfechtung, ſo konnen doch ſolche leidenn aus gewalt der ſchluſſel weder auffgelegt, noch hingenommenn werdenn, gleich wie Dauid geſtrafft ward vmb den ehbruch. Diſe ſtraff war nit ain gnugtuung dazu vonnöten, das die Sunde vorgebenn wurde [4]), Sonder das es gotte alſo [5]) hat wolgefallenn, Inenn durch ſolchenn fall zu demutigen vnnd andern ain Exempel Mennſchlicher ſchwachhait vnnd gottlicher barmhertzickait furzuſtellenn, Wie dann Dauid ſelbſt ſagt, Es Iſt mir gut, das du mich gedemutigt haſt, auff das Ich lerne deine Rechte.

Das aber Inn denn Concilien vnnd Sinodis geſtellet ſein Canones penitenciales, dieſelbenn habenn nit gedienet zuuorgebung der ſunden, Sonder Sie wärenn vmb [6]) Sonderlich Zucht, vmb guter Exempell willen eingeſetzt, durch welche beweret wordenn [7]) die Sich wider Zur gemain begabenn, Summa, es war Ein Menſchlicher brauch, der nit notigk war wider zuuergebung der ſchult, noch vorgebung [8]) der pen. [9])

---

1) „Ebr. 2.“ 2) Zuſatz: „im gantzen leben.“ 3) Criſtus] „Chriſti.“ 4) gnugtuung — vorgeben wurde] „nötige gnugthuung für die Sünde.“ 5) gotte alſo] „alſo Gott.“ 6) vmb] „ein.“ 7) worden] „würden.“ 8) Vorgebung] „zur vergebung.“ 9) Der Zuſatz im latin. Texte des Chyträus fehlt auch in der Ueberſetzung.

[1]) Im dreizehenden fordern ſie, das wir bekennen ſollenn, es ſein Sibenn Sacrament, Wir haben aber Inn vnnſer bekentnus nit geſagtt, Wie uil Sacramennt ſeyn.

Dan es hat es noch nie ymants [2]) In [3]) der kirchenn dofurgehalten, das es ein notig [4]) ding vnnd't ain artickell des glaubenns ſey, das mann ebenn Sibenn Sacramente habenn muſſe, Dan wan wir Sacrament haiſſenn die Ceremonien, die vnns Criſtus zuhalttenn geboten hat, welchen er hat angehengt vorhaiſſung vnd zueſage oder [5]) gnadenn, So iſt es Je gewis, das ſolcher Ceremonien nur Zwo ſeint, die tauff vnnd das abentmal des hern. Will Mann vber das auch die abſolution ain Sacrament Nennen, konnen wir woll leidenn, dan die abſolutio hat got gebotenn vnnd hat aynn Zuſage.

Alſo fechtenn wir auch nyt hart mit denenn, ſo [6]) die weihung ain [7]) Sacrament Nennen, So doch, das Man durch weihe [8]) miniſterium verbj vorſtehe, dann got hat das predig Ampt eingeſetzt vnd gebotenn. Alſo haltenn Wir auch vom ehſtanndt, dann die ehe hat auch ain gots gebot, aber die ehe gehort nit allain Inn das New teſtamennt.

Die firmung [9]) vnnd letzte [10]) ölung ſeint gebreuche der kirchenn, ſonnſt habenn Sie kaynn Ausgedruckt gebot vonn Criſto,

---

1) Ueberſchrift: „Der XIII. Artickel. Von den Sacramenten vnd jhrem gebrauch.“ 2) Der Schreiber hatte wahrſcheinlich „mit Niemants“ geſchrieben, welches in: „nie yemants“ corrigirt iſt. 3) Statt „In“ ſchrieb der Schreiber: „Zu“; dieß iſt aber durchſtrichen u. „In“ ſteht darüber. 4) Zuerſt war „vnnotig“ geſchrieben, welches in „ein notig“ berichtigt iſt. 5) welchen er hat — zueſage der] Der Schreiber ſchrieb zuerſt: „angezaigt, vnnd verhaiſchung Zuſaſagenn der“, diſe Worte ſind aber durchſtrichen und am Rande ſteht die andere richtige Lesart. 6) ſo] „die.“ 7) Es war zuerſt „vmb“ geſchrieben, welches durchſtrichen iſt; „ain“ ſteht darüber. 8) durch weihe] „durch die weihe.“ 9) firmung] „Firmelung.“ 10) Der Schreiber ſchrieb: „leutte“, dieß iſt aber durchſtrichen und „letzte“ ſteht darüber.

Darumb ſoll Man ebenn das halttenn vonn ſolchenn [1]) gebreuchen, das Mann heldt vonn andern Mennſchenn ſatzungen, alſo das Man es nit haltte vor notige ding Zur ſellickait. vnnd es Iſt wunder, worumb ſie das gebet nit vnntter die Sacrament gezelt habenn, ſo es doch Dionyſius erzeltt, Sonnderlich auch, dieweil Manns Warhafftiglich vnnd ain Recht Sacrament nennen kann [2]); die weill es aynn gottes gebot hat, vnnd zwo [3]) treffliche Zuſagenn, dann diſſer herlich Tittell [4]) hette das gebet hohe erhoett vnnd die Leut Zum gebet vnd glaubenn geraitzt.

Weitter Iſt diſſes [5]) ſehr vnnfreuntlich gehandelt, Sie zancken der Sacrament Zall halbenn aus kayner andern vrſachen mit vnns, dan allaynn, das ſie vnns bey den vnuorſtendigen leutten feindſelig Machen, denn ſie wiſſenn ſeer wol, das nicht vill darann gelegenn ſey, Man Rechenn Mer odder Weniger Sacrament, dan Siebenn, vnd wollen gleichwol, das Man vnns ſcheldenn ſoll [6]), das wir nit haldenn, das Siben Sacrament ſein, das Iderman ſage, Sein die lutteriſchenn ſo boſe leutte, das Sie von den Sacramentenn nichts haldenn ꝛc. [7]), Vnnd Schweigenn Inn des gantz [8]) von Iren ſelbſt Irtumen, die Sie allewege gelert habenn, nit allain vonn der Zall der Sacrament, daran nichts gelegen Iſt, Sonder die elendenn Sophiſten habenn ganntz vnd gar vorkert denn Rechtenn brauch der Sacrament, an welchenn Nymant kann ſelig werdenn.

Den Sie habenn gelert, das die Sacrament ex opere operato, das Iſt, die Werk durch Sich ſelbſt genade erlangen, Ja das iſt vil vnnſchicklicher geredt, das nit [9]) von noten ſey vmb [10]) gu-

1) ſolchen] „dieſen.“ 2) Sonderlich auch — nennen kann] „vnd ſagt, das es warhafftiglich müge ein Sacrament genennet werden.“ 3) zwo] „groſſe.“ 4) den diſſer herlich Tittell] „Dieſer Tittel des Sacraments.“ 5) Weitter iſt diſſes] „So iſt das.“ 6) Zuſatz: „wenn man höret.“ 7) „ꝛc.“ fehlt. 8) gantz] „ſtock ſtill.“ 9) nit] „nichts.“ 10) vmb] „ein.“ In der Handſchrift iſt „vmb“ unterſtrichen.

ter gedancken, Sonder das Sacrament bring gnad mit Sich vnd Mache [1]) denn Mennſchenn from auch ane ain gutenn gedanncken, ſine Bono motu. Diſe gots Leſterung Iſt Je zu gros, das Mus Idermann [2]) bekennen, darumb hat auch diſſe gotts Leſterliche lere vndergedruckt die Rechtſchaffne Lere vonn der gerechtickait des glaubenns vnnd die Rechtſchaffene gaiſtliche vbung des glaubens, vnd hatten Jre ſtat auffgericht, das Man auff werck vortrauenn ſoll, Welchs [3]) doch Im tode vnd wann man myt Got handeln ſol, nit beſteen [4]) magk. [5])

Dornach hat kains menſchen [6]) gewiſſen troſt bekommen Mogen, Dieweill Mann von der lere, wie die ſund vmb ſonſt, aus lauter gnaden vorgebenn werdenn Vnnd wie der glaub allain gerecht mache, weniger dan nichts gewiſt hat.

Es ſeint auch nit wenig von den widerſachernn, die ſolche woltat, die aus der lere der vnnſern [7]) vom [8]) brauch der Sacramennt kommen Iſt [9]), mit freuden Annemen, vnnd got darfur dannceken, Nemlich das die Sacrament nit helffenn [10]) ex opere operato, ſonder Alſo ſeint [11]) von Criſto Eingeſetzt, den glauben dordurch zu erweckenn, vnnd das Sie Nutze ſein, wan der glaub dorzu kompt, vnd hiedurch werdenn die erſchrocken gewiſſen getroſtet, So ſie wiſſenn, das Sie glauben Sollenn, das ſie vmbſonſt ane vordinſt gnadt erlangen, vnd das ſolcher glaub gerechtickaitt vor gott ſey, dan das wortt vnnd Sacrament haben gleiche krafft, wie auch Auguſtinus anzaigtt, do er ſchreibt, Sacramentum eſſe verbum viſibile, Sacrament Iſt ain wortt, das Man ſihet, das Iſt ain Zaichen, das die augenn begreif-

---

1) mache] „macht." 2) Idermann] „alle Welt." 3) Welchs] „welche." 4) Es war in unſerer Handſchrift zuerſt „beſcheen" geſchrieben, dieß iſt aber durchſtrichen und darüber ſteht: „beſteen." 5) magk] „mügen." 6) kains menſchen] „kein Menſch." 7) der vnnſern] „welche von den vnſern gelert iſt worden." 8) vom] „von dem." 9) „iſt" fehlt. 10) helffenn] „gnad mit ſich bringen." 11) Alſo ſeint] „ſie ſind."

ſen [1]), auff das das hertz geraitzt werde, gote zuglaubenn, gleich wie das wort vonn denn leiplichen oren [2]) gehort wirdt, das [3]) das hertz zum glaubenn gereizt werde.

[4]) Im virzehennden Artickell Begerenn Sie, das Sich vnnſere priſter ſollenn vonn Iren Biſchofen ordinirn laſſenn [5]), Hierauff wollenn wir kurtz antwurtten, das wir hochlich begern, das kirchen Regiment zuerhalden. Wir haltten auch, es ſey ſolch ordenung ſeher gut vnnd furderlich zu [6]) frid vnd ainickait Inn der kirchen. Dorumb wolltenn wir kaynen diner der kirchen Annemen ane zuthun der biſchoffenn, Wann die Biſchoue guttiger vnnd Criſtlicher handleten, Wie Sie doch billich thun ſolltenn.

Die Biſchoue ordinirn Nÿmandt, laſſenn [7]) nymannt zum priſterampt kommen, Sie haben Inen dan auffs hochſt [8]) mit ſchweren burdenn beladenn, Er mus das Euangelium nyt predigenn, Er mus kain ehweip habenn, mit Ander mer vnnd ſchweren ſtuckenn.

Dieweill aber vnnſer priſter diſſe mittl [9]) one beſchwerung Irer gewiſſenn nit konnen annemen, So werdenn Sie vorurſacht, die Biſchofflich gewallt nit Zuerſuchen, dan Man mus got mer gehorſam ſein, dan den Menſchen.

Es hat auch ain ſeltzam Annſehen, das Man Sich vor denenn vmb fhar willenn der gewiſſenn ſcheuenn vnnd flienn ſoll, die doch ſolttenn vor die Selenn vnnd gewiſſen als Veter ſorgenn. [10])

---

1) Voran ging in unſerer Handſchrift dem „begreiffen" das Wort: „bekrefftigenn", welches aber geſtrichen iſt. 2) von d. leipl. oren] „von dem leiblichen Ohr." 3) das] „auff das." 4) Ueberſchrift: „Der XIIII. Artickel. Von der Ordination." 5) ordinirn laſſen] „ſollen ordiniern laſſen." 6) Im Texte der Handſchrift ſtand: „ſonderlich In", dieß iſt aber durchſtrichen und am Rande ſteht: „furderlich zu." 7) laſſen] „ſie laſſen." 8) auffs hochſt] „zum höchſten." 9) diſſe mittl] „diſes." 10) vor die Selen — Veter ſorgen] „Conscientiarum parentes ſein."

Wu [1]) aber die Biſchoff ſolche Tiranney nachliſſen, So wolttenn wir bey denn Biſchouen mitt allem Willenn vnnd gerne alle das Suchen, das Zuerhalttung guter ordenung [2]) vnd kirchenzucht, wie Sie dann Zumtail woll vnd nutzlich geordennt Iſt [3]), dienenn mocht, Vnnd die Biſchoue Mogenn woll Zuſehenn, wie ſie es gegenn got Vorantwurtenn wollenn, das Sie ſo vnbilliche beſchwerung auff die priſter ladenn, vnd das Sie vrſach gebenn, dieweill Sie vonn kaynem Vnrecht weichenn wollenn, das der kirchenn gehorſam vnnd ordenunge zutrennet wirdt. Solche Tiranney ſtehet je [4]) denn Biſchouenn vnnd hirttenn nitt woll ann, Welchenn Ir gewalt geben Iſt, Wie S. Paulus Sagtt, Zum Baw vnd Zubeſſerung, vnnd nit Zuuorterbenn.

[5]) Im Funffzehennden artickell wirt vorworffen, das wir geſagt habenn, die mennſchlichen ſatzungen ſeint nit ain nötiger gottes dinſt Zur ſellickait. Aber derſelbig artickell Iſt Inn vnnſer confeſſion mit vilen grundenn beſtetigt, vnd dieweil wir ernach weitter douon Redenn werdenn, So ſoll auff dismal das aynich Zeugnus Criſtj vns gnug ſein, das er ſpricht, vorgeblich [6]) dienenn Sie mir mit Menſchen gebotenn, denn dieweill die ſchrifft allennthalbenn auff die Maynung vordampt die wercklerenn vnd aigen erfundene Gottes dinſt [7]), ſo iſt es ain [8]) gottes Leſterung, ſolche dinſte vor nöthig achten vnnd halttenn.

[9]) Von der anruffung der hailigen laſſen wir zu, das die Enngell vnnd hailigen Im himel got bitten fur die kirche, Wie die ſchrifft Sagt, das Sich die Engel freuen vber aſ-

---

1) Wu] „Wenn." 2) zu erhaltung guter ordenung] „zu guter ordnung." 3) iſt] „ſein." 4) Statt „je" heißt es in unſerer Handſchrift „Sie." 5) Ueberſchrift: „Der XV. Artickel. Von Menſchen Satzungen in der kirchen." 6) vorgeblich] „Vergebens." 7) die werckleren — Gottesdienſt] „die Lehren, das wir etwas verdienen wollen durch die Werck vnd Dienſt, die wir erfunden haben ohn Gottes Wort." 8) Zuſatz: „große." 9) Ueberſchrift: „Der XXI. Artickel. Von der anruffung der Heiligen."

nen Sunder, der bus thut, Aber das thut nichts, das Wir Sie drumb ſolttenn anruffen, dan die Annruffung Iſt fårlich vnnd hat kaynn grundt In der ſchrifft, dorumb nemhenn wir Sie auch nit ann.

So konnen wir auch In kaynenn weg leiden, das der hayligen ehre ſollt ſo gros ſein, als Criſtus eher, Allain der Einig Criſtus Iſt ain ſolcher vorbitter vnd mitler, das er vns mit got vorſunet [1]), die andern hailigen Seint nit mitler. [2]) Vonn Criſto habenn Wir beuehl vnd Zuſag, was Ir bitten werdet den vater In Meynem Namenn, das wirt er euch gebenn, dorumb Sollenn wir Inn Criſtus Namen got anrufen vnnd bitten, vnnd ſollen dem vater dennſelben Biſchoff vnd vorſůner furhalten, diſe ehre ſoll Inn kaynenn wegk [3]) auff andere hailigenn gezogenn werdenn.

Das ander tail.

Diſe lere, die wir bekannt haben, leret nicht allayne von beſſerung etlicher misbreuch Inn euſſerlichen ſachenn vnnd ceremonien [4]), Sonder hat vill hoher vnnd nottiger ſtuck, dordurch wir furnemlich bewegt ſeint Sie anzunemmenn [5]), Vnd wolten ſie auch [6]) gott zuehren, der Sie vns aus gnaden geſchennckt, vnd vnnſerm ſelbſt gewiſſen Zu Troſt raynn behalttenn.

Es Iſt vnleuckbar, das die ganze kirche fur diſſer Zeitt nidergedruckt geweſt Iſt durch die Lere vonn werckenn, die ehre aber vnd Rhum des vordinſts criſtj vnd der gerechtickait des glaubens war gar verloſchen vnnd vnnbekant. In den predigen habenn etzliche nichts gelert, den etzliche ſonderliche Mennſchenn

---

1) vorſunet] „verſůne." 2) mitler] „Verſůner." 3) in keinen wegk] „in keinem wege." 4) von beſſerung — vnd ceremonien] „wie man etliche Mißbreuch in euſerlichen Satzungen endern vnd beſſern můge." 5) Sonder hat — anzunemen] „Sonder hat viel groſſerer gůter, vmb welcher willen wir jr auch am meiſten angehangen vnd gefolget haben." 6) Zuſatz: „gern."

Satzungenn, etliche faſttage, etliche Feiertag, Ceremonien, Ablas, etliche neue orden, Neu anruffung der hailigen, Roſenkrentz, bruderſchafftenn vnnd dergleichenn, vnd die beſten leretenn dannoch nichts, dan ayn weltliche Zucht, Aber wie Mann In Criſtum ſolltt glaubenn, vnnd was die gerechtickait des glaubens ſey, vnd wie Man dorzu komme, da waren alle prediger ſtum, Wie ein ſtock, So doch diſſe lere, wie Mann durch den glauben from vnnd gerecht werde, das furnembſt [1]) Iſt vnnd ſein ſoll vnter allenn lehren der Criſtlichenn kirchenn.

Es Iſt auch vnnder den furnembſtenn ſtuckenn der Criſtlichen lere die lere vonn der bus. Diſe was aber gar gefelſcht, nit allaine von denen, die denn ablaß als kauffmanns war vorkeufften, Sondern auch von andern hipocriten vnnd werckhailigenn, Welche Zu ſchmehung des glaubenns vnd [2]) ſterbens Criſti die leutte Leretenn, das vns die Sunde vmb vnnſer vordinſt [3]) willenn vorgebenn wurden, die geengſte gewiſſen Zu vorzweifflung trieben durch erzelung Irer Sunden vnd die gots Leſterlichenn genugthuung.

Dieweill nu' ſolche notigſte ſtuck der Criſtlichenn Lere von der bus vnnd vonn der gerechtickaitt des glaubenns durch die vnnſernn an Rhum Zureden vorneuet vnd die ehre des vordinſts Criſti clar vnnd lautter Widder auff den plan kommen Iſt, So muſſenn wir bekennen, das vns got vill groſſer gaben Zugeſtelt hat. Wir befindenn gewiſſen troſt vnnd beſtenndige Hulff der gewiſſenn, Wir wiſſen Itzt, WorInne do ſtehet [4]) der Rechte Warhafftige gottes dinſt, Wir Wiſſenn, welche werck gott gebotenn vnd nicht gebottenn hatt, wir wiſſenn, welche Stende got gefallenn vnnd welche nicht.

Diſer ſtuck erkanntnus hatt vnns am aller erſtenn gedrungenn, diſſe lahr anzunemen, die die vnſernn Leretenn, vnnd die widderſacher nemen Itzunt ſelbſt vill weiſe vnnd wort von diſſer

---

1) das furnembſt] „die fürnembſte." 2) Bertram ſetzt hinzu: „des." 3) vmb vnſer vordienſt] „vmb vnſers verdienſts." 4) ſtehet] „ſtehe."

Lere, Wie woll Sie denen vbell dannckenn, vonn welchen ſie ſolche vnderweiſung entpfangen haben. Nach diſſem Iſt gefolgt aynn enderung Inn etzlichen euſſerlichen kirchenbreuchen, vnnd dieweil diſelb enderung Ire notige vrſachen hat Inn denn Artickelnn, die drobenn Zuuor erzellt ſeint, So haben wir dem wortt gotts nit mugen widerſtreben. Gleichwoll So habenn wir Inn Solcher enderung die Meſſikait gehallten, das Wir der gemaynenn Criſtlichen kirchen gebreuche faſt das Merertaill behaltten haben. Wir habenn vns auch nagſt hie auff diſem Reichstag erbotenn, die gemaynen kirchen breuche Zuhalttenn vmb lieb vnd einickait willenn, welche wir an ſunde konten vnnd mochten Annemen, Aber diſſe vnſer Maſe vnnd erbietung, die vnns, als wir gewislich hoffen, bey got forderlich vnd angenem ſein ſoll, hat vnns nit helffen noch ſtat haben mögen bey vnnſerm widdertaill: Welche von vns widder alle billickait [1]) gefoddertt [2]), das wir vber vnd widder vnnſere gewiſſen ſolltenn alle alte misbreuche annemen vnd haltten. Derhalben dieweil wir nicht konnen dorein gehelligenn [3]), Wollenn wir mit kurtzen wortten antwurttenn auff die ſtuck, ſo vns In der Confutation auff vnſere bekanntnus, Souil wir der behaltten, ſint vorleſen wordenn.

Vnnd bittenn die kaÿ. Maÿt., vnnſern allergnedigſten kaÿſer vnnd herrn, auff das aller vnderthanigiſt, Ire kaÿ. Maÿ. wolle [4]) kain vngnedig beſchwerung haben anzuhoren vrſachenn, die vnns dringen, vnnſere bekentnus fur Recht zuhaltenn, Denn wir Seint allewege erbottig geweſen vnnd noch, kaÿ. Maÿt. In allem dem zu vnderthanigem gefallen zugelebenn, das mit got vnnd gewiſſenn geſchen Moge. Nu konnen wir Je nicht, Wir wolltenn dan Criſtum vorleugnen, die alte Misbreuch widerumb auffrichten. [5])

---

1) wider alle billickait] „hefftig.“ 2) Zuſatz: „haben.“ 3) „gehelligenn“ iſt in unſerer Handſchrift in „gehellen“ corrigirt. 4) Ire k. M. wolle] „Keyſer. May. wollt.“ 5) die alte Misbreuch widerumb auffrichten] „annemen vnnd halten die alten Mißbreuch.“

So [1]) auch etwas hie wurde geredt [2]), das villeicht Jm anſehen hart vnnd ſcharff ſein wurd, das ſoll Jnn kaynenn wegk Auff kaÿ. Maÿt., vnnſern aller gnedigſten hern, gedeuttet oder gezogenn werdenn, denn ſeiner kaÿ. Mÿt. tugent vnnd angeborne gute Jſt Jn aller welt bekant, diſe diſputation ſol aber den gelden vnnd die betreffen, welche vnns felſchlich bey kaÿ. Maÿt. angeben, als hanndelten wir wider die Criſtliche Lere.

Von baider geſtalt. [3])

Fur das aller erſte ſtraffenn Sie vnns, das wir vor ainenn Misbrauch anziehenn, das man den Leien nit Raichen wolle [4]) das gantze Sacrament mit baiden geſtalten, vnd Sagenn, es ſey vill mehr ain misbrauch, das man den Leien baider [5]) geſtallt Raichenn vnd gebenn ſollt. [6]) Nu hat Mann begert, das wir Jnn ſolche Confutation willigen ſollen, Aber wenn ſchon ſonſt nichts Jnn der ganntzen Confutation were, den dis ainige ſtuck, So hetten wir doch groſſe [7]) notdringende vrſachn, das wir nit konnten dorein gehelligen [8]), den wie ſolten Wir ymmermehr ſo kun vnndt vnuorſchempt ſein, das wir das, das vnſer lieber herr Jeſus Criſtus eingeſetzt vnnd geordennt hatt, ſolttenn ain misbrauch haiſſen. So Jſt es Je gewis, das Criſtus dis Sacrament vor die gantze gemaine kirche eingeſetzt hat, Dorumb wolt vnns got Je behutten, das wir vnns nit vnderſtehn, das abzuthun vnd vor ainen misbrauch halten [9]), das Criſtus ſelbſt Zum ſeligenn brauch geordennt vnnd eingeſetzt. [10])

Sant Paul Sagt, es gezime nymant aynns Menſchen Teſtament zuendern, worumb endern dan vnſer widerſacher nit allain Criſtus Teſtament, Sondern Nennen

---

1) So] „Wenn." 2) Zuſatz: „werden." 3) Zuſatz: „im Abendtmal." 4) wolle] „wil." 5) baider] „beide." 6) ſollt] „ſoll." 7) Zuſatz: „vnd." 8) Auch hier iſt dieſes Wort in unſerer Handſchrift in: „gehelen" corrigirt. 9) halten] „zuhalten." 10) Zuſatz: „hat."

es auch aynn Misbrauch? Ich habs von dem hern entpfangenn, Sagt Paulus, das ich [1]) euch gebenn vnnd mitgetailt hab. Nu hatte [2]) er der ganzen gemainen kirchenn zu Corinth geben denn brauch baider geſtaltt, dorumb Iſt kain Zweiffell doran, das baide geſtalt vor die gantze kirchen eingeſetzt ſein.

Das aber die widderſacher auffbringen vom brot brechen aus dem Euangelio Luce vnd geſchicht der Apoſtell, Mogenn ſie nit beweiſenn, das an den ortten des Sacraments gedacht wirt, Vnd wen wir In ſchonn Zuliſſen, das alda vom Sacrament geredt wurd, So mogenn Sie doch nit beweiſen, das In nur ayn geſtalt des Sacraments gegeben ſey.

Es Iſt auch angetzogenn die hiſtoria vonn den kindernn Helj, Welchenn got drawet, das er Sie vorſtoſſenn wollt [3]) vom priſter Ambt, das Sie ſolttenn [4]) das brot betlenn von denn priſtern, Es Iſt aber leichtlich Zurichtenn, wie Schickerlich vnd wie gereumet diſe hiſtoria angezogen ſey.

Zuuor habenn Sie den brauch baider geſtalt ain mißbrauch genennet, Itzt ſchliſſen Sie, Als wolten Sie domit antzaigen, das ain ſtraff ſein ſoltt, Nur ain geſtalt Zuentpfaen, gleich wie die Söne Helj Zu ainer ſtraff betlenn muſten. Das Iſt Je vnnſers achtenns nit ehrlich vom Sacrament geredt, dieweill Sie denn brauch baider geſtaltt Von Criſto eingeſetzt ainen Misbrauch nennen, Vnnd das ſacrament, welchs eingeſetzt Iſt Zum Troſt der gewiſſen, deutten ain ſtraffe, das Man aine geſtalltt hindann thue. Es Iſt nit not, auff die hiſtorien vonn denn kindernn Helj zuantwurtten, So Iderman von Ime ſelbſt woll vorſtehenn Magk, wie vngeſchicklich ſie mit den haren Zu diſſer Sachen gezogen Iſt.

Sie wenden auch andere vrſachen fur, Worumb es gut vnnd nutz ſein ſoll, den Leien nur ayn geſtalt Zuraichenn, Als

---

1) Zuſatz: „auch.“ 2) hatte] „hat.“ 3) wollt] „wolle.“ 4) ſollten] „ſollen.“

do ſein, das das blut nit vorſchut werd, Item das das blut In den gefeſſen nit Sauer werde, Aber vmb ſolcher lyederlichen Sachenn Willenn Sol man Criſtus ordnung nit fallenn laſſen. Dorumb bleiben wir auff der Maynunge, das es kaynn misbrauch ſey, beider geſtaltt des Sacraments brauchen, den das ſol vnns got vorbieten, das wir ſolttenn ſo kun ſeynn, vnnd Criſtus einſetzung ainen Misbrauch ſchelten.

Das ſie aber Zeugnus furen aus dem Coſtnitzer vnnd Baſeler Concilio, hilfft ſie nit [1]), den der concilium kains haiſt baide geſtalt [2]) ain Misbrauch, vnd Im Baſeler concilio Iſt mit klaren worttenn geſetzt, das die das Sacramennt vnder baider geſtaltt brauchen, die brauchen es Recht. Dieweil dem nu alſo Iſt, So ſoll mann billicher das ain misbrauch ſchelten, Wen Man durchs vorbieten ainer geſtalt der leut gewiſſenn Criſtj Einſetzung Zuentgegenn vnnd ane not beſchwert.

Von der priſter Ehe.

Es Iſt Je Zuuorwundern, das Man Allayne Inn diſſer Sachen ſo hefftig dringet auff die Canones, dieſelbigenn ſteiff Zuhalttenn, So doch die offentliche vnd [3]) vnmeidliche [4]) not fordert, das man diſe conſtitutio lindert, Sintemal Man ſonnſt vmb geringer liderlichen Sachen willen teglich diſpenſirt.

So kan auch nymant vornaynen, das das vorbott der ehe allain ſey aus Menſchlichen Rechten, vnnd Iſt dartzu offt geendert worden vnd ain Zeit anders dan Zur andern vnnd In aynem Land anders dan Im anndernn gehaldenn wordenn. Die alttenn Canones erleubenn den priſtern Weiber Zunemen, allayn ſie ſetzen ſie abe vonn Irem Ampt, Sie thun Sie aber nicht Inn ban. Die Neuen Canones, Welche billich gelinder ſein ſolttenn, Sintemal der priſter hauffe Sich vber aus gemeret hat vnnd ſint Ir ſehr vill wordenn, ſeint hertter, dann die alttenn.

---

1) hilfft ſie nit] „iſt vergebens." 2) baide geſtalt] „beider geſtalt brauchen." 3) „vnd" fehlt. 4) vnmeidliche] „vnuermeidliche."

Es Iſt den diacon Zugelaſſenn wordenn Ein lannge Zeit, das Sie Mochtenn Im Ampt weiber Nemen, vnnd bedurfftenn derhalben nicht das Ambt vorlaſſenn, doch alſo, das ſie keuſchait nit gelobt hettenn, Sie wurden aber gleichwol auch [1]) nit gedrungen keuſchait zugeloben, das Iſt hernach auch geenndert.

Denn priſtern Iſt auch aynn lange Zeit [2]) erlaubt [3]) geweſen, die weiber Zubehaltenn, ſo ſie vor dem priſter Ambt genommen hattenn, das Iſt auch geendert, vnangeſehen, das das Concilium zu Nicea vnnd zu Conſtantinopel dawider geſchloſſen haben.

Hat Sich nu auff das Mall Nymant daran geergert, das Man Neuerung vnnd ſolche endrung gemacht hat wider genanter Conciliennſchlus, auch wider gottes gebot, den gepieten, das aynn priſter ſein weib laſſenn ſoll, Iſt widder gottes gebot, *Quos deus coniunxit*, Worumb Iſts dan Itzt ſo ergerlich, So doch offennbar Iſt, das In deme nichts furgenommen oder gehanndelt [4]) wirt, das gots gebot Zuentgegen were, Wan Mann denn priſtern die ehe Zuliſſe, ſonderlichen In diſſen letztenn fårlichenn Zeitten, denn die welt altet nu mehr vnnd wirt ſchwach, Alſo wirt auch mennſchlich Natur Je ſchwecher. Dorumb ſoll man die Ertzeneien, dorgegen von gott geordennt, nit geringe achtenn oder außſchlaen, den gottes gebot Zwingt alle die ehlich Zuwerdenn, welche mit der hohen gabe der keuſchait nit hieuon gefreiet ſein.

Den S. Paul gebeut, *vnnzucht Zuuormeiden ſoll ain Jeder ſein weib haben*, dis gebot freiet alle die, ſo mit keuſchait nit begabt, vonn allen Canonibus, *Den Mann Mus gott Mehr gehorſam ſein, den denn Mennſchenn.*

---

1) *aber gleichwol auch*] „aber auch gleichwol." 2) *erlaubt*] „ohne fahr." 3) Der Ueberſetzer las alſo „diu" (nicht „dein"). 4) *furgen. oder gehandelt*] „gehandelt oder furgenommen."

Die Widderſacher Sprechenn, die priſter ſollenn Rein ſein, den es ſey billich, das die Rain ſein, welche die Sacramennt ſollen[1]) andern Raichen, dis Iſt woll geredt, dan die ehe Iſt kain vnrainigkait, den die ſchrifft ſagt, die ehe ſey ehrlich, vnnd der hailige Merterer Paphnucius ſagett, Vnnd es file Ime das gantze Concilium Zu, Wie die ehe ain ehrlich dingk ſey, vnnd es ſey keuſchait, bey ſeinem eignen eheweib ſchlaffenn, das Iſt Je nit Raynickait Zunennen, das die gewiſſen vorunraynigt mit Hurerey vnd andrem brennen der luſten[2]). Zudeme So wil Paulus, das die ehleut ſollenn wider Zuſammen kommen, auff das ſie der teuffel nit vorſuche vmb der vnnkeuſchait willen, vnnd heltt die gemainſchafft der ehleute fur ayne groſſe Raynickait, dan angenommene keuſchait Iſt, Wiewoll diſſe Sache nit vill diſputirens bedarff. Die ganntze ſchrifft lobet denn ehſtanndt, vnd lerett vns, das der ehſtandt ſey gottes einſetzung vnnd ordnung, vnd alſo gehailligt durchs wortt gottes.

Dorumb Iſt diſſes die Raynickait des ehlichen Standes, der glaub, das die ehleutte wiſſenn, Jr ſtanndt gefalle got, vnnd ſich befleiſſigen, das ſie In dem ſtande lebenn nach gottes gebot, enthaltten Sich vonn hurerey vnd ehbruch ꝛc. [3])

So ſoll Mann auch die Junckfrauſchafft nit alſo vberfluſſig loben, Als were ſonnſt kain ſtand got gefellig, douonn dann die ehleut In̄[4]) gewiſſen Machen, gleich als were Jr ſtand vnrain vnnd gefile got nit, dan der gemain Man kans nit anders deutten.

Die Widerſacher werffenn vnns fur, das wir des Iouinianj ketzerey haltten, der die Junckfrauſchafft geringſchetzig achtet, Aber wir ſchelden[5]) die Junckfrauſchafft nit, Wir laſſen ſie Inn Irem wert bleiben, bey dem Rum, den Jr Criſtus gibtt, der lobt die, ſo ſich ſelbſt vorſchnitten habenn vmb des himelreichs wil-

---

1) ſollen] „ſolten.“ 2) vnd andr. brennen der luſten] „vnd ander brennender Luſt.“ 3) „ꝛc.“ fehlt. 4) „In̄“ d. i. Ihnen = ſich. 5) ſchelden] „verachten.“

willenn, So redenn wir auch hie nit von der Junckfrauſchafft, Sonder von Schwachhait Menſchlicher Natur, vnnd wie Jr vor gott vnd mit got Moge geraten werden, ſunde Zuuorhutten. Die Junckfrauſchafft Jſt aller eren wirdigk Jn denen, ſo [1]) die gabe haben, Wer die gabe aber nit hatt, der ſoll dorumb nit mit dem vntreglichenn Joch diſſes Canonis beſchwert werdenn, Welcher die Junckfrauſchafft ſo hartt gebeutt. Alſo auch hat Ambroſius gelerett, der do ſagt, Allain die Junckfrauſchafft Jſt alſo getann, das Sie Moge geratenn werdenn, geboten kan Sie nit werden, Wunſchen Mag Man Sie, gebietenn kan Man ſie nit.

Sie ſagen auch, Mann ſoll mit vleiſſigem gebet vnndt anderer Leiblichen vbung keuſchait erlangenn vnnd erhalten, Worumb tun es aber die ſelbs nit, die das keuſch lebenn alſo vortaidingen? Aber es haiſt, dicunt et non faciunt, Vnndt wiewol die kinder auff der gaſſenn vonn Jrenn ſchentlichen laſtern Zuſagen wiſſen, So wollenn wir Jr doch fur der kay. Mayt., als Liebhaber der keuſchaitt vnnd aller Zucht, nit gedennckenn.

Wir gebenn diſe Antwurt, das haiſt nit bitten, Sonnder got vorſuchenn, Wan ayner Manchfeldig ſein ſchwachait [2]) erkennet, das er die gabe der keuſchait nit hat, vnnd wil der ordnung gottes mutwilliglich nicht gebrauchen. Es ſein viler weiſenn, gelerter [3]) leut Bucher vorhanndenn, dor Jnne ſie beclagen vber das brennenn [4]) derer, die hefftig der annfechtung Widerſtannden haben, Zaigenn Auch gnugſam An, Wie vnrwige gewiſſenn ſie vonn diſſenn anfechtungen bekommen haben, Denn Criſtus ſelbſt leret, Sie faſſenn das wort nit alle, Dorumb wil got, das etzliche diſer Seiner ordnungen [5]) gebrauchen ſollen, Beten Soll Mann, Aber doch alſo, das gots ordenung nit voracht werde, derer ſich aus gottes gebott gebrauchenn

---

1) ſo] „die." 2) Manchf. ſ. ſchwachh.] „ſein ſchwachait manchfeltig." 3) weiſen, gelerter] „Weiſer vnd Gelehrter." 4) vber das brennen] „das brinnen." 5) ordnungen] „Ordnung."

ſollenn die Jenigenn, Welchen [1]) got die gab nit mittailt, gleich wie er auch will, das wir der ſpeiſe vnnd annderer Creatur [2]) gebrauchenn ſollenn, dann dadurch erhelt er vnnſer lebenn.

Es Iſt ſehr Lecherlich, das Sie Sagenn, dis wortt, wachſet vnnd meret euch, ghor allain auff die Zeitt, da wenig leutt warenn, vnnd nit auff vnnſer Zeitt; wir hallten, das diſſe wort ſchaffenn, Machenn vnnd ordenenn die Natur, wie ſie dornach alleweg ſeynn vnnd bleibenn Mus, dann Sie kann Sich ſelbſt nit annders machenn, gleich Wie andere dergleichenn wort auch thun, das wort, die erde bringe grune gras, ſchaffet noch alle Jar futter vnnd narung vor vieh vnnd leut.

Alſo Iſt diſſer ſpruch, wachſſet vnnd Meret euch, nit allaynn ain gebot, ſonder auch der Natur Einſetzung, vnnd Iſt nit vnſer, ſonnder gottes werck, dieſelbige Zuendern. Die Junckfrauen, Welche warhafftigk Junckfrawſchafft gehaltenn, haben nit wider gottes gebot gehanndelt, Dann [3]) dieweil ſie vonn der angebornnen Naturlichenn aigennſchafft gefreiet ſein, So ſint ſie auch von dem gebot gefreiet, Welchs allein die Jenige betrifft, ſo alſo geſchaffenn ſint, die andern hat got durch ſonderliche gaben gefreihet. [4])

Vnnd Im fall, das ſchonn war Were, das keuſchait Zuhalten leicht were [5]) aynem Itzlichen, der nur ſelbſt wolt, So habens doch die Biſchoue kaynenn beuelh von got, das Sie ſolchs gebott auff diſſenn ſtand ſchlaen mogenn [6]), Sonnderlich weill [7]) Paulus offentlich ſolche geſetze Nennet teuffels lerenn. [8]) Von diſſer Sachenn konnt Mann vill Redenn, Wanns von noͤten were.

---

1) diejenigen, welchen] „denen." 2) Creatur] „Creaturen." 3) „Junckfr. — gehandelt, Dann" fehlt. Bertram hat S. 92. die Auslaſſung angedeutet. 4) Welchs allain — gefreihet] „welches auff die angeborn eigenſchafft der Natur geſchlagen iſt, vnd Gottes ſonderliche gabe vnd werck hat ſie gefreihet." 5) were] „ſey." 6) mogenn] „ſollen." 7) weill] „dieweil." 8) leren] „lehre."

Nu aber hie ain offentliche dringennde Not Iſt, diſſenn Canonem Zulindern, alſo das es weitterer diſputation nit bedarff, So machen Sich die ſchuldig aller vnzucht des gaiſtlichenn ſtanndes [1]), die ſolchenn Canonem wider gottes gebot vortaidingenn, Dorumb konnen wir nicht willigenn, das Man der prieſter ehe vordamen ſollt. [2])

Von der Meſs.

Vnnſer widderſacher bekennen ſelbſt, das die Meſſe ſehr misbraucht ſey [3]), dorumb ſollen Sie den vnnſern das zu gut halden, das ſie ſolche Mißbreuche geſtrafft habenn, Dan wo die Biſchoue vleiſſig Jres Ambts gewartet hettenn, So weren ſolche vnd dergleichen Misbreuche In der kirchen nit eingeriſſen. Nu Iſt leichtlich Zuuorſtehenn, das das aynn Misbrauch ſey, Wen etliche mitling vnnd vmb lonn [4]) gedingte priſter odder Aus pflicht Jrer fundation vnd Stifftung meſſen halten [5]) auff beſtimpte tage, offt wider Jren willenn, Sie Sint dorzu geſchickt odder nit. Diſe Misbreuche ſeint alſo gemaynn, alß Jderman bekant, das ſichs nicht kann bergen laſſen. Doruber ſint [6]) andere misbreuch, doher Sich die grobenn Misbreuch geurſacht habenn [7]), deren vnnſere Widderſacher wenig vnd ſchir gar nichts gedacht habenn, Sie wollen vortaidigen, das die Meſs ain opffer ſey, vnd Man hab es vor Tauſennt Jaren dorfur gehaldenn, Auch ſo haiſſen es die Griechenn Liturgiam, Item miſsba [8]) auff hebraiſch haiſſe ain altar, auff griechiſch thyſiaſterion: Zuletzt dieweil Criſtus ſagt, das thut ꝛc. Tun aber heiſſet opffernn. Sie ſagenn

1) Der Ueberſetzer hatte alſo den Zuſatz bei Chyträus: „huius ordinis“ in ſeinem Texte. 2) ſollt] „ſoll.“ 3) das die Meſſe ſehr misbr. ſey] „wie inn der Meſſe viel groſſer Misbreuch ſein.“ 4) lon] „Gelt.“ 5) meſſen halten] „muſſen viel Meſs halten.“ 6) Doruber ſint] „Es ſein auch.“ 7) doher ſich — geurſacht haben] „da die vnerfahrne wenig darumb wiſſen.“ 8) miſba] „das Misbeach.“

auch, es ſey Arrianiſche ketzerey, halten, das die Mes kaynn opffer ſey.

Vnnd dis ſint die vrſachen, die Sie wirdig Achten, das ſie vnnder kay. Mayt. tittel vnnd Namen vor allenn Stenden des Reichs vorleſen werden ſoltten. Es kan aber Ein Itzlicher vorſtendiger woll ermeſſen, was Man hieuonn Richttenn vnnd halttenn werde, Wann Sie dermaleins offenbar vnnd vnder die leutt kommen werden. Sie Maynen, diſſe allergroßwichtigſte vnd ſchwerſte ſach, als Itzt auff erdenn vnd Jnn der kirchenn ſein Magk, dauonn Mann Itzt handelt, ſey woll vortedingt vnnd gegrundet domit, das ſie ain frembde vocabell oder Zway allegiren, die ſie etwo vonn aynem Schulmaiſter enntlehennt vnnd ſelbſt nit vorſtehenn, domit Maynen Sie, ſey die Sach auſgericht. Dan wann das gulte [1]), So wollen wir woll beſſer wort finden, die kirche haiſt die Meſſe Synaxin vnndt Communionem, vnd der Canon ſelbſt gibt Zeugnus, das Jr vill von aynem altar Nemenn vnd Niſſen, vnnd diweil ſich ſolche wort [2]) nit Reumen auff die Winckelmeſſen, ſo leſt ſichs woll ſehenn, das die priuaten meſſen Zuhalten ain Neuer brauch ſey.

Doch wollenn wir ſolch kindiſch Argument fallen laſſenn vnnd Zur Sachen greiffenn. Dan man mus Jn ſolchem großwichtigen handel gute, beſtenndige, dringende argument habenn. Der ſtreitt Iſt nit dorumb, ob die Meſs ſacrificium hais odder nicht.

Wir wiſſen, das die altenn lerer die Meſſe Sacrificium, ain opffer, genant haben, dieweil es ſey ain gedechtnus des opfers Criſtj, Wie Jreneus Sagt, Vnnd wir laſſen den vettern das willig vnd gerne nach, das ſie die Meſs ſacrificium [3]) Nennenn, Dann wir fechten nicht mit Jnenn, Sonder mit den Newenn Lerern, mit denn papiſtenn, die das wort Sacrificium vbell vorſtannden vnd gedeutet haben, vnd habenn Jn die kirchen einge-

1) gulte] „gilt.“ 2) ſich ſolche wort] „ſolche wort ſich.“ 3) ſacrificium] „ein Sacrificium.“

furt newe vnd zuuor vnerhorte leren vnnd gebreuche, die widder das Euangelium ſint.

Doruber Iſt der hader, ob die Meſſe vnd abentmal des hern ain werck vnd ſolch opffer [1]) ſey, das ex opere operato durch das werck an Im ſelbſt gnad vordiene vnd gerechtt Mache, Item das es anndernn, welchen die Meſſe applicirt wirdt vnd fur welche ſie gehalttenn wirt, Auch alſo ex opere operato gnad vordiene vnd Sie gerecht Mache, Vnnd wiewoll die bucher der widderſacher diſſer Lere voll ſindt, So vormögen Sie doch nichtt aus Irgent aynem der hailigen alden veter beweiſenn, das die meſſe ex opere operato Moge gnad erwerbenn. Dann diſſe vnngereumpte Leren vnd wörtter ſint new vnd von Mönchen erdacht, die aus der Meſſenn aynn gots leſterlichen Jarmarckt gemacht haben.

Die Lere de opere operato et applicatione Iſt offentlich widder das Euangelionn vnnd die gerechtickait des glaubenns, dan die ſchrifft leret, das wir durch denn glauben, nicht durch die [2]) werck gerecht werden, Wo nu die Meſſe gnad vordint ex opere operato, ſo mus not halben folgen, das die gerechtickait Aus denn Werckenn komme on glauben, vnnd die widerſacher leugnen es nit, das ſie alſo Lerenn vnnd halttenn.

Sie habens offenntlich geſchriebenn, nit allain vom abenntmal des hern, Sonder auch In der gemain von allen Sacramenten, Wie auch droben gemelt, das nit von nöten ſey, Irgennt ain guten gedancken habenn, Sonder das Sacrament bringe gnad Zu dem, der es entpfehet, ob er ſchon kain guten gedancken hat.

Sie ertichten auch, es Mache nit allain gerecht den, der es heldt, ſonder auch die, fur die es gehaltten werde, vnd dieſelbenn erlanngen gnad, modo non ponant obicem, Iſt das aber nit auffs greulichſt angelauffen wider die Lere vom glauben ꝛc. [3])? Vnd an diſem grunt, dieweil er gewis vnd clar gnug Iſt, wollenn wir vnns auff das Mal In diſſer Sachen gnugen laſſen.

---

1) Die Worte: „vnd ſolch opffer“ fehlen. 2) „die“ fehlt.
3) „ꝛc.“ fehlt.

Wir erlangen Criſtus vordinſt durch den glaubenn, dieſe aber leien vnnd geben der Meſſen vordinſt, auch denen ſo nit gleuben, Machen alſo das vordinſt der Meſſen groſſer dan das vordinſt Criſtj. Solche leren ſeint eingeriſſen In der kirchen, da die Lere von der gerechtickait des glaubenns vorloſchenn Iſt, vnnd Man kann nymmermehr den Rechten brauch der Sacramennt vnd aller Ceremonien erhalten, Wo die Lere von der gerechtickaitt des glaubens nit erkant wirt.

Dorumb verwerffen wir diſſen Misbrauch de Merito et applicatione Miſſę, vnnd dieweill die priuaten Miſſen diſer Maynung [1]) gehalttenn werdenn, ſo konnen wir ſie nicht mit got vnd gewiſſen widerumb auffrichten, konnenn auch denen nicht Recht gebenn, die Sie vortaidingenn.

Aber es wirt bey vnns ain pfarr meß gehalden, dorbeÿ wirt das Sacrament geraicht denen, die es nemen wollen, Jre erſchrockene gewiſſen Zutröſten, dann darzu, Wie wir Inn vnnſer Confeſſion nach der Lennge Erzelet habenn, Iſt das [2]) Sacramennt Eingeſetzt, vnd von diſſem brauch des Sacraments haben die hailigenn vätter vill geſchriebenn.

So kan Man vnns auch mit warheit nicht aufflegenn, das wir derhalben Arrianer ſeint, das wir nit halden, das die Meſſe ex opere operato gnad vordine, dan diſe opinio Iſt offentlich dem Euangelion enntkegenn vnnd ſchmehet denn vordinſt Criſtj vnd die Lare vom glauben.

Man thut vns Auch wiſſentlich vnrecht, das Man vns beſchuldigt, Wir heben das Iuge Sacrificium auff, dan ob wir Inen ſchon gut laſſen [3]) ſein, das die Meſſe gedeuttet [4]) ſey per Iuge Sacrificium, So thun wir doch warlich die meſſe nit ab, Sonnder wir beſſern den misbrauch der Meſſenn, vnd behalttenn denn alten brauch der kirchen. Die des hern leib vnnd blut begerenn, die entpfaen es vonn aynem, vnnd alſo wirt das volck

---

1) diſer Maynung] „gleich dieſer meinung.“ 2) das] „dis.“ 3) gut laſſen] „lieſſen gut.“ 4) gedeutet] „bedeuttet.“

Zur Communion gewenet, das vile woll vnnd criſtlich das Sacrament brauchenn.

Bey denn Widerſachern brauchenn die Leutte des Sacraments ſeldenn, Allain die brauchen es, vnd dero wenig, die vmbs gelds willenn vordingt [1]) vnd gemit [2]) ſeint, Sonſt wo es one das were, teten ſies auch nit, das Iſt der feyne gottes dinſt, denn Sie haben. Doraus den folget, das wir vleiſſiger vnd ehrlicher den brauch des Sacraments erhaltenn vnd das Juge Sacrificium, wie ſie es Nennen, den vnſere widerſacher.

Vnnd dieweil vnnſere widderſacher auffs hefftigſte anfechtenn, das wir die priuaten Meſſen fallen laſſen [3]), vnd geben vnns ſchuldt, das wir das Juge Sacrificium abthun, gleich wie der konig Antiochus tette zu Jeruſalem, So wollenn wir hieuon ain wenig weitleufftiger Redenn.

Im Buch Numerj am Acht vnnd zwantzigſten Capittel [4]), wirt das Juge Sacrificium, das Iſt das teglich opffer [5]), alſo beſchriebenn, Man vorbrannt ain Lemlein, dor Zu wart geopffert aynn Semmell mit öll beſprenngt, dornach gos man Weynn dorauff. Diſſe Cerimonia ſollt ſtettigs fur vnd fur gehalten werden von den Judenn. Will nu Imant hart dringen, das hiedurch [6]) die Meſſe bedeut Iſt, wollenn wir nit hart widderfechtenn, Alſo [7]) doch, das er die ganntze Meſſe mayne, das Iſt, das abentmal des hern mit der predig des worts, welchs Criſtus an diſſe Cerimonien geheffт hat, Wie Paulus ſpricht, So offt ir vonn diſſem brot eſſen werdet vnd diſſen kelch [8]) trincken, ſoltt Ir den todt des hernn vorkundigen bis er kumpt.

Gleich wie nu do Zumal war ain tegliche vnnd ſtettige [9])

---

1) vordingt] „bedingt.“ 2) d. i. gemiethet. 3) fallen laſſen] „abgethan haben.“ 4) am — Cap.] „am 28.“ 5) „das iſt — opffer“ fehlt. 6) hiedurch] „dadurch.“ 7) Alſo] „ſo.“ 8) diſſen kelch] „dieſem Kelch.“ Bertram hat deshalb „von“ eingeſchaltet. 9) ain tegl. u. ſtett] „ein ewigwerende.“

Ceremonia, die da anzaigt, das Criſtus kommen wurd, vnd das dis volgk ſo lanng bleibenn ſolt, biſſolang Criſtus geborne wurde, Alſo habenn wir das Abentmal des hern, das Recht genennet wirtt aynn ewigs Teſtament, Dan es bezeuget, das Criſtus kommen ſey, vnnd ſey nu vorhannden diſſes wortt, das gott der herre der weltt Zugeſagtt hatt, Es bedeut auch, das dis New Teſtament vnd die kirch alleweg bleibenn werden, Aber Zu der Ceremonien Iſt anzuhengenn die predigt des Euangelij, durch welche Criſtus der welt kunth getan wirt, vnnd durch ſolche predigt wirt das opffer Zugericht, das Iſt gottes erkantnus, dangkſagung vnnd Lob. Das ſint die opfer des neuen teſtamennts. [1]) Diſſe opffer hatt bezaichnett das ſpectackell vnnd geprenng [2]) Im geſetz gehalttenn, Nemlich wan Criſtus kommen wurd, ſo wurd das Euangelion bis ans ende Inn der kirchen bleibenn, das wurde man ane vnderlas treiben [3]), Auff das on auffhorenn etliche bekeret vnnd gleubig wurdenn, die ſolten alsdan gott opfer opfern vnnd das ewige Leben enntpfaen, Gott dannckſagenn vnnd Lobenn, vnnd ſolltenn betzeugenn, das die Lere des Euangelij recht ſey, das got ernnſtlich Zörne vber die Sunde, das er auch warhafftig die Sunde vorgebe denen, ſo gleubenn, das er gewislich vnns erhöre vnd warhafftig Selig mache, Vnd das ſie durch diſſe erfarung andere Raitzen, got auch Zuuortrauen. Alſo deutet Paulus das opffer vonn der predigt, glaubenn vnnd dannckſagung Zun Romern am xv. [4]), das Ich ain diener Jeſu Criſtj ſey vnnder den haidenn vnnd opffer das Euanngelion gottes, das der haiden opffer angenem werde, gehailigt durch ſein hailigenn gaiſt, vnnd Zun philippernn am andern [5]), vnd ob Ich ſchonn geopffert werd [6]) von wegen des opfers eurs glaubenns. Dan das Lemlein, das vorbrannt ward, bedeutt das Sterben

---

1) Das ſint — Teſtaments] fehlt. 2) geprenng] „gebrenge." 3) treiben] „predigen." 4) Zu Rom. am xv.] „Roman. 15." 5) Zu Phil. am andern] „Phil. 2." 6) werd] „wird." (= würde).

Criſtj vnd aller ſeiner glider, die Semel aber bedeutt das lebenn, Welchs da kompt durch den glaubenn Inn der predigt vonn der buſſe [1]), Das weingiſſen bedeut die danckſagung vnnd predigtt.

Das opfer der predigt vnnd danckſagung [2]) ſoll allewege Inn der kirchenn bleibenn, Die Ceremonien vor Sich ſelbſt an die lere Iſt tod vnnd ſtumme. [3])

[4]) Nu ſehe Mann, welche das Iuge Sacrificium abgethan, wir odder der gegentail? Das Euangelion wirt bey den widderſachern an wenig orttenn gelert, In etlichenn groſſenn landenn wirt vaſt das gannz Iar nit gepredigt, Vnd wan Man ſchon predigt, ſo leret Man, was aynem Mönch etwan vber nacht getraumet hat, Oder ſo es beſſer wirt, ſo predigt Mann etwas von weltlicher Zucht aus der philoſophia, von Criſto aber, vnnd wie Man Inn Criſtum gleuben ſoll, Auch wie wir durch Criſtum ain gnedigen got vberkommen, das wir durch Criſtum erlangen vonn got Alles was wir bedurffen, nicht vmb vnſer werck willenn, von vbung des glaubenns Inn allen anfechtungen, Wie ain Ider ſeins beruffs treulich auswartten vnnd [5]) wie Mann den nagſtenn liebenn ſoll, Von diſſenn ſtucken wirt da Am allerwenigſten gelert, da der kauffmeſſenn am Aller Maiſten ſint.

Inn des wirt die Liebe Ceremonia, die Criſtus eingeſetzt hat, das Man von Criſto predigenn ſoll, gewant Zu aynem andern brauch, Alſo das ſie andern leutten gnad vordiene ex opere operato. Da vnd ſonſt nirgend Iſt das Iuge Sacrificium Rechttſchaffenn abgethann, dan da Iſt der Rechte brauch des Sacraments gar vnnd ganz vorkert, vnd der predigt des Euangelij von Criſto wirt geſchwigenn. Dan alſo ſpricht die Schrifft prouer-

1) Der Ueberſetzer hat alſo den Zuſatz im Texte bey Chyträus: „quae consolatur conscientias“ etc. nicht. 2) d. pred. u. danckſag.] „der danckſagung vnd predige.“ 3) Die im lat. Texte nur bei Chyträus hierauf folgende Stelle: „Veteres coenam — aperiatur gratia“ fehlt alſo auch in der Ueberſetzung. 4) Der lange Zuſatz im Texte des Chyträus: „Veteres coenam Domini“ etc. fehlt auch in der Ueberſetzung. 5) auswartten vnd] „auswarten ſoll.“

biorum am funffzehnden [1]), der gotloſen opffer Iſt eittel greuel vor got vnnd der gerechtenn gebet gefelt Im, Alſo fordert gott glaubenn vnd gebet, Will nit haben opus operatum on wort vnnd on glaubenn, wie dan die kauffmeſſen ſint, vnd got ſpricht In Hieremia, da Ich ſie Aus Egipto gefurt hab, hab Ich In nit gebotenn von opffern, Sonndern dis hab Ich In geboten, horet Mein ſtimme, ſo will ich euer gott ſeynn. Hie vorwurfft der prophet clar vnd offentlich das opus operatum, vnd fordert wort vnd glauben, das wir durch glaubenn gnad erlangenn vnnd ergreiffen vnd got vortrauenn ſollen. [2])

Alſo In der Biſchoff Reich, So das Euangelion vorfolgenn oder vorachtenn, Iſt die Cerimonia bliben. Aber gottes ſtim horen ſie nichtt, Schaffenn nit, das Man das Euangelium predigt vom glauben an Criſtum, Sonnder Sie wollenn den vordinſt der wergk operis operatj erhalten vnnd andere leſterliche gottes dinſt.

Derhalben Iſt vnnſer gegentaill Zuhalten als fur die Jenigen, ſo das Juge Sacrificium abgethan.

Auch ſint mehr Zaichenn, das der Biſchoff [3]) Reich durch des Antiochj Tirannej bedeut ſey.

Iſts nit wahr, die Biſchoue dienen Irm [4]) got mit goldt, Silber vnnd Edeln geſtaynenn, vnd wollenn vns Inn des toten vnd vmbbringen dorumb, das wir Ir kirchen geprennge nit vor rechten, warhafften gottsdinſt halden? Sie clagen vber vns, das wir die Cerimoniénn fallenn laſſenn, die cloſter vnd altar [5]) wuſt ligen laſſen, Sie vormanenn vnnd haltten ann, das kay. Mayt., So vonn Natur gutig vnd Sanffte [6]), allerlay greuliche ſtraff

1) am funffz.] „15.“ 2) „ſollen“ fehlt. 3) Der Biſchoff] „des Biſchoffs“, welches ſchon von Bertram berichtigt iſt. 4) Der Ueberſetzer las alſo in ſeinem Texte richtig „deum suum“, nicht „fixum.“ 5) Kloſter vnd altar] „Altar und Klöſter.“ 6) ſanffte] „ſanftmütig iſt.“

wider vnns furnemen ſolle, Dobey ſoll man den Antiochum kennenn, vnnd geht vnns, got lob, nit an, dan bey vnns bleibt vonn gottes gnadenn Rechter brauch vnnd vbung der Sacramennt, So predigt Mann das Euangelium vom Rechten gottes dinſt, vom glaubenn, vonn der hoffnung, vom Creutz, vnd nit was Menſchen aufgeſatzt habenn, odder was den ſchulerern gedreumet hatt.

Sie Zihen auch faſt vngereumet Zur Meſſen denn ſpruch Malachie, vom auffgangk der Sonnen bis Zum nidergang wirt mein Nam gros vnnder denn haidenn, vnnd an allenn orttenn wirt Mann reuchwergk [1]) opffernn Meynem Namen, Man wirt opffern aynn Raynes opffer, den Mein nam wirt gros vnder denn haidenn, Alſo ſagt der got Sabaot. Dergleichen vorblumpte reden fint Man vil, auch In andern propheten, Welche gernne brauchen wort des geſetz, wan Sie vom Euangelio redenn wollenn, vnd Zaigen alſo vorborgen an, nit wie ayn anderer euſſerlicher gottesdinſt kommen ſoll, ſonder ain gaiſtlicher, dan die Epiſtell Zun [2]) Hebreern leret, das nach Criſtus tode kaynn opffer weitter Notigk ſeyn werde fur die Sunde, vnd das Iſt [3]), das Sannt Peter [4]) leret, das wir ain hailig priſterthumb ſein, zu opffern gaiſtliche opffer.

Dorumb ſoll Mann den ſpruch Malachie alſo vorſtehenn, das das Reuchwerg vnd opffer gedeutet werdenn nit allayn vonn der Cerimoniенn vnnd wercken, Sonnder vonn der predigt, glauben vnd danckſagung, Denn on diſſe ſtuck Iſt die cerimonia vor ſich ſelbſt kain opffer ex opere operato, Wie Sie es nennenn, Wie auch Zun Ebreern geſchriben ſteht, durch In opffern wir gotte allweg ain opffer des Lobs, das Iſt die

1) Der Schreiber unſerer Handſchrift hatte „Rauchberg“ geſchrieben, dieß iſt durchſtrichen und am Rande ſteht: „Reuchwergk.“ 2) zun] „zum.“ 3) iſt] „iſts.“ 4) S. Peter] „Petrus.“

fruchte der lippen, die [5]) Seinen Namen bekennen.

Vnd die wort Malachie Zaigen ſelbſt an, das man nit die Ceremonien allain vorſtehenn mus, dan das Reuchwerg bedeut aigentlich nit das abentmal des Hern, Sonder das gebet, Item Es ſteht dobey, mein Name wirt gros vnder den Haiden, das gehort zur predige, dordurch gots Name weit ausgebreittett vnd offenbar wirt [2]), vnd die leut lernen got kennen, got furchten vnd got vortrauenn.

Auff die weiſe deutten diſſen ſpruch Malachie auch die alttenn vetter, den alſo ſagt Tertullianus, Man wirt an allenn ortenn opffernn meinem Namen vnd ain Raynes opffer, Nemlich ainfeltigs gebet aus raynem gewiſſen, vnd Hieronymus, Es Iſt ain regel der ſchrifft, das wo ain offentlich prophezey vonn Zukunfftigen Dingen geſtelt wirt, ſo ſol man durch vngewiſſe allegorien [3]) nit geringen, Was do geſchriben Iſt, die do opffern blindt vnd lam viech, die ſollen wiſſen, das nach den flaiſchlichen opffern gaiſtliche opffer volgen werden, vnnd das man hinfurt dem Hern Nymmer opffern werde ochſennblut vnd bocksblut, ſonder Reuchwerg, das Iſt, das gebet der hailigen, vnd [4]) nichtt allaynn In ainer ſtat des Iudiſchen lands Zu Hieruſalem, ſonder an allenn orttenn.

Vnd Inn Summa die widderſacher bochenn auff die deutung des teglichen opfers vnnd die wort Malachie, ſo ſere als ſie wollenn, ſo vormogen ſie doch nit Zubeweiſen, das das abent-

---

1) die] „der." Bertram hat deshalb „die" eingeſchaltet. 2) Der Ueberſetzer hatte alſo den Zuſatz im Texte b. Chyträus „per praedicationem Euangelii" nicht. 3) Der Ueberſetzer las alſo „per incertas allegorias." 4) Der Schreiber unſerer Handſchrift hat hier die Worte ausgelaſſen: „nicht allein in einem Land, in Iudea, auch."

mal ex opere operato on predig, an glauben, ain opfer ſey, vnnd wan Manns heldt vor andere, das es Inen gnade vordine, vnnd mache ſie gerecht. Den zur beſtettigung diſſer gots leſterlicher [1]) Maynung helffen weder Malachie wort, noch die deuttung Jugis Sacrificij, vnnd es gehet eben wie alleweg, das ayn Irthumb den andern gebirt, Wan Man aynmall auff etwas Vngewiſſes felt. Das [2]) hat Man angefangenn Zu diſputirenn, vtrum Meritum miſſe finitum, an Infinitum, vtrum ſit diuiſibile, Vtrum tantundem valeat miſſa facta pro pluribus, quantum pro ſingulis ſingule, das hatt geldt tragenn [3]), Hie was kain far vnd nott ſo gros, es konte durch die Meſſe gebuſſett werden, das was das Idolum fur alles anligen [4]). Aber Criſtus wil, das man In Im glauben anruffe vnd wartten [5]) alles guten von Im Im glauben, nit vmb vnſerer werck odder vordinſt willenn.

Vnd dieweil die widderſacher vom vordinſt vnd de applicatione Miſſe kayne beſtendige gegrunte vrſachenn bracht habenn, Sondern Zihen allayne an das wort Sacrificium, opffer, vnd daſſelbig nit aus der hailigen ſchrifft, Sonnder auſs denn vettern, So Iſt nit noth, das wir mehr hiezu antwurten.

So werden Sie auch nymmermer Mugenn auffbringenn wider aus der ſchrifft, noch aus den vetern etwas, das ſo ſtarck vnnd gewis [6]) ſey, das vnnſere grunde, die wir erzelt habenn, muge vmbſtoſſen, Dan das Iſt Ewig war vnd gewis vnd mag wider Im Himel noch auff erden nichts gewiſſers funden werden, Das, wo die gerechtickait Aus dem glauben Iſt, So mag die gerechtickait ex opere operato nit ſein, dorumb macht die Meſſe nit gerecht.

---

1) gotsleſterlicher] „gotloſen." 2) Das] „Da." 3) das hatt geldt tragenn] „Das was (war) das Idolum für alles anliegen." 4) „Das was — anligen" fehlt hier, kommt aber einige Zeilen früher vor, ſ. die vorige Anmerkung. 5) wartten] „warte." 6) gewis] „anſehenlich."

Wir vormerckenn auch, das die widerſacher ſehr ſchreienn, das wir In vnſern meſſenn nit den gantzen Canon leſen, wie vor Alders, do mit [1]) vns vnd vnſere Sach bey Idermann auffs hochſt vnglimpfen [2]) vnd vorhaſſet Machen wollenn, dieweil Sie wiſſen, das Iderman nu vil vnd lange Zeit her dofur heldt, die Meſſe konne vnd ſolle on den canon nicht gehaltenn werden. Wir bitten aber auffs allervnnderthanigſt, kay. Mayt. wolle es Je nit ddfur achtenn, das die vnſern etwas Im Canon geendert haben aus vorachtung der Religion vnd Sacrament, Sie wenden groſſe vnnd not dringende vrſachen fur, aus welchen Sie gedrungen ſeint worden, etlich ſtuck Im Canone fallenn Zulaſſen, vnd Sagen, das Solchs dem hailigen Sacrament zu ehren geſcheen ſey, vnnd ſonſt Aus kayner andern vrſach, dan der Canon hat Zu vilen groſſen misbreuchen merckliche vrſach gebenn.

Vnnd auff das Man nit Mayne, Es ſey hiemit etwas neues furgenommenn, das vor nit geſchen vnd wider denn glauben vnnd die ganntze kirche ſey, ſo Iſt erſtlich Zubedencken, das der Canon nit ann allenn enden [3]) gleichformig Iſt gehalden wordenn. Der griechiſch Canonn Iſt annders dan [4]) der Lateyniſch, So ſint auch die Lateiniſche Canones Mehr dann an aynem ort vngleich. Es ſagen auch etzliche bewertte lerer, Criſtus hab allain die wort der Conſecrationn Eingeſetzt, Was aber doruber Iſt, haben die Biſchoue ayner nach dem anndernn hinzugetan, Einer dis, der Annder das, Zur Zyrt [5]) vnnd Solennitet, dann alſo ſagt die glos Im decret.

Dorumb gleich wie die vngleichhait [6]) vor diſſer Zeit dem Criſtlichenn glaubenn nit Iſt nachtailig geweſt, Alſo ſol vnnd mus Man Itzt auch haltten, das dem Criſtlichen glauben kaynn abbruch odder vorklaynung geſchee, Wan Man ſchonn etwas vom Canon auſſenleſt, vnnd werden doch gleichwol die wort Criſtj be-

1) domit] Zuſatz: „ſie.“ 2) vnglimpfen] „verunglimpfft.“ 3) enden] „Ortten.“ 4) dan] „als.“ 5) Am Rande unſerer Handſchrift ſteht: „Zierdt.“ 6) Zuſatz: „des Canons.“

halten, die [1]) Zur Conſecration notig ſeint, dieſelben [2]) wort aber behalten wir mit aller ererbietung. [3])

Man Sihet Clar Im Canon, das Imer etwas von tag zu tag Hinzu vnnd widderumb herabgethann Iſt, dan es Iſt offennbar, das etliche ſtuck nit wol auff ain ander gehenn, wie es ſein mus, wann vil Maiſter vber Einem werck Machen.

So Iſt auch vnnleuckenbar, das etzliche wort aus der ſchrifft genommen ſer vnſchicklich Zum opffer getzogenn ſindt, vnd dieweil die art vnnd aigenntſchafft des Sacrificij vbel vorſtannden Iſt wordenn, So habenn die Scribenten hernach den Canonem Je mehr vnd mehr vortunckelt, den es hat nach bis auff den heuttigen tag kainer aus allen vnnſern widderſachern, die groſſe vnnd vill bucher geſchribenn haben, nie vormocht Recht Zudeutten, Was Sacrificium ſey.

Nu iſts vnngeſchickt Zuhorenn, das die, ſo ſich des hanndels von dem Sacrificio odder [4]) opffer vnnderſtehen vnd wollen denn Canon vorfechten, nit ſouil wiſſen ſollen, das ſie deutten konttenn, was Sacrificium ſey, Auch nit was vor ain vnderſchaidtt ſey Zwuſchen dem opffern des alten vnnd newen Teſtaments, vnd vnder Sacrament vnd Sacrificio, vonn diſſen Sachen [5]) Reden die widderſacher nichts, dauon doch vorſtendige leutte, als vonn denn Notigſtenn Sachen bericht habenn wollenn.

Etzlich fechten hoch ann vnnd nyt vnbillich die volgennd ſtuck Im Canon, das er das brot vor der Conſecration Nennet hoſtiam Salutis, Item das Sich der priſter Zu [6]) mitler ſetzt Zwuſchen got vnnd dem hern Criſto, Item das er bitt [7]), das got wolle Jme [8]) ſolch opffer laſſenn angenem ſein [9]), gleich als

---

1) die] „ſo." 2) dieſelben] „Dieſelbigen." 3) Zuſatz: „Wir behalten auch die gemeinen Gebett vnd die Danckſagung."
4) „Sacrificio odder" fehlt. 5) Sachen] „ſtucken."
6) zu] „zum." 7) bitt] „bittet." 8) got wolle Jme] „Jhm Gott wolle." 9) laſſen angen. ſein] „angenem ſein laſſen."

were der priſter der vorſuner Zwuſchen gott vnnd Criſto, Item das [1]) er bitt, daſs got dis opffer annemen vnd Im gefallenn wolle laſſenn [2]), Wie daſs opfer Abels, gleich als werenn die anndern leiplichen opfer beſſer vnd got Angenemer, dan Criſtus ſelbſt.

Diſe vnnd dergleichen ſtucke, Wiewol ſie vnchriſtlich lauttenn, ſo ſint doch noch andere, Welche die vnnſern vil [3]) bewegt habenn, Nemlich das ſtuck Im Canon, das die Meſs applicirt fur lebenndige vnnd toden [4]), das ſie dordurch ſollenn ſelig werden.

Diſſe opinion Iſt offentlich Wider daſs Euangelium [5]), vnd wans nit ſo offentlich were, ſo mocht es vielleicht ain vrſach geben Zuzweiueln, ob Man diſſem ſtuck des Canons recht oder vnrecht tette, das Mans ſtraffte. [6])

Nu Iſts alſo clar, das Mans nit Allain ſihet, Sonder Man kans auch mit den henden greiffen, das der Mennſch nit Selig wirt durch ainich werck oder vordinſt, das ain ander vor In thut oder heldt, Sonndern durch denn glauben.

Nu Mus Ja [7]) das Iderman bekennen, das es war ſey, Man Sichts, Mann greiffts [8]), Nymant kans leugkenn, Ire aigne bucher Zeugens, das dis ſtuck des Canons, da die Meſs fur ein opfer, das lebendigen vnnd toden gnad erwerbe, gehalten wirt, nit Allain widder aynenn ſpruch des hailigen Euangelii fechte, doran nit vil gelegenn were [9]), Sonnder widder den Aller furnembſten vnd nötigiſten punct Zur ſelickait, Nemlich wider die ganntze lere vonn der gerechtickait des glaubenns.

Die-

---

1) Item das] „dieweil.“ 2) wolle laſſen] „laſſen woll.“ 3) vil] „viel mehr.“ 4) die Meſs applicirt f. lebend. u. toden] „die Meſſen ein Werck heiſſet, welches fur Lebendige vnd Todten gehalten werde.“ 5) Zuſatz: „vnd die gerechtigkeit des glaubens.“ 6) ſtraffte] „ſtrafft.“ 7) „Ja“ fehlt. 8) Der Ueberſetzer ſcheint alſo auch in ſeinem Texte gehabt zu haben: „Res versatur — et inter manus.“ 9) Im Texte des Ueberſetzers ſtanden alſo die Worte: „quae non sit magni momenti.“

Dieweil aber dem alſo Iſt, ſo mus man Je den vnnſern billich Zugut halden, das ſie das Euangelion hoher achten, dan denn Canonem, Sonderlich dieweil Idermann bekennen mus, das dis ſtuck im Canonn hinzugetan Iſt vonn Menſchen, vnnd die Canones ſint auch vor Zeitten In der kirchen nit gleich geweſt, Nu wais Man, So etwas vonn Mennſchenn geordennt Iſt, offentlichem gotswort Zuenntgegen, das Mann daſſelbig nit haltenn Soll, Sonnder gottes wort hoher achten. Was wollen die widderſacher hie auffbringen Widder die [1]) offenntliche warhait [2]), Dan es iſt offenbar, das man auch nichts auffbringen [3]) mag, das ein ſchein haben mag [4]), dan ſeintmal der glaub gerecht macht, So iſt das vnchriſtlich vnd ketzeriſch, wenn man ſagt, die meße gehalten fur ainen andern, mache gerecht ex opere operato. [5]) Wir wollen auch ein [6]) kurtze antzeig thun auff das Wort liturgia [7]), dan etlich meinen ſtarck dadurch zuerhalden, das die meß ein opfer ſey.

Darauff berichten wir alſo, das das wortt Liturgia nicht ein opfer heyſſe, Sonder In gemein ein ampt, ader ain Ambt vben vnd auſrichten, Es ſey weltlich ader geyſtlich. Derhalben wirt es auch gebraucht Fur burgerliche burden, als dienſt vnd tribut, wie man viel exempel findett, vnd Paulus hats alſo gebraucht In der andern zu den Corintern am neunden [8]) von dem gelde, das die Corint: contribuirten, vnd zun Philip. am andern [9]) nennet Paulus Epaphroditum ſeiner noth liturgum [10]), da kan es nicht ein priſter heyßenn.

---

1) die] „ſolche.“ 2) Von dieſen Worten an ſchrieb unſere Handſchrift ein anderer Schreiber mit ſchwärzerer Dinte. Er war ungenauer als ſein Vorgänger, und ſeine Handſchrift iſt darum nicht ſelten berichtigt. 3) auffbringen] „herfür bringen.“ 4) mag] „möge.“ 5) Zuſatz: „Vnd dieweil ſolches ein öffentlicher Irrthumb iſt, mit der Meſs wollen verdienen vnd die Meſs für andere applicirn, vnd der Canon ſolch application in ſich heldt, wirdt billich daſſelbig ſtuck ausgelaſſen.“ 6) „ein“ fehlt. 7) liturgia] „Liturgiam.“ 8) „2. Corinth. 9.“ 9) andern] „2.“ 10) ſeiner noth liturgum] „ſeinen Nothliturgum.“

Darumb obſchon das wort In actis ſtehet, volget dar vmb nicht, das die meſſe ein opfer ſein mus, Dan der Text Redet nicht allein von der meſſe, Sonder ſpricht, die apoſtel haben Ire ampt außgericht, darIn iſt begriffen nicht allein des Herren Nachtmal, ſonder Ir Predigampt, gebet vnd alle andere gute wergk, damitt ſie den Criſten gedienet vnd geholffen haben. [1])

Vonn denn gelubten. [2])

So wirs anders Recht behalden haben, wart In der confutation alſo geleſen, das die gelubde gegrundet ſeindt Im alten vnd Newen Teſtament. Vom Alten Teſtament wollen wir balt ernach anntwortten, wo ſie aber Im newen teſtament gegrundet ſindt, wiſſen wir nicht, Es were den ſach, das ſie die ſprůch meintten, Wen Criſtus ſagt, vergebens ehren ſie mich mitt menſchen gebotten, vnd ein itzliche pflantzung, die mein vatter nicht gepflantzet hatt, Sol auſgerotet [3]) werden, ſolche ſpruche Reymen ſich vaſt wol Zu den gelubtten, Dermaſſen werden auch die Munch in der geſchrieft [4]) gelobett, als Mathey xxiij, wehe euch ſchriefftgelertten vnd phariſeher, Ir heuchler, die ir gleich ſeyt wie die vbertůnchten greber, welche auswendig hůbſch ſcheinen, Aber Inwendig ſeynt ſie voller toten beynne vnd alles vnflats, Alſo auch Ir, von auſſen ſcheinet ir vor den menſchen frum, Aber Inwendig ſeyt ir voller heucheley vnd vntůggent. Sind aber andere ort im newen Teſtamendt, die ſich das Reimen zu den gelůbdenn vnd Munch, die mugen ſie

---

1) Der Ueberſetzer hatte alſo in ſeinem Texte die lange, nur bei Chyträus fehlende Stelle: „Si quem autem fortassis" etc. ſ. oben S. 518. Auffallend iſt es aber, daß in der Uebe ſetzung noch die Verweiſung auf dieſen Ausdruck bei Demoſthenes fehlt. Vergl Bertram's Bemerkung S. 44. u. 170. 2) Von d. gelubten] „Von den Kloſter Glůbden." 3) auſgerotet] „ausgereutet." 4) geſchrifft] „Schrifft."

eynbringen [1]), Wir wollenn vnbeſchwerett ſeynn, darauff zu antwurtten.

Itzt wollen wir allein Im gemein antwortten vnd ſagenn Alſo, Alle geliebde, die geſcheen mitt ſolcher meinung, als wolt man dadurch frum vnd gerecht werden, vnd durch ſolche wergk gnade vordinen, die ſeind gotsleſterlich vnd widder im neuen noch [2]) alten Teſtamendt beſtetigt, Den ſanct Paulus ſpruch iſt ie clar gnug, zun Galatern am dritten [3]), Ir ſeyt abe von Chriſto, wen ir durchs geſetz gerecht werden wolt, vnd hapt der gnaden gefelet, Wie viel mehr aber haben die der gnaden gefelet, die da wollen durch gelubde gerechtigkeit ſuchen, wilche allerding geſcheen an gots beuelh vnd wort.

Die heyligen leute, als Bernhardus [4]), Franciſcus, Bonauentura vnd andere haben alſo in den Regeln gelebt, das ſie wuſten, das ſie durch den glauben an Criſtum gerecht werden [5]), vnd nicht durch ire [6]) reglen, in des lebten ſie In dem ſtandt, wie ſunſt in ſchulen, dan dieſe euſerliche leibsvbunge [7]) waren Ihnen zum Studierenn vnd ſchreibenn Furderlich.

Das iſt aber ein Irtum, vnd ſo gemeynn er iſt geweſen, ſo grewlich iſt ehr, Das profes thun ſey die andere tauff, das das cloſter leben gnade vordiene, vnd ſey [8]) ein gnungthuhung fur die ſunde, vnd [9]) lehren die vnſeren, das dieſer [10]) Irthumb widder got ſey. Darvmb ſein auch die gelubd alſo gethan, nichtich vnd vnbindich, vnd widder dieſe lehre der vnſeren können die widderſacher nichts auffbringen.

Haben auch In der Confutation das hauptſtuck dieſes handels mitt keinem wurtt angerurtt, So doch die [11]) frage iſt, da-

---

1) eynbringen] „herfür bringen." 2) In unſerer Handſchrift heißt es ſtatt „noch" irrig „vnd." 3) „Gallat. 3." 4) In unſerer Handſchr. heißt es „Bernhardinus." 5) werden] „würden." 6) Unſere Handſchrift irrig „irer." 7) dieſe euſerl. leibsvb.] „des euſſerlichen leibs vbunge." 8) ſey] in d. Handſchr. ſteht „ſein." 9) vnd] „Nu." 10) dieſer] „dieſe." 11) Zuſatz: „dis."

von mann ſtreitet [1]), ob kloſter leben ein gottes dienſt ſey, Dadurch man gnade vordiene vnd ſunde ablege.

So [2]) ſie nu Zulaſſen, als ſie thun muſſen, das die lubde nicht gnade vordienen, vnd das [3]) Cloſterleben nicht nutz ſey, ſelig dadurch zu werden, wie Criſtus ſagt, vorgeblich diennen ſie mir mitt menſchen geboten, ſo werden ſie auch Zuelaſſen muſſen, das die gelubde vnbundig ſein. [4])

Sie ziehen an den ſpruch des euangelij, wer da vorleſt ſein Haus, bruder, ſchweſter, vater ader mutter, ader ſein weib ꝛc. vmb meines nahmens willen, der ſol hundertfeldig dagegen [5]) entpfahen, Das heyſt recht die ſchrift vorkeren [6]), dan dieſer ſpruch Reumet ſich zum cloſter leben, wie ein fauſt auff ein auge.

Es Iſt zweierley verlaſſen, einß theils [7]) geſchieht on gots bevehl, das ander nach eines idlichen [8]) beruff, als In der noth vnd Im Creuz, Von dieſſem vorlaſſen Redet Chriſtus, dan niemant ſol [9]) etwas anfahen auß eigener wahl ohn gotes bevhel, Darvmb iſt das die mainung, das man Inn der verfolgung lieber leib vnd leben vnd alles, was wir lieb haben, verlieren vnd laſſen ſollen, den das euangelium vorleugnen, den es ſtehet [10]) darbey, vmb des [11]) Euangelions willen, ſo muß man auch dieſen ſpruch deuten, das er nicht ſtreitigk ſey mitt [12]) gotes geboten. Die andern geboth vorbieten, das niemant ſein weib vndt kindt vorlaſſen ſoll. Aber gewalt entſchuldigt vns, wan wir gezwungen werden, weib vnd kinder zuvorlaſſen, Als wen man

---

1) Es war „ſchreidt" geſchrieben, welches in „ſtreitet" verbeſſert iſt. 2) So] „Wo." 3) vnd das] „vnd das (daß) das." 4) Zuſatz: „die wieder Gott gethan ſein." 5) hundertf. dagegen] „es hundertfeltig." 6) die ſchrift vorkeren] „den Vnerfahren einen Bart von ſtro machen vnnd das Maul ſchmieren." 7) eins theils] „Eines." 8) idlichen] „jeglichen." 9) niemand ſol] „es ſoll niemand." 10) es ſtehet] In unſerer Handſchrift heißt es irrig: „er ſchetzet." 11) vmb des] „vmbs." 12) mitt] „mit andern."

vns verjagt von dem vnſerm, von dieſer vorfolgung Redet Chriſtus, das wir alle vorfolgung geduldich Leiden ſollen vmb ſeines nahmens willen.

Die widderſacher aber deuten dieſſen ſpruch nicht von der vorfolgung ader gewalt, Sonder von der Flucht, die wir vns ſelbſt erwelen an ſunderlichen beruff vnd wider gotes geboth. Dann ſie laſſen zu, das einer, der ſich verlobt hatt mitt einem weib, möge mitt gutem gewiſſen die braut verlaſſen vnd In ein Cloſter gehen. Wer heiſt ſie aber vmb Irer aufſetz willenn gots geboth auffheben, das da ſpricht, *Quos deus coniunxit, homo non ſeparet?* [1]) kein Menſchlicher aufſatz, kein cloſterleben ſollen ſie ſcheiden.

Zudem geſchieht dieſe flucht nit vmb des euangelions willen, vmb des predig ampts willenn, Auch nicht vmb der bekentnis des wort gottes willen, ſonder allein das man haltte gottes diennſt von menſchen gedacht [2]), Da doch got nicht gefallen an hat. [3]) Darumb vorlaſſen ſie nicht Ir hauß, vatter ader mutter vmb Criſtus namen willen, ſonder vmb des falſchen wans willen, den ſie geſchepft haben von dem vnnutzenden [4]) ſonderlichen dienſt vnd ſtandt, vnd vil vorlaſſen wenig guter, nicht das ſie das euangelion alſo lieb hetten [5]), von dem ſie nichts wiſſen, ſondern das ſie Ir lebenlang Nahrung, Futter vnd mahl hulle vnd fulle mugen alſo vor wennig oder gar nichts hundertt feltig entpfahenn, Das iſt muſſigang vnd ein gute feyſte kuchen.

Die munche ziehen auch fur ſich an dieſen ſpruch, *Wiltu vollkomen ſein, ſo vorkauf Alles was du haſt vnd gibs den armen vnd folge mir nach*, Damit zu beweiſenn [6]), das ir ſtandt ſey ein ſtandt der fulkumenheyt: Aber dieſer ſpruch gehort auff die ſelbige perſonn allain, dan es iſt ein beruf,

---

1) Zuſatz: „kein Menſch.“ 2) gedacht] „erdicht.“ 3) da doch — an hat] „daran doch — gefallen hat.“ 4) vnnutzenden] „vnnutzen.“ 5) hetten] „hatten.“ 6) zu beweiſenn] „beweiſen.“ Bertram hat deshalb darnach „ſie“ eingeſchaltet.

vnd die weil die vocationes vngleich ſeint, Gehort die ſelbig vocation nicht allen zu. Dan er ſagt, das Er Im folge vnd ziehe mit Ihm further [1]), wie die andern apoſteln, vnd gleich wie dieſſer ſeinem beruff volge thuth [2]), Alſo ſollen wir auch wartten, Warzu vns got beruft, Vnd on ſunderlichen beruff ſollen wir nicht vnſer guter von vns thun, vonn hauß vnd hoff lauffen vnd alles vorlaſſen, ſonſt theten ia [3]) die wieddertheuffer recht, die nicht anderſt furgeben, dan ein muncherey, vnd iſt eins wie das ander.

Alsdan aber werden wir volkumen, wen wir vnſerm beruf volgenn, dan eben das gibt zeugnis, das wir goth von hertzen trawen vnd glauben, Alſo ſollen wir die volkommenheyt deutten nicht das [4]) einen volkommen macht [5]), Wen er fleucht, Sonder das er got gehorſam iſt vnd warte ſeins berufs, das zeigt [6]), das der glaub volkumen iſt, das iſt Rechtſchaffen vnd vngeferbet.

Nu wirt das Cloſter leben furgenomen on gotes beruf, daruber ſo haben Ire gots dienſt vnd auffſetz kein gots geboth, darvmb Iſt ire gantze muncherei ſtracks widder den beruf, Nu iſts nichts ferlicher [7]) auf erden, Dan in einem ſtand leben, Dazu got niemant berufen hat, vnd hat ſonſt kein wort [8]), keinen befehl gots, Wo aber etliche [9]) in Cloſtern ſeynnt, die dem Euangelio dienen, die laſſen wir bleiben, So doch, das ſie treulich vnd Rein das Euangelion predigen, vnd wiſſen, das ſie nicht vmb des Cloſters lebens willen, Sonder vmb des ampts willen des worts In Ihrem ſtandt got gefallen, vnd was ſie thun, ſey recht.

Das auch die Widerſacher vorneinen, Es ſey nie gelert worden, das das Cloſterleben ſey ein ſtand der volkommenheyt,

---

1) further] „vmbher." 2) thut] „thun ſolte." 3) ia] „jetzt." 4) das] „das, das." 5) macht] „mache." 6) zeigt] „zeuget." 7) ferlicher] „fehrlichers." 8) Bertram hat nach „wort" eingeſchaltet: „vnd." 9) Unſere Handſchrift hat den Fehler „etlichen." Das folgende „in" iſt erſt durch Correctur dazu geſchrieben.

laſſen [1]) wir den Gerſon vorantwurtten, Der ein aigen buch geſchrieben hat ſolchen gotes leſterlichen wahn auſzureiten, vnd ſpricht, das etliche alſo geredth haben, vnd was iſt notht viel zeugen zufuren, wir habens faſt alle von den munchen gehortt, das ſie ſolche vnd groſſere gotes leſterung gepredigt habenn. Wahr iſt [2]), das Etliche vorſtendige dawidder geſchrieben haben, vnd domitt ſie dennoch niemant erzurneten, habenn ſie [3]) die alten wort behalden, vnd ein hoflich glößlein daran gehengt, das Cloſterleben ſey nur ſtatus acquirende perfectionis, Alſo ſol man der ſachen helffen, das iſt weiſlich geret, wen mans nur Recht vorſteht [4]), Dan welcher ſtant auff erden iſt nicht ein ſtand, volkommenheyt zuerlangen? ſie ſindt es alle, In der ehe vnd In [5]) allen andern ſtenden ſol ein itzlicher trachten nach der folkommenheyt, vnd wiſſen, das Got einen berufen [6]) hat zu ainem gewiſſen ampt, In welchem ehr In vbenn wil, Auf das er lerne got vortrawen, Dieſer glaub iſt eines itzlichen volkommenheit.

Vnnd auf diſe [7]) meinung were Chlerer gereth [8]) das man ſagt, Cloſterleben weren ſchulen, pedagogien vnd kinderzucht, Darzu iſt das Cloſterleben endlich auffgericht, vnd nicht zu der geyſtlichen volkomenheit vnd heiligkeyt [9]), wi der [10]) andern ſtende, Sonder Zu volkommenheyt der lehre, Dadurch die Jugent gelertt vnd [11]) zugericht, geſchickt [12]) wurde, kirchen zu Regiren vnd zu lehren, Alſo ſindt Ihm anfang geweſen die Collegia Baſilii vnd Auguſtini, dar In die Jungen leut lebten [13]), vnnd vbenten ſich In der heyligen ſchrift, vnd Lernnetten gute ſitten vnd zucht, Auff das man darnach beſchickte [14]) pfarrer vnd Bi-

---

1) laſſen] „das laſſen.“ 2) iſt] „iſts.“ 3) In unſerer Handſchr. heißt es „erzurnet“ (ſt. erzürneten) und es fehlt „ſie.“ 4) wen mans — verſteht] „man verſtehe es nur recht.“ 5) „In“ fehlt. 6) In unſerer Handſchrift heißt es irrig: „beruf.“ 7) dieſe] „gedachte.“ 8) d. i. klärer geredet. 9) „vnd heiligkeit“ fehlt. 10) der] „die.“ 11) „vnd“ fehlt. 12) geſchickt] „vnd geſchickt.“ 13) lebten] „mit einander lebten.“ 14) beſchickte] „geſchickte.“

ſchoue hette, vnd weren [1]) mit keinen gelubden beſtrickt. Wenn die Clöſter noch alſo weren, ſo wurde niemant Darvber klagen.

Aber itzt ſeind In Cloſtern das merer teil mußige vnd [2]) vnnutze leuthe, welche vnder dem ſchein großer vnd ſunderlicher gottes diennſt [3]) panckettiren von den gemeinen almoſen.

Vnnd das vnß die widderſacher vormanen, das wir in die fuſtapfen vnſer vorfaren treten ſollen, vnd die Cloſter Reformiren, So bekennen ſie ie ſelbſt, das viel laſter vnd ſchannde In kloſtern ſey. Wir halden das vor die aller beſte Reformation, das wir niemand hinein Notigen wider ſein gewiſſen, Den on rhum zu Reden, ſo gedencken wir fur bas [4]) In vnſern furſtenthumern vnd gebieten nach vnſerem vormugen die ſchulen fur die Jugent, vnd die In den [5]) biblien vnd heiligen ſchrift ſtudiren wollen, auffzurichtenn, vnd wo ſie aufgericht ſindt, zu erhalten vnd zu beſſern.

Zum letztenn beſchlieſſen die widderſacher, das ewige keuſcheit zuhalden nicht ſo vnmuglich ſey einem menſchen, Die weil es aber ſchwer iſt, ſo ſol mans mit emſigen gebeth erlangen, Davon haben wir droben geſagt, das man alſo beten ſol, das man In des gleichen wol [6]) die mittell vnd erznei, die vns got fur geſtelt hat, nicht vorachten ſoll [7]), Wenn vnſer ſchwacheit ſolcher mitel bedurffen wurde, den das were got vorſucht, vnd wer die fahr liebet, der ſoll darinnen vmb kumen.

Nu iſt es iederman offenbar, wie gefehrlich es iſt, bey dieſer ſchwacheit menſchlicher natur, auff welche der teuffel mit ſo vnzehlichen liſten laureth vnd Ihr nachſtellett, on vntterlaß ſtreiten vnd ſelten gewinnen, Wie dye heyligen veter ſprechen, perpetua quidem eſt pugna, victoria rara, Darumb wollen wir nitt weren, das die, ſo ſich ſchwach befinden vnd kunnen nicht keuſch

---

1) weren] „waren.“ 2) „vnd“ fehlt. 3) Zuſatz: „ſchlemmen vnd.“ 4) fur bas] „für den Mönchen ſtandt.“ 5) den] „der.“ 6) in des gleichen wol] „in des gleichwol.“ 7) ſoll] In unſerer Handſchrift irrig: „ſolten.“

leben, nicht ſolten ehlich werden nach gotes einnſetzung vnd ordnung.

Vonn geiſtlicher [1]) gewaldt.

Vonn dieſem Artickel haben vnſer widerſacher nicht vil wortt gemacht, was eigentlich ſey geyſtlich gewalt nach dem Euangelio, Sonder allein geclagt von der geyſtlichen Freyheyt vnd Priuilegien, vnd key. Mät., vnſern aller gnedigſten Hern, vormanet vnd gebeten, ſie bey ſolcher Freyheit zu hannthaben. [2]) Nu haben wir [3]) oftmals angezeigt [4]), das wir erbutigk vnd willigk ſeynnt, gegen dieſen ſtand Gleich wie gegen andern alle weltliche pflicht [5]) zu erzeigenn. Die Biſchoue haben guter, ſie haben weltlich vberkeyt [6]) In Iren gutern vnd Priuilegia [7]), die Inen auß menſchlichen Rechten geburen [8]), vnd von keyſern, kunigen vnd Furſten geben ſindt. [9]) Dar ann thun wir Ihnen kein hinderung, Es were aber billich vnd Recht, Das die Biſchofe nit allein fur ire guter vnd weltlichen gewaltt ſorge trugen [10]), ſunder auch fur

---

1) Von geiſtlicher] „von der geiſtlichen.“ 2) Sonder allein geclagt — zu hannthaben] „ihre gantze rede lendet ſich dahin, was der geiſtliche ſtandt für Priuilegia vnd freiheit habe, welche diſem ſtand allein aus menſchlichem recht gegeben ſind.“ 3) Nu haben wir] „Wir haben aber.“ 4) angezeigt] „geſagt.“ 5) weltl. pflicht] „euſſerliche dienſt vnd pflicht.“ 6) vberkeyt] „Gewalt.“ 7) „In Iren gutern vnd Priuilegia“ fehlt. 8) geburen] „gebühret.“ 9) vnd von keyſern — geben ſindt] „vnd geben iſt von Keyſern“ ꝛc. 10) Von hier an bis zu dem Schluſſe des Ganzen tritt die Verſchiedenheit beider Texte ſehr ſtark gegen das vorhergegangene hervor. Bis zu den Worten: „alle gute kunſt, ſo der kirchen dienſtlich ſindt, erhalten wurden“ heißt es im andern Texte alſo: „ſonder auch wie ſie jhrem Biſchofflichem Ampt gnug theten, vmb welches Ampts willen ſie allein Biſchoffe ſein, nemlich, das ſie achtung darauff geben, wie die kirchen hin vnd wider mit Pfarrherrn verſorget werden, Das feine Gelerte, fromme Leute zu Pfaffen Ordinirt würden, Das in kirchen vnd Schulen das heilig Euangelium rein geprebigt vnd gelehret würde, aus wel-

Jr Biſchoflich ampt, dasſelbige aufzurichten, nehmlich das ſie vleis ankereten, Das die kirchen mitt frumen vnd gelartten predigern vnd pfarrern vorſorgt wurden, das nicht ſo viel vngelartter mutwilliger leut ordinirt wurden, das Jn kirchen vnd ſchulen Das Heylige euangelion Rein gelert wurde, das die leute dadurch rechten glauben an got vnd liebe gegen den nechſten lernen mochten, Das die ſacrament Ehrlich gereicht vnd entpfangen wurden, das offentliche laſter mit dem ban geſtraft vnd gebeſſertt wurden, das kirchen ordnungen zur beſſerung gehalten wurden, nicht zuuertilgung der lahr von der gerechtigkeyt des glaubens, das kirchen zucht dermaſſen erhalden wurde, das der leut gewiſſen nicht vnbillich beſchwert wurden, das die Schulen vnd alle gute kunſt, ſo der kirchen dienſtlich ſindt, erhalten wurden, Aber fur ſolche notige ding haben nu lange Zeyt her die biſchoffe nicht geſorgt, nach ſich deren mitt ernſt angenomen, die beſten ſind mitt Jren Ceremonien vmbgangen, vnd auf menſchen ſatzungen gedrungen, haben ſich des euangelij nit angenomen, Aber nu mher wirt auch ſolche euſerlich religion vorſpotet zu Rom, vnd wie die winde das ſtill mehr erregen, Alſo erregen die Bebſt alle kunigkreich, hetzen die kunig an einander, wen ſie wollen, Reyſſen ſie widder von einander, wen ſi wollen, Darmitt gehet itzundt der babſt vmb vnd achtet Criſtlicher lehr aber Ceremonien nicht groß. [1])

---

cher Lehre die Leut gleubig würden, vnd lerneten vntereinander ſich von hertzen zulieben, Das die Sacrament ehrlich gereicht vnd entpfangen würden, Das die offentliche Laſter mit dem Bann geſtraffet vnd gebeſſert würden, Das die ordentlichen Satzungen der Kirchen auffgeſetzt würden zur beſſerung, nicht zum verderben, Das der kirchen zucht dermaſſen erhalten würde, Das der Leut Gewiſſen mit vnbillichen beſchwerungen nicht beladen würden, Das auch die Schulen mit allerley künſten, die denn den Kirchen ſehr gut vnd nützlich ſein, erhalten würden.“

1) die beſten ſint mit Jren Ceremonien vmbgangen — aber Ceremonien nicht groß] „vnd wo etliche drunter ſind gefunden worden als die beſten, ſo haben ſie viel

Solch weſen iſt [1]) nicht allein, wider das euangelion, Sonder auch wider die [2]) canones, nach wollen die bebſt [3]) Jederman nötigen, Jre Canones zuhalten, So doch niemant weniger die Canones [4]) helt, den babſt vnd biſchof ſelber [5]), vnd wollen Jre guter, gewalt vnd Priuilegia aufs hohiſt vorthedingen [6]), ſo ſi ſich doch der kirchen gar vnd gantz nicht [7]) annehmen, laſſen die armen ßelen on gottes wortt, On troſt des euangelij Jemmerlich vorterben [8]), So doch Jr Canon ſagt, Beneficium datur propter officium, das iſt, dieweil Jhn die kirche ſolche euſſerlich guter geben, ſollen ſie dargegen ſchaffen, das chriſtliche lar rein gepredigt vnd die pfarren recht beſtellett werden. [9])

Wer von ſolchen miſbreuchen itzund klaget, der muß der aller groſt ketzer ſeynn, Nun wolten wir nicht davon geredt haben, wen die widderſacher nicht dartzu vrſach hetten geben, Damitt das ſie geklagt haben der geyſtlichen Freyheit halbenn. [10])

---

hefftiger gedrungen, Menſchliche Auſſietze zuhalten, denn das Euangelion zupredigen, Wiewol auch diſs Regiment jetzt zu Rom auffs höcheſt verſpottet vnd verlachet wird. Die Biſchöffe führen Kriege vmb weltliches Regiments willen mit Königen vnd Fürſten, vnnd gleich wie die Winde das ſtille Meer vnruig machen, alſo ſetzen ſie Könige vnd Fürſten auff vnd abe, wenn ſie es gelüſtet, alſo gar iſt alle Chriſtliche Policey vnd Ordnung bey den Geiſtlichen gefallen.“

1) Solch weſen iſt] „Vnd dieſe Stück ſind.“ 2) wider die] „wider jhr eigene.“ 3) nach wollen die bebſt] „vnd wollen doch gleichwol mit harter ſtraff.“ 4) niemant weniger d. Canones] „die Canones niemandt weniger.“ 5) babſt vnd biſchoff ſelber] „die Biſchoff ſelbſt.“ 6) Jre guter — vorthedingen] „jhre Wirden vnd Güter frey vnd auffs höheſt verteidigt haben, das jhnen ja Niemandts kein leid thut.“ 7) nicht] „nichts.“ 8) „laſſen die armen ſelen — verterben“ fehlt. 9) das iſt, dieweil — recht beſtellet werden] „Das ſie Güter haben vnd reich ſein, das haben ſie nicht vmb jhrer gelen Haar wegen, ſondern das ſie deſte mehr weil hetten, allein der kirchen fleiſſig zuwarten.“ 10) Wer von ſolchen misbreuchen — d. geiſtl. Freiheit halben] „Wer nu zu

Das wir aber zur ſach greifen, wollen wir abermals bezeugenn, wie zuuor oft beſcheen [1]), das wir nicht alleinn die geyſtlich gewaltt, welche durch das euangelium Ingeſatzt [2]) iſt, mitt aller ehrerbietung vor augen haben [3]) vnd ehren, Als die hochſt vnd großeſt [4]) gottes gabe, Dadurch wir gott erkennen vnd von ſunden, vons [5]) Teufels gewalt erloſett werden Vnd das Ewige leben erlangen [6]), Sondern So viel an vnß iſt, wolten wir auch gernn Canonicam politiam der kirchenn Vnd der biſchof kirchenregiment helffen erhalden, So ferne ſie vns nicht dringen widder gott zu Thun. [7])

Vnnd nachdem [8]) der mangel an vns nicht Iſt, ſo wollen wir hie durch vor gott vnd bey vnſern nachkomen [9]) Entſchuldigt ſein [10]), das wir keyn ſchuldt an dieſem Schiſmate vnd Tren-

---

vnſern zeiten dieſen jemmerlichen fall nur beklagen hilfft, der mus ein ketzer ſein, vnnd ſeines leibs vnd lebens vnſicher ſein, vnd wir wolten es auch nicht erregt haben, hetten vns vnſer Wiederſacher nicht dartzu gereitzt vnd vrſach geben.“ Beide Ueberſetzungen geben alſo den Zuſatz im lat. Texte des Chyträus: „Neque nos attigissemus, nisi provocassent adversarii.“

1) Das wir aber — wie zuuor oft beſcheen] „Wir haben nun zum offtermal öffentlich bezeuget.“ 2) durch d. euang. ingeſatzt iſt] „im Euangelio gegründet iſt.“ 3) vor augen haben] „hoch achten.“ 4) die hochſt vnd großeſt] „eine große.“ 5) vons] „vnd des.“ 6) das Ewige leben erlangen] „erlangen das Ewig leben.“ 7) Sondern ſo viel an vnß iſt — widder gott zu thun] „Sonder das vns auch der Geiſtlichen Ordnung vnd vnterſchid in der kirchen wolgefallen, vnd wolten gern, ſouiel an vns iſt, dieſelbige in jhren Wirden erhalten. Wir wollen den Biſchoffen gern gehorſam ſein, Sie müſſen vns aber nicht dringen zu thun, das wider Gottes Gebot ſey.“ 8) Vnnd nachdem] „vnd eben dieweil.“ 9) „vnd bei vnſ. nachkomen“ fehlt. 10) entſchuldigt ſein] Zuſatz: „welches auch ſehen vnd vrtheilen werden vnſer Nachkommen.“

nung haben [1]), Die ſich erſtlich gevrſacht hat [2]) damitt, das Luttter mitt gewaltt vnd vnrecht condemnirett Iſt wordenn vnnd fur vnd fur weitter geriſſen durch der biſchoffenn herttigkeytt, vnd von Irer vnbilligen tradition gantz nicht wollen nach laſſen, In welchem doch wir vmb einigkeyt willen gern Irer Tirannev weichen wolten, ſo wir ſolchs on vorletzung der gewiſſen thun kunden, Nu Muſſen wir gott mehr den den menſchen gehorſam ſein. [3])

Weyter von kirchen ſatzungen zu reden, davon der gegentail In der Confutation meldung gethan, thun wir nachmals dieſenn bericht wie zuuor [4]), was geyſtliche gewalt ſey Im Euangelio Eingeſatzt [5]), nemlich das es ſey [6]) ein bevhel, das Euangelium zu predigen vnd die ſacrament zuraichen [7]), Sunde vorgeben vnd nicht vorgeben, Dieſen [8]) gewalt heyſt man zum tail ordinis [9]), zum Tail Jurisdictionis. Dieſe groſſe vnd theuer [10]) gottes gaben worden [11]) vortunckelt, So [12]) man Datzu ſetzt

---

1) an diſem Sch. — haben] „haben an dem Sch.“ ꝛc. 2) erſtlich geurſacht hat] „im anfang erhaben hat.“ 3) damitt, das Lutter — gehorſam ſein] „dieweil die Luteriſche Lehre mit vnrecht iſt verdampt worden. Jetzt werden die Biſchoffe je lenger je halsſtarriger, vnd wollen gantz vnd gar nicht zulaſſen, das man eine Constitution oder zwo, daran doch ſonderlich nichts gelegen iſt, linderte vnd nach lieſſe. Wir wolten, weis Gott, jhrer Tyranney gerne weichen, Aber wir können es on beſchwerung vnſerer Gewiſſen nicht thun, Denn wir müſſen je Gott mehr gehorſam ſein, denn den Menſchen.“ 4) Weyter von kirchen ſatzungen — wie zuuor] „Wir wollen aber nu nach notturfft von der Kirchen Satzungen reden, dauon auch vnſer Widerſacher meldung gethan haben.“ 5) ein Euang. eingeſetzt] „nach dem Euangelio“ und darauf Zuſatz: „vnd was wir dauon halten, haben wir geſagt in vnſer Confession.“ 6) nemlich das es ſey] „Denn es iſt.“ 7) das Euangel. zu predigen — zu raichen] „das man ſoll das Euangelium predigen vnd die Sacrament austheilen.“ 8) Dieſen] „dieſe.“ 9) Zuſatz: „vnd.“ 10) „vnd theuer“ fehlt. 11) worden] „werden.“ 12) So] „wenn.“

die gewalt, die geſetz vnd new gots dienſt Intzuſetzenn vnd zu-machen. [1])

Den ſo balt ein menſch dieſenn wahn ſchepft, das Chriſtus den Biſchouen bevohlen habe, newe Ceremonien Auſſerhalb des heiligen Euangelij auffzurichten [2]), So wurdt als baldt [3]) die lahr von der gnade vnd [4]) gerechtigkeyt des glaubens vnd von der [5]) vorgebung der ſunden vorunckelt, den die leut meinen, ſie muſſen ſolche wergk thun, ßeligkeyt darmitt zuerlangen vnd gnade damitt zuuordiennen, So doch ſolche gnade alleyn durch glauben an Chriſtum erlangt wirtt. [6])

Darvber So werden gedachte Ceremonien vnd ſatzunge nymmehr ſo vleiſſig gehalten, das ſie nicht Ein vnrugig gewiſſen machten, Darvmb den gewiſſen zuraten vnd die lahr von der gerechtigkeytt des glaubens Rein zu erhalden, Iſt not, das man wiſſe, wie fern ſich die Biſchoffliche gewalt ſtreckt, Vnd ob die Biſchoff aus dem Euangelio gewalth haben, geſetz vnd newe gottes dienſt auſſerhalb des Euangelij Inzuſetzen [7]), Darauff hatt der gegentail Alſo beſchloſſen, das die biſchoff ſolche gewalt haben, dieſe vrſach anzaigende, Die weil das euangelium den Biſcho-

---

1) die geſetz — zumachen] „Geſetz zu machen, vnd newe Gottes dienſt zuſetzen.“ 2) Den ſo balt — auffzurichten] „Denn alſo baldt eines Menſchen hertz den gedancken entpfehet, wie Chriſtus der Kirchen befohlen habe, auffzuſetzen ettliche newe Gottesdienſt vnd Ceremonien auſſerhalb dem Euangelio.“ 3) alsbalt] „von ſtund an.“ 4) vnd] „von der.“ 5) „der“ fehlt. 6) den die leut meinen — erlangt wirt] „Denn die Leut haltens dafur, dieweil es ettwas anders iſt, Sie werden gerechtfertiget durch dieſelbige Werck, nemlich, wenn ſie ſolche weiſe vnd Ceremonien halten, vnnd nicht durch den glauben an Chriſtum.“ 7) Daruber ſo werden — auſſerhalb des Euangelij inzuſetzen] „Darüber dieweil ſolche Satzungen nimmermehr recht gehalten werden, ſo machen ſie ſehr vnrüige Gewiſſen, darumb iſt dieſes die frag, dauon man hie diſputiret, ob die Biſchoffe macht haben, newe Gottesdienſt vnd Geſetz zumachen auſſerhalb dem Euangelio?“

uen die Juriſdiction vnd gerechtzwang giebt [1]), So folget, das ſie auch gewalt haben, Geſetz zu machen. Den wo ein gerechtszwangk iſt, do muſſen geſetz ſein. [2]) Hirauf antwortten wir, were dis, wo gerichtszwangk iſt, do muſſen geſetz ſein, Aber daſſelbige geſetz, da durch die Biſchoue Jre Juriſdiction [haben], So vyel die das Euangelium belangt, Iſt zu Jrem gemacht, Sie haben macht zu loſen, zu binden, nicht aus aignen vnd von Jn ſelbs Ertichten geſetzen [3]), Sonder nach dem Euangelio. [4]) Sie haben nicht Ein Tiranniſch gewalt, das iſt on geſetz, haben auch nicht kunigs gewalt, das iſt vber das geſetz, dadurch ſie Jngeſetzt ſindt, ſonder haben das Euangelium, Laut des ſelbigen muſſen ſie Jre Juriſdiction vben. [5]) Dan Paulus ſpricht [6]), Wir vormugen nichts widder die warheit, dies iſt alles geredt, nicht de canonica Juriſdictione, Welche die Biſchoue auß menſchlicher ordnung haben, Sonder von der Juriſdiction, So das Euangelion belangt.

Vnnd hiemitt ſey des gegenteils argumentt vorlegt. [7]) Wir haben aber Jn vnſer Confeſſion dennoch den Biſchouen auch gewaldt geben, kirchen ordnung zu machen, vnd haben die geſetz vnderſchieden, Das zweyerley geſetz ſeindt. Etlich kirchenn ordnung ſeind gemacht Allein dartzu, das man Jn kirchenn Ein ordnung habe, Das kein confuſio ſey Jn denn kirchenn Emptern, Das man wiſſe, wen man zuſamen kumen ſol, was man leſen,

---

1) Darauff hatt d. gegentail — gerechtzwang giebt] „Die Wiederſacher ſchliſſen alſo, dieweil das Euangelion den Biſchoffen ein Jurisdiction, das iſt ein Gerichtszwang, gibt.“ 2) „Den wo — geſetz ſein“ fehlt. 3) Hirauf antwortten wir — ertichten geſetzen] „Aber das mus nicht folgen, denn die Schrifft gibt jhnen ſolche Jurisdiction zuüben, das ſie löſen vnd binden nicht aus jhren erfundenen geſetzen.“ 4) Zuſatz: „ſelbſt.“ 5) Sie haben nicht — Jre Juriſdiction vben] „Sie haben keine Tyranniſche oder Königliche gewalt, ohne ein gewiß geſetz oder vbers geſetz, das ſie entpfangen haben.“ 6) ſpricht] „ſagt.“ 7) „Dies iſt alles geredt — argument vorlegt“ fehlt.

Leren ſol 2c., Wie Paulus ſpricht, Es ſoll alles ordenlich geſcheen In der kirchenn. [1]) Etzlich ander Kirchen ordnung ſeind gemacht Nicht von wegen guter ordnung [2]), Sonder das man dadurch gnade vordiene, Als durch gewiſſen vnd nöttigen gottes dienſt [3]), als gewiſſe Faſten, vnderſchiet der ſpeys, keuſch leben. [4])

Es geredt auch mitt andern geſetzen, So allein zu guter ordnung gemacht, offt dahin, das ſie vor nöttige gots dienſt gehaltten werden [5]), On welche der glaub nicht ſein künte [6]), Alſo haben wir In der Confeſſio von zweyerlej geſetzen geredt. [7])

Nu mag einer ſelbs [8]) ein vbung furnehmen, die Ihm gefeltt, als faſten, leſen, ader der gleichen [9]), So doch, das er durch ſolche vbung nicht gedengk gnad zuuordienen. [10])

Aber daſſelbige wergk auffzuſetzen vnd die gewiſſen daran binden als an ein notigen gottes dienſt [11]), Dieß [12]) iſt eigentlich, wie

---

1) Wir haben aber — in der Kirchen] „Wir haben in vnſer Confession nicht geſagt, als ſolten die Biſchoffe gantz vnd gar kein macht haben etwas zuſetzen oder ordnen in der kirchen, Sondern wir haben die Geſetz vnterſchieden. Man mus in der Kirchen Ordnung haben, auff das das volck wiſſe, zu waſer zeit es ſoll zuſammen kommen, das es alles ordentlich vnd züchtiglich zugehe in den Emptern, wie Paulus ſagt.“ 2) Etzlich ander kirchen ordnung — guter ordnung] „Vber dis ſind ettlich mehr geſetz gemacht, nicht darzu, das ein Ordnung in der Kirchen ſey.“ 3) „als durch gewiſſen vnd nött. gottesd.“ fehlt. 4) Zuſatz: „etc.“ 5) Es geredt auch — gehalten werden] „Auch werden offt die andern Satzungen, ſo allein zu guter Ordnung erſtlich gemacht ſind, dahin gedeutet, als weren ſie darumb eingeſetzt, gnadt damit zuuordienen, vnnd als weren ſie ein nötiger Gottesdienſt.“ 6) künte] „möcht.“ 7) In der Ueberſetzung fehlt die nur bei Chyträus vorkommende Stelle: „Neque vero negare possunt adversarii“ u. ſ. w. 8) Nu mag einer ſelbs] „Es mag einer fur ſich ſelbs.“ 9) „als faſten, leſen ader dergleichen“ fehlt. 10) zuuordienen] „zuerlangen.“ 11) als an e. not. gottesd.] „das es ein nötig ding ſey zur Seligkeit.“ 12) Dieß] „das.“

wie ſanct Peter ſpricht [1]), got vorſuchen vnd Iſt der Criſtlichen Freyheyt entkegen [2]), welche vns lerett, das wir on vnſer vordinſt [3]) gerecht wurden durch glauben an Criſtum [4]), vnd vorbeutt, das man nicht auffrichten ſol [5]) neue cultus [6]) als notig zur ſeligkeitt.

Darumb, ſo etlich ordnung In der kirchen ſindt, Die ane ſundt Nugen gehaltten werden, vnd ſeindt Dienſtlich [7]) zur guten ordnung [8]) In der kirchen, Die ſol man alſo halten, das niemand geergertt werde, Man ſolt [9]) aber nitt darfur halden, das ſie notige ding ſein zur ſeeligkeyt Adder zum glauben, Wie man davonn Redet, man ſoll auch nicht darfur [10]) halden, das der [11]) widder das gewiſſen handel, Der auſſerhalb der ergerniß ſolche ordnung nicht halttet. [12]) Den ſolche ordnung ſeindt nit gemacht, Erſtlich [13]) die gewiſſen damitt zu beſchwerenn, adder notigen gottes dienſt [14]) auffzurichten, ſonder vnordnung In kirchen [15]) vnd ergerniß zuuormeiden. Diß Iſt vnſer bericht von kirchen ordnung, den wir gnungſam In der Confeſſion probirtt habben, vnd ſoll dieſer bericht [16]) nicht von weltlichen geſetzen [17]), ſonder aigenlich von Ceremonien vnd kirchen ordnung vorſtanden werden. [18])

---

1) ſpricht] „ſagt." 2) der Criſtl. Freyh. entkegen] „wider die chriſtl. Freyheit." 3) on vnſer vordienſt] „ohne zuthun vnſerer Werck." 4) an Criſtum] „an JHESV Chriſt." 5) auffrichten ſol] „ſoll auffrichten." 6) cultus] „weiſen oder cultus." 7) dienſtlich] „nütz." 8) zur guten ordnung] „zu guter Ordnung." 9) ſolt] „ſols." 10) „darfur" fehlt. 11) der] „man." 12) der auſſerhalb — haltet] „wenn mans ohne ergernis nicht halte." 13) ſeindt nit gemacht, Erſtlich] „ſind alle gemacht, nicht." 14) notigen gottesdienſt] „nötige ding." 15) in kirchen] „in der Kirchen." 16) Dieß iſt vnſer bericht — ſoll dieſer bericht] „Wir reden aber hie." 17) von weltl. Geſetzen] „von den weltl. Geſetzen." 18) von Ceremonien — verſtanden werden] „von den Ceremonien vnd gebreuchen der Kirchen."

Die widderſacher haben dieſſe lahr ſehr geleſtertt In der Confutation [1]), Aber ſie ſollen wiſſen, Das ſie nicht vns, ſondern gottes wortt leſtern, Den wenn man ſolche traditiones [2]) helt vor notige gottesdienſt [3]), So wurdt die gerechtigkeitt des glaubens vnd die gnade [4]) vorleugnet.

Darvmb hatt Paulus ſo hartt gefochtenn widder das geſetz moyſy vnd Menſchliche traditiones, Das die Lahr vom glauben nicht vortunckeltt wurde durch wergklahr vnd vordienſt Solcher Ceremonien. Der halbenn wirtt Sanct Paul mehr geleſtertt von widder ſachern, dann wir, ſo nicht newes furbracht, ſonder des heiligen Apoſtels lahr vnd Meinungen ertzelet haben. [5]) Man muß In der Criſtlichen kirchen wiſſen, das wir gerecht werden durch den glauben ohn vnſer vordienſt [6]), Man muß auch [7]) wiſſen, das zur einigkeitt [8]) des glaubens nicht von noten iſt [9]) gleicheit Menſchlicher ſatzungen.

Dieß alles wurd vortunckeltt, das man nicht wais, was kirch oder glaub iſt, wen man dieſen vnderricht von menſchlichen ſatzungen nicht hatt. [10])

---

1) haben dieſſe lehre — in der Confutation] „leſtern feindtlich dieſe Lehre von der Chriſtlichen Freiheit.“ 2) traditiones] „werck.“ 3) vor notige gottesdienſt] „für nötige weiſen zur Seligkeit.“ 4) Zuſatz: „gar.“ 5) „Darumb hat Paulus — ertzelet haben“ fehlt. 6) Man muß in der chriſtlichen kirchen — ohn vnſer vordienſt] „Nu mus die Lehre bleiben vnd ſtets nothalben getrieben werden, das wir nicht aus vnſern wercken oder weiſen, Sonder durch den glauben an Chriſtum vmbſonſt gerecht werden.“ 7) Zuſatz: „als nötig.“ 8) zur einigkeitt] „zu warer einigkeit.“ 9) iſt] „ſey.“ 10) Dieß alles wurd vortunckeltt — von menſchlichen ſatzungen nicht hat] „Dieſe Ding werden alle in einander gemenget, das Niemandt weiß, was Glaub oder Kirche iſt.“

Zudeme Iſts [1]) nicht auszuſprechen, wie guthertziger leutt gewiſſen gemarttertt werden, ſo ſie meinen, ſie muſſen alle ſolche traditiones halden, vnd ſind doch deren ſo viel, das mans nicht alle halten kan [2]), Wie auch Gerſon ſpricht [3]), Es iſt war, das ſolcher tradicion [4]) ſo viel ſindt [5]), das, wenn man ſie alle [6]) halden ſolte, So muſte das [7]) gröſte tail der kirchen vordampt werden, vnd die liebe, die doch Iſt des geſetzs endt [8]), wurde aufs hoheſt vorlezett.

Derhalben haben In vorzeiten auch etliche Treffliche leute vber dieſſe burden geclagt, die da wol geſehen, Erſtlich das die lahr vom glauben vnd der gnade dadurch vordruckt, Item die gebot gottes, Den die leuth wurden mehr vff ſolche traditiones getrieben, den auf gottes geboth [9]), Wie Gerſon ſagt, Die einfeltigen [10]) vnd forchtſamen werden Irre mit ſo viel traditionibus, das ſie nicht wiſſen, was gottes gebott ader menſchen

---

1) iſts] „ſo iſts.“ 2) wie guthertziger leutt gewiſſen — nicht alle halten kann] „wie ſich frommer Leut Gewiſſen martern vnd peinigen muſſen, dieweil die Ceremonien vnd Auffſatzung Niemand zelen kan, wo nicht dieſe Maß vnd Epiikia gehalten wird.“ 3) ſpricht] „ſagt.“ 4) tradition] „auffſetz.“ 5) ſindt] „ſein.“ 6) alle] „ſtracks.“ 7) das] „der.“ 8) des geſetzs endt] „das ende auch des Göttlichen Geſetzes.“ 9) Derhalben haben in vorzeiten — auf gottes geboth] „Es haben alle weg ohn vnterlas Weiſe vnd fromme Menner vber dieſe beſchwerden geklagt, die doch wol ſahen, das erſtlich hiemit die lehre vom glauben vnd der gnad verdruckt ward, auch die Gebott Gottes, dieweil das Volck allein dahin getrieben wardt, das ſie ja nicht die menſchlichen Satzungen vberſchritten.“ 10) die einfeltigen] „die Armen einfeltigen.“

gebott ſeindt. Ja ſolchs iſt nicht allein denn einfeltigen, ſondern wol den gelertten widderfaren. [1])

Item ſie ſahen [2]), das ſolche tradiciones nur falſtrick des gewiſſens wåren, denn niemant alle tradiciones halten kann, Darvmb muß man in der Criſtlichen kirchen ein Epykian vnd maß ſolcher tradition haben. [3])

Vnnd wiewol etliche wilde Rohe leutth dieſer linderung misbrauchen, So muß man doch das ſelbige [4]) die kirchen vnd gutherzige leudt [5]) nicht endgelden laſſen, Alſo lerett [6]) Gerſon, do er [7]) ſpricht, vnd [8]) Wiewol es nicht on iſt, das etlich freueliche leudt [9]) dieſer linderung [10]) mißbrauchen, So werden doch andere, ſo [11]) recht vnderricht [12]) ſeindt, Got darvmb [13]) dannckẽn. Hat man doch oberkeytt, welche, wo es noth Iſt, Ir ampt vbenn vnd freuel weren kan. [14])

---

1) werden Irre mit ſo viel traditt. — den gelerten widderfaren] „dieweil ſie ſouiel traditiones halten müſſen, iſt nicht wunder, das ſie Irr werden vnd Gottes Gebot nicht mehr achten, denn Menſchen gebott, wiewol ſolches nicht allein dem gemeinen Mann wiederfehret, ſondern auch den Weiſen vnd Gelerten.“ 2) Unſere Handſchrift hat den Schreibfehler: „ſagen“, ſtatt: ſahen. 3) Item ſie ſahen — vnd maß ſolcher tradition haben] „Zum andern ſahen ſie auch wol, inn was gefahr vnd mancherley ſtricke die Gewiſſen ſich verwickelten, dieweil Niemandt kondte ſolche Satzung halten, darumb kan man die Epiikian vnd Maß Menſchlicher Satzung in der Kirchen in keinen weg gerathen. 4) das ſelbige] „das.“ 5) gutherzige leudt] „die Gutherzigen.“ 6) lerett] „helts.“ 7) „do er“ hat unſere Handſchrift durch Correctur; zuerſt war „der“ geſchrieben. 8) „vnd“ iſt in unſere Handſchrift erſt durch den Corrector gekommen. 9) freueliche leudt] „böſe.“ 10) linderung] „nachlaſſung.“ 11) andere, ſo] „die da.“ 12) vnterricht] „vnterweiſet.“ 13) darumb] „dafür.“ 14) Hat man doch — freuel weren kan] „Iſt doch die Ober-

Vnd ein vornunftiger [1]) prediger leret nicht allein von der freyheytt, ſonder auch, das die Freyheytt nicht zu ergernus ſoll gebraucht werden [2]), Wie ſanct Paulus Jn dieſer ſach maße helt. [3])

Auch ſindt die vnſern [4]) nicht die erſten geweſen, die von dieſer ſach diſputirtt haben, Sonder viel haben darvon geſchrieben, einer ſo, der ander auff ander weyſe. [5]) Aber Gerſon ſpricht mit Claren wortten alſo [6]): Die prelaten der kirchen haben nicht mehr recht [7]), Jre vnderthane zu etwas zuuorbinden, das nicht Jm euangelio gebotten iſt [8]), Dartzu alle Criſten verpflicht ſeindt, Den die Abte vber Jre munche haben, ſie [9]) zuuorbindenn zu dem, das ſie Jn Jren regeln [10]) nicht gelobt haben, Vonn welchen [11]) Thomas haeldt, vnd mitt ihm alle Doctores eintrechtiglich, das ein apt eim Munch nicht mehr zugebieten habe, Den er Jn ſeiner Regel gelobt hatt.

Diß iſt vnſer vngevherlich antwortt auf die punct, So wir behaltten haben, vnnd ſindt erbutig, weitern bericht zuthun

---

keit darumb da, das ſie die muthwilligen Buben ſtraffen ſoll, wenns noth iſt.“

1) ein vornunftiger] „ein weiſer, vornúnfftiger.“ 2) das die Freyheytt — ſoll gebraucht werden] „wie man ſie Niemandt zu ergernis gebrauchen ſoll.“ 3) Wie S. Paulus — maße helt] „Wie denn auch S. Paul dieſe Sach pfleget zu meſſigen.“ 4) Auch ſindt die vnſern] „So ſein auch die Vnſern.“ 5) Sonder viel — auff andee weyſe] „viel andere haben, ein jeglicher nach ſeiner weiſe, hieuon geſchrieben.“ 6) ſpricht mit claren wortten alſo] „hat kein ſchew alſo zu reden.“ 7) recht] „rechts.“ 8) Jm euangelio geboten iſt] „gebotten iſt im Euangelio.“ 9) Die verbeſſernde Hand ſchrieb in unſerer Handſchrift dazu: „nicht.“ 10) Jn Jren regeln] „in ihrer Regel.“ 11) von welcher] „von welchem.“

von vnſer bekentnis [1]) einem yedenn, ders von vns begert [2]), vnd wo vns die Confutation, In key. Mât., vnſers aller gnedigſten hernn, namen vorleſen [3]), zugeſtalt were wurden, vnß dar In Zuerſehen [4]), hetten wir vielleicht vff dieſe vnd mehr punct richtigere antwortt geben Mugen. [5])

---

1) Die Worte „weitern bericht zu thun von vnſer bekentnis“ fehlen in unſerer Handſchrift. 2) ders von vns begert] „ders begert.“ 3) vorleſen] „vbergeben.“ 4) zugeſtalt — zuuerſehen] „hette widerfahren mögen.“ 5) hetten wir vieleicht — antwurtt geben mugen] „ſo hetten wir können ſchicklicher auff alle Stück antworten.“

Sechster Abſchnitt.

Von der

Vollendung der erſten Apologie der A. C.

bis

zu dem Schluſſe des Reichstages.

(22. September — 19. November.)

Nr. 211. (22. u. 23. September.)

Dr. Heller's Bericht über das, was ſich weiter nach dem erſten verleſenen Abſchiede zutrug.

Aus Dr. Heller's Handſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 295^{b}—298.

Als nhun der Churfl. zcu Sachſen vnd ander ſeiner Chur f. g. verwantthen vaſt ein gutte ſtund ym außtretten doben *) ym keyn. houe verharret vnd key. Mtt. anthwordt hirauff gewarttet, biſſolang die nacht angefallen, Iſt durch hertzog Friderichen pfaltzgrauen ynen angezceigt worden, keyſ. Mtt. wolte ynen ietzo haym in die herberig erlauben, der ſache heint ein bedacht nhemen vnd ynen morgen vmb acht vhr widerumb anthwortt geben. Darumb mochten ſie zcur ſelben ſtund ſich widerumb zcu irer Mtt. verfugen.

Inn dem aber mein g. h. Margf. Jorg mit dem Churfl. vnd Lunenburg widerumb in die herberig getzogen, Sind her Jorg Truchſes vnd der Badniſch Cantzler zcu ſeinen f. g. zcum nachtteſſen, desgleichen auch her Hans von Minckwitz Ritter khommen, vnd haben nach dem eſſen den Abſchied fur die hand genohmen vnd allerlej rede vnd disputation auff die bahnn gebracht vnd perſuaſion furgewendt vnd meynem g. h. Margf. Jorgen, auch bemeltem Minckwitz ſouil antzeigen wollen, als ob irenn Churfl. vnd f. g. ſampt iren verwanthen der abſchied nit beſchwerlich ſein ſolt.

Vnd als zum erſten puncten fur hoch beſchwerlich angetzogen worden, das ym Abſchied ſtunde, Als ſollt die eingebne Be-

---

*) d. i. droben.

kenthnis mit denn Euangelijs vnd der ſchrifft mit gutem grund abgelaint und widerlegt ſein, Mit vermeldung wie ſchimpflich vnd vngegrundet das were, dieweil iren Chur vnd f. g. der widertheil ſchrifft nit hett gedeien mogen, vnd nhun auch ir Replic dawider nit wolt gehortt werden, Vnd das ſolliche clauſell ein offentlichen widerruf aller irer Leer vnd glaubens auf yme trug ꝛc., haben ſie furgeben, Es weren verba narratiua Caeſaris, nuhn disponiret aber ein narration nichts, So khont man dem keiſer nit wheren, das er ſo oder anders redet. Man muſt es dannoch key.r M.tt hocheit vor andren etwas disfals zcugeben, So khunt es keynen widerruf in ſich halten, dieweil hernach ſtunde, das man ſich etzlicher artickel verglichen hett, vnd etzlich noch vnuerglichen wheren. Aber dawider ſagt man, die Juriſten zcanckten ſich noch daruber, An uerba narratiua Imperatoris facerent diſpoſitionem, nec ne? Nhun wolt ſich aber nit leiden noch fugen, von Gottes wort alſo zcuhandlen vnd zcureden, wie in weltlichen ſachen. So were ein groſſe vnterſchied, wo key.e M.tt etwas fur ſich ſelbſt redet, darin man ir M.tt kein maß zcuſetzen wiſt, oder mit ander leutth mitbewilligung etwas ſetzte. Nhun ließ man geſcheen, das der keiſer redte, wie er wolt, aber ir Chur vnd f. g. khunten dieſelbig rede mit irer bewilligung nit beſtettigen, one verletzung Gottes wort vnd irer ſeelen heyl.

Zcum andern trug ſich der Cloſter gutter halben ein Disputation zcu, die ſich mheer von her Jorg Truchſeſſen vnd dem Badniſchen Cantzler auff die wideraufrichtung der alten Cerimonien vnd mißbreuch, dan auff die reſtitution der gutter zcoge, vnd vorlieffen ſich allerlej rede zcum grunde der ſachen vnd den beſchwerungen des Abſchieds nit ſonderlich dienſtlich.

Zcum dritten, als angetzogen wurde, das man ſich mit der Chriſtlichen kirchen nit zuuerainigen wiſte, noch deshalb bedachts bedurffte, dieweil man nichts anders leeret noch geordnet hett, dan was die Chriſtliche kirche nach vermoge Gottes raynen wort fur recht vnd die warheitt bekhennen muß. One das wolte verſtanden werden, als hett man ſich von der Chriſtlichen kirchen abgeſondert, das aber die maynung nit hette vnd beſchwerlich zcuho-

ren, vil weniger zcubewilligen were ꝛc., wiſten ſie ſunders nit datzu zcu anthwortten, dan das key. Mtt., ko. wird vnd Churfl., Furſtl. vnd gemaine Stende des Reichs das nit leiden wurden khonnen, das ir mhainung vnd weſen nit ſolt der Chriſtenlichen kirchen ſein, Dan ſie hielten dafur, ob gleich die kirch in etzlichen gebreuchen vnd ordnungen ſatzung vnd enderung gemacht, Das ſollichs aus macht vnd crafft ires gewalts der kirchen gegeben, nit vnrecht were ꝛc. Das aber widerſprochen vnd gemeldet wurde, das ſich der kirchen macht vber Gottes wortt vnd ordnung nit erſtrecken thett.

Zcum 4. wolt der angetzogen Secten halben verurſacht werden, als ob es vngeuerlich vnd villeicht aus der Cantzlej gemeinem gebrauch vnd gar nit aus einichem furſatz oder diſem thail zcu nachteil oder verletzung geſcheen were, So kunth ie auch nit widerſprochen werden, das man nit einig were. Darumb muſt man es mit vnterſchiedlichen wortten melden, Es wurde aber nuhn gleich diſer ſeits mhainung, thail oder Secten genentt, hielten ſie doſur, das es ein ding were vnd derwegen nit ſtritts bedurfft, Aber ſollichs geſtunde man ynen eben ſo wenig als anders, ſondern wurde zcur notturfft vnd gnugſam widerlegt.

Desgleichen ließ man dieſes thails melden, das man bisher anderer leuth vnderthan nit genottigt hett, wiſten auch woll, das ſich ſollich nit getzimmet oder gepuret. Darumb geſchee yren Chur vnd f. g. mit iren verwanthen ſolliche aufflegung vnbillich, one grund vnd on alle ire ſchuld.

So trug auch ſollicher Abſchied on alle mittel ein Reſtitution voriger mißbreuch auf yme vnd wie beſchwerlich vnd vnleidlich das denen ſein wurde, bej welchen die Cloſter vnd Stifftung yn verendrung khummen, was es auch fur zwiſpaltung vnd beſorglich aufrur geperen wurde, hetten ſie als die verſtendigen zcuermeſſen.

Als man nuhn bederſeits dergeſtalt vnd mhainung von einander ſchiede, das man morgens frue vmb funff vhr von allen thailen in meins g. h. Marḡf. Jorgen herberig widerumb beim

einander ſein vnd vom handel ferner reden wolt, vnd darauff zcu beſtimpter ſtund des Churfſ. von Sachſen, auch der andren Furſten Lunenburg vnd Heſſen Retth, Auch die von Stetten erſchienen, wurden obangezogene beſchwerung nach ſtattlichem gehabtem Ratth her Jorg Truchſeſſen vnd dem Badniſchen Cantzler widerumb mit ferner ercleruug vnd weitterung furgehalten vnd der beſchlus der ſachen dohin geſteltt, das bemelter her Jorg vnd der Cantzler solliche beſchwerung der kay^{n}. M^{tt}. in vndertheniģkeit vnd zcum getreulichſten antragen vnd allen muglichen vleis furwenden ſolt, dieſelbig beſchwerung zcu endrung oder linderung oder zcum wenigſten den Abſchied vnd gantzen handell auff gepetten vnd begerten bedacht zcubringen. Das wolt man vmb ſie beſchulden vnd verdienen ꝛc.

Sollichs haben der Truchſes vnd Cantzler mit allem vleiß zcuthon zcugeſagt vnd ſich hoch erbotten. Aber was darauff eruolgt und fruchtbarlichs gehandelt oder außgericht worden iſt, gibt nachuolgender bericht zuuerſtehen. *)

Nr. 212. (am frühen Morgen des 23. September.)

Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen wegen des Abſchiedes in der Herberge des Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 303—304^{b}. Vergl. Brück's Erzählung S. 186 ff. Müller S. 903. Chytraeus Blatt 299^{b}. Latin. bei Chytraeus pag. 370.

Diſes freitags frue vmb funf hore ſein des Churfurſten, herzogen von Lünnenburgs vnnd Lanndgrafen Rethe ſambt den Stetten Inn Marggf. Jorgen herberg erfordert, Alda durch D. Hellern angezaigt, wie nechten ſpat her Jorg Truch-

*) Vergl. den folgenden Numer.

ſeß ſambt dem Badniſchen Canzler *) zu ſeinem gnedigen hern komen vnnd ein Copei des verleſen abſchids mit ſich pracht, Daneben gebeten, nochmals nach mitteln vnd wegen zugedencken, Damit ſolcher Abſchied von vnſerm teil angenomen wurde. Dann er je dermaſſen geſtellt, das er Jres achtens anzunemen vnd zu bewilligen ganz vnbeſchwerlich were.

Daruf der abſchid fur hand genommen **), vnd erſtlich darJnn fur beſchwerlich bewegen, das key. Mt. vnſer vbergebene bekentnus mit gutem grund vnd dem heilligen Euangelio widerlegt vnd abgeleint ſolt haben. Welcher artikel, wo der nit widerſprochen, nichts anders vf Jm truge, Denn das wir bishere Jnn allem dem, ſo wir gelert vnd geglaubt, geJrrt, vnd ſolchs gar nit Jn dem wort gottes, wie wir vns berumbt, gegrundt were.

Zum andern, die truckerei belangend, weren Churfurſten, furſten vnd Jre mituerwanten vnſers teils nit geneigt, Jn Jren gebieten vnd Obrigkeiten etwas zutrucken oder zuuerkaufen zugeſtatten, das neue Secten, Opinion oder vfrur mocht verurſachen. Das aber Jnen Jn gemein verboten ſolt ſein, auch das, ſo Zu beſſerung des negſten dinſtlich, vngeuerlich dem gemeß, das hieuor bei vns gepredigt vnd gelert worden, trucken vnd vayl zehaben, were Jnen auch nit wenig beſchwerlich.

Zum dritten, die alten Chriſten vnd ordensperſonen betreffend, Jſt bei vns, den Stetten furnemblich, fur vnleidlich angeſehen, zu geſtatten, die Bebſtlichen Meſſen, Beicht ꝛc. wider-

*) Am Rande „Doctor Beißen“ (d. i. Vehus).

**) Es folgt nun der Bericht in der Redaction, welche ich in der 3. Anmerk. S. 186. und 187. meines Archivs gegeben habe. Die Abweichungen ſind hier durch geſperrte Schrift hervorgehoben. Die Uebereinſtimmung dieſes Berichtes in dieſem Numerus und den folgenden (bis Nr. 216.) mit dem Texte der Beilagen zu Brück's Geſchichte iſt nicht unwichtig; ich habe darum die Abweichungen nicht übergehen wollen.

umb anzerichten, Inn bedenncken, was vnrats vnd nachteils ein Jede obrigkeit hieraus zugewarten het.

Zum vierten, Das vnnſer glaub ein Sect ſolt ſeyn, konnten wir keinswegs geſteen, were auch vnſer will oder Maynung nie geweſt, einicher Secten oder ketzereien beilage zethon, Sonder was wir hielten vnd glaubten, das were Inn dem wort gotes alſo gegrundt, das dawider kein widerſprechen ſtatt hat.

Zum funften, Die widerteufer vnd Sacramentirer berurend, were offentlich vnd am tage, das ſolche leher bisher bei vns nie geſtatt oder gelitten, Das weren wir auch furohin geneigt. Wir achten aber fur vnnotig, ſonderer hilff halben wider die Sacramentirer Ichts zuhandeln oder zuraten, Dieweil noch zuverhoffen, das ſie ſich mit gemeiner Criſtlichen kirchen hierInn vergleichen ſollen.

Solchs alles iſt her Jorg Truchſeſſen vnd dem Badniſchen Canzler durch D. Prucken mit vleis vnd nach lengs erzelt, Darvf gleichwol der Badniſch Canzler ſich vnterfangen, den abſchid alſo zuuerteutſchen, das er vns mocht anzunemen ſein, wo die wort ſolchen verſtand mit ſich hetten gebracht. Aber gleichwol dabei gemelt, das kay[e] Mt. Inn diſem Abſchied nit leichtlich einich enderung thun oder zulaſſen wurde, allein was das wort Secten betreffe, das were nit geferlich hierzu bracht, ſonnder vom ſchreiber geſezt, der des nit geacht*), vnd mocht villeicht ſolch enderung leichtlich zuerheben ſein.

Aber vff weiter vnſer bederſeit gehabte vnterrede vnd begern haben gedachte her Jorg vnd Canzler ſich vnterfangen, vnſer beſchwerden kay[r] Mt. anzetragen, wiewol ſie beſorgten, die wurd numer mit Irem bedacht gefaſt ſein vnd ſie vor dem beſtimbten Acht horen Iren antrag nit fuglich thun mogen, wo ſy ichts guts zun ſachen vnd fridens erhaltung vfbringen vnd furdern moch-

---

*) Die Worte: „ſonder — geacht" ſtehen am Rande.

ten, wolten ſy gern thun, wo das aber kein ſtat haben khondt, muſten ſy es got beuelhen. *) Was ſie aber ausgericht, gibt nachuolgende handlung zuerkhennen. **)

Nr. 213. 23. September.

Vortrag des Kurfürſten Joachim I. von Brandenburg, im Namen des Kaiſers an die Euangeliſchen gethan.

Mit dem Texte in den Markgräflich Brandenburgſchen Acten Blatt 305 ff. ſtimmt die Handſchrift in der Beilage zu Brück's Geſchichte Blatt 464—470 (vergleiche mein Archiv Seite 190 ***). Bei Chyträus Blatt 301 ff. und bei Walch XVI., 1865. und lateiniſch bei Chyträus pag. 372. und bei Cöleſtin IV., 85. Dem Vortrage geht in unſerem Texte folgende Einleitung voran: „Alls aber Marggf. Georg mit den geordenten Rethen auß ſeiner herberg nach Acht horn deſſelben freitags ſambt dem Churf. vnd herzogen von Lunnenburg gein hof komen, hat die kaye Mt dieſelben vf ein gute ſtund verziehen laſſen, villeicht darumb, das Jr Mayeſtat Meß gehort. Vnnd iſt darnach Jr kaye Mt mit allen Churfurſten vnd furſten, ſouil der hie ſein, Jn das gemach, do der Churfurſt zu Sachſſen ſambt des Euangelions verwannten geweſt, getretten. Alda Marggf. Joachim Churfurſt vngeuerlich diſe Maynung geredt." — Zu der Rede bietet unſere Handſchrift noch folgende hauptſächlichere Abweichungen:

S. 190. „ſtadtlich" iſt durchſtrichen und darüber ſteht: „vermeſſenlich"; die Worte: „durch clare heilige ſchrift" ſind durchſtrichen und dafür heißt es am Rande: „das heilig clar Euangelion vnd der vetter ſchrifft." Nach „fur kezeriſch vnd vnchriſtenl. erkenth" am Rande Zuſatz: „dafur es auch nochmals

*) Die Worte: „wo ſy ichts gut — got beuelhen" ſtehen am Rande.

**) ſ. den folgenden Numerus.

***) Er hat alle Varianten, welche ich S. 190. u. 191. a. a. O. angegeben habe.

alſo geacht wurdet. — S. 191. „keins wegs geſtunde“ iſt durchſtrichen und am Rande heißt es dafür: „ſich nit khondt vberreden, noch In diſen weg furen laſſen vnd geſtunde auch keins wegs.“ — Statt „ſeghenn, wol“ heißt es richtig: „ſehen wolten.“ — S. 192. Nach „leib und gut“ Zuſatz: „land vnd leut“, wogegen dann „konigreich und lande“ fehlt.

Nr. 214. (23. September.)

Des Canzlers Dr. Brück mündliche Antwort auf den Vortrag des Kurfürſten Joachim (Nr. 213).

Wir haben dieſe Antwort in Brück's Geſchichte S. 192 — 198. gegeben. Sie ſteht auch bei Müller S. 901 — 912., bei Walch XVI., 1867 ff. und bei Chyträus Blatt 302b. Latiniſch bei Chyträus pag. 374. und kürzer bei Cöleſtin IV., 85b. Der Text in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Bl. 307 ff. ſtimmt mit der Redaction in den Beilagen zu Brück's Geſchichte, deren Varianten ich a. a. O. ebenfalls mitgetheilt habe, größten Theils überein. Ich gebe zu denſelben das Folgende:

S. 193. 1) „vnd die andern der ſachen verwandten“, ſtatt: „vnd der ſachen vorwantten.“ 5) „Confutation“ ſtatt: „refutacion“; „ein vorzaichnus“ ſtatt: „im vorzaichnus.“ S. 194. „noch zubewilligen“, ſtatt: „auch zubewilligen.“ S. 195. „was ir gemut hier In ſein wurd“, ſtatt: „was ir grundt“ ꝛc. S. 196. Nach den Worten: „wie ſie auch noch nicht gern thun wolten“ Zuſatz: „gedechten auch, wie Ire eltern vnd vorfarn Ires verhoffens ye vnd allwegen als im geringſten nit geſpurt vnd befunden, auch nit weniger dan andere bey key. Mt. Ir leyb vnd gut mit ſchuldiger gehorſam In geburlichen ſachen darzuſtrecken vnd nochmals nit die letzten zuſein.“ S. 197. lautet die 1. Variante alſo: „Wo aber das *) villeicht vf

*) Statt „wo aber das“ hieß es zuerſt: „Das mocht“; dieß iſt aber durchſtrichen.

vf die Cloſter vorſtannden oder gemeint ſein ſolt, wie Jnen nachgerett wolt werden, hetten ſich derwegen *) gegen key^r Mt., herrn Jorgen Truchſeß vnd dem Badniſchen Canzler, desgleichen in den handlungen der ausſchus **) vormals dermaſſen vnnd alle mal erboten, das ſie ſich" u. ſ. w. Darauf noch am Rande nach „ſuchten" Zuſatz: „vnd Jm Concilio dauon geburlich bericht vnd rechnung thun wolten." Die 3. Variante auf dieſer Seite „wie dann ſ. churf. gn. antwort" ꝛc. ſteht am Rande.

Nr. 215. (23. September.)

Des Kurfürſten Joachim I. von Brandenburg Antwort auf Brück's Gegenrede (Nr. 214.).

Auch hier folgt der Text in den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 308^b. dem Texte der Beilagen zu Brück's Geſchichte, deſſen Varianten von mir a. a. O. Seite 199. mitgetheilt ſind. Aus Brück's Geſchichte liefern die Antwort Müller S. 912. u. Walch XVI., 1872. Bei Chyträus ſteht ſie Blatt 303^b und lateiniſch bei Cöleſtin IV., 86. u. bei Chyträus pag. 376. — Unſere Handſchrift hat noch folgende größtentheils erſt durch Correctur entſtandene Abweichungen von dem genannten Texte:

S. 199. „nach vorendung (vollendung) dieſes Reichstags" iſt durchſtrichen und dafür heißt es: „das Jre kay^e Mt. alsdan verurſacht wurden." Statt „wie den ſachen weiter zuthun — zuentſlieſſen" heißt es: „wie den ſachen hiemit weither zuthun, endtlich eines chriſtl. abſchiedts zuuergleichen vnd entſlieſſen." Statt „Wolte auch bey dem Babſt — zuerhaltung der alten wahren chriſtl. glauben" heißt es: „Auch bei Bebſtlicher hayligkeit, andern Chriſtl. konigen vnd potentaten derhalb Rath zu haben vnd derſelben bedencken vnd hilf darJn zuerfordern, was

*) Statt „wie Jnen — derwegen" hieß es zuerſt: „Dar Jnn ſie ſich aber", dieß iſt jedoch durchſtrichen.

**) Die Worte: „desgl. in d. handl. d. ausſchus" ſtehen am Rande.

Jrer Mt. — zuerhaltung des alten wahren chriſtl. herbrachten glaubens, auch fried vnd einigkeit im Reich." — S. 200. Statt: „wie dann auch etlichen churfurſten" ꝛc. heißt es: „wie dann auch zuuorderſt dem babſt, key.r Mt. eigner Perſon, desgleichen etlichen churfurſten." Nach „ſpolirt vnd ausgetrieben" Zuſatz: „vnd Jrer Mt. teglich on vnderlaſſe mit clagen vnd erbermlichen (sic) nachlieſſen"; dafür ſind dann die Worte „dan Jre Mt. — angeloffen" geſtrichen und am Rande ſteht der Zuſatz: „wo das nit beſchee, wurd Jr Mt. dem ſelbſt ein billich einſehen zuthun verurſacht."

Nr. 216. (23. September.)

Des Canzlers Dr. Brück Antwort auf die Antwort des Kurfürſten Joachim (Nr. 215.).

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 310. Auch in den Beilagen zu Brück's Geſchichte Blatt 469. und 470. und daraus in der Anmerkung S. 104. meines Archives. Eben ſo bei Chyträus Blatt 304. In einer andern Redaction in Brück's Geſchichte ſelbſt S. 199., bei Müller S. 912. und bei Walch XVI., 1873. Latin. bei Chyträus pag. 376. und bei Cöleſtin IV., 86[b]. Die Einleitung in unſerer Handſchrift lautet: „Vff welchs der Churf. zu Sachſſen ſich weiter beredt, vnd alls er nach dem abtreten wider fur kaye Mt. komen, hat Doctor Pruck kurtzlich angezeigt:"

Wir geben mit Verweiſung auf das Archiv a. a. O. hier nur die folgenden Abweichungen:

S. 204. „nit wolt angehort werden" ſtatt „nit angehort werden." Die Worte: „gehorſam zu ſein" ſind durchſtrichen und am Rande ſteht dafür: „ſchuldigen vnd geburlichen gehorſam zu leiſten in alle wege." Statt „mit gutem beſtendigem grund lauter" heißt es: „mit gutem grund lauter vnd beſtendiglich."

S. 205. Statt „vntherdeniglich vorſehen" heißt es: „verdienen." In der Nachricht von dem Abzuge des Kurfürſten

zu Sachſen heißt es: „vnd von ſtund an mit allem ſeinem zeug ſambt den beiden herzogen von Luneburgk ꝛc. vnnd Anhalt ꝛc. abgereiſt.“

Nr. 217. (23. September.)

Vollmacht des Kurfürſten Johann von Sachſen für die Räthe, welche er bei ſeiner Abreiſe von Augsburg daſelbſt zurückließ.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Eol. 37. Nr. 3. Blatt 85.

Von gots gnaden wir Johans Hertzog zu Sachſſenn vnnd Churfurſt ꝛc. Bekennen hiemit, Nachdem der wolgeborn vnd edel, vnnſere Rethe vnd lieben getreuen Albrecht graff vnnd herr zu Manſſelt, Hans Edler vonn der Plauniz, Criſtoff vonn Taubenheim, baide Ritter, vnd Hans von Dolzigk, In ſachen vnd obligen des hailigen Reichs, ſo vff dieſem Reichstag vngeendet vnnd vnuerabſchied ſeind, In vnnſerm nahmen zuhandeln vnd zuſchlieſſen genugſamen beuelich haben Nach inhalt des beſiegelten Mandats, Dieweil aber zuhoffen, das der Religion halben vff ainen fridlichen abeſchied auch gehandelt mocht werden, vnnd wir zum friden genaigt, Demnach geben wir Jnen hiemit in Chrafft diz brieffs auch beuelich vff ainen fridlichen anſtandt zuhandeln vnnd zuſchlieſſen, vnnd das zuthun, was wir diſſals aigener perſon thun mochten, Mit zuſage was ſie in dem, das zu fridlichem abeſchied vnd anſtand dinſtlich, neben andern ſtenden des hailigen Reichs handeln vnnd ſchlieſſen werden, Das wollen wir ſtehet vnnd vheſt halden, getrewlich vnnd Ane geuerde ꝛc.

Nr. 218. (zu derſelben Zeit.)

Artikel eines friedlichen Anſtandes.

Aus der Abſchrift auf einem einzelnen ungezählten Bogen in der Reg. E. Fol. 41. des gemeinſchaftlichen Archives zu Weimar. Die äußere Aufſchrift: „Fridlicher anſtand“ iſt von des Canzlers Brück Hand dahin berichtiget: „Fridlichs anſtannds kurz argument“, mit der Bemerkung: „Vmb zuſchreiben vnd dieſ zu behalten.“ Neben die innere Aufſchrift hat Brück geſchrieben: „vff gefallen vnd mit gnedigſter bewilligung der romiſchen keyſerlichen Mt., vnſers aller gnedigſten hern.“ Dieſe Artikel ſcheinen von Seiten des evangel. Theils aufgeſetzt zu ſeyn, um dem Kaiſer als Ausdruck ihrer Wünſche in Bezug auf einen friedlichen Abſchied übergeben zu werden. Sie gehören vielleicht dieſer Zeit an, ſo daß ſie der Kurfürſt von Sachſen bei ſeiner Abreiſe von Augsburg ſeinen zurückgebliebenen Räthen zu dem genannten Zwecke hinterließ.

Artigkel, darauf ein abſchied mocht zumachenn ſein.

Das churfurſt, furſtenn vnnd ſtende des Reichs denn Churfurſten zu Sachſſenn, Marggraff Jorgenn vonn Brandenburg, Herzog Ernſten vnnd Franciſcus vonn Braunſchweigk vnnd Lunenburg, Lantgraff Philipſen zu Heſſen, Furſt Wolfgang von Anhalt, Gebharten vnnd Albrechtenn grafenn zu Manſſelt, ſambt Iren mitverwanthenn Stetten Nurenberg, Reytlingen, Weiſſenberg, Kemptenn, Windſhaÿm ꝛc., Jre vnterdane vnnd verwante widerumb geiſtlich vnd weltlich, vnnd die genannten Churfurſt, furſten vnnd mituerwannten widerumb der punct vnd artigkel halbenn, die Religion belangendt, darumb baide taill ſich auf diſzmall nicht habenn vergleichen konnen, nicht beſchweren, Sundern ein Jeder denn andernn vnnd ſeine vntertanen vnd verwannten bey gleich vnd recht laſſenn. Vnd ſoll kainer des andern vntertanen vnd verwanten, ſie ſeind geiſtlich oder weltlich, vortmehr Jre Rechte, Zinſe oder Renthe daruber ſperren, hemmen, wegernn, nach aufhaltenn, auch zuthun nicht geſtaten, Sundern

Jn aber auſſerhalb rechtens ſich gegen einander freuntlich, fridlich, nachtbarlich vnnd dermaſſen haltenn, wie kay[r] Mat. Landfride auſweiſt vnnd vermagk bey peenen deſſelbigen vnnd kay[r] Mat. Ernſtenn vngnad vnnd ſtraff, welcher ſich daruber anderſt gegenn dem andern haltenn ader erzaigenn wurde. Es ſoll auch, was ſich vnfruntlichs willens oder vnguets zwuſchen Churfurſt, furſten vnd ſtenden allerſeits biß hieher zugetragen hete, todt vnnd abe ſein, vnnd ayner denn andern mit treuen Eren maynen ꝛc. vnnd die ſachenn der vnuorgleichten Artigkel halben zu des andernn tails verantwortung gegen goth ſtehen biß zu aynem gemaynen, freyen, chriſtlichenn Concilien, treulich vnnd ahn geferde. *)

Nr. 219. (24. September.)

Der kurfürſtlich ſächſiſchen Räthe zu Augsburg Schreiben an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 87—89. Die erſte Beylage auch bei Müller S. 927. und bei Walch XVI., 1881. Der Kurfürſt erhielt dieſes Schreiben auf der Rückreiſe zu Nürnberg am 27. Sept. (ſ. Brück's Geſchichte S. 211. und des Kurfürſten Antwort vom 28. September).

Dem Durchlauchtigſten vnd Hochgebornen furſten und herrn, herrn Johanſen herzogen zu Sachſſenn vnnd Churfurſten ꝛc., Lantgrafn Jn Doringen vnd Marggrafenn zu Meiſſenn, vnnſerm genedigſtenn herrn.

Zu ſeiner churfl. g. handenn.

Durchlauchtigſter, Hochgeborner furſt. Eurn Churfl. g. ſeind vnnſer ganz willig gehorſam dinſt allzeit zuuor. Genedigſter

---

*) Urſprünglich gehörten zu dem Obigen noch dieſe zwey Artikel, welche aber wieder geſtrichen ſind:

„Jtem das alle ſchmach vnnd ſchandt ſchriffte Jnn druck zugeben verboten, ſondern, wan ein Jeder zu dem andern man-

churfurſt vnnd herr, Es habenn vnns pfalzgraff Fridrichs Churfurſten ꝛc. Rethe heut dato erſucht, vnnd was anzaigung vnd bericht vonn Jnenn vnns beſchehenn vnnd wir Jnen darauf wider zu antwort gegebenn, Deſgleichenn was handlungen ſich auf dem Radthaus mit denn Stetenn furgenohmen, Das werdenn Eur churfl. genaden Jnligend vorzaichent genedigklich zuuornehmen habenn, woltenn Eurn churfl. g. wir Jnn aller vntertenigkait nicht vneroffent laſſenn, deren wir vnns vntertenigklich beuelhen. Datl. eilends Augſpurg ſonabent nach Mauricij Anno dn̄j xxx°

E. Churf. G.

vnterdenigſte
Rethe vnnd diener
itzo zu Augſpurg.

Erſte Beylage.

Nachdem die verordenten des pfalzgrauen Churfurſt die beſchwerlich rede nach gegebenem abſchied Rō kaȳ. Mât. des geſterigenn tages, ſo wider vnnſern genedigſten herrn den Churfurſten zu Sachſſenn, Auch die andern furſten vnnd verwanten dieſer ſache entgegen vernohmen,

Weren ſie Jnn willen vnnd furhaben geweſt alſo balde Jnn gegenwertigkait kay^{r} Mât., ko^{r} Durchl^{t} zu Hungarnn vnnd Behaym ꝛc. vnnd der andernn Churfurſten vnd furſtenn dorgegen zu-

---

gels hat, Das er vormaint, das ſein gewiſſen oder notturfft erfordert, dem andern zuerkennen zugeben, das er ſolichs thue durch priuatiſche ſchriffte, vnnd nicht Jn druck ſoll komen laſſenn. Vnnd welcher daruber ein ſolche ſchrifft annymbt, ſoll an leib vnnd gut geſtraft werdenn.

Jtem der es thuet, anruchtig geacht, vnd ſoll von ſeiner obrigkait ernſtlich geſtrafft werdenn. Es ſolle auch die obrigkait dafur andtwort zugeben, vorpflicht ſein, die es nachleſt.“

reden, Das ſolchs an Jr vorwiſſenn vnnd bewilligung furge-
want, So weren ſie doch nicht alle beiſamen geweſenn, vnnd
auch die Jenigen, ſo aus Jnenn gegenwertig, Jnn dem gedrang
der verhor nicht woll hetenn zuſamen komenn vnd Jnn dem vn-
terredenn mugen.

Dann Jr herr wuſt vnnſern genedigſten herrn, auch die an-
dernn furſtenn vnnd verwanten Jnn ſolchenn ſachenn nicht anzu-
ziehenn, Darvmb were es Jrem herrn nicht zuduldenn, noch zu-
leidenn, ſie hetenn auch dauonn nicht beuelch.

Aber alſo balde nach endung der verhor hetenn ſie ſich zuſa-
men getan, vnnd dauon mit herzog Fridrichen Pfalzgrauen
vnterrede gehabt vnnd Erſtlich der maynung geweſen, Das ſie
vnſernn genedigſten hernn, alsbaldt vnnd eher ſeiner churf. gl. ab-
raiſen, mit obberurter entſchuldigung Jres herrn heten erſuchen
wollenn.

So were doch vnter Jnenn ſouil bedacht, das es zuuor
kay[r] Mât. vnnd dem konig Ferdinando angezaigt vnnd vormeldet
wurde, welchs auch dermaſſenn erfolget vnnd an baide herrn denn
kaiſer vnnd konig des tags als geſtern freitags der notturfft nach
gelangt, mit anzaig, wie obſtehet, Das ſolchs an Jr vorwiſſen
vnnd wiſſen beſchehenn vnnd wuſtenn vnnſern g[ten] herrn Jnn
dem nicht anzuziehenn.

Ferner ſo weren ſie heut ſambſtag bey denn andern Chur
vnnd furſten, welche auf dem Rathaus beiſamen geweſt, auch
erſchinen, vnnd bey Jedem ſtandt Jnn ſunderhait anzaigung vnnd
entſchuldigung offentlichen auch getan.

Wiewol ayner vnter den furſten, welchenn ſie doch nicht
bnant, darauf geantwort, Das ſie ſolchs kay[r] Mât. furtragen oder
anzaigen muſten.

Dorgegenn ſich die pfalzgrefiſchen widerumb heten vornhe-
men laſſen, Sie lieſſenn es woll geſchehen, trugen des nicht
ſcheuche, dann es were kay[r] Mat. vnnd dem konig ane das zuuor
durch ſie ſelbſt auch eroffent vnnd zuerkennen gegeben.

Nebenn dem wolten ſie vnns auch nicht bergen, Das kay[r] Mat. auf ir der Rethe antragen Jnn dieſer ſache perſonlich geantwort, „Es was vnrecht vnnd es iſt zuuil geweſt.“

Derhalben beſchließlich gebetenn, das wir ſolche Jre anzaigung vnnd entſchuldigung vnſerm genedigſten herrn eroffenn wolten, Dann es were an Jr vorwiſſenn beſchehenn, hetenn auch des zubewilligen kainen beuelch. Dann ir herr wuſte, ſein churfl. g. vnd die andern furſten nichts anzuziehenn, Auch wie ir herr gegen vnſerm g[sten] herrn vnnd den andern furſten verwant vnd zugetan were, vnnd was Jrem herrn auf ſolch erbieten ſich zuhaltenn geburenn woldt.

Sie woltenn auch gleichermaſſenn ſolche anzaig vnnd entſchuldigung bey Marggraf Jorgen vonn Brandenburg vnd denn landgrefiſchenn Rethen alsbald diſstags auch furwendenn.

Darauf wir nach gehabtem bedacht vnter anderm geantwort, Das wir ſolchs auf angehorte Jr bit vnnd anſuchen an hochgedachten vnnſern genedigſten herrn vnuerhaltenn woltenn gelangen laſſenn. Vngezweyfelt ſein churf. g. wurden es genedigklichen vormercken vnnd das ſich ſein churf. g. auf das beſchehenn chriſtlich rechtmeſſig vnnd hoches erbietenn yhe nicht anders zuuerſehenn gehabt, Dann das es Jr vyler will vnnd maynung nicht ſein wurde, ſolch beſchwerlich vnnd ernſtlich nachtailig furnehmenn zu pillichen oder Zufall zugebenn, Jnn betrachtung aller gelegenhait vnnd ſorgfeltigen Zuſtants, ſo ſich daraus begeben vnnd zutragenn mochte.

Zu dem, das wir vnnſers g[sten] herrn gemut des fruntlichen willens gegen Jrem herrn vermarckt, wo ſeinen churfl. g. vber rechtlich erbietung vnpilliche beſchwerung aufgelegt wold werdenn, Das ſich vnnſer genedigſter herr dorJnnen zu geburlicher abwendung als ein frundt erzaigenn vnnd erweiſen wurdenn, wie dann Jr genaden allerſeits Jn aidlichen ſachenn Jrs ordentlichenn aufrichtigenn erbietens einander woll ſchuldig weren, Domit alles das, ſo allenthalben zu wolfart vnd nachtail geraichen mocht, woll bedacht wurde.

Die nahmen der pfalziſchen Rethe, ſo dieſe anzaigung getann, ſind geweſen:

Wilhelm vonn Habernn, Philips vonn Helmſtet, von wegenn Schenck Velten von Erbach vnd Ludwig vonn Fleckſtain hofmaiſter. *)

Zweyte Beylage.

Aus dem Concepte Chriſtophs v. Taubenheim a. a. O. Blatt 106.

Es ſeindt auch In dißer Stunde die geſchikten der Stadt Nurmbergk zu vnns In die herberge kommen vnnd angezceigt, wie ſie vffs hauß ſampt andern ſtenden erfordert geweſt, vnnd als ſie hinawff kommen, Soll her Jorg Truchſeſſes von keyßerlicher Mt. wegen angefangen haben, key^{r} Mt. Ernſtlicher beger were, Das Nymandes von den Stenden ader derſelbigen potſchafften fur endung diſes Reichstags abreiſſen ſolldt, Sondern deſſelbigen außwarten vnnd ferner handelung gewarten. Die weill die Stedte, Nemlich Straßburgk, Coſtenz, Memingen vnnd Lindaw angezceigt key^{r} Mt. vnderricht vnd bekandtnus Ires glaubens vberandtwurt, Darvff wolle keÿ. Mt. Inen Ir gemuth eroffnen vnd andtwurt geben, Derhalben mochten ſie abtretten. Vnnd ferner kegen den geſchickten von Nurmbergk vormeldet, Die weil auch keÿ Mt. dem churfurſten zw Sachſſen vnd den andern furſten, auch den Sechs ſtedten, welche er alle mit Namen genant, geſterigs tags ein abſchidt geben,

---

*) Hierauf folgt nun noch die Nachricht, welche ſich im Concepte von Chriſtoph's v. Taubenheim Hand in denſelben Acten Blatt 106 befindet. Danach geben wir dieſelbe hier als zweyte Beylage.

mochten ſie auch abweichen, vnnd obgemelter her Jorg Soll bey den andern Stenden alßo blieben ſein. Was aber ſein handelung ferner geweſt, kondten ſie nicht wiſſen. Datꝰ vts vmb drey vhr Nach Mittage. *)

Nr. 220. (24. September.)

Bericht über die Erklärung der Räthe des Kurfürſten Ludwig und des Pfalzgrafen Friedrich an den Markgrafen Georg von Brandenburg, daß die harten Vorträge am vorigen Tage ohne ihr Wiſſen und wider ihren Willen geſchehen ſeyen.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Blatt 313. und 314.

Am Sambſtag nach Mathej Aplj Anno d. 1.5.3.0. Sind Wilhelm von Habern vnnd Philips von Helmſtat, pfelziſch Marſchalck vnnd Rethe, In meins gnedigen herrn Marggraf Jorgen zů Brandenburg ꝛc. herberg kumen, vnnd als ſein f. g. In derſelbenn Ruhe gelegen iſt, habenn ſie herrn Hannſen vonn Seckendorff Rittern vnnd Wilhelmen von Wiſenthaw lanndrichtern angezeigt, das ſy von pfalzgraf Ludwigs Churfurſten Rethen, ſo ytzo alhie auf diſem Reichstag weren, dergleichen von pfalzgraf Friderichs, Irer gnedigſten vnnd gnedigen herrn wegen beuelh hetten, obgemeltem meinem gnedigen herrn Marggraf Jorgen zů Brandenburg oder den obgemelten Rethen, an ſeiner fl. gl. ſtat, nachuolgende anzeigung zuthun. Dieweil aber ſein f. g. in derſelben Ruhe lege, wolten ſy ſolchs den Rethen von obgemelter Irer gnedigſten vnnd gnedigen herrn, der pfalzgrauen, Churfurſten vnnd furſten wegen anzeigen. Vnd hat ſolch furbringen vngeuerlich gelaut, wie hernachuolgt:

*) Statt: „Datum“ ꝛc. heißt es in dem an den Kurfürſten abgeſchickten Exemplare: „Actum ſonabents nach Mauricij Anno dnj ꝛc. xxxº“

Nachdem ſich geſtern nach gegebenem key^r Mt. Abſchied etlich heſſig Reden begeben, alſo das angezeigt worden, als hettenn alle Churfurſten vnnd Stennde ſolch furbringen einhellig beſchloſſen vnnd zu reden beuolhen, das geſtunden Jres gnedigſten herrn, des pfalzgrauen Churfurſten Rethe, auch Jr gnediger herr pfalzgraf Friderich keins wegs, das ſy dabej geweſt, noch darzu gerathen, oder Jr will vnnd meynung geweſt oder noch were, ſy dj Rethe hettenn auch des von Jrem gnedigſten herrn, dem pfalzgrauen Churfurſten, kein beuelh, ſunder Jr gnedigſt vnd gnedig herrn, die pfalzgrauen, Churfurſten vnnd furſten, Auch Jrer Churfurſtlichen vnd furſtlich gnaden Rethe weſten, das Jnen ſolchs mit nichten gezymet, Nachdem ſy ſunderlich mit meinem gnedigſten herrn dem Churfurſten zu Sachſſen vnd meinem gnedigen herrn Marggraf Georgen mit aller freuntſchafft vnd ſunſt verwandt weren. Vnnd darumb wolten ſy hiemit Jr gnedigſt vnnd gnedig herrn, dj pfalzgrauen, Churfurſten vnnd furſten, auch derſelben Rethe, das es mit Jrem wiſſen vnd willen nit zugangen were, gegen meinem gl. hl., Marggraf Gorgen, entſchuldigen, mit vermelden, das Jre gnedigſt vnd gnedig herrn vnd derſelben Rethe ſich alsbald ſolcher Reden halben gern offennlich entſchuldigt, aber ſy hettenn das daßumal von des beſten wegen vnnderlaſſen vnd ſolche entſchuldigung hernach zuuor vor key^r vnnd ko^r Mt., auch Churfurſten, furſten vnd allen Stennden des Reichs thun wollen, wie dan Jrs gnedigſten herrn des Churfurſten Rethe, auch Jr gnediger herr pfalzgraf Friderich heut dato ſolche entſchuldigung, vnnd das ſy von ſolchem furbringen nichts gewiſt, noch darein bewilligt habenn woltenn, vor key^r vnnd ko^r Mt. vnnd volgennds vor andern Churfurſten, furſten vnnd Stennden Jn gemeiner verſamlung offennlich gethan hetten. Mit bit, ſolchs meinem gnedigen herrn Marggraf Jorgen anzuzeigen, domit Jr f. g. Jre gnedigſte vnd gnedige herrn die pfalzgrauen, Churfurſten vnnd furſten, auch Jre Rethe hierJnn entſchuldigt halten wolten.

Das haben dj obgedachten Marggreuiſchen Rethe alſo an Jren gnedigen hl. zubringen ſich vnderfangen. Actum vts.

Vnnd als mein g. h. Marggraf Georg nach des Churfurſten zu Sachſſen Rethen geſchickt vnnd herr Hanns von der Planitz Ritter komen, vnnd ſein f. g. demſelben ſolch anzeigen thun laſſen, hat bemelter her Hanns ſeinen f. g. zuwiſſen geben, das er ſeinen f. g. nit pergen wolt, das dj Pfalzgreuiſchen gleicherweiß bej Jnen vnd den heſſiſchen Rethen geweſt, vnd vngeuerlich dergleichen entſchuldigung auch than hetten, Mit bit, ſolchs an Jre gnedigſte vnd gnedige herrn gelangen zulaſſen, Auch ferner vermeldung, als pfalzgraf Friderich vnnd ſie dj Churfurſtlichen Rethe ſolche entſchuldigung vor key[r] Mt. gethan vnnd darauf Jr Mt. erJnndert, das ſy von ſolchem nit wiſſens gehabt, Auch darein, wie ſy doch Jn gemein eingezogen worden, nit bewilligt hetten, noch das es Jnen gegen diſen Chur vnnd furſten Jrer freuntſchafft vnnd verwandtnus nach geburn wollt, hab key[e] Mt. darauf geantwort:

„Es iſt vnrecht vnnd zw vil geweſt.“ ꝛc.

Nr. 221. (24. u. 25. September.)

Des Kaiſers Carl V. Erklärung durch Georg Truchſeß im Reichsrath gethan, daß die Reichsſtädte dem verleſenen Abſchiede beitreten ſollen ꝛc.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 45. Bl. 316—318[b].

Vff viervndzweinzigiſten Septembris A⁰ 30. Jſt von wegen key[r] Mt., vnnſers aller gnedigſten hl., Jnn geſeſſnenn Reichsrath erſchinen der wolgeborn mein gnediger herr, herr Jorg Truchſes ꝛc. vnd hat alda angezaigt: „nachdem die key[r] Mt. neben meinen gſtl. vnd gl. hl., den Chur vnd furſten, auch andern Stenden des Reichs die Stet vf diſem Reichstag beſchriben hab, So ſey zuuorderſt ſeiner Mt. ernſtlicher beuelch, Das derſelben Stet Bottſchafften keine on vorwiſſen vnnd erlaubnus ſeiner Mt.

vonn diſem Reichstag abſchaiden woll. Zum andern haben vier Stet, Strasburg, Coſtnitz, Lindaw vnd Memmingen ein ſondere bekantnus Jrs glaubens der kay.[ll] Mt. vberantwort, Derſelbigen vier Stet geſannten ytzo enntweichen vnnd hernach von key[r] Mt. ferner, was ſie mit Jnen handeln werd, gewartten ſollen.

Zum dritten haben Sechs Stet, benanntlich Nurmberg, Reutling, Kempten, Hailbron, Winsheim vnd Weiſſenburg am Norgkau ſich mit meinem gſtl. herrn Churfurſten von Sachſen vnd den andern ſeiner Churf. gl. mitverwanten eingelaſſen, deren Chur vnd fl. gl. ſie anhangen, Derſelben Stet Botſchafften diſer Zeitt auch austretten vnd auch vonn key[r] Mt. ſonnderer handlung gewertig ſein ſollen.

Alls nun diſer vorgemelten Zehen Stet geſanten abgangen ſein, hat h. Jorg Truchſes Jn namen keyr Mt. ferner furgebracht: Die Ro[e] key[e] Mt. alls ein milter gnedigſter keiſer hab ſambt Churfurſten ain abſchid, mer dem churf. von Sachſen vnd ſeinen mitverwanten, dann ſeiner Mt. oder andern Churf., furſten vnd Stenden zu vortl, vergriffen vnd Jnen furgehalten, die *) die Stet denſelben abſchied ytzo horn werden."

Welcher abſchied ſeins Jnhalts verleſen vnd darauf von h' Jorg Truchſeſſen weiter, wie hernachuolgt, angezaigt worden iſt.

„Wiewol ſolcher abſchied, als obenn gemelt, meinem gſtl. hl. dem Churfurſten von Sachſen vnd ſeinen mitverwannten mer dan ſeiner Mt., noch anndern Churfl., fl. vnd Stenden zu vorteil geſtellt, ſo ſei doch derſelbig abſchied vonn hochgedachtem Churfurſten vnd ſeinen mitverwanten nit angenomen, ſonder dieweil Jn der artickl halben, dero ſie noch nit verglichen, ain bedacht gebeten ſey, So haben ſie auch vf die vbrigen artickl des abſchids ein bedacht bis vf den negſtkunfftigen funfzehenden Aprilis gepetten, Jn der Zeit ſie Jr Mt Jr gemut vnnder Jren ſigeln zuſchreiben vnd eroffnen wollten. Aber key[r] Mt. haben ſol-

---

*) „die" iſt wohl Schreibfehler ſtatt: „wie."

chen bedacht zugeben beſchwerd, Darumb ſie weiter erſuchen laſſen, das ſie ſich von ſeiner Mt., noch den andern Churf., Furſten vnd Stenden des Reichs nit abſonndern, ſonder den abſchied noch annemen wolten. Vber ſolch vnd mer anhalten Sachſen den abſchied nit annderſt, dann wieuor mit dem begerten bedacht annemen wollen, darauf die key. Mt. ſie noch mer vmb annemung des abſchieds ermanen vnnd Inen daneben furhalten laſſen, dieweil nach vermog des Ewangelion, auch aller geiſtlichen vnd weltlicher recht niemand dem andern das ſein nemen, noch Innhaben ſoll, So ſej ſeiner Mt. beuelch vnd meynung, das der Churfurſt von Sachſen vnd ſeine mituerwantten den Cloſtern, Stifften vnd andern geiſtlichen, wie die genant werden ſollen, das Irig wider zuſtellen, ſie reſtituirn vnd wider einſetzen wollen. Wo aber ſie das nit annemen, noch den geiſtlichen das Irig widerumb zuſtellen, So wurde die key. Mt. ſich mit Bebſtlicher heiligkeit, Auch den Chriſtlichen konigen vnnd Potentaten, zuuor mit Churf., furſten vnd andern Stenden des Reichs vnderreden vnd beratſchlagen, was ſeiner Mt. alls Rom keiſer, vogt, ſchutzer vnd beſchirmer der chriſtlichen Kirchen hierInn weiter zuhandeln vnd zuthun gepurn woll. Verner hab er, h' Jorg, beuelch, den Steten anzuzaigen, das ſein Mt. ſich gegen Churfurſten, Furſten vnd andern Stennden vf das gnedigſt erpotten hab, das ſie mit Ir Mt. perſon bej Inen bis vf das kunfftig furgenomen Concilium vnd endung diſer Irrung verharren vnd aus dem Reich vor vnnd ehe ſie frid, ru vnnd ainigkeit gemacht hab, nit verrucken, Sonnder zu den Churfl., Furſten vnd andern Stenden all Ir lannd, leib vnd vermogen ſetzen woll. Hingegen die Churfurſten, Furſten vnd Stend des Reichs ſeiner Mt. auch zugeſagt haben, zu ſeiner Mt. leib vnd gut zuſetzen, die ſachen handhaben zuuerhelffen vnnd ſich vonn Ir Mt. nit zuſundern. Dieweil nun die vbrigen Stet als gehorſame vnderthan des Reichs vnnd Ire vorfarn ſich gegenn ſeiner key. Mt. vnnd derſelben vorfarn allweg gehorſamlich erzaigt haben, So woll die key. Mt. Churf., furſten vnnd Stend ſich zu Inen verſehen, Sie werden bei ſeiner Mt., Churf., furſten vnd Stenden auch pleiben vnd Ir leib vnd gut zu hand-

habung frids vnd rechts vnnd auch des Chriſtlichen glaubens zu Inen ſetzen vnnd nit abſondern, das die key. Mt. ſambt Churf., furſten vnnd andern Stenden Inen zu gutem nimer vergeſſen wollen."

Darauf die Stet des abſchieds, desgleichen h' Jorgen muntlichen furhaltens, dieweil geſehen, das daſſelbig vfgeſchriben worden ſej, abſchrifft, darzu bedacht gepetten haben.

Welche abſchrifft Inen gewaigert, Aber doch ſouil bewilligt worden iſt, das der abſchied vnd h' Jorgen furhalten Inen alls oft ſie begerten, verleſen werden ſollt. Darauf dieſelben abſchied vnd furhalten heut den 25. Septembris In dem Stet rath widerumb gehort. Aber dannoch bei h' Jorg Truchſeſſen nochmal vmb vorbegert Copeien vß der notturfft angehalten worden, welch anhang ſein gnad weiter gelangen vnd alsdann den Steten vf Ir anhalten antwort geben will.

Nr. 222. (ungef. am 26. September.)

Fragment eines Schreibens der kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 123. und 124. Das Original iſt aber unbegreiflicher Weiſe unvollendet und ſchließt mit der zweiten Zeile Blatt 124[a].

Dem Durchlauchtigſten Hochgebornen furſten vnd herrn, hern Johanſen, hertzogn zu Sachſſn vnd churfurſten ꝛc. vnnſerm genedigſten hern

zu ſeiner churfl. gl. handen.

Durchlauchtigſter vnd Hochgeborner Churfurſt, Eurn churfl. g. ſein vnſer vnterdenigkeit zuuor, gnedigſter herr, Eurn churfl. gnaden wollen wir auf Jungſt vnnſer ſchreiben, des Da'ſ ſambſtag

nach Mauricij, aus vnterdenigkait nicht vorhalten, was ſich ferner In redenn, handlung vnnd gemaynem geruccht zugetragen.

Wiewol ſich der Biſchof zu Meintz churfurſt gegen des Lantgrafen zu Heſſen alhie zu Augſpurg nachgelaſſen Rethen In der entſchuldigung des Jungſten gegeben kay[n] abſchyeds In ſachen die Religion vnnſers heiligen chriſtlichen glaubens belangende vnder anderm haben vornehmen laſſen vnnd vormeintlichen gegen andern dermaſſen auch beſchehenn, Das ſein genaden neben den tryriſchen vnd des Pfalzgrefiſchen baider churfurſten Rethen alſo balde nach eroffentem abſchied die Romiſch kay[r] Mât. angeregt vnd mit furgewanten vrſachen angezaigt, das ſie In ſolchenn abſchied vnnd vorpflichte hulf, wie In dem abſchied vorlaut, nicht gewilligt, ꝛc.

So werden wir doch durch die pfaltzgrefiſchen vnnd heſſiſchen Rethe, welche des Biſchoffs zu Trier Rethe derhalben befragt, ſouil bericht, das ſie darbey nicht geweſen, Auch von Meintz In dem falh nicht wiſſens haben. Darauf ſich doch dye meintziſche anſager vnd beuelhaber Im berurten Jhar entſchuldigt haben horen laſſenn.

Dann die Pfalzgrefiſchen habenn Ire furwendung gegen der kayn Mât. allain getan, mit maß, wie eur churfl. g. Im nechſten ſchreiben genedigklich zuuermercken gehabt.

So habenn die try̓riſchen, auch die Cleuiſchen Rethe Inn ſonderhait vonn wegen Irer chur vnd furſten entſchuldigung dargethan, Das ſie ahne vorwiſſen vnd beuelch Irer herrn dorInnen auch nichts zubewilligen wuſten.

Domit alſo Eur churfl. gl. der gelegenhait ſouil mehr beſtendig wiſſens entpfahen, mit was angemaſten gelimpfs vnnd ſcheyn die ding durch Meintz geubt worden, — —

Nr. 223. (zu derſelben Zeit.)

Chriſtoph v. Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus Chriſtophs von Taubenheim eigenhändigem Concepte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 102. und 105.

Nach dem E. churfl. g. wir am Neſthen haben vndertheniglichen zuerkennen geben, welcher geſtalt her Jorg Truchſſes von wegen keyr Mt. den gemeynen ſtenden furhaltung gethan, vnnd Erſtlich die 4 Zwingeliſche ſtedte, vnnd darnach die 6 E. churfl. g. mitvorwanthen ſtedte hat entweichen laſſen, Seint wir Sider des bericht worden, der geſtalt, Das ehr Innen den abſchied, Szo e. churfl. gl., auch den andern furſten vnd Stdten gegeben, vormeldet, mit beger, dieweil keſ Mt. nicht anders, dan was zw fride vnd Eynigkeit zwerhalten dinſtlich, ſuchet, Irer Mt. als die, Szo ſich alweg kegen Irer Mt. vnd dem heiligen Reich gehorſamlich gehalten, hulff thuen wolten, vnnd alßo die ſache kegen Innen etwas glinde vorgetragen, Dar vff die Stedte des gemelten abſchids abſchrifft vnnd Ir bedencken biß vff ſchirſt kunfftigen Mittwochen gebeten. Es iſt Innen aber die abſchrifft zu geben abgeſchlagen vnnd der bedacht, wie woll mit beſchwerdt, biß vff angezceigte Zeit zw gelaſſen worden. Nuhe haben die obgedacht Stedte bey denn von Nurmbergk vnnd Iren mitvorwanthen Stedten geſucht, Inen zuuormelden, wie vnnd welcher geſtalt E. churfl. g. vnd den andern der abſchidt gegeben. Dan ſie vnlangſt bericht, das obberurtter abſchidt ſolle E. churf. g. ſampt Iren mitvorwanthen etwas ſcherffer, dan Inen angezceigt vnnd furgehalten worden ſein, Der halben Ir Notturfft ſolchen zw wiſſen, Do mit ſie ſich mit geburlicher andtwurdt zuuornehmen hetten, wan wo key. Mt. nicht anders, dan was zw fride vnnd eynigkeit dinſtlich, ſuchete, were Irer Mt. beger nicht vnzcimlich. Vff das hat man Innen alle handelung wie diſſelbige zw ſammen getragen, vorzceichent zw geſteldt, vnnd

ſonderlich diſe wordt woll ercleret, Szo durch Marggraff Joachim furgewandt, Das churfurſt, furſten vnd ſtende key. Mt. zwgeſagt vnnd gewilligt, Jr leib, gut, landt vnnd lewthe bey Jrer Mt. zw zwſetzen, Do mit es widervmb Jn den Rechten, allein warhafftigen chriſtlichen glawben, welchen E. c. f. g. vnd f. g. vor Eltern hetten pflanzen helffen, Jn den gewonlichen gebrauch der chriſtlichen kirchen gebracht wurde, welche obgemelte wordt den Stedten Jm vorhalten vorſchwigen vnd nicht angezceigt worden ſein. Daraus haben E. churf. g. des kegenteils liſtigkeit, Szo ſie dar Inne kegen den Stedten, domit ſie diſelbigen Jn Jre hulffe bewegen vnd brengen, auch den obgedachten Stedten abzcihen mochten, gnediglichen zuuermercken ꝛc.

Nr. 224. 26. September.

Graf Albrecht von Mansfeld an den Kurfürsten Johann von Sachsen.

Aus des Grafen Albrecht eigener Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 97—99. Die Aufſchrift iſt in Folge des Brifbrechens defect geworden.

. . urchlauchtigen hochge
. . . vnd hern, hern
. . . gen zu ſachſen
. . omiſchen reychs
. . . vnd kurfl. land
. . Doringen vnd marg
. . ſen meinem gnedigſten
hern
ſ. kurfl. gl. zw eygen handen.

Durchleuchtiſter Hochgeborner furſt, Eur kurf. gnaden ſeynt zuuorn meyn vnderthenigk vorpflicht vnd ganz wylligk dinſt, gnediſter herre, nachdem Jch geſtern vmb veyr ore anher kommen, hab Jch deß ſelbigen abents nichts anders, dan daß Jch bericht von Eur f. g. rethen entpfangen, außrichten mogen, hab

hab Mich aber kegen Mencz anſagen laſſen, haben ſeyn kurfl. gnaden mich morgen vmb vij oren beſcheyden, alß dan wyl Ich dj Entſcholdigongk, das Eur kurfl. gl. ſeyn kurfl. gnadl. nicht geſegent vnd folgent vor Mich, ob etwaß zw Erlangen vnd bej ſ. kurfl. gl. der ſachen zw wyſſen dinſtlich Erfaren mocht werthen, vorwenden, vnd wy Ich dj ſachen yn dem vnd andern befynde, ſolchs wyll Eur kurfl. g. Ich zum forderlichſten Entdecken.

Dem von Manderſtadt vnd kolniſchem kanzler hab Ich vormeldungk gethan, daß myr Eur kurfl. gnad. entpfollen, ynnen zw ſagen, wan ſy botſchafft zw meynem gnediſten hern von kollen hetten, daß ſy ſ. kurfl. g. Euer kurfl. gnaden fruntlich dinſt vormelden wolden, vnd daß Sy dar beneben ſeyn kurfl. gnaden den geſchwynden abſcheydt von der keyſerlichen Maÿeſtedt Eur kurfl. gnad. geben, vormelden wolden, vber daß ſolcher abſcheydt durch Mich beſwert, ſo hab Ich folgent dy bytt dar hyn geſtelt, daß eur kurfl. gnad. deß bruderlichen vnd fruntlichen vertrawen weren, meyn gnediſter here von kollen alß der myttkurfurſt, auß den vortregen, dar dj kurf. ynnen geſtanden, wurthe ſych kegen Eur kurfl. gnaden yn betracht e. kurfl. g. erbytten nicht bewegen laſſen. auff ſolchs iſt von ynnen angezceyhett worthen dj fruntlich zw entpyttungk ſ. kurf. g. anzwczeyhen, Sy tregen auch nicht czweiffel, Ir herr werth ſych fruntlichen kegen eurn kurfl. g. zw halden wyſſen, mytt erbyttungk ꝛc. vnd yn ſonderheytt, daß Ir herr den handel der maſſen nicht gern vornemhen wurthen.

Nachdem Ich aber mytt Manderſtadt weyter gerett, czweſſen *) ym vnd myr feyl rede hyn vnd wyder Ergangen ſeint, ſo hab Ich do ſo feyl vermargkett, daß Ich dan gancz vndertheniger vnd vortrewter meynung Eur kurfl. gnad. anczeyhe, wan keyſerlich Mageſtadt ſeyn gnediſten hern von kollen auff dj pfalz erfordern wurthen, ſo kont er achten, ſeyn kurf. g. muſten ſych vnderthenigk erzeyhen, ſolchs wolt Ich E. kurfl. gnaden alleyn der vrſachen, wy dem vor zw kommen, wy Ich acht, bey dem frommen kurfl. leyderlich geſcheen moge, vndertheniglichen anzceyhen.

---

*) d. i. zwiſchen.

Wy ſunſt by andern ſachen ſtehen, vnd weß Ich nach malß nicht nach nottorfft bericht entpfangen, ſolchs wyrt durch dj andern Eurn kurfl. gnad. geſchryben. vmb gotts willen bytt, Eur kurfl. gnaden wolden dj ſachen nicht yn vorczogk ader yn Eynnigen anſtand ſtellen, ſondern zum forderlichſten der zum beſten nachtrachten, dan der kegentæyl wyrt nicht rugen.

Eur kurfl. gnaden wyl Ich auch nicht bergen, daſ myr vorkommen, alſ welle man nach weyder handel, iſt aber nichts anders dan gyfft, doch mecht es gott feyllicht beſchigken, ym fall dar es vorgenommhen, dan Ich Es verſtehe ꝛc.

Eur kurfl. gl. entpfahen yn diſſen wichtigen ſachen keyn vnmutt, ſondern gott wyrt myttel ſchigken, daſ ſy alle zw ſchanden werthen muſſen vnd ſeynt yn gott getroſt, wan Ich genugk dar vor were, ſo hatt gott Eyn myttel bericht geſchigkett, wellichs Ich bey negeſter botſchaft e. kurfl. gnaden vermelden ſoll, auß wellichem Ich keyn ſchawe nicht tragen magk, dan gott wolle es dan nicht haben, ſo ſych dar eyn geſchigkett, werthen Eur kurfl. gnaden meher hulff vnd beyſtandt dan kegen den leutten von notten befynden, alleyn Es wyl yn dem nicht geſeumett ſeyn, thun mich E. kurfl. gl. vndertheniglichen Entpfeheln vnd bytt ſolchs eylent vnd vnformlichen ſchreyben zw gnaden zw halden. hant ſchryfft am 26. ſeptember anno Im 30.

Albrecht graue
zw Manſfelt.

Nr. 225. 28. September.

Verhandlungen des Kurfürſten Joachim von Brandenburg mit dem Markgrafen Georg von Brandenburg über die Annahme des Reichstags-Abſchiedes vom 23. September.

Aus den Markgräfl. Ansbachiſchen Acten Blatt 326 — 335.

Dinſtags nach Mathej Aplj Iſt mein gnediger her Marggf. Georg ꝛc. mit her Hanſen von Seckendorf zum Churf.

von Brandenburg auf ſeiner Churfl. gnaden bitt gangen. Alda hat der Churfurſt der Euangeliſchen ſachen vnd des abſchieds gedacht, vnd wie vermutlich, auch auß nachuolgendem gnugſam erſcheint, ſeinen f. g. allerlej beſchwerung furgehallten, auch ſo lang vnd ſouil gehandelt hat, Das er vermeint, meinen gl. h. Marggf. Jorgen mit geſchwindigkeit vnnd Subtilen griffen vf ein ſolche pan zuleiten, Dardurch ſein f. g. widerumb zu dem alten weſen gebracht wurde. Wie aber dazemal allenthalben bederſeits dj rede ergangen vnnd ſich verlauffen haben, kan man gruntlich nit wiſſen, Dieweil nymands dabej vnd mit geweſt, dann, wie obgemelt, ſein f. g. vnd her Hans.

Des andern tags am Mitwoch nach mittag Jſt mein gnediger her Marggf. Jorg ꝛc. widerumb zu ſeinen churf. g. vf derſelben abermals beruff gezogen vnd mit ſich genommen her Hanſen *), den Wiſenthauer Landrichtern, vnd Doctor Hellern, vnbewuſt beder des Wiſenthauers vnd D. Hellern, was dj geſcheft bej Marggf Joachim weren.

Alſo hat der Churf. vngeuerlich nachuolgende Maynung zu meinem g. h. angefangen:

Sein Churf. g. het vf geſterig meins g. h. mit ſeinen Churf. gnaden gepflogne handlung vfs getreulichſt vnd vleiſſigſt mit kay[r] Mt. gehandelt, Aber Jr kay[e] Mt. het ſein Churfl. gl. widerumb zuuerſteen geben, das den ſachen dardurch wenig beholfen were, wo gleich ſein f. g. (one beſiglung vnd bewilligung) dem Abſchied ſonſten volg thun wolt, vnd wer numer dj ſach, dieweil der abſchied von ſeiner g. mituerwanten nit angenomen were, dahin komen, das Jr kay[e] Mt. mit einem Edict vmbging, vnnd wiewol er, der Churfl., ſolches ſeiner f. g. halben etwas erſchrocken, alls der, der Je ſeinen gl. vnd der herrſchafft guts gönnte, auch ſchuldig were, hette er doch mit kay[r] Mt. ferner von wegen ſeiner f. g. ſouil gehandelt, Das, wo ſein f. g. ſich verpflichten wurde, ſich Jrer kay[n] Mt. kunftigem Edict gehorſamlich zehalten, Das kay[e] Mt. villeicht daſſelbig von ſeinen f. g. annemen, Daran

*) v. Seckendorf.

geſetig ſein vnd ſeiner f. g. gnedigſter her vnd kaiſer furthin ſein vnd pleiben wurde.

Alls nun mein gl. her Marggf. Jorg alſpald etwas mit Zorn bewegt worden vnnd dem Churfl. In dj rede gefarn, gefragt, was das fur ein Edict ſein, Ob es vf den Jezigen abſchiede gehen vnd demſelben gemes ſein wurde? hat Marggf. Joachim wiewol mit verdunckelten, verſlagen worten zuuerſteen geben, Alls ob der kaiſer vf das vorig Wormbſer Edict gehn wurde, vnd das man dj ſachen widerumb In den vorigen ſtand pringen muſt. Daruf m. g. her, Marggf. Jorg, alſpald geſagt „Das thue der theufel; Der kaiſer gebiet vnd ſchaff ab, was er woll, Ich will es aber nit thun; thut es der kaiſer, muß Ichs geſcheen laſſen.“ Aber Marggf. Joachim geantwurt: „„Sein f. g. were Ja ein Landsfurſt, vnd thetens In Irem land vf gebot des kaiſers billich, wer es auch zethun ſchuldig, vnnd ſein f. g. ſolt ſehen, wamit ſie vmbgiengen vnd was ſeinen gl. darvf ſtunde,““ Alſo Iſt mein gl. h. alſpald widerumb herfur gefarn, geſagt: „Was ſolt mir darvf ſteen? Wie man mirs furbildt, ſo ſteet mir verJagung des lands daruf. Ich mus es aber got beuelhen.“ Hat Marggf. Joachim weiter geredt: „„Ja nit allein verJagung des Lands, ſondern verlierung aller Regalien vnd entſetzung furſtlicher wirden.““ Des Im mein g. her geantwurt: „wo ſein f. g. der Lands verJagt ſolt werden, hielt ſein f. g. dafur, ſie weren der f. Regalien vnd f. wirden ſchon entſetzt; Aber man hab vf dyſer ſeiten frids vnd Ainigkeit gnug geſucht. Dieweil es aber nit helfen woll, wen der part Jucke, der ſcher In; er konn Im nit thun. Sein f. g. gedenck ſich gegen kay^r Mt., als ſeiner g. obrigkeit, dermaß zehalten, wie ſie es gegen Got zuuorderſt vnd ſeiner Mt. zuuerantwurten getrauten vnd verhoffen. Aber man ſolt ander leut, die es verſchuldt, alls ſchelckh vnnd bößwicht vnnd die mit vnredlichen ſtuckhen in deß Reichs ſachen vmbganngen, vnd nit vnſchuldige verJagen.“ Vnd nachdem ſich dj reden bederſeitz etwas zu Zanck vnd vnfreuntſchaft ziehen wolten, Iſt mein gnediger her

vf beſchehen heimblich zupfen oder erInnern mit obgemelten ſeiner g. bey ſich habenden Rethen beſeits Inn ein bedacht gangen vnd hat In Rath bej ſich ſelbſt, auch den Rethen funden, das ſich ſein f. g. gegen dem Churfl. weiter mit reden nit einlaſſen, Sonder ſich vernemen laſſen ſolt, Das ſein f. g. dj ſachen ferner bedencken vnd ſein Churf. g. vfs furderlichſt wider antwort geben wolt.

Deß ſein f. g. alſo thon vnd durch her Hanſen Reden vnd anzeigen laſſen. Aber der Churf. ſein gl. ferner angelangt, Das ſein gl. dj antwort nit verziehen ſolt, mit weiter anzeigung: Mein gl. her ſolt nur dj ſachen wol bedencken vnd ſich Loſe leut nit verfuren laſſen, vnnd mer vertrauens vf kay^e Mt., ko. Wird, auch Churf., f. vnd ſtende des heilligen Reichs, dann vf wenig perſonen ſtellen, vnd Ir ſelbſt nit Im liecht ſteen. Dann da gedecht man den allten chriſtlichen glauben zehanthaben, Es coſtet vnd ging daruber, was es wolt. Dann man ſehe, was gutz bisher auß dieſem neuen glauben entſtanden vnd eruolgt were, So wiſt er, der Churf., daß vber j^c *) priſter hie zu Bebſtlicher heilligkeit Legaten komen, vnd darumb, das ſie In den neuen glauben hieuor komen vnd demſelben angehangen weren, abſoluirn hetten laſſen, Auch zum teil dj weiber, ſo ſie genomen, wider von ſich gethan vnd Iren Irrthumb bekennt hetten. **) Darauf mein gdr. her Marggraue Georg geantwort: „das muſten, wo dem allſo were, frume Erbare leuth ſein; der teuffell ließ ſich aber vf Ir gaiſtlichait vnnd andacht.“ Aber Marggraue Joachim widerredt: „„Er trueg Ir keinen ſcheuch, Quia humanum eſſet errare; Sed in errore perſeuerare, diabolicum.““ Dagegen Marggraue Georg: „Es were noch nit ördennlich erkennt, Das es ein Error were; Sein g. hieltens gar nicht fur ein Irthumb; wer es aber ein Irthumb hieß, der möcht gleicherweiß auch ſagen, das Chriſtus nit Chriſtus were. Sein g. hette Je dieſe lere annderſt nit gefunden vnnd geſpurt,

---

*) d. i. 100. **) Am Rande ſteht: „Etlich haltens dafur, es ſej ein waidſpruch von Marggf. Joachim.“

dann das ſy allennthalben vf Chriſtum weiſet, vnnd vonn aigner vermeſſenheit abzug, vnnd nit gehapt habenn wöllt, das man in teuffell oder Zauberei, ſunder allein in got glaubenn ſöllt.“ Darauf Marggf. Joachim alßpaldt zorniger weiß herwuſcht: „„wie in teuffell oder Zauberei? Er glaubt darein nit.““ Aber Marggraue Geörg anntwortet: „das redte er nit; Seinen gl. gebe auch wenig zuſchaffenn, was vnnd wie es ſein Churf. g. mit Irem glauben hiellt; ſy wurde darumb rechnungſchafft gebenn mueſſenn. Es möcht ein Jeglicher glaubenn, was er wöllt; ſein g. wölle niemanndts derhalben anfeinden, könnth auch nit befinden, das es recht were, Jemanndts zum glauben zunörttenn, Sein g. wiſt aber wol, wie tieff ſy in ablaſenn, walfarten vnnd annderm dergleichen gauckelwerckh, das ſy auch fur teuffells werckh hiellt, geſteckht were.“ Darzu Marggraue Joachim: „„Wann man die leuth nie mit dem ſchwerdt zum glauben gebracht, wurde die Chriſtenheit ſich ſo weit vnzweifennlich nit erſtreckhenn, Er wöllt aber nit hoch fechten, ob es billich vnnd mit recht beſchehe. Er hiellts dafur, das man niemandts zu keim newen glauben mit gewallt zwingen oder notten ſöllt, wo man aber ein glauben angenomen vnnd denſelben etzlich vil Jar gehallten, wie der allt Chriſtlich glaub nhun vil hundert Jar geſtannden, were man ſchuldig darob zuhallten vnnd denſelben hanndtzuhaben.““ Darauf Marggraue Geörg antwortet: „So hettenn die Juden nit vnrecht gethan, das ſy hart ob Irem glauben gehallten hettenn vnnd noch hiellten. Der Turckh kunth aber die kunſt auch. Dann ſein g. glaubt nicht, das man ſouil mit dem ſchwerdt zum glauben gebracht, alls derſelb dauon gebracht hette. Vnd ſein g. hielltenns dafur, wenn man Teuthſcher Nacion geſhar vnnd annderer konigreich vnnd Lennder obligennde beſchwerung deß Thurckhen halben bedecht vnnd zu hertzenn faſſet, das es nutzer vnnd hailſamer were, dann wie man Chriſten verJagenn wöllt, Aber ſein g. könnten annderſt nit gedennckhen, dann das es ein plag vonn gott were.“

Vnnd alls der Churfurſt mein gl. hl. Marggf. Geörgen weiter ermanet, ſein f. g. sollten ſich ſelbſt hierInn wol be-

dennckhen vnnd erwegenn, mit weme ſein f. g. hanndlet, Schieden damit Jr Chur vnnd f. g. beder ſeits vonn einannder.

Volgenndts in meins gl.^{n} hl.^{n} Marggraue Georgen Canntzlei hat herr Hanns vonn Seckenndorff der rede vnnd hanndlung deß erſten tags mit Marggraue Joachim gepflegenn, vnnd was Jne gedeucht, das ſeinen chur f. g. zuanntworten ſein ſöllt, mit aigner hanndt ein verzaichnus geſtellt vnnd abſchreibenn laſſenn, ſeins Innhallts lautenndt, wie nachuolgende ſchrifft mit AA. bezaichennt, außweiſt.

AA.

(Antwort des Herrn Joh. v. Seckendorf, dem Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen ſeines Herrn, des Markgrafen Georg v. Brandenburg, zu geben.)

„Gnedigſter her, als eur Churf. g. meinem gl. f. vnd h. geſtern Mitwoch hat zuerkhennen geben, das eur Churf. g. bej kay^{r} vnd ko^{r} Mt. gehandelt, Aber nichts anderſt erlangen konnen, Dann das ſein f. g. den abſchid anneme vnd verſigel, oder ſein g. bewillig vnd kay^{r} Mt. glob vnd verſchreibe vor Notarj vnd Zeugen, Das ſ. g. dem gebot, ſo Jr key. M^{t} außgehn laſſen werde, ganz volg thun mit weiterm anzeigen ꝛc.

Nun wiſſen eur Churf. g., wie ſein g. mit euren Churf. g. gehandelt hat. Nemblich alſo, das ſein g. allen muglichen vleis furgewant, ob ſein f. g. diſe ſachen zu einem guten chriſtlichen abſchid het bringen mogen.

Dieweil aber ſolchs anderſt nit hat ſein mogen, ſo ſej ſeinen f. g. beſchwerlich, Jn ſolchen abſchid, wie der ſteet, Jetz zubewilligen noch zu Sigeln. Aber damit Jr kay^{e} Mt̃ vermercken, das ſein f. g. gern ein gnedigen kayſer vnd hern het, So wollen ſein f. g. ſich dem Jetzigen abſchied Jn allen ſtucken vnd Articeln gemeß halten bis vf ein kunftig Concilion, doch das ſ. g. dabej gelaſſen werde ꝛc. *)

Darauf eur Churf. gnad wider geſagt: So aber kay^{e} Mt̃ ain Edict mitlerzeit lies ausgehn, ob ſein g. demſelbigen nit auch geleben wolt.

Darvf ſein g. geſagt: ſo Jr kay^{e} Mt̃ mitlerzeit des Concilj ain Edict ließ außgehn, DarJnn wollt ſich ſein f. g. alſo halten ſeiner g.

*) Am Rande dieſer Stelle ſtehen von anderer gleichzeitiger Hand die Worte: „O teuffells liſſt vnnd ſchreiberej.“

verhoffens, DarJnn kaye Mt. nit miſſallen haben ſolt, vnd ſein f. g. ain gnedigen kaiſer vnd hl. haben mocht.

Daruf hat eur Churf. g. geſagt: Wue es ſeinen g. gefall, woll es e. churf. g. alls fur ſich ſelbs an kay^{e} Mt. pringen. Daruf ſein f. g. geſagt: „Ja.“

Nu iſt ſein f. g. Jn guter hoffnung, kay^{e} Mt. werden ſeiner f. g. Chriſtlich vnd vnterdenig erbieten nochmals gnediglich annemen, vnd ſein f. g. dabej gnediglich hanthaben vnnd ſeiner f. g. gnedigſter kayſer vnd her ſein vnd pleiben, vnd beuilcht ſich ſein f. g. damit Jrer kay^{n} Mt. alls ſeinem aller gnedigſten hl.“

NB. Diſe Copej iſt durch h. Hanſen von Seckendorff Rittern geſtellt, vnnd von ſeiner aigen hantſchrift abgeſchriben.

Alls aber mein gl^{r} hl^{r} Marggraue Geórg deß vollgennden tags frue derhalb rath gehallten vnnd ſeinen fl^{n} gl^{n} dozumal etzlich vrſach vnnd beſchwerung angezeigt worden ſein, was nachtails ſein fl^{n} gl^{n} daraus enntſteen mócht, wo man Marggraue Joachims ein ſchrifftliche vnnd dermaſſen anntwort gebe, wie herr Hanns ein ſchrifft geſtellt vnnd im Rath verleſenn hett laſſenn, Hatt ſein f. g. fur guet angeſehenn, Marggraue Joachim ein mundtliche anntwort zugebenn vnnd ſich deren enntſchloſſenn, wie hernachuolgt.

Allſo ſeindt herr Hanns vonn Seckenndorff, Wilhelm vonn Wiſentaw vnnd doctor Heller zu dem Churfurſten ganngen, vnnd hat gemelter Doctor ſein Churfurſtl^{n} gl^{n} nachuolgenndt furhallten gethon:

„Gnedigſter Churfurſt unnd herr, Vnnſer gl^{r} hl^{r} Marggſ. Geórg hat vnns zu eurn Churfl^{n} gl^{n} geſchickht, vnnd derſelben erſtlich ein ſeligen tag vnnd darauf weiter anzuzeigen beuolhenn, Nachdem ſein f. g. vorgeſtrigs tags zu eurn Churfl^{n} gl^{n} auf derſelben bitt vnnd berueffenn komen, vnnd eur Churf. g. dazumal vnnter anndern auch vonn deß glaubens ſach vnnd nechſt uerleßnem key:^{r} Ma^{tt}, vnnſers allergnedigſten herrn, Abſchiedt zurede wordenn, vnnd darauf ſeinen fl^{n} gl^{n} allerlai beſchwerung vnnd was aus dem eruolgen mócht, wo man Key:^{r} Ma:^{tt} Eur Churfl^{n} gl^{n} erachtenns glimpfflichen vnnd billichen Abſchiedt allſo gannz vnnd gar verſchlagenn wurde, furgehallten, Hab ſich dadurch ver-

urſacht vnnd zugetragenn, das ſein f. g., was beſchwerung furnemblich ſie in dem Abſchiedt gehapt vnnd noch hettenn, vnnd das ſie mher etzlicher wort vnnd clauſeln, dann deß beſchließlichen Innhallts vnnd effects deß Abſchiedts beſchwerung truegen, zuerkennen gebenn. Mit der vngeuerlichenn anzeigung oder vermelldung, das ſein f. g. bis anher, ſouil die Cloſter vnnd Stifft vnnd annders mher belanngt, dem Abſchiedt gemeß gehallten, das gedechten ſein f. g. noch biß auf ein Concilium zethun. Darauf eur Churf. g. ſich vernemen laſſenn, das ſy deß ein gefallenns trueg, vnnd an mein gl^{n} hl^{n} begert, das ſein f. g. eurn Churfl^{n} gl^{n} zu freundtſchafft vnnd ſeinen gl^{n}, auch der herrſchafft Branndenburg zu guetem geſtatten wöllt, ſolchs kay:^{r} M^{tt} anzuzaigenn, Das hab ſein f. g. eurn Churfl^{n} gl^{n} fur ſich ſelbſt, aber gar nicht in Irer gl^{n} namen oder vonn derſelben wegenn hanndlung zupflegenn geſtattet vnnd bewilligt, deß verſehenns, es ſöllt demſelben nach vnd weiter nichts gehanndellt wordenn ſein. Dieweil aber ſein f. g. aus geſtrigem eur Churfl^{n} gl^{n} furhallten ſouil vermerckht, das vber ſeiner fl^{n} gl^{n} bewilligen oder geſtatten geſchritten, vnnd die ſach vil weitleufftiger, auch auf anndere wege vnnd mittell dann ſeiner fl^{n} gl^{n} gemuet Ie geweſt vnnd noch ſey, gezogenn werdenn wölle, So könne, noch gedenckh ſein f. g. ſich in ainiche weitere hanndlung nicht einzulaſſenn, Sage derhalben ſeinen Churfl^{n} gl^{n} freundtlichen vnnd groſſenn dannckh. Vnnd Nachdem ſich ſein f. g. hieuor vnnd alleweg deß vernemen laſſenn, auch noch deß erpietenns ſey, was ſy mit gott vnnd vnuerletzung Ires gewiſſenns Immer mher thon könne, das ſie ſich gegen key^{r} Ma:^{tt}, alls Irem allergnedigſten herrn vnnd von got verordennter Oberkeit, gehorſamlich erzaigenn vnnd hallten wölle, So ſey ſeiner fl^{n} gl^{n} vnnderthenigſte Zuuerſicht zu key^{r}: Ma^{tt}, die werde nit begern, ſein f. g. weiter daruber zubeſchweren oder zubetranngen. Alls auch ſein f. g. dieſelb bißher annderſt nit geſpurt oder gemerckt hab."

Auf ſölchs iſt der Churfurſt, wie man augenſcheinlich geſehenn vnnd mercken mögenn, enntſetzt wordenn, vnnd hatt gemelldet, was ſein Churf. g. in dieſem hanndell thue oder gethann,

das ſey ſeiner Churfl^{n} gl^{n} halben freundtlicher, gueter meinung vnnd dem haues Branndenburg zum beſtenn beſchehen. Hett gemeint, es ſöllt vonn ſeiner Churfl^{n} gl^{n} vettern zu dannckh anangenomen vnnd zu mereren gefallen komen vnnd geraicht ſein. Nhun mueſten es ſein Churf. g. allſo geſchehenn laſſenn. Dann Jme gienng daruber vil oder wenig nit ab oder zu. Vnnd dieweil er es Je guet vnnd getreulich mainet, auch vorgeſtrigs tags hanndlung vil annderſt gepflogenn were, wie er, Herr Hanns vonn Seckenndorff deß wiſſenns trueg*), dann Jetzige anntwort gelauttet hett, So wollt ſich ſein Churf. g. nochmals verſehenn, ſeiner Churfl^{n} gl^{n} vetter Marggraue Georg wurde ſich eins beſſern bedenckhen vnnd ſich der geſtallt vernemen laſſenn, das ſein Churf. g. key^{r} Ma:^{tt}, auch ko:^{r} wirde nit ſo vnfueglich vnnd raw̃ abſchlegige anntwort gebenn dörfft.

Darzu doctor Heller geanntwort, wie ſie, die geſanndten, von Jrem gl^{n} hl^{n} Marggraue Geörgen beuelch empfanngen, das hetten ſie außgericht, mit der ſunderlichenn vermelldung, das bemellter Jr gl^{r} hl^{r} Marggraue Geörg ſeinen Churfl^{n} gl^{n} annderer geſtallt nit, dann fur ſich ſelbſt, key^{r} Ma:^{tt} anzeigung zethun vnnd gar nicht vonn ſeiner fl^{n} gl^{n} wegenn hanndlung zupflegenn bewilligt hett. Darumb achten ſein f. g., auch ſie, die geſanndten, dafur, das es one not were, das ſein Churf. g. key^{r} Ma:^{tt} oder ko:^{r} wird ſeiner fl^{n} gl^{n} halbenn ainiche anntwort gebe. Dann bemellter Jr gl^{r} hl^{r} Marggraue Geörg hett ſich zuerJnnern, das am nechſten vngeuerliche rede geſchehenn vnnd ergangen weren, darauf vnnd dabej lieſſenns ſein f. g. beruehenn, wöllten ſich in ainiche hanndlung nit einlaſſenn.

Als aber der Churfurſt verner anhiellt, wollt vnnd maint, mein gl^{r} hl^{r} Marggḡf. Geörg ſöllt Je zum wenigſten das erpieten durch Jne, den Churfurſten, gegen key^{r} Ma:^{tt} thon, wo ein Edict außgienng, das ſich ſein f. g. Jrs verhoffenns in dem-

---

*) Am Rande ſteht von anderer Hand: „NB. verdechtlich zeug.“

ſelbenn dermaſſen hallten wollt, darob Jr M:tt kein vngnedigs gefallenn habenn ſöllt, *)

Sagte herr Hanns vonn Seckenndorff: „Gnedigſter herr. Eur Churf. g. habenn ſelbſt gnediglichenn zubedennckhen, wie vnnſerm gln hln leidlich ſein wölle, ein ſölliches erpieten zethun. Dieweil man nit waiß, was das gepot oder mandat in ſich halltenn werde.“

Aber vngeachtet obgemelter vnnd annderer widerred vnnd ableinung beharte der Churfurſt darauf, das es die Rethe an Jren gln hln Marggraue Georgen gelanngen laſſen ſollten, das ſie allſo annemen mueſten vnnd mit fuegen nit abſchlagenn kunten, aber gleichwol den anhanng thetten, das ſie beſorgtenn vnd genntzlich dafur hiellten, Jr glr hlr wurde ſich weiter nit fueren oder beredenn laſſenn.

Söllches habenn nhun die Rethe an Jren gln hln Marggraue Georgen gebracht. Aber ſein f. g. hat ſouil bey ſich ſelbs vnnd im rath funden, das ſein f. g. dem Churfurſt kein anntwort weiter gebenn ſöllt, biß ſein Churf: g: darumb verner anregung thette vnnd wo daſſelbig geſchehe, das alßdann ſein f. g. deß Churfurſten Rethenn oder geſanndten anzeigt, Sein f. g. hett hieuor durch Jre Rethe dem Churfurſten anntwort gebenn, dabej lieſſenns ſein f. g. bleibenn.

Jn dem vnnd mitler Zeit iſt mein glr hlr Marggraue Georg vonn Augßburg, vnnd nemblich am freitag nach Michaelis frue hinwegkh gezogenn.

---

*) Am Rande ſtehen die Worte: „NB. wie h. Hanns von Seckendorff fur gut angeſehen oder practicirt hat.“

Nr. 226. (28. September.)

Der Kurfürſt Johann von Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 92. und 94. Das Concept befindet ſich ebenfalls in den Acten Blatt 94. und 95. Neben der Aufſchrift des Originals ſteht die Nachricht: „Zu Augſpurg vberantwort ſonabents nach michaelis Anno dnj xxx.“ Das Schreiben ſelbſt ſteht auch bei Müller S. 929. und bei Walch XVI., 1884.

Denn Wolgebornen vnnſern Rethen vnd liebenn getreuenn Albrechten Grauen vnd Herrn zu Manſfeld, Hanſen Edlen von der plaunitz, Chriſtoffen von Taubenhaim Ritter vnnd Hanſen von Dolzigk ꝛc.

ſembtlich vnnd ſonnderlich.

Von gots gnaden Johanns Herzog zu ſachſſen vnnd Churfurſt ꝛc.

Liebenn Rethe vnd getreuenn, Wir haben eur ſchreiben am datl. zu Augsburg ſonnabents nach Mauricij auf geſtern dinſtags darnach gegen abend alhie zu Nurmberg entpfanngen, vnnd das ſich vnnſers freuntlichn lieben vetern pfalzgraff Ludwigs Churfurſten ꝛc. geſchickte an ſtadt vnd von wegen ſeiner lieb nach laut eur vberſannten eingelegten ſchrifft, vnnſern halben dermas erzaigt vnd gehalten, ſolchs haben wir von Inen zu ſonnderm gnedigem gefallen verſtanden, vnnd wiewol wir zu gedachtem vnnſerm vettern, dem pfalzgrauen, gar kainen zweiuel gehabt, das ſein lieb gemut, maynung vnnd verhelung In ſolche anzaigungen nicht geweſen, wie doch gleichwol vonn vnnſerm oheimen dem churfurſten zu Brandenburg von aller churfurſten, furſtn vnnd ſtennde wegen Jnn gemain wider vns offentlich vnd beſchwerlich furgetragen iſt wordenn, So iſt es vnns doch ain ſonnderlich wolgefallen, das wir ſolchs von Seiner lieb wegen haben vornehmen ſollen, vnd begern, Jr wollet gedachten pfalzgreuiſchen Rethen vormelden, das ir berurte ire erzaigung vnd furwendung, die ſie

von vnnſers liebenn veternn wegen gethan, an vnns habt gelangen laſſenn, vnnd das wir vber bemelte. vnnſer freuntliche gute zuuorſicht, die wir zu vnſerm vettern dem pfalzgrauen, Irem herrn, gehabt vnd noch haben, Inen ſolliches gnedigen dannk ſagen Mit der erbietung, womit wir ſeiner lieb widerumb ehre, liebs vnd guts zuerzaigen wiſſenn, das wir, als der vetter vnnd freundt, vnſerm freuntlichn vorſtentnus, auch one das vnnſer blutuorwantnus nach, mit Leib vnd guth hinwider gern thuen vnnd ſolchs in gutem widerumb nicht vorgeſſenn wollen.

Weß ir auch ſonſt mehr von diſer vnnd andern ſachenn erfaren werdet, das wollet vnns zu vnſern handen furderlich vberſchicken vnnd zuerkennen gebenn. Daran thut ir vnnſer gefellige maynung. Datℓ. zu Nurmberg, Mitwochs nach Mauricij Anno dnj ꝛc. xxx°.

Nr. 227. 28. September.

Der Canzler Dr. Brück an Hans von Dolzig zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 93.

Dem Ehrnueſten Hannſen von Dolzk ꝛc. Marſchall, Meinem ſonnder gunſtigen freund,

Mein willig dienſt zuuor, Ernueſter ſonnder gunſtiger freund, Ich bit freuntlich, Ir wollet bey denn Heſſiſchen vnnd Marggraf Jorgiſchen annhalten, das ſie die furtragen, ſo der churfurſt von Brandenburg gethan vnd ſie verzeichent habenn, euch vbergebenn, Die wollet mir alsdan bey negſter botſchafft vberſchickenn vnnd des vnbeſchwert ſein, das vordiene ich vmb euch freuntlich gernn. Datℓ. zu Nurmberg Mitwochs nach Mauricij Anno dnj xxx°.

Gregorius Bruck. Doctor.

Nr. 228. (29. September.)

Antwort Kaiſer Karl's V. auf die Erklärung der Städte über die Anfrage, ob ſie den Abſchied annehmen wollten oder nicht.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 108—110. Eine andere Abſchrift befindet ſich in demſelben Archive Reg. E. Fol. 41. Blatt 471. Aeußere Aufſchrift: „Was von wegen Ror kay^r^ Mat. den Erbarn frey vnd Reichsſtetenn auf ir gegeben andtwort dornſtag michaelis ferner furgehalten worden vnd ſie darauff geantwort haben.“ Dieſe Antwort ſetzt eine Erklärung der Städte voraus, welche von den hier folgenden verſchieden ſeyn muß. Denn die folgenden Erklärungen giengen offenbar erſt aus dieſem beſtimmten Befehle des Kaiſers hervor. Dieſe Berichtigung wird dadurch beſtätigt, daß in den Weimar. Acten beide Antworten der Städte erſt auf dieſe Erklärung des Kaiſers folgen. Müller S. 936—939. und nach ihm Walch XVI., 1887. haben die Sache herumgedreht, indem ſie die kaiſerliche Antwort erſt auf die Antworten der Städte folgen laſſen.

Auf dornſtag Michaelis hat kay^e^ Mat. denn Steten dieſe andtwort gebenn:

Erſtlich das kay^e^ Mat. mit dem Churfurſten vonn Sachſſenn vnnd ſeinen mitverwanten gehandelt, habe er nicht thann als ein Reichsſtandt, ſonder als ein Romiſcher kaiſer mit ſeinen Rethenn, mitel vnnd wege furzuwendenn, ob die ſach zu fridenn gebracht mocht werdenn.

Am andern denn Landfridenn zuerhaltenn, ſey Jr Mat. genaigt Jnn allenn fridenn, hab auch allenthalbenn, wo er geweſen ſey, friden gemacht, Dieweil ſich aber ein Jrthumb vnnd Zwiſpalt Jm heiligenn glauben erhebt habe, muß ir Mat. daſſelb aufreuten, wie er möge.

Am dritten ſey ir Mat. genaigt, das ein Concilij gehalten werde, ſey auch ſein beger, Jm daſſelb helffen handthabenn.

Am

Am funfften *), das die Stete aynen bedacht begeren, ſolchs hindter ſich an Jre obernn zubringen, Sey bißhere der gebrauch nicht geweſenn, den kain bedacht zugebenn, nichts hinder ſich zubringen, Sunder was gemain ſtende mit dem mehren zu Radt wordenn, Das ſollenn die Stete annehmen vnnd darbey pleibenn.

Vnnd ſey noch Jrer Mât. gnedigs beger, Das die ſtete wollenn anzaigen, ob ſie bey Jrer Mât. bleibenn wollen, oder nicht, wie Jnen dauor auch furgehaltenn ſey.

Nr. 229. 29. September.

Der Geſandten der Reichsſtädte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbiſch Hall Erklärung gegen Kaiſer Karl V., daß ſie den Abſchied nicht annehmen können.

Aus der Abſchrift in den Acten des gemeinſchaftlichen Archives zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Blatt 109^b. Eine andere Abſchrift enthalten dieſelben Acten Reg. E. Fol. 41. Bl. 472. Auch bei Chyträus Bl. 305^b, b. Müller S. 937. und b. Walch XVI., 1886.

Allerdurchlauchtigſter kaiſer, wiewol vns nicht zweiuelt, Es werdenn Eur kay[l]. Mt., vnnſerm allergenedigſten herrn, vnſere herrn vnd frundt was zu handhabung fridens, rechtens vnd chriſtlichen glaubens dinet mit allem vermugen leibs vnd guts als gehorſame vntertanen beyſetzen, Dieweil aber die ſach, derhalben wir antwortt zugeben weiter angehalten werden, Jn ir ſelbs vnnd gehabter handlung noch ferner dann wir izt bedenkenn mögen, erraichen mocht, Auch derhalbenn kain beuelch vonn den vnnſern, als die ſich dem anſehenn nach dieſes raths nicht verſehen: So

*) Auf den vierten Punkt der Städte hatte der Kaiſer nichts einzuwenden. Bei Walch iſt deshalb „funfften" irrig in „vierten" verändert worden.

konnen kay^e Mätt. genedigſt abnehmen, das wir hinter bemelten vnnſern frunden In ainer ſolchenn wichtigen vnnd großen ſach an beuelch nicht zuandtworten wiſſen, vntertenigſt vleis bittende, Eur kay^e Mät. wolle vnns als denn geſanten ſolchs zu kainen vngenaden, ſonder vnſer notturfft nach vnnd aus oberzelter vrſach genedigſt vormercken vnnd ſolchs hinder ſich an vnſer frundt zugelangen laſſen genedigſt vergonnen. Das vmb Eur kay^e Mät. vntertenigſt zuuordienen, ſeind wir ſchuldig vnd genaigt.

Eur kay^{ll} Mät

vntertenigſte

Der Erbarn Reichsſtet Franckfurt, Vlm vnd Schwebiſchen Hall geſanten.

Nr. 230. (29. September.)

Erklärung von vierzehn Reichsſtädten gegen den Kaiſer, daß ſie den Abſchied annehmen.

Aus den Markgräflich Ansbach. Acten Nr. 55. — Müller giebt S. 936. dieſes Schreiben aus den Weimar. Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Nochmals befindet es ſich in den Weimar. Acten Reg. E. Fol. 41. Blatt 471^b. Auch bei Chyträus Blatt 406. und bei Walch XVI., 1886.

Als von wegenn keÿ. Maÿ^t, vnnſerm allergnedigſten herrenn, durch den Durchleuchtigen Hochgepornenn Furſten, vnſern gnedigen herren Hertzog Friderichen rc. ein ferner gnedigſt ertzelen, anbringen vnd beghern an geſtern gethan, das die erfordertenn frei vnnd Reichſtedt in aller vnterdenigkait gehoret vnd vff zugelaſſenen bedacht ſich ferner vnderredet vnd bedacht, das Jenig, ſo eur keÿ. Mt. ſie in aller vnterdenigſter *) vnnd getrewer meynung gethan, vnnd wie wol Jnen beſchwerlich iſt, auff

*) In den Weimar. Acten: „vnterthenigkait.“

Ir key. Mt. gnedigſt begherenn nach gelegenhait der leuffte lauter anntwurt zwgeben, Yedoch kay[r] Maieſtat zw vnterdenigſtem gefallen, So wollen die nach geſchriebenenn Stedte auff ſolch Ir kaiſſerlich Mt. gemein anſynnen vnnd beghern vnterdenigſte volg thun Mit der vnterdenigſten Zuuerſicht, Ir key. Mt werdenn darnebenn ſollich ir vbergegeben *) vnterdenigſt bericht vnnd pith zum hochſten vnnd gnedigſten bedenckenn vnd allenthalb mittell vnnd wege furnhemenn, die zw frieden vnd rechten, auch zuuorwaltung, regirung, vnd zuuerhutung vnainigkeit dienenn, vnd daneben gnedigſt einſehen haben, ob vff dieſſem furgenhummen vnd hinfuro andern Reichßtagen dergleichn was furgenhommen wurde, das ermelten Stedten beſchwerlich, vnleidenlich vnd nit treglich were, nicht das ſie Inenn daſſelb durch **) ſchlechts, wie Ir key. Mt. furgetragenn iſt, gefallen laſſen, ſundern in Iren beſchwerden vnnd vnterdenigſten furtregen auch gehoret vnnd darauf die gepurh gehandelt werden ſolt, wie hieuor vff den alten Reichßtagen auch beſchehenn iſt vnd ſunderlich was nachuolgennd Im beſchluss vnd abſchied hie furgenhommen wird, ſie daſſelb ***) auch horen In notturfft dargegen furpringenn laſſen, So wollenn ſie alles das thun, ſo inen in aller vnterdenigſter gehorſam muglich ſein wirt, vnd darneben dem Speieriſchen abſchiedt in aller vnterdenigkait zugelebenn.

E. key[l] Mt.

vnterdenigſte

Colenn	Offennburg
Regenſburg	Vberlingen
Hagenaw	Rothweil
Eſlingen	Kauffpeuern
Colmar	Schweinfurth
Nordlingen	Schwebiſchwerd
Goßlar	Augſpurg.

*) In den Weimar. Acten: „vorgegeben", woraus Müller irrig „Vorgeben" gemacht hat. **) Müller hat ſt. „durch" die Lesart gegeben: „durchaus." ***) Müller irrig: deshalb.

Nr. 231. (29. September.)

Schreiben Chriſtoph's von Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 100. u. 101. Die Aufſchrift des Briefes fehlt. (Vergl. Müller S. 930.)

Durchleuchtigſter, Hochgeborner Churfurſt, mit Erbietung meyner vnderthennigen vnnd ganz willigen dinſte E. churf. g. will ich In vnderthennigkeit nicht bergenn, Das Ich E. churfl. g. gegebenen befelich nach bin bey m. g. h. hertzog Ludwigen von Bayern geweſt vnnd ſ. f. g. das freuntliche zw entpieten ſampt der entſchuldigung E. churf. g. abreittens angezceigt, welchs ſ. f. g. zw ſonderlichem freundtlichem gfallen vormarckt mit erbietung, ſich kegenn E. churf. g., als den gelibten vedtern widerumb zw halten vnnd zwerzceigen, vnnd bin volgendes ferner mit ſ. g. zw dinſtlicher vnderrede der handelung halben, Szo ſich vorgangenes Freitags In Namen kay^r Mt. vnnd der Stende vff der pfalz zw getragen, vnnd durch den Churfurſten zw Brandenburgk etwas vngeſchickt geredt worden, kommen, Als haben mir ſ. f. g. angezceigt, Das ſolchs ſ. g. nicht vornomen, vnnd were der Stende Meynung nicht geweſt, Sich zw keiſerlicher Mt. der geſtalt zuuorbinden, E. churfl. g. Sampt Iren mitvorwanthen von wegen des glawbens zw vberzcihenn, ſie von Irem glawben zw dringen oder zuuortreibenn, Aber das ſey nicht an, das ſie ſich des mit ein ander voreynigt, wo Ir eynner von E. churfl. g. vnnd Iren mitvorwanthen des glawbens halben vberzcogen vnnd In eynnen andern glawben, Dan ſie izz hetten, gedrungen werden, das ſie zw ſammen ſetzen, vnnd ſich dar von nicht dringen laſſen, Sonder ſolchs gewaldts Irs vormogens vffhaltenn wolten. Es were auch ſeines Brudern vnnd ſeiner g. gemuthe vnnd meynung nicht, Des glawbens halben ſich In etwas mit der tadt kegenn e. churfl. g. vnnd Iren mitvorwanthen einzwlaſſen vnnd zw begebenn.

Darvmb hette es die beſchwerung vff Jme nicht, Darfur es villeichte mochte vnſers teils gehalten werdenn, vnnd were von dem churfurſten zw Brandenburgk etwas zw vil vnnd auſſerhalb befeliches geredt worden.

Hirvff habe ich ſ. g. angezceigt, Sein f. g. Sollen es eigentlich darfur halten, Das e. churfl. gl. auch der Andern Meynung Nihe geweſt, vnnd noch nicht were, ymandes von dem glawben zw dringen, Dan wie ſ. g. zw bedencken hette, den glawben zw habenn, were ein wergk, gabe vnnd gnade gottes, Der wegen weren wir vnſers teils nicht der Meynung, wie oben gemelt, Als bey Irem teil mochte vorſtanden werden, Den aller wennigiſten Zwm aber vom glawben zw dringen, Sein f. g., auch die andern hetten zwm offtern mall von e. churfl. gnaden vnnd Iren mitvorwanthen vornomen, wes ſich ewer aller churf. vnd f. g. vnd die andern des fridens halben zwm hochſten erbothen, Das alſo bißher an e. g. vnnd den andern an demſelbigen Nyhe mangel geweſen, Auch noch nicht were.

Vnnd die weil der churfurſt zw Brandenburgk etwas zw vil geredt, Das Jme nicht befolen, hilde ichs dafur, das nicht vnbequeme geweſen, Das ſolchs Jme were von den Stenden angezceigt vnnd vormeldet worden, Domit ehr hinfur ſich des zw enthalten gewuſt hette.

Vff diß alles habenn ſ. g. dohin geſchloſſen, wo von E. churfl. g. vnnd Iren mitvorwanthen mit der tadt nichts angefangen, man werde Ires teils hier zwiſchen vnnd dem concilio auch nichts tedtlichs handeln.

Zwm andern haben ſ. g. diſen bericht gethan, was die vffrur belangen thut, Das der Marggraff In dem auch zw weith gangen, Dan er ſolle gſagt habenn, Das die Stedte die Ihenigen geweſt, Daraus die vffrur kommen, aus welchen auch alle ſchmach vnd ſchandtbuchelein kemen, vnnd ſey gar nichts vff e. g. gemeint geweſt, wie dan ſolchs ſ. g. hern Hanſen von Seckendorff angezceigt haben. Zu deme, Szo wuſten ſ. g., das die von Nurenbergk In gemelter vffrur der Stadt Salzburgk wider Iren Biſchoff vil kleynes geſchutz ſampt dem vorrath, dar-

zw gehorigk, zwgeſchicket, vnnd ſ. g. hetten Jnen ſelbs drey wegen mit Buchſſen Jn ſolchen zw furen genomen. Deßgleichen hetten andere ſtedte Jm Reiche zither gethan, vnnd were der Stedte Meynung alleynne Dohin gericht, Das ſie gẽnet *) wolten, Das die furſten vnnd der Adel vortilget, vnd Alleynne das ſie hern werden mochten.

Was der prediger halber geredt worden, were auß diſem beſcheen, Das der Lunenburgiſche Canzeler alhier ſolle ſich haben offentlich vornehmen laſſen, Ehr hette biß Jn die hundert prediger Jn andere lande verſchoben vnnd ſchicken helffen, Doſelbſt (wie ſie es Nennen) auch die Newe Lere zw predigen, welchs den Stenden von Jme gar nichts gefelligk geweſt, Dan als wennigk wir vnſers teils erdulden kondten, Das ſie Jre prediger vnns zw wiſen, Meutterey zw machen, Als wenigk weren Jnen vnſer prediger auch zw leiden, Darumb dißelbige Rede were alleynne vff den Canzeler, vnnd nicht E. g. gemeint worden.

Vnnd als ſy hetten vormercken mogen, were den Stenden domals nichts alſo beſchwerlichs vnd vordrißlich geweſt, Dan das Doctor Bruck ſie eins mals Jn ſeiner rede, wie woll mit vordunckelten wordten, ſolle die ſtende, Als ſie es vorſtanden, fur ketzer angezcogen habenn ꝛc.

Vff ſolchs alles habe Jch ſ. g. widerumb angezceigt, was die Stedte, des gleichen der Lunenburgiſche Canzeler gehandelt haben ſolten, hette ich kein wiſſen, Stellete daſſelbige zw Jrer vorandtwurdtung. Was aber Doctor Brucken belangen thette, were ich Jn ſeinem furtragen Jn der Stuben auch geweſt, vnnd Jnen Reden horen, Aber nicht vormarckt, Das ehr die ſtende Als fur kezer angezcogen, Jch hilden auch Jnnen zw bedechtigk darfur. Hiebey haben es ſ. g. bleiben laſſen, vnd geſagt, S. f. g. wolten e. churfl. g. mit eigener handt ſchreiben, Solchen briff ſolt Jch E. Churf. g. vberſenden, Des ich mich vnderthennigklichen zwthuen erbothen, vnnd ſ. f. g. weren e. churf. g. freuntlich

*) Wie iſt dieſe Abbreviatur zu lößen? Müller hat dieſe Stelle S. 931. ausgelaſſen.

vnd vedterlich zw dienen gneigt, welchs ich E. churfl. g. vnderthennigklich mit vberſchickung kegenwertigs briffs nicht habe vorhalten wollen, vnnd thwe E. churfl. g. hiemit gottes gnaden vnnd zw derſelbigen Dinſtparkeit mich vnderthenigklich befelen, Da'ſ. In eille Augſpurgk am tage Michaelis 1530.

E. k. f. G.

vndertheniger gehorſamer diener

Criſtoff von Tawbenheym Ritter ꝛc.

Nr. 232. (30. September.)

Die kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 115—119. Von dieſem Schreiben iſt auch noch das Concept von Chriſtoph's v. Taubenheim Hand in denſelben Acten Blatt 111—114. enthalten.

Dem durchlauchtigſten hochgebornen Fursten vnd herrn, herrn Johanſen, herzogenn zu Sachſſn, des hailigen Rom Reichs Erzmarſchall vnnd Churfurſten, Lantgrauen Inn Doringenn vnd Marggrauen zu Meiſſen, vnnſerm gnedigſten herrnn

Zu ſeiner churfl. g. handn.

Durchlauchtigſter vnnd Hochgeborner furſt. Eurn Churfl. genadenn ſeind vnnſer vntertenigkait zuuor. Genedigſter herr, Eur churfl. gnaden habenn wir ſeind Irem abraiſenn zwaymall geſchribenn *), Das Erſte datl. Sambſtag nach Mauricij bey der von Nurmberg poſt vberſchickt, Das ander mitwoch am abend Michaelis zu ainlff vhr Inn der nacht alles nechſt vorſchinen abgefertigt Inn zuuorſicht, ſolchs ſey Eur churfl. genadenn zukomenn.

---

*) ſ. oben S. 613. und S. 623.

Ferner ſo thun Eur churfl. g. wir die vorzaichnus *) des Jungſten kay[r] Mât. abſchieds Inn ſachenn vnſern heiligen chriſtlichen glauben belangend vberſchickenn, wie es durch die Marggrefiſchen, Heſſen vnnd Nurmbergiſche Rethe vnd geſchickten zuſamen getragenn, ſambt dem, ſo bey vnns auch zuerInnern geweſenn.

Darzu was die andernn Reichsſtete, ſo Eurn churfl. gl. vnnd derſelbenn mitverwanten nicht zugetan, noch der vonn Straßburg maynung ſeind, Der kay[n] Mât. auf das beſchehenn furhaltenn zu andtwort gebenn, Weil aber ir kay[e] Mât dormit nicht zufridenn, ſollenn ſie ſich Ires ernſtlichen willens auf heut dato, Inn welchem ſich die Stat Augſpurg vonn denſelbenn auch geſundert, vornehmenn laſſenn.

Aber Straßburg, Coſtenz, Lindaw vnd Memmingen mit denſelben wirdet zuhandelnn aufgezogenn, biſſolang mit denn Erſtenn abgehandelt wirdt. Alßdann iſt die vormuttung, ſo werde man Inen auf ir vorig vbergebenn bekentnus auch ein entliche furhaltung vnnd beſchaid widerfarenn laſſenn.

Auf die anſuchung vnnd Bit, ſo bey kay[r] Mât. der beſtettigung halbenn vber den vortrag zu Mulhauſenn furgewant ꝛc., Habenn Ir Mât. die andtwort Inn berurter ſach herzog Georgen zu Sachſſenn ſchrifftlich zugeſtelt, welche ſein genade denn Heſſiſchenn vnd vns zuerkennen geben, mit Beger, das wir vnnſer bedenken dorInn auch eroffnen woltenn, wie dann beſchehenn, Darauf ſein genaden kay[r] Mât. wider die andtwort, wie Eur churfl. g. aus beygelegtenn abſchrifften ſambt der furhaltung zuuernehmen, vnnd als ſich die Rete hören laſſen, das vnnſer genediger herr, herzog Jorg dorob beſunders beſchwerung tragenn ſoll, vnnd der vngenedigen wegerung vnd begerung gar nicht vorſehen, wie es dan auch wol verurſacht, Derhalbenn werden Eur churfl. gl. ſambt derſelben vetern vnd vnnſerm gene-

*) Dieſes Verzeichniß wurde aber dennoch dieſesmal dem Briefe nicht beigefügt, ſ. die Nachſchrift.

digen herrn dem Lantgrauen zu Heſſen denn ſachenn nach Irer gelegenhait vnnd notturfft ferner nachzudenckenn, vnnd dauon zu- vnterreden wiſſenn.

Eur churfl. genaden vberſenden wir auch hiemitt etliche briefe, ſo von Doctor Helfman am Camergericht vns zukomen, Auch vonn Marggraf Jorgenn wegen geſterigs tags vberanntwort worden.

Was ſich auch vber ſolchs ferner ſachenn vnd handlung zugetragen, das werden Eur churfl. genaden aus Inuerwarter ſchrifft zuuornemen habenn.

Dorbey wollen Eur churfl. g. wir aus vnterteniger wolmaynung nicht vorhalten, wie es an vnns gelangt, vnd auch wie wir die gelegenhait vnnd vmbſtende ſelbſt vormercken, Das man ſich entlichenn zu aynem ernſtlichenn vnnd mercklichen furhaben auf den gegeben abſchied, denn glauben betreffendt, mit beſtellung, ordnung vnnd vorſehung vorfaſſen vnnd geſchickt machen will, Solchs wirdet vnns durch vill wege vnnd durch bekanthe aufrichtige redlich perſonen, ſo auch dieſer ſachen zum teil zugetan, In gehaym treulichen verwarnt vnd glaubwirdig angezaigt, neben dem gemaynen gerucht, ſambt allen vmbſtenden. Derhalben Erfordert die pillich notturfft, die ſache gar Inn kain verlaſſung noch verachtung zuſtellen. Solchs wollenn wir vnnſern treuen vnd pflichtenn nach, ſouil an vnns gelangt, vnd wir auch ſelbſt vormercken, hiemit eroffent vnnd angezaigt habenn.

Die baide churfurſten Tryer vnnd Pfalz ſollen ſich auf denn angehorten abſchied zu weiter vnterhandlung einzulaſſen In furhaben ſein, Aber aus was wolmaynung vnd bedencken ſolchs erfolgt, Das ſtet In gots genaden, vorſehung vnnd wurckung.

Es ſoll durch verſchaffung Romiſcher kay^r^ Mât. der nechſt abſchied vnnſern heiligen glaubn berurend Inn latein vnd weliſch zu tranſferirn Inn furhaben ſein, Derhalben will es Eur churfl. g. vnd derſelben mitverwanten notturfft zuthun auch erfordern, Dann Eur churfl. g. vntertenigklich zudienen, erkennen wir vns

zuthun ſchuldig vnd willig. Da^{t}ſ. Augſpurg freitags nach Michaelis Anno dn̄j xxx°

E. Churfl. G.

vntertenigſte diener vnd Rethe
itzo zu Augſpurg.

Beyſachenn vnnd Zeitungen.

Marggraf Jorg von Brandenburg, vnſer genediger herr, iſt auch heut da^{t}ſ. fruhe vonn Augſpurg abgeraiſt, vns dasſelb zuerkennen geben laſſen, vnd das ſeiner genaden hindter ſich gelaſſen Rete ſich mit vnns In furfallenden ſachen vorgleichen vnnd aynmutig halten ſolten, mit eroffnung was berichts Ime furſtuende, zu vnnſer ſachen dinſtlich vnnd furtreglich, nicht zuuerhalten, Mit beger vns widerumb gleichfals gegen Inen ſeinen rethen auch zuerzaigen.

Vnd dabey vormelden laſſen, was vnrichtigen vnd vnannemlichen abſchieds In ſachen ſeiner genaden gerechte forderung des herzogthumbs Opeln vnd Ratibor belangent, von ko^{r} durchl^{t} begegent ſey.

Darzu das kay^{e} Mät. nuhmals zu dem dritten mall ſeiner genadenn Jungen vetternn, Marggraf Caſimirs ſeligen Sohn *), gefordert, das derſelbig In anderwege verſorgt vnnd vnterhalten ſolt werden, Auch darbey der erblichenn taylung der lande halben anregung oder erwehnung beſchehen, DorIn ſein gl. ane vorwiſſen ſeiner lands ſtende ſich nicht haben wiſſen vornemen zulaſſen, vnnd alſo ſeiner genaden mit beſchwerung woll zugeſazt werde.

---

*) Den Markgrafen Albrecht. Vergl. über dieſe Forderung des Kaiſers den Brief des Markgrafen Georg von Brandenburg an den Canzler Vogler, und Sebaſt. Heller's Brief an Vogler in Veeſenmeyer's kleinen Beyträgen S. 11. und 24.

Herzog Erich vnnd Herzog Hainrich vonn Braunſchwigk habenn nechſt mitwoch von kay^{r} Mât. Ir lehenn In der Chamer entpfangen, vnnd das ſtifft Hildenſhaym, was aus chrafft der acht erlangt, auch mit eingezogn vnnd gelihenn wordenn.

Konig Ferdinando ſol ſein kriegsfolck zu Hungarn fur ayner Stat nicht ferrn vonn Trenſchyn gelegen, an aynem ſturm ſchaden genohmen vnd verluſtig abgeſchoſſen vnd abgedrungen ſein. Vnnd das der turck dem weyda ernſtlich gebot habe thun laſſen, Das er ſich dadannen von Ofen nicht begeben ſolle, Sundern des furzugs zugewarten. Dann er wolle Inen entſetzen vnnd retten, Demnach ſolle ſich das volck Inn der belegerung zubawen vnnd zubefeſtigen vnterfahenn.

Mit dem Biſchoff zu Aichſtet ſoll mehr dann zu aynem mall vnnd letzlich durch kay^{r} Mât. aigener perſon gehandelt ſein, Den votribenen Biſchoff zu Vtrich vnd izo zu Wurmbs, des Pfalzgrauen churfurſt Bruder, Zu aynem Coadiutor zu willigen vnnd anzunemen, Dafur habe der Biſchoff durch gotes willen mit aufgerakten henden demutig gebeten, mit anzaig vrſach ſeiner gewiſſen vnnd andere ermahnung der freude, ſo ehr ob kay^{r} Mât. ankunfft entpfangenn, Das ſolch begern Jme zubetrubſal geraicht ſey, vnnd ſoll noch auf berurter wegerung beſtehen vnnd beruhenn.

Die landſtende Inn der Etzſch, bei welchen der konig auf verſamblung ains landtags abermals vber die nechſte weiter hulff geſucht, ſollenn ſolch begeren vber alle furgewante beſchwerung dem konig entlich abgeſagt habenn, mit erzelung vnd darthuhung Jres genzlichen vnuermugens.

In dem nechſtenn ſchreibenn, ſo an Eur churfl. genaden ausgangen, iſt vnter anderm angebenn, das ein Newer auſſchuss verordent were, vnnd dazumal Inn der eyl noch vnwiſſentlich, was ir beuolhen ſein mocht, Demnach ferner bericht eingenohmen, Das derſelbige von dem abſchied Ratſchlagenn ſollenn, wie den ſachen zubegegenen, vnnd das furnehmen zu practicirn vnnd zu vbenn ſein ſolle, wiewol dieſelbigen verordenten perſon hieuor be-

nant ſein, Jedoch nochmals zuberichten, Nemlich Salzburg, Straßburg Als geiſtliche, herzog Wilhelm vonn Bayern vnd herzog Georg vonn Sachſſen vor weltliche, Darzu noch vier Rethe vnnd ein Abt. Darzu ein graff. Das alſo zehen perſon zu aynem gehaimbten Radt beſatzt ſein ſollen.

Genediger Herr. Die vorzaichnus, dauon das ſchreiben melden thut, was Jnn eil zuerJnnern bedacht, hat dißmals nicht alles mugen abgeſchriben vnd geferttigt werden, aber bey nechſter boſt ſoll es hie nach geſchickt werden. Datl vts.

Nr. 233. (in dieſer Zeit.)

Supplication des Herzogs von Savoyen an die zu Augsburg verſammelten Reichsſtände.

Aus der Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 241. und 242. Ueber dieſe Bittſchrift wurde zu Augsburg am 31. October im Rathe der Kurfürſten ꝛc. verhandelt. Vergl. Chriſtoph's v. Taubenheim Aufſatz vom 31. October und die neue Zeitung unterm 6. October.

Des Hertzogenn vonn Sophoy Supplication an die Stende des Reichs auf dem Reichstag zu Augſpurg. Anno dnj 1530.

Hochwirdigſten ꝛc. Eur Chur vnnd f. g. genadt vnnd gunſt Jſt woll wiſſent, wie das loblich hauß Sophoyenn von des heilign Ron Reichs furſten ſeinen anfang vnnd vrſprung hat, welchenn es auch biſanher erlich vnnd loblich vngeendert herbracht. Dieweil aber ſolch Herzogthumb vnnd gebiet zunechſt an denn Schweitzern gelegenn, hat die notturfft erfordert, vnnd domit nicht vrſach zum krieg geben wurd, auch friden vnd aynigkait zuerhalten, Ein Bundtnus vnter der hoffnung eins ſtetenn vnnd Jmmer

werenden fridens vor ſich vnnd die vnterdanen mit [1]) gedechten Schweitzern, vnnd beſunderlich mit den vonn Bernn vnnd Freyburg aufzurichtenn, welche Bundtnus auch volgend zum dickern malh durch brief, Eydt vnnd vorpflichtung beſtettigt wordenn, Aber ſolchs vnangeſehen haben gedachte Schweitzer vergangener Jaren zwo ſtete des gemelten herzogthumbs, Nemlich Genff vnnd Lauſan In Iren ſchutz vnnd Burgerſchafft genomen, daraus des gedachts herzogthumbs fryd vnnd Ruhe ſtetigs geengſtiget vnnd betruebt wordenn, vnnd dj vntertanen ſich allenthalben aus der gehorßam mit wegerung vnnd abſchlagenn der Reichung aller gerechtigkait gezogenn, Als aber dy vonn Bern vnnd Freyburg ſolch hulff vnnd beſtandt der genanten zwayer Stete bekomen, habenn ſie vill vnpillicher ſachen vnterſtandenn, etliche grauſame totſchlege begangen, Darzu auch dem durchlauchtigen ꝛc. herzogenn, meynem genedigen herrn, vil ſeiner gerechtigkait entzogenn, Nachdem er aber durch ſolch vnpillich vornemen vaſt vnnd hochlich beſchwert, hat er dj vonn Bernn vnnd Freyburg vonn ſolcher beſchwerung wegenn vor etlichenn Richtern ſambt dem funften Obman durch bayde tayl erwelet, Alles laut vnnd Inhalt der obgemelten Bundtnuß brief mit recht furgenommen, Haben gedachte Richter nach Beſichtigung bayder tayll grundt vnnd gerechtigkait baider ſpennigen Partheyen, nach form vnnd maß der Bundtnuß erclert, erkent vnnd geſprochenn, das denenn von Bern vnd Freyburg mit recht nicht gezimbt habe, Die Stat Genff vnnd Inwoner In Iren ſchutz vnd Burgerſchafft aufzunemen, vnnd haben demnach die vonn Genf In Iren vorigen ſtandt vnnd gehorſam meins genedigen herrn, wie ſie vonn althers dorInn geweſt, widerumb geſetzt, Die Clauſel, ſo In den aufgerichten Bundtnus briefen erfundenn wirdet, lautet alſo: Vnnd alles das, ſo durch die vier woll berurte Richter vnnd vorgenanten obman geurtailt wirdt, Das ſoll an aynige Appellation vnnd Exception ſteht vheſt vnnd vnuerbruchlich gehalten werdenn. Diweil aber hochgedachter mein g. herr In des Allerdurch-

1) Der Copiſt hat ſtatt „mit“ den Schreibfehler „nicht.“

lauchtigſten, groſsmechtigſten vnnd vnuberwintlichſten Romiſchenn kaiſers obligennden geſchefften vnd ſeiner Mat. Chronung In Italien vorhindert worden, hat ſich ſein f. g. zu volſtreckung der geſprochen vrtaill alſo bald Inn das Sophoyen nicht vorfuegen konden, Derhalb die geſandten d' Stat Freyburg zu ſeinen f. g. vmb mylterung ader nachlaſſung der geſprochen vrtail, auch vnderm ſchein eins friden vnd voraynigung gein Camberir, vnd Nachdem dj geſandten widerumb anhayms komen, hat mein gl^r herr die Capitel des fridens vnd voraynigung, ſo aufgericht werden ſolten, bedacht vnnd beratſchlagt, Zuletzt habenn dj vonn Freyburg, Bernn vnnd andere, doch nicht alle Schweizer, an aynige vorgehendt warnung ader abſagung, wie Jnen dan ehrlich angeſtanden, das herzogthumb Sophoien gewaltigklich vberfallen, Etlich Stete vnnd Schloss, ſo zwuſchen Inen vnnd der Stat Genf gelegen, hochlich mit groſſer tyrannej vnnd wueten beſchedigt, Auch mit kezeriſchem vnglaubenn die kirchenn entweyhet vnd zerſtoret, Das heilig ſacrament des leibs Chriſtj Inn geſtalt der hoſtien zerbrochen vnnd mit fueſſen getreten, Etlicher Edelleut heuſer vnnd ſchloss verbrent vnnd hiruber alles volck der Stat Genff Inn ketzeriſch Irſall, vnnd das ſie Zwingliſch ſein ſolten, gebracht vnd eingefurt, pleiben alſo mit groſſem volck vnnd feltleger In gedachtem herzogthumb zu nechſt bey Genf, biſs auf den heutigen tag lygen. Demnach an Eur churf. vnd f. genaden vnnd gunſten des herzogenn geſanten vnterdenig Bit vnnd beger, Eur chur vnnd f. genaden vnnd gunſten wollenn dem herzogen von Sophoien ſeinem gl^n hern mit hulf erſcheinen, vnnd Inn dieſer ſachenn, wie dann ſolchs baiderſeits freuntſchafft, ſchwegerſchaft vnd chriſtlich lieb erfordert, treuen Radt geben vnnd mittaylenn, vnnd wollen Eur chur vnd f. genaden vnnd gunſten ſeins genedigen herrn des herzogen, als des heyligenn Ro^n Reichs lehenmanſs, furſt vnd getreuen Stathalters, Bit vnnd beger aufnemen, Welcher ſonſt nyemant, dan kay^r Mat. vnd Eur churf. vnd f. genaden vnnd gunſten mit treuen zugetan vnnd verwant, Iſt auch In kaynem Zweiuel, Es werd ſeiner f. g. durch euch mein gl. vnnd genedig Churfurſten, furſten

vnd gemayne Stend Als liebhaber der gerechtigkait, hulf vnnd beyſtant widerfarn, Das will ſein f. g. gegen kay[r] Mat., Churfurſten, furſten vnnd ſtendt, welch der almechtig got In langwerigem Regiment vnd leben fryſten woll, alzeit gern vordinen.

Nr. 234. (zu Ende des Septembers.)

Erinnerung des Kurfürſten zu Sachſen und ſeiner Mitverwanten an den Kaiſer und die Reichsſtände über die Erhaltung des Friedens in den Glaubensſachen.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten zu Nürnberg Nr. 48. Dieſelben Acten bewahren auch unter Nr. 49. das Concept dieſes Aufſatzes, welches von anderer Hand die Aufſchrift hat: „Erinnerungs-Punkte deß Churf. zu Sachßen vndt mitverwanten nach Ihrem abzug von Augſpurg 1530."

Erinnerung vnd anzeigung, das die Romiſch keyſerlich Mt., auch alle Churfurſten, furſten vnnd Stennde des Reichs In des glaubens ſachen frid zuhalten vnd einander nit zuuergeweltigen, zutringen, zuvberziehen, noch zubeſchweren ſchuldig vnd pflichtig ſein.

NB. Das auch die kay. Mt ain Jeglichen Reichſtand bej ordenlichem rechten pleiben zu laſſen ſchuldig iſt.

Die Romiſch kayſerlich Mayeſtat, vnnſer aller gnedigſter herr, Auch alle Churfurſten, furſten vnnd Stennde des Reichs ſind zuerhaltung Criſtlichs frids vnnd aynigkeit zuerInnern.

Erſtlich der kayſerlichen Mayeſtat Chriſtlichen loblichen auſſchreibens zu diſem gegenwertigem Reichstag des Innhallts, das alle Churfurſten, Furſten vnd Stennde des Reychs Irer kayſerlichen Mayeſtat helffenn (vnnd nit, das Ir kayſerlich Mt. allein oder ain parthei, wie vnterſtannden wurdet, hernachgemelter ſachen Richter ſein ſollen) furzunemen, zuratſlagen, zubeſchlieſſen vnd zuvolziehen, wie zu abwenndung des ſorglichen laſtes vnd eintringen des Thurcken auf dj Chriſtenheit mit ernnſtlicher Ret-

tung, gegenwehre vnd beharrlichen hilf der notturfft nach auf vormals derhalb geubte hanndlung ſtattlich furnemen beſcheen.

Furtter wie der Irrung vnd zwiſpalt halben Inn dem heyligen glauben vnnd der Chriſtlichen Religion gehanndelt vnd beſchloſſen werden mog vnd ſoll.

Vnnd damit ſolchs deſter beſſer vnnd hailſamlicher geſchehen mög, die Zwitrachten hinzulegen, widerwillen zu laſſen, verganngene Irrſal Chriſto vnnſerm Seligmacher zuergeben *) u. ſ. w., Als ſolchs der kayn. Mt. berumbt auſſchreiben Im beſchlus Innhellt.

Zum anndern Iſt die kayſerlich Mt. zuerInnern, was Ir kaye. Mt. allen Churfurſten, Furſten vnd Stennden des heyligen Reichs vnnd Jegclichem Inn ſonderheit pflichtig ſind, Nemblich vnnder anndern, das Ir kayſerlich Mayeſtat die Stennde des Reichs bej ordenlichem rechten vnnd Iren freiheiten pleiben laſſen, hannthaben vnnd kainen one erkanntnus ordenlichs rechten vergewelltigen, noch beſchweren woll.

Zum Dritten ſind Ir kaye. Mt., auch alle Churfurſten, furſten vnd Stennde des Reichs zuerInnern, wie ſich Irer kayn. Mt. Commiſſarien vnnd Orator an ſtatt vnd von wegen Irer kayn. Mt. auf dem erſten vnd andern Reichstag zu Speier mit Churfurſten, furſten, Prelaten, Grauen vnd Stennden des heyligen Reichs ainmutigclich verglichen vnd einander Inn guten waren treuen zugeſagt vnd verſprochen haben, wie hernachuolgt.

Das ein yeglicher den anndern mit eren vnd guten treuen mainen, auch den hieuor kayſerlichen vnd deß heiligen Reichs zu Wormbs aufgerichten Lanndfrieden veſtigclich hallten vnnd hannt-

*) Es folgt hier die ſchon öfters angezogene Stelle aus dem kaiſerl. Reichstags-Ausſchreiben (ſ. den 1. Bd. des Urkundenb. S. 8.). Am Rande unſerer Handſchrift ſteht dazu die Bemerkung: „NB. Die wort Inn kayr. Mt. auſſchreiben diſes ſtucks wol In acht zuhaben, Das ſich die alle allein vf chriſtlichen frid vnd eintrechtigkeit zwiſchen vnſſelbs zumachen vnd zuerhalten ziehen vnd vf kein Mandat, gewallt oder Zwanngk.“

hannthaben ſollen vnd wollen, Alſo das keiner den andern bekriegen, berauben, fahen, vberziehen, belegern, auch keiner dem andern ſeine Stett, Schloß vnd flecken einnemen, abſteigen, mit prannt oder einich ander wege beſchedigen oder einer dem anndern das ſein mit gewallt vnnd der that Spolirn, entſezen oder dauon tringen, Durch ſich ſelbs oder Jemands annders, Sonnder wer zu dem andernn zu ſprechen hat, ſoll das mit geburlichem rechten thun.

Item das auch keiner von geiſtlichem oder weltlichem Stannd den andern deß glaubens halben vergeweltigen, tringen oder vberziehen, noch auch ſeiner Rennt, Zins, Zehenden vnd guter entwehren, Deßgleichen keiner deß andern vnderthanen vnd verwannten des glaubens vnd ander ſachen halben Inn ſondern ſchutz vnd ſchirm wider Ir Obrigkeit nemen ſollen noch wollen, alles bei Peen vnd ſtraf des kayſerlichen zu Wormbs aufgerichten Lanndfridens, welcher alles ſeines Innhallts Inn wirden pleiben, veſtigclich gehallten vnnd volzogen werden ſoll.

Wie ſolchs die abſchiede beder zu Speir gehallten Reichsteg mit claren außgetrucktenn Worten mit ſich bringen, wollen vnd vermögen. Es ſind auch ſolche abſchiede von wegen kay^r Mt. vnnd vff derſelben gewaltsbrief durch Irer kay^n Mt. Commiſſarien alles Ires Innhalts ſteet, veſt, vnuerpruchlich vnd aufrichtigclich zuhallten vnd zuuolziehen, Dem geſtracks vnd vngewaigert nachzukomen vnd zugeloben, dawider nichts zethon, furzenemen vnnd zehandeln oder außgehn zulaſſen, noch Jemands annders von Irer kay^n Mt. wegen zuthun zugeſtatten, geredet vnd verſprochen.

Dergleichen haben auch die Churfurſten, furſten, Prelaten, Grauen vnnd Herrn, Auch der Churfurſten, furſten, Prelaten, Grauen vnd des heyligen Reichs Frey- vnd ReichsStett geſannte, bottſchafften vnd gewallthaber In ſolch bede abſchied gewilligt vnnd In rechten, guten, waren, treuen geredet vnd verſprochenn, alle vnnd Jede punct vnd artickel Inn gemelten abſchieden begriffen, Souil einen Jeden, ſein herrſchafft oder freund, von der (er) geſchickt oder gewallthabend geweſen iſt, betrifft oder

betreffen mag, war, ſteet, veſt, aufrichtig vnnd vnuerbrochlich zuhallten, Zuuolƶiehen vnd dem nach allem Irem vermogen nachzukommen vnd zugeleben ſonnder geuerde.

Als auch ſolche abſchiede mit key. Mt. Commiſſarien von Irer kayn Mt. wegen vnd dann durch Churfurſten, Furſten, Prelaten, Grauen, Herrn vnd Stette mit Iren anhanngenden Innſigeln zu rechtem, beſtenndigem vrkunth beſigelt ſind.

Dem allem nach wollen ſich der Churfurſt zu Sachſſen vnnd anndere ſeine Chriſtliche mituerwanten, alls nit die wenigſten des heyligen Reichs glieder vnd Stennde, vnzweiuenlich verſehen vnd getrôſten, kay. Mt., alls ein loblicher Criſtlicher kayſer, werd alle obgeſchriebene erInnerung gnedigklich zu gemut faſſen vnnd nach vermoge derſelben Inn des glaubens ſachen annderſt nit dann In Lieb vnd gutlicheit mit allen Stennden hanndeln, Auch nach notturfftiger verhôre vleis thun, Alſo Inn lieb vnd gutlicheit Chriſtlichen frid vnd aynigkeit zumachen, wie ſich aus vorangezeigten vrſachen vnd ſonſt Chriſtlicher weiß zethon geburt, vnnd das ſich Ir kay. Mt. nyemand zu anndern bereden oder bewegen laſſenn, Damit Criſtlichs plutvergieſſen zwiſchen den ReichsStennden verhutet vnnd Im heyligen Reich ein ſolcher fride vnnd ainigkeit erhallten werde, das man deſtbas dem grauſamen Erbvheind vnnſers heyligen glaubens widerſtannd thun moge.

Zu dem nun die andern Churfurſten, Furſten vnd Stennde des Reichs nit allein vermog vorgemelter Reichsabſchied, Sonnder auch ſonnſt aus Chriſtlicher lieb vnd pflicht getreulich rathen vnd mit nichte dawider ſein, noch thun ſollen, wollen ſie annderſt fur Chriſtlich Eerliebend Churfurſten, Furſten vnd Stennde, die Ir verpflichte vnnd beſigelte Reichsabſchiede war, ſteet, veſt vnd vnuerbrochenlich hallten, geacht werden, auch aufrur vnnd andern vnrath im heilligen Reich verhuetten.

Vnnd was der Churfurſt zu Sachſſen ſambt ſeinen mitverwanten zu dem vnd anderm kay. Mt. vnnd deß heilligen Reichs wolfart rathen, furdern, helffen vnd thun mogen, Das ſind ſie gennzlich geneigt vnd gutwillig.

Ob dann ettliche artickel Jetzt vf diſem Reichstag nit Inn lieb vnd gutlicheit mochten verglichen werden, Die ſtell man vff ein gemein, frei, Chriſtlich Concilion, vnd neme daſſelbig zum furderlichſten fur, vnnd las es mitler Zeit bei dem erſten Speiriſchen Reichsabſchied pleiben. Das ſich ein yeglicher Reichsſtannd mit den ſeinen Inn ſachen vnnſern heyligen glauben betreffend bis vff ein frei Chriſtlich Concilion dermaſſen halten mog, wie er das gegen gott dem Allmechtigen, alls dem ainigen hern vnſers glaubens vnd der gewiſſen, Auch gegen der kay^n^ Mt., alls vnnſer zeitlichen von Gott verordenten Obrigkeit, hoff vnnd getrau zuuerantwurten.

Doch die Secten wider das heylig Sacrament des leybs vnd pluts Jheſu Chriſti vnd deß widertaufs, Auch was dergleichen offenlichen gotsleſterung wider das rain wort gottes mehr ſein mochten, außgeſloſſen.

Oder aber das der Churfurſt zu Sachſſen vnnd ſeine Criſtliche mituerwannte mitler Zeit ains Concilions bei Jrer Confeſſion vnd den artickeln darJnn begriffen pleiben vnnd Inn deß weiter nichts news (wie mans heiſt) furnemen.

Vnnd ob wider obgemelt erJnnerung der Reichsabſchiede wolt furgewannt werden, das der frid Im letzten Speiriſchen Reichsabſchiede geſatzt den Churfurſten zu Sachſſen vnd ſeine mituerwannte nit begriff, Dieweil ſie In ſolchem abſchiede nit benannt weren, oder wider ettlich artickel, vnnſern heiligen glauben betreffend, proteſtirt vnd appellirt hetten, Sonnder ſolcher artickel deß fridens erſtrecket ſich allein vf die Stennde, ſo den berurten abſchied durchaus hetten angenomen vnnd darJnn mit außgetruckten namen benant weren, So iſt dawider mit gutem grund zu ſagen vnnd ſolche einrede abzulainen, Das es den verſtannd nit hab. Dann offennlich war, das zwiſchen denſelben andern Churfurſten, Furſten vnd Stenden deß Reichs deß glaubens halben kein ſtreit oder Irrung iſt, Derhalben ſo bedorff ſich auch Ir keiner vor dem andern des glaubens halben vorgewelltigung, tranngs, vberzugs, noch ainicher beſchwerung beſorgen, vnnd erfunde ſich alſo auß dem lauter, das angezogener artickel

zwiſchen allen Reichsſtenden Jnn gemein geſetzt worden, alls den Jhenen, zwiſchen den ſich des glaubens halb Zwiſpalt helt, fur ains.

Zum andern, ſo iſt Ja vnd war, das der kay^{l.} Mt. Commiſſarien ſambt den andern Churfurſten, Furſten vnd Stennden dem Churfurſten zu Sachſſen vnd ſeinen mituerwannten vff dem Jungſten Reichstag zu Speier den friden, wie der Jnn des Reichs abſchied geſetzt, angeſagt vnd begert haben, alſo mit Jnen deß glaubens halb auch frid zuhallten. Alls auch ſolcher frid von dem Churfurſten zu Sachſſen vnnd ſeinen mituerwanten bewilligt iſt Laut der reden vnd ſchriften dazemal zwiſchen beden teiln hin vnd wider ergangen vnd Jnn des Churfurſten zu Sachſſen, auch ſeiner mituerwannten Appellation der romiſchen kay^{l.} Mt. Jnſinuirt verleibt. Es haben auch der Churfurſt zu Sachſſen vnd ſeine mituerwante von dem Artickel deß fridens vnd andern artickeln, Jn gemeltem Reychsabſchied begriffen, Auſſerhalb der, die on mittel vnſern glauben vnd die gewiſſen betreffen, nit appellirt, Sonnder dieſelben angenomen, vnnd, ſouil Jnen geburt, neben andern Stenden deß Reichs getreulich volzogen, wie ſich Jnn der that vnnd der Appellation erfindet.

Alſo das kayſerlicher Mayeſtat vnd den andern Churfurſten, Furſten vnd Reichsſtennden vnangeſehen einicher auſrede vormog angezogener bewilligten, verpflichten vnnd beſigelten Reychsabſchieden vnnd aus andern angeregten, gegrundten erJnnerungen vnd vrſachen gezimbt vnd geburt, Mitt dem Churfurſten zu Sachſſen vnd ſeinen mituerwannten des glaubens halben frid zuhalten, vnnd ſie nit zuuergewelltigen, zutringen, zuvberziehen, noch Jnn einich weiß oder wege zubeſchweren, Sonnder mit Jnen derwegen anderſt nit dann Jnn lieb vnd gutlicheit zuhandeln oder ſie bei ordenlichen rechten oder eins gemeinen freien Criſtlichen Concilions Determination, dahin dann dieſe ſachen nach gottes wort zuörtern gehoren, pleiben zulaſſen.

Nr. 235. (1. October.)

Albrecht Graf von Mansfeld an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem von dem Grafen Albrecht eigenhändig geſchriebenen Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 120—122. (Vergl. Müller S. 932.) Die Aufſchrift iſt von anderer Hand geſchrieben.

. . . . . en Hochgepornen Furſten
. . . hanſen hertzogen zw
. . . igen Romyſchen Reychs
. . nd Churfurſtl., Landgraff
. . . Marggraff zw Meiſſen
meinem gnedigſten herrn,

. ..einer churfl. gnaden eigen handen.

Durchlauchtigſter, hochgeborner furſt, Eur kurfl. gnaden ſeynt zuuorn meyn vnderthenigk verpflicht vnd gancz wÿllig dinſt, gnediſter her, auff daß Ich eurn kurfl. gnaden am Negeſten vermelt vnd angeczeyhett hab, daß Ich den ſelbigen Eur kurfl. gnaden bey Negeſter botſchafft vormeldungk thun wolt, waß Ich vor antwort auff meyn antragen bey dem kurfl. zw Meincz erlangen worthe, auff ſolchs bytt Eurn kurfl. gnaden Ich vnderthenigk zw wyſſen, am vorgangen dinſtag *) vmb eyn ore Byn Ich gehort worthen, alſ hab Ich von wegen Eur kurfl. gnaden nach anczeyhe freuntlicher dinſt entſcholdygungk vorgewant, daß Eur kurfl. gnaden ſeyn kurfl. gnaden nicht yn der herbergk beſucht vnd angeſprochen hetten, vber daß Eur kurfl. gnaden ſolchs gancz wyllig geweſen, ſo hetten doch Eur kurfl. gnaden auſ dem dy lange, wy

*) am 27. September.

ſ. g. wyſſent, auffgehalten, folgent nach abreythen muſſen vnd der geſtalt, daſ E. kurfl. gnaden Erſt vmb acht oren yn der Nacht zw herbergk kommen, ſolchs vnderlaſſen muſſen, beneben anczeyhe, daſ Eur kurfl. gnaden ſeynen kurfl. gnaden zw freuntlichen dinſten wylligk vnd fruntlich wollen befunden werthen, alſ haben ſ. kurfl. gl. dy fruntlich zw Entbyttungk zw fruntlichem dancke vormergkett vnd angenommhen mytt erbytten ꝛc. vnd geſagett, daſ es der entſchuldigungk nicht beddrffett, dan ſ. kurf. g. hetten Selbſt geſehen, daß Eur kurf. gnaden auff gehalden vnd folgent erſt So eyn ſpatten abſcheyde bekommen hetten. Eur kurfl. gnaden ſolden ſych zw ſeyn kurfl. gnaden nicht anders dan fruntlichen wyllen vnd dinſt vorſehen vnd folgent geſagett, daſ ſeyn kurfl. gnaden ſampt pfalcz vnd drÿriſchen *) geſchigkten ſolchen abſcheytt wyder Eur kf. g. leyb vnd gut zw ſeczen angefochten hetten. Ich hab es aber bey dem berugen laſſen, mich wy Es vmb den romiſchen konigk gelegen Erkonden wellen, angefangen, vnd geſagett, wie Ich horett, wyr ſolden eyn rommiſchen konnigk haben, auff ſolchs ſeyn kurfl. gl. geantwort, Es wer yn handelung, ſeyn kurfl. gnaden konden nicht achten, wy Es wol zu Endern were, dar auff Ich geſagett, wye daſ geſchrey In der ſtadt gyngk, alß were es beſchloſſen vnd gewÿlligett, man hette aber ſolchs nicht geſtehen wollen, alleyn geſagett, Es wurth eyn tagk kegen Franckfurt der halb außgeſchrÿeben werthen, alß dan wurthe weÿder darauß gehandelt, ſeyner kurfl. gnaden ſtymme were dj leczte, wan feÿr **) vor ym wylligetten, folgent kont er es nicht endern, aber yn ſomma, ſo befynde Ich dj ſachen meyns Eynfalts dar hyn gericht, das Ich ſorge hab, Es ſey gewylligett, doch kan ſolchs Eur kurfl. gnaden auß hochem vorſtandt ſelbſt leyderlich zcu ermeſſen haben, Nichts auff ym tragen, ſondern der almechtigk wyrt bey Eur kurfl. gnaden ſeyn vnd dj ſachen auff den beſten wegk richten.

Byn auch folgende deß gſchwynden abſcheydes, ſo Eur kurfl. gnaden, wellichs gleychen zuuorn noch Nie her Erhort iſt, zw re-

---

*) d. i. Trieriſchen. **) d. i. vier.

then worthen, dar auff ſeyn kurfl. gl. ſych haben vernemhen laſſen, daß ynnen der ſelbige gancz nicht gefelligk ſey, auch der maſſen nicht beſchloſſen worthen, ſein kurfl. gnaden ſeynt auch ſampt den geſchickten pfalcz vnd dreyher *) des nicht zw fryden, ſondern keyſerlich Mât. angeczeigett, daſ dj yn dj hulff wyder Eur kurfl. gl. nicht wuſten zw wylligen vnd ſych alſo fyl weyder vornemhen laſſen, das ſ. kurfl. gl. ob dem ſelbigen abſchydt nicht gefallens haben.

Meyner ſachen den ſtyfft ſalueldt belangent berugett alleyn auff dem, das Ich muß got, Eur kurfl. gnaden vnd andern In g. hern dy ſachen entpfeheln, dan wyrt dj ſachen mytt dem ewangelion auff gut wege gericht, alß dan ſo wyrt es auch gut werthen, wyrt dan daſ gotlich wort, wy Ich weyß vnd glaub, nicht geſcheen, wyrt vnder getrucket, alß dan ſo wyrt meyn ſachen auch nicht feyl fortele **) haben.

Auff diſſen tagk ſeynt wyr am Erſten auff daſ hauß Erfordert wurthen, von artickeln, wy E. kurfl. g. hyr beneben von myr vnd den andern bericht zw befynden haben, zw hannden ***), alß iſt es wyder auffgeſchoben, byſ morgen vmb eyn ore nach myttag, bynnen deß ſolt deſ marggraffen ſachen beſſer werthen, daſ er wyder auſgehen müge, ſolchs alles wolt Eur kurfl. gnaden Ich vndertheniger meynung, denen Ich mich mytt meynen vnderthenigen dinſten thun entpfehlen, nicht bergen. Dat?. außburgk ſonabent den Erſten tagk deß monts october anno Im 30.

Albrecht graue
zw Manſſelt.

*) d. i. Trier. **) d. i. viele Vortheile. ***) Schreibfehler ſtatt „handeln.“

Nr. 236. (3. October. *)

Des Markgrafen Ernſt von Baden den Evangeliſchen vorgeſchlagene Mittel zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 196—199. Aeußere Aufſchrift: „Marggraf Ernſts von Baden furgeſchlagene mittel.“ Zur Seite des Anfangs iſt bemerkt: „Durch Marggraf Ernſten von Baden ꝛc. vnnd graff Georgen von wirtemberg vbergebenn.“ Vgl. Müller S. 941 ff. und Walch XVI., 1890.

Bedenckenn eins gutlichenn mittels.

Item als die kay. Mât., vnnſer allergenedigſter herr, auf nechſtvorſchinen dornſtag nach ſand Matheus apoſtelstagk dem Churfurſtenn vonn Sachſſen vnnd andern der ſachenn verwanten ainenn begreif eines abſchieds Jnn ſachenn die chriſtlich Religion belangend hat furleſenn laſſenn,

Daruber aber gemelter Churfurſt vnnd verwante mit anzaig, das dieſe ſachenn wichtig vnnd groß vnnd Jre gewiſſenn betreffend, vmb bedacht biß auf den funfzehenden tagk Aprilis vntertenigklich gebetenn, das Jnenn aber vonn kay. Mât. abgeſchlagenn, Nachdem aber gemelter Churfurſt vnnd verwante yhe gern der kay. Mât. Jnn allem muglichen vntertenigen willenn beweiſenn, Wollenn ſie denn gemelten abſchied Jnn allenn artigkeln, wie Jnen der furgeleſen iſt, annehmen, wie ſie bithenn, die kay. Mât. deß vonn Jnenn genedigklich vornehmen wolle.

Nemlich als Jre kay. Mât. Jnn dem Erſtenn Artigkell gemelts abſchieds meldet, wie Jr kay. Mât. auf ir beſchehenn auſſchreiben zu dieſem Reichstagk, vnnd ſonderlich den Artigkel die Jrſall vnnd Zwiſpaltung vnnſers heiligen chriſtlichen glaubens, fur hande genomen, vnnd nebenn aynem iglichen, der ſolcher Jr-

---

*) Dieſer Tag ergiebt ſich aus der Nachricht im Schreiben der kurf. Sächſiſchen Räthe an den Kurf. v. Sachſen vom 6. October.

ſall des glaubens halbenn etwas hat furbringen wollen, vnnd benantlich obgemelten Churfurſten von ſachſſen vnnd verwanten ꝛc. Irer opinion vnnd bekentnus Inn gegenwertigkait der andern Churfurſten, furſten vnnd ſtendenn des heiligen Reichs genedigklich gehort, dieſelbigen mit zeitigem dapfernn Rathe berathſchlagt vnnd durch die heiligen Euangelien vnnd ſchrifft mit guetem grunde widerlegt vnnd abgelaynet, ꝛc.

Dieweil nhun der Churfurſt von Sachſſen, die funf furſten vnnd ſechs Stete achtenn, das ſolcher vorſtand bey kaȳ. Mât. Inn dießem artigkel ſelbs ſey, das was vnnter ſolchenn artigkelnn were, Das gemelts Churfurſten vnnd verwanten achtung nicht mit dem Euangelion vnnd heiligen ſchrifft abgelaynet, Das ſolte zu entſchiedung nachgemelts Concilij geſtelt werden.

Als dann ferner In obgemeltem abſchiede gemeldet, das der Churfurſt vonn ſachſſenn vnnd verwantenn ſich ſollen hiezwuſchen dem xv tag aprilis bedencken, ob ſie ſich Inn denn vnuerglichen Artigkelnn mit der chriſtlichenn kirchenn vnnd Bepſtlicher heyligkait vnnd der kaȳ. Mât., Auch Churfurſten vnnd furſten hiezwuſchenn dem Concilio vergleichen wollen ader nicht ꝛc.

Wiewol nhun berurter Churfurſt vnd verwanthe Ires vorſtands bey Inen nicht dafur achten ader wiſſenn konnen, das ſie etwas Inn Iren artigkeln halten, das wider die chriſtlich kirchenn ſey, Deſhalbenn ſie Itzo denn zugelaſſenen bedacht abgeſchribenn habenn wollenn, Jedoch wollenn ſie auf Irer maynung nicht entlich ader aigenwillig beſtohn, Sunder jre artigkel vnnd derſelbenn Inhalt Zu nachgemelts Concilij erkentnus geſtelt habenn, Wie ſie dann auch hoffen vnnd dafur halten, das der kaȳ. Mât. genedig maynung vnd vorbehaltener bedacht dieſen vorſtandt auch habe.

Vnnd nachdem weiter Inn der kaȳ. Mât. gegeben abſchied vormeldet, das berurter Churfurſt vnnd verwante Inn ſachenn des glaubens nichts newes drucken ſollenn, Das auch In Zeit obgemelts bedachts ſoll fride vonn allen des Reichs ſtenden gehalten werdenn ꝛc. Verhoffenn ſie vntertenigklich, Das der kaȳ. Mât. genedig maynung ſey, Das auch Inn ſachenn des glaubens von

Irer widerpart ader gegentaill nichts newes wider dasJenig, ſo des Churfurſten von ſachſſenn vnnd ſeiner verwanten gelerten biſher Jnn denſelbenn ſachenn geſchribenn habenn, Soll hiezwuſchenn dem Concilo gedruckt werden, domit ſie Jre gelerten deſterbaß abhaltenn vnnd bey jren vnterdanen vorhueten mogen, das ſie weiters ader ferners Jnn ſachenn des glaubens nicht drucken laſſen.

Deßgleichenn auch den friden belangend, dieweil obgemelter bedacht abgeſchlagen, das dann hiezwuſchenn dem Concilio von allenn des Reichs Churfurſten, furſten vnnd ſtendenn werdt fride gehaltenn.

Item als weiter Jnn gemeltem abſchiedt vnnter andernn angezaigt, das weder der Churfurſt zu ſachſſenn, die funff furſten ader ſechs ſtete noch Jre vnterthanen, wider der kaÿ. Mât. des heiligen Reichs, ader der Churfurſten, furſten vnnd ſtenden vntertanen, wie bißher beſchehenn, ſie an Jre Sect ziehenn ader notigenn ſollen ꝛc. Dieweil aber gemelter Churfurſt vnnd verwanten ſich nicht zuerJnnern wiſſen, Jemant Zu Jnen Jnn ſachenn des glaubens genottigett, noch kain ſondere Sect aufgericht habenn, Sundern achtenn ſolchs vonn Jren mißgonnern der kaÿ. Mât. furbracht ſein, deſhalben ſie ſich hiemit vntertenigklich entſchuldigt, vnnd wollenn nymants vntertanenn ader angehorigen Zu Jrer haltung, laut kaÿ. Mât. begern, Ziehenn oder nottigenn, Doch das vonn andern gegen Jrenn vntertanen deßgleichenn auch gehalten werde.

Vnnd dorzu das ſich auch der gemelt Churfurſt zu ſachſſenn die funf furſtn vnnd ſechs ſtete wider die Jhenigen, ſo das heilig hochwirdig ſacrament nicht haltenn, vnnd die widertaufer Mit Jrer kaÿ. Mât., denn andern churfurſten, furſten vnd ſtenden vorgleichen vnnd ſich vonn Jrer Mât. vnnd Jren liebden vnnd Jnen kains wegs abſondern, Sondern Rathenn, fordern vnnd helfenn ſollenn, was vnnd wie gegen ſie zuhandeln ſey, wie dann alle die bemelte Churfurſten, furſten vnnd ſtende ſolchs alles, wie obſtehet, ſouil das aynen itzlichen angehet, Jrer kaÿ. Mât. vorwilliget vnd zugeſagt habenn.

Vnnd dieweil Jnn der chriſtlichenn kirchenn Jnn vill Jarn kain gemain Concilium gehaltenn vnnd doch Jnn gemainer Chriſtenhait bey allen hauptern vnnd ſtenden, geiſtlichenn vnnd weltlichen, ein lange zeit her villerlay mißbreuch vnnd beſchwerden eingeriſſenn ſein mogen, Das dem allen nach vnnd Zu ayner chriſtlichen Reformation Jre kaſ. Mât. neben Bebſtlicher heiligkait furgenohmen, Sich auch mit allen Churfurſten, furſten vnnd ſtenden Jtzo alhie zu Augſpurg verſamelt, entlich entſchloſſen habe, bey der berurten Bebſtlichen heiligkeit vnnd allen chriſtlichen konigenn vnnd Potentaten ſouil zuuerfuegen, Das ein gemain Chriſtlich Concilium Jnner halb ſechs monaten den nechſten nach endung dieſes Reichstags an gelegen malſtat auſgeſchriben vnnd das zum furderlichſten vnnd auf das lengſte Jnn aynem Jar nach ſolchem auſſchreiben gehalten ſoll werden, Jnn gueter hoffnung vnnd zuuerſicht, dodurch die gemain Chriſtenhait Jrer geiſtlichenn vnnd Zeitlichen ſachen halben Jnn beſtendige gute ainigkait vnnd fridenn zubringen.

Nr. 237. (3. October.)

Dr. Martin Luther an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus Luther's eigener Handſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. Blatt 158—160. Auch bei de Wette IV., 178. Außer den von de Wette genannten Werken auch in Schlegelii vita Langeri p. 148. und p. 144.

Dem durchleuchtigſten hochgebornen furſten vnd herrn herrn Johans hertzogen zu Sachſen vnd kurfurſten, Landgrauen ynn Düringen vnd Marggraunn zu Meiſſen, meinem gnedigſten herrn
zu S. k. f. g. Eigen handen.

Gnad vnd fride ynn Chriſto, Dürchleüchtigſter hochgeborner furſt, gnedigſter herr, Ich bin von hertzen erfrewet, das

E. k. f. g. aus der Hellen zu Augſpurg mit Gottes gnaden komen ſind, Vnd ob Menſchen vngnad ſich faſt ſampt yhrem Gott dem teufel, ſaur leſſt anſehen, Hoffen wir doch, Gottes angefangene gnade ſolle auch hinfurt deſte ſtercker vnd mehr bey vns ſein, Sie ſind ia ſo wol ynn Gottes hand als wir, das feylet nicht, Vnd werden nichts thun noch ausrichten, Er woll es denn haben, Auch nicht ein har krummen vns oder yemand, Gott thu es denn ſelbs gewaltiglich. Jch hab die ſache meinem herrn Gott befolhenn, Er hatts angefangen, das weis ich, Er wirds auch hinaus furen, das glaube ich, Es iſt ia keins menſchen vermugen, ſolche lere anzufahen odder zu geben, Weil es denn Gottes iſt, vnnd alles nicht ynn vnſer hand noch kūnſt, ſondern blos allein ynn ſeiner hand vnd kūnſt ſtehet, So wil ich zu ſehen, wer die ſein werden, die Gott ſelbs vber pochen vnd vbertrotzen wollen. Las her gehen, was da gehet, ym namen Gottes, Es ſtehet geſchrieben, die bluthgyrigen vnd falſchen leute ſollens nicht zur helfft bringen, Anfahen vnd drewen mus man ſie laſſen, Aber volenden vnd ausfuren, das ſollen ſie laſſen, Chriſtus vnſer herr ſtercke E. k. f. g. ynn feſtem vnd frolichem geiſt Amen.

Auch gnedigſter herr, Weil ich hie zů Cobůrg hab haus gehalten dis halbe iar, mus ich E. k. f. g. anzeigen ettliche mengel. bitt E. k. f. g. wolt ſich der nicht beſchweren, denn ich mich ſolchs anzuzeigen ſchuldig erkenne. Vnd E. k. f. g. nicht mehr muhe koſtet, denn einen ernſtlichen befelh zu thun den ampt leuten vnd wer dazu verordent iſt. Jch habs zwar nicht allein von geringen leuten, Sondern auch durch mich ſelbſt wol geſehen. So kan E. k. f. g. ſolchs alles wol erkunden bey Er Hanſen von Sternberg *) vnd dem Caſtner, welche alle beide mir heimlich ſelbs druber geklagt vnd als frume trewe leute (als ich ſie erfaren) groſſen miſſallen dran haben, vnd doch nichts ſchaffen kon-

*) Hans v. Sternberg, Ritter, war Pfleger zu Coburg. Am 27. Auguſt 1530 eignete ihm Luther ſeine Auslegung des 117. Pſalm zu. Vergl. de Wette IV., 151.

nen. Wil ſolche Mengel hie jnn bey gelegter Zeddel *) E. k. f. g. darſtellen vnd vntertheniglich gebeten haben, E. k. f. g. wolte doch einen ernſt ein mal gebrauchen, vnd alſo befelhen, das mans fur einen befelh halten muſte. Datk zu Coburg iij. Octobris 1530.

E. k. f. g.

vntertheniger **)
Martinus Luther.

Auch haben mich die Vorſteher des Gemeinen kaſtens gebeten, E. k. f. g. dieſe ſupplication ***) zu vberantworten vnd zu fordern, Welchs ich nicht hab wiſſen zu wegern, weil ich hie ein gaſt bin, E. k. f. g. werden ſich wol wiſſen gnediglich zu erzeigen.

(Eingelegter Zettel:) Es hat mich auch, gnedigſter herr, gebeten Doctor Apel, ****) das ich yhn wolt gegen E. k. f. g. verbitten vnd entſchůldigen, das er vrlaub itzt nimpt vnd weg zeucht ynn Preuſſen, denn er hette es gern lengſt gethan, So iſt E. k. f. g. allezeit ſo vberladen geweſt, das er, als er denn ſeer ſchew vnd zuchtig iſt, ymer hat E. k. f. g. nicht wollen bemuhen, wie ich mich verſehe, das er weiter wird E. k. f. g. ſelbs anzeigen. E. k. f. g. werden ſich hierinn wol wiſſen gnediglich zu halten. Hie mit Gott befolhen.

---

*) Dieſer Zettel iſt verloren gegangen.

**) Bei de Wette irrig: „unterthäniger Diener.“

***) Auch dieſe Supplication iſt nicht mehr vorhanden.

****) Dr. Joh. Apel gieng damals als Canzler nach Königsberg in Preußen. Im Jahre 1534 kehrte er in ſeine Vaterſtadt Nürnberg zurück, wo er am 27. April 1536 ſtarb.

Nr. 238. (5. October.)

Leonhard von Gendorf, Markgräfl. Brandenburg. Rath damals zu Augsburg, an den Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus dem Originale in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 51.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Fursten vnd her'en her'en Georgen, Marggraffen zw Brandenburg, zw Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden, Auch In Schleſien zw Rattibor vnd Jegerndorff Hertzog, Burggraff zw Nurmberg, Furſt zw Ruegen

Meinem gl[n] her'n zw Aigen handen ꝛc.

cito.

cito.

Durchlauchtiger hochgeborner furſt, gl. her.

Ewr furſtlichen genaden ſein mein gehorſamb dienſt alzeit gantz willig vnd pereit. genediger her, Ich hab ewr fl. g. geſchrifftlich antburt auß Ohauſen, das e. f. gl. zw mir noch ain verſtandigen Rat vnd ſchreiber ſchickhen wolle, welche ſich zw lang verzöcht. Aber e. f. gl. gemuet was In der Zeit deſſelbn Rat ankunft *) khain wort vernomen. Meines achtens ſoll e. f. gl. von Ohauſen ain Rat mit e. f. gl. gemuet, In anſehung der groß wichtigen vilfeltigen eillenden handlung, die aller erſt Imb grunt zu peſchlieſſen angen **) vnd vor augen, mir allain vil zu Schwer ſein, geſchickht vnd nicht ſo lang verzogen haben. Dan ſeit Sunabent, ſunderlich als an negſt verſchin Montag kayſerlicher vnd hungriſcher ku: Mt. ꝛc. gelaubwirdig poſten Einkhomen ſein, das der turkh mit großer macht etlich vil Statl, geſchloſſer vnd flecken auf vier meil wegs nahent vnder Preßburg Eingenomen, außprant, das viel criſtlich folckh erſchlagen vnd hinwekh gefuert.

---

*) Es iſt zu ſuppliren: „zu thun ſey.“

**) d. i. angehen.

Derohalben die Romiſch kaiſerlich vnd kuniglich Maieſteten an die Curfurſten, furſten vnd Stand ſich wider den Turkhen einer verharlichen tapfern hilf zu geſchließen an verſchin Montag criſtlich pegert. darauf ſy die furſten vnd pemeine Stand ein ſolch hilf wider den turkhn zu thuen vnd zu entſchließn fur die Curfurſten pracht. Die Curfurſten haben geſagt, es ſey war vnd von groſſen noten, ſy ſein darzue auch pewilligt, doch das am Erſt von aim peſtandigen frid Jmb reich auch gehandlt vnd peſchloſſen werd ꝛc. Solicher ſthrit hat ſich zwiſchn Curfurſten, furſten vnd gemein Stand biß nachten dinſtag mit vil diſputieren aufgezogen.

Item etlich haben geraten, das Ro. kaiſerlich vnd die ku: Mt. ꝛc. mit den Turkhen ain frid auf ain Zeit annemen; Jmb reich die ſo fur kezer Jres achtens gehalden, auſgerot ſoll werden ꝛc. die andern haben ſolichs wider raten vnd geſagt, Criſtlicher vnd mer von noten ſey am Erſten Jmb reich frid vnd ainigkhait auf zu richten, alſdan wider den turkhen verharliche anſchleg, hilf vnd vnderhalten furzunemen ꝛc. Dorauf nachten ſpat die Curfurſten, furſten vnd Stand peſchloſſen, meines gl^ten hern Curfurſten von Saxen Raten, mir an Stat euer fl. gl. vnd andern vnſern mitverwanten das kleine heiflin, ſo den abſchied dermaßen wie der verleſen, nicht pewilligen mogen, hait vmb viij vr fur zu halden: Ob wir von vnſern furſten vnd heren pefelh vnd gewalt hetten, noch weiter von aim chriſtlichen vnd fridlichen abſchid zu handlen. Dorzue hat Marggraf Ernſt zu Paden herzog Jorgen von Wirtemberg ꝛc. nachten ſpat vmb ſex vr zw den ſaxen, heſiſchen vnd mir, Wie wir Jn des heſſen herberg zuſamen khomen mit ainem gemaſſigten abſchid, ob oder welcher maſſen wir denſelben oder ain ander abſchid annemen vnd laiden wolten, vertraulich vnd Jn gehaimb geſchickht, ſo pald wir den gehort verleſen (der meines Torichten verſtandtz ganz Criſtlich vnd fridlich, auch annemblich geſtalt iſt) haben wir denſelben fur die andern vnſer mit vorwannten vertraulich zu pringen angenomen; vns entſchloſſen, das wir alle, ſo fur lutriſch geacht, hait frue vmb ſex vr Jn des Curfurſten herberg Jn vnderred zu ſamen khumen, vnß zu entſchlieſſen, was wir den Curfurſten, furſten vnd

des Reichs ſtenden hait frue vmb vij vr aufn hauß, dornach herzog Ernſt auch ſembtlich fur antburt geben wollen.

Dorauf ſtet die ſach auf dieſe Stund. Got verleih ſein genad zu Criſtlichm frid vnd ainigkhait wider getaufft vnd vngetaufft Turkhen amen. Solichs alles wolt Jch e. f. g. auß ſchuldigen pflichten der ſachn Sumarie ain wiſſen zu empfahn. was Marggraff Hans Albrecht e. fl. gl. Bruder von kay. Mt. ꝛc. an e. f. g. vor werbung hat, iſt mir verporgen. Jch het e. f. g. mer zu ſchreiben, wil die Zait yꜩund nicht laiden. Datum Augſpurg an Mitboch nach franciſcy vmb v vr Mittag Jn xxx.

E. fl. G.

gehorſamer diener
Leonhart von Gendorf ꝛc.

Jch bit e. f. g. wolle mir mein eillend ſchreiben dismaln vor guet nemen.

Nr. 239. 5. October.

Bericht der Nürnbergſchen Geſandten zu Augsburg über die Handlungen ſeit dem 1. October.

Aus dem Originale in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 54. Dieſe Nachricht gehörte als Beilage zu einem Schreiben der Nürnberg. Geſandten zu Augsburg an den Rath zu Nürnberg. Aeußere Aufſchrift von gleichzeitiger Hand: „5. Octob. 1530. Von der Religions ſach zu Augſpurg vnd H. M. Ernſt zu Baden mittel.“ Vergl. Strobel's Miscell. 3. St. S. 203.

Des reichs Sachenn halbenn ſeind am ſambſtag *) nechſt alle ſtennde vffs haws eruordert wordenn, aldo die Stet ſolanng ver-

*) Dieſe Angabe hat Strobel's Quelle nicht. Nach ihr gieng dieſe Sache erſt am 5. October vor ſich.

verharrt, biß die churfurſt vnnd furſtenn widerumb abgeritten. Nachuolgennd iſt den Stetten durch den menziſchenn Cannzler anzeigt worden, wie ſich churfurſt vnnd furſten von einer beharrlichen hilff wider den Turckenn, deßgleichenn von der munz, monopolien, policey ꝛc. zu radſchlagenn vnnterfanngen, das zeig man den Stetten darumb an, des wiſſenn zuhabenn vnnd auch darauff zugedenncken.

Aber wie die Stet Straßburg, Coſtniz, Memingen, wir *) vnnd annder vnns anhenngig abgetretten, hat ermelter Cannzler den anndern Stetten vier libell teutſch vnnd lateiniſch, darynnen die beſchwerdenn der welltlichenn wider den ſtul zw Rom vnnd dann die beſchwerung der gaiſtlichenn wider die welltlichenn ſampt der furſtenn vnnd ſtennde radſchlage darauff vbergeben mit beger ſolichs In guter gehaimbd zubehaltenn. vnnd dieweyl es viel ſchreibens gepraucht, ſollten ſie 12 fl. darumb gebenn, weliche ſchrifften, wiewol es lauter plezwergk iſt, wollenn wir E. W., ſouern ſie der begern, mit der Zeit wol zuwegenn bringen.

Von der beharrlichenn hilff habenn ſich die Stet vnterredt vnnd antwurt gebenn, Wo ein beharrliche hilff ſolle furgenomen werdenn, ſehe ſie vor allenn dingen fur not an, das vorhin guter fridenn vnnd ainigkeit Im heiligenn reich gemacht vnnd erhalten werde. Es ſollt auch kay. Mt. vnnterthenigklich erſucht werden, von Iren kunigreichenn vnnd erblannden ein anſehliche hilff darzuſtreckenn vnnd dergleichenn bej anndern Criſtennlichen potentaten auch zuthun gnedigklich furdern, wo das beſchehe, wollenn ſich die erbern Stet mit Irer aufflage, wo Ine die annderſt treglich vnnd gleichmeſſig aufferlegt wurde, vnuerweyßlichenn halten vnnd erzeigenn.

Vnnd wiewol dieſer Span der befridung halbenn Im Reich durch Churfurſten, furſten vnnd Stennde auch gehanndelt vnnd des Churfurſten von Sachſenn Rete, wie vnns die ſelbs bericht,

---

*) d. i. Nürnberg. Vergl. Strobel a. a. O.

dahin gearbayt, das hiezwiſchenn vnnd dem Concilio ſollte beſtenndige einigkeit vnd friden gehalltenn werden, vnnd yeder ſtannd wiſſe, wie er gegen dem anndern ſitze, So ſey doch derhalbenn noch kein gewiſſe lautere antwort gefallen.

Dieweyl dann alle ſtennde derhalbenn an hewt wider zuſamen beruffen, So wollenn wir ſampt des churfurſten, Marggrafen vnnd lanndgrafen Råten vff diſenn weg hanndeln, damit vor allen dingen guter fride erhalltenn werde, dann es gar beſchwerlich, vil zubewilligen vnnd danebenn annderer gefare zubeſorgen vnnd zugewarten. So werdenn wir In gehaimbt bericht, das ein eylennde hilff beradſchlagt worden, die ſich erſtreck vff 40000 zu fueß vnnd 8000 zu roß, alſo das der Rom zug, kay[r] Mt. bewilligt, geduppellt ſein vnnd E. w. dannoch ein tapffere Summa angeburn wurde.

Marggraf Ernſt von Badenn hat ſeyt vnnſers Jungſten ſchreibenns herzog Georgenn von Wirtennberg zw den Sechſiſchenn Retenn geſchickt, mit anzeige, Ob ſie nit weyter vnnterhanndlung vnnd mittel Ins glaubenns ſachenn leydenn konndten, dardurch man zw fride vnnd ainhelligem abſchied kumen mochte, darauff Ime die rethe geanntwort, Ir gnedigſter h. hete ſich vber den Jungſten abſchied dieſer hanndlung nit vorſehenn, derhalbenn Jnen auch hierynnen kein beſchaid gelaſſenn worden, ſie wuſtenn aber, das ſein churf. g. nichts liebers dann frid vnnd ainigkeit ſehen vnnd gern darzw furdertenn. Es treffe aber dieſer hanndl annder ſtennde mer an, one dieſelbenn Jne hierynnen nichts zuhanndeln geburn wollte, mit Bit, ſie enntſchuldigt zuhaben.

Vff ſolichs ſich hertzog Georg von Wirtennberg vnnd marggraf von Badenn vnnterfanngen, den Sechſiſchenn Reten etliche mittel auffzuzeichnen vnnd furzuſchlagen, weliche dann die Rethe nit abſchlagenn konnen zuſehen. So bald ſie vnns denn zuhannden werden, wollenn wirs E. W. vberſennden.

Vnnd als geſtern Spat Churfurſten, furſtenn vnnd Stennde In Irem auſſchuss von der turckenn hilff gehanndelt, habenn ſie ſich bey den Sechſiſchenn rethen angeboten, wo es Jnen ſampt

Iren mituerwanndten gelegenn were, nochmaln mit allem vleys vff mit⟨t⟩l vnnd wege helffen zuhanndeln, damit des glaubenns ſachhalb frid vnnd einigkeit erhaltenn vnnd ein einhelliger abſchied gemacht werden mochte ꝛc.

Welichs ſich die Sechſiſchenn Rethe an vnns vnnd anndere Ire mituerwanndten zulanngen laſſen erbotten.

Derhalbenn wir hewt zuſamen kumen werden, vnns einer anntwort zuenntſchlieſſenn, was churf., furſten vnnd ſtennden darauff furzubringen ſey, vnnd wiewol es alles fur weytleufftig ding angeſehenn wurdet, wollen wir doch E. W., der wir vnns hiemit thun beuelhenn, was weiter darauff eruolgt, nit verhalten. Datꝰ mitwochs 5. Octobrꝭ frue zum aufffperrn 1530.

Nr. 240. (ungef. am 6. October.)

Georg Nusbick, Rath des Landgrafen Philipp zu Heſſen, an die kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 245.

Gnediger vnd gepietende gunſtige herren. Ich bin vmb die dritte ſtunde itzo nach mittage, als der allein dieſer zeit hie iſt, an andere orte In meins gnedigen hern ſachen beruffen. Bitt demnach E. gnaden, geſtrengkeiten vnd gunſten, ſie wollen mich In dem vnd das ich Zu dieſemmal nit erſcheinen mag, entſchuldigt haben, vnd das e. gnaden, geſtrengkeiten vnd gunſten m. gnedigen herren zu Baden vnd Wirtenberg vff die furgefallen gemeiner Stende handlung abweiſenliche antwort geben, wie heut etwaz angeregt, ſol von m. g. h. wegen mein meynung ſein, vnd laſſe mirs alſo gefallen, Ich vermeine ſouil, das es bej den Stenden auch allein ein furteiliger ſchein iſt, darůmb ſich darIn auch

wol furzuſeen. Euer gnaden, geſtrengkeiten vnd gunſten ſchaffen Zu mir als Irem gutwilligen mit gnaden vnd gunſtlich.

E. G.

G. vnd gunſten w.

Jorg Nuſbick *)
heſſiſcher diener.

Nr. 241. 6. October.

Schreiben der kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 129—135. Der Verfaſſer iſt Chriſtoph von Taubenheim, wie aus dem von ſeiner Hand geſchriebenen Concepte, welches ebenfalls in den Acten (Bl. 136—140.) enthalten iſt, ſich ergiebt. Neben der Aufſchrift ſtehet die Nachricht: „Rethe ſchreibenn vonn Augsburg aus. Einkomen zu Torgau am 12 Tag Octobris Anno ꝛc. xxxᵗᵉ." Der Kurfürſt beantwortete dieſes Schreiben am 15. October.

Dem durchlauchtigſten Hochgebornenn furſten vnd herrn, herrnn Johanſen, herzogen zu Sachſſenn vnnd Churfurſten ꝛc. Landtgrauen In Doringen vnd Marggrauenn zu Meiſſenn, vnſerm gnedigſtn herrn

zu ſeiner churfl. gl. handen.

Durchlauchtigſter vnnd Hochgeborner Churfurſt, Eurn Churfl. gnadenn ſein vnnſer vntertenigkeit zuuor, genedigſter herr. Eurn churfl. gl. haben wir freitags nach michaelis nechſt vorſchienen hiedannen geſchriebenn **) vnd eilends nachgeferttigt, Inn

*) Er war Landgräflich Heſſiſcher Kammermeiſter und ſpäter Osnabrückiſcher Canzler. Seine Tochter Katharine war die Gattin des berühmten Landgräfl. Heſſiſchen Canzlers Johann Ficinus (Feige). **) ſ. oben S. 647.

Zuuerſicht, es ſey eurn Churfl. gnaden zukomenn. Demnach wollen Eurn churfl. genaden wir nicht vnangezaigt laſſenn, was weiter furgeſtandenn vnnd an vnns gelangt.

Erſtlich ſeind alle Artigkel, ſo in dem kay^{n} auſſchreiben dieſes Reichstags benant, aufs newe vor die handt genomen, dieſelbigenn auf entlichen beſchluss ferner zuberatſchlagen, vnnd zuerwegenn, Auſgenomen die Religion belangende, dauon iſt kain meldung beſchehenn.

Vnnd anfencklichenn die beharliche vnnd eylende Turckenn hulf furgenomen, des hat man ſich Jnn vnterrede vnnd handlung noch nicht entlichenn vorgleichen mögenn. Dann der Stete maynung iſt auf Jrenn genomen bedacht noch nicht angehort ader einbracht.

Aber Jnn der Churfurſten vnnd der andern ſechs furſten, ſambt denn zugeordenten Rethen iſt man etlicher maſſen vorainiget, Jedoch furnemlich, das ehemals vnnd vor allen dingenn ein gemainer fride gewurckt, Auch ſolche hulf allain zu widerſtant dem Turckenn gebraucht werde mit leuten, Jeder Standt ſein anzall, vnnd nicht mit gelde.

So ſol auch zuuor kay^{r} Mät., deſgleichen konig ferdinandus beſundere hulf, wes ſie Jnn ſolchem fall fur ſich ſelbſt darzuthun willign vnnd erfolgen wollen, angehort vnd vernomen werden.

Darzu Jnn ſonderhait auch die Bebſtliche Bulle, ſo konig ferdinandus zuuor vnnd izo aufs New außbracht, genzlichen abzuwenden, welche Bebſtliche gebot, begnadung vnnd bewilligung ſich dohin erſtrecken, Das konig Ferdinandus alle geiſtliche gueter ganz deutzſcher Nation zum taill ſeins gefallens erblichenn zuuorkauffenn, Auch ane bewilligung der Landherſchafften, ader Jnhabendenn ſolcher geiſtlichenn gueter zuthun, macht vnd gewalt habenn ſolle, vnnd ſouil mehr alle klaynot ſolcher geiſtlichenn, kirchen vnnd ſilber gleichermaſſen auch an ſich zuziehen, zu fordern vnnd zugebrauchen haymgeſtalt, Jnn welchem die ſtende, geiſtlich vnnd weltlich, groſſe beſchwerung vnnd vnwillen gefaſt. Auch Jnn dem furhabendenn Ratſchlag des auſſchuss do-

hin gericht, Das kay[r] Māt. angezaigt ſolle werden, man wolle ader wiſſe das nicht zuwilligen ader nachzugebenn, Auch auf denn fall die hulf des Turckenn nicht einzugehen, noch zuerſtreckenn, wie dann ſolchs aus bewegenden vrſachenn darbey ſtatlichenn vnnd mit notturfftiger erclerung angezaigt.

Aber In Summa, die bedenckenn vnnd der beſchluss aller ſtende, ſonderlich der Stetenn iſt noch nicht alles zuſamen getragen, noch ainmutig vorgleicht, allain In der Churfurſten Radt In dem auſſchuss der ſechs furſtn, wie vorgemelt.

Die vorwilligte Summa der eilenden hulff Im fall der notturfft Iſt auf acht vnd virzigk tauſent, darunter acht tauſent zu Roß, durch die ſtende vnterredt vnnd furgeſchlagen, Aber der Zeit vnnd wie der anſchlag ader die anlag furzunemen, wer ſolchs tragenn ſolle, auch noch nicht vorgleicht, Nebenn andern notwendigen artigkeln, ſo hir Innen zubewegen vnnd zuordnenn ſein wollenn, durch aynen weitern auſſchuss furzunehmen.

Vber das alles ſo iſt bey denn ſtendenn noch allerlay Irrigs eintrags, als ſey vngleichait der anſchlag, Das auch furnemlich das hauß Oſterreich etlicher Biſchoff leut neben dieſer Reichs hulf an ſich ziehenn, vnnd Inn ſunderhait Ir Camergut vnnd einkomen auch belegen wolle.

Darzu das ſich die geiſtlichen angemaſt, ann Enden, do ſie ſubſidium zuhaben vormainen vnnd doch Inn andern furſtentumen vnnd herſchafften außwertig Irer ſtifft gelegen, Dieſelbig leut vnnd gueter Inn ſolche Ire hulf auch an ſich zuziehenn, welchs doch die weltlichen furſten vnnd herrnn kains weges geſtaten noch einrewmen wollen, DorInnen wir gegen Meintz vnnd Inn gemain vnnſer einrede vnnd widerſprechn wie andere auch furgewant.

Derhalbenn ſo ſtehet es noch Inn vill wege durch die vrſachenn, wie angehort der Reichs Stete halbenn vnnd ſunſt Inn weitleufftigem beſchluss, vnnd alſo noch vnuergleicht, Aber die Summa, wie man der beſchwerung aynig wurde, Ruhet auf der maſſe, wie zuuor gemelt.

Wie es ſich aber mit denn vor angezogenenn beſchwerungen vnnd der eilendenn hulff entlichenn zutragen wirdet, Das ſoll

Eurn Churfl. g. alſdann, welcher maſſen es an kay[e] Mât. gelangt, vnnd was andtwort darauf einkomen wirdet, Auch vnterdenigklich bericht werdenn.

Es iſt mit denn andern gemaynen Stetenn der Religion halbenn weiter gehandelt, wes ſie ſich zu hanthabung kay Mât. abſchieds vnd furnemens mit hulf begebenn wollenn, Dorauf ſie andtwort geben, wie Eur churfl. gl. hiebey zuuernehmen.

Genedigſter herr, Es habenn Marggraff Ernſt von Baden durch graff Jorgen von wirtenberg ann vnns gelangt, mit furgehender erzelung, Das er denn abſchied, ſo eur churfl. gl. vnd derſelbigen verwanten Jnn ſachenn, die Religion belangendt, begegent, mit beſchwerung vernohmen hete, Dorbey die ſorgfeltigkait, ſo ſich doraus ergebenn vnnd zutragen mocht, etlicher maſſen furwenden laſſen. Vnnd Jm beſchluss dohin geſucht, ab vnns zuuernemen, ob wir beuelch ader macht hetenn, vnns Jnn ferner handlung einzulaſſenn, mit dem anhang vnnd erbietung, wol es vonn Jme gemaint, Auch des vertrauens vnnd hoffnung were, bey kay[r] Mât. enderung vnd meſſigung der artigkell zuerhebenn. Darauf wir bedacht gebetenn ann die andernn herrn, ſo nebenn vnns verordent, gelangen zulaſſenn, Dann dazumal Jnn der furhaltung Seind allein wir baide Chriſtoff vonn Taubenhaim Ritter vnnd Hans von Dolzigk aus verordnung vnnſer andern entgegenn geweſen.

Darauf wir nachuolgend geantwort, Jedoch mit vorwiſſenn der Marggreffiſchen vnd Heſſiſchenn Rethe, auch der vonn Nurmberg geſchicktenn, Wir wuſtenn, das Eur churfl. g. ſambt denn mitverwanten nichts begirlichs were, dan fride zuhabenn, wie es denn Jn der ergangen handlung berurter ſache zu mehrmallen vernohmen vnnd angehort.

Wir woltenn aber Jme auf das anſuchenn nicht bergenn, Das wir von der Religionn zuhandelnn, gar kainen beuelch hetenn, vermutlich auch aus denn vrſachen vnterlaſſen vnnd nachbliebenn, Das ſich Eur churfl. g. vnnd ir mitverwanten dieſes zufals vber denn angehorten, vngenedigen vnnd geſchwinden abſchied gar nicht vormuttet, Derhalbenn ſo were bey Jme ſelbſt

zuermeſſen vnnd abzunemen, Das wir vnns In handlung nicht begebenn ader einlaſſenn kondtenn.

Domit aber vonn vnns das Jhenige getan, ſo bequemlich ſein mochte, wolte vnnſer genediger herr Marggraff Ernſt aus der fruntlichen wolmaynung, wie ſein f. g. ſich hören laſſenn, Die vorſchleg ſeiner furſtlichenn genadenn bedenckens vnns Inn ſchrifftenn zukomen laſſenn. So werenn wir woll genaigt, dieſelbige durch vnns zuerſehenn vnnd zuerwegen, Auch vnns alſdann der gelegenheit nach vernehmenn laſſen, Aber wie angehort ſo hetenn wir warlich deſhalbenn gar kainen beuelch.

Das habenn ſie auf hintergang an Marggraf Ernſten zutragenn mit gemaynem beſchaidt angenohmen, ane ainichen anhängk.

Volgent vber etlich tag ein vorzaichnus etlicher mitell vberantwort vnnd zugeſtelt, der abſchrifft Eurn churfl. g. wir hiemit vberſchicken *), die wir auf maß, wie oben erzelt, allain als fur vnns zuerſehenn vnd zuerwegen, auſſerhalben beuelchs angenomen, Dann man muſt es an die andern verwanten dieſer ſachenn, ſo alhie gegenwertig, auch geraichen laſſen. Solchs iſt auch eingerewmbt, vnnd am montag nach Michaelis **) beſchehen gegen abends.

Ferner hat ſich des andern nachuolgenden dinſtags zugetragen, Das der Meintziſch Cantzler ***) vnnd Pfalzgrefiſch hofmaiſter ****), herzog Fridrichs pfalzgraffen vnnd des Biſchofs zu Freißingen baide Cantzler *****) auf dem Rathaus, ehe man die ſachenn furgenomen, Darumb die ſtende beſchaiden vnd wir auch erfordert vnnd gegenwertig geweſen, bey vnns

*) Vergl. oben S. 664.

**) am 3. October.

***) Dr. Caspar von Weſthauſen.

****) Ludwig v. Fleckſtein.

*****) Dr. Melchior Saiter und Matthäus Lux.

ſechſiſchenn allain geſonnen, Das wir mit Jne abtreten vnnd Jren beuelch anhören vnnd vornehmen wolten.

Auf ſolchs haben ſie aus beuelch Churfurſtn, furſten vnnd ſtende mit geburlichem eingang vnnd erJnnerung des gegebenn kay^{n} abſchieds angezaigt, Das es furtreglichen, nutz vnnd gut, die ſache auf andere fridſame wege zufuren, vnnd beſchließlich vonn vns zuwiſſen begert, ob wir macht vnnd beuelch hetenn, vonn aynem gleichmeſſigen abſchiedt dieſes Reichstags zuhandeln vnnd einzulaſſenn, Ader Jn mangel deſſelbigen auf aynen fridlichen abſchiedt.

Darauf habenn wir bedacht gebeten, Aus vrſachen, das es andere dieſer ſachen verwante mitbelangte ꝛc., der iſt gutwillig zugelaſſenn.

Volgent nach gehabter vnterrede mit der furſten Brandenburg, Heſſen vnnd der Stete geſchickten, als dieſer ſachen verwante, Seind wir der andtwort entſchloſſen, vnnd nach repetirung des geburlichen eingangs des geſtaten bedenckens ferner angezaigt:

Dieweil Jr rede vnnd furhaltung auf zwenn wege vermarckt, Nemlich des gleichmeſſigen abſchieds halbenn, vnnd Jnn mangel deſſelbigen auf aynen fridlichen abſchied zuhandeln, Was nhun denn fridlichenn abſchied anlanget, wuſtenn wir, das vnnſer allerſeits furſten vnnd verwanten dieſer ſachen nichts erfrawlicher, dan fride zuhabenn, dorzu ſie hochlich genaigt, welchs ſie auch mehrmals Jnn handlung geſucht vnnd gebeten, wie offenbar. Derhalbenn ſo weren wir willig Jnn dem fall vnns Jn handlung mit Jnen einzulaſſen, Dann vnnſer der Sechſiſchen volmacht were des vermugens vnter anderm, Jnn allen des Reichs vnbeſchloſſen artigkeln vnd ſachen, ſo zu fride vnnd wolfart des Reichs geraichen möchten, dieſelbigen neben andern Churfurſten, furſten vnnd ſtenden helfenn zuhandelnn vnnd ratſchlagen.

Was aber denn andern Artigkel beruret, des gleichmeſſigen abſchieds halbenn, Jn welchem wir vormerckten, das villeicht die Religion mit eingezogen vnnd gemaynt ſein wolle ꝛc. Auf ſolchs woltenn wir Jnen nicht bergenn, das wir warlichen dorJnnen zu-

handeln kainen beuelch, vnd vermutlichen aus dem vnterlaſſenn vnnd nachbliebenn, Das ſich ſolcher anſuchung vber den vngenedigen geſchwinden abſchied kains wegs zuuermuten geweſenn, Derhalbenn heten ſie ſelbſt zuermeſſen vnd anzunemen, Das vnns auſſerhalben beuelchs dauon zuhandelnn nicht gezymen woldt.

Aber auf denn fridlichenn abſchied wer vnſer beuelch vnnd wille angehort vnd vernomen, Das wir vnns derhalben auf ir furhaltung mit Jnen zuhandeln gern einlaſſenn wolten.

Alſo habenn die vorbenanten baide herrnn der Canzler vnnd hofmaiſter ſolchs ßam gutwillig vermarckt, vnnd wolten ſolchs denn Churfurſten vnnd ſtenden weiter anbringen vnnd zuerkennen gebenn.

Darauf ſeind wir ferner andtwort vnnd handlung gewertig. Dieweil nhun die zwifachtige anſuchung dermaſſenn furgefallen, So habenn wir auff die artigkel, ſo Marggraf Ernſt vbergebenn, ainen fuglichen abſchlag gethann mit eroffnung, wes churfurſten, furſten vnd ſtende bey vnns geſucht vnd geſonnen heten, Das vnns ſolchs zuwegerenn oder abzuſchlagenn nicht geburen woldt.

So dann Marggraf Ernſt Jnn die anzall des Reichs furſten vnnd ſtende auch gehorig, So iſt gebetten, ſein genade wolten neben denn andern Reichs Chur vnnd furſten gemaynen fride vnnd wolfart des Reichs vnd chriſtlicher Nation helfenn furdern vnnd vleiſſigenn, vnnd alſo dieſes zufalhs vnnd der verhindrung, wie angehort, gegen vnnſern perſonen nicht vngenedig vormercken ꝛc. vnd entſchuldigt habenn.

Wiewol wir ahne das kains wegs bedacht ſein geweſt, Ane Eur Churfl. g. beuelch ader vorwiſſen gegenn Jemands vnns Jn handlung zubegeben ader einzulaſſen, was die ſache den abſchied vnnſers heiligen glaubens betreffent iſt, wie wir dan die andern geſchickten der furſtenn vnnd ſtete dieſer ſachen zugetann, gleichermaſſen auch vormercken.

Darnebenn vnnd vber das alles haben wir Jn gehaym vnd vortreulichen ein abſchrifft geſehen, vnnd vnnſer etliche Jnn eyl zum taill geleſen, warauf der entliche gemaine abſchied dieſes

Reichstags, furnemlich die Religion belangend, verfaſt vnnd geſtalt iſt, DorJnnen warlich vnnd entlichen nichts guts begriffenn, Dan alle artigkel, ſouil wir geleſen, ergrunden ſich dohin, Das man das alt Romiſch weſen biß zu dem wenigſten widerumb Jn ſeinen gebrauch vnnd ſtandt wie zuuor aufzurichten vnnd einzuſetzen, dabey mit hochſtem gebot, Acht vnnd aberacht vorſichert ſein ſoll, welchs wir dißmals nicht habenn abſchreiben konnen, Aber furderlichen ſoll es Eurn churfl. gnaden hinach geſchickt werden.

Ob nhun daruber got mit gnaden aus Barmherzigkeit anderung geben will, das ſtehet Jnn ſeiner almechtigen gewalt, der alles wurckt vnnd gibt nach ſeinem willenn, Darumb iſt nothwendig zubiten.

Hirauf werdenn Eur churfl. g. gnedigklichen erwegen, Ob vnns etwas ferner vnnd mit auſgedruckter maß zubeuelhen ſein wollen, Auf anderweit kunftige furſchlag ader anſuchung ainicher handlung zubegebenn, Auch des obberurten abſchieds halben, ob er dermaſſen, welchs got abwenden wolle, vorfiel, So fern die andern furſten, Rethe vnnd geſchickten der Stete, welche dieſer ſachen verwant, mit vns aynig vnd vorgleicht ſein wolten, Ob wir vnns weiter mit proteſtation ader anderm vornehmen möchten laſſenn vnnd mit was grundt ſolchs darzuthun, vnns Jnn demſelbigen bericht vnnd anlaytung zugebenn.

Das alles habenn Eur churfl. g. wir vnterteniger maynung auch der gelegenhait vnnd notturfft nach nicht verhalten wollenn, vnnd thun vnns Eurn churfl. g. hiemit vntertenig beuelhen, Dat: Augſpurg Jn eyl auf denn ſechſten tag Octobris am dornſtagk nach franciſcj Jnn der Ainlften ſtundt zu nacht, Anno dnj ꝛc. xxx°

Eur Churfl. Gnaden

vntertenigſte

Rethe Itzo zu Augſpurg.

Nr. 242. (in dieſer Zeit.)

Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen ꝛc.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 146. Dieſe Nachrichten bildeten unſtreitig die Beilage zu irgend einem Schreiben der kurfürſtlich Sächſiſchen Geſandten zu Augsburg an den Kurfürſten zu Sachſen. Da dieſer in dem Schreiben an ſeine Räthe zu Augsburg vom 15. October 1530 für die ihm mit ihrem Schreiben vom 6. Octob. überſandten neuen Zeitungen dankt, ſo gehören ſie vielleicht zu dem vorſtehenden Briefe der Geſandten vom 6. October.

Der handel in Saphoy zwiſchen dem herzogen vnd den von Bern ſambt iren zugewanten von Friburg vnd Solothorn, dern von Jenff halben, Iſt von gnaden gottes durch die geſandten der andern x ortt vnnd der bottſchafft von wallis wol vnd eerlich der von Bern halb gericht, das volck ab vnd heimgezogen, das ſchlos Rott ſambt andern funf ſchloßern verbrandt worden, aber ſonſt kein ſtat noch dorff. Die von Bern haben einen Chriſtlichen prediger mit in gen Jenff bracht, daſelb zupredigen, Die conditiones des fridens ſein lang, doch iſt diß die ſumma, Das die verordenten der x ort die ſachen ausſprechen ſollen, was der herzog den von Bern vnnd Jenff fur den kriegskoſten vnd ſchaden ꝛc. geben ſolle, Des hatt er zu handthabung des fridens den von Bern vnnd Friburg ſein landtſchafft die watt genant, oder, wie es ettlich nennen, Baidabo, eingeſatzt vnd verpfandt.

Zum andern, ſo haben die funf ortt das ſchaden gellt darümb der ſpan geweſt, den von zurch vnd Bern, auch iren zugewanten frey vberantwort, vnd dabey begert, das aller vnwill, der ettlich zeither geweſen, hin vnnd abſein ſolle. Es haben auch darauff die xiij ort alle miteinander in der zürcher herberg geeßen, einander freüntlich vnd wol gelaßen, das man allſo wol gewiß, es ſolle gute einickeit ſein vnd werden.

Nr. 243. (8. October.)

Der Markgräfl. Brandenburgiſche zu Augsburg zurückgelaſſene Rath Leonhard von Gendorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus dem Originale, welches aber bis auf den Schluß ein Secretar aus dem Concepte abgeſchrieben hat, in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 52.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten vnd Herrn, Herrn Georgen, Marggraffen zw Brandenburg, zw Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden, Auch In Schleſien zw Rattibor vnd Jegerdorff Hertzog ꝛc. Burggraff zw Nurmberg vnd Furſt zw Riegen, Meinem gnedigen herrn ꝛc.

Durchleuchtiger, Hochgeborner
Furſt, Genediger Her ꝛc.

Eurn Furſtlichen genaden ſein mein gehorſam dienſt gantz willig vnd berait. Als Jch E. f. g. Jungſtlich durch mein erſt ſchreiben angezaigt, das auf Ro: kay: Mt. ꝛc., vnſers allergenedigiſten hern, begern die Chůrfurſten, Furſten vnd Stand ꝛc. von ainer beſtandigen oder verharlichen Turckhn hilff, denn Turkhn an mer ortten auf drey Jar lang anzugreiffenn, Dergleich von ainer Eyllenden hilff auf vj monat die handlung geſtanden, Seytmaln Jſt durch gemain Reichsſtand die verharlich hilff nicht allain Jn des Reichs oder Teutſcher nacion vermogen ſtee, das die Ro: kay: Mt. ꝛc. aufs peldiſt die pabſtlich heilligkait, die kůnig zu Franckhreich, Engelland, Portigall, die kunigreich Hiſpania, Neapolis, die Venediger, Jn Suma all Criſtenlich potentaten vmb ain nottorfftig verharlich hilff wider den Turckhn an meer orttn anzugreiffen, erſuechen ſolle ꝛc.

Damit aber mittler Zeit weytter vberfall, Mord vnd ſchaden, ſouil vnd ſo pald ſollichs zuthun moglich iſt, verhuet, Jſt durch die Curfurſten, Furſtn vnd Stand vnd derſelben potſchafften ain Eyllende hilff auf Sechs monat aus dem Reich wider den Turckhn bewilligt vnd zugeſagt, Jn maß vnd mit der anzall, ſo-

uil Im Jungſten Reichstag zw Wurmbs Ro. kay: Mt. ꝛc. auf den Rhom Zug zůgeſagt worden. Derſelb zugeſagt Rhom zug Iſt Jetzund wider den Turckhn auf Sechs monat doppel fur nottorfftig geacht vnd bewilligt, das ſoll pringen viertzig Tauſent zw fůeß vnd acht Tauſent zw Roß, doch mit ſolchem vorgeding, das die Ro: kay: Mt. ꝛc. auf ain Concilj Im Romiſchn Reich ein gueten frid verordnen vnd halde ꝛc.

Vnd dieweylh ſich dan vor vnd In ſollichem bewilligen ettlich vil Furſten, das ſy ſich Im Anſchlag zw hoch beſchward befinden, angezaigt, mit pit, das Jnen der Anſchlag geringert, ſonſt khonden, mochten oder woltten ſy In ſollich eyllend hilff nicht bewilligen ꝛc., dergeſtalt hab Ich auch zwen tag nach ainander In offnem Reichs Rath angezaigt, das Marggraff Caſimirus loblicher gedechtnus Im leben meerlay gegrundt vrſach ſeiner f. g. beſchwarung des vngemaſſigten aufſchlags fur des Reichs ſtand, dergleichen Itzund E. f. g. auch dieſelben beſchwarung vnd pittlich begern, E. f. g. nach vermogen vnd vnvermogen Im anſchlag zubedenckhen, durch mich vberantwurt, darauf Ich mich referirt, E. f. g. aldten anſchlag auch zu maſſigen gepetten. So ſollich maſſigung beſchehe, dergleich Im Reich guetter gemayner frid gehalden, ſo werd ſich E. f. g., als ain furſt des Reichs, neben andern furſten vnd Standen alle Zeit gehorſamb vnd guet willig befunden. Sollich vnd dergeleich meer beſchwarung vnd vorbehald oder bedencklich erpietten Iſt von den Furſten, prelatten vnd graffen fur die Churfurſten pracht, darauf die Churfurſten, Furſten vnd gemayn ſtandt, In anſehung, das Jetzund In Eyll der anſchlag ſo pald nicht verandert vnd gemaſſigt mocht werden, die eyllend hilff mit bemelttem vorgeding, wie obgemelt, auf vj monat der Rhom zug dopplirt, bewilligt vnd zůgeſagt, vnd das zwen monat nach diſem Reichstag In yglichem Chrais Acht oder zehen verordent aines yglichen Fůrſten oder ſtand beſchwar vernemen, erwegen vnd bey Iren Ayds pflichten durchauß ain Neuen gleichmaſſigen anſchlag machen ſollen, darnach ſich all Churfurſtn, Furſten vnd Stand furan, ſo die beſtandig oder verharlich hilff angeet, zurichten ein wiſſen haben, beſchloſſen ꝛc.; was aber die

Ro: kay: Mt. ꝛc. des frids halben fur antwurt geben, Iſt noch nicht eroffnet ꝛc.

Auf der Churfurſten, Furſten vnd Stand frag, ob wir von vnſern Fürſten vnd herrn befelch vnd gewalt hetten, von ain Criſtlichem oder gleichmaſſigem abſchid, oder wo der erwunde, von ain fridlichem anſtand zuhandeln, darauf haben wir an vorſchin Mittwuch *) geantwurt, wiewoll wir wiſſen, das vnſere Furſtn vnd genedig herrn zw Criſtenlicher ainigkhait vnd guetem friden allweg genaigt, ſich auch Criſtenlich ainigkait vnd friden zuerlangen hochſtes vleis bemuet, Dieweilh aber vnſern genedigſten vnd genedigen Furſten vnd herrn darvber vnd dermaſſen ein vngenadiger abſchid geben, darauf auch die Ro: kay: Mt. ꝛc. Churfurſten vnd ſtand endtlich verhardt, haben ſich vnſer genedigiſt vnd genedig furſten vnd herren Im abſchid gar nicht verſehen, das dar In ferrer ainig handlung oder maſſigung beſchehen ſoll. Derohalben vns vnſer genedigſt vnd genedig Furſten vnd herren, was die Criſtlich Religion betrifft, gar kein gewalt gegeben hetten; was aber den fridlichen anſtand betrifft, des hetten wir befelch vnd gewalt, darIn ferrer zuhandeln ꝛc. Darauff die Churfurſten, Furſtn vnd Stand geantwurt, ſy wollen ſich vndterreden, mit vns darauf ferrer handeln, Wellichs aber bißhere nicht beſchehen. So haben wir, die ſo fur Lütteriſch geacht, fur das peſt angeſehen, dieweylh die Churfurſtn, Furſtn vnd Stande mit vns der ſachen In handlung ſtunden, darvndter Marggraff Ernſt auch ainer gezelt, were fürtreglicher, mit den Churfurſten vnd Furſten In der gemayn, dan allain bey Marggraff Ernſt In ſollicher wichtigen ſachen handlung zupflegen. So hab ich mittler zeit vnd all tag von E. f. g. aufs wenigiſt aines Raths, ſo In den ergangen ſachenn alhie gepraucht, mit E. f. g. gemuet gewart.

Wie Ich heut vmb ain Vr zw den ſtanden auf erfordern auffs hauß geen wollen, hat mich Marggraff Ernſt zw ſein f. g. eyllandt erfordert vnd gefragt, aus was vrſach wir auf ſeiner f. g. vor vbergeben gemäſſigten artickell vnd geſchrifften, mit ſein

*) am 5. October.

f. g. noch hertzog Jorgen von Wirttenberg ꝛc. weitter nicht handeln, vnd ſich vndter vertreullichen reden ſouill horen laſſen, was er mit vns gehandelt, das ſollichs durch etlich furſten, vnd ſonderlich von Hungeriſcher vnd Behembiſcher kuniglicher wirde, anſuechen vnd vorwiſſen beſchehen, das auch die Hungeriſch koniglich wirde drey ſtund vor mein zw Jme geſchickht vnd fragen laſſen, ob vnd was er doch mit vns der ſachen halben gehandelt, das ſein f. g. Jr khw: Mt. ꝛc. die artickel, wie wir die anzunemen vermayn, zuſchickhen ſoll, Die will die Hungeriſch kůniglich wirde ſelbſt fur den kayſer tragen, guetter hoffnung, die kay: Mt. ꝛc. werde ſollich gemaſſigt artickel dermaſſen genediglich annemen vnd bewilligen, mit vill meer Troſtlichem hohem erpieten, Jn der ſach das getreulligſt zuhandeln, vermerckhn laſſen ꝛc.

Darauf Jch ſein f. g. mit dem hochſten gedanckht, vnd angezaigt, Jch mueß dismaln Jn Reichs Rath, dieweilh ain Vr geſchlagen, erſcheinen, wolle ſollichs den Sachſſiſchn vnd Heſſiſchn Rethn Jm Rath anzaigen, des verſehens, dieſelben Rath all werden ſampt mir nach gehaldem Rath ſein f. g. ſelbſt, worauff die ſachen ſtuend, anzaigen thuen ꝛc.

Dieweylh dan Graff Albrecht von Manſfeldt, her Hans von Planitz, her Criſtoff von Thauben *) vnd die Heſſiſchn Rath heut abents ſpat nach gehaldem Rath (nach dem vill zuthuen iſt) an ander ort geen mueſſen, haben ſy des allten Chůrfurſten Marſchalckh **) vnd mich zw Marggraff Ernſt geſchickt. So pald Marggraff Ernſt verſtanden, das wir Jn der ſachen, den abſchid oder die Criſtlich religion petreffend, kain befelch noch gewalt hetten, das ſich auch die Churfurſtn vnd Furſten Jn die handlung ſeines Achtens, allain darumb, das ſy ſein genaden die Eer nicht vergunden, oder ettlich Furſten (wie zu beſorgen) kain leidlichen abſchid oder frid gern ſehen mochten, die ſachen mer zuuerhindtern, dan zu furdern genaigt ſein mocht, verdacht, hat ſein f. g. vndter andern begert, ſein f. g. geſtelt gema-

*) d. i. von Taubenheim. **) Hans v. Dolzig.

gemaſſigt artickel vnd geſchrifften widerumb zuzuſtellenn, welliche der Marſchalckh gethan hat.

In derſelben ſtundt ließ ſich doctor Faiſt *), der In der ſachen vorhin von koniglicher wird vnd her Jorgen Truchſes zw Marggraff Ernſt mermalen geſchickht worden, anſagen. Darauff Marggraff Ernſt geſagt, er weſte nicht anderſt, dan das er bey demſelben doctor der Hungriſchen koniglichen wirde die artickl, wie wirs annemen woltten, zueſchickhen, oder, wo wir die gar nicht annemen woltten, antwurt geben ſolt ꝛc. Dieweylh wir dan darIn kain gewalt vnd ſich die Churfurſtn, auch furſten In die ſachen geſchlagen hetten, dapey wolt es ſein f. g. auch pleiben laſſen vnd ſich der ſachen zu enthalten. Alſo pat Ich ſein f. g., er ſoll mir die artickel, die Ich in meiner gewalt, dieſelben recht zuuerleſſen oder abzuſchreiben nye gehabt, geben; Ich wolle dieſelben E. f. g. zuſchickhen, vngezweiffelt E. f. g. werde ſein f. g. vnuerzogenlich Euer f. g. gemuet zuſchreiben; Es hindeln **) gleich die Churfurſtn vnd Furſten mittler Zeit ettwas oder gar nicht. Darauff hieß mich ſein f. g. morgen frue wider bey ſein f. g. zuerſcheinen, ſein genad wolle mir ſeiner f. g. furſchlag vnd Artickel geben ꝛc. Alſo ſein wir vnd Ich ſonderlich mit ſolicher furſorg von ſein f. g. abſchiden, vnd wie mich die ſachen anſicht, das ettlich Sachſiſch vnd Heſſiſch Rath dye gemaſſigten oder annder abſchid ander geſtalt, dan wie der Rauch abſchid vermag vnd gegeben, anzunemen wenig luſt haben. Ich trag auch groß furſorg, wir werden von Churfurſten vnd Furſten allain aufgezogen zwiſchen zwaien ſtueln, zu leſt auf der erden ſitzen ꝛc.

Vnd dieweylh dan E. f. g., wie auch E. f. g. ſelbſt ſchreibt, an des glauben ſachen zeitliche vnd Ewige wolfart oder verderben ſtet, Derohalben hab Ich E. f. g. Marggraff Ernſt furſchlag vnd vndterhandlung tag vnd nacht nach geſchrieben vnd E. f. g. angezaigt, das Ich In der ſachen kain verſtand, befelch noch ge-

*) d. i. Hieron. Vehus, Markgräflich Badeniſcher Canzler.

**) d. i. handelten.

walt hette, dergleich mit andern geſchafften, die mir E. f. g. alhie hin vnd wider außzurichten In E. f. g. abſchid befolhen; ſolt Ich nun den gantzen tag In den Turckhiſchen vnd andern ſachen von wegen E. f. g. Im Reichs Rath (wiewoll als der vnuerſtandigiſt) ſitzen, wie auch beſchehen, das mir als ainiger perſon ander ort vnd ſachen, ſo woll E. f. g. groß nottorfft erfordert vnd Ich zuthun ſchuldig vnd gantz bewilligt, außzurichten vnuermoglich vnd gantz beſchwarlich ſein well, das Ich auch mein aigen ſachen, daran mein vnd meiner khinder narung ſtet, gar nicht außrichten mochte, mit vndterthenigiſtem bite, das E. f. g. ain oder meer verſtandig Rath ſamt ain Secretarj oder ſchreiber, die In der vnd ander E. f. g. ſachen verſtandt vnd mitwiſſenhait hetten, mit E. f. g. gemuet, befelch vnd gewalt vnuerzogenlich zw mir In Augſpurgkh ſchickhen, ſo wolle Ich neben demſelben allen getreuen moglichſten fleis furwenden, wie dan ſollichs vnd merers daſſelb mein ſchreiben, darauf Ich mich Referir, vermag.

Genediger Furſt vnd herr, Es iſt gantzlich zuuermuetten, hetten E. f. g. In maß, wie E. f. g. In willens geweſt vnd dauon gereth, vor E. f. g. abſchid die Ro: kay: Mt. ꝛc. angeſprochen, vnd, wie ander Churfurſten vnd furſten gethan haben, E. f. g. ſachen verſtandig vnd gepraucht ſtattlich Rath alhie gelaſſen, oder dieſelben von Ahauſen auf mein ſchreiben mit befelch vnd gewalt zw mir hindter ſich geſchickht, Es hetten E. f. g. die acht oder xiiij tag In des glauben vnd In allen E. f. g. ſachen mer auſgericht, dan vorhin die xviij wochen beſchehen, zw dem, das E. f. g. ein genedigen kayſer vnd konig erhaltten mogen, vnd hielt darfur, wo E. f. g. ſtattlich Rath, die E. f. g. Jetzund alhie gepraucht hat, mit nottorfftiger Inſtruction vnd befelhenn allher ſchickhen thatte, die mochten meines Törichten bedenckhns, Dieweylh die Romiſch kay: Mt. ꝛc., die Hung: vnd Behemb: kuniglich wirde, die Churfurſtn vnd Furſten, E. f. g. herrn vnd freundt, noch bey ainander ſein, all E. f. g. ſachen, die Jetzundt (wie hernach volgt) ſteckhen, vor vnd In den abſchid dermaſſen In handlung vnd leidlichen abſchid pringen, wellichs hinach durch Eyll nach ſchickhen mit groſſer koſtung nicht beſchehen mag.

Ich khan auch nicht gedenckhen, dieweylh Anderes von Hauſen alhie In E. f. g. ſachen ditsmaln gar nicht gepraucht, die Furſten vnd ſonderlichen perſon vnd Zeit, wo man vnd welcher maß E. f. g. außgericht mueſſen werden, kain wiſſen hat, vnd niemant khent, was derſelb Rath, den Ich fur ain verſtandigen piderman vnd In andern ſachen fur hoch geſchickht acht, außrichten kan ꝛc.

Bey kunigin Maria, meiner genedigiſten frauen, hab Ich auff vilfelttig erman vnd anhaltten E. f. g. ſchulden, Raytung vnd vbergeben Suplicacion halben kain ander antwurt erlangen mogen, dan das mir Jr ku: Mt. ꝛc. hofmayſter auf dato die antwurt geben, Jr ku: Mt. ꝛc. ließ pitten, das Ich ain, zwen oder drey tag geduld trueg, dan die Hung: vnd Behemb: ku: Mt. ꝛc. were diſe tag neben den vilfelttigen groſſen geſchafften ſonderlich mit den klagen, beſchwerung vnd beſchuldigung, die fur die Churfurſten, Furſten vnd Stand Im Reichs Rath (wie Ich auch gehort) khumen ſein, die fur die Ro: kay: Mt. ꝛc. gepracht werden mueſſen, entſchuldigung vnd antwurt zuberatſchlagen ſo hoch beſchwerdt, das der Zeit kain außrichtung zuerlangen ſein ſollen, nach zwen oder drey tag wolle Jr ku: Mt. ꝛc. bey derſelben pruder allen moglichen fleis furwenden ꝛc.

Bey herrn Jorgen Truchſes hab Ich der Hungriſchen vnd Behembiſchn koniglichen wirde Jungſt gegeben antwurt In geſchrifft zůgeben zum dritten mall angeſůecht. Darauff herr Jorg Truchſes geſagt, Dieweylh E. f. g. wegkh gerytten, ſey nicht von notten, E. f. g. geſchrifftlich antwurt zůgeben. Darauf Ich geantwurt: Es ſey woll von notten; ſo mueß Ich mich auch ſchaumen, das Ich E. f. g. des Biſchoff zw Straſpurg vnd ſeiner gnaden antwurt, das die Hungeriſch vnd Behembiſch koniglich wirde E. f. g. ain geſchrifftlich antwurt bewilligt, zugeſchriben hette. Dagegen herr Jorg ſagt, Er woll die ſach widerumb an die khu: Mt. ꝛc. gelangen laſſen. In Suma, Es ſein ſachen, wie E. f. g. verſteet.

So hat der Menziſch Canzler des Klingenpeckn endtſchuldigung vor des Reichs ſtanden auch nicht geleſen; ſagt, wo es ſtat hab, noch zuuerleſen.

Als Ich bey dem Biſchoff zw Hildeßhaimb nach E. f. g. abſchid der kayſerlichen ſchuld halben dieſelb Zeit zuuerweyſen angeſuecht, gab mir ſein genad mit vill reden die antwurt, was er oder ander, die E. f. g. ſachen gern guet ſehen vnd zum peſten handeln, So wiß er bey kay: Mt. ꝛc. nicht vill außzurichten oder zuerlangen, Dieweill E. f. g. an der Ro: kay. Mt. ꝛc. erlaub vnd wiſſen dermaſſen abgeſchiden, mit mer reden ꝛc. Darauf Ich E. f. g. ſouill moglich entſchuldigt vnd angezaigt, das E. f. g. mit dem Churfurſten von Saxen ꝛc. von kay. Mt. ain abſchid genomen vnd erlaubnus erlangt hette, Nicht deſtmynder hab Ich ſollichs E. f. g. pruder Marggraff Hanß Albrechten angezaigt, mit bit, das ſein f. g. Euer f. g. bey kay: Mt. ꝛc. entſchuldigen ſoll. Darauff Marggraff Hanß Albrecht geantwurt, er hab ſollichs gethan, die Ro: kay: Mt. ꝛc. hab aber darauff kain antwurt geben, wie E. f. g. an zweyffel von E. f. g. pruder ſelbſt vernomen hat ꝛc. Daruon am hof vber laut die red get, e. f. g. bruder vnd der graf von Furſtenwerg *) ſeyn an e. f. g. vnd an die lantſchaft dermaſſen mit Ernſtlichen vnd ſcharfen Inſtruction von Kay. Mt. ꝛc. abgefertigt, daſſy **) e. f. g. Jungen vettern, mein gl. hern, mit lieb oder vnlieb hieher holn ſollen ꝛc. ***)

Euer Furſtlichen genaden ſend Ich ein prieff an E. f. g. lauttend, Iſt mir von Graff Albrecht von Manſfeldt vberantwurt, auch zwo verzaichung In E. f. g. Cantzlei von Aim Mentziſchen Rath vnd her Wilhalm von Knoringen, die bitten von E. f. g. genedig antwurt.

---

*) Graf Wilhelm von Fürſtenberg.

**) d. i. daß ſie.

***) Die Stelle: „Darvon am hof — holen ſollen“ hat L. von Gendorf eigenhändig hinzugeſchrieben.

Auf des Chamerſchreiber ſchreiben, dergleich was die Marthinj Rayttung vnd ander ſachen, darumb mir E. f. g. Jetzundt geſchriben, will Ich E. f. g. ob got will, mit dem wagen oder andern gewiſſen mein antwurt vnd vndterricht zuſchreibenn, daneben die anſchleg vnd Außzug vndterſchreiben vnd bewart E. f. g. auf das furderlichſt zuzuſchickhn nicht vndterlaſſen. ſollichs alles wolt Ich E. f. g. vndtertheniger maynung nicht pergen vnd mich damit E. f. g. als mein gl[n] hern gehorſamblich befelhundt. Datſ Augſpurg Am Sunabent nach Franciſcj vmb x Vr nach mittag In der nacht Anno ꝛc. Im xxxtſ Jar.

E. fl. Genaden

gehorſamer diener
L. v. Gendorf ꝛc.

Nr. 244. (8. October.)

Ferneres Bedenken des über die Supplicationen verordneten Ausſchuſſes.

Aus den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2. des gemeinſchaftlichen Archives zu Weimar. Auch in den Regensburger Acten Nr. XVIII. und in den Münchener Acten.

Sonabent nach Franciſci Anno dnj ꝛc. xxx. 8. Octobris.

Georg Hewn hat vber den Biſchof vonn Würtzburg geclagt, das ſein f. g. Jme ſein güter wider recht genohmen, Jne gefencklichn enthalten vnnd In groſſen vorderblichen ſchaden gefurt habe, Bit, gemayne ſtende wollen Jnen bey hochgedachtem von Würtzburg vorbitten, Das ehr In die entwendte guter wider eingeſezt vnd ehr, auch ſeine geſazte burgen vor gewalt zu recht glait werdenn mogen, wolle er alſdan beſtant thun menigklichen, ſo zu Jme forderung zuhaben vormaint, Zu recht zuſtehen. Dargegen der Biſchof zu Wurzburg bericht gethan,

Das gedachter Jorg Hewn die guter mit recht am Landtgericht verlohren vnd derhalben, ſo er vor ſeine Rete appellirt, habe ſichs mitler Zeit zugetragen, Das gemelter Jorg auf anclag vnd Bit ſeins eheweibs, Darzu etlicher ſeiner ſchweren mißhandlung halben Zu gefencknus komen, Alſo das er derhalb an leib vnd leben ſold ader mocht geſtrafft worden ſein, Aber durch groſſe vnd vleiſſige bit, ſo ſein vater vnd bruder vor Inen gethan, auf ein vorburgt gewonliche vrfhede der geſtalt außgelaſſen worden, Das ehr Georg von ſeinem freuelichen vnd mutwilligen appellirn abſtehen vnd die guter ſeinen glaubigern, ſo vrteil vnd recht gegen Ime erlangt, volgen laſſen, Sol genedigklich außgelaſſen worden ſein Mit bit, bey gemeltem Jorgen zuuorfuegen, ſeiner gelobten vnd geſchwornen vrfhede nachzukomen.

Sihet der auſſchuss vor gut ahn, die ſtende wolten gedachten Jorgen bey dem Biſchof von Wůrzburg vorbiten, das ehr vnangeſehen des getanen vorzugks nochmals Zu der appellation, dieſelb, wie recht, auſzufuren, gelaſſen vnd mit geburlichem gelait vorſehn werdt.

Die lantgrefiſchen Rethe haben dem auſſchus ein ſchrift von wegen Ires gl[n] Zugeſtelt vnnd dorIn gemelt, aus was vrſachen ſein f. g. das cloſter Kauffungen, auch alle Renthe, gult, guter vnd claynot eingenohmen habe.

Acht der auſſchus vor guth, dieweill vormals *) In dieſer ſachen beratſchlagt worden, das die ſambt andern ſupplicanten, ſo vmb reſtitucion angeſucht, an kay[e] Mât. ſoll gewieſen werden, vnd das dieſer entpfangener bericht neben der ſupplication kay[r] Mât. Zugeſtelt werden möge.

Der Biſchof von Augſpurg hat von wegen des abbts zum heiligen creutz zu Tonnawerdt auf die hieuor Einbracht Erhart Ehyngers ſupplication **) einen ſchriftlichen bericht geben, dorIn ſein f. g. anzaigt, aus was vrſachen gemelter Abbt von rechtswegen nicht ſchuldig, kay[r] Mât. primarijs precibus gehorſam zulaiſten, vnnd derhalben ſolchs dem Ehinger nicht

*) ſ. oben S. 436. **) Vergl. oben S. 285.

verachtlicher, ſonder pillicher weiß aufgeſchlagen vnnd geweigert hab [1]), mit Bit, den Ehinger dohin zuweiſen, von ſeinem vornehmen abzuſtehn ꝛc.

Acht der auſſchus, dieweil die ſupplicacion vormals den gemaynen ſtenden durch den auſchus vorgetragen, dorauff auch ein vorbittlich ſchrifft In der ſtende nahmen an gedachten abbt auſgangen, Das demnach dieſer bericht denn ſtenden zugeſtelt werdenn ſoll, daraus weiters haben zuerſehen, ob der abbt denn gedachtenn precibus zugeleben ſchuldig ſey ader nicht.

Die gebruder vnd veter, die Molcken [2]) genant, Biten, die ſtende wollen ſyhe bey dem herzogen von Pomern genedigklich vorbiten, das ſie Zu Irem alten vetterlichen vnd vnerſtorben ſtamlehen gelaſſen werden mochten.

Acht der auſſchus, wo die ſupplicanten zu ſolchem lehen gerechtigkeit hetten, moge furbit derhalben beſchehen.

Lucas Raißeck, burger zu Boßen Inn Polen, hat ſupplicirt vnd angelangt, Das ehr zu Poßen vor dem Radt vnnd konig oder ſeinen Commiſſarien In erſter vnd zwayter Inſtanz gegen Hanſen Johan Platnern, Burgern zu Nurmberg, vonn wegen eins arreſt, ſo gedachter Hans Johan auf ſein lannßen [3]) guter zu Leipzigk vnpillicher weiß gelegt, ein endtvrtail auf zehen tauſent hungeriſch gulden vnd volgents exemtoriall von hochgedachtem konig In Polen erhalten vnd erlangt habe, Als ehr aber ſolch exemtorial Burgermaiſter vnd Radt zu Nurmberg Inſinuirt vnd vorkundigt, ſey ehr vorſtendigt worden, Das gedachter Hans Johan ein arreſt vnnd kumer bey dem kayn

1) Statt „vnnd geweigert hab“ heißt es in der Weimar. Handſchrift irrig: „vnnd dieweil der kauff.“

2) In der Regensburg. Handſchrift „die mulgkhen.“

3) lannßen] In der Regensb. Handſchrift: „Lauxen“; in der Münchener Handſchrift: „lauxen.“ Es ſcheint Kaufmannsgut gemeint zu ſeyn, welches beym Verkauf zugewogen wird, im Gegenſatz von Waaren, welche mit der Elle ꝛc. gemeſſen werden.

Camergericht auf alle vnd Jede guter vnd ſchuldenn, ſo ehr, Lucas, Im heiligen Reich allenthalben habe, auſsbracht vnnd gelegt habe, Derhalben ehr vor das camergericht ſich getan vnd das gelegt arreſt In anſehung ſeiner vormals erlangten vrtail zu relaxirn vnd zuöffnen gebeten. Es heten aber Camer Richter vnd beiſitzer ſeines grundts vnangeſehn ein vormaint vrtail geſprochen, vngeferlich deß Inhalts, wo er, Raißeck, geburlich caution thun wold, ſeine angezogene ſpruch vnd forderung gegen gemelten Hanſen Johan nyrgent anders dan vor deſſelben Hanſen Johan ordentlichen richtern, do er geſeſſen, mit geburlichen rechten zuſuchen vnd zupflegen vnd das obangezaigt arreſt relaxirt vnd geoffnet ſein ſolt ꝛc.

Dieweil er dan durch ſolch des camergerichts vrtail, Als wider recht vnnd pilligkait geſprochen, ſich höchlich beſchwert, hat kay^e^ Mät., auch churfurſten, furſten vnd ſtende zum vntertenigſten gebeten, das Jme bey dem camergericht ergezlichkeit geſchehe, das auch Burgermaiſter vnd Rat zu Nurmberg ernſtlich beuolhenn wurde, das ſie auf ſein anſuchen der erlangten vrtail zu Poßen gegen Iren burger Hans Platner volziehung thun wolten ꝛc.

Darauf haben kay^r^ Mät. Rethe, ſo zu dieſem handel ſonderlich verordent, ſambt dem auſſchus die ſupplication den gerichtshaldern am kay^n^ Camergericht des lezt gemelten arreſt halben geubt ſambt eingeleibten acten, die Polniſche rechtfertigung vorleſen, erwogen vnd nach Irem beſten vorſtant beratſchlagt, vnd befunden, das die Polniſche Rechtfertigung ires erachtens ganz nichtig vnd vnpillig geubt vnd gehandelt worden vnd demnach camer Richter wol rechtmeſſig erkent vnd geſprochen haben. So nhun vermoge des heiligen Reichs ordnung dem Camergericht ſein ſtracker lauff gelaſſen werden ſoll, Iſt der kay^n^ Rethe vnd des auſſchus hirIn gutbedencken, Das ir Mät. vnd ſtende etlich Perſonen geordent, welche bey dem obgemelten Lucas Raißeck vnterhandlung furgenohmen hetten vngeferlich dieſer maynung, mahn kundt ader mocht Inen ahn vnd bey dem Camerrichter der geſpro-

chen vrtail halben aus etlichen vrſachen kain ergetzlichkeit thun oder verſchaffen. Wo ehr aber vormaint, das wider recht geſprochen, ſoll er den wege des rechtens, nemlich das ſúndicirn furnehmen vnd brauchen. Vnnd wold er alſdann zu der execution ſeiner erhalten vrtail an orten vnd enden, da ſolchs geburt vnd ehr von rechts wegen auch thun muß, vorſchreiten vnd handeln, Das ſoll Jme geſtatet vnnd zugelaſſenn werden, Doch In alwege Hanſen Johann ſein geburlich vnd rechtmeſſig exception vnd gegenwehr wider den nichtigen Proceß vnd andere noturft vorbehalten; woll aber der ſupplicant dieſen gutigen wege nicht annehmen, das alſdan der ganz handel widerumb den kay^{n} rethen vnd auſſchus beuolhen wurde, wollen ſie alſdan, was weiter von rechts wegen dorIn zuthun, ir gutbeduncken ferner anzaigen.

Her Dauid Goler [1]), tumb Scholaſter vnd Probſt aller heiligen ſtift zu Speier, zaigt ſupplicirend ahn, wie her Wilbold, thumbherr vnd Probſt Zu allen heiligen, kurzlich In menſe ordinario todts vorfallen. Derhalben techant vnd Capitel zu allerheiligen Jnen er Walter Vilber [2]) vermoge etlicher freihaiten vnd begnadungen, Jnen durch Vabſt Sixtum vnd volgende Vabſt gegeben vnd beſtettigt, Zu Irem probſt vnd prelaten einhelligklich erwelet vnd alßbald Poſſes geben. Aber ſolchs vnangeſehen hab Vebſtlicher heiligkait legat alhie, wiewoll Jme obgemelte freihait vnd confirmation angezaigt worden, gedachte Probſtey zwayen andern, nemlich Doctori Johan Ecken vnd Doctori Peter Speiſern vor kurzen tagen ſeiner habenden gerechtigkeit hoch zuentgegen conferirt vnd gelihen. Dweil dan diß des legaten furnehmen den rechtenn aller Erberigkeit vnd Pilligkait, Auch ganzer deuzſcher Nation zuwider, nachtailig vnnd vnleidlich, Iſt ſein vnterdenig Bit, kay^{e} Mât., churfurſten, furſten vnd ſtende wollen genedigs einſehens haben, domit ſolch vngepurlich ſchwinde practick ſonderlich In dieſen leuften nicht geſtat-

---

1) In den Regensburg. Acten: „goldner."

2) „Vilber" fehlt in der Weimar. Handſchrift.

tet, ſonder abgewendt, Der legat, auch die Zwen Impetranten dauon abzuſtehn vnd den ſtifft aller heiligen bey ſeinem altherkomen vnd priuilegien vngehindert pleiben moge ꝛc.

Gefellet dem auſſchus, das kay^{e} Mât. vnd die ſtende etlich perſonen zu dem legaten vnd den impetranten verordnen wolle, bej Inen anzuhalten, das ſie vonn ſolchem vnpillichem vnd beſchwerlichem vornehmen abſtehen vnd der rechtmeſſigen election, ſo durch den ſupplicanten geſchehen, ſtat geben, vnd wo der legat vnd Impetranten dauon nicht abſtehn wurdenn, gedecht kay^{e} Mât., churfurſten, furſten vnd ſtende den erwelten dorbey zuhandthaben.

Chriſtof vnnd andere die Paulſtorf haben ſich beclagt, das Ire elternn vnd ehr, Chriſtof, etlich lehennſtück biß Inn taußent Im Egeriſchen gezürck vonn Romiſchen kayſern vnd dem heiligen Reich entpfangen vnnd getragenn heten, welcher ſtuck eins tails ſie furder etlichen andern gelihen, dorIn geſchehe Inen izo durch die Schlicken *) vorhinderung vnnd Intrag, wurden Inen auch ezlich entzogen vnd andern vor frey zugeſtelt, des ſich die ſupplicanten am kay^{r} Regiment beclagt vnnd doſelbſt, auch bey kon^{r} Mât. zu Hungern vnd Behaym ꝛc. vmb Commiſſarien, die ſache zuortern, gebeten, aber nichts erlangen mogen. Demnach die ſupplicanten izo auf dieſem Reichstag bey kay^{r} Mât. gleicherweiß gebeten. Darauf etliche kay^{r} Mât. Rethe bey ko^{r} Mât. zu Hungern vnd Behaym vmb Comiſſarien angelangt, aber nichts erfolgt, Sunder habe ko^{e} Mât. die Sache gein Behaim weißen wollen, Mit bit, churfurſten, furſten vnd ſtende wollen bedencken, das daraus erfolgen moge, Das die lehen an die chron zu Behaim vnd derſelben Innwohner komen vnd gezogen werden möchten, wie ſie dan auch der lehenn halben gein Pragh vor die landtafel citirt worden ſein. Derhalben ſie, die ſupplicanten, bey kay^{r} Mât. zuuorbiten vnd hulflich zuerſcheinen, domit die lehen dem heiligen Reich nicht entzogen vnnd ſie dorbey geſchuzt,

---

*) d. i. durch die Grafen Schlick.

geſchirmbt vnd gehandthabt werden mochten, vnnd das baiderſeits Comiſſarien izt auf dieſem Reichstag oder ſunſt zum furderlichſten geordent, domit die ſache zum ende gebracht wurde.

Syhet der auſſchus vor gut ahn, das die ſtende die ſupplicanten bey kay^r^ Mât. vorbitten wolten, das Jr Mât. bey ko^r^ Mât. zu Hugern vnd Behaim freuntlich vnterhandlung haben wold, ſich der gebeten commiſſarien, domit die ſach der notturfft gehoret vnnd dem Reich nichts entzogen werden moge, zuuergleichen.

Cherſtan von Halberſtat hat furbracht, das ſein vater, Henning Halberſtat, Ritter, vnuerſchulter ſache vnd an wiſſenhait Jnn dj acht durch das camergericht erkandt vnnd geſprochen, Derhalb ſein gegentail nicht allain die ſpennigen guter, ſonder noch ein dorf, ſo Jn die rechtfertigung nicht komen, ſambt etlichen andern vnbeweglichen guetern eingenohmen. Bit, die ſtende wollen ſeinen vater bey kay^r^ Mât. vorbiten, Dweil ehr, wie oberzelet, vnuerſchulter ſach vnd ahne wiſſent Jnn die acht kohmen, vnnd der gegentail ſein willen ſchon geſcherfft vnd erlangt, das kay. Mât. gemelten ſeinen Vatern aus der acht vnd hohn genedigklich thun vnnd erledigen wold, Auch baidenn herzogen von Meckelburg, hern Heinrichen vnd hern Albrechten, genedigklichen beuelhen, ſeinen vatern vnd den gegentail der oben gedachten guter, ſo Jnn die rechtfertigung nicht gehoren noch komen, vnd doch, wie gemelt, eingenomen, Jn der guete zuuertragen ꝛc.

Sihet der auſſchus vor gut ahn, Die ſtende wolten gemelte vorbit thun, domit ehr aus der acht vnd peen komen muge, vnd das auch von kay^r^ Mât. hochgedachten herzogen beuelhe geſchehe, die partheien vmb das vberig Jnn der gute zuuerainigen vnd zuuertragen.

Jorg herr zu Haydeck vnd des Reichs marſchalck [1]) hat ſupplicirt, wie ehr Jm Jungſt vorgangen turckenzuck mit

1) Jn der Regensburg. Handſchrift: „veldmarſchalgkh.“

zwaien hauptleuten Jacob von Werdenaw vnnd Cuntzen Gotsman vonn wegen der Paßborten auſzugeben Inn Irrung komen, welche herzog Friedrich Pfalzgraf, oberſter felthaubtman, domals nicht entſchieden, Sunder ſie, die Parteien, auf kunftigen Reichstag fur gemain Reichsſtende gutlichen oder rechtlichen entſchaid zugewartten gewieſen.

Syhet der auſſchus vor gut ahn, das kay. Mât. vnd gemaine ſtende kriegsvorſtendige vnd andere geordent heten, baide tail zuhören, vnd ſie In der gute oder mit recht zuuorainigen.

Gemaine cleriſey Im landt zu Meckelburg hat furbracht, wie baide herzogen von Meckelburg aynen vertrag ader Reces zwiſchen Inen, denn ſupplicanten, eins, vnnd etlichen vonn Adel vnnd [1]) Steten andern tails aufgericht, welcher vnder anderNn Inhelt, Das gemelte cleriſey vonn Allen Irenn widerkauflichen gulten hinfur nicht mehr dann vier gulden vom hundert entpfahen vnnd einnehmen, vnd die gemelten vom Adel vnnd ſteten nicht mehr zugeben ader zuraichen gezwungen werden ſolten, Doch ſey ſolcher reces vnnd vertrag mit dieſem anhang vnd Zuſaz vorſehenn, wo kay[e] Mât., churfurſten, furſten vnnd ſtende Auf diſem Reichstag anders hierInn ſezen vnnd ordnen wurden, Allſdan ſol derſelbig vertrag vnbundig vnnd chraftlos geacht werden, Mit Bit, kay[e] Mât., churfurſten, furſten vnd ſtende wollen ſolchen beſchwerlichen artigkel declariren, relaxirn vnnd aufhebenn, Auch hochgedachte herzogen anzuhaltenn, gemelten vom adel vnd ſteten zugebieten, hinfur widerumb vom hundert funf laut der vorſchreibung vnd lang erſeſſenem brauch vnd gewonhait zugeben.

Auf ſolch ſupplication vnd von baiden herzogen von Meckel: entpfangen bericht, Syhet der auſſchus vor gut ahn, Dieweil hiebeuor von churfurſten, furſten vnnd ſtenden auf dieſem Reichstag Inn der Pollicey vnter der Rubricken von wucherlichen contracten, dergleichen auch Inn den beſchwerungen, ſo

---

1) „vnd" fehlt in der Weimar. Handſchrift.

die geiſtlichen haben gegen den weltlichen, was zu dieſem handel dinſtlich beratſchlagt habenn, Das derhalb die ſupplicanten auf ſolchs wartenn ſollenn.

Graff Wilhelm vonn Hennenberg hat gebeten, gemaine ſtende wollen gutlich vnterhandlung haben, Das ſich herzog Wilhelm vnd Ludwig von Bayern von wegen etlicher Irrung, ſo Zwiſchen Inen baiderſeits vnentſchaiden ſchweben, Ins recht begebenn wollenn vor herzog Othainrichen vnd herzog Fridrichen pfalzgrafen ader vor die Bundtsrichter, ader das gemaine ſtende ein vorſchrift geben wolten an das kay^e^ Camergericht, furderlich In der angefangen rechtfertigung zuvorfarn. Solch ſupplication iſt hochgedachten herzogen zugeſtellet, haben Ir f. g. zu erkentnus vnd auſsfurung der ſachen auf die Bundtsrichter gewilliget vnd dieſelbigen zu Richtern angenohmen. Hierauf von wegen graf Wilhelmen weiter anzaigt, Das, wie vorſehenlich, die drey Bundtsrichter ſolchs on weitern beuelch nicht annehmen, Derhalben gebeten, die ſtende wollen graf Wilhelm an gemaine Bundſtende, ſo izo alhie ſein, ein furſchrifft geben, Domit denn Bundesrichtern beuelch geſchehe, die ſache, wie vorwilligt, anzunemen vnnd furderlich dorInnen zu procedirn 2c.

Siehet der auſſchuss vor gut ahn, das die ſtende ſolich vorſchrifft mittailen. Paulus Engelshofer von Itthenſtetenn beclagt ſich, wie der Probſt zu Brechtesgaden Inen vnuerſchulter ſachenn gefencklich angenomen vnd von dem gut Ittenſteten gedrungen, Derhalb von dem camergericht ein Inhibitionn außbracht vnnd herzog Ludwig von Bayern verkundet, Auch von kay^r^ Mât. ein glait erlangt. Aber vnangeſehen der Inhibition vnd glaits ſey Ime alle ſeine farende habe genohmen vnnd ſein alt muther aus dem haus geſtoſſen, Mit bit, kay^e^ Mât., Churfurſten, furſten vnd ſtende wollen Inen In die ernente guter widerumb einſezen, Auch mit notturftigem glait vorſehen, Domit Ime kain gewalt widerfare. Dorauf herzog Ludwig dieſenn bericht geben, Das gemelter Brobſt das gut

Ithenſteten Vrban Engelshofer des ſupplicanten bruder allain ſein lebenlang Inn leibs gedings weiß zugeſtelt, vnnd nach Vrbans abſterben habe der ſupplicant ſich gewaltigklich In das gut geſezt, Sey erkent worden, Er ſoll das gut rewmen vnd wo ehr am Brobſt gerechtigkait zuhaben vermaint, Sal Ime furbehalten ſein, Des er ſich geſperret vnnd derhalben Inn gefencknus komen vnd doch zu lezt auf gemaine vrfed außgelaſſen. Als er aber den ſiz nicht hat rewmen wollen, ſey beuelch geſchehen, Ime ſein farende habe doraus zuthun mit beger, dem gemelten Engelhofer kein verhor zugeben, ſunder abzuweiſen vnnd es bey dem gegeben beſchaid bleiben zulaſſen.

Sihet der ausſchus vor gut ahn, nachdem die ſache am kay. Camergericht angefangen, das der ſupplicant, derhalben zu entlicher erorterung widerumb daran gewieſen vnnd mit geburlichem glait vorſichert wurdt.

Hans Wydeman hat gegen dem Biſchof von Augſpurg ſuplicirt, das er Jnen gewaltigklich vorderbt vnd von heußlichen eren vorJagt, Darzu auch ſeinen Sohnn Inn gefencknus gelegt habe, welche ſach durch ein Appellation, ſo durch hochgedachten Biſchof geſchehen, an das kayſerlich Camergericht gewachſſen, mit Bit, kay^e Mât. vnd ſtende wollen bey dem biſchoff verſchaffen, ſeinen Sohn der gefencknus zuerledigen vnd herzog Otheinrichen dye ſache zuuerhorn vnnd zuentſchaiden zu Commiſſarien zuuerordnen. Auff ſolchs hat hochgedachter biſchof bericht getan, Das des ſupplicanten Sohn ſeiner mißhandlung halben rechtlich degradirt vnd zu ewiger gefencknus erkant worden ſey, Mit beger, dem ſupplicanten kein glauben zugeben.

Bedenckt der Ausſchuss, Dieweil die handlung durch angeregte appellation an das camergericht komen, Das der ſupplicant widerumb dohin zuweiſen ſey.

Nr. 245. (9. October.)

Leonhard von Gendorf an den Markgrafen Georg von Brandenburg.

Aus dem Originale in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 53.

Dem durchleuchtigen hochgebornen Furſten vnd hern hern Georgen, Marggraffen zw Brandenburg, zw Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden, auch In Schleſien, zw Rattibor vnd Jegerndorff Hertzog, Burggraff zw Nurmberg vnd Furſt zw Ruegen ꝛc. Meinem
Genedigen hern ꝛc.

Durchlauchtiger hochgeborner
Furſt, Genediger her ꝛc.

Eurn Furſtlichen genaden ſein mein gehorſamb dienſt gantz willig vnd berait. Genediger Fürſt vnd her, heut dato hab Ich mit dem frueſten Marggraff Ernſt E. f. g. ſchreiben *) verleſen, darauff mir ſein f. g. die geſteltten gemaſſigten artickel, die Ich E. f. g. zu erſehen vnd nach E. f. g. wolgefallen aůch zw maſſigen vberſende, vberantwurt, daneben hat mir ſein f. g. vndter andern vertreůllich angezaigt, das ſein f. g. nechten ſpat nach des Sachſſiſchen Marſchalckh vnd mein abſchid der padiſch Marggrauiſch Cantzler angetzaigt, das die Churfurſten ꝛc. auf geſtern kaÿ: Mt. ꝛc. gar ain andere Maynung, dan ſy vns des Criſtenlichen oder leidlichen abſchid fürgehaldten, furpracht, grunt der ſachen vnd was zw dem gemaſſigten fridlichen abſchid dienſtlich verhalden, nicht anderſt kaÿ. Mt. ꝛc. angezaigt, dan daſſy von vns vernomen, das wir von vnſern genedigiſten vnd genedigen furſten vnd hern ꝛc. kain gewalt hetten ꝛc. Derohalben ſein f. g. In maß wie Ich Eurn f. g. hieneben heÿnt In der nacht geſchriben, furſorg trueg, die ſachen mochten bey etlichen Furſten nicht wol be-

---

*) Dieſes Schreiben des Markgrafen Georg habe ich in den Acten nicht gefunden.

dacht vnd langſamb gefurdert werden ꝛc. Mit ſollichen des Marggraff Ernſt vertreullichen anzaigen vnd E. f. g. gethan ſchreiben hab Ich mich mit ſeiner f. g. Rath vnd bewilligung zw den Sachſiſchen Rathen verfuegt; ſo pald ſy E. f. g. ſchreiben, auch Marggraff Ernſt anzaigen vernomen, haben ſy mir auch eroffnet, daſſy dergleichen widerwertig vnd verhinderlich handlung nachten ſpat von ettlichen der Churfurſtl. Rath zum thaill auch gemerckht, darauß ſy groſſen arckwan truegen, das ettlich Churfurſten vnd Furſten die ſachen mer verhindern vnd aufziehen, dan fürdern mochten, haben Iren Marſchalckh ſampt mir von ſtundan zw Marggraff Ernſten geſchickht, dapey Marſchalckh vnd Ich auf jx vr In allerlay handlung vnd erfarung aufgehalden vnd leſtlich zw dem beſchlus khomen, daſſy Marggraff Ernſt widerumb bewilligt, ſouil ſein genaden moglich vnd erheblich, das getreulligiſt In der ſachen zuhandeln vnd iſt ſein f. g. vnuermeltter Rath, dieweill wir In den abſchid, den glauben oder die Criſtlich Religion betreffundt gar nicht, ſonder was ain fridlichen anſtant betrifft, handlung zupflegen befelch vnd gewalt hetten, das wir dan ſelbſt auf weg vnd mittel gedächten, dieſelben In geſchrifft ſteltten vnd ſein f. g. vberantwürtten ſollen, ſouill wir fur leidlich, der ſachen dienſtlich vnd nottorfftig achten ꝛc., darIn dannocht die maſſigung des abſchid, ſouil von notten vnd zuerheben moglich, gezogen werden mocht, So wolle ſein f. g. vnſer geſtelt furſchleg oder annemblich mittell als fur ſich ſelbſt Hüng: vnd Behemb: kuniglicher wirde fürſchlagen, vnd In der ſachen allen getreuen vnd mögligiſten fleis furwenden ꝛc.

Zw dem wir auch vaſt dienſtlich, dieweill vill furſten neben vns (die fur Lütteriſch geacht), dergleich all frey vnd Reichsſtet In die eyllend oder verharlich Thurckhn hilff nicht ander geſtalt bewilligt hetten, dan das die Ro: kay: Mt. ꝛc. zuuor Im Reich ain beſtandigen guetten frid aufricht vnd denſelben lautter verkhünden thät, Ehe ſich die Ro: kay: vnd koniglich Maieſteten ꝛc. ſampt andern Furſten der Eyllenden oder verharlichen Türckhen hillff endtſchlugen, So mogen vndter dem Tittel des fridlichen anſtand, zuuerſteen ſtillſchweigung, bequemblich maſſigung In dem Rau-

chen

chen gegeben abſchid, ſo den glauben betrifft, gedultt werden. Darauf die Sachſiſchen Rath vnd Ich entſchloſſen, ſo wir Lutheriſchn auf dato nach mittag Im Reichs Rath zůſamen komen, vns zu vndterreden, was wir dermaſſen, wie gemelt, In fridlichen anſtand fur leidlich vnd dienſtlich weg furzuſchlahen, fur nottorfftig In geſchrifft zůſamen richten ſoln. In der Zeit mag vns von E. f. g. was hierauff vnd ſonderlich auf die artickel, ſo Ich E. f. g. von Marggraff Ernſt hiemit zuſende, weytter In der ſachen zu handeln von notten, E. f. g. gemůet genediglich eroffnet werden, darnach wir vnß ferer deß paß zu richten ein wiſſen haben ꝛc.

Ferrer hat ſich Marggraff Ernſt aůf dato aůß aigner bewegnus gegen mir ſonderlich vertreůllich horen laſſen, Dieweyll ſein f. g. von mir vnd andern verſtanden, das die Hung: vnd Behemb: ku. wirde, Auch E. f. g. der Schleſien Fůrſtenthumber vnendtſchieden ſtet ꝛc., das hoer ſein f. g. auß meer vrſach nicht gern, wo E. f. g. Ime, worauf In derſelben ſach E. f. g. gemuet gegen ku: Mt. ꝛc. endtlich ſtet, zůſchrieben vnd ferrer vndterhandlůng leiden mocht, ſo wolt ſich ſein f. g. wiewoll als ein kruppling, der nyndert auß mag, zwiſchen ku: Mt. ꝛc. vnd E. f. g. alles fleis In diſer ſachen getreullich furzuwenden nicht vndterlaſſen, Ob die ku: Mt. ꝛc. vnd E. f. g. neben dem fridlichen anſtand, dor In, wie obgemelt, des glauben ſachen ſouill leidlich vnd erheblich biß auf ain Concilj auch gezogen, vergleicht vnd vertragen mocht werden, dan vill peſſer ein ſchedlein, dan ain groſſer ſchaden zw geduldeN ſey ꝛc.

Was nun In dem allen E. f. g. gelegenhait vnd gemůet Iſt, ſollichs mag E. f. g. Marggraff Ernſt den Sachßiſchen Rathn vnd mir mit dem Erſten gnediglich eroffnen, vnd deucht mich noch geratten vnd E. f. g. vaſt nutzlich zuſein, E. f. g. ſchickhte alhie her mit dem aller Erſten ain oder zwen ſtatlich Rathe, die In allen E. f. g. ſachen bißhere gehandelt vnd vnauſgericht iſt, ferrer E. f. g. gemůet vnd nottorfft zuhandeln verſtand vnd wiſſen hetten, des vngezweyffeltten verſehens, In ain vnd anderm E. f. g. nochmaln was nutzlich vnd ſouill moglich außzurich-

ten vor vnd In abſchid gelegen Zeit vnd ſtat zuerlangen, Damit bin Ich mich E. f. g. als mein gnedigem herrn In vndertheniġkhait befelhund. Datl Augſpurg am Suntag nach Franciſcj vmb iij vr nach mittag Anno ꝛc. Im xxxtl Jar.

*) Genediger furſt vnd her. vmb drey vr pin Ich auß dem Reichs Rat abgeſchiden vmb willen den poten abzufertigen. Dieweil auch auf dato nicht ſunderlichs gehandlt, Dan welcher maßn das Camergericht reformirt vnd ſtatlich aufgericht vnd vnderhalden, das auch die policey, die Jnen all Curfurſten, furſten vnd Stand, wie wir all artikl In auſſchuß peratſchlagt, dermaſſen außgen zw laſſen, gefallen laſſen, on allain das auf dato von gemain grafen, herrn vnd Riterſchaften In Reichs Rat ein Suplication verleſen; die pitten, das man den wecherlichen vertrag (das ain yeglicher zu noturft vmb zinß aufs negſt er khan, gelt zu der notzinß aufpringen mag) biß auf ain Concilj ain anſtand geben ſoll werden, dorauf noch nicht pewilligt ꝛc. Datum vt ſupra.

Dem poten hab Ich zuegeſagt, wo er ſolch brief e. f. g. furderlich antburt, die nacht doran ſtrekht vnd zw tunaw werd aim viſcher Jne pey der nacht vber zufuren was auſgibt, das Jme ſolichs nebn aim trinkh gelt zw Onolſpach widerlegt ſol werden ꝛc.

E. f. g.

gehorſamer diener

L. v. Gendorf ꝛc.

---

*) Das Folgende hat L. v. Gendorf mit eigener Hand hinzugeſchrieben.

Nr. 246. (10. October.)

Die Kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 153—155. Von anderer Hand ſteht neben der Aufſchrift: „Einkomen zu Torgau am dinſtag nach Galli Anno dnj ꝛc. xxxᵗᵉ."

Dem Durchlauchtigſten Hochgebornen furſtenn vnd herrn, herrn Johanſen Herzogen zu Sachſſen, des hailigen Romiſchen Reichs Erzmarſchall vnnd Churfurſtn, Lantgrauen In Doringenn vnnd Marggrauen zu Meiſſen, vnnſerm genedigſten herrenn.

Seinen churfl. g. zu handen.

Cito
cito.

Durchlauchtigſter vnnd Hochgeborner Churfurſt, Ewrn Churfl. genadenn ſein vnnſer vntertenigkait zuuor. Genedigſter herr, Auf das Jungſt ſchreiben, ſo Eurn churfl. gnadenn wir hiedannen getann, des Daᵗᵉ Dornſtag nach franciſci *) zu ainlf horn gegen nachts abgefertigt, vberſchickenn Ewrn churfl. gⁿ wir ein abſchrifft der artigkell, ßo vnns In vertrauen Zukomenn, worauf der abſchied dieſes Reichstags Inn ſachenn die Religion belangende zuſtellen Inn furhabenn ſein ſolle. **) Ob es aber zum furgangk geraichet, das ſtehet In gotes anderung vnd furſehung.

Ferner ſo ſollen konig ferdinandus zu Hungarn vnnd Behaym auf heut dato durch den hofmaiſter herr Georgenn truchſeſſen Irem Raiſigenn hofgeſindt Inn gemain habenn anſagenn laſſenn, Ire Ruſtung Inwendig virtzehenn tagenn

---

*) am 6. October. ſ. oben S. 676.

**) Es iſt ohne Zweifel der Vorſchlag des Markgrafen Ernſt von Baden gemeint, welchen wir oben unter dem 3. October gegeben haben.

nechſt volgend bey die handt an ſich zubringenn, welche zum tail das Ire zu Linz vnnd andernn endenn hinter ſich zu Oſterreich vnnd In der Ezſch vorlaſſenn, vnnd der konig wolle die vnchoſtung ſolcher erlangung auf ſich nehmen vnd tragen, Domit ſie ſich Inn dem zufall ſolcher begerung nicht zubeſchweren heten.

Zudem ſo iſt die rede vnnd das gerucht, Auch durch vnnſern genedigen herrn den Lantgrauen ſeiner genaden Rethen anher geſchriben, das Marggraff Hainrich vonn Naſſaw Inn gewerbe ſey, zu Roß vnnd fueß leut anzunehmen.

Darzu ſo iſt auch offenbar, das zway tauſent Spanier pißkayer zu dem wenigſten Inn nyderlannd auch ankomen, Zu denſelbigenn iſt Joachim vonn Talhaym hiedannen mit beuelch vor wenigen tagenn abgeferttigt.

Vber das alles ſo iſt heut dato ein ſchlewnige botſchafft Zu dem herzogenn von Lottringenn abgefertigt, vnd wie die anzaigung vornomen auch vmb gewerb etlichs kriegſfolcks.

Das alſo durch vierlay wege vnnd beſtellung vmb kriegßfolck vbung vnnd fornehmen vorhanden.

Vnd wiewoll dargegenn zwaierlay geruchts furſtehet vnnd angemaſt, Nemlich das ſolich folck wider denn Turcken zugebrauchen furhabens, Auf denn andernn wege, das der konig Ferdinandus ſolchs der krohnung halbenn zu franckfurt furwendenn, ob mann villeicht vnterſtehenn wold, daſſelbig zuuorhindern.

Aber darnebenn wil ein ſorgfeltiger arckwohn furfallenn aus vill vmbſtendligen vrſachen vnnd zufelligen reden, Das neben dem ein ander furnehmen gegen Eurn churfl. gnadenn vnnd Heſſen auch vnterſtandenn mocht werdenn, vnnd doch ſolche verſamlung ader vorgardrung des folcks Inn dem ſchein der Zufelligen vrſachen des Turcken vnnd der konigklichenn wall halben furgenomen wurde, Sham ſolle man ſich villeicht ſouil weniger dorgegen geſchickt machen, vnnd alſo allerſeits Eur chur vnd f. g., eher ſie dorgegen vorfaſt wurden, vbereilen wollen, mit dem Zuſatz der andern willigen nachtbarn, Zu dem das ſich der artigkel des gemainen fridens Inn dem Reichs Radt alhie alſo wegerlichen Zutregt, Das die geiſtlichen vnd weltlichenn furſten Inn dem gemainen

Radt darzu wenig genaigt, Allain vier ader funff ſtymmen, Als Marggraf Jorg, Herzog Ernſt von Lunenburg, Gulch, Heſſenn, Badenn, Meckelburg vnnd die Stete Jnn gemain. So iſt Jn der Churfurſten Rathe bey Marggraff Joachim ein gemayne widerrede des friden, ßam vnnotturftig man wiſſe kainen vnfriden wan den turcken, Gleichermaſſenn Bayern vnnd herzog Jorg ir ſtymmen Jm auſſchus, wie der Churfurſt von Brandenburg, auch alſo furwenden, doraus ir vnainigung vnnd ein beſonder furhabender wille argkwenig geſpurt wirdet.

Demnach ſo werden Eur churfl. g. der gelegenhait nach ſonder verzugk denn ſachenn nachzutrachten vnnd zuerwegenn wiſſen, was die vnmeidliche notturfft der gegenvorſicherung, ordnung vnnd beſtellung Jnn dem zufall pillich erfordern wolle. Vnnd auch ſonderlich mit den andern Eur churfl. g. verwanten diſer ſachenn halbenn zum furderlichſten zu vnterredenn vnnd zuentſchlieſſen wiſſenn, was dorJnnen Zuthun vnd furzunemen geburlich vnnd fuegſam ſein wolle.

Dan Eur churfl. g. vnnd die mitvorwanten der Religion habenn das gemut, willen vnd neigung Jnn dem gegeben abſchied genugſamlich vnnd lauther vernohmen, Daraus abzunemen vnnd zuermeſſen ſein will, was genaden ader vngenaden ſich zuuertroſten ane aynige weiter ermahnung vnnd verwarnung.

Wir wollenn auch nicht vnterlaſſen, vnns mit den vorwanten Steten dieſer ſachenn halben fueglicher vnnd bequemer weiße auch zu vnterreden.

Nhun habenn Eur churfl. g. wir Jnn vorgemeltem Jungſtem ſchreiben vnter anderm dorbey auch zuerkennen gebenn, was vnterhandlung durch die Reichsſtende an vnns gelangt, vnnd wie wir darauf andtwort gebenn ꝛc. Aber ſeind der Zeit habenn ſie ſich nichts ferners gegenn vns vornemen laſſenn, wiewoll etlicher maſſe gegen beſondern perſonen Als den Pfaltzgrefiſchenn Rethenn erJnnerung beſchehenn, So wirdet auch durch Marggraf Ernſten vonn Baden treuliche bericht ſouil vermarckt, das ſeins beſorgens der verzugk gegen vnns gefarlicher weiße gemaynt, vnnd zu aynem ſchein aufgehaltenn werde, das ir eins teils vonn ſten-

denn die ſache mehr vorhindern, dan furdern helffenn, von denen es doch pillich vnterlaſſen pliebe.

Das auch bey dem herzogenn vonn Gulch durch ſchrifft ader ſchickung auf pilliche furſorg die beſtellung der Reuther abgewendt, Auch vmb hulf Im fall der noth bey Jme angeſucht werde.

Die kundſchafft Inns nyderland durch Gulch vnnd ſonſt Inn eyl zuuerordnen, gleichermaſſen Inn die Braunſchweigiſchen lande vnnd Weſtfalln.

Auch ſolle die kay. Mât. beuolhen habenn, das noch zway fenlein knecht aufgenohmen werdenn Zu denn vorigenn, ſo izo alhie Ir Mât. verwachen.

Das alles haben Eurn Churfl. gnaden wir aus vnterdeniger treuer wolmaynung nicht vorhaltenn wollenn, Dan derſelben Eur churfl. g. vntertenigklich zudienen, ſeind wir willig. Dat. Augſpurg am zehenden tag Octobris Anno dnj ꝛc. xxx°

Eur Churfl. G.

vntertenigſte Rethe
izo zu Augſpurg ꝛc.

Nr. 247. (10. October.)

Die kurfürſtlich ſächſiſchen Geſandten zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Concepte Chriſtoph's von Taubenheim im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 103. und 104. Ohne Zweifel iſt dieſer Aufſatz eine Beilage zu dem vorigen Schreiben.

Die key. Mt. ſollen ſich der rede haben horen laſſen, welchs vns durch fyr vortrauete redliche perſonen von Idem beſonder angezceigt: „Man wil mich ainen Newen glawben lernnen, man Muß das werck mit der fawſt außfuren.“

Herzog Hainrich von brunſchwig ſol wider Er Ecken von Reyſchach In beyſein etlicher grauen vnd anderer gſagt haben: „Du vnd ich Muſſen vber die Nawglaubigen hauptleuth ſein,“ vnd das er dem Lantgrauen In der Naſſawiſchen vnd andern ſachen verwanth leib vnd guth zuzuſetzen, Aber In der handelung des Ewangelium ſey Er Ime nicht vorpflicht, Sunder key. Mt. gehorſam zuhalten ſchuldig.

Die Schweytzer ſollen Ires Irthumbs vnd vnwillens vnder ainander voraynigt vnd vortragen ſein, Dauon geſtern Suntag ſchrifte anher glangt ſein ſollen.

Szo ſollen des gegenteyls Ratſlege vnd furhaben ſeyn, weyl man ſich In ſolchem furnemen gegen den lutteriſchen des gemeinen mans aufſtant beſorgen Muſſe, derhalben wolle man ſich fremdes außwertigs volcks bewerbn, Sunderlich ßo hab man nach dem vbrigen kriegs volck als dem alden vnd neuen hauffen knecht vnd Spaniger, ßo fur Florentz gelegen, In Eyl geſchickt, Die ſollen In beſtellung anzunemen. Es werde auch daruber ain anzall tauſenth Spaniger auß Byſchkaw In Nyderlanden ankomen.

Es ſollen ſich auch etliche furſten vmb die wirde der Chur zu Sachſſen bemuhen vnd vleiſſigen.

Item das noch In furhaben ſein ſoll, E. k. fl. g. ain Botſchaft nachzuſchicken, die ſachen des Ewangeliumbs halben nochmals In weytter vnderrede vnd handelung zu vnderſthehen vnd furzunemen, got geb zu gnediger anderung.

Item das der tag zu der wall ains Ro. konigs außgeſchrieben vnd angeſatzt ſein ſolle vnd das ſich der churfurſt zu Brandenburg hydannen nach Franckforth begeben wolle. Derhalben durch vertrawtte perſonen gefragt, Ob E. k. f. gnaden ſolch ſchreiben auch zukomen ſey, Darauff wir als vnwiſſende dieſer Sachen geantwort.

Item bey herzog Fridérichen pfaltzgrauen Iſt der artickelln halben, Nemlich die lehen, Beſtettigung des heyrats, des marckts vnd der gelt ſchult halben, Empfangnem beuelh nach anſuchung beſchehen. Dorvff die antwurt mit Entſchuldigung fur-

gewandt, das ſein gnade ſolchs bißanher nicht fugklichen an kay. Mt. hetten kunden gelangen laſſen, Er wolte aber ſolchs zuerfolgen Im beſten Ingedenck ſein. Vnd was Jme darauff begegent, vns widerumb zuerkennen geben.

Der Marggraue churfurſt Sollen alßo balde nach dem Jungſten abſchidt In ain beſundere ſchwachheith gefallen ſein, vnd halten ſich noch Innen.

Heuth Montag ſein diſſe nachuolgende furſten Im auſchus *) vfm hauß geweſen:

Salzburg, Alle perſonlich.
Straßburg,
Herzog Wilhelm von Bayern,
Herzog Jorg von Sachſſen,
Dorzu
fyr rethe, als zwen von geiſtlichen vnd die andern von den weltlichen furſten.
Ain prelat,
Ein graue.
Summa x perſon.

Aber Jr furhabende handelung haben wir In Eyll noch nicht Erkunden mugen.

Wir ſeinth auch auff heuth In außſchus Zu der handelung Erforderth; Aber auß Zufelliger vorhinderung die ſachen nicht Zufurgang gereicht.

Ane das Seint E. kl. fl. abreyſen bißanher die andern reychs ſachen In rwhe geſtanden.

Das alles haben E. kl. fl. gl. wir vndertheniger wolmeynung nicht verhalten wollen. Derſelben E. kl. fl. gl. thun wir vns als die vndertheuigen dinſtlichen beuelhen. Dat Außburg Mon-

*) Deſſelben geheimen Auſſchuſſes geſchieht ſchon oben in dem Schreiben der kurfürſtlich Sächſiſchen Geſandten vom 30. September Meldung.

tag nach Marcj vmb x vhrn zu nachts. Ao dnj 1530 auß Außburg.

E. kl. fl. G.

vnderthenige Rethe vnd diener
ytzo zu Auſchburg.

Nr. 248. 11. October.

Des Markgrafen Ernſt von Baden vorgeſchlagene Mittel.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 141. und 142. Aeußere Aufſchrift: „Dieſe mittel ſind durch Marggraff Ernſten von Baden furgeſchlagen worden.“

Mittel.

Anfencklichen, das die Botſchafftenn des Churfurſten, furſten vnnd Irem anhanngk vonn derſelbenn wegenn die Chur vnnd furſten ſambt allen ſtenden gebeten heten Aufs hochſt, das ſie Jnen wollen helffen * kay^e^ Mât. Bithenn, Das inen ir kay^e^ Mât. vnangeſehenn, das Jnen ir kaÿ. Mât. auf den vorleſen abſchied den bedacht nicht het wollenn zulaſſenn, ſonder abgeſchlagenn, Das ir kay^e^ Mât. den Chur vnnd furſten vnnd Irem anhang zu genadenn nochmals die zwiſpaltung des glaubens, Religion vnd Cerimonien, Auf ir kay^e^ Mât. genedigs bewilligts * Concilium zu entſchaid komen zulaſſen, was dan alſo auf ſolchem Concilio * entſchaiden wurde, wolten Jr Chur vnnd f. g. mit ſambt Jrem anhang gelebenn vnnd nachkomenn.

* Auf das hochſte vnd vnderthanigſte *)

* Criſtlichs gebetten

* durch gotliche haylige ſchrieft

Item wellend auch wie ſein kaÿ. Mât. aynen fridlichen anſtant hie zwuſchen dem Concilio furgenohmen vnnd gehalten ſoll werden, helfen aufrichten, vorſprechenn zuhalten vnnd hanthabenn.

---

*) Dieſe und die folgenden mit kleinerer Schrift gedruckten Stellen ſind von den Sächſ. Räthen als Zuſatz an den Rand geſchrieben.

Item Nichts Newes hie zwuſchen dem obgenanten Concilio furzunemen, ſonder ſich Inn alwegen halten, wie ſie maynen ſolchs gegenn goth, kay[r]. Mât., auch obgemeltem Concilio wiſſen zuuerantworten.

Item auch zubewilligen, das auff baid Partheien nichts newes oder ſchmehelichs gedruckt, ſonder In dem gehalten werde, wie Inn dem Reichs abſchied vorleibt.

Item auch Inn allen andern Puncten helffenn Rathenn vnd beſchlieſſen ſambt andern gemaynen ſtenden.*

* Nach vormuge des key. auſchreibens diſſes Reichstags, das zu Eintracht, fride vnd wolfarth geraichen mag.

Item das der churfurſt vnd die vorwanten In keinen andern vnd weyttern widderwertigen abſchidt der Religion vnd des glaubens halben gezogen werden ꝛc. ſolchs zuuorwarn.

Zugedencken was ad marginem geſetzt, auch der letzt vnd vnderſt artigkel iſt durch die ſachſiſchen ſambt Iren mitverwanten hinzugezaichent worden, Das ander alles iſt der furſchlag.

Actum Augſpurg dinſtag nach Dioniſij, vndecima octobris. Marggraf Ernſten von Baden vmb vij hora vor mittag auf ſein begern widerumb zugeſtelt, Der vnus ſeiner gl[n] furſchlag vmb 12 hor In der nacht zuuor vberſchickt hat, Solchs alles iſt mit vorwiſſen vnd willen der andern mituerwanten Rethe, ſo entgegen geweſt, gehandelt worden,

Nemlich:

Sachſſen: graf Albrecht.
Plawnitz.
Taubenheim.
Dolzigk.

Brandenburg: Genthorfer, Camermaiſter.

Heſſen: Friedrich Troth.
Jorg Nuſbicker.

Stete: Nurmberg, Clement volckhaymer. *)

*) d. i. Volkamer.

Nr. 249. (13. October.)

Reichs-Abſchied vom 13. October 1530.

Aus den Beilagen zu Brück's Geſchichte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 257 — 272. Zwei andere Abſchriften befinden ſich in demſelben Archive unter den Beilagen zu Reg. E. Fol. 37. Nr. 2., deren eine aber den das Verzeichniß der gehorſamen Städte enthaltenden Schluß nicht hat.

Kayſerlicher Mayeſtat abſchied Inn des glaubens Sachen gemainn Reichsſtetten, So fur gehorſam geacht werden, am dreizehenden Tag Octobris 1.5.3.0. auf dem Raichstag zu Augſpurg Eroffennt.

Wir Carl der funfft Bekhennen vnnd Thun kunth, wiewol vorſchiner Jarn wir auf dem Reichstag zu Wormbs frid vnd ainigkait Im hailigen Reich gemacht, auch damals ſampt Churfurſten, furſten vnnd andern Stennden ein Edict außgeen laſſen, So haben wir doch mit hohen beſchwerden vernomen, wie vber ſolch vnnſer Edict die zwiſpaltung des glaubens Inn allerlej Secten gewachſen, dauon dan den Teutſchen Lannden nit klainer vnrad vnnd abfal entſtanden. Dieweil aber in allenn hanndlungen vnd beradtſchlagungen vergannegener Reichstagen nit hailſamer Rath, dann vnſer gegenwart befunden wordenn, habenn wir vnnß auß vnnſern hyſpaniſchen konigreichen vnd Erblanden erſtlich In welſchland gethan, vnnd als wir daſelbſt frid vnnd ainigkeit gemacht, einen gemeinen reichstag auf denn achtenn tag aprilis nechſtuerſchinen alhie In die Stat Augſpurg außgeſchrieben, allerlej des hailigen Raichs, gemainer Criſtennhait vnnd Teutſcher Nacion anligennd zuhanndeln, vnd ſonderlich vnnder anderen wie (als nit der geringſten beſchwerdenn eine) der Irrungen vnnd Zwiſpalt halben In dem hailigen glauben vnd Criſtenlicher Religion gehanndelt vnnd beſchloſſen werden ſoll, vnnd dan ſolchs deſter peſſer vnnd hailſamer beſchehenn mocht, die Zwitracht hinzulegen, widerwillenn zulaſſen vnnd vergannegene Irſal criſto, vnnſerm ſeligmacher, zuergebenn. Darauf wir

vnns auch gnediglich Erbottenn haben, eins Jdenn gutbedennckeu, Opinion vnd Meinung Jn gutigkeit zuhorenn vnnd zuuernemen, vnnd wie wir alle vnndter einem Criſto ſein vnnd ſtraitten, alſo alle Jn einer gemeinſchafft, kirchen vnnd ainigkeit zuleben vnd beſchließlichen alſo gute ainigkeit, frid vnnd wolfart des hailigenn Reichs Jn dieſen vnd andern deſſelbenn obliegenden ſachen zubeſchlieſſen, auffzurichten vnnd zu vnterhalten, wie dann vnnſer auſſchreiben deſſelben vnnſers Reichstags das vnnd anders weitter Jnhelt vnnd vermag, vnnd darauf den Artickel der Jrſalh vnnd Zwiſpaltung Jn vnſerm hailigen Criſtenlichen glaubenn belanngend zuuorderſt fur hand genuhmen vnnd nach vermugen des berurten vnnſers auſſchreibenns einenn Jdenn, ſo ſolcher Jrſal des gelaubens halbenn hat furbringen wollen vnnd benanntlich den Churfurſten zu Sachſen, Marggraf Jorgen zu Brandenburgk, die gebruder Ernnſten vnnd Franciſcen, hertzogenn zu Lunenburg, Philipſenn, lanndgrauen zu Heſſenn, vnd Wolffganngen, furſten zu Anhalt, auch die geſanndten der Stet Nurmberg, Reutlingen, Kempten, Hailprun, Windsheim vnnd Weiſſennburg Jr Opinion vnnd bekantnus Jn gegennwertigkait der Anndern Churfurſten, Furſten vnnd Stennden des hailigenn Raichs gnediglichenn gehort. Vnd wiewol wir dieſelbenn Jr bekentnus mit Rathe Treffennlicher Teologi durch die hailigen Euangelia vnnd ſchrifften widerlegt vnnd abgelaint, So hat doch ſolchs bej gedachtem Churfurſten, noch deſſelbenn mituerwandten, furſtenn vnnd Stedten nichts verfanngen, Aber Dannoch auß kaiſerlicher Miltigkait haben wir Jnnen furhaltenn laſſenn, das ſie ſich zwiſchenn hie vnd dem funfzehennden tag des kunfftigen Monats apprilis vnderreden vnd bedennċken ſolten, Ob ſie ſich der vnuerglichen artickel halbenn mit der Criſtlichen kirchen, Bebſtlicher hailigkait, vnns vnd den andern Churfurſten, furſten vnd gemainen ſtenden des hailigen Romiſchen Reichs, auch anndern Criſtlichen haubtern vnnd glidern der gemeinen Criſtenhait mitler Zeit der erorterung eines Criſtennlichen nechſtkunfftigen Concilions nochmals verainigen wolten oder nit. Daneben wir vnns dieſelben Zeit lang auch darauf be-

dencken, was vnns darInnen zuthun geburenn wolte, das der Churfurſt zu Sachſen, die funff furſtenn vnnd Sechs Stedte vor außgang des funfzehennden tags Apprilis In dem Ir gemut vnder Iren Inſigeln vnns zuſchreiben vnd eroffenenn, So wolten wir vnnſer meynung dargegen vnnd darauff auch ſchrifftlich berichten, mit etlichen angehengten Artickeln, wes ſie ſich mitler Zeit halten ſolten, Nemlich das ſie verordnenn wöltenn, das nichts neus der ſachenn des glaubens halben Inn Iren furſtenthumben, Lannden vnd gebiettenn getruckt, failgehabt, noch verkaufft werden, vnnd das darauff vnnſer Ernnſtlicher wil vnnd beuelch ſej, Das alle Churf., furſten vnnd Stennd des heiligen Raichs mitler Zeit gut fride vnnd ainigkait haltenn, vnd wider der Churfurſt zu Sachſen, die funff furſten vnnd Sechs Stedt, noch Ire vnnderthannen vnnſer vnnd des hailigen Reichs, noch der anndern churfurſten, furſten vnnd gemainer Stennde vnderthanen, wie bißher beſchehen iſt, an ſich oder Ire Sect *) ziehenn vnnd nottenn, Desgleichenn ob noch etliche von des Churfurſtenn vonn Sachſen, der funf furſten vnnd Sechs Stet vnnderthanen werenn, was ſtands die ſein werdenn, die noch dem alten Criſtennlichen glaubenn vnd weſen Anhenngen oder annhanngen wolten, alle dieſelbenn In Iren kirchen vnnd gotsheuſern, an Iren gotsdiennſten vnd Ceremonien nit Irren noch bedrangen, noch kain weitter Neuerung dar Inen anfahenn, Gleich als wenig frauen vnd Man ordenns perſonnen an der Meß, auch ann peicht zuthun vnnd zuhoren, darzu das hailig, hochwirdig Sacramennt zuraichen vnnd zuempfahen Inn kainen weg verhindern ſollen, vnnd darzu, das ſich auch der gemelt Churfurſt zu Sachſenn, die funff furſtenn vnnd Stet wider die Ihenigen, ſo das heilig hochwirdig Sacrament nit hallten, vnnd die widerteuffer mit vnns, den anndern Churfurſten, furſten vnnd ſtenden, gleichenn vnnd ſich von vnns vnd Inen keins wegs abſonndern, beſonnder Rathenn, furdern vnnd helfen ſolten, was vnnd wie gegenn denſelben zuhanndeln ſej. Vnnd die weil Inn der Criſt-

*) Zwei Handſchriften haben den Schreibfehler „Stet“ (ſt. Sect).

lichen kirchenn Jn vil Jaren kein gemein Concilij gehalten, vnnd doch Jnn gemeiner Criſtenhait bej allenn haubtenn vnnd Stenden, gaiſtlichen vnnd weltlichen, ein lange Zeit her villerlej mißbrauch vnnd beſchwerung eingeriſſenn ſein mogen, das dem allenn nach vnd zu Einer Criſtennlichen Reformacion, wir nebenn Bebſtlicher Hailigkait vnns auch mit allen Churfurſten, furſten vnnd Stenden Jtzo alhie zu Augſpurg verſamelt enntſchloſſen haben, bey der berurtenn bebſtlichen hailigkeit, auch allen Criſtlichen kunigenn vnnd Potentaten ſouil zuuerfugen, das ein gemein Criſtlich Concilien Jnnerhalb ſechs Monaten, den nechſtenn nach Endung dis Reichstags ann gelegen Malſtat außgeſchriebenn, vnnd das zum furderlichſtenn vnnd auff das lenngſt Jnn einem Jar nach dem auſſchreiben gehalten werden ſol, Jn gutter hoffnung vnnd Zuuerſicht, dardurch die gemeinen Criſtennhait Jrer gaiſtlichen vnnd zeitlichenn ſachenn halbenn Jnn beſtenndige gute ainigkait vnnd friden zubringenn.

Fernner alls gottes vnnd die Menſchlichen gebot vermugenn, das man Einannder nit enntſetzenn, Sonnder ein Jder vor allen dingen widerumb eingeſetzt werden ſoll, vnnd dann ſolche Enntſetzung Jnn Jren landen geſchehen were, So iſt vnſer Ernſtlicher beuelch, wil vnnd Meynung, die enntſetztenn widerumb zu dem Jren komen zulaſſen, damit wir ſelbſt Execucion zuthun nit verurſacht werden, das aber der Churf. von Sachſen vnd ſeine mituerwandten nit angenomen, Nachdeme dann vnns als vogt, Schutzherr vnnd ſchirmer der Criſtenlichenn kirchen gepurt, die zuhanndthaben vnd das Edict zu Wormbs außgangenn zu volziehenn, So haben wir den Churfurſten, furſten vnnd Stennden, Desgleichen ſie vnns zugeſagt, den alten glauben, auch die alten herkomenn vnd gebreuch zuhalten vnnd denen kain Jrrung thun zulaſſen. Weil dan mitler Zeit allerlej dem glauben zuwider eingeriſſenn, alſo das etliche geglaubt, das vnndter denn geſtalten des prots vnnd des weins der war Leib vnnd das plut criſtj nit weſentlich, ſonnder allain figurlich vnnd bedeutlich ſej, Etlich das das hochwirdig Sacrament vnnder paiderlej geſtalt gereicht werdenn ſol, alſo das die, ſo das nur vnder einerlej geſtalt empfa-

henn, vnrecht thun; etliche die Meß gar abgethann; etliche die meß nit gar abgethann, Sonnder ein Enderung dar Innen wider den Lanngen gebrauch gemacht; etliche die Lobgeſang als ergerlichen abgethann, vnd andere gemacht, etliche gelernnt habenn, das allain die alten, ſo zuuerſtand komen, getaufft werdenn ſollenn, vnnd das der kinder Tauff nichts ſey, die denn Tauff fur kein Sacrament haltenn, auch die ordnung vnnd gebot abgethan, vnnd anndere gemacht, Ire kinder nit die Prieſter, ſonnder annder leut, Leien oder weiber aus pronnen waſſer tauffen laſſen, etliche Ire kinder nit firmen laſſen, etliche die Biltnuſſen abgethan, Etlich gelernt, das kain freier wil ſej, Etlich das vnnder den Criſtenn kain Oberkeit ſein ſolle; etlich das der glaub allain an die gute werck ſelig mache; Etlich die cloſter abgebrochen, etlich die Ceremonien gar abgeſchafft, oder In abnemen komen laſſen, vnnd andere vncriſtenliche Ordnung auffgeſetzt, Etliche das predigen In vier cloſternn petell ordenns abgeſtellt, dardurch vil alt Criſtenn abgewendt, Etlich obrikaittenn Iren vnderthanen bej ſchwerer ſtraff verpotten, die prediger des alten glaubenns nit zu hören, auch die vbertretter der verpot geſtrafft; Etliche Irenn gehaltenn In pflicht eingepunden, die allten prediger nit, Sonnder die Neuen verfuriſchenn prediger zuhörenn; Etlich haben der cloſter gutter Inn Iren aigen nutz Bewenndt oder anndern verliehen, etlich habenn ordenns leut abgethan vnnd verfuriſch prediger ann die ſtat verordent. Etlich habenn die Cloſter verſpert, Etlich ſtifftungen gar oder zum teyll abgethan; Etlich ordenns perſon gedrungen, Irer gutter ſich zuuerzeihen, vnnd den Prelatenn vor ſolchenn zuſein nit geſtattenn wollenn, Etlich haben die Ordennß leut abſterbenn laſſen vnnd verpotten, anndere Inen In die cloſter auffzunemen, Ettlich habenn die Ordennß perſonnen zugelaſſen, Ire ordensklaider abzuthun vnnd dannocht In cloſternn zuwonnen, Etlich haben Ire kinder auß denn Cloſternn genohmen, Etlich prieſter auff die pfarren vnnd anndere pfrunden geſetzt vnd dieſelbenn denn Ordinariis nit preſenntirt, Das alles kainem ſtannd gepurt, Aus dem nichts guts volgt, dan das die fromen gegenn einannder verhetzt werdenn, vil auffruriſch Irſal

vnndter dem gemeinen volck erwachſen, alle oberckait, gutter wanndel, gots forcht vnnd ware liebe des nechſtenn Jn ein abnemen komen.

Demnach ſo habenn wir vnnß mit Churfurſten, furſten vnnd Stenden vnnd ſie ſich mit vnns verainigt vnd vorglichen, das die obanngezaigt allt ſatzung vnd lang hergeprachter geprauch, ſo vor etlichenn hundert Jarenn geſetzt wordenn, gehalten werden ſollenn, Darob wir ſein wollen, alſo, das die Jhenigen, ſo ſolch Neuerung vorhaben, ſich mit vnns vergleichenn ſollen.

Hierauff gebietten, Mainen vnnd wollen wir, das Jnn dem gannzen Romiſchen Reich veſtiglich gehalten, gelernt vnd gepredigt werde u. ſ. w.

Das Folgende ſtimmt mit dem Texte bei Müller S. 1010 ff. überein bis auf folgende Varianten:

§. 40. unter ieglichem] unter ieglicher. — alle diejenigen] als diej. — oder geſtatt] noch geſtatt. — aus Einſprechung] aus einſprechenn. — geboten hat] geboten haben. — außerhab den Meßhalten, durch Consecranten] außerhalb den Meßhaltennden Conſecranten. — ſoll] ſolle. — weniger] Mynnder. — Entſcheidung] enntſchied. — ſoll, gebeten] ſolle, gepottenn.

§. 41. Geſang] geſanngen. — Haltung] halten.

§. 42. Satzung] Satzungen. — Nach „widerumb“ Zuſatz: „Innſonnders.“

§. 44. „ſeiner lieben Mutter Maria“ fehlt. — Nach „das Gemüt“ Zuſatz: „der Einfeltigenn.“ — „in d. vergeßlichen erinnern, menniglich“ fehlt. — „geduldet, u. die Bildſtürmer von gemeiner chriſtl. Kirchen“ fehlt. — am Reich] im Reich. — vordampt worden] die pildſturmer verdampt worden. — Altar] Altaria.

§. 45. Statt: „Ferner — ſey etc.“ heißt es: „Ferner des freien willens halben.“ — „dann“ (nach: dieweil) fehlt.

§. 49.

§. 46. gepredigt — noch ausgegeben werden] „außgeben, noch gepredigt werden.“ — „mit ichten“ fehlt. — entgegen] zugegen. — „oder zu Verſchmähung — oder gelangen“ fehlt.

§. 47. Beſcheidenheit] die beſcheidenheit.

§. 48. „ſieben“ fehlt.

§. 49. „Item“ fehlt. — inſonderheit] In ſonders. — Nach „hohe und niedere“ Zuſatz: „Oberkait.“ — Stifft] die Stifften. — „Klöſter — Pfründ“ fehlt. — bey ihren Satzungen] bey ihren alten Satzungen. — Regulen] Regel. — Stifftungen — gehalten werden ſollen] Meſſen, geſangen vnd predigen, wie von alter herkomen, pleiben laſſen.

§. 50. Daß auch] Item daß. — „nach ordentl. maß täglicher“ fehlt. — „der abgeſtorbenen Stifftung — nicht vorhindert werden“ fehlt. — Daß ſich auch — gäntzlich enthalten ſollen] Item das die prieſter ſich hinfuro zuuerelichen gentzlichen enthalten.

§. 51. „ſollen“ fehlt. — ſo ſich] die ſich. — „vor dießen — von ſtund an“ fehlt. — ihrer Geiſtl. Pfründen] ihrer Pfrund. — Nach „Administration und Ampter“ Zuſatz: „von ſtund an entſetzen, auch ſolche pfarren.“ — „ihre“ (vor: Beneficia) fehlt. — „oder Ordinarien — den nechſten“ fehlt. — anzufahen — beſetzt werden] gleich anzufahen, andern zuuerleihen, dieſelbigen pfarren vnd pfrunden mit andern geſchickten verſehen vnd beſetzt werden.

§. 52. „ſich Chriſtl. ordnung — vorgleichen, auch“ fehlt. — „vnd annehmen“ fehlt. — ſoll Päbſtl. Heiligk.] Alsdann ſoll die päpſtl. Heiligk. — „durch den Legaten ietzt alsbald“ fehlt. — die weltlichen Prieſter] dieſelben. — zu rehabilitiren] widerumb zu habilitiren.

§. 53. Aber die Prieſter] Aber die verehlichten Prieſter oder ordensperſonen weiblichs vnnd Mennlichs ge-

ſchlechts. — „ſo ſich nicht bekehren — verehlicht hetten, dieſelbe“ fehlt. — Furſtenthumen] Furſtenthumb. — „Oberkeiten“ fehlt. — und Gebieten gelaſſen] noch Gebiet geduldet. — ſonder verwieſen] ſonder der Land vnd flecken verwieſen. — gebühr l. rechtmäßig] Rechtmeſſig gepurlich. — „werden“ fehlt.

§. 54. Dergleichen ſollen — vermitten blieb] Dar Zu die prieſter oder anndere gaiſtlichenn Inn kainer oberkait In vnerlichem lebenn oder bej vnerlichenn Weibern zuwonnen geduldet, ſonnder geſtrafft werdenn ſollen.

§. 55. vnbillige Leyiſche] vnpillich oder Laiiſch. — ſo wollen wir — vnd bezahlt werden] dieſelben ſollen tod vnnd ab ſein, vnangeſehen, das ainicher aid oder pflicht derohalbenn durch ſie gethann. Item wo gayſtliche gutter verkaufft vnnd vnnder die weltlichenn oder Laiſchen nutz gepracht wordenn weren, dieſelbenn ſollen auch In vorigen ſtandt geſetzt vnnd alsdann die verkaufften gutter bezalt werdenn.

§. 56. Und ſollen] Es ſollenn. — Im Predigen] Inn Iren Predigenn.

§. 57. Wir haben vns] vnnd haben vns. — aufgeſtellt werden ſoll] Zuſatz: „2c.“ — Dieſelbige zugelaßen — Prediger] vnd dieſelben Admittirtenn prediger. — ausgenommen] außgeſchloſſenn. — innſonderheit] Inn ſonnders. — biß anhero] bißher. — das Euangelion u. d. h. Gottes Wort] das heilig gottes wort vnnd Euangelij. — vnd vertilgen] oder vertilgenn. — Ständte oder Meinung] Stennde wil oder Meinung. — auch noch] vnnd noch. — Gemuts ſind] gemuts ſeien. — nach eines eigen willen] nach eins Iden aigenn willen. — der — Leyen] des — laien. — stumpfirens] ſchimpfirns.

§. 58. Gebetten] gebotten. — nicht abzuweiſen] nit abweiſen. — die Ampt] die Ampter. — zu

Gott] gegen got. — gegen Gott] bej got. — zufürbitten] zubittenn. — „andächtiglich“ fehlt. — „feyern, auch“ fehlt. — bey d. Chriſtl. Kirchen] bej der heiligenn Criſtlichen kirchen. — ſchuldig ſind] ſchuldig ſeien. — „milte“ fehlt.

§. 59. Dergleichen] Desgleichen. — obgemelte Straf] bej obgemelter ſtraff.

§. 60. mit ernſtem Fleiß] mit allem vleis. — heimlich getruckt] heimlich gedicht, gedruckt. — Und wo alſo] vnnd ſo. — oder verkaufft] noch verkaufft. — die Tichter] der dichter. — überfahren] vberfuren. — vmb die Straff] vmb ſtraff. — „u. zu taxiren“ fehlt.

§. 61. Nachdem] Vnnd nach dem. — „dero“ (vor: berauben) fehlt. — Biſtthumb] biſchoff. — Stifften u. Pfarren] Stifften vnnd pfrunden. — mit weiterm Inhalt] ſolchs weitter Innhellt.

§. 62. fehlt.

§. 63. Concilium gehalten worden — zuwerden] Concilium gehaltenn, Sonnder das ſolchs gehaltenn werde. — auf daß obgemelte Irrthum — den Türcken] Auch das durch den veinde des Criſtennlichen glaubens, den Turcken. — Konigreich u. anders entzogen iſt] konigreich, furſtenthumb vnd annders ſein entzogen. — u. noch mehr — Eynſehen geſchehe] vnnd wo dem nit zeitlich furſehung beſchehenn, noch mer entzogen werdenn mocht ꝛc. — „damit dargegen — angeruffen u. gebeten“ fehlt. — „Vns“ (nach: „ſo haben wir“) fehlt. — „zufordern vnd“ fehlt. — zu verfügen] Zuſatz: „vnd zufinden.“ — angefangen] anfahen. — in tröſtlicher] Inn guter troſtlicher. — „Fürſten“ fehlt. — „werden“ (vor: ihnen ſolchs) fehlt. — auf ſolchem Concilio zuerſcheinen] vnnd auf dem Concilij erſchainen der hoffnung. — bringen helffen] zubringen verholffenn werdenn.

§. 64. Item, wie Wir hiebevor] Item wiewol hiemit. — Gůld u. Zehend] zehenndt vnnd guldt. — Eynſehens] Einſehung. — wider Recht vorgehalten] wider recht enndſetzt vnnd Jm das vorgehalten werde. — daß ein jeder] das ein Jde Oberkait. — Chriſtlichs oder Weltlichs Standts] gaiſtlich vnnd weltlich, Desgleichenn Jre vnderthanenn gaiſtlich vnnd weltlich. — ewige u. andere Zinß] Erb vnnd andere Zinß. — Darum] Dar Jnn.

§. 65. „ſondere“ fehlt. — „Statut u. Satzung“ fehlt. — auch Freyheiten] vnnd freiheit. — erlangt] Zuſatz: „habenn.“ — wach] aufrichten. — „Erb vnd“ fehlt. — abzulöſen macht haben ſollen] abloſen mochten. — welchs ſich aber — beſchwert] des ſich — beſchwerenn. — „aus Urſachen — Gerechtigkeit reichet“ fehlt. — Demnach] So. — wollen u. meynen] vnnd wollenn. — „auß rechten — vollkommenheit“ fehlt. — daß alle — Freyheiten] das ſolche zukunfftige ordnung vnnd freiheit. — deßhalben gemacht — ſeyn ſollen] crafftloß vnnd abgethann ſein ſolle. — „Römiſcher“ fehlt. — „Macht“ fehlt. — „Rechten Wiſſen — Bewegnus“ fehlt. — Krafftloß — unbündig] fur crafftloß vnnd fur vncrefftig hiemit.

§. 66. „Vnd“ (vor: meynen) fehlt. — „u. nachkomen — vollnzogen“ fehlt. — „auf — Reichstägen“ fehlt. — „u. Ordnungen“ fehlt. — in etwas — ſeyn möchten] zugegenn. — Deßgleichen auch] Wann desgleichen. — ſo hiergegen ſeind] hiergegenn ſein geſchen. — vns oder — geſchehen ſeynd] oder vnns geſchehenn ſein. — oder geſchehen werden mögen] oder noch geſchehen mochten. — welche — nichtig] die vonn Jnnen ſelbs vonn vnwirden ſein. — vnd Wir ſolche — gefallen ſeind] Welche wir auch. — „Macht“ fehlt. — u. mit gemelter — Rath u. Willen] vnnd mit Rathe Churf.,

furſten vnnd annderer Stennde. — als nichtig — aufgehebt] auffgehebt vnnd abgethann. — unſerer u. des Reichs Straf] der ſtraff. — nach Gelegenheit der Sachen wie ſich gebührt] dargegen.

§§. 67 — 71. fehlen.

Dagegen heißt es Blatt 271^{b}:

So ſeind diß die ſtedt, ſo ſolchen abſchied, ſome die Religion belanget, frej ann alle Conndicion bewilligt vnd angenomen, auch darbej angezeigt habenn, das ſie ſolchs zuthun vonn Iren obern außtrucklichenn beuelch habenn, Nemlichenn:

Vonn der Romiſchen panck:

Colnn	Collmer
Metz	Goſlar
Hagenau	Offennburg

Vonn der Schwebiſchen pannck:

Regennſpurg	Dinckelſpuehel
Eßlingenn	Schwebiſchenwerd
Nordlingen	Wangenn *)
Vberlingen	Schweinfurt
Rotweyl	Alenn
Rauenßburg	Bopffingen.
Kauffbeurn	

*) Die andere Abſchrift: „Wangenhaim.“

Nr. 250. 13. October.

Werbung der Geſandten der Stadt Straßburg an die kurfürſtlich Sächſiſchen Geſandten zu Augsburg und der letzteren darauf gegebene Antwort.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 158 — 160. Auch bei Müller S. 956. — Aeußere Aufſchrift: „Der geſchickten von Straßburg werbung an des Churfurſten zu Sachſſen Rethe auf dem Reichstag zu Augſpurg Anno dnj 1530.“ Von anderer Hand iſt dazu geſchrieben: „vnd dabei belangende, dz die Stadt Straſpurg mocht mitt in den Bundt vnd Schmalkaldiß vorſtandtnus genhomen, Auß angezogen Irrſahl mit angehengter erclerung Ihrer lehr von Sacrament.“

Der geſchickten von Straſburg werbung an des Churfurſten zu ſachſſenn Rethe.

Dornſtags *) nach Dioniſij den 13. des monats Octobris Anno dnj 1530 habenn die geſchicktenn des Rats vnnd der Stat Straßburg Ehr Jacob ſturm vnnd Ehr Jacob Pfaff Graf Albrechtenn vonn Manſſelt, hern hanſenn Edeln vonn der plawnitz, herrn Chriſtofen von Taubenhaym Ritter vnnd hanſen vonn Dolzigk, Als den verordenten Rethenn des Churfurſtenn zu Sachſſen zu Augſpurg auf dem Reichstagk, aus beuelch Irer herrn vonn ſtraßburg nachuolgennde maynung angezaigt.

Erſtlich hetenn Inen Ire herrnn von Straßburg beuolhen, den Churfurſtlichen Rethen guter maynung zuuermelden

Nachdem izt vor augen, Das mahn In handlung ſtuende, die lehr vnnd auch die Jenigen, ſo das heilig Euangelium Inn Irenn furſtentumen, Landenn vnnd gebieten predigenn lieſſen, zuuerfolgen,

---

*) Müller, welcher auch die Namen der Geſandten verſchweigt, giebt irrig den Dienstag ſtatt Donnerſtag an.

Weil ſie dann der haubt artigkel des glaubens mit dem chur⸗furſten zu ſachſſenn vnnd denn anderınn aynig vnnd ſonderlich des heiligenn Hochwirdigen Sacraments, wie das Ir bekentnus auß⸗weiſet, Sich auch Irer prediger ayner deſſelbenn nach notturfft mit Martino luther vnterredet, deſſelbenn ſie ſich auch un⸗tereinander vorglichen, So were ir vleiſſigs bithenn, Das ſie die Rethe denn Churfurſtenn zu ſachſſenn Bithenn wolten, Das ſein Churf. g. die Stat Straßburg vonn Jme nicht auſſchlie⸗ſſen oder abſundern, Beſonder auf vnd annemen woltenn, Dann In dem glaubenn, ſouil das heilig ſacrament betreff, kain vnter⸗ſchiedt zwuſchenn ſeinen churf. g. vnd derſelben verwanten vnd Inenn were,

Vnnd ob woll zwuſchenn Irenn predigern etlich wortlich ge⸗zenck vorgefallenn worden, So were doch Inn der ſubſtanz kain mißverſtandt des warhafftigen leibs vnnd Bluts gegenwert,

Wo auch dieſe artigkel vnnd vorſtanndt zwuſchen ſeiner churf. g. vnnd derſelben verwantenn vnnd Inen aufgericht, Solte baiden tailenn zu widerſtant vnd ſunſten, Ires achtens, vaſt dinſt⸗lich vnnd troſtlich ſein, Darzu ſie ſich auch vonn Irer herrn we⸗gen willigklich woltenn erbotenn habenn.

Hierauf habenn Inen die churfl. Rethe widrumb zuandt⸗wort geben, Das ſie Ire werbung aus beuelch Irer herrn ver⸗nohmen, vnnd ſonderlich des, das ſie ſich Im glauben des heili⸗gen hochwirdigen Sacraments mit dem churfurſt zu ſachſſenn vnnd denn andern vorglichenn, mit freuden angehort vnnd vermarckt, Woltenn auch ſolchs an hochgedachten Churfurſten Irer bit nach gelangenn laſſenn,

Stuendenn In keinem Zweiuel, Sein churf. g. wurdenn deſſelbenn neben den andern ein ſonders genedigs gefallenn tragenn, vnnd ſich auch In dem fall gegen Inen, den vonn Straßburg, halten vnd erzaigen, Das zu Chriſtlicher aynigkeit vnd auch zu ſchutz vnnd ſchirm, baidenn taylenn zum beſten, dinſtlich.

Souil auch ahn denn Rethen, woltenn ſie ſolchs getreulich (.wiewol es ahn noth, dan ſie Iren gl[len] herrn darzu vor ſich

ſelbſt genaigt achten.) helffenn furdern, Hieltenn auch dafur, das es baydenn taylen dinſtlich vnnd furtreglich ſein ſolle.

Solcher gegebener andtwort haben ſich die geſchickten vonn Straßburg zum hochſten bedanckt, Mit Bit, wie vor, vnnd das die Rethe Irem erbieten nach daſſelb fordern helffen woltenn.

Nach dieſenn Reden ſeind folgennde manicherlay geſellige vnd beyrede beſchehenn, vnnd In ſonnderhait vnter anderm, das die Rethe vor gut anſehenn (.wie auch ſonder zweifel ir der vonn Straßburg, ſouil die Rethe vormerckten, gemut were.), Das ſie frey anzaigten vnnd ſich vornehmen lieſſen, Das ſie der Confeſſion, ſo der Churfurſt zu ſachſſenn vnnd die andern vbergebenn, mit ſeinen churf. g. vnd denn andern vnnd ſonderlich was das heilig Sacrament belanget, eyns weren, So wurde ſolchs dyeſem tail deſter mehr freude vnnd troſte, vnnd dem gegentail erſchreckenn bringen, Dann ſie die aynigkait zwiſchenn dem Churfurſten vnnd verwanthe vnnd Inen denn von Straßburg nicht gern hören wurdenn.

Auf ſolchs ſie geantwort, Das ſie gleichwol von Irem hern derhalben kaynen beuelch, Sie hielten es aber genzlich dafur, Es wurde doran kain mangel ſein.

Dann Ire prediger het die Confeſſion vnnd ſonnderlich des hochwirdigen Sacraments zu dreyen malenn vorleſenn vnnd offentlich geſagt, Er wuſte dor Innen kain voranderung oder mangel.

Er were auch von ſtund ahn, do ehr bey dem Luther geweſt vnnd ſich mit Jme vnterredt, zu den anndern kirchen auch gezogen. Der maynung, ſie dieſer ſachen weiter zuberichtenn vnnd zu der aynigkait zufurenn. Ehr hette ſich auch vornehmen laſſen, Das er nyemals ſo weyt vnnd gruntlich bericht were wordenn, Als izunnd vom Luther. Derhalb wurde es Ires achtens gar kaynen mangel ader gebrechenn habenn.

Seind alſo von einander abgeſchaiden, Das die churfl. Rethe ſolchs an Iren herrn, den Churfurſten, vnnd ſie an Ire herrn vonn Straßburg wolten gelangen laſſenn, ꝛc.

Es hetenn auch die geſchicktenn der Stat Straßburg Beuelch, dergleichenn anzayg vnnd werbung an die Heſſiſchenn

vnnd Marggreſiſchenn Rethe zugelangen laſſenn, Mit Bit, Das der Churfurſt zu ſachſſen Herzog Ernſten von Lunenburg ſolchs auch vormelden wolt. Actſ. Augſpurg, Am tag wie oben Anno dnj xvᶜxxxº.

Nr. 251. (ungef. in dieſer Zeit.)

Des Marggrafen Georg von Brandenburg Bedenken ſeinen Räthen zu Augsburg gegeben.

Aus dem Concepte in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 69. Aeußere Aufſchrift: „Meins gl. hl. Marggraf Georgen bedencken zu Onolzbach Inn etlichen ſeiner gl. ſachen zu Augſpurg zuhandeln.“

Meins gl. hl. Marggraf Georgen Bedencken Inn hernachgemelten ſachen.

Erſtlich läſt Im ſein f. g. gefallen, wie die Rethe zu Augſpurg ſeinen f. g. geſchrieben haben, das mit der ſchickung zum Marggſ̃en von Myß, vnnd der hanndlung vmb ain anlehen geruhet werd, biß hernn Marx Sitigen von Embs die antwort auf ſein ſchreiben widerkumbt.

Nõ. vnnd Es werd ſeinen f. g. an dem ort ain gelt gelihen oder nit, ſo iſt doch aus vil beweglichen vrſachen fur gut angeſehen, das Frauelein von Baden an gemeltem ort oder annderſwo aufs furderlichſt zuuerheiraten, wie ſich dann ſein f. g. derhalben mit ſeiner gnaden Rethen zu Augſpurg weitter vnderreden wil.

Zum anndern Marggſ̃. Joachims Churfurſten ſchuld der zwey tauſent gulden betreffendt find man hiebej abſchrifften derſelben vertrag vnnd ſchulduerſchreibung. Dorauf ſoll Izt zu Meins gl. hl. hinaufkunfft weitter mit Marggſ̃. Joachimen geredt vnnd gehandelt werden, ſolche zwey tauſent gulden itzt oder aufs lengſt Petri Cathedra zu meins gl. hl. notdurft zubezalen, wie

dann vor lanngſt geſcheen ſein ſolt, vnnd ſein Churf. gnad durch die kaufleut ganz wol thun mogen.

Was dann die hanndlung mit herr Hanns Schencken ſeins gelts halben iſt, die ſtehet auff Im ſelbs; allain das man vleis thue, wann aus der anndern ſeiner hanndlung nichts, das meinem gl. hl. das gelt werd.

Vnnd dieweil Wolf von Velberg kein geldt darzuleihen hat, vnnd aber mein gl. hl. gelts bedarf, ſoll mit vergleichung des Ambts zu Crailßheim geruhet werdenn biß auf weittern beſchaid.

So wil mein gr. hr. Rochuſſen von Seckendorf gegen ſeiner bewilligung ſein gelt lennger anſtehen zulaſſen, auch hinfure, wie biſher, an den beſtimpten orten laſſen Jagen vnnd ſein gr. hr. ſein.

Sein f. g. haben auch vor zukunfft der Reth ſchreibens ſeiner gnaden Camerſchreiber gein Nurmberg geſchickt, vnnd laſſen des orts bey etlichen kaufleuten vmb anlehen handeln, damit Izt die notigſten ſchulden mochten zufriden geſtelt vnnd was erlanngt wurdet, das ſoll ſein f. g. hinauf geſchriben werden.

Das dann von der pfalzgrafen vnnd der herzogen Inn Bayern wegen zugeſagt iſt, die rechten Reuerenzbrief vber Hohentruhending heraus, oder genugſame verzeihungsbrief zugeben, das ſtehet auch auff Im ſelbs. Allain das doran gemanet werd, das es izo auf dem Reichstage gewiſlich geſchee, vnd das man Inn den verzaichbriefen nichtz vberſehe, zw demſelben hat man nun die alten vorgeſtelten copeien zugebrauchen vnnd, wo not iſt, zupeſſern.

Aber das die furbit vnnd hanndlung von meins gl. hl. freunden Inn ſeiner fl. gl. ſachen bei kayr. Mat. noch nit geſcheen, das iſt meinem gl. hl. beſchwerlich vnnd hoch zubefrembden, ſo man doch ſeiner gnaden antwurt vnnd vnderricht nach aller ſeiner gnaden freund willen vnd gefallen mer dann an Ime ſelbs gut iſt, gemiltert vnnd geendert hat, vnnd wil demnach von noten ſein, das man on vnndterlaß hanndel vnnd anhalt, der ſachen Opel vnnd Ratiborn betreffend ain end zumachen, vnnd daneben

die ſchulden bey kay[r] vnnd ko[r] Mayt., wo nit gar, doch ſouil Jmer geſcheen mag, vor Petrj heraus zubringen, Es ſey durch ſchanckung oder zimblich nachlaſſung, oder wie man des weg finden kan, damit man trauen vnnd glauben mog halten, dan vff annder gelt iſt ſich nit zuuerlaſſen, nachdem die lanndhilff vil ein geringer iſt, dann die Jerlich ſteur, das nymanndt glaubt het, vnnd dannocht ſchwerlich einbracht werden mag.

Deßgleichen ſoll auch aller vleis gethan werden, des Cantzlers brief auf ſein vollig erpieten von kayr Mât. heraus zubringen, vnnd mein gl[r] hl[r] ehe ſelbſt oder durch die kunigin mit kay[r] Mât. dauon hanndeln, Jrer Mât. brief dem Cantzler hieuor vmb ſeiner getreuen dinſt willen gegeben, auf obgemelt ſein erpieten gegen mennigklich zu ordenlichem Rechten gethan widerumb zuuernemen, Nachdem wol zuuermuten iſt, das kay[e]: Mât. von den widerwerttigen practicen gar nichts wiß, oder Je der ſachen nit recht bericht ſey.

Es ſoll auch weitter gemant werden, das herzog Friderich Jnn Bayern, herzog Ott Heinrichs gemahel widembs halben handel, dieſelben Jrrungen zuuertragen, welchs nun nit furderlicher vnnd baß geſcheen kan, dann das Jr gnad vmb Jr leibgeding ain verſchreibung neme, vnnd des widembs abſtund. Doch ſo mocht Jr derſelb auch vnderpfands weis verſchrieben werdenn, vnd das ſie aller farnus halben bej Jren fl. wirden vnd rewen ein vidimus gebe.

Vnd das man ſich der anndern nachparlichen gebrechen halben mit der pfalz nit allain ains tags zu gutlicher vertrags hanndlung, Sonnder auch ains vnnderhanndlers, Es ſey des erſten oder anndern Obmans, Jnn ſolchen ſachen vergleich.

Souil dann das Berckwerck zu Lichtenberg berurt, kan vnnd wil mein gnediger herr die von Nurmberg nit noten, des orts zupauen, vnnd hat ſ. g. demnach Hanſen von Wallenfels der von Nurmberg anntwort durch den Folckhaimer *) angeſagt, zuwiſſenn gemacht, ſich darnach haben zurichten.

*) d. i. Clemens Volkamer.

Beſchliſlich alls die Rethe zu Augſpurg haben angezaigt, das die kay^{e} Mât. Jnn des glaubens ſachen auf geſtern Montags haben ain abſchid geben wollenn, hat ſich mein gl^{r} hl^{r} entſchloſſen, deſt ehe widerumb hinauf zufuegen vnnd iſt entlich des Chriſtlichen gemuts bey Gottes allain ſeligmachendem wort vnnd ſeiner f. g. Chriſtlichen Confeſſion zubeſtehen, Sein f. g. werden dann mit hailiger gotlicher ſchriefft ains anndern gewiſen vnnd berichtet. Jnn bedacht, wie ſchwerlich vnnd verdamblich iſt, von erkannter warheit zufallen, Gottes wort vnnd was das nach rechtem verſtandt mit ſich bringt oder zuleſt, welchs dann Got ſelbs iſt, nit zubekennen oder zuuerlaugnen, vnnd das vil beſſer were die warheit nye erkanndt zuhaben, Darumb Mann doch Got nymer genug verdancken mag, dann allſo verthumblich dauon zufallen, vnnd von der welt zeitlichen gunſt oder forcht wegen Gottes ewigen Zorn, vngnad, ſtraf vnnd verdambung auf ſein gnad zuladen.

Jtem meins gl. hl. beſchaid der widertaufer halben iſt auf der Rethe zu Augſpurg ſelbſt bedencken vnnd haimbſtellen durch ſein gnad vnnd derſelben Rethe zu Onolzbach weitter angeſehen, deßgleichen auch der gefanngen vrgichten. Vnnd dieweil ſich Jnn Georgen Neuſpicers bekanntnus noch annder vnderricht ſeinen halben erholt nit findt, Das er fur vnnd fur Jm furnemen geweſt, wider die Oberkait zuhanndeln, ſonnder das er ſich nach ſeinem widerruffen vnnd aufflaſſen zu Straſpurg ains erbern, zuchtigen, ruwigen weſens gehalten hat, ſo iſt bedacht, mit beſchloſner ſtraf zuruhen, biß der hauſvogt widerumb herab kumpt, ob derſelbig ain annders, dann Jnn der vrgicht erfunden wurdt, anzuzaigen weſt. Darnach ſoll alßdann mit des Neuſpizers ſtraf, wie die beſchloſſenn, furgefarn oder nach gelegenhait gemiltert werdenn.

Jtem hieneben ſind zwen brief von meinen gnedigen herrn Marggf. Albrechten vnd Marggf. Wilhelmen, die Coadiutoreien auf dem Stifft zu Riga betreffend, darJnn ſoll vnnd wil mein g^{r} h^{r} Marggraf Georg mit Rathe der Polniſchen Botſchafft, des Rigiſchen Secretarien vnnd anndern Marggf.

Wilhelms Anwelden das beſt handeln, wie ſolche bede ſchrifften auch des Klingenbecken hiebej ligennd Memorial vnnd annder vnnderrichtenn bey des Rigiſchen Secretarien hannden aufweiſſen.

Vnnd was mein g. h. Jnn ſolchem aigner perſon nit thun kan, ſollen vnnd wollen ſein f. g. Doctor Hellern vnnd annder ſeiner gnad Rethe darzu orden, damit Je Jnn ſolcher ſach vleiſſig gehanndelt, vnnd nichts verſaumbt werd.

Nõ. den Landgrafen von Heſſen zumanen, das er herzog Friderichen zur Lignitz halben ain antwort gebe, vnnd furter dieſelben antwort genanten herzog Fridrichen neben anndern ſchriefften Jnn dy Schleſy zugeſchicken.

Jtem hiebei ligt ain abſchrieft, wie die Ebteſſin freien weltlichen Stiffts Gernrode frauen Vrſulen Herzogin zu Munſterberg, Jm Cloſter zu Freiberg geweſen, auf Jr ſchreiben hilf vnnd furſehung halben antwort geben, Auch was herzog Fridrich zur Lignitz derhalben Georgen Voglern Canzlern geſchrieben hat. Dorauf ſoll vnnd wil mein gnediger h. Marggraf Georg mit meinem gnedigſten herrn dem Churfurſten zu Sachſſenn bitlich reden vnnd hanndeln, das ſein kurfurſtlich gnad furter bey gedachter Ebtiſſin hanndeln, furdern vnnd doran ſein wollen, die genante herzogin zu Munſterberg zu ſich Jnn gemelt frej weltlich cloſter zunemen, oder Jren gnaden ſonnſt zu Jrer vnnderhalltung freundtliche vnnd gutwillige hilf mitzuthailen, vnnd was ſein f. g. erlanngt, das ſollenn ſein f. g. herzog Fridrichen auch zuſchreibenn.

Jtem zugedenckenn die Jniurien der herrſchafft zu Branndenburg durch den Biſchoff zu Wurzpurg vermainlich aufgelegt zuandern, wie Doctor Heller waiſt.

So wil der Canzler ſein gutbeduncken meiner gnedigen herrn der Marggraffen Seſſion halben ſtellen vnnd meinem gnedigen herrn Marggraf Georgen aufs eſt zuſchicken, wiewol ſeins achtens furderlicher vnnd peſſer geweſt were, das vorigem beſchlus nach aller furſten Rethe dieſem hanndel verwanndt zuſa-

men kumen wern vnnd ſich zuuor mit eynander vnderredt hetten, damit er nit hierJnn wie Jnn andern ſachen vergebens arbeiten dorfft.

Vnnd alls die Rethe zu Augſpurg meinem gl.n h.n des Neuenſtetters ſchrifften zugeſchickt vnnd ſeinen f. g. dabey Jren Rath vnnd gutbeduncken nit angezaigt vber vnnd wider das ſie Hanſen Neuenſtetters Eeſachen halb alle vorige hanndlung daoben vnnd erganngner beſchaid gut wiſſenn haben, Befrembdt ſein f. g. daſſelbig; Jedoch hat ſein gnad Jnn ſolchem von hieaus beſchaid geben.

Jtem alls meinem gnedigen herrn ain puſchel gemainer Schleſiſchen brief vnnd dann etliche ſonndere ſchrifften von herrn Petern von Kunigsfeldt Rittern gleich alls ſein f. g. zu Augſpurg haben auf ſein wollen, durch Pangrazen Salzman Camerſecretarien mitgegeben ſind, hienieden aufzurichten, vnnd aber ſein f. g. hie deſſelben nit Zeit oder ſtat gehabt hat, Nachdem Jnn vil ſachen bey koniglicher Mât. vnnd ſonnſt daoben gehanndelt werden ſoll vnnd muß, So haben ſein f. g. ſolch ſchrifften wider mit ſich hinauf genomen, daran man ſein f. g. daoben manen.

Was dann auf Peter von Kunigsfeldt brief gehanndelt vnnd fur anntwort gegeben werden ſoll, des Jſt Jnn der eyl ain kurze verzaichnus hiebei begriffen, doch auf weitter beratſchlagen meins gnedigen herrn.

Nō. Marggraf Johans Albrechtenn zuman. die ſchuld auf der Bebſtlichen Camer heraus zubringenn, wie Doctor Heller waiſt. Oder ſo die Confirmacion mit Marggf. Wilhelms Coadiutorey fur ſich ging, das gelt gar oder zum theil daſelbſt hin zuwenden; ſo kem es Marggraf Wilhelms halben widerumb herein.

Jtem mit Marggraf Johann albrechts Rath zuhanndeln, das Haus zu Rome fur die herrſchafft zuerlanngen vnnd zuerhalten, wie ſein gnad deſſelben hieuor Jnſtruction vnnd annder brief empfanngen hat.

*) Item hiebei ligt ain brief vom Amptmann zu Caſtel, darInn angezaigt wurdet, das graf Wolff von Caſtel ſambt andern vom Adel nit geſtatten wollen, Ire Zinßlehen mit der Lanndhilf zubelegen; Das ſie auch ſonnſt allerlej furnemen zu entzihung meins g. h. oberkait, welchs ſich onzweiuel anndere vom Adel vnnd ſtete dieſes falls auch vnnderſtehen werden. Dorauf ſoll vnnd wil ſich mein gnediger herr mit ſeiner gnaden ſtatlichen Rethen zu Augſpurg vnnderreden, entſchlieſſen, vnnd zum furderlichſten beſchaid hieher wiſſen laſſen. Vnnd damit sein f. g. ſollichs deſt baß thun mogen, So Iſt ſeinen f. g. mitgegeben das erſt auſſchreiben vmb die Landthilf ſampt zweien folgenden beſchaiden auf etliche Zweifel gein Onolzbach geſchriebenn.

Nr. 252. (14. October.)

Der Kurprinz Johann Friedrich von Sachſen an den Marſchall Johann von Dolzig zu Augsburg.

Aus dem eigenhändigen Schreiben des Kurprinzen im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 181. und 182. Dolzig hat unter die Adreſſe geſchrieben: „freytags Vrſule 23 octobris Einkomen.“

Vnſerm Rat vnd lieben getreuenn Hanſen von Dolzk ꝛc.
zu eygen handen.

Hans fridrych herczogck
zcu Sachſſen ꝛc.

Lyeber Dolezyck, Ich hab ewere zceÿhe 1) gethanne ſchreÿben myt ſampt ewerm bedencken ſo es zcu weÿtterung, das got mÿt genaden verhutten wolle, kommen ſolt, verleſſen, zcu genedigem gefallen von euch vermercket, wer euch auch geneÿget dor-

*) Dieſer letzte § iſt wieder durchſtrichen.
1) d. i. zwey.

auff wÿederumb allerleÿ anzceÿgung zcu thuen, ſo wÿll es doch In Jczÿgen geſchwÿnden vnd vngetrewen leufftten der feder vnd ſchryfften nyt zcu fertrawen ſeyn, es ſol aber ob got wyl, wan es dye zceyt vnd gelehenheyt hat, zcu beratſchlagen vnd zubedencken nyt vnderlaſſen werden, vnd das gethan werden, das myt got vnd gewyſſen zcu verantwortten vnd zcu thun ſeyn wÿl,

auff ewer vnd der andern rette gethanne ſchreyben wert Ir von meynem g. h. vnd vattern ſ. g. gemut In ſchryefften hÿe weÿ wyderumb bekommen, wye wol dem alden regÿment nach alle ſachen zcu dem lanckſameſten gehen, ſo Iſt auch nyemandes von retten hye, dye von der ſachen fyl wyſſens vnd verſthant haben, das dÿe brÿeff almal zcu for kegen wyttenbergk geſchickt werden, ehe etwas darauff geſchloſſen, das mus nun wye Ir wyſſet lanckſam zcu gehen,

Ich vermercke auſ ewerm ſchreyben, das dye ſachen mjt heſſen vnd naſſaw ejn ſthocken, der hendler halben vnd ſunſten bekommen ſolt haben, welches Ich nÿt geren gehort, trag es auch weÿder [1]) teÿl halben eyn mÿtleÿden, nach dem Ich aber aus ewerm ſchreÿben nÿt hab vernemen mugen eÿgentlÿchen wÿe es derhalben gelegen, ſo Iſt meÿn genediges ber [2]), Ir wollet mÿr In ewerm negſten ſchrejben an zceÿgen, wye es derhalben gelegen Iſt, dan ſo Ich etwas nachmals mÿt fugen gethuen mocht, das der ſachen zcu guttem kommen ſolt, Solt an myr nichtes erfynden. [3])

was dÿe zcene graffen naſſaw vnd newnar Ir vererung halben, auch peter ſcherer belangen thuen, dorynnen wÿl Ich nochmals allen fleÿs forwenden, vnd was Ich auſrychte wyl Ich euch vnforhalden ſeyn laſſen, nach dem Ich auch vermerck, das meyncz, trÿer vnd pelcz [5]) weÿ [6]) euch vnd den andern retten des abſchyds halben entſchuldjgung gethan haben vnd Ich Collen halben, was von den ſelbÿgen gethan, nÿchtes vermercke,

1) d. i. beider. 2) d. i. beger. 3) nichts erwinden, d. i. ſoll an mir kein Mangel ſein. 4) d. i. zwey.
5) „pelcz", = Pälz, d. i. Pfalz. 6) d. i. bey.

mercke, ſo Iſt meÿn beger, Ir wollet euch mÿt fleÿs Collen halben erkonden, vnd wje Irs befÿndt, durch ewr ſchreÿben berÿcht thuen.

er Caſpern von Fronſperck, er Caſpern noÿnczel *) vnd ernſten von brandeſteyn wollet von meyner wegen Ires vnttertenigen zcuentpyetens genedÿgen danck ſagen vnd Innen meÿnen gnedÿgen grus anczeÿgen, vnd das Ich In mÿt allen genaden vnd guttem geneÿget bÿn, des ſje ſich auch zcu mÿr verſehen ſollen.

Das alles hab Ich euch In eyle genediger meynung nyt verhalden wollen vnd byn euch myt genaden geneÿget. Datř Locha, meyn eÿlend hant, am Freytack nach dÿonyſſij Im xxx°

nach dem Ich auch, wye Ir wyſt, dem von newnar geſchrieben, In anzceygung zcu thuen, worauff der abſchÿt zcu ende lauffen wolt, So Iſt der halben meyn beger, wye Ich euch weÿ dem harſſchedt auch zcu entbotten, Ir wollet dem von newnarn von meynetwegen ſchreyben, vnd auf meynem befel Im anczeygen, wye m. g. h. vnd vatter zcu auſpurck von k. mat. abgeſchÿeden, auch wye dje ſachen Sunſten Iczyger zceyt ſthehen, vnd mych entſchuldjgen nach dem Ich abgereit, das Ich Im ſelbſt nyt hab ſchrejben mugen, an dem allen thuet Ir myr zcu gefallen.

Nr. 253. (15. October.)

Rathſchlag der verordneten Räthe **), wie ſich der Kaiſer Karl V. und die ſeinem Glauben anhängenden Fürſten und Stände für den Fall eines Ueberzugs von Seiten der Evangeliſchen mit einander verbinden ſollen.

Aus den Regensburg. Acten Nr. XVI. Auf der Rückſeite des Titelblattes ſteht die Nachricht: „Scriptum Sambſtags nach Colmanj Anno xxxmo.“

---

*) „noyncȥel“, d. i. Nützel, dem Nürnberg. Geſandten.

**) Unter dieſen Räthen iſt wahrſcheinlich der geheime Ausſchuß der zehn Perſonen zu verſtehen, von welchem oben S. 651. die Rede iſt.

Ratſchlag der verordenten Ret, wie ſich die Rō. kai. Mt. vnd die gehorſamen Chur, Furſten vnd ſtend Ains vberzugs des glaubens halben aneinander verbinden ſollen.

Nachdem auch vnſer gemuet von annfanng vnſerer Regierung zu hanthabung des fridens altzeit geſtannden vnnd von anhebenn des reichſtags vnd ſonſt in aller handlung nichts anders dann ainigkait geſuecht, Damit das heilig Reich, ſein ſtend vnd vnderthanen ſich ſölchs fridens deſter frölicher verſehen vnd freien mögen, vnd nachmals zu Eeren vnnd wolfart teutſcher nacion denſelben im reich geren ſehen vnd furdern welten, vnd vs deren vrſachen furnemlich in das reich teutſcher nacion gethan. Derhalb vnd damit vnſerm erbfeint dem Turgkhen auch deſter ſtatlicher widerſtanden werden möcht, So haben wir mit vnſerm brudern, Hern Ferdinand kunig zu hungern vnd Beheim ꝛc. vnd andern Churf., F. vnd ſtenden vnns verglichen vnd verainiget, vnd wellen, das keiner des glaubens oder ſonſt anderer vrſachen halben den andern vergwaltigen, dringen oder vberziehen, oder ſeiner gueter tetlich entſetzen vnd entweren ſol.

Vnd damit an hanthabung ſölchs fridens kain mangel erſchein, So haben wir, auch vnſer lieber bruder vnd andere Curfurſten, F. vnd ſtend vns verglichen, Sy vns vnd wir Inen herwiderumb zuegeſagt vnd verſprochen, ſo ſich zuetrueg, das ainicher ſtand des glaubens oder anderer vrſachen halber, vnd ſonderlich wider diſen Abſchied tetlich angegriffen, vergwaltiget, mit hōres [1]) krafft oder ſonſt vberzogen wurde, Das alſdan die andern anſtoſſende gelegen reichſtennde, ſo ſy durch den vergwaltigten erſuecht, ermanet vnd eruordert, Alſpalld pej been der Acht dem oder denen, ſo alſo vberzogen vnd vergweltiget werden wellten, mit ſtatlicher tapfer hilf, Zuhandhabung des fridens, zuziehen und Redtung thun, auch den beſchedigern, ſeinen verwanntenn vnd helffern one verrer erklerung In die Acht, als gegen offenbarn kundparn fridbrechern mit veruolgung vnd gegenwer vnuerzuglich handln wellen vnd ſöllen.

1) d. i. Heeres.

Vnd nit deſter weniger wellen vnd ſollen wir oder vnſer kay: Chamergericht, dem wir des vollen beuelh vnd macht geben, auf anſuechen des oder der, ſo alſo vberzogen oder ains vberzugs beſorgten, den vergwaltigern oder auch die, ſo alſo in gewerb vnd ruſtung ſtenden, bej peen der acht von ſolchem Irem gewaltigen tetlichen furnemen vnd vberzug abzeſteen gebieten, Dorzue gegen allen Iren helfern vnd verwannten, des oder der Jhenen, ſo wie obgemelt In Ruſtungen vnd furnemen des gwaltigen vberzuges oder ſonſt beſchedigung ſtunden: ain gmein abuordrung pej dergleichen peen der Acht vſgeen laſſen, vnd volgendes gegen den vngehorſamen vnuerzuglich vnd zum Furderlichſten vf obgemelte peen procediren vnd volfaren, dergleichen die andern anſtoſſende gelegen reichſſtennde auch alſpald bej verordenter peen Zuhandhabung alles wie obſtet eruordern vnd ermanen, dem oder den Jhenen, ſo alſo vberzogen vnd vergweltiget werden welten, mit ſtatlicher hilf zuzeziehen vnd rettung zuthun.

Es ſoll auch der vergwaltiger denen, ſo oberzelter mas eruordert vnd zugezogen weren, Iren vfgewenden krigſkoſten abzetragen vnd zuerſtaten ſchuldig ſein, vnd in der helfer willen ſteen, den vergweltiger alſpald mit der that Zuablegung des Coſtens Zuuermögen, oder vff meſſigung vnſer oder vnſers Chamergerichts mit peen der Acht von Ime Zebringen, darzue Ime auch furderlich, Somarie vnd vngeweigert verholfen werden ſollt.

Nota der ander wege.

Aber daneben haben auch die verordenten Reth fur hohen nutz vnd guet geacht, das die obgemelte hilff, ſo dem beſchedigten mitgetailt werden ſolt, Jetzunt hie vnderſchidlich benent vnd vſgetrugkht, vnd ſolchs furnemlich aus nachuolgenden vrſachen.

Erſtlich das ain Jeder, ſo angegriffen wirdet, wiſſte, bej welchen ſeinen anſtöſſern er hillff ſuechen vnd herwiderumb ain Jeder nachtpar verſtand het, wem vnd wie weit er helffen ſollt.

Zum andern ſo möcht der beſchedigt nit allein von ſeinen nahennden, ſonder auch weitligenden nachtpauern vnzeitlich hilff begern vnd erlangen, Dardurch dieſelben weit geſeſſen anſtoſſer

verurſacht werden möchten, In ſölchem abweſenn Ire lannd deſter ehe Zuuberfallenn, Daraus nit gering nachteil kaÿ: Mt:, Curf., F. vnd ſtenden Villeicht erwachſſenn möcht.

Zum dritten, wo die ſonderlich bezirgkh ainer Jeden hillff, wie oben gemelt, hie benennt, ſo wirt Jedes Zirgkhs furſten vnd verwannten deſter ſtatlicher ains haubtmans der kriegſrethe, des geſchutzs vnd anderm Zuegehöre, ſo zu der gegenwer not iſt, bej Zeit vnderreden vnnd vergleichen.

Zum vierten, Wo die gmein hillff laut des ſpeieriſchen abſchiedts nit ſolt dermaſſen vnderſchiedlich erklert werden, ſo wurdet es dem geringern vnd ſchwechern kaÿ: Mt: gehorſamen F. vnd ſtennden, Die ſich des erſten vberzugs Zubeſorgen vrſach haben, Ain mergklichen nachteil geberenn. Dan ſo Jr ainer in nöten den mechtigern F. vnd reichſtanndt vmb eillend hilff anruffennd, ſo möcht Jm dieſelben vil weniger Dann Jnen geburt, oder villeicht gar nichts ſchikhen, Sonder mit ſcheinlichen vrſachen Jezuzeiten ſich entſchuldigen, als weren desgleichen vmb ſÿ Jn der nehe auch entberung, Derhalb Sÿ Jrer kriegſleut nit entperen khunden.

Vs allen diſen vrſachen möcht zuletzt kaÿ: Mt: vnd den gehorſamen Reichſſtenden ſchimpf, ſpot vnd ſchaden entſteen, hierumb iſt bedacht, bede obgemelte weg der hilff Curf., F. vnd ſtenden furzehallten, Jre notturfft derhalben verrer zuerwegen vnd zubedengkhen.

Nr. 254. (15. October.)

Der Kurfürſt Johann von Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 143—151. Neben die Aufſchrift ſchrieb Chriſtoph v. Taubenheim Folgendes: „Einkomen zw Augſpurgk zw drey vhren Nach Mittags, den 21. tagk octobris 1530. Am tag Vrſule." Bruchſtücke aus dieſem Schreiben geben Müller S. 948 ff. und Walch XVI., 1893 ff.

Denn Wolgebornnen Edelenn vnſern Rethen vnnd lieben getreuen Albrechten grauen vnd hern zue Manſſelt, Hanſen edler von der plawnitz ꝛc., Criſtoffen von taubenheim Rittern, vnd hanſen vonn doltzgk

ytzo zu Augſburgk

zuhanden.

Cito
Cito.

Vonn gots gnaden Johans Herzog zu ſachſſenn vnnd churfurſt ꝛc.

Vnnſern grus zuuor, Wolgebornner, edeler, liebenn Reth vnnd getreuen, Eur ſchreibennn, welchs am dat. heldet zu Augſpurg vf denn ſechſtenn tag Octobris *), Iſt vnns zu torgau vf denn zwolften tag deſſelbigen Monats zukomen,

Welchs wir ſampt ezlichenn vberſchicktenn Copeien vnd handellungen, auch denn zeittungeun zu genedigem gefallenn empfangen vnd Inhalts geleſen habenn.

Vnnd dieweil ſieder vnnſerm abraiſenn alle ſachenn, ſo Ire kay[e]. Mt. ausſchreibenn zu dem Reichstag zu Augſpurg benant, widerumb vor die hanndt genomen werden, Iſt doch ains, wie Im anfang bewilligt wordenn, ervolget, Nemlich, das In ſolchenn ſachen zuuorderſt mit dem endtlichenn endtſchlus ſtiller geſtanden werden ſolt, biſſolang die ſachenn, ſo die Religion belanget, Ire maß hette ꝛc.

Vnnd das In der churfurſten vnnd der ſechs furſtenn auch der zugeordennthenn Rethe Rath des turckenn halbenn vf wege geratſlagt, das die hulf zu widerſtandt deſſelbigenn, vonn Jedem ſtande mit leutten vnnd nit mit gelde zuthun, habenn wir gerne gehört, haltenn es auch dafur, das ſolcher wegk die vnrichtigkeitten, ſo ſich bißannher zugetragenn, do die hulff mit gelde beſcheenn iſt, der beſte vnnd bequembſte ſein,

Vnnd In ſonnderhait dannocht mit ſolchenn maſſenn, die ehemals vnnd vor allenn dingenn ein gemeiner friede gewurckt,

*) ſ. oben S. 676.

vnnd der hulf allain zu widerſtanndt gemelts turckenn gebraucht, Auch das zuuor gehört vnd vernhomen werden ſol, was kay^e Mt. vnd derſelbigenn bruder Konig ferdinandus fur ein beſonnder hulf darzu zuthun willigenn werdenn.

Dan dieweil (wie Marggraf Joachim negſt wider vnns vnd vnnſere mitvorwandten geredt) der konig ſampt ſeinem anhang zuerhaltung vnnd wideraufrichtung des altenn glaubens vnd niderdruckung des ewigenn vnzurſtorlichenn gothes worths leib vnd gut bey kay^r Mt. darzuſetzenn ſich erbottenn, wollenn wir vnns vorſehenn, Ko^e w. werde vilmeher willigenn, leib vnnd aller Jrer ko^n wirden vormugen, an allen auszugk vnd einrhede, Sonnderlich nachdem ſie es zu rettung Jrer Armen vnntherdanen vor Got meher, dan Jegenn vns, gewalt zuvbenn ſchuldig iſt, wider denn turcken vnd des Machomets glaubenn darzuſtreckenn ſampt berurttem ſeinem anhang gneigt vnd vberwillig ſein.

So iſt vnns auch vonn euch Jn dem Zu guthem gefallen beſcheenn, das Jr mit den andern churfurſt vnnd denn vj furſten, auch den zugeordenten Rethenn vor gut angeſehen, das man ſolche hulf wider denn Turckenn nit wiſſe vor gut anzuſehenn, Wo der konig auf des Babſtes begnadung zuuorharren gedecht, das er mit den gaiſtlichen gutern vnnd Cleinodtern Jn deutzſcher Nacionn ſolt zugebaren habenn. Dann ſo ſolche guter zu widerſtandt des Turckenn angriffenn vnnd gebraucht ſollen werdenn, Jſt es pillicher, das wir vnnd andere Churfurſt vnd furſtenn dieſelbigem guter ſelbſt darzu brauchenn vnd vorkauffen, Dieweil wir doch nun alle vnd das ganze Reich des konigs gefurttenn kriegs vnnd vorraizung halbenn vber alle Rethe vnd freuntliche bedennckenn, ſo dem konig vor dem vngeriſchen krieg angezaigt ſein wordenn, der beſchwerung vom turckenn nit weniger, dan er ſelbſt muſſenn gewerttig ſein, dann das Jme ſolchs vorſtattet vnd endtlich zu vnpflichtenn ane nutz vorſchwenndet ſoltenn werdenn.

Darumb wollet mit den andern Stenden vonn vnnſern wegenn darob mit vleis halten, Dan wiewol die vorledigten Cloſter

Jn vnſerm furſtenthumb pillicher zu andern vnd gotſeligernn milden ſachen zugebrauchen, darzu wir vnns auch vf dieſem Reichstag vilmals erbottenn,

Aber eher dan wir leiden konten, das der konig ſollich Cloſter vnd zugehörige guther ſolt zuuorkauffenn habenn, woltenn wir ſie eher vnnd villieber ſelbſt Rittermeſſigen leuthen vorkauffen ader ſunſt austeilen, vnſern halben wider denn Turckenn dauonn zudienen vnd zuhandelnn, Das zaigenn wir aber allain euch an, damit Jr als vor euch ſelbſt auf ſolche meynungen, do es bequem, zudiſputirenn wiſſet, dieweil man Jegenn vns die ebteien zureſtituirenn vil glimpfs ſuchenn will.

So habenn wir auch aus obberurttem eurem ſchreibenn verſtanden, Auf was ſuma die eilennd hulf Jm fall der notturfft wider denn turcken benanth iſt, Wir beſorgenn aber, es ſey dann, das kay^e. Mt. vnnd der konig ein ſonnderlichs thun wollenn, wann es zu der partierung vnnd austeilung komen ſol, wirdets bei weithem fhelenn. Es wolten denn ezliche gaiſtlichenn vnd weltlich furſten, die ſich Jn ſachenn des glaubenns alwegenn Jres gehorſams Jegenn der kay^n. Mt. ſo hoch gerumbt, auch etwas furtrefflichs thun, wiewol vnnſern halbenn, wo Jm Reich fridt gemacht wirdet, der pilligkeit vnnd gleichait nach kein mangell ſein ſol.

Vnnd wie Jr angezeigt habt, beſorgenn wir auch, das ſich ſolche hulf zu widerſtandt des Turckenn aus mancherlay bedenckenn vnd vrſachenn weitleufftiger zutragenn werde, dan der beſlus, ſo der Churfurſt vonn Brandenburg nechſt furgetragenn wider vns vnd andere chriſtliche furſtenn vnd ſtennde des heiligen Euangelij halbenn.

Aber wie Jr euch Jn euerm ſchreibenn weither erbieten thut, So begern wir gnediglichenn, welcher geſtalt ſich die ſachenn ſolcher hulf halbenn endtlich zutragenn werden, Auch welchermaſſenn die an kay^e. Mt. gelangt, vnnd was zu antworth darauf einkomen wirdet, das Jr vnns ſampt dem, wie ſich alle

hanndel ſieder ferner ergebenn werdenn, vnns daſſelb vnuerzuglich berichtenn.

So habenn wir auch aus der vberſchicktenn abſchriefft vernhomen, welcher geſtalt die Stete, ſo vor eim Jhar zu Speier mit proteſtirt, handthabung halben kay^{n}. Mt. abſchiedes, ſich mit antworth habenn vornhemenn laſſenn. Vnnd hettenn vns Augſpurg halbenn meher vorſehenn, das ſie zum wenigſtenn bei Vlm, Franckfurt ꝛc., dann bei denn dreizehenn benanten Stettenn wurden pliebenn ſein.

Belangendt, welcher geſtalt Marggraf Ernſt vonn Badenn, auch graff Jorgen von wirttenberg mit euch des abſchiedes halbenn hadt redenn laſſenn, habenn wir zuſampt der zugeſtelten erclerung ader meſſung, darauf bey kay^{r}. Mt. ſeines verhoffenns zuhandeln ſein ſolt, auch geleſenn. Vnnd das Jr dieſelb handlung auf maß, wie Jr anzaigt, Jegenn vnnſerm ohemen, Marggraf Ernſtenn, wiewol wir ſolche anzaig vonn ſeiner lieb nit anderß dann freuntlich vorſtehenn, abgewanndt, geraicht vnns vonn euch auch zugefallenn.

Dan zudem das wir bei vnns auch nit habenn bedenckenn mugen, das vns vnd den anderun vnnſern mitvorwantten auf ſolche furgeſlagenn erclerung vnd meynung der abſchiedt zubewilligenn ſein wolt, habenn wir das vorzaichnus furderlich gegenn Wittenberg Doctor Martin Luther vnnd etlichenn andern vnſern gelertten daſelbſt zugeſchickt, mit Beger, daſſelb zubewegenn vnnd vns Jr bedennckẽn zuerkennen zugeben. Die zaigenn vnns vnther andern beſchwerungen, darumb ſolche mittel nit angenomen konthen werdenn, dieſe an:

Dan erſtlich wirdet daraus nit vorſtandenn, ab ſolche erclerung Jn dem Abſchiedt austruglich geſatzt, ader allain durch ein beihandlung volzogenn ſolt werdenn. Dann wo die nit ſolt Jn abſchiede austruglich geſatzt werdenn, wer es zumall ein vnzuleßliche handlung. Aber gleichwol wer ſolch mittellung ader erclerung beſchwerlich, wann ſie gleich bei einem izlichenn artickel Jm abſchiedt ausgedruckt ſolt werden. Dann durch ſolch erclerung, ſo des erſtenn vnd Andern beſchwerlichem artickels hal-

denn des vorleſenen abſchiedes zu vnnſer vnd vnnſer mitvorwantten beſtenn beſcheenn ſolt, wurde die Leher, ſo wir vor chriſtlich vnd gewiß bekennen, wider vnnſer gewiſſenn widerumb In zweiuel geſtelt, vnnd der widerteil mißbreuch damit vor gewiß erhohet vnd ſtilſchweigendt zugelaſſenn.

Ferner was denn Druck berurth, wurde mit ſolcher meynung vonn vnns gewilliget werden, auch die lehre, ſo bißanher bei vnns geſchriebenn vnnd gelert, nit druckenn zulaſſenn, welchs dan nichts anderß were, dann gots worth zu alligiren vnnd anzubinden wider die heiligenn ſchrieft. So iſt auch vor vnnſerm abraiſenn zu Augſpurg mit her Jorgen Truchſſeſen vnnd dem Badeniſchen Cantzler vonn einer andern erclerung geredt. Nemlich das hinfur kein Neue leher, dann bißhier gelerth, gedruckt ſolt werdenn. Darauf ſie angezaigt, Kay. Mt. gemuth were auch nit anderß, allain das ſolche erclerung In denn abſchiedt Zubrengen Ires achtens beſchwerung auf Ime tragen wolt, Aber ſolche hanndlung Marggraf Ernſten vonn Baden wolt auffhebenn, das auch die Rechtgeſchaffene, Chriſtennliche lehere nit ſolt gedruckt werdenn, welchs ane vorletzung der gewiſſenn keins wegs zubewilligenn.

So iſt ferner allemal Inn ſolchenn vnnd dergleichenn vntherhandlungen diß geſpurth, das das Jenige, was die warhait auf vnnſerm teil belanget, zu eins Concilij entſchiedt geſtelt ſolt werdenn, vnnd ſo angeſehen wurdet, welcher geſtalt kay.t Mt. ein Concilium anzuſtellenn gneigt wirdet befundenn, Das es allain der Mißbrauche vnnd Reformacion halbenn an haubt vnnd gliedern, Aber gar nit der Doctorin halbenn vnnd von derſelbenn grundtlich zutractirenn gemacht ſol werdenn. Aus welchem vnnd dergleichenn wol abzunhemen iſt, was damit geſucht wurdet, vnnd diß haben wir euch hierumb nit wollenn vnangezaigt laſſenn. Ap man villeicht mit demſelbigenn ader dergleichenn furſlegen an euch weither komen wurde, damit Ir neben dem, was denn mangel der volmacht belanget, deſſelbenn etwas wiſſenn vnnd vnnſer gemuth darInn habt.

Vnnd wiewol wir nit achtenn mugen, was der pfelziſch Hoffmaiſter vnnd der dreier chur vnnd furſtenn Canzler, die vonn churfurſt, furſtenn vnnd ſtennde wegenn mit euch geredt, mit denn worttenn: gleichmeſſigen abſchiedt gemeint mugen habenn, Dieweil vnnſer vnd vnnſer mitvorwantten gemuth hie- uor gnugſam vernhomen, das wir ſolcher Maß die artigkel, ſo ſich In den glaubenn ziehenn, In einen abſchiedt ſetzenn zulaſ- ſenn beſchwerth, So geraicht vnns Eur antworth, ſo gemelten Rethen allennthalbenn gegebenn iſt, zugefallenn, vnnd dieweil ſie ſolche erkundung als vonn churfurſt, furſtenn vnnd ſtennde wegenn an euch gethann, zweiueln wir nit, Sie werdenn des vonn Iren liebdenn vnd den andern beuelich gehabt habenn, werden auch anezweiuel nunmeher weither mit euch gehandelt habenn, ader nachmals furderlich handeln.

Vnnd wiewol wir nit anderſt wiſſenn, dann euch ſey vor vnnſerm abraiſenn ein vngeferliche kurtze meynung gelaſſenn wor- denn, Ap ſich durch vorfugung des almechtigenn die ſachenn auf ſolchem wege eins fridtlichenn abſchiedts ader anſtandts ſchicken ader zutragenn wurdenn, warauf die Subſtanz ſolchs abſchiedes vngeuerlich zurichtenn, vberſenden wir euch doch deſſelbigenn vn- ſers vorigen bedenckens hiemit nachmals ain vngeuerliche meynung ader Copey, Dann wie ſolcher abſchiedt gemacht möcht werdenn, das er zuerhaltung euſſerlichs fridens dinſtlich vnnd dem gewiſſenn vnnd glauben vnuorletzlich were, ſolt vnſern halbenn, wie ane- zweiuel an vnnſer mitvorwantten In gleichnus zubewilligen kei- nen mangel habenn, Werdet auch wol ſouil denn handlungen dinſtlich, vnnd das es nit dafur gedeuth konne werdenn, Als ap es aus ſonnderlicher forcht beſchee ꝛc, Allain bequemern vleis der- wegenn furzuwenden wiſſenn, Ap der Almechtig got einen gemei- nen friden dieſer ſachen halben dem Reich vorleihenn wolle, Dann es ſtehen gleichwol des turckenn halbenn vnnd ſonſten beſchwerli- cher hanndel gnug fur,

Vnnd ſehen es bei vnns dafur an, wann gleich ain fridenn- licher anſtandt Jegen vnns vnd vnſern mituorwantten gemacht vnd auffgericht wurde, das Kay^{l}. M^{t}. auf anhalten der andern

Churfurſt, furſtenn vnd Stende, gleichwol auf meynung, wie eur ſchreibenn meldet, einen beſchwerlichenn vnnd Ernſten abſchiedt machen wirdet, zu einer abſchreckung, damit das Euangelion nit weither einbreche ader angenomen ſoll werdenn. Nun geburth vnns nit, kay:r Mt. darJnn maß zuſetzenn, So wirdet ſich auch ein Jeder zuhalten wiſſenn, damit er thue, was er erſtlich Jegenn got vnd darnach Jegen der oberkeit pflichtig iſt, vnnd ſo Jr deſſelbigen beſchwerlichen abſchiedts, denn Jr zum teil geſehenn, Copei erlangen werdet, So wollet vnns dieſelbigenn eurem erbiethenn nach vnuorzuglich vberſenndenn, vnnd wan auch der anſtandt zum fridenn dauon, als vor einen wegk die obgemelten Rethe mit euch geredt, auf der andern ſeittenn widerumb zuruck gehenn ſolt, Als wir vnns doch Zu etlichen vnſern freunden vorſehenn wollen, das ſie die ſachenn dem Reich zu gut dohin mit vleis fordern werdenn, Sondern es ſolt gemelter beſchwerlicher abſchiedt publicirt vnnd offenntlich vorleſenn werden, Bedencken wir gleichwol aus ezlichenn vrſachenn, dieweil Jr doch ane das, der ſachenn halbenn denn glaubenn belangendt, von vnns kein volmacht habt, ſowol als vnnſer mitverwantten Rethe vnnd geſandtenn, darumb vnns auch eur ſtilſchweigenn Jn dem zu keinem nachteil geraichenn mag. So muſtet Jr auch zu ſolcher proteſtacion Mandat habenn, ane das möcht Jr darumb angeſprochenn werdenn, Zudem das die proteſtacion Jn mangel ſolchs Mandats vncrefftig, bequemer ſein, Das die proteſtacion vonn euch nachpleibe, dann das ſie furgewandt ſolt werdenn. Dann wir vnd vnnſer mitvorwanntten habenn gleichwol die zeit, das wir nach empfangenem bericht vnd Jnwendig zehen tagenn, a tempore motiue, dorwider proteſtirenn, auch appellirenn mugen. Darann wir vnns aber ſelbſt vorkurzenn wurdenn, ſo wir durch euch auf ein Mandat ſoltenn proteſtirenn laſſenn, vnnd wer doch nit muglich Jnwendig zehenn tagenn den nechſten darnach Jn vollermacht durch euch zu appellirenn.

Vnnd ap weither furſlege an euch gelangenn, ader anſuchung zu weither handlung bei euch beſcheenn wurde, So iſt vnns nit entkegen, das Jr auf maß, wie Jr bißher gethann (das Jr

des glaubenns halbenn zuhandeln keinen gewalt hettet, vnnd das Ir euch auch nichts hinther der andern vnnſer mitvorwantten geſandtenn dorauf konthet vornhemenn laſſenn) ſolche furſlege anhoret, ader warauf gehandelt wolt werden. Dan befindet Ir, das es wege werenn, die zu fridenn dinſtlich, vnd doch denn gewiſſen vnuorlezlich werenn, Möchtet Ir, auch die andern Rethe vnnd geſchicktenn, darauf arbaittenn, damit auch zugelaſſenn wurde, die ſachenn zuruck zugelangenn vnnd beuelich darauf zugewartten, ꝛc. Wiewol wir nit zweiueln, Alsbaldt Ir befindet, das etzlich punct des glaubenns mit eingezogenn wolten werdenn, Ir werdet bei euch ſelbſt erachtenn, ap die ſachenn wirdig ſein, das ſie zuruck gelanngt wurdenn ader nit. Das alles habenn wir auf eur anzaig Euch gnediger meynung hinwider nicht vorhalten wollen. Dat' zu Torgau am ſambſtag nach dioniſij denn xv tag Octobris, Anno dnj xv^c xxx^tl.

Ob etzlicher vnnſer mituorwanten Rethe vnnd beuelhaber des Fridelichen anſtands halben, ſo euch angezeigt, der allemechtige vorley ſein gnad darzu, villeicht wurden Irer hern halben beſchwerungen Furwenden wollen, Die ſich doch In die gewiſſen nit zcogen, ader do nu ſolchem abſchied, ſo er ainen Furgang gewynnen wurde, vnns vnd vnnſern mitverwanten kain vorweiſlicher vnglimpff auffgelegt wurde, Als nemlich das ſie ſagen wolten, Es ſolt beſchwerung auff Im haben, ſolchen anſtandt zubewilligenn, es ſey dan, das die widerparthey das Evangelion auch zulaße oder nit verfolgenn wolle, So wollt euch ſolchs nit anfechten laſſen, Sundern mit den andern dieſer ſache Verwandten euch darvon vnderreden, vnnd euch mit denſelbigen vorgleichen, domit der euſſerliche Fride durch ainen bequemern abeſchied ader ſunderlich handelung mit vns vnd den andern mitverwanten auffgericht muge werden, Wue auch der Friedlich abſchied entſtehen vnd ain ſolcher abeſchied publicirt wolt werdenn, dauon eur ſchreiben etwas meldet, So werdet Ir auch wol auffmercken zuhaben wiſſen, Domit ir In dieſes Reichstages abeſchiedt von vnnſern wegen mit geſatzt werdet, als ir von vnnſern wegen einen Articell mit dem andern gewilliget hettet, Dan wir wollen vns In andern

ſachen gleichwoll zuhalten wiſſen, das es vnns vnuerweiſlich ſein ſoll, Wie dan auff den nagſten Speyeriſchen abeſchiedt von vnns auch beſcheen, Woltenn wir euch auch nit verhalten. Datˡ vt̄s.

Dieweill Ir vnns auch nie geſchrieben haptt, was euch pfalzgraff Friderich auff das annſuchenn, So wir auch bey ſeiner lieb, als wir zu Augsburgk abgeraiſt, der vir artickell halbenn, Nemlich die beſtettigung der Regalien an der Cur zu Sachſſenn, vnnſers Sons Hairats Hanndlung, die Jarmerckten vnnd niderlagenn zu Gotha, vnnd dann vnnſere hinderſtellige ſchuld belangenndt, bey ſeiner Lieb zuthun beuolenn, zu antwurt gefallen, odder wie die Sachenn ſtehenn, Begern wir, Ir wollet vnns bey nagſter botſchafft zuerkennen geben, Wie es mit diſſenn Sachen ſtehet, vnnd ob villeicht vonn kay^{r} Mayt. noch kaynn anntwurtt dorauff gefallenn, So wollet nit vnderlaſſenn, Wann es euch bequem vnnd gelegenn anſihet, der halben bey kay^{r} Majt̄. ſelbſt mit vleis widder anzuhalttenn vnnd zu ſollicitierenn, darann geſchit vnns auch ſonnders gnedigs gefallen. Datˡ vt̄s.

Nr. 255. (21. October.)

Artikel der Evangeliſchen dem Cardinal Albrecht, Kurfürſten von Mainz, und den Pfalzgräfl. Räthen gegeben, wonach ſie den Abſchied eingerichtet wünſchen.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 168. Vergl. Müller S. 958. und 959.

Dieſſze artickell ſeint dem Ertzbyſſchoff zw Meintz Churfurſtenn ꝛc. vnd den Pfaltzgraffiſchen Rethen aus zuuorſichtigem vertrawen zu erinnerung vbergeben, denn abſchied darauff helfen zufurdern vnnd zuvleiſſigen:

Item das der friede in gemain auff kay^{e} Mat., denn konig, Churfurſtl., furſtl. vnnd Stende geſtellet werde, wie hiebeuor auff andern Reichßtegen auch beſchehen,

Vnnd das kainer dem anndern vmb kainerlai ſach willn zwiſchen hier vnnd außgang des Concilij vberziehen ader vergeweltigenn ſall ꝛc.

Item in ſunderhait antzwzeigen, die ſorgfelltigkeit zuuerhueten, in dem, wue der abſchied der Religion halben in gemain gegebn werdenn ſol, den wir doch nicht kunnen ader mugen annhemen, vnnd der Fiſcal alsdan wieder vnnſern herrn procedirn welt auff die acht, So wurde der friede albereit an manngelhafftig furfallen, Derhalbn ſolle ſolichs zuuor auch verhuetet werden, Den ane das wueſteten wir in keine hulff zubewilligen, Sundern muſten ſolichs an vnſern gnedigſten herrenn gelangen laſſen ꝛc.

Freitags denn xxj. octobris Anno dn̄j ꝛc. xxx.

Nr. 256. (22. October.)

Bericht über die Verleſung des Artikels des Friedens.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 169—178. Nochmals abſchriftlich in den Beilagen zu Brück's Apologie Reg. E. Fol. 41. Blatt 472—480[b]. Aeußere Aufſchrift: „Handlung mit ſtenden des Reichs 22. Octobris 1530.“ (Vergl. Müller S. 959.)

Actum Sonabents, den 22. octobris, Anno dn̄j ꝛc. 30.

Seindt des Churfl. zu Sachſenn vnnd ſeiner Churfl. gl. Inn ſachen des glaubens mitverwannte rethe vnnd Botſchafften auffs Rathauß zu Augſpurg gegenn morgenn vmb Siben hore erfordert vnnd Inen vonn Churfl. vnd ſtenden nachuolgennde meynung vorgehalten vnnd weitter gehanndelt worden.

Der Churfurſt zu Branndenburg hat vonn wegenn gemeiner ſtende anfennglich geredt:

Nachdem des fridenns halben von Sachſen vnnd andern ein anregung Neben der Turckenhilff handlung beſcheen vnnd ge-

ſternn durch die Sechſiſchen vnnd Branndenburgiſche Rethe ein ſchrifft derwegenn eingelegt, So hettenn Churfl., furſtenn vnd andere ſtende einen artickl des fridenns geſtelt, denn man Jnen verleſen wurdt, vnnd ſo ſolich geſchee, als dann der gemeinen ſtendt bedencken vnnd gemut darauff ferner anzeigen.

Alſo iſt ein artickl des fridens vonn Secretarien Andrea Ruckher *) verleſen vnnd hat demnach der Churfl. von Branndenburg fernerhin zu geredt:

Dieweil wir Nun allenthalben gelegenheit des fridenns, denn wir alwegen begert, vernomen, wollen ſich Churfl., furſten vnnd gemeine ſtend verſehen, wir wurdenn vns Numals von Jnnen Jnn der turcken hilff als einem Criſtlichenn Nottwendigen, werckh gemeiner Criſtennheit, vnnd dem heiligenn Reich zu gut nit ſondern; Dann ſie ſich mit kr Mat. entſchloſſen vnnd bewilliget, dem alſo Stracks nachzugeen vnnd volg zuthun, wolten ſich zu vnns dergleichen auch verſehenn,

Zu dem were Jm heiligen Reich loblich herkomen, was das merer beſchlus, das der weniger teil daſſelbig anzunemen vnnd zuuolziehen ſchuldig ſej.

Hierauff haben die Sechſiſchen mit Jrem anhang einenn bedacht gebetten der Jnen nachgelaſſen.

Vnnd vnther dem bedacht an Churf. vnnd ſtende bitlich gelanngen laſſen, den vorleſenn artickl des fridens nochmals vnter ſich zuuerleſen, Jnnen zuuergonnſtigen.

Welichs auch geſcheen, vnnd ſeindt mit der ſchrifft der Colniſch Cantzler **) vnnd Andreas Ruckher Secretarij zu Jnnen abgefertigt, dieſelben Jnnen denn artickl noch zweymal furgeleſen.

Vnnd iſt Jn der Summarien eylenden verleſung der Jnhalt vnd ſubſtantz deſſelbenn artickels vaſt der meynung vnnd mit den wortten, wie dauonn Jm abſchied zu Speyer des gehaltenn Reichstags im 26 Jar der mindern Zal ein artickl des fri-

---

*) Müller hat daraus S. 960. einen Abraham Rücker gemacht.

**) Dr. Bernhard von Hagen.

denns verleibt iſt, allein mit dem Zuſatz yrzigen artickls einganngs: „Wir (.der keyſer gemeint.) auch Churfl., furſten, prelattenn vnnd die Stende, So diſen abſchied angenomen vnd bewilligt, haben vns einmutiglichen verglichenn, einander In Rechten warenn trewen vnnd glauben zugeſagt vnnd verſprochenn, das kein ſtant den andern geiſtlich oder weltlich auch die ſeinen ꝛc. des glaubens halben vberziehe.“ Vnnd Im punct, da gemeldet, wie k: Mât. ſich zu Churfl. vnd ſtenden, In gleichenn Churfl. vnnd Stende ſich zu Irer Mat. verpflichtet, dieſe wort geſetzt, „In ſachen vnſern alten Criſtlichenn glauben vnd Religion betreffendt, zuſamen gethan“ ꝛc. Vnnd dann faſt am ende, das k. Mat. als die obrigkeit dieſen fridenn handthabenn wolt ꝛc.

Nr. 257. (22. October.)

Verzeichniß der bei Verleſung des Friedens-Abſchiedes gegenwärtigen Fürſten.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 177. Auch bei Müller S. 968.

Verzeychnus der Churfl. vnnd fl., So bey dem verleſen abſchied vnd vnterhandlung des fridens perſonlich geweſt.

Marggraf Joachim, Churfurſt.

geiſtlich.	weltlich furſten.
Saltzburg.	herzog Wilhelm
Deutſchmeiſter.	vnd Ludwig gebruder.
Bamberg.	herzog Erich von Braunſchweig.
Eiſtett.	herzog Heinrich.
Speyer.	herzog Albrecht von Meckelburg.
Straßburg.	
Chur.	
Brixen.	
Ratzenberg.	

Die Chur vnd fl. habenn Ire potſchafften do ſitzennd gehabt.

Nr. 258.* (22. October.)

Artikel des Friedens, wie er den Evangeliſchen zur Annahme am 22. October vorgeleſen wurde.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 179. und 180. Auch bei Chyträus Blatt 307[b]., bei Müller S. 960 ff. und bei Walch XVI., 1900.

Artigkel des Fridens von wort zu wort, wie der furgeleſen worden.

Wir, Auch Churfurſten, furſten, Prelaten vnd ſtende, ſo dieſen abſchied angenomen vnd bewilligt, haben vnns vorglichen, Das kein ſtand geiſtlich oder weltlich den andern vberziehenn, dringen oder benottigen, deßgleichen Auch kayner obrigkeit Jre Zins, Renth, Zehendt ꝛc. entwendt oder furgehalten werden, noch keiner des andern vntertanen weder vmb des glaubens noch ander vrſach willen Jn ſondern ſchutz vnd ſchirm nehmen ſolle, bey peen vnſers kay[n] landfridens, den wir hirJn genzlich gehandhabt vnd volzogen ꝛc. wollen haben.

Ferner haben wir vns mit churfl., f. vnd ſtenden, vnd hinwiderumb ſie ſich mit vns vorglichen vnd vorainigt, Souil vnſern alden chriſtlichen glauben vnd Religion betrifft, alle vnnſer konigreich, Landt, leut, leib vnd gut dorzuſetzen, Ob ayn ſtandt den andern vberziehen oder vorgweltigen woldt, So der vorgwaltiget ſolchs vnſerm kay[n] Camergericht anzaigt, Das gemelt vnſer kay. Camergericht dem vorgweltiger bey peen der acht mandire vnd gebiete, mit ſeiner furhabendenn Ruſtung ſtilzuſtehen. Wo aber der tether ſolchem mandat vngehorſamlich erſchine, Alſdan ſol vnſer kay[r] fiiſcal gegen demſelben zu der declaration Jn die peen der acht procedirn vnnd vorfan, Auch in chraft derſelben acht die negſt geſeſſenen churf., f. vnnd andere erfordert werden, vnnd dem beſchedigten aufs furderlichſt zuziehen, Deßgleichen wir als das haubt mit vnnſern konigReichen vnd Erblanden auch thun wollen, vnnd ſoll der theter oder vergewaltiger dem helfer ſeine choſt vnd ſcheden abzutragen vnd zuwiderlegen ſchuldig

ſein, Auch In des helſers wilkor ſtehenn, ob er den beſchediger zu ſolchem abtrag mit der tadt oder durch vnnſer kay[lich] Camergericht bringen wollen.

Darneben laſſen wir es der aufrurigen vntertanen halben bey dem Speyeriſchen abſchied pleiben. Nemlich wo ainicher obrigkait vntertanen, geiſtlichs oder weltlichs ſtands, ferner zuſamen lauffen, widerumb aufrur vnd entborung erweckten, Alſdan ſollen die nechſten anſtoſſenden Churfurſten, furſten, grauen vnd andere obrigkait auf derſelben obrigkait, dorIn die aufrur entſtanden, anſuchen von ſtund vnd angeſicht auch zum eylendiſten zu Roſs vnd fueß auffein, zuziehen, retten vnnd helffen, Vnd wo derſelben hulff, ſo alſo erſucht, zu der entſtanden aufrur zu ſchwach were, Alſdan ſollen die andern nechſt geſeſſenen churf., f. vnd ſtende auf erfordern, wie vor ſtehet, gleicherweis zum ſterckſten Inen meniglich auch zuziehenn, Die vngehorſamen aufruhrer widerumb zuſtillen, In gehorſam zubringen vnd der gebur zuſtraffen, vnnd vns alle hirIn nymer gegen den andern nicht anderſt erzaigen vnnd halten, Als ob ſich ſolch aufrur vnnd entborung In vnnſer Jedes aigen gebieten begeben vnnd zugetragen hat vnnd Inmaſſen ein Jeder von dem andern gern getan haben vnd nehmen wolt.

Domit auch der hulf halben zwuſchen dem helfer vnd dem Jenigen, ſo geholfen wirdet, kein Irtumb oder mißverſtant entſtehe, So ſoll die hulf der Churfurſten, furſten, grauen oder ſtende, ſo zu rettung vnd hulf von dem andern erfordert werdenn, der obrigkait, Inn der furſtentumb, herſchafft oder gebiet, die aufrur entſtanden were, zu Roß vnd fueß aufs ſterckeſt vnnd, ſo von noten, auf Iren ſelbſt choſten vnnd ſchaden ein monat lang wider die vngehorſamen vntertanen beſchehen, Doch das Inn ſolchem monat der ahn vnnd abzugk gerechent, wurde ſich aber ſolche hulf vber aynen monat erſtrecken vnnd vorziehen, Soll alſdan derJenige, dem die hulf beſchehen were, ſich mit dem helfer vmb die hulf, ſo vber den monat gethan vnd erzaigt wirdet, voraini- gen vnnd vorgleichen, DarIn ſich der helfer, gegen dem er ge-

holfen, alſo leidlich, freuntlich vnd nachtbarlich ſolcher hulf halben halten vnd erzaigen ſoll, wie er dan von andern In gleichem fall gern gehabt vnnd getan haben woldt. *)

Nr. 259. (22. October.)

Antwort der Euangeliſchen auf dieſen Artikel des Friedens.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 171. Auch bei Müller S. 963. und bei Walch XVI., 1902. Desgleichen bei Chyträus Blatt 309[b].

Das ſie ſich an ſtat vnd von wegenn Irer gnedigſten vnnd gnedigen hern, auch der andern alwegen zu einem gemeinen friden vnnd Im fal daſſelbige der Turcken hilff vnnd ſonnſt In andern ſachen nicht weniger dann ein ander ſtanndt Ires gleichen Zuthun erbotten, vnnd In dem fal von Ine den ſtennden nicht geſundert hetten, wolten ſich auch noch nit abgeſondert haben.

Nun wer derſelbig an Ir Beiſein wider alt herkomen gebrauch zuſtellenn furgenomen, vnnd die ſtende Sie alſo von Inen geſundert.

Weil aber derſelb artickel des fridens an mittel auff den abſchied ſich ergrundet, vnnd Inen doch der Innhalt deſſelben abſchieds verborgenn were, So erfordert die notturfft vnnd gelegenheit, Inn dem auch erklärung vnd bericht zuhabenn.

Derhalbenn gebetten, Inen abſchrifft des abſchiedts angezogen, desgleichen des vorleſenen artickel den frid belanngendt,

*) Hier endet die Handſchrift und eben ſo der Text bei Chyträus. Bei Müller S. 962. geht der Text noch weiter: „Vber das alles gebieten wir" ꝛc. Mit Unrecht haben Müller u. Walch dieß mit dem Vorigen verknüpft. Denn dieſer Schluß des Artikels wurde den Euangeliſchen, auch nach Müller's eigener Augabe S. 969., erſt am 29. October mitgetheilt.

ſchrifftlich zu zuſtellen, Sich darJnnen der notturfft nach zuerſehen, damit ſie ſich deſter ſtatlicher mit antwort darauff konten vernemen laſſen ꝛc.

Nr. 260. (22. October.)

Antwort des Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen des Gegentheils auf die Antwort der Euangeliſchen.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 172[b]. Auch bei Müller S. 962., bei Walch XVI., 1903. Bei Chyträus Blatt 309[b].

Antwort der Stendt durch den Churfurſten von Brandenburg geredt.

Churfurſten, furſtenn vnnd andere Stende, auch ſeine Churfl. gnad mit Jnen hettenn die antwort auff vorigs anzeigen, welichs warlich nicht anders, dan freuntlich, gnediger vnd guter meynung furgenomen vnd beſcheen were, gehort, vnnd wuſten on Zweyuel die verordente rethe vnnd Botſchafften vnnd meniglich auß ergangenn handlungen, das Jr der Churfurſten, Furſten vnnd ſtende gemut vnnd meynung auff diſem Reichstag niche anderſt geweſt, dan zu friden vnd einigkeit zuhandeln, vnnd das ſie vil vleis, muh vnnd erbeit gehabt, auch lange Zeit dar vber verfloſſen, den fridenn auff zurichten, verhofften vnnd werenn gewiß, das ſich daraus befinden ſolt, das ſie ſich von Sachßen vnnd ſeinen verwanndten nicht geſundert, Das aber ſie von Jnen geſundert, hettenn ſie nicht gern gehort, auch das vber vilfaltige anzeig vnd ErJnnerung nicht wandeln mogen vnnd alſo Jnen das Jn Jren willenn vnnd gefallen ſtellenn muſſen.

Zu dem das ſie ſich als die Rethe vernemen hetten laſſen, wie ſie Jn der Religion ferner zuhandelnn keinen beuelh hetten, Darumb ſie ſie zu der ſtellung des fridens auch nicht erfordert, noch gezogen.

Das aber die Sechßiſchenn vnd die anndern nicht wuſten, warauff der abſchied geſtelt were, vnd vmb abſchrifft deſſelbigen vnnd des artickels des fridenns gebetten ꝛc.

Dorauff iſt angezeigt, das ſolicher abſchied Im grundt auff Ire Religion geſtelt, Derhalbenn wuſtenn ſie Inen one vorwiſſen k. Mat. kein abſchrifft zugeben, Dieweil ſie der Religion halbenn zuhandeln keinenn beuelh, wie ſie ſich des vernemen laſſen, hetten.

Sie woltenn ſich aber verſehen, dieweil ſich Ire etliche der turcken hulff halben hieuor gutwillig erbotten, Sie wurdenn ſich zu ſollichem loblichen chriſtlichenn werck von den gemeinen Stenden nicht abſonndern, vnd In dem von wegen irer herſchafft gehorſamlich erzeigen.

Dann, wie gemelt, were hieuor Im Reich dermaſſen herkomen, was der merer teil beſchlus, das es die anderun mit erfolgen muſten.

Nr. 261. (22. October.)

Antwort der Euangeliſchen auf dieſe durch den Kurfürſten Joachim von Brandenburg gegebene Antwort.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 173[b]. Auch bei Müller S. 965. und bei Walch XVI., 1904. Desgl. bei Chyträus Blatt 310[b].

Der Sechsiſchn vnnd Ires anhanngs nach gehabten bedacht JegenRede.

Sie hetten das Furhalten abermals zu guter maß verſtanden vnnd wuſten ſich nicht zuerInnern, hetten es auch vonn Iren gnedigſten vnnd gnedigen herrn vnd den andern Irer Churf. vnd f. g. zuuerwannten nyhe vermarckt, das ſie des willenns yhe geweſt, auch noch ſein ſollten, Sich von gemeinen Stenden zuſondern. Dann was zu gemeinem beſtendigen fridenn, wolfart des Reichs vnnd Deuzſcher Nacion furderlich vnd dinſtlich, das ſich

Jr gnaden vnnd die andern darJnnen vntertheniglich vnnd gutwillig Neben andern erboten vnd erkennen habenn laſſenn.

Das ſich aber Jnn dem Jre herrn den anndern ſtende willens nicht hetten vergleichenn mogen, was die Religion belangente, des hetten Jr Churf. vnd f. g. ſambt Jren mituerwannten Jn k. Mät. vnd Jrer gegenwertigkeit gnugſam vnnd gutgrundige vrſachen dargethann, darbey ſie es bleiben lieſſen. Vnnd alß furtter vonn Jnen angezeigt, das der abſchied die Religion belangen thete vnnd der artickl des fridens, ſo verleſen, ſich auch dahin erſtreckt, So hetten ſie die Sechſiſchen ſambt denn andern daraus clarenn beſcheid empfanngen, weil Jnn dem artickl des fridens ſteendt, das Niemands deſſelbigenn habhafftig vnnd empfenglich dan die Jhenigen, ſo denſelbigenn abſchied angenomen vnd gewilliget, das alſo vnnſer herrn darJnnen nicht begriffen, welichs ſie zuuor dermaſſen nicht verſtanden.

Dorumb hetten ſein Churf. gň. vnnd die andern ſtende zuermeſſenn, das Jre ſuchung vnnd bitt nicht vnnotturfftig geweſen, vnnd muſten ſolichs Jren herrn vermelden, ſich Jrer notturfft auch darnach zu achten.

Der Turckhen hilff halben hetten ſie ſich hieuor keiner andern meynung erbotten oder vernemen laſſenn, dan auff den fall, ſo ein gemeiner beſtendiger fride gewurckt vnnd verſehenn wurde, wie Jnen des gnugſam vrſach angezeigt wer worden, darauf ſie auch nochmals beruehten.

Nr. 262. (22. October.)

Des Kurfürſten Joachim von Brandenburg Antwort auf die vorige Gegenrede der Euangeliſchen.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 175. Auch bei Müller S. 966. und bei Walch XVI., 1905. Desgl. bei Chyträus Blatt 311.

Der Stende widerrede nach gehabtem Rat, abermals durch den Churf. von Brandenburg furgetragen.

Nach obberurtter gegenRed vnnd Repeticion Sagte ſein Churfl. g., wohe die Sechſſiſchen vnd die andern den buchſtaben des

geſtelten artickels des fridens Recht eingenomen, hetten ſie daraus verſteen mugen vnd noch, das Jre herrn aus dem friden nicht geſchloſſen, das ſich aber Jre herrn mit den gemeinen ſtenden der Religion halben nicht hettenn verglichen, das were gleich das Recht, darvmb auch verplieben were, das ſie ſie zu der handlung nicht gezogen. Das ſie ſich aber vernemen lieſſen, als weren ſie aus dem fride geſchloſſen, dafur hieltenn ſie es nicht, wie vor geſagt, So ſie denn Buchſtaben Recht anſehenn; So wer auch hieuor ein gemeiner landfrid, der Jn dem artickel des fridens ytzo mit eingezogen vnnd Jre herrn hetten ſambt andern ſtenden mit vorbriefft vnnd verſigelt.

Derhalbenn wolt man ſich verſehen, das die Sechſiſchen vnd Jre zuuerwanten des fridens halben nicht vrſach haben mochten, ſich des zu euſern vnnd auff ſolichem gemeinen felde die hilff wider den Turcken, wie ir erbietten zum theil vermerckht, nicht zuleiſten. Dan wohe ſolichs von Jnenn gewegert wurde, muſten ſie, die gemeine ſtende, ſolichs an k. Mät. gelanngen laſſenn.

Nr. 263. (22. October.)

Der Euangeliſchen endliche Antwort auf des Kurfürſten Joachim von Brandenburg letzte Entgegnung.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 176. Auch bei Müller S. 967. und bei Walch XVI., 1905. Bei Chyträus Blatt 311.

Dargegenn die ſechſiſchenn Sambt Jren verwanntenn nach vngeferlicher widerholung, was von Churf. zu Branndenburg ꝛc. geredt, durch herr Hanſen Edler von der Planitz Ritter diß furgewant: Das Jre herrn vnnd die Jren auß dem fride Jrem anzeigen nach nicht geſchloſſenn weren, ſolchs konnten ſie

bey Inen nicht ermeſſen, dan ſolichs thet Ir ſelbſt erclerung vnnd bericht Ires vorſtands anders anzeigen.

Aus dem weyl der eingang des artickls von dem frid des vermugens vnd lauts, das allein die Jhenigen, ſo den abſchied gewilligt vnnd angenomen, darein gezogen vnnd gemeint ſein ſolten, des habhafftig vnnd empfenglich zuſein.

So Nun von Inen den Churf., f. vnnd ſtenden ſelbſt geſtannden wurde, das die Religion in ſolichem abſchied begriffenn, darauff er ſich dan grundette, vnnd Ire herren Sich mit Inen des nicht hetten konnen vergleichen, darumb ſie auch In denn abſchied mit got vnnd gewiſſen nicht hetten willigen mogen, wie mochte Nun ſolicher frid vnnſer herrn begreiffen oder meynen, als ſie ſolichs bey Inen ſelbs wol zuermeſſen hetten.

Das aber von dem gemeinen friden anzeigung beſcheh, wuſten ſie ſich wol zuerInnern, das derſelb auffgericht vnnd alle ſtennde verbuntte, daran auch Ire herrn wol gnug gehabt.

Dieweil aber der ernſtlich abſchied durch Ro. K. Mât. In Irem der ſtennd beiſein Iren gnedigſten vnnd gnedigen herrn vnnd verwanten dermaſſenn gegeben were, Ir leib vnnd gut, landt vnnd leut bey Irer K. Mat. zuzuſetzenn, vnnd widerumb Ir K. Mat. ſich gegenn den ſtenden mit Iren konigReichen auch verpflicht, das ytzige auszureutten vnnd wider in den altenn gebrauch vnnd weſen des herbrachten glaubens zubringen, vnnd dan Ire hern mit got vnd gewiſſenn von Irer vbergeben Confeſſion nicht wuſten abzuſteen: So hetten ſie zu bedencken, was derſelbig landfrid Iren herrn vnnd den Iren vber ſolche verbindung frid wurckhen vnd zutreglich ſein mocht.

Wohe es aber die meynung haben ſolt, das Ire herrn vnnd die Iren In dem frid mit begriffen ſein ſolten, So were Ir vnterthenigs bitten, das ſie die ſtende ſolichs clerlich vnnd lautter ausdruckten vnnd das auch K. Mât. in ſolichem friden namhafftig mit eingezogen wurde, wie dan hieuor auff andern Reichstagen

vnnd abſchieden den friden betreffendt bey k. Maximilian ſeliger hochloblicher gedechtnus vnd bey diſer k. Mat. der gebrauch gehalten iſt worden,

vnnd das der artickel den glauben vnnd Religion, auch der vorgegeben abſchied notturfftiglichen vnd zu beſtenndigem frid erclert wurde. Alſo das Jre herrn vnnd die Jren bey Jrem glauben, Religion vnd Ceremonien Ruhig, vnvberzogn vnd vnuergwaltigt bleibenn mochten, bis auff ein general frey criſtlich Concilium, auff den vall wolten ſie ſich von wegen Jrer herrn aller vnterthenigkeit was gemeiner Chriſtenheit zugut vnnd den notleidenndn zu hilff, ſchutz vnnd ſchirm, auch Jn allem andern, was dem Reich zu nutz vnnd wolfart gereichen mocht, Neben andernn Reichsſtenden erzeigen vnd halten.

Solichs habenn die ſtendt nicht weitter verantwort, Sonder angezaigt, dieweil es die meynung haben ſolt, wolten ſie es an K. Mat. gelangen laſſen, die wurde ſich Jhrer gelegenheit nach vnd Notturfft darJnnen wol zuhalten wiſſen.

Darbey es die Sechſiſchenn mit Jren verwanten auch habenn pleibenn laſſen, Mit anzeig, wuſten Jnen darJnnen nicht maß zugeben, Sie wolten ſich aber verſehen vnd auch gebetten haben, R. K. Mat. vnnſer furgewannte vrſachen, bit vnnd erbiettung auch zu berichten, vnnd zum beſten helffen furdern, damit ein gemeiner beſtendiger frid auffgericht wurde, Jn anſehung wie die leufft diſer Zeit Jn der Chriſtenheit ſtunden.

Darauff Marggraff Joachim geantwort: es ſol geſcheen vnnd nichts dahinten pleiben.

Nr. 264. 24. October.

Die kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 188—191. Das Concept von Chriſtoph's v. Taubenheim Hand befindet ſich in denſelben Acten Blatt 183—186.

Dem durchlauchtigſten Hochgebornen furſten vnd herrn, herrn Johanſen Herzogenn zu Sachſſn, des hailigen Romiſchn Reichs Ertzmarſchall vnnd Churfurſten, Lantgrauen Jn Doringn vnnd Marggrauen zu Meiſſen, vnnſerm genedigſten herren

Zu ſeiner churfl. gl. aigen handen.

Cito.

Durchlauchtigſter Hochgebornner Furſt, Eurn Churfl. genaden ſeyen vnnſer vntertenigkait zuuor. Genedigſter herr, Eur Churf[n] gnaden haben wir montags nach dioniſij den zehendenn Octobris nechſt vorſchinen geſchribenn *), mit zuſchickung der abſchrifft, wie die artigkell mit ſtellung des abſchieds Jnn furhabenn ſein ſollen, Dorbey auch fernern vmbſtendign Zufall angezaigt, wiewol Jnn etlichenn artigkeln des abſchieds, Als Jnn Zwaienn, etliche voranderung beſchehen ſein ſoll.

Volgent hat ſich graf Albrecht vonn Manſſelt denn virzehenden tag Octobris hye dannenn aus bewegenden vrſachen auch begebenn Jnn willens, Eur churfl. g mit weiterm bericht vntertenig zuerſuchenn, Vnd ſeind alſo der Zuuerſicht, das die berurte ſchriffte entpfangenn vnnd auch des grauen ankunfft ergangenn ſey.

Wes ſich aber ſeind der Zeit abermals weiter Zugetragenn, das wirdet hirnach vormeldet, Nemlichen,

Wiewol die Reichsſtende vaſt teglich Jnn gemayn beyſamen geweſen, Jedoch ſo ſeindt wir die Sechſiſchenn vnnd der an-

---

*) ſ. oben S. 710.

dern verwanten furſten botſchafftenn ſambt denn Zehen Steten mit Straßburg vnnd Irem anhang alwegen außgeſondert vnnd nicht erfordert worden, wie vns den die anſag durch den Marſchalck vonn Pappenhaym zuuor alwegen vormeldet iſt worden.

Vnnd als wir bericht, ſo iſt vonn den ſachen, was denn abſchied vnnd denn fride belanget, furnemlich gehandelt, Dorzu In ſonderhait gevleiſſiget, wie die Stete des glaubens halbenn vnnd ſunſt getrennet wurden, welchs auch die vergangenen tage dohin gelanget vnnd geurſacht, das ſie ſich geſundert habenn, Alſo das Vlm, Augſpurg, Franckfurt vnd Schwebiſchn Hall zu denn andern zehenn Steten getreten ſein, Als den Nurmbergiſcherin vnnd Straſburger tayl, Jedes mit ſeinem anhang, Das nhamals derſelben virzehen, ſo ayner maynung ſeyn, vor allen dingenn beſtendigen, vorſicherten friden zuhaben, eher ſie ſich mit der Turckennhulf begebn vnnd einlaſſen wollenn, Aber die andern vnnd vbrigen, auſſerhalb der obbenantenn, habenn In kay[r] Mât. begern gewilliget, Demnach ſo wirdet dieſer Zeit mit denn Stetenn vnterſchaidenlich gehandelt, vnnd werden nicht zugleich erfordert.

Was aber denn glauben mit Augſpurg, Franckfurt, Vlm vnnd Hall anlangt, Inn demſelbenn artigkel beruhet es noch Zurzeit auf der andtwort In vngedult, wie Eurn churfl. g hieuor angezaigt, dorInnen ſie ferner nicht angezogenn, vnnd als wir bericht, auch aus vmbſtendigen vrſachenn vormercken, So ſtat es Inn der vormuttung, ſie werdenn bey der bekentnuß des worts pleibenn, Das vorleihe Jnen goth mit gnadenn.

Welcher maſſen auch die geſchicktenn vonn Straßburg Ires glaubens halben anſuchung vnnd bericht getann, ſambt vnterdeniger Bit, vberſchickenn Eurn Churf. g. wir hiebey auch zuuornemen, Dorbey graff Albrecht vonn Manſfelt eher ſeinem abraißenn geweſenn, vnnd ſolchs neben vns angehort.

Vnnd als wir die gehaimbte handlung des fridens halbenn dermaſſen vermarckt, haben wir zu furderung der ſachenn vnnſern genedigſten herrn vonn Meinz, vnnd die Pfalzgreſiſchenn

Rethe aus beſonderm zuuorſichtigem vertrawen angeredt, Mit bit, ſo ferne man vnns Im fride wiſſen vnnd habenn woldt, wie dan vnnſer erbieten mehrmals angehort, Das doch die artigkel mit claren auſgedruckten wortenn vnnd richtigem verſtandt verwart wurden, vnnd zu erInnerung ein verzaichnus vbergebenn. Das es durch ir forderung auf ſolche maß gevleiſſigt möcht werden, wie Eur churfl. g hiebey auch zubefindenn habenn,

Vnnd wie wir In ſtellung dieſer ſchrifften geweſenn, Iſt vnns ein ſchreibenn vonn Eur churf. g zukomen, des datẟ. den xv. Octobris, welchs wir Inn vnterdenigkait entpfangenn vnnd verleſenn, vnnd wollen demſelbenn Inhalt, wie ſich die ſachenn darauf ferner ergeben vnd furſtehenn wurdenn, mit vntertenigem vleis nachgehenn. Aber es iſt mitler Zeit durch die Reichsſtende auf vorige anrede zu ayniger vnterhandlung nichts weiters an vnns gelangt, Aber aus was vrſachen ſolchs vorblieben ſein mag, Das ereuget ſich aus nachuolgender handlung, ſo ſich des entlichenn fridens vnnd eingezogenem abſchieds halbenn zugetragen hat.

So hat ſich auch Marggraf Ernſt von Baden Ires furhabens der angezaigten mittel des handels In mitleidung gegen vnns entſchuldigenn laſſenn, das ſein genaden Iren furgeſazten willen zu dem, wie ſein genade verhofft, nicht erfolgen möchten, Dann ſeinen genaden begegenten zuuil vorhinderung durch die abgunſtigen diſer ſachenn, welchs er got haymſtellen woldt.

Am Sambſtag nach Vrſule, den xxij Octobris ſeind wir ſambt der andern furſtenn Botſchafftenn vnnd denn Sechs Stetenn, ſo der Confeſſion des glaubens verwant, vor die Reichsſtende aufs Rathaus zu acht hor aus vnuorſehenlichem eylenden anſagen erfordert, vnnd als wir erſchinenn, Seind die ſtende alle beyſamen geweſenn.

Darauf iſt vnns durch Marggraf Joachim Churfurſten ein muntliche erzelung vnnd furhaltung beſchehenn, worauf die Romiſch kay^{e} Mät., vnnſer allergenedigſter herr, denn Artigkel des

fridens geſtalt, denn wold man vnns vorleſenn, Denſelbenn auch zuuernemen. Als ſolchs beſchehenn, habenn wir aynenn bedacht gebetenn, der vns zugelaſſen.

Was nhun darauf durch hyn vnnd widerrede der notturfft nach erfolget, ſolchs haben Eur Churf. g aus aynem beſundern vorzaichnus, Darneben auch der artigkell, dorauf der fride geſtalt vnnd vnns furgeleſen, wie der auch In eyl beſchribenn, hiebey genedigklichn zuuornemen. Doraus Eur churf. g. ſambt den andern mitverwanten abzunemen vnnd zuermeſſen, mit was geferlicher hinterliſt dieſer handel durch die abgunſtigen vnnd furer dieſes wercks gemaynt, geubt vnnd getriebenn wirdet, Dann der grund Ires gemuts vnnd willens Iſt aus ſolchem woll zuuermercken, vnnd wiewoll ſie die ſache an kay^e Mat. wollen gelangenn laſſenn, wie ſie dann dißmals nicht woll andern ſcheinlichen fueg habenn mochten, So beſorgenn wir doch nhun fort ahn wenig beſſerung ader furtreglicher anderung, vnnd ſtehet alſo der groß-wichtigſte handell vnnſers haylwertigen glaubens vnd der gemayne fride Inn der genade des Barmherzigenn gotes, der es Zu gedeyen ſeins ewigenn lobs walden wolle.

Nebenn dem ſo will die vnruhe vnd ſorgfeldigkeit, ſo ſich doraus zutragenn mag, Zuerwegenn vnnd In achtung Zunemen ſein.

Welche furſtenn Inn ſolchem entgegenn geweſen, die ſeind neben der handlung vorzaichent.

Vnns iſt auch Inn gehaimbtem vertrauen angelangt, Das der Babſt die ercleruug des Bans, villeicht als kezer vnd vngehorſame der Romiſchenn kirchenn, vber Eur Churf. g. vnnd der mitverwanten des glaubens vnnd der Religion wolle ergehen laſſenn, Domit ſouil mehr fuegs gegen Eur churf. g. vnnd der andern verwanten Zutrachtenn gegeben werde.

Das alles habenn Eur Churf. g. wir vnterteniger maynung nicht vorhalten wollen, vnd derſelben Eurn Churf. g. thun wir vns Inn vntertenigem gehorſam hiemit beuelhen. Da^tſ. Augſ-

purg montags nach vrſule den vier vnd Zwainzigſten Octobris Anno dnj xxx°

E. Churf. G.

vntertenigſte

Rethe izo zu Augſpurg.

Vnnd Nachdem Eur Churf. g. In Irem Jungſt getanen ſchreibenn vnter anderm auch zuwiſſen begern, was wir der vier artigkel halbenn, So Eur churf. g. vnns Ires abrayſens bey pfalzgraff Fridrichen Zu ſollicitirn beuolhenn, auſgericht, mit beger, ſolchs Eur Churf. g. zuuerſtendigen. Hirauf wollen wir derſelben Eur churf. g. vnterteniglichn nicht bergen, Das wir bey obgemeltem pfalzgrauen Fridrichen geweſenn, vnnd bey ſeinen f. g. derwegenn anregung vnd erInnerung gethann, Darauf ſein g. vns vormeldet, Sein g. woltenn es bey kay^r Mât. abermals anbringen, vnnd was kay^e Mât. ſeinen genaden darauf Zu andtwort gebenn wurde, Daſſelb wold ſein genad vnns widerumb zuerkennenn gebenn.

Darauf wir biß auf dießenn tagk wartenn, vntertenigs vleis Bitende, Eur churf. g. woltenn des verzugs halbenn gegenn vnns kein vngenedigs gefallens haben, Dann aufs Erſte wir obberurte andtwort vonn Pfalzgraf Friderichen bekomen mugen, Soll Eurn Churf. g. dieſelbig Zum furderlichſtenn vberſchickt werdenn. Das wolten Eur churf. g. wir vntertenigſter maynung auch nicht vnangezaigt laſſn. D^t vts.

Nr. 265. 25. October.

Chriſtoph v. Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 161—165.

Dem Durchleuchtigiſten Hochgebornen Furſten vnnd herren, hern Johanſen hertzogen zw Sachſſen, des heiligen Ro. Reichs Erzmarſchalck vnnd Churfurſten, Landtgraffen In Doringen vnnd Marggffen zw Meiſſen, Meynem Gnedigſten herren

Zw ſ. churfl. gl. handen.

Durchleuchtigiſter Hochgeborner Churfurſt, Gnedigiſter herre, mit Erbietung meynner ganz willigen vnderthenigen vnnd gehorſame dinſten will E. churf. g. ich vnderthenniglichen nicht bergen, Das des fordern tages herzogk Ludwigk von Bayern E. churf. g. vedter, mein g. h., nach mir geſchickt, vnnd zuerkennen gebenn, wie das ko. Mt. zw hungern vnnd Behmen ꝛc. ſ. f. g. vnnd derſelbigen bruder bey key. Mt. vorclaget vnnd angegeben haben ſolle, Erſtlich, das Ir f. g. In Iren landen vorpoten, In die graffſchafft Tyroll, auch ſuſten In ſ. ko: Mt. Erblanden, es ſey an getreidich ader anderm, auß Iren landen nichts furen zw laſſenn, Zwm andern, Szo ſollen ſich gemelte furſten zw Bayern vnderſtehen, ſ. k: Mt. an Iren furhabenden ſachen fur andern zw hindern Mit offentlicher angezceigung, welcher geſtalt Ir gnaden ſ. k. Mt. an der Waile der kron Zw Behmen gethan, vnnd izt Zw franckfordt auch zue thuen In furhaben ſein ſolten, Darvff key. Mt. geboten, ſ. Mt. wolte die vorfugung mit Inen thwen, Damit ſolch Ir g. vorboth vffgehaben, vnnd das ſ. k. Mt. durch ſie an der walle zw franckfordt nicht vorhindert werden mochte, Solchs hat key. Mt. durch den Ertzbiſchoff von Saltzburgk an hochgemelte furſten gelangen laſſen, Irer g. bericht darvff zuuornehmen, mit gnediger Erbietung, Zwiſchen dem konigk vnnd Inen gutlich handeln zw laſſen,

hirvff haben Jr gnaden angezceigt, Das ſie gneigt, zw key͏̈r. Mt. gelegenheit ſich zw fugen, vnnd derſelbigen Notturfftigen bericht zw thuen, Der vnderthennigen Zuuorſicht, key͏̈. Mt. ſolle daran kein vngnediges gefallen haben, vnnd wie mich ſ. g. bericht, Das ſ. g. vnnd derſelbigen Bruder das vorboth mit dem Getreidich vnnd anderm auß Jrem furſtenthumb nicht furen laſſen, gethan, ſey auß dem beſcheen, Das ko: Mt. zceitlich zw beuor Jn Jren Erblanden vorbothen, auß denſelbigen nichtes kegen Bay͏̈ern ader anders wohin zw furen, Die weil dan Jn Jrer g. landen Zwey͏̈ Jar nach ein ander ein groſſer mißwachß an allerlej fruchten geſcheen, vnnd der konigk Jn ſolcher Noth das vorboth gethan, Seint ſie, Jrer g. landt vnnd Leuthen zwm beſten, vervrſacht worden, Das kegenvorboth auch zw thuen, Was aber die andern zwen Artickel belangen thuen, Do wollen ſie key͏̈. Mt. dergeſtalt andtwurdt vnnd vnderricht geben, Jnhoffnung, Jr Mt, ſollen des benugig ſein, vnnd wollen Darneben allerlej beſchwerung widerumb key͏̈. Mt. anzceigen, Szo hochgedachter konigk Jr M. Jn Zceit ſeiner Regirung, auch Stadthalder Ambts erzceigt, vnnd wie michs, genedigiſter herre, anſihet, wan Jr gnaden ßo vorfaren werden, Szo wirdt die vorbundtnus vnnd aufferliche liebe, welche ſie kegen ein andere vmb Chriſtus willen gehabt, locherigk werden, wo ſie nicht gar fellet, Dan got iſt der herre, weiß die dingk nach ſeinem gotlichen willen wol zw orden.

Hochgemelter m. g. h. hertzogk Ludwigk hat mir beyligenden brieff vberandtwurt, mit beger, denſelbigen E. churfl. g. zw vberſchickenn, mit weitterm befelich, E. churfl. g. vonn wegen ſ. fg. vffs freuntlichſt Zw bitten, E. churfl. g. wolten ſich der freuntlichen beredung nach, Szo ſ. g. mit E. churfl. g. alhier gehabt, auch volgent Jn ſchrifften e. churfl. g. ſ. g. gemuthe vnnd bedencken angezceigt, Alſo halten vnnd obberurter walle vormoge der gulden Bullen erzceigen, als dan ſ. f. g. nicht zweiffeln, Das e. churfl. g. ſolchs ane eynniche erJnnerung zw thuen gneigt, wie ſolchs e. churfl. g. dem Reich Zw thuen ſchuldigk vnnd ſ. g. vortrawen Zw E. churfl. g. ſtehet, Dan ſy haben diſe wort darbey͏̈ angehangen, wurde ey͏̈n Romiſcher konigk der gulden Bullen zw

wider

wider erwellet, ſtunde es darvff, Das nichts guts dar aus ervolgen mochte. Diß habe Ich ſolchem entpfangenem befelich nach E. churfl. g. vndertheniglichen vnnd Im beſten nicht wollen vorhalten, vnnd zweyffel gar nichts, E. churfl. g. werden ſich In deme, dem Reich Zw Ere vnnd wolfart woll zw halten wiſſen, Do mit ein deutzſcher furſt genomen werde, bey welchem das Reich In liebe, wolfart vnd fride Regiret werden moge, Dan den pflichten nach, domit E. churfl. g. ich als der geringſte Im vorſtande vorwandt, Szo beduncket mich Nach aller gelegenheit vnnd vmbſtende, das dem Reich, Nach gelegenheit der leuffte, kein ſchedlicher vnnd Nachteiliger Hewbt Im Reich mochte furgenomen ader erwelt werden, Dan der ferdinandus, Nicht alleynne des Turcken handelung halben, Sonder auch wie es der Behmen, auch ſeinen ſelbſt Erblanden halben gelegen, Szo von Ime beſchwert werden, tragen des alles E. churfl. g. zw Noturfft guthen bericht, wes freuntlichen willens ehr ſich auch kegen E. churfl. g. vber ſein Mannichfeldig erbieten erzceigt, wiſſen E. churfl. g. ſolchs auch woll.

Sein f. g. haben mich auch weitter bericht, das key. Mt. fur etzlichen wochen ſolle ein ſchrifft von dem weyda zw Eigen handen zw kommen ſein, Dar Inne er ſich allerlej beſchwerde vber ſ. Mt. Bruder belangen ſolle, mit ferner angezceigung, welcher geſtalt ſ. Mt. Bruder obgemelt den Turcken vorvrſacht, ſich als weith durch hungern In das Reich Deutzſcher Nation zwbegeben, mit forderm bericht, wie das Ime der Turckiſche keiſer geſchriebenn vnnd zw wiſſen begert, ob er fur konigk Ferdinandus Im konigkreich hungern, Darein ehr Inen geſatzt, Ruchelich ſey ader nicht, vnnd wo ehr von Ime nicht beſchwerde, gedencke er kegen deutzſcher Nation dißmals nichts furzunehmen, Moge er auch eynnen vortragk ader anſtandt handeln, Szolchs ſey Ime nicht zw wider, Dan ehr habe fur, etwas anders zw thuen. Solt er aber fur konigk ferdinandus nicht fride haben, wolt er Inen bey dem handthaben, Darein er Inen geſetzt, vnnd mit groſſerer Macht kommen, dan ehr vor Wien geweſt ꝛc. Solchen briff Soll key. Mt. mit ſeiner Mt. hiſpaniſchen Camer-

Rethen beratſchlagt vnnd denſelbigen alßo ein Zceit vordruckt habenn, Solchs ſall dem konigk zw wiſſen worden ſein, Sall er als balt zw keiſer gangen ſein, vnnd ſ. Mt̃. bericht, was an ſ. Mt. gelanget, mit bitt, das keÿ. Mt̃. wolle ſ. Mt. ſolchen briff vberandtwurdten, Solchs hat ſich der keiſer zw thuen geweigert, aber durch den Burgundiſchen vice canczeler dem konigk Sumarie des briffs berichten laſſen, Dorvff der konigk ſein entſchuldigung vnd bericht der ſachen keÿ. Mt̃. furgewant, mit abermals bitt, keÿ. Mt̃. wolle Jme ſolchen briff zw ſtellen, welches keÿ. Mt̃. gewilliget, vnnd die weil man izt denſelbigen briff widerumb haben ſall, will ehr vortuſch worden ſein, Das alßo der weÿda noch bißher von keÿ. Mt̃. kein andtwurdt bekommen.

Es hat mich auch hochgedachter furſt bericht, das obgemelter weyda ſich ſolle vernehmen laſſen, das er leiden moge, das keÿ. Mt̃. In den ſachen handele vnnd diſelbige vortrage, Szo wiſſe ehr Szo vil, Das mit dem Turckiſchen keiſer konne vnnd moge ein fridenlicher anſtandt, vnnd dem Reich Deutzſcher Nation, auch obberurtem konige gemacht werden, Dan der turcken Solle Jme, dem weyda, geſchribenn haben, Jnen zu berichten, wie ſein ſachen eigentlich gelegen, ob ehr fride habe ader nicht haben moge, vnnd das er Jme daſſelbigſte fur dem frulingk zwerkennen geben, Darnach er ſich zw Richten, dan er moge ſein volck nicht Ruhen laſſen ꝛc.

Der konigk, hore ich, moge gutliche handelung leiden, Aber des Titels moge er ſich nicht gerne vorzceigen.

Obberurtter anzceigung nach ſeint die hochgemelten furſten, die weil ſie ſolchs alßo erfarenn, Den pflichten nach, do mit ſie dem Reich vorwandt vnnd keÿ. Mt̃. zwgethan, gneigt, keÿ. Mt̃. derhalben vnderthenniglich zwerſuchen vnnd zw bitten, Das keÿ. Mt̃. wolle daran ſein, Domit zuuorhuttung vil vnſchuldigs chriſtlichs blutvorgiſſens, auch vorterben ganzer Deuzſcher Nation mit dem weyda vnnd turckiſchem keiſer ein fride vnnd anſtandt gemacht werden moge, vnnd das dem weÿda vff ſein gethannes ſchreiben forderliche andtwurt von keÿ. Mt̃. gegeben werd, fernerm ſchaden zuuorkommen, vnnd wo aber Jren g. durch ſthifftung des konigks

von key. Mt. ein vnbequeme andtwurdt geben wurde, wolten Jr g. Solche ſache an gemeynne Reichs ſtende gelangen laſſen, In Zuuorſicht, gemeynne ſtende wurden In deme Jr gedeyen vnnd vorterben auch bedencken, vnnd ſich vmb eins mannes willen nicht zw grunde vorterben laſſen, vnnd wan ſ. f. g. obgemelten briff des weyda bekommen, wollen wir ſ. g. denſelbigen zwſtellen, E. churfl. g. zw vberſchicken. Solchs alles habe Ich e. churfl. g. vnderthenniger Meynung nicht bergen wollen, vnnd e. churfl. g. hiemit ſampt derſelbigen Jungen herſchafft gottes gnaden bfolenn, E. churfl. g. vnderthennigklich zw dienen, bekenne Ich mich ſchuldigk. Da^{t}. In eille Augſpurgk, Dinſtags Nach vrſule, 1530.

E. churf. g.

vnderthennigſter
gehorſamer
diener
Criſtoff vonn
Thawbenheim Ritter.

Es gehet noch langſam zw mit der fridens vorſicherung, wie woll die keyſeriſchen alle ſagen, E. churf. g. ſampt Irenn vorwanthen dorffen ſich von keiſerlicher Mt. keins vberzugs ader gewalt vorſehen, Des gleichen laſſen ſichs die ſtende auch vernehmen, Nicht weiß ichs, ob es Inenn hertzlich.

(Beygelegter Zeddel.)

Auch gnedigiſter Churfurſt vnnd herre, Es hat mich hertzogk Ludewigk ferner glawblich bericht, Das key. Mt. kegen ſ. g. Bruder vnd ſ. g. offentlich geſagt, Sein Mt. wolle Iren bruder zw eynem Rhomiſchen konigk machen, Ob ſolchs der guldene Bullen gemeß, auch allen Churfurſten leiderlich der maſſen In die guldene Bulle greiffen zw laſſen, Dar Inne aller churfurſten hocheit vnnd freyheit, auch gerechtigkeit vnnd wirde iſt, Iſt woll zw bedencken, Iſt auch ſolche handelung den Artickeln, Szo zw franckfordt In der walle bewilligt, angenomen vnnd an aides ſtadt befeſtigt, gemeß, haben e. churfl. g. wol zw bedencken,

Dar vmb iſt warlichen In den ſachen nicht zw zweigen *), ader ſolche zuuorachten, Das habe ich mein pflichten nach E. churfl. g. vnangezceit nicht laſſen wollen, Dat. v. s.

Nr. 266. 27. October.

Chriſtoph von Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 192.

Dem durchleuchtigſten vnnd Hochgebornen Furſten vnnd herren, hern Johanſen, hertzogen zw Sachſſen, Des heilgen Ro: Reichs Erzmarſchalck vnnd Churfurſten, Landtgraff In Doringen vnnd Marggraff zw Meiſſen, Meynem gl[ten] hern zw ſ. churf. g. handen.

Gnedigſter Churfurſt vnnd herre, Ich will e. churfl. gl. vndertheniglichen nicht bergen, Das Ich glawblich bericht, das der konigk In der procuratur ſein ſoll, das e. churfl. g. zwr walle, darvon obgemelt, Nicht citirt, wie ſie es Nennen wollen, als ein Sciſmaticus werden ſollen, Zw deme, Szo tregt er furſorg, e. churfl. g. mochte Jme Jr ſtӱmme nicht gebenn, auß deme, das die guldene bulle vnder anderm des Jnhalts ſein ſall, Das ein Romiſcher konigk Eynhelligk ſall erwelet werden, Szo Nuhe gemelter konigk e. churfl. g. ſtӱm ader votum nicht vberkeme, wurde ſolchs Jme an ſeynem furhabenn vorhinderung bringen, Das Zceige E. churfl. g. Ich, meynnen pflichten Nach, Dar vmb an, wo e. churfl. g. alßo auß Jrem Ambt der Election ſolten geſchoben werden, zw was Nachteil vnnd zwrRuttung e. churfl. g. ſolchs gereichen mochte, Derhalben achtet Ich fur nodtwendig, Szo e. churfl. g. zw obgemelter Election nicht Citirt, Das e.

*) d. i. ſchweigen.

churſl. g. die ſachen durch potſchafft an pfalzgraffen Ludwigen, Churfurſten, Desgleichen an Biſchoff zw koln gelangen laſſen, Ir gnaden dohin zwbewegen, Do mit ſich Ir gnaden, abweſens E. churſl. g. In ſolche Election nicht einlaſſen thetten 2c., wie denn e. churſl. g. daſſelbige ferner der Notturfft nach woll werden zu bedencken wiſſen, vnnd das ſolche potſchafft ader ſchrifft vffs forderlichſte zw Iren churſl. gl. geſchickt wurde, dan wie izt geredt, Szo eyllet der keiſer Domit. Solchs habe Ich E. churſl. g. vnderthenigſter meynung nicht verhalten wollen, vnnd thwe mich hirmit derſelbigen vndertheniglich befelenn, Da^t^. In eille den 27 tagk octobris 1530.

E. churſ. g.

vnderthenigſter Diener

Criſtoff von Tawbenheim
Ritter 2c.

Nr. 267. (29. October.)

Beſchluß, wie der Kaiſer den Artikel des Friedens vom 22. October handhaben wolle.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 4. nach dem Blatte 212. Müller giebt dieſen Aufſatz irrig mit dem Friedens-Artikel v. 22. October verbunden S. 962. Eben ſo Walch XVI., 1902.

Artigkel des Fridens.

Vber das alles gebieten wir von Römiſcher kay^r^ Macht volkomenhait allenn vnnd Itzlichenn, Churfurſten, Furſten, gaiſtlichen vnnd weltlichen, prelaten, Grauenn, freien herrn, Rittern, knechten, haubtleuten, Landvogten, viztumen, vogten, pflegern, vorweſern, Ambtleuten, Schultheßenn, Burgermaiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, gemaynden, vnnd ſonſt allen andern

vnnſern vnnd des Reichs vntertan vnnd getreuen, Inn was wir- den, ſtands ader weſens die ſein, hiemit ernſtlich, vnnd wollenn, Das kayner den andernn mit gewalt vnnd der that wider Recht, vnnd vnnſern vnnd des heiligen Reichs aufgerichten landfridenn vberziehe, angreiffe noch beſchedige, Sunder ſich gegeneinander fridlich halten, wie dan derſelbig landfrid Inhalt Seiner Artigkel weiter vermag, Als liebe aynem Jedenn ſey, vnnſer vnnd des Reichs ſchwere vngenad, Auch die Inn obgemeltem vnnſerm vnnd des hailigenn Reichs auſgegangenn Landfridenn begriffen, Zu vor- meiden. Das iſt vnnſer ernſtlich maynung ꝛc.

Actum Augſpurg ſambſtag nach Simonis vnd Jude, Anno dn̄j 1530.

Nr. 268. (29. October.)

Antwort der Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Für- ſten und Städte auf den vorſtehenden Artikel.

Aus der Abſchrift im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 212. Daraus auch bei Müller S. 970. und bei Walch XVI., 1907.

Hochwirdigſter, durchlauchtigſter, Hochgebornen Churfur- ſten, hochwirdigſter, Hochwirdigen, durchlauchtigen, hochgebor- nen furſten, wolgebornen, Edeln, geſtrengen, hochgelarten, Ge- nedigſte, genedigen, gunſtig herrn vnnd guten frundt, Wir, als vnnſer genedigſten vnnd genedigen hern des Churfurſten zu Sach- ſſen, Marggraf Georgenn zu Brandenburg, Landgraff Phi- lipſen Zu Heſſen, Auch anderer furſten vnnd der Stete dieſer ſachen verwanten verordnete Rethe, habenn Eur Churf. fg. gena- denn vnnd gunſten getanen furtragk vnnd nachmals ſchrifftlichen vbergeben Artigkel des fridens, der zu aynem vberflus vonn wort zu worten hernach vorzaichent iſt, Welcher maß ſich Römiſche kay^e Mt̄., vnnſer aller genedigſter herr, deſſelben mit Eurn Churf^n vnnd fg. genaden vnd gunſten vorgleicht vnnd entſchloſſen, In

vntertenigkait vernohmen, Vnnd haben ſich vngezweiuelt Eur churf. fg. genad vnnd gunſt genedigklich zuer Innern, wes ſich hochgedachter vnſer genedigſter herr der Churfurſt zu Sachſſen vnnd die andern furſten vnnd ſtende dieſer ſachenn zugetan Jedesmals von wegen ains gemainen beſtendigen fridens Im heilligenn Reich haben horen vnnd vornehmen laſſenn, wie dann Ir churf. vnd f. g. vnnd die andernn, das ſolicher gemayner beſtenſtendiger friden nochmals aufgericht vnnd erhaltenn, zum hochſten genaigt vnnd begirig ſein, Mit dem erbieten, das an der Turckenhulf vnnd allem des heiligen Reichs obliegenn vnnd wolfart, ſo fernn ſie ſolchenn fridenn gehaben mugen, Irenthalbenn nichts erwinden ſoll.

Dieweil aber der angezaigt vbergebenn artigkel des fridens aus etlichenn vrſachenn etwas vnlauther vnnd verdunckelt, Wollenn wir die geſanten dieſelbenn beſchwerdenn Euer Churf. vnnd fg. genaden vnd gunſten hiemit Inn vntertenigkait vnnd Im beſtenn anzaigenn.

Vnnd Erſtlich ſo iſt Inn ſolchem vbergeben Artigkel des fridens nicht erclert, worauf ſich derſelbig ziehe ader grunde, weil weder vor oder nach vonn nichte gemeldet ader was angezaigt wordenn iſt, vnnd wie die wort Im eingang (Nemlich: „vber diß alles gebieten wir“) Zuuerſtehenn ſein.

Vor das ander, das Romiſche kayẽ Mat̃., vnnſer aller genedigſter herr, In ſolchen Artigkeln des fridens nicht eingezogen iſt.

Zum driten, ſo habenn vnnſer genedigſte vnnd genedige hern vnnd die andern ſich woll zuer Innern, was beſchwerlichen abſchieds Iren churf. vnnd f. g. aigener perſon eroffent, Wes ſich auch kaỹ. Mat̃. mit denn andern ſtenden vnnd ſich die ſtende herwider mit Ir Mat̃. verpflicht vornehmen haben laſſen, Aus welchem Eur churf. fg. genaden vnnd gunſten ſelbſt zuerachtenn, Wes ſich vnnſer genedigſte vnd genedige hern vnnd derſelben verwante hierauf zuuerſehen habenn.

Zum virden, diweil (.wie wir bericht.) Inn denn ſachenn vnnſers heiligenn glaubens vnnd Religion ein beſchwerlicher

abſchied, den vnnſer gl[r] vnnd genedige herrn vnd verwanten Jrer gewiſſen halben nicht annehmen konnen noch mugen, verfaſt ſein ſoll, Dadurch villeicht vrſach genomen werden möcht, dem Camergericht ader fiſcal beuelch zuthun, gegenn Jren Churf. fg. vnnd denn andern rechtlichen (.wie man das nennen wold.) Zu verfarenn vnnd Zu procedirn, welchs dann Zu vill diſputation vnd beſchwerung raichen mocht.

Dweil ſich dann vnnſer genedigſt vnd genedige herrn vnnd verwanten Chriſtlichs, Erbars vnd rechtmeſſigs beruffenn, Bithenn vnd verbieten hieuor allemal dohin erſtreckt vnnd noch, aynen gemaynen beſtenndigenn friden Zu vorſehenn, aufzurichtenn vnnd Zuhaltenn, Darauf ſie ſich dann alles vntertenigen gehorſams neben andern Churfurſten, furſtenn vnnd ſtenden des Reichs Jedesmals vornehmen laſſen: So iſt vonn Jrer Churf[n] fg. vnnd der andern vnnſer vntertenigſt, hochvleiſſig Bit, Eur churf. f. genaden vnnd gunſt wollen die ſachenn nochmals dohin richtenn, Das des glaubens vnnd Religion halben nyemants gewalts vnnd vberZugks biß auf ein Chriſtlich Concilium vnd auſgang deſſelbenn haben zugewarten. Das auch vnnſere herrn vnnd dieſer ſachen verwanthe aller fiſcaliſcher vnd des Camergerichtsproceß vonn des Artigkels vnnſers glaubens vnd Religion wegenn hiezwuſchenn entladen, fur ayns.

Vor das ander: Das kay̆. Mat̄. Jnn ſolchen fridenn mit eingezogenn, wie dan Jr kay̆. Mat̄. vorfarnn, kaiſer Maximilian hochloblichſter gedechtnus, Auch ir kay̆. Mat̄. ſelbſt Jnn den gegeben aufgerichten abſchied vnnd landfriden zu Wurmbs auch mit eingezogenn vnd eingeleibt iſt, So wollenn ſich auch vnnſere genedigſte vnnd genedige herrn vnd verwante nichts deſterweniger, ſouil den landfriden Jnn gemain belangt, nicht auſgeſondert, ſonder den ſteht, vheſt vnnd vnuerbruchlich zuhaltenn, bewilligt habenn, vnnd wollen demnach vonn vnſer herren vnnd der andern wegen (.dieweil diſs ein ſach, die Zuforderſt got vnnd ſein heiliges wort, darzu vnnſer gewiſſen vnd der ſeelen hayl betrifft.) ganz vntertenigklich Bithenn vnnd vns vorſehen, kay̆. Mat̄., Auch Eur churf. f. g. genaden vnd gunſten werdenn

nochmals wie obgemelt, genedige vorſehung thun, domit ſolcher gemayner friden beſtendigklich aufgericht, erhaltenn vnnd die ſorgfeltigkait derhalben abgelaynt werde, Dann wo ſolchs, wie wir vnns doch nicht getröſten wollenn, vber ſo mannigfeltig erInnerung vnnd anregenn, nicht bedacht werdenn ſolt, habenn Eur churf. f. g. genaden vnnd gunſten genedigklich vnnd vorſtendigklich Zuerachten, Das wir vnnſerm entpfangenem beuelch nach vnns der hulf wider den Turckenn Zubewilligen weiter nicht einlaſſen mugen, Sundernn muſten ſolchs an vnnſere genedigſt vnnd genedige herrn vnd die andern gelangen laſſenn, Biten abermals ganz vntertenigklich, Eur churf. f. g. genad vnnd gunſt wollen diſs alles anderſt nicht dann vnnſer hochenn notturfft nach vernemen, Das wollen wir vmb Eur churf. f. g. genaden vnnd gunſten In vntertenigkait vnnd willig vordienen.

Eur Churf. vnd f. g.

vntertenige

Des Churfurſten zu Sachſſen, Marggraff Georgen Zu Brandenburg, vnd Lantgraf Philipſen Zu heſſen ꝛc. Auch anderer furſten vnd der Stete dieſer ſachen verwanten, botſchafften, Beuelchaber vnd Rethe.

Nr. 269. (29. u. 30. October.)

Bericht über die Einladung ꝛc. zu der Verſammlung am 30. October.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 4^{b} nach dem Blatte 212. Vergleiche Müller S. 973. §. 7.

Auf izt angezaigten ſambſtag, denn newn vnd Zwanzigſten Octobris gegen abend, hat der Reichs marſchalck des Churfurſten zu Sachſſen Rethenn vnd ſeiner churf^{n} genaden verwan-

ten In die herberg anſagen laſſen, Auf morgen ſontags vmb acht hor auf dem hauſe Zuerſcheinen, Alsdann wurden doſelbſt alle ſtende des Reichs verſamelt vnd bey ein ander ſein. Vnnd als man der beſtimbten ſtuende ſontags nach Symonis vnd Jude alſo gewartet, Seind kayʳ Mᵗ. Rethe, Pfalzgraf Fridrich ꝛc., Graff Hoyer von Manſfeld vnd Alexander Schweiiſs ꝛc., der Churfurſt zu Brandenburg ꝛc. auch andere der Churfurſten Rethe, deſgleichen furſten, der prelatenn vund grauen verordenten In der vntern groſſen ſtuben aufm Rathauſe bey einander geweſen, hat man die ſechſiſchen mit ſamt Iren Zugewanten In die ſtubenn gefordert, vnnd der Churfurſt zu Brandenburg dieſe maynung geredt.

Nr. 270. (30. October.)

Des Kurfürſten Joachim von Brandenburg Vortrag an die Botſchaften und Räthe der euangeliſchen Fürſten und Städte.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 4ᵇ. nach dem Blatte 212.

Romiſche kayē Mᵗ., vnnſer aller genedigſter herr, hete herzog fridrichenn, Pfalzgrauen, vnnd Graf Hoÿern von Manſfelt, bede Zugegenn, ſambt Ime gefertigt, mit beuelch, vnns auf die geſtrige vbergebenn ſchrifft anzuzaigen, Das Ire Maᵗ. ſich kains wegs des vonn vnns dorInn beſchehen Zumuttenn vorſehen gehabt, vnnd habe auch ſolcher vbergeben andtwort nicht wenig befrembdens vnd verwunderns entpfangen. Demnach Irer kayⁿ Mᵗ., neben Churfurſten, furſten vnd gemeynen ſtenden, Ire gemut, maynung vnd andtwort dorauf In ein ſchrifft verfaſſen vnnd ſtellen laſſenn, Die man vns vorleſenn wurde, mit dem Begernn, Ire kaÿ. Maᵗ., deſgleichenn Churfurſtenn, furſten vnnd ſtende ſolchs anmuttens vnnd anhaltens weiter Zuenthebenn vnnd vnns nebenn andern churfurſten, furſten vnnd gemaynen ſtenden, Inmaſſen Im Reich loblich herkomen were, Zuhalten.

Nr. 271. (30. October.)

Beſchluß des Kaiſers Karl V. auf die Schrift der Botſchaften der Räthe der evangeliſchen Fürſten und Städte, welcher durch den Kurfürſten Joachim von Brandenburg vorgeleſen wurde.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 12^b ff. nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 974. und bei Walch XVI., 1910. In den Weimariſchen Acten geht folgende Nachricht voran: „Hier iſt angezaigte kayr Mät. vnnd der ſtende andtwort vorleſenn wordenn, welcher Inhalt mit B. gezaichent hernach befundenn wirdet.“ Erſt am folgenden Tage erhielten die Evangeliſchen dieſen Beſchluß abſchriftlich.

Auf die Schrifft vnnd Artigkel, ſo die Sechſiſchen vnnd Ire anhenger gemaynen Churfurſten, furſten vnd ſtendenn vbergebenn, haben ſie dieſelben Artigkell an kay. Mt. gelangen laſſenn, Vnnd hat ſich darauf ſeine kay^e Mt. mit ſambt denſelben Churfurſten, furſten vnnd ſtenden entſchloſſen auf die maynung, wie hernach volgt, Nemlich auf denn Erſtenn Artigkel. Als die Sechſiſchen vnnd Ire verwanten anzaigenn, das das mandat vnd gebot dunckel vnnd vnlauter vnnd nicht ercleret ſey, warauf er ſich referir ꝛc.

Iſt kay. Mt., auch Churfurſten, furſtenn vnnd der Stende andtwort. Diweil ſie denn abſchied der Religion halbenn nicht angenomen haben, noch wollen, So habe kay^e Mt., als Romiſcher kaiſer, der gemaynn frid vnnd aynigkait Im heiligen Reich Zu vnterhalten genaigt iſt, aynen gemaynen friden allen ſtenden, nyemants auſgenomen, gebotenn.

Vnnd als ſie Zum andern anZaigenn, das kay^e Mt Inn ſolchem mandat frid Zuhaltenn nicht eingezogen ſey, Andtworten Ire Mat., auch churfurſten, furſten vnnd Stende, das nicht erhorlich, noch yhe gebraucht worden ſey, Das kay. Mat. Ir ſelbſt fride gebietenn ſolle, Aber ſein Mat. vonn Ir hochait vnnd obrigkait wegen ſoll vnnd mag ſeinen Vntertanen fridt Zuhaltenn woll gebietenn.

Dann Zum driten Als ſie ſich des abſchieds, ſo Jnn kay^r^ Mat. gegenwertigkait beſchehen iſt, beſchweren, Darauf antworten Jr Mat. vnnd churf., furſten vnnd ſtende, Diweil ſie denn abſchied der Religion halben abgeſchlagen, vnnd ſich darauf kay^e^ Mat. Churfurſten, furſten vnnd ſtende vornemen haben laſſen, das ſie leib vnnd guth Zu vnterhaltung vnnſers heiligen Chriſtlichen glaubens Zu einander ſezen. Aus denſelben vrſachen haben auch kaỹ. Mat. vnnd Churfurſten, furſten vnnd ſtende einen vorſtand Zur gegenwehr vnd defenſiue gemacht. Daraus ſie woll vornemen mugen, Das ſeiner Mt. vnd Churfurſten, furſten vnnd ſtende maynung nicht iſt, wider ſie zu kriegen, ſonder gemaynen frid Zuhaltenn vnnd Zugebietenn.

Zum virdtenn, als ſie Begern, das der fiſcalh wider ſie der Religion halben nicht procedirn ſoll, ꝛc. Darauf iſt die andtwort: das kaỹ. Mt., Auch Churfurſten, furſten vnd Stende ſolich ir vnzimlich vnd vnpillich begern nicht wenig befrembd, Das ſeiner Mt. das Recht geſpert ſoll werdenn, Dann es doch wider denn gemaynen landfridenn vnnd alle ordnungen, Recht vnd ſazungen des Reichs iſt; Darzu ſo betrifft es Jr Mt. hochſt obrigkait an recht ergehen zu laſſen, vnnd wo das Jr Mat. geſpert wurde, ſo konde Jr Mat. das Jenig, das ſeiner Mat., als Romiſchem kaiſer, vonn Ambts wegenn Zuthun geburt vnnd pflichtig iſt, nicht volZiehenn, Vnnd wer nicht allain ſeiner Mat. ſolch Recht geſpert, ſonder mocht allen Churfurſten, furſten vnnd ſtenden daſſelb Recht Jn Jrenn landen auch entzogen werdenn, So mocht auch kay^e^ Mat. die Zwingliſchenn vnnd die widertaufer mit Recht nymmermehr furnemen noch ſtraffenn, Das doch wider Jr ſelbſt maynung vnnd opinion were, die ſie vormals kay^r^ Mat. Jrenthalb angeZaigt habenn.

Ferner als ſie Begern, das kay^e^ Mat. auch Jnn den gemaynen landfriden eingeZogenn ſein ſolt ꝛc., Jſt kay^r^ Mat. vnnd der Churfurſten, furſten vnd ſtende andtwort: Diweil der landfridt vormals aufgericht noch Jn weſzenn vnnd ir Mat. dorJn

begriffen, vnnd das gebot, ſo ir Maṫ. izt auſgehenn lath *), allain auf den landfrid geſtelt, ſo ſey vnnoth, das ſein Maṫ. Im ſelbſt gebietenn ſolle, wie dann Im andern Artigkel hieuor auch angeZaigt iſt.

Vnnd dieweil alles Ir Begern allain newrung ſein, Beger kay^e Maṫ., Auch Churfurſten, furſten vnnd ſtende, das ſie vonn ſolchenn newrungen abſtehenn, vnnd kay^e Maṫ. vnnd Churfurſten, furſten vnnd ſtende mit dergleichen maynung hinfur nicht weiter beleſtigen noch anziehenn, vnnd Inn die Turckenn hulf vnnd anders, ſo dem heiligen Reich vnnd gemayner Deuzſchenn Nation Zugut furgenomen iſt, auch bewilligen vnnd ſich Inn ſolchem von andern churfurſten, furſten vnd ſtendenn nicht ſondern, beſonder ſich haltenn, wie von alther Im Reich herkomen vnnd gebraucht iſt ꝛc.

Nr. 272. (30. October.)

Antwort der Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Fürſten und ihrer Verwandten auf den vorangehenden Beſchluß des Kaiſers Karl V.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 5^b nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 976. und bei Walch XVI., 1912. Voran geht in den Acten dieſe Nachricht: „Nach verleſener Ro^r kay^r Mat., Churfurſten, furſten vnnd ſtende andtwort habenn die ſechſiſchen ſambt Iren mitverwanten aynen klaynen bedacht genomen, vnnd volgende maynung furgewant.“

Sie hetenn die ſchrifft, ſo kay^e Maṫ. auf ir vntertenige andtwort, die ſie geſterigs tags Iren churf.ⁿ vnd F. g. gunſt vnnd fruntſchafften zugeſtalt, worauf Irer kaẏ. Maṫ. gemuth beruhet, horen leſenn.

Vormergktenn daraus, das ir kaẏ. Maṫ. derſelbenn Irer vntertenigen andtwort ein vngenedigs gefallenn vnnd befrembdung

*) d. i. läßt. Müller S. 975.: laſſen.

trugenn, welchs ſie ſich nicht vorſehen, weil doch dorJnnen nichts anders, Dann was Jrer glten vnnd genedigen herrn vnd derſelben mitverwanten hoche notturfft, Aus vrſach Zum tail Jnn Jrer andtwort angezaigt, erfordert, Als nemlich aynen gemainen friden Jm heiligen Reich aufzurichten, Darzu ſie Jr kaye Mat̃., auch churfurſten, furſten vnd gemayne ſtende vor ſich ſelbſt genaigt zuſein wuſtenn.

Were derhalb Jr vntertenigſt Bithenn, kaye Mat̃., Churfurſten, furſten vnd ſtende wolltenn des vonn Jnen kain vngenedigs gefallenn tragenn, ſunder Jn dem die notturfft Jrer herrn Jn genaden erwegenn.

Sie befunden auch, das ir Mat̃. beſchwerung trugenn Jnn dem, das ſie Jn Jrer andtwort heten angeZogen, das ir Mat̃. Jm friden nicht mitbegriffen ſey, vnd Zu lezt gebetenn heten, ir Mat̃. auch mit einzuziehen, welchs nyhe gehort were wordenn, Das Jr Mat̃. Jr ſelbſt fridenn gebieten ſold.

Nhun were es die maynung nicht, wurde auch Jres achtens Jnn Jrer vbergeben andtwort nicht befundenn, Das ſie ſuchtenn oder begerten, das Jr Mat̃. ir ſelbſt fridenn gebietenn ſolle; wuſten auch woll, das es Jnen Zuthun nicht geburen woldt.

Das ſie aber gebetenn, Jr Mat̃. auch mit Jn den friden mit Zubegreiffen, were aus dem beſchehen, das es hieuor Jm hailigen Reich von Romiſchen kayſern vnd konigen, vnd ſonderlich durch kaiſer Maximilian, hochloblicher gedechtnus, vnnd durch dieſe izige kay. Mt̃. Jnn aufrichtung des landfridenn Zu Wurmbs dermaſſen alſo gehaltenn, DorJnnen clerlich angezaigt were, das kaiſer Maximilian ſich mit churfurſten, furſten vnd ſtenden verainiget, vorpflicht vnd verbunden hete, aynen gemaynen friden Jm heiligen Reich anfzurichten, Jn dem dann izige kay. Mat̃. den fueßſtapffen Jres anherrn auch gefolget, wie dan ſolchs der Buchſtabenn mitbrecht, Welchs ſie alſo Jnn dieſem falh Zu ſterck eins gemaynen fridens zubeſchehen, auch vntertenigklich gebetenn, vnnd nicht der maynung, wie oben gehort, das ir Mt̃. Jr ſelbſt fridenn gebietenn, ſunder allain ſich mit churfurſten, furſten vnnd ſtendenn auch vorainigen, vorpflichtenn vnnd vorbinden ſolle.

Zu dem vormerktenn ſie auch aus der vorleſenen ſchrifft, Das kay. Mat., vnnſer allergenedigſter herr, ein groß miſſallen hete, Das ſie gebetenn, Jnn ſachen, denn glaubenn vnd Religion belangende, denn fiſcal wider Jre genedigſt vnnd genedige herrnn vnd derſelben mitverwanten nicht Zu procedirn laſſenn. Dann Jr Mt., auch churfurſten, furſten vnnd ſtende ſolch Jr beger Als vnZimlich vnd vnpillich nicht vnpillich befrembdtenn, Das Jrer Mat. das Recht geſpert ſol werdenn, Dann es doch wider den gemaynen landfridenn vnnd alle ordnungen, Recht vnd ſazungen des Reichs were.

Darauf ſie angezaigt, das ir maynung nicht were, Jrer kay. Mat. das Recht Zuſperren, vnnd ſolchs nicht ſoldt ergehenn laſſenn, Were auch Jrer gl[ten] vnnd genedigen herrn vnd verwanten will vnnd gemuth nicht.

Dann do kay. Mat. Jm heiligen Römiſchen Reich als das oberſt haubt ankomenn, hetenn Jr churf. f. g. vnnd die verwanten nebenn andern churfurſten, furſtenn vnnd ſtenden Zum allervntertenigſten vnnd hochſtenn gebeten, Jr Mat. wolden Jm Reich fridenn vnnd Recht erhaltenn. Jr churf. f. g. vnnd verwanten heten auch zu demſelben mit andern churfurſtenn, furſten vnnd ſtenden nicht geringſchezige hulf getan, Domit daſſelb Jm Reich vnd auch biſshieher vnnd noch erhaltenn wordenn, wie mag dann Jnen aufgelegt werdenn, kay[r] Mat. das Recht zu ſperren?

Das ſie aber gebetenn, den fiſcal wider Jre genedigſt vnnd genedige herrn vnnd verwanten des glaubens vnnd Religion halbenn nicht Zuprocedirenn laſſen, were aus dem geſchehenn, Weil ſie ſorg heten, Das der abſchied, ſouil die Religion belanget, weill derſelbe Jnn gemayn geſezt, mocht verſtanden werden, Das Jre genedigſt vnnd genedige herrn vnnd verwante dorJnnen mitbegriffen ſein ſollen (.welchenn doch Jr churfl. f. g. vnnd verwante nicht kondten, noch möchten mit got vnnd gewiſſen annemen.), Das alſdan, wo ir genadenn vnnd die verwanten dem nicht nachgiengen, noch verfolgeten, Der fiſcal ader Camergericht auf die peen, Jm abſchied beſtimbt, procedirn mochtenn, welchs Jren churfl. f. g. vnnd den verwanten vaſt beſchwerlich, wurde auch

wenig fridens vnnd ruhe geberen, wie ir kay^e^ Ma^t^. Churfurſten, furſten vnnd ſtende bey ſich ſelbſt aus hochem verſtand woll Zuermeſſen heten.

Derwegenn were ir vntertenigſt bithen, kay^e^ Ma^t^., Churfurſten, furſten vnd ſtende wollenn diſs alles genedigklichenn vnnd gunſtigklichen bewegen, vnnd Jnen Zuerkennen geben, was Jnn dem Jr gemut were,

Ob ir genedigſte vnd genedige herrn vnnd verwanten mit Jm abſchied, den glauben vnnd Religion belangend, gemaint vnnd begriffen ſein ſollen, Dergeſtalt, wo ir genaden vnd dj mitverwanten denſelben nicht hieldenn ader nachkemen, Ob alſdann der fiſcal vnnd Camergericht macht haben ſollenn, wider Jr churf. f. g. vnnd die anderun Auf die peen, dor Jnnen vorleibt, Zu procedirn ader nicht. Dann ſolle es denſelbenn vorſtand habenn, wurden ſie verurſacht, ſich weiter Jrer herrn notturfft nach darauf vornemenn Zulaſſenn.

Wo es aber des verſtants nicht were, So wollenn ſie als dann abermals Jr bedengken weiter vormelden, Bethen hirauf genedigen vnnd gunſtigen beſchiedt, Auch ein Copien der verleſenen ſchrifft, Jre herrn das Zuberichten, die ſich ſonder Zweiuel Chriſtlich vnd geburlich darauf wurdenn vornemen laſſenn. *)

Nr. 273. (30. October.)

Erklärung des Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen der Fürſten und Stände des Gegentheils auf die Antwort der Euangeliſchen.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 8^b^ nach dem Blatte 212. Bei Müller S. 979. und bei Walch XVI., 1915.

Der Churfurſten, furſten vnnd Stende andtwort, durch den Churfurſten zu Brandenburg geredt.

Es heten gemayne ſtende ir furtragen angehort, Zweiuelten nicht, ſie heten aus der vorleſenen ſchrifft kay^r^ Ma^t^. entlich gemuet

*) Darauf heißt es noch in den Acten: „Auf ſolchs Seind ſie entwichen vnnd widerumb erfordert worden.“

gemuet vermarckt, Vnnd das Ir Mat. vnnd auch die ſtende nicht bedacht weren, mit der tadt wider Jre genedigſt vnnd genedige herrn ſambt derſelben mitverwanten ichtes furzunemen, Allain ſolten ſie Jre fewſt auch bey ſich behaltenn, Derhalbenn hetenn ſie des fridens halben nicht vrſach, ſich Jnn der Turcken hulff vonn gemaynen ſtenden Zu ſondernn, were darauf ir Bit, Das ſie ſich mit Jnen Jnn demſelbenn vorgleichenn wolltenn.

Aber ſouil den fiſcal belanget, heten die ſtende mit demſelben, wie ſie wuſten, nichts Zuſchaffenn, Sie mochten aber dieſe Jr Bit bey kay. Mat. ſelbſt furwenden, wurdenn ſie ſonder Zweiuel vonn Jrer Mat. beſchaidt erlangen.

Nr. 274. (30. October.)

Gegenrede der Botſchaften und Räthe der Euangeliſchen auf die Erklärung des Kurfürſten Joachim von Brandenburg ꝛc.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 8^b. Bei Müller S. 980. u. bei Walch XVI., 1916.

Der Sechſiſchenn vnnd Jrer mitverwanten gegenrede.

Dargegen die Sechſiſchenn vnnd Jre mitverwanten von ſtunt ahn furgewant:

Sie wolten izund Zu dieſem malh vom friden nicht reden, Sunder allain bethenn ſie vntertenigklich Zuercleren, Ob ir glten vnnd gl. hern vnd verwanten mit Jn den abſchied, die Religion belangend, begriffen vnnd gemaynt ſein ſolten. Dergeſtalt, wo ir churf. vnd f. g. vnd die verwanten demſelben abſchied, ſovil die Religion betref, nicht nachgehen ader demgemeſs geleben wurden, Ob alſdan der fiſcal ex officio wider Jr churf. f. g. vnd die andern procedirn vnd ir genaden vnd verwanten Jn die peen vnd ſtraff dor Jnnen begriffen, gefallen ſein ſolten. Dan kay. Mat. vnd die andern ſtende wuſten, das Jre herrn den abſchied

der Religion halben nicht annemen kondten ader mochten, Wo nhun derſelb, wie der geſtalt, Publicirt vnnd offentlich auſgehen wurde, were es vor ein Newe Conſtitution vnd geſez Zuhaltenn, Vnnd alle die, ſo dor Innen begriffen vnnd dawider handelten, Wurden geacht Inn die peen vnd ſtraf, dorInnen vorleibt, gefallen ſein, welchs Iren herrn ganz vnleidlich, Bethenn derwegen In dem der noturfft nach erclerung.

Nr. 275. (30. October.)

Antwort der Stände des Gegentheils auf dieſe Gegenrede der Botſchaften und Räthe der Euangeliſchen.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 9. nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 980. und bei Walch XVI., 1916.

Der Stende andtwort.

Als haben churfurſten, furſten vnnd ſtende nach vilgehabter hyn vnnd widerrede den ſechſiſchen vnnd derſelben mitverwanten angeZaigt:

Sie kondten ſich nicht erInnern, das Ire herrn In dem abſchied, ſouil die Religion berurt, mitbegriffen weren, hielten es auch nicht dafur, Domit ſie aber daſſelb clerlich befindenn mochtenn, So ſolten ſie vmb zwaj hor nach mittag widrumb aufs Hauſs komen, Solle man Inen den abſchied leſenn, Wurden ſy daraus vormerken, das es die maynung nicht het, wie ſie ſorgfeltigklich dauon redtenn.

Aber die Copey der verleſenen ſchrifft Inen zuZuſtellen, Stuende In Irer macht nicht, wolten aber ir ſuchen an kay. Mat. gelangen laſſenn.

Nr. 276. (30. October.)

Bericht über die Fortſetzung dieſer Handlungen am 30. October nach Mittag.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 9ª nach dem Blatte 212. Vergl. Müller S. 981.

Demnach ſeind die Sechſiſchenn am ſontag obberurt vmb zway hor nach mittag aufs haus komen, hat Jnen ein Meintziſcher Secretar den abſchied vom anfang biſs Zu dem beſchluss, der Jnen des fridens halben am Jungſten furgehalten, von wort Zu wort geleſen, den ſie alſo angehort haben.

Nach demſelben, zwuſchen vier vnd funfen vngeferlich, ſchickten die ſtende Zu Jnen vnd lieſſen anzaigen, wo ſie fertig, weren ſie bey einander vnnd warteten Jr.

Wiewoll die Sechſiſchen vnd verwanten nicht angenohmen aber gewilligt heten, denſelbenn tag andtwort zugebenn, Weil ſie aber vonn denn ſtenden erfordert vnnd Jnen des verzugks halbenn nichts aufgelegt werden mocht, Seind ſie zu den ſtenden gegangen vnd nachuolgende maynung angezaigt. *)

Nr. 277. (30. October.)

Erklärung der Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Fürſten und Stände auf den verleſenen Abſchied.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. nach dem Blatte 212. Bei Müller S. 981. und bei Walch XVI., 1947.

Jr churf. f. g. vnd gemayne ſtende hetenn vormittag angehort, warauf ir vntertenigs, dienſtlichs vnd gutlichs Bithenn geſtandenn, was auch ir churf. f. g. vnnd gemayne ſtende Jnen

*) ſ. den folgenden Numer.

darauf Zuandtwort gebenn, vnnd ſonderlich, das ſie ſie auf denn abſchied, Jnen denſelben Zuuerleſen laſſen, geweiſt, trugen ir genaden noch In gutem gedenckenn.

Nhun heten ſie denſelben nach der leng horen leſen, kondten aber daraus nicht vormercken, Das Jre herrn aus demſelben, Auch In dem, das dj Religion belangete, geſchloſſen, Sunder Jres achtens mit eingezogen weren, vnnd ſtuende nhumals ir ſorgfeltigkait gröſſer, den vor, aus nachuolgenden vrſachenn:

Zum Erſten würde In demſelben befunden, das kayᵉ Maᵗ., churfurſten vnnd die gehorſamen ſtende, welche denn abſchied angenomen ader noch annehmen wurden, ſich miteinander vorainigt vnd vorpflichtet, das kayner denn andern des glaubens halben vberziehenn ſolle ꝛc., Aus welchem Clar abzunemen were, weil Jre herrnn den abſchied, ſouil die Religion belanget, nicht angenohmen noch annehmen werden, Das ir churf. f. g. vnd ir verwanten aus dem friden geſchloſſenn. Dann die andern ſollen kayner denn andern vberziehen, aber die, ſo den abſchied der Religion nicht annehmen, mochten ſie wol vberziehen, wie dann ſolchs aus denn Buchſtabenn lauther Zuuernemen iſt.

Zum andern wird Inn dem abſchied befunden, das kay. Maᵗ. gebeut, denſelben zuhaltenn durch das ganz Romiſch Reich.

Zum dritten gebieten Jr Maᵗ. menigklichem, was ſtands der ſey, denn abſchiedt Zuhaltenn vnnd dem gemeſs Zulebenn bis auf das Concilion bey peen der ſtraff leibs, lebens vnnd guts.

Zum virdten wird dor Innen vormeld, Das ir Maᵗ. derhalb wollen ein mandat auſgehenn laſſen. Warauf nhun das mandat geſtalt werden ſoll, kontten ſie nicht wiſſen, Dann es mocht der ſcherff gemacht werdenn, es were erger vnnd ſorglicher, dann izundt.

Zum funfftenn wirt angezaigt, das dieſem abſchied Inn allen artigkeln gefolget vnnd gelebt werden ſoll bey vormeidung der ſtraff, ſo kay. Maᵗ. vnnd das Reich nach gelegenhait Zuthun Jnen furbehalten habenn wollen.

Aus welchem allem ſie nicht anderſt abnemen, noch vormerkenn mugenn, Dann das der abſchied Jre genedigſten vnnd genedigen herrn vnd verwante, weil ſie Jm Reich geſeſſenn vnd nyemants Jm abſchied auſgenomen, mitbegreifft.

Derwegen an ſtat Jrer genedigſt vnnd genedigen herrn vnd der andern hoche notturfft erfordert, des, wie ſie gebeten, ein erclerung vnd aigentlichenn bericht zuhabenn.

Dan wo es die maynung het, das Jre gl^teu^ vnnd genedige herrn vnd verwante nicht mit im abſchied, die Religion belangend, begriffenn ſein ſoltenn, wie ſie dann des vonn Jren churf. f. g. vnd den andern Stenden vormarckt, vnnd ir churf. f. g. vnd die andern mitverwanten denſelben deſſals nicht halten noch auch nachgehen wurdenn, Das der fiſcalh wider ſie nicht procedirn, noch das Camergericht wider ſie handelnn, noch deshalben ayniche ſtraff wider Jr genadenn ſollenn furgenomen werden, weren ſie das Jrer herrn halbenn zufridenn.

Nr. 278. (30. October.)

Antwort des Kurfürſten Joachim von Brandenburg im Namen der Stände des Gegentheils auf dieſe Erklärung.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 11^{b} nach dem Blatte 212. Bei Müller S. 983. und bei Walch XVI., 1918.

Volget der Stende andtwort.

Auf ſolchs hat der Churfurſt von Brandenburg angeZaigt, ſie hetenn Jr bedenckenn gehort, wo ſie daran nicht geſettigt, möchtenn ſie bey kay^r^ Ma^t^. ſelbſt darumb anſuchen, do wurden ſie woll beſchaid erlangenn, Aber der Copien halbenn wolten ſie, die ſtende, bey Jrer Ma^t^. anſuchenn.

Nr. 279. (30. October.)

Antwort der Botſchaften und Räthe der euangeliſchen Für-
ſten und Stände auf die vorige Antwort des Gegentheils.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 11[b] nach dem Blatte 212. Bey Müller S. 983. und bei Walch XVI., 1919.

Darauf die Sechſiſchenn vnd die andernn angezaigt:

Es hete ſich hieuor Inn dieſer handlung alwegen alſo ge-gehaltenn, wen kayᵉ Mat. etwas bedacht, Inen zu vormelden, het ir Mat. daſſelb an ſie, die ſtende, gelangen laſſen. Die he-ten Inen dan ſolchs angezaigt, Darauf auch ir andtwort einge-nohmen vnnd Irer Mat. widrumb vermeldet, Welchs ſie ſich vorſehenn, izund auch nicht vnpillich het beſchehen ſollen, Dan wo kayᵉ Mat. Im anfang mit Inen vnd ſie mit Irer Mat. ge-handelt wuſtenn ſie woll, das ſie Irer churf. f. g. vnnd der an-dern domit verſchonen ſoltenn.

Weil es aber Irer churf. f. g. gunſten vnnd fruntſchafftenn beſchwerlich, ſo muſten ſie es darbey auch bleibenn laſſenn; Dann ſie es nicht weiter treiben kondten, dann es gehen woldt.

Haben alſo Iren abſchied von den ſtenden zu dieſem malh genohmen.

Nr. 280. 31. October.

Bericht über die Fortſetzung dieſer Verhandlungen am 31. October.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 12. nach dem Blatte 212. Vergl. Müller S. 984. §. 15.

Auf den montag, den 31. octobris, haben die ſtende, die Sechſiſchen vnd Ire mitverwanten widerumb aufs hauſs zuko-men erfordert, Doſelbſt hat Inenn Marggraff Joachim Chur-

furſt Zuerkennen gegeben: wie er den vorgemelten ſontag zu nacht bey kaÿ. Maī. geweſt, vnd Irer Maī. Irer, der Sechſiſchen vnd der andern vntertenig Bit angezaigt. Darauf hetenn Ir Maī. genedigklich gewilliget, Inen die gebetene ſchrifft Zuzuſtellen, welchs ſein churf. gl. hiemit wolten gethann haben vnd Inen dieſelbige alſo vorantwort, wie volget. *)

Nr. 281. 31. October.

Bericht Chriſtoph's von Taubenheim über die Berathſchlagungen im Rathe der Kurfürſten an dieſem Tage.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 193.

Montags Am abende oīm ſanctorum Seint Nach volgende Artickel In der kurfurſten Rath zw berathſchlagen fur geweſt.

1. Des herzogen von Sophoÿ ſupplication **) wider die ſchweytzer von wegen des vberzugs, ßo ſie kegen ſ. g. vnnd derſelbig landt vnnd Leuthe furgenomen ꝛc.

2. Die Reformation des Camergerichts, wie ſolche an perſone vnnd ſuſt furgenomen werden ſall.

3. von der ſtraffe der knechte, Szo die vnbilliche vberſolde ꝛc. genomen, zw Wien.

4. Des von klingenbergs ſache.

6. ***) Die Caſſation des Indults, Szo konigk ferdinandus außbracht.

7. Munz handel.

8. von den welſchen potentaten vnnd Communen, domit ſolche Ins Reichs anſchlege vnnd hulffe bracht werden.

9. den auſchus zuuororden, vom hauptman zwerwelen contra Turcam.

---

*) Sie ſteht oben unter Nr. 271. S. 770. **) ſ. oben Nr. 232. S. 652. ***) Nr. 5. fehlt.

Nr. 282. (ungef. in dieſer Zeit.)

Auszug aus dem Bedenken der Kurfürſten ꝛc. über des Königs Ferdinand Erklärung, von der Verkaufung des vierten Theils der geiſtlichen Güter fernerhin abzuſtehn.

Aus den Reichstags-Acten von 1530. im Königl. Baieriſchen Geheimen Staats-Archive zu München II., 372—375.

Die Quarta der geiſtlichen gueter belanngend Auf dem Reichſtag Zu Augſpurg vbergeben Anno 1530.

Erſtlich Nachdem die Khͦ. Mͭ. ſich in Irer antwurt vernemen, das Ir Mͭ. die Quarta allennthalben Im Reich well fallen laſſen, So vermercken die verordenten Churfurſten vnd furſten ꝛc. Ir Mͭ. gemuet nit annderſt, dann das ſoliches nit allein In der anndern Furſten vnnd Stende Lannden, ſonnder auch In den Niderosterreichiſchen vnd allen Irer Mͭ. Erblannden — verſtannden werd u. ſ. w.

Zum Anndern, als die gemeinen Reichsſtende die anſehlich Turckenhilf nit annderſt bewilligt haben, dann das die verkaufften gueter den Gotsheuſern widerumb reſtituirt werden ꝛc. Vnnd aber Ir Mͭ. ſich erpeut, allain ſolch verkauffung der quarta gegen den Gotsheuſern, die In anndern furſtenthumben gelegen, vnnd doch etlich Ire gueter vnd gullten In den Niderosterreichiſchen Lannden haben fallen gelaſſen, Iſt damit denſelben gotsheuſern, dauon ſolch Quarta vorhin verkaufft, nichts verholffen, dann durch das verkauffen die Bull Ir volziehung erlanngt, Vnnd one das gefallen iſt, Demnach Ir Mͭ. zuer Inndern u. ſ. w.

Souerr aber diſe ſach gemittelt werden ſolt, wer villeicht diſes mitel bei den ſtennden Zuerhalden, Nemlich das den Gotsheuſern vnnd geiſtlichen allenthalben zugelaſſen wurde, das Sy alle ſolch Ir verkauffte vnd Entwannte gueter ietzt von ſtund an — ſelbs widerumb abloſen mußten vmb die kauffſumma, darumb dj gueter verkaufft worden ſein. Doch das ſich ko: Durchleuchtigkeit nach aller notturfft vorſchreib, fur ſich, Ire Erben vnd Nach-

kommen, das denn Prelaten ſolch auſgegeben gellt erſtatt vnnd bezalt werden ſoll *) u. ſ. w.

Das auch ſoliches In des Reichs abſchid verleibt, oder das Ir Mt. ſich deſſhalben gegen den ſtennden ſonnderlich verſchrib. u. ſ. w.

---

*) Dieß geſchah in König Ferdinand's Mandat vom 19. November d. J.

Nr. 283. (2. November.)

Schreiben der Botſchaften und Räthe der euangeliſchen Fürſten und ihrer Verwandten an den Kaiſer Karl V.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 14^{b}—16. nach dem Blatte 212. Auch bei Müller S. 985. und bei Walch XVI., 1519. Voran geht noch die Nachricht: „Auf ſolchs alles haben die Sechſiſchenn vnnd Jre verwantenn nach gehaltem Rat vor gut angeſehen, das kaỹ. Mat̃. durch ein ſchrifft erſucht werdenn ſoll, welchs alſo beſchehen, wie hernach volgt.“

Allerdurchlauchtigſter, Großmechtigſter vnnd vnvberwintlichſter kaiſer, Aller genedigſter herr, Aus der vorleſenen ſchrifft vnnd andtwort, ſo wir kay^{r} Mat̃. nebenn den Churfurſten, furſten vnnd ſtendenn des Reichs heut dato vnns auf geſtrige vnnſer andtwort, denn artigkel des gemaynen beſtendigen fridens halben, habenn furhaltenn laſſenn,

Befindenn wir, das Eur kay^{e} Mat̃. Jnn zwaien artigkelnn, derſelbigen vnnſer furwendung vngenedigen gefallenn entpfangenn, welchs vnns anzuhörenn nicht vnpillig entſetzung fueget.

Nemlich ſo iſt vnnſer furſten vnnd verwanten dieſer ſachenn maynung, anſuchen ader bit nicht geweſenn. Das Eur kay^{e} Mat̃. Jr ſelbſt fride gebieten ſoltenn, welchs vnns auch pillich zuenthaltenn. Sunder das Eur kay^{n} Mat̃. vorfarn kaiſer Maximilian ſeliger vnnd hochlöblicher gedechtnus, vnnd Eur Mat̃. ſelbſt zu Wurmbs ſich Jnn denn gemaynen aufgerichten land fridenn vnnd abſchieden mit den Churfurſten, furſten vnnd ſtenden des Reichs hieuor vorpflicht, Das es izunder abermals genedigklichenn dohin gericht wurde, wie dann ſolchs vnnſer vbergeben ſchrifftlich andtwort vnd Bit nicht anders vormagk ader ercleret, die wir auch bithenn mit genaden Zuerſehenn vnnd Zuerwegenn.

Zu dem anderun, das auch vilweniger vnnſer Bit ſich dohin erſtrecken ader gemaint, ßam *) ſolt Eur kayⁿ Maᵗ. das Recht geſperret ſein, darob Eur kayᵉ Maᵗ. befrembden tragen ꝛc., Sunder vnnſer vntertenigſte Bit iſt dohin gegrundet, Diweil der izige Eur kayⁿ Maᵗ. furhabende abſchied, Inn welchem der Artigkell der Religion mit begriffenn vnnd eingezogenn, Als ein Newe Conſtitucion furgenomen, vnnd alſo ein Naw Recht vnnd gebot aufgericht vnnd Inn das ganz Romiſch Reich gebotenn wirdt, Das vnnſer herrn verwantenn vnnd anhenger darein nicht gezogenn, gedeuth, noch gemaynt wordenn, gegenn welchenn ane das gerichtlich ader ſunſt procedirt wold werdenn, Domit alſo vnnſer herrn vnnd Ire verwanten dieſer beſchwerten Religion ſachenn darein nicht gezogenn vnnd Inn ſolcher nichthaltung derſelben fiſcaliſchen rechtfertigung aufgeſchloſſenn vnnd hindan geſetzt, Auch ſunſt derhalben auf ir vntertenigs, chriſtlichs, rechtmeſſig beruffenn, bithenn vnnd erbietenn vngenedigs furnemens vnd vberzugs genedigklichenn verſchonet vnd bedacht wurdenn.

Diweil ſich dann die Churfurſten vnnd derſelbenn botſchaften ſambt den andern furſten vnnd ſtendenn Inn Irer andtwort habenn vornemen laſſenn, das ſie ſich nicht zu erInnern wuſten, Das vnnſer herrn vnnd verwanten dorInnen begriffenn, wir mochtenn aber bey Eur kay. Maᵗ., wo wir dorinn nicht geſettiget, derhalbenn anſuchenn:

So iſt demnach vnnd vonn wegenn vnnſer furſten, herrn vnnd verwanten vnnſer vntertenigs Bithen, Eur kayᵉ Maᵗ. wolle Ir Maᵗ. furgefaſten vngenedigen willenn aus obgemelten vrſachenn vnnſer furſten vnnd herrn, auch vnnſer vnſchuld, genedigklichenn fallen laſſen vnnd vnnſer allergenedigſter kaiſer ſein vnnd pleiben.

Zu dem andern die erclerung auf vnſer vntertenigſte Bit aus genaden dohin Zu richten, Das vnnſer herrn vnd verwanten dieſer ſache Inn denn abſchiedt des glaubens, Religion vnnd was dem anhengig, Irer izo angehorten vnd furgewanten beſchwerung

---

*) d. i. gleichſam, als, Müller giebt irrig: „ſein“ ſtatt ßam.

halbenn, weil ſie denn nicht annemen konnen, aus genaden darein nicht gezogenn, noch gemaynt werden, biß auf ein gemain Chriſtlich Concilium vnnd auſgang deſſelbenn, Aber Inn dem gemaynen beſtendigen, Auch dem Landfride begriffenn ſein laſſenn, Dauon ſich vnnſer furſtenn, herrnn vnd verwanten gar nicht auſſchlieſſen, Dem ſie auch mit vntertenigen, waren treuen vnnd gehorſam gelebenn werdenn.

Domit wollen ſich vnnſer furſten, herrn vnnd verwante Alles vntertenigenn, willigenn, geburlichen vnnd pillichen gehorſams Inn der Turkenhulf vnd allenn andern obliegenden vnd wolfarten der Chriſtenhait Eur kay[n] Mat. des Reichs vnnd deuzſcher Nation, neben andern Churfurſten, Furſten vnnd ſtenden des Reichs haltenn vnnd erzaigen, wie ſie dann, ſonder Rumb, alwegen trewlichen erkandt vnnd befundenn ſindt, vnnd ſich auf den falh gar nicht ſondernn oder auſſchliſſen.

Eur kay[n] Mat

vntertenigſte,

Des Churfurſten zu Sachſſen, Marggraf Jorgen Zu Brandenburg, Philips Lantgrafen Zu heſſen vnd der andern furſten vnnd Irer mitverwanten botſchafften Beuelchaber vnd Rethe. *)

*) Darauf folgt in den Acten dieſe Nachricht: „Dieſe obberurte ſchrifft iſt frantzöſiſch“ (Müller S. 984 ſetzt hinzu: Lateiniſch) „vnnd deuttzſch kay. Mat. vberantwort wordenn mitwoch nach Allerheiligen, das iſt des andern tags Nouembris Anno 1530 vmb drey hor nach mittagk.“

Nr. 284. (2. November.)

Daſſelbe Schreiben an den Kaiſer Karl V. latiniſch.

Aus dem Concepte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 215 und 216. Aeußerlich findet man die gleichzeitige Nachricht: „C. Jſt aus lathein Jnn Frantzoſiſch tranſferirt worden durch magiſter Adrianum.“ Dieſe franzöſiſche Ueberſetzung, welche wir hier weglaſſen, folgt Blatt 217. mit der gleichzeitigen Nachricht Blatt 218.: „Die franzoſiſch antwurt kayr Mt̃ Mitwoch nach o̅im Sanctorum 3 Nouembris zu Auſchburg durch des churfurſten zu Sachſſenn vnd der Mitverwandten Rethe vnd geſchickten vbergeben 15.30.“ — Aufſchrift von neuerer Hand: „Entſchuldigungs-Schrifft der C. Verwandten an K. M.“

Serenissime et inuictissime Caesar, quod inter tam arduas et pene infinitas occupationes nos quoque Celsitudini tuae negotium facessere cogimur, quam sanctissime precamur, ne id Imperatoria tua Maiestas inique ferat, sed necessitatem potius quam intempestiue obstrependi studium, aut quicquam aliud interpretetur.

Ac primum quidem non sine animi dolore accepimus, Celsitudinem tuam eo libello, quem ante paucos Dies sacri Imperii ordinibus obtulimus, non nihil offensam esse. Quod quam praeter animi nostri sententiam acciderit, et quid potissimum impetrare eo libello uoluerimus, quaesumus, ut Imperatoria tua maiestas aequo animo accipiat.

Quod eum locum, quo non modo nobis, sed uniuersae Germaniae certam pacis fiduciam praeberi precati sumus, sic Informata est *) tua Maiestas, quasi sibi a se ipsa pacem indicendam nos uoluerimus, id nobis in animo nunquam fuit. Verum cum tu ipse, Clementissime

---

*) Zuerſt war ſt. informata est geſchrieben: intellexit; dieß iſt aber durchſtrichen.

Caesar, in Vormatiensi conuentu, non minus quam Imperii ordines, ad pacem seruandam et tutandam te adstrinxeris, id quod Maximilianus Caesar, fęlicis memoriae Celsitudinis tuae auus, olim fecerat, nos id ueluti rem iam non inauditam, neque nullius exempli nunc quoque a tua Clementia futurum expectauimus.

Alterum, quo Celsitudinem tuam offendi accepimus, id erat, quod uiam, ut aiunt, iuris et legitime aduersus subditos agendi, tibi intercludere uoluisse uisi sumus. Id uero si conemur unquam, uehementer impudentes simus, oportet. Verum hoc nobis in uotis erat, a tua Clementia impetrare, ne decretum horum comitiorum, cui non pauca ad relligionem pertinentią insunt, quibus tamen nos assentiri reclamante conscientia nequaquam possumus, in nostros quoque principes promulgaretur, cui si non paruissent, quemadmodum integra pietate parere non possunt, periculum erat, ne praetextu legitimae actionis, siue, ut aiunt, uia aliqua iuris aduersus eos principes et dominos nostros ageretur, et nescio quid molestiarum inueheretur.

Cum autem imperii proceres palam adfirment nos eo decreto plane non teneri, neque id ad nos pertinere *), id tamen quod petitis a caes. M. et quod potestis ab Imperatoria tua clementia requirere licere, Nos te, Inuictissime et Augustissime Caesar, quam possumus humilime

---

*) Nach pertinere war zuerſt geſchrieben: „addantque, si quid desyderemus amplius“. Dieſe Worte ſind aber durchſtrichen. In der franzöſiſchen Ueberſetzung lautet dieſe Stelle alſo: „Et peu maintenant, que les princes de lempire afferment publicquement, que noz seigneurs et maistres ne sont poinct comprins au dit statut et ordonnance, et quilz ne leur touche de riens, reserue seullement, quilz peullent de vos;tre maieste demander et que bon leur samble, nous supplions treshumblement“ etc.

precamur, primum ne quid ob hanc caussam aduersus nos indignationis concipias, et si quid iam conceperis, ex animo reiicias, Deinde ne ea decreti pars, quae relligionem complectitur, in nostros principes et dominos ulla parte propagetur, uerum in hiis sacri Concilii, quod tuis auspiciis propediem ſuturum speramus, authoritas et sententia expectetur.

Quod ad publicam et communem Germaniae pacem et tranquillitatem attinet, nihil non obsequii et officii offerunt nostri principes et domini, neque ab eo pacis uinculo ullo pacto excludi et separari uolunt.

Postremo in conferendis auxiliis adversus Turcam tales se exhibituros pollicentur, ut nec obedientia, nec alacritas in eis desyderari usquam possit, modo toties optata pace, quam uniuersae Germaniae facile conciliabit Clementiae tuae authoritas, secure eis frui liceat. Atque hęc sunt, Augustissime Caesar, quae ut tibi quantumuis occupato exponeremus, incredibili necessitate coacti sumus, quibus ut faciles aures tua ubique decantata clementia praebeat, nos etiam atque etiam rogamus.

Imperatoriae tuae Celsitudinis
obsequentissimi
Joannis Electoris principis Saxoniae
Georgii Marchionis Brandenburg.
Philippi Hessorum principis
ac consortium eorum principum et ciuitatum
Legati et Oratores.

Nr. 285. 2. November.

Schreiben des Kurfürſten Johann von Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Concept im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 201—207.

Johans ꝛc.

Lieben Rete vnd getreuen. Wir haben ewr ſchreiben vnd vberſchickte ſchriftn empfangen. vnd die furwendung, ſo ir des Fridens halber ſambt den mituorwanten Retn vnd Botſchaften, domit dÿ furgehalten Notel dermaſſen geſtalt mocht werden, das wir vnd dÿ andern verwante dorin auch begriffen weren, getan, zu gnedigm gefallen vornomen. vnd diweyl wir aus Eurm Bericht weiter vornomen, das vnſer ohem vnd Schwager, der churfurſt von Brandenburg vnd dy andern, durch die euch des fridlichen anſtants halben dy furhaltung beſcheen, Jre getane anzaigung kay^{r} M^{t} furtragen vnd alles berichten wollen, wir vns vorſehen, weil ſich doch vnſer ohem der churfurſt von Brandenburg vnderſtanden, zudeutn, als ſolte vns vnd dy mituorwanten die Notl des Fridlichen abſchids mitbegreiffen, domit er beraitan zuuerſtehn gegebn, als ſolt nichts wider vns vnd dy andern hie zwiſchen ainem concilium gehandelt werdn, ſonderlich mit der tat, gemeltr churfurſt von Brandenburg vnd dy andern werden bey k. M^{t} darauf ferner handln, domit Jr k. M^{t} willige, daſſelbig Jn der Notl des abſchids mit Worten, dÿ dorzu dinſtlich vnd Jr zum tail ſchriftlich vbergebn, alſo zuſetzn, das es auch dy wort an disputation clerlich geben mogen, wie der churfurſt von Brandenburg hat deuten wollen, das wir Jn den Friden nit genomen vnd gemeint ſein ſolten, vnd Begern, Jr wollet Jn dem vnd anderm allen moglichen vleis, wie wir auch nit anders ſpuren, furwenden.

Wo aber daſſelbig auf dÿ weg bey k^{r} M^{t}, auch churfurſten, Furſten vnd Stenden vmbgewandt werden vnd nit erfolgen wolt, So

So wollet vns furderlich herwider ſchreiben vnd zuerkennen gebn, worfur ir es des Fridn ader vnfriden diſer ſachn halbn das Ewangelion belangend anſehet, damit wir daſſelbig vngeuerlich auf dy vorberurte Eur negſte handlung vorſtehn mogn, zuuornn zeitlich vor katherine, Dan wir wolln euch gnediger vnd vortreulicher meynung, daſſelbig weiter nit zuuermelden, nit bergen, das wir vnd dy andern mituerwanten Stende diſer ſachn dy Rete auf montag nach Martinij ſchirſten zu Nurenberg zuhaben gedenken, daſelbs ſol vndr anderm hiuon geratſchlagt vnd gehandelt werden, welcher geſtalt des fridlichen anſtands halbn, wo der in mitlr weil nit erfolgen oder zu Augſpurg beſchloſſn wolt werden, bej kr Mt. nachmals anſuchung zutun ſein ſolt, vnd ob ſolche anſuchung fur furtreglich vnd Nutz zuachten oder nit. Dorumb wollet eur bedenken, wie ir dy ſachen vnd alle vmbſtend vermerken werdet, Auch wafur Jr ſolche ſchickung anſehet, aufzaichen vnd ſolchs den Reten, ſo wir vf beſtimbten tag zu Nurenberg haben werden, vnd ſonderlich vnſerm Rat Hanſen von Minckwitz Ritter, zu ſeinen handen zuerkennen geben, domit ſich dieſelbn in der beratſchlagung deſter bas darnach haben zuachten vnd ye ſolchs nit vnderlaſſn.

So haben wir euch auch am negſtn der vier ſtuk vnd artigkl halbn geſchriben, Nemlich der lehn an der chur zu Sachſſen vnd dergleichen belangend, welcher geſtalt ir vmb antwort anregen ſoltet, vnd wie wol ir vns widerumb angezaigt, das ir mit pfalzgraf Friderichen doruon geredt, der ſich erboten, bei kr Mt. erynnerung zutun, das ir ſeiner lieb auch von vnſern wegen freuntliche danckſagung thun wollet, So iſt doch vnſer begern, wo ir befinden werdet, das es vnnſers ohemen pfalzgraf Frie- derichs halben ain vorgeblicher aufzug ſein mocht, Jr wollet alsdan bej kr Mt. aigner perſon derhalben anregung thun, dan wir haltn wol dafur, wo der ſchlus bey kr Mt. vnd den Stenden were oder ſein wurd, das ain gemeiner fridlicher anſtant gemacht ſolt werden, So wurden vns dy lehn vnd etlich mer artikl nit gewegert, oder villeicht ain Jndult bis zu ainem concilium ader ſonſt aufzugklich gegebn werden, wo aber ſolch fridlicher anſtant

entſtehn, wirdet man villeicht ain ſach bej der andern wolln bleiben laſſen. vnd wie Ir all ding weiter vermerken werdet, das wollet vns vnuerzuglich durch Eur ſchreiben vermelden. In dem allen tut Ir vns zu gefallen. Datl Torgaw Mitwoch nach aller heiligen tag den andern tag Nouembris Ao. ꝛc. 30.

An die Ret zu Augſpurg.

Nr. 286. (4. November.)

Die kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 204—210. Neben der Aufſchrift ſteht: „Einkomen zu Lochaw Sonabent nach Martini.“

Dem Durchlauchtigſten Hochgebornen Furſten vnd herrn, herrn Johanſen, herzogenn Zu Sachſſenn, des hailigen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalh vnnd Churfurſten, Lantgrauen In Doringen vnnd Marggrauenn Zu Meiſſenn, Vnnſerm genedigſten herrn.

Seinen churf. g. zu aigen handen.

Durchlauchtigſter vnd Hochgeborner furſt, Eurn Churf. g. ſeyen vnſer vntertenigkait zuuor, Gnedigſter herr, Eurn churf. g. haben wir nechſt hieuor geſchriben, des datl montags nach vrſule, dem vier vnd zwainzigſten Octobris *), mit zuſchickung der handlung, ſo dazumal furgeweſt ꝛc. Inn zuuerſicht, Es ſey eurn churf. g. zukomen.

Was ſich aber ſeind des ferner zugetragenn, vberſchickenn Eurn churf. g. wir hiemit auch zuuernehmen.

Vnnd Erſtlich befinden Eur churf. g. denn artigkell, warauf der gebetene gemayne beſtendige fride durch Romiſche kay[e]

---

*) ſ. oben S. 762. Nr. 264.

Mât. vnnd die Reichsſtende vnns furgehaltenn, vnnd was ſorg⸗ feltiger beſchwerung die andern mituerwanten, der furſtenn bot⸗ ſchafftenn vnnd ſtethe, ſambt vnns dor Innen erwogen, Auch die andtwort, ſo wir widrumb darauf ſchrifftlichenn vbergeben ha⸗ benn, mit A gezaichent.

Wiewol es zuuor, ehe es zu der ſchrifftlichenn vberantwor⸗ tung geraicht, vill disputation Irer vormaynten erclerung hal⸗ benn furgefallenn, dorInnen wir aus notturft gueter vrſachenn Richtigenn vnnd lauthern verſtandt vnterdenig geſucht vnnd gebe⸗ tenn, Es hat vnns aber biß anher zu volkomenem beſtandt nicht widerfaren mugen.

Daraus hat ſich geurſacht, das ſie, die ſtende, berurte vnn⸗ ſer ſchrifftliche andtwort, Ro. kay^{n} Mât. widrumb anzubringen, angenhomen.

Auf ſolchs habenn kay^{e} Mât. durch ire Mât. beſondere dar⸗ bey verordente botſchafften, Als herzog Fridrichenn vonn Bayern vnnd graff Hoyern vonn Manſfelt, ſambt denn Churfurſten vnd andern furſten vnnd gemaynen Reichsſtenden vnns widerumb ein ſchrifftliche andtwort durch herr Alexander Schwayß, nach ayner vorgehenden Rede, ſo vonn dem Chur⸗ furſtenn zu Brandenburg beſchehenn, vorleſen laſſen, welche vnns auch nachuolgend, auf anregen vnnd Bit, vbergebenn vnnd zu⸗ geſtalt.

Was Inhalts vnd vermugens dieſelbige ſchrift verfaſt, dor Inne dan vnnſer Bit, als vnpillich angezogenn, welche doch gar nicht der maynung geweſen, auch dohin nicht mag vernohmen werden, vnnd alſo vnnſer anregung zu ganzem mißverſtant als ein vnzimliche ſuchung hat wollen gemaynt vnnd gedeut werden, ſolchs habenn Eur churf. g. hiebey auch zuuernemen.

Dorgegen wir widerumb aus erfordrung der notturfft muntlichen bericht vnd erzelung vnnſer vrſachenn alſo balde dar⸗ gethann, Auch was vnuernehmens dor Innen furſtuende, des wir auch mit genaden pillich verſchonet vnnd entladenn wurden,

vnnd iſt alſo die ſach auf vnnſer Bit dohin gelangt, das vnns kay^r Mât. vnnd der Reichsſtende andtwort ſchrifftlichenn vbergebenn, mit B vorzaichent.

Dieweil ſich nhun die Churfurſten vnnd die andern Stende mit vnns Inn kayne ferner rede ader andtwort der erclerung habenn begeben noch einlaſſenn wollenn, vber alle erInnerung, das ſie vormals ſolchs fridens artigkels halben mit vnns allain gehandelt, Sunder an die Romiſch kay^e Mât. gewieſenn, wiewol mit ayner verwarnung, das wir aus den vorgeleſenen artigkelnn kay^r Mât. vnnd Irer Andtwort vernomen hetenn, Ir Mât. damit nicht weyter zubeleſtigenn,

Jedoch ſo habenn wir zu beſtendigem wiſſenn Im beſtenn nicht vnterlaſſenn wollenn, vnd auf ſolchs kay^r Mât. vnnd der Reichsſtende furhalten vnnſer andtwort widrumb Inn ſchrifftenn furzuwenden entſchloſſenn, wie hirbey zubefinden vnd mit C gezaichent, die wir auch neben dem deutzſchenn, In die frantzóſiſch ſprach habenn ſtellenn *), vnnd der kay^n Mât. durch konig Ferdinandum zu Hungarn vnnd Behaym vbergebenn laſſen, Welchs ſich aus dem erfolget vnnd zugetragen, Als vnnſer etliche Inn dieſer ſache vonn Jedem tayl der furſtenn vnnd Stete verwanten vns gegen hoff begebenn, vnnd fur kay^r Mât Zymmer eingelaſſenn, vnnd vns ferner angegebenn, Habenn ir Mât. anfencklichen ſagenn laſſenn, das ſie nymants von Rethen Zu der Zeit bey ſich hetenn, vnnd ein ſtunde des andern tags widrumb zuerſcheinen benant.

Inn des ſeind ko^e Mât. Ferdinandus, welcher dazumal bey Irer Mât. geweſenn, mein Hanſen Edler von der plawnitz gewahr wordenn, vnnd mich durch den preſinger zu ſich erfordert, Alſo hab ich auf ir Mât. befragenn angezaigt, was vnnſer vrſachenn vnnd geſcheffſt weren, die kay^e Mât. vntertenig zuerſuchenn ꝛc.

---

*) Durch Magiſter Adrianum, ſ. die Entſchuldigungsſchrift vom 2. November, welche das hier unter C verzeichnete Actenſtück iſt.

Darauf ir Mát. geſagt, ob es nichts weiters betreffe, dann durch mich vormeldet were, des ich ir Mát. beſchaidenn, vnnd haben die ſchriffte aus aigener anmuttung von mir entpfangen, vnnd der kayⁿ Mat. zuvbergebenn genedigklichenn erbotenn, Auch ſich darbey vnter anderm vernemen laſſen, Das kay^e. Mát, Ir herr vnnd Bruder, Eurn churf. gnaden In warhait nicht als vngenaigt, Als Eur churf. g. wehnen woldt, vnd nachuolgend die andtwort gebenn, die kay^e Mát. woltenn ſolch vnnſer ſchrifft bedencken, Auch vnns zu dem furderlichſten mit andtwort vorſehen, Derſelbigen thun wir alſo erwarten.

Vber denn artigkel der Turckenhulf iſt ain groſſer auſſchuss verordent, Nemlich die Sechs Churfurſten vnnd ir botſchafftenn, Darunter Meintz vnnd Brandenburg perſonlich, Dorzu noch Zwelf Perſonen, vnter welchenn vier furſtenn auch perſonlich, Nemlich Saltzburg, der deutzſch Maiſter, Pfalzgraf hainrich, etwan Biſchoff zu vttrich *), vnnd herzog hainrich von Brunſchwigk, die vbrigen perſonen ſeind von den andern ſtenden, wie gebrauchlich, gegeben.

Nhun habenn wir vnns ſambt denn heſſiſchen Rethen, welche auch Inn der anzall des auſſchuss begriffen, mit notturftiger vorgehenden clerlichen bedingung, auch durch vorwiſſen der andern verwanten Inn ſolche handlung nicht eingelaſſenn, Dan auf den fall, vnnd anders nicht, ſo man des gemaynen beſtendigen fridens vnd des fiscaliſchenn furnemens, die Religion belangend, vorſehenn wurdenn, wie wir verhoffens weren.

Vnnd anfencklichenn iſt die erwelung des Oberſten haubtmans aus denn furſten durch dreizehenn perſonen, ſo darzu verordent, darbey wir auch geweſen, furgenomen, welch los auf herzog Fridrichen von Bayern durch aus mit ayntrechtigen Stymmen gefallenn, auſgeſchloſſenn von vnns Sechſiſchenn vnnd heſſenn, Die bewegende vrſachenn, ſo Inn gemain, als ein zuuor vorgleichter vorſtant, ſeind geweſen, Sein genaden weren der weliſchen ſprach woll bericht, In vormuttung auf Zufall

*) d. i. Utrecht.

frembder leut Nation vaſt dinſtlich ꝛc., vnnd das ſein genade der feynde gebrauch vnnd weſenn, auch der kuntſchafften Im nechſtenn Zugk erlernt vnnd erkundet hetenn, der doch kains krefftig ader wurcklich bey vnns geacht geweſenn, ꝛc.

Alſo wirdet man In der angefangen handlung, was dem kriegszugk vnnd deſſelbigen beſtellung anhengig, fortſchreitenn, Dann der artigkell iſt noch vill, dauon zuredenn vnnd zubeſchlieſſen notturfftig.

Die andern haubtſachenn, darauf ſich das Kayſerlich auſſchreiben des Reichstags erſtreckt, ſeind vaſt alle geledigt, vnnd beſchloſſenn, Nemlich, das Camergericht Iſt auf drey Jar zu vnterhaltenn von den ſtenden zu der helfte gewilligt, darzu mit ſechs perſonen gemehret, vnnd itzlicher perſon beſoldung mit hundert gulden gebeſſert, Aber kain Lutheriſcher ſol dorInnen geduldet, noch aufgenomen werden.

Vber ſolchs ſeind Inn ſonderheit acht doctores verordent, die ſollenn die alten beſchloſſen ſachenn zu vrtayln furnemen, Domit die Neuen ſachenn vnnd die partheyen ſouil ſchlewniger gefurdert werdenn.

Aber die halsgerichts Ordnung wirdet dißmals nicht furgengig, So habenn auch die Monopolien vil anfechtung vonn den Steten, welche ſich vnterſtandenn, ein vormainte vorlegung dorgegen ſchrifftlichenn einzubringen, vnnd kay^r Mät. vbergeben, warauf es aber noch bleiben wirdet, das iſt vnuorgwyſt.

Die Pollicey hat auch Irenn beſchied mit dem anhangenden Artigkel, das ayner Jedenn ōbrigkait furbehaltenn iſt, nach gebrauch, vbung vnnd gelegenhait der Syten des lands, dorInnen anderung, meſſigung vnnd einziehung zuthun vnnd furzunemen, aber nicht zuerhōchen, So habenn auch etliche Artigkel, ſo woll noturftig geweſen, dißmals nicht konnen erhaltenn, noch darein bracht werdenn.

Der Muntz artigkell iſt am montag vor Omnium ſanctorum vorſchinen angeſagt, Das kay^e Mät. die Irenn verordnen wollenn, Dauon auch handlung furzunemen, Aber es iſt der

anfang noch nicht gemacht, Des will man alſo gewertig ſeyn vnnd das furhalten vornemen.

Die Stete Franckfurt vnnd Augſpurg beruhen durch gotes genaden bey dem heiligenn Euangelion vnnd auf der maynung des gemaynen, beſtendigenn fridens, welchs ſich die andern Stende gar nicht vorſehenn vnnd daruber befrembden gehabt.

Deſgleichen die Stat Vlm, welche ein ſonderliche andtwort geben haben, vngeferlichenn der maynung, Das man Jnen auf das beſchehenn furhaltenn aynenn bedacht zulaſſen wolle biſs auf das furhabende Concilium.

Darzu die Stat Schwebiſchenn Hall Jr andtwort auch Jnn ſonnerhait gebenn, welche ſich dohin erſtreckt, Das ſie bey dem Abſchied zu Speyer vnnd bey Jrenn aufgerichten Cerimonien bleiben möchten, So wollenn ſie ſich Jnn der Turckenhulf vnnd allem andern vnterdenigs gehorſams erzaigenn.

Warauf auch denn andern Stetenn, ſo ſich von denn bekanten des Euangelions geſundert, vonn Romiſcher kay[r] Mât. vnnd denn Reichsſtenden der entliche abſchied ſchrifftlichenn vorleſenn vnnd gegebenn, Den ſie auch angenomen ſollenn habenn, Befindenn E. churf. g. hiebey zuuernehmen, mit D vorzaichent.

So iſt auch die Bebſtliche Bull, der gaiſtlichen guter halbenn, ſo der konig Ferdinandus außbracht vnnd erlangt, widrumb aufgehabenn vnnd querlediget, Was aber derſelbigen guter auf denn fall angegriffen vnnd erblichenn verkaufft, Das iſt dohin gemittelt, ſolchs widrumb Jnn der abloſung furbehalten, vnnd des ſolle kay[e] Mât. aynen Reuers vonn ſich gebenn.

Das alles habenn Eurn churf. g. wir aus vnterteniger wolmaynung nicht verhalten wollen, vnnd derſelbenn Eur churf. g. thun wir vnns mit vntertenigem gehorſam vnnd dinſtlichem willen beuelhenn. Da[tl] Augſpurg, freitags nach Allerhailigen ader denn vierdten tag Nouembris Anno dnj ꝛc. xxx°

Eur Churf. G.

vnderthenigſte
Rethe itzo
zu Augſpurg.

(Beygelegter Zettel.)

Eur churf^{n} genaden vberſchickenn wir auch hiemit Zeytung aus Rohm, weliche vaſt erſchrecklich vnnd warhafftig ſein wollen, vnnd wiewol Eurn churf. g. wir dieſelben vor etlichen tagen vberſchickt wolten habenn, das man die erforſchung beſtendigklich hat wiſſen wollenn. Da^{t} v$\bar{\imath}$s.

Nr. 287. 7. November.

Der Kurfürſt Johann von Sachſen an ſeinen Rath Chriſtoph von Taubenheim zu Augsburg.

Aus dem Concepte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 166. und 167.

chriſtus.

Lieber radt vnd getreuer, vns ſeindt yetzt neulich zwu ſchriffte von dir zukommen vnd darneben vnſers vettern herzog Ludewigs von payern brieff, die wir Inhalts geleſenn, haben ſolche anzeigung von ſ. l. freuntlich vnd von dir gnediglichen vernommen, Das wolleſt auch mit erbietung vnſer freuntlichen dinſt ſ. l. alſo anſagen vnd das beivorwart brieflein ann ſ. l. haltend derſelbigen widerumb zuſtellen, vnd wiewol wir durch die gnad des almechtigen, ob got will, vnſern halben In den vnd andern ſachen nit anders befunden wollen werdenn, dan wie wir fur goth Jegen dem reich ſchuldig, vnd vnſer voreltern, auch weilandt vnſer lieber bruder herzog Fridrich ſeliger gethan, were es doch erſchregklich, konthen auch nit achten, das es dem reich zu wolfart gereichenn mocht, wo In diſſen ſachen der gulden bull vngemeß gehandelt ſolt werdenn. wir wollen aber zu goth hoffen, der werde die ding gnediglich, vnd das es zu ſeynem lobe auch zu des reichs peſten ſey, wol ſchicken, vnd was Im falle, douon du vns ſchreibeſt, vnſere notturfft ſein wurde, vnſern mit churfurſten aber den irer ezlichen anzuzeigen wiſſen.

Das der konig vnſere vettern vonn bayern dermaſen Jegen der keÿn. Mt. verclagt ſolt haben, wie doch genanter vnſer vetter herzog Ludewig bericht, hetten wir vns nit vorſehenn, vnd haltens vnzweiflich dofhur, ire liebden werdenn ſich doruff Jegen keÿer Mt. auff berurte des konigs beclagung notturfftiger andtwort vnd irer Jegenbeſwerung vnuorweiſlichen vornhemen laßen, aber vns befrembdet ſolche handellung nit wenig, Dieweil wir geſehen haben, wie freuntlich ſich ſ. konigliche wurde Jegen vnſern vettern geſtalt hat, vnd beſwert gleichwol ire liebden dermaſen vngewarnter ſachen.

Was der weÿda keyr Mt. vber gemelten konig vnd der turck dem weyda geſchrieben, haben wir aus deinem ſchreiben auch vornommen, Vnd iſt gleichwol ein anzeigung vnd erbietung, die nit zuuerachten ſein ſolt, Vnd das die churfurſten vnd furſten kaÿe Mt. dorauff dermaſen, wie du vns ſchreibeſt, erſuchen wollenn, haben wir gern vornommen, achten auch, es ßey wol des reichs notturfft, wo auch des weidan anzeig vnd erbieten ſolt hintangeſazt werden, wie dan vormals auch beſchehen, do vor dem erſten hungerſchen krieg wir vnd andere meher den konig auff ſeiner botſchafften werbung ſolcher vnd dergleichen ßorglicheyten freuntlich vorwarnet, wurde es nit vnpillich vrſache geben, die hulff der ſtende deſt weniger In Vngarn zuerſtrecken, ßo ſolch hulff meher des konigsreichs halben zu Hungern, dan zu widerſtandt dem erbfeind der criſtenheit gemeinet.

Vnd ßo obgedachter vnſer vetter des weydan briefs ein abſchrifft erlangen wurde, Begern wir, du wolleſt vns dieſelb vnuorzuglich zuſchicken, vnd ſ. l. aller der anzeigung, ßo ſ. l. dir vns zu freuntſchafft gethan, freuntlichen danck ſagen mit erbietung, do wir ſ. l. widerumb zu freuntſchafft vnd allem guethem dienen konnen, das wir ſolchs zuthun willig vnd gneigt ſein, wolten wir dir nit vnangezeigt laßen, vnd thueſt vns hierin zu gefallen. Dat Torgau Montags nach Leonhardi Anno ꝛc. xxxᵗᵉ.

An her criſtopf von Taubenheym.

Nr. 288. 11. November.

Bericht über die Nachſuchung der Euangeliſchen um Antwort auf ihre Schreiben an den Kaiſer Karl V. vom 2. November ꝛc.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 16b nach dem Blatte 212.

Auf ſolch vbergebenn Supplicationn habenn des Churfurſten Zu Sachſſenn, Marggraf Georgenn Zu Brandenburg, Lantgraf Philipſen Zu Heſſen, vnnd der Stete geſchicktenn Rethe vnd Botſchaften vonn wegenn Irer Herrn vnd derſelben verwanten vilfeltigklich vmb andtwort angeſucht, Auch etlich vill malh gegen Hoff komen, Aber Zu lezt ſeind ſie ann Freitagk ſand Mertenstagk, den Aielftenn Nouembris Anno Domini 1530 vmb zway hor nach mittagk gegen hoff beſcheidenn, Iſt Inenn durch Herzog Fridrichen Inn Bayern vnnd Pfalzgrauen ꝛc., In gegenwertigkait Biſchoff Balthaſarn vonn Coſtniz, Herrn Johann Renner vnnd Alexander Schwaiss, kay. Mat. Rethe vnnd Secretary, nachuolgende maynung angezaigt worden:

„Nachdem wir ezlich artigkell dieſes thun des Fridens belangend vor ezlichenn tagen anbracht, haben kay Mat., vnnſer allergenedigſter Herr, bey ſich ſelbſt vnd durch ir Mat. Rethe berathſchlagt, Auch ein andtwort darauf ſchrifftlich verfaſſen laſſen, wie ſie dieſelben wurden leſen hörenn.“

Welche ſchrifft dann alsbald durch Alexandern Schwaiss vorleſenn worden iſt, alſo lautende. *)

---

*) Siehe den folgenden Numerus.

Nr. 289. 11. November.

Antwort des Kaiſers Karl V. auf das Schreiben der Botſchaften und Räthe der evangeliſchen Fürſten und ihrer Verwandten vom 2. November.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 17. nach dem Blatte 212. Nochmals in denſelben Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 3 Blatt 213. und 214. Auch bei Müller S. 987. und bei Walch XVI., 1921.

Volget kaÿ. Maᵗ. Andtwort. *)

Auf denn Erſtenn Artigkell, das ſie vormaynen, das kaÿe Maᵗ. Inn aynen gemaynen fride vnnd abſchied begriffen ſein ſoll, wie kaiſer Maximilian, loblicher gedechtnus vnnd izige kaÿ. Maᵗ. auf dem Reichstag zu Wurmbs, auch dor Inn begriffen weren ꝛc., Iſt kaÿ Maᵗ. andtwort, Das der aufgericht Landfride zu Wurmbs noch in eſſe vnnd weſſen were, dorInn dann Ir kaÿ Maᵗ. auch begriffenn, vnnd ſey izt kain newer fride furgenomen oder beſchloſſen worden, Sunder habe kaÿ Maᵗ, Als Römiſcher kaiſer, allain geboten gemainlich allen ſtenden, denn berurten Landfriden, darauf ſich diſe gebot allain referirt, Zu vnterhaltenn, vnnd nicht darwider Zuthun, Darumb ane not iſt, das ir Maᵗ. Ir ſelbſt fride gebieten, oder Im mandat deſſelben begriffen ſein ſoll.

Auf denn andern Artigkell, dorInn ſie begeren, das ſie Inn ſachenn, die Religion betreffent, nicht gezogenn, vnnd vonn ſolcher nicht haltung wegen durch den fiſcall nicht gerechtfertigt werden ſollen ꝛc., Iſt kayʳ Maᵗ. andwort, das ſie Inn dieſer Religion nicht begriffen ſein, noch darein gezogenn werdenn, Aus den vrſachen, Das Inn aynem Artigkell dafur mit lautern wortenn iſt auſgedruckt, das ſie denn abſchied der Religion halbenn nicht haben wollen annehmen, Darumb dann Ire kayᵉ Mat

---

*) ſ. Müller S. 987.

andern Churfurſten vnnd furſtenn, auſſerhalb Jr, dieweil ſie dorJnn nicht gezogen wollen ſein, aynen verſtant gemacht hat, Wo etwas deſhalben gegen die Jhenenn, ſo dieſe Religion angenomen habenn, mit gewalt oder der that furgenomen wurde, wie dem zu ayner gegenwehr zubegegenn ſey, das iſt allain defenſiue, vnnd nicht offenſiue. Dann vonn wegen der Rechtfertigung, das der fiſcalh deſhalbenn gegen ſie nicht procedirn ſolt, will ſein Mat. ir das Recht vnnd die handt nicht ſperren laſſenn, dann Recht zuthun vnnd ergehen zu laſſen, Iſt ir Mat. hochſte obrigkait vnnd hochhait. *)

Nr. 290. (11. November.)

Hans von der Planitz bittet für ſich und die Seinen um Mittheilung dieſer kaiſerl. Antwort in Abſchrift.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 18. nach dem Blatte 212. Vergl. Müller S. 988. §. 18. und Chyträus Blatt 313[b].

Nach vorleßung ſolcher ſchrifft, hat Herr Hans Edler von der Plawnitz, Ritter vonn ſein vnnd ſeiner mitgeſanten wegen derſelben Copey alsbaldt vntertenigklich ſich dorJnnen zur notturfft haben zuerſehenn, gebeten, welche Jme auch durch Alexander Schwaiſs, auf Herzog Fridrichs gehaiß, vonn ſtund ahn behendigt, Vnnd alſo vonn Herr Hanſenn vonn der Plawnitz weÿter gemeld worden, Das ſie dieſel-

*) Darauf folgt in der Abſchrift dieſe Nachricht: „Dieſe andtwort iſt vnns geben, durch Herzog Fridrichen vonn Bayern, Pfalzgrauen, Biſchof Balthaſarn vonn Coſtnitz, Herr Johann Renner, vnnd Alexander Schwaiſs auf freitag am tag Martin, den xi Nouembris, Anno dnj ꝛc. 30 zwuſchen drey vnnd vier hör nach mittagk.“

bigen ſchrifften an Ire genedigſte vnnd genedige Herrn, vnnd die andern wolten bringen, die ſich vngezweiuelt darauf vnuerweiß-lich halten wurden.

Nr. 291. (11. November.)

Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf dieſe Bitte.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 18^{b}. Vergl. Müller S. 983. und Chyträus Blatt 313^{b}.

Darauf herzog fridrich geredt:

„Sie heten Inen dieſe vorzaichnis ſonder beuelh, der ſachenn zugut, zugeſtelt, vnd gar nicht der maynung, Iren herrnn zuzuſchickenn, vnnd die ſach domit noch lenger Zuuerzie-hen. Darumb Inen etwas beſchwerlich nach zulaſſen, Dieſelbig erſt an Ire, der geſantenn, herrn vnnd oberen zubringen. Dann kay^{e} Ma^{t}. wurde villeicht der andtwort von Irenn Herrn vnnd obern alhie gar nicht erwarten. Wo aber ſie, die geſanten, Izo fur ſich ſelbſt vonn Irer herrn wegen andtwort dargebenn wolten, möchten ſie die vorzaichnus woll behaltenn; Wo nicht, were Ir beger, Inen dieſelbig widerumb zuzuſtellen.“

Nr. 292. (11. November.)

Mündliche Antwort des Herrn von der Planitz im Namen ſeiner Collegen auf die kaiſerliche Antwort Nr. 289.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 18^{b}. nach dem Blatte 212. Bei Chyträus Blatt 314. Vergl. Müller S. 989.

Auf welchs Inen die Sechſiſchenn vnd die andern Rethe ayn klaynen bedacht, ſich derhalb mit einander Zu vnterreden, gebe-tenn, Sich auch alsbald vnterredt, vnnd volgends durch herr

hanſen von der Plawnitz vor kayr Maī. Rethenn vngeferlichenn alſo redenn laſſen:

Sie hetenn Irer f. g. furhaltenn vnnd Begernn, (.welchs ehr, von der Plawnitz, wider mit vleis repetirt hat.), Inn vntertenigkait vernomen. Nhun were aber Irer genedigſtenn vnd genedigen herrnn vnnd der andern gemut vnnd beger allain dohin gericht geweſt vnnd noch, aynen gemaynen fridenn Im heyligen Reich aufzurichten vnnd Zuerhalten, vnnd das ir churf. vnnd f. g. vnnd die andern Inn denn abſchied der Religionn vnnd der peen dor In begriffenn, Nachdem ſie denſelben abſchied nicht annehmen kondten oder mochtenn, nicht gezogenn, Auch mit den fiſcaliſchen proceſſenn vnnd andern gerichtlichen handlungen, Ann welchen ſie aber In andern fellen, auſſerhalb der Religion, gar kain ſchewche *) trugen, nicht vnruhig gemacht wurden.

Diweil dann dieſe vorleſene vorZaichnus ſolche Irer genedigſten vnd genedigen hern vnnd der andern beſchwerung gar nicht hynweck nehme, Bethenn ſie, die geſanten, nochmals vntertenigklich, Inen Copey derſelbenn ſchrifften, die an Ire herrn Zubringen, mit Zutailenn, Wo aber das Iren f. g. yhe nicht gelegenn ſein wold, gedechtenn ſie, die geſantenn, alsdann das, ſouil ſie aus der vorleßenen vorzaichnus heten behalten konnenn, Ire herrn zuberichten, die ſich darauf Irer notturfft nach woll Zuhalten wuſtenn.

Nr. 293. (11. November.)

Antwort des Pfalzgrafen Friedrich auf die vorige Antwort des Herrn von der Planitz.

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 19. nach dem Blatte 212. Auch bei Chyträus Bl. 314b. Vergleiche Müller S. 989.

Vnnd als man ſie, die geſanten, auf ſolchs entweichen

*) d. i. Scheu.

vnnd bald wieder forderen laſſen, hat herzog fridrich darnach vngefarlich dieſe maynung angeZaigt:

„Sie, die hofrethe, hetenn Irenn, der geſanten Rethe vnd botſchaften, Izigenn furtrag, der vonn Newem Zu repetirn vonn vnnoten, gehort. Weil aber kaÿ. Ma̅t. Jnen dieſenn abſchied vnnd andwort Zugebenn beuolhen, Wie Jne dan Jre Ma̅t. hieuor nebenn den ſtenden des Reichs vngeferlichen auch ein gleichmeſſige maynung het anZaigenn laſſenn, So liſs ir kayᵉ Ma̅t. nochmals darbey pleiben vnnd wuſte dorJnnen kain vorenderung Zuthun. Woltenn aber Jnen dieſe abſchrifft darumb beyhanden laſſen, Das ſie, die hofrete, guter hoffnung weren, Jre, der geſanten, herſchafften vnnd obern wurden ſich vnuerweißlich darauf halten.“

Darbej es auch alſo blieben, vnd ſeind die ſechſiſchenn vnnd die andern Jre mitverwanten Rethe alsbaldt abgeſchiedenn mit der vormeldung, Das ſie damit alſo Jren abſchied wollen genomen habenn.

Darauf pfalzgraff Fridrich geantwort: „Jha auf dißmalh.“

Nr. 294. (11. November.)

Bedenken der Räthe der euangeliſchen Fürſten über die kaiſerliche Antwort (Nr. 289.)

Aus den Beilagen zu Brück's Geſchichte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Blatt 486ᵇ—488.

Summarie Vortzeichnus eins vngeuerlichen bedenckens ꝛc. an die Churfurſten, Furſtenn vnd Reichs ſtennde.

Wir habenn einen gemeinen beſtendigen friede aufzurichten vnnd zuuerſehenn auf das vnterthenigſt zu vil malenn geſuchtt vnnd zu dem hochſten gebetenn, vnd das wir in des glaubens vnd der Religion ſach, Auch was dem anhengig mitler Zeit des furhabenden gemeinen Freyen Chriſtlichen concilien ruhigk ſizen mu-

gen, vnnd auf die furhaltung denn artickel des friedenns ercle=rung zuthun geſonnen.

Dieweil ſich dan dieſelben furgehaltenen vnd vorleſenen ar=tickel des Friedens ane mittel auf den abſchiedtt, dar Innen die ar=tickel der Religionn mit begriffen, gegruntt, vnnd von dem Chur=furſten zu Brandenburgk vonn wegen der Stennde ſelbſt erclert vnnd der Innhalt des abſchiedts meldet,

Nemlich: So gebieten key:e Mât: vnntter anderm, durch das ganz Romiſch Reich ſolchem abſchiedt ader Conſtitucionn als ein Neue geſez zuhalten, wie es fur dieſem Irthumb vnnd ſpal=tung loblich herkomen ꝛc.

Zu dem andern, das meyigklichen, wes ſtanndts der ſey, ſol das alſo vnnd dem gemeß haltenn biß auff das Concilium bey peen der ſtraff leibs, lebens ader guts.

Zu dem dritten ein penall mandatt ausgehen zulaſſen, des Innhalt iſt vnns vnwiſſent vnd verborgen.

Zum vierdten, das dieſem abſchiedtt In allen artickeln ge=folgt vnd gelebt werden ſol, bey vormeidung der ſtraff Ro:r key=ſerlicher Mât: nach gelegenheit furbehalten ꝛc.

Vber das ſeind noch vil mehr artickel eingezogen, Auch vn=ter anderm berurt, wie ſolcher abſchiedt vnd Conſtitucion gehant=habt ſolle werden. Das ein ſtanndt dem andern hulffliche Ret=tung vnd Zuſag zuthun vorpflicht, wie darbey vnterſchiedelich an=gezeigt, daraus dan erſcheinett vnd abzunemen ſein wil, Das Sachſſen vnd die mituerwanten vnſers ermeſſens vnndtt erwegens ſolchs gemeinen beſtendigen Fridens nichtt furſehen, nach habhaff=tigk ader empfenglich ſein mugen, auß vrſachen, weil ſie denn abſchiedt der Religion, wie berurtt, mitt got vnndtt gewiſſenn nicht annehmen mugen, wie zuuor mehrmals die vrſachenn be=nant vnd dargethann.

Derhalbenn ſo konnen wir auch auß vnmeidlicher notturfft nicht vmbgehen, weil vns die gnedige erclerung vnd Furſehung des beſtendigen gemeinen fridens, wie berurtt, nicht hatt wider=faren mugen, Solchs vnſernn Furſten vnd verwantenn, von groſſe vnd ſorgkfeldigkeit wegen des handels, anzubringen vnnd

zube=

zuberichten. Dann man hat ſich ſolcher wegerung gar nicht vermuth, Darumb werden auch euer Churf. g.n vnd gunſten vnſer Furſten, hernn vnd verwante dieſer ſache dißmals In den gemeinen Reichs abſchied zuſezen, zuuerſchonen wiſſen.

Demnach bitten wir aufs vntertheniſt vmb abſchrifft des gemelten abſchiedts, dar Innen vns dieſelben artickell der Religion furgeleſen ſein worden, vnns zuvbergebenn. Darauff werden ſich vnzweiuelich vnnſer Furſten vnd verwanten, an die wir ſolchs gelangen wollen laſſen, Chriſtlicher, Erbarer, rechtmeſſiger vnd geburlicher antwortt vornemen laſſen.

Dann Ir Churf. f. g.n vnnd die verwanten haben ſich auff denn falh, wu ein gemeiner, beſtenndiger Friede Im Reich aufgericht, wie hieuor von vnns vormargkt, allwege des erboten, horen vnd anzeigen laſſen, was gemeiner Chriſtenheit, Ro:r key: Mat: vnd dem Reich deuzſcher Nacion zu ehr vnnd wolfartt gereichen muge, Das ſich ir gnaden vnndt die verwantten alles vnterthenigenn, getreuen, geburlichen vnnd pillichenn gehorſams neben andern Churfurſten vnnd Reichs ſtenden zuthun willigk erbotten, darauf ſie auch nochmals beruhenn vnd dauon nicht abſonndern, vnnd alſo hiemitt vnnſern abſchiedtt vormeld vnd angezeigtt habenn.

Was wir auch auf Jungſten euernn abſchiedtt, negſt Sonntags nach Simonis vnnd Jude ann die Romiſche key.e Mat: der beſchwerung halben des vnerclerten artickels des gemeinen beſtenndigen fridens vnd abſchiedts, dor Innen die Religionn begriffen, in ſchrifften haben vbergeben laſſenn,

Solchs thun Euer Churf. g.n vnd gunſten wir hiebey zu wiſſenhafftigen berichtt auch vberraichen vnnd zuſtellenn, dar Innen abermals vnnſer bittenn vnd erbitten mit vntertheniger erInnerung vnd anſuchenn zuuornemen iſt 2c. Dat.m Augſpurg Martini 1530.

An die Churfurſtn vnnd die anndern Reichs ſtennde.

Nr. 295. (zu derſelben Zeit.)

Ein anderes Bedenken eines Rathes der evangeliſchen Fürſten über dieſelbe Antwort.

Aus denſelben Beilagen zu Brück's Geſchichte Blatt 489.

Es mochtenn wol ezliche wortt zumindern vnd abzukurzen ſein.

Aber das wirdet erwegenn, das es ſouil mehr anhorlicher vnnd ein volligernn verſtandt zutragen mag, weil es denn abſchiedtt der beſchwerdten artickel, ſo darInne begriffenn, mitt einfaſſen wil, alles auf verbeſſerung vnndtt ferner nachtrachtung zu einer furſorg geſtalt, Volgennt durch vnns alle eintrechtiglich zuerſehenn vnnd zuerwegen, ob daraus durch gots gnaden ein meynung furzunemen vnnd zuuergleichen ſein mocht. Item zu bittenn, ſolchs in des Reichs abſchied zu regiſtrin.

Nota das man ſich Inn keine erclerung der verwanten halben einlaſſe, aus vrſachen, wu vnſern hern der friede allein gewilliget, das domitt kein gemeiner, beſtendiger friede gewirckett wurde, darzu, das vnns vnwiſſenntt, wes ſich villeichtt vnſer furſten, hern vnnd verwantten mitler Zeitt vber den gegeben ernſtlichen, geſchwinden Romiſcher key:r Mât: abſchiedtt ſambt den Reichs ſtennden, ſo in dieſer ſach gewilligett, gegeneinander aus vnmeidlicher notturfft mochten begeben vnd eingelaſſen haben.

Nr. 296. 11. November.

Die kurfürſtlich Sächſiſchen Räthe zu Augsburg an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 221. und 224. (Die inliegenden Blätter 222. und 223. enthalten das Concept dieſes Schreibens.)

Dem Durchlauchtigſten Hochgebornen furſten vnd hern, herrn Johanſenn herzogen zu Sachſſen vnd Churfurſten ꝛc. Lantgrauen In Doringen vnd Marggrauen zu Meiſſen, vnſerm genedigſten herrn.

Zu ſeiner churf. g. handen.

Cito cito.

Durchlauchtigiſter Hochgeborner furſt, Eurnn Churf^{n} genadenn ſeind vnnſer vndertenig gehorſam willig dinſt zuuor. Genedigſter Churfurſt vnnd herr. Nachdem Eurnn Churf^{n} genaden wir Jungſt vnter anderm vnterdenigklich zuerkennen gegeben, welcher geſtalt wir des Artigkels, denn gemaynen beſtendigen friden vnd des Fiſcals Rechtlichen Proceß belangend, Ahn Ro^{e} kay^{e} Mât. ſupplicirt, Als habenn wir ſeinther bey Irer Mât. Zu vilmaln vmb andtwort angeregt, Auch derwegenn mehr dan ainſten geynn hoff beſchiedenn wordenn, Aber ſolch andtwort allererſt heut dato zwuſchen drey vnd vier hor nach mittag bekomenn, wie Eur churf. g. hiebey befinden werdenn. *) Weil wir dann vormercken, Das wir es weiter nicht bringen noch erhaltenn mogen, So achten wir ane noth, der andernn ſachen halber alhie lenger zuuorziehenn vnd vorgeblichenn vnchoſtenn zutreibenn vnnd ſeind willens vnns alhie Inn wenigenn tagenn zuerhebenn, vnd zu eurn churf. gl. zuuerfuegenn, Eur churf. g. dieſer handlung vnd ob Inn des etwas weiter furfellet, ferner zuberichtenn.

Eurn churf^{n} genadenn gebenn wir auch Inn vnterdenigkait zuerkennen, Das heut dato vngeferlich vmb acht hor vor mittag ko^{r} durchl^{t} zu hungarn vnnd Behaym ꝛc. ein Poſth kohmen, bey welcher Ir ko^{n} wirden angezaigt wordenn iſt, Das der weyda Im Schloss zu Ofhen von Irer ko^{n} durchl^{t} kriegs volck biß zu Zehen tauſent mahn vngeferlich belegert worden ſein ſoll, Des mahn alhie ein groſſe freudt hat, Verhoffen das Schloss vnd den weyda dor Innen zuerobern, Das woltenn Eurn Churfl^{n} genaden wir aus vnterdenigkait vnnd In eyl nicht verhalten. vnnd thun der-

---

*) ſ. oben S. 811.

ſelben vns hiemit gantʒ vnterdenigklich beuelhen. Da℟ Augſpurg freitags Martinj den xj Nouembris Anno dnj xxx. vmb acht hor gegen abendt.

Eur Churf. G.

unterdenigſte
Rethe itzo zu
Augſpurg.

Nr. 297. 11. November.

Chriſtoph von Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 211. und 212.

Dem durchleuchtigiſten hochgebornen Furſten vnnd herrn, herrn Johanſen, hertzogen zw Sachſſen, Des heiligen Ro: Reichs Erzmarſchalck vnnd Churfurſten, Landgrafen In Doringen vnnd Marggraffen zw Meiſſen, Meinem gnedigiſten hern.

Durchleuchtigiſter hochgeborner Churfurſt, Genedigiſter herre, mit Erbietung meyner gantʒ vnderthenigen dinſte will ich e. churfl. g. nicht bergen, Das diſen abent m. g. h. hertʒogk Ludwigk von Bayern Nach mir geſchickt vnnd befolenn, E. churf. g. vortraueter Meynung zuuormelden, Das ſ. f. g. glawblich bericht, Das geſteriges tages von den churfurſten vnnd der abweſenden potſchafften, Szo alhier ſeint, bey key. Mt. geſchloſſen, Das die Election konigk ferdinandus, als Zw eynem Romiſchen konigk Iren furgangk haben ſolle, vnnd key Mt. ſey willens, ſampt Irer Mt. Bruder obgemelt, vffn Montagk Nach Eliſabet ſchirſts gewiſlich vff zw ſein, von hynnen zw Reiſſen, vnnd ſich nach koln zw begeben, Do ſelbſt ſall, am xiij tage decembris, die wall obberurts konigks furgenomen vnnd volzogen werden, vnnd wie ſ. f. g. bericht entpfangen, Szo ſey entſchloſſen,

E. churf. g. Darzw auch erfordertt vnnd beſchryben werden ſoll, vnnd wie Ichs vermercke, Szo ſolle pfalz darzw die vornemeſte vrſach ſein, Domit e. churf. g. nicht außgeſchloſſen werden, mit genedigem begeren, E. churf. g. wolle ich von ſ. fl. g. freuntlichen bitten, E. churf. g. wolten ſich In ſolcher ſachen Irem vortrawen, auch beredung vnnd ſ. g. gethanem ſchreiben nach, So ſ. f. g. mit e. churfl. g. gehabt vnnd gethan, der maſſen erzceigen, Domit Romiſchem Reiche, auch der ſelbigen ſtende wolfart vnnd beſtes dar Inne bedacht werde, In welchem ſ. f. g. E. churf. g. halben keynen Zweiffel habenn.

Sein f. g. bedencken auch nicht vnguth ſein, Das ſich E. churf. g. mit Iren vortraweten freunden beredt hetten, Die weill Ewer aller churfl. vnnd f. g., alße zwen herren, haben mochten, waß zw aller E. g. Notturfft vnnd wolfart In deme zw thun ſey, Des gleichen wollen ſich ſ. g. ſampt Irem Bruder darvff Neben andern auch vnderreden, vnnd weß ſie ſich In deme entſchliſſen, will ſ. f. g. daſſelbige e. c. f. g. vortrewlich vermelden, Gleichs falls wollen e. churf. g. ſ. f. g. auch thuen, Dan was ſ. f. g. E. churf. g. zwgeſagt, Solchs wollen ſ. f. g. E. churf. g. als der getreuer vedter halten. Dyß alles habe Ich In eylle E. churf. g. dem empfangenen befelich nach vndertheniglich nicht bergen wollen. E. churf. g. werden ſich Nach gelegenheit aller vmbſtende der ſachen, perſonen vnnd ſuſten die guldene bulle belangende, Auch gemeynes Reichs Deutzſcher Nation wolfart, woll zue halten vnnd zwerzceigen wiſſen.

Vndertheniges vleis bitte, E. churfl. g. wellen diß mein Eyllendes ſchreibens kein vngnedigs gefallens tragen, vnnd thue mich hirmit E. churf. g. vnderthenniglich befelen. Datᵘᵐ Augſpurgk, In gantzer eille, Zwiſchen achten vnnd Newnen, Zw nacht, Am tage Martinj 1530.

E. churf. g.

vndertheniger Diener

Criſtoff von Thawbenheym Ritter ꝛc.

Nr. 298. 12. November.

Endliche Antwort der Botſchaften und Räthe der euangeliſchen Fürſten und ihrer Verwandten auf die kaiſerliche Antwort (oben S. 811.)

Aus dem gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 20—22. nach dem Blatte 212. Eine andere Abſchrift befindet ſich unter den Beilagen zu Brück's Geſchichte Blatt 490—492. und das Bruchſtück einer dritten Abſchrift in denſelben Acten Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 219. Auch bei Chyträus Blatt 314b, bei Müller S. 990. und bei Walch XVI.

Auf ſolchs alles haben die Sechſiſchen vnnd Jre mitverwante bey denn Churfurſten, furſten vnd gemaynen Stenden Jrenn abſchied auch genomen, wie volget:

Hochwirdigſter, Durchlauchtigſten Churfurſten, Hochwirdigſt, hochwirdigen, durchlauchtige, hochgeborne furſten, Erwirdigen, wolgebornen, Edelnn, geſtrengenn, Ernvheſten, hochgelarten, Erſamen vnnd weißenn, genedigſte, genedige vnnd gunſtig herrn vnnd freundt, Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntſchaft wiſſen ſich ZuerJnnern, welcher geſtalt wir dieſer Zeither Zu uil malen von wegen vnnſer glten vnnd genedigen herrn vnd derſelben verwanten vmb aynen ganzen beſtendigen Frieden Jm heiligen Reich aufzurichten vnnd Zuerhalten angeſucht vnd gebeten habenn, vnnd das ir churf., f. g. vnd verwanten mittler Zeit ains gemaynen, freien, chriſtlichen Concilien der Religion vnnd glaubens halben vnnd was denſelben anhengig Ruhyg ſitzen vnnd pleiben möchten, Wie ir churf. f. g. vnd die verwanten, ſolchs gegen got vnnd kayr Mat. verhofftenn Zuverantworten. Darauf dann lezlich ein vorZaichnus am ſontag nach Simonis vnnd Jude Jungſt vorſchinen anfahent: Vber das alles gebieten wir rc. vorleſen worden.

Vnnd wir aus derſelben vorleſen ſchrifft nicht genugſam haben vorſtehen mugen, das dadurch ein gemayer, ſicherer fridt Jm heiligen Reich gewurckt vnnd vnſer herrn bey Jrem glauben vnnd Religion Ruhig ſitzen pleibenn möchten, Haben bey Eurn churf. f. g. genadenn vnnd fruntſchafftenn wir vmb Erclerung deſſelbi-

gen angeſucht, Aber kaynen entlichen gewiſſen beſcheid vonn Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntſchafftenn erlangen mugen, Dann allain, das ſie vnns domit an kaÿ. Maṫ. geweiſt, Alldo wir daſſelbig auf das aller vntertenigſt auch geſucht vnd vonn Irer Maṫ. derhalb andtwort vnnd abſchied bekomen, So will vnſer hoche notturfft erfordern, vnnſere herrn allenthalben deſſelbigenn Zum furderlichſten Zuberichten.

Zum andern weil wir vormercken, das In dem abſchied die Religion mitbegriffenn, vnnd kaÿ. Maṫ. denſelben gebieten will, durch das ganz Romiſch Reich bey dorInnen vorleibten ſchweren peenen vnd ſtraffen Zuhaltenn, vnnd vnnſer gl^ten^ vnnd genedige herrn vnnd verwanten denſelben mit got vnnd gewiſſen nicht konnen ader mugen annehmen, noch darein bewilligen:

So iſt an Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntſchaften vnnd ſonderlich vnnſern gl^ten^ herrn, denn Cardinal vnnd Erzbiſchoff Zu Meintz ꝛc., Als des heiligen Reichs Ertzcanzler, vnnſer vnterte= nigſt, dinſtlich vnnd fruntlichs Bithenn, wollen hochgedachter vnnſer gl^te^ vnnd genedigen herrn vnd der verwanten Inn vorfer= tigung des abſchieds mit einzuſetzenn verſchonen.

Ferner wiſſenn Eur churf. f. g. genaden vnnd fruntſchafft ſich auch ZuerInnern, Das wir vnns Inn die handlung, die Turckenhulf belangende weiter, noch anders nicht, dann wo ein gemayner beſtendiger fride Im Reich aufgericht vnnd erhaltenn, vnd vnſer herrn vnnd zugetane des glaubens vnnd Religion hal= benn Zwuſchenn hier vnnd aynem gemaynen, freien, Chriſtlichenn Concilien Ruhig pleiben möchtenn, habenn eingelaſſenn.

Wann wir aber nhun befinden, das vnnſer vntertenigſt Bit vnd ſuchen nicht ſtat habenn will, So wollenn wir hiemit, ſouil dieſelbig Turckenn hulf berurt, vonn vnnſer herrnn wegenn, Inn nichts bewilligt haben, wie wir vnns derhalben furder nicht ein= zulaſſen wiſſen, Sunder die ſachen, wie obſtehet, an vnnſere gl^te^ vnd genedige herrn vnnd verwanten bringen, die werdenn ſich ſonder Zweiuel geburlich vnnd vnuerweißlich wiſſen Zuhalten.

Zum dritten vormercken wir aus der handlung, das Ca= mergericht belangendt, das dorInnen vnter anderm vormeld iſt

wordenn, das nymants ann das Camergericht Zu beyſizer genomen ſoll werdenn, Ehr gelobe denn, dem abſchied der Religion halben Zugelebenn. Weil dann der Churfurſt Zu ſachſſenn, vnnſer genedigſter herr, Als ein churfurſt aynen an das Camergericht Zuverordnen hat, Auch vnnſer herſchafftenn Inn dj kraiß, daraus die perſonen genomen werden ſollenn, gehörig, vnd vnnſere herrn mit Eurn churf. f. g. vnnd denn andern ſtendenn des glaubens vnd der Religion nicht aynig, So wöll ir churf. f. g. vnnd verwanten ſchwehr fallenn, Inn denſelben Artigkell Zu willigenn, wie wir dann von Irer churf. f. g. vnnd verwanten wegen darein nicht willigen konnen ader mugen, Derhalbenn ſo iſt vnnſer, Als der geſanten, vntertenigſt dinſtlichs vnnd fruntlichs Bithenn, darob zuſein, domit ſolcher artigkel geendert werde. Dann wo vonn vnſerm gl[ten] herrn, dem Churfurſten Zu Sachſſenn ader aus denn kraiſſenn, dorInnen vnſer andern herrnn begriffenn, Jemants ann das Camergericht verordent, vnnd des glaubens vnd Religion halben, Im abſchied verleibt, verworfenn wurde, Der doch ſunſten an der lahr, leben, weſen vnnd tugent geſchickt: So wollen anſtat vnnſer herrn wir Inn die vnterhaltung des Camergerichts mit nichte bewilligen, ſondern diß hiemit widerſprochenn habenn, Dauon wir offentlich beZeugen vnnd proteſtirn, welchs alles Eurn churf. f. g. genaden vnnd fruntſchafftenn wir vnnſerer hern vnd verwanten notturfft nach nicht habenn vnangezaigt wollen laſſen. Actum ſambſtag nach Martinj den 12 Nouembris Anno 1530 vmb zehen hor vor mittag.

Vnnſer gl[t] vnd genedigen herren des Churfurſten zu Sachſſenn, Marggff Georgenn Zu Brandenburg, Lantgraf philipſen Zu heſſen, Auch furſten, ſtenden vnd Steten vnd dieſer ſachen verwanten verordente Rethe, beuelhaber vnnd Botſchafftenn. *)

---

*) Von anderer Hand ſteht darunter folgende Nachricht: „Dieſe ſchrifft iſt von obbemelten Räthen, Befehlhabern vnd Botſchafften Churfürſten, Fürſten vnd andern Stenden in gemeinem

Nr. 299. 13. November.

Erklärung des Kaiſers Karl V. gegen die Stadt Augsburg, welche den Abſchied der Religion halben nicht annehmen wollte.

Aus den Beilagen zu Brück's Geſchichte Bl. 483. u. 485. *) Eine andere Abſchrift befindet ſich in den Ansbach. Acten unter Nr. 61 Latiniſch bei Cöleſtin VI., 99. und deutſch bei Walch XVI., 1887.

Was keiſerliche Mât: denn von Augſpurgk auf ir geben antwort der Religion halben Ferner hat furhalten laſſen.

Keyſerliche Maieſtat, vnſer aller gnedigſter her, hat der vonn Augsburgk andtwortt von wegen der Religion, das ſie denn abſchiedtt derhalben aus etlichen vrſachen nitt annehmen kunden, vernohmen vnd ab ſolcher Irer abſchlegigen andtwort ein groß befrembden, Dieweil ſie doch darInne keine vrſach Ires abſchlags außdrucklich anzeigen. Ire key:e Mât: hett ſich auch ſolcher Irer antwort vnd das ſie ſich von Irer Mât:, als Irem Romiſchen keyſer vnd rechtem hern, ſonndern ſulten, nicht vorſehenn. Dann Ire vordern vnd ſie haben ſich bishero bey keyſer Maximilian vnd andern ſeiner Mât: vorfarn allezeit getreulich, ge-

---

Rath vberantwortet, vnd haben dieſelben ſie drauff laßen, ſich drauff zu beſprechen."

„Folgendt den Meintziſchen Canzler vnd N. bambergiſchen Rath Ihnen fur die Stuben auf dem Rathhaus geſchickt vnd ſagen laßen: Churfürſten, Fürſten vnd andere Stende wollen diß vnſer furtragen Keyſß. Mât. vberantworten. Darauff die Sachß. vnd andere Geſandten geantwort: was Churfürſten vnd Fürſten mit den andern In deme theten oder ließen, Stelleten ſie in Ihr gefallen; Sie aber hetten keinen befehl, ſich in Ichts weiter einzulaßen."

*) Die Abſchrift umfaßt nur zwei Blätter; die Blattzahl 484. iſt iſt bei der Zählung überſehen.

horſamlich vnd woll gehaltenn, zu dem ſo wiſſen ſie, was Jnen gnaden vnd guts von demſelben keyſer Maximilian vnd dem hauß Oſterreich beſcheen iſt, Der ſie vngezweiuelt noch wol eingedenck vnd ſcheinbarlich vor augen ſein, dem allen nach iſt nochmals key: Mätt: gnedigs anſynnen vnd begern, Sie wollen ſich baß bedenncken vnd nochmals den abſchiedt ſolcher Religion halben annehmen, dieweil ſie doch hiuor den Speyriſchenn abſchiedt angenomen haben vnnd dieſer abſchiedt auff guten grundt vnnſerm waren altenn Chriſtlichen glauben gemeß, denn Jre vordern auch dermaſſen gehalten haben, vnnd darzu auff ein kunfftigs Concilium geſteltt iſt, vnnd ſolchs nichtt weigernn, Sonnder ſich bey Jrer key[n] Mât: als Jrem rechtenn Naturlichen hernn haltenn vnd ſich dauon nichtt ſonndern, dan Jre Mât: ein Chriſtlicher keyſer iſt, vnnd hat auch ein gewiſſen, vnnd woltte nicht gernn vonn dem rechten wege gehenn, ader ſie ader Nymandts anders verfuren. Wo ſie aber villeichtt vrſach nehmenn wolten, als ob ſie fur der gemeindtt dieſenn abſchiedtt nichtt annehmenn durfftenn, ſo wil ſie Jre keye: Mätt: Jnn dem fall wieder dieſelben woll hanthaben, ſchuzen vnd ſchirmen, domit deshalbenn die gemein vber ſie nichtt die oberhanndt nehme, wie ſie dann ſolchs in der Beuriſchen aufrur auch vorhutt habenn. Dann ſie konnen wol gedenncken, wo die gemeind oberhanndt nehme, was nachteils Jnen, als denn vorgehern, auch aller oberkeitt vnnd denen, ſo Jn einem vermugenn ſein, daraus entſtehen mochtt, Jre Mätt. achtett auch, wo ſie als die vorgennger Jrer Mât: anhangen vnnd villeichtt in dem handel ſelbſt auch nichtt verwant, nach verwickelt ſeind, Sie werdenn vngezweiuelt eine gemeinde wol dahin bewegen, das ſie ſich vonn key:[r] Mât: vnd Jnen nichtt ſondern, Beſunder Jnen als den vorgehenden nachfolgen; wo ſie ſich aber vber ſolch dieſe Jrer Mätt: gnedige erJnnerung vnndtt ermahnung, auch die guttaten Jnenn beſcheenn nicht bedenncken vnndt weitter abſchlegige antwortt gebenn wurden, des ſich doch Jre Mât: zu Jnen keins wegs vorſicht, So wurde key:[e] Mât: Jnen als den vorgehernn ſolchs zumeſſenn. dan ſie hier Jnne der gemeind, wo ſie wollen, wol mechtigk ſein, wie dann, als vorſte-

het, Jnn der Beuriſchenn aufrur auch beſcheen iſt. Darzu ſo konnen ſie woll ermeſſen, das Jr Mât: ein mergklich miſſallenn dar Jnne haben wurde, dann ſolchs Jrer Mât: ein groſe verachtung brecht, das ſie das in Jrer Mât: gegenwertigkeit thun ſoltenn, dadurch auch andere deſter mehr vrſach ſuchen wurden, Jrer Mât: gleicher weiß vngehorſam zuſein. Sie konnen auch wol bedenncken, das Jre Mât: mit Jnen deshalbenn nicht kondten zufrieden ſein, vnnd das ſie ſich darauf furderlich entſchlieſſenn vnnd keyr: Mât: entliche antwortt geben. Act Sambſtags nach Martinj Anno ꝛc. xxx° *)

Nr. 300. 13. November.

Ueber den Anſchlag zu Unterhaltung des kaiſerlichen Regiments und Kammergerichts in den Regensburgiſchen Acten.

Anſchlag Zu vnderhalltung kaiſerlichen Regiments vnd Chamergerichts Jm heilligen Reich.

Die Worte: „Regiments vnd“ ſind als ungültig unterſtrichen. Am Rande des folgenden Blattes ſteht die Nachricht: „xiij Nouembris geſchriben.“

Der Anſchlag enthält ein Verzeichniß des Betrags, welchen die Churfürſten, Biſchöfe, weltl. Fürſten, Prälaten, Abtiſſinnen, Grafen und Herren der Ritterſchaft und Geſellſchaft, und die Frei- und Reichsſtädte zu dem Kammergericht geben ſollten.

Es heißt z. B.: „Zugedengkhen der Jhenen, ſo ſich neulich grafen vnd herren haben laſſen, als: Rogendorff, Dietrichſtainer, Vngnad vnd anderer.“

*) Es folgt nun in denſelben Acten Blatt 485ᵇ—486ᵇ unter der Aufſchrift: „Romiſcher keyſerlicher Mât. Furhalten den von Augſpurg beſcheen vmb zehen hor am zwelftenn Nouembris“, dieſelbe Antwort des Kaiſers in einem Auszuge.

Angehängt iſt: „Auſzug Curf., Furſten vnd auch andrer vngewiſſer Stennde der vnderhaltung Regiments vnd Chamergerichts, Zu Wormbs vffgericht.“

Nr. 301. 15. November.

Der Kurfürſt Johann von Sachſen an ſeine Räthe zu Augsburg.

Aus dem Concepte im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 231—237. Die Blätter ſind ganz verkehrt geheftet. Aeußere Aufſchrift: „An die Rethe zu Augſpurg. Torgau den xvtag Nouembris Anno ꝛc. xxxtꝭ.“

---

christus.

Edeler, lieben rhete vnd getreuen, eur ſchreiben am datum zu Augſburgk am vierden tag nouembris haben wir auff den xij tag deſſelben monats ſambt den vberſchickten verzeichnußen aller ergangenen handellung des Friden halben, auch die copey des abſchiedts, ßo In ſachen vnſer hailigen glauben beſloſſen vnd die zeitungen empfangen vnd alles inhalts horen leßen, vnd reicht vns eur guether vleyſ, ßo wir ſpuren, bey den ſachen furgewandt iſt worden, von euch zu gnedigem willen vnd wolgefallen.

Vnd wiewol wir aus der ſchrifftlichen andtwort, welche die key^{e} Mt. auff die erſte ſchrifft euch ſambt den andern furſten vnd ſteten, rheten vnd botſchafften hadt geben laſen, vormercken, welcher geſtalt ire Mt. die rhede hadt ercleren laßen, ßo ir Mt. vns In eigener perſon durch den churfurſten von Brandenburgk etwas ſwinde vnd ernſtlich furhalten ließ, vnd nhemlich das ſich die zuſamenſezung leib vnd guets, dauon dazumal gemeldet, nit dohin erſtreckt noch erſtrecken ſolt, wider vns diſſes tails zu kriegenn, Sundern zu ſchuzwer vnd defenſionem, Szo iſt gleich wol nit an, das die wort des abſchiedts Im widerſin vaſt das widerſpil anzei-

gen vnd mitbringen. Dieweil ir aber keſer Mt. durch die andere ſupplication, die vnſers achtens auch nit vnnotig geweſt, ſolche beſwerungen mit guethem vleyſ vnd notturfftiglichen, wie dan erſtlich vor dem churfurſten von Brandenburgk vnd ſeynen mitverwanten mundtlich auch beſchehenn, gnugſam ercleret, Szo wollen wir hoffen, ir Mt. werde ſich geburlicher vnd ſolcher andtwort nhun mitler weil darauff haben vornhemen laſen ader nachmals geben, damit gemelter Fried auff vns vnd alle ſtende In gemeyn ſambt was die beſwerungen des fiſcals halben anlanget, gnugßam vorſtanden muge werdenn. dorpey ir auch, wie bereytan beſchehen, mugelichen vleiſ vnzukern nit wollet erwinden laſſen. vnd konnen vns darneben nit gnug verwundern, das der konig die gemelte ſchrifft der vnſern angebeten ſelbſt zu ſich genommen vnd an die keye Mt. getragen, halten es auch wol vngezweifelt dofhur, wo es an vnſer miſgonſtigen zuthun were, das vns keſe Mt., zu dem das wir irer Mt. darzu kein vrſach gegeben, gar nit vngnedig ſein, ſich auch Jegen vns nit weniger gnedig dan andern erzeigen wurde. Dieweil es vns aber vnuorſchuldet beiegnet, mußen wir es dem almechtigen befelen, der wirdet es wol zu ſeynem lob vnd nach ſeynem gotlichen wolgefallen zufhuren wiſſen. Das der turckenhulff halben widerumb ein großer auſſchus vorordnet, dorunther meyntz vnd Brandenburg perſonlich, haben wir auch vornommen, vnd das ir euch ſambt den heſſiſchen, doch auf vorledigung des gemeynen fridens, auch vorwiſſen der andern rhete vnd botſchafften vnſer ſachen halben des ewangelij mit vorwanten, In die handellung gemelter turcken hulff halben mit eingelaßen, haben wir gern vornomen, domit ßouil meher vnſer criſtlicher vnd geneigter wille Jegen der keyen Mt. zuuormercken.

Weyther haben wir auch aus eurm ſchreiben vorſtanden, wie das loß der Haubtmanſchafft durch xiij perſonen gemelts auſſchuſſes auff vnſern vettern hertzog Friedrichen von bayern gefallen aus ezlichen furgewanten vrſachen. Vnd dieweil es ſich der haubtmanſchafft halben in ſolchem groſwichtigſten vnd ßorglichſten handell dermaſen zutragt, iſt vnſer aller geſchigligheyt zu kriegen doraus wol zuvorſtehenn, wollen vns auch nit vorſehenn,

das ſich ſ. l. noch ein mall zu ſolcher haubtmanſchafft aus vrſachen, was ſ. l. der negſten halben beiegnet, werde bewegen ader vermugen laßen.

Das die vntherhaltung des Camergerichts zu der helfften durch die ſtende vff iij ihar gewilliget vnd mit vj perſonen gemeret, were vns vnſers tails auch nit beſwerlich, aber das auſtreglich, als wir es vorſtehen, bedinget, das dorunther kein Luteriſcher ſein ſoll, Iſt vns, auch andern vnſern mitvorwanten yhe nit vnpillich beſwerlich, Das wir vnd die vnſern, ßo dem heiligen ewangelion anhangen, dorinſein vnd doch ordentlicher weyſ vnuberwunden alſo geſmehet ſollen werden, als ob wir vnd dieſelbigen vnthuchtige leuthe weren, mochten auch wol gern wiſſen, was anderer vnſer mitvorwanten gemueth derſelbigen vntherhaltung halben aus angezeigter beſwerlichen vrſachen dorin ſein wirdet, Dan wir haltens dofhur, wo der friede nit In gemeyn vnd dermaſen auffgericht wirdet, Das wir ſambt vnſern mitvorwanten kayner beſwerung hiezwiſchen vnd dem concilium zuuorſehen, Szo werden die andere vnſere mitvorwanten als wenig In ſolche vntherhaltung, als In die turcken hulff willigen, nachdem es beſwerlich ſein wolt, das vns der Fiſcal ſambt den beiſitzern mit vnd vor dem Camergericht des glaubens ſachen halben vnd was denen anhengig vflegen, vnd wir noch wider vns ſelbſt auch zu vnſer eigen vercleinerung, dieweil keiner, den man lutteriſch achtet, dorein vorordnet ſol werden, gelt dorzu geben ſolten, es ſol aber gleich wol, was die andern In dem zu thuen geneigt vnd fur gueth angeſehen wirdet, vnſert halben auch nit mangel haben.

Warumb die halsgerichtsordnung nachpleibt, konnen wir nit bedencken, dan ob ſich wol des ſaſſen rechts vnd etlicher ſunderlichen gewonheyten halben etwas zuerwegung dorein zutrug, wurt doch von vnſerm vettern herzog Jorgen zu Sachſen ein mittel ſchrifftlich angezeigt, das wir vns, damit dieſelb ordnung eins helle zum liecht kommen muge, nit vbel gefallen laßen.

Das zu der munz handellung angeſagt worden, haben wir gern gehort, vnd wollen es vorſehen, derſelb artickel werde nhunmeher auch erlediget vnd auff tragliche wege gericht ſein, damit

ein gleichmeſſig guethe vnd beſtendige munz Im reich auffgericht werde. Das dye ſtete vlm, auſburgk, Franckfurt vnd ſwebiſchenn Hall ſolche andtwort des abſchiedts halben gegeben, wie eur ſchreiben meldet, haben wir In ſunderheyt gern vornommen, der almechtig goth vorley Inen ſein gnad, das ſy bey der warheyt vheſtiglich vorharren, dem ſey auch preyſ, lob vnd danck das er durch die geſwinde handellung diſſes reichstages ſeyner bekenner nit weniger, ſundern meher hadt werden laſen.

Szo haben wir die vberſchickten copey des abſchiedts, ßo in ſachen des ewangelij den andern ſteten gegeben, auch horen leſen, vnd ßo keỹe Mt̃. ſich bewegen leſt, ſolchem abſchiedt wider gothes wort nachgehen zu laßen, tragen wir darob mit irer Mt. als vnſerm hern, nit vnbillich ein vntherteniġ mitleiden, dan was der almechtige goth gewiſlich in ſeinem ßorn dorumb vorhangen wirdet, ſtehet in ſeyner almechtigheyt wiſſen.

Das die bebſtliche bulle der geiſtlichen guether halben widerum raſtet *), Iſt wol zu recht gehandelt.

Vnd die zeitungen, ſo ir vns des geweſſers halben zu Rom, Item der ſweitzer halben mit dem herzogen von Zophoy vnd wie die ſachen in vngern ſtehen, haben wir zu gnedigem gefallen auch entpfangen vnd vernommen.

nachdem ir aber wiſſet vnd achten konnet, was vns an den artickeln In ſonderheit vnſer Lehen an der chur zu Sachſen vnd vnſers ſons heyradtsbeſtettung halb gelegen, Derwegen wir euch negſt geſchrieben mit beger, bey keỹer Mt. vmb andtwort mit vleyſ anzuhalten, vnd vns doch gar nichts geſchrieben, was dorin weyther beſchehen vnd furgewandt vnd wie es domit ſtehet, Iſt nochmals vnſer begern, ir wollet, wo euch vom pfaltzgraff noch keyne endtliche ader gewiſſe andtwort gefallen, bey keỹer Mt. an langer vorziehen Dorumb vragen, domit wir In ſunderheyt gemelter lehen

*) Im Schreiben der Räthe hieß es, daß die päpſtliche Bulle wieder aufgehoben und geledigt ſey.

halben eigenlichs wiſſen entpfahen mugen, vnd was euch zu andtwort beiegent, auch wie ſich alle ſachen ſeind her weyther zugetragen, Das wollet widerumb vnd furderlich zuerkennen geben, wolten wir euch nit bergen vnd thuet vns an dem allen g. gefallen.

Nr. 302. (15. November.)

Der Kurfürſt Johann von Sachſen an Hans von der Planitz zu Augsburg.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Blatt 227—230. (Vom Concepte iſt nur der Schluß Blatt 238. vorhanden.)

Dem Edeln vnnſerm Rathe vnd getreuen Hanſen Edeln von der Plawnitz Ritter ꝛc.

Zu aigen Handen.

Von gots gnadenn Johans Herzog
zu Sachſſenn vnd churfurſt ꝛc.

Edler lieber getreuer vnnd Rath, Wiewol vnns vonn dir vnnd andern vnnſern Rethenn itzt geſchriebenn vnd bericht beſcheen iſt, was Kay^e. Māt., ſambt churfurſt, furſtenn vnnd Stennden Euch vnnd vnnſer mituorwantten Rethen vnnd botſchafften des fridenn halbenn ferner hat zu antworth anzaigenn laſſen, vnnd vonn euch allennthalbenn mit vleis derwegen gehanndelet, So waiſtu doch, das wir In vnſerm abraiſen zu Augſpurg beuholenn habenn, dir auch vnnd denn andern derwegenn vonn Torgaw aus geſchriebenn, das Ir der vier artigkel halbenn Nemblich vnſer lehenn an der chur zu ſachſſenn, vnſers Sons heyratbeſtettigung vnnd die anderñ anlangendt, wo pfalzgraff Friderich villeicht vorziehenn wurde, bey kaÿ. Māt. aigner perſon anregenn ſoltet. Nun habenn wir aus eur nechſtenn ſchriefft vernhomen, das Ir mit pfalzgraff Fridrichen nach ainſten dauon geredt, vnnd das ſich ſein lieb erbottenn, Kay^r. Māt. derwegenn

wegenn nachmals fuglichenn zuerJnnern. Wir haben aber aus dem ſchreibenn, das vnns iſt zugekomen, nit vernhomen, warauf die ſachen gemelter vier artigkel halbenn ſtehenn, vnnd ap Jr vonn pfalzgraff Friderichen darauf fernern beſchaid vonn kay$^{r.}$ Mat. wegenn erlangt habt ader nit, Weil vnns aber merglich viel Jnſonnderheit vnnſer lehen halben daran gelegen, thun wir dir vnnd den andern Rethenn hiebey ſemptlich ſchreibenn, dieſelbn nachmaln vermuge gemelts vnnſers vorigenn beuelichs zufordernn, vnnd Jn ſonnderhait hierumb, das wir dir vortreulicher meynung nit wollenn vnangezaigt laſſenn, dan vns gelanget vilfeltig vnnd glauplich an, das Kay$^{e.}$ Mat. genzlich entſloſſen vnd willens ſein ſol, Jrer Mat. brudern, konig Ferdinandum, Zu Romiſchen konig zumachen, So ſol auch der konig ezlich Behemiſche hernn zu dem waltag Jegen Franckfurt, vnnd dadannen ferner zu der cronung Jegenn Ach mit Jrer ko^{n} wirden zuraiſen, beſchriebenn habenn, Dergeſtalt, das ſie auf catharine ſchirſtkunfftig zu Nurmberg ankomen ſolten, vnnd vns ſol man von der Election ausſonndern, vnd darzu nit erfordern wollen, Nun mochten wir gleichwol gern wiſſenn, ſouil ymer zuerfarenn, ab dem alſo ſein ſol ader nit, damit wir vnnſer notturfft denn andern churfurſten, auch furſtenn Jn dem moͤchten zuerkennen geben, dann wiewol wir vns nit vorſehenn wollenn, das ſich Jre liebden ſolcher vnerhorttenn neuerung vnnd handlung, der gulden bullenn vnd allem herkomen des Reichs zuentkegenn, vnderſtehenn werdenn, Jnn betrachtung, wie ſie wol achtenn konnen, was vnrichtigkeit hieraus Jm Reich eruolgen mocht, Zudem das wir von den gnaden gottes wiſſenn, das wir nit vrſache vns auszuſondern gegebenn, auch keiner ſachen dermaſſen, das man vns vnnſers churampts entſetzenn moͤcht, durch ordenntlich erkennthnus vberwunden, So gebierth doch bei vnns nit wenig vermuttung, das die kay$^{e.}$ Mat. alſo kurtzlich zu Augſpurg ſol auffbrechenn, vnd nach Franckforth ſampt dem konig vnd churfurſten raiſen wollen, Auch das der konig ſein volck aus der Cron zu Behemen, wie obſtehet, beſcheidenn, do vnns doch nach keine anzaigung dauon beſcheen iſt, Vnnd halten es dafur, wo gemelter vier artigkel

vnnd ſonderlich vnſer lehenn halben bey kay:r Mat. nhunmeher anhaltung beſchiet, ſo werde der thrach endtlich herausfharen, ap man vns zuleyhenn ader nit zuleyhenn, vnnd alſo vor einen churfurſten zuhalten ader nit zuhalten bedacht ſey. Wir ſeint auch wol In willens geweſt, die Credentzbrief zuſambt einer Inſtruction, was du an vnſere freundt, die churfurſten vnd der abweſenden botſchafften derwegenn hetteſt werbenn ſollenn, zuzuſchickenn, So habenn wir doch auch widerumb bedacht, ſolten wir ichtwas ſonnderlichs an Jre liebden vnnd ſie gelangenn laſſen, eher dann wir aigentlich ader vngeuerlich wiſſenn, was vnnſern halben die meynung ſein ſol, Möchtenn wir deſtmeher In dem wider vnns zuhandeln vrſach zum nachdrucken gebenn. Damit wir nun gleichwol deſtfurderlicher vngeuerlich vorſtehen mugen, was vnnſern halben die meynung ſein ſol, Begern wir gnediglichen, du wolleſt ſampt denn andern vnſern Rethenn die antworth der vier artickel, vnnd ſonnderlich der lehenn halbenn, dieweil zubeſorgenn, das es bey pfalzgraff Friderichen ein eitteler vorzug ſey, bey Kay:r Mat. fordernn, vnnd darumb mit vleis anhaltenn, vnd was darauf zu antworth gefallen, vnd du angezaigter walh vud vnſer ausſunderung halbenn vornhomen haſt, aber fuglich vnnſer darInnen vnuormarkt erfarenn kanſt, Auch was darInn dein bedenckenn, das wolleſt vnns zum furderlichſtenn vnnd ſchirſtenn zu vnnſern aigen handen ſchreibenn vnd zuerkennen gebenn, darann erzaigſtu vnns zu ſonnderlichem gnedigenn gefallenn. Dat. Torgau am xv tag Nouembriß, den dinſtag nach Martinj, Anno dnj ꝛc. xxxt.

Nr. 303. 16. November.

Markgraf Georg von Brandenburg an Kaiser Karl V.

Aus der Abſchrift in den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 65.

Aller durchleuchtigiſter, grosmechtigiſter Romiſcher keiſer, aller gnedigſter herr. Ich bin von meinen Rethen, die ich nach meinem abſchied zw handlung des heiligen Reichs ſachen vff dem

Reichstag zw Augsburg gelaſſenn hab, nach lenngs bericht, was ſich ſeit meins abſchieds zwiſchenn meiner lieben oheim vnd Bruder des Churfurſten zw Sachſenn, Herzogen zw Lunenburg, Landgrafen zw Heſſen, mein vnd anderer meiner Chriſtlichen mituerwannten Rethe vnnd Bottſchafften vnnd den anndern Churfurſten, Furſten vnnd Stennden des Reichs weiter fur muntlich vnnd ſchrifftlich hanndlung zugetragen haben, ainen gemeinen friden Im heiligenn Reich zuerhallten vnnd eur kay^{n} Mt. Fiſcals am key. Cammergericht furnemen Inn vnnſers heiligenn glaubens vnnd deſſelben religion ſachen bis vff ein gemein frej Chriſtlich Concilium vnnd ausganng deſſelben Inn ruh zebrinngen, auch was gemelten meiner mituerwantten vnnd meinen Rethen vnnd Bottſchafften vonn eur key^{n} Mt. vnnd gedachten anndern Churfurſten, Furſten vnnd Stennden des heiligen Reichs fur abſchied vnnd declaration furgehalltenn ſein, der Ich mich gleich wol nach geſtallt vnd gelegennheit aller ſachen gar nit vorſehen, ſonnder vil mer verhofft hett, Eur key^{e} Mt. wurdenn die artickl des fridenns vnnd des Fiſcals furnemens oder Proceß halben vf meiner mituerwandten vnnd mein vnnderthenig Chriſtlich erbieten, dem gemes geſtelt vnnd erclert, wie meiner mituerwannten vnnd meine verordennte Rethe vnnd Botſchafften vffs vnderthenigſt zimlicher vnnd billicher weis gebetten habenn, Damit auch meine mituerwannte vnnd Ich deſt ſtattlicher Inn die hilf wider den Thurcken vnnd anndere des Reichs notturfftige anſchleg hetten bewilligen konnen.

Vnnd dieweil es aber nit geſchehen vnnd gedachten meinen mituerwannten vnd mir zum hochſten beſchwerlich iſt, on ain enntlich vorwiſſenn ains beſtenndigen fridenns, vnnd das wir auch Inn des glaubens vnnd deſſelben religion ſachen des Fiſcals furnemens bis nach verſcheinung ains Chriſtlichen Conciliums vberig vnnd ruwig ſein, dieweil wir Je den verleſenn abſchied Inn ſolchem ſtuck mit gott vnnd gutem gewiſſen nit annemen konnen, noch mogen, So will ich doch nichtz deſtweniger Inn bedachtt, das mein gemut nie annderſt geweſen vnd noch iſt, dann eur key^{n} Mt. Inn allen Zeittlichen pillichen dinngen gehorſam zeſein vnnd

neben anndern Stennden des heiligen Reichs ere, nuz vnnd wolfart zufurdern vnnd ſchaden zuuerhuten, Jnn die hilf wider den Thurcken vnnd andere des Reichs gemeine anſchleg hiemit bewilligen vnnd bewilligt haben, doch der geſtalt, das mein vnnd meins lieben Jungen Vettern vnnd Pflegſons Marggf. Albrechts vnuermogen, darein wir bede, vnnſer vorelltern vnnd gebruder ſeligen, auch mein ſelbſt mannigfeltigen vnnderthenigen getreuen nuzlichenn Diennſt halben, eur keyⁿ Mt., derſelbenn Bruder koʳ wird zu Hungern vnnd Beheim, meinem gl. lieben hern Oheim vnnd Schwager, auch eur beder key. Mt. vnnd koʳ wird vorelltern vnnd vorfarn bis Jnn vnnſer ſterben vnnd verderben erzaigt vnd gethan, gnediglich angeſehen, erwegen vnnd zu herzenn gefurt, Wir auch vber vnnſer vermogen nit angeſchlagen, belegt, noch beſchwert werdenn, wie Jch dann von mein vnnd meins Jungen vettern wegen vnnſer beder vnuermogen vnnd wie vnnſer herrſchafft ſach ein geſtallt hatt, Eur kayⁿ Mt. Bruder, der koⁿ wird zw Hungern vnd Beheim, alls eur keyⁿ Mt. Stathalltern Jm heiligen Reich vff dem negſtuerganngen Reichstag zu Speier Jm grund der warheitt vnnderſchiedlich angezaigt vnnd durch meinen lieben herrn vnnd freund den Biſchof zw Coſtenz E. kayⁿ Mt. anzuzaigen gebetten, auch ytzt zw Augsburg bej allen Churfurſten, Furſten vnnd Stennden des Reichs mer dann ains bittlich anſuchen laſſen habe, mich vnd meinen Jungen Vettern vber ſolche anzaigen vnnd vnnſer vermogen nit zubelegen mit nemlicher Proteſtation, wo mein Junnger Vetter vnnd Jch daruber beſchwert wurden, das wir Jnn ſolchs nit bewilligenn vnd Je nit mer vff vnns nemen vnnd thun konnen, dann Jnn vnnſerm vermogen ſej. Jch bin auch vonn mein vnnd meins Jungen Vettern wegen erbutig, das anzaigen meins vnuermogens hieuor, wie obſteet, gegen eur keyⁿ Mt. Bruder vnnd derſelben eur keyⁿ Mt. ſelbs gethan, zuerhallten, wie ſich geburt, der vnnderthenigſtenn Zuuerſicht, Eur keyᵉ Mt. werdenn mein vnnderthenig erbieten vnnd gehorſam erzaigen gnediglich annemen, Mich auch Jnn des glaubenns vnnd anndern ſachen bey meinem hieuor vnnd ytz gethanen Chriſtlichen erbieten vnnd ordennlichen rechten gnedig-

lich pleibenn laſſen, hannd haben, vnnd daruber nit vergwelltigen, noch Imannd annderm das zuthun geſtatten, Sonnder mein vnnd meins lieben Junngen Vettern aller gnedigſter keiſer vnnd Herr ſein vnnd pleiben, damit mergemellter mein lieber Junger vetter vnnd Ich, vnnſer Elltern vnnd mein ſelbs vnnderthenigen getreuen, ſchweren vnnd verdurblichenn diennſt, Auch vnnderthenigen gutwilligen erbietenns vnnd gehorſamen erzaigens Inn dem vnnd annderm gemeslich befunden, vnnd auch andere gereizt werden, Eur key^en^ Mt. gleicher weis zudienen. Was ich dann, wie obberurt, vonn mein vnnd meins lieben Jungen Vettern wegen zethun vermag, Daran ſoll zur Thurckennhilf vnnd Inn anndern gemeins Reichs anſchlegen an aller gebur bej mir kein manngl erſcheinen. Ich will auch E. Kay^e^ Mt. Inn ſonnderheit nach allem meinem vermogen leibs vnnd guts, wie mein vorelltern, gebruder ſeligen vnnd Ich bisher gethan habenn, vnnderthenigclich vnnd getreulich zedienen ganz willig vnnd berait ſein, Auch meinen lieben Jungen Vettern darauf ziehen vnnd weiſenn. Vnnd thue derſelbenn eur key^n^ Mt meinen lieben Jungen Vettern vnd mich hiemit vnnd zu allen Zeiten Inn aller vnnderthenigkeitt beuelhen alls vnnſerm aller gnedigſten keiſer vnnd rechten herrn. Darfur Ich eur key^e^ Mt. nach gott dem allmechtigen on mittl erkenne vnd halte. Datum Onolzbach mitwochs nach Martinj Anno ꝛc. xxx.

E. Kay^n^ Mt.

gehorſamer furſt

von gots gnaden Jorg
Marggf. zw Brandenburg.

Nr. 304. 17. November.

Hans von der Planitz und Christoph von Taubenheim an den Kurfürſten Johann von Sachſen.

Aus dem Originale im gemeinſchaftlichen Archive zu Weimar Reg. E. Fol. 37. Nr. 3. Bl. 225. u. 226. Der Schreiber iſt nach dem Ductus im Briefe vom 11. Nov. Chriſtoph v. Taubenheim.

Dem durchleuchtigiſten Hochgebornen Furſten vnnd herren, hern Johanſen, hertzogen zw Sachſſen, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalck vnnd Churfurſt, Landtgraff In Duringen vnnd Marggff. zw Meyſſen, vnſerm glten Herren, Zw̃ ſ. Churf. g. handen.

Durchlauchtigiſter, hochgeborner Churfurſt, E. churf. g. Seint vnßre ganz willige vnderthenige vnnd gehorſame dinſte zuuorn bereith, Gnedigiſter Churfurſt vnnd herre, E. churf. g. gegebenen befelich nach haben wir Ern hanſen von Mingkwitz die handlung den friden belangende, Szo vil wir des, welchs e. churfl. g. nicht vberſchicket geweſt, gehabt, kegen Nurenbergk geſchickt, Aber gemelter Er hans iſt doſelbſt nicht do mit antroffen worden,

Vnnd thwen Dem nach ſolche ſchriffte, welche die letzere iſt, Szo wir vff keyr Mt. gegebene andtwurdt Den ſtenden zw geſtelt, E. churf. g. hiemit vnderthenigliche vberſchicken.

Vnnd wie woll wir vnns vorſehenn, Nach deme die ſtende vnnß anzceigen laſſen, Sie wolten dieſelbige ſchriffte an hochgedachte key. Mt. bringen, Sie wurden vnns ferner der wegen erfordert habenn, Iſt aber ſolchs von Inen vorblibenn.

Es ſeind auch ſider des die ſtende bey ander vffm hawſſe geweſt, hetten wir vnns vorſehen gehabt, wir wurden auch erfordert worden ſein.

Dieweil aber vnns vff obgemelte ſchrifft, Szo wir vbergeben, nichts ferners angezceigt ader vormeldet, wir auch vffs hauß nicht weitter erfordert worden, vnnd Szo vil befunden,

Das wir alle E. churf. g., auch den Andern nicht fruchtbarlichs haben außrichten mogen, Zw deme, das des Landtgraffen Rethe vnnd etzlicher Stedte potſchaften, Szo E. churf. g. vberandwurtten confeſſion anhengig, abgerittenn, haben wir an Noth geachtet, lenger zuuorzcihen, vnnd ſeint dem nach auch von Augſpurgk abgezcogen.

Es iſt die ganze Rede an vnſerm abreitten obberurt geweſt, Das key^{e} Mt̃. gewißlich wolle vff ſchirſts kunfftigen Montagk vff ſein vnnd Nach koln ſeynner Mt̃. wegk Nehmen, vnnd der churfurſt zw Brandennburgk mit ſ. Mt̃. zciehenn.

Solchs alles haben wir E. churf. g. als vnſerm gl^{ten} h., welchem wir vndertheniglich zw dienen geneigt, nicht vorhalten wollen, vnnd thwen dißelbige gottes gnaden befelen. Da^{t} In eille Nurenbergk, Dornſtags Nach Martinj, Im xxx Jare.

E. churf. g.

vnderthenige
gehorſame diener
Hans Edeler von der plaunitz.
Criſtoff von Taubenheym
beide Ritter, ꝛc.

Nr. 305. (19. November.)

Bericht über den verleſenen Reichs-Abſchied.

Aus d. Markgräfl. Brandenburg. Acten zu Nürnberg a. a. O. Nr. 68.

Anno dominj 1530.

Am Sambſtag des 19. tags Monats Nouembris vmb 4 vr zunachts Iſt kay. Mt̃., auch mit Im der kunig von Ungern ꝛc. vnnd Biſchoff von Meinz, Marggraue Joachim von Brandenburg, bede Churfurſten vnd gebrudere, Wilhelm vnd Ludbich, Herzogen zu Bayern gebrueder, OtHeinrich vnd Philips pfalzgrauen, Herzog Friderich pfalzgraf, Heinrich der Junger Herzog zu Braunſchweigg, Auch N., Herzog zu

Mechelburg, des Churfurſten von Brandenburgs tochtermann, der Biſchoff von Luttich vnnd vil ander mer gaiſtlich vnnd weltlich grauen vnd herren, one not alle zubeſchreiben, vf dem Rathaus In der Ratſtůben verſamlet.

Vff das that Marggraf Joachim von Brandenburg der Churfurſt von wegen der andern Churfurſten vnd Furſten ein Rede der Maynung, wie hernach volgt:

Allerdurchleuchtigſter, Großmechtigiſter, vnuberwintlichſter vnd allergſter her kayſer. Nach dem ſein kaỹ. Mt̃. allen Churfurſten, gaiſtlichen vnd weltlichen ſtenden des heiligen Romiſchen Reichs ein offnen Reichſtag alhie zu Augſpurg gehalten hetten, Darauff ſein kay. Mt̃. mit groſſen vncoſten auß Hiſpanien gezogen were, Auch ſich der merer teil der Churfurſten vnd anderer ſtent des heiligen Ro^{n} reichs In aÿgner perſon vnd etlich durch Ire treffenliche potſchafft vnd Rethen alhie here gen Augſpurg verfugt, Aber zumtheil verendrung deſſelben hinwegg gezogen, Aber Nu ſein Key. Mt. mit ſampt anderen mer Churfſt^{n}, Furſtl. geiſtlich vnnd weltlich, als dj gehorſamen, ſeiner kay^{n} Mt̃. abſchid erharret, begerend, ſolichen abſchid zeeroffnen vnd offentlich verleſen Laſſen wollent, mit mer andern worten.

Welcher ſich, wie hernach volgt, ſo vil vngeuerlich vermercken hab mugen, angefangen vnd ſich gehalten hat:

„Wir Kharl von Gottes gnaden erwelter Romiſcher kay^{r}, ein merer des Reichs“ mit eim großem Titel, on not Zubeſchreiben. *) —

Darauf dj obgemelten cürFurſten, furſten, ſo perſonlich entgegen geweſt, vnd andere, ſo In dieſen abſchid gewilligt, ſich zu dem kay^{r}, yme ſolichs alles, wie oben gehort, mit Landt vnd

*) Es folgt nun eine Angabe des Inhalts des kaiſerlichen Abſchiedes, wie ihn der Verf. aufgefaßt hatte. In der Mitte ſeines Berichtes ſagt der Referent: „Deren vil artickel mer vorleſen warend, einem Zuhorenden im kopf nit alſo zu erhalten ſeindt.“ Wir laſſen dieſen Bericht hier aus, da der Reichs-Abſchied bekannt genug iſt.

Leuth helffen zuhandhaben, Auch Jr yeder zu dem andern leib vnd gut zuſetzen verpflicht, verſprochen vnd zugeſagt haben.

Item es ſolte auch Jr Jeder, ſo ſolchem ſeinem abſchid volg thettent, Nach außgang der obbeſtimpten Zeit die oder der vngehorſamen ainen oder mer anzugreyffen, mit Jrer Leib oder gütter Nach Jrem willen Zuhandeln vnd Zufaren macht haben. Dan ſie Jnen als die vmb Jr vncriſtliche vngehorſame vberfarung Jn dj höchſte pen vnd acht erkandt vnd Jr leib vnd gut, Landt vnd Leuth yederman frey genent ſein ſolten 2c.

Nr. 306. (19. November.)

Bericht wahrſcheinlich eines der Nürnbergiſchen Geſandten zu Augsburg über den verleſenen letzten Abſchied.

Aus den Markgräflich Brandenburg. Acten Nr. 59. Aeußere Aufſchriften: „Anzaigung, wie der entlich abſchied zw Augſpurg verleſen iſt.“ — „Nimt Keyſer 2c. die Burger 2c., welche der Religion halben angefochten werden wollen, aus den burgerl. Pflichten in ſein ſchutz.“

Vff heut hatt kay: Mt. den gemainen abſchidt vff dem haus eröffnen laſſen, darJnn meins vermerkens gar nichtzitt newes begriffen, Sonnder allain was Jnn der Religion mit dem Churfurſten von Sachſſen vnnd ſeinen anhengern, auch mit vns den vier ſtetten verhanndelt. Darauff der vor ereffent abſchid mit den angehengten peen *) verleßen, Doch darJnnen gemelt, das kay. Mt: kain Zweifel hab, das noch der ennden, da gleich Jr Mt. abſchied nit angenomen, noch vill beſtendiger erlicher Criſten ſeien, Dieſelbigen auch Jr leib, hab vnd gut hab Jr Mt: Jnn Jrn vnd dess hailligen Reichs ſchutz, ſchirm vnnd verſpruch angenomen, vnnd ob ainich Jr weßen endern, das ſie daſſelbig mit Jrm leib, hab vnd gutern vnuerhindert burgerlichen pflichten vnd ordnung, die Jr Mt. hiebey vffgehapt haben will, woll thun mö-

*) d. i. Pönen (Strafen).

gen. Demnach was der policey, Monopolien, turckenhulff ꝛc., on von wegen der muntz, die abermals angeſtellt, beſchloſſen, verleßen, alles guter maſſen, wie Ir vor wiſſen tragen, vnd Im end: „Wir Karel vnd Churfurſten, Furſten vnd ſtennd bekennen, das wir diſen abſchid angenomen, verſprechen auch dem getrewlich zeleben vnd nachzekomen, zu vrkund“ ꝛc. Soll beſigellt werden mit vernern worten, vnd ſein die Churfl., fl. vnd ſtend, auch die erbern frey vnd Reichſtett, ſo diſen abſchidt bewilligt, mit namen, wie die beſchriben vnd von Irn wegen beſigelt werden ſöllen, Doch alls dann kain der ſtend noch der ſtett entlich verleßen, auch nit außtrucken, wer von wegen der ſtett beſiglen ſoll, So iſt auch dem abſchaid kain verrer ermanen, verſchaffen oder begern noch peen verner, dann Im erſten begriff der Religion gemelt, angehengkt vnd muntlich auch nit beſchehen, Sonnder hatt kay: Mt: Reden laßen, ſy ſey bewilligt, den abſchidt Irs taills veruertigen zulaſſen vnnd darbey der Churf., fl. vnd ſtend gehorſam zu beſuchung dess Reichstags vnnd annderer gehapter mueh bedannckt, mit erpieten, Ihr gnedigſter kaiſer zuſein. Dargegen die ſtennd durch den Churfl. von Branndenburg kay: Mt: gnedig bedancken Inn vnderthänigkeit, frid auch angenomen, vnd darbey Ir Mt: vnderthänigklich danckgeſagt, das ſich Ir Mt: ſo gnedigklich bemüht, Inn teutſch land vnd vff diſen reichstag zu komen ꝛc. Vnd nachdem ſich die ſtennd mit Ir Mt: vormalls veraint, Ir leib, Eeer vnd gut zu Ir Mt: zuſezen, Darmit frid Im reich vnd ſonder vnſer warer, allther, hailliger, Criſtenlicher glaub erhallten, Ir Mt: ſey auch deß gleicher geſtalt gnedigklich vertröſt, vnd ſonder vß dem Reich nit zuentweichen, biß ſöllichem ſtatt geſchehe ꝛc. So wöllen ſy Ir Mt:, wiewoll ſy deßhalb zu Ir Mt: kain Zweifel haben, noch haben ſöllen, Söllichs vnderthänigklich erInnert vnd gepetten haben, ſich In angeregten ſachen alls ain gnediger kaiſer zuerzaigen.

Darauff kay: Mt.: ſie ſey genaigt, allem, dauon geredt, ſouil an Ir, ſtatt zuthun, Ob aber Ir Mt: ſich Inn die niderland verfugen, acht Ir Mt: darumb dem reich nit enteußert ſein, mit vill mer hofflichen erpieten vnnd worten, deren ich mich bey

anndern, auch mir ſelbſt nach weiter erJnnern wurdt. Dann die handlung erſt zu vier vrn angefangen, ſich biß Jnn die nacht zu ſiben vr verzogen vnd wenig liechter Jn der ſtuben geweßen.

Nr. 307. 19. November.

Auszug aus dem Manifeſte, wodurch ſich König Ferdinand des ihm vom Papſte verliehenen Rechtes begiebt, den vierten Theil der geiſtlichen Güter und der Kirchen-Kleinodien zu verkaufen und das daraus gelöſte Geld zum Kriege gegen den Türken anzuwenden.

Aus der Abſchrift in den Reichstags-Acten von 1530 im Königl. Baieriſchen Geheimen Staats-Archive zu München P. II. Fol. 364 ff.

Konigklich wirde zu Hungern vnd Beheim̃ ꝛc. Reuocation der Babſtlichen̄ Bullen̄, ſo auf den vierten tail d' Geiſtlichen gutter erlangt ꝛc. Zu Augſpurg auſgangen 1530.

Wir Ferdinand von gottes genaden Zu Hungern vnnd Behaim ꝛc. Khönig — Bechennen —, Als wir vergangner Zeit von Bäbſtlicher heiligchait mit ainer wullen *) vnnd commiſſion begabt worden ſein, das wir der geiſtlichen gueter vnnd kirchen clainater zum tail verchauffn vnnd ſölich gelt zu widerſtannt dem Turckhen geprauchen möchten. Vnnd wir darauff ettliche derſelben gueter verchaufft, des ſich aber Churfurſten, Furſten vnnd gemaine Reichsſtennde auff gegenwirtigem Reichstag zu Augſpurg zum höchſten beſchwärt, vnnd die Römiſch Khayſerlich Maieſtat, vnnſer lieber Brueder vnnd genediger herr, derhalben mit vnns gehanndlt, angetzaigter Bulla abtzuſteen, das wir demnach auff Sölich der bemelten Khay. Mt. beſcheen hanndlung Irer Mt. Zugeuallen vnnd aus allerlai vrſachen vnns der bemelten Bulla entſchlagen vnnd die genntzlich vallen laſſen haben, vnns auch daneben bewilligt, zuegeſagt, vnnd verſprechen vnnd thun ſöliches alles wiſſennlich in crafft dits briefs. Alſo das

*) d. i. Bulle.

wir den Auſlenndiſchen prelaten vnnd geiſtlichen, ſo auff obgemelte Bulla etliche gueter verkhaufft haben, die kauffuma, darumben die gueter verchaufft worden ſein, Sy auch ſammt vnnd ſunder Jre gueter widerumb erchauffen werden in Sechs Jarn u. ſ. w. Geben in Augſpurg den neuntzehennden tag Nouembris 1530.

Ferdinannd.

Nr. 308. 21. November.

Schreiben der Markgräflich Brandenburgiſchen Räthe zu Augsburg an den Rath der Stadt Nürnberg.

Aus dem Concepte in den Markgräfl. Brandenburg. Acten Nr. 60.

Gunſtigen lieben herrn, vor geſter nach mittags hat kay^e^ Mt. alle Furſten vnd Stennde, ſouil noch hie gelegen, gein hof zukomen, vnd mit Jrer Mt. nochmals auf das Rathauß zugeen vnd den abſchid verleßen zuhören, erfordern laſſen.

Als nun (.aber gleichwol etwaß Spat.) Jr kay^e^ Mt. mit den Furſten vnd Stennden vf dem Rathauß verſamelt geweſt, hat Marggraf Joachim zu Brandenburg zu reden angefangen: Nachdem ſich Churfurſten, Furſten vnd Stende mit kayr. Mt., alls Jrem aller gnedigſten herrn vnd kayſer, Jn den ſachen, darumb dißer Reichstag außgeſchrieben, aines abſchids vergleicht, wo es dann Jrer Mt. gelegen denſelben zuhörn, ſo wer er vorhannden. Darvff hertzog Friderich geanntwort, daß kay^e^ Mt. ſolchen abſchid zuhörn genaigt were, vf welches der Mentziſch Secretarj den abſchid alßpald zuleßen angehaben, der Erſtlich vff den Artickel des glaubens vnnd Religion, Nachmals von wegen dess Fridens, des Cammergerichts, der Pollicey vnd dann von wegen der beharrlichen vnnd eylennden Turckenhilf, Monopolien vnd Muntz geſtelt geweſt, allermaß wie wir eur W. Jn vorigem vnnſerm ſchreiben derhalb vngeuerlich bericht gethan, Allain Jſt Jm Artickel des glaubens hinzukomen, Wo Jnn Stetten

vnd ortten, da die neue leere eingeriſſen, Burger vnd andere Perſonen weren, die dem alten Rechten Criſtenlichen glauben anhangen wollten oder wurden, das die Jnn kay^{r} Mt. ſonderlichen Schutz vnd Schirm, wie auch Jr Mt. die vertheÿgingen vnd wie anndere Jrer Mt. Schirms verwandte hallten wollte, genomen ſein ſollten, Daß auch dieſelben Perſonen vnd burger ainen Freien abzug vnbeſchwert ainicher Nach Steuer, wo Sÿ nit lenger an denſelben ortten ſein wollten, vnuerhindert haben ſollten, vnangeſehen der aÿde vnd pflicht, So Sÿ derwegen gethan, Auch vngeacht der Freihaiten, So dieſelben Stett vnnd anndere Oberkeitten diss falls hetten, welliche alle kay^{e} Mt. in krafft Jres kayſerlichen gewalts damit derogirt haben wollten.

Vnnd Nach verleſung deſſelben abſchids, welliches biß Jn zwo Stund gewert, hat hertzog Friderich vngeuerlich dieſe meÿnung geredt: kay^{e} Mt. het den abſchid hörn leßen vnd were Jr Mt. gegen Churfurſten vnd Furſten gnedigklich dannckpar, das Sÿ dießen Reichstag Jrer kay^{n} Mt. zu vndertheniger gefallen beſucht hetten, welliches auch Jr Mt. gegen Jnen gnedigklich erkennen vnd denſelben abſchid verſigeln laſſen wollt.

Darauf der Churfurſt von Brandenburg geredt, daß Sÿ dieſen Reichßtag beſucht, hetten Sÿ auß vndertheniger gehorſam vnnd daß Sÿ ſich ſollichs gegen Jrer kay^{n} Mt. ſchuldig erkennten, gethan, nemen diß Jrer kayn Mt. gnedigs erpieten zu vnderthenigem Danck an; Nachdem aber Jr kay^{e} Mt. den Churfurſten vnd Furſten gnedigklich bewilligt, vnd Sÿ ſich herwiderumb alle Jr konig Reich, Lannd vnd leut zuzuſetzen vnd vß dem Reich teutſcher Nation nit zukomen, piß die ſchweren Jrrungen vnd Zwiſpalt, ſo Yetzunder Jn Teutſchen Lannden Schweben, vertragen wurden, Wiewol ſich nun Churfurſten, Furſten vnd Stennde, daß es beſchehen, vnderthenigklich verſehen wollten, wie Sy auch ainichen Zweifel daran nit hetten, So beten Sÿ doch Jr Mt. abermaln gantz vnderthenigklichen, vß dem Reich nit zu rucken, piß dieſer Zwiſpallt, furnemlich vnnſers heiligen glaubens halb,

allenthalben Im heiligen Reich zw ainem ainigen Criſtenlichen weßen vnd verſtandt gepracht wurde. Daß wolten Sÿ vmb Ir kayͤ. Mt̄., alls Irn aller gnedigſten hern vnnd kaÿſer, gantz vnterthenigklich verdienen, Auch durch die, den es gepuret, den abſchid, wie von allter herkomen, gleicher weiß ſigeln laſſen.

Auff diß hat ſich kayᵉ Mt̄. ain kleins vndterredt, vnd durch hertzog Friderichen verrer Melden laſſen, Daß Ir kayᵉ Mt̄. bey Babſtlicher heiligkeit vnd andern Criſtenlichen Potentaten mit allem fleis furdern wollt, Damit das general Concilium erlanngt vnd gehallten wurde, dadurch Ir Mt̄. verhoffet, alle Criſtennliche Stennde in gutte ainigkeit Zupringen. Wo dann Ir Mt̄. ſchon In Iren Niderlendiſchen Lannden ſein wurde, achtet doch Ir Mt̄. dafur, daß es nit zu weÿt were, ꝛc. Zu dem der Marggraf abermals geredt, Wo Ir kayᵉ Mt̄. Im Niderland ſein wurde, So weſſten Churfurſten vnd Furſten wol, daß Ir Mt̄. der ſachen nit ſo gar weÿt oder entlegen were, woltten ſich auch hierauf Irer kayⁿ Mt̄. abermals vnderthenigklich beuolhen vnd alſo Iren abſchid genomen haben.

Geſſter Iſt der Biſchof von Mentz, Marggraf Joachim vnd annder Furſten mer von hynnen verritten, vnd hat vns der Churfurſt von Brandenburg fur newe mer In die herberg empotten, daß Ime durch ainen gepornen burger von Perlin, der zu Conſtantinopel ſeſſhafft, Zeittung komen, wie der Turkiſch kayßer in ainer ſollichen treffenlichen ruſſtung ſtůnde vnd In aigner perſon mit dem furderlichſten von Conſtantinopel vff Hungern zuziehen willens, dergleichen vor nÿe von Ime erhört vnd geſchehen were ꝛc. Datᵉ Montags nach Eliſabethae Anno ꝛc. xxxº *)

An Nurmberg.

---

*) Das Datum iſt von anderer Hand, als das Uebrige geſchrieben; auch hieß es zuerſt: „Dinſtags", ſt. Montags.

Bayerische Staatsbibliothek München

Regiſter.

A.

Abendmahl. Bedenken der Wittenberger Theologen über die beiden Geſtalten in demſelben I., 74. Desgl. I., 93. Desgl. über die Sacramentirer I., 97. Bedenken Melanchthon's über die Anwendung des Spruches Marci 13, 32. auf die Gegenwart Chriſti im Abendmahle II., 128. Melanchthon's Bedenken über die beiden Geſtalten im Abendmahle II., 241. Vergl. II., 271. Brenz's Bedenken, daß der Genuß der einen Geſtalt nur in Nothfällen geſtattet werde II., 272. Erklärung des evangel. Theiles des Ausſchuſſes der XIV über den Vorwurf, daß die Evangeliſchen diejenigen verdammen wollen, welche das Abendmahl in einer Geſtalt genießen II., 273. Erklärung des Gegentheils, wie man auf beiden Theilen über den Artikel von beider Geſtalt lehren ſolle II., 274. Melanchthon's Gründe für beide Geſtalten II., 397. — Vergl. II., 256. 275. 287. 293. 302. 381.

Abſchied. Vorſchlag des Georg Truchſeß v. Waldburg und Hie. Vehus an die Evangeliſchen zur Erlangung eines friedlichen Abſchieds II., 415. Heller's Bericht über die Bemühungen des G. Truchſeß v. Waldburg bei dem Markgrafen G. zu Brandenburg wegen der Vorſchläge zu einem friedlichen Abſchiede II., 420. J. Jonä Bedenken über die vorgeſchlagenen Mittel eines friedlichen Abſchieds II., 423. Bedenken Spalatin's über dieſelben Mittel II., 428. Melanchthon's Bedenken über denſelben Gegenſtand II., 431. Sechs Artikel der Markgr. Brandenb. Räthe und Theologen zur Erlangung e. friedl. Abſchieds gegen die Vorſchläge des G. Truchſeß II., 432. Heller's Bericht über die von den Evangeliſchen umgearbeiteten Vorſchläge des G. Truchſeß II., 455. Neuer Vorſchlag des G. Truchſeß II., 456. Bedenken Spalatin's (?) über dieſen Vorſchlag II., 460. Bedenken Melanchthon's über dieſen Vorſchlag II., 461. Heller's weiterer Bericht über die Verhandlungen wegen dieſes Vorſchlags II., 466. Artikel eines friedl. Abſchieds II., 612. Des Markgr. Ernſt zu Baden Vorſchlag zur Erlangung eines friedl. Abſchieds II., 664. Bericht der Nürnberg. Geſandten darüber II., 672. Die vom Markgr. Ernſt zu Baden vorgeſchlagenen Mittel II., 713. Artikel der Evangeliſchen, wonach ſie den Abſchied eingerichtet wünſchen, dem Card. Albrecht gegeben II., 749. Bericht über die Verleſung des Friedens-Artikels am 22. October II., 750. Dieſer Friedens-Artikel ſelbſt II., 753. Antworten der Evangeliſchen darauf und Entgegnungen des Kurf. Joachim von Brandenburg auf dieſen Artikel II., 755. ff. Erklärung, wie der Kaiſer den Friedens-Artikel

handhaben wolle II., 773. Antwort der Evangel. darauf II., 773. Beſchluß des Kaiſers auf dieſe Antwort II., 779. Antwort der Evangeliſchen auf dieſen Beſchluß II., 781. Erklärung des Gegentheils darüber durch Kurf. Joachim zu Brandenburg II., 784. Antworten der Evangel. darauf und Entgegnungen des Gegentheils II., 785. ff. Schreiben der evangel. Botſchafter und Räthe an den Kaiſer in dieſer Sache II., 794. ff. Antwort des Kaiſers II., 811. Ueber die Mittheilung dieſer Antan die Evangeliſchen II., 812. ff. Bedenken der Evangeliſchen über dieſe Antwort II., 815. Ein anderes Bedenken darüber von einem ungenannten Rathe II., 818. Antwort der Evangeliſchen auf die Antwort des Kaiſers II., 822. Erklärung des Kaiſers an die Stadt Augsburg über die Annahme des Abſchieds II., 825. — Vergl. II., 830. u. ö.

Abſchied des Reichstags zu Augsburg. Bericht über die Verleſung des erſten Abſchieds in dem den Glauben betreffenden Theile II., 473. Erſter Reichstags-Abſchied in Bezug auf den Glauben II., 474. Antwort des Canzlers Brück auf dieſen Abſchied im Namen der Evangeliſchen II., 478. 481. Heller's Bericht über das was ſich nach dem Verleſen des erſten Abſchieds zutrug II., 601. Ein anderer Bericht über dieſe Verhandlungen in der Herberge des Markgr. Georg zu Brandenburg II., 604. Verhandlungen des Kurf. Joachim zu Brandenburg mit dem Markgr. Georg zu Brandenburg wegen des Reichstags-Abſchieds II., 628. Der Kaiſer will, daß die Reichsſtädte den verleſenen Abſchied annehmen ſollen II., 620. Antwort des Kaiſers auf die Erklärung der Städte über dieſen Befehl II., 640. Erklärung der Städte Frankfurt a M., Ulm u. Schwäbiſch Hall, daß ſie den Abſchied nicht annehmen können II., 641. Erklärung von 14 Reichsſtädten, daß ſie den Abſchied annehmen II., 642. Es wird wegen der Abfaſſung des Abſchieds ein Ausſchuß ernannt II., 651. Erinnerung des Kurf. zu Sachſen und ſeiner Verwandten über die Erhaltung des Friedens in des Glaubens Sachen II., 655. Reichs-Abſchied v. 13. October II., 715. Berichte über das Verleſen des Reichsabſchieds v. 19. November II., 839. u. 841. — Vergl. II., 649.

Achen II., 283.

Adel. Wie ſich die vom Adel kleiden ſollen II., 343.

Agende ſ. Kirchen-Ordnung.

Agricola, Joh., (Eisleben) I., 31. 44. 56. Er war des Kurfürſten zu Sachſen Prediger in Augsburg I., 14. 26. 186. Sein, Melanchthon's u. J. Jonä Bedenken, ob dem Kaiſer noch mehr Artikel übergeben werden ſollten II., 12. — Vergl. II., 89.

Alen II., 725.

Altenburg. Der Propſt auf U. L. Fr. Berg zu A. I., 123. Anton v. Harſtall, Comthur des deutſchen Hauſes zu A. I., 123.

Altenſtein, ſ. Hundt.

Anhalt.

Fürſt Johann v. Anhalt I., 262. Seine Klage gegen die Stadt Zerbſt II., 282.

Fürſt Wolf v. Anhalt iſt in der Erbeinung mit Kurſachſen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 24. Antwort des Fürſten Wolf darauf I., 58. Vergl. I., 26. 30. 32. 53. 260. 262. 267. 270. 290. II., 284. 415. 446. 449. Vergl. auch den Artikel: Kurf. Johann zu Sachſen.

Anna, Gemahlin K. Ferdinand's I., kommt nach Insbruck I., 179. Sie iſt zu Augsburg II., 378.

Ans-

Ansbach. Erſte Handſchrift des deutſchen Textes des A. C. in dem ehemal. Archive zu Ansbach (jetzt zu Nürnberg) I., 343. Desgl. zweite Handſchrift der A. C. I., 369. Desgl. über die dritte Handſchr. der A. C. I., 374. Handſchr. des latein. Textes der A. C. I., 442. Handſchr. der Apologie der A. C. II., 483.

Antwerpen, 100 Atlaswirker ziehen von da nach Nürnberg II., 229.

Apel, Joh., I. 126. II., 669.

Apologie der Augsburg. Confeſſion. Bericht über die von dem Kaiſer Karl V. verweigerte Annahme derſelben II., 482. Der lat. Text der Apologie in der Geſtalt, in welcher ſie dem K. Karl V. am 22. Sept. 1530 übergeben werden ſollte II., 483. Der deutſche Text dieſer Apologie II., 530.

Articles principaux de la foi (die Glaubens-Artikel der A. C. in einer franzöſ. Ueberſetzung) I., 355.

Artikel des Glaubens und der Lehre (aus der A. C.) I., 312. u. I., 343. Schwabacher oder Schmalkalder Artikel, ſ. Schwabacher Artikel; Torgauer, ſ. Torgauer Artikel.

Arſchot, Markgr. Wilh. v., I., 266.

Arnſtadt, Tag (Landtag) daſelbſt I., 128.

Arezzo. Bitte der ſämmtl. Kurfürſten an den Kaiſer Karl V., die Stadt Arezzo wieder mit dem römiſchen Reiche zu vereinigen I., 236.

Atlaswirker kommen von Antwerpen nach Nürnberg, um daſelbſt Atlas zu machen II., 229.

Augsburg. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an den Rath zu Augsburg I., 47. Geleitsbrief der Stadt Augsburg f. d. Kurf. zu Sachſen I., 160. Inſtruction über den Einzug des Kaiſers Karl V. in Augsburg I., 248. Berichte über den Einzug des Kaiſers in Augsburg I., 257. ff. Bericht über die Proceſſion am Frohnleichnamsfeſte daſelbſt I., 270. — Vergl. II., 643. 648. 744. 763. 807. 825. — Chriſtoph v. Stadion, Biſchof zu Augsburg I., 266. 271. Er iſt im Ausſchuß der Vierzehn II., 219. 220.

Ausſchuß über policeiliche Angelegenheiten und über die Reformation des Cammergerichts. Bedenken deſſelben II., 336. Desgl. II., 449. Vergl. 806.

Ausſchuß über die Bittſchriften. Erſtes Bedenken deſſelben II., 276. Zweites Bedenken deſſelben II., 434. Drittes Bedenken II., 693.

Ausſchuß über den Reichstags-Abſchied II., 651.

Ausſchuß, der große, in den Religions-Sachen auf dem Reichstage zu Augsburg. Vergl. II., 183. 189. 201. Die Bildung eines zweiten Ausſchuſſes von 14 Perſonen II., 218. Spalatin's Bericht über die Verhandlungen im Ausſchuſſe der XIV II., 219. ff. Verzeichniß der Artikel, über welche man im Ausſchuß der XIV einig war II., 230. u. 233. Brück's Bericht über die Verhandlungen im Ausſchuß der XIV am 18. Auguſt II., 236. Vorſchlag des Ausſchuſſes der Sieben evangel. Seite über die Mittel zur Ausgleichung II., 249. Vorſchlag des Ausſchuſſes der Sieben päpſtl. Seite über die Ausgleichung II., 250. Gegenvorſchläge des evangel. Ausſchuſſes II., 256. Bericht über die Verhandlungen im Ausſchuß der XIV am 20. u. 21. Auguſt II., 263. Erklärung des evangeliſchen Theils der XIV über den Vorwurf, daß die Evangeliſchen diejenigen verdammen wollen, welche das Abendmahl in einer Geſtalt genießen II., 273. Vorſchlag des gegentheiligen Aus-

ſchuſſes, wie man auf beiden Seiten über den Artikel von beider Geſtalt lehren ſolle II., 274. Bericht über die Schluß-Verhandlungen im Ausſchuſſe der XIV II., 274. Heller's Nachricht über die Bildung des Ausſchuſſes der Sechs II., 290. Vortrag der päpſtl. Partei in dieſem Ausſchuſſe II., 292. Antwort des evangel. Ausſchuſſes darauf II., 298. Entgegnung des päpſtl. Ausſchuſſes II., 299. Heller's Bericht über die weitern Verhandlungen im Ausſchuſſe der Sechs II., 301. Antwort des evangel. Ausſchuſſes auf die Entgegnung des Gegentheils II., 306.

B.

Baden, Markgraf Ernſt von, ihm wird von einem Pferde ein Bein zerſchlagen II., 378. Deſſen Vorſchlag zur Erlangung eines friedl. Abſchieds für die Evangeliſchen II., 664. Vergl. II., 671. Bericht der Nürnberg. Geſandten darüber II., 672. Vergl. II., 679. 687. 703. 709. Die von dem Markgr. vorgeſchlagenen Mittel II., 73. Vergl. II., 744. 745. 764.

Das Fräulein von Baden II, 729.

Baier, Ch., Kurf. Sächſ. Canzler, I., 18. II., 434.

Baiern.

Friedrich, Pfalzgraf, er eröffnet im Auftrage des Kaiſers den Reichstag I., 295. Er antwortet den Evangel. im Namen des Kaiſers nach d. Uebergabe ihres Bekenntniſſes II., 3. Vergl. I., 257. 266. II., 16. 80. 113. 173. 315. 378. 392. 454. 473. 601. 614. 618. 700 711. 731. 736. 749. 766. 778. 801. 803. 810. 813. 814. 832. 840.

Heinrich, Herzog, vertriebener Biſchof zu Utrecht II., 651. 805.

Johannes, Herzog, Adminiſtrator des Hochſtifts Regensburg, ſ. Regensburg.

Ottheinrich u. Philipp, Herzoge I., 157. 266. Ottheinrich I., 292. 378. II., 731. 840.

Wilhelm, Pfalzgr. b. Rhein u. Herzog in Baiern I., 10. II., 712. u. Ludwig I., 242. 245. ff. 257. 260. 266. 271. 292. II., 284. 379. 618. 638. 644. 652. 701. 752. 767. 808. 820. 840.

Bamberg. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an den Biſchof Wigand zu Bamberg I., 144. Antwort des Biſchofs darauf I., 146. Zweite Antwort des Biſchofs I., 153. Vergl. II., 752.

Bann. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 89.

v. Barby, Graf Wolf, I., 16. 28. 30. 32. 38. 53. II., 277.

Barfüßer Mönche in Croatien II., 444.

v Barsberg, Hans, II., 378.

Baſel. Der Biſchof zu Baſel (Joh. Fabri) II., 434. 446. Klagen des Dompropſts, Statthalters und Stifts-Capitels daſelbſt, weil ſie ſich wegen Entziehung ihrer Renten u. Gülten hätten nach Freiburg im Breisgau wenden müſſen II., 435. 447.

Bauer (Pauer), Dr. Georg, zu Donauwöhrd II., 283.

Bauern, wie ſie ſich kleiden ſollen II., 340.

Baumgärtnerin zu Augsburg, in ihrem Hauſe iſt die Herberge des Kurf. zu Sachſen I., 12.

Beckmann, Otto, II., 380.

Beichte. Bedenken der Wittenberger Theologen über dieſelbe I., 77. Desgl. I., 97. Vergl. II., 262.

Beier ſ. Baier.

Bekenntniß des Glaubens ſ. Confessio.

Belehnung K. Ferdinand's als Erzherzog von Oeſtreich II., 377.

Berchtesgaden. Klage P. Engelshofer's gegen den Propſt zu B. II., 701.

Bergknappen an freien Bergwerken mögen ſich nach ihrer Bergordnung kleiden II., 346.
Bern. Klagen des Abts von St. Gallen ꝛc. gegen die Stadt Bern II., 282. Vergl. II., 653. 684.
Bernburg ſoll dem Fürſt Johann zu Anhalt Entſchädigung für die Empörung geben II., 282.
Bertram, J. Cp., über ſeine Einwürfe gegen Weber's krit. Geſchichte der A. C. I., 369.
Beſançon, der Erzbiſchof von, II., 278.
Beſchwerden der Geiſtlichen wider die Weltlichen u. der Weltlichen wider die Geiſtlichen. Vergl. II., 673. (Dieſe Beſchwerden habe ich in mehreren Archiven gefunden. Sie ſind wohl ſehr intereſſant; ihr Abdruck in unſerm Urkundenbuche war aber unmöglich, da er zu viel Raum erfordert hätte. Zum Theil ſtimmen ſie faſt wörtlich mit den Beſchwerden v. J. 1522 überein.)
Bettler u. Müßiggänger. Die Obrigkeiten ſollen wegen derſelben ein ernſtliches Einſehen thun II., 368.
Beyſchlag, Dn. Ebhd., ſeine Ausgabe der Nördlinger Handſchrift der A. C. I., 370. 440.
Biſchöfe, Juriſdiction derſelben ſ. Juriſdiction. Bedenken Schnepf's über die Anerkennung der päpſtl. Biſchöfe in der evangel. Kirche II., 311. Wie ſich die Erzbiſchöfe, Biſchöfe u. Prälaten in ihren Kleidern halten ſollen II., 345.
Bittſchriften. Bedenken der über die auf dem Reichstage zu Augsburg eingegangenen Bittſchriften verordneten Räthe II., 276. Zweites Bedenken derſelben darüber II., 434. Drittes Bedenken II., 693.
Böheim (Behaym), Hector, I., 136.
v. Boineburg, Michael, zu Salfeld, Schreiben des Kurfürſten Johann zu Sachſen an ihn I., 57.
v. Boineburg, Siegmund, Amtmann zu Schmalkalden, Schreiben an Kurf. Johann zu Sachſen I., 139. Antwort des Kurf. I., 143.
Bologna. K. Karl V. wird daſelbſt von dem Papſte gekrönt I., 301.
Bopfingen II., 725.
Bote, Hans, I., 12. 35. 48. 237.
v. Bouillon, Herzog, I., 263.
Brandenburg.
Albrecht, Erzbiſchof von Mainz u. Magdeburg u. Cardinal, ſ. Mainz.
— Albrecht, Markgraf zu Brandenb. u. Herzog in Preußen, Klagen des Meiſters des deutſchen Ordens gegen ihn II., 437. 447. 732.
— Albrecht, der jüngere, Sohn des Markgr. Caſimir II., 318. 650. 692. 836.
— Caſimir II., 686.
— Markgr. Friedrich, Dompropſt zu Würzburg II., 93.
— Georg, Markgr. zu Brandenb., iſt in der Erbeinung mit Kurſachſen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 24. Schreiben des Markgrafen aus Krakau an ſeine Räthe zu Ansbach I., 119. Schreiben ſeiner Räthe zu Ansbach an den Kurf. zu Sachſen I., 151. Antwort des Kurf. I., 152. Zweites Schreiben der Räthe I., 154. Markgr. Georg kommt nach Augsburg I., 263. Schreiben des Canzlers Vogler an ihn I., 294. Antwort des Markgr. auf das Begehren ſeiner Verwandten, von der Lehre Luther's abzuſtehen II., 93. Zweites Schreiben deſſelben in dieſer Angelegenheit II., 120. Weitere Verhandlung des Fürſten von Brandenburg mit dem Markgr. Georg II., 101. Er iſt im Ausſchuſſe der XIV II.,

219. Verwendung ſeiner verwandten Brandenburg. Fürſten für ihn bei K. Ferdinand wegen der Belehnung mit Oppeln u. Ratibor II., 316. Antwort K. Ferdinand's darauf II., 319. Schreiben des Markgr. Georg an ſeine Verwandten wegen dieſer Belehnung II., 323. Heller's Bericht über die Bemühungen des G. Truchſeß v. Waldburg bei ihm wegen der Vorſchläge zu einem friedlichen Abſchiede II., 420. Sechs Artikel der Markgr. Räthe u. Theologen gegen die Vorſchläge des G. Truchſeß II., 432. Neuer Vorſchlag des G. Truchſeß wegen eines friedl. Abſchieds, dem Markgrafen Georg übergeben II., 456. Bericht Heller's über die Aufnahme dieſes Vorſchlags u. über die Verhandlungen wegen deſſelben II., 458. 466. Bericht über die Verhandlungen wegen des verleſenen erſten Abſchieds in der Herberge des Markgrafen II., 604. Bericht über die Erklärung der Räthe des Pfalzgr. Friedrich u. des Kurf. Ludwig, daß der Kurf. Joachim zu Brandenburg mehr geſagt habe, als ihm aufgetragen war II., 618. Verhandlungen des Kurf. Joachim zu Brandenburg mit ihm wegen der Annahme des Reichstags-Abſchieds v. 23. Septemb. II., 628. Antwort deſſelben durch Hans v. Seckendorf dem Kurf. Joachim gegeben II., 633. Er reiſt von Augsburg ab II., 650. Er erhält auf ſeine Bitte die Belehnung mit Oppeln u. Ratibor II., 650. Er ſoll ſeinen jungen Vetter Markgr. Albrecht dem Kaiſer geben II., 650. Schreiben Leonhard's v. Gendorf an den Markgr. Georg II., 670. Zweites Schreiben deſſelben an ihn II., 685. Drittes Schreiben deſſelben II., 703. Bedenken des Markgr. Georg an ſeine Räthe zu Augsburg II., 729. Schreiben des Markgr. an den Kaiſer vom 15. Nov. II., 834. Schreiben ſeiner Räthe zu Augsburg an den Rath zu Nürnberg II., 844. Vergl. den Artikel Johann, Kurf. zu Sachſen. Vergl. I., 35. 267. 270. 290. 292. 378. 455. 601.

Brandenburg.
Joachim I., Kurf. zu Brandenburg I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an denſelben I., 54. Nachrichten über Joachim's Gemahlin Eliſabeth I., 55. Verhandlungen Kurfürſt Joachim's mit dem Markgr. Georg zu Brandenburg über die Annahme des Reichstags-Abſchieds v. 23. Septemb. 1530 II., 628. Antwort des Markgr. Georg zu Brandenburg durch Hans v. Seckendorf dem Kurf. Joachim gegeben II., 633. Seine und der übrigen Fürſten zu Brandenburg Verwendung für Markgr. Georg zu Brandenb. an K. Ferdinand wegen der Belehnung mit Oppeln u. Ratibor II., 316. Antwort K. Ferdinand's II., 319. Schreiben Markgr. Georg's an ſeine Verwandten wegen dieſer Belehnung II., 323. Vergl. I., 260. 262. 267. 271. 292. II., 93. 102. ff. 181. 188. 218. 284. 378. 442. 607. 618. 729. 742. 750. 752. 756. ff. 764. 778. 779. 784. 803. 839. 847.
— Markgr. Johann II., 106.
— Markgr. Joh. Albrecht, Coadjutor zu Magdeburg und Halberſtadt I., 248. II., 93. 106. 672. 692. 734.
— Wilhelm, Bruder Albr.'s, Herzogs in Preußen, Domherr zu Cöln u. erwählter Coadjutor des Bisthums Riga II., 438. 732. 734.

Mark Brandenburg. Bruder Veit, Meiſter des h. Johanniter Ordens in der Mark Brandenburg, ſ. Veit.

v. Brandenſtein, Alexander, I., 17. 29. 31. 38.
—, Ernſt, II., 737.
—, Ewald, Kurf. Sächſ. Rath I., 14. 28. 30.
Braunſchweig u. Lüneburg. Erich, Herzog, II., 442. 444. 651. 752.
— Ernſt, Herz., iſt in der Erbeinung mit Kurſachſen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 24. Schreiben Herz. Ernſt's an den Kurf. Joh. zu Sachſen I., 36. Antwort des Kurf. darauf I., 118. Vergl. I., 35. 260. 262. 267. 270. 290. II., 220. 415. 601. Vergl. den Artikel Johann Kurfürſt zu Sachſen.
— Franz I., 26. 30. 32. 262. 270. 415. Vergl. den Artikel Johann Kurf. zu Sachſen.
— Heinrich I., 135. 260. 262. 271. 292. II., 181. 219. 284. Er verläßt Augsburg II., 290. Er iſt wieder daſelbſt II., 379. 419. 454. 651. 711. 752. 805.
— Heinrich, der jüngere, Sohn des Herzogs Otto II., 444. 445. 449. 840.
— Philipp II., 278.
v. Bredau, Achim, II., 284. 442. 448.
Bremen. Vereinigung mit dem Kurf. Johann zu Sachſen, dem Landgr. Philipp zu Heſſen u. d. Herzog Ernſt zu Braunſchweig u. Lüneburg 1530 I., 118.
Brenz, Johann, Bedenken deſſelben (?) über die vom Kaiſer verlangte Einſtellung der Predigten I., 281. Er iſt im Ausſchuſſe der XIV II., 219. 220. Sein Bedenken, daß der Genuß des Abendmahls in einer Geſtalt nur in Nothfällen geſtattet werde II., 272. Vergl. I., 293. 294. II., 432.
Brixen. Der Biſchof Georg zu Brixen kommt nach Augsburg I., 265. 266. Vergl. II., 752.
Brück, Gregorius (Pontanus), Kurf. Sächſ. Canzler, ſ. Heinſe.
Bucer, Mt., II., 22.
Bugenhagen, Joh., I., 40. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 112.
v. Bünau, Günther, Amtmann zu Altenburg und Kurf. Sächſ. Rath I., 15. 27. 31.
Bündniß der Evangeliſchen gegen den Kaiſer wird von dem Kurf. Johann zu Sachſen abgeleugnet I., 231. Geſuch der Stadt Straßburg, in den Schmalkalder Bund aufgenommen zu werden II., 726.
Burkhardt, G. (Spalatin) I., 14. 31. 44. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 51. Seine Handſchrift des deutſchen Textes der Augsb. Confeſſion I., 310. ff. Ueber Spalatin's Handſchrift des lat. Textes der A. C. I., 445. Bedenken Spalatin's über die kaiſerl. Erklärung, daß der Kurf. zu Sachſen die Lehen nicht erhalten könne, ſo lange er der Lehre Luther's anhänge II., 80. Sein Bericht über die Verhandlungen im Ausſchuſſe der XIV II., 219. ff. Schreiben Geryon's (Gereon Seiler's) an ihn II., 286. Spalatin's Bedenken über die vorgeſchlagenen Mittel eines friedlichen Abſchieds II., 428. Bedenken deſſelben (?) über den neuen Vorſchlag des G. Truchſeß zu einem friedl. Abſchiede II., 460.
Bürgeln I., 123.
Bürger u. Einwohner in Städten, wie ſie ſich kleiden ſollen II., 341. 342.

C.

Camberir II., 684.
Camin. Der Biſchof zu Camin (Erasmus v. Manteuffel) II., 276.
Cammergericht, die Verlegung deſſelben von Speier nach

Regensburg wird für nicht gut gehalten II., 280. Reformation deſſelben II., 336. 354. ff. 806. Bitte der Cammergerichts-Perſonen um Zahlung ihrer Beſoldung II., 435. u. 447. Vergl. II., 827. An demſelben ſoll kein Lutheriſcher angeſtellt werden II., 830.

Campanus, J., iſt zu Torgau im J. 1530 I., 138.

Campegius I., 258.

Canones ſ. Satzungen.

Canon missae. Luther's Meinung darüber II., 304. Vergl. II., 381.

Capito, Wolfg. Fabricius, II., 22.

Caſſel. Die franz. Ueberſetzung der Glaubens-Artikel der A. C. im Kurf. geheimen Staats-Archive zu Caſſel I., 355. Die Handſchrift des deutſchen Textes der A. C. in demſelben Archive I., 372. Die Handſchriften des lat. Textes der A. C. in dieſem Archive I., 442. u. 443. Die Handſchrift des deutſchen Textes der Confessio tetrapol. in demſelben Archive II., 21. Der deutſche Text der Apologie in ihrem erſten Entwurfe daſelbſt II., 530.

v. Caſtel, Graf Wolf, II., 735.

Ceremonien, über die Erhaltung derſelben in der Kirche II., 260. Juſti Joná Bedenken dagegen II., 385.

Chriſtenthum. Bedenken der Wittenberger Theologen über ſeine einzelnen Stücke im Gegenſatze zu dem Papſtthume I., 98.

Chur. Der Biſchof von Chur iſt in Brixen II., 752.

Cleve u. Jülich, Herzog von, II., 281.

Cochläus, J., II., 23. Er iſt im Ausſchuß der Vierzehn II., 219. 220.

Cölibat, ſ. Ehe der Geiſtlichen.

Cöln. Erzb. Hermann I., 260. 263. 272. 292. II., 736.

Cöln, die Stadt, II., 643. 725.

Colmar II., 643. 725.

Concilium. Bedenken Melanchthon's, ob der Kurfürſt zu Sachſen in ein Concilium willigen ſolle I., 195.

Confeſſion, Augsburg. Vorarbeiten zu derſelben (die Torgauer Aufſätze der Wittenberger Theologen) I., 66. ff. Vergl. das Bedenken I., 63. u. die Bemerkung I., 41. Melanchthon bearbeitet den Theil derſelben über die ſtreitigen Religions-Artikel I., 190. Ueber ihre Geſtalt am 16. Jun. I., 280.

Abdruck des deutſchen Textes derſelben nach Spalatin's Handſchrift I., 310. ff. Abdruck des deutſchen Textes der Glaubens-Artikel der A. C. nach der erſten Ansbachſchen Handſchrift I., 343. Die Glaubens-Artikel der A. C. nach einer gleichzeitigen franzöſ. Ueberſetzung I., 355. ff. Der deutſche Text der A. C. nach der 2. Abſchrift in den Markgr. Brandenburg. Acten I., 369. Ueber die Nördlinger Handſchrift der A. C. I., 370. Ueber die Handſchrift derſelben für den Landgr. Philipp zu Heſſen I., 372. Ueber die Handſchrift derſelben im Königl. Geh. Staats-Archive zu München I., 373. Ueber die Handſchrift derſelben zu Weimar I., 374. und über die 3. Handſchrift derſelben in den Markgr. Brandenburg. Acten I., 374.

Abdruck des Textes derſelben in latin. Sprache I., 442. ff. Ueber die Handſchriften des lat. Textes im Kurf. Archive zu Caſſel I., 442. u. 444. Ueber die Markgr. Brandenb. Handſchrift des lat. Textes (jetzt zu Nürnberg) I., 442. Ueber die Handſchrift des lat. Textes der A. C. im Archive zu Weimar I., 444. Ueber Spalatin's Handſchr. des lat. Textes der A. C. I., 445. Ueber die Handſchriften des lat.

Textes der A. C. im Archive zu Würzburg u. zu Regensburg I., 446. Die Varianten des Abdrucks in Andr. Fabricii harmonia Conf. Aug. I., 469.
Die an den Kaiſer Karl V. gerichtete Vorrede des deutſchen Textes der A. C. hat der Canzler Brück verfaßt u. die Vorrede zu dem lat. Texte hat Juſtus Jonas aus dem deutſchen Texte Brück's überſetzt I., 460.
Confessio tetrapolitana s. Argentinensis. Varianten zu dem deutſchen Texte derſelben aus einer Handſchrift im Kurf. Heſſ. Archive zu Caſſel II., 21. Varianten zu dem lat. Texte derſelben aus einer Handſchrift im Königl. Geh. Staats⸗Archive zu München II., 42. Vergl. II., 617. 621.
Confutation der Augsburg. Confeſſion. Auszug aus dem deutſchen Texte derſelben II., 133. Varianten zu dem lat. Texte derſelben aus der Handſchrift im Königl. Geh. Staats⸗Archive zu München II., 142. Antwort K. Karl's V. auf die Bitte der Evangeliſchen um Mittheilung der Confutation II., 179. Bericht über das, was nach dieſer Antwort geſchah II., 180.
v. Cönneritz ſ. v. Könneritz.
Conſtanz ſ. Coſtnitz.
Conſtitutionen u. Canones, geiſtl., ſ. Satzungen.
Corvey, der Abt daſelbſt II., 277.
Coſtnitz. Merklin, B. (Waltkirch), Biſch. zu Coſtnitz u. Hildesheim, ſeine Handſchrift I., 8. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an ihn I., 164. Deſſen Antwort auf das Schreiben des Kurf. I., 189. Vergl. I., 177. 263. II., 22. 182. 810. 836.
Coſtnitz, die Stadt, ſ. Ulm u. Confessio tetrapol.
Crailsheim II., 730.
Crain ſ. Croatien.
Creudner ſ. Kreutner.
Croatien u. Crain werden von den Türken verwüſtet I., 299. Die Barfüßer Mönche in Croatien u. Crain II., 444. 448.
Curtiſanen. Ueber das Treiben derſelben II., 280.

D.

Danzdorf I., 137.
Deutſchmeiſter, der, (Meiſter des deutſchen Ordens), ſ. Orden.
Dienſtboten ſ. Reiſige.
v. Dietrichſtein II., 827.
Dieskau I., 28.
v. Dolzig, Hans. Inſtruction des Kurf. Johann zu Sachſen für denſelben bei ſeiner Werbung an die Grafen von Naſſau und Nuenar I., 49. Deſſen Schreiben an den Kurf. zu Sachſen aus Dillenburg I., 127. Desgl. aus Insbruck I., 171. Antwort des Kurf. zu Sachſen I., 174. Anderes Schreiben an den Kurf. aus Insbruck I., 177. Drittes Schreiben an den Kurf. aus Insbruck I., 187. Schreiben des Canzlers Brück an ihn I., 236. Schreiben des Kurprinzen Joh. Friedrich an ihn I., 239. Schreiben des Hans v. Dolzig an den Kurf. zu Sachſen I., 241. Antwort des Kurf. darauf I., 247. Er bleibt nach des Kurf. Abreiſe zu Augsburg II., 611. Schreiben des Canzlers Brück an ihn II., 639. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich an ihn II., 735. Vergl. I., 176. 238. II., 434. 679. 688. 714. 726. 741.
Dommitzſch I., 137.
Donauwöhrd I., 156. Geleitsbrief für den Kurf. Johann zu Sachſen I., 158. Klage Erh. Ehinger's gegen den Abt zum heil. Creuz in Donauwöhrd II., 285. 694.
v. Dorſtedel, Dietr., ſ. Starſchedel.
Dortmund II., 277.
Dünkelsbühel II., 725.

E.

v. Ebeleben, Georg, II., 378.

Eberſtein, Graf Wilhelm zu, II., 284.

v. Eberſtein, Maximilian, I., 258.

Echaim, Jerem. und Chriſtoph, I., 261.

v. Eck, Joh. Maier, II., 20. 23. Er iſt im Ausſchuß der Vierzehn II., 219. 220. Seine Aeußerung: „man ſolle die Solen eine Weile zum Schuſter ſchicken" II., 225. Er iſt im Ausſchuß der Sechs II., 290. — Vergl. II., 697.

v. Eckmundt, Carl, II., 281.

Eck v. Reyſchach ſ. v. Rayſchach.

Ehe. Bedenken der Wittenberger Theologen über die Zulaſſung derſelben in gewiſſen Verwandtſchaftsgraden ꝛc. I., 90.

Ehe der Geiſtlichen. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 74. Desgl. I., 94. Bedenken Melanchthon's über den Cölibat II., 241. u. 397. Vergl. II., 257. 275. 287. 295.

Ehinger, Erhart, II., 285. 694.

Ehrenfels, Freiherr Bernhardin zu, II., 277.

Eichſtädt. Biſchof Gabriel von Eichſtädt kommt nach Augsburg I., 263. Vergl. II., 651. 752.

v. Einſiedel, Abraham, I., 16. 28. 31. 38.

—, Heinr., Kurf. Sächſ. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 60.

Eiſenach I., 123. Katharinenkloſter zu E. I., 123.

Eiſenberg I., 123.

Eisleben, M., ſ. Agricola.

v. End, Ehrenfried, d. jüngere I., 16. 28. 31. 38.

—, Nic., zu Georgenthal, Kurf. Sächſ. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 59. Zweites Schreiben des Kurfürſten an ihn II., 130. Vergl. I., 61.

Engelshofer, Paul., von Ittenſtetten II., 701. u. Urban, ſein Bruder II., 702.

Engern und Weſtphalen ſ. Sachſen (Herzog Magnus).

Ettersburg I., 123.

Etzſch. Die Landſtände in der Etzſch ſchlagen d. König Ferdinand weitere Hülfe ab II., 651.

v. Erbach, Valentin, II., 617.

Erfurt. Streit der Karthäuſer daſelbſt wegen Rinckleben I., 137.

Eßlingen II., 643. 725.

F.

Faber, Joh., K. Ferdinand's Prediger, ſoll in Augsburg nicht predigen I., 291. Vergl. II., 20. 23. 228.

Fabri, Joh., Biſchof zu Baſel, ſ. Baſel.

Fabricii, Andr., harmonia conf. Aug. I., 469.

Fahrenbuler II., 450.

Faſten u. Unterſchied der Speiſe. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 97. Bedenken Melanchthon's über das Fleiſcheſſen I., 193. Bedenken eines Ungenannten I., 197.

Feiertage, über das Halten derſelben II., 261.

v. Feilitzſch, Hans Heinr., I., 27. 30.

Ferdinand I. Ueber ſeine Einſetzung als Kaiſerlicher Statthalter I., 296. Verwendung der Brandenburg. Fürſten an ihn für Markgraf Georg zu Brandenburg wegen der Belehnung mit Oppeln und Ratibor II., 313. Antwort K. Ferdinand's darauf II., 319. Bericht über die Verleihung der Lehen an K. Ferdinand als Erzherzog von Oeſtreich u. über die dabei gehaltenen Ritterſpiele II., 377. Er ſoll zum röm. König in Frankfurt gewählt werden II., 662. 708. 711. 767. 772. 820.

833. Der Kurf. zu Sachſen will nicht leiden, daß K. Ferdinand die Cloſtergüter verkauft II., 743. Vergl. I., 250. 257. 266. 267. 270. II., 677. 791. u. 792. 804. 807. 843.
v. Fleckſtein, Ludw., Kurf. Pfälz. Hofmeiſter II., 378. 617. 680.
Frankfurt a. M. Der Geſandten der Reichsſtädte Frankfurt a. M., Ulm u. Schwäbiſch Hall Erklärung gegen K. Karl V., daß ſie den Reichstags-Abſchied nicht annehmen können II., 641. Vergl. II., 763. 807.
Freiburg im Breisgau II., 652. 684.
Friedens-Artikel ſ. Abſchied.
v. Frundsberg (Fronſperck), Casp., II., 737.
Fugger zu Augsburg I., 35. Antonius, Raimund u. Hieronymus I., 261.
Fürſten u. Fürſtmäßige, ihre Kleidentracht wird ihnen in der Kleider-Ordnung nicht vorgeſchrieben II., 345.
v. Fürſtenberg, Graf Wilh., II., 692.

G.

St. Gallen. Klagen des Abts von St. Gallen gegen die Gemeinde zu St. Gallen II., 282.
Garutz I., 123.
Gattinara, Mercur., II., 21.
v. Gauern, Quirin, I., 16. 28. 31. 38.
Geiſtliche (Biſchöfe), Jurisdiction derſelben, ſ. Jurisdiction.
Gelübde, geiſtl., ſ. Kloſter-Leben.
Gemeiner, K. Thdr., Widerlegung ſeiner Anſichten über den lat. Text der A. C. im Archive des Hochſtifts zu Regensburg I., 446. ff.
v. Gendorf, Leonh., Markgr. Brandenburg. Cammermeiſter, Schreiben deſſelben an den Markgrafen Georg zu Brandenburg II., 670. Zweites Schreiben deſſelben an den Markgr. Georg II., 685. Drittes Schreiben deſſelben an den Markgr. II., 703. Vergl. II., 714.
Genf II., 653. 684.
Gerichtsbarkeit ſ. Jurisdiction.
Gernrode. Die Abtiſſin von G. II., 277. Sie ſoll Urſula, Herzogin von Münſterberg, in das Kloſter aufnehmen II., 735.
Geroldseck, Herr zu, Gangolf, II., 285.
Geryon's (Gereon Seiler's) Schreiben an Spalatin II., 286.
Geſang ſ. Kirchen-Geſang.
Gewicht ſ. Maaß.
Glaube u. gute Werke. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 84.
Glaubensſachen ſollen zu Augsburg beſonders vorgenommen werden nach Melanchthon's Bedenken, wenn auch die Päpſtler dagegen practiciren I., 194.
v. Gleichen, Graf Ernſt, I., 16. 28. 30. 32. 38.
Goler (Goldner), David, II., 697.
Goslar II., 643. 725.
Gotha, zum heil. Creuz I., 123. Jahrmarkt daſelbſt I, 221. 749.
Gotteslästerung u. Schwören wird allen Ständen verboten II., 360.
Gotzmann, Cunz, Kurf. Sächſ. Rath I., 14. 28. 30. II., 700.
Groß, Cp., Kurf. Sächſ. Rath I., 14. 28. 30.
Grafen u. Herren, wie ſie ſich kleiden ſollen II., 344.
Gruner I., 27. 31.
v. Gumpenberg, Caspar, I., 202.

H.

v. Habern, Wilh., II., 617.
Hagenau II., 643. 725.
v. Halberſtadt, Chriſtian (oder Sebaſtian), II., 283. 699.

Hall, gemeiner Landtag der Oeſtereichſchen Landſtände daſelbſt im J. 1530 I., 179.
Hall, Schwäbiſch, II., 763. 807. Vergl. Frankf. a. M.
Halsgerichtsordnung, ſie wird zu Augsburg nicht vorgenommen II., 806. 830.
Handel ſ. Monopolien.
Handwerksburſche. Beſtimmungen über ihr Verhalten II., 375.
Hannart I., 135.
v. Harſtal (Horſtall), Anton, Comthur des deutſchen Hauſes zu Altenburg I., 124.
—, Georg, I., 16. 28. 29. 31. 38.
—, Melchior, II., 378.
v. Hatſchein, Joh., II., 278.
v. Hauſen, Andr., II., 691.
Hedio, Caſp., II., 22.
Heideck (Haydeck), Georg, II., 699.
Heilbronn II., 187. 415. ſ. Straßburg.
Heilige. Bedenken der Wittenberger Theologen über die Anrufung derſelben I., 82.
v. Heiligen, Alexander, II., 283.
Heinſe, Gregor, (Brück od. Pontanus), Kurf. Sächſ. Canzler. Schreiben deſſelben an den Kurf. Johann zu Sachſen I., 18. Sein Bedenken wegen Anfertigung eines Aufſatzes über die Glaubens-Artikel der Evangeliſchen I., 39. Er ſoll nach Augsburg geſchickt werden I., 50. Vergl. I., 127. Bedenken deſſelben über das Verhalten des Kurf. zu Sachſen, wenn der Kaiſer die Einſtellung der Predigten zu Augsburg verlangen ſollte I., 183. Schreiben deſſelben an Hans v. Dolzig I., 236. Er iſt Verfaſſer des Schreibens der evangel. Fürſten an den Kaiſer wegen der Abſtellung der Predigten I., 283. Er iſt Verfaſſer der an den Kaiſer Karl V. gerichteten Vorrede zu dem deutſchen Texte der Augsb. Confeſſion I., 460. Bruchſtück eines Bedenkens deſſelben über die Herſtellung des alten Gräuels II., 92. Er iſt im Ausſchuſſe der XIV II., 219. 220. Sein Bericht über die Verhandlungen im Ausſchuß der XIV am 18. Auguſt II., 236. Er gehört zu dem Ausſchuſſe der Sechs II., 291. Er u. Melanchthon haben mit Georg Truchſeß v. Waldburg u. H. Vehus eine Zuſammenkunft in der Moritzkirche zu Augsburg II., 416. Antwort deſſelben im Namen des Kurf. zu Sachſen u. ſeiner Verwandten auf den den Glauben betreffenden Theil im erſten Reichstags-Abſchiede II., 478. 481. Antworten deſſelben auf die durch den Kurf. Joachim von Brandenburg im Namen des Kaiſers gemachten Vorträge II., 608. u. 610. Schreiben deſſelben an Hans v. Dolzig II., 639. Vgl. II., 452. 646.
v. Helfenſtein II., 16.
Helfmann, Dr., II., 649.
Helingen (Hellingen) I., 27. 30.
Heller, Sebaſt., Markgräfl. Brandenburg. Canzler I., 371. Sein Bedenken, was für Antwort auf des Kaiſers Anfrage, ob die Evangeliſchen noch mehr Artikel zu übergeben hätten, zu antworten ſei II., 12. Er iſt im Ausſchuſſe der XIV II., 219. Seine Nachricht über die Bildung des Ausſchuſſes der Sechs II., 290. Er ſtelbſt gehört zu dieſem engen Ausſchuſſe II., 291. Deſſen Bericht über die weitern Verhandlungen dieſes Ausſchuſſes II., 301. Deſſen Bericht über die Bemühungen des Georg Truchſeß von Waldburg bei dem Markgrafen Georg zu Brandenburg wegen der Vorſchläge zur Erlangung eines friedlichen Abſchieds II., 420. Sein u. der

Markgr. Brandenb. Theologen ſechs Artikel zur Erhaltung eines friedl. Abſchieds gegen den Vorſchlag des G. Truchſeß II., 432. Bericht deſſelben über die Aufnahme der von den Evangeliſchen umgearbeiteten Vorſchläge des G. Truchſeß bei dem Gegentheile II., 455. Fortſetzung ſeines Berichts über die Verhandlungen wegen dieſes Vorſchlags II., 466. Deſſen Bericht über das, was ſich nach dem verleſenen erſten Abſchiede zutrug II., 601. Vgl. II., 101. 629.

v. Helmſtädt, Philipp, II., 617.

v. Hennenberg, Graf Wilh., II., 701.

Herborn, die Abtiſſin von H. II., 277.

Hersfeld, der Abt von H. II., 277.

Herwart, Jac., I., 48.

v. Heßberg, Claus, d. J. I., 31. 125. 149.

Heßberg (Heßberger), Cl., Amtmann zum Neuen Haus I., 16. 29. 38. Deſſen Schreiben an den Kurf. zu Sachſen I., 124. Antwort des Kurf. darauf I., 149.

Heſſen.
Philipp, Landgr. zu Heſſen, iſt in der Erbeinung mit Kurſachſen I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 24. Antwort des Landgr. darauf I., 61. Einigung mit Bremen I., 118. Er will nach Augsburg zum Reichstag kommen I., 139. Vergl. I., 35. 260. 262. 267. 270. 290. 314. 415. 736. II., 284. 290. Vergl. auch den Artikel Johann, Kurf. zu Sachſen.

Heun, Georg, II. 693.

Hildesheim, das Stift, II., 651. Der Biſchof II., 692.

Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc. ſollen mit aller möglichen Vermeidung von Aufwand gehalten werden II., 359.

Hohentruhending II., 730.

Holſtein, Heinecke (Hennick), II., 286. 442. 448.

Holſtein, Herzog von, II., 443. 448.

Hundt, Burkhardt, zum Altenſtein, Kurf. Sächſ. Marſchall I., 15. Schreiben d. Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 59.

Huren ſollen ſich nicht wie andere ehrliche Weiber kleiden II., 347.

J.

Ichtershauſen I., 123.

v. Jeſſen, Fritz, I., 31. (S. 27. Friz.)

Johann, Hans, Platner zu Nürnberg II., 695.

Johanniter-Orden. Bruder Veit, Meiſter des S. Johanniter-Ordens in der Mark, ſ. Veit.

Jonas, Juſtus, I., 14. 40. 44. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 112. Die an den Kaiſer Karl V. gerichtete Vorrede zu dem lat. Texte der Augsb. Conf. verfaßte Juſt. Jonas nach dem deutſchen Texte des Canzlers Brück I., 460. J. Jonä, J. Agricola's u. Melanchthon's Bedenken, ob dem Kaiſer noch mehr Artikel übergeben werden ſollen II., 12. Schreiben Luther's an Jonas II., 76. Juſti Jonä Bedenken, daß man gegen die Herſtellung der Ceremonien proteſtiren und an das künftige Concilium appelliren ſolle II., 383. Deſſen Bedenken, daß die Privat-Meſſe nicht wieder herzuſtellen ſei II., 385. Deſſen Bedenken über die vorgeſchlagenen Mittel eines friedlichen Abſchieds II., 423.

Isny ſ. Straßburg.

Ittenſtetten II., 701.

Juden, ſie ſollen einen gelben Ring tragen, daran man ſie erkennen möge II., 347. Ihr Wucher ſoll verboten ſein II., 353.

Jülich ſ. Cleve.

v. Julliers I., 266.
Jurisdiction der Geiſtlichen (Biſchöfe). Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 78. Bedenken Melanchthon's, wie ſich der Kurf. zu Sachſen zu verhalten habe, wenn er beſchuldigt würde, die geiſtl. Jurisdiction an ſich geriſſen zu haben I., 195. Vergl. II., 259.

K.

v. Kaden, Mich., I., 147. 150.
Kaiſer, Leonhard, II., 77.
Kamelberger II., 284.
Karl V. Ausſchreiben deſſelben zu dem Reichstage nach Augsburg I., 1. Seine Handſchrift I., 8. Antwort des Kurf. Johann zu Sachſen auf d. Ausſchr. I., 116. Ueber ſeine Reiſe nach Augsburg I., 129. (zu Insbruck). Zweites Ausſchreiben an den Kurf. zu Sachſen I., 143. Ueber deſſen Reiſe nach Deutſchland I., 147. Werbung des Kurf. zu Sachſen an Karl V. durch Joh. v. Minckwitz I., 166. Sendung des Sächſ. Marſchalls Joach. v. Pappenheim an Karl V. I., 168. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an den Kaiſer bei dieſer Gelegenheit I., 170. Bericht über des Kaiſers Reiſe bis Insbruck I., 172. Der Kaiſer wünſcht, daß der Kurf. zu Sachſen ihm bis Insbruck entgegen kommen möge I., 178. Er verlangt, daß der Kurf. zu Sachſen in Augsburg nicht predigen laſſe I., 180. Inſtruction des Kaiſers für die Grafen v. Naſſau u. Nuenar bei ihrer Sendung an den Kurf. zu Sachſen I., 220. Antwort des Kurf. darauf I., 224. Bitte der ſämmtlichen Kurfürſten an den Kaiſer, die Stadt Arezzo mit dem röm. Reiche wieder zu vereinigen I., 236. Bericht über des Kaiſers Reiſe von Insbruck nach München I., 242. Bericht über ſeinen Einzug in München I., 245. Inſtruction deſſelben über ſeinen Einzug in Augsburg I., 248. Anreden des Kurf. u. des Kurprinzen zu Sachſen an den Kaiſer I., 252. 253. Berichte über den Einzug des Kaiſers in Augsburg I., 257. ff. Bericht über den Antrag des Kaiſers an die Evangeliſchen, ihre Predigten einzuſtellen I., 267. Bericht über die Proceſſion deſſelben am Frohnleichnam=feſte zu Augsburg I., 270. Vortrag, mit welchem der Kaiſer durch Pfalzgr. Friedrich den Reichstag eröffnen ließ (darin über die Türken und ihre Bekämpfung, über des Kaiſers Krönung zu Bologna und über die Ausgleichung des Zwieſpalts in den Religions=Sachen) I., 295. ff. Antwort des Kaiſers den evangel. Fürſten nach der Uebergabe ihres Bekenntniſſes gegeben II., 3. Antwort der Geſandten der Städte Straßburg, Nürnberg ꝛc. auf des Kaiſers Verlangen in den Speierſchen Abſchied v. J. 1529 zu willigen II., 5. Dankſagung des Kaiſers über die Erklärung der Fürſten u. Stände des Gegentheils auf die Anfrage: ob die evangel. Fürſten den Kaiſer zum Richter über ihre übergebenen Schriften annehmen ſollen ꝛc. II., 9. Antwort des Kaiſers an die Evangeliſchen auf ihre Bitte um Mittheilung der Confutation II., 179. Antwort deſſelben auf die Anzeige des Kurf. zu Sachſen, daß er von Augsburg abzureiſen wünſche II., 313. J. Jonä Bedenken über die Zumuthung des Kaiſers, die Ceremonien wieder herzuſtellen II., 383. Erklärung des Kaiſers an die Evangeliſchen vom 7. Sept. II., 391. Entgegnung des Kaiſers auf die Antwort der Evangeliſchen über dieſe Erklärung II., 395. Schreiben des Kurf. zu Sachſen u. ſeiner Verwandten an den Kaiſer vom 8. Sept. II., 410. Erſter Reichstag=Ab=

ſchied deſſelben in dem den Glauben betreffenden Theile II., 474. Der Kaiſer verweigert die Annahme der Apologie der A. C. II., 482. Vorträge des Kurf. Joachim von Brandenburg im Namen des Kaiſers am 23. Sept. u. die Antworten des Canzlers Brück darauf II., 607. ff. Erklärung des Kaiſers, daß die Reichsſtädte dem verleſenen Abſchiede beitreten ſollen II., 620. Antwort des Kaiſers auf die Erklärung der Städte über die Anfrage wegen der Annahme des Abſchieds II., 640. Die Städte Frankfurt a. M., Ulm u. Straßburg erklären, daß ſie den Abſchied nicht annehmen II., 641. Erklärung von 14 Reichsſtädten, daß ſie den Abſchied annehmen II., 642. Der Kaiſer äußert: „Man will mich einen neuen Glauben lehren; man muß das Werk mit der Fauſt ausführen“ II., 710. Kaiſerl. Reichs-Abſchied vom 13. Oct. II., 715. Rathſchlag der verordneten Räthe, wie ſich der Kaiſer und die Anhänger ſeines Glaubens für den Fall eines Ueberzugs von Seiten der Evangeliſchen mit einander verbinden ſollen II., 737. Erklärung wie der Kaiſer den Friedens-Artikel handhaben wolle II., 773. Beſchluß des Kaiſers auf die Antwort der Evangeliſchen über dieſe Erklärung II., 779. Antwort der Evangel. auf dieſen Beſchluß II., 781. Schreiben der Botſchafter der evangel. Fürſten und Räthe an den Kaiſer vom 2. Nov. II., 794. Daſſelbe Schreiben lateiniſch II., 797. Antwort des Kaiſers auf dieſes Schreiben II., 811. Bedenken der Evangel. über dieſe Antwort II., 815. u. Antwort derſelben auf dieſe kaiſerl. Antwort II., 822. Erklärung des Kaiſers an die Stadt Augsburg über die Annahme des Abſchieds II., 825. Schreiben des Markgrafen Georg zu Brandenburg an den Kaiſer II., 834. Berichte über die Vorleſung des Reichs-Abſchieds vom 19. Nov. II., 839. ff.

Kauf- u. Gewerks-Leute, wie ſie ſich kleiden ſollen II., 342.

Kaufbeuern II., 277. 643. 725.

Kauffungen. Klage des Kloſters daſelbſt gegen Landgraf Philipp zu Heſſen II., 284. 436. 447. 694.

Keller, Michael, II., 287.

Kempten II., 187. 415. ſ. Straßburg.

Kirche, päpſtl., Bedenken Melanchthon's über die Mißbräuche in derſ. I., 109. Vergl. Papſtthum.

Kirchen-Geſang in deutſcher Sprache. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 83.

Kirchen-Ordnung. Urtheil der Wittenberger Theologen über dieſelbe I., 69.

Kleider-Ordnung II., 337. 340. ff.

Klingenbeck, Georg, II., 440. 442. 692. 733. 791.

Klöſter. Bedenken Melanchthon's über die Herſtellung derſelben ꝛc. im Kurfürſtenthum Sachſen I., 196. Des Kurf. zu Sachſen Erklärung darüber an Herzog Heinrich zu Braunſchweig II., 419.

Kloſter-Güter. Ueber die Sequeſtration derſelben II., 409.

Kloſter-Leben. Bedenken der Wittenberger Theologen über daſſelbe I., 81. Desgl. I., 96. Bedenken Luther's, ob die Fürſten mit Recht das Kloſterleben und die Meſſe abgeſchafft haben II., 70. Vergl. II., 258. 276. 297.

Kneller, (Johann?), II., 286.

Knipping, Gerhard, II., 281.

v. Knoringen, Wilh., II., 692.

Königsfeld I., 28.

v. Königsfeld, Peter, II., 734.

v. Könritz (Könneritz), Florian, I., 17. 28. 31. 38.
Kotſch (Khotſch), Caſp., II., 330.
Kreutner (Creudner), Friedrich, II., 284. 450.
Kriegsleute, wie ſie ſich in ihrer Kleidung halten ſollen II., 346.
Krolach I., 27.
Kronſchwitz I., 123.
Kühn, Lor., Schoſſer zu Saalfeld, Schreiben an den Kurf. zu Sachſen I., 121.

L.

Landfahrer, Sänger u. Reimſprecher ſollen nicht geduldet werden II., 371.
Landkomthur, der, des deutſchen Ordens in der Baley Elſaß u. Burgund II., 277. 282.
v. Landsberg, Jac., II., 284.
Landſchad I., 27.
Lang, Matthäus, ſ. Salzburg.
Lauſanne II., 653.
Laußnitz I., 123.
Lebus. Georg v. Blumenthal, Biſchof von Lebus u. Ratzenberg, iſt zu Augsburg II., 752.
Leipzig, Univerſität. Wolfg. Torneatoris Befehlhaber derſelben, ſ. Torneatoris.
Lenau I., 28.
Leſer, Hans, II., 284.
v. Leuchtenberg, Landgraf Georg, I., 260. 263.
von der Leyppe, Herr, II, 378.
Lichtenberg, Bergwerk daſelbſt II., 731.
v. Lichtenſtein I., 183.
Liedemann (od. Widmann), Bat., II., 284.
Liefland. Der Meiſter des deutſchen Ordens in Liefland II., 438. Bruder Conrad, Vicarius u. Prior des Auguſtiner-Ordens in Liefland II., 442. 448.
Liegnitz, Herzog Friedr. zur, II., 733.
Lindau ſ. Straßburg und Confess. tetrapolitana.
Lindemann, Caſp., Kurf. Sächſ. Leibarzt I., 31. 33. II., 79.
Lindenau I., 27.
Linz I., 300.
von der Lippe, Graf Simon, II., 278.
Ludwig, König in Ungarn, ſucht im deutſchen Reiche Hülfe gegen die Türken I., 297. Kommt im Kampfe gegen die Türken um I., 299. Vergl. II., 318.
Lübeck II., 441. 443.
von der Lupfen, die Grafen, II., 277.
Luther, Martin, I., 14. 40. Wie er gegen die Mißbräuche in der päpſtl. Kirche auftrat I., 111. Schreiben des Kurfürſten zu Sachſen an ihn I., 112. Luther ſollte zuerſt mit dem Kurf. nach Augsburg gehen I., 147. 150. Schreiben des Kurf. an ihn aus Augsburg I., 190. Luther's handſchriftl. Bemerk. zur Apologie der A. C. I., 445. Luther's Bedenken, ob die Fürſten mit Recht das Kloſterleben und die Meſſe abgeſchafft haben II., 70. Deſſen und Melanchthon's Bedenken über den Primat des Papſtes II., 75. Luther's Schreiben an Juſt. Jonas II., 76. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an Luther II., 78. Schreiben Luther's an den Kurf. zu Sachſen über die Verhandlungen der Ausſchüſſe II., 302. Luther hat manche ſtarke Anfechtung gehabt, ehe er ſich erwogen, wider den päpſtlichen Gottesdienſt zu ſchreiben II., 390. Er hat ſich zu Coburg einen großen Bart wachſen laſſen II., 451. Luther's Schreiben an den Kurf. zu Sachſen vom 3. Oct. 1530 II., 667. Luther hat mit einem Straßburg. Prediger eine Unterredung II., 727. Luther's u. a. Bedenken, daß die von Markgr. Ernſt zu Baden vorgeſchlagenen Mittel nicht angenommen werden können II., 744.

Lüttich. Biſchof Ehrhart von Lüttich kommt nach Augsburg I., 263. Vergl. II., 379.
Lux, Matthäus, II., 680.

M.

März, Wilhelm, I., 48.
Magdeburg. Schreiben des Rathes u. der Innungsmeiſter zu Magdeb. an den Kurfürſten Johann zu Sachſen II., 131.
Mainz. Erzbiſchof Albrecht, Cardinal I., 260. 263. 267. 271. II., 93. 181. 299. 378. 443. 624. 736. 749. 839. 846.
v. Manderſcheid, Graf Dietrich, I., 243. Dieſer Graf iſt unter der Abkürzung a. a. O. zu verſtehen. Vergl. II., 278.
Manderſtadt ſ. Munderſtadt.
v. Mansfeld, Graf Albr., Kurf. Sächſ. Rath I., 13. 30. 32. II., 284. 313. 446. 449. 452. 611. 612. 688. 692. 714. 726. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 26. Schreiben des Grafen Albrecht an den Kurf. II., 626. u. 661. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an ihn u. die übrigen Sächſ. Räthe zu Augsburg II., 741. Der Graf Albrecht reiſt von Augsb. ab II., 762. Revers über Saalfeld I., 136. Vergl. den Artikel: Johann Kurf. zu Sachſen.
—, Graf Albrecht und Graf Gebhard, Handlung der Klöſter halber zu Halle I., 137. II., 612.
—, Graf Hoier, II., 16. 778. 803.
—, Graf Jobſt, I., 27. 30. 32.
Marburg. Ueber das Geſpräch daſelbſt im J. 1529 I., 467. Vergl. I., 137.
Maria, verwittwete Königin v. Ungarn, Schweſter K. Karl's V., kommt nach Insbruck I., 179. Sie iſt in Augsburg II., 378. Vergl. II., 691.
v. Manteuffel, Erasmus, ſ. Camin.
Maß u. Gewicht. Es ſoll ein Maß u. Gewicht im deutſchen Reiche aufgerichtet werden II., 372.
Meckelnburg. Herzog Albrecht zu M., I., 292. II., 181. 283. 284. 286. 442. 443. 444. 448. 699. 752. 840.
— Herzog Heinrich v. M., iſt in der Erbeinung mit Kurſachſen I., 15. Schreiben des Kurfürſten Johann zu Sachſen an ihn I., 24. Vergl. II., 467. 699.
—, Herzogth. Klagen der Clerisey darin gegen beide Herzoge zu Meckelnburg II., 700.
Melanchthon, Philipp, I., 14. 40. Bedenken über die Mißbräuche in der kathol. Kirche I., 109. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 112. Melanchthon hat das von den Wittenberger Theologen geſtellte Verzeichniß der ſtreitigen Religion-Artikel zu Augsburg weiter überſehen und in eine Form gezogen I., 190. Melanchthon's Bedenken über 6 Artikel (das Fleiſcheſſen ꝛc.) I., 192. Deſſelben Bedenken über die Anklage, daß der Kurf. zu Sachſen die evangel. Lehre nicht predigen laſſe u. etliche Ceremonien gegen die Lehre der Schrift u. der Kirche eingeführt habe I., 199. Sein Bedenken über die verlangte Einſtellung der Predigten I., 293. Ueber die „Σύνοψις brevis et erudita utriusq. partis doctrinam continens a D. Phil. Melanchthone conscripta et Imp. Carolo V. exhibita“ I., 661. Bedenken Melanchthon's, J. Jonä u. Agricola's, ob dem Kaiſer noch mehr Artikel übergeben werden ſollten II., 12. Beilage zu einem Schreiben Melanchthon's an einen Uebekannten II., 19. Melanchthon's u. Luther's Bedenken über den Primat des Papſtes II., 75. Zwei Bedenken Melanchthon's über

das Begehren des Kaiſers, von der Lehre Luther's abzuſtehen u. Gründe, warum die kirchl. Reformation ohne Zuſtimmung der übrigen Reichsſtände unternommen worden ſei II., 84. ff. Bedenken deſſelben über die Anwendung des Spruches Marci 13, 32. auf die Gegenwart Chriſti im Abendmahle II., 128. Er iſt im Ausſchuſſe der XIV II., 219. 220. Sein Bedenken über die Mittel zur Ausgleichung zwiſchen beiden Theilen II., 238. Sein Bedenken über die beiden Geſtalten im heil. Abendmahle, über den Cölibat und über die Meſſe II., 241. Bedenken deſſelben über die den Evangel. vorgeworfene Aufnahme der Lehre des Neſtorius II., 271. Er gehört zu dem Ausſchuſſe der Sechs II., 291. Bedenken (Melanchthon's?) über die unverglichenen Artikel an Aegid. a Plackery II., 380. Deſſen Bedenken über die Gründe für beide Geſtalten im heil. Abendmahl und für die Ehe der Geiſtlichen II., 397. Deſſen Bedenken, ob man mit Recht die kirchl. Reformation ohne Zulaſſung der Epiſkopen u. Prälaten habe vornehmen können II., 400. Er u. der Canzler Brück haben mit Georg Truchſeß von Waldburg u. Hier. Vehus eine Zuſammenkunft in der Moritz-Kirche zu Augsburg II., 416. Deſſen Bedenken über die vorgeſchlagenen Mittel eines friedlichen Abſchieds II., 431. Bedenken deſſelben über den zweiten Vorſchlag des Georg Truchſeß wegen eines friedl. Abſchieds II., 461. Vergl. Augsb. Confeſſion und Apologie der A. C.

Memmingen ſ. Straßburg u. Confessio tetrapolitana.

Merklin, Balthaſ., ſ. Coſtnitz.

Meſſe ſ. Miſſe.

Metſch, Hans, Hauptmann zu Wittenberg und Kurf. Sächſ. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an denſelben I., 52.

Metz. Der Biſchof von Metz II., 278.

v. Meuſebach, Cunz, zu Ottendorf I., 17. 29. 31. 38.

Mildenfurt I., 123.

v. Minckwitz, Caſp., Kurf. Sächſ. Rath I., 15. 27. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 60. Inſtruction des Kurf. zu Sachſen für ihn bei ſeiner Werbung an K. Karl V. I., 166. Beglaubigungs-Schreiben für ihn zu dieſer Werbung I., 170. Vergl. II., 291. 313. 434. 452. 472. 601. 801. 838.

—, Georg, I., 243.

—, Hans I., 30.

—, der junge Hans, I., 27. 31.

Minden. Der Biſchof von M. II., 284. Klage deſſelben gegen H. Heinrich d. j. von Braunſchweig II., 445. 449.

Minra II., 444. 448.

Miſſe. Bedenken der Wittenberger Theologen über dieſelbe I., 75. Desgl. I., 95. Desgl. über die Privat-Miſſe I., 91. Bedenken eines Ungenannten über die Theilnahme des Kurf. zu Sachſen an der Miſſe I., 198. Bedenken Luther's, ob die evang. Fürſten das Kloſterleben u. die Miſſe mit Recht abgeſchafft haben II., 70. Bedenken Melanchthon's über die Miſſe II., 241. 303. Juſti Jonä Bedenken, daß die Privat-Miſſe nicht wieder herzuſtellen ſei II., 385. Vergl. II., 257. 275. 288. 294. 382.

Miß-Canon ſ. Canon.

v. Mochwitz, Siegmund, I., 27. 30.

Möglin, Mart., II., 432.

Molken (Mulgkhen), die Gebrüder, II., 695.

Mönch-Pfiffel (Pfeffel) bei Allſtädt I., 138.

Monopolien. Bedenken der verordneten Räthe über dieſelben II., 191. Vrgl. II., 806.
Graf v. Montfort u. Rothenfels, Wolfg., I., 248. II., 16. 282.
Mörlin, Maximilian, über ſeine Abſchrift der handſchriftl. Bemerkungen Luther's zur Apologie der A. C. I., 445.
Graf v. Mors, Wilhelm, II., 278.
Mühlhauſen II., 277. Vertrag zu Mühlhauſen II., 649.
München. Bericht über den Einzug des Kaiſers Karl V. in München I., 245. Die Handſchrift des deutſchen Textes der Augsb. Conf. im Königl. Geh. Staats-Archive zu München I., 373. Die Handſchrift des lat. Textes der Conf. tetrapol. in demſelben Archive II., 42. Varianten des lat. Textes der Confutation der A. C. in demſelben Archive II., 142.
v. Munderſtedt, Dietr., II., 378. 627.
Die Herzogin v. Münſterberg, Urſula, ſoll in das Kloſter zu Gernrode aufgenommen werden II., 733.
Münzartikel II., 806.
Muſa, Anton, I., 14.

N.

Nachrichter, Feldmeiſter und Abdecker ſoll man an ihrer Kleidung von andern Leuten unterſcheiden können II., 347.
Naſſau.
Graf Heinrich von Naſſau I., 128. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an ihn I., 162. Er iſt zu Insbruck I., 172—174. und krank I., 239. 242. 247. Er kommt nach Augsburg I., 266. Vergl. II., 80. 281. 708. 736.
—, Philipp II., 277.
—, Wilhelm, Werbung des Kurf. Johann zu Sachſen an denſelben I., 49. Er iſt zu Siegen I., 127., zu Insbruck I., 172. 174. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an ihn I., 175. Inſtruction des Kaiſers für ihn bei ſeiner Sendung an den Kurf. zu Sachſen I., 220. Vergl. I., 162. 180 ff. 242.
Naſſau I., 27. 30. — Die Sachen mit Heſſen und Naſſau gerathen zu Augsburg in Stocken II., 736.
Naumburg I., 137.
Nerwa II., 442.
Neſtorius. Die Evangeliſchen ſollen ſeine Lehre aufgenommen haben II., 271.
Neuenſtetter, Hans. II., 734.
Neuſpitzer, Georg. II., 732.
Nördlingen II., 643 725.
Nördlinger Handſchrift d. A. C. I., 370. 440.
Nordhauſen II., 277.
Graf von Nuenar, Wilhelm, Werbung des Kurf. Johann zu Sachſen an denſelben I., 49. Er wird zu Dillenburg erwartet I., 127., iſt zu Insbruck I., 172. 174. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an ihn I., 176. Inſtruction des Kaiſers Karl V. für ihn bei ſeiner Sendung an den Kurfürſten zu Sachſen I., 220. Er ſoll krank ſeyn I., 240. Vergleiche I., 162. 180 ff. 242. II., 736. 737.
Nürnberg I., 137. Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Kurfürſten zu Sachſen I., 146. Antwort des Kurf. I., 150. — Es kommen 100 Atlaswirker von Antwerpen nach Nürnberg II, 229. Nürnberg unterſtützt die Stadt Salzburg im Aufruhr II., 645. Bericht der Nürnberg. Geſandten über die von Markgr. Ernſt zu Baden vorgeſchlagenen Mittel ꝛc. II, 672. Die Stadt Nürnberg ſoll von dem Markgr. Georg nicht genöthigt werden, an dem Bergwerke zu Lichtenberg zu bauen II., 731. Der Kurf. zu Sachſen will am Montag nach Mar-

tin 1530 ſeine Räthe zu einer Zuſammenkunft nach Nürnberg ſchicken II., 801. Schreiben der Markgräfl. Brandenb. Räthe zu Augsburg an den Rath zu Nürnberg II., 844. Vergl. Straßburg. Vgl. II., 187. 415. 617. 621. Handſchriften des Textes der A. C. im Kgl. Archive daſelbſt ſ. Ansbach.

Nützel, Caſpar. II., 737.

Nusbick (Nusbicker), Georg, Landgr. Heſſiſcher Rath, Schreiben deſſelben an die kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg II., 673. Vergl. II., 714.

O.

Ofen II., 651. 819. Ofen und Peſth von den Türken eingenommen I., 299.

Offenburg II., 643. 725.

Opera bona, ſ. Glaube und gute Werke.

Oppeln und Ratibor. Verwendung der Brandenburg. Fürſten für Markgraf Georg zu Brandenburg an K. Ferdinand wegen der Belehnung mit dieſen Herzogthümern II., 317. Vgl. II., 319. 323. 730.

Orden, der deutſche. Der Landkomthur dieſes Ordens in der Baley Elſaß. ſ. Landkomthur.

Der Deutſchmeiſter in den deutſchen und welſchen Landen II., 436. Seine Klage gegen Markgr. Albrecht von Brandenburg, Herzog von Preußen II., 437. Vgl. II., 752. 805.

Ordination der Prediger, ſ. Weihe.

Osnabrück, der Biſchof von Osnabrück II., 276.

P.

v. Pappenheim, Euſtachius, I., 27. 31.

—, Joachim, kurf. Sächſ. Marſchall Schreiben des Kurf. zu Sachſen an ihn I., 45. Inſtruction des Kurf. zu Sachſen für ihn bei ſeiner Sendung an K. Karl V. I., 168. Kurfürſtl. Beglaubigungsſchreiben an den Kaiſer bei dieſer Sendung I., 170. Vergl. I., 175. Er kommt nach Insbruck I., 188. 237. Schreiben des Kurf. zu Sachſen an ihn I., 238. Vergl. II., 763.

v. Pappenheim, Sebaſtian, zu Gräfenthal I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſ. an ihn I., 21. Vgl. I., 130. 137.

—, Sebaſtian und Joachim (Vettern) I., 14. 30. 34. 35. 47. 53.

—, Veit, I., 27. 30.

Papſtthum. Bedenken der Wittenberger Theologen darüber I., 96. Desgl. I., 100 ff. Bedenken Luthers und Melanchthon's über den Primat des Papſts II., 75. vergl. Kirche, päpſtliche.

Pauli, Bd., kurf. Sächſ. Rath I., 14. 126.

Paulsdorf, Chriſtoph u. a. II., 678.

Peſth, ſ. Ofen.

Petershagen, das Schloß daſelbſt von Herzog Heinrich d. j. von Braunſchweig eingenommen II., 445. 449.

Peutinger, Conr. I., 261.

Pfaff, Jacob, Straßburg. Geſandter II., 726.

Pfaff, Matthäus, zu Altenburg. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an denſelben I., 57.

Pfeiffer, Trompeter u. Spielleute ſollen andere Leute um Trinkgeld ungeſucht laſſen II., 370.

Pferdezeug, wie es damit gehalten werden ſoll II., 346.

von der Pforten, Joachim, I., 16. 29. 31. 38.

a Plackery, Aegid., Bedenken (Melanchthon's?) demſelben über die unverglichenen Artikel gegeben II., 380.

Edler v. d. Planitz, Hans, kurf. Sächſ. Rath II., 452. 611.

620. 688. 714. 726. 741. 804. 812. 813. 832. 838.
Platner, Hans Johann II., 695.
von Plauen II., 454.
Policey, ſ. Ausſchuß.
Pommern.
Herzog Philipp von Stettin und Pommern I., 260. 271. und ſein Sohn Friedrich I., 262.
Die Herzoge Georg und Barnim I., 263. 292. II., 229. Vergl. II., 277.
Ponickau, I., 28.
Pontanus, ſ. Heinſe.
Predigt. Kaiſer Karl V. verlangt die Einſtellung der luther. Predigten in Augsburg I., 180. 223. Bedenken des Canzlers Brück darüber I., 183. Bedenken eines Ungenannten darüber I., 197. Der Antrag wird von dem Kurf. zu Sachſen zurückgewieſen I., 232. Bericht über den Antrag des Kaiſers (nach ſeiner Ankunft in Augsburg) an die Evangeliſchen, ihre Predigten einzuſtellen I., 267 ff. Bedenken des Canzlers Vogler darüber I., 274. Bedenken eines Ungenannten (J. Brenz's?) darüber I., 281. Schreiben der evangel. Fürſten an den Kaiſer über dieſe Forderung I., 283. Was darauf erfolgte I., 291. Bedenken Melanchthon's darüber I., 293. Desgl. G. Vogler's I., 294.
Bedenken über das Verlangen, daß dasjenige, was die Evangeliſchen für Recht halten, bis zur Entſcheidung des Conciliums nicht ſolle gepredigt werden II., 409.
Preſinger II., 804.
Preußen. Klagen des Meiſters des deutſchen Ordens gegen Markgr. Albrecht, Herzog in Preußen II., 437. 447. Vergl. Brandenburg.
Privat-Meſſe, ſ. Miſſe.
Proceſſion. Bedenken der kurf. Sächſ. Theologen zu Augsburg, ob der Kurf. zu Sachſen an der Proceſſion am Frohnleichnamsfeſte Antheil nehmen könne I., 269.

Q.

Quas (Quaſt, Quás), Thom. I., 11. 48.

R.

Raiſſeck, Lucas II., 695.
Ratibor, ſ. Oppeln.
Ratzenberg, ſ. Lebus.
Ravensburg II., 725.
Reformation, kirchliche, Gründe Melanchthon's, warum ſie ohne Zuſtimmung aller Reichsſtände bewerkſtelligt worden ſey II., 85. Ein zweites Bedenken desſelben darüber II., 86. und ein drittes II., 400.
Regensburg. Inſtruction des Adminiſtrators des Hochſtifts Regensburg Johannes Pfalzgr. b. Rhein und Herzogs in Baiern für ſeine Geſandten auf dem Reichstage zu Augsburg I., 202.
Ueber die Handſchrift des lat. Textes der A. C. im Archive zu Regensburg und Widerlegung der Anſichten Gemeiner's über dieſelbe I., 446 ff.
Die Stadt Regensburg II., 278. 279. 643. 725.
Regiments-Canzley zu Speyer. Schreiben derſelben an den Pfalzgr. Wilhelm I., 10.
Reichsſtädte, die, ſollen dem kaiſerl. Reichstags-Abſchiede beitreten II., 620. Antwort des Kaiſers auf die Erklärung der Städte darüber II., 640. Erklärung der Städte Frankfurt a. M., Ulm und Schwäbiſch Hall, daß ſie den Abſchied nicht annehmen können II., 641.
Reinhartsbrunn I., 123.
Reiſſenbuſch, Wfg., Präceptor in Lichtenberg und kurfürſtl. Sächſ. Rath I., 15.
Reiſige. Ueber die Kleidertracht der reiſigen Knechte II., 345. Die Reiſigen und Dienſtboten ſollen nie ohne Zeugniß ihres

vorigen Herrn aufgenommen werden II., 360.
Rellinger, Conr., I., 261.
Rem, Barthol., II., 197.
Remſen I., 124.
Renner, Joh., kaiſerl. Rath und Secretär II., 810.
Reutlingen II., 187. 415. ſ. Straßburg.
Reval II., 442.
v. Reyſchach, Eck., II., 711.
Riedeſel, Johann, I., 27. 30.
Riga II., 437 ff. 442. 447. 448. 732.
Rinkleben, Streit der Carthäuſer zu Erfurt wegen R. I., 137.
Ritterſpiele (Ritterſchimpf eines Feldſcharmützels) bei Verleihung der Lehen an K. Ferdinand als Erzherzog von Oeſterreich II., 377.
Roda I., 123.
von Rode, Anton, Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 57.
v. Rogendorf (Roggendorf) II., 80. 827.
Die Romel, Conrad u. Gerhard, Gebrüder II., 281.
Ros, Auguſtin, Regensburg. Canzler I., 202.
Roſenhofer, Juſtina, II., 284. 443. 445. 448. 449.
v. Rothenhan, Seb., II., 450.
Rottach I., 137.
Rothweil II., 643. 725.
von Roy I., 259. 266.
Ruckher, Andreas, kaiſerl. Secretär II., 751.
Rurer, Joh., II., 432.

S.

Saalfeld I., 122. 137. II., 663.

Sachſen.

Friedrich der Weiſe, Kurfürſt zu Sachſen, wird von ſeinem Bruder dem Kurfürſten Johann gegen die Nachrede in Schutz genommen, daß er ſich dem Wormſer Edict gefügt und ſich in ein Bündniß gegen den Kaiſer eingelaſſen habe I., 228.

Georg, Herzog zu Sachſen I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an denſelben I., 54. Herzog Georg wird zu Insbruck erwartet I., 183. 188. 259. Sein Sohn kommt nach Augsburg I., 262.; desgl. Herz. Georg ſelbſt I., 263. 292. Vgl. II., 182. 290. 378. 652. 712.

Heinrich, Herzog zu Sachſen I., 16. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an denſelben I., 54. Antwort H. Heinrich's darauf I., 115.

Johann, Kurfürſt zu Sachſen, Ausſchreiben K. Karls V. an ihn zu dem Reichstage nach Augsburg I., 1. Bedenken ſeiner Räthe über ſeine Reiſe nach Augsburg I., 11. Weitere Anſtalten zu dieſer Reiſe nach Augsburg I., 26 ff. Schreiben des Canzlers Brück an ihn I., 18. Sein Schreiben an Sebaſtian v. Pappenheim I., 21. Desgl. an Philipp Landgr. z. Heſſen, Ernſt, Herzog zu Lüneburg, Heinrich Herzog zu Mecklenburg, Wolf Fürſt zu Anhalt u. Georg Markgraf zu Brandenburg I., 24. Desgl. an Graf Albrecht zu Mansfeld I., 26. Schreiben d. Herz. Ernſt zu Braunſchweig an ihn I., 36. Sein Ausſchreiben an etliche von Adel auf dem Lande I., 37. Sein Schreiben an die Wittenberger Theologen I., 40. Desgl. an Joachim v. Pappenheim I., 45. Desgl. an den Rath zu Augsburg I., 47. Desgl. an U. Welſer, Jac. Herwart u. W. Mertz zu Augsburg I., 48. Inſtruction deſſelben für Hans von Dolzig bei ſeiner Werbung an die Grafen von Naſſau und Nuenar I., 49. Sein Schreiben an Spalatin I., 51. Desgl. an Hans von Metſch I., 52. Desgl. an einen Ungenannten I., 53. Desgl. an Georg und Heinrich, Herzoge zu Sachſen

und an Joachim Churfürſt zu Brandenburg I., 54. Sein Sohn Johann Ernſt und ſeine Töchter Marie und Margarethe, ſeine Schwiegertochter Sibylle und Eliſabeth Kurfürſtin zu Brandenburg werden von ihm für die Zeit ſeiner Abweſenheit in Augsburg dem Schutze der benachbarten Fürſten empfohlen I., 55. Sein Schreiben an Ant. v. Rode, Mich. v. Boineburg u. Matth. Pfaff I., 57. Des Fürſten Wolfgang zu Anhalt Schreiben an ihn I., 58. Des Kurf. Johann Rundſchreiben an Graf Günther zu Schwarzburg, Nic. vom End ꝛc. I., 59. Desgl. an H. v. Einſiedel, Casp. v. Minckwitz u. Dietr. v. Starſchedel I., 60. Schreiben des Landgrafen Philipp zu Heſſen an ihn I., 61. Schreiben des Kurfürſten an die Theologen zu Wittenberg I., 112. Deſſen gemeine Anſage an ſeinem Hofe wegen der Reiſe nach Augsburg I., 113. Schreiben des Herz. Heinr. zu Sachſen an den Kurfürſten I., 115. Schreiben des Kurf. an K. Karl V., daß er zu dem nach Augsburg ausgeſchriebenen Reichstage kommen wolle I., 116. Deſſen Schreiben an den Herzog Ernſt v. Braunſchweig und Lüneburg I., 118. Vereinigung deſſelben mit Bremen und dem Landgr. Philipp I., 118. Schreiben des Schoſſers zu Saalfeld Lorenz Kühn an den Kurf. I., 121. Schreiben des Kurf. an die Aemter im Kurfürſtenthum Sachſen I., 122. Desgl. an die Pröpſte zu Remſen u. Altenburg, an Ant. v. Harſtall Comthur d. deutſchen Hauſes zu Altenburg und an den Hofmeiſter zu Garutz I., 123. Schreiben an ſeine Räthe zu Wittenberg I., 126. Schreiben Johann's v. Dolzig an den Kurf. aus Dillenburg I., 127. Kurf. Ausſchreiben an die Stadträthe I., 131. Desgl. an die Amtleute I., 132. Verzeichniß der Urkunden ꝛc., welche er mit ſich nach Augsburg nahm I., 134. Schreiben des Amtmanns zu Schmalkalden Siegm. von Boineburg an ihn I., 139. Antwort darauf I., 143. Zweites Schreiben des K. Karl V. an den Kurf. I., 143. Reiſe des Kurf. nach Coburg I., 143. Schreiben an den Biſchof Wigand zu Bamberg I., 144. Antwort des Biſchofs I., 145. Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Kurf. I., 146. Antwort des Kurf. an Claus von Heßberg I., 149. Antwort an den Rath zu Nürnberg I., 150. Schreiben der Markgräfl. Brandenb. Räthe zu Ansbach an den Kurf. I., 151. Antwort des Kurf. darauf I., 152. Zweites Schreiben der Markgr. Brandenb. Räthe zu Ansbach I., 154. Schreiben an die Städte Weiſſenburg und Donauwöhrd I., 156. Schreiben an die Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp I., 157. Geleitsbriefe d. Städte Weiſſenburg und Donauwöhrd für den Kurf. I., 158. Schreiben des Kurf. an Graf Heinrich v. Naſſau I., 162. Deſſ. Schreiben an den Waldkirch I., 164. Inſtruction des Kurf. für Hans von Minckwitz bei deſſen Werbung an K. Karl V. I., 166. Inſtruction des Kurf. für Joach. v. Pappenheim bei deſſen Sendung an K. Karl V. I., 168. Beglaubigungsſchreiben d. Kurf. für Joach. v. Pappenheim an K. Karl V. I., 170. Schreiben Johann's v. Dolzig an den Kurf. aus Insbruck I., 171. Antwort des Kurf. darauf I., 174. Schreiben des Kurf. an die Grafen Wilh. von Naſſau und Wilh. v. Nuenar I., 176. Anderes Schreiben Johann's v. Dolzig an den Kurf. aus Insbruck I., 177. Der K. Karl V. wünſcht, daß ihm der Kurfürſt bis Ins-

bruck entgegen kommen möge I., 178. Der Kaiſer will, daß der Kurf. zu Augsburg nicht predigen laſſe I., 180. Bedenken des Canzlers Brück, wie ſich der Kurf. bei dieſem Antrage des Kaiſers zu verhalten habe I., 183. Drittes Schreiben Johann's v. Dolzig an ihn aus Insbruck I., 187. Schreiben Waldkirch's an den Kurfürſten I., 189. Schreiben des Kurfürſten an Dr. Luther I., 190. Bedenken Melanchthon's über das Verhalten des Kurf. in Bezug auf das Fleiſcheſſen, über die Verhandlung der Glaubensſachen auf dem Reichstage, über die Einwilligung in ein Concilium, über die Herſtellung der Klöſter und geiſtlichen Jurisdiction I., 192. Bedenken eines Ungenannten über das Verhalten des Kurfürſten, wenn der Kaiſer das Fleiſcheſſen und die Predigten verbiete und die Theilnahme an der Miſſe gebiete I., 197. Melanchthon's Bedenken über die Anklage, daß der Kurf. zu Sachſen die evangel. Lehre nicht predigen laſſe und etliche Ceremonien gegen die Lehre der Schrift und der Kirche aufgerichtet habe I., 199. Instruction des Kaiſ. Karl V. für die Grafen v. Naſſau und Nuenar bei ihrer Sendung an den Kurf. zu Sachſen I., 220. Antwort des Kurfürſten auf den Antrag der beiden Grafen I., 224. Deſſen Schreiben an Joach. v. Pappenheim I., 238. Schreiben des Hans von Dolzig an ihn I., 241. Schreiben der kurf. Räthe zu Torgau an ihn I., 243. Schreiben des Kurf. an Joh. v. Dolzig I., 247. Anrede, mit welcher der Kurf. den Kaiſer bei ſeiner Ankunft in Augsburg empfangen wollte I., 252. Er trägt das Schwert bei dem Einzuge des Kaiſers in Augsburg vor I., 260. Bedenken ſeiner Theologen, ob er an der Proceſſion am Frohnleichnamsfeſte zu Augsburg Antheil nehmen könne I., 269. Sein und ſeiner verwandten Fürſten Schreiben an den Kaiſer wegen der von dieſem geforderten Einſtellung der Predigten I., 283. Sein Stand in der Kirche zu Augsburg I., 292. Seine u. ſeiner Verwandten Erklärung gegen d. Kaiſer, ob ſie außer der Confeſſio noch mehr Artikel zu übergeben hätten II., 16. Schreiben des Kurfürſten an Dr. Luther II., 78. Bedenken Spalatin's über die Erklärung des Kaiſers, daß der Kurf. zu Sachſen die Lehen ſo lange nicht erhalten könne, als er der Lehre Luther's anhänge II., 80. Bedenken Melanchthon's über dieſes Verlangen des Kaiſers II., 84. Bedenken eines Ungenannten (Agricola's?), was der Kurfürſt um des Friedens Willen zu thun habe II., 89. Bruchſtück eines Bedenkens Brück's darüber II., 92. Der den Glauben betreffende Artikel ſeiner Antwort an den Kaiſer v. 21. Jul. 1530 II., 113. Schreiben des Kurf. an Nic von Ende II., 130. Schreiben des Rathes zu Magdeburg an den Kurf. II., 131. Antwort des Kaiſers auf die Bitte der Evangeliſchen um Mittheilung der Confutation II., 179. Seine und ſeiner Verwandten Antwort auf den Antrag des gegentheiligen Ausſchuſſes v. 7. Auguſt II., 183. Desgl. auf d. Antrag deſſelben v. 11. Auguſt II., 201. Klage des Befehlhabers der Univerſität Leipzig Wolfg. Torneatoris gegen ihn II., 284. 446. 449. Schreiben Luther's an ihn über die Verhandlungen der Ausſchüſſe II., 302. Antwort des Kaiſers auf die Anzeige des Kurf., daß er von Augsburg abzureiſen wünſche II., 313. Er iſt bei Verleihung der Lehen an K. Ferdi-

nand zugegen II., 378. Entgegnung des Kaiſers auf die Antwort des Kurf. zu Sachſen und ſeiner Verwandten über die kaiſerl. Erklärung vom 7. Septbr. II., 395. Sein und ſeiner Verwandten Schreiben an K. Karl V. vom 8. September II., 410. Seine dem Herzog Heinrich zu Braunſchweig gegebene Antwort über die erledigten Klöſter II., 419. Schreiben des Kurprinzen Johann Friedrich an ihn II., 450. Erſte Vollmacht für ſeine Räthe, welche er zu Augsburg zurücklaſſen wollte II., 452. Zweite Vollmacht ꝛc. II., 611. Schreiben deſſelben an den Kurprinzen Johann Friedrich II., 453. Antwort des Canzlers Brück im Namen des Kurf. u. ſeiner Verwandten auf den erſten Reichstags-Abſchied in dem den Glauben betreffenden Theile II., 478. 481. Schreiben ſeiner zu Augsburg gebliebenen Räthe an ihn II., 613. Fragment eines Schreibens derſelben Räthe an den Kurf. II., 623. Schreiben Chriſtoph's von Taubenheim an ihn II., 625. 644. 767. 772. Schreiben des Grafen Albrecht zu Mansfeld an ihn II., 526. Schreiben des Kurf. an ſeine Räthe zu Augsburg II., 638. Schreiben der Räthe zu Augsb. an ihn II., 647. Erinnerung des Kurf. und ſeiner Verwandten über die Erhaltung des Friedens in des Glaubens Sachen II., 655. Schreiben des Grafen Albrecht zu Mansfeld an den Kurf. II., 661. Dr. Luther's Schreiben an den Kurf., nach deſſen Abreiſe von Augsburg II., 667. Schreiben ſeiner Räthe zu Augsburg an den Kurf. vom 6. October II., 676. Desgl. II., 707. u. 710. Werbung der Straßburg. Geſandten an die kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg II., 726. Schreiben des Kurf. an ſeine Räthe zu Augsburg II., 740. Schreiben der Räthe an den Kurf. II., 762. Antwort des Kurfürſten II., 800. Er will eine Zuſammenkunft mit ſeinen Verwandten zu Nürnberg am Montag nach Martin 1530 veranſtalten II., 801. Schreiben der kurf. Räthe zu Augsburg an den Kurf. II., 802. Schreiben des Kurf. an Cp. von Taubenheim II., 808. Schreiben der kurf. Räthe zu Augsburg v. 11. November an den Kurf. II., 818. Schreiben Chriſtoph's von Taubenheim an den Kurf. vom 11. November II., 821. Schreiben des Kurf. an die Räthe zu Augsburg vom 15. November II., 828. Schreiben deſſelben an Hans von der Planitz vom 15. November II., 832. Schreiben des Hans v. d. Planitz und Chriſtoph's v. Taubenheim a. d. Kurf. II., 838.

Johann Friedrich, Kurprinz zu Sachſen, ſoll zu dem Kaiſer Karl V. nach München kommen I., 223. Der Kurfürſt ſchlägt das aber ab I., 226. Schreiben des Kurprinzen an Hans von Dolzig I., 239. Anrede mit welcher er den Kaiſer bei ſeiner Ankunft in Augsburg empfangen wollte I., 253. Er iſt bei dem Einzuge des Kaiſers zugegen I., 262. Schreiben der kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg an ihn II., 125. Er iſt im Ausſchuſſe der XIV II., 219. 220. Schreiben deſſelben an ſeinen Vater den Kurf. zu Sachſen II., 450. Antwort des Kurfürſten darauf II., 453. Schreiben des Kurprinzen an Hans v. Dolzig II., 735. Vergl. I., 270. II., 187.

Magnus, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen II., 436. 447.

Sacramentierer, ſ. Abendmahl.

Saiter, Melchior, II., 680.

Salzburg.
Lang, Matthäus, Erzb. v. Salzburg und Cardinal I., 258. 271. II., 283. 379. 652. 712. 752. 767. 805.
Aufruhr der Stadt Salzburg II., 645.
Salzmann, Pancratius, II., 734.
Satzungen der Menſchen in kirchlichen Dingen (Constitutiones et Canones). Bedenken der Wittenberger Theologen hierüber I., 69. Bedenken Melanchthon's I., 196.
Savoyen. Supplication des Herzogs von Savoyen an die Reichsſtände zu Augsburg II., 652. Neue Zeitung über den Herzog von Savoyen II., 684. Vergl. II., 791.
Sbrulius, Rich., I., 56.
Schalksnarren II., 370.
v. Schaumburg, Gräfin, I., 127.
Schenck I., 27. 30. Hans Schenck II., 730.
Scherer, Peter, II., 736.
Schleiz, I., 137.
Schiderich, Dietr., II., 284.
Schießgewehre (Büchſen) zu tragen, ſoll verboten ſein II., 350.
v. Schifer I., 135.
Schlick, die Grafen, II., 698.
Schlüſſelgewalt. Bedenken der Wittenbergen Theologen darüber I., 87.
Schmalkalden I., 137.
Schnepf, Erhard, iſt im Ausſchuſſe der .XIV II., 219. 220. Sein Bedenken über die Anerkennung der Biſchöfe in der evangel. Kirche II., 311.
Schreiber in Canzleien, wie ſie ſich tragen ſollen II., 347.
Schurf, Hi., I., 126.
Schwabach I., 137.
Die Schwabacher od. Schmalkalder Artikel v. J. 1529 wurden dem Kurf. Johann zu Sachſen im J. 1530 von den Wittenberger Theologen nicht überreicht I., 40.
Schwäbiſch-Hall, ſ. Hall.
Schwäbiſch-Wörth, ſiehe Wörth.
von Schwarzburg, Graf Günther, kurf. Sächſ. Rath, I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 59. Vergl. I., 133.
Schweinfurt II., 643. 725.
Schweiß, Alex., ſeine Handſchrift I., 9. Vergl. I., 237. II., 394. 778. 803. 810.
von Seebach, Otto, I., 16. 29. 31. 38.
von Seckendorf, Hans, II., 618. 628. 645. Antwort deſſelben im Namen des Markgrafen Georg zu Brandenburg an den Kurfürſten Joachim zu Brandenburg II., 633.
von Seckendorf, Rochus II., 730.
Seiler, Gereon, deſſen Schreiben an Spalatin (unter dem Namen Geryon) II., 286.
Seitz, Simon, I., 258.
Secretaire, Kaſtner, Vögte, Schoſſer, Pfleger und Amtleute, die nicht vom Adel ſind, wie ſie ſich kleiden ſollen II., 347.
v. Sittenſtein, Joh., Meiſter des St. Johanniter-Ordens II., 278.
Sittig, Max, von Embs II., 729.
Soldaten, ſ. Kriegsleute.
Solothurn II., 684.
Sonnewald I., 244.
Spät I., 27. 31.
Spalatin, ſ. Burckhardt.
Speier. Biſchof Philipp von Speier I., 248. 260. 262. II., 182. 276. 450. 752. Die Stadt Speier II., 277. 281. Wilbold, Propſt zu Allen Heiligen daſelbſt, ſtirbt, II., 697.
Speiſer, Peter, II., 697.
Spiegel I., 27. 31.
v. Stadion, Chriſtoph, ſ. Augsburg.
von Starſchedel, Dietrich, Schreiben des Kurf. Johann zu

Sachſen an ihn I., 60. (S. 15. iſt ſein Name irrig „Dorſtedell“ ſt. „Starſchedell“ gedruckt.)
Stayner,
Steiner (oder Wolf), I., 30.
von Sternberg, Hans, II., 668.
Graf von Stolberg, Bodo, II., 277.
Straßburg. Antwort der Geſandten der Städte Straßburg, Nürnberg, Conſtanz, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Kempten, Winsheim, Isny und Weiſſenburg auf das Verhalten Kaiſ. Karl's V., in den Speieriſchen Reichs-Abſchied v. J. 1529 zu willigen II., 5. Werbung der Straßburg. Geſandten an die kurf. Sächſ. Räthe zu Augsburg II., 726. Vergl. II., 763. Vergl. Confessio tetrapolitana. Der Biſchof Wilhelm von Straßburg II., 652. 714. 752.
Sturm, Jac., Straßburg. Geſandter II., 726.
Sudermann, Joh., II., 445. 449.

T.

Tagelöhner und Arbeiter. Jede Obrigkeit ſoll für ſie eine Ordnung aufrichten II., 360.
v. d. Tann (Thann), Eberhard, Amtmann zur Wartburg, kurf. Sächſ. Rath I., 15. Schreiben des Kurf. Johann zu Sachſen an ihn I., 59.
v. Taubenheim, Chriſtoph, kurf. Sächſ. Rath I., 13. 27. 30. II., 434. Er bleibt nach der Abreiſe des Kurf. zu Sachſen in Augsburg II., 452. 611. 617. Schreiben deſſelben an den Kurfürſten zu Sachſen II., 625. Zweites Schreiben deſſelben an den Kurf. II., 644. Drittes Schreiben II., 676. Viertes Schreiben II., 767. 772. Schreiben des Kurf. an ihn II., 808. Schreiben des von Taubenheim an den Kurf. vom 11. Novbr. II., 820. Desgl. vom 17. Nov. gemeinſchaftlich mit Hans v. d. Planitz II., 838. Vergl. II., 688. 710. 714. 726. 741. 762. 791.
Tenzel zu Insbruck I., 183.
v. Teutleben, Kp., I., 126.
v. Thalheim, Joachim, II., 708.
v. Thun, Friedrich, kurfürſtl. Sächſ. Rath I., 13. 27. 30. II., 313. 434.
Torgau.
Torgauer-Artikel. Man hat bisher über dieſelben eine ganz irrige Anſicht gehabt I., 41. Abdruck derſelben I., 66—108. Dazu das Bedenken eines Wittenberger Theologen I., 63.
Torneatoris, Wolfg., Befehlhaber der Univerſität Leipzig ꝛc. II., 284. 446.
Trenſchyn (Trentſin) II., 651.
Trident. Der Erzb. und Cardinal Bernhard v. Trid. I., 258. 265. 266. 271. II., 125. 378.
Trier. Des Kurf. zu Trier Botſchaft in Augsburg I., 292. II., 378. 736.
Troth, Friedr., II., 714.
Truchſeß, Georg, ſ. Waldburg.
Trützſchler I., 27. 30.
Tucher zu Nürnberg I., 237. Verfaſſer der franzöſ. Ueberſetzung der Augsburg. Conf.? I., 356.
Tuchhandel. Beſtimmungen wegen deſſelben II., 371.
Türken, ihre Einfälle in Ungarn ꝛc. I., 297. Bedenken des Ausſchuſſes auf dem Reichstage zu Augsburg wegen der Steuer zu dem Kriege gegen die Türken II., 108. Die Türken dringen 1530 bis Preßburg vor II., 670.
v. Tyrſe, Mennigk, Markgr. Albrechts Voigt auf Finnland II., 439.

U.

Uberlingen II., 643. 725.

Ulm II., 22. 641. 763. 807. ſ. Straßburg.

Ungnad, Andr., II., 454. Vergl. II., 827.

Union.
Ueber die Verſuche zur Union zwiſchen den Päpſtlern u. Euangeliſchen, ſ. die Artikel Ausſchuß und Abſchied.
Bedenken Melanchthon's über die Mittel zur Ausgleichung zwiſchen den Päpſtlern u. Euangeliſchen II., 238. Bedenken der kurf. Sächſ. Theologen, in welchen Artikeln man dem Gegentheile nachgeben könne II., 244. Von der Union abmahnendes Schreiben Geryon's (Gereon Seiler's) an Spalatin II., 286. Bedenken (Melanchthon's?) über die unverglichenen Artikel an Aegid. a Plackery II., 380. Vorſchläge des Gegentheils durch G. Truchſeß und Hi. Vehus gegeben II., 415. Heller's Bericht über die weitern Bemühungen des G. Truchſeß in dieſer Angelegenheit bei d. Markgrafen Georg zu Brandenburg II., 420. Vergl. den Artikel G. Truchſeß von Waldburg. Erinnerung des Kurf. zu Sachſen u. ſeiner Verwandten über die Erhaltung des Friedens in des Glaubens Sachen II., 653.
Ueber das Geſuch der Stadt Straßburg, in den Schmalkalder Bund aufgenommen zu werden II., 726.

Utrecht. Der vertriebene Biſchof von Utrecht Heinrich geb. Pfalzgr. von Baiern II., 651. 805.

V.

Valencia. Der Erzbiſchof von Valencia iſt in Augsburg I., 263.

Vehus, Hieron., Badenſcher Canzler. Er iſt im Ausſchuß der Vierzehn II., 219. 220. Desgl. im Ausſchuſſe der Sechs II., 290. Vergl. den Artikel: von Waldburg.

v. Velberg, Wolf, II., 730.

Veit, Bruder, Meiſter des S. Johanniter Ordens in d. Mark II., 284. 444. 448.

Das Vergolden an Kupfer, Holz und Stein ſoll abgeſchafft werden II., 348.

Vilber, Walter, II., 697.

Volßhauſen I., 28.

Vogler, Georg, Markgräfl. Brandenburg. Canzler I., 268. Bedenken deſſelben über die von dem Kaiſer verlangte Abſtellung der Predigten I., 274. Deſſen Schreiben an Markgraf Georg I., 294.

Volkamer, Clemens, Nürnberg. Geſandter II., 714. 731.

de Villa Francka, Markgraf, I., 266.

W.

Waldburg.
Georg Truchſeß von Waldburg II., 80. 93. 182. 378. 395. Sein und des Hi. Vehus Vorſchlag an die Euangeliſchen zur Erlangung eines friedlichen Abſchiedes II., 415. Heller's Bericht über des G. Truchſes weitere Bemühungen in dieſer Angelegenheit bei dem Markgrafen Georg zu Brandenburg II., 420. Heller's Bericht über die Aufnahme der von den Euangeliſchen umgearbeiteten Vorſchläge des Truchſeß bei dem Gegentheil II., 455. Neuer Vorſchlag deſſelben II., 460. Bedenken Spalatin's (?) über dieſen Vorſchlag II., 460. Bedenken Melanchthon's über denſelben II., 461. Heller's weiterer Bericht über die Verhandlungen wegen dieſes Vorſchlags II., 466. Vergl. II., 473. 601. 604. 617. 620. 689. 745.

Walroder (Walnroder) I., 27. 30.

von Wallenfels, Hans, II., 731.

Waltkirch, Balthaſar, (Merklin) ſ. Coſtnitz.

Wangen II., 725.

Weber, Georg Gottlieb. Ueber ſeine Bemerkungen, den deutſchen Text der A. C. in Spalatin's Handſchrift betreffend, und über den Abdruck derſelben in ſeiner krit. Geſchichte der A. C. I., 310. 312. Seine Verdienſte um eine richtige Anſicht über den Text der A. C. im Concordienbuche I., 369.

Weihe der Prieſter, Bedenken der Wittenberger Theologen über dieſelbe I., 80. Desgl. I., 96.

Weimar.
Spalatin's Handſchrift der A. C. im Archive daſelbſt I., 310. Ueber die Handſchrift des deutſchen Textes der A. C. im gemeinſchaftl. Archive zu Weimar I., 374. Ueber die Handſchrift des latin. Textes der A. C. in demſelben Archive I., 444.

Ober-Weimar I., 123.

Weis, Adam, Pfarrer zu Crailsheim I., 268.

v. Weiſſenbach, Wolf, kurf. Sächſ. Rath I., 15. 61.
Hans v. W., dsgl. I., 28. 30. 61. II., 434. (S. 28. des erſten Bandes iſt irrig Werſſenbach ſt. Weiſſenbach gedruckt.)

Weiſſenburg, Griechiſch-, von den Türken eingenommen I., 297. 299.

Weiſſenburg im Nordgau I., 156. Geleitsbrief für den Kurf. Johann zu Sachſen I., 158. Vergl. Straßburg. Vergl. II., 187. 415.
Der Propſt von Weiſſenburg II., 277.

Welburg, ein Schloß bei Augsburg II., 378.

Welſer, Ulrich, zu Augsburg I., 12. 35. 48.

v. Werdenau, Jac., II., 700.

Werke, gute, ſ. Glaube.

Graf v. Wertheim, Michael u. ſein Sohn Georg II., 280.

v. Weſthauſen, Caſpar, II., 680.

Graf v. d. Wid, Joh., II., 277.

Widmann, (od. Liedemann) Bat, II., 284.

Wiedeburg, F. A., von der Apologie der A. C. ꝛc. II., 483.

Wiedemann, Hans, II., 702.

Wien von den Türken belagert I., 300.

v. Wieſenthau, Wilh., II., 472. 618. 629.

von Wildenfels, Anarg., kurf. Sächſ. Rath I., 13. 27. 30. 32. II., 434.

Wimpina, Conr., iſt im Ausſchuß der Vierzehn II., 219. 220.

Winsheim, ſ. Straßburg. Vergl. II., 187. 415.

Wirthshaus-Ordnung II., 348.

v. Wolffſtein II., 284.

Schwäbiſch-Wörth II., 643. 725. Der Abt zum heil. Creuz daſelbſt II., 285.

Worms II., 277.

Würtemberg. Herzog Georg von W. II., 671. 688. 744.

Würzburg.
Ueber die Handſchrift des lat. Textes der A. C. im Archive zu Würzburg I., 446.
Biſchof Conrad v. Würzburg kommt nach Augsburg I., 263. Vergl. II., 693. 733.

Wucher in Contracten und der Juden Wucher ſoll nicht Statt finden II., 351. und 353.

Z.

v. Zedwitz, Hans, zu Reidtberg I., 16. 29. 31. 38.

Zerbſt, die Stadt, hat das Domſtift und auch das Franciscaner-

Kloſter entſetzt und ſoll dem Fürſten Johann zu Anhalt Entſchädigung für die Empörung geben II., 282.

Zigeuner ſollen nicht geduldet werden II., 369.

Das Zutrinken ſoll abgeſtellt werden II., 367.

Zürich. Convent der Schweizer in einer Herberge zu Zürich am 12. October 1530 II., 684.

Halle,
gedruckt in der Buchdruckerei des Waiſenhauſes.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Förstemann, Karl Eduard, 1804-1847

Urkundenbuch zu der Geschichte des Reichstages zu Augsburg im Jahre 1530

Bd.: 2

Halle 1835

H.ref. 148 t-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449051-2